

MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters

Band 35

Joachim von Fiore
Expositio super Apocalypsim
et opuscula adiacentia

Teil 2

Expositio Apocalypsis

Teilband 1

Wiesbaden 2024
Harrassowitz Verlag

Joachim von Fiore
Expositio super Apocalypsim
et opuscula adiacentia

Herausgegeben

von

Alexander Patschovsky und Kurt-Victor Selge †

Teil 2

Expositio Apocalypsis

Teilband 1

Wiesbaden 2024

Harrassowitz Verlag

Ioachim abbatis Florentis Opera omnia III/1

Diese Edition ist Teil einer internationalen Gesamtausgabe der Werke Joachims von Fiore, die von der Accademia Nazionale dei Lincei (Rom) sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Berlin) gefördert wird. Im Rahmen der Monumenta Germaniae Historica sind in Zusammenarbeit mit dem Istituto Storico Italiano per il Medio Evo (Rom) parallel zu dessen Sammlung "Fonti per la Storia dell'Italia medievale" in die Reihe "Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters" aufgenommen worden:

- I. Psalterium decem cordarum
- II. Concordia Novi ac Veteris Testamenti
- III. Expositio super Apocalypsim et opuscula adiacentia

Weitere Werke erscheinen im Rahmen der vom Istituto Storico Italiano per il Medio Evo (Rom) herausgegebenen Sammlung "Fonti per la Storia dell'Italia medievale".

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <https://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available in the Internet at <https://dnb.de>.

© 2024 Monumenta Germaniae Historica, München
Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungzell
Druck und Verarbeitung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-11973-3
ISSN 0540-830X



VORWORT

Mit der hier vorgelegten Ausgabe der Expositio Apocalypsis kommt die von den MGH betreute Tranche der Opera omnia Joachims von Fiore zum Abschluß. Über die schwierige Vorgeschichte ist im Vorwort zum ersten Teil der Ausgabe mit den dem Kommentar beizuzordnenden kleineren Schriften berichtet worden. Im zweiten Teil genügt es, auf das die Expositio im engeren Sinne Betreffende einzugehen.

Kurt-Victor Selge starb am 5. April 2022. Die Ausgabe geht auf seine Vorarbeiten zurück, mußte dann aber vom Unterzeichneten in alleiniger Verantwortung zum Abschluß gebracht werden. Von Selge lag ein Referenztext für Kollationen auf der Grundlage des Venezianer Frühdrucks von 1527 vor, von dem er etwa ein Fünftel bearbeitet hatte. Diese Vorarbeit umfaßte den Nachweis von Bibelzitaten sowie die Kollation der wichtigsten Handschriften. Die Weiterführung der Arbeit war Frau Dr. Julia Eva Wannenmacher (1966–2019) übertragen worden, deren Textversion hier jedoch unberücksichtigt blieb, zum einen, weil es unüberbrückbare persönliche wie sachliche Differenzen zwischen ihr und dem Unterzeichneten gab, zum anderen sollten urheberrechtliche Probleme von vornherein ausgeschlossen werden.

Die für den Druck bestimmte Version ist in verhältnismäßig kurzer Zeit binnen drei Jahren zum Abschluß gebracht worden, obwohl noch einmal sämtliche hier in Frage kommenden Handschriften kollationiert wurden und der Sachapparat in seinem schwierigeren Teil von Grund auf erstellt werden mußte, von der Abfassung der im inhaltlichen Teil nicht ganz leichten Einleitung gar nicht zu reden. Das war nur möglich aufgrund einer reibungslosen logistischen Unterstützung durch die MGH, insbesondere in Gestalt von deren Geschäftsführer Dr. Horst Zimmerhackl, sowie durch die geradezu unschätzbar gründliche wie zügige Kontrolle des Textes durch Frau Dr. Veronika Lukas. Von den Mitherausgebern der Opera omnia Joachims waren Hinweise von Robert Lerner, Gian Luca Potestà, und Marco Rainini eine große Hilfe. Für eine Reihe von Detailproblemen, von der mittelalterlichen Pferdezucht über frühneuhochdeutsche Sprachphänomene bis hin zur Wasserzeichenanalyse, erhielt ich höchst wertvolle Auskünfte von Helene Benkert (PhD Student, University of Exeter, Dpt. of Archaeology), Dr. Carola Redzich (Göttingen, Akademie der Wissenschaften, Frühneuhochdeutsches Wörterbuch) sowie von Dr. Brigitte Hotz, meiner langjährigen Mitarbeiterin aus Konstanzer Tagen. Ihnen allen kann ich nur meinen tief empfundenen Dank aussprechen.

München, 30. März 2023

Alexander Patschovsky

INHALTSVERZEICHNIS

[Teil 1]

Vorwort.....	V
<i>Einleitung</i>	
1. Autor und Werktitel.....	X
2. Datierung	X
3. Inhalt.....	XV
a) Die sog. Ostervision S. XXVII – b) Trinität S. XXX – c) Das Gottesvolk S. XXXVI – d) Das Menschenbild S. XLVIII – e) Feindbild I: Juden/ Judenchristen/Griechen S. LIII – f) Feindbild II: Ketzer S. LXI – g) Feindbild III: Die satanischen Mächte: Sarazenen, Die Bestien aus dem Meer und aus der Erde, Antichrist/Antichriste, Satan S. LXIX – h) Kosmologisches I: Himmel und Hölle S. LXXIX – i) Kosmologisches II: Die Planeten S. LXXXIX – j) Zeitstruktur S. C – k) Chiliasmus S. CII – l) Realia S. CVIII	
4. Überlieferung	CXV
A. Handschriften	
B. Extravagantes	
a) Hs. Nürnberg, Stadtbibliothek, Cent. II, 51 (Joachim-Sigle: N) S. CXXII – b) Auxerre, Bibl. mun., Ms. 8 und Rouen, Bibl. mun., Ms. 161 (A. 450) (Joachim-Siglen: Au und Ro) S. CXXIV – c) Apocalypsis nova: Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek, A 121, Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 4860 (Joachim-Siglen: D und V ₁) S. CXXVI – d) Protokoll von Anagni (1255) S. CXXIX – e) Kürzere Auszüge S. CXXX	
C. Drucke	
D. Deperdita.....	
	CXXXII

5. Überlieferungskritik und *Ratio editionis* CXXXVIII
 6. Quellen CXLVII
 7. Rezeption CL

Nachtrag zur Praefatio super Apocalypsim
 (*Expositio super Apocalypsim* 1 S. 91–178) CLVII

Abkürzungsverzeichnis CLXVII

Quellen- und Literaturverzeichnis CLXIX

Abbildungen (nach S. CCVIII)

E d i t i o n

<i>Siglen</i>	2
<i>Expositio Apocalypsis</i>	3
<i>Pars I</i>	3

[Teil 2]

<i>Pars II</i>	467
<i>Pars III</i>	621
<i>Pars IV</i>	783
<i>Pars V</i>	910
<i>Pars VI</i>	982
<i>Pars VII</i>	1074
<i>Pars VIII</i>	1095
<i>Epilogus</i>	1151

[Teil 3]

R e g i s t e r

<i>Bibelstellen</i>	1157
<i>Autoren und Werke</i>	1213
<i>Namen- und Sachregister</i>	1246
<i>Wortregister</i>	1283
<i>Zahlenregister</i>	1745

EINLEITUNG

Joachims Apokalypsenkommentar darf nach Umfang und geistigem Tiefgang als sein theologisches Hauptwerk gelten. Darüber hinaus dürfte das Werk als eines der bedeutendsten Werke mittelalterlicher theologischer Literatur überhaupt anzusehen sein. Den Joachim-Kennern ist das klar¹. In die modernen Handbücher hat diese Einsicht indessen noch nicht recht Eingang gefunden². Das hat zwei Gründe: Zum einen ist die von Joachim betriebene Theologie nach Inhalt und hermeneutischer Methodik ein Solitär geblieben und durch das bereits in seiner Zeit aufkommende theologische Denk- und Argumentationssystem der Scholastik gar nicht erst in seiner potentiellen Außenwirkung zur Entfaltung gekommen, ganz davon abgesehen, daß mit der Verurteilung wesentlicher Elemente seines Denksystems auf dem 4. Laterankonzil 1215 für jeden Theologen ein Caveat bei der Beschäftigung mit Joachims Œuvre bestand. Der zweite, und vermutlich triftigere Grund ist trivialer Natur: Der wissenschaftlichen Öffentlichkeit war Joachims Apokalypsenkommentar bislang nur in einem Frühdruck des Jahres 1527 zugänglich, leicht greifbar auch erst seit einem fotomechanischen Nachdruck des Jahres 1964. Wer mit dieser Ausgabe arbeiten wollte, mußte mit den Grundlagen des ausgefeilten spätmittelalterlichen Kürzungssystems vertraut sein, und er fand einen ungesicherten und in vielem fehlerhaften Text vor. Es dürften deshalb bisher nur sehr wenige Gelehrte dieses Werk je gelesen haben. Die Vorlage der ersten kritischen Ausgabe kommt daher der Erschließung theologischen Neulands nahe.

1) Zu nennen ist hier insbesondere Bernard MCGINN, zuletzt in seinem Artikel *Apocalypticism and Mysticism in Joachim of Fiore's Expositio in Apocalypsim* (2019).

2) Nach Stichproben belasse ich es bei diesem allgemeinen Hinweis.

1. Autor und Werktitel

*An Joachims Autorschaft kann kein Zweifel bestehen, und sie ist auch nie in Zweifel gezogen worden. Die meisten, wenn auch nicht alle Überlieferungen des Kommentars verzeichnen das Werk unter seinem Namen³, es figuriert in gleicher Weise in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften-Verzeichnissen⁴, vor allem aber sind es mehrere Selbstzeugnisse⁵, die Joachims Autorschaft an dem Kommentar sichern, nicht zuletzt ein Brief Papst Clemens' III., der die Aufforderung an Joachim enthält, der Kurie doch baldmöglichst seine *Concordia Novi ac Veteris Testamenti* und eben den Apokalypsenkommentar vorzulegen⁶.*

*Der Titel des Werkes wird in der Literatur zumeist mit *Expositio in Apocalypsim* oder *super Apocalypsim* angegeben, aber das hat mehr beschreibenden Charakter als daß damit der Anspruch verbunden gewesen wäre, originalgetreu dem Willen des Autors entsprechend das Werk zu benennen. (Das gilt auch für den Haupttitel dieser zweiteiligen Ausgabe). Betrachtet man Überschriften wie Kolophone der handschriftlichen Überlieferung sowie die Selbstaussagen und den Clemensbrief, so schält sich als eindeutiges Ergebnis die knappstmögliche Form der Titelgebung als original heraus: *Expositio Apocalypsis*, ohne jedes 'in' oder 'super'. Unter dieser Bezeichnung sollte das Werk künftig zitiert werden.*

2. Datierung

Joachim hat den Apokalypsenkommentar gemäß seinen eigenen Angaben während seines Aufenthaltes in Casamari 1182/1185⁷ begon-

3) Vgl. die Eingangs- und Ausgangsvermerke des Textes S. 3 und 1153.

4) Siehe unten S. CXXXII ff. die Angaben zu den *Deperdita*.

5) Das sind zum einen Joachims Bemerkungen über die Genese seiner drei Hauptwerke: *Concordia*, Apokalypsenkommentar und *Psalterium decem cordarum*, mitgeteilt in der *Praefatio* des *Psalterium* (ed. SELGE S. 10 Z. 15), sowie der Testamentsbrief vom Jahr 1200 (ed. PATSCHOVSKY, in: *Scripta breviora* S. 389 Z. 8).

6) Hg. von PATSCHOVSKY, in: *Scripta breviora* S. 474 Z. 2.

7) Für den Zeitraum dieses Aufenthaltes sind verschiedene Daten diskutiert

nen und um das Jahr 1200 beendet, also etwa zwei Jahre vor seinem Tod. Das erstere Eckdatum ergibt sich aus seiner Mitteilung über die Umstände der Entstehung des Werkes im Kontext seiner beiden anderen Hauptwerke, *Concordia* und *Psalterium*⁸; das letztere Eckdatum beruht auf der Mitteilung in seinem Testamentsbrief, der Kommentar sei (wie die beiden anderen Werke) zwar fertiggestellt, im Gegensatz zur *Concordia* jedoch aufgrund widriger Zeitumstände noch nicht der Kurie zugeleitet worden⁹; eine Bemerkung, die sich infolge auffallend enger verbaler Übereinstimmungen zwischen dem Testamentsbrief vom Jahre 1200 und dem Epilog des Werkes¹⁰ dahingehend präzisieren läßt, daß die Arbeiten am Kommentar auch tatsächlich erst in unmittelbarer zeitlicher Nähe zur Abfassung des Testamentsbriefes zum Abschluß gelangt waren.

Fünfzehn bis achtzehn Jahre Entstehungszeit sind ein langer Zeitraum für die Abfassung eines Werkes, und da es sich um ein recht umfangreiches Werk handelt, ist es klar, daß nicht alle Teile zum selben Zeitpunkt entstanden sind. Bei einigen Textabschnitten läßt sich eine genauere Datierung vornehmen:

worden, die aber alle nur in der Zeitspanne von einem oder zwei Jahren differieren. Grundlegend ist die Angabe Lucas' von Cosenza, Joachim habe Casamari im zweiten Pontifikatsjahr Lucius' III. aufgesucht und sich dort etwa anderthalb Jahre aufgehalten (Anno secundo pontificatus domini papę Lucii ... Mansit (scil. Joachim) autem in Casa-Marii sedulus quasi anno uno et dimidio, dictans et emendans simul librum Apocalypsis et librum Concordiae. Ubi in ipso tempore librum Psalterii decem cordarum incepit (GRUNDMANN, *Biographie* S. 352 f.). Die Jahresepochen von Lucius' Pontifikat umfassen den Zeitraum 1. September bis 31. August, beginnend 1181. "Joachim kam also Sept. 1182/Aug. 1183 nach Casamari und blieb bis c. Febr. 1184/Jan. 1185)" (GRUNDMANN, *ebd.* Anm. 1). An dieser Feststellung gibt es nichts zu rütteln. Nur die quasi-Angabe läßt für ein paar Monate Spiel, was insofern von einer gewissen Bedeutung ist, als die sog. Ostervision Joachims ins Jahr 1185 fällt, und hier auf den 21. April (siehe unten S. XIII mit Anm. 17).

8) Vgl. die Praefatio des *Psalterium* (ed. SELGE S. 8 ff.).

9) Testamentsbrief (ed. PATSCHOVSKY, *Scripta breviora* S. 389 f.): Denique librum Concordie quinque voluminibus incisum, expositionem Apocalypsis octo partium titulis insignitam, Psalterium decem cordarum tribus voluminibus comprehensum, prout Deus inspiravit et facultas affuit ingenii, ad consumationem perduxī. ... Quia vero pro angustia temporum non potui hucusque opuscula ipsa preter librum Concordie apostolico culmini presentare usw.

10) Vgl. *Pars VIII epil.* (S. 1151 f. mit Anm. 8650).

– Im Kontext von Ausführungen über die Ketzer seiner Zeit hielt es Joachim für angebracht, bezüglich einer ihm zugekommenen Nachricht über eine sich anbahnende Entente zwischen Patarenern/Katharern und Muslimen präzise Ort und Zeit der Nachrichtenübermittlung anzugeben: Messina 1195¹¹. Notiert will er das ein Jahr später haben. Folglich ist der häreseologische Kontext dieser Stelle ins Jahr 1196 zu setzen.

– Zu den für den Historiker belangreichen Textpartien gehören Bemerkungen über den in Joachims Augen desaströsen Ausgang des Dritten Kreuzzugs, namentlich, was das Geschick des kaiserlichen Kontingents anging, den Tod Kaiser Friedrich Barbarossas eingeschlossen. Der Kaiser ertrank am 10. Juni 1191 im Saleph, den quasi förmlichen Abschluß fand der Dritte Kreuzzug mit dem Arrangement zwischen Saladin und König Richard Löwenherz am 2. September 1192. Joachims Schilderung dürfte an der hier einschlägigen Textstelle nicht lange nach diesem Zeitpunkt vorgenommen worden sein¹². An späterer Stelle des Kommentars¹³ spricht er als Kandidat für den mit unus est charakterisierten sechsten König Apoc. 17, 10 von Saladin im Plusquamperfekt (fuisse Saladinum) und erwartet als siebenten endzeitlichen König einen direkten oder indirekten Nachfolger. Saladin starb am 4. März 1193, so daß dieser Textabschnitt und das in diesem Zusammenhang entfaltete endzeitliche Szenarium nach diesem Zeitpunkt anzusetzen sind¹⁴.

– In der Joachim eigentümlichen Weise gibt er, ähnlich wie im Psalterium oder im Benedikt-Traktat, autobiographische Details zur Entstehung des Werkes preis. Es handelt sich um die sog. Ostervision¹⁵. Auf sie wird an späterer Stelle noch näher einzugehen sein¹⁶, hier geht es nur um den Zeitansatz des darüber im Apokalypsen-Kommentar Berichteten. Er läßt erkennen, daß sich Joachim, als er beim ersten kommentierenden Durchgang durch den Text der Apokalypse

11) Pars III 7 § 7 (S. 683).

12) Pars III 7 § 12 (S. 686f.).

13) Pars VI 1 § 40 (S. 1009 Z. 18).

14) Die gegenteilige Schlußfolgerung gilt für den Introductorius, wo Saladin als lebend erwähnt wird; vgl. die Einleitung dazu Teil 1, S. 439.

15) Pars I 3 § 6 (S. 83–85).

16) Siehe unten S. XXVII ff.

für Apoc. 1, 10 (Fui in spiritu in dominica die) nicht gleich eine ihm adäquat erscheinende Deutung fand, einige Zeit verstreichen ließ, bis ihm in einer Osternacht die Umrisse der Lösung deutlicher wurden, die er aber auch dann erst um einiges später in vollem Umfang begriff. Die in Frage stehende Schriftpassage liegt ziemlich am Anfang des auszulegenden Textes, die sog. Ostervision ist auf 1185 zu datieren¹⁷, der Durchbruch zur vollen Erkenntnis des in Apoc. 1, 10 Ausgesagten und die Abfassung des Berichts über den gesamten Erkenntnisprozeß sind noch später anzusetzen. Wieviel Zeit das genau war, bleibt offen, aber ein Zusammenhang mit dem im Benedikt-Traktat 1187/1188 Geschilderten legt sich aufgrund der sehr ähnlichen Weise nahe, wie über die sog. Ostervision und die Einsicht in die Relevanz der Vita Benedikts in Hinsicht auf das Concordia-Prinzip berichtet wird¹⁸.

– Im Kontext seiner Interpretation von Apoc. 9, 13–17a zum sechsten Posaunen-Engel sucht Joachim eine genauere Zeitbestimmung für die Vollendung (consummatio) der fünften Epoche (tempus) der Kirchengeschichte zu geben, in die er sich selbst gestellt sah¹⁹. Er wagt die Voraussage, dies werde im Jahre 1200 geschehen²⁰. Daraus folgt, daß in dem Moment, wo Joachim das niederschrieb, das Jahr 1200

17) Dazu veranlaßt mich in erster Linie Joachims Bemerkung im Benedikt-Traktat II 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 150 Z. 3 ff.: Utique et annus iste tertius est, quo taliter ambulare cepimus (Bezug ist die vorgängige Bemerkung: universa scilicet Veteris et Novi Testamenti ora lustrantes, also das Concordia-Prinzip auf den Prüfstand stellen), in hac quippe sollempnitate pascali complebitur. Das in Aussicht stehende Osterfest ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit für 1188 anzusetzen (PATSCHOVSKY, Benedikt-Traktat S. 39), die sog. Ostervision drei Jahre früher, also auf 1185. Zu Selges und meiner Position im Unterschied zu jener GRUNDMANNs (Florensia 10, S. 150 f.), LERNERS (Breakthrough S. 493–496; DERS., Feast of Saint Abraham S. 8 f. mit Anm. 10), und von POTESTÀ (Il tempo dell'Apocalisse S. 13–16, 184 f., 344–347) vgl. die Einleitung zum Benedikt-Traktat (ed. PATSCHOVSKY S. 38 ff. mit Anm. 109).

18) Vgl. die sog. Ostervision (Pars I 3 § 6 [S. 83 Z. 11 ff.]) mit dem Benedikt-Traktat II 1 (S. 149 f.).

19) Pars III 7 § 1 (S. 679).

20) Ebd. (S. 679 Z. 8 ff.): Igitur, quantum capere ego queo, tempus quidem sexti angeli initiatum est, sed tamen tempus quinti necdum usque ad presens consummationem accepit. Puto autem, quod anno millesimo ducentesimo dominice incarnationis consummationem accipiet.

noch nicht angebrochen war, oder doch jedenfalls noch nicht vollendet.

Sonst liefert die *Expositio* keine konkreten Angaben, die eine präzisere zeitliche Einordnung ihrer Ausführungen zuließen^{20a}. Man muß davon ausgehen, daß Joachim keineswegs dergestalt bei der Kommentierung vorging, daß er 1182/1185 in Casamari mit Vers 1 der Apokalypse anfang und um das Jahr 1200 glücklich beim letzten Vers (Apoc. 22, 5) angekommen war, sondern wie schon der Bericht über die sog. Ostervision anklingen läßt, ging er den Text zügig durch, um dann die im ersten Durchgang noch offen gebliebenen Stellen *peu à peu* anzugehen, oder das Geschriebene zu revidieren oder zu ergänzen²¹. Die mit Exkursen durchsetzte Textstruktur macht diese Vorgehensweise geradezu augenfällig. Eine zeitliche Schichtung ist da nicht möglich, auch nicht auf der Grundlage von Querverweisen zwischen den Hauptwerken, denn deren Entstehungsprozeß umfaßt ungefähr denselben Zeitraum wie die der *Expositio* (Abschluß *Concordia*: ca. 1195; am Psalterium hat Joachim noch 1201 gearbeitet, wiewohl die Hauptarbeit 1187 erledigt gewesen zu sein scheint²²). Das heißt: auch dort ist es nur sehr begrenzt möglich, für bestimmte Textpassagen eine bestimmte Zeitstellung festzulegen, und selbst wenn Korrespondenzen zwischen den drei Werken festzustellen sind, ist es immer noch die Frage, ob Joachim diese Hinweise zeitnah zur Fertigstellung jener Passagen anbrachte, auf die er sich berief. So verlockend es sein mag, bestimmte Aussagen in einem bestimmten Zeitraster zu verorten, ist die Einleitung zu einer kritischen Edition nicht der Ort zur Entwicklung rein hypothetischer Konstruktionen, auch nicht zur Auseinandersetzung mit bereits vorhandenen Überlegungen dieser

20a) Das gilt auch für die Angabe (*Pars III* 6 § 23 [S. 675 Z. 5 ff.]), 1. Tim. 4, 1–3 sei schon seit 1150 Jahren Lesestoff der Kirche gewesen, denn Joachims Stichjahr ist unbekannt.

21) Bezeichnend die wohl auf Joachim selbst zurückgehende Glosse im *Benedikt-Traktat III* 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 262 Var. s mit Anm. 361): *Nota: Quicquid super hoc articulo aliter dictum est in Concordia et Apocalipsi, emenda! Der Benedikt-Traktat ist in der hier in Frage stehenden Textpartie auf 1187/1188 anzusetzen* (PATSCHOVSKY, Einleitung S. 41). Die evtl. vorzunehmende Revision der *Expositio* wäre auf die Ausdeutung von Apoc. 20 zu beziehen, also nahezu auf den Schluß des Werkes.

22) SELGE, Einleitung zum Psalterium S. LXXX ff.

Art²³. Für die Datierungsfrage muß es daher bei den oben angeführten Hinweisen bleiben.

3. Inhalt

Der Apokalypsenkommentar Joachims dürfte das umfangreichste und zugleich tiefeschürfendste Specimen dieses Genres sein²⁴. So rasch der Leser, zumal nach wiederholter Lektüre, die Bedeutung des Werkes zu erkennen vermag, muß er sich doch eingestehen, daß es inhaltlich ungemein schwer zu charakterisieren ist. Das liegt daran, daß Joachim den Text der Johannes-Apokalypse als Folie für Ausführungen nahm, die auf eine systematische Darstellung ganz anders geariteter Sachverhalte zielten. Dafür lieferte die Apokalypse allenfalls die Stichworte, aber aufgrund der ihr eigenen Textstruktur vermochte sie für die weiter gespannte Fragestellung nicht den adäquaten Rahmen bereitzustellen.

Dabei mangelt es keineswegs an charakteristischen Gliederungselementen. Die 22 Kapitel der heutigen Vulgata-Ausgabe teilte Joachim in Modifizierung eines von Beda vorgeschlagenen Siebener-Schemas²⁵ am Ende in acht Partes auf, die den Gang der Kirchengeschichte von der Zeit der Apostel bis zum jüngsten Gericht und der Wiederauferstehung im himmlischen Jerusalem abbilden sollten²⁶. Da Joachim in der Johannes-Apokalypse so etwas wie das Regiebuch

23) Ich denke hier besonders an SELGE, *L'origine*.

24) Mit diesem Urteil dürfte ich nicht allein stehen. Vgl. MCGINN, *Antichrist* S. 135: "The most original and influential of all medieval apocalyptic authors was the twelfth-century monk Joachim of Fiore".

25) Beda Venerabilis, *Explanatio Apocalypsis, praef.* (ed. GRAYSON, CC 121A, S. 221 Z. 1): *Apocalypsis sancti Iohannis, in qua bella et incendia intestina ecclesiae suae deus verbis figurisque revelare dignatus est, septem mihi, frater Eusebi, videtur esse divisa periochis. Bedas eigener Kommentar, aufgeteilt in drei Bücher, hält sich in keiner Weise an dieses Schema.*

26) Pars I: Apoc. 1, 1–3, 22; Pars II: Apoc. 4, 1–8, 1; Pars III: Apoc. 8, 2–11, 18; Pars IV: Apoc. 11, 19–14, 20; Pars V: Apoc. 15, 1–16, 17; Pars VI: 16, 18–19, 21; Pars VII: Apoc. 20, 1–10; Pars VIII: Apoc. 20, 11–22, 21. POTESTÀ, *Il tempo dell'Apocalisse* S. 297 ff., hat gezeigt, wie sich Joachims Einteilungsschema entwickelte. Zu Beda ebd. S. 294. Siehe auch MCGINN *The Calabrian Abbot* S. 148 ff.

der Kirchengeschichte erblickte²⁷, sind dem Achter-Schema des Kommentars also entsprechende Zeitepochen zugeordnet worden, und hinsichtlich der personalen Seite gibt es ein vielschichtiges Ensemble sog. Ordines, die den jeweiligen Epochen den Stempel aufgedrückt hätten.

Daß all das nicht ausreichte, um dem Werk eine kohärente Struktur zu geben, die sich im einzelnen leicht nachzeichnen ließe, hat seine Ursache in dem weitreichenden Anspruch des Autors, den Gang der Kirchengeschichte als Gegenstand eines weltgeschichtlichen Prozesses zur Anschauung bringen zu wollen, der sich in Rückbindung an die Geschichte des jüdischen Volkes im Alten Testament in Form eines Läuterungsweges der Menschheit vom adamitischen Sündenfall bis zum Eintritt in die Ewigkeit vollziehen sollte. Das Charakteristische daran ist, daß dieser Läuterungsprozeß als ureigenes Werk Gottes verstanden wurde, der in seiner personal trinitarischen Gestalt die Weltgeschichte in drei Zeitaltern, status genannt, durchpulte. Wie wohl daher den einzelnen Partes bestimmte Epochen (tempora) entsprechen und in diesen Epochen zumindest teilweise bestimmte ordines/Stände dominierten, ist die Kirchengeschichte als Weltgeschichte doch gekennzeichnet durch die ständeübergreifende Beachtung oder Mißachtung von Normen, aufgrund deren die Menschheit als ganze auf den Weg zur ewigen Seligkeit gebracht werden soll. Diese Normen verändern sich nicht. Sie sind bei Joachim festgelegt in den sieben Gaben des Heiligen Geistes, wie sie schon Jesaja benannt hatte (Isai.

27) Joachim hat die Schlüsselfunktion der Johannes-Apokalypse für das Verständnis sämtlicher in den Heiligen Schriften wiedergegebenen weltgeschichtlichen Ereignisse in jeder seiner drei Einführungsschriften in die Apokalypse zum Ausdruck gebracht: Praefatio c. 1 § 1 (Teil 1, S. 129); Enchiridion c. 1 (Teil 1, S. 274-278); Introductorius c. 1 (Teil 1, S. 529-534). Prägnant Enchiridion c. 1 § 6 [= Introductorius c. 1 § 6] (Teil 1, S. 277/533): Non enim hec prophetia qualiscumque est, sed omnium aliarum – si sane sapimus – prophetia, utpote que omnes pene alias comprehendit in unum, et quod maius est: comprehendit et aperit. Alie namque prophetie aut pauca aut obscura protulerant, specialium populorum bella in typo futurorum tangentes; hec generaliter occulta reserat, patefacit archana, solvit signacula, tenebrosa illustrat. *Sehr knapp Expositio Pars I* § 7 (S. 8 Z. 25 ff.): Prophetia vero liber iste non modo specialiter, sicut alii quidam, verum etiam generaliter dictus est, quia, que larga prophetarum volumina sparsim et confuse protulerant, in summa libri huius prophetie Spiritus coartavit.

11, 2–3) – also sapientia, intellectus, consilium, fortitudo, scientia, pietas und timor Domini –, ergänzt um die drei christlichen Grundtugenden Glaube, Liebe, Hoffnung, wie sie Paulus formuliert hatte (fides, spes, caritas; 1. Cor. 13, 13), und schließlich aus den gängigen Tugenden- und Lasterkatalogen die Demut (humilitas), stets gepaart mit ihrem Gegensatz, dem Hochmut (superbia). In welcher Weise jedoch diese Tugenden in Antagonismus zu ihren Gegenstücken, den Lastern, in den verschiedenen Epochen zur Geltung kamen, ist eine Variable der Zeit und fand dementsprechend ganz unterschiedliche Formen der Verwirklichung.

Diese Unterschiede auf die immer gleichen Prinzipien zurückzuführen und daran das Bemühen der trinitarisch agierenden Gottheit aufzuzeigen, den Menschen auf den rechten Weg zu bringen und ihn darauf zu halten, ist Joachims Anliegen. Das geschieht in einer ersten Stufe, von Joachim geschichtlich gleichgesetzt mit dem Ersten Status, in Form eines Aufstiegs aus den Niederungen einer gesetzlosen Zeit mit nur wenigen zu Erwählenden (ein markantes Beispiel ist Henoch), von denen am Ende nur noch Noah übrigblieb, über die Wahl Abrahams und den mit ihm und seinen Nachfahren Isaak und Jakob geschlossenen Bund, gipfelnd in der Gesetzgebung Moses. Ideell gesehen war dies die Epoche der Geltung des Litteralsinns, wo also normative Gebote wörtlich zu nehmen und äußerlich zu erfüllen waren. Daß das den inneren Menschen berührte und formte, war damit nicht gesagt; das aber war die Voraussetzung, der Ebenbildlichkeit Gottes ein entscheidendes Stück näher zu kommen. Hierin liegt der Zäsurcharakter von Christi Kreuzestod und Auferstehung, die verbunden sind mit der Ausschüttung des Heiligen Geistes an Pfingsten und dem Heraufführen einer neuen Epoche, von Joachim bezeichnet als Zweiten Status, symbolisch gesehen nicht mehr unter dem Szepter der Synagoge, das heißt des Judentums, sondern der Ecclesia, das heißt der Heiden-Christenheit, virtuell also der gesamten Menschheit. Damit war die Voraussetzung gegeben, den Fundus der bis dahin angehäuften Heiligen Schriften über deren wörtlich zu nehmenden Litteralsinn hinaus in seiner geistlichen Dimension fruchtbar werden zu lassen im Sinne des paulinischen Diktums (2. Cor. 3, 6): „Der Buchstabe tötet, der Geist ist es, der belebt“ (Littera occidit,

Spiritus autem vivificat). Zur Erkenntnis der in der Heiligen Schrift verborgenen Wahrheit war damit im Instrument einer spiritalis intelligentia, einer 'geistlichen Erkenntnis', eine höhere Ebene der Gottesähnlichkeit erreicht, wenn auch noch nicht deren höchste Stufe. Denn 'geistliches Verständnis' der Schrift bedurfte immer noch einer auf menschlicher Klugheit beruhenden Hermeneutik, wie sie sich etwa im Kanon der Vier Schriftsinne niederschlug und wie sie für Diskussionen um das rechte Verständnis einer Schriftstelle offen war. Den darüber hinausgehenden erkenntniskritischen Schritt, wo man gemäß 1. Cor. 13, 12 nicht mehr per speculum in aenigmate, das heißt mittels sich selbst bespiegelnder argumentativer Beweisführung, zur Gotteserkenntnis gelangen würde, sondern in unmittelbarer Wahrnehmung (facie ad faciem), sieht Joachim in einer in der Zukunft liegenden Zeitspanne gegeben, von ihm bezeichnet als Dritten Status, wie ihn die Apokalypse (Apoc. 20, 4–6) angekündigt hatte, wonach eine beschränkte Zahl von Erwählten in einer ersten Auferstehung (resurrectio prima; Apoc. 20, 5) zu einer zwar noch nicht perfekten, aber doch nahezu vollkommenen Gotteserkenntnis gelangen werde²⁸, bevor dann in einer letzten Aufgipfelung, die schon im Jenseits zu suchen ist, alle von Gott Erwählten der vollen Einsicht in seine Absichten und in sein Handeln teilhaftig würden.

Programm des Werkes ist also zum einen die Darstellung eines Geflechts von Gottes dreieinigem Wirken in der Geschichte, zum anderen ein Entwurf von den Stationen der Weltgeschichte als semiotischem Konstrukt, wo die heilsrelevanten Ereignisse in ein epochenübergreifendes Verweissystem gestellt waren, zum Dritten die Benennung von Grundsätzen einer das Leben eines jeden Christenmenschen durchdringenden Ethik, und schließlich viertens die Nachzeichnung von einem der Schau Gottes schrittweise sich annähernden intellektuellen Erkenntnisweg.

28) Vgl. Pars I 11 § 40 und Pars VI 1 § 26 (S. 382 und 998). Bezeichnend für die Erkenntnisfülle des Dritten Status S. 382 Z. 21 ff.: Fuit enim 'claritas' secundi status secundum quod ait idem Apostolus (1. Cor. 13, 12): "Videmus nunc per speculum in enigmate", 'claritas' vero tertii erit iam prope secundum totum, secundum plenitudinem veritatis, quod est videre "facie ad faciem", parvissima valde obsistente interpositione 'velaminis'.

Dies die Hauptlinien der Gedankenführung! Um den Umfang dieses weitgespannten Programms zu begreifen, muß man sich klar darüber sein, daß der Apokalypsenkommentar nicht für sich selbst steht, sondern Teil einer Trilogie ist. So hat es Joachim selbst charakterisiert, als er im Psalterium decem cordarum die Genese seiner drei Hauptwerke in Casamari schilderte und in dem trilogischen Charakter des Ganzen so etwas wie einen Fingerzeig Gottes auf die trinitarische Konformität seiner eigenen Bemühungen erblickte²⁹: Denn er hatte mit der Concordia (zuzuordnen Gottvater) begonnen, fühlte sich dabei gedrängt, die Apokalypse in seine Überlegungen mit einzubeziehen (zuzuordnen Gottsohn), und hielt es schließlich für angebracht, auch noch das Psalterium in diesen Kontext zu stellen (zugeordnet dem Heiligen Geist).

Der innere Zusammenhang der drei Werke liegt auf der Hand: Gegenstand der Concordia ist der Nachweis einer trinitarischen Struktur der Weltgeschichte; hier besitzt Joachims Werk Alleinstellungscharakter, denn bis zu Georg Friedrich Wilhelm Hegel hat weder vor noch nach ihm jemand Geschichte als semasiologisches Konstrukt begriffen und zur Anschauung zu bringen versucht³⁰. Im Psalterium wird die Fruchtbarkeit der für ein solches Unternehmen notwendigen Hermeneutik vor Augen geführt. Dem Apokalypsenkommentar wiederum ist die Aufgabe gestellt, das in der Concordia entfaltete historiographische Schema mit Leben zu erfüllen, also – konzentriert auf die Kirchengeschichte – Epoche für Epoche das gottgeleitete Ringen der Menschheit um den rechten Weg zum himmlischen Jerusalem darzustellen, das heißt in die unmittelbare Gottnähe.

Daß Joachims Œuvre eschatologische Dimensionen aufweist, ist eine Binsenweisheit. Anders, als man es gelegentlich lesen kann, gilt sein Hauptaugenmerk im Apokalypsenkommentar aber keineswegs dem Dritten Status, sondern eher dem himmlischen Jerusalem. Dort hin strebt die Menschheit, dort findet sie ihre Vollendung, bereits außerhalb von Zeit und Raum, aber doch als Krönung ihres Weges durch die mit Mühsal beladenen Stationen ihres irdischen Daseins. Die den Apokalypsenkommentar abschließende Pars VIII macht das

29) *Psalterium decem cordarum, praef.* (ed. SELGE S. 10).

30) Vgl. PATSCHOVSKY, in: *Concordia, Einleitung* S. XXf.

unmißverständlich klar, wo die Stadt Jerusalem mit ihren Mauern, Toren und Plätzen als die Kirche im Credo beschrieben wird, bestehend aus lebendigen Steinen (lapides vivi, 1. Petr. 2, 5), das heißt aus der Gemeinschaft derer, die in ihren höchst unterschiedlichen Lebensformen und Wirkungsbereichen sich während ihrer irdischen Existenz als tauglich für das ewige Leben erwiesen haben. Die dem Dritten Status gewidmete Pars VII hingegen, der als Auslegungsgegenstand der Text von Apoc. 20, 1–10 zugrunde liegt (also die Phase von der tausendjährigen Einkerkierung Satans bis zum Sieg über dessen Hilfstruppen Gog und Magog), ist der mit Abstand kürzeste Abschnitt des gesamten Werkes, bei dem es Joachim zudem im wesentlichen lediglich darauf ankam, in pointierter Abweisung wörtlich zu nehmender chiliastischer Deutungen seine Auffassung zu der zeitlichen Dimension der dort angegebenen 1000 Jahre der Einkerkierung Satans zu begründen sowie in recht allgemeiner Form auf die von einer der überirdischen Schau Gottes ähnlichen (wenn auch nicht ganz gleichen) kontemplativen Lebensform hinzuweisen, wo man sich um irdische Dinge nur noch begrenzt zu kümmern hätte³¹. Das eschatologische Moment des Werkes ist vielmehr vor allem darin zu sehen, wie, besonders in den Partes V und VI, die unmittelbar bevorstehenden Kataklysmen der Kämpfe Satans und der von ihm gesteuerten antichristlichen Gewalten in ihren realgeschichtlichen Ausformungen gedeutet werden; ob also zum Beispiel der Antichrist schon am Ende der weltgeschichtlichen sechsten Aetas bzw. des kirchengeschichtlichen sechsten Tempus, das heißt vor Anbruch des Dritten Status, seinen Auftritt haben werde, oder erst danach in Gestalt von Gog und Magog; ob Christus ihn persönlich vernichten würde oder ob er sich des Erzengels Michael als ausführenden Organs bedienen werde; wie es überhaupt um das Wesen des Antichrist bestellt sei, ob man nicht besser daran täte, nicht von einer einzigen Gestalt am Ende der Zeiten zu sprechen, sondern über die Zeiten hinweg von Repräsentanten Satans, die in unterschiedlicher Gestalt, aber immer mit demselben Ziel gegen die Protagonisten Christi zu Felde zögen³². Zur

31) Vgl. etwa Pars VII §§ 1 und 5 (S. 1078f., 1081ff.), Pars VIII 1 §§ 2, 6 (S. 1095f.).

32) Die Hauptstellen für diese Erörterungen sind Pars IV 4 § 58, VI 3 §§ 6ff.,

Ausformung utopischer Visionen eines irdischen Idealzustands trägt das alles wenig bei³³.

Die Fülle der in diesem Kommentar erfaßten soteriologisch relevanten Erscheinungen weist mehrere charakteristische Elemente auf:

Zum einen, formal gesehen, eine Fülle von Wiederholungen, die keineswegs einem Mangel an Darstellungskraft von seiten des Autors entspringen, sondern die systemrelevant sind, insofern als dem Leser immer und immer wieder an differierenden Zeitkonstellationen und wechselnden Akteuren vor Augen geführt werden soll, daß und inwiefern die Weltgeschichte ein einziger Versuch Gottes ist, die Menschheit zu befähigen, in seiner Gloriole neben ihm als sein Ebenbild zu erscheinen. So etwa wird dem Leser geradezu eingehämmert, daß der Mensch aus sich heraus nichts vermöge, sondern allein aufgrund der ihm vom Heiligen Geist vermittelten Gaben einen gottgefälligen Weg im Leben finden könne³⁴, und daß dieser Weg in der Substanz aus Gottes- und Nächstenliebe bestünde³⁵.

VII 1 §§ 2-4, VII 2 §§ 2-4, VIII 2 §§ 2-3 (S. 864, 1060 ff., 1074–1077, 1079–1081, 1099–1102). Die wichtigste Darstellung zur Sache ist LERNER, *Antichrists and Antichrist*.

33) *Anders steht es mit dem berühmten Diagramm der Dispositio novi ordinis pertinens ad tertium statum ad instar superne Ierusalem (edd. TONDELLI/REEVES/HIRSCH-REICH, Tafel XII), die Ferdinand SEIBT, Utopica S. 24 ff., zur Grundlage seines Versuchs nahm, Joachims Vorstellungen der Galerie utopischer Weltentwürfe einzugliedern. Dabei ist indessen zu beachten, daß der novus ordo des Dritten Status nichts anderes ist als das Idealbild der Kirche in ihrer Gesamtgeschichte, beginnend mit den Patriarchen.*

34) *Vgl. etwa Pars III 1 §§ 22-24 (S. 633-635). Joachim orientiert sich hier und in ähnlichen Zusammenhängen an 1. Cor. 4, 7: Quid habes, quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris quasi non acceperis? Ich zähle (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) ein Dutzend weiterer Beispiele, an denen Joachim denselben Sachverhalt zur Anschauung bringt. MCGINN, *Apocalypticism* 2, S. 180, nennt nicht weniger als 17 Komplexe, in denen Joachim das Verhältnis von Petrus, dem primus apostolorum, und Johannes, dem Lieblingsjünger des Herrn, als Prototypen kirchenorganisatorisch aktiver und den Geist der Kirche kontemplativ befruchtender Seinsform behandelt, notwendigerweise stets mit demselben Ergebnis und in enger Anlehnung an die Ausführungen im Introductorius cc. 14–15 (Teil 1, S. 620-648).*

35) *Auf das Postulat der Gottes- und der Nächstenliebe gemäß Matth. 22, 36-40 verweist Joachim immer wieder, beginnend mit Pars I 2 § 41 (S. 40 Z. 5 ff.): Accepit – quod ad hominem pertinet! – animam viventem, pro qua nobis dedit*

Das zweite Element ist der dichotome Charakter der Weltgeschichte. Sie verläuft nie geradlinig, sondern ist von Anfang bis Ende geprägt von Heimsuchungen, sei es als Strafen Gottes wie in der Zeit des Alten Testaments in Form der Sintflut, der Vernichtung Sodoms und Gomorras, oder der babylonischen Gefangenschaft, und in der Zeit des Neuen Testaments, also der Kirchengeschichte, in Form der mit Herodes dem Großen beginnenden und seit Mohammed und zuletzt Saladin mit den Sarazenen als Agenten Satans die Kirche in ihren Grundfesten erschütternden Form, flankiert vom geistlichen Wüten der Ketzer, von den Arianern bis zu den Patarenern/Katharern. Der Läuterungsprozeß der Menschheit verläuft also äußerst schmerzhaft, genau wie erst im Feuerofen das Gold seiner Schlacken ledig werde³⁶.

Drittens, die Menschheit besteht aus zwei Lagern, die beide heilsfähig sind, aber doch nicht in gleicher Weise gottnah. Das eine Lager umfaßt diejenigen, die die Welt am Laufen halten, denen die Sphäre von Mühe und Arbeit, aber auch von Macht und bloßer Geschäftigkeit zugeordnet wird. Das andere Lager ist die Heimstatt derer, deren ganzes Sinnen und Streben auf kontemplatives Erfassen Gottes gerichtet ist. Prototypen dieser einander entgegengesetzten Lebensformen sind auf personaler Ebene Maria und Martha, der Apostel Petrus und der Evangelist Johannes, man könnte auch auf einer höheren Ebene vom Gottessohn in seiner Menschlichkeit und dem Heiligen Geist in seiner Göttlichkeit sprechen. Kirchenorganisatorisch gesehen sind es auf der einen Seite die fünf Patriarchatssitze der Antike als kirchliche Machtzentren, auf der anderen Seite die sieben johanneischen Kirchen Kleinasiens als Wiege der Spiritualität. Joachim ist weit davon entfernt, die lebenspraktische Seite geringzuschätzen, was sich schon daran ablesen läßt, daß er ihr die Glaubens-

Spiritus vivificantem, hoc est ipsam caritatem, qua diligimus Deum. Non quod due sint caritates aut duo spiritus, sed quia diversi sunt affectus, quibus diligimus Deum et hominem, quia Deum semper exultando, homines plerumque diligimus miserendo.

36) Vgl. *Pars I* 3 § 52 (S. 117): Ceterum, quia natura nostra in primo vitata parente veluti de auro puro in auricalcum versa est, et ipse Christus pro similitudine et nos pro veritate carnis peccati in camino tribulationis excoquendi sumus, ut possimus ad antiquam illam puritatem redire.

kämpfer zuordnet, denen das Martyrium als Siegespalme winkt, vor allem aber, daß Christus – Mensch und Gott! – als der Quell für beide Seinsweisen ausgewiesen wird³⁷. Aber das Prae haben doch die Kontemplativen, als Ordo die Virgines, männliche wie weibliche, die wie Johannes an der Brust des Herrn ruhend der Süße seiner Zuneigung teilhaftig werden. In immer neuen Anläufen und Facetten wird dieser Unterschied der Existenzform seiner heilsmäßigen Valenz nach thematisiert³⁸.

Viertens, der Unterschied in der den Menschen eigentümlichen Lebensform hat sein Pendant in der Wirkweise der Trinität. Akzentuiert wird das in den unterschiedlichen Wirkungsbereichen Christi und des Heiligen Geistes, wobei Gottvater als der Ursprung beider etwas im Hintergrund bleibt. Christi Menschwerdung rückt die Menschheit vom Prinzip der Ebenbildlichkeit her in die Nähe Gottes, der Heilige Geist wiederum macht sie mit den von ihm vermittelten Gaben und vor allem durch den von ihm verliehenen spiritalis intellectus fähig, sich überhaupt in die Nähe Gottes begeben zu können. Der Heilige Geist ist seiner Wirkweise nach wiederum die Klammer zwischen den Epochen des Alten und des Neuen Testaments, denn das ergibt sich aus seiner processio aus Vater und Sohn, und in einer eigenen Welt-epoche, dem Dritten Status, wird der ihm eigentümlichen, von irdischen Schlacken weitestgehend freien Lebensform sogar Dominanz eingeräumt. Joachim hebt immer wieder auf diese innertrinitarische Aufgabenverteilung ab, am augenfälligsten vielleicht in seinen Ausführungen über das Omega (ω), wo er das Neue Testament aus dem Alten gezeugt sein läßt analog zu Gottsohn im Verhältnis zu Gottvater, für ein letztes Verständnis beider Testamente aber der dem Heiligen Geist eigentümliche spiritalis intellectus bezeichnet wird, der dem Ursprung nach aus Vater und Sohn hervorgehe und daher keines eigenen Testaments bedürfe³⁹.

37) Vgl. Pars I 3 § 63 (S. 125 f.).

38) Ein besonders schönes Beispiel findet sich Pars I 5 § 12 (S. 165 Z. 25 ff.): Arbitror enim Petrum emulari potuisse Iohannem super prerogativa dulcedinis, qua diligebatur a Christo, numquam vero Iohannem emulari potuisse prioratum aut potestatem Petri, quia amor per semet ipsum sufficit absque adiectione honoris, honor nequaquam sufficit absque condimento dilectionis.

39) Pars I 2 § 82 (S. 69 Z. 9 ff.): duo sint, quorum unus Pater est, alius Filius, et

Als fünftes Charakteristikum wäre auf eine weitgespannte Analogiebildung hinzuweisen, in der die vier Lebewesen (*animalia*) der Ezechielvision (Ezech. 1) und von Apoc. 4, 6ff. – seit der Antike bezeichnet als *Tetramorph* – mit den sog. Werken Christi (Geburt, Passion, Auferstehung, Himmelfahrt, verbunden mit der durch Christus vermittelten Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten) und den im Zuge der Kirchengeschichte erwachsenen Ordines der Prälaten, der Diakone, der Doctores und der Virgines verbunden werden, die in jeweils einer der vier ersten Epochen der Kirchengeschichte dominant waren, um dann, inspiriert vom Heiligen Geist, in der fünften Epoche gemeinsam zu weiterer Entfaltung zu gelangen⁴⁰.

Das sechste Element schließlich ist methodischer Natur. Es betrifft die Argumentationsstruktur. Ausgangspunkt für eine Argumentationskette ist, wie bei einem Kommentar nicht anders zu erwarten, ein Schriftwort. Statt sich hier nun aber mit einer oder auch mehreren Deutungsmöglichkeiten zufrieden zu geben, sucht Joachim aus seiner Sicht auf die Weltgeschichte soviel wie möglich an Verschränkungselementen aufzuzeigen. Wegen der zentralen Bedeutung dieser Methodik für das Gesamtverständnis des Kommentars sei das an einem Beispiel im Detail vor Augen geführt:

Pars III 8 § 43 (S. 724 f.):

ET DIXIT MICHİ: „OPORTET TE ITERUM PROPHEtare POPULIS ET LINGUIS ET REGIBUS MULTIS!“ Quid est quod dicit: ‘OPORTET TE ITERUM PROPHEtare’, nisi quia iam annuntiatum erat evangelium per apostolos Christi et Iudeis et gentibus, quando scriptus est liber iste? Et tamen non omnibus datum erat, ut crederent per verbum eorum, quousque compleatur numerus annorum prefinitus a Deo, ut, quomodo in exordio primi status datum est Iosue introducere filios Israel in terram promissionis, in exordio secundi sancto Iohanni et sociis eius evangelizare in Iudea et in Asia, ita nunc quoque detur eis, quos designat Iohannes, predicare POPULIS ET LINGUIS ET REGIBUS MULTIS.

una utriusque virtus, que non est genitor neque genitus, sed tantum unus Spiritus ex utroque procedens. Sic enim sunt duo Testamenta, que designantur in hoc caractere ω , per omnia coherentia sibi, ut alterum nasci videatur ex altero et simile sit genitum gignenti se, et unus spiritalis intellectus ex utroque procedat.

40) Als Beispiele sei auf *Pars I 4 § 17*, *II 1 §§ 72ff.*, *V 1 §§ 2 und 13* verwiesen (S. 151f., 516ff., S. 911, 917f.).

Futurum est enim, ut adhuc iudaica perfidia subiciatur sceptro Christi; futurum, ut reliquie gentium agnoscant salvatorem mundi esse Iesum, agnoscant non esse salutem veram nisi in fide sancte Trinitatis, nisi in confessione Patris et Filii et Spiritus Sancti, hoc est in fide et confessione unius Dei, a quo omnia, per quem omnia, in quo omnia, qui vult omnium misereri, dicente Apostolo: Concluit Deus omnia in incredulitate, ut omnium misereatur.

Anknüpfungspunkt ist Apoc. 10, 11, wo von einer 'erneuten' Verkündigung an alle Welt die Rede ist. Der Kommentar ist zunächst noch ganz am Auslegungstext orientiert, wenn er auf die ursprüngliche apostolische Verkündigung des Evangeliums an Juden und Heiden hinweist, die, weil noch nicht bei allen angekommen, solange fortzusetzen sei, bis die von Gott bestimmte Zahl der zu Erlösenden erreicht wäre. Dann aber kommen Elemente, die sich nicht ohne weiteres aus dem Vorlagetext ergeben: Es wird auf die heilsgeschichtliche Ebene in ihrer Gesamtheit, das heißt in ihren drei Status, abgehoben in Form einer Analogie zwischen Josuas und des Volkes Israel Einzug ins Gelobte Land, der Evangelisationstätigkeit des Apostels Johannes in Judäa und Kleinasien, sowie jenen, weil in der Zukunft liegend, noch Unbekannten, die in den Fußtapfen des Johannes aller Welt predigen werden mit dem Ziel der Bekehrung der Juden und der von der Evangelisation noch nicht erfaßten Heiden. Als Evangelisationsziel wird der Glaube an die heilige Dreifaltigkeit benannt. Das Ganze wird untermauert mit einer auf Rom. 11, 32 beruhenden Aussage: "Gott hat alle mit Unglauben geschlagen, um sich aller erbarmen zu können!" Hier werden also mindestens fünf Themenkreise miteinander verflochten: (a) Die dreifach gegliederte Epochenstruktur der Heilsgeschichte, (b) die personalen Analogien zwischen Josua, Johannes und einer Person, die im Geiste des Johannes künftig wirken werde, (c) als Ziel der Geschichte die endzeitliche Bekehrung der Juden zusammen mit den bis dahin noch unchristlich gebliebenen Heiden, (d) die Definition des am Ende von allen geteilten Glaubenskerns als trinitarisch, und schließlich (e) die Verheißung eines erbarmenden Gottes, der es nachsieht, daß die Menschheit erst aus ihrem Unglauben zum Glauben geführt werden muß, will sie selig werden, womit zugleich das Ziel der Weltgeschichte markiert ist.

Auf ein siebentes und letztes Element sei an dieser Stelle noch besonders hingewiesen: Das ist das Prinzip der Adoptivsohnschaft, womit die Menschheit dank der Menschwerdung und des Opfertodes Christi den Status einer wirklichen Gottesebenbildlichkeit erreichen soll. Joachim thematisiert das immer wieder und findet da bisweilen zu kühnen Formulierungen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen⁴¹: Im Kontext der Auslegung zu Apoc. 12, 4b beschäftigt sich Joachim mit dem Gebärvorgang des Sohnes des mit der Sonne bekleideten Weibes, worunter Christus einerseits, Maria bzw. die Kirche andererseits zu verstehen seien. Daraus folge, daß Christus seinem Menschsein nach Sohn der Kirche ist, und da wir alle als Gläubige Leib Christi wären, auch Söhne derer sein müßten, die Christus gebär. Nun seien freilich Haupt und Glieder unterschiedlich zu bewerten und (irdische) Mühsal sei etwas anderes als (himmlische) Glorie. Denn daß wir als Menschen Söhne der Jungfrau und zugleich Söhne Gottes seien als Erben Gottes und Miterben Christi (Rom. 8, 16–17), sei als Gottesgeschenk anzusehen und Gegenstand menschlichen Glücks. Der Gebärvorgang wiederum werde zwar von Gott derart gesteuert, daß er mit Geduld ertragen werden könne, aber doch so, daß er als (martyriumsgleiche) Krönung aufzufassen sei. Das Paradox der Jungfrauengeburt ist in dieser Sicht nichts anderes als der Schlüssel zum Verständnis der Adoptivsohnschaft der Menschen in Bezug auf Gott.

Soviel einleitend zur allgemeinen Charakterisierung des Werkes! Es liegt auf der Hand, daß es sinnlos wäre, zur näheren Beschreibung des Inhalts Vers für Vers Joachims Exegese der Johannes-Apokalypse zu verfolgen, denn man würde auf dieser Basis in Details versinken und unmöglich einen Überblick gewinnen. Ein solches Vorgehen verbietet sich auch deshalb, weil die von Joachim angeschnittenen Themen über die Fachkompetenz des Editors hinausgehen und einen Theologen als Interpreten erfordern, der imstande wäre, Joachims Aussagen in den Strom der theologischen Entwicklung einzuordnen. Nur soviel ließe sich noch als Motiv für Joachims weitgespannten Ansatz einer restitutio in integrum des Menschengeschlechts anführen: So einzigartig Joachims semiotisches Verständnis der Weltgeschich-

41) Pars IV 1 § 32 (S. 804 f.).

te in seiner Zeit gewesen ist, so ist doch der Stoff, an dem sich die Menschheit abmüht, sind die Recepturen, die Joachim ihr auf den Weg gibt, doch ganz traditionell. Sie lassen sich ohne weiteres in den Strom der kirchenreformerischen Bestrebungen einordnen, die ihren Ursprung in der Karolingerzeit haben und die im 11. Jahrhundert eine das Gesellschaftsgefüge des Abendlandes erfassende Sprengkraft entwickelten, wie sie in Joachims Zeit nicht mehr wegzudenken ist⁴².

Statt den untauglichen Versuch zu unternehmen, Joachims Apokalypsenkommentar im Detail nachzuzeichnen, seien daher nur einzelne Elemente näher beleuchtet, die auf den Kommentar selbst sowie auf bestimmte dort behandelte Themenkreise Licht zu werfen vermögen.

a) Die sog. Ostervision

Ziemlich am Anfang jener Kapitelfolge, mit der Gian Luca Potestà zu Recht den Kern der Apokalypsenauslegung beginnen läßt⁴³, findet sich die berühmte autobiographische Notiz⁴⁴, wie Joachim in einer Osternacht der tieferen Bedeutung einer bestimmten Textstelle gewahr geworden sein will, deren rechtes Verständnis ihm die Augen für das Fundament seines gesamten geschichtstheologischen Systems geöffnet hätte⁴⁵. Was Joachim dort schildert, ist keine Vision, sondern ein geradezu mustergültiger Bericht über einen von einem Evidenz-erlebnis geprägten Erkenntnisprozeß⁴⁶. Denn Visionen verlaufen stets so, daß jemand im Zustand der Entrückung der Dinge gewahr wird,

42) Mit dieser Einschätzung beuge ich mich in einen gewissen Widerspruch zu MCGINN, *Encyclopedia of Apocalypticism* 2, S. 79 f., der mir den Monastizismus Joachims wie die eschatologische Ausrichtung seiner Vorstellung von Gesellschaft überzubetonen scheint. Es ist schon die ganze Menschheit, die das himmlische Jerusalem erreichen soll, nicht nur eine sich mönchisch gebärdende Minderheit.

43) POTESTÀ, *Il tempo dell'Apocalisse* S. 298 f.

44) Pars I 3 §§ 5-6 (S. 82-85) enthält die autobiographischen Elemente. Der Gesamttext der Auslegung von Apoc. 1, 10 umfaßt die §§ 5-14 (S. 82-91).

45) Der Kernsatz lautet (S. 84 Z. 8-10): subito michi meditantı aliquid quadam mentis oculis intelligentie claritate percepta de plenitudine libri huius et tota Veteris ac Novi Testamenti concordia revelatio facta est.

46) Der Soziologe Hans-Georg SOEFFNER, *Vermittelte Unmittelbarkeit*, hat diese Form der Erkenntnisgewinnung beschrieben.

die ihm zuvor verborgen geblieben waren, und die ihm nach der Vision dann eben auch offenbar geworden sind⁴⁷.

Bei Joachim sieht das ganz anders aus. Im Zuge seiner Exegese stößt er auf Apoc. 1, 10: *Fui in spiritu in dominica die*. In der deutschen Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift gemäß dem griechischen Urtext (ἐγενόμην ἐν πνεύματι ἐν τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ): „Am Tag des Herrn wurde ich vom Geist ergriffen.“ Das zu verstehen, erschien Joachim schwierig, und so ließ er den Kommentar an dieser Stelle offen und wandte sich den darauffolgenden Versen zu. Wie nun aber im Verlaufe des Kirchenjahres, als er die Stelle im Zuge seiner Geschäfte schon fast vergessen hatte, das Osterfest anbrach, und er zu mitternächtlicher Stunde zur Wahrnehmung des Offiziums der Matutin vom Schlaf erwachte, da fiel ihm etwas zu dieser Stelle auf, als er über die Apokalypse nachdachte. Hochbeglückt über dieses Geschenk Gottes und zugleich beunruhigt, weil ihm zwar manches klar, anderes wiederum dunkel war, verfolgte er den Gedanken weiter im Hinblick auf das Gleichnis Christi vom Verdammungsurteil über den trägen Knecht, der mit dem ihm anvertrauten Pfunde nicht gewuchert hatte (Matth. 25, 26–27). Diese Eingebung nun, die ihm zu der Stunde zukam, als Christus auferstand, erschien Joachim im Rückblick als die Quintessenz seiner geschichtstheologischen Bemühungen. Und dennoch erfaßte er damals noch nicht, worauf die Beschreibung des Geistes in diesem Kontext zielte, ebensowenig, was es mit der Sonntagsangabe auf sich hatte, auch blieb offen, wie das alles: Geist wie Sonntag, mit der Auferstehung zusammenhing und dem damit verbundenen Akt Christi, den Jüngern die Augen für das Verständnis der Schrift zu öffnen. Erst nach einiger Zeit, als er sich wieder mit dem Vers beschäftigte, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, wie der Vers zu verstehen sei.

Die Textparaphrase zeigt hinreichend deutlich, daß in dieser Form, in der die Erkenntnis über längere Zeiträume hinweg schrittweise anwuchs, ungeachtet eines damit verbundenen zündenden Einfalls niemals eine Vision ablief. Aber was war an dem Vers eigentlich so schwer zu verstehen? Er enthält zwei Elemente: Geist und Sonntag.

47) Man studiere nur die von DINZELBACHER, *Vision und Visionsliteratur im Mittelalter*, zusammengestellte Literatur.

Johannes will vom Geist ergriffen worden sein, und das am Tag des Herrn. Kein Exeget vor oder nach Joachim hat das als besonders bemerkenswert empfunden, allenfalls, daß mit der Sonntagsangabe ein gewisses Gewicht verbunden sei. Ganz anders Joachim. Was es mit dem Geist auf sich hat, ist von Gian Luca Potestà herausgearbeitet worden und läuft auf nichts geringeres hinaus, als daß Joachim beanspruchte, mit seinem Kommentar als Exeget in der Nachfolge des Johannes als Propheten zu stehen⁴⁸: geistbeseelt meint er zu schreiben, und zwar vom Heiligen Geist beseelt.

Wenig Beachtung fand bisher die Sonntagsfrage. Das Jahr hat 53 oder 54 Wochen und folglich ebensoviele Sonntage. Welcher Sonntag ist gemeint? Hier nun kommt der Zeitpunkt der sog. Ostervision ins Spiel: Es ist der Ostersonntag, kein anderer⁴⁹. Das hatte vor Joachim noch niemand behauptet, und dieser Umstand begründet Joachims erkenntniskritische Zweifel. Der Ostersonntag nun ist der Tag der Auferstehung Christi und markiert damit den Dreh- und Angelpunkt von Joachims gesamtem geschichtstheologischen System. Denn auf den Auferstehungssonntag läuft das Passionsgeschehen hinaus, das für die Menschheit die Voraussetzung zur ewigen Seligkeit darstellte, und in der Osternacht wird von Christus mit seiner Ankündigung der Geistbegabung an die Jünger⁵⁰ die Tür zu einer Gott ebenbildlichen Schau geöffnet, wie sie die Ausschüttung des Heiligen Geistes an Pfingsten dann konkret mit sich brachte.

Was ist die Funktion dieser autobiographischen Notiz? So wie sie kontextuell plaziert ist und inhaltlich auf die Substanz des Werkes zielt, kann man sie nicht als bloß anekdotisch ansehen. Sie hat, wie Gian Luca Potestà zu Recht hervorhob⁵¹, Legitimationsfunktion. Damit wird sie nicht schon als Fiktion entlarvt. Es ist vielmehr vollkommen plausibel, daß ein in derart hohem Maße innovativer, aber

48) POTESTÀ, *Il tempo dell'Apocalisse* S. 344–347.

49) So auch MCGINN, *Apocalypticism* S. 165. Vgl. Pars I 4 § 17 (S. 151f.).

50) Luc. 24, 45 und Ioh. 20, 22–23 sind in dieser Hinsicht zusammen zu sehen.

51) POTESTÀ, *Il tempo dell'Apocalisse* S. 344: „Esso rappresenta un elemento importante di una strategia di autolegittimazione“. Das ist an dieser Stelle zwar nur über die sog. Pfingstvision ausgesagt, die mit dem Psalterium decem cordarum verbunden ist (ed. SELGE S. 8–10), aber POTESTÀ, ebd., bezieht sich bei seiner Interpretation der sog. Ostervision ausdrücklich auf dieses Muster.

auch skrupulöser Denker wie Joachim es als ein seine Überlegungen bestätigendes Glücksmoment empfand, wenn Schlüsselerlebnisse dieser Art ihm das Gefühl gaben, erkenntniskritisch auf dem rechten Weg zu sein. Die sog. Ostervision ist nicht die einzige Erzählung dieser Art. In der Praefatio zum Psalterium decem cordarum weiß er von einem ähnlichen Erweckungserlebnis zu berichten, das ihm den Weg zur geistlichen Erschließung eben jenes Psalters öffnete (die sog. Pfingstvision)⁵², und im Benedikt-Traktat, an einer auf den ersten Blick eher beiläufigen Anknüpfungsstelle, begegnet dasselbe Narrativ⁵³, hier in Rückblende auf die Ostervision. An keiner dieser Stellen hätte der Betrachtungsgegenstand einer legitimierenden Basis in Form eines Hinweises auf göttliche Eingebung bedurft. Daß aber darauf rekurriert wurde, hat erzählstrategische Bedeutung: Es versieht den an solchen Stellen behandelten Gegenstand mit einer gewissen Aura und gibt ihm zugleich eine Tiefendimension, die man als Interpret gut tut, sorgsam zu beachten.

b) Trinität

Trinitarische Aussagen finden sich über das gesamte Werk verstreut in großer Fülle. Sie beleuchten zum einen das innertrinitarische Verhältnis, bei dem Joachim nicht müde wird herauszustellen, daß ungeachtet spezifischer personaler Dominanz von Vater, Sohn und Heiligem Geist in jedem der drei weltgeschichtlichen Status jede der drei Personen stets die Gottheit als ganze vertritt, und insbesondere der Heilige Geist als aus Vater und Sohn hervorgehend, wiewohl im Dritten Status in besonderer Weise wirksam, auch im Ersten und Zweiten Status anzutreffen sei⁵⁴. Ein eigentümlicher Akzent wird da-

52) Ed. SELGE, ebd.

53) Benedikt-Traktat II 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 149 f.). Der Anknüpfungspunkt ist die mystische Bedeutung der Zahl Drei.

54) Dieses Prinzip der Verschränkung von Gottes innerweltlichem Handeln, verteilt auf drei Personen, wird vielleicht am eindringlichsten Pars VII 2 § 7 (S. 1083 f.) zum Ausdruck gebracht: Diximus enim pertinere hoc ad misterium Trinitatis, ad hoc scilicet, ut ostendatur, quod Spiritus Sanctus – in quo data est hominibus, et adhuc danda, libertas – procedat a Patre et Filio, quorum alius imposuit manifeste laborem hominibus Veteris Testamenti, alius hominibus Novi – licet non alius sine alio –, quatinus et Pater completo labore, qui erat in servitute legis, daret

bei auf das Verhältnis zwischen Gottsohn und Heiligem Geist gelegt, weil ersterer in seiner Gottmenschlichkeit dem Heiligen Geist als rein göttlicher Person gelegentlich den Vortritt läßt und diesen gewissermaßen nötigt, bisweilen ein Gleiches zu tun⁵⁵. In der Concordia hatte Joachim diesem Gesichtspunkt ein eigenes Buch gewidmet und dafür sogar in Form des Marmorfußbodens (pavimentum marmoreum) ein spezielles Diagramm entworfen⁵⁶.

Doch ungeachtet der beständigen Präsenz trinitarischer Handlungsmuster im gesamten Werk haben die Passagen am Anfang des Kommentars das größte Gewicht⁵⁷. Ausgangspunkt ist der Vers Apoc. 1, 8: "Ego sum Alpha et Omega, principium et finis!", dicit Dominus Deus, qui erat, et qui est, et qui venturus est, Omnipotens. Der Vers hat nach Joachim drei Bestandteile: Anfang, Ende und Omnipotenz⁵⁸. Auf der Zeitleiste bedeutet das zum einen Schöpfung und Weltende, symbolisiert in den Buchstaben Alpha und Omega, deren erster den Anfang des griechischen Alphabets darstelle, deren zweiter den letzten. Das entspricht einem gesamttrinitarischen Geschichtskonzept im Sinne der Drei-Status-Lehre. In personaler Aufspaltung der Trinität sei jeder der drei Personen ein Zeitalter als spezifischer Wirkraum zuzuweisen, ohne daß das göttliche Einheitsprinzip dar-

hominibus spiritum adoptionis, in quo est sabbatum et libertas, et Filius daret eum habundantius, consummato hoc tempore laborioso, non quod Pater dederit sine Filio aut Filius daturus sit sine Patre, cum una sit eorum essentia, sed ut per propria et evidentialia temporum signa intelligatur manifeste, quod ab utroque procedat. Quia igitur et in fine primi status data est fidelibus quoad legis servitutem libertas, et in fine secundi danda est peramplius et perfectius quoad angustias passionum, cum constet libertatem, quam dicit esse Apostolus ubi Spiritus Domini, pertinere ad sabbatum, liquet, quod etas septima, in qua magnum illud sabbatum futurum est, et secundum partem incepit ab illo sabbato, quo requievit Dominus in sepulchro, et secundum plenitudinem sui a ruina bestie et pseudoprophete.

55) Als Musterbeispiel kann Pars IV 1 § 35 (S. 806 Z. 19ff. mit Anm. 6252) gelten.

56) Concordia Buch III (ed. PATSCHOVSKY S. 203-337 mit Fig. 9 S. 214).

57) Bezug für das Folgende sind Pars I 2 §§ 53-95 (S. 47-79).

58) Die sprachlogische Seite der Formel qui erat, et qui est, et qui venturus est im Blick auf den Ewigkeitscharakter Gottes im Unterschied zu dem zeitlich ephemären des Menschen hatte Joachim bereits Pars I 2 §§ 17-21 (S. 24-26) im Kontext seiner Ausführungen über das Verhältnis Gottes zu den Menschen erörtert. Siehe unten S. XXXIX.

um in Frage gestellt wäre. Ganz im Gegenteil: Nimmt man Christus als weltgeschichtliche Achse, dann tritt er in dem seinem Wirken eigentümlichen Zeitraum offen in Erscheinung, Gottvater und der Heilige Geist hingegen in diesem Zeitsegment unsichtbar und verborgen als Dimension des Vergangenen (Erster Status, Gottvater) und des Zukünftigen (Dritter Status, Heiliger Geist)⁵⁹. In jedem der drei Zeiträume sei also stets die Gesamtheit der Trinität am Werk.

Das exemplifiziert Joachim in kühner Gedankenführung am Begriff der Omnipotenz⁶⁰. Damit verbindet man in erster Linie die Wirkfähigkeit Gottvaters, und demensprechend sind die gewählten Beispiele sämtlich im Alten Testament angesiedelt, und zwar, trinitätskonform, in drei geschichtlich zu verortenden Schritten: a) Omnipotent zeigte sich Gott in Abraham, als er ihm wider alle Natur aus dem Schoß einer Unfruchtbaren zu einem Sohn verhalf, aus dem dann ein ganzes Volk hervorging. b) Omnipotent zeigte er sich in den Söhnen der Erzväter, als er sie aus Ägypten führte und im Gelobten Land die Macht ergreifen und behaupten ließ. c) Omnipotent schließlich zeigte sich Gott in den Enkeln, aus denen er Könige hervorgehen ließ, die den umliegenden heidnischen Völkern ihren Willen aufdrückten. Selbst den Jahreszahlen nach meint Joachim diesen Dreischritt der Geschichte nachzeichnen zu können: je etwa 480 Jahre pro Epoche⁶¹. Das alles könnte man als Werk des einen Gottvater auffassen, und aufs Ganze gesehen sei das auch so, aber darin ließe sich eben gleichermaßen das Mysterium einer dreiteiligen Wirkweise Gottes erkennen, wobei nur die Zeit der Patriarchen in Analogie (similitudo) zu Gottvater stünde, die zweite Epoche (bezeichnet als die Zeit der Richter) hingegen in Analogie zu Gottsohn, und die dritte schließlich, also die Zeit der Könige, in Analogie zum Heiligen Geist.

Wenn im Ersten Status der Weltgeschichte die Trinität als ganze drei Zeitabschnitte (tempora) und drei Menschenklassen (species hominum) herauszubilden vermochte, gilt das logischerweise auch für die anderen beiden Status. Es gibt dabei aber ein Problem: Kern von Gottes Einflußnahme auf die Menschheit ist deren Erleuchtung

59) Dies ist die Quintessenz von Pars I 2 § 53 (S. 47f.).

60) Zum Folgenden vgl. Pars I 2 §§ 60–62 (S. 52–54).

61) Pars I 2 § 60 (S. 53 Z. 6ff. mit Anm. 401).

vom Wesen seiner selbst⁶². Das nun geschieht sukzessive über die Zeiten hinweg und findet seine Vollendung erst beim Jüngsten Gericht. In der Zeit des Ersten Status aber war den Juden die Einsicht in das trinitarische Wesen Gottes verwehrt (die Rede ist konkret vom Gottesnamen)⁶³, ungeachtet der Tatsache, daß Gott auch in diesem Zeitraum als Trinität agierte. Erst Christi Opfergang öffnete den Weg zu dieser Einsicht, weil er die Voraussetzung zur Vermittlung des Heiligen Geistes in Form der Befähigung zu geistlicher Erkenntnis (spiritalis intellectus/intelligentia) schuf⁶⁴.

Der Gottesname, der den Juden ein Geheimnis blieb, ist für Joachim der Schlüssel zum Verständnis der in Zeit und Raum allgegenwärtigen Existenz Gottes in trinitarischer Gestalt. Joachim übernimmt hier eine Denkfigur, die der zum Christentum konvertierte Jude Petrus Alfonsi († nach 1130) in seinem *Dialogus* hinterlassen hatte, ein Werk, in welchem der Autor unter seinem neuen Namen Petrus mit seinem alten Ich unter dem Namen Mose einen Dialog führt, der an intellektueller Schärfe und Weite des Wissens seinesgleichen sucht⁶⁵. Dort beruft er sich für die von ihm gegebene Erklärung des Gottesnamens auf ein Werk, das er als *Secreta secretorum* bezeich-

62) In diesem Sinne dürfte der etwas unbestimmte Begriff der Wahrheit aufzufassen sein, die es in ihrer Fülle den Menschen nahezubringen gelte: Pars I 2 § 63 (S. 54 Z. 24 ff.): tunc nobis aperiendam esse omnem veritatem (Ioh. 16, 13), et dandum esse finem operibus Domini, cum Dominus ipse venerit ad extremum iudicium.

63) Pars I 2 § 63 (S. 55 Z. 1 ff.). Schriftbezug ist Exod. 6, 2-3: Ego Dominus, qui apparui Abraham, Isaac et Iacob, in Deo omnipotente; et nomen meum Adonai non indicavi eis. Der hebräische Text hat an der Stelle von Adonai (אֲדֹנָי) natürlich nur den Gottesnamen selbst (יהוה), wenn auch mit der Vokalisation von Adonai versehen.

64) Als Kernsatz ließe sich in diesem Zusammenhang im Anschluß an Ioh. 16, 14 (Spiritus veritatis ... Ille me clarificabit, quia de meo accipiet) Pars I 2 § 64 (S. 56 Z. 18 ff.) anführen: In eo enim Spiritus Sanctus 'clarificat' Filium, in quo se spiritalibus sacramentis docet 'procedere' ab eodem, quemadmodum et a Patre, excepto quod hoc Pater habet a nullo, Filius non a se, sed a Patre.

65) Der Text ist zu benutzen in der neueren Ausgabe von Cardelle de Hartmann und anderen, der freilich mit Ausnahme der Bibelzitate die Sachanmerkungen fehlen, die man in diesem Falle aufgrund der Gelehrsamkeit des Autors schmerzlich vermißt.

net⁶⁶. Der Gottesname ist יהוה (also Jod, He, Vav, He), in lateinischer Transkription: IEVE, seit der Antike bezeichnet als Tetragrammaton. Das sind vier Buchstaben, aber eigentlich nur drei, denn einer davon ist doppelt. Jeder Einzelbuchstabe repräsentiert eine der göttlichen Personen. Diese vier Buchstaben lassen sich als drei Zweiergruppen darstellen (–ie–, –ev– und –ve–), und an diesen Kombinationen läßt sich wiederum ein sich über die gesamte Weltzeit erstreckendes inner-trinitarisches Verhältnis ablesen, worin zugleich die personale Dreieinheit wie die substantielle Einheit Gottes zum Ausdruck kommt und das sich diagrammatisch mit den Buchstaben A und O bzw. A und Ω verbinden läßt, Anfang und Ende der Zeit wie des vom Alphabet symbolisierten geistlichen Erkenntnisvermögens. Die in diesem Zusammenhang von Joachim angestellten Überlegungen und den darauf aufbauenden, bisweilen schwindelerregenden Deduktionen sind von Gian Luca Potestà eingehend analysiert worden⁶⁷, so daß an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden muß. Joachims Kombinationen münden in sein berühmtes Drei-Kreise-Diagramm, in dem der Gottesname, die Drei-Status-Lehre als Zeitrahmen sowie bestimmte Repräsentanten der Menschheit als Akteure der Weltgeschichte die Elemente eines zusammenhängenden Bezugssystems bilden⁶⁸.

Etwas näher betrachtet werden müssen vier Diagramme, die in diesem Zusammenhang den Weg zu dem Drei-Kreise-Diagramm ebnen (Figg. 1–4, S. 61 und 63 f.). Sie sind von Joachim offenbar nur skizzenhaft vorgegeben gewesen, denn in sämtlichen handschriftli-

66) Für die Identität dieser *Secreta secretorum* gibt es keine überzeugende Erklärung. BÜCHLER, *A Twelfth-Century Physician's Desk Book* S. 209, hat die Buchstabenspekulation von Alfonsis Quelle auf den *Sefer Yetzirah* (סֵפֶר יִצִּירָה) und die *Mishna* zurückgeführt. Damit ist über die Identität des Werkes nichts ausgesagt. Treffend der Kommentar von TOLAN, *Petrus Alfonsi* S. 38 mit Anm. 73 (auf S. 220): "Exactly what this book might be is unclear." Siehe im übrigen auch PATSCHOVSKY, *Trinitätsdiagramme* S. 85 Anm. 115, zudem immer noch HIRSCH-REICH, *Joachim von Fiore und das Judentum* S. 231 f.

67) POTESTÀ, *Geschichte als Ordnung* S. 124–128; DERS., *Il tempo dell'Apocalisse* S. 130–134.

68) Fig. 5 (S. 76). Die Ausführung des Diagramms im Apokalypsenkommentar ist etwas einfacher als jene des *Liber Figurarum* (edd. TONDELLI, REEVES, HIRSCH-REICH, *Tafel XIa/b*), enthält aber alle wesentlichen Elemente.

chen Überlieferungen war man bemüht, sie in die Textzeilen hineinzupressen, so daß ein Leser größte Mühe hat, ihre Gestalt überhaupt richtig zu erkennen, und manche Schreiber auch sichtlich nicht verstanden, was sie da kopierten⁶⁹. Joachim variierte dabei Dreiecksanordnungen, entweder schildförmig auf dem Kopf stehend (Figg. 1 und 4) oder dem Buchstaben A eingeschrieben und damit nach Art des Delta (Δ) aufrecht stehend (Fig. 2). Er vermied dabei Umrißlinien, aber die geometrische Anlage ist leicht zu erkennen. Orientierungspunkt ist dabei sichtlich das IEVE-Diagramm des Petrus Alfonsi (besonders bei Figg. 1 und 4), dessen charakteristische Bildgebung des Dreiecks mit Doppellinien und knopfartig verdickten Enden⁷⁰ Joachim jedoch nicht übernahm, obwohl er auf dieses Diagramm anspielte⁷¹ und obwohl sich Innocenz III. in einem an Jean Bellesmains, den ehemaligen Erzbischof von Lyon, gerichteten Brief, in dem er sich auf Joachims Petrus-Alfonsi-Anleihen stützte, an der von Petrus Alfonsi dem Diagramm gegebenen Originalform orientierte⁷². Mit der Anordnung von dreimal je zwei Buchstaben des Gottesnamens, für die er dreiecksartig angeordnete Minuskeln wählte (ie-eu-eu) und bei Fig. 2 als Rahmen den als Dreieck leicht erkennbaren Buchstaben A, suchte er die personale Dreiheit Gottes zum Ausdruck zu bringen, mit der dem O eingeschriebenen, in Majuskeln ausgeführten Grundform (IEVE) die substantielle Einheit⁷³.

Daß die personale Dreiheit Gottes in keiner Weise die substantielle Einheit der Gottheit infrage stelle, hat Joachim wiederholt betont, innerhalb wie außerhalb des Apokalypsenkommentars. An einer Stelle seiner *Expositio* nun verbindet er die Betuerung, diese Position einzunehmen, mit der bekannten Polemik gegen Petrus Lombardus, die ihm die Verurteilung seiner Trinitätsvorstellung auf dem 4. Laterankonzil eingetragen hat⁷⁴. Bekannt waren bisher zwei Stellen im *Œuvre* Joachims, die Zeugnis von dieser Polemik geben:

69) Man betrachte nur die Montage unten nach S. CCVIII.

70) Siehe die Abbildungen des Diagramms bei PATSCHOVSKY, *Trinitätsdiagramme* S. 106–114.

71) *Pars I* 2 § 67 (S. 59 Z. 1). Siehe unten S. CLI mit Anm. 535.

72) Vgl. den Rezeptionsabschnitt der Einleitung unten S. CLff.

73) *Pars I* 2 §§ 69 und 73 (S. 60f. und 63f.).

74) *Pars I* 2 § 57 (S. 51 Z. 2ff. mit Anm. 385). Siehe auch *Pars I* 2 § 75 (S. 65

Zum einen der Benedikt-Traktat, in dem der Name des Lombarden ausdrücklich genannt wird⁷⁵, zum anderen das Psalterium decem cordarum, wo Joachim indirekt gegen den Lombarden mit dem Vorwurf polemisierte, dieser würde einer Quaternität das Wort reden⁷⁶. Exakt in gleicher Weise verfährt er im Apokalypsenkommentar⁷⁷. Sein Ausgangspunkt ist die Deutung der Rundform des Buchstabens O als Symbol der substantiellen Einheit der Gottheit im Unterschied zur triangularen Form des Buchstabens A, der die personale Dreiheit symbolisiere. Wenn man nun den Gedanken der Einheit Gottes auf dieselbe Ebene stelle wie den Gedanken der Dreiheit, dann komme man notwendigerweise auf die Annahme, eine von der personalen Dreiheit unabhängige göttliche Substanz sei etwas Viertes, und eine solche Annahme könne man nur als Ydolatry bezeichnen⁷⁸. Nicht weniger als zwei Leser haben unabhängig voneinander erkannt, daß Joachim hier etwas lehrte, das vom 4. Laterankonzil als häretisch verworfen worden war⁷⁹. Sie scheinen ihre Weisheit für sich behalten zu haben.

c) Das Gottesvolk

Wenn Joachim die Weltgeschichte als Mittel Gottes ansah, den Sündenfall Adams zu revidieren und die aus ihm erwachsene Menschheit

Z. 11 ff.). Zu der vielbehandelten Sache die jüngsten Beiträge: HONÉE, *Symbolik und Kontext*; DERS., *The Fourth Lateran Council*; POTESTÀ, *La condanna*.

75) Benedikt-Traktat III 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 208 f. mit Anm. 53).

76) Kernstellen des Psalterium decem cordarum, wo auch der Begriff 'quaternitas' gebraucht wird, sind Psalt. 1,1 und 2,6 (ed. SELGE S. 20 und 341).

77) Pars I 2 § 57 (S. 51).

78) Die zentrale Stelle lautet Pars I 2 § 57 (S. 50 Z. 18 ff.): Si enim non prius intelligimus esse tres, quomodo tres ipsos simul possumus intelligere unum? Alioquin, qui sic accipiunt 'unum' quid 'trium' essentiam personarum, ut aliquod 'unum' distinctum et proprium esse dicant, sic, inquam, aliquod 'unum' singulare, quomodo, cum dicimus: 'Deus Pater unus est', 'Deus Filius unus est', 'Deus Spiritus Sanctus unus est', quasi quartum aliquod sit divina substantia, ydolum adorant, non Deum, quoniam quidem quartum aliquod non recipit fides nostra, sed tantum tres personas, que significantur in A. In seiner *Confessio fidei* (ed. DE FRAJA S. 68) unterscheidet Joachim in diesem Zusammenhang einen kollektiven von einem singulären Einheitsbegriff: ... illud unum non dicitur collective, sed singulariter de singulo, istud dicitur collective de tribus.

79) Siehe Pars I 2 § 57 (S. 51 Anm. 385).

wieder in seine Nähe zu bringen, so muß das Werk, in dem er seine Absichten kundtat – also die Johannes-Apokalypse –, Aussagen über die Natur der Menschheit und über ihr gesellschaftliches Zusammenleben enthalten sowie über die Grundzüge des Verhältnisses Gottes zu den Menschen. Diese Aussagen versucht Joachim in der Tat namhaft zu machen, auch hier über den gesamten Kommentar verstreut. Die Hauptstellen finden sich am Anfang, noch bevor er über das Wesen der Trinität selbst handelt⁸⁰.

Der organisatorische Rahmen der auf Gott gerichteten Menschheit ist die Kirche. Joachim entwickelt deren Modell in Anknüpfung an den Ausgangspunkt der Apokalypse mit dem Gruß an die sieben Kirchen Kleinasiens (Apoc. 1, 4a/b). Er fragt, weshalb Johannes ausgerechnet diese sieben Kirchen als Adressaten wählte, wo sein Werk doch auf die Gesamtheit der Gläubigen gerichtet sei. In Rückbindung an den Pentateuch, den Joachim hier als Matrix wählt, hätten es doch eigentlich zwölf Kirchen sein müssen gemäß den Stämmen Israels⁸¹. Die Antwort: Analog zur Differenzierung der zwölf Stämme Israels in fünf Hauptstämme und sieben kleinere, die bei der Landverteilung Josuas zuletzt berücksichtigt wurden, hätten sich auch in der Zeit des Neuen Testaments fünf Patriarchatskirchen gebildet (Jerusalem, Antiochia, Alexandria, Konstantinopel und Rom), die alle, wenn auch bisweilen ein wenig über Umwege, auf den Apostel Petrus zurückgeführt werden können, wobei der römischen Kirche – wie Joachim immer wieder unterstreicht – die Prärogative zukam⁸². Ähnliches gelte für die sieben kleineren Stämme Israels als Signifikanten für die unter der Ägide des Apostels Johannes stehenden Kirchen Kleinasiens⁸³.

Bezeichnend für Joachims Argumentation ist die ins einzelne gehende Rückbindung der Patriarchatskirchen an die Söhne Jakobs,

80) Textgrundlage für das Folgende sind Pars I 2 §§ 1-52 (S. 11-47).

81) Pars I 2 § 1 (S. 11 Z. 14ff.): Ut ergo propheticum illud compleretur in nobis, quin immo ut Testamentum sequens concordaret priori, eo ordine oportebat in Testamento Novo duodecim fundari ecclesias, quo duodecim quondam tribus Israel in possessionibus obtinendis distribute leguntur.

82) Pars I 2 § 3 (S. 13 ff.). Bei Jerusalem, Antiochia und Rom ist die petrini-sche Tradition klar. Alexandria gilt als Gründung des Petrus-Schülers Markus, bei Konstantinopel wiederum ist für Joachim ausschlaggebend, daß es als Patriarchatskirche Filialstatus zu Rom hatte.

83) Pars I 2 § 4 (S. 15 f.).

etwa bei Jerusalem, dem Sitz der Urkirche, die ihr Erstgeburtsrecht verlor, weil sie sich rejudaisiert habe, analog zu Ruben, dem Erstgeborenen Jakobs, weil dieser sich an dessen Konkubinen vergriffen hatte. In dieser Form werden alttestamentliche und neutestamentliche Traditionen systematisch miteinander verschränkt, und zwar nicht nur in einem oberflächlich-schematischen Sinn, sondern in Form eines zeichenhaften Bezugssystems.

Das geht soweit, daß Joachim das Muster der zwölf Stämme Israels auch auf die gängige Weltaltereinteilung überträgt⁸⁴. Dabei wird Ruben die bis zur Sintflut bzw. Noah reichende adamitische erste Aetas zugewiesen, Gad die Zeit von Noah bis zu Abraham als zweite Aetas, Manasse als dritte Aetas die Zeit von Abraham bis zu David, Efraim als vierte Aetas die jüdische Königszeit bis zur babylonischen Gefangenschaft, Juda die Zeit danach bis zu Jesus Christus als fünfte Aetas. Statt 'bis zu Jesus Christus' könne man auch sagen: 'bis zur Urkirche' (primitiva ecclesia), denn in ihr hätten Gesetz und Beschneidung (lex et circumcisio), also die das alttestamentliche Zeitalter bestimmende normative Grundlage, ihre Erfüllung (consummatio) gefunden⁸⁵. Betont wird die axiale Bedeutung Christi als Mittler (mediator) zwischen 'Gesetz' und 'Gnade', zwischen Altem und Neuem Testament. In diesem Zusammenhang wird auch das berühmte Bild vom Gottessohn als Schlußstein (lapis angularis) im Kirchengebäude gebraucht, der die beiden die Menschheit umgreifenden Völker, Juden und Heiden, versöhnt habe. Joachim schließt diese Kapitelfolge mit dem Ausblick, daß die fünf Stämme die Gesamtheit der Erwählten des Alten Testaments repräsentierten, die sieben Stämme jene des Neuen Testaments, und zwar bis zur Bekehrung der Juden (die Joachim an den Anfang des Dritten Status stellte⁸⁶), womit Joachim die sieben Stämme und die sieben kleinasiatischen Kirchen typologisch miteinander verschmilzt⁸⁷.

Soviel zum äußeren organisatorischen Aufbau der Kirche! Welches sind Joachims Aussagen zu deren Personal? Geht man von der Vor-

84) *Pars I 2 §§ 6–14 (S. 16–22).*

85) *Pars I 2 § 6 (S. 16 Z. 7 ff.).*

86) *Pars I 11 § 18 (S. 370 Z. 19 f.); Pars II 1 §§ 40–41 (S. 492 f.); Pars VI 2 § 6 (S. 1041 Z. 10 ff.).*

87) *Pars I 2 § 14 (S. 22).*

stellung der Ebenbildlichkeit des Menschen zu Gott aus, so galt es für Joachim zu klären, was gleich und was unterschiedlich zwischen Gott und Mensch sei. Den Hauptunterschied sieht er in der Dimension der Zeit⁸⁸: Gott ist ewig, der Mensch wandelt sich. An sprachlogischen Ausführungen über das Sein (esse) wird das vor Augen geführt⁸⁹: Bei Gott sind stets Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als Eines zu denken, beim Menschen müssen diese Dimensionen geschieden werden. Sein Verhältnis zu Gott bedarf stets des Bewußtseins, daß Gott war, noch bevor es den Menschen gab, daß der Mensch kein eigenständiges Sein besitzt, sondern daß er nur durch Gott ist, und daß er nur eine Zukunft hat, wenn Gott zu ihm kommt und sich ihm offenbart, so daß der Mensch sich in Richtung auf eine Ebenbildlichkeit hin zu ihm erneuern (reformare) kann. Auch in diesen Prozeß läßt sich die Zeitachse als Drei-Status-Modell eingliedern⁹⁰: Gottvater, der im Ersten Status 'war' (erat) und 'wirkte' (operans); Gottsohn, der im Zweiten Status 'ist' (est) und dem Menschen auf die Sprünge hilft (cooperans); Heiliger Geist, der 'kommen wird' (venturus est) und das Restitutionswerk 'vollendet' (consummans). Geschichtszeit ist folglich definiert als ein einheitsstiftendes Gewebe zwischen Gott und Mensch, über das der Mensch nur kraft seines Erkenntnisvermögens in Form von Erinnerung und Zukunftserwartung verfügt, Gott auch seiner Essenz nach⁹¹.

Der wohl wichtigste Komplex im Verhältnis Gottes zu den Menschen ist der Impetus menschlichen Handelns. Anders ausgedrückt: Was befähigt den Menschen zu gottgelenktem heilsgeschichtlichen Tun? Joachim erläutert das zunächst an Apoc. 1, 4c hinsichtlich der sieben Geister, die den Thron Gottes umlagern⁹², das heißt aus trinitarischer Perspektive primär im Blick auf den Heiligen Geist als den Motor gottgerichteter menschlicher Seinsweise. Joachim setzt diese 'Geister' (spiritus) gleich mit den Sieben Gaben des Heiligen Geistes, die nicht etwa mit diesem selbst identisch sind, sondern eben

88) Pars I 2 §§ 17-20 (S. 24-26).

89) Pars I 2 § 17 (S. 24).

90) Pars I 2 § 18 (S. 25). Vgl. auch ebd. § 19 (S. 25 f.).

91) Vgl. Pars I 2 § 20 (S. 26 Z. 10 f.): quod humana memoria ymaginando tenet, Deus essentialiter simul possidet.

92) Pars I 2 §§ 22-34 (S. 27-35).

bloßer Ausfluß seiner Gnaden⁹³. Ohne diese Gaben ist der Mensch moralisch ein Nichts⁹⁴. Sie sind heilsnotwendig⁹⁵. Die oberste Gabe (donum) oder Tugend (virtus) ist die Liebe (caritas), ohne die alle anderen Tugenden nutzlos seien⁹⁶ und die mit dem Heiligen Geist als dem Wesensmerkmal seines Wirkens gleichgesetzt wird⁹⁷. Joachim wird nicht müde, die Geschöpflichkeit des Menschen hinsichtlich seiner lebensformenden Antriebe herauszustellen, deren Verfehlung nicht nur in Lastern namhaft gemacht wird, sondern auch in der als Hybris gekennzeichneten Eigenschaft, zu meinen, irgendetwas Gutes aus eigenem Vermögen heraus bewirken zu können. Joachim geht soweit, selbst die angelischen Mächte in dieses vom Heiligen Geist ausgehende Tugenden-Geflecht einzubinden⁹⁸, wenn er feststellt, daß der normale Mensch, um selig zu werden, nicht nur der Liebe Gottes bedarf, sondern auch der Liebe der sie vermittelnden Erwählten, und zwar Engel wie Menschen, wegen der Gaben des Heiligen Geistes, die sie beseelen, ja wegen des Geistes selbst, der in ihnen ruht⁹⁹.

Vom Heiligen Geist wird bezüglich der Frage nach der Natur des Menschen Apoc. 1, 5a der Blick auf Jesus Christus gelenkt, der als Gott und zugleich Mensch in seiner Gestalt das Bindeglied zwischen

93) Pars I 2 § 22 (S. 27 Z. 9 ff.): De quibus scilicet donis, sicut de ceteris, quorum est numerus infinitus, certe sunt patrum auctoritates quod non sunt ipsa Spiritus Sanctus, sed divisiones donorum eius. Diese, auf Isai. 11, 2-3 beruhenden 'dona' entsprechen den paulinischen 'charismata' (gratiae) des Ersten Korintherbriefs (1. Cor. 12-13).

94) Pars I 2 § 23 (S. 27 Z. 15 ff.): Nec enim letari posset aliter (als mittels Begehung durch den Heiligen Geist) infirma et egena natura, que ex se non habet aliud quam infelicitate esse.

95) Pars I 2 § 24 (S. 28 Z. 10): ... virtutibus, sine quibus salus esse non potest.

96) Pars I 2 § 24 (S. 28 Z. 11 f.): inter quas et caritatis virtus, quam tantopere Scriptura commendat et sine qua nil prosunt alie, primum tenet.

97) Diese Gleichsetzung läßt sich an verschiedenen Stellen des Apokalypsenkommentars beobachten. Als die markanteste könnte Pars I 2 § 25 (S. 29 Z. 11 ff.) gelten: Licet ergo unus sit Spiritus, ad quem proprie proprius pertinet caritas, que et proprie retinet nomen eius, propter quam maxime donum Patris et Filii idem Spiritus dictus est.

98) Vgl. Pars I 2 §§ 27-32 (S. 31-35).

99) Pars I 2 § 31 (S. 33 Z. 16 ff.): Unde constat, quod non solum amore Dei indigemus, verum etiam et electorum Dei, angelorum et hominum, propter dona Spiritus, que in eis sunt, immo propter ipsum Spiritum, qui quiescit in illis.

Menschheit und Gottheit darstellt¹⁰⁰. Die erste Aussage ist, daß der Mensch in Christus (als Mensch) nicht nur Gottvater und Heiligem Geist, sondern selbst den Engeln an Rang nachgestellt ist (minoratus est). Wenn nun der Mensch nichts besitzt, was er nicht von Gott empfang (accepit), kann auch Christus (als Mensch) an die Menschen nur weitergeben, was er als Mensch empfangen hat. In seiner Doppelseigenschaft aber ist beides möglich: Er gab als Gott, und als Mensch empfing er. Er stieg (nach seiner Kreuzigung) auf zum Himmel, um als Haupt (der Menschheit, das heißt der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen) die Gnadengaben (des Geistes) an die 'Glieder', das heißt die Menschen, zu verteilen¹⁰¹. Ausgangspunkt für die Befähigung des Menschen zum Wiedererwerb des Heils sind zwei Akte des Heiligen Geistes: die in der Inkarnation des 'Wortes' (Verbum) erfolgende Geburt des 'neuen Menschen' (novi hominis) und die pfingstliche Vermittlung der Gaben des Geistes an die Menschheit¹⁰². Bei der Inkarnation wurde das (in Gott ruhende) 'Wort' Mensch (um genau zu sein: 'Sohn des Menschen' [Filius hominis]), mit der Ausschüttung des Geistes an Pfingsten wurden die Menschen zu 'Gottessöhnen' (filii Dei)¹⁰³. Schon rein begrifflich könnte nichts enger die Konvergenz göttlicher Hingabe an den Menschen und Akzeptanz des Menschen durch Gott anzeigen, beides durch und in dem Heiligen Geist und seinen Gaben.

Die Mittlerfunktion Christi als Gott und Mensch läßt sich im Geben und Nehmen gegenüber den Menschen im Punkt charakteristischer Eigenschaften aufzeigen: Christus 'empfing' (accepit) hinsichtlich der Natur des Menschen dessen Sinne: Gesicht, Gehör, Geruch, Sprechvermögen, Hände und Füße bei den Gliedern, als Ganzes den sterblichen Leib, und er übermittelte dem Menschen im Gegenzug die Verfügung über die Sieben Gaben des Heiligen Geistes: den spiritus sapientiae, intellectus, consilii, scientiae, fortitudinis, pietatis und timoris¹⁰⁴. Darüber hinaus 'empfing' Christus vom Menschen das für ihn lebenswichtige Blut und schenkte ihnen seinerseits die für

100) Für das Folgende vgl. Pars I 2 §§ 35–42 (S. 36–40), hier zunächst § 35.

101) Pars I 2 § 36 (S. 36f.).

102) Pars I 2 § 37 (S. 37f.).

103) Pars I 2 § 38 (S. 38).

104) Pars I 2 § 39 (S. 38f.).

die Erlangung des Heils unverzichtbare brüderliche Liebe (*fraterna caritas*)¹⁰⁵. Die Krönung dieses Wechselspiels aber ist die Übermittlung der menschlichen Seele an Christus, wofür dieser den Menschen mit dem 'lebensspendenden Geist' (*Spiritus vivificans*) gemäß 1. Cor. 15, 45 ausstattete, worunter nichts anderes zu verstehen ist als die pfingstliche Ausschüttung des Heiligen Geistes, die es dem Menschen ermöglichte, sich der Sieben Gaben des Heiligen Geistes zu bedienen¹⁰⁶.

Den letzteren Gedanken verfolgt Joachim noch in anderer Weise: Im Rückgriff auf das normsetzende Beispiel Jakobs als Signifikant Gottvaters weist Joachim auf die besondere Art der Segnung Manasses und Efraims hin (Gen. 48), wo Jakob den Erstgeborenen Manasse entgegen den Wünschen Josefs mit der Linken segnete, den Jüngeren Efraim hingegen mit der Rechten, so daß der Jüngere gegenüber dem Älteren bevorzugt erschien¹⁰⁷. Joachim hat dieses Beispiel sehr oft gebraucht, wenn er zum Ausdruck bringen wollte, daß der Status der Erwähltheit stets einem natürlichen, durch Geburt vorgegebenen Recht auf Vorrang überlegen sei. In dem hier gegebenen Zusammenhang des Verhältnisses der trinitarischen Gottheit zu den Menschen will er zeigen, daß in Jakobs Hintansetzung Manasses Christi Überwindung des mosaischen Gesetzes zum Ausdruck komme und in der Bevorzugung Efraims die der Kirche (als Gemeinschaft der Gläubigen) übertragenen Gaben des Heiligen Geistes. Anders ausgedrückt: Christus predigte dem jüdischen Volk, die Apostel den Heiden, und die dem Fleische nach christusförmigen Juden verloren ihr Erstgeburtsrecht, während die geistbefruchteten Heiden bis zu Joachims Tagen blühten und gediehen. Welches ist nun die Quintessenz eines gottgefälligen und damit zur Erlösung führenden menschlichen Habitus? Das wird erneut auf Christus als Wahrheitszeugen (*testis fidelis*, Apoc. 1, 5a) zurückgeführt: Es sind die Eigenschaften Demut, Geduld, Frömmigkeit, die Jesus Christus auszeichneten, der nicht ei-

105) Pars I 2 § 40 (S. 40f.).

106) Pars I 2 § 41 (S. 41). Eine eingehende Erörterung dieses komplexen Zusammenhangs findet sich Pars II 1 §§ 17–19 (S. 476–479).

107) Vgl. Pars I 2 § 43/44 (S. 40–42 mit Anm. 311).

genen Ruhm suchte, sondern die Glorie dessen propagierte, der ihn zur Erde gesandt hatte¹⁰⁸.

War auf diese Weise das Verhältnis Gottes zu den Menschen und das heilstiftende Handeln Gottes an den Menschen im Grundsatz einer Klärung zugeführt worden, so blieb offen, wie in Joachims Augen die Menschheit bzw. die Kirche sozial gegliedert war bzw. hätte sein sollen. Er verwendet da verschiedene Modelle, für die er jeweils den Begriff 'Ordo' bereithält, der, da er ein relativ diffuses Bedeutungsspektrum aufweist¹⁰⁹, hier unübersetzt bleibt.

Als erste Kategorie sozialer Differenzierung benennt Joachim Kleriker und Mönche, die einen um Seelsorge bemüht, die anderen um puren Gottesdienst; die einen folgen gemäß den von Christus Petrus und Johannes vorgezeichneten Wegen dem Modell einer zur Not das Martyrium in Kauf nehmenden geistlichen Fürsorge, die anderen suchen in Keuschheit und Reinheit einem kontemplativen, auf Selbstheiligung zielenden Ideal zu genügen; zwischen beiden Lebensformen gibt es naturgemäß Übergänge¹¹⁰. Zeitlich gesehen ist wichtig, daß für den in der Person Petri bezeichneten Ordo allein der Zweite Status vorgesehen war, für den johanneischen Ordo hingegen sowohl der Zweite wie der Dritte Status¹¹¹. Soteriologisch betrachtet steht der petrinische Ordo in Analogie (similitudo) zu Christus, der in Johannes bezeichnete zum Heiligen Geist¹¹². Es ist jedoch Christus, der beiden Ordines die Aufgaben zuweist¹¹³. Kriterium für die Ordines-Definition ist die Bestimmung aktiv wahrzunehmender Aufgaben. Es ist kaum Zufall, daß der Ordo der 'Verheirateten' (coniugati), das heißt der Laien, der in der Concordia mit den Klerikern und Mön-

108) Pars I 2 § 46 (S. 42).

109) Vgl. TLL 9, Sp. 951-965, DBrit. 2, S. 2405-2407. Hervorragend der Artikel 'Ordo' im *Novum Glossarium mediae latinitatis*, Bd. O, hg. von Franz BLATT und Yves LEFÈVRE (Hafniae 1983) Sp. 731-771, bes. Sp. 744f. (groupe des élus) und 745 (groupe distinguant les hommes).

110) Pars I 3 §§ 1-4 (S. 80-82). Zu vergleichen sind in diesem Zusammenhang auch Pars II 8 § 7 (S. 589f.) und Pars III 10 §§ 23-24 (S. 760f.).

111) Vgl. etwa Pars I 3 §§ 69, 72 (S. 130f., 133).

112) Pars I 3 §§ 74-75 (S. 134f.).

113) Pars I 3 § 74 (S. 134 Z. 8ff.): Qui enim dedit martyribus, ut possent prevalere in fide, ipse largitus est confessoribus, ut possint archanorum Dei intelligere veritatem.

chen als der dritte die Gesellschaft gliedernde Ordo benannt worden ist¹¹⁴, hier nur implizit als Objekt der Fürsorge des Klerus angeführt wird, denn die Laien spielen in der gesamten *Expositio Apocalypsis* nur eine sehr untergeordnete Rolle¹¹⁵.

Die zweite, für den Apokalypsenkommentar charakteristische Kategorie sozialer Differenzierung sind (unabhängig von ihrem Status als Kleriker, Mönche und Laien) fünf Ordines, und zwar die der Prälaten (in Apostelnachfolge), der Märtyrer, der Bekenner (confessores), die man auch als die Doctores bezeichnen kann, der Virgines (männlich wie weiblich¹¹⁶), schließlich die Kirche als ganze (ecclesia generalis), aus der all diese Ordines hervorgegangen seien¹¹⁷. Diese fünf Ordines werden mit den vier 'Lebewesen' (animalia) und dem Thron Gottes in Beziehung gesetzt – also dem Tetramorph der Ezechiel-Vision (Ezech. 1, 4 ff.) und Apoc. 4, 2–7 –, und, entsprechend der biblischen Vorlage, mit den Evangelistensymbolen Löwe, Stier, Mensch und Adler, darüber hinaus mit den fünf Patriarchatskirchen Jerusalem (ecclesia primitiva), Antiochia, Alexandria, Konstantinopel sowie Rom als 'Sitz Gottes', womit die Kirche als Gesamtheit der Gerechten (generalis iustorum ecclesia) gemeint ist¹¹⁸. Damit nicht genug der Bezüge, werden die genannten Ordines auch noch mit den Werken (opera) Christi in Verbindung gebracht: Auferstehung (=Prälaten), Passion/Taufe (=Märtyrer), Geburt (=Doctores), Himmelfahrt (=contemplatores [=Virgines]), Vermittlung der Herabkunft des Heiligen Geistes, die mit den in Liebe Glühenden (in caritate ferventibus) verbunden wird. Es sind also nicht weniger als fünf Elemente, die mit dem Begriff des Ordo verklammert werden. Davon gehören zwei, nämlich der Tetramorph samt sedes Dei sowie die Evangelistensymbole, der himmlischen Sphäre an, die personalen Funktionsträger – also die eigentlichen Ordines – und die Großkir-

114) *Concordia II* 1 c. 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 72).

115) In *Pars III* 8 § 34 (S. 719 Z. 6f.) ist dann immerhin auch ausdrücklich vom ordo coniugatorum die Rede, *Pars V* 1 §§ 45, 47 und 52 (S. 936 Z. 17, S. 938 Z. 2f., S. 941 Z. 15) von Laien.

116) So etwa *Pars I* 9 § 6 (S. 307 Z. 2).

117) Vgl. *Pars II* 1 § 72 (S. 512 Z. 10f.).

118) *Pars I* 4 § 17 (S. 151 Z. 19). Das ist dasselbe wie die oben genannte ecclesia generalis.

chen der weltlichen; eine Mittelstellung nimmt mit seinen 'Werken' Christus ein als Gott und Mensch¹¹⁹.

Die hier genannten fünf Ordines haben mit Ausnahme der Virgines, die auch noch im Dritten Status anzutreffen seien¹²⁰, ihr Wirkungsfeld im Zweiten Status und sind auf die petrinischen patriarchalen Großkirchen hin ausgerichtet. Daneben aber gibt es auch noch sieben analog zu den sieben johanneischen Kirchen wirkende Ordines mit besonderem Charakter (speciales ordines). Diese Besonderheit besteht vornehmlich in der Nähe zum Heiligen Geist¹²¹.

Frägt man nach den spezifischen Aufgaben der Ordines, so läßt sich aus den über das gesamte Werk verstreuten Hinweisen soviel sagen, daß die ersten vier der auf die Werke Christi ausgerichteten Ordines hinsichtlich der ihnen jeweils zugewiesenen Eigenschaften in bestimmten Epochen (tempora) des Zweiten Status jeweils besonders in Erscheinung traten: die Prälaten in Gestalt der Apostel in der Begründung und Leitung der Kirche, die Märtyrer in der Zeit der heidnischen Christenverfolgungen als Glaubenszeugen, die Confessores/Doctores in den dogmatischen Auseinandersetzungen der nachkonstantinischen Zeit als Verfechter des rechten Glaubens, und die Virgines in den eremitischen und monastischen Gemeinschaften der Thebais und des Vorderen Orients als Bannerträger der Kontemplation¹²². Seit dem fünften Tempus, das heißt etwa seit karolingischer Zeit, kommt dann von all diesen archetypischen Verhaltensweisen überall etwas zum Ausdruck¹²³.

Anders die sieben johanneischen Ordines. Ihr Wirkungsfeld ist wie bei den Virgines die Kontemplation, die sich schlecht differenzie-

119) Pars I 4 § 17 (S. 151 f.). Verstreut über den gesamten Kommentar sind wechselnde Kombinationen dieses Bezugsgeflechts anzutreffen.

120) Vgl. IV 4 § 84 (S. 879 Z. 17 ff.).

121) Pars I 4 § 18 (S. 152 Z. 12 ff.): ... ipsi prerogativa ascribatur amoris propter sanctum Iohannem, qui eis velut in proprium datus est, quin immo propter Spiritum Sanctum, qui in eis specialius requiescit.

122) Siehe etwa Pars I 7 §§ 1-4 (S. 262-265) oder Pars II 1 § 76 (S. 515 f.) und Pars IV 4 § 9 (S. 831 f.).

123) Joachim faßt das in die Worte (Pars I 10 § 8 [S. 335 Z. 12 ff.]): ut quatuor illi ordines preirent, qui in quatuor animalibus designantur, quousque veniret tempus commune, pertinens ad sedem Dei, que innumeram multitudinem electorum designat.

ren läßt, und Joachim vermerkt hier lediglich, daß auch dieser irenische Zustand nicht ganz unberührt bleibt von den Heimsuchungen der anderen Ordines¹²⁴.

Bleibt als letztes zu erwähnen, daß der Zweite Status noch die Geburt eines neuen, rein auf das Spirituelle hin ausgerichteten Ordo erleben werde¹²⁵, der dann im Dritten Status zur vollen Entfaltung gelangen solle. Diesen endzeitlichen Ordo sieht Joachim in Elija, in Jakobs Sohn Josef, dem Evangelisten Johannes und im Engel von Philadelphia vorgebildet, und dessen Anfänge meint er bereits spüren zu können¹²⁶. Dieser Ordo werde aus den 'Resten' (reliquiae) der Juden und Heiden bestehen anstelle der gegenwärtigen Kirche, doch wie das im einzelnen aussähe, sei ihm genauso verborgen wie die Entwicklung der Gesamtkirche den Doctores der Urkirche¹²⁷.

Es ist nicht immer leicht, Joachims Gedankengang in den von ihm entworfenen Bezugsgeflechten zu folgen. Um das an einem Beispiel zu demonstrieren: Joachim hatte den ordo pastorum, also den Ordo der Kirchenhirten auf Prälaturenstufe, in die Nähe der Auferstehung des Herrn gerückt, dergestalt daß die Funktion der Präläten dahingehend beschrieben wird, daß sie 'Diener' (ministri) dieser Auferste-

124) Pars I 7 § 4 (S. 264 f.), Pars III 5 § 2 (S. 656 f.).

125) So Pars I 12 § 68 (S. 466).

126) Pars I 11 § 9 (S. 365 Z. 12 ff.): *Designatur enim ... in sexto mense sextum tempus Ecclesie, in quo oportebat concipere spiritalem ecclesiam, haud dubium quod novum quendam spiritalem intellectum sive etiam promissionis filios et prolem pre ceteris spiritalem, hoc est ipsum ordinem quem designat Iesus (das ergibt sich aus Mariae Verkündigung). Qui videlicet ordo pre multis aliis, qui precesserunt eum, amabilis et preclarus infra limitem quidem secundi status initiandus est, hoc est in tempore sexto – si tamen usque adhuc non est in aliquibus initiatus, quod tamen michi adhuc non constat, quia initia semper obscura et contemptibilia sunt –, multiplicandus vero et dilatandus in tertio illo statu seculi, qui in tempore novissimo futurus est. Siehe auch ebd. § 13 (S. 368), § 77 (S. 405 Z. 11), § 100 (S. 420 Z. 24 ff.), Pars I 12 §§ 7 und 8 (S. 426 f.), ebd. § 67 (S. 465 Z. 6 ff.), Pars IV 7 § 8 (S. 902 Z. 21 ff.).*

127) Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 2 ff.): *... ad tertium profecto statum transmeare compellimur. De cuius tamen intellectu parum quid adhuc assignare sufficimus, quia, qualiter ordo ipse futurus, qui erit in reliquiis Iudeorum et gentium ad instar Ecclesie, que presens est, distinguendus sit, ita nos modo assignare nequimus, quomodo, que a tempore apostolorum usque nunc in hac Ecclesia gentium gesta sunt, a doctoribus primitive ecclesie assignari non poterant. Zum Begriff der 'Reste' siehe ebd. Anm. 1158.*

hung seien und ihr verbunden wären aufgrund besonderer 'mysterieller' Nähe (quadam misteriorum affinitate)¹²⁸. Was damit konkret gemeint ist, wird erst klar, zieht man in Betracht, daß Christi Auferstehung den Moment anzeigt, zu dem der Gottessohn von menschlicher Nichtigkeit zu göttlicher Allmacht zurückfindet, der analoge 'Dienst' des Prälaten folglich in der Wahrnehmung seiner weisunggebenden Verantwortung für die seiner Leitung anvertrauten Gläubigen besteht. In der über den Akt selbst hinausweisenden Bedeutung der Auferstehung als solcher liegt das von Joachim angedeutete 'Mysterium'. Darunter ist nach seinem Sprachgebrauch nichts anderes zu verstehen als eine über den Litteralsinn hinausreichende Bedeutung, deren jeweilige Natur aus dem bereitliegenden hermeneutischen Instrumentarium zu erschließen ist, anders ausgedrückt: aus dem rechten Gebrauch der spiritalis intelligentia.

Faßt man die Aufgabenbereiche der Ordines summarisch zusammen, so läßt sich das mit Joachims eigenen Worten so ausdrücken, daß jeder einzelne Ordo sich Jesus Christus in den diversen Zonen von dessen Handeln (=opera) zum Vorbild zu nehmen habe, damit ein jeder, indem er Christi Vorbild nacheifere, ihm, der jede Rolle zu spielen weiß, im Punkt der eigenen Erneuerung ebenbildlich werde¹²⁹. Christusförmigkeit ist also das Ziel, auf das ein jeder Ordo, und das heißt jeder Mensch an seinem Platz, zustrebt. Das freilich hindert Joachim nicht einzuschärfen, daß Christusnachfolge in Vollendung das Wirken des Heiligen Geistes mit sich brächte, zumal zu den opera Christi die Geistvermittlung gehöre¹³⁰, und er geht in dieser Richtung soweit zu sagen, daß der fünfte, auf die Gesamtkirche bezogene Ordo zu Ehren des Heiligen Geistes wirke¹³¹.

128) Pars I 5 § 4 (S. 161 Z. 4 ff.): Scimus pretereā pastorum ordinem ad resurrectionem dominicā pertinere, propter quod et sancti apostoli testes resurrectionis dicti sunt (Act. 1, 22) ... non inconveniēter ille ordo in dextera Domini teneri dicitur (Apoc. 2, 1), qui resurrectionis dominice minister est et qui eidem resurrectioni quādam misteriorum affinitate coniungitur.

129) Pars I 9 § 7 (S. 307 Z. 22 ff.): Decet enim singulum ordinem habere regis sui – qui est magister verus – exemplum, ut, dum eruditori suo unusquisque intendit, in eius similitudine, qui omnia est in omnibus, reformetur.

130) Pars V 1 § 1 (S. 910 Z. 17 ff.).

131) Pars V 1 § 5 (S. 913 Z. 15 f.): quintus ordo ... congregatus in honore Sancti Spiritus.

d) Das Menschenbild

Der Historiker Dieter Groh hat Joachim unter die Vertreter einer negativen Anthropologie eingereiht¹³², womit er Joachim unterstellte, daß dieser den Menschen nicht für fähig hielt, selbst aktiv etwas zu seinem Heile beizutragen. Das ist ein Mißverständnis. Denn so bestimmt Joachim darauf beharrte, daß der Mensch, sündhaft wie er ist, nichts Heilstiftendes aus sich selbst heraus zustande brächte¹³³, so sehr ist er doch darauf bedacht, den Menschen selig werden zu lassen. Das, was man von Geburt aus mitbekommt, reicht zwar nicht zum Erreichen eines Status der Erlösung, aber wem Gott seine Gnade zukommen läßt, der hat die Chance dazu, wenn er sie nur ergreift. Joachim geht sogar soweit zu sagen, daß Gott den Menschen geradezu deshalb als defektives Wesen schuf, um ihn in einem Läuterungsprozeß in den Stand der Unschuld versetzen zu können¹³⁴. Freilich muß sich der Mensch auch entsprechend bemühen; mit dem bloßen Geschenk der Gnade ist es nicht getan¹³⁵. Empfangene Gnade kann man auch wieder verwirken. Das von Joachim nicht nur in der Expositio bemühte klassische Beispiel ist König Saul¹³⁶. Der Mensch hat also stets die Wahl, sich Gottes Wünschen gemäß zu verhalten und damit den Weg zur ewigen Seligkeit zu beschreiten, oder im Widerspruch zu Gott eigene Wege zu gehen und so die Voraussetzung zur ewigen Verdammnis zu schaffen.

132) GROH, *Schöpfung im Widerspruch* S. 442.

133) Die biblische Referenzstelle für diese Annahme ist Ioh. 15, 15. Vgl. etwa *Pars I* 2 §§ 14/15 (S. 22 Z. 25 ff.): ... relinquens (scil. Christus) exemplum, ut sequamur vestigia eius. Et hec quidem facere opus est, si volumus ad gloriam celi festinanter venire. Sed quia nichil possumus sine eo, gratiam nobis Iohannes mitti optat et pacem. Prägnant auch *Pars I* 2 § 23 (S. 27 Z. 15 f.): Nec enim letari posset aliter infirma et egena natura, que ex se non habet aliud quam infelicitate esse.

134) Vgl. *Pars IV* 2 § 11 (S. 817 Z. 14 ff. und 20 ff.): Quid enim? Numquid gloriabatur Deus in creatura sua, quod esset innocens a se ipsa? Absit! Sed quia poterat illam facere innocentem, si stetisset in veritate, confitendo exilitatem et inopiam suam ... Proprietas enim veritatis hec est: cognoscere non esse aliquod bonum nisi a solo Deo, et apud eum, qui est summa veritas, non esse aliquam iniquitatem.

135) So die Fortsetzung der in der vorigen Anmerkung zitierten Textstelle: Si hoc cognoscis et confiteris, prope es, ut accipias donum, quod habere a temetipso non potes.

136) Vgl. etwa *Pars I* 11 §§ 29-31 (S. 376 f.).

Wie hoch sind Gottes Anforderungen in Joachims Sicht? Kann der Mensch sie überhaupt erfüllen? Gottes Zorn ist jedem Kenner des Alten Testaments bewußt, und Joachim bereitet den Leser seiner Expositio darauf vor, daß das Jüngste Gericht seine Schrecken habe¹³⁷. Aber wer muß das fürchten? Im Prinzip alle, denn wiewohl Christus durch seinen Opfertod den Menschen von der Erbsünde befreit hat und ein jeder Christ in der Taufe dieses Makels ledig wird, geht Joachim zum einen davon aus, daß die Taufe zwar von der ererbten Sündenschuld befreie, aber nicht von der Strafe¹³⁸, und daß zum anderen der Mensch einfach zu schwach sei, um sündenfrei leben zu können¹³⁹. Wiederholt betont er, daß nur der Gottmensch Jesus Christus von Sünde freigeblichen sei¹⁴⁰, und selbst eine für das Selbstverständnis der Kirche derart zentrale Gestalt wie Petrus Sünden auf sich geladen habe¹⁴¹.

Aber Sünde als solche macht nicht heilsunfähig. Entscheidend ist vielmehr die Bereitschaft, oder eben umgekehrt die Unfähigkeit oder Unwilligkeit des Sünders zur Reue. Einprägsam wird das an David vor Augen geführt, der Batseba, die Frau des Hethiters Urija, geschwängert hatte, diesen ermorden ließ und sich danach mit Batseba

137) Das gilt insbesondere für die 'Bestie' und die 'Pseudopropheten', die lebend in den Höllenpfuhl geworfen werden wie einstens Datan und Abiram; vgl. Pars VI 3 § 27 (S. 1072).

138) Vgl. Pars I 8 § 5 (S. 278 Z. 4f.): ... etsi culpa in baptisate soluta est, pena tamen culpe in posterum solvenda relinquitur.

139) Joachim bringt den Punkt der Sündenverfallenheit des Menschen trotz Taufe insbesondere Pars I 12 § 39 (S. 448) zum Ausdruck. Dabei findet er die folgenden Worte (Z. 12ff.): veluti quodam naturali impulsu recurrimus, etsi inviti, ad imitationem veterum parentum nostrorum, ambientium esse sicut dii, scientes bonum et malum.

140) Vgl. etwa Pars I 11 §§ 44/45 (S. 386), bes. ebd. Z. 12ff.: Si autem solus Christus sine peccato est usw. Siehe auch Pars II 1 § 66 (S. 508 Z. 16ff.): Sed sciendum est, quod sancti viri boni quidem sunt, sed non ex se. Deus autem solus bonus est in se ipso, et ita bonus, ut sit ipsa bonitas, ipsa sanctitas, ipsa iustitia. (Gemeint ist der Gottessohn).

141) Vgl. Pars I 6 § 53 (S. 248 Z. 2ff.) zu judaisierenden Tendenzen Getaufte: exponente in eis aliquid doctore gentium et arguente super eo apostolorum primum. Bezug ist Gal. 2, 11–14. Siehe auch Pars I 9 § 43 (S. 330 Z. 7ff.): Quia vero merces ipsa, quam sperat quilibet pro labore suo, non est debita, sed gratuita, potest, qui digne penitet, recuperare quod perdidit, et prime restitui dignitati, sicut David et Petrus et alii multi, qui etiam post magna crimina honores suos pristinos tenuerunt.

vermählte. Das nahm Gott nicht hin und drohte David, ihm seine Gnade zu entziehen. Dieser indessen bereute, und wiewohl er nicht ungestraft davonkam, blieb er die königliche Lichtgestalt, als die ihn die Heilige Schrift präsentiert und die spätere Tradition hochhielt¹⁴².

Der entscheidende Punkt zur Erlangung der ewigen Seligkeit ist also die Bereitschaft des von Haus aus sündhaften Menschen zur Reue, und daraus folgend: zur Buße. Joachim macht das an mehreren Stellen des Apokalypsenkommentars deutlich, die erkennen lassen, daß er mit der sich im 12. Jahrhundert verfestigenden Bußtheologie neuen Stils, die das frühere Tarifsysteem ablöste, bestens vertraut war¹⁴³, die ein dreistufiges Entsühnungsverfahren vorsah: a) Einsicht in den Sündenfall (cordis contritio), b) Bekenntnis (oris confessio) der Sünde, c) Wiedergutmachung bzw. Bußleistung (operis satisfactio). Für den letzteren Punkt bot ein Sündenbekenntnis auf dem Totenbett gewisse Schwierigkeiten bei der Realisierung, was zur Entwicklung der Idee des Fegefeuers Anlaß gab; Joachim spielt mehrfach darauf an¹⁴⁴. Auch rechnet er mit einer Interzession der Heiligen, und hier insbesondere Christi, und als Konsequenz davon rühmt er den Reliquienkult¹⁴⁵, ja er geht soweit, von den Gerechten (iusti) sogar die Leistung stellvertretender Buße für die Sünder zu erwarten¹⁴⁶. Dies sei quasi die Krönung kirchlicher Einheit und eine einzigartige Realisierungsform der Tugend der Liebe (caritas)¹⁴⁷.

Wie hoch oder wie niedrig ist nach Joachims Erwartung die Schwelle von Gottes Erbarmen? Sieht man einmal davon ab, daß Joachim sich natürlich des Umstands bewußt war, daß Gottes Wege unerforschlich seien (Rom. 11, 33)¹⁴⁸, so läßt er doch ein ungewöhn-

142) Siehe die vorige Anmerkung. Vgl. vor allem Pars II 1 § 94 (S. 526) den Kontrast zwischen dem starrsinnigen Saul und dem bußwilligen David, obwohl auf den ersten Blick die Schuld Sauls weit weniger wiegt als jene Davids.

143) Vgl. Pars I 5 §§ 57-63 (S. 205-210) (einschlägige Literatur S. 205 Anm. 1571).

144) Vgl. etwa Pars II 8 § 45 (S. 617 Z. 8f. mit Anm. 4816); Pars VIII 2 § 7 (S. 1104 Z. 17).

145) Pars III 1 § 13 (S. 628f.).

146) Pars I 8 § 29 (S. 294f.).

147) Ebd. S. 244 Z. 28f.: magnum esse insinuat unitatis Ecclesie sacramentum, magnam esse et singularem caritatis virtutem.

148) Vgl. Pars III 7 § 28 (S. 696).

lich hohes Maß an Vertrauen in Gottes Erbarmensbereitschaft erkennen¹⁴⁹. Augenfällig kommt dieser Erwartungshorizont bei der Erörterung des Begriffs der Todsünde zum Ausdruck¹⁵⁰. Joachim schränkt den Begriff mit Christi Worten in der Sache auf die Sünde wider den Heiligen Geist ein. Aber selbst hier, bei einem diesbezüglichen Verdikt des Gottessohns (Matth. 12, 31–32), läßt er ein Schlupfloch zur Gnadengewährung in dem Hinweis offen, daß Gott nichts unmöglich sei¹⁵¹.

Joachims Menschenbild ist also sichtlich von großer Weitherzigkeit geprägt. Das kommt auch in seinen Sozialvorstellungen zum Ausdruck. Die Sphäre von Macht und Reichtum ist ihm, ganz nach Christi Vorbild, suspekt¹⁵². Die Erlösungsfähigkeit eines Reichen schließt er dennoch nicht aus, auch wenn er da Skepsis erkennen läßt¹⁵³. Umgekehrt kommt für die sozial Schwachen an nicht wenigen Stellen der *Expositio* ein hohes Maß an Mitgefühl zum Ausdruck¹⁵⁴. Kritiklos

149) Vgl. nur *Pars III* 7 § 27 (S. 696 Z. 4ff.): Videtur enim in hiis verbis (*scil. Apoc.* 9, 20–21), quod terminanda sit ad horam tribulatio ipsa et danda aliquantula pax populo christiano, non quia iam purgata erunt scelera, sed quia sic miserator ille incipit percutere, ut aliquando retrahat manum suam, si quomodo qui moriuntur in peccatis convertantur et vivant. Es ließe sich auch *Pars VII* 2 § 4 (S. 1081 Z. 5) anführen, wo Joachim nach dem zum Dritten Status überleitenden Siege Christi über die Bestie aus dem Meer und den Pseudopropheten diese beiden entsprechend *Apoc.* 19, 20–21 in den Höllenschlund schicken läßt, von deren Anhang aber mitteilt: et ceteri convertentur ad Dominum.

150) Die Hauptstellen sind *Pars V* 1 §§ 7–26 (S. 914–925).

151) *Pars V* 1 § 22 (S. 922 Z. 24ff.).

152) Vgl. etwa *Pars I* 7 §§ 14–15 (S. 268f.); *Pars V* 1 §§ 30–31 (S. 926–928). Sprechend *Pars VI* 1 § 62 (S. 1024 Z. 6ff.): Glorificant se filii huius mundi, quia nobiles sunt, quia potentes, quia divites, quia domini aliorum. Sed et verbum crucis et virtutem penitus ignorantes ducunt in bonis dies suos et affluunt multis deliciis, sicut dives ille qui sepultus est in inferno.

153) *Pars VI* 1 § 60 (S. 1023 Z. 3ff.): ... perveniant ad regnum Dei, in quo pauperes facile, divites difficile ingrediuntur. Sunt enim et divites – licet perpauci –, qui habent plures familias, servos et ancillas, et tamen perveniunt ad regnum Dei.

154) *Ebd.* S. 1022 Z. 22ff.: Scimus enim, quod filii huius mundi prudentiores filii lucis in generatione sua sunt, et quod infirma mundi et ignobilia et contemptibilia, que elegit Deus, pro illorum simplicitate tradita sunt dominio et potestati eorum, qui esse in hoc seculo fortiores videntur. *Pars VI* 1 § 61 (S. 1023 Z. 10ff.): si quando subiecti eorum (*scil. divitum*) gravati onere servitutis murmurant contra eos, non considerantes, quod tales potius elegerit totius Dominus creature, pro modico et contempnendo verbo reddunt eis graves iniurias, vocantes eos servos nequam, ru-

ist diese Einstellung indessen nicht. Wer nur seine Armut beseufzt, weil er lieber reich sein möchte, der habe die falsche Einstellung, um das Himmelreich zu erlangen¹⁵⁵. Denn Armut und Unterdrückung als solche sieht Joachim nicht eigentlich als ein humanes Defizit an, sondern vielmehr als den gottgefällig rechten Weg zur Erlösung¹⁵⁶.

Der Bau des himmlischen Jerusalem ist allein Sache der Erwählten (electi)¹⁵⁷. Die Verdammten fahren zur Hölle¹⁵⁸. So ist das in Apoc. 20, 11 ff. vorgezeichnet. Entwickelt Joachim deswegen ein elitäres Menschenbild? Keineswegs! Zum einen erscheint die Schar der Erwählten als ein je nach irdischem Vorleben höchst differenziertes Gebilde¹⁵⁹, zum anderen handelt es sich dabei nicht um einen Kreis überschaubarer Größe. Denn die dreimal 144.000 der Stämme Israels, der Jungfrauen, und der lapides vivi der Himmelsstadt, die Joachim in einem eigenen Diagramm (Fig. 6, S. 1119) vor Augen führt, sind nur

sticos et periuros, operientes facies eorum ignominia et cum magna confusione et reverentia a suis conspectibus expellentes.

155) Pars VI 1 § 22 (S. 996). Siehe auch Pars VI 1 § 23 (S. 996 Z. 25 ff.): Sunt enim nonnulli, qui habere pulchras mulieres et divites, quia ipsi pauperes sunt rebus et viribus impotentes, non possunt, et tamen, quia per affectum animi terram inhabitant et non celum, saltem visione et recordatione operis iniqui inebriabantur vino prostitutionis fornicarie Babylonis, hoc est amore et ardore luxurie, que regnat in divitibus huius mundi, quibus in hac parte sceleris licet sepe omne quod libet.

156) Vgl. in Fortsetzung des oben Anm. 154 Zitierten (Pars VI 1 § 60 [S. 1022 Z. 26 ff.]): Et hoc quidem non casu aliquo, sed permittente iusto iudice Deo, qui aliquando filios Israel tradidit potestati Egyptiorum, ut discerent non alta sapere, sed humilibus consentire. Sic sic et in hoc tempore voluit filios Babylonis habere dominium et potestatem, filios vero Ierusalem subicere servituti, quatinus per multas tribulationes et iniurias perveniant ad regnum Dei.

157) Siehe Pars VIII 2 §§ 7 und 10 (S. 1083 f., 1086).

158) Vgl. dazu im einzelnen Pars VIII 2 §§ 10 und 11 (S. 1106 f.).

159) Vgl. Pars VIII 5 § 10 (S. 1146). Bezeichnend ist die Formulierung (ebd. Z. 4 ff.): non quod omnes intrent per portas duodecim, sed quia alii quodammodo per portas Orientis, alii per portas Aquilonis, alii per portas Occidentis, alii per portas Austri, unusquisque secundum datam sibi gratiam et operationem iustitie. Siehe auch Pars I 1 § 3 (S. 6 Z. 4 ff.): Sic ergo non omnibus, qui audire videntur verbum Dei, sed tantum electis suis sacrorum misteriorum patefacit archana, quia alii audiunt ad iudicium, ut excusationem non habeant, alii audiunt ad salutem, ut audientes credant et credentes operentur, quod bonum est, et operantes vitam eternam consequantur. Die Enthüllung der Geheimnisse Gottes hängt also von der Bereitschaft ab, sie aufzunehmen; die Chance, sie zu hören, haben alle.

*pars pro toto einer Erlöstenschar, die nach Apoc. 7, 9 ins Unendliche geht*¹⁶⁰. Elitarismus sieht anders aus.

e) Feindbild I: Juden/Judenchristen/Griechen

*Unabhängig von ihrer prinzipiellen Sündhaftigkeit ist die Menschheit ihrer Grundstruktur nach dichotomisch angelegt. Es gibt Menschen, die das Gute wollen und in ihrer Schwäche doch das Schlechte tun, und solche, die als Agenten Satans nur auf Böses aus sind. Die ersteren sind rettungsbedürftig und auch rettungsfähig, bei den letzteren ist alle Müh vergeblich, obwohl auch hier, wie oben dargelegt*¹⁶¹, *ein Wandel wider alle Erwartung für nicht unmöglich gehalten wird. Historisch gesehen zieht sich dieser Gegensatz durch alle Epochen und nimmt Zeitalter für Zeitalter in den Protagonisten des Guten wie des Bösen verschiedene Gestalt an. Ausgeprägt gilt dieser Gegensatz vor allem für die ersten vier Tempora, wo, symbolisiert in den vier 'Werken' Christi und den ihnen zugeordneten vier Ordines, entsprechende Protagonisten Satans auf den Plan treten und in zunehmend härter werdenden Kämpfen Gottes Heilsplan zu durchkreuzen suchen.*

*Die erste dieser Heimsuchungen fällt in die Apostelzeit und betrifft die in den Paulus-Briefen und in der Apostelgeschichte geschilderte Auseinandersetzung der wahren Christen mit den judaisierenden falschen Christen. Beiden geht es um die Auslegung des mosaischen Gesetzes, das nach den einen wörtlich und nach den anderen dem Geiste nach zu befolgen sei. Der Gegensatz hat seinen Ursprung bereits in der Zeit von Christi Evangelisation, die mit dessen Kreuzigung und triumphaler Auferstehung geendet hatte, aber in Joachims Apokalypsenkommentar ist der Fokus auf die Zeit der Urkirche gerichtet, so daß man oft nur schwer unterscheiden kann, ob er die herodianischen Juden der Zeit Jesu Christi attackiert oder die Judenchristen der Apostelzeit. Diese Unterscheidung ist für ihn auch zweitrangig, denn er ordnet diesen Kampf ohnehin gesamthaft Herodes dem Großen und dessen Nachfahren bis in neronianische Zeit zu*¹⁶².

160) Vgl. etwa Pars IV 4 § 85 (S. 880); Pars VIII 4 §§ 4 und 7 (S. 1116f., 1118).

161) Siehe oben S. LI mit Anm. 151.

162) Vgl. Pars IV 2 § 3 (S. 811f.). Das hier angeführte Periodenmuster der At-

Das Interessante und Einzigartige an Joachims Juden- und Judaisierungskritik ist die Art und Weise, wie er sie mit seiner Kritik an den Griechen verbindet. Der Kern seiner Kritik läßt sich an einem einzigen Satz aufzeigen: Es gäbe, so schreibt er, keine andere Frucht vom Baum des Lebens (arbor vitae) als die Liebe (caritas), denn sie sei die wichtigste unter den Gaben des Heiligen Geistes. Diese jedoch sei den Juden durch Beharren auf dem mosaischen Gesetz abhanden gekommen, den Griechen wiederum dadurch, daß sie am Buchstaben klebten und von den diversen Schriftsinnen am historischen, so daß man sie mit Fug und Recht in dieser Hinsicht des Judaisierens und 'fleischlicher' (im Gegensatz zu geistlicher) Gesinnung zeihen könne¹⁶³.

Das Amalgam von Juden-, Judaisierungs- und Griechenkritik findet sich in der Exegese von Apoc. 2, 2–7 über die Kirche von Ephesus¹⁶⁴. Macht man sich klar, wie tief verwurzelt die johanneische Tradition in Ephesus gewesen ist¹⁶⁵, in welchem Maße Johannes als Apostel, Evangelist und Verfasser der Apokalypse für Joachim Paragon des Heiligen Geistes war und Paulus, der Ephesus als erster evangelisiert hatte, Verfechter des Prinzips eines Schriftverständnisses in spiritu, und in welch erbarmungswürdigem Zustand die griechische Kirche paulinisch-johanneischer Schöpfung wie auch späterer Epochen sich in Joachims Zeit befand, dann wird klar, daß Joachim an diesem Punkt ein Problem mit Gottes Walten in der Geschichte hatte. Joachim löst es mit einer sehr komplexen Argumentationskette. Er geht von der Beobachtung aus, daß die in Frage stehende Apokalypsen-Stelle zweigeteilt ist. Sie enthalte ein Moment des Lobes und eines der Kritik. Das Moment des Lobes beziehe sich auf Standfestigkeit und Geduld in der Abwehr von falschen Glaubensrichtungen, als

tacken satanischer Mächte entfaltet Joachim bereits im Introductorius c. 7 (Teil 1, S. 575) im Abschnitt über den roten Drachen von Apoc. 17, 3.

163) *Pars I 6 § 76 (S. 261 Z. 24ff.):* Neque enim est alius fructus ligni vite quam caritas de corde puro et fide non ficta, que est summum et precipuum in donis Spiritus Sancti. Quam arguuntur amisisse Iudei per legem Moysi, Greci propter superficiem littere et intellectum historicum, quem secuntur, ita ut et ipsi iudicare in hac parte et sentire carnaliter convincantur.

164) *Pars I 6 (S. 211–262).*

165) *Grundlegend dazu GÜNTHER, Die Frühgeschichte des Christentums in Ephesus.*

welche namentlich Nikolaiten genannt werden, die traditionell mit einer antiken Sekte libidinösen Zuschnitts in Verbindung gebracht wurden und die man auf einen der Act. 6, 1–6 genannten Diakone zurückführte; die Sekte taucht in den Ketzerkatalogen Augustins und Isidors von Sevilla auf, und ihr Name erlangte im 11. Jahrhundert mit der kirchenreformerischen Kampagne gegen das beweibte Priestertum Prominenz¹⁶⁶. Das Moment des Tadels liegt in dem Vorwurf, der ursprünglichen 'Liebe' (caritas) untreu geworden zu sein, und Ephesus wird ermahnt, auf den ursprünglichen Weg zurückzufinden und sich bußwillig zu zeigen, was dann de facto nicht geschah.

In der Absage an den zentralen Wert der caritas und in der daraus resultierenden Verpflichtung zu Umkehr und Buße liegt die Wurzel von Joachims Deduktion. Ungeachtet des Umstands, daß es nicht immer opportun erschien, sich gegenüber falschen Propheten zur Wehr zu setzen, weil es nach Möglichkeit gelte, Skandale und Verfolgung zu vermeiden¹⁶⁷, wird der Kirche von Ephesus als der Hauptkirche Kleinasiens bescheinigt, sich ursprünglich einmal mit aller Kraft gegen die judaisierende Tendenz zur Beschneidung zur Wehr gesetzt zu haben¹⁶⁸, dann aber hätte sie in diesem Punkte doch versagt¹⁶⁹. Das nun wiederum war nicht nur geeignet, die Mission unter den Heiden zu torpedieren, deren Früchte früh in Ephesus sichtbar geworden waren¹⁷⁰, sondern entsprach auch einem Litteralverständnis der mosaischen Gesetze, gegen das sich insbesondere der Heidenapostel Paulus mit allen Mitteln gewehrt hatte¹⁷¹. In diesem Zusammenhang wird auch die caritas eingeführt, die ihrem Wesen nach Nächstenliebe

166) Vgl. Pars I 6 § 18 (S. 221 Z. 20 mit Anm. 1712) und §§ 27 und 28 (S. 228 f. mit Anm. 1777) sowie Pars I 8 § 27 (S. 293 f.).

167) So Pars I 6 §§ 4 und 6 (S. 213 f.).

168) Pars I 6 § 4 (S. 213 Z. 11: prima ecclesiarum Asiae quasi fortis ad toleranda discrimina adversus pseudoapostolos predicantes circumcisionem totis se viribus opponebat. Joachim verweist in diesem Zusammenhang (Anm. 1643–1645) auf die paulinischen Briefe an die Epheser, die Galater und an Titus.

169) Pars I 6 § 7 (S. 214 Z. 17): At ecclesiam illam non esse perseverantem in caritate prima monstratur in Actibus apostolorum.

170) Pars I 6 § 6 (S. 213 Z. 27): Huiusmodi ergo pseudoapostolis resistentes fideles, qui primi ex gentibus crediderunt.

171) Neben den paulinischen Briefen wird das auch in den Actus apostolorum deutlich, etwa Act. 20, 28–30, auf die sich Joachim Pars I 6 § 7 (S. 214) bezieht.

ist¹⁷². Denn wer sich nicht gegen das Beschneidungsgebot wehrt und damit einem litteralen Verständnis der biblischen Botschaft den Weg ebnet, behindert den Menschen auf seinem Weg zur Seligkeit, der nur über ein geistliches Verständnis vom Worte Gottes führen kann. Das aber zeuge von mangelnder Nächstenliebe. Mahnend wird daher das Beispiel der Juden vor Augen geführt, deren Hochmut (superbia) – womit die Ablehnung der auf den Geist gerichteten evangelischen Botschaft gemeint ist – zum Untergang des jüdischen Jerusalem unter Titus und Hadrian geführt habe¹⁷³.

In kühner Umdrehung des berühmten paulinischen Bildes vom wilden Ölbaum (oleaster), Symbol des Heidentums, der den Zweigen des kultivierten Ölbaums, Symbol des Judentums, als Strafe Gottes aufgepfropft ist und so das Heidentum in den Genuß von dessen süßen Früchten kommen läßt, fragt Joachim, ob denn der wilde Ölbaum nicht zu strafen sei, der solche Früchte mit Füßen trete¹⁷⁴. Die Antwort ist für Ephesus als Symbol der Ostkirche (ecclesia orientalis) vernichtend: So wie Petrus die Jerusalemitaner Urkirche (ecclesia circumcisionis), weil sie sich nicht vom Beschneidungsgebot zu lösen vermocht hatte, verließ, um in Rom die Kirche im Credo aufzubauen¹⁷⁵, so gelangte auch Paulus von der Kirche Kleinasiens, die er gegründet hatte, gemäß Gottes gerechtem, wenn auch seinerzeit dunklem Ratschluß nach Rom, um sich dort gemeinsam mit Petrus niederzulassen¹⁷⁶. Dorthin transferierte er im Geiste die Kirche von Ephesus als das Werk seiner Gründung¹⁷⁷, die in der Praxis in nach-

172) Pars I 6 §§ 6–8 (S. 214 Z. 9ff.). Siehe etwa oben Anm. 169.

173) Pars I 6 §§ 9–10 (S. 215 f.).

174) Pars I 6 § 11 (S. 216 Z. 6).

175) Vgl. Pars I 6 § 30 (S. 231 Z. 8ff.): apostolo Petro ... data est romana ecclesia, in qua quandoque papa Silvester totius regalis sacerdotii sollemnem obtinuit potestatem.

176) Pars I 6 § 11 (S. 216 Z. 7ff.): Ut enim ecclesia circumcisionis, que Ierosolimis fundata est, ob vetuste fastum superbie relicta est a Petro principe apostolorum, providente illi Domino aliquid gloriosius Rome, ita et ab ecclesia illa, quam Asie fundaverat Paulus, isdem qui eam fundaverat, Paulus, iusto, sed occulto Dei iudicio sublatus exinde et destinatus est Rome, ubi et cum apostolo Petro mansionem accepit.

177) Pars I 6 § 34 (S. 235 Z. 8f.): Sane ephesina ecclesia, que fundata est a Paulo, mediante eodem Paulo romane in spiritu iuncta est.

johanneischer Zeit in Analogie zu Jerobeam und der unter seinem Regiment in Samaria vereinten zehn Stämme des Reiches Israel vom ursprünglichen Wege abkam und am Ende in das Fahrwasser Konstantinopels und der anderen von Rom abtrünnigen orientalischen Kirchen geriet¹⁷⁸.

Solange der Apostel Johannes lebte (und er überlebte Petrus und Paulus der Tradition nach um fast ein halbes Jahrhundert), blieb die Strafe Gottes aus. Danach aber sei die Ostkirche mit und in Ephesus zu nichts geworden¹⁷⁹. Die für diesen Niedergang gebrauchten Bilder sind stark: Engelsturz und Sintflut¹⁸⁰.

Das stellt die Frage nach dem Prinzip von Gottes Erwählungspraxis, denn die Ostkirche/Ephesus¹⁸¹ hätte gegenüber Rom die älteren Rechte auf Führung der Christenheit besessen und Ephesus sei sich, wie Joachim meint, auch seiner Prärogative im johanneisch-ostkirchlichen Bereich durchaus bewußt gewesen. Solche Selbstgewißheit nun geißelt Joachim als Kardinalfehler¹⁸². Beispiele dafür sind ihm, wie man sie in seinen Schriften immer wieder angeführt bekommt, die Erwählung Jakobs gegenüber der Verwerfung Esaus, die Erwählung Davids als des jüngsten, nicht des ältesten Sohnes Jesses, schließlich die Erwählung von Paulus, des letzten Apostels und zudem Apostels der Griechen, dem gleichsam als Gottes Sprachrohr die Apostelschelte in den Mund gelegt wird, mit der er sich hinsichtlich der die Heidenmission infrage stellenden Judaisierungstendenzen den zum Aposto-

178) Dies der Tenor von Pars I 6 §§ 34–38 (S. 234–238).

179) Pars I 6 § 12 (S. 217 Z. 4).

180) Pars I 6 § 13 (S. 217 Z. 7ff.).

181) Selbstverständlich ist sich Joachim des Umstands bewußt gewesen, daß die Tradition der Ostkirche primär an Konstantinopel hängt, nicht an Ephesus, und sucht seine etwas andere Akzentuierung mit dem Hinweis zu rechtfertigen, daß dies das Ergebnis einer späteren Entwicklung gewesen sei. Vgl. Pars I 6 § 32 (S. 233 Z. 7ff.): *Sicque factum est, ut, quomodo in tempore illo Iosue, qui fuit de domo Ioseph, apud filios Israel obtinuit principatum, ita apud Orientales in tempore consimili sanctus Iohannes, qui ad illam pertinere videbatur ecclesiam, que succedentibus temporibus constantinopolitana dicta est.*

182) Pars I 6 § 19 (S. 222 Z. 12): *Quod tamen fervoris dampnum dubium esse nequit, quod propter gloriationem prioratus acciderit.*

lat Erstberufenen Petrus, Jakobus d. Ä. und Johannes entgegengestellt hatte¹⁸³.

Doch damit wird nicht gesagt, daß Gott den drei erstberufenen Aposteln die Gnade entzogen hätte. Sie werden nur durch den Mund des jüngsten aus ihrem Kreis getadelt, das heißt auf den rechten Weg zurückgerufen. Das macht Joachim daran deutlich, daß diese drei Apostel typologisch mit den alttestamentlichen Stämmen Juda, Levi und Benjamin gleichzusetzen seien, während die übrigen neun Apostel den verworfenen zehn Stämmen glichen, die, da die aus Josef erwachsenen Stämme Manasse und Efraim einen Doppelstamm bildeten, folglich numerisch als neun Stämme zu zählen seien¹⁸⁴.

Daß diese Doppelung wiederum tiefere Bedeutung hat, wird daran aufgezeigt, daß auch die Apostel anstelle von Judas Iskariotes zwei Kandidaten als Nachfolger ins Auge gefaßt hatten, von denen dann einer (Matthias) durch Loswurf tatsächlich das Apostolat erhielt¹⁸⁵, und daß das Duo Barnabas und Paulus die Griechen bzw. die Lateiner symbolisierte¹⁸⁶, beide zusammen also die Völker der Gesamtkirche, welche wiederum als die Gesamtheit von Aposteln, heiligen Frauen (die sich um Jesu Kreuz gesammelt hatten) und der Gottesmutter Maria definiert werden könne, wobei die Frauen die diversen Kirchen repräsentierten, die Apostel deren Prälaten¹⁸⁷.

In dieser Form entwickelt Joachim ein weitgespanntes argumentatives Beziehungsgeflecht¹⁸⁸ von bisweilen verwirrender Komplexität¹⁸⁹, dessen Funktion in nichts anderem besteht als in der Aussage, daß die mit solch großen Missionserfolgen unter Paulus und dann schließlich von Johannes¹⁹⁰ etablierte griechisch-orientalische Kirche

183) Pars I 6 §§ 13 und 14 (S. 217–219).

184) Pars I 6 §§ 15 und 16 (S. 219f.).

185) Pars I 6 § 16 (S. 220 Z. 7ff.).

186) Ebd. Z. 14.

187) Ebd. Z. 16f.

188) Diese Ausführungen umfassen Pars I 6 §§ 20–77 (S. 223–262).

189) Das ist Joachim bisweilen selbst bewußt gewesen, wie der Ausruf verrät (Pars I 6 § 38 [S. 237 Z. 17f.]): O quam volubilis est rota Iezechielis prophete, et quemadmodum impetus Spiritus huc illucque discurrit!

190) Zur Johannes-Tradition der Ostkirche siehe Pars I 6 § 30 (S. 231 Z. 4ff.): Paulo et Barnaba euntibus ad regna celorum Iohannes evangelista in Asia spiritalem obtinuit principatum. Dazu Pars I 6 § 31 (S. 232 Z. 15ff.): quia tamen

nicht nur ihre Prärogative innerhalb der christlichen Gesamtkirche an die lateinische Kirche abgeben mußte, sondern überhaupt zu einer Kümmereexistenz verdammt wurde. Als Ursache dafür werden, wie schon bemerkt, zum einen Tendenzen zur dünnkelhaften Überhebung der Kirche von Ephesus aufgrund der Johannes-Tradition namhaft gemacht¹⁹¹, wofür Buße zu leisten keine Bereitschaft zu erkennen war¹⁹², zum anderen aber vor allem generelle Judaisierungstendenzen, charakterisiert durch die auf den Litteralsinn fixierte Auslegungspraxis der Schrift¹⁹³, die auch vor dem Neuen Testament nicht Halt gemacht habe¹⁹⁴. Am Beispiel Adams, der zwischen dem Baum der Erkenntnis und dem Baum des Lebens nicht zu unterscheiden

undecim ecclesie in populo Grecorum fundate sunt, in quibus a principio vigeat fides, cum necdum occidentalis ecclesia que vocatur latina caput erigere sineretur, maiorem tunc temporis sanctus Iohannes habuisse in principatu Ecclesie prerogative titulum videbatur, utpote quem tam multe Grecorum ut tantum Christi apostolum sequebantur ecclesie. Nam pro eo quod ibi libere predicabatur nomen Christi, quod hic timore principum non licebat, et quia defuncto apostolorum principe cum ceteris coapostolis suis Iohannes longo tempore supervixit, non immerito ut tanto Christi apostolo omnes obtemperabant ecclesie, qui, subtractis ex hac luce fratribus, solus ex omnibus superesset.

191) *Pars I 6 § 19 (S. 222 Z. 14 ff.)*: Designat quippe Ephesiorum ecclesia, que prima est in numero aliarum, omnem religiosam ecclesiam, que sub beato Iohanne apostolo et evangelista, cuius est liber iste, tempore eodem degebat. De qua dubitari nequit, quin magne fuerit perfectionis et glorie omnibus diebus illius temporis, quo doctrina et exemplis eius necnon et miraculis instituta est. A qua tamen perfectione processu temporis friguisset cognoscitur et, sicut presens seculi probat dies, quasi ad nichilum devenisse.

192) *Pars I 6 § 19 (S. 223 Z. 1 ff.)*: Videmus enim completum esse in regione eadem, et pene in omni gente Grecorum, que prima post Hebreos audivit ab apostolis verbum Dei, quod ei in specie ecclesie Ephesi comminatus est sermo divinus, haud dubium quod non digne penitentiam egerit.

193) *Pars I 6 § 39 (S. 238 Z. 13 ff.)*: Et quia pari modo in gente Grecorum quemadmodum et in populo Iudeorum misteria divina peracta sunt, secundum quod et liber Actuum apostolorum et liber iste demonstrat, merito ab utroque populo sectatore exterioris littere gratia sublata est et data Latinis.

194) *Pars I 6 § 40 (S. 239 Z. 2 ff.)*: ... tollitur gratia a populo qui sectator est littere ... Sed quia iste non arguitur suscepisse falsos apostolos, sed e contrario commendatur non recepisse, liquet, quod non arguitur de littera Testamenti Prioris, que erat in circumcisione, sed de littera Testamenti Novi, que et ipsa spiritaliter erat intelligenda, ut videlicet quod ait Apostolus de sacerdote: "Unius uxoris vir," non intelligatur ad litteram, ut Greci volunt, sed magis in spiritu, ut non alia intelligatur uxor eius quam ipsa, cui preesse debet, ecclesia, et si quod simile.

wußte, wird das in Übertragung des Baum-Bildes auf die Judenchristen klargemacht, die wie Adam aus dem Paradies vertrieben wurden, Adam aus dem tatsächlichen, die anderen aus dem Paradies im übertragenen Sinne, das dessen Einwohnern den Genuß der Früchte des Baumes des Lebens, bestehend im Fleisch gewordenen Wort und in himmlischem Brot, bescherte, das heißt in geistgesteuerter Erkenntnis¹⁹⁵. Die Judaisierungstendenzen beginnen in der Apostelzeit¹⁹⁶ und werden fortgesetzt im sog. Quartadecimanerstreit¹⁹⁷, der Ephesus als Zentrum hatte und wo es um die Bestimmung des Ostertermins nach jüdischem oder prononciert christlichem Brauch ging. Es fehlt auch nicht der Hinweis auf die eherechtliche Praxis, die den griechischen Priestern im Unterschied zu den lateinischen, aber in Übereinstimmung mit den jüdischen, den Eheschluß gestattete¹⁹⁸.

Pointiert ausgedrückt: die Griechen sind wahre Juden, und zwar in dem Sinn, daß die im alten Glauben verbleibenden Juden für sich in Anspruch nehmen können, daß sie dem Wortlaut des Dekalogs und den mosaischen Geboten treu blieben, wohingegen die Griechen die Botschaft Christi vom spirituellen Gehalt dieser Gebote wohl wahrnahmen, aber dann dieser Botschaft untreu wurden. Das Wort 'judaisieren' bedeutet daher nicht eigentlich zu sein wie die nicht vom Christentum überzeugten altgläubigen Juden, sondern wie vom Christentum abgefallene Renegaten. Auf Juden im eigentlichen Sinne geht Joachim im Apokalypsenkommentar wenig ein. Er nimmt sie zwar als Folie für seine Fundamentalkritik an den judaisierenden Griechen, aber eher bedauert er das altgläubige Judentum als daß er es verurteilt¹⁹⁹, seine Verbindung zu einem gelehrten Rabbiner, mit

195) Pars I 6 §§ 53-77 (S. 247-262). Als Quintessenz dieses Vorgangs formuliert Joachim § 53 (S. 248 Z. 4 ff.): Uterque autem prevaricatus est, videlicet et Adam et populus Iudeorum qui crediderat in Christum, ideoque nec preter causam iudicii uterque est expulsus de paradiso.

196) Pars I 6 § 17 (S. 220 f.). Siehe oben S. LIII.

197) Pars I 6 §§ 17 und 18 (S. 220 f., S. 221 Z. 19 mit Anm. 1711).

198) Pars I 6 § 40 (S. 239 Z. 12 ff.).

199) Das läßt sich einer Bemerkung Pars I 3 § 24 (S. 96 Z. 8 ff.) entnehmen, in der Joachim im Anschluß an Apoc. 1, 12 von der 'Stimme', die da sprach und die Joachim mit Johannes, dem Verfasser der Apokalypse, gleichsetzte, aussagt: Quem quidem qui presentes erant audire non poterant, nos autem, qui pro cursu temporis in anterioribus sumus, eo modo illum audire et sentire concedimus, quo

dem er über das Tetragrammaton in familiärer Atmosphäre diskutieren konnte²⁰⁰, zeigt darüber hinaus gesellschaftliche Akzeptanz, und für die endzeitliche Bekehrung der Juden schließlich erwartet er keine anderen Voraussetzungen als für die christlichen 'Reste'²⁰¹.

f) Feindbild II: Ketzer

Zu den Mächten der Finsternis, die den um rechten Glauben bemühten Teil der Christenheit auf seinem Weg zum Heil zu behindern suchten, gehörten naturgemäß die Ketzer. Für die Antike sind es hauptsächlich die Arianer, gegen die Joachim polemisiert, dazu die Eunomianer und Mazedonianer sowie die Sabellianer, die Christi Gottmenschlichkeit oder die göttliche Natur des Geistes leugneten oder doch zu relativieren suchten. Bedenkt man, welche Bedeutung das dyophysitische Dogma in Joachims auf Heilstiftung ausgerichteten Gang der Weltgeschichte besaß und für wie kardinal er das Wirken des Heiligen Geistes in der Zeit des Alten wie des Neuen Testaments hielt, dann verwundert es nicht, welche scharfe Worte er gegenüber diesen Häresien gebrauchte. Etwas Neues sagt er dem Historiker oder Theologen damit freilich nicht.

Anders steht es mit den abendländischen Ketzern seiner eigenen Zeit, auf die er in der den Doctores gewidmeten Pars III des Apokalypsenkommentars ausführlich zu sprechen kommt. Raoul Manselli hat diese Zeugnisse unter Berücksichtigung auch anderer Schriften

ea, que Iudeorum populus spiritaliter audire non poterat, christianus in adventu Domini audivit et intellexit. Das ist im Hinblick auf die tauben Ohren, auf die Jesus bei seiner Evangelisation im Lager der gesetzestreuenden Juden stieß, recht milde ausgedrückt. Vgl. im übrigen für Joachims Judenbild LERNER, *Feast of Saint Abraham* S. 23 ff.; COHEN, *The Salvation of Israel* S. 113 ff.; PATSCHOVSKY, *Einleitung zum Exhortatorium Iudeorum* S. 21 ff.

200) *Pars I 2 § 77* (S. 66 Z. 15 ff.): a quodam peritissimo Hebreo de virtute huius nominis (= *Tetragrammaton*) sciscitati sumus, et quoniam aliquotiens de fide nostra et sua ad disputationem venimus, ex assidua colloquutione nobis familiaris effectus.

201) *Pars I 4 § 21* (S. 154 Z. 4): ordo ipse futurus, qui erit in reliquiis Iudeorum et gentium ad instar Ecclesie, que presens est. Siehe auch *Pars I 11 § 21* (S. 371 Z. 16): status ipse (scil. *tertius*) habebit in reliquiis Iudeorum et gentium, que hucusque in cecitate relictæ sunt, portionem suam.

*Joachims gesammelt und kommentiert*²⁰², sie spielen in der wissenschaftlichen Diskussion aber dennoch nur eine recht untergeordnete Rolle. Das könnte daran liegen, daß Joachim nicht als Primärquelle anzusehen ist. Er hat vermutlich nie einen Ketzer zu Gesicht bekommen²⁰³. Aber er war offenkundig wohlunterrichtet²⁰⁴. Die Bedeutung des von ihm Berichteten liegt folglich darin, daß er die Vorstellungen seiner Zeitgenossen von den Ketzern ihrer Zeit zu artikulieren suchte. Wenn man also erfahren will, wie ein der Prälatenebene zugehöriger Mann der Kirche über die Ketzer seiner Zeit gegen Ende des 12. Jahrhunderts dachte, was er von ihnen wußte oder zu wissen meinte, dann sind Joachims Mitteilungen eine Quelle allerersten Ranges.

Joachim nennt die von ihm beschriebenen Ketzer Patarener. Das ist die wohl von der Mailänder Pataria des 11. Jahrhunderts abgeleitete Bezeichnung²⁰⁵ für eine in Oberitalien wirkende religiöse Gruppierung, die spätestens seit der gegen Mitte des 13. Jahrhunderts in diesem Raum entstandenen polemischen Literatur (etwa Rainer

202) MANSELLI, *Testimonianze*. Vgl. auch THOUZELLIER, *Catharisme et Valdésisme en Languedoc* S. 114 ff. (zu korrigieren wäre die Annahme, Joachim habe kalabrische Verhältnisse vor Augen; eine solche Sicht wäre entschieden zu eng).

203) *Pars I* 11 § 57 (S. 393 Z. 1 ff.) bezieht er sich ausdrücklich auf Informationen aus zweiter Hand: *Quis nesciat temporis huius hereticos, qui Patareni vocantur, quorum nefandissima secta in diversis partibus orbis supra modum invaluisse narratur, vitam sibi apostolicam vindicare nosque hereticos dicere et alienos a fide? Ita enim – ut testantur hii, qui temptati forte ab eis illorum astutiam evaserunt – solent opponere eis, quos decipere concupiscunt usw.* Man vergleiche auch *Pars III* 6 § 9 (S. 665 Z. 15), wo Joachim auf den *relatus eorum, qui et fuerunt inter eos et penituerunt, verweist*.

204) Über die Quelle seiner Kenntnisse kann man nur Vermutungen anstellen. Als Abt eines Zisterzienserklosters hatte Joachim naturgemäß Zugang zu den Informationskanälen des Ordens, der in Südfrankreich seit den Zeiten eines Bernhard von Clairvaux in besonderer Weise in die Ketzerabwehr involviert war. Sodann werden die verschiedenen Aufenthalte an der römischen Kurie Joachim auch mit dem Ketzerproblem in Berührung gebracht haben. Schließlich ist hier an Rainer von Ponza zu denken, Zisterzienser wie Joachim und Ende der 1180er Jahre sein Gefährte, mit derart engen Verbindungen zur Kurie, daß Innocenz III. ihn 1198 zu einer Legationsreise nach Spanien abordnen konnte. Zu letzterem vgl. RAININI, *Il profeta del papa* S. 19 ff., 31.

205) Man hat auch andere Ableitungen erwogen; vgl. THOUZELLIER, *Hérésie et hérétiques* S. 204–221.

*Sacconi oder Moneta von Cremona*²⁰⁶) auch als Katharer bezeichnet werden²⁰⁷. Wir werden daher hier stets beide Bezeichnungen verwenden, denn in der Sache geht es um dasselbe. Die Katharer-Bezeichnung selbst ist älter, sie findet sich schon in den Ketzerkatalogen der Antike, sie wurde auch schon in antihäretischen Schriften des endenden 12. Jahrhunderts gebraucht (Ekkbert von Schönau²⁰⁸, Alan von Lille²⁰⁹), ist dort aber in ihrer Bedeutung anders zu bewerten als bei den italienischen Polemikern²¹⁰, und es wird gegenwärtig kontrovers diskutiert, ob die in Südfrankreich und am Niederrhein (Köln) entdeckten Ketzer Katharer waren und inwieweit diese Ketzergruppen mit den oberitalienischen Patarenern/Katharern zusammenhingen²¹¹. Beides, Patarener wie Katharer, sind jedenfalls Fremdbezeich-

206) Raynerius Sacconi O. P., *Summa de Catharis*, ed. François ŠANJEK, in: *Archivum Fratrum Praedicatorum* 44 (1974) S. 31–60; *Moneta Cremonensis O. P., Adversus Catharos et Valdenses libri quinque*, hg. von Th. A. RICCHINI (Rom 1743).

207) HOËCKER, *Disputatio S. XXVIII*, macht darauf aufmerksam, daß der ursprüngliche Titel des von ihr edierten Werkes, das sie in das erste Drittel des 13. Jahrhunderts setzt (S. XXXV ff.), wohl *Contra Manicheos qui Patareni dicuntur* lautete.

208) Ekkbert von Schönau, *Contra Kataros* (MIGNE, PL 195, Sp. 11–102). Der Titel entspricht der Überlieferung in der Hs. Vat. Pal. lat. 482; Vgl. BRUNN, *Des contestataires aux « cathares »* S. 278.

209) *Alanus ab Insulis, De fide catholica contra haereticos sui temporis* (MIGNE, PL 210, Sp. 305–430). Auch dieses Werk, für das immer noch keine kritische Edition vorliegt, muß ursprünglich anders betitelt worden sein, als es die auf einem Frühdruck beruhende Migne-Ausgabe vorsieht. Was Alan von Lille vorschwebte, sagt er am Ende des Prologs (MIGNE, PL 210, Sp. 306): *Hoc autem opus quatuor voluminum distinctionibus separatur, quorum primum contra haereticos, secundum contra Waldenses, tertium contra Iudaeos, quartum contra paganos editum esse cognoscitur. Das erste Buch ist gegen die von Alan mit dem generischen Begriff 'Häretiker' versehenen Ketzer gerichtet, die den Katharern oder Patarenern entsprechen. Er nennt sie an späterer Stelle auch so (ebd. Sp. 366):* *Hii dicuntur Cathari, id est diffuentes per vitia, a catha, quod est fluxus; vel Cathari, quasi casti, quia se castos et iustos faciunt. Vel Cathari dicuntur a cato, quia, ut dicitur, osculantur posteriora catti, in cuius specie, ut dicunt, apparet eis Lucifer.*

210) Dazu PATSCHOVSKY, *Der Ketzer als Teufelsdiener* S. 331 f.

211) Einen guten Zugang zu dieser Diskussion, auf die hier nicht näher einzugehen ist, bieten Kathrin UTZ TREMP, *Gefallene Engel? Bemerkungen zu einem Glaubenskrieg in der Katharerforschung*, DA 73 (2017) S. 215–224; DIES., *Ein Ausweg aus der Kontroverse um den "Katharismus"?*, DA 77 (2021) S. 651–668;

nungen. Von sich selbst sprachen die dergestalt bezeichneten Leute gern als 'gute Menschen' (boni homines) oder nannten sich schlecht-hin 'Christen'²¹².

Was hat Joachim zu berichten? Zunächst einmal, daß es sich bei den Patarenern um eine neue Art von Ketzern handelt²¹³, daß sie andernorts anders benannt würden²¹⁴, weit verbreitet seien und zahlenmäßig stark²¹⁵, und daß ihr Ursprung unbekannt sei²¹⁶. Das alles trifft auf jene Formen religiöser Bewegung zu, die wir seit der Mitte des 12. Jahrhunderts am Niederrhein, in Südfrankreich und Oberitalien antreffen, die den hohen Klerus derart beunruhigten, daß es zu Missionsversuchen namentlich aus Zisterzienserkreisen kam²¹⁷ und daß Papst Lucius III. sich 1184 zur Eindämmung solcher Strömungen in der Dekretale *Ad abolendam* zu scharfen disziplinarischen Maßnahmen veranlaßt sah²¹⁸, die sich ausdrücklich auch gegen 'Katharer' und 'Patarener' (hier getrennt aufgeführt) richteten.

An Spezifika weiß Joachim mitzuteilen, daß die Patarener für sich in Anspruch nahmen, der apostolischen Lebensweise treu zu sein und umgekehrt ihre kirchenfrommen Gegner als Ketzer und glaubensabtrünnig verunglimpften²¹⁹. Auf dieser Linie liegt es, daß sie sich ei-

Yannick POUIVET, *Die Forschungskontroverse um die Dekonstruktion des südfranzösischen Katharismus*, DA 75 (2019) S. 41–55. Für Köln/Niederrhein vgl. BRUNN, *Des contestataires aux « cathares »*.

212) Belege bei BORST, *Katharer* S. 242.

213) *Pars III* 6 § 3 (S. 661 Z. 3f.): novum quoddam genus hereticorum.

214) *Ebd.* Z. 19ff.: Hii sunt illi heretici, qui vulgo dicuntur Paterini, licet apud alios et alios diversis vocabulis nominentur.

215) *Pars I* 11 § 57 (S. 393 Z. 1ff.). Siehe das Zitat oben S. LXII Anm. 203.

216) *Pars III* 6 § 12 (S. 667 Z. 18ff.): Fortassis ergo quinque menses quinque significant generationes annorum, annos videlicet centum quinquaginta, quia diu est, ex quo confota fuit secta ista, licet nesciamus, a quo fuerit inchoata vel aucta. Der unklare Ursprung läßt sich auch aus der Bemerkung folgern, diese Ketzer hätten eine bestimmte Glaubensvorstellung nescio quo docente gehabt (*Pars III* 6 § 3 [S. 661 Z. 14]).

217) Die prominenteste Aktion dieser Art ist mit dem Namen Bernhards von Clairvaux verbunden; vgl. *Pars III* § 23 (S. 675 Anm. 5251). Es ließe sich aber auch an den Kardinal und Abt von Clairvaux Henri de Marcy denken, der 1181 eine förmliche militärische Aktion zur Eindämmung der neuen religiösen Bewegung unternommen hatte; vgl. CONGAR, *Henri de Marcy* S. 35 ff.

218) Text: *Dekretalen* Gregors IX., X 5,7,9 (ed. FRIEDBERG 2, Sp. 780–782).

219) *Pars I* 11 § 57 (S. 393 Z. 4ff.). Siehe das Zitat oben S. LXII Anm. 203.

nes reinen Lebenswandels zu befeißigen suchten und als Stimme der Gerechtigkeit auftraten (in Joachims Augen natürlich nur, um skorpionsgleich desto sicherer ihr Gift verspritzen zu können)²²⁰. Bis zu diesem Punkt praktizieren Joachims Patarener/Katharer nichts, was sich nicht auch bei anderen Glaubensdissidenten beobachten ließe.

Dazu könnte man sogar den Vorwurf klandestiner religiöser Praktiken stellen, dergestalt daß diese Leute heimlich zu festgesetzter Stunde landesweit in ihren 'Synagogen' zusammenkämen, einander schön täten und schließlich die Werke ihres 'Vaters', das heißt Satans, ausführten, worunter jeder Leser die Ausübung von Unzucht jeglicher Art verstand²²¹. Joachims Quelle: Ut fertur, "wie man sagt". In seiner Schrift *De articulis fidei* sagt er dasselbe den Waldensern nach²²², und ein scharfer Kritiker, aber ebensoguter Kenner der Katharer wie der Verfasser der *Jacobus de Capellis* zugeschriebenen *Summa contra hereticos* konnte gegen diese Unterstellung so nachdrücklichen Protest einlegen²²³, wie er wollte: das Gerücht von Satanskult und orgiastischen Praktiken in Ketzerzirkeln war unaus-

Zu vergleichen ist auch *Pars III* 6 § 9 (S. 666 Z. 3ff.): *culpant Christianos divites, et maxime sacerdotes et clerum, qui deberent, aiunt, servare apostolicam vitam et sublevare miseras pauperis et egeni, ut nemo esset egens in religione christiana, sicut non erat aliquis egens in ecclesia primitiva.*

220) *Pars III* 6 § 8 (S. 664 Z. 12ff.): *Scorpio vero delitescit in additis, et repente percutit incautos, non ore, sed cauda. Secundum hoc Paterini heretici mundos se coram populo et iustitia predictos esse simulant, et ex occulto circa finem verbi producunt aculeos erroris sui.*

221) *Pars III* 6 § 3 (S. 661 Z. 20ff.): *Paterini ... qui, ut se esse demonstrent quod sunt – filios scilicet tenebrarum –, nocturno, ut fertur, tempore, et hoc diebus statutis, conveniunt per provincias in synagogis suis, quatinus, congregati in unum et mutuos sibi aspectus exhibentes, faciant tandem opera patris sui.*

222) *De articulis fidei* c. 17 (ed. DE FRAJA S. 49 Z. 2ff.): *merito anathematizat Ecclesia lugdunenses hereticos ... et in specie sanctitatis faciunt conventicula Sathane.*

223) *Pseudo-Jacobus de Capellis, Summa contra hereticos* c. 40 (ed. ROMAGNOLI S. 205 Z. 9ff.): *Quamvis autem spiritualiter fornicentur, et verbum Dei adulterent, tamen castissimi quidem sunt corpore. ... Profecto fama fornicationis, que inter eos esse dicitur, falsissima est. Nam verum est quod semel in mense, aut in die aut in nocte propter rumorem populi vitandum, et viri et mulieres conveniunt, non ut fornicentur ad invicem, ut quidam mentiuntur, sed ut predicationem audiant, et confessionem peccatorum prelato suo faciant, tamquam per eius orationes veniam de peccatis suis consecuturi.*

rottbar und fand am Ende in Gregors IX. Zirkularschreiben Vox in Rama von 1231 seinen prominentesten Ausdruck²²⁴. Unabhängig davon, daß dergleichen Vorwürfe vor allem gegen Katharer/Patarener, 'Manichäer' oder 'Luciferianer' erhoben wurden, sind sie, weil reines Klischee²²⁵, nicht als sektenspezifisch einzuordnen.

Aber Joachim wußte auch Dinge mitzuteilen, die typisch sind für die Glaubenshaltung und die Glaubensvorstellungen der Katharer/Patarener, und zwar nur für sie. Das beginnt schon mit dem Vorwurf, sie würden sich bei der Wahl ihrer Bekehrungsoffer vor allem von materiellen Gesichtspunkten leiten lassen, sei es, daß die Umworbenen bereits zu den Begüterten gehörten²²⁶, oder gerade eben nicht und deshalb gern zu Wohlstand gelangt wären²²⁷. Das dürfte zwar auch ein Klischee sein, hat aber einen realen Hintergrund in der katharischen Praxis des sog. consolamentum, d. h. der Beichte und Entsühnung auf dem Totenbett²²⁸, die es den solcherart von Sünden Befreiten erlaubt hatte, zuvor relativ unbeschwert von ihrer Sünden Last durchs Leben zu gehen. Es kommt hinzu, daß das Sozialniveau des Katharismus relativ hoch war. Arno Borst spricht von einer Mittelstandskirche²²⁹. Joachim erwähnt in solchem Zusammenhang auch die Fähigkeit der Patarener/Katharer, sich des Schutzes Mächtiger zu versichern²³⁰. Genau dies sollte zum Albigenserkreuzzug und zu drastischen antihäretischen Gesetzgebungsmaßnahmen in oberitalienischen Städten führen²³¹.

Die Voraussetzung dafür war eine strikte Scheidung der Frömmigkeitselite von ihrem nicht ganz so frommen Anhang. Für den Ka-

224) Text: MGH Epp. saec. XIII 1, S. 433.

225) Dazu PATSCHOVSKY, *Der Ketzer als Teufelsdiener*.

226) Pars III 6 §§ 7 und 8 (S. 664 f.). Die Kernstelle lautet mit Bezug auf die divites, von denen § 7 die Rede war (S. 665 Z. 3 ff.): *producunt aculeos erroris sui, quibus tamen non servos Dei permittuntur ferire, sed illos, ut iam diximus, homines, qui mundanas delicias concupiscunt*.

227) Pars III 6 §§ 9–10 (S. 665 f.). Beide Abschnitte sind hier insgesamt einschlägig.

228) Dazu THOUZELLIER, *Rituel cathare* S. 87 ff., 222–224 (Text).

229) BORST, *Katharer* S. 228.

230) Pars IV 4 § 53 (S. 861 Z. 2 mit Anm. 6633): *Paterini, hereticorum fex, mundi potestatibus se tuentur*.

231) Zu letzterem SCHARFF, *Häretikerverfolgung*.

tharismus hieß das in sämtlichen von ihm existierenden Beschreibungen die Trennung zwischen perfecti und credentes, ‘Vollkommenen’ also und einfachen ‘Gläubigen’. Genau diese Unterscheidung ist bei Joachim bis in die Wahl der Termini hinein zu finden²³².

Eine Konsequenz aus dieser personellen Scheidung ist die unterschiedlich feste Verankerung in der Sekte. Joachim weiß von einfachen Gläubigen zu berichten, daß sie von Gewissensbissen hinsichtlich ihrer Abkehr von der Großkirche gepeinigt wurden²³³, und umgekehrt sieht er sich veranlaßt, die Bereitschaft der Sektenelite zum Martyrium deutlich herauszustellen²³⁴.

An dogmatischen Positionen findet sich der zentrale, dem Katharismus eigentümliche dualistische Glaubenssatz, daß alles Körperliche Schöpfung Satans sei und folglich Jesus Christus nicht Gottessohn sein könne²³⁵. Dieses Dogma hatte auch Implikationen hinsichtlich katharischer Speisevorschriften, dergestalt daß tierische Produkte verpönt waren, und es führte zur grundsätzlichen Ablehnung der

232) *Pars III 6 § 8 (S. 665 Z. 5ff.):* Notum est omnibus – et bene notum! –, quod eorum quidem alii estimantur perfecti, alii autem dicuntur credentes. ‘Perfectos’ etenim dicunt illos, qui servant per omnia doctrinam suam; ‘credentes’, qui non servant, sed tamen credunt conservantibus illam.

233) *Pars III 6 § 13 (S. 669 Z. 10ff.):* Sic et homines isti, sicut didicimus per eos, qui, venientes ad nos, in eadem calamitate se aliquamdiu stetisse confessi sunt, videntes, quam durum sit separari mente et fide a generalitate Ecclesie, et attendentes verba eorum, que omnino verisimilia esse videntur, incidunt in varias temptationes et questiones insolubiles et nocivas, ita ut melius sibi esse arbitrentur mori quam vivere.

234) *Pars III 6 §§ 15/16 (S. 671 Z. 2ff.):* Nam et ‘martyres Dei’ nominant suos, qui forte a catholicis concremati sunt igne, estimantes illos principes secte sue gloria et honore coronatos in celis. Et hec quidem de illis, quos quasi Dei martyres venerantur.

235) *Pars III 6 § 2 (S. 661 Z. 10ff. mit Anm. 5157) hatte Joachim unter Rückgriff auf Augustin an heidnischen Philosophen (Porphyrius) mit der Bemerkung Kritik geübt: in tantum quidam eorum processit, disputando de corpore et spiritu, ut diceret omne corpus esse fugiendum. Daran knüpft er Pars III 6 § 3 (S. 661 Z. 13ff.) am Eingang seiner Polemik gegen die Patarerer mit den Worten an: Huic errori nefandissimo quondam evacuato in Christo novum quoddam genus hereticorum ... adhesisse videmus, dicentium omnia corpora esse creata a Diabolo, ac per hoc nec venisse Christum in carne confitentur. Im gleichen Sinn Pars III 6 § 24 (S. 676 Z. 3ff.): Negant enim Filium Dei venisse in carne, dicentes omnem carnem esse creatam a Diabolo.*

*Ehe, weil sie mit dem Geschlechtsakt verbunden war*²³⁶. Von beidem weiß Joachim zu berichten²³⁷.

Hinsichtlich der Organisation der Sekte erwähnt Joachim das Vorhandensein eines apostolicus, also einer papstgleichen Institution²³⁸. Darüber ist viel debattiert worden²³⁹, und es erscheint höchst fraglich, daß es so etwas bei den Katharern/Patarenern je gegeben hat. Charakteristisch ist jedoch, daß dergleichen nur mit ihnen in Verbindung gebracht wurde.

Hellhörig hinsichtlich des Charakters der Sekte läßt eine Notiz werden, in der sich Joachim auf eigenes Erleben beruft. Er will im Jahre 1195 in Messina mit einem Mann gesprochen haben, der aus sarazenischer Gefangenschaft in Alexandria freigekommen war und der zu berichten wußte, er habe von einem hohen Würdenträger der Sarazenen gehört, die Patarener hätten Gesandte zu ihnen geschickt mit der Bitte um 'Gemeinschaft und Frieden' (communione et pace). Diesem Wunsch seien die Sarazenen nachgekommen, und die Gesandten seien heimgekehrt mit dem Ziel, aus diesem Kontakt zu gegebener Zeit eine feste Verbindung werden zu lassen²⁴⁰.

236) Vgl. etwa Buonaccorso, *Manifestatio haeresis Catharorum* (MIGNE, PL 204, Sp. 777B/C); *Disputatio inter Catholicum et Paterinum hereticum* c. 2 (ed. HOÉCKER S. 14f.); *Pseudo-Jacobus de Capellis, Summa contra hereticos* c. 40 (ed. ROMAGNOLI S. 205). Die Belege ließen sich beliebig vermehren.

237) *Pars III* 6 § 22 (S. 674 Z. 15f.): dampnant utique matrimonia licita et cibos, quos Deus creavit ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus. *Ablehnung der Ehe wie des Verzehrs tierischer Produkte begegnen auch bei nicht-katharischen Ketzergruppierungen schon des 11. Jahrhunderts* (vgl. etwa BORST, *Katharer* S. 74ff.), aber nur bei den Katharern/Patarenern wird dahinter ein dogmatischer Zusammenhang sichtbar, wie ihn Joachim kenntlich gemacht hat.

238) *Pars III* 6 § 25 (S. 676 Z. 9f., 14ff.): Nempe et Apostolicum, cui omnes obediant, se fatentur habere ... Puto ego, quod huiusmodi pseudopapa ita quoque ipse veniat tenere locum Antichristi, quomodo David et ceteri reges Ierusalem locum Christi.

239) Es genügt der Hinweis auf BORST, *Katharer* S. 210ff.; MANSELLI, *L'eresia del male* S. 192.

240) *Pars III* 7 § 7 (S. 683f.). Der Kernsatz lautet (Z. 3ff.): dixit se audisse a quodam magno Sarraceno misisse Patarenos legatos suos ad illos, postulantes ab eis communionem et pacem, quodque illis concedentibus reversi sunt ad suos, reportaturi, cum tempus esset, ad eos certum verbum unitatis et pacis. *Siehe auch das Zitat unten S. LXXIII Anm. 255 aus Pars IV* 4 § 53.

Mag man Zweifel an der Authentizität des Mitgeteilten haben, dem mindestens drei Stufen des Hörensagens zugrunde liegen, kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß in Joachims Vorstellung die Patarener eine Sekte mit dem Zuschnitt einer Gegenkirche waren, und das, was er von ihnen sonst noch mitzuteilen weiß, bestätigt dieses Bild. Alles, was er sagt, geht weit über das hinaus, was man von einer diffusen religiösen Strömung erwarten kann; es entspricht vielmehr in wesentlichen Zügen dem Bild, das die Forschung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von den Katharern gezeichnet hat. Und dieses Bild ist spätestens im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts aktuell gewesen²⁴¹.

g) Feindbild III: Die satanischen Mächte: Sarazenen, Die Bestien aus dem Meer und aus der Erde, Antichrist/Antichriste, Satan

Die furchtbarsten Mächte des Bösen sind für Joachim die Sarazenen. Er sieht sie unter dem vierten der sieben Siegel im vierten der apokalyptischen Reiter symbolisiert (Apoc. 6, 7–8) als Tod und Hölle (Mors et Infernus), versehen mit den schlimmsten menschlichen Eigenschaften: Neid und Haß (livor et odium), in geschichtstypologischer Entsprechung zu den alttestamentlichen Assyriern, die die Zehn Stämme ihrer politischen Existenz beraubt hatten und nur noch die Trias Juda, Levi und Benjamin von den Nachkommen Jakobs übrigließen²⁴². Als 'Tod' bezeichnet Joachim Mohammed²⁴³, als 'Hölle' einen 'Meselmüt', worunter sich die Verballhornung des Titels der Almoraviden- oder Almohadenherrscher des Maghreb und Spaniens, Amīr al-Muslimīn oder Amīr al-Mu'minīn, zu verbergen

241) Das gilt auch für das von dem Mailänder Buonaccorso in seiner *Manifestatio heresis Catharorum* Berichtete (MIGNE, PL 204, Sp. 775 ff.), dessen Zeugnis in einer Handschrift aus Cîteaux (Dijon, Bibl. mun. 582 fol. 58r ff.) aufgezeichnet wurde, die kodikologisch in die Jahre 1170/1180 zu setzen ist. Das entspricht dem Datierungsansatz von ILARINO DA MILANO, *La «Manifestatio heresis catarorum»* S. 197 (1176/1190).

242) *Pars II* 6 § 2 (S. 573–575). Der Kernsatz lautet (S. 574 Z. 8 ff.): *Huius sigilli apertio tunc in Ecclesia completa est, cum impiissima gens Agarenorum, de vagina habitationis sue educta, plurimas Grecorum devastavit ecclesias.*

243) *Pars II* 6 § 3 (S. 575 Z. 6 ff.): *Nam quis tam recte Mors appellari potuit quam homo ille perditus Moameth, qui tot milium hominum factus est causa mortis?*

scheint²⁴⁴. Beide Gruppierungen des Islam – jene der Sunna (anscheinend nicht auch der Schia) wie der maghrebischen Richtung unter eigenen Kalifen – wußte Joachim offensichtlich gut zu unterscheiden, aus ihrer Zusammenfügung wird aber auch deutlich, daß er den gesamten Zeitraum von Mohammed bis zu ‘Meselmut’ als eine einzige gegen die Christenheit gerichtete Verfolgungsperiode unter sarazenischer Flagge ansah²⁴⁵.

Verknüpft werden die solchermäßen eingeordneten Protagonisten des Islam mit einer weiteren Figur der Apokalypse: der Bestie aus dem Meer (Apoc. 13, 1 ff.), die Joachim wiederum im Alten Testament in der vierten Bestie von Dan. 7, 7–8.19–21 prophezeit sah, welche zehn Hörner (cornua) besaß, gedeutet als Könige, aus deren Mitte ein weiteres Horn mit besonderer Machtfülle hervorwuchs²⁴⁶, das Joachim als ‘elften’ König bezeichnete, dem er herausragende eschatologische Bedeutung beimaß²⁴⁷. Die Bestie aus dem Meer und der ‘elfte’ König sind offensichtlich militärische Machtpotenzen. Sie werden indessen flankiert von einer weiteren Figur der Apokalypse, die dort als Pseudoprophet bezeichnet wird und zusammen mit der

244) Pars II 6 § 3 (S. 575 Z. 24 ff. mit Anm. 4526): Mortis nomine intelligendus sit Moameth cum successoribus suis, Inferni vero appellatione alterius secte hominum heresiarcha, procedentis ex eadem prima secta Sarracenorum, is videlicet, qui vulgo dictus est Meselmutus quique in partibus Africe et Mauritaniae in suis successoribus potentialiter regnat. Siehe auch Pars VIII 2 § 9 (S. 1105 Z. 24 ff.): In quarta (!) parte, ubi dictum est eum, qui sedebat super equum pallidum, vocari Mortem, sequi vero eum alterum, qui vocetur Infernus, diximus nomine Mortis intelligendum esse pseudopropheta[m] Sarracenorum (=Mohammed), nomine vero Inferni eum, qui regnaturus est in fine ipsius regni, regem scilicet illum undecimum, de quo in hoc libro tam multa locuti sumus.

245) Vgl. Pars II 6 § 2 (S. 574 Z. 12 ff.): Illud vero in presenti loco memorandum existimo, quod quatuor ille bestie, quas sese sanctus Daniel in visu noctis conspexisse describit, quatuor prelia ista designant, excepto quod in primo sigillo, ut Christi mentio fieret, prima bestiarum suppressa est, quarta vero, que terribilis erat et dissimilis ceteris, a quarti quidem sigilli apertione incipit, sed usque ad tempora sexti per successionem perdurat. Den Beginn der islamischen Eroberungen weiß Joachim mit dem Jahr 630 ziemlich exakt zu datieren, ebenso genau deren Umfang; Pars I 9 §§ 26 und 27 (S. 319 f.); Pars II 7 §§ 2–4 (S. 577–580); Pars III 5 § 2 (S. 657 Z. 1 ff.).

246) Vgl. Pars II 6 § 3 (S. 575).

247) Zum ‘elften’ König vgl. das Zitat aus Pars VIII 2 § 9 oben Anm. 244. Zur Sache vgl. POTESTÀ, Il quarto regno.

*Bestie im Höllenschlund ihr Ende findet (Apoc. 20, 10); darunter sind Ketzer zu verstehen*²⁴⁸.

Das Sarazenenbild Joachims hat demgemäß zeitlich wie phänomenologisch zwei Eckpunkte: Den Zeitgrenzen nach ist das zum einen der Beginn der arabischen Eroberungen mit und kurz nach Mohammed sowie zum anderen das eschatologische Tableau mit der bereits im Gange befindlichen oder kurz bevorstehenden Heimsuchung der Christenheit durch Mächte Satans, der sich dafür als seine Agenten die Sarazenen ausgesucht hatte. Dem Erscheinungsbild nach haben die Sarazenen eine machtpolitische und eine häresiologische Komponente.

*Die machtpolitische Seite besteht einerseits in den arabischen Eroberungen des frühen Islam, andererseits in dem die abendländische Welt erschütternden Sieg Sultan Saladins in der Schlacht von Hattin am 4. Juli 1187, gefolgt von der Eroberung Jerusalems am 2. Oktober desselben Jahres, womit der im Ersten Kreuzzug errichtete Kreuzfahrerstaat an den Rand des Ruins gebracht worden war und nur durch den mit riesigen Verlusten an Menschenleben verbunden gewesenen Dritten Kreuzzug noch eine Weile am Leben erhalten werden konnte*²⁴⁹. *Joachim hatte sich unter dem unmittelbaren Eindruck von Saladins Sieg in einem auf 1187/1188 zu datierenden Werk, dem Benedikt-Traktat, die Frage gestellt, ob nicht in Saladin der die Endzeit einläutende 'elfte' König bereits sein Werk begonnen hätte*²⁵⁰. *Im*

248) *In diesem Sinn Pars I 12 § 30 (S. 441 Z. 21 ff.): Et sicut tunc spiritalis intellectus post clarificationem suam invenit multos stimulos contra se – pseudoapostolos et Phariseos ac Saduceos –, ita et nunc inveniet satis deteriores illis pseudoprophetas, bestiam scilicet que consurget de terra. So auch Pars III 9 § 30 (S. 744 Z. 22 ff.): Ipsum est tempus illius regis undecimi, qui scriptus est in Daniele, sub quo et alium quoque regem regnaturum esse puto, qui scriptus est protinus in sequenti visione (Dan. 8, 23–24). ... Ita autem arbitror istos duos contemporaneos esse et concordēs pariter in persecutione iustorum, quomodo Pilatus et Herodes ... Sic, inquam, convenient in unum gentes et pseudoprophete cum duobus regibus suis, quorum unus, qui erit gentium, designatus est in Pilato, alius, qui erit hereticorum, in Herode. Siehe auch Pars I 12 § 30 (S. 441 Z. 23 f.); Pars II 8 §§ 20 und 25 (S. 598 Z. 10 ff. und S. 602 Z. 6 ff.); Pars III 7 §§ 6 und 15 (S. 682 Z. 9 ff. und S. 688) usw.*

249) *Die einschlägigen Ausführungen dazu finden sich zu Apoc. 9, 13–17a zum sechsten Posaunenengel in Pars III 7 §§ 6–14 (S. 682–688).*

250) *Dies der Tenor von Joachims Ausführungen im Benedikt-Traktat III 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 259–275).*

Apokalypsenkommentar hatte er schon die Ergebnisse des Dritten Kreuzzugs vor Augen wie auch den Tod Saladins im März 1193²⁵¹, so daß der Sultan als Kandidat für diese Rolle nicht mehr in Frage kam. Aber der Schock des Verlusts Jerusalems und der begrenzten Resultate des Dritten Kreuzzugs, den Joachim als Mißerfolg betrachtete²⁵², saß doch so tief, daß er, wenn schon nicht mehr Saladin, so doch einen Herrscher in dessen Nachfolge als endzeitlichen Protagonisten Satans in dessen letzter Schlacht vor Anbruch des Dritten Status erwartete²⁵³.

Die häretische Seite kommt im Zusammenhang mit einem Problem zum Ausdruck, das mit der Deutung von Apoc. 13, 3 und 13, 11–15 verbunden war. Dort wird berichtet, daß der Bestie aus dem Meer mit ihren sieben Häuption und zehn Hörnern ein Haupt abgeschlagen worden war, das eine aus der Erde gekommene Bestie wieder zu heilen verstand. Im Benedikt-Traktat hatte Joachim diese Stelle so gedeutet, daß mit dem abgeschlagenen Haupt die christlichen Erfolge des Ersten Kreuzzugs gemeint waren, der zur Eroberung Jerusalems und zur Errichtung des Kreuzfahrerreichs geführt hatte²⁵⁴. Im Apokalypsenkommentar revidierte er diese Ansicht und sprach sich zum einen dafür aus, in der aus der Erde gekommenen Bestie ‘Pseudopropheten’, das heißt die Ketzer seiner Zeit, zu sehen²⁵⁵, also die

251) Vgl. *Pars VI 1 § 40* (S. 1009 Anm. 7662).

252) *Pars III 7 § 12* (S. 686 Z. 23ff.): ... initiatio quedam terribilis iam precessit (von dem Apoc. 16, 12 Prophezeiten), super eo scilicet quod nuper accidit super inclito illo exercitu Frederici, magni et potentissimi imperatoris, et aliis exercitibus populi christiani, qui, transeuntes mare in infinita multitudine, vix in paucis reliquiis pene sine effectu remearunt ad propria.

253) *Pars VI 1 § 40* (S. 1009 Z. 15 ff.): ... ut sub nomine sexti regis alius surgere intelligatur post alium, quatinus post illum, de quo dicit Iohannes: “Unus est” – quem propter temporis instantiam puto fuisse Saladinum, famosissimum illum regem Turcorum, a quo nuper capta est illa civitas in qua passus est Christus –, surgat alius in successionem ipsius, sive sint aliqui medii sive non.

254) Vgl. *Benedikt-Traktat III 4* (ed. PATSCHOVSKY S. 233–236).

255) Vgl. *den Eingang der Auslegung zu Apoc. 13, 11, Pars IV 4 § 41* (S. 855 Z. 5 ff.): in hoc loco in bestia, que ascendit de terra, nequaquam aliqua persona, sed secta seu regnum aliquod designatur. Quod autem in hac bestia ascendenti de terra secta pseudoprophetarum accipienda sit, auctor ipse libri manifeste demonstrat, qui hanc ipsam pseudopropheta in sequentibus vocat. *Ebd.* § 49 (S. 859 Z. 17 ff.): Quodsi ita est, quid est, quod potestatem bestie pseudopropheta – immo pseudoprophetarum caterva! – in conspectu bestie facere dicitur, nisi quia quasi officium

*Patarenen*²⁵⁶, oder auch 'falsche Kleriker'²⁵⁷, jedenfalls solche, die aus dem Inneren der Kirche kommen²⁵⁸, zum anderen verlegte er die vermeintlich tödliche Verwundung der Bestie in die Zukunft, nach dem Untergang Babylons²⁵⁹.

Das Duo Bestie aus dem Meer und Pseudoprophet (oder im Plural Pseudopropheten), gleichgesetzt mit der Bestie aus der Erde, ist folglich charakteristisch für Joachims Bild von den Antagonisten der

eorum erit predicare et signa facere et fortassis altera maleficii arte, ita ut ipsa quoque bestia vel admiretur in hiis, que isti facient, vel – quod magis creditur, quia de sinu Ecclesie egrediuntur et linguam Christianorum norunt et mores – gentilis illa ferocitas ad decipiendos fideles magis eos aptos et utiles iudicabit. *Siehe auch ebd.* § 53 (S. 861 Z. 6ff.): eo videlicet tempore, quo rex ille undecimus et ultimus in regno Saracenorum regnaturus est, videntes pseudoprophete, quos sibi in augmentum dolorum Diabolus aggregare non desinit, exercende perfidie sue oportunitatem, adhibunt gentes, et suscipientes ab eis pactum pacis, ex Deo esse potentiam illorum et regnum acsi fidelium predicabunt, falsam vero esse religionem eorum, qui adorant hominem crucifixum.

256) *Pars III* 7 § 6 (S. 682 Z. 15ff.): Etenim quarto tempore apparuit bestia que ascendit de abyso, et quinto alia bestia que ascendit de terra, hoc est secta Saracenorum, que restitit quarto angelo tuba canenti, et secta Patarenorum, que resistit quinto, licet illa manifeste, ista quantum potuit, sicut iam ex fine colligitur, in occulto.

257) *Pars V* 8 § 3 (S. 976 Z. 11ff.): Habebit autem (*scil. der Antichrist*) in comitatu suo militiam hominum perditorum, designatam in bestia que ascendit de mari, et catervam falsorum clericorum et quasi-prophetarum suorum, designatam in bestia que ascendit de terra.

258) *Pars II* 8 § 25 (S. 602 Z. 1ff.): cum sibi gentes victoriam esse datam conspiciant, attribuentes abhominande legi sue et tamquam vere celitus misso illorum pseudoapostolo Moameth, incipient Christianos interrogare supplicii, laniare tormentis, compellentes eos transire ad ritum suum negato nomine Christi, suggerentibus id maxime pseudoprophetis, qui de populo christiano egressuri sunt, sicut et presens seculi probat dies.

259) Vgl. etwa *Pars VI* 1 § 38 (S. 1007 Z. 10ff.): "Et unus est" (*Apoc.* 17, 10), ille est rex undecimus in Daniele, in cuius tempore aperienda est ad liquidum revelatio ista et percutienda nova Babylon ab eodem rege et complicitibus suis. Post cuius percussionem occidetur septimum caput bestie quasi ad mortem et dabitur tranquillitas Ecclesie Christi. *Es sei angemerkt, daß Joachim sich Pars IV* 4 § 26 (S. 844f.) *zu der kühnen Deduktion veranlaßt sah, die Formulierung quasi occisum für eines der Häupter der Bestie (Apoc. 13, 3) dahingehend zu deuten, daß, da die Bestie ihre Wirkung entfalte, solange auch nur ein einziges Haupt lebendig sei, dieses eine Haupt als ein bloß vermeintlich tödlich verletztes zu betrachten sei, während alle anderen Häupter der Bestie im Laufe der Kirchengeschichte abgeschlagen worden seien.*

Christenheit in den vor ihr liegenden endzeitlichen Kämpfen. Es verkörpert die Gesamtheit der widergöttlichen Kräfte²⁶⁰. In dieses Szenarium war noch eine weitere Gestalt einzufügen, von der in der Apokalypse zwar nichts verlautet, die aber seit der Antike derart fest in der theologischen Tradition der Christenheit verankert war, daß Joachim sie nicht umgehen konnte. Das war die Gestalt des Antichrist²⁶¹. Sie hat ihr biblisches Zentrum im Ersten Johannesbrief (1. Joh. 2, 18–23)²⁶², und die Tradition verband sie mit einer paulinischen Prophezeiung im Zweiten Thessalonicherbrief (2. Thess. 2, 3–11), wo von einem ‘Menschen der Sünde’ (homo peccati) die Rede ist, einem ‘Sohn der Verderbnis’ (filius perditionis), der sich gegen alles wenden werde, was mit Gott zu tun hätte.

Von dieser doppelten Schriftgrundlage her hatte jeder zu argumentieren, der über den Antichrist schrieb. Joachim tut es dergestalt, daß er den Pseudopapst der Patarener mit der Antichrist-Figur verband, aber nicht in der Form, daß es sich hier um eine einzelne Gestalt handelte, sondern, wie man das dem Johannesbrief entnehmen konnte, um ein Kollektiv von Antichristen, die ihr Unwesen im Gesamtverlauf der Kirchengeschichte getrieben hätten, ganz so, wie im positiven Sinne König David und dessen Nachfolger als christi Domini die Stelle Jesu Christi im Alten Testament einnahmen²⁶³. Mit

260) Vgl. *Pars III* 10 § 34 (S. 766 Z. 4ff.): *Que sit bestia ista, et que abyssus, de qua ascendet, ... Ut tamen breviter dicam: Ipsa est multitudo infidelium, que a passione Domini usque ad Antichristum persecuta est Ecclesiam Dei ... bestia hec, que occidit eos (scil. die beiden testes von Apoc. 11, 3ff.), illa quarta bestia intelligenda est, quam scribit Daniel, gens scilicet effera et bestialis, que collecta in exercitum egredietur de umbilico nationum ... Ipsa, inquam, bestia faciet bellum contra sanctos Altissimi, assistentibus sibi pseudoprophetis, et vincet eos signis mendacibus seu etiam fraude demonum et calliditate verborum.*

261) *Aus der reichen Literatur zu dieser Gestalt sei nur die umfassende Darstellung von MCGINN, Antichrist, genannt sowie die das Material erschließende dreibändige kommentierte Quellensammlung von POTESTÀ – RIZZI, L’Anticristo.*

262) *Es gibt darüberhinaus nur noch zwei weitere Vorkommen: 1. Joh. 4, 3 und 2. Joh. 7.*

263) *Pars III* 6 § 25 (S. 676 Z. 14ff.): *Puto ego, quod huiuscemodi pseudopapa ita quoque ipse veniat tenere locum Antichristi, quomodo David et ceteri reges Ierusalem locum Christi. Unde et ipsimet reges Iuda christi Domini dicebantur. Siquidem, ut omnes illi christi Domini dicebantur, ita et in secta ista multi iam forsitan precesserunt, qui essent pro auctoritate perfidie dicendi antichristi, maxime*

dieser Kollektivvorstellung von einer Plethora antichristlicher Gestalten, die die Kirchengeschichte durchzogen hätte, begnügte sich Joachim indessen nicht, sondern ganz in Übereinstimmung mit der traditionellen Auffassung vom Antichrist erwartete er zum Ende der Kirchengeschichte noch eine von dieser Pluralität abgehobene Gestalt, einen magnus antichristus, den er bereits im Verborgenen am Werke zu sein wähnte²⁶⁴.

Joachims Antichristvorstellung ist aber noch komplexer. Diese Figur ordnet er einerseits zusammen mit den Pseudopropheten dem Lager der Ketzler zu²⁶⁵, die, wie im Alten Testament Jamnes und Mambres vor dem Pharao, oder wie Simon Magus vor Kaiser Nero, mit falschen Zeichen und Wundern auftrumpften²⁶⁶; andererseits betrachtet er als Antichristen auch die der Bestie aus dem Meer gleichende Kette der Herrschergestalten, die seit Herodes dem Großen als Signifikanten der sieben Häupter des apokalyptischen Drachen die sieben Tempora der ersten sechs Partes der Kirchengeschichte ex negativo beherrscht hätten (wobei die sechste Pars zweigeteilt ist, so daß auch hier die Siebenzahl erreicht wird)²⁶⁷. Daraus folgt, daß es

cum dicat Iohannes, utens presenti vel preterito pro futuro: "Sicut audistis, quia Antichristus venit: nunc antichristi multi facti sunt!"

264) *Ebd.* Z. 21ff.: Et quia protinus subinfert: "Unde scimus, quia novissima hora est," sequi non longe post ipsum magnum antichristum demonstrat, quem ego, considerans universas facies Scripturarum et introitus et exitus concordiarum, presentem puto esse in mundo, etsi necdum venerit hora revelationis ipsius.

265) Vgl. etwa Pars I 1 § 8 (S. 9); Pars III 6 § 3 (S. 661 Z. 14ff.).

266) Neben den oben S. LXXII/LXXIV Anm. 255 und 260 zitierten Stellen vgl. Pars III 10 § 50 (S. 776 Z. 1ff.) und vor allem Pars IV 4 § 57 (S. 863 Z. 12ff.): Sic sic verisimile videtur, quod, sicut bestia illa, que ascendit de mari, habitura est quendam magnum regem de secta sua, qui sit similis Neronis et quasi imperator totius orbis, ita bestia, que ascendet de terra, habitura sit quendam magnum prelatum, qui sit similis Simonis Magi et quasi universalis pontifex in toto orbe terrarum. Et ipse sit ille Antichristus, de quo dicit Paulus, quod "extollitur et adversatur supra omne quod dicitur Deus, aut quod colitur, ita ut in templo Dei sedeat, ostendens se tamquam sit Deus".

267) Pars IV 4 § 58 (S. 864 Z. 16ff.): Nonnulli tamen doctorum illum regem undecimum nominant Antichristum, sicut et illum qui vocatur Gog, quod michi tamen ideo verum videtur, quia unus est Draco, sed multa capita, et malitiam, quam non complet in uno antichristo, complebit in alio, et qui deterior eorum erit, ipse dicendus est maximus antichristus. *Das Konzept der sieben Drachenhäupter = sieben christenverfolgende Herrscher = sieben Antichriste ist im Introductorius c. 7 (Teil*

Joachim in seinem Bemühen, seine sehr besonderen endzeitlichen Vorstellungen mit den traditionellen in Einklang zu bringen, nicht so sehr darauf ankam, wer als antichristlicher Akteur im einzelnen in Betracht käme²⁶⁸, sondern daß es sich dabei in jedem Fall um Ausgeburtens Satans handelte²⁶⁹ und ihr Wirken in den kosmischen Kampf Gottes mit Satan einzuordnen sei.

Der Hauptwidersacher Gottes ist Satan. Der Antichrist, die Bestie aus dem Meer, die Bestie aus der Erde (= Pseudopropheten = Ketzer), die Sarazenen sind nur dessen Agenten. Naturgemäß finden sich daher über den gesamten Kommentar verstreut Aussagen über Satan,

1, S. 574-582) im Detail entfaltet worden. Bild geworden ist es im Diagramm des roten Drachen im Liber Figurarum (edd. TONDELLI, REEVES, HIRSCH-REICH, Tafel XIV). Im Apokalypsenkommentar selbst kommt dieses Konzept nur verhüllt zum Ausdruck, etwa neben der oben zitierten Stelle in Pars V 7 § 1 (S. 972 Z. 10f.): sedes bestie, que est regnum Antichristi, regnantis utique a principio Ecclesie in membris suis. Siehe auch Pars IV 1 § 27 (S. 801 Z. 21ff.): septem capita (scil. des roten Drachen=Satan) septem sunt nominati tyranni, qui sibi persequendo Ecclesiam per tempora successerunt. Im übrigen verweist Joachim diesbezüglich auf den Introductorius; ebd. § 28 (S. 802 Z. 21ff. mit Anm. 6221): Non igitur existimes Draconem ita fuisse a principio, qualis esse describitur in hoc libro, sed qualem per tempora futurus erat. Neque enim prophetia esse intelligeretur, si sola preterita et presentia, et non potius futura prediceret. Si autem queritur de hiis septem capitibus Draconis, que sint, aut que esse putentur, in summa huius libri sufficienter digessimus.

268) Das wird zum Beispiel durch eine beiläufige Bemerkung wie diese deutlich, daß der Antichrist nicht nur eine von Satan abgeleitete Potenz sei, sondern selbst über Werkzeuge verfüge; Pars III 6 § 26 (S. 677 Z. 16ff.): Quodsi ita est, oportet Antichristum prevenire tempus angeli sexti, aut per se aut – quod magis creditur – per nuntios suos, ut conceptum longe ante venenum tunc iam preparatus ad bellum et multis diabolicis argumentis premunitus effundat. Siehe auch Pars III 7 § 6 (S. 682 Z. 5ff.): Quatuor autem erunt, ut quasi quatuor evangeliste duces videantur esse eorum, qui per verbum ipsorum nefarium credituri sunt Antichristo, cui et adhibebunt plurimi Iudeorum, videntes signa et prodigia, que facturus est ipse et discipuli eius.

269) Sehr anschaulich die folgende Formulierung (Pars VI 3 § 6 [S. 1060 Z. 10f.]): Antichristus, in cuius immundissimo corpore habitabit personaliter Draco rufus. Ähnlich VII 1 § 4 (S. 1077 Z. 7): Antichristus, quem induet Draco pessimus. Siehe auch Pars VII 4 § 7 (S. 1094 Z. 8f.): Antichristus sit auctor seductionis propter eum, qui corporaliter habitaturus est in eo. Zur Person des 'elften' Königs, Personifikation des Antichrist, Pars IV 4 § 30 (S. 848 Z. 26ff.): Draco scilicet rufus, qui est Diabolus et Sathanas, qui principaliter habitabit in illo rege quasi in proprio templo et ydolo regni sui, quin immo, utens illo quasi propria pharetra habitationis sue, ut, loquens per os eius gentia, non sit qui possit stare ante faciem suam.

*die dieses Verhältnis beleuchten*²⁷⁰. Aufschlußreich sind Bemerkungen, inwieweit Satan von Gott Freiraum gelassen wird, die Menschen in seinen Bann zu ziehen. Das markanteste Beispiel dieser Art ist Joachims Interpretation von Apoc. 12, 7–12, dem Kampf des Erzengels Michael und seiner Scharen mit Satan und dessen Anhang, also das Szenarium des Engelsturzes²⁷¹. Joachim interpretiert das als ein Symbol für Innerweltliches. Der Kampf findet im Inneren der Kirche statt, nicht außerhalb, denn wiewohl die Apokalypse ihn in den Himmel verlegt, heißt das nicht, daß er sich dort abspielte, denn der Himmel ist für Joachim nichts anderes als eine Deutungsmöglichkeit für die Kirche im Credo, verglichen mit den dem Irdischen zugewandten Menschen, das heißt, historisch gesehen, mit der jüdischen Synagoge oder mit den bloßen Namenschristen²⁷². Der Kampfplatz ist also die Erde, die Kampf führenden sind auf Satans Seite konkret die schlechten Menschen, auf Michaels Seite die christlichen Märtyrer, angeführt vom Apostel Petrus und dessen Nachfolgern in ihrer Eigenschaft als Haupt der Kirche Christi, wohingegen Michaels wie Satans Engelscharen nur als die Assistenten ihrer irdischen Anhänger fungieren²⁷³. Joachim praktiziert hier nichts anderes als die exegetische Applikation eines Mythos für sein Geschichtssystem. So real Satan gedacht sein

270) Die oben Anm. 267 und 269 gegebenen Belege geben davon bereits einen hinreichenden Eindruck.

271) Pars IV 2 (S. 810–821).

272) Pars IV 2 § 1 (S. 810 Z. 13 ff.): Factum est prelium in Ecclesia sanctorum, que celum et celorum regnum, ut sepe sepius nominatur. Dicitur autem sancta Ecclesia celum, quia in alto consistit respectu Synagoge, que sola terrestria concupiscit, et respectu illorum hominum, qui, quamvis celestis hominis signum acceperint in baptismo, potius tamen terrenum hominem quam celestem secuntur.

273) Pars IV 2 § 3 (S. 811 Z. 19 ff.): Quid igitur esse dicimus, quod in angelorum prelio de victoria martyres approbantur, nisi quod et bonis hominibus boni angeli assistunt et mali malos acuunt, ut profundius ruant? Erat ergo in ecclesia Christi alius quam Michael princeps a Domino constitutus, Petrus scilicet et successio eius, quod presens adhuc seculi probat dies. ... In synagoga nichilominus Sathane Herodes maior tenuit principatum, gerens in ea vicem Draconis. ... Erat ergo Michael angelorum prelatus, prelians in Petro principe Christianorum. Erat et Diabolus princeps demoniorum, dimicans in Herode Iudeorum prelato. ... Vere singulare certamen, in quo cum fidelibus infideles, in quo celestes spiritus cum ministris tartareis preliantur!

mag, wird er hier doch zur bloßen Projektionsfläche von Gottes auf Erprobung der Menschheit zielenden Absichten.

In sehr subtiler Weise wird dieser Gedanke in einer Interpretation der Hiobsgeschichte entfaltet. Bekanntlich erschien Satan im Kreis der 'Gottessöhne' (filii Dei) und machte sich über Gottes Vorstellung lustig, daß der Mensch in jeder Lage prinzipiell zu Gutem fähig sei. Nur wenn das Glück ihm hold wäre, so Satan, verhalte er sich so, wie Gott es von ihm erwarte; unter Schicksalsbelastung aber knicke er ein. Gott überließ Satan daher Hiob zur Erprobung. Das mißlang Satan, und dieses Mißlingen wird Joachim zur Parabel für den Mißerfolg Satans, die Apostel und die für ihren Glauben in der Nachfolge Christi sich opfernden Märtyrer von ihrem Wege abzubringen, womit sie Satan besiegt. Das wiederum hätte zur Folge gehabt, daß Satan nie wieder Gelegenheit gegeben wurde, vor Gottes Angesicht die von Gott Erwählten anzuklagen²⁷⁴, so wenig, wie es ihm gelungen war, den einzig wirklich sündenlosen Menschen, Jesus Christus, durch den ihm zugefügten Kreuzestod zu vernichten²⁷⁵. Satan hätte sich daher in seinem üblen Willen selbst seinem Untergang

274) *Pars IV 2 § 5 (S. 813 Z. 25 ff.):* Ut ergo sanctum Iob expetivit Diabolus, sic expetivit sanctos apostolos et sanctos martyres, ut cribraret eos sicut triticum et inveniret in eis, quid obiceret, ut omnes reprobos esse monstraret. Et sicut illum, permittente Deo, percussit a planta pedis usque ad verticem, sic et in sanctos martyres omnia pene genera tormentorum expendit. Quia vero, prestante Domino, probati igne tribulationis puriores auro mundo reperti sunt in tormentis, iusto Dei iudicio proiectus est Draco ille sevens in terram, precipitatus est ab alto hostis ille antiquus, ut non amplius ei locus inveniretur in celo, quia nequaquam post hoc inter electos accusaturus illos in conspectu Domini adesse potuit. *In diesem Sinne auch der die an Hiob angelebnte Kapitelfolge zusammenfassende Abschnitt Pars IV 2 § 16 (S. 820f.).*

275) *Vgl. Pars I 3 § 66 (S. 128 Z. 5 ff.):* Ex quo autem aviditate malitiae sue occidit Salvatorem mundi, in quo de suo nichil invenit, amisit protinus perdendi iura iudex iniquus et data sunt Christo, qui et vicit eum, ita ut non liceat illi devorare quos vult, sed quos ei iudex equissimus iusto suo iudicio devorare permittit. *Die perdendi iura besaß Satan nach Adams und Evas Sündenfall; ebd. S. 127 Z. 17 ff.: 'Claves mortis et inferni,' quas se Christus Dominus habere dicit (Apoc. 1, 18b), iura sunt hostis antiqui, que habuit in humano genere ab initio mundi, hoc est ex eo tempore, quo per feminam, quam seduxit, ut usurparet vetitum, Adam primum parentem superavit in paradiso, et superatum morti fecit obnoxium, et tandem rapuit in infernum.*

*anheimgegeben*²⁷⁶. Es wird also der Mythos von Satans und seiner Engel Höllensturz zusammengefügt mit den Proben, die Gott für das Menschengeschlecht bereithielt, daß es sich darin läutere. Satan wird damit zum unfreiwilligen Werkzeug Gottes zur Verwirklichung von dessen Plänen hinsichtlich der Menschheit.

b) Kosmologisches I: Himmel und Hölle

Anläßlich Apoc. 5, 13–14, wo von „allen Geschöpfen im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer“ die Rede ist, sieht sich Joachim zu Aussagen über Himmel und Hölle veranlaßt²⁷⁷. Himmel und Erde sind ihm in diesem Kontext reale Orte, die er mit Paradiesesvorstellungen verbindet, so daß er mit ‘Himmel’ ein himmlisches Paradies (*paradisus celestis*), mit ‘auf der Erde’ (*super terram*) das irdische Paradies (*paradisus terrestris*) bezeichnen kann. Negatives Pendant dazu ist dann die Region ‘unter der Erde’ eine untere Hölle (*infernus inferiorum*; Ps. 85, 13), die Region ‘auf dem Meer’ eine obere Hölle (*infernus superior*). Im himmlischen Paradies sieht Joachim Jesus Christus mit den Heiligen versammelt. Im irdischen Paradies, aus dem Adam vertrieben worden war, vermutet er die Seelen der Gläubigen, die ihre Sünden noch auf Erden abgebüßt hätten, bis zum Tag des jüngsten Gerichtes verweilen. Die obere Hölle ist die sichtbare Welt, die untere Hölle ist der Höllenschlund vulkanischen Zuschnitts, dessen Öffnungen etwa in Sizilien (das heißt mit dem Ätna oder auch der Insel Volcano) sichtbar seien.

Mit solchen auf äußere Lokalitäten beschränkten Beschreibungen begnügt sich Joachim indessen nicht, sondern er schlägt von dort die Brücke zu den noch im Diesseits befindlichen Menschen, die sich zu diesen vier Regionen adäquat verhielten²⁷⁸. Da sind zum einen die wirklich Frommen, die körperlich zwar noch auf Erden weilten, mit ihren Sinnen aber längst zum Himmel ausgerichtet sind, also zum

276) Pars IV 2 § 4 (S. 813 Z. 15 ff.): Et quoniam in eum (*scil. Christus*) mittere manum non timuit, in quo suum nihil erat, sicut Goliath ille, quem occidit David, proprio se mucrone prostravit.

277) Pars II 2 § 30 (S. 553 f.). Zur Tradition, in die sich Joachim hier stellt, vgl. GOETZ, Gott und die Welt 1/2, S. 89 ff. (Himmel), 111 ff. (Hölle).

278) Pars II 2 § 31 (S. 555).

himmlischen Paradies. Andere wiederum, die sich um ein gottgefälliges Leben bemühten, aber an Weib und Kindern hingen, wären eher dem irdischen Paradiese zuzuordnen. Die Wüstlinge und sonstwie Abscheulichen, die sich weder um Himmel noch Hölle scherten, gehören naturgemäß zur unteren Hölle. Jene aber, die nach äußeren Ehren strebten, glichen dem Treibholz auf dem Meer; ihnen sei zwar die Höllendrohung Satans gegenwärtig, aber, weil von Versuchungen heimgesucht, seien sie ständig bedroht von existentielltem Schiffbruch. Diese irdische Daseinsform hatte Joachim bei der Beschreibung von Himmel und Hölle als die obere Hölle bezeichnet.

Ergänzt wird dieses Bild der Hölle um Ausführungen zu Apoc. 1, 18b (Et habeo claves mortis et inferni) mit der Aussage, daß nach Adams Sündenfall, der die Menschen der Macht Satans anheimgab, alle in die Hölle kamen, aber keiner mehr heraus²⁷⁹. Das läßt sich zum einen nur dann mit dem oben vor Augen geführten Szenarium vereinbaren, wenn man den Zeitraum von Satans uneingeschränkter Macht über die Menschen mit Christi Erlösungstat ihr Ende finden läßt, so daß hernach allein dann noch der Mensch in seine Gewalt geriet, wenn Christus das gestattete²⁸⁰; zum anderen setzt diese Art der Hölle einen limbusartigen Zustand voraus, dem antiken Hades ähnlich, also eine Art Schattenwelt oder Vorhölle, wo die zur Verdammung wie die zur Erlösung Bestimmten den Jüngsten Tag erwarteten. Mit dem Vorstellungskreis von Christi Höllenfahrt wäre

279) *Pars I 3 § 66 (S. 127 Z. 17ff.):* Claves mortis et inferni ... iura sunt hostis antiqui, que habuit in humano genere ab initio mundi, hoc est ex eo tempore, quo per feminam, quam seduxit, ut usurparet vetitum, Adam primum parentem superavit in paradiso, et superatum morti fecit obnoxium, et tandem rapuit in infernum. In tantum enim prevaluit potestas ipsius, ut vix esset aliquis in humano genere, cui liceret non ingredi portas inferi, nullus, cui liceret egredi, ex quo semel contingeret introire. *Siehe auch Pars IV 2 § 13 (S. 818 Z. 15f.):* caritas Dei etiam gehennam exsuperat, si hanc ad tempus ingredi licuisset.

280) *Pars I 3 § 66 (S. 127 Z. 3ff.):* Quamdiu ergo claves istas Diabolus ... habebat, indifferenter rapiebat filios Adam, dampnans impios et accusans electos. Ex quo autem aviditate malitie sue occidit Salvatorem mundi, ... amisit protinus perdendi iura iudex iniquus et data sunt Christo, qui et vicit eum, ita ut non liceat illi devorare quos vult, sed quos ei iudex equissimus iusto suo iudicio devorare permittit.

dann für die letzteren der Höllenaufenthalt beendet gewesen²⁸¹. Wer hingegen beim Jüngsten Gericht der *mors secunda* verfiel, der würde mit Leib und Seele zur Hölle fahren²⁸², und weil es an ihm nichts mehr zu bessern gäbe, dort auch auf ewig brennen²⁸³. Daß die Hölle der Aufenthaltsort Satans ist, erwartet man, aber dies ist er keineswegs zu aller Zeit gewesen, wie man aus der Geschichte Hiobs weiß und wie es der Mythos vom Engelsturz nahelegt; jedenfalls hat sie für Satan den Charakter eines Kerkers, dessen Pforten sich für ihn nur nach Gottes Ratschluß wieder öffnen würden, wenn er am Ende jenes weltgeschichtlichen Sabbats, den Joachim als Dritten Status bezeichnet, mit den Völkern Gog und Magog zu seiner letzten Schlacht ausrücken täte²⁸⁴.

Joachims Höllensbild ist also sehr real, aber hinsichtlich der Bedingungen für die Menschen, dort den Aufenthalt nehmen zu müssen, alles andere als uniform.

Das Bild des Himmels ist ähnlich differenziert. Wie oben dargestellt, ist er einerseits räumlich gedacht als Paradies, gemäß biblischem Sprachgebrauch – denkt man an die Entrückung des Apostels Paulus in einen 'dritten' Himmel (2. Cor. 12, 2) – auch in der etwa von Pseudo-Dionysius Areopagita breit entfalteten Vorstellung unterschiedlicher Himmelssphären²⁸⁵. Andererseits wird nachdrücklich betont, daß der Begriff Himmel eine übertragene Bedeutung besitze und da sehr Verschiedenes bezeichnen könne²⁸⁶: den inneren Gehalt

281) *Pars II* 3 § 2 (S. 559 Z. 10 ff.): *Utroque enim modo vicit Christus, utroque inimicos affligendo prostravit, sive cum pro typo Samsonis munitam illam fabricam inimici – hoc est regnum carnis – moriendo comminuit, sive cum, pro altero typo eius (scil. Samsonis), portas inferorum resurgendo destruxit.*

282) *Pars I* 7 § 24 (S. 274 Z. 18 ff.): *Que est mors secunda? Illa, qua cruciatur anima post mortem carnis, et per quam corpus et anima perduntur eternaliter in gehenna.*

283) *Pars IV* 6 § 11 (S. 895 Z. 21 ff.): *Ascendet ergo fumus tormentorum illorum in secula seculorum, quia non eis proderunt tormenta ad correctionem, sed semper ardebunt in inferno, et in sua prava voluntate sine fine manebunt.*

284) *Pars I* 3 § 68 (S. 130 Z. 2 ff.): *futurum esse tempus, in quo iusto omnipotentis Dei iudicio portas easdem oporteat aperiri, hoc est, cum post tempus sabbati ... solvetur iterum Sathanas de carcere suo.*

285) Vgl. *Pars II* 1 § 8 (S. 470 Z. 24).

286) *Pars II* 1 § 2 (S. 467 Z. 14 f.): *Plura sub celi nomine continentur misteria, secundum quod diversitas Scripturarum exposcit.*

(sacramentum) der Heiligen Schrift zum Beispiel, was sprachlogisch damit begründet wird, daß celum von celare abzuleiten sei²⁸⁷; oder, analog zu den drei Status, mit 'erstem' Himmel das Alte Testament, mit dem 'zweiten' das Neue, mit dem 'dritten' den aus beiden Testamenten hervorgehenden spiritalis intellectus²⁸⁸; oder das Buch mit den sieben Siegeln, das in ähnlicher Weise auf Verborgenes hinweise wie das im Dunkeln liegende Geheimnis der als Firmament bezeichneten Himmelsphäre, welches die sieben Planeten auf ihren Bahnen verdeckten²⁸⁹. Wichtig ist, daß Joachim den Himmel bedeutungsmäßig auch mit der Kirche gleichsetzt, das heißt mit einem Corpus von Menschen, dem der Gottessohn vorsteht. Dieser Sprachgebrauch ist vorherrschend²⁹⁰ und mündet am Ende mit der Exegese von Apoc. 21 und 22 in die breit ausgefaltete Vorstellung vom himmlischen Jerusalem als anthropomorphem Stadtkunstwerk in spiritualisierter Gestalt.

Es erübrigt sich beinahe hervorzuheben, daß ein solches Idealgebilde nach strengen Maßstäben der Ebenmäßigkeit gebaut ist, gleich in Länge, Breite und Höhe, also als Kubus, sorgsam an einer goldenen Meßlatte ausgerichtet²⁹¹ und zahlensymbolisch mit der Sechs auf Perfektibilität hin angelegt²⁹². In zweidimensionaler Form, die auf ein

287) Ebd. (Z. 15 ff.): Hic tamen (Apoc. 4, 1a) per celum, quod Iohannes vidit, Sacre Scripture intelligitur sacramentum, quia et celum a celando dicitur, et intellectus Sacre Pagine sacramentis velatur. Siehe auch Pars IV 1 § 14 (S. 793 Z. 3 ff.): 'Celum' est Scriptura Divina, in qua universa, que scripta sunt ad significandum, ostenduntur esse signa, et quia ad hoc scripta sint, ut aliquid habeant designare.

288) Pars III 8 § 14 (S. 707 Z. 25 ff.); ebenso ebd. § 18 (S. 709 Z. 31 ff.).

289) Pars II 1 § 2 (S. 467 Z. 14 ff.): Plura sub celi nomine continentur misteria, secundum quod diversitas Scripturarum exposcit. Hic tamen per celum, quod Iohannes vidit, Sacre Scripture intelligitur sacramentum, quia et celum a celando dicitur, et intellectus Sacre Pagine sacramentis velatur. Ähnlich Pars II 1 § 6 (S. 470 Z. 1 ff.): Quod autem celum et liber sub eodem sint accipienda misterio, illud quoque manifeste insinuat, quod et liber ipse, quem vidit Iohannes, septem sigillis signatus erat, et secreta celi huius, quod firmamentum dicitur, septem planetarum circulis occultari feruntur.

290) Vgl. Pars IV 2 § 1 (S. 810 Z. 14 f.) (siehe auch das Zitat oben S. LXXVII Anm. 272); Pars II 1 § 10 (S. 471 Z. 21 ff.): Querentes autem, quid nobis innuat celum istud, aut quid contineatur in archanis ipsius, invenimus contineri in eo gloriam sancte Matris Ecclesie et eius, qui exsuperat omnem sensum, presidentis in illa. Siehe auch Pars IV 2 § 4 (S. 813 Z. 8), Pars IV 3 § 7 (S. 826 Z. 3) u. ö.

291) Pars VIII 4 §§ 6-7 (S. 1117 f.).

292) Pars VIII 4 §§ 8-9 (S. 1119-1121).

Kreuz hinausläuft, in das 144 Tausender-Ziffern (M=Mille) eingetragenen sind, führt Joachim dies dem Leser diagrammatisch vor Augen (Fig. 6, S. 1119).

Das von der Himmelsstadt entworfene Bild ist rein personal ausgerichtet. Der dort befindliche 'Thron Gottes' (Apoc. 21, 3) bezeichnet den Ordo der Prälaten, durch die Gott, der ihm präsidiert, seine Beschlüsse (iudicia) ausführen läßt, und zwar vor dem Jüngsten Gericht und erst recht zu diesem Termin²⁹³. Mit dem Begriff 'Stadt' Jerusalem werde die von den Prälaten unabhängige Vielzahl der Heiligen zum Ausdruck gebracht, mit der Bezeichnung 'Menschen' (homines) oder 'Volk' (populus) die unübersehbare Menge der Gläubigen²⁹⁴. Joachim unterstreicht dabei die Verbindung, aber auch den Unterschied zwischen der irdischen Erscheinung 'Jerusalems', das heißt der Ecclesia peregrinans, und der himmlischen, denn wiewohl die letztere auf den 'lebendigen Steinen' der irdischen Kirche fuße, werde sie doch nur in geistiger Schau dem Auge der Gläubigen sichtbar²⁹⁵. Das läuft auf eine spirituelle Sicht auf das himmlische Jerusalem hinaus, und zwar gemäß den tyconianischen Schriftsinnen auf eine rein anagogische Daseinsform²⁹⁶. Auf sie vermag Joachim daher auch gängige moralische Maßstäbe zu übertragen, dergestalt daß er das in Apoc. 21, 2.10 erwähnte 'Herabsteigen' (descendere) Jerusalems vom Himmel in das Normengerüst irdischer Verhaltensweise einpassen kann, indem er es als Ausweis von Demut (humilitas) wertet, eine der

293) Pars VIII 3 § 8 (S. 1111 Z. 10ff.): 'Thronus' siquidem 'Dei' significat in loco isto ordinem prelatorum, per quem Deus, qui presidet, exercet cotidie iudicia sua, et exercebit manifestius in die illo.

294) Ebd. (S. 1111 Z. 13ff.): Porro 'civitas Ierusalem' reliquam multitudinem sanctorum, 'homines' sive 'populus' innumerabilem quantitatem fidelium.

295) Pars VIII 4 § 1 (S. 1114 Z. 22ff.): Quia vero illa que sursum est Ierusalem, que tamen de lapidibus istius edificari non est dubium, non potest modo videri oculis nec in Scriptura sicuti est invenitur expressa, necessarius erat doctor spiritalis, qui traheret perfectos discipulos ad anagogicum intellectum, et per ea, que nota sunt in Scriptura de peregrinante in terris, raperentur ad spiritalem visionem illius, que gloriatur in celis.

296) Pars VIII 4 § 2 (S. 1115 Z. 7ff.): Litteralis denique intellectus indicat secundum se transitoria et terrena; typicus statum peregrinantis Ecclesie, que agit quodammodo inter terram et celum; anagogicus vero, qui superior est, statum illius urbis, que est in celis.

*Haupttugenden im Erziehungsprogramm der Menschheit auf deren Erlösung hin*²⁹⁷. Dergestalt gelangt die Kirche in Gestalt des himmlischen Jerusalem zur geistigen Klarheit Gottes, ganz wie der Mond in den Glanz der Sonne, so daß sie im Reich ihres Schöpfers selbst zu strahlen vermöge²⁹⁸.

Die Personalisierung der Himmelsstadt wird bis ins Detail zum Ausdruck gebracht: Die Mauern der Stadt sind das Heer der Heiligen, das zu Lebzeiten als Idealgestalt und Schutzwehr der Kirche fungiert hatte, namhaft gemacht Apoc. 7, 4 ff. in den 144.000 aus der Schar der Kinder Israels, zuzüglich der Menge, die niemand zu zählen vermag²⁹⁹. Die zwölf Grundsteine (fundamenta) dieser Mauern sind die zwölf Apostel, deren erster Petrus ist (ein subtiler Hinweis auf den Primat der römischen Kirche!) und deren Basis Christus selbst³⁰⁰. An Material für die Mauern des himmlischen Jerusalem und für die Stadt selbst fanden der Apocalypse nach (Apoc. 21, 18) Edelsteine wie der Jaspis Verwendung sowie reines Gold, dem reinen Glase ähnlich. Das bringt Joachim mit bestimmten Eigenschaften der Himmelsbewohner in Verbindung: das im Feuer erprobte Gold mit der Kontemplation, den Jaspis seiner grünen Farbe wegen mit Frische und Haltbarkeit des Glaubens, reines Gold nach Art des reinen Glases mit der Reinheit des Herzens der Heiligen. Dies die allgemeine Erscheinung der Himmelsbewohner in ihrer großen Masse³⁰¹.

Daraus ragen die besonders Heiligen hervor, an ihrer Spitze die Apostel. In einem Abschnitt von hoher Originalität, bei dem die (bisweilen in den Evangelien variierende) Rangfolge der Apostel, ihre spezifische Heiligkeit und die den diversen Edelsteinen zugeschrie-

297) *Pars VIII 4 § 2* (S. 1115 Z. 10ff.): Verumtamen et ibi et hic dicta est Ierusalem descendere de celo a Deo, quia tam in presenti seculo quam in futuro novit humilibus consentire, ita ut et semper descendat et semper sit cum Deo, a quo semper descendit.

298) *Pars VIII 4 § 3* (S. 1115 Z. 24ff.): Quia non elevatur in superbiam, ... sed e converso a celo – hoc est a gloria sibi data – per humilitatem descendit, digna efficitur, que habeat claritatem Dei sicut et luna claritatem solis, ut fulgeat et ipsa sicut sol in regno Patris sui.

299) *Pars VIII 4 § 4* (S. 1116f.).

300) *Pars VIII 4 § 5* (S. 1117).

301) *Pars VIII 4 § 10* (S. 1121f.).

benen Eigenschaften gebündelt in Erscheinung treten, werden die Fundamente der Stadtmauern beschrieben³⁰².

Der erste Grundstein ist der Jaspis, der den wahren Glauben bezeichne und der erwartungsgemäß Petrus zugesprochen wird³⁰³. – Der zweite Grundstein ist der Saphir, dessen Reinheit Himmelsqualität besitze und den ein jeder Sonnenstrahl zum Funkeln bringt. Das weise auf die Eigenschaft der Hoffnung hin, die uns in Himmelsphären gelangen läßt, wenn wir, angestachelt durch Christi Worte (der wahren Sonne!), beginnen von den Strahlen seiner Liebe (caritas) entflammt zu werden. Diesem Edelstein gleiche Andreas³⁰⁴. Begründet wird diese Zuweisung mit dem Umstand, daß Andreas, der zunächst Johannes dem Täufer gefolgt war, nach nur zwei Tagen in Christi Nachbarschaft, von den Strahlen seiner Liebe (diesmal amor) berührt, zu dessen Schüler wurde. – Der dritte Grundstein ist der Chalcedon, dem die Eigenschaft des gedämpften Lichtes, ähnlich einer Laterne, zugeschrieben wird, deren Strahlkraft mehr Nutzen im Freien bringe als im Inneren von Räumlichkeiten. Dieser Edelstein symbolisiert die in Demut verharrende Liebe (caritas), die jemand verborgen in sich trägt, die sich aber in Taten äußert, wenn es an der Zeit sei. Damit wird Jakobus d. Ä. charakterisiert³⁰⁵. Begründet wird das mit der unspektakulären Weise, wie Jakobus als erster Apostel das Martyrium auf sich nahm und, ganz im Unterschied zu Petrus und Paulus, deren Taten die Geschichtsbücher füllen, still und leise Christus zu folgen sich entschloß. – Der vierte Grundstein ist der Smaragd, ein Stein, dessen Grün von besonderer Intensität ist, ganz wie Olivenöl. Auch hier bezeichnet die Farbe den vollkommenen Glauben, den die Liebe (caritas) bewirkt, in den Herzen entzündet vom Heiligen Geist und Johannes zugesprochen³⁰⁶. Das habe seine Ursache darin, daß Johannes mit jenem geistlichen Öl gesalbt war, das wie keinem anderen Christus zu eigen war. Auch weist Joachim in diesem Zusammenhang auf das Wunder vom Faß mit siedendem

302) Pars VIII 4 § 12 (S. 1122–1130).

303) Pars VIII 4 § 12a (S. 1123).

304) Pars VIII 4 § 12b (S. 1123f.).

305) Pars VIII 4 § 12c (S. 1124).

306) Pars VIII 4 § 12d (S. 1124f.).

Öl hin, in das Johannes gesteckt worden war und aus dem er unbeschadet wieder herauskam.

In diesem Stil geht es weiter bis zum Amethyst als dem Symbol des Apostels Matthias³⁰⁷.

Edelstein-Symbolik, Farb-Symbolik, ideale heilswirkende Eigenschaften, charakteristische Persönlichkeitsmerkmale – aus dieser Mischung sind die Fundamente des himmlischen Jerusalem in Gestalt der Apostel gelegt.

Über den Fundamenten erheben sich die Mauern, und die Mauern haben als Durchlässe Tore. Man darf diese Bauelemente aber nicht isoliert sehen, sondern mit den Fundamenten, den diesen städteplanerisch vorausgehenden Abmessungen samt Aushub der Baugrube sowie den auf den Fundamenten ruhenden Mauern sind sie Sinnbild der historischen Entwicklung des Gottesvolkes vom Ersten bis zum Dritten Status³⁰⁸. Es wird also in die Skizzierung der jenseitigen Himmelsstadt die Entwicklung des diesseitigen Gottesvolkes eingeschrieben, und zwar bis an die Schwelle zum Eingang in die Stadt und perspektivisch auch noch darüber hinaus³⁰⁹. Joachim nimmt keine andere Stellung gegenüber dem himmlischen Jerusalem ein als der Verfasser der Apokalypse selbst (Apoc. 21, 9–10), nämlich den des Beobachters, der die Zeiten überblickt und das, was er sieht, in sein Weltbild einzuordnen sucht.

Demgemäß wird der Bogen gespannt vom alttestamentlichen Volke Israel, hinsichtlich dessen der Plan zum Bau der Himmelsstadt entworfen worden war, über die das Fundament bildenden Apostel samt der ihnen quasi als Mauern nachfolgenden Anhängerschaft, bis zu einer, in den Toren symbolisierten, nicht näher bestimmten Gruppe von Personen, von denen nur ausgesagt wird, daß sie vielleicht auch die endzeitlich bekehrten Juden einschlossen³¹⁰, und deren Aufgabe darin bestünde, den Eingang zu den Häusern der Stadt für die Gesamtheit des Volkes Gottes zu öffnen. Wer immer mit den Toren der

307) Pars VIII 4 § 121 (S. 1128 f.).

308) Pars VIII 4 §§ 14–15 (S. 1129–1131).

309) Das kommt deutlich Pars VIII 4 § 24 (S. 1136 f.) zum Ausdruck.

310) Pars VIII 4 § 15 (S. 1130 Z. 26 ff.): Utrum autem de populo iudaico eligendi sint viri, qui designantur in portis, an potius de gentili, an communiter ex utroque, incertum est.

Stadt konkret gemeint sei, könne sich mit Perlen schmücken (Apoc. 21, 21a), Symbol der sittlichen Reinheit (castitas)³¹¹.

Die Anzahl der Perlen ist so beschaffen, daß jedem der zwölf Tore zwölf Perlen zugeordnet werden, also insgesamt 144, bezeichnet als Gehilfen (adiutores) jener Männer, die durch die Tore symbolisiert sind und deren Aufgabe in der Verkündung des Evangeliums bestünde³¹². Fragt man, welche Grundlage diese Zahl in der zeitlich dreigeteilten irdischen Vorgeschichte hat, wird man für den Ersten Status auf die von Mose bestimmten 72 Seniores gelenkt und auf dieselbe Anzahl von Apostelschülern im Zweiten Status, womit sich die Frage stellt, weshalb vom Dritten Status aus der Übergang zur Himmelsstadt mit der doppelten Anzahl, 144, erfolgen sollte³¹³. Das Problem löst Joachim mit Rückgriff auf die Geschichte Hiobs, der am Ende seiner Leidenszeit von Gott mit der gleichen Anzahl seiner Söhne, aber dem Doppelten von allem anderen ausgestattet worden war. Analog dazu habe man sich vorzustellen, daß Gott im Ersten wie im Zweiten Status vom Volke Israel wie von den Heidenchristen nur eine Einheit Heilsfähiger in Empfang nehmen konnte, im Dritten Status aber, dem speziellen Wirkungsraum des Heiligen Geistes, die doppelte Anzahl, je von den Juden wie von den Heiden. Die sich daraus ergebende Problematik der innertrinitarischen Relation löst Joachim dahingehend, daß dem Heiligen Geist natürlich nicht anders als Gottvater und Gottsohn die einfache, in der Zahl 72 liegende Menge zuzuordnen sei, der Überschuß von weiteren 72 sich indessen aus den Gaben des Heiligen Geistes ergäbe³¹⁴. Die zwölf Perlen an jedem Tor der Himmelsstadt sind also als Prediger der evangelischen Botschaft zu deuten, deren Wirken zeitlich anzusetzen ist im Moment der Bekehrung Israels und in Erwartung des Erscheinens Elijas, das heißt im Dritten Status³¹⁵.

311) Pars VIII 4 § 15 (S. 1130 Z. 29f.).

312) Pars VIII 4 § 16 (S. 1131 Z. 3ff.): Sane duodecim margarite per portas singulas, que simul sunt centum quadraginta quatuor, adiutores erunt virorum illorum in predicatione evangelii.

313) Pars VIII 4 § 16 (S. 1131).

314) Pars VIII 4 § 17 (S. 1131 f.).

315) Pars VIII 4 § 18 (S. 1132 Z. 10ff.).

Bei der quadratischen Anlage der Himmelsstadt liegt es nahe, sie nach den vier Himmelsrichtungen hin auszurichten, also jeweils drei Tore nach Osten, Norden, Westen und Süden. Das hat aber auch einen tieferen Grund: es spiegelt in jeder Himmelsrichtung das Mysterium der Trinität³¹⁶, und dieses Analogverhältnis ließe sich auch auf die Anlage der Stadt als ganzer übertragen, wenn man den Stadtkern von den Vorstädten und dem dörflichen Umland unterscheide³¹⁷, also drei Elementen, die zusammen erst eine Stadt in Joachims Zeit ausmachten. Die Verschiedenheit der Himmelsrichtungen läßt sich als Abbild der von Paulus im Ersten Korintherbrief (1. Cor. 12/13) beschriebenen Charismata deuten³¹⁸.

Erwogen werden aber auch noch andere heilsträchtige Eigenschaften der Toranlage, dergestalt daß dem Osttor ein besonderes Maß an Glaubensstärke zukomme, denn im Osten steigt die Sonne auf, Symbol Christi; daß die dem Norden zugeordneten Einwohner mit einem hohen Maß an Leidensfähigkeit (patientia) ausgestattet seien, denn der Norden gilt als Himmelsrichtung Satans; daß die Bewohner der westlichen Himmelsphäre, wo die Sonne untergeht, besonders empfänglich für Weltuntergangsgedanken seien und infolgedessen der Weltverachtung zuneigten; daß umgekehrt die im Süden angesiedelten Erdenbewohner, wenn sie die Glut der wahren Sonne, also Christi, spürten, zu Freudenausbrüchen neigten³¹⁹.

Bleibt noch das Stadttinnere mit seinen Plätzen (plateae). Als Kontrastprogramm zu den Mauern, deren Bau, in luftige Höhe strebend, Perfektion im Handeln erfordern, verweisen die Plätze im Inneren einer Stadt eher auf Orte beschaulicher Kontemplation³²⁰.

Die architektonische Krone einer jeden mittelalterlichen Stadt ist die Kirche, in der Antike der Tempel, und diese Bezeichnung vom

316) Pars VIII 4 § 18 (S. 1132 Z. 17f.): Quare hoc? Ut in singulis partibus civitatis misterium rutilet Trinitatis! Siehe auch Pars VIII 4 § 19 (S. 1133 Z. 15f.): Quod ergo terne et terne sunt porte, ad sacrum misterium Trinitatis referendum est.

317) Pars VIII 4 § 18 (S. 1132 Z. 18f.): Non solum autem, sed in ipso corpore civitatis (ergänze: misterium rutilet Trinitatis), additis suburbanis et vicis. Siehe auch Pars VIII 4 § 19 (S. 1133 Z. 17ff.).

318) Pars VIII 4 § 18 (S. 1133 Z. 2ff.).

319) Pars VIII 4 § 19 (S. 1133).

320) Pars VIII 4 § 20 (S. 1134).

Sitze der Götter oder Gottes verwendet auch Johannes für seine Beschreibung der Himmelsstadt (Apoc. 21, 22). Das Besondere: In der Himmelsstadt gibt es dergleichen nicht. Grund: Salomonischer Tempel wie römische Kurie (capitulum) hätten als Existenzgrund die Regelung des geistlichen Lebens. Das erübrige sich in der Himmelsstadt, denn Gottvater und Gottsohn regelten das Nötige auf ihre Weise, nämlich durch 'ihren' Geist, das heißt durch die dritte Person der Trinität: den Heiligen Geist³²¹; konkret: die Himmelsbewohner bedürften keiner Belehrung, weder spiritueller noch animalischer, weil die Klarheit göttlicher Weisheit sie durchpuls³²².

In summa: Die Anlage der Himmelsstadt und die Eigenschaften ihrer Bewohner werden in ein enges Bezugsverhältnis gebracht, und zwar in heilssystematischem Betracht wie in heilsgeschichtlicher Entwicklung.

i) Kosmologisches II: Die Planeten

Zu den eigentümlichsten Abschnitten des Apokalypsenkommentars zählen Ausführungen über die Planeten³²³. Ausgangspunkt ist der Text Apoc. 2, 1, in welchem dem Engel von Ephesus mitgeteilt werden soll, daß Christus (der namentlich nicht genannt wird, aber zweifellos gemeint ist) sieben Gestirne (stellae) in seiner Rechten hält. Aus dieser Konstellation folgt, daß eine Exegese dieser Gestirne nicht ex negativo erfolgen kann. Joachim deutet sie denn auch dahingehend, daß in ihnen der Ruhm der guten Prälaten zum Ausdruck gebracht werde, unbeschadet der Tatsache, daß deren manche erst auf den rechten Weg gebracht werden müßten³²⁴. Die Prälaten stünden im übrigen für die Gesamtheit der Gläubigen; zu fragen sei lediglich, weshalb sie an dieser Stelle hervorgehoben würden³²⁵. Das ergäbe sich

321) *Pars VIII 4 § 21 (S. 1134f.).*

322) *Pars VIII 4 § 22 (S. 1135f.).*

323) *Pars I 5 §§ 1-65 (S. 158-211).*

324) *Pars I 5 § 3 (S. 160 Z. 12ff.): de septem stellis, in quibus bonorum prelatorum gloria quanta sit luculenter ostenditur, etsi aliqui propter membra putrida durius pro tempore arguantur.*

325) *Pars I 5 § 4 (S. 160 Z. 15ff.): Non ergo sic septem stelle in Christi dextera teneri dicuntur, ut quasi soli ipsi, et non etiam universitas electorum ad dexteram Dei collocanda sit; sed cur hoc specialiter dicatur de istis, certa est causa rationis.*

indessen aus ihrer Ranghöhe im Aufbau des Tetramorphs Ezechiels, wo sie an der Spitze stünden (facies hominis, Ezech., 1, 10), und weil sie von Christi Werken die Auferstehung versinnbildlichten, die ein besonderer Anlaß zur Freude sei³²⁶. Der Gestus des In-der-Hand-Haltens (tenere) hat tiefere Bedeutung, insofern als damit Christi Schutz für das von ihm in Gang gesetzte Erlösungswerk zum Ausdruck gebracht werde³²⁷. Aber es ist nicht nur Schutz, den die sieben Gestirne in Christi Hand versinnbildlichten, sondern, gleichgesetzt mit den sieben Hörnern (cornua) des Lammes von Apoc. 5, 6, wird damit angedeutet, daß Christus in gleicher Weise 'Völker und Reiche', das heißt die Menschheit, auf die Probe stelle³²⁸.

Wer oder was sind nun diese sieben Gestirne, und was haben sie in der Apokalypse zu suchen? Der Sache nach geht es um die Planeten. Joachim geht vom antiken Planetenverständnis aus, beginnend mit der Siebenzahl, in welche Sonne und Mond eingeschlossen sind³²⁹. Sich damit zu beschäftigen, war nicht unproblematisch, denn Sternkunde trägt als genus auguriandi den Stempel heidnischen Gedankengutes, und davon hätte man sich als frommer Christ freizuhalten und dürfe nur gelten lassen, was man an Aussagen über Gestirne in der Bibel finde³³⁰. Es ging da insbesondere um die Erstellung von Horoskopen. Diese Kunst hätte schon Jesaja getadelt, und wenn so etwas

326) *Pars I* 5 § 4 (S. 161 Z. 11 ff.): quia nativitas et resurrectio leta sunt, triste vero et obscurum passionis opprobrium, non inconvenienter ille ordo in dextera Domini teneri dicitur, qui resurrectionis dominice minister est et qui eidem resurrectioni quadam misteriorum affinitate coniungitur.

327) *Pars I* 5 § 5 (S. 162 Z. 5 ff.): Tenet ergo Dominus stellas septem in dextera sua, ut ad sinistram non effluent reproborum, quia, nisi Dominus aliquos roborando teneret, universa ecclesiarum fabrica pateretur ruinam.

328) *Pars I* 5 § 6 (S. 162 Z. 16 f.): Et hec quidem de septem stellis, que etiam septem cornua Agni dicte sunt, eo quod in ipsis ventilet nationes et regna.

329) *Pars I* 5 § 14 (S. 168 Z. 1 ff.): nec pretermissa usitata illa philosophorum sententia, qua de tam innumera multitudine stellarum septem tantum sidera discernenda dixerunt, eo quod preter legem omnium sola vagos discursus videantur habere: illa dico septem sidera, que planetas cognominant.

330) *Pars I* 5 § 14 (S. 168 Z. 5 ff.): de quibus (scil. planetis) tam prava scripta sunt a philosophis huius mundi, ut loqui de eis viri catholici arbitrentur illicitum, ne illorum detestande perfidie videantur in aliquo suffragari, nisi Solem et Lunam et stellas et etiam nominatim aliquas, ut in libro Iob Divina Scriptura commemorasset.

*schon in der Zeit des Alten Testaments als verwerflich galt, so gab es dafür noch weniger Raum nach Christi Erscheinen, denn er ist der Quell für die Sichtbarmachung verborgener Dinge, nichts sonst*³³¹.

*Mit dieser Bemerkung hätte Joachim das Planeten-Kapitel abschließen können, aber hier fängt seine Auseinandersetzung mit diesem Komplex erst eigentlich an. Er fragt sich, was christliche Auguren denn zu ihrer Rechtfertigung vorzubringen hätten, und erhält als Antwort, das sei keine Sünde, weil Horoskopstellung natürlichen Gegebenheiten folge. Beweis: Die Voraussagen träfen oftmals zu*³³². *Einwand: Dann seien auch Voraussagen über den Vogelflug (wie sie heidnische Priester zu machen pflegten) keine Sünde, denn auch sie träfen des öfteren zu*³³³. *Insgesamt jedenfalls sei die Horoskopstellung abzulehnen, weil es eben ein auguriandi genus sei – das heißt kein auf approbierter göttlicher Offenbarung beruhendes Genus der Wahrheitsfindung –, auch wenn Gott Voraussagen dieser Art hin und wieder zulasse, um die Standfestigkeit seiner Erwählten zu prüfen*³³⁴.

*Damit wären die auf heidnischen Vorstellungen beruhenden Funktionen der Gestirne abgewiesen. Doch das klärt nicht die Frage, welche Rolle Gott ihnen als ihr Schöpfer zgedacht hatte. Die Antwort führt erneut zum Kern von Joachims Apokalypsen-Deutung: Gott hat die Gestirne um der Menschen willen geschaffen*³³⁵. *Ihr Zweck besteht nicht nur materiell in Lichtgebung, sondern immateriell in ihrer Fähigkeit, als Bedeutungsträger fungieren zu können.*

331) *Pars I 5 § 15 (S. 169 Z. 4 ff.).*

332) *Pars I 5 § 15 (S. 170 Z. 6 f.):* “Sed peccatum non est,” inquit, “quia ars hoc naturaliter habet.” Unde probatur? “Quia multotiens,” inquit, “futura predicimus.”

333) *Pars I 5 § 15 (S. 170 Z. 8 ff.):* Sed si genus auguriandi non est, quia futura predicunt, ergo augurari in cornice et corvo ceterisque volatilibus celi peccatum non est, quia et, qui talibus artibus studere solent, nonnumquam coniecturando et opinando varios eventus rerum quasi prophetando predicunt.

334) *Pars I 5 § 15 (S. 170 Z. 12 ff.):* Sed licet multa vera de futuris predicant, nichilominus tamen auguriandi genus est, in quo taliter futura predicunt, quod non solum fides Christi abhorret, verum etiam lex et prophete – cum adhuc nox esset et tenebre – dampnaverunt, etsi aliquando patiat Deus huiusmodi desperatos homines aliqua futura predicere ad probandam, ut in lege scriptum est (= *Dent. 13, 1-3*), constantiam electorum.

335) *Pars I 5 § 16 (S. 171 Z. 11 ff.):* Nos ergo Solem et Lunam et stellas bonas esse dicimus creaturas, a bono utique creatore utiliter conditas propter homines.

*Das reicht soweit, daß sie mehr als alle anderen irdischen Dinge in ihrer sichtbaren Lichterscheinung Einsichten in jene unsichtbare Lichtgestalt ermöglichen können, die einen jeden Erdenbürger erleuchtet, das heißt in Jesus Christus und das, was er den Menschen als seine Wahrheit zu übermitteln sucht*³³⁶.

*Die Gestirne erscheinen folglich als Bedeutungsträger. Die Sonne bezeichnet Christus, der Mond die Kirche, die Sterne die Menge der Erwählten, wobei zur Bezeichnung Christi aufgrund seiner ubiquitären Gottmenschlichkeit alle Gestirne herhalten können*³³⁷. *Das wird im einzelnen exemplifiziert: Christus gleicht der Sonne, die Jungfrau Maria dem Mond (mit dem kühnen Bild, daß der Mond die Sonne gebäre*³³⁸*), die größeren Gestirne glichen den Patriarchen, Propheten, Aposteln, den Märtyrern und Bekennern, die mittelgroßen den Menschen mit positiver Leistungsbilanz, die kleinen jenen, deren Erlösung in Christo Jesu allein von ihrer Bußwilligkeit und der Gnade Gottes abhängt*³³⁹. *Geht man von den unterschiedlichen Beleuchtungsfähigkeiten der Gestirne aus, so symbolisiert die Tageshelligkeit Christus und seine Anhängerschaft, die Nacht (mit ihrer bloßen Mondeshelligkeit) Mose und die Synagoge, die Sonne die Weisheit, der Mond die Wissenschaft, die Sonne ein kontemplatives Dasein, der Mond ein aktives, die Sonne ein künftiges Leben, der Mond das gegenwärtige usw.*³⁴⁰ *Damit wird der gesamte gestirnte Himmel zur Projektionsfläche für die innerweltliche Existenz des Menschen und damit für Gottes Erlösungswerk an ihm.*

336) *Pars I* 5 § 16 (S. 171 Z. 13ff.): Quibus non solum datum est, ut habeant lucendi officium super terram, verum etiam – quod maius est! – significandi invisibilem lucem magnum et competens sacramentum. Quo enim altius pre rebus corporeis collocata esse videntur ad lucendum omnibus qui in mundo sunt, eo interne lucis, que vera est, expressiorem et viciniorem habere ostenduntur ymaginem claritatis, adeo ut per visibilem lucem invisibilem, que in nobis aut supra nos est, contemplari possimus, lucem dico illam, de qua dicit Iohannes (Ioh. 1, 9): “Erat lux vera, que illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum.”

337) *Dies der Inhalt von Pars I* 5 § 17 (S. 172f.).

338) *Pars I* 5 § 18 (S. 173 Z. 16ff.): In qua nimirum significatione quis alius accipiendus est in Sole nisi Christus Iesus? Et que alia in Luna nisi gloriosa Regina mundi, que in decore virginitalis sue verum meruit concipere et effundere Solem?

339) *Pars I* 5 § 18 (S. 173f.).

340) *Pars I* 5 §§ 19–20 (S. 174f.).

Wird solchermassen der gestirnte Himmel insgesamt gedeutet, so hält es Joachim doch für angebracht, speziell auf die Planeten näher einzugehen³⁴¹. Ursache dafür ist der Umstand, daß die Planeten im Unterschied zu den anderen Gestirnen eigenen Bahnen folgen. Die Frage ist daher: Was macht sie so besonders? Die Antwort: Ihr spezifischer Dienst an den Menschen, wozu sie die Tatsache befähige, daß sie typologisch den Menschen glichen³⁴². Um das zu erklären, greift Joachim – analog zu der Annahme, daß die Gesamtheit der Gestirne die Gesamtheit der Menschheit symbolisiere – im Blick auf die sieben Planeten sieben hervorragende Persönlichkeiten heraus. Kriterium ist dabei nicht unbedingt deren Untadeligkeit (dignitas), sondern ihre spezifische Eignung zur Erhellung des Verhältnisses zwischen Menschen und Planeten³⁴³. Diese Persönlichkeiten sind Adam, Noah, Abraham, Mose, David, Johannes der Täufer, Elija³⁴⁴. Sie sind die Eck- und Gliederungspunkte der Weltgeschichte (Elija steht hier für den Vorläufer des Weltenrichters am Ende der Zeiten), insofern als sie den Planeten gleich in deren Lauf jeweils neue Stufen von Gottes Erziehungsplan gegenüber dem Menschengeschlecht repräsentierten³⁴⁵.

Den Septenar großer Männer der Heilsgeschichte stellt Joachim also den sieben Planeten gegenüber, deren Namen am antiken Götterhimmel wiederzufinden waren. Saturn entspricht Adam, sowohl hinsichtlich seines hohen Alters wie der ihm nachgesagten Eigenschaft, dem Frieren zuzuneigen; Venus als Symbol der Mäßigung (temperantia) gleicht Noah, dessen ausgleichender Rechtsinn in der Heiligen Schrift gerühmt wird; Jupiter als Oberster der antiken Götter/Planeten wird Abraham gegenübergestellt, aus dem die Patriarchen, die Propheten, die Apostel und vor allem Jesus Christus hervorgingen; Merkur ist Inbegriff der Wissenschaft, die mit Mose in

341) *Pars I* 5 §§ 21–64 (S. 175–210).

342) *Pars I* 5 § 22 (S. 176 Z. 22ff.): intelligimus ea ... quam splendidius nobis misteriorum impendere servitutum, eo quod humani generis typum gerant.

343) *Pars I* 5 § 23 (S. 177 Z. 1ff.).

344) *Ebd.* Z. 17ff.

345) *Ebd.* Z. 22ff.: Hos septem viros magnos et nominatos per diversa intervalla temporum Deus omnipotens misit in mundum, ut quasi quosdam novos cursus peragerent preceptorum Dei.

Verbindung gebracht wird; der Kriegsgott Mars schließlich entspricht dem bellizistischen David³⁴⁶.

Bleiben noch Mond und Sonne, die zusammen zu behandeln seien, weil ihr symbolisches Äquivalent, Johannes der Täufer und Elija, jeweils Vorläufer Jesu Christi gewesen seien in dessen Opferrolle als Mensch wie dann in seiner göttlichen Glorie als Weltenrichter³⁴⁷. Dieses Bezugsverhältnis nimmt Joachim zum Anlaß zu erörtern, wie das Verhältnis Jesu Christi zum Heiligen Geist zu verstehen sei³⁴⁸. Er entfaltet in voller Breite die Austauschmöglichkeiten der beiden göttlichen Personen, wenn er sich etwa fragt, wie Johannes der Täufer, Opfer eines Herodes Antipas, im Geiste und versehen mit den Eigenschaften eines Elija Vorläufer Christi gewesen sein konnte, wo Elija doch in vergleichbarer Lage gegenüber König Ahab dessen Häscher in den Tod geschickt hatte, und wie als Pendant dazu Jesus Christus vom Heiligen Geiste sagen konnte, dieser habe vor ihm existiert (Ioh. 1, 15), und zugleich den Aposteln den Heiligen Geist als spätere Gabe schicken konnte³⁴⁹. Die stets aufs Neue variierte Antwort lautet: weil situationsbedingt ein Rollentausch nötig sein konnte³⁵⁰. Das geht soweit, daß selbst die symbolische Zuordnung Christi zur Sonne auf den Mond und dessen Eigenschaften übertragen werden konnte und der Heilige Geist dementsprechend den Aktionsradius der Sonne zu-

346) *Pars I* 5 § 25 (S. 179–181).

347) *Pars I* 5 § 26 (S. 181f.).

348) Vgl. *Pars I* 5 §§ 27–42 (S. 182–194).

349) *Pars I* 5 §§ 27/28 (S. 182 Z. 22ff. und S. 183 Z. 7ff.): *Habemus in Iohanne ignorantem iudicium, in Helya personam hominum nescientem, quia iste quidem incarcerationis ab Herode usque ad effusionem sanguinis patienter sustinuit, ille, cum pari modo a rege impio quereretur, zelo ardentissimo succensus missos contra se milites igne iudicario concremavit. ... Quare autem hec tam dissona in unius spiritus viris? Aut quomodo secundum hoc verum fuit venisse Iohannem in spiritu et virtute Helye?*

350) *Pars I* 5 § 28 (S. 183 Z. 9ff.): *Sed notandum, quod spiritus unus est, etsi actiones diverse, unus zelus in utroque et patientia eadem, etsi alterum pro tempore zelum, alterum patientiam demonstrare decebat. Siehe auch Pars I 5 § 31 (S. 186 Z. 4ff.): Erat itaque in prophetis Spiritus Sanctus, priusquam Christus Iesus nasceretur de Virgine, sed non ita datus erat tunc, quomodo suo tempore dandus erat, et idcirco postea mitti et venire dictus est, qui et ante venire consueverat ad prophetas, sed non eo modo quo postea, sed nec ita sollemniter.*

gesprochen erhielt³⁵¹. Wenn Joachim in diesem Kontext entschieden betont, daß bei aller Unterschiedlichkeit der Aktionsweise zwischen Gottsohn und Heiligem Geist deren Wille identisch sei³⁵², wird klar, daß er sich unter trinitätstheologischem Aspekt der Gefährlichkeit seiner Auffassung von der Diversität ihrer Rollen im Läuterungsprozeß der Menschheit bewußt war. Dies wird unterstrichen mit der Feststellung, daß Gottsohn sich nur dem als existentielle Wahrheit zu vermitteln vermöge, der vom Heiligen Geist beseelt sei³⁵³, und daß der, der Mose im brennenden Dornbusch erschienen war, identisch gewesen sei mit dem kommenden Weltenrichter³⁵⁴. Charakteristisch ist überdies bei all dem die nie aus den Augen verlorene symbolhafte Beziehung zu den Gestirnen und deren Eigenschaften, in diesem Fall zu Sonne und Mond, und dies alles verknüpft mit den menschlichen Handlungsoptionen in Hinsicht auf eine *vita activa* oder *contemplativa*³⁵⁵.

351) *Pars I* 5 § 32 (S. 186 Z. 10ff.): Venit ergo Iesus Christus in similitudine Lune humilis, mansuetus et mitis, secutus est Spiritus Sanctus in similitudine Solis fortis, terribilis et manifestus. Vgl. auch *Pars I* 5 § 38 (S. 190 Z. 20ff.): Quodsi vera lux Christus est, vera Spiritus Sanctus, nimirum quia una lux simul ambo: quid est, quod plenitudo veritatis in adventu Paracliti promissa est a lumine Christo, tamquam si maius aliquid valeat qui procedit Paraclitus ab eo qui mittit et donat illum, nisi quia Spiritus ipse calor est veri Solis qui illuminat mundum? Et videmus, quod Sol iste visibilis aliter illuminat per luminare minus, manens in semet ipso absconditus, aliter in presentia sui, quando calor eius manifestus est super terram.

352) *Pars I* 5 § 34 (S. 188 Z. 8ff.): nec tamen diversa est voluntas Filii et Spiritus Sancti, quia et Filius voluit incarnari se ipsum et noluit incarnari Spiritum Sanctum, et Spiritus Sanctus voluit incarnari Filium et noluit incarnari se ipsum. Una est ergo utriusque voluntas, etiam in hoc, quod de se ipso alter voluit, quod uterque noluit, quia nichil vult Deus quod non sit iustum et quod non in sapientia fiat.

353) *Pars I* 5 § 39 (S. 192 Z. 2ff.): Non ergo Spiritus Sanctus absque Filio docet omnem veritatem, sed quia nulli plene manifestatur ipsa Veritas, que Christus est, nisi ad quem venit Spiritus Sanctus.

354) *Pars I* 5 § 40 (S. 192 Z. 18ff.): Quocirca precursurus iudicem precursorem redemptoris non absurde preivit, quia is, qui in fine temporum verus apparuit homo, ante tempora secularia Deus erat eternus, et antequam nasceretur ex Virgine revelatus est in flamma rubi servo suo Moysi et omnibus qui de eo locuti sunt sanctis prophetis, qui rursum in fine seculi manifestus adveniet, ut reddat unicuique iuxta opera sua.

355) Vgl. *etrwa Pars I* 5 § 27 (S. 182 Z. 26ff.): Habemus quoque in aqua Io-

Damit nicht genug der Verknüpfung heterogenster Dinge mit dem Planeten-Paradigma, zündet Joachim ein wahres interpretatorisches Feuerwerk hinsichtlich noch weiterer Bezugsverhältnisse³⁵⁶:

So wird ihm die Reihenfolge, in der die Planeten als Bezeichnungen der Wochentage auftreten, zum Symbol für den Grundsatz, daß die Ersten die Letzten sein werden, denn Saturn ist hier der Letzte, die Sonne hingegen steht an der Spitze³⁵⁷. Im gleichen Sinne seien die von Joachim zuvor als Äquivalente zu den Planeten angeführten großen Männer der Weltgeschichte, von Adam bis zu Elija, zu deuten³⁵⁸. Es sei dem Willen Gottes geschuldet, gerade den Unwissenden die Wahrheit in den Mund zu legen³⁵⁹, und wenn die antiken Heiden die Planetenfolge falsch angäben, würden sie gerade damit ein Sinnbild des Tatsächlichen zum Ausdruck bringen³⁶⁰.

Betrachte man daher die Planetenfolge mit den Augen der von Christus Erleuchteten, so stünde die chronologisch geordnete Folge der großen Männer von Adam bis Elija nicht nur in umgekehrter Reihenfolge in Analogie zu den johanneischen Kirchen von Ephesus bis zu Laodizea³⁶¹, sondern auch zu den von ihnen repräsentierten Ordines, von den Aposteln bis zu den verheirateten Laien, und das-

hannis humiditatem Lune, in igne Helye siccitatem Solis, quorum unum misericordiam, alterum designat iudicium, et nichilominus in Iohanne, qui mortuus est, defectum Lune, in Helya, qui mortem distulit, perseverantiam Solis, nimirum quia vita activa designata in Iohanne cum carne deficit et desinit esse, contemplativa, que designatur in Helya, detrimentum ignorat.

356) Vgl. *Pars I* 5 §§ 43-64 (S. 194-210).

357) *Pars I* 5 § 43 (S. 194 Z. 13 ff.): Illud autem non est pretermittendum, quod, cum de septem superscriptis sideribus communiter ageretur, secundum quod diebus singulis a gentilibus deputata sunt, nequaquam a primo die, qui apud nos dominicus dicitur, inchoatum est, sed a sabbato, et ordine retrogrado ad primum usque perventum.

358) *Pars I* 5 § 43 (S. 194 Z. 20 ff.).

359) *Pars I* 5 § 44 (S. 195 Z. 11 f.): Quid enim, si voluit Dominus per ora nescientium veritatem aut saltem ipsam veritatem proferre aut ymaginem veritatis?

360) *Pars I* 5 § 44 (S. 195 Z. 19 ff.): Sic et in planetarum ordine mira Dei providentia factum est, ut errando quodammodo non errarent gentiles, et mentiendo exprimerent veritatem, quia, etsi falsa erat eorum opinio quos planetas esse fingebant, figuram tamen rerum veracium, nescientes quid agerent, tenuerunt. Quantum michi videtur, occulti erat causa misterii et indicium futurorum, presagium scilicet et signum, quod de tenebris ignorantie duceretur ad lucem.

361) *Pars I* 5 § 46 (S. 196).

*selbe gelte für die von diesen Ordines verkörpertten Eigenschaften, von den Insignien und der Qualität königlicher Macht in David bzw. Christus und den Aposteln bis zur mühseligen Handarbeit eines Adam und der ihm zuzuordnenden Gesellschaftsschichten*³⁶².

*Was aber unterscheidet diese den Planeten gleichzustellenden großen Männer eigentlich von den anderen, den übrigen Gestirnen entsprechenden Menschen? Antwort: Nur diese Männer haben für die Menschheit im Sinne Gottes normsetzend wirken können*³⁶³. Adam, auch wenn er das Gebot mißachtete, Frucht vom Baume der Erkenntnis zu essen; Noah, dem Gott auftrug, niemals ungegartes Fleisch zu essen; Abraham, der das Beschneidungsgebot erhielt; Mose als der alttestamentliche Empfänger und Vermittler von Gottes Geboten schlechthin; David, dem das Saitenspiel auf dem zehnsträngigen Psalter zum Gotteslob aufgetragen wurde und der das Volk Israel auf seinem Thron leiten sollte bis in alle Ewigkeit; Johannes der Täufer, der die Aufgabe erhielt, zu taufen und zur Buße aufzurufen; Elia schließlich, der den Weltenrichter und die Geisttaufe anzukündigen hätte³⁶⁴.

*Damit ist das Stichwort für eine besondere Abhandlung gegeben, inwieweit Johannes der Täufer und Elia typologisch Gottsohn und Heiligem Geist entsprechen*³⁶⁵. Soweit die Werke Christi betroffen seien, hätten oder würden diese ihre Vollendung nicht im Moment ihrer anfänglichen Praktizierung erhalten, sondern wie die Vernichtung des ägyptischen Heeres im Roten Meer symbolisch ihre Vollendung (consummatio) im Zweiten Status erhalten habe, so werde das Wasser des Jordan, mit dem Christus getauft wurde, im Dritten Status sein wahres Gesicht zeigen sowie das mit Elia verbundene Feuer im zukünftigen Leben³⁶⁶. Das gleiche gelte für das dreifache Sichtbarwerden des Heiligen Geistes: bei der Taufe Jesu, der Einhauchung

362) *Pars I* 5 § 47 (S. 196f.).

363) *Pars I* 5 § 49 (S. 198 Z. 9f.): *Siquidem soli ipsi leges et precepta mortalibus accepisse noscuntur.*

364) *Pars I* 5 § 50 (S. 198-201).

365) Vgl. das Resümee des Abschnitts *Pars I* 5 § 55 (S. 204 Z. 6f.): *Hiis de Iohanne et Helya in typo Filii et Spiritus Sancti specialiter prelibatis usw.*

366) *Pars I* 5 § 51 (S. 201).

am Tage der Auferstehung und der pfingstlichen Ausschüttung³⁶⁷. Denn in Analogie dazu stehe eine dreifache Gnadenvermittlung des Geistes an die Gläubigen, und zwar in historischer Abfolge: a) zu Beginn des Zweiten Status, symbolisiert im Wasser und in der Taube (die bei der Schöpfung dem Wasser entsprungen sei); b) zu Beginn des Dritten Status, den Joachim als unmittelbar bevorstehend, wenn nicht schon gegenwärtig ansieht, bezeichnet im Lufthauch (Ioh. 20, 22); c) am Jüngsten Tag, symbolisiert im Feuer³⁶⁸. Dabei freilich sei zu bedenken, daß Wassertaufe Christi und Feuertaufe des Geistes dahingehend zu unterscheiden seien, daß die eine körperlich und damit sichtbar, die andere geistig und damit unsichtbar sei³⁶⁹.

Doch zurück zum Ausgangspunkt: den normsetzenden Momenten der großen Männer von Adam bis zu Elija, denn sie verkörperten den Kern allen Rechtswesens³⁷⁰! Sie werden dahingehend gedeutet, daß in dem Adam gegebenen Gebot die fleischliche Begierde (*concupiscentia oculorum et gulae*) gebrandmarkt wird, in dem an Noah gerichteten der Mord, in der abrahamitischen Beschneidung die Wollust (*petulencia carnis*)³⁷¹. Diese drei Verdikte regeln alle äußeren Verfehlungen des Menschen³⁷². Weil es aber nicht genüge, von Untaten bloßen Abstand zu nehmen, sondern begangene Untaten auch zu sühnen, gäbe es drei weitere Mandate, die die Bußgerechtigkeit beträfen: Reue (*cordis contritio*), Beichte (*oris confessio*), Wiedergutmachung (*operis satisfactio*), also die klassische Trias der seit dem 12. Jahrhundert sich verfestigenden modernen Bußtheologie. Die Reue käme im mosaischen Opferdienst zum Ausdruck, die Beichte in den Psalmen Davids, die Wiedergutmachung in der Johannestaufe³⁷³. Was es damit konkret auf sich hat, wird dann im einzelnen erläutert, und zwar nach sehr hochstehenden Maßstäben. Da genügt es dann bei-

367) *Pars I* 5 § 52 (S. 201).

368) *Pars I* 5 § 53 (S. 202).

369) *Pars I* 5 § 54 (S. 202-204).

370) *Pars I* 5 § 55 (S. 204 Z. 10f.): ... qualiter in septem mandatis, que facta sunt ad illos (scil. den sieben großen Männern), omnis plenitudo iustitie contineatur.

371) *Pars I* 5 § 56 (S. 204f.).

372) *Pars I* 5 § 57 (S. 205 Z. 13f.): In hiis ergo tribus preceptis omnis illicita concupiscentia exterioris nostri hominis inhibetur.

373) *Pars I* 5 § 57 (S. 205f.).

*spielsweise nicht, Reue für Missetaten zu empfinden, sondern ebenso für unterlassene gute Taten*³⁷⁴; *desgleichen habe die Beichte zwei Aspekte, nämlich nicht nur das Eingeständnis der Sünde, sondern auch das Lob von Gottes Gerechtigkeit*³⁷⁵. *Dieselben beiden Aspekte werden für die Wiedergutmachung reklamiert, wie sie in der Taufe zum Ausdruck komme: die Abtötung des sündigen Fleisches einerseits, die Erneuerung des inneren Menschen andererseits*³⁷⁶.

*In dieser sechsfachen Form von Normenerfüllung vollende sich alle Entsühnung, an Körper wie Geist, und zwar hinsichtlich der Erbsünde wie im Blick auf die individuelle Erscheinung von Sünde bei jedem einzelnen dank der Gnade Christi mittels der genannten drei Elemente der Bußgerechtigkeit, so daß man reif werde zur Teilhabe an der ewigen Seligkeit*³⁷⁷. *Dieser Zustand von Vollkommenheit könne als siebentes Element der Normerfüllung gelten, vergleichbar der Himmelfahrt Elias, weil sie Ausweis sei eines Lebens, das aus Gottesliebe jeglicher Knechtschaft unterworfen war und zum Ausgleich dafür von Gott als wert zu vollkommener Freiheit befunden würde; das heißt, es werde mit der Gnade der Kontemplation am siebenten Tag der Woche, also am Sonntag, gesegnet, wer die Last der sechs Werkstage erfolgreich getragen habe. Das entspräche der Voraussage, daß Elija bei seinem Kommen alles wiederherstelle, oder anders ausgedrückt, daß der Geist der Wahrheit, also der Heilige Geist, alle Wahrheit lehre*³⁷⁸.

Das Ganze ist ein Kabinettsstück joachimischer Interpretationsakrobatik. Es gleicht in seiner Anlage dem anfangs analysierten

374) *Pars I* 5 § 58 (S. 206 Z. 4 ff.): *Cordis contritio duplex est, quia non solum pro malis commissis ingemiscendum nobis est, sed et pro negligentia boni; pro illis quia mortem incurrimus, pro isto quia eterna gloria et felicitate privamur.*

375) *Pars I* 5 § 58 (S. 206 Z. 8 ff.): *Est et oris confessio duplex secundum ea que de contritione dicta sunt. Est enim confessio peccatorum, est et iustitie, sive cum culpas proprias accusando punimus, sive cum Dei iustitiam confitendo laudamus. Beispiele ebd. §§ 58-61 (S. 206-208).*

376) *Pars I* 5 § 62 (S. 208 Z. 23 ff.): *Sicut enim gemina est cordis compunctio et gemina confessio oris, ita gemina est satisfactio operis, in Iohannis baptismo designata. Sacramentum namque baptismi, quod perficitur in aqua, mortificationem veram carnis peccati et vetuste pariter vite innovationem designat.*

377) *Pars I* 5 § 63 (S. 209 f.).

378) *Pars I* 5 § 64 (S. 210).

Textstück³⁷⁹, vom Ausgangspunkt einer bestimmten Textstelle der Apokalypse her eine Vielzahl von Bezügen salvifikatorischer Natur aufzuzeigen, die vom Wesen der Trinität bis zur banalen Gestaltung alltäglicher Lebenswirklichkeit reichen und gleichsam nebenher einen Diskussionsbeitrag zu zeitgenössischen geistigen Strömungen liefern. Denn die an der Konstellation der Planeten orientierte Horoskoperstellung beispielsweise erhielt seit dem 12. Jahrhundert einen spürbaren Aufschwung und konnte einem Theologen, der das Wirken Gottes in Bezug auf das Menschengeschlecht erfassen wollte, nicht gleichgültig sein. An anderer Stelle des Apokalypsenkommentars sieht sich Joachim im Zusammenhang mit moraltheologischen Ausführungen zur Humoralpathologie und den damit zusammenhängenden Gemütszuständen wie etwa der Melancholie mit ähnlichen Geistesströmungen konfrontiert und sucht sie in sein System einzubauen³⁸⁰.

j) Zeitstruktur

Mit Joachims Namen verbindet man als charakteristisch die Einteilung der Weltgeschichte in drei Status als jeweiligem Hauptwirkungsfeld einer der drei Personen der Trinität. Darauf wird auch im Apokalypsenkommentar wiederholt Bezug genommen³⁸¹, aber das Konzept dieser Zeitengliederung wird dort nicht entwickelt oder

379) Siehe oben S. XXIVf.

380) *Pars II* 8 §§ 7ff. (S. 683ff. mit Anm. 5345 auf S. 689); *Pars V* 4 §§ 5ff. (S. 963ff. mit Anm. 7357).

381) Vgl. etwa nur *Pars I* 11 §§ 31/32 (S. 378 Z. 1ff.): In primo siquidem seculi statu studium fuit patribus enarrare magna opera Domini inchoata ab origine mundi, in secundo studium fuit filiis querere sapientiam mysticarum rerum et misteria occulta generationibus seculorum. Quia vero in utroque testamento fecisse Deus omnia in sapientia didicerunt, quid restat amodo, nisi ut psallamus et iubilemus ei, laudantes eum, cuius opera magna sunt, cuius sapientia multiplex et misericordia multa? Quasi enim Pater venit ad nos, dum per ea, que facta sunt, ipsum esse credimus auctorem rerum, creatorem utique celi et terre, visibilium omnium et invisibilium, celestium, terrestrium et infernorum. Cuius et agnoscentes potentiam timore concutimur vehementi, percipientes et attendentes illud, quod in psalmo audivimus: "Venite, et videte opera Dei, terribilis in consiliis super filios hominum!" Quasi vero et Filius venit ad nos, dum doctrinam sermonum eius, qui Patris est sapientia, veneramus. Sed et Spiritus Sanctus ad corda nostra venire et requiescere dicitur, cum dulcedo amoris eius quam suavis sit degustamus, ita ut psallere magis libeat quam a Dei laude tacere.

problematisiert; das war der *Concordia Novi ac Veteris Testamenti* vorbehalten gewesen. Grundlegend für den Apokalypsenkommentar ist vielmehr das Schema einer Gliederung der Weltgeschichte in sieben innerweltliche Aetates, gefolgt von einer achten außerweltlichen Aetas. Das ist ein Schema, wie man es schon seit Hieronymus und Augustin von den antiken Patres her kennt³⁸². Relativ neu bei Joachim ist, daß er dieses Schema analog setzt zu einer ebensolchen Anzahl von Tempora (die er früher einmal als aetatulae bezeichnet hatte³⁸³), in der die Kirchengeschichte zu gliedern sei, und daß er dementsprechend die Apokalypse als deren Regiebuch in sieben resp. acht Partes aufteilt³⁸⁴. Den Partes/Tempora wiederum sind, wie wir sahen, archetypisch bestimmte Personengruppen (ordines) zugeordnet, allerdings weder in voller Breite noch in dem Sinne, daß es diese Gruppierungen nur in diesen Zeiträumen gegeben hätte. Ganz im Gegenteil betont Joachim immer wieder, daß diese spezifischen Zuweisungen lediglich eine Dominanz der jeweiligen Personengruppe in dem jeweiligen Tempus anzeige³⁸⁵, und vom fünften Tempus an gibt es eine solche Differenzierung überhaupt nicht mehr³⁸⁶.

Fragt man nach einem Aspekt, der über die traditionelle Zeiteinschematik hinaus für Joachims Modell charakteristisch ist, wird man auf die Figur des apokalyptischen roten Drachens gelenkt mit dessen sieben Häuptern in Gestalt von sieben antichristlichen Herrscherge-
stalten, die auf die sieben irdischen Tempora verteilt werden (wobei

382) Eingehend dazu SCHMIDT, *Aetates mundi*.

383) Vgl. *Praefatio super Apocalypsim* c. 1 § 8 (Teil 1, S. 135 Z. 17 mit Anm. 36).

384) Die Einteilung in acht Partes stand nicht von Anfang an fest, sondern ursprünglich dachte Joachim mehr an ein Siebener-Schema. Zu dieser Entwicklung POTESTÀ, *Il tempo dell'Apocalisse* S. 297 ff. Auf die Idee, die Apokalypse als Voraussage der Kirchengeschichte aufzufassen und analog zu den Sieben Siegeln zu gliedern, ist nicht nur Joachim gekommen, sondern diesen Gedanken hatten eine Generation vor ihm schon Anselm von Havelberg und Rupert von Deutz gefaßt. Ihr Verhältnis zu Joachim bedarf immer noch der Klärung. Vgl. vorerst RAUH, *Das Bild des Antichrist* S. 196 ff. (Rupert), 276 ff. (Anselm) sowie GATTO, *Revelation*; VAN ENGEN, *Rupert of Deutz* S. 90 ff., 279 ff.; LEES, *Anselm of Havelberg* (1983) S. 11 f., 211–273; DERS., *Anselm of Havelberg* (1998) S. 177 ff.

385) Vgl. etwa *Pars I* 4 § 20 (S. 153).

386) Eingehend erläutert Joachim das dieser Differenzierung zugrunde liegende Prinzip *Pars V* 1 §§ 1 ff. (S. 910 ff.).

das sechste *Tempus* eine Doppelverfolgung aufweist, um das siebente als Sabbat-Zeit von Drangsalen freihalten zu können). Für den Übergang zum achten *Tempus* bzw. zur achten *Aetas* hält Joachim des Drachens Schwanz parat, von ihm als Gog identifiziert in Kontraktion der Völker Gog und Magog von Apoc. 20, 7³⁸⁷.

Das Zeitmodell ist folglich dichotomisch angelegt. Die einzelnen *Aetates* bzw. *Tempora* sind zeitliche Etappen auf dem Weg des Gottesvolkes von einem Status der Verwerfung zu einem der Erlösung in einem geschichtlich stufenweis aufgebauten, aber unter ständigen existentiellen Bedrohungen sich vollziehenden Prozeß der Annäherung an einen Status, der dazu befähigt, Bürger der Himmelsstadt zu werden. Dieser Lernprozeß war äußerst schmerzhaft, denn er forderte die Überwindung der in jedem Menschen angelegten Möglichkeit des Scheiterns, in Joachims Diktion: den Status des Erwähltseins mit jenem des Verdammteins zu vertauschen.

k) Chiliasmus

Seit sich Robert Lerner 1985 in einem fulminanten Aufsatz dafür ausgesprochen hat, für Joachims Konzeption eines Dritten Status den Begriff des Chiliasmus in Anspruch zu nehmen³⁸⁸, steht diese Kategorie zur Kennzeichnung für Joachims Ziel der Geschichte höchst sichtbar im Raum, obwohl Lerner keineswegs der Erste war, der den Begriff für Joachim gebrauchte³⁸⁹, und obwohl ein Kenner der Materie wie Bernhard Töpfer sich zuvor in dieser Hinsicht eher zurückhaltend geäußert hatte³⁹⁰. Ob diese Begriffswahl glücklich ist, sei da-

387) *Pars IV* 1 § 27 (S. 801 Z. 24 f.); *Pars VII* 2 § 13 (S. 1088 Z. 12); *Pars VII* 4 § 6 (S. 1093). Siehe auch das Diagramm des roten Drachens (edd. TONDELLI/REEVES/HIRSCH-REICH, Tafel XIV).

388) LERNER, Joachim of Fiore's Breakthrough to Chiliasm. Auf S. 504 ff. nimmt er Bezug auf seinen älteren Aufsatz: *Refreshment of the Saints* (1976), in dem die spätere These bereits vorgebildet war. Vgl. auch DENS., *The Medieval Return to the Thousand-Year Sabbath* S. 57 ff., wo er Joachims Ansatz, wie er ihn versteht, in breitere Zusammenhänge einordnet.

389) Ohne danach systematisch gesucht zu haben, finde ich ihn etwa schon bei MANNHEIM, *Ideologie und Utopie* S. 185, ein Werk, dessen erste Auflage 1929 erschien.

390) TÖPFER, *Das kommende Reich des Friedens* S. 82 f.

hingestellt, denn unter *Chiliasmus* oder *Millenarismus* hat man sehr *Unterschiedliches* verstanden³⁹¹.

Ohne diese Diskussion neu beleben zu wollen, ist ein gewisses Maß an Begriffsklärung dennoch erforderlich. Lerner selbst will den Begriff verstanden wissen als "the expectation of any imminent, supernaturally inspired, radical betterment on earth before the Last Judgement, regardless of the length of time assigned for such a final dispensation"³⁹². Das ist ein weiter Begriff von *Chiliasmus*, der gerade jene Bedeutung vermeidet, die dem Begriff eigentümlich ist: tausend. Das ist die Zeitspanne an Jahren, die nach Apoc. 20, 2–3.7 der Satan eingekerkert sein würde, um ihn daran zu hindern, auf Erden sein Unwesen zu treiben. Für den Begriff konstitutiv ist daher zum einen die Zeilänge, zum anderen ein Zustand von irdischer Wirklichkeit, wie ihn der Verfasser der Apokalypse als anomal ansah. Auf diese beiden Aspekte hin wären Joachims Vorstellungen vom Dritten Status zu prüfen.

Als erstes zu einem Weltzustand ohne permanente Einwirkungen Satans! Eine Welt unter dem Einfluß Satans ist beherrscht von Krieg, der in dieser Welt wirkende Mensch läßt sich als ein charakterlich wie gesellschaftlich defektives Wesen definieren. Der Dritte Status ist daher eine Friedensperiode³⁹³, den neuen Menschen prägt eine gottgefällige Existenz³⁹⁴, und vor allem ist er geisterleuchtet³⁹⁵. Nichts sonst. Eine Überschreitung physisch dem Menschen vorge-

391) Ich verweise nur auf DOREN, *Wunschräume und Wunschzeiten*, sowie auf MANNHEIM, *Ideologie und Utopie*, bes. S. 179, 184 ff.

392) LERNER, *Joachim of Fiore's Breakthrough to Chiliasm* S. 489 Anm. 2.

393) *Pars VIII* 1 § 4 (S. 1097 Z. 5 ff.): Et sicut in sex temporibus laboriosis, designatis in sex ebdomadibus Quadragesime, continetur sexta etas, ita in uno tempore pacis, designato in uno tempore paschali, continebitur septima.

394) Vgl. etwa *Pars VII* 4 § 4 (S. 1092 Z. 19 f.): pax erit tunc in orbe terrarum, et nichil homines suspicabuntur mali. Zu den Qualitäten des erwarteten 'novus homo' vgl. *Pars I* 2 § 37 (S. 37 f.); *Pars I* 11 §§ 91 und 92 (S. 414–416); *Pars V* 1 § 61 (S. 946 f.).

395) *Pars VIII* 1 § 6 (S. 1097 Z. 25 ff.): Verum etsi tempus illud beatum, quod reputatur in sabbatum, omnino pertinere dicimus ad Spiritum Sanctum, cuius est omne gaudium spiritale et letitia, qua unctus est Dominus pre consortibus suis, non tamen eo modo, quo secundum illud futurum, quod designatum est in ultimo festivitatis die, hoc est in die Pentecostes, quando eo modo repleti sunt apostoli Spiritu Sancto, quo antea repleti non erant.

gebener Grenzen ist nicht vorgesehen, etwa im Sinne einer Aufhebung des Alterungsprozesses. Am klarsten kommt das bei Joachim zum Ausdruck in dem berühmten Diagramm der *Dispositio novi ordinis* pertinens ad Tertium Statum ad instar superne Ierusalem³⁹⁶, denn dort besitzen Gesellschaftsaufbau und Lebenspraxis vollkommen irdischen Zuschnitt. Allerdings in idealer Form, und damit fern jeder Lebenswirklichkeit. Im Apokalypsenkommentar erwartet man eigentlich im Kontext der Exegese des Chiliasmus-Kapitels (Apoc. 20, 1–10) Näheres, aber Joachim bleibt hier hinsichtlich der Lebensform im Dritten Status recht knapp und unbestimmt und kommt über Bemerkungen zum gotterleuchteten Geisteszustand derer, die diese Zeit erleben würden³⁹⁷, und Andeutungen ihrer den Geboten Gottes konformen Lebensweise³⁹⁸ und einer am Urchristentum orientierten gesellschaftlichen Verfassung mit monastischen Zügen³⁹⁹ nicht hinaus. Was Joachim für den Dritten Status ins Auge faßt, ist eine neue Stufe der Menschheitsentwicklung in Richtung auf eine Gottes Vorstellung vom Menschen bei dessen Schöpfung näher kommende Form im Sinne der Adoptivsohnschaft⁴⁰⁰, die zur letzten Vollendung aber erst im Jenseits gelangen wird⁴⁰¹. Es ist eine dem Sabbat gleichende Über-

396) Edd. TONDELLI/REEVES/HIRSCH-REICH, *Tafel XII*.

397) *Pars VIII* 1 § 2 (S. 1096 Z. 5 ff.): Sane quia tempus paschale totum accipitur pro una die, ... merito sub una septima parte libri septima etas mundi simpliciter continetur, nimirum quia ad ipsam pertinet vita contemplativa. *Pars VII* 3 § 2 (S. 1089 Z. 21 ff.) spricht Joachim von einem regnum beate visionis et pacis, quod secundum plenitudinem sui dabitur multitudini iustorum post ruinam septimi regis. Siehe auch *Pars VII* 2 § 7 (S. 1083–1085) sowie das Zitat oben Anm. 395.

398) Das kommt am klarer als im Apokalypsenkommentar in der Anm. 396 genannten *Dispositio novi ordinis* zum Ausdruck.

399) *Pars VII* 4 § 4 (S. 1092 Z. 17): Erunt eo tempore cenobia monachorum quasi castra. Orientierung an dem Act. 2, 42 ff. skizzierten apostolischen Lebensmodell begegnet *Pars II* 1 § 53 (S. 500 Z. 17 ff.), hier bezogen auf die Himmelsstadt selbst: quod spectat ad generale gaudium et letitiam universorum, pensandum est attentius, quanta sit in illa civitate simplicitas, quam commune omnium quicquid est. Zu vergleichen wäre auch *Pars IV* 1 § 6 (S. 787 f.).

400) Zur Adoptivsohnschaft vgl. *Pars III* 4 § 7 (S. 654 Z. 14 ff.): Christus verus est Dei Filius, non sicut ceteri adoptivus, et veraciter assumpsit naturam nostram, ut facti unum in ipso et cum ipso simus per eum "filii et heredes, heredes quidem Dei, coheredes autem Christi."

401) Vgl. etwa *Pars VIII* 4 § 24 (S. 1136 Z. 16 ff.): Tempori regni babylonici, quod et recte vocari potest tempus tenebrarum, in sex etatibus mundi imponetur

gangsphase⁴⁰² von der *vita laboriosa* des Zweiten Status zur reinen *vita contemplativa* im Jenseits, der vollendeten Gotteskindschaft nahe, aber damit noch nicht identisch.

Sodann zum Zeithorizont⁴⁰³! Betrachtungen dazu bilden den Hauptinhalt der dem Dritten Status gewidmeten *Pars VII*⁴⁰⁴. Joachim macht unmißverständlich klar, daß er die Zahl 1000 nicht wörtlich nimmt, und daß er Vorstellungen dieser Art für eine krasse Fehldeutung hält⁴⁰⁵. Das ist keineswegs eine bloße Konzession an Augustin (den er in diesem Zusammenhang zitiert), sondern eine solche krude Festlegung würde seinem Zeitverständnis entschieden widersprechen. Joachim ist vielmehr von einem ausgeprägten Sinn für die Relativität der Zeit beherrscht. Das kommt an zahlreichen Stellen seines *Œuvres* zum Ausdruck⁴⁰⁶, und so auch im Apokalyp-

finis, ut, regno eius – uti supra dixi – destructo, perficiatur in septima quicquid minus erit in structura Ierusalem et vocatione universi populi, qui futurus est in ea, quatinus in futuro seculo, quod erit velut octavum, universa que pertinent ad eam appareant consummata.

402) *Pars VII 1 § 1* (S. 1074 Z. 2ff.): *Peractis sex partibus libri Apocalipsis, in quibus notata sunt sex tempora laboriosa, veniendum est quandoque ad septimam partem, in qua agitur de magno illo sabbato in fine mundi futuro, quod vocari placuit tertium statum, sive etiam septimam mundi etatem. Siehe auch das Zitat oben S. CIII Anm. 395.*

403) *Verwiesen sei hier auf die eingehende Untersuchung von TÖPFER, Das kommende Reich des Friedens S. 83 ff.*

404) *Pars VII* (S. 1074–1094).

405) *Pars VII 2 § 5* (S. 1081 Z. 15ff.): *Ut ait Augustinus in libro ‘De civitate Dei’, quidam putaverunt ex occasione huius loci ‘mille annis’ protelari tempus septime etatis, in quo oporteret regnare Christum cum sanctis post resurrectionem, completis prius a principio seculi sex milibus annis, addentes et alia quedam, que omnino contraria sunt fidei christiane, quorum opinioni in parte consentire videtur, in parte resistere, nimirum quia et pars opinionis vera fuit, et pars vacua et inanis. Quod enim tempus illud, quod futurum est post prelium suprascriptum (Apoc. 19, 19), in septimam etatem et in sabbatum reputatum dixerunt, vera fuit illorum opinio, immo non tam opinio, quam serenissimus intellectus. Quod autem eidem septime etati septimum miliarium dederunt, falsum omnimodis esse constat, et apud Grecos et apud Latinos, nam et illi plus habere se perhibent, et nos longe minus, et omnino a tramite veritatis discordare sentimus.*

406) *Etwa Concordia IV 1 c. 45 § 3* (ed. PATSCHOVSKY S. 473 Z. 5): *Erit ergo tempus illud, quod supererit usque in finem (gemeint ist der Dritte Status), absque humana estimatione annorum velut in sabbatum.*

senkommentar⁴⁰⁷, insbesondere im Kontext der hier zur Auslegung anstehenden Textstelle⁴⁰⁸.

Dennoch ist Joachims Verständnis hinsichtlich der Natur dieses millenarischen Zeitabschnitts der Weltgeschichte ein deutlich anderes als jenes Augustins. Für Augustin ist die siebente Aetas im Unterschied zu den sechs anderen kein Zeitalter im kalendarischen Sinn, sondern ein den einzelnen Christenmenschen existentiell berührender Zustand, erwachsend aus einem Zeitfluß mit vollkommen offener Perspektive⁴⁰⁹. Man könnte zum Vergleich noch Beda heranziehen, der die septima aetas als eine Zeitperiode definierte, in der die vom Körper nach dem Tode abgeschiedene Seele auf die Wiedervereinigung mit diesem im Jenseits warte; das entsprach wohl der communis opinio⁴¹⁰. Ganz anders Joachim: Für ihn besitzt die siebente Aetas zwei Dimensionen, und in jedem Fall eine zeitlich und materiell reale. Einerseits läuft die siebente Aetas neben der sechsten her und

407) Bezeichnend etwa Pars III 8 § 35 (S. 719 Z. 20ff.): Quod cum ita sit, et terminus sit datus, qui preteriri non poterit, quid adhuc in mundo radicem ponere et casuras in proximo turres edificare? An quia tempus etatis septime diutius durare speratur? Sed hoc non est nostrum scire, non est huius temporis vestigare, quia, sicut maiora operatus est Deus sub unius sexte huius brevitate etatis quam in quinque precedentibus etatibus mundi, ita possibile est etiam nunc in paucis diebus compleri tempora multa, quatinus, sicut breve est tempus sexte etatis respectu quinque precedentium a principio usque ad Christum, ita breve sit tempus septime respectu annorum etatis sexte, et tamen in operibus nichil sit impar, nichil minus.

408) Vgl. Pars VIII 1 § 3 (S. 1096 Z. 13ff.): Et quamvis breve existimemus tempus ipsius septime etatis, quod reliquum erit post finem sexte, pro eo quod initiatio eius iam precessit simul cum sexta, non tamen breve erit gaudium consolationis sanctorum. An dieser Textstelle werden also zwei unterschiedlich lange Zeiträume ineins gesetzt.

409) Vgl. Augustin, *De civitate Dei* XXII c. 30 (edd. Dombart – Kalb, CC 48, S. 865f. Z. 136ff.): Sexta (scil. aetas) nunc agitur nullo generationum numero metienda ... Post hanc tamquam in die septimo requiescet Deus, cum eundem diem septimum, quod nos erimus, in se ipso Deo faciet requiescere.

410) Beda, *De temporum ratione* c. 10 (ed. Jones, CC 123B, S. 312 Z. 46ff.): Septima aetate iustorum animae post optimos huius vitae labores in alia vita perpetuo requiescunt, quae nulla umquam tristitia maculabitur, sed maiori insuper resurrectionis gloria cumulabitur. Haec aetas hominibus tunc coepit, quando primus martyr Abel, corpore quidem tumulum, spiritu autem sabbatum perpetuae quietis intravit. Perficietur autem quando receptis sancti corporibus in terra sua duplicia possidebunt, laetitia sempiterna erit eis. Et ipsa est octava usw. Ich verdanke Marco Rainini den Hinweis auf diese Stelle.

beginnt wie jene mit der Auferstehung Christi, aber anders als diese endet sie nicht schon mit dem Siege Christi über den 'elften' König als Figuration des siebenten und letzten Drachenhauptes von Apoc. 17, 10, sondern erst mit dem Jüngsten Gericht. Die kalendarische Zeitebene vermag also kategorial ganz unterschiedliche historische Erscheinungen auf einen Nenner zu bringen. Andererseits entspricht die siebente Aetas in Gestalt einer für sich stehenden Sabbatperiode ganz real und eindimensional dem siebenten Tempus der sechsten Aetas.

Wie ist das zu verstehen? Joachim begründet seine Deduktionen zum einen mit dem Umstand, daß der Untergang des 'elften' und letzten Königs vor der Einkerkierung Satans zwar das Ende der sechsten Aetas markieren und die Sabbatperiode des Dritten Status einläuten werde, daß aber in der Gesamtheit der immer wieder während der sechsten Aetas von Christus errungenen Siege über die irdischen Vertreter der apokalyptischen Drachenhäupter das siebente Sabbattempus schon mit der Auferstehung Christi und dem sich darin spiegelnden Sieg über Satan begonnen habe⁴¹¹. Zum anderen argumentiert er trinitarisch: So wie sich im Übergang vom Ersten zum Zweiten Status Gottvater der Menschheit im Geiste der Adoptivsohnschaft angenommen habe, die nicht ohne Frieden (sabbatum) und Freiheit zu denken sei, so werde Gottsohn das in noch höherem Maße im Augenblick des Übergangs vom Zweiten zum Dritten Status tun, denn die drei Zeitperioden seien nichts anderes als Zeichen-träger vom Wirken des dreieinigen Gottes⁴¹². Hier werden also ganz

411) *Pars VII 2 § 6 (S. 1083 Z. 7 ff.):* Diximus superius, cum ageretur in quarta parte de septem capitibus Draconis, quod singula capita ipsius singulis temporibus sunt devicta, duo vero simul vincenda sunt in tempore sexto. Ex qua re accidit, ut secundum aliquam sui partem incarceratus fuerit ex eo tempore, quo superavit eum Christus in die mortis sue, secundum vero universitatem capitum ex eo die vel hora, quo bestia et pseudopropheta mittentur in stagnum ignis. Ac per hoc in mille annis designatur omne tempus, quod decurrit a resurrectione Domini usque in finem mundi, maxime propter magnum illud sabbati misterium, quo diximus septimam etatem inchoatam esse pariter cum sexta, nec tamen pariter consummandam.

412) *Pars VII 2 § 7 (S. 1083 Z. 21 ff.):* Diximus enim pertinere hoc ad misterium Trinitatis, ad hoc scilicet, ut ostendatur, quod Spiritus Sanctus – in quo data est hominibus, et adhuc danda, libertas – procedat a Patre et Filio, quorum alius imposuit manifeste laborem hominibus Veteris Testamenti, alius hominibus Novi – licet non alius sine alio –, quatinus et Pater completo labore, qui erat in servitute legis, daret

unterschiedliche Zeitkonzepte: die Drei-Status-Lehre und das Sieben- resp. Acht-Weltalterschema, übereinandergelegt, deren jedes für sich wie beide als Ganzes ihre Wahrheit hätten. Millenarisch bedeutet das, daß die Zahl 1000 als numerus perfectissimus zu werten sei, der, auf einen Zeitraum bezogen, einen Zustand von Vollkommenheit anzeige, aber in keiner Weise als Zeitangabe kalendarisch-wörtlich zu nehmen wäre⁴¹³.

Die Relativierung des Chiliasmus als bloßer Kennzeichnung einer Friedens- und Freudeperiode übersinnlicher Natur ist bei Joachim keine Verlegensheitslösung, sondern hat programmatischen Zuschnitt. Der damit signalisierte Status relativer (keineswegs absoluter!) Vollkommenheit ist für die in dieser Epoche lebenden Menschen die Voraussetzung zum Eintritt in das himmlische Jerusalem.

In summa: Joachims Chiliasmus ist hinsichtlich der Zeitgrenzen imaginär, hinsichtlich der Lebenswirklichkeit unerfüllbar.

l) Realia

Joachims Argumentationsapparat ist reich an Beobachtungen zu Dingen des täglichen Lebens, die wissenschaftssystematisch dem Bereich der Realienkunde zuzuordnen wären. Es geht dabei nicht nur um Bilder mit Illustrationscharakter, wie wir das etwa am Anfang des Apokalypsenkommentars in dem vom Liber introductorius zum eigentlichen Kommentar überleitenden Eingangsabschnitt beobachten können, wo Joachim dem Leser im Rückgriff auf nautische Metaphern ankündigt, daß er nach Abschluß der im Introductorius vorgelegten Prolegomena nunmehr endlich zur Sache selbst kommen wolle. Die nautischen Metaphern, die er dabei verwendet, sind die küstennahen, von Untiefen durchzogenen Gewässer, die ein vorsich-

hominibus spiritum adoptionis, in quo est sabbatum et libertas, et Filius daret eum habundantius, consummato hoc tempore laborioso, non quod Pater dederit sine Filio aut Filius daturus sit sine Patre, cum una sit eorum essentia, sed ut per propria et evidētia temporum signa intelligatur manifeste, quod ab utroque procedat.

413) *Pars VII 2 § 7 (S. 1084 Z. 17 ff.):* Quocirca, etsi ab illo temporis articulo id quod scriptum est de incarceratione Sathane perfecte oporteat consummari, nichilominus tamen inchoatio mille annorum a resurrectione Domini initiata est, non quod mille anni simpliciter estimandi sint, sed quia millenarius numerus perfectissimus est et magnam plenitudinem designat annorum.

tiges und daher langsames Navigieren erfordern, wohingegen es den Autor drängt, nunmehr mit von frischem Wind geschwellten Segeln möglichst schnell auf hohe See und damit in klippenfreies Tiefwasser zu gelangen⁴¹⁴.

Bei den mit Realien gespickten Argumentationsketten, die über den Illustrationscharakter hinausgehen, geht es hingegen darum, an ihnen Sachverhalte zu demonstrieren, die der Zeichenebene zuzuweisen sind. Davon sei einiges an Beispielen angeführt:

– Zum ersten: Im Blick auf Apoc. 14, 2, wo von Zitherspielern die Rede ist, die ihre Zithern mit neuen Tönen schlagen, bringt Joachim die Zitharisten mit den Engeln und deren beständigem Gotteslob in Verbindung, die sich quasi von Gotteslob nährten und deren Belohnung im Gebrauch der Zithern selbst bestünde⁴¹⁵. Diese Aussage wird unterlegt mit der Beobachtung, daß Musikanten ihr Instrument nicht gezwungenermaßen spielten, sondern weil ihnen die Ausübung ihrer Kunst ein inneres Bedürfnis sei⁴¹⁶. Ein Mensch, rein wie ein zitherspielender Engel, schlägt daher auch religiös Saiten, die einer hohen, auf Hingebung beruhenden Kunst entsprächen. Dies sind die paulinischen Charismata der ersten Kategorie: Glaube, Liebe, Hoffnung, und von ihnen insbesondere die Liebe (caritas). Den Gedanken weiterführend, schlägt Joachim auch aus der Form des Korpus der Zither, das man sich lautenförmig vorzustellen hat, exegetische Funken: Es ist ein Hohlkörper, und daher bezeichne die Zither die freiwillige Armut, denn ihre Saiten klängen schlecht, wenn der Resonanzkörper nicht konkav (also hohl) wäre⁴¹⁷. Auf die moralische Ebene übertragen: Niemand verfüge über die genannten christlichen Grundtugenden, dem Geldgier nicht gänzlich fremd wäre⁴¹⁸.

414) *Pars I* 1 § 1 (S. 3).

415) Zum Folgenden vgl. *Pars IV* 4 §§ 90 und 91 (S. 883f.).

416) *Ebd.* S. 883 Z. 17ff.: *Cytharedus non coactus, sed volens et exultans cytharizare consuevit; pascitur enim sono, et non consumitur cibus eius, quia continue idem sonus quasi fons indeficiens de arte manat, tantum ut disposita arte non desinat cytharedus cordas manu et plectro pulsare.*

417) *Ebd.* S. 883 Z. 27ff.: *Vacuitas ergo cythare voluntariam significat paupertatem. Non enim bene resonant corde, si vas ipsum musicum concavum non est.*

418) *Ebd.* S. 884 Z. 1f.: *non potest quis perfecte habere illas virtutes, aut effectum earum, nisi vacua sit mens a cupiditate pecunie.*

– Ein zweites Beispiel, diesmal über Pferderassen⁴¹⁹: Den Ausgang bildet Apoc. 15, 6b, wo von goldenen Brustgürteln die Rede ist. So etwas wird hier wie an anderer Stelle (Apoc. 1, 13b) gedeutet als Zeichen der Keuschheit (castitas/mentis munditia)⁴²⁰, getragen von Engeln oder auch Christus. Der goldene Gürtel, Symbol einer Idealität, läßt Joachim an weniger schöne Gürtel denken, etwa an jenen, den Johannes der Täufer trug, der aus bloßem Leder bestand und um die Hüften geschlungen wurde. Das wird zwar auch als Enthaltbarkeit (continentia) gedeutet, aber nur des Fleisches, der goldene Gürtel in Brustnähe hingegen als die sittlich höher stehende Form einer Reinheit im Geiste. Die eine Eigenschaft ist vielen zu eigen, die andere nur wenigen. Zur körperlichen Keuschheit reicht der Ledergürtel, weil eine Fastenkur (vermutlich bei enger gespanntem Gürtel) den Geschlechtstrieb zügle, zur Reinheit im Geiste aber bedürfe es des goldenen Gürtels, denn der Gürtel des Geistes lockert sich, wenn ihn nicht Konzentration aufs Geistliche anziehen läßt, so daß ein mit diesem Gürtel ausgezeichnete Mensch anzeigt, daß er unaufhörlich Gutes denkt und keinen Moment an Schlechtes.

Im Hinblick auf diese Eigenschaften, beide löblich, aber doch in recht unterschiedlichem Maße, kommen die Pferderassen ins Spiel. Das sind zum einen das Streitroß (dextrarius), zum anderen der Palfrey (palfredus). Das Streitroß war darauf trainiert, ohne zu scheuen im Galopp und mit Wucht Kampfreißen zu durchbrechen, der Palfrey hingegen war ein Pferd, das im sanften Paßgang seinen Reiter erschütterungsfrei ans Ziel brachte. Dem Palfrey nun gleichen personell in der Kirchenleitung die Analoga zu Ledergürtel und körperlicher Reinheit, und das sind die Kirchenhirten (pastores, das heißt Priester wie Bischöfe), die im Geiste der Milde dem Kirchengemeinde Gottes Wort verkünden. Die Streitmähre hingegen bezeichnen die geistlichen Heroen, das heißt Mönche oder auch Eremiten, die an sich dem kontemplativen Schweigen verpflichtet sind, die aber, wenn sie beim Kir-

419) Der Referenztext für das Folgende ist hauptsächlich Pars V 1 §§ 62–64 (S. 947–949).

420) Pars I 3 § 30 (S. 100 Z. 11 ff.): Precinctio zone auree ad mamillas interne custodiam castitatis designat, qua mens spiritalis viri stringenda est, ne hanc luxurie fluxus per immundas et illicitas cogitationes dissolvat. Zur Verwendung der Formel mentis munditia siehe Pars V 1 § 62 (S. 947 Z. 13).

chenvolle mangelnde Bereitschaft zu geistlicher Umkehr verspüren, von Gott befeuert gleichsam im Geiste des Elija sich wie Streitrösser schnaubend ins Getümmel stürzen⁴²¹.

– Ein drittes Beispiel, hier aus dem Bereich der Medizin⁴²². Im Kontext seiner Ausführungen zu Apoc. 2, 12, wo dem Engel von Pergamon mit dem auf beiden Seiten (und nicht nur auf einer Seite) scharfen Langschwert gedroht wird, erörtert Joachim eine Reihe von Möglichkeiten, weshalb auch ein an sich guter Christ von Gottes Strafjustiz nicht verschont bliebe. Eine dieser Möglichkeiten ist die Überhebung nach Art der von Christus gescholtenen Pharisäer. Solche Menschen stürzt Gott von ihrem Sockel, damit sie in ihrem Hochmut nicht noch tiefer fielen. Exemplifiziert wird das mit Beispielen aus der Heilkunst: Bei bereits schwärenden Wunden greift ein Arzt zum Skalpell und schneidet das brandige Fleisch heraus; sieht er einen Schlaganfall kommen, veranlaßt er einen Aderlaß an einem Körperteil, der an sich ganz gesund ist; leidet jemand an Steinbildung (Niere, Harn-, Gallenblase), geht er operativ vor, auch hier so, daß gesundes Fleisch in Mitleidenschaft gezogen wird. Das damit empfohlene Prinzip der Heilung hat Methode: Besser ein operativer Eingriff als ein zum Tode führendes Siechtum, im Leiblichen wie im Seelischen.

– Das vierte Beispiel betrifft in letzter Konsequenz das Völkerrecht⁴²³. Ausgangspunkt ist Apoc. 3, 19b: *Aemulare ergo! Aemulatio* ist ein zweischneidiger Begriff, der Mißgunst wie löblichen Wettstreit bedeuten kann. Es kommt also immer auf das Motiv an, das den antreibt, der dieser Strebung folgt. Das klassische Beispiel ist Jakob, der Esau um den Segen Isaaks bringt (was positiv zu deuten ist). In gleiche Richtung weisen die Worte des Apostels Paulus im Römerbrief (11, 11) im Hinblick auf die dem Gesetze Moses treu bleibenden und damit den Absichten Gottes zuwiderhandelnden Juden: *Delictum eorum salus est gentibus, ut illos emulentur*. Joachim versteht diese Stelle (im Gegensatz zu modernen Bibelübersetzungen) in dem Sinne, daß die Heiden mit den Juden wetteifern sollten, und wer-

421) Vgl. Pars V 1 § 64 (S. 948f.). Den Bezug zu Elija und den Eremiten stellt der anschließende § 65 (S. 949 Z. 12ff.) her.

422) Referenzgrundlage: Pars I 8 §§ 10 und 11 (S. 281f.).

423) Referenzgrundlage: Pars I 12 § 59 (S. 460f.).

tet den Ausgang des Wettstreits Jakobs mit Esau um den mit dem Erstgeburtsrecht verbundenen Segen als einen aus Gottesliebe geborenen Eifer (*zelus amoris Dei*), der den Jüngeren dazu treibt, um so mehr mit guten Werken den Vater zu beeindrucken, je mehr er diesen durch den Erstgeborenen mißachtet sieht, und daher nicht Sünde auf sich zu laden glaubt, wenn er nach dem Segen des Vaters strebt. Denn – und nun argumentiert Joachim juristisch – was der eine durch rechten Richtspruch verliert, kann ein anderer, wenn er es verdient, empfangen, ohne Schuld auf sich zu laden. Überdies kann das, was der eine aus mangelndem Verdienst nicht erlangt, einem anderen aus Gnade zufallen. Das Hauptargument aber ist ein in der Kolonialzeit der Moderne zu fragwürdiger Geltung gelangter Rechtssatz, entwickelt aus der römisch-rechtlichen Figur der *res nullius*: „Was niemandes Gut ist, fällt in das Recht dessen, der davon Besitz nimmt“⁴²⁴. Dies um so mehr, wenn es sich um die Schenkung aus der Hand eines rechtmäßigen Besitzers handelt⁴²⁵.

– Das fünfte und letzte Beispiel ist das wohl originellste. Es geht erneut um ein Musikinstrument, und zwar diesmal um die *Tuba*⁴²⁶, von der in der Bibel an vielen Stellen die Rede ist⁴²⁷; in diesem Fall ist Apoc. 1, 10b–11a der Ausgangspunkt. Unter einer antiken *Tuba* darf man sich nicht das heute unter diesem Namen bekannte Instrument vorstellen, sondern bezeichnet wird damit die sog. römische *Tuba*, ein – zumindest in Joachims Zeit – aus zwei Teilen bestehendes, in der Mitte durch ein knotenartiges Verbindungsstück (*nodus*) zusammengehaltenes, langgezogenes zylindrisches, sich vom *Nodus* an langsam verbreiterndes, am Ende in einen Schallbecher mündendes Rohr aus Bronze. An einem Relief der römischen Trajanssäule kann man sich am leichtesten ein Bild davon machen⁴²⁸. Joachim liefert eine ebenso

424) *Pars I* 12 § 59 (S. 461 Z. 8): *Quod enim in nullius bonis est, in ius devolvitur occupantis.*

425) *Ebd.*, Z. 9: *Quanto magis, quod donatur alicui ab eo, qui possidet iusto iure.*

426) *Pars I* 3 §§ 16–19 (S. 91–94).

427) Allein in der Apokalypse begegnet sie an folgenden Stellen: Apoc. 1, 10; 4, 1; 8, 2.6.7.8.10.12.13; 9, 1.13.14; 10, 7; 11, 15; 18, 22.

428) Vgl. *Pars I* 3 § 16 (S. 91 f. Anm. 657).

*knappe wie vorzügliche Beschreibung, nach meiner Kenntnis die beste aus Antike und Mittelalter*⁴²⁹.

*Was faszinierte Joachim an der Tuba, oder anders gefragt: inwiefern besaß sie für ihn Zeichenhaftigkeit? Weil sie nie auf Irdisches und Vergängliches ziele, sondern auf Himmlisches und Bleibendes, denn ihre Form bilde den gesamten inneren Gehalt (mysterium) der heiligen Kirche Gottes ab*⁴³⁰.

*Joachims Begründung für diese weitreichende Einschätzung: Die Tuba entspreche typologisch den kirchlichen Predigern, und zwar nicht nur jenen, die die neutestamentliche Botschaft Jesu Christi verkündeten, sondern auch jenen, die von Erschaffung der Welt an seine Propheten gewesen seien*⁴³¹; das zielt auf den gesamten als ekklesiologisch deutungsfähigen Gehalt des Alten Testaments. Entsprechend dem schmalen Umfang in der Nähe des Mundstücks der Tuba sei der zahlenmäßige Umfang der Kirche anfangs bis zur Zeit der Propheten gering gewesen. Dann sei sie angewachsen, beginnend mit Osea (dem ersten der sog. kleinen Propheten⁴³²) und Jesaja (dem ersten der vier großen), bis hin zu Johannes dem Täufer. Mit ihm habe die Stimme der Kirche im Chor der Apostel ihre volle Lautstärke entfaltet, genau wie der Klang der Tuba an deren Ausgang⁴³³. Es verbinden sich mit der Lautstärke der Tuba Stichworte wie 'Fülle der Zeiten' (temporis

429) Vgl. *Pars I* 3 § 16 (S. 91 Z. 18ff.): Est enim instrumentum ductile, longum atque sonorum, inchoatum quidem ab arto, sed in amplo productum. Et longitudo quidem eius tenuis est, exitus amplus, universum vero concavum et ad concrepandum formatum.

430) *Pars I* 3 § 16 (S. 91 Z. 15ff.): quia nequaquam agit de terrenis et transitoriis, sed magis de celestibus et mansuris, quia forma vasis huius, quod tam in Divina Pagina celebre ac frequens est, universe Ecclesie sancte Dei representat misterium.

431) *Pars I* 3 § 17 (S. 92 Z. 1ff.): Gerit autem typum predicatorum Ecclesie, non eorum tantum, qui in Christo renati sunt, sed et eorum, qui a seculo sunt prophetarum eius.

432) Eventuell verwechselt mit Usija, der in Joachims Concordia-System epochenmäßig eine Zäsur anzeigt.

433) *Pars I* 3 § 17 (S. 92 Z. 3ff.): Que (scil. Ecclesia) quidem a principio arta fuit in numero et occulta in voce usque ad tempora prophetarum. Exinde vero largior et manifestior esse cepit; hoc est a diebus Osee et Ysaie usque ad Iohannem Baptistam. Ibi denique dilatata et consummata est in apostolico choro, ubi et sonus eorum in modum tube grandis effectus est,

plenitudo), freie und offene Predigt 'über den Dächern' (Matth. 10, 27), weltweite Verkündigung der evangelischen Botschaft gemäß Ps. 18, 5 (In omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terre verba eorum)⁴³⁴.

Die Nahtstelle des Übergangs von den bescheidenen Anfängen zu der mit den Propheten anwachsenden Bedeutung auf die Zeit des Neuen Testaments hin markiere der Nodus des Instruments, wo die beiden Rohrteile zusammengesteckt wurden⁴³⁵. Von dort aus dränge die kirchengeschichtliche Entwicklung in Richtung auf den Zuzug der 'Fülle der Heiden' (plenitudo gentium; Rom. 11, 25), wenn nicht gar auf die kurz bevorstehende Periode endzeitlicher Predigt⁴³⁶.

Soviel zum Symbolgehalt an äußerer kirchlicher Entwicklung! Die Tuba birgt jedoch auch das für Joachim charakteristische Element einer höheren inneren Entwicklung, und zwar vom äußeren, litteralen Verständnis der Botschaft Gottes zu deren geistlichem Verständnis (spiritalis intellectus), insofern als das materielle Korpus der Tuba auf die litterale Basis verweist, die eigentliche Tonbildung aber durch den Mundhauch erfolgt (per flatum), ganz wie seinerzeit der Auferstandene den Jüngern den Heiligen Geist einhauchte (insufflavit; Joh. 20, 22)⁴³⁷.

In dieser Exegese der Tuba fließen mehrere zentrale Elemente von Joachims Vorstellungen der Weltentwicklung zusammen: Das auf Ewigkeit zielende Bleibende gegenüber dem Mundan-Vergänglichen; der Zusammenhang zwischen Alttestamentlichem und Neutestamentlichem im Weg der Kirche durch die Geschichte; das Verkündigungsparadigma, verbunden mit der Vorstellung eines allmählichen Anwachsens der Gäubigenschar bis hin zum Erfassen aller; die Entwicklung des Intellekts vom Litteralen zum Spiritualen, gipfelnd

434) Pars I 3 § 17 (S. 92 Z. 8ff.).

435) Pars I 3 § 18 (S. 93 Z. 1ff.): Sane distinctionem illam, quam a diebus prophetarum prenotavimus, nodus ille tube designat, a quo tuba dilatari et grandescere incipit. Sicut enim a nodo tuba maior efficitur, ita a diebus Ozie, ubi nodus quidam insertionis factus est ad Novum initiandum Testamentum, et pre-cones Christi multiplicari ceperunt et vox illorum plenius ad aures populorum devenit.

436) Pars I 3 § 18 (S. 93 Z. 6ff.).

437) Pars I 3 § 19 (S. 93f.).

in der Anspielung auf Christi Geistvermittlung an die Menschheit. Das alles ist nicht weit entfernt von der Quintessenz der gesamten Auslegung der Apokalypse.

4. Überlieferung

A. Handschriften

Joachims Apokalypsenkommentar wird ganz oder bruchstückweise in neun Handschriften und im Venezianer Frühdruck von 1527 überliefert. Diese Überlieferungen bilden die Grundlage für die Konstitution des Textes. Es handelt sich, sortiert nach Wichtigkeit, um die Codices

Todi, Biblioteca comunale, 46 (ms. 43; Joachim-Sigle: T); **T**

Paris, Bibliothèque Interuniversitaire de la Sorbonne, Ms. 173 **P₁₁**
(Joachim-Sigle: P₁₁)⁴³⁸;

Rom, Biblioteca Casanatense, Cod. 1411 (Joachim-Sigle: R). **R**

Diese drei Handschriften sind am wichtigsten, denn nur sie bieten den Gesamttext vollständig und in einer einigermaßen brauchbaren Gestalt. Hinzuzunehmen ist der Frühdruck von 1527 (Joachim-Sigle: Ed Ed).

Unverzichtbar für die Textkonstitution sind sodann die folgenden Codices, die den Text leider nur fragmentarisch überliefern:

Paris, Bibliothèque nationale de France, Lat. 427, fol. 74ra– **P**
103vb (Joachim-Sigle: P). Der Text reicht bis Pars I 5 § 17
*(S. 173 Z. 5). Das ist etwa ein Fünftel des Gesamttextes*⁴³⁹.

Troyes, Bibliothèque municipale, Cod. 249, fol. 48va–106vb **Tr**
(Joachim-Sigle: Tr). *Der Text reicht bis Pars III 10 § 47 (S. 774*

438) Die Teil 1, S. 493f., gegebene Beschreibung ist dahingehend zu ergänzen, daß die Handschrift 188 beschriebene, aber nur 187 gezählte Folien umfaßt. Die Differenz ergibt sich daraus, daß fol. 116 doppelt gezählt worden ist.

439) Selbst dieses Fragment ist nicht ganz vollständig. Zwischen den Folien 95 und 96 ist ein Blatt herausgeschnitten worden, so daß der Text Pars I 3 § 61 salutem (S. 124 Z. 7) bis Pars I 3 § 67 non licet amplius (S. 129 Z. 15) fehlt.

Z. 11). Das sind etwa zwei Drittel des Gesamttextes. Herkunft: *Clairvaux*⁴⁴⁰.

- V** *Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Chigi A VIII 231 (Joachim-Sigle: V). Das ist ein codex mutilus, der bis fol. 104 reicht, textuell bis Pars III 9 § 4 (S. 729 Z. 1), also ungefähr genauso weit wie Tr. Herkunft: San Giovanni in Fiore.*

Punktuell heranzuziehen sind die folgenden Codices:

- Mi** *Milano, Biblioteca Ambrosiana, H 15 inf., fol. 81ra–160vb (Joachim-Sigle: Mi). Die Handschrift beruht auf derselben Vorlage wie P, ist aber weitaus eigenwilliger und daher für eine Rekonstruktion des Archetyps nur bedingt zu gebrauchen. Zudem ist der Text auch hier nur fragmentarisch erhalten. Es gibt eine Textlücke im Umfang eines Sexterns zwischen Pars I 10 § 41 bis Pars II 1 § 28 (S. 356 Z. 3 bis S. 484 Z. 18), und auch hier bricht – ähnlich wie bei V – der Text nach fol. 160vb (= Pars VI 1 § 34 [S. 1005 Z. 1]) abrupt ab, weil die Schlußlagen herausgerissen wurden.*
- Ba** *Basel, Universitätsbibliothek, B III 19 (Joachim-Sigle: Ba).*
- K** *Köln, Historisches Archiv, W 267 (Joachim-Sigle: K).*

All diese Handschriften überliefern auch den Liber introductorius und sind in Teil 1, S. 38–40, 488–499 beschrieben worden, genau wie der Venezianer Druck von 1527 (Teil 1, S. 500). Das muß hier nicht

440) Zu Tr ist ein gravierender Fehler extra zu notieren: Der Schreiber hatte den auszulegenden Apokalypsentext und Joachims Kommentar dazu in zwei getrennten Arbeitsgängen aufgezeichnet. Das läßt sich leicht daran erkennen, daß der für den zu rubrizierenden Bibeltext vorgesehene Raum nicht immer ausgereicht hat und sich der Schreiber wiederholt gezwungen sah, die Randleiste dafür in Anspruch zu nehmen. Von Apoc. 6, 9 bis 7, 4 traf er jedoch bei der Rubrizierung eine falsche Zuordnung, so daß von Pars II 7 § 1 (S. 576 Z. 2 mit Var. b und Anm. 4527) bis Pars II 8 § 30/31 (S. 608 mit Var. u' und Anm. 4747) der Apokalypsentext Joachims Auslegung ganz oder teilweise nachhinkt statt ihr voranzugehen. Es kommt hinzu, daß der Schreiber dabei anscheinend auch die Vorlage des Bibeltextes gewechselt hat, denn die für Joachims Text eigentümlichen Abweichungen von der Vulgata sind in Tr seit dem ersten Auftreten der genannten Textverschiebungen nicht mehr zu finden.

wiederholt werden⁴⁴¹. Die dort vorgelegte Untersuchung des Überlieferungszusammenhangs besitzt auch für den Apokalypsenkom-

441) Ergänzend zu dem dort Mitgeteilten ist bezüglich der Hs. Rom, Bibl. Casanatense 1411 (R), das Folgende zu vermerken: (a) In R ist die Vertauschung eines Doppelblatts innerhalb der dritten Lage zu beobachten. In der Textfolge Pars I 2 § 13 Hinc est (S. 21 Z. 14) R fol. 22vb (Schluß) bis Pars I 2 § 87 procedens (S. 74 Z. 13) R fol. 30ra (Anfang) sind die Blätter wie folgt zu ordnen: 22, 28, 24, 25, 26, 27, 23, 29, 30. Die Lagenordnung sind Quinterne. Je zehn Doppelblätter bilden also eine Lage. In der dritten Lage (fol. 21-30) ist, wie man sieht, bei einem späteren Bindevorgang das dritte Doppelblatt, das die Foliennummern 23/28 hätte tragen sollen, verkehrt gefaltet worden, so daß es jetzt die Foliennummern 28/23 mit einer entsprechend falschen Textfolge nach fol. 22 aufweist. Die Folierung ist im übrigen mittels Stempel erst in jüngerer Zeit angebracht worden. – (b) In der Beschreibung der Zwillingshandschrift Rom, Bibl. Casanatense 1412 (R₁), die den Text der Concordia Joachims überliefert, war bei dem Schreiber, der durch unflätige Bemerkungen wie Lechet mir das harsloch (R₁ fol. 13vb) aufgefallen war, bei PATSCHOVSKY, Klassifikation S. 161 offen gelassen worden, ob es sich tatsächlich um einen Deutschen handelte, der in Italien arbeitete, oder um einen Italiener, der sich deutscher Fluchworte bediente. Die Apocalypsis-Handschrift R schafft hier Sicherheit. Denn mitten hinein in das Diagramm des himmlischen Jerusalem (Fig. 6, Pars VIII 4 § 8 [S. 1119 mit Var. a]) setzte der Schreiber unter die zentral platzierten Worte Simul omnes centum quadraginta quatuor milia – die symbolische Anzahl Himmelsbewohner – so etwas wie eine persönliche Paraphrase: et cetera runthflisch. Nach einer dankenswerten Auskunft von Frau Dr. Carola Redzich an der Forschungsstelle des Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs bei der Göttinger Akademie der Wissenschaften läßt sich die hier gewählte Schreibform für 'Rindfleisch' sprachlich dem 'westlich Niederdeutschen' zuordnen, wozu Ost- und Westfalen (mit Paderborn) zu rechnen sind. Die gleichen Worte in etwas anderer Schreibweise (et cetera ryntfleysch) begegnen in derselben Funktion am Schluß eines Schreibervermerks in einer etwa gleichaltrigen Predigt-Handschrift der Krakauer Dombibliothek, Ms. 162 fol. 206v. Damit ist klar, daß es sich bei dem Schreiber nur um einen Deutschen gehandelt haben kann. Er hat im übrigen an anderer Stelle (R fol. 99va; S. 565 Z. 1 Anm. 4456) ein Kryptogramm hinterlassen, das sich leider nicht entschlüsseln ließ: D. E. Q. it. Dieser Deutsche mit ost-/westfälischen Wurzeln dürfte auch für die Schmutzblätter der beiden Codices R und R₁ verantwortlich sein, deren eines (in R₁) das Signet eines Paderborner Notars aufweist. Die beiden Schmutzblätter scheinen ursprünglich die Einbandhüllen der beiden Handschriften gewesen zu sein, bevor diese, wohl nicht allzu lange nach ihrer Fertigstellung, mit den heutigen, trotz schwerer Beschädigungen immer noch prächtigen Einbänden versehen wurden, die zweifellos italienischen Ursprungs sind und von denen die von Tammaro DE MARINIS, Rilegature veneziane, seinem Katalog beigegebenen Tafeln vor allem in den älteren, um 1500 anzusetzenden Specimina einen gewissen Eindruck vermitteln. – Die Codices R und R₁ weisen dasselbe Wasserzeichen auf: Anker im

mentar selbst Gültigkeit. Die Kollationsarbeiten haben jedenfalls die in Teil 1, S. 506ff. diesbezüglich gewonnenen Einsichten im großen ganzen bestätigt. Sie liefen darauf hinaus – wie das Stemma Teil 1, S. 512 veranschaulicht –, daß sich die Überlieferung in mehrere Stränge gliedern läßt, die unabhängig voneinander auf den Archetyp zurückgehen.

Dieses Schema ist in zwei Punkten zu modifizieren:

1. Nicht nur die beiden Codices R und V gehen auf einen gemeinsamen Hyparchetyp zurück, sondern ihnen ist auch Tr zuzuordnen. Jedenfalls sind die schon für den Introductorius gelegentlich zu beobachtenden Cluster-Bildungen der drei Codices (dort auch gemeinsam mit Ed)⁴⁴² bei der Expositio in solchem Umfang anzutreffen und besitzen teilweise eine derart charakteristische Form, daß sich die Annahme einer gemeinsamen Zwischenstufe unterhalb der Archetyp-Ebene nahelegt. Es sind zwar in der Regel lediglich Eigentümlichkeiten der Wortstellung, die zu diesem Schluß führen, und Wortstellungsvarianten haben stemmatologisch im allgemeinen wenig Gewicht. Aber wenn sie sich in solcher Häufung finden (ich zähle allein für das erste Textdrittel weit über hundert Vorkommen!) und man sich vergegenwärtigt, daß mittelalterliche Autoren zwar gelegentlich an ihrem Text feilten, aber kaum je an der einmal gewählten Wortstellung Veränderungen vornahmen, so wird man eine Beobachtung dieser Art nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfen. Es kommen zudem – im Unterschied zum Introductorius – auch mehrere Lesarten von signifikanter Bedeutung hinzu⁴⁴³, die eine Neujustierung des Stemmas in Bezug auf diese drei Handschriften nahelegen. Da nun R und

Kreis (ohne Beizeichen), sehr ähnlich dem Wasserzeichen DE5580-Clm3840_289 des Wasserzeichen-Informationssystems, datiert auf 1474. Das verträgt sich, wie von mir angenommen (Teil 1, S. 494), mit einem Zeitansatz beider Handschriften auf das letzte Viertel des 15. Jh. (Dr. Brigitte Hotz ist für die Identifikation des Wasserzeichens zu danken).

442) Teil 1, S. 511.

443) Angeführt seien nur wenige Beispiele: Gemeinsame Auslassungen ganzer Passagen, etwa aufgrund von Homoioteleuta: Pars I 12 § 50 (S. 454 Z. 15 Var. g'), Pars I 12 § 57 (S. 459 Z. 15 Var. s'). Austausch von Worten: pariter] simul Pars I 8 § 7 (S. 280 Z. 6 Var. x'); munera] genera Pars I 10 § 4 (S. 333 Z. 4 Var. v'); factum] natum Pars I 12 § 20 (S. 435 Z. 3 Var. l'); Paulus] Apostolus Pars I 12 § 59 (S. 460 Z. 22 Var. w'); piorum] priorum Pars I 12 § 62 (S. 462 Z. 16 Var. b). Zufügungen:

V gemeinsame Lesarten haben, die von Tr nicht geteilt werden, ist unterhalb der Archetyp-Ebene folglich eine zweigliedrige Kette der Überlieferung anzusetzen.

2. *Daß die Baseler (Ba) und die Kölner Hs. (K) aufs engste miteinander zusammenhängen, ist schon Teil 1, S. 510 zum Ausdruck gebracht worden. Von der Annahme, daß die Kölner als die jüngere Handschrift eine direkte Abschrift der Baseler sei, war damals nur deswegen Abstand genommen worden, weil an einer einzigen, aber gewichtigen Stelle die Kölner Hs. die Baseler zu berichtigen schien⁴⁴⁴. Beide Handschriften wurden daher unabhängig voneinander auf eine gemeinsame Vorlage zurückgeführt. Dieses Urteil ist dahingehend zu revidieren, daß die Kölner Hs., ungeachtet des in Teil 1 vorgebrachten Einwands, mit Sicherheit die Baseler Hs. zur Vorlage hatte. Es läßt sich jedoch nicht ausschließen, daß das nicht die einzige Quelle für die Abschrift war; das heißt, wir haben es eventuell mit einem Fall von Kontamination zu tun.*

a) Die Kölner Hs. weist mehrere gravierende Fehler auf. Einer besteht darin, daß fol. 21vb Z. 9 ein umfangreicheres Textstück ausgelassen wurde (Pars I 2 §§ 12–19 [S. 21 Z. 2 mi/nistros – S. 25 Z. 22 potest]). Das Besondere dieser Auslassung besteht darin, daß sich die Zäsuren am Anfang und am Ende der Textfolge exakt mit den Zäsuren eines Blattes der Baseler Hs. decken (Ba fol. 31ra–vb), und zwar bis in den Buchstaben hinein⁴⁴⁵. So

coniunxit Pars I 2 § 38 (S. 18 Z. 14 Var. h); eis (das Wort ist an dieser Stelle redundant) Pars I 6 § 61 (S. 254 Z. 2 Var. s).

444) *Teil 1, S. 553 Z. 16 Var. f' und g'; dazu die Einleitung S. 510. Etwas Ähnliches läßt sich auch im Apokalypsenkommentar beobachten: Pars I 2 § 85 (S. 71 Z. 17 mit Var. t' und u') ist in Ba aufgrund eines Seitenwechsels in der Passage tempus scilicet patrum et tempus filiorum das Wort filiorum ausgefallen. Der Schreiber von K hat das bemerkt und konjizierte tempus scilicet Patris et tempus Filii. Das trifft zwar nicht die Aussage, illustriert jedoch die Möglichkeit einer ähnlichen Konjekture-Bereitschaft und -Fähigkeit auch an der genannten Stelle im Introductorius.*

445) *In Ba fol. 30vb endet der Text mit den Buchstaben mi- und findet seine Fortsetzung fol. 31ra mit den Buchstaben -nistros, also insgesamt zu lesen: ministros. K fol. 21vb Z. 9 schreibt m-, läßt dann eine Lücke und setzt mit assignare, dem ersten Wort in Ba fol. 32ra, fort.*

etwas ist nur bei direkter Übertragung des Textes von der einen (Ba) zur anderen (K) Handschrift möglich⁴⁴⁶.

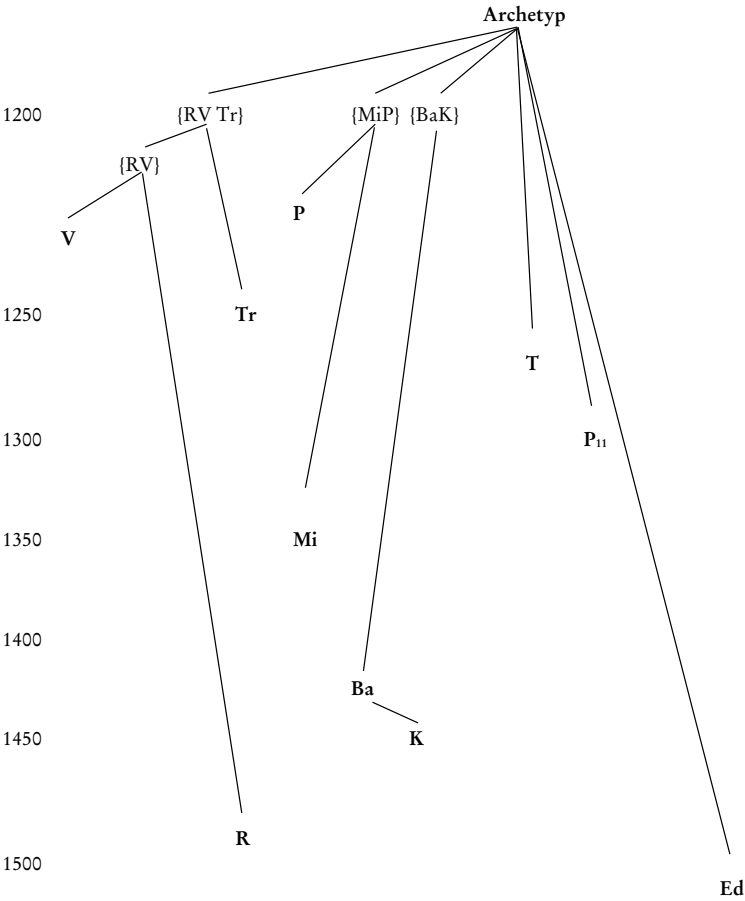
b) Fol. 98r der Kölner Hs. weist beim Übergang von der Spalte a zur Spalte b eine Merkwürdigkeit auf: Die letzte Zeile der Spalte a überliefert die Worte *finis mundi dicatur* und bricht dann unvermittelt ab, wobei Raum für mehrere Wort freigelassen wurde. Von den im Originaltext anschließenden Worten: *longe tamen verius*, ist nur die Buchstabenfolge *-rius* an den Anfang von Spalte b gesetzt worden. Das läßt auf eine Schwierigkeit beim Lesen der Vorlage schließen. Die Basler Hs. gibt dazu keinen Anlaß. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß eine andere Handschrift die Vorlage für diese Textstelle abgegeben hat. Das könnte, angesichts der engen Verwandtschaft von Ba und K, eventuell sogar die direkte Vorlage von Ba gewesen sein.

In summa: Für K hat Ba mit Sicherheit als Vorlage gedient. Die Konsultation einer weiteren Handschrift aber ist nicht völlig von der Hand zu weisen, wenn auch wenig wahrscheinlich, denn für die Annahme von Kontamination bedarf es über den möglichen Einzelfall hinaus einer Kette von Belegen, und die ist nicht ersichtlich. In Konsequenz dieses Befundes war das Stemma gegenüber Teil 1, S. 512 hinsichtlich des Verhältnisses Ba/K zu verändern (siehe S. CXXI), die Möglichkeit einer Kontamination aber bleibt dabei als zu wenig gesichert unberücksichtigt. Es wird jedoch an jenen Stellen des Vari-

446) Ein zweiter Fehler ist die Vertauschung eines Blattes: Dem Text zufolge hat K fol. 46 auf fol. 47 zu folgen, nicht umgekehrt, also die Textfolge fol. 46ra *Quid enim usw.* (Pars I 8 § 12 [S. 282 Z. 7]) bis fol. 46vb *multitudinem* (Pars I 8 § 27 [S. 293 Z. 25]) nach der Textfolge K fol. 47ra *et carceres* (Pars I 7 § 19 [S. 271 Z. 14]) bis K fol. 47vb *assumit* (Pars I 8 § 11 [S. 282 Z. 6]). Stemmatalogische Folgerungen lassen sich daraus nicht ableiten, denn mit der Textfolge in der Basler Hs. hat die Vertauschung nichts zu tun. Sie ist bei einem einzelnen Blatt etwas rätselhaft und könnte auf Vorlagenwechsel hindeuten. – Ergänzend zu der Beschreibung Teil 1, S. 490f. ist anzumerken, daß Heinrich von Dissen als Schreiber der Handschrift nur für fol. 77ra–168ra in Anspruch zu nehmen ist; die ersten 76 Folien sind einer anderen Hand zuzuweisen (siehe Joachim VENNEBUSCH, *Die theologischen Handschriften des Stadtarchivs Köln, Teil 4: Handschriften der Sammlung Wallraf* [Köln – Wien 1986] S. 145 zu Hs. W 267).

antenapparats, wo die Lesart von Ba notiert wurde, auch die von K
verzeichnet.

Stemma codicum



B. Extravagantes

Als Extravagantes lassen sich eine Reihe von Überlieferungen bezeichnen, die in unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Art Textauszüge von Joachims Apokalypsenkommentar bieten. Man kann sie als Zeugnisse der Rezeption auffassen. Für die Rekonstruktion des Archetyps der Expositio Apocalypsis kommen diese Überlieferungen nicht in Frage. Entsprechend knapp kann ihre Charakterisierung ausfallen.

*a) Hs. Nürnberg, Stadtbibliothek, Cent. II, 51
(Joachim-Sigle: N)*

Der Codex ist eine an der Wende vom 15. zum 16. Jh. vermutlich im Nürnberger Umfeld in Form von Auszügen angelegte Sammlung von Werken Joachims: Psalterium decem cordarum (fol. 2r–92r), De articulis fidei (fol. 92v–98r), Exhortatorium Iudeorum (fol. 98r–104r), Tractatus in expositionem vite et regule beati Benedicti (fol. 104r–123v), schließlich der Apokalypsenkommentar (fol. 127r–373v)⁴⁴⁷. Die Zusammensetzung verrät einen recht umfassenden Zugriff auf Joachims Werk und kann als ein höchst bemerkenswertes Zeugnis der Joachim-Rezeption in Deutschland gelten, freilich auch als ein sehr spätes und sehr isoliertes⁴⁴⁸.

An der Niederschrift des Materials waren zwei Hände beteiligt. Die erste, eine Kanzleibastarda, trug die Texte bis fol. 123v ein, den Auszug aus dem Apokalypsenkommentar eine als gleichzeitig einzustufende Hand in Kurrentschrift. Mit mehr als 200 Folien ist das trotz einer recht breit und locker angesetzten Schriftführung ein recht umfangreicher Auszug.

Der Exzerptcharakter springt allerdings schon bei flüchtiger Durchsicht ins Auge: Es fällt auf, daß der Text sofort mit der eigentlichen Auslegung beginnt, ohne den vorausgehenden Liber introduc-

447) *Beschreibungen: Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg, Bd. 2: Die lateinischen Handschriften, Teil 1: Theologische Handschriften, bearb. von Karin SCHNEIDER (Wiesbaden 1967) S. 176–177; Alexander PATSCHOVSKY, in: Ioachim abbas Florensis, Exhortatorium Iudeorum S. 91–97.*

448) Zur deutschen Rezeption Joachims vgl. SCHMOLINSKY, *Apokalypsenkommentar*, bes. S. 1 ff.

torius – der als integraler Bestandteil des Werkes zu gelten hat –, und der Text endet mit Pars IV 4 § 47 (S. 858 Z. 12 mit Anm. 6615); es fehlt also der Schlußteil, das heißt gut ein Drittel des Gesamtwerkes. Eine Durchsicht der Abschrift, verbunden mit einer Probekollation der ersten Seiten, ließ erkennen, daß der zwischen Introductorius und Schlußdrittel liegende Text keineswegs geschlossen kopiert worden war, sondern systematisch verkürzt wurde⁴⁴⁹. Diese Textverkürzung weist insofern originelle Züge auf, als sie am Seitenrand mit einer von A – Z, AA – ZZ reichenden und dann wieder von vorn beginnenden alphabetischen Markierung bis zum Schluß gekennzeichnet worden ist. Sofern Joachims Text konkret abgeschrieben wurde, läßt sich die Überlieferung als unabhängig von den uns sonst bekannten Handschriften charakterisieren. Gelegentlich ist eine gewisse Nähe zu MiP zu beobachten⁴⁵⁰, doch lassen sich daraus stemmatologisch keine Schlüsse ziehen. Naturgemäß gibt es textuelle Besonderheiten, darunter auch krasse Mißverständnisse. So hat der Kopist bei den IEVE-Passagen (Pars I 2 §§ 63 ff. (S. 54 ff.)) den Buchstaben V als Y aufgefaßt und sogar noch einen gelehrten Kommentar dazu geliefert (fol. 141r): *Nota I et Y duo vocales diversorum nominum satrapium(?) Grecorum. Prima vocatur Iota, secunda Ypsilon usw.* Das geschah nicht ganz zufällig, denn der Schreiber scheint des Griechischen trotz Unsicherheiten in der Akzentsetzung wenigstens einigermaßen mächtig gewesen zu sein, schließt er doch seine Abschrift mit dem Kolophon: *Τελος τοῦ βιβλίου. Laus deo cunctipotenti. Amen.*

449) Als für die Beurteilung des Kürzungscharakters charakteristisch sei die folgende Stelle zitiert: Pars I 2 § 6 (S. 16 Z. 11) ist der Text von *tertia – accessit* (Z. 13) mit den Worten *successit usque ‘accessit’* wiedergegeben worden. Ein solches Verfahren ist bei der Wiedergabe von Bibelziten nicht unüblich, weil man damit rechnen konnte, daß ein theologisch gebildeter Leser den Text aus dem Gedächtnis heraus ergänzen konnte. Hier liegt aber kein Bibelzitat vor, sondern nur bei Rückgriff auf die Vorlage hätte der Text ergänzt werden können. Man kann das als eine ausdrückliche Kennzeichnung einer verkürzenden Wiedergabe ansehen.

450) Vgl. Pars I 1 (S. 3 Z. 4 Var. b): *que – cito*] om. MiP P₁₁ N; Pars I 1 § 2 (S. 5 Z. 4 Var. j): *significaverant*] *signaverant* MiP N und ebd. Z. 7 Var. k: *resurgere*] *surgere* MiP N; Pars I 1 § 6 (S. 7 Z. 11 Var. a’): *Spiritus Sanctus*] *Christus Iesus* MiP N. – Nachdrücklich hingewiesen sei auf die Überlieferung des Drei-Kreise-Diagramms (Fig. 5) fol. 145r (siehe S. 76 Anm. 563).

Insgesamt haben wir es bei der Überlieferung von N mit einer Kurzfassung zu tun, die textuell zur Rekonstruktion des Archetyps von Joachims Apokalypsenkommentar nichts beiträgt. Denn entweder stützt die Überlieferung die eine oder andere schon aus anderen Handschriften bekannte Lesart, oder sie liefert Texteigentümlichkeiten, von denen man eher annehmen muß, daß sie auf den Abbeviator zurückzuführen sind als auf den Autor. Von einer Verzeichnung der Lesarten dieser Handschrift ist daher Abstand genommen worden.

Au

b) Auxerre, Bibl. mun., Ms. 8 und

Ro

Rouen, Bibl. mun., Ms. 161 (A. 450)

(Joachim-Siglen: Au und Ro)

Die beiden Codices sind Zwillingshandschriften, die von Joachims Apokalypsenkommentar nur ungefähr dessen letztes Drittel überliefern (Pars V 2 § 1 – Epil. § 4 [S. 957–1153]). Das ist die Auslegung von Apoc. 16, 1 bis zum Schluß des Textes.

Äußere Daten:

Auxerre, Bibl. mun., Ms. 8⁴⁵¹: Papier, 1. Drittel 16. Jh., 152 Folien, 135 x 188 mm, einspaltig, Schrift: Textualis mit zunehmend kursivem Charakter. Vorbesitzer: Louis Gabriel Planelli de Lavalette, marquis de Maubec (1744–1832)⁴⁵². Herkunft: unbekannt. Auffallend der in die Entstehungszeit des Codex gehörende Eintrag fol. 1v: Abbas Ioachim In Apocalipsin Ioannis Theologi, darunter durchstrichen: è Sorbonica Bibliotheca, womit ein von gleicher Hand herrührender Eintrag auf dem letzten beschriebenen Blatt (fol. 151r) korrespondiert, auch er durchstrichen: In Sorbonam.

Rouen, Bibl. mun., Ms. 161 (A. 450)⁴⁵³: Papier, 16. Jh., 143 Folien (gezählt: 131; 132–143 leer, 50, 71, 72 doppelt), 222 x 160 mm, ein-

451) Beschreibung: [Auguste MOLINIER,] Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Départements 6 (Paris 1887) S. 8f. Die Angaben im Obertext stützen sich neben dem Katalog auf Notizen Kurt-Victor Selges.

452) Das geht aus der Provenienz-Liste hervor, die MOLINIER S. 5 der Beschreibung der Hss. von Auxerre voranstellte, worin er auf die Publikation eines Verzeichnisses der Handschriften des Marquis verweist: Le Cabinet historique 12 (1856) S. 116 Nr. 7.

453) Beschreibung: Henri OMONT, Catalogue général des manuscrits des

spaltig, Schrift: Kanzleikursive, Herkunft: Rouen, Cathedralbibliothek.

Beide Codices sind demselben Zeithorizont zuzuordnen, wobei das Schriftbild der Handschrift von Auxerre das deutlich ältere ist. Deren Hinweis auf die Bibliothek der Sorbonne läßt vermuten, daß die Vorlage der Abschrift von dort stammt. Das hätte die Hs. 173 (P₁₁) sein können, wohl auch schon ein Exemplar des Frühdrucks von 1527. Eine Stichprobenkollation der ersten fünf Folien beider Handschriften, Au wie Ro, zeigte indessen, daß weder das eine noch das andere zutrifft. Die Kollation ergab zudem, daß Ro eine Abschrift von Au sein muß, denn Ro hat sämtliche Individuallesarten von Au, darüber hinaus aber auch noch eigene⁴⁵⁴. Ro kommt folglich für die Textkonstitution als *codex descriptus* von vornherein nicht in Frage. Der Textvergleich ließ außerdem erkennen, daß keine der sonst bekannten Handschriften des Kommentars die Vorlage für die in den beiden Codices enthaltene Textversion gewesen sein kann. Das ließe die Möglichkeit zu, wenigstens den Codex von Auxerre für die Textkonstitution mit heranzuziehen. Aber auch darauf kann man verzichten, denn der Umstand, daß die Abschrift der *Expositio* nur einen Bruchteil des Originals umfaßt, ist kein Zufall. Zum Teil erhebliche Verkürzungen weist nämlich auch der für die Abschrift zugrundegelegte Textteil auf, etwa die Auslassung *Pars VI 1 §§ 35–43* (S. 1005 und 1011 mit Anm. 7628 und 7669). Die Version der beiden Handschriften läßt folglich insgesamt eine kürzende Tendenz erkennen und damit auf eine Bereitschaft des Abbreviators schließen, den ihm vorliegenden Text *ad libitum* zu verändern. Von einer generellen Berücksichtigung der Lesarten dieser Überlieferung ist daher abgesehen worden. Um dem Leser die Entscheidungen des Editors nachvollziehen zu lassen, sind jedoch die Ergebnisse der Stichprobenkollation Au/Ro in den Variantenapparat eingeflossen (systematisch von *Pars V 2 § 1 bis Pars V 4 § 6*, *grosso modo* von *Pars V 5 § 1 bis Pars VI 1*

bibliothèques publiques de France, Départements 1: Rouen (Paris 1886) S. 35 f. – Auch hier ließ sich auf Angaben Kurt-Victor Selges zurückgreifen.

454) Die markanteste ist die Auslassung einer längeren Textpassage *Pars V 4 § 5* (S. 964 Z. 2 mit Var. l).

§§ 35/43 [S. 957–965 mit Anm. 7310 und 7358, S. 965–1005 mit Anm. 7628 sowie S. 1011 mit Anm. 7669]).

c) *Apocalypsis nova*

- D Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek, A 121
 V₁ Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 4860
 (Joachim-Siglen: D und V₁)

Unter der Bezeichnung ‘*Apocalypsis nova*’ figuriert in der Dresdener Hs. A 121 (D)⁴⁵⁵ fol. 100v–131r eine Kurzfassung von Joachims Apokalypsenkommentar, die dort folgendermaßen überschrieben ist: Incipit liber secundus evangelii eterni abbreviatus⁴⁵⁶. Dazu korrespondiert der Kolophon: Explicit Apoc(alypsis) nova, id est secundus liber <evangelii⁴⁵⁷> spiritualis, qui tamen non est integer, sed abbreviatus. Nach den für die Einordnung der Handschrift grundlegenden Beobachtungen von Bernhard Töpfer⁴⁵⁸ wissen wir, daß wir es bei diesem Text mit einer Ableitung aus dem berühmt-berüchtigten ‘*Evangelium aeternum*’ des Franziskaners Gerardo di Borgo San Donnino zu tun haben, der unter dieser Bezeichnung die Hauptwerke Joachims (Concordia, Apokalypsenkommentar, Psalterium decem cordarum) um das Jahr 1254 publike zu machen gesucht hatte⁴⁵⁹. Im gleichen Sinne wird der Begriff ‘*Apocalypsis nova*’ auch im sog. Protokoll von Anagni gebraucht, der gutachterlichen Stellungnahme einer unter Leitung des Kanzlers der Universität Paris, Odo von Châteauroux, tagenden Kardinalskommission, die aufgrund des Skandals um das

455) Eine eingehende Beschreibung der Handschrift bei PATSCHOVSKY, in: Ioachim abbas Florensis, Exhortatorium Iudeorum S. 75–78. – Es sei berichtigend erwähnt, daß sich in die Lagenformel S. 74 ein Fehler eingeschlichen hat: Nach dem Vorsatzblatt (I¹) und der ersten, unvollständigen Lage (II²⁻³) ist für die dritte Lage die Angabe VI⁶⁻¹⁷ zu ergänzen. Außerdem ist der in der folgenden Anmerkung zitierte Text irrigerweise mit Incipit prologus usw. angegeben worden.

456) Dem Text voraus geht ein Ausschnitt aus Joachims Enchiridion super Apocalypsim, der mit den Worten abschließt: Explicit prologus in secundum librum evangelii Spiritus Sancti. Vgl. Teil 1, S. 259 mit Anm. 318a.

457) Das Wort ist getilgt.

458) TÖPFER, Eine Handschrift des Evangelium aeternum.

459) Zu dieser causa celebris zusammenfassend Raniero ORIOLO, in: Dizionario biografico degli italiani 53 (1999) S. 354–358.

Evangelium aeternum das Gesamtwerk Joachims auf dessen Glau-
benstreue hin überprüft hat⁴⁶⁰.

Zur Dresdener Hs. A 121 (D) gibt es eine etwas jüngere Paral-
lelüberlieferung des Auszugs der *Apocalypsis nova* im Vat. lat. 4860
(V₁), einer mit allerlei textuellen Beimischungen versehenen Antho-
logie der Schriften Joachims⁴⁶¹. Dort ist der Text ohne nähere Kenn-
zeichnung fol. 85v–141v verzeichnet, wobei die Ausführungen zum
sechsten Siegel kurioserweise mit entsprechender Überschrift (*De*
apertione sexti sigilli) fol. 55v–58r niedergeschrieben wurden⁴⁶². Dem
Kopisten des Gesamttextes der *Apocalypsis nova* ist das rechtzeitig
aufgefallen, und er vermied eine doppelte Abschrift dieses Textteils,
indem er fol. 104v, als er zur Eröffnung des sechsten Siegels gelangt
war und mit den Worten: *Et vidi, cum aperuisset sigillum sextum et,*
zur Abschrift ansetzte, abbrach und den Rest der Seite freiließ.

Dem Kolophon in der Dresdener Hs. 121 (D) ist zu entnehmen,
daß mit der Bezeichnung ‘*Apocalypsis nova*’ der Apokalypsenkom-
mentar Joachims in der Version des *Evangelium aeternum* des Gerar-
do di Borgo San Donnino gemeint war, und zwar in verkürzter Ge-

460) Referenzausgabe ist nach wie vor DENIFLE, *Das Evangelium aeternum*,
hier S. 119. Zur Problematik dieser Ausgabe siehe Teil 1, S. 506 mit Anm. 287.

461) Beschreibung: PATSCHOVSKY, in: *Joachim abbas Florentis, Tractatus in ex-*
positionem vite et regule beati Benedicti S. 106–113. In dieser Beschreibung wird
offengelassen, ob die beiden Überlieferungen in D und V₁ tatsächlich identisch
sind (S. 111 mit Anm. 353). Die Überprüfung ergab ein positives Resultat. Aller-
dings ist in V₁ der auszulegende Text der Apokalypse vielfach nicht eingetragen
worden, sondern es blieb an den entsprechenden Stellen freier Raum für eine Ru-
brizierung, die dann am Ende nicht durchgeführt wurde. Dies dürfte auch der
Grund sein, daß dem Text keine nähere Charakterisierung vorangestellt wur-
de, denn wiewohl er mit einer prächtigen Eingangsinitiale (A) ausgeschmückt
wurde, fehlt auf dem für eine Überschrift freigelassenem Raum die anscheinend
vorgesehene Rubrizierung. Lediglich am Schluß wird mit den Worten *Explicit.*
Apoc(alypsis). Amen auf den Inhalt des Vorausgehenden hingewiesen.

462) *Inc. (Apoc. 6, 12; Pars II 8 [S. 585 Z. 2]): Et vidi, cum aperuissem(!) si-*
gillum sextum. Et ecce terremotus factus est magnus usw. Expl. (Pars II 8 § 25
(S. 601 Z. 17 – S. 602 Z. 7): ... sed sunt synagoga Sathane, et post paulo inci-
pent Christianos interrogare supplicii, compellentes eos transire ad ritum suum
negato nomine Christi, suggerentibus id maxime pseudoprophetis, qui de popu-
lo christiano egressuri sunt. Das Subjekt des Schlußsatzes sind im Originaltext die
Sarazenen Mohammeds, der dort auch namentlich genannt wird. Das ist in dem
Extrakt vollkommen ausgeblendet worden.

stalt. Der Begriff der *Abbreviatur* bezieht sich dabei anscheinend auf die in der Dresdener Hs. vorliegende Gestalt des Textes, nicht bereits auf dessen Vorlage im *Evangelium aeternum* Gerardos. Wir hätten es bei diesem Extrakt also mit der textuellen Ableitung aus einer textuellen Ableitung zu tun. Genauso gibt sich auch der Text. Er ist formal an der Johannes-Apokalypse orientiert, von Vers 1 (*Apocalypsis Iesu Christi usw.*) bis zum Schlußvers (22, 21: *Gratia domini nostri Iesu Christi cum omnibus vobis. Amen*), und verzeichnet, im Rückgriff auf Joachims Wortgebung, was dem *Abbreviator* an dessen Kommentar wichtig erschien. Das hat sprachlich eine relativ straffe Glossenform und ist weit entfernt von den nicht selten ausufernden Gedankenfolgen in Joachims *Expositio*. Es ist klar, daß ein Text dieser Art über zwei Stufen der Textentwicklung hinweg für die Rekonstruktion des Archetyps der *Expositio* unbrauchbar ist. Der Leser wird daher auch nichts davon im Varianten-Apparat wiederfinden.

Ein erhöhtes Interesse kommt dieser Überlieferung dennoch zu, weil Herbert Grundmann zu Recht eine Klärung ihres Verhältnisses zu der im Frühdruck von 1527 erhaltenen Fassung des Kommentars angemahnt hat⁴⁶³. Denn es ist nicht von vornherein auszuschließen, daß in dieser sich als *Abbreviatur* gebenden Version in Wirklichkeit eine Frühfassung des Werkes vorliegt, die erst später zu dem ausgebaut wurde, was wir als Joachims Apokalypsenkommentar zu lesen gewohnt sind. Dies zumal, als in der Parallelüberlieferung zu D in der Hs. V₁ keinerlei Angaben zu finden sind, die auf die Herkunft aus dem *Evangelium aeternum* des Gerardo di Borgo San Donnino hinweisen.

Eine solche Möglichkeit läßt sich indessen mit zwei Beobachtungen ausschließen:

Zum einen dadurch, daß die Kurzfassung auf den Bericht eines Mannes Bezug nimmt, der aus muslimischer Gefangenschaft in Alexandria freigekommen war, und der Joachim davon berichtet hatte, daß sich eine Allianz zwischen den abendländischen Patarenern/Katharern und den morgenländischen Muslimen anbahne⁴⁶⁴. Joachim

463) GRUNDMANN, *Neue Forschungen* S. 27.

464) *Pars III* 7 § 7 (S. 683 f.); vgl. D fol. 114r; V₁ fol. 109v–110r. Siehe auch oben S. LXVIII.

macht hier genaue Angaben zu Ort und Zeit: er will das in Messina 1195 gehört haben. Die Kurzfassung nimmt auf den Bericht Bezug, läßt aber die Daten weg. An der Erwähnung der Episode selbst aber läßt sich nicht rütteln. An einem Werk, das nach des Autors eigenen Worten um 1182/1185 begonnen wurde, kann ein auf 1195 zu datierendes Ereignis unmöglich Element einer Kernfassung gewesen sein.

Die zweite Beobachtung betrifft den Schluß der Kurzfassung: Die abschließenden Textelemente sind dem Epilog des Kommentars entnommen, und dieser ist, wie im Abschnitt zur Datierung zu zeigen war⁴⁶⁵, um das Jahr 1200 anzusetzen, dem Fertigstellungstermin des Apokalypsenkommentars als solchem. Das läßt keinerlei Raum für die Annahme, in der in D und V₁ überlieferten Kurzfassung den ursprünglichen Kern des Werkes zu sehen.

d) Protokoll von Anagni (1255)

Das unter der Bezeichnung ‘Protokoll von Anagni’ bekannte Gutachten der von Odo von Châteauroux präsierten Kardinalskommission, die – wie erwähnt⁴⁶⁶ – das Gesamtwerk Joachims auf den Prüfstand hinsichtlich dessen Rechtgläubigkeit stellte, beschäftigte sich naturgemäß auch mit dessen Apokalypsenkommentar⁴⁶⁷. Aber im Unterschied zur Concordia, auch im Vergleich zu den zahlreich zitierten kleineren Schriften, sind die Exzerpte aus der Expositio ausgesprochen mager. Auf ganze fünf Stellen wird Bezug genommen, und nur an einer Stelle in etwas ausführlicherer Form. Der Vergleich zeigt, von geringen Abweichungen abgesehen, eine komplette Übereinstimmung mit dem von uns erschlossenen Text. Eine Berücksichtigung der wenigen Abweichungen im Variantenapparat erscheint dennoch entbehrlich, denn es ist eher wahrscheinlich, daß die Sonderlesarten auf das Konto dessen gehen, der das Protokoll niederschrieb,

465) Siehe oben S. XI.

466) Siehe oben S. CXXVI f.

467) Siehe DENIFLE, *Das Evangelium aeternum* S. 115, 119 f., 120, 124 f., 128 (= Pars II 8 § 38; Pars VI 1 § 48 [dazu die Herkunftsangabe *Apocalypsis nova!*]; Pars VI 1 §§ 32/33 [Paraphrase von Apoc. 17, 9–10]; Pars VI 3 §§ 5–9, 11; Pars I 12 § 33).

als daß es sich um eine sonst nirgendwo bezeugte mögliche Lesart aus der Feder des Autors handelt.

e) Kürzere Auszüge

Die Hauptwerke Joachims – *Concordia*, *Apokalypsenkommentar*, *Psalterium decem cordarum* – fanden ein relativ breites Echo. Die handschriftliche Überlieferung, auch in ihrer Zeitstellung mit dem Akzent auf dem 13. Jahrhundert, ist dafür ein Zeugnis. Das Interesse schlug sich unter anderem in einer Reihe kürzerer oder längerer Auszüge nieder, die ihrerseits wiederum Verbreitung in mehr oder minder variierender Gestalt fanden. Die wohl bedeutendste Textsammlung dieser Art sind die *Exceptiones librorum viri eruditissimi venerabilis Ioachim primi Florentium abbatis*, überliefert in unterschiedlicher Zusammensetzung in mehreren Handschriften, deren wichtigste der *Codex Paris, BNF, lat. 16397* aus dem Besitz des Pierre de Limoges sein dürfte. Dieser Handschrift hat Nicole Bériou eine gründliche Studie gewidmet, die den besten Überblick über den Inhalt der *Exceptiones* bietet⁴⁶⁸. In dieser Anthologie hat auch Joachims *Apokalypsenkommentar* seinen Platz gefunden, freilich nur in Gestalt von Auszügen aus dem *Introductorius*; von der eigentlichen *Expositio* ist dort nichts zu finden⁴⁶⁹. Das ist offenbar kein Zufall, denn unter den keineswegs seltenen Handschriften mit Auszügen aus Joachims *Œuvre* fand die *Expositio Apocalypsis* nur in der *Miszellanhandschrift Vat. lat. 3822* (Joachim Sigle: V₄) fol. 8va–10rb, 11ra–12va Beachtung, die wiederum die Vorlage abgab für die *Breslauer Hs. Rehd. 280*⁴⁷⁰.

Der Zeugniswert derartiger Sammlungen liegt in dem offenkundig breit gestreuten Interesse an den von Joachim berührten Themen.

468) BÉRIOU, Pierre de Limoges S. 103–110.

469) BÉRIOU, ebd. S. 106 Nr. 2; siehe auch oben Teil 1, S. 505.

470) Der *Vat. lat. 3822* ist oft beschrieben worden. Ich begnüge mich mit den Hinweisen auf BIGNAMI ODIER, *Notes sur deux manuscrits* S. 229, und WANNENMACHER, *Hermeneutik* S. 288 und vor allem S. 305–307, wo die Vf.in im Rahmen der Beschreibung der *Hs. Breslau, Univ.-Bibl., Rehd. 280* fol. 30rb–35vb, eine sehr detaillierte Identifikation der exzerpierten Textstücke liefert, ohne freilich zu erkennen, daß es sich bei der *Breslauer Handschrift* um eine Abschrift aus dem *Vat. lat. 3822* handelt.

Textkritisch ist nichts von Bedeutung für die Edition irgendeines der dort quasi als Steinbruch verwendeten Originalwerke.

C. Drucke

Der Apokalypsenkommentar Joachims ist, unter Einbeziehung des Introductorius, auf Initiative der Venezianer Augustiner-Eremiten zusammen mit dem Psalterium decem cordarum 1527 in Venedig in der Officina von Francesco Bindoni und Maffeo Pasini im Druck erschienen⁴⁷¹. Einzelheiten sind auch hier in Teil 1, S. 500 festgehalten. Ein unveränderter Nachdruck dieser Ausgabe ist 1964 vom Verlag Minerva in Frankfurt am Main in zwei Bänden herausgebracht worden (Apokalypsenkommentar und Psalterium getrennt). Nach ihm wird heute zumeist zitiert, denn die Originalausgabe ist auch in Universallbibliotheken eher selten zu finden⁴⁷². Die Fehlerhaftigkeit des Druckes ist oft gescholten worden, aber sie ist (mit Ausnahme des vorzüglichen, nur leider fragmentarischen Codex lat. 427 der BNF) nicht größer als die der erhaltenen Handschriften. Da der Text des Druckes auf eine von sämtlichen anderen Überlieferungen unabhängige Vorlage zurückgeht, ist die Ausgabe für die Konstitution des Textes zu beachten gewesen. Das war besonders für das letzte Drittel des Textes wichtig, da für diesen Teil sonst nur noch die Hss. Todi, Bibl. comunale, 46 (ms. 43) (Joachim-Sigle T), Paris, Bibliothek der Sorbonne, Ms. 173 (Joachim-Sigle: P₁₁) und die, wenn auch stellenweise extrem fehlerhafte, Hs. Rom, Bibl. Casanatense, 1411 (Joachim-Sigle: R) als brauchbare Grundlagen zur Verfügung standen⁴⁷³.

Auf eine Besonderheit des Frühdrucks sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht: Pars IV 7 § 10 (S. 903 Z. 19 mit Anm. 6917) enthält im Kontext von Ankündigungen Joachims über das Strafgericht am Ende der Zeiten, ausgeführt von einer Gemeinschaft geistbeseelter Männer (ecclesia spiritalium virorum), einen sonst nirgends überlieferten Textzusatz, der diese Gemeinschaft als Prophezeiung

471) Zum Hintergrund REEVES, Cardinal Egidio of Viterbo.

472) Eine Übersicht über die in Deutschland in dessen damaligen Grenzen vorhandenen Exemplare bei GRUNDMANN, Studien S. 196. Es fällt auf, daß dort zum Beispiel München fehlt.

473) Zu BaK siehe oben S. CXIX ff.

auf das Wirken der Augustiner-Eremiten erscheinen läßt. Bekannt ist, daß die Franziskaner wie auch die Dominikaner sich in ihrer Existenz durch Joachim prophetisch angekündigt sahen. Daß im Zeitalter der anbrechenden Reformation auch die Augustiner-Eremiten meinten, sich eine solche Tradition zulegen zu sollen, war bisher niemandem aufgefallen. Der Zusatz fand an der oben genannten Stelle Aufnahme im Apparat der Sachanmerkungen.

Neben dem Frühdruck sei auf drei Auszüge zur Kreuzzugsproblematik verwiesen, die Benjamin Kedar gewissermaßen als *pièces justificatives* seiner Monographie über 'Crusade and Mission' beigab⁴⁷⁴. Er begnügte sich nicht mit dem Frühdruck, sondern stützte seine Ausgabe auf die Hss. Mi, R, T, Tr und V (bei Kedar: A, C, T, Tr, V). Das sind, abgesehen von Mi, der Kedar etwas zu viel Gewicht beigemessen hat, im wesentlichen die Handschriften, die auch dieser Edition zugrunde liegen. Es verwundert daher nicht, daß seine Ausgabe von der unseren nur unwesentlich abweicht.

D. Deperdita

Joachims Apokalypsenkommentar erfreute sich zwar keiner überwältigend umfangreichen, aber doch einer recht ansehnlichen Überlieferung. Beleg dafür sind neben den noch vorhandenen Textzeugen auch die bis heute bekannt gewordenen Deperdita⁴⁷⁵. Sie finden sich gehäuft in den Katalogen der avignonesischen Kurie aus der Zeit Urbans V. (1369) und Gregors XI. (1375), in erstaunlichem Umfang auch in englischen Bibliotheken⁴⁷⁶, hingegen ist aus dem Deutschen Reich nichts bekannt, ebensowenig aus Italien. Für Italien dürfte sich dieser Wissensstand im Laufe der Zeit vermutlich ändern, für Deutschland (in welchen Grenzen auch immer) hingegen schwerlich,

474) KEDAR, *Crusade and Mission* S. 219-223. Kedars Auszüge betreffen die folgenden Textteile: Pars III 7 §§ 11-14 (S. 686 Z. 4 mit Anm. 5316 bis S. 688 Z. 14); Pars IV 3 §§ 26-29 (S. 844 Z. 22 mit Anm. 6515 bis S. 847 Z. 12); Pars VI 1 §§ 1-3 (S. 983 Z. 6 mit Anm. 7473 bis S. 985 Z. 9).

475) Das folgende Verzeichnis beruht in erheblichem Maße auf Informationen von Robert Lerner und Gian Luca Potestà, die mir im Laufe der Jahre zufließen.

476) Dazu eingehend KERBY-FULTON, *Books under Suspicion*; DIES., *English Joachimite Manuscripts* [= DIES., *English Joachimism*].

denn hier hat man in vorreformatorischer Zeit offenbar kaum Kenntnis von Joachim genommen⁴⁷⁷.

Bei der im folgenden gegebenen Handschriften-Liste ist ein methodischer Vorbehalt am Platz: Die inflationäre Zuschreibung aller möglicher Werke an Joachim hatte auch insofern Folgen für den Apokalypsenkommentar, als die meist äußerst knappen Werkangaben mittelalterlicher Handschriften-Kataloge nicht immer eine verlässliche Bestimmung zulassen, ob unter Joachims Namen verzeichnete Ausführungen zur Apokalypse wirklich von ihm stammen. Zudem ist bei summarischen Angaben nicht immer klar, ob es sich um Volltexte oder Abbraviaturen oder überhaupt um das bezeichnete Werk handelt. Charakteristisch ist hier der Eintrag Nr. 745 im Katalog der avignonesischen Bibliothek von 1369⁴⁷⁸: *Item liber Ioachim de seminibus scripturarum et super Apocalipsi et aliis usw.* Die Handschrift ließ sich als der heutige Vat. lat. 3819 identifizieren und enthält neben der kurz nach 1200 entstandenen Schrift *‘De semine scripturarum’* aus der Feder eines Bamberger Geistlichen⁴⁷⁹ den Apokalypsenkommentar des Alexander Minorita⁴⁸⁰; die Zuschreibung an Joachim ist also doppelt falsch.

Es werden daher von der Vorgänger-Institution der *Biblioteca Apostolica Vaticana* nur drei Handschriften hervorgehoben, die als *Deperdita* des Apokalypsenkommentars im Vollsinn gelten können:

a) Päpstliche Bibliothek Avignon, Katalog Urbans V. von 1369 (ed. EHRLE S. 314 Nr. 365): *Item liber Ioachim super Apocalypsi, cooperatus corio impressato, qui incipit in secundo corundello primi folii: ‘ecclesie’, et finit in ultimo corundello penultimi folii: ‘domini nostri Iesu Christi’.* Diese Handschrift fehlt im Katalog von 1375, ist aber in

477) Siehe oben S. CXXII mit Anm. 448.

478) EHRLE, *Historia* 1, S. 344. Der Codex wird auch im Katalog von 1375 unter der Nr. 872 (S. 512) verzeichnet.

479) Zu Werk und Autor, hier verzeichnet unter dem Lemma *‘Anonymus Bambergensis’*, *Verfasserlexikon* 11 (2004) Sp. 108–113 [Matthias KAUP].

480) Das bemerkte bereits 1928 GRUNDMANN, *Über den Apokalypsen-Kommentar des Minoriten Alexander* S. 58–60. Siehe auch Alois WACHTEL (Ed.): *Alexander Minorita, Expositio in Apocalypsim*, MGH *Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 1 (1955) S. XVII f.

jenem von 1411 wiederzufinden⁴⁸¹. Sie dürfte den kompletten Kommentar enthalten haben. Denn die letzten Worte sind ein Zitat aus Apoc. 22, 21, dem nur noch der kurze Epilog folgt (Pars VIII 5 nach § 17 [S. 1150 Z. 4]).

b) *Päpstliche Bibliothek Avignon, Katalog Gregors XI. von 1375* (ed. EHRLE S. 512 Nr. 868): Item in volumine signato per CCCLXVII, sine postibus, epistola Ioachim, <per> quam se supponit correctioni ecclesie, item de concordia novi et veteris testamenti, item super Apocalipsim, super Psalterium, de ultimis tribulacionibus, cum pluribus tractatibus eiusdem; vide in principio. Dies dürfte ein umfassender Sammelcodex mit den Hauptschriften Joachims gewesen sein, eingeleitet von Joachims Testamentsbrief und flankiert von einer nicht näher bestimmmbaren Reihe seiner opera minora.

c) *Den aus Avignon geflüchteten Schismapapst Benedikt XIII. begleitete über Jahre hinweg (1403–1411) eine sog. 'bibliotheca minor', die immerhin umfangreich genug war, um ihre Inventarisierung für angebracht zu halten. In dem von Anneliese Maier herausgegebenen älteren Verzeichnis (Reg. Aven. 231) findet sich unter der Rubrik Postille vel lecture biblie unter der Nr. 15: Item Joachim super Apocalipsim in perg. (post., rub. ant.).*

Es gibt noch weitere Katalog-Einträge der päpstlichen Bibliothek in Avignon, die aber derart unspezifisch sind, daß sich dazu nur soviel sagen läßt, daß es sich dabei allenfalls um Auszüge aus dem Kommentar gehandelt haben kann. Ich gebe nur die Nummern und Seitenzahlen in den Ausgaben Ehrles.

Katalog von 1369: Nr. 361 (S. 314 mit Anm. b, aus der hervorgeht, daß sich die Hs. auch im Katalog von 1375 nachweisen läßt [Nr. 863] und Benedikt XIII. nach Peñiscola begleitet zu haben scheint).

Katalog von 1369 Nr. 382 (S. 316) Ioachim super Apocalypsi im Kontext von Auszügen aus Schriften Meister Eckharts, des Petrus Johannis Olivi und Michaels von Cesena.

Katalog von 1375 Nr. 613 S. 496, eine Sammelhandschrift, die auch etwas von Joachims Apokalypsenkommentar enthalten haben soll. Die Handschrift ist identisch mit der im Katalog von 1369 Nr. 1349 (S. 387) angezeigten, aber die dort gegebene summarische Beschreibung sagt nichts zu Joachim.

481) Anneliese MAIER, *Katalog Avignon 1411* S. 122 mit Anm. 132.

Katalog von 1375 Nr. 862 S. 511 Hinweise auf die Concordia, Pseudo-Joachims Jeremias-Kommentar und schließlich den Apokalypsenkommentar. Der Eintrag dürfte auf den heutigen Vat. lat. 4861 zutreffen.

Die Katalogeinträge Nr. 364 von 1369 und 873 von 1375 (S. 314 und 512), in denen sich der unspezifische Hinweis item super Apocalipsim Joachims findet, bezieht sich auf den Cod. Madrid, Biblioteca Nacional, Ms. 9731, und kann dort nichts anderes betreffen als Joachims Enchiridion⁴⁸², aber nicht die Expositio.

d) Die im Kontext der Ausgabe von De septem sigillis beschriebene Hs. Oxford, Corpus Christi College, 255A (Joachim-Sigle: O) ist mit ihren 14 Folien aus dem Liber Figurarum der kümmerliche Rest eines einstmals umfangreichen, nicht weniger als 236 Folien zählenden Manuskripts, das die Hauptwerke Joachims, und darunter natürlich auch den Apokalypsenkommentar, nebst einigem anderen enthielt. Das geht aus einer Inhaltsangabe wohl des 14. Jh. auf fol. 4r (oberer Rand) der Handschrift hervor⁴⁸³. Diese Handschrift, oder doch zumindest der Liber-Figurarum-Teil, müsste sich nach dem Vermerk Bayly College fol. 12v (16. Jh.¹) im Oxforder Balliol College befunden haben und ist in den Wirren der Reformationszeit bis auf die bunten Blätter des Liber Figurarum untergegangen.

e) Das Balliol College in Oxford hat, vermischt mit pseudo-jochimischen Werken, auf jeden Fall noch eine andere Handschrift mit Werken Joachims besessen, wozu neben dem Psalterium, De prophetia ignota und De ultimis tribulationibus auch der Apokalypsenkommentar gehört zu haben scheint (Opera Joachimi abbatis ... in Apocalypsin). Notiert worden ist das von John Leland († 1552), der im Auftrag König Heinrichs VIII. die im Zuge der Einführung der Reformation zur Konfiskation anstehenden Klosterkonvente bereiste und deren Bücherschätze verzeichnete⁴⁸⁴. Man nimmt an, daß die Angabe Ioachin abbatis multa opera, die ein italienischer Reisender Anfang des 16. Jh. im Rahmen eines Kurzkatalogs von Handschrif-

482) Siehe Teil 1, S. 38.

483) Zum Text des Eintrags vgl. Teil 1, S. 42 mit Anm. 92.

484) LELAND, Collectanea 3, S. 63 [= THOMSON – CLARK, University and College Libraries S. 464 f. Nr. 69]. Siehe auch BELL, Index S. 113 f.; KERBY-FULTON, English Joachite Manuscripts S. 137 [= DIES., English Joachimism S. 229].

ten des Balliol College hinterließ, auf die von Leland beschriebene Handschrift zu beziehen ist⁴⁸⁵.

f) Unter der Signatur I.26 findet sich in dem Anfang des 16. Jh. angelegten Katalog ('Registrum') des 1415 gegründeten und im Zuge der Reformation aufgelösten Birgittinenklosters Syon Abbey ein Exemplar von Joachims Apokalypsenkommentar verzeichnet: Ioachim abbas super Apocalipsim complete⁴⁸⁶. Der Codex scheint zudem eine Abschrift vom Apokalypsenkommentar des etwas rätselhaften Berengaud von Ferrières enthalten zu haben (MIGNE, PL 17, 765 ff.), denn der Text setzt fort: Item Beryngarius super Apocalipsim. Als Schenker verzeichnet der Katalog 'Bracebridge'. Das ist John Bracebridge, Sproß einer der Gentry zugehörigen Familie, der seine Laufbahn in einer Grammar School begann, bevor er 1420 dem männlichen Zweig von Syon Abbey beitrug und dort seine über hundert Bände umfassende Büchersammlung einbrachte⁴⁸⁷.

g) Der Augustiner-Eremiten-Konvent in York verzeichnet in einem Inventarium omnium librorum von 1372: Joachim super Apocalipsim⁴⁸⁸. Dieses Exemplar wie der Großteil der Bibliothek befand sich zuvor im Besitz von John Erghome, einem Mitglied des Konvents⁴⁸⁹.

h) Im Jahre 1748 erschien die 'Bibliotheca Britannico-Hibernica' im Druck, geordnet nach Autoren und Werken, besorgt von Thomas Tanner, Antiquar und Bischof von St Asaph (1674–1735), der das Erscheinen dieser Publikation allerdings nicht mehr erlebte. Grundlage für Tanner war ein Bücherkatalog gewesen, den Heinrich von Kirkestede, Mönch und schließlich Prior der Benediktinerabtei Bury St Ed-

485) THOMSON – CLARK, *University and College Libraries* S. 440.

486) GILLESPIE, *Syon Abbey* S. 167 Nr. 582; KERBY-FULTON, *English Joachite Manuscripts* S. 136 [= DIES., *English Joachimism* S. 228].

487) GILLESPIE, *Syon Abbey* S. XXXIX.

488) K. W. HUMPHREYS, *The Friars' Libraries* S. 49 Nr. 163e. Siehe auch BELL, *Index* S. 152; KERBY-FULTON, *English Joachite Manuscripts* S. 135 [= DIES., *English Joachimism* S. 227]. Siehe auch JAMES, *Catalogue York* S. 36 und 48.

489) Vgl. die Übersicht zur Herkunft der Bestände bei JAMES, *Catalogue York* S. 18. Zu John Erghome und seiner Büchersammlung ebd. S. 9–15.

munds in der Grafschaft Suffolk im Laufe des 14. Jh. abgefaßt hatte und von dem Tanner eine Abschrift besaß. Diese wird heute unter der Signatur Add. 3470 in der British Library, London, aufbewahrt, und diesen Katalog publizierten Mary und Richard Rouse. Darin findet sich mit der Nr. 293 unter dem Namen Joachim abbas de Flor(!) in Calabria floruit circa A. Ch. <leer> et scripsit multa, zusammen mit der Concordia und mehreren pseudo-joachimischen Werken der Eintrag (1) Super Apocalypsin lib. usw. Das dort angegebene Incipit Quia profundius ... dürfte eine Verschreibung für Quam propensioribus ... sein, dem Incipit des Introductorius; die abschließenden Worte sicut illorum gehören zur Schlußsequenz der Expositio (... sicut et illorum fuit.). Den Herausgebern des Verzeichnisses zufolge dürften diese wie die anderen unter Joachims Namen angeführten Werke auf tatsächlich vorhanden gewesenen Handschriften beruhen, die sich entweder in Oxford im franziskanischen Greyfriars-Konvent befanden, oder in Bury St Edmunds, der Wirkstätte Heinrichs von Kirkestede⁴⁹⁰.

i) Ein Inventar der Kathedrale von Exeter aus dem Jahr 1327 verzeichnet: Joachim Albas(!) super Apocalypsim Johannis⁴⁹¹.

j) Der Bibliothekar König Heinrichs VIII. John Leland verzeichnete neben jenem des Oxforder Balliol College noch ein weiteres Exemplar von Joachims Apokalypsenkommentar im Londoner Dominikanerkonvent (Blackfriars): Joachimi expositio in Apocalypsin⁴⁹².

k) Charles de Visch verzeichnet in seiner Bio-Bibliographie 'Bibliotheca scriptorum sacri ordinis Cisterciensis' (Duaci ¹1649, Coloniae Agrippinae ²1656) S. 172b der Kölner Ausgabe eine Handschrift der Expositio mit vorausgehendem Introductorius in der Zisterzienserabtei Les Dunes.

490) ROUSE & ROUSE, *Henry of Kirkestede* S. 321.

491) BELL, *Index* S. 89; KERBY-FULTON, *English Joachite Manuscripts* S. 134 [= DIES., *English Joachimism* S. 226].

492) LELAND, *Collectanea* 3, S. 52; BELL, *Index* S. 105; KERBY-FULTON, *English Joachite Manuscripts* S. 135 [= DIES., *English Joachimism* S. 226].

l) *Der als Sammler von Joachim-Schriften hervorgetretene Pierleone da Spoleto (ca. 1445–1492)*⁴⁹³, Professor der Medizin und Leibarzt Lorenzos de' Medici, besaß auch eine Abschrift von Joachims Apokalypsenkommentar, wie aus einem Eintrag des Katalogs seiner Bibliothek hervorgeht, angefertigt um 1582/1583 von dem Dominikaner Giambattista Braccieschi⁴⁹⁴: Abbas Joachim super Apocalipsim. Item Concordia novi et veteris testamenti, in-folio⁴⁹⁵.

m) *Die Zisterzienserabtei Santa Fe (Sancta Fides) bei Saragossa* verfügte über nahezu das gesamte Œuvre Joachims. Darunter befand sich auch der Apokalypsenkommentar, der von dem Zisterzienser Ángel Manrique, von 1645 bis zu seinem Tod 1649 Bischof von Badajoz, in seinem Annalenwerk mit den Worten beschrieben wird⁴⁹⁶: Postilla in Apocalypsim, librum unum. Sub cuius finem ita scriptum est: "Explicit Postilla Ioachimi Abbatis super Apocalypsim, anno Domini M CCC XLVIII in die Lunae, in Festo Sancti Hilarii, in Octavis Epiphaniae." *Die in sich stimmigen Zeitangaben sind mit 1348 Januar 13 aufzulösen.*

5. Überlieferungskritik und Ratio editionis

Das Fundament für die Beurteilung des inneren Zusammenhangs der verschiedenen Überlieferungszeugen ist pars pro toto bei der

493) Zu Pierleone und seiner Büchersammlung RUYSSCHAERT, *Nouvelles recherches*; LERNER, *Prophetic Manuscripts*.

494) DOREZ, *Recherches* S. 87 Nr. 78.

495) Bei dem Eintrag handelt es sich seiner Form nach um eine Handschrift, die beide Werke Joachims beinhaltet zu haben scheint. Insofern ist sie sicherlich nicht gleichzusetzen mit dem Vat. lat. 5732 (Joachim-Sigle: V₂), der neben vielem anderen nur ein Fragment der Concordia und nichts vom Apokalypsenkommentar überliefert. Vgl. GUERRINI, in: *Il ricordo del futuro* S. 358–361; PATSCHOVSKY, *Klassifikation* S. 58f.

496) Angelus MANRIQUE, *Cisterciensium seu verius ecclesiasticorum annalium a condito Cistercio tomus tertius (Lugduni 1649)* S. 551a. Manrique verzeichnet für Santa Fe an echten Schriften Joachims neben dem Apokalypsenkommentar noch die Concordia, das Psalterium, das Enchiridion, De prophetia ignota und De ultimis tribulationibus.

Edition des Liber introductorius gelegt worden, denn er ist integraler Bestandteil der *Expositio*⁴⁹⁷. Die oben erörterten Modifikationen⁴⁹⁸ ändern nichts Wesentliches an den dort gewonnenen Erkenntnissen. Demgemäß ist auch die *Ratio editionis* im Kern dieselbe, wenn auch nicht ganz im Detail. Das liegt daran, daß der *Introductorius* von allen für die Textkonstitution in Frage kommenden Handschriften komplett überliefert wird, die *Expositio* aber nur von einigen, und das sind textuell nicht die besten.

In der Praxis ist so vorgegangen worden, daß die den Text vollständig überliefernden Codices *P*₁₁, *R* und *T* auf der Referenzgrundlage des Frühdrucks systematisch kollationiert worden sind, also unter Verzeichnung nahezu aller Lesarten (nur die offensichtlich sinnlosen sind übergangen worden). In der gleichen Weise ist bei den Fragment-Handschriften *P*, *V* und *Tr* verfahren worden. Die recht eigenwillige, zudem ebenfalls nur fragmentarisch erhaltene Überlieferung der Mailänder Hs. *H 15 inf. (Mi)* wurde hingegen nur soweit systematisch kollationiert, wie die Parallelüberlieferung in der Hs. Paris, BNF, lat. 427 (*P*) reicht, um die (sehr wenigen) individuellen Lesarten in *P* von jenen des Antigraphus von *Mi* wie *P* unterscheiden zu können; für die übrige Textüberlieferung wurde *Mi* nur punktuell herangezogen. Letzteres gilt auch für die Zwillingshandschriften *Ba* und *K*, deren extreme Fehlerhaftigkeit von einer systematischen Verzeichnung der Lesarten Abstand nehmen ließ⁴⁹⁹.

Angesichts der Tatsache, daß diese Handschriften zusammen mit dem Frühdruck (*Ed*) stemmatisch nicht weniger als sechs Stränge bilden (*P*₁₁, *T*, *RV Tr*, *MiP*, *BaK*, *Ed*), sollte man meinen, daß eine Textkonstitution selbst an Stellen im rückwärtigeren Teil der *Expositio*, wo de facto nurmehr noch vier brauchbare unabhängige Textzeugen zur Verfügung stehen (*P*₁₁, *T*, *R*, *Ed*), kein Problem darstellen sollte. Denn nimmt man an, daß bei Abweichungen voneinander die Mehrheit der Textzeugen für die Auswahl der Lesart das Entscheidungskriterium liefert, wäre zu erwarten, daß man leichtes Spiel bei der

497) Teil 1, S. 506–512.

498) Siehe S. CXVIII ff.

499) Die Fehlerhaftigkeit beobachteten bereits Gustav MEYER und Max BURCKHARDT in ihrer Beschreibung der Baseler Hs. (*Ba*) S. 258: "Text sehr fehlerhaft." Vgl. im übrigen Teil 1, S. 510f.

Textkonstitution hätte. Das ist auch in der Regel der Fall. Aber es gibt eine Reihe von Stellen, wo die Überlieferung ein diffuses Bild bietet, wo Joachims Latinität nicht immer durchsichtig ist und mitdenkende Kopisten meinten, in den vorgefundenen Text eingreifen zu sollen, wobei sie teils zu verschiedenen, teils aber auch zu gleichen, sich quasi suggestiv aufdrängenden Ergebnissen kamen.

Das Mehrheitsprinzip bei der Auswahl der rechten Lesart hat also seine Grenzen. Dies zumal, wenn das mittelalterliche Kürzungssystem bei bestimmten Worten undeutlich ist. Ein Musterbeispiel in unserem Kontext ist dafür die Kurzform später oder auch spälater, die als spiritaliter wie als specialiter aufgelöst werden konnte und auch wurde. Es ist in diesem Fall vollkommen unerheblich, wie die einzelnen Kopisten das Wort wiedergaben, denn wenn sie es ausschrieben, konnten sie bei einer gekürzten Form ihrer Vorlage nur raten, was gemeint war, und kürzten sie selbst oder übernahmen sie eine Kürzung, kommt der Editor nicht um die Entscheidung herum, wie das Wort im gegebenen Kontext aufzufassen sei, einerlei wie die Handschriften einzeln oder insgesamt überliefern. In der Regel ist das leicht. Es gibt aber auch Stellen des Apokalypsenkommentars, wo beide Leseweisen Sinn ergäben. Dann kommt der Editor nicht um den Akt der Setzung herum. In diesen Fällen ist die Lesart der einzelnen Handschriften im Variantenapparat dokumentiert worden. Der Leser tut daher gut daran, bei der Lektüre stets den Lesartenapparat mit im Auge zu behalten. Es könnte sein, daß er aus besserem Wissen heraus an der einen oder anderen Stelle zu einer anderen Entscheidung kommt als der Editor, wie der Text zu gestalten sei⁵⁰⁰.

Konjekturealkritik ist mit größter Zurückhaltung geübt worden, ließ sich aber nicht ganz vermeiden. Die Konsultation des 'Handbuchs zur lateinischen Sprache des Mittelalters' von Peter Stotz (5 Bde., 1996–2004) war eine ständige Warnung davor, die gewohnte Schulbuchgrammatik mit den Normen der mittelalterlichen Latinität zu verwechseln. Dennoch ließen sich damit nicht alle Probleme

500) Ein anderes Beispiel ist *signare/significare*. Die gekürzte Form *sign^t* ließe sich mit *signat* wie *significat* auflösen, und die Kopisten machten gelegentlich an derselben Stelle von beiden Möglichkeiten Gebrauch. Vgl. etwa Pars I 6 § 50 (S. 245 Z. 13 Var. d).

lösen. So wird etwa der Gebrauch des Ablativs oder des Akkusativs bei Richtungsangaben auf die Fragen *Wo* oder *Wohin* in der klassischen Latinität klar geregelt. Im Mittelalter ist das nicht nur nicht der Fall, der Gebrauch schwankt vielmehr. Wir haben es also nicht nur – wie gewohnt – mit Polygraphie im Orthographischen, sondern auch mit Polymorphologie bei der Kasus-Bildung zu tun. In der Orthographie ist auf Varianz aus pragmatischen Gründen verzichtet worden. Bei der Polymorphologie im Kasus-Gebrauch erschien das schwieriger. Sie wurde in Kauf genommen, wenn die Handschriften (nicht der Frühdruck, weil der schon frühneuzeitlichen Gewohnheiten folgt) unisono an einer Stelle dem klassischen Gebrauch nicht folgen; wo aber auch nur eine Handschrift abweicht, ist die aus der Schulgrammatik gewohnte Form in den Text genommen worden, schon um den Sinn einer Textstelle nicht zu verunklären.

Im übrigen folgt die äußere Form der Textwiedergabe, etwa bei Namen, den für die Edition des *Introductorius* dargelegten Grundsätzen⁵⁰¹. Bei den *nomina sacra* der jüdisch-christlichen Tradition (Deus, Dominus, Pater, Filius, Spiritus Sanctus/Paraclitus, Trinitas) oder deren Gegenteil (Diabolus, Satanas, Draco, Antichristus) ist auf die besondere Schwierigkeit bei der Wahl zwischen Groß- und Kleinschreibung bei den Bezeichnungen Spiritus/spiritus sowie Antichristus/antichristus hinzuweisen. Wie Robert Lerner nachdrücklich vor Augen führte⁵⁰², wußte Joachim bei dem Antichrist-Begriff zwischen der mythischen Figur als solcher und dessen historischen Erscheinungsformen im Sinne von 1. Ioh. 2, 18 zu unterscheiden. Dieser Unterscheidung entsprechend ist die mythische Figur als *nomen sacrum* behandelt worden (also Großschreibung), im andern Fall wurde Kleinschreibung vorgenommen. Schwieriger ist die Behandlung des Geist-Begriffs, wenn das Attribut 'heilig' fehlt. Schon Joachim sah sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß nicht jede Erwähnung des Geistes in der Heiligen Schrift den Heiligen Geist zum Gegenstand habe, sondern auch die von dessen Gaben bewirkte Geisteskraft bedeuten könne⁵⁰³. Dazwischen zu unterscheiden, ist indessen nicht

501) Teil 1, S. 515 f. Siehe auch SELGE, *Editorische Richtlinien*.

502) LERNER, *Antichrists and Antichrist*.

503) Pars VIII 4 § 27 (S. 1138). Vgl. auch die eingehende Erörterung Pars I 2

immer einfach, für ein zureichendes Textverständnis aber hilfreich, wenn nicht notwendig, selbst wenn dabei Fehldeutungen unterlaufen mögen (die zu korrigieren einem mit besserer Einsicht begabten Leser freistünde). In Verbindungen wie spiritus fortitudinis oder scientiae wird daher Kleinschreibung bevorzugt, anders bei der Bezeichnung Spiritus Dei/Domini oder auch Filii, denn bei einem trinitarischen Grundverständnis ist der Geist Gottes oder des Gottessohnes stets der Heilige Geist.

Bei der Beurteilung von formaler wie inhaltlicher Variantenvielfalt in dem Sinne, daß jede dieser Lesarten von Joachim als Autor herrühren könnte, muß man sich im übrigen klar darüber sein, daß vor Erfindung des Druckes der Archetyp eines Textes nie als definitiv abgeschlossen gelten kann, sondern immer für Veränderungen offen war. In Joachims Fall war selbst ein als Urexemplar (exemplum) ausgewiesener Textzeuge wie der Cod. 322 (Joachim-Sigle: A) der Biblioteca Antoniana in Padua für das Psalterium decem cordarum keineswegs sicher vor teilweise gravierenden Texteingriffen⁵⁰⁴. Je nachdem, wann eine Abschrift von einem zur Vervielfältigung freigegebenen Exemplar genommen wurde, konnten daher recht unterschiedliche Textgestaltungen vorgefunden werden. Ein Musterbeispiel ist für den Apokalypsenkommentar die nur in P₁₁ bezeugte ursprüngliche Version eines Zitats aus Gregors des Großen Dialogi, während alle anderen Textzeugen eine auf das Wesentliche der Aussage konzentrierte Fassung bieten⁵⁰⁵.

Schließlich ist zu bedenken, daß bei der Fixierung der zahllosen Bibelzitate die Schreibergewohnheit zu berücksichtigen war, die einzelnen Worte nur durch deren Anfangsbuchstaben festzuhalten, was zum einen zu einer hohen Fehlerfrequenz beim Abschreiben führte, zum anderen die Scheibform betraf, deren ursprüngliche, Joachim geläufige Gestalt sich an diesen Stellen kaum mehr eruieren läßt. Überhaupt wäre bezüglich der Orthographie festzuhalten, daß bei der gegebenen Überlieferungslage, wo allein V das Schriftmilieu wi-

§ 26 (S. 30 f.).

504) Vgl. SELGE, Einleitung zum Psalterium S. XXX–XXXIV.

505) Pars VI 1 § 50 (S. 1015 mit Anm. 7689). Ähnlich Pars I 12 § 1 (S. 423 Z. 2 ff.). Der Fall einer nur von P₁₁ bezeugten stilistischen Verbesserung scheint Pars I 6 § 19 (S. 222 Z. 12 Var. k) vorzuliegen.

derspiegelt, in dem sich Joachim bewegte, eine Rekonstruktion der ursprünglichen Schreibweise an unüberwindliche Grenzen stößt, denn V sticht durch eine extrem hohe Fehlerzahl hervor sowie durch Schreibformen, die an Bizarrerie gelegentlich kaum zu überbieten sind und keineswegs stets auf Beimengungen des Volgare zurückgeführt werden können⁵⁰⁶. Aber selbst wenn man dies unterstellte, wüßte man immer noch nicht, wie Joachim mit Volgare-Formen umging oder für seine Opera gehandhabt wissen wollte. Nur ein Autograph böte hier Sicherheit, und als Autograph ist nichts von Joachim erhalten.

Die Konsequenz hinsichtlich Wortwahl wie Orthographie ist genau wie beim Introductorius daher auch für die hier vorgelegte Ausgabe ein Mischtext. Dabei wurde bezüglich der Orthographie, wie bereits angedeutet, dem Usus der MGH folgend in einem Joachims Zeit gemäßen Schreibgewand der Text wiedergegeben, wobei der normative, aufleichte Lesbarkeit wie müheloses Auffinden in elektronischen Medien zielende Aspekt das durchaus bestimmende Element gewesen ist, Polygraphie also vermieden wurde⁵⁰⁷. Die Worttrennung folgt den von Kühner – Holzweissig 1, S. 249 ff. aufgestellten Regeln. Hinsichtlich der Wortwahl wurden bei umfangreicheren Differenzen die Alternativen im Spaltendruck sichtbar gemacht. Beim Einzelwort hingegen ist der Leser auf seinen kritischen Verstand angewiesen. Problematische Textstellen wurden stets kommentiert, und das sollte

506) Beispiele: *scientibus* statt *sitientibus*; *cumsedebunt* statt *consedebunt*.

507) Beispiele: Schreibweisen wie *columpna/colompna*, *verumptamen*, *extimare*, *sigillatim/singillatim* (in den Hss. nie *singulatim*), *tollerare*, *quoapostolis*, *co*, *corum*, *quonspecto*, Elisionen wie *ammittere*, *ammonitio*, falsche Aspirierung wie *hanelant*, *hiris*, *hostium*, *huberibus*, *hultima*, *hiccirco*, *vhe*, *huxorem*, mangelnde Aspirierung wie *aut*, *actenus* werden egalisiert oder normalisiert – schon um an manchen Stellen Verwechslungen zu vermeiden – zu *columna*, *estimare*, *singillatim*, *tolerare*, *coapostolis*, *quo*, *quorum*, *conspectu*, *amittere/admittere*, *admonitio*, *anhelant*, *iris*, *ostium*, *uberibus*, *ultima*, *idcirco*, *ve*, *uxorem*, *haud*, *hactenus*. Die stets gebrauchte Aspiration *habundare* statt *abundare* hingegen wird beibehalten. Biblische Namen, die in reich variierender Schreibweise auftauchen (Abraham, Abraam, Habraam; Zeiechiel, Zezechiel, Ezechiel, Iezabel, Zezabel u.ä.m.), werden stets in der aus der Vulgata vertrauten Form wiedergegeben, wie sie zudem, wenn auch nicht regelmäßig, in der Überlieferung auftauchen, andere Namen – etwa Mohammed – mit Angabe der von den Handschriften verwendeten Schreibform.

bei der Lektüre eine Hilfe sein. Insgesamt muß der Leser sich jedoch darüber im klaren sein, daß er es, anders als bei einem gedruckten Buch, mit einem zeitabhängig unfesten Text zu tun hat, bei dem auch der Editor mit der Differenzierung zwischen Obertext und Variantenapparat Entscheidungen trifft, die cum grano salis zu nehmen sind. Der textuelle Gestaltungswille eines mittelalterlichen Autors in Form eines Autographs oder eines Handexemplars ist stets größer gewesen als es die Rekonstruktion eines Editors zum Ausdruck zu bringen vermag. Dabei wäre es in Joachims Fall unerheblich, ob er die Druckform wählte oder sich eines elektronischen Mediums bediente.

Wie bei der Concordia ist auch beim Apokalypsenkommentar das Editionsziel die Konstitution des Archetyps, das heißt der Textgestalt, die Joachim selbst dem Werk im Lauf der Zeit gegeben hatte, soweit sich das aus den erhaltenen Textzeugen rekonstruieren läßt. Wie der Text gelesen wurde, also die Vielgestalt der Übermittlung des von Joachim ursprünglich Gedachten und in Schriftform Gebrachten, tritt demgegenüber in den Hintergrund. Nach diesen Prinzipien ist der Lesartenapparat gestaltet. Konkret hat das die Weglassung der meisten Individuallesarten einer Einzelhandschrift zur Folge; auch Wortumstellungen werden in der Regel nicht beachtet; von den mehr als 16.000 bei der Kollation erfaßten Lesarten sind das weit über 80 %. Im Variantenapparat vollständig verzeichnet sind nur gleiche Lesarten in wenigstens zwei Handschriften incl. Frühdruck aus verschiedenen Überlieferungssträngen, in der Regel allerdings auch gleiche Lesarten in ein und demselben Überlieferungsstrang wie etwa RV bzw. RV Tr, wo also auch die Hyparchetyp-Ebene Berücksichtigung fand, und das Gleiche gilt für BaK an jenen Stellen, wo diese beiden Handschriften für die Textgestaltung zu konsultieren waren, und in gewissem Umfang auch für Mi, falls der Verdacht bestand, es handele sich nicht nur um die Einzellesart dieser Handschrift, sondern um die der mit P gemeinsamen Vorlage. Abweichend von diesen Prinzipien sind Individuallesarten von Einzelhandschriften dann berücksichtigt worden, wenn sie in irgendeiner Weise inhaltlich interessant sind oder geeignet erschienen, schwierige Textstellen zu erhellen.

Bei der äußeren Präsentation des Textes im Druck wird dem Leser ein erhebliches Maß an Unruhe im Schriftbild zugemutet. Anders als

etwa beim *Corpus Christianorum* werden alle notwendigen Register typographischer Differenzierung gezogen, die die Regeln der MGH zulassen. Bei einem Autor wie Joachim, der bei der Formulierung seiner Anliegen in hohem Maße auf Subtexte abhebt (Bibel, Theologismen), ist eine kritische Edition stets ein Stück Textarchäologie, und darin besteht auch ihr Daseinszweck, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen will, dem Leser ein zureichendes Stück Textverständnis zu vermitteln.

Im Falle des Apokalypsenkommentars bedeutet dies, daß der Leser neben Punkten, Kommata, Semicola und Gedankenstrichen, doppelten und einfachen Virgulae nicht nur den gängigen Kursivsatz für Zitate vorfindet, sondern in erheblichem Umfang auch Kapitälchen, und gelegentlich sogar beides in einem. Der Grund für diese typographische Differenzierung liegt an dem Medium der Textsorte 'Kommentar'. Einem Kommentar liegt stets ein festgefügtter Text zugrunde, der eine eigene Kategorie ist im Vergleich zu den Texten, die sonst noch angeführt werden. Bei dem Apokalypsenkommentar Joachims wird deswegen der dem Kommentar zugrunde liegende Apokalypsentext durchgehend in Kapitälchen gesetzt. Joachim legte diesen Text in kürzeren oder auch längeren Versabschnitten aus. Er nimmt naturgemäß innerhalb einer Auslegungssequenz immer wieder auf einzelne Worte oder auch auf ganze Passagen einer solchen Textstelle Bezug. So etwas ist in Kapitälchen gesetzt ohne eigenen Nachweis. Bei Vor- oder Rückgriffen hingegen ist die Stelle im Sachapparat stets ausgewiesen. Der Leser kann also an der Art der Zitatbehandlung sofort erkennen, in welchem Kontext er sich bewegt. Andere Zitate – zumeist der Bibel – werden, wie üblich, kursiv gesetzt⁵⁰⁸.

Da sich im editorischen Genre kein einheitliches Klammersystem ausgebildet hat, sei die Bedeutung der hier gebrauchten erklärt: Runde Klammern () finden Verwendung für Zusätze der Editoren; in spitze Klammern < > sind notwendige Textergänzungen gesetzt; eckige Klammern [] bezeichnen Interpolationen.

Eine Erläuterung bedarf die Gliederung des Werkes. Joachim hat den Kommentar in acht Partes gegliedert. Die Gründe dafür hat er in allen drei Einleitungsschriften – Praefatio, Enchiridion, Introduc-

508) Zur Referenzgrundlage für die Bibelzitate siehe unten S. CXLVIII ff.

*torius – erläutert*⁵⁰⁹. Sämtliche Handschriften wie auch der Frühdruck von 1527 weisen diese Zäsuren aus. Bei der darunter liegenden Ebene, von denen Joachim als ‘capitula’ oder auch als ‘distinctiones’ zu sprechen scheint⁵¹⁰, ist das weniger klar. Es sieht vielmehr so aus, als hätte Joachim den noch zu seiner Zeit ungegliederten Apokalypsentext mit einer Einteilung unterhalb der Pars-Ebene versehen, denn in aller Regel beziehen sich die Bezeichnungen ‘capitulum’ oder ‘distinctio’ auf den Apokalypsentext selbst, nicht aber auf dessen Auslegung⁵¹¹. Es gibt sogar Anzeichen, die auf eine zahlensymbolisch ausgefeilte Strukturierung des Apokalypsentextes schließen lassen⁵¹². Formal ist davon in der Überlieferung des Kommentars nichts zu erkennen. Dort begegnet nun aber eine Distinctiones-Gliederung, die sich auf Joachims Auslegung bezieht, nicht auf den Apokalypsentext; sie ist zudem ungleichmäßig und vermag die einzelnen Partes nur sehr unvollkommen zu strukturieren, so daß man annehmen muß, sie sei das Werk späterer Redaktoren. In Konsequenz davon werden in dieser Ausgabe die Großabschnitte in Partes gegliedert und nach dem offenkundigen Willen des Autors auch so bezeichnet. Für die Benennung und die stoffliche Gliederung umfangreicherer Sinnabschnitte innerhalb einer Pars hingegen ist die Frage, ob eine Kapitel- oder Distinctiones-Untergliederung vorgesehen war, offen gelassen worden und es wurden nur reine Zahlen ohne vorgeschaltetes ‘c.’ oder ‘dist.’ verwendet, und ebenso ist bei der dritten Gliederungsebene verfahren worden, die man als Paragraphen oder Absätze bezeichnen kann. Den Text überhaupt engmaschig zu gliedern, erschien angebracht, um ihn unabhängig von einer gegebenen Ausgabe zitierfähig zu halten, aber auch, weil sich die Struktur der diversen Gedankenfolgen nur in dieser kleinteiligen Form zur Anschauung bringen läßt. Es wird im übrigen darauf verzichtet, die in der Überlieferung in unregelmäßiger

509) Teil 1, S. 152 ff., 380 ff., 610 ff.

510) Capitulum: Teil 1, S. 347 Z. 19, S. 582 Z. 12. Distinctio: Teil 1, S. 348 Z. 1; 582 Z. 13/14.

511) Vgl. etwa Pars IV 4 § 21 (S. 841 Z. 22 f.): in quarta tamen libri parte et in quarto capitulo quarte partis de ea loqui exorsus est. Satzsubjekt ist Johannes, nicht Joachim.

512) Vgl. etwa Pars IV 4 § 78 (S. 875 Z. 11 ff.): quod in sextis quibusdam capitulis aliquarum partium huius libri – et generaliter in sexta parte – repetitum est.

Form vorhandenen Incipit- und Explicit-Vermerke zu 'partes' und 'capitula'/'distinctiones' in den Text zu nehmen; sie werden vielmehr lediglich im kritischen Apparat vermerkt.

6. Quellen

Die im Register der Autoren und Werke angegebenen Textstellen umfassen sowohl konkrete Zitate von oder Berufungen auf Werke älterer Autoren, namentlich der Patristik, wie auch Similien, die den Löwenanteil des Verzeichnisses ausmachen und zeigen sollen, in welchem Umfang Joachim in Diktion und Bilderwahl von den zu seiner Zeit gängigen Formen theologischer Argumentationsweise Gebrauch machte.

Es dominieren unter den namentlich genannten Autoren oder Werken⁵¹³ Ambrosius, Augustin und Hieronymus sowie der von Joachim besonders geschätzte Papst Gregor der Große⁵¹⁴, die Historia Ecclesiastica des Eusebius in der Übersetzung und Ergänzung Rufins wird mehrfach angeführt⁵¹⁵, und ein etwas erratischer Hinweis auf ein Werk des heiligen Remigius läßt sich dem Œuvre Haimos von Auxerre zuordnen⁵¹⁶. Im Rahmen von Joachims Ausführungen über die Planeten könnten auch die zu den Etymologien Isidors von Sevilla namhaft gemachten Bezüge auf direkte Benutzung zurückzuführen sein⁵¹⁷, und dasselbe gilt für den Liber regularum des Tyconius und die Sentenzen Isidors. An historiographischen Vorlagen ist auf Anastasius Bibliothecarius zu verweisen, Joachims Quelle für den frühen Islam⁵¹⁸, sowie auf Romuald von Salerno, Joachims Haupt-

513) Sie sind im Register der Autoren und Werke durch Fettdruck von den bloßen Similien unterschieden.

514) Vgl. die Eloge Pars III 5 § 5 (S. 658f.).

515) Vgl. etwa das umfangreiche Zitat Pars V 4 § 3 (S. 961f.).

516) Dazu Pars VII 1 § 2 (S. 1075 Z. 2 mit Anm. 8108).

517) Vgl. Pars I 5 § 14 (S. 168 Z. 5 mit Anm. 1255) u. ö.

518) Vgl. etwa Pars I 9 § 26 (S. 319 mit Anm. 2510).

quelle für die Concordia⁵¹⁹, der auch in der Expositio hin und wieder herangezogen worden sein könnte⁵²⁰.

Für einen Apokalypsenkommentar überraschend ist die Dürftigkeit phraseologischer Hinweise auf andere Specimina desselben Genres, und auch diese sind, wo immer sie vermerkt wurden, zumeist als Similien anzusehen, nicht als Zitate⁵²¹. Eine Ausnahme könnte der Apokalypsenkommentar Bedas gewesen sein, der, möglicherweise in Gestalt von dessen Adaptation in der Glossa ordinaria, bei der Edelsteinexegese Apoc. 21, 19–20 herangezogen worden zu sein scheint⁵²².

Insgesamt bleibt es indessen eine offene Forschungsfrage, inwieweit das eine oder andere Element in Joachims Kommentar, sei es sprachlicher oder inhaltlicher Natur, älteren Werken desselben Genres geschuldet ist⁵²³, denn von einem systematischen Vergleich dieser Art ist in der vorliegenden Edition Abstand genommen worden.

Fragt man sich, nach welchem Bibeltext Joachim eigentlich gearbeitet hat, ist zunächst einmal festzuhalten, daß er dabei nicht nur auf eine einzige Vorlage zurückgriff. Das geht schon aus einer Bemerkung zu Apoc. 13, 18 zum Numerus der dort beschriebenen 'Bestie' hervor, wo der Vulgata-Text lautet: Numerus enim hominis est, et numerus eius est 666. Hierzu bemerkt Joachim, daß er "in manchen Handschriften" nominis statt hominis fand, und empfiehlt, griechische Überlieferungen zu konsultieren, wolle man Sicherheit gewinnen⁵²⁴. Das zeugt von höchst skrupulöser Benutzung der biblischen Vorlage für seine Auslegung. Man darf indessen nicht davon ausgehen, daß er einen der älteren Kommentare für den Apokalypsentext zugrunde gelegt hat; darauf gibt es jedenfalls keinerlei Hinweise. Der kritische Apparat weist zudem nach, daß Joachims Text-

519) Vgl. die Einleitung S. CCCXI f.

520) Vgl. etwa zu den Zeitalterangaben Pars I 2 § 60 (S. 53 mit Anm. 401), wo aber auch Bedas De temporum ratione c. 66 die direkte Quelle sein könnte.

521) Zu der reichen Kommentartadition zur Apokalypse vgl. LOBRICHON, Les commentaires sur l'Apocalypse; MÉGIER, Historisierung der Apokalypse; DIES., Species et Genus.

522) Vgl. Pars VIII 4 § 12 (S. 1123–1129 mit Anm. 8442–8488).

523) RAININI, Die sieben Posaunen S. 63 f. mit Anm. 26, weist auf den Apokalypsenkommentar Richards von St. Victor hin als ein möglicherweise dankbares Objekt einer solchen Untersuchung.

524) Pars IV 4 § 70 (S. 870).

vorlage wohl auch kaum der Vulgata-Text gewesen sein wird, wie wir ihn, in welcher Gestalt auch immer, kennen⁵²⁵, vielmehr lassen Beobachtungen für die Etymologien der sieben kleinasiatischen Kirchen darauf schließen⁵²⁶, daß Joachim auf ein glossiertes Exemplar des Apokalypse-Textes zurückgriff, das älter war als die Glossa ordinaria und für dessen Typ Paolo Vaciago unlängst die Glossenapparate einer Reihe von Textzeugen hat zur Anschauung bringen können⁵²⁷.

Zu diesem Typ glossierter Apokalypsentexte dürfte auch die Hs. New York, Pierpont Morgan Library, Ms. M 631 (Joachim-Sigle: Ny) gehören, die in Teil 1, S. 40–42 im Rahmen der Überlieferung von *De septem sigillis* beschrieben worden ist. Sie bietet bei Apoc. 19, 1 (S. 1038) ein für die Variationsvielfalt der umlaufenden Apokalypsentexte bezeichnendes Bild. Joachims *Expositio* liest: *audivi vocem magnam tubarum multarum in celo dicentium: Alleluia! Laus et gloria usw.* In der Vulgata Clementina (1956) begegnet eine Version, in der *magnam* fehlt, statt *tubarum turbarum* zu lesen ist und *salus* anstelle von *laus*. Die Stuttgarter Bibelausgabe (²1975) korrigiert das ein wenig, indem sie *magnam* in den Text nahm. Die Eigentümlichkeiten von Joachims Text sind auch im Apokalypsen-Kommentar Bedas (CC 121A, S. 487) wie bei Ambrosius Autpertus (CC cont. med. 27A, S. 705) anzutreffen. Die New Yorker Hs. bietet einen verwirrenden Mischtext: Der Text lautet dort: ... *vocem magnam turbarum*, wobei *turbarum* von der Hand des Glossators zu *tubarum* korrigiert worden und mit der Interlinearglosse: *id est illorum, qui fuerunt tubę*, versehen worden ist. Statt *laus* lautet der Text wie in der Vulgata *salus*, interlinear aber vermerkt der Glossator: *vel: laus*. Damit ist nahezu die gesamte Bandbreite der Lesemöglichkeiten dieser Textstelle in einer einzigen Handschrift vereint. Die Varianten sind auch im kritischen Apparat der Stuttgarter Bibelausgabe anzutreffen (Bd. 2, S. 1901).

In einem solchen Gewirr von Apokalypse-Überlieferungen die direkte Vorlage Joachims eruieren zu wollen, wäre angesichts der heute bestehenden Forschungslage zur Transmission des Bibeltextes ein müßiges Unterfangen. Bei dieser Sachlage legt sich eine pragmatische Lösung für den Vergleich zwischen Joachims Textgestalt und der Vulgata nahe: Als Referenztext für die Vulgata wird kurzerhand die Stuttgarter Bibelausgabe gewählt, besorgt von Robert Weber (²1975), deren Obertext zusammen mit den Varianten eine gewisse Bandbreite der Vulgata-Überlieferung zur Auswahl stellt. Dieses Prinzip gilt

525) Man vergleiche nur die Varianten zu Apoc. 19, 1–3 (S. 1038).

526) *Pars I* 3 § 23 (S. 95 mit Anm. 677).

527) Gedruckt CC cont. med. 189A/B (2004).

stricto sensu nur für den Apokalypsen-Text. Bei anderen Bibelzitatens ist auch dann etwas als Joachims Vorlage ausgewiesen (und kursiv gesetzt) worden, wenn es sich lediglich bei anderen theologischen Autoren findet.

7. Rezeption

Joachims Apokalypsenkommentar ist nicht ohne Wirkung geblieben. Einem Donnerschlag gleicht die früheste direkte Übernahme von Gedanken und Worten bei keinem Geringeren als Papst Innocenz III. an zwei Stellen seines Briefcorpus, nahezu unmittelbar nach Fertigstellung der Expositio:

Erstens: In einem auf den 22. Dezember 1203 datierten Brief an Jean Bellesmains, den früheren Erzbischof von Lyon, der seine letzten Tage in Clairvaux verbrachte und dem Ketzerforscher durch seine Exkommunikation der frühen Waldenserbewegung ein Begriff ist⁵²⁸, zitiert Innocenz im Rahmen trinitarischer Erörterungen aus jener Stelle in Joachims Expositio, in denen dieser auf Grundlage des Dialogus des Petrus Alfonsi über den Gottesnamen IEVE Betrachtungen angestellt hatte⁵²⁹. Ähnliches gilt für eine wohl gleichzeitige Predigt des Papstes⁵³⁰.

Zweitens: In der berühmten Encyclica Legimus in Daniele propheta vom 13. November 1204 an die Geistlichkeit im Heer des Vierten Kreuzzugs, dessen Ergebnis die Eroberung Konstantinopels gewesen war, gibt Innocenz seinen Vorstellungen Ausdruck, welche heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Ereignis hinsichtlich der Überwindung des Schismas zwischen lateinischer und griechischer Kirche hätte⁵³¹. Dabei bedient er sich in beträchtlichem Umfang einschlägiger Ausführungen Joachims in dessen Apokalypsenkommentar⁵³².

528) Vgl. nur SELGE, *Die ersten Waldenser* 1, S. 254 ff.

529) Innocenz III.: Reg. VI 191 (193) (S. 320–327, hier S. 323 Z. 12 ff.); Joachim: Pars I 2 § 67 (S. 59 Z. 1 f. mit Anm. 454).

530) *Sermones de sanctis, sermo IV: In circumcissione Domini* (MIGNE, PL 217, Sp. 465–470, hier Sp. 467 f.).

531) Innocenz III.: Reg. VII 154 (S. 264–270).

532) Pars III 9 §§ 8–12 (S. 731–735).

Es ist das Verdienst zweier Gelehrter, diese Zeugnisse der Rezeption der wissenschaftlichen Öffentlichkeit unabhängig voneinander kundgetan zu haben: Fiona Robb und Christoph Egger⁵³³. Ihre detaillierten Nachweise bedürfen keiner weiteren Ergänzung. Es sei allerdings unterstrichen – worauf Fiona Robb hinweist⁵³⁴ –, daß das IEVE-Diagramm des Petrus Alfonsi, das sich im Brief an Jean Bellesmains findet, in Joachims Expositio ausgespart wurde⁵³⁵; kein einziger Textzeuge der bis zu der hier in Frage stehenden Stelle noch komplett vorhandenen Handschriftenbasis enthält dieses Diagramm. Will man daher nicht unterstellen, daß der Registrator des Innocenz-Briefes aus eigener Kenntnis das Diagramm hinzugefügt hat, so folgt daraus, daß Innocenz sehr wohl mit dem Dialogus des Petrus Alfonsi direkt vertraut gewesen war; das hätte angesichts der weiten Verbreitung dieses Werkes auch nichts Erstaunliches an sich⁵³⁶. Um so mehr hat es Gewicht, daß der Papst bei der Wahl zwischen Original und anverwandelter Kopie Joachims Text den Vorzug gab.

Man muß sich der Bedeutung dieses Vorgangs bewußt sein. Innocenz' Entlehnungen aus Joachims Kommentar stammen im Fall des Briefs an Jean Bellesmains aus einem Kontext, in dem Joachim seine trinitarischen Auffassungen entwickelt. Die verbalen Anleihen sind räumlich nicht weit entfernt von jener Textstelle, an der Joachim in verhüllter, aber für jeden Theologen unmißverständlichen Weise Petrus Lombardus mit dessen vermeintlicher Quaternitätsvorstellung

533) ROBB, *Did Innocent III Personally Condemn Joachim of Fiore?* S. 81 ff.; EGGER, *Innocenz III. als Theologe* S. 107–109; DERS., *Joachim von Fiore* S. 138 ff. Erst in der letzteren Publikation ist die Verbindung zur Kreuzzugsencyclica behandelt worden. Zu dieser vgl. im übrigen auch COLISH, *End Time at Hand*.

534) ROBB, *ebd.* S. 84–87. Siehe auch PATSCHOVSKY, *Trinitätsdiagramme* S. 85.

535) *Man erwartet es* Pars I 2 § 67 am Ende der Phrase (S. 59 Z. 1 ff.): *Si enim distinctiones ipse (das sind IE/EV/VE) in triangulata figura scribuntur ... unumquodque trium habet perfectionem suam. An ebenjener Stelle findet sich an dem von Innocenz III. übernommenen Text in der päpstlichen Registerüberlieferung das IEVE-Diagramm des Petrus Alfonsi.*

536) CARDELLE DE HARTMANN – SENEKOVIC, *Reading Petrus Alfonsi* S. 162–164 listen 40 Handschriften für das 12./13. Jh. auf, von denen 22 vor 1200 anzusetzen sind. Siehe auch die Übersicht über die Formen des IEVE-Diagramms in den Handschriften vor 1300 bei PATSCHOVSKY, *Trinitätsdiagramme* S. 106–114.

attackierte⁵³⁷. Innocenz kann das nicht verborgen geblieben sein. Und doch war es das unter seiner Leitung tagende Vierte Laterankonzil, das die in der Kritik am Lombarden brennspiegelartig verdichtete Trinitätsauffassung Joachims als häretisch verdammt. Das kann man als Ironie der Geschichte betrachten.

Die mit Apokalypsen-Kommentaren befaßte Bibelforschung, beginnend mit Beryl Smalley⁵³⁸ und im Punkte Joachim systematisch fortgesetzt von Marjorie Reeves⁵³⁹ sowie zuletzt von Marco Rainini⁵⁴⁰, hat mehrere Autoren, namentlich des Franziskaner-, aber auch des Dominikaner-Ordens ausfindig gemacht, die auf die Expositio Joachims zurückgriffen. Wieweit sein Auslegungskonzept stilbildend wirkte, also über bloß punktuelle Bezugnahmen hinausging, ist indessen eine offene Frage, auf die näher einzugehen hier nicht der Ort ist, für deren Klärung die hier vorgelegte Ausgabe aber doch die Voraussetzung schaffen soll.

Soweit mir bekannt, haben sich die folgenden Exegeten der Apokalypse auf Joachim berufen oder das vermutlich absichtlich nicht getan:

Als ältestes Zeugnis einer Rezeption von Joachims Apokalypsen-Kommentar dürfte die in zwei Fassungen überlieferte Apokalypsen-exegese aus der Werkstatt Hugos von St-Cher († 1263) gelten (nach dem jeweiligen Incipit benannt Aser pinguis und Vidit Iacob), entstanden 1236 bzw. 1240/1244⁵⁴¹. Zumindest für Vidit Iacob ist eine, wenn auch lediglich punktuelle Benutzung Joachims nachzuweisen⁵⁴².

537) Pars I 2 § 57 (S. 50f. mit Anm. 385).

538) SMALLEY, John Russel S. 300-304.

539) REEVES, Prophecy S. 84 ff.

540) RAININI, Die sieben Posaunen S. 66 ff.

541) Zu Hugos und seines Teams Verfasserschaft grundlegend LERNER, Poverty. Jüngst hat Alain BOUREAU, Richard de Mediavilla S. 256 ff., DERS., Albert le Grand S. 46 ff., Lerner Erkenntnisse in Frage gestellt, mit einem Plädoyer für die Autorschaft Richards de Mediavilla bzw. Alberts des Großen. Das fand zu Recht wenig Anklang; vgl. BURR, The Book of Revelation S. 180 ff. Der Kardinalfehler von Boureau besteht darin, Übereinstimmungen zwischen Aser pinguis und Vidit Iacob mit Werken Alberts des Großen und Richards de Mediavilla ohne nähere Prüfung zum Beleg für die Vorgängigkeit der Erzeugnisse dieser beiden Autoren zu nehmen.

542) Eine Übersicht dazu bot REEVES, Prophecy S. 84-87, zuletzt RAININI, Die sieben Posaunen. Siehe auch Pars VIII 4 § 12b (S. 1123 Z. 8 mit Anm. 8444).

Hugo von St-Cher war Dominikaner, die meisten Rezipienten von Joachims *Expositio* gehörten jedoch dem Franziskanerorden an. Von ihnen überragt alle anderen Petrus Johannis Olivi, die herausragende Gestalt des Spiritualenflügels dieses Ordens, dessen *Lectura super Apocalypsim* kurz vor seinem Tod 1298 entstand⁵⁴³. Olivi hat in diesem Werk wie wohl niemand vor und nach ihm umfassenden Gebrauch von Joachims *Œuvre* gemacht. Das war bereits bei der Edition der *Concordia* zu beobachten gewesen⁵⁴⁴, und Ähnliches gilt für die *Expositio*⁵⁴⁵. An Dutzenden von Stellen nimmt Olivi auf Joachims Kommentar Bezug. Wieweit diese Benutzung allerdings in die Tiefe ging, also die in der *Expositio* entwickelten Grundideen Joachims von Olivi adaptiert wurden oder er sich damit auseinandersetzte und nicht nur mehr oder minder belanglose Einzelheiten übernahm, bedarf noch näherer Untersuchung.

Olivis Apokalypsenkommentar sorgte im Kreis der Franziskaner-spiritualen für Furore. Auch bei deren Gegnern. Als ihr Hauptwidersacher erwies sich Papst Johannes XXII. Er ließ Olivis Kommentar 1326 als häretisch verurteilen. Es grenzt an ein Wunder, daß sich davon überhaupt noch handschriftliche Überlieferungen erhalten haben. Im Mainstream der Bibelkommentierung ist er jedenfalls nach diesem Datum nicht mehr anzutreffen. Das scheint auch auf seine Hauptgewährsleute abgefärbt zu haben. Nikolaus von Lyra jedenfalls, ein dem Konventualen-Lager zuzurechnender Franziskaner, dessen die gesamte Bibel umfassende Postille auch eine auf ca. 1329 zu datierende Apokalypsen-Auslegung beinhaltet, erwähnt Joachim mit keinem Wort. Lyras Postilla bildete die Hauptgrundlage für das Bibelstudium im späten Mittelalter⁵⁴⁶. Da er Joachim übergang, ist

543) Der Kommentar ist 2015 von Warren LEWIS in einer nicht ganz unproblematischen Edition herausgebracht worden, der überdies Personen-, Sach- und Werkregister fehlen und dessen Sachanmerkungen seltsame Sprünge aufweisen. Immerhin erlaubt der Sachapparat eine gewisse Orientierung, an welchen Stellen Olivi auf Joachims *Expositio* zurückgreift.

544) *Concordia* (ed. PATSCHOVSKY), Einleitung S. CCCXIV mit Anm. 1534.

545) Vgl. MANSELLI, La "Lectura super Apocalypsim", bes. S. 96–104, 186–192; BURR, *Olivi's Peaceable Kingdom*, bes. S. 79–82.

546) Der Apokalypsenkommentar des Nikolaus von Lyra ist von Philip D. W. KREY, *Nicholas of Lyra's Apocalypse Commentary* (Kalamazoo/MI 1997) in einer gut faßbaren Übersetzung nach dem Frühdruck der gesamten Postilla super bi-

nicht damit zu rechnen, daß dessen Apokalypsenkommentar unter den Bibelexegeten noch viel Aufmerksamkeit fand.

Dies schon deswegen nicht, weil Lyras Kommentar an eine bei Alexander Minorita († 1271) deutlich werdende⁵⁴⁷, von Petrus Aureoli († 1322) weitergeführte⁵⁴⁸ Tradition der Apokalypse-Auslegung anknüpft, die dieses Genre eher als einen Abriß der Kirchengeschichte, durchsetzt mit profanen Elementen, erscheinen läßt denn als ein theologisches Werk⁵⁴⁹. Alexander Minorita beruft sich immerhin auf Joachim, allerdings anscheinend nicht auf dessen Apokalypsenkommentar⁵⁵⁰ oder überhaupt auf eines seiner echten Werke, sondern namentliche Verweise auf ihn ließen sich de facto auf Pseudo-Joachims Jeremia-Kommentar zurückführen⁵⁵¹. Petrus Aureoli hingegen nimmt auf Joachim so wenig Bezug wie nach ihm Nikolaus von Lyra.

Als eine Besonderheit unter den Rezipienten von Joachims Apokalypsenkommentar darf Arnald von Vilanova († 1311) gelten, ein Laie, der ein reiches naturwissenschaftliches Œuvre hinterließ, dessen Erkenntnisse er als Leibarzt Peters III. und Jakobs II. von Aragon wie Papst Bonifaz' VIII. auch praktisch zu nutzen wußte, von dem geistliche Werke in katalanischer Sprache existieren, der den Franziskanerspiritualen nahestand, was ihn theologisch auf Bahnen führte, die der Pariser Universität verfolgungswürdig schienen, und der ein Verehrer Joachims war. Von ihm sind auch in lateinischer Sprache eine Reihe theologischer Werke erhalten, bei denen die eschatologi-

biam (Straßburg 1492) herausgegeben worden, begleitet von einer knappen, aber sorgfältigen Einführung und einem kurzen Kommentar. Zu Joachim ebd. S. 13f.

547) Alexander Minorita, Apokalypsenkommentar, ed. WACHTEL. Zur traditionsgeschichtlichen Einordnung des Werkes SCHMOLINSKY, Apokalypsenkommentar, bes. S. 87ff.; BURR, *The Book of Revelation* S. 146ff.

548) Petrus Aureoli, *Compendium*, ed. SEEBOECK. Die Ausführungen zum Apokalypsenkommentar ebd. S. 438-554. Dazu BURR, *The Book of Revelation* S. 359ff.

549) Zu dieser Entwicklung vgl. MÉGIER, *Species und Genus*; DIES., *Historisierung*.

550) Es fällt indessen auf, daß Alexanders Bericht über eine Vision an einem Sonntag, die ihm die Augen für das zu Schreibende geöffnet hätten (prol., ed. WACHTEL S. 6), derart eng an Joachims Bericht über dessen sog. Ostervision (siehe oben S. XXVII ff.) angelehnt ist, daß ein tatsächlicher Rückgriff darauf möglich erscheint.

551) SCHMOLINSKY, Apokalypsenkommentar S. 66f.

sche Tendenz hervorsteicht, darunter als sein umfangreichstes Werk ein Apokalypsenkommentar, dessen kritische Edition Joaquim Carreras i Artau auf den Weg gebracht hat, der über dieser Arbeit freilich starb, so daß andere sie zuende bringen mußten⁵⁵². Darin beruft sich Arnald an zwei Stellen namentlich auf Joachim⁵⁵³, aber dies sind nicht die einzigen Passagen, bei denen sich Arnald von Joachim anregen ließ⁵⁵⁴. Die Nachweise der Herausgeber sind mit Sicherheit ergänzungsfähig⁵⁵⁵.

Mit dem Mittelalter und dem Erscheinen des Frühdrucks 1527 fand die Rezeption von Joachims *Expositio* noch nicht ihr Ende. Unter der Signatur MS 110 wird im Trinity College, Dublin, eine Serie von 25 umfangreichen Bänden aufbewahrt, in denen Mitte des 17. Jahrhunderts ein anonym gebliebener, vermutlich spanischer Autor, gegliedert in der Reihenfolge der Apokalypsenverse zusammentrug, was ihm dazu an kommentierenden Äußerungen bekannt geworden war⁵⁵⁶. Zu seinen Gewährsleuten gehörte auch Joachim. Verstreut über eine Reihe von Bänden finden sich daher Exzerpte aus Joachims Kommentar. Die Wertschätzung des Sammlers für ihn muß groß gewesen sein, denn die Joachim-Exzerpte leiten die Serie seiner Auszüge ein. Am Anfang stehen die *Praemissiones* aus Pseudo-Joachims Jesaja-Kommentar (fol. 1–6), gefolgt von des echten Joachim *Liber introductorius in expositionem Apocalypsis* (einschließlich vorgeschaltetem

552) Arnaldus de Villanova, *Expositio super Apocalypsi* (edd. CARRERAS I ARTAU u.a.).

553) Ebd. S. 105 Z. 316, S. 214 Z. 307.

554) Die Herausgeber verweisen an drei weiteren Stellen auf Joachims Apokalypsenkommentar (S. 8 Z. 119; S. 23 Z. 591; S. 25 Z. 645 ff.).

555) So ist zum Beispiel Arnald, *Expositio* S. 8 Z. 25 ff., zu vergleichen mit den sprachlogischen Ausführungen Joachims *Pars I* 2 § 17 (S. 24 f.).

556) Die Angaben beruhen auf Scans der Anfangsteile von MS 110/1 sowie vor allem auf einer maschinenschriftlichen Beschreibung von Marvin Colker – Verfasser eines vorzüglichen Katalogs der mittelalterlichen Handschriften des Trinity College –, die mir seitens der Bibliothek freundlicherweise zugänglich gemacht wurde. Colkers Katalog ersetzt die etwas enigmatischen Angaben von T[homas] K[ingsmill] ABBOTT, *Catalogue of the Manuscripts in the Library of Trinity College*, Dublin (Dublin 1900) S. 13.

Testamentsbrief und Clemensbrief), womit ein Großteil des ersten Bandes der Kollektion gefüllt wird (fol. 7–92). Auf handschriftliches Material griff der Sammler dabei nicht zurück. Die Praemissiones stammen aus dem Frühdruck des pseudo-joachimischen Jesajakommentars Venedig 1517, und die Abschrift des Introductorius beruht auf dem Frühdruck Venedig 1527. Für die Konstitution des Textes kommt dieser Überlieferung daher keine Bedeutung zu, aber als Curiosum der Rezeption von Joachims Expositio Apocalypsis verdient sie doch Erwähnung.

*Nachtrag zur Praefatio super Apocalypsim
(Expositio super Apocalypsim 1 S. 91–178)*

Teil 1 der vorliegenden Ausgabe befand sich im Prozeß der Auslieferung, als Frédérique Lachaud von der Sorbonne-Universität in Paris darauf aufmerksam machte, daß sich in der Hs. 167 der Bibliothèque interuniversitaire de la Sorbonne im Anschluß an den Leviticus-Kommentar des Benediktiners Raoul de Flaix († ca. 1160) ohne Nennung eines Autors auf fol. 138ra–146ra Joachims Praefatio super Apocalypsim findet, gefolgt von dessen Genealogia sanctorum antiquorum patrum (fol. 146ra–147ra), beides bisher unbekannte, zudem sehr alte Überlieferungen (Anfang 13. Jh. [1201–1230]). Frau Lachaud erklärte sich bereit, zusammen mit Francesco Siri vom Centre National de la Recherche Scientifique sowie Gian Luca Potestà und mir in der Zeitschrift Aevum eine die kodikologische wie die inhaltliche Seite näher beleuchtende Untersuchung vorzulegen, der hier nicht vorgegriffen werden soll¹. Es erscheint jedoch angebracht, an dieser Stelle eine Übersicht über die Varianten dieser Handschrift im Vergleich zum Text der Praefatio zu geben, wie er Teil 1, S. 129–178 zu finden ist. Die Hs. 167 der Sorbonne trägt dabei im Rahmen der Opera omnia Joachims die Sigle P_{12} .

- 129 Z. 2 *rubrica: Incipit explanatio in Apocalypsim P_{12} , Incipit prephatio Ioachim abbatis super Apocalipsim V_8 , om P_2 Ru D P_1 Z (deest L_1)* P_{12} 138ra
- 129 Z. 7: quidem] inquit Z P_{12} , quidem meus] meus inquit P_1
 usque modo] om. P_{12}
- 129 Z. 8: enim] om. D P_{12}
- 129 Z. 9: honorificent] honorificænt P_{12}
- 129 Z. 14: gignent neque gignentur] ginnent neque ginnentur
 P_{12}
- 130 Z. 1: videlicet] silicet P_{12} P_{12} 138rb

1) LACHAUD/SIRI – PATSCHOVSKY – POTESTÀ, *Un nuovo testimone*.

- 130 Z. 5: **tanto] quanto** P_{12}
 130 Z. 8: **Patrem] in Patrem** P_{12}
 130 Z. 10: **hoc] id** P_{12}
 130 Z. 11: sancte] *om. D Ru P₁ P₁₂*
 130 Z. 15: **Ut] Utinam** P_{12}
 130 Z. 15–16: **sunt – sermone] coartanda sunt sermone pro sua dignitate** P_{12} (*similiter L₁*)
- P_{12} 138va 131 Z. 9: **viva] una** P_{12}
- P_{12} 138vb 131 Z. 20: **effecti] facti** P_{12}
 131 Z. 20: quia] *om. Ru P₁₂*, quoniam L_1
 132 Z. 7: sacro] *om. P₂V₈ P₁₂*
 132 Z. 11: **auctore Christo auctoritatibus] actore Christo auctoritatibus** P_{12}
 132 Z. 14: sua op.] op. sua $P_2V_8 P_{12}$
- P_{12} 139ra 133 Z. 1: **itaque] igitur** P_{12}
 133 Z. 3: sacratissimo] sacratissimi $P_1Z P_{12}$
 133 Z. 3: mundi] *om. L₁ P₁₂*
 133 Z. 5: Dominus] Deus $P_1Z P_{12}$
 133 Z. 9: **sciri et discuti necdum poterant] sciri non poterant et discuti** P_{12}
 133 Z. 10: non] *om. P₂V₈ P₁₂*
- P_{12} 139rb 133 Z. 17: Inde] Unde $Z P_{12}$
 134 Z. 4: **hoc] id** P_{12}
 134 Z. 8: Spiritui Sancto] Sancto Spiritui $L_1 Ru P_1 P_{12}$
- P_{12} 139va 135 Z. 2: **titubantia] titubantium** P_{12}
 135 Z. 5: denegatur] negatur $Ru P_{12}$
 135 Z. 6: **liceat] licet** P_{12}
 135 Z. 9: enim] autem $D Ru P_2V_8 P_{12}$
 135 Z. 10: **hec] hoc** P_{12}
 135 Z. 13: **Ut] Licet** P_{12}
 135 Z. 13: confutare] refutare $Z P_{12}$

- 135 Z. 15: considerare] considerandum $L_1 Ru P_{12}$
- 136 Z. 4: **utique] itaque** P_{12} $P_{12} 139vb$
- 136 Z. 6: Testamenti Veteris] Veteris Testamenti $L_1 Z P_{12}$
- 136 Z. 8: revelatione] relatione D , **revolutione** P_{12}
- 136 Z. 9: gesta] acta $Z P_{12}$
- 137 Z. 2: ne] ut *codd.* (*etiam* P_{12})
- 137 Z. 6: perveniatur] pervenietur Z , pervenitur $DL_1 Ru P_{12}$ $P_{12} 140ra$
- 137 Z. 13: intra] infra $Ru P_2 V_8 P_{12}$, infra se D , ita P_1
- 137 Z. 18: distinctiones] distinctionem $P_2 V_8 P_1 P_{12}$
- 138 Z. 1: **sextē] VII sexte** P_{12}
- 138 Z. 2: ac] et $P_2 V_8 P_{12}$
- 138 Z. 5: etatulis] etatulis duabus $P_2 V_8 P_{12}$
- 138 Z. 18: accipiunt] acceperunt $DL_1 Ru P_{12}$ $P_{12} 140rb$
- 138 Z. 20: providus] prudens $Z P_{12}$
- 139 Z. 7; Moyse] *add.* videlicet $P_1 Z$, *add.* **silicet** P_{12}
- 139 Z. 11: **videlicet] silicet** P_{12} $P_{12} 140va$
- 139 Z. 13: **et per prophetam dicitur] propheta** P_{12}
- 139 Z. 14: **Chanaan] chananea** P_{12}
- 140 Z. 3: ecclesia fundata est] fundata est ecclesia $P_2 V_8 P_{12}$
- 140 Z. 8: Deus] decus $P_2 V_8 P_{12}$
- 140 Z. 9: solis] solis est $Ru P_1 P_{12}$
- 140 Z. 10: uni veritati] universitati $Ru P_{12}$
- 140 Z. 11: **Hoc] Hec** P_{12}
- 141 Z. 10: expeditur] expenditur $L_1 P_1 P_2 V_8 P_{12}$ $P_{12} 140vb$
- 141 Z. 19: **discipulis] discipulis suis** P_{12}
- 142 Z. 5: **creduntur] credantur** P_{12}
- 142 Z. 9: vero] vero et $DL_1 Ru Z P_{12}$ $P_{12} 141ra$
- 142 Z. 10: **arte] arce** P_{12}
- 142 Z. 11: **panibus] panes** P_{12}
- 142 Z. 13: sigilli] signaculi $D Ru P_1 Z P_{12}$

- 142 Z. 14: quid] quod $L_1 P_1 P_{12}$
 143 Z. 3/4: **et quamvis multis repletus ferculis] om. P_{12}**
 143 Z. 5: auris auditu] auris impletur auditu $DL_1 Vulg. P_{12}$
 143 Z. 6: **esurire non desinit] esurit P_{12}**
 143 Z. 10: **ex] om. P_{12}**
 143 Z. 15: Sed ponamus] Seponamus $P_1 Z P_{12}$
 143 Z. 16: **in] ut P_{12}**

P_{12} 141rb 144 Z. 13: celitus] de celo $Z P_{12}$

- P_{12} 141va 145 Z. 6–10: consummantur] *sicut* $P_2 V_8 D Ru Z etiam P_{12}$
 145 Z. 11: **comederentur] colligerentur vel comederentur P_{12}**
 146 Z. 1: iudicii] iudicarii $Z P_{12}$
 146 Z. 3: novissimo die] novissimum diem $P_2 V_8 Ru P_{12}$
 146 Z. 4/5: dampnationis] dampnationis est $L_1 Ru P_{12}$
 146 Z. 5: **autem] enim P_{12}**
 146 Z. 7: creduntur] credantur $Z P_{12}$
 146 Z. 7: **et poculum] poculumque P_{12}**
 146 Z. 8: reservantur] servatur $Z P_{12}$
 146 Z. 13–19: consummata – recipiuntur] *sicut* $P_2 V_8 D Ru P_1 Z etiam P_{12}$

- P_{12} 141vb 147 Z. 1: **instituitur] instruitur P_{12}**
 147 Z. 2: requiescit] quiescit $Z P_{12}$
 147 Z. 4–6: Septem – colligitur] *sicut* $P_2 V_8 D Ru P_1 Z etiam P_{12}$
 147 Z. 13: **videlicet] scilicet P_{12}**
 148 Z. 2: Deus] *om.* $P_2 V_8 P_{12}$
 148 Z. 5: et] *om.* $P_2 V_8 D Z P_{12}$
 148 Z. 6: carnis] terrenis $P_2 V_8 P_{12}$

- P_{12} 142ra 148 Z. 13: **sufficiat] sufficiat ei P_{12}**
 148 Z. 13/14: **fidem sibi plenius fieri] sibi plenius fidem fieri P_{12}**
 148 Z. 15: et] aut $L_1 P_{12}$
 148 Z. 16: putant] dubitant $P_2 V_8 P_{12}$
 149 Z. 15/16: Secuti – quinto] *sicut* $Ru P_2 V_8 P_1 Z etiam P_{12}$
 150 Z. 2: **vero] ergo P_{12}**

- 150 Z. 9–13: Secuta – finem] *sicut* P_2V_8 D Ru P_1Z *etiam* P_{12}
- 150 Z. 11: **Ecclesia]** **Ecclesia Christi** P_{12} P_{12} 142rb
- 151 Z. 1: **mittam]** **mitto** P_{12}
- 151 Z. 3: vero] *om.* P_2V_8 P_{12}
- 151 Z. 4] resurrectionis dominice] dominice resurrectionis P_2V_8
 P_{12}
- 152 Z. 2–5: Ad – Amen] *sicut* Ru P_2V_8 P_1Z *etiam* P_{12}
- 152 Z. 3: Filius Dei] *om.* Z P_{12}
- 152 Z. 7: **Initium c. 2 sine rubrica, sed littera prima (L) bene decorata** P_{12}
- 152 Z. 9: temporibus] septem temporibus P_2V_8 Vc P_{12}
- 152 Z. 10: **prefatio est]** **prefatio** P_{12}
- 152 Z. 11: illum locum] locum illum DL_1 Ru Z P_{12}
- 152 Z. 14: **in stagno]** **instando corr. ad instantio** P_{12}
- 152 Z. 15: derivatur] dirivatur D P_1 P_{12}
- 153 Z. 2: Christi] Anchristi(!) P_{12} P_{12} 142va
- 153 Z. 5–11: de – superne] *sicut* P_2V_8 Vc D Ru P_1Z *etiam* P_{12}
- 153 Z. 10: **vero]** **om.** P_{12}
- 154 Z. 1: octo illis] illis octo Ru P_1 Z P_{12}
- 154 Z. 1: quos] que P_{12} *cum cett. excepto* D Z
- 154 Z. 2: **resurrexit]** **surrexit** P_{12}
- 154 Z. 3: Dei Filius] Filius Dei Ru P_1Z P_{12}
- 154 Z. 6–10: Primo – sexta] *sicut* P_2V_8 Vc Ru P_1Z *etiam* P_{12}
- 155 Z. 1: Sexta] Sexto P_2 Z P_{12} P_{12} 142vb
- 155 Z. 2: **hoc]** **id** P_{12}
- 155 Z. 4: insurgent] insurgunt P_2V_8 P_{12}
- 155 Z. 9: **deinde]** **denique** P_{12}
- 156 Z. 2: **contemplantium]** **contemplativorum** P_{12}
- 156 Z. 3: speciales] spiritales P_{12} *sicut cett.*
- 158 Z. 1: nunc] nunc vel ad P_2V_8 Vc P_{12} P_{12} 143ra
- 158 Z. 4: **temporalitas]** **temporalitas et** P_{12} P_{12} 143rb

- 158 Z. 6–10: sex – temporibus] *sicut* $P_1 P_2 V_8$ *etiam* P_{12}
 158 Z. 13: distincta] *om.* $DL_1 Ru P_1 Z P_{12}$
 159 Z. 4: **respondetur] responsio** P_{12}
 159 Z. 5: **mitterentur] immitterentur** P_{12}
 159 Z. 11: **pretermittamus] premittamus** P_{12}
 159 Z. 15: specialia] spiritalia $V_8 Ru P_{12}$
 159 Z. 16: vitulus homo] vitulus est homo P_{12}

- P_{12} 143va 159 Z. 19: hominis] hominis pari modo $P_1 Z Ru P_{12}$
 159 Z. 20: **vituli hominis] vituli et hominis** P_{12}
 159 Z. 20: **aquile] aquile et** P_{12}
 160 Z. 1: **hominis] hominisque** P_{12}
 160 Z. 1: **homo] et homo** P_{12}
 160 Z. 2: Sic sic] Sic $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 160 Z. 3: et] ac $P_1 Z P_{12}$
 160 Z. 5: martyres] martyresque $D P_1 Z P_{12}$
 160 Z. 5: **et(2)] ac** P_{12}
 160 Z. 7: specialius] spiritualius $P_2 Vc$, spātialius(!) P_{12}
 160 Z. 8: **additur] erit** P_{12}
 160 Z. 10: igitur] ergo P_{12}
 160 Z. 14: a Petro] etiam et a Petro $P_2 V_8$ *etiam* a Petro $Vc P_{12}$
 161 Z. 2: quanticumque sit generis] quantecumque sit gratie
 $P_1 Z P_{12}$

- P_{12} 143vb 161 Z. 8: **universitas] universalitas** P_{12}
 161 Z. 9: tribubus] temporibus $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 161 Z. 12: **et in hiis septem temporibus] in quibus** P_{12}
 161 Z. 13: proprium] proprie convenit $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 162 Z. 6: fuerit] fuit $DL_1 Z P_{12}$
 162 Z. 9: **debellare hereses] deliberare hereses** P_{12}
 162 Z. 10: **Christi] om.** P_{12}
 162 Z. 10/11: contemplantium] contemplantium est P_{12} (*similiter*
 DL_1)
 162 Z. 11: **gaudia] gaudium** P_{12}
 162 Z. 12: vagos] motus vagos $P_2 V_8 Vc P_{12}$

- 162 Z. 16: suburbana] suburbia Z P_{12} P_{12} 144ra
 162 Z. 17: quibus] quibus et P_{12}
 163 Z. 2: claruerunt] clarescunt Z P_{12}
 163 Z. 6: **dicimus] querimus** P_{12}
 163 Z. 6: inserimus] inferius repetamus $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 163 Z. 11–14: septem – angelis] *sicut* P_1 *etiam* P_{12}
 163 Z. 15: **hoc est] scilicet** P_{12}
 163 Z. 17: primum] proprium $P_2 Vc D P_{12}$
 163 Z. 17: hoc] id Z P_{12}
 164 Z. 4: et] *om.* $Ru V_8 P_{12}$
 164 Z. 5: instituerunt] *om.* $V_8 P_{12}$
 164 Z. 5: et] *om.* $DL_1 P_{12}$
- 164 Z. 9: **diconos] diacones** P_{12} P_{12} 144rb
 164 Z. 10: et] *om.* $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 165 Z. 1: **recte] recte quidem** P_{12}
 165 Z. 8: tumultum] signaculum Z P_{12}
 165 Z. 10: **memorata] commemorata** P_{12}
 165 Z. 12: et designant] designant autem Z P_{12} (*similiter* $DL_1 Ru P_1$)
 166 Z. 1: **sexta] septima** P_{12}
- 166 Z. 6: sigilli(1)] signaculi $P_2 V_8 Vc Z P_{12}$ P_{12} 144va
 166 Z. 9: **idcirco] ideo** P_{12}
 166 Z. 13/14: **Moamethite] Machumetite** P_{12}
 167 Z. 6: et] et a $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 167 Z. 13: futuri] futuri et $D Ru Z P_{12}$
- 167 Z. 14: Angeli] Angeli et $P_2 V_8 Vc P_{12}$ P_{12} 144vb
 167 Z. 15: persecutores] persecutoris $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 168 Z. 2: Angeli] Angeli et $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 168 Z. 6: mortem] sicut $D P_1 Ru P_2 V_8 Vc Z$ *etiam* P_{12}
 168 Z. 11: solitudinem] solitudine $P_1 P_2 V_8 Vc P_{12}$
 168 Z. 12: **in] per** P_{12}
 169 Z. 1: hoc] id Z P_{12}
 169 Z. 6: **quia] quod** P_{12}

- 169 Z. 7: est collectio] collectio est $DL_1 Ru P_1 Z P_{12}$
- $P_{12} 145ra$ 169 Z. 15: accipit] accepit $DL_1 Ru Z P_{12}$
 169 Z. 17: parte] parte posuit $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 170 Z. 5: plurimis eorum] plurimeque earum $Z P_{12}$
 170 Z. 6: redactis] redacti sunt $Z P_{12}$
 170 Z. 6: Et] Sed $P_1 Z P_{12}$
 170 Z. 6: ut] quod P_{12}
 170 Z. 7: hoc] id P_{12}
 170 Z. 8: qualia] que $P_2 V_8 P_{12}$
 170 Z. 8: verbis] *om.* P_{12}
 170 Z. 8: possint] possunt P_{12}
 171 Z. 6: hoc] id P_{12}
 171 Z. 10: ostendit] post ad P_{12} (*alii codd. aliter*)
 171 Z. 11: cepit] ceperat $D Z P_{12}$
 171 Z. 12: faciens] fac(it) $Ru P_{12}$
 172 Z. 1: expediret] expediat $P_2 V_8 Vc P_{12}$
- $P_{12} 145rb$ 172 Z. 5: et] est $P_1 P_{12}$
 172 Z. 7: maximam] *om.* P_{12}
 172 Z. 8: poterat] potest $P_2 V_8 Vc P_{12}$
 172 Z. 8: et] et in $Z P_{12}$
 172 Z. 15: occasione] actione P_{12}
 173 Z. 2: ait] autem $P_2 V_8 Vc Ru P_{12}$
 173 Z. 5: Dominum] Deum $Z P_{12}$
 173 Z. 8: Cecidit, cecidit] Cecidit $DL_1 Ru P_2 V_8 Vc P_{12}$
 173 Z. 11: loco] in loco $P_2 V_8 Vc Ru Z P_{12}$
 173 Z. 12: de celo] *om.* P_{12}
 173 Z. 13: moriuntur] moriuntur etc. $Z Vc P_{12}$
- $P_{12} 145va$ 173 Z. 17: videlicet] scilicet P_{12}
 174 Z. 3: habeant] habeat P_{12}
 174 Z. 4: hereditatem] civitatem vel hereditatem $Z P_{12}$
 174 Z. 4: inquirent] inquit P_{12}
 175 Z. 5: in quo] quo P_{12}

175 Z. 9: lino] lapide Vc $DL_1 Ru P_1 P_{12}$ (*ad n. 275 cf. Expositio Apocalypsis Pars V 1 § 61*)

175 Z. 14: **qui] hii** P_{12} $P_{12} 145vb$

176 Z. 2: querens] querere Z P_{12}

176 Z. 8: opera] tempora $P_2 V_8 P_{12}$

176 Z. 9: ascensio] et ascensio $DL_1 Vc P_{12}$

176 Z. 10: Resurrectio] Resurrectio ergo $P_1 Z P_{12}$

177 Z. 7: **enim] om.** P_{12}

178 Z. 10: ad] et $P_2 V_8 Vc P_1 V_4 Wr P_{12}$

$P_{12} 146ra$

178 Z. 12: qui – seculorum] *om.* $P_1 Z V_4 Wr P_{12}$

ABKÜRZUNGEN

AA SS ³	<i>Acta Sanctorum</i> , 3. Auflage
AH	<i>Analecta Hymnica</i>
AHDLMA	<i>Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge</i>
BECh	<i>Bibliothèque del l'École des Chartes</i>
BHG	<i>Bibliotheca Hagiographica Graeca</i>
BHL	<i>Bibliotheca Hagiographica Latina</i>
CAO	<i>Corpus Antiphonarium Officii</i>
CC	<i>Corpus Christianorum</i> , series <i>Latina</i>
cont. med.	<i>continuatio mediaevalis</i>
COGD	<i>Conciliorum Oecumenicorum Generalium-que Decreta</i> , ed. J. ALBERIGO u.a., bishier 3 Bde. (Turnhout 2006, 2013, 2010)
CSEL	<i>Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latino-rum</i>
DA	<i>Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters</i>
DBrit.	<i>Dictionary of Medieval Latin from British Sources</i>
DNP	<i>Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike</i>
Fonti	<i>Fonti per la storia d'Italia</i>
GCS	<i>Die griechischen christlichen Schriftsteller</i>
HRG	<i>Handwörterbuch zur deutschen Rechtsge-schichte</i>
HZ	<i>Historische Zeitschrift</i>
J ³	JAFFÉ, <i>Regesta pontificum Romanorum</i> , edi-tio tertia (2016 ff.)
J-L	JAFFÉ – LÖWENFELD, <i>Regesta pontificum Ro-manorum</i>
MGH	<i>Monumenta Germaniae Historica</i>
Auct. ant.	<i>Auctores antiquissimi</i>
Epp.	<i>Epistolae</i>

MIÖG	<i>Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung</i>
<i>Mlat. Wb.</i>	<i>Mittellateinisches Wörterbuch</i>
PG	<i>Patrologia Graeca</i>
PL	<i>Patrologia Latina</i>
RAC	<i>Reallexikon für Antike und Christentum</i>
<i>Reg. Imp.</i>	<i>J. F. BÖHMER, Regesta Imperii</i>
<i>RHC, Hist. occ.</i>	<i>Recueil des historiens des croisades. Historiens occidentaux</i>
<i>RIS</i> ²	<i>Rerum Italicarum Scriptores, nuova serie</i>
RQ	<i>Römische Quartalschrift für Altertumskunde und Kirchengeschichte</i>
SC	<i>Sources Chrétiennes</i>
TLL	<i>Thesaurus Linguae Latinae</i>
<i>Verfasserlexikon</i>	<i>Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Zweite Auflage, 14 Bde. (1978–2008)</i>
ZKG	<i>Zeitschrift für Kirchengeschichte</i>
ZRG	<i>Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte</i> <i>Germanistische Abteilung</i>

Die Transkription vorderorientalischer Namen erfolgt im allgemeinen nach den Vorgaben der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG), die Wiedergabe biblischer Namen nach dem 'Lexikon der biblischen Eigennamen' von O. ODELAINE und R. SÉGUINEAU (1981).

Das Corpus Iuris Canonici wird entsprechend den von Stephan KUTTNER, Traditio 11 (1955) S. 436–439 und ebd. 15 (1959) S. 452–464 empfohlenen Richtlinien zitiert. Verwiesen wird auf die Ausgabe von Aemilius FRIEDBERG, Corpus Iuris Canonici, 2 Teile (Leipzig 1879/1881).

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

1. Quellen

- Abaelard, Sic et Non: Peter Abailard, Sic et Non. A Critical Edition*,
edd. Blanche Beatrice BOYER – Richard McKEON (Chicago – Lon-
don 1976–77)
- Acta apostolorum apocrypha, post Constantinum Tischendorf denuo
ediderunt Ricardus Adelbertus LIPSIUS et Maximilianus BONNET*,
Bd. 1, 2/1 und 2/2 (Lipsiae 1891/1898/1903)
- Acta Petri. Text, Übersetzung und Kommentar zu den Actus Vercel-
lenses*, hg. von Marietheres DÖHLER (Texte und Untersuchungen
zur Geschichte der altchristlichen Literatur 171, Berlin – Boston
2018)
- Advocationes Beatae Mariae Virginis*, ed. Atanasio SINUÉS RUÍZ, *Ad-
vocaciones de la Virgen en un códice del siglo XII*, *Analecta Sacra
Tarraconensia* 21 (1948) S. 1–34
- Alan von Lille, Anticlaudianus: Alain de Lille, Anticlaudianus. Texte
critique avec une introduction et des tables, publié par R[obert]
BOSSUAT* (Textes philosophiques du Moyen Âge 1, Paris 1955)
- Alexander Minorita, Expositio in Apocalypsim*, hg. von Alois WACH-
TEL (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 1, Wei-
mar 1955)
- Ambrosius, De viduis*, ed. Franco GORI, *Sancti Ambrosii episcopi Me-
diolanensis opera* 14/1 (Milano – Roma 1989) S. 243–319
- *De virginitate*, ed. Franco GORI, *Sancti Ambrosii episcopi Medio-
lanensis opera* 14/2 (Milano – Roma 1989) S. 11–107
- *Exhortatio virginitatis*, ebd. S. 197–271
- Anastasius Bibliothecarius* siehe Theophanes
- Anselmus Cantuariensis, Opera omnia*, 6 Bde., ed. Franciscus Salesius
SCHMITT (Edinburgh 1946–1961)
- Apocalypsis Johannis*, ed. Roger GRAYSON (Vetus Latina 26/2, Freiburg
2000–2003)

- Arnaldus de Villanova, Expositio super Apocalypsi, cura et studio Ioachimi CARRERAS I ARTAU †, cooperantibus Olga MARINELLI MERCACCI et Iosepho M. MORATÓ I THOMÀS (Corpus philosophorum medii aevi, Arnaldi de Villanova Scripta spiritualia 1, Bruxelles – Barcelona 1971)*
- Aurelius Augustinus, Enarrationes in psalmos, edd. Eligius DEKKERS – Iohannes FRAIPONT, CC 38–40 (Turnholti 1956). Nach dieser Ausgabe wurde nur zitiert, soweit der Text der neueren kritischen Ausgabe noch aussteht: Enarrationes in psalmos 18–32 (Sermones), ed. Clemens WEIDMANN, CSEL 93B (Wien 2011); Enarrationes in psalmos 51–60, ed. Hildegund MÜLLER, CSEL 94/1 (Wien 2004); Enarrationes in psalmos 101–109, edd. Franco GORI – Claudio PIERANTONI, CSEL 95/1 (Wien 2011); Enarrationes in psalmos 119–133, ed. Franco GORI, CSEL 95/3 (Wien 2001); Enarrationes in psalmos 134–140, edd. Franco GORI – Francisca RECANATINI, CSEL 95/4 (Wien 2002); Enarrationes in psalmos 141–150, edd. Franco GORI – Iuliana SPACCIA, CSEL 95/5 (Wien 2005)*
- sermo 139 siehe 2. Literatur: DOLBEAU, *Une causerie*
 - sermo 298 siehe 2. Literatur: LAMBOT
 - sermo 360B siehe 2. Literatur: DOLBEAU, *Augustin d’Hippone Benedicti Regula, editio altera emendata, rec. Rudolphus HANSLIK, CSEL 75 (Vindobonae 1977)*
- Bernhard von Clairvaux: S. Bernardi Opera, 9 Bde., ed. Jean LEClercQ et al. (Romae 1957–1998)*
- Biblia Sacra iuxta latinam vulgatam versionem ad codicum fidem (...) edita, 18 Bde. (Romae 1926–1995)*
- Biblia sacra iuxta vulgatam versionem, adiuvantibus Bonifatio FISCHER, Iohanne GRIBOMONT, H. F. D. SPARKS, W. THIELE rec. et brevi apparatu instruxit Robertus WEBER, editio altera emendata, 2 Bde. (Stuttgart 1975)*
- Boethius, Anicius Manlius Severinus: Contra Eutychen et Nestorium, edd. H. F. STEWART, E. K. RAND, S. J. TESTER (The Loeb Classical Library 74, Cambridge/Mass. 1973) S. 72–129*
- Breviarium apostolorum, ed. MOHLBERG, Leo Cunibert: Liber sacramentorum Romanae aeclesiae ordinis anni circuli (Cod. Vat. Reg. lat. 316/Paris, Bibl. Nat. 7193, 41/56) (Sacramentarium Gelasia-*

- num) (*Rerum ecclesiasticarum documenta, Ser. maior, Fontes* 4, Roma 1960) S. 260–261
- Breviarium Cisterciense* siehe WADDELL, *Cistercian Breviary*
- Breviarium sive Ordo officiorum* (Montecassino/Benevent) siehe KELLY
- Burci, Salvo siehe Salvo Burci
- Caesarius Arelatensis, *Expositio in Apocalypsim*, ed. Germanus MORIN, in: *S. Caesarii episcopi Arelatensis opera omnia nunc primum in unum collecta*, Bd. 2: *Opera varia* (Maretioli [Maredsous] 1942) S. 210–277
- Carmina Scripturarum, scilicet antiphonas et responsoria ex sacro Scripturae fonte in libros liturgicos Sanctae Ecclesiae Romanae derivata*, collegit et edidit Carolus MARBACH (Straßburg 1907)
- Cassiodorus/Epiphanius, *Historia ecclesiastica tripartita*, rec. Waltarius JACOB. Editionem curavit Rudolphus HANSLIK, CSEL 71 (Vindobonae 1952)
- CHEVALLIER siehe Dionysiaca
- Corpus antiphonarium officii*, 6 Bde., hg. von Renatus-Joannes HESBERT (*Rerum Ecclesiasticarum Documenta, series maior, Fontes* 7–10, Roma 1963–1979)
- Corpus benedictionum pontificalium*, 4 Bde., ed. Edmond (Eugène) MOELLER, CC 162, 162A–C (Turnholti 1971–1979)
- Descensus Christi ad inferos* siehe 2. Literatur: TISCHENDORF
- Dionysiaca. Recueil donnant l'ensemble des traductions latines des ouvrages attribués au Denys de l'Aréopagite etc. [ed. Philippe CHEVALLIER], 2 Bde. (Bruges 1937 und 1950)
- Disputatio inter Catholicum et Paterinum hereticum* siehe 2. Literatur: HOÉCKER
- Ebrardus Bethuniensis, *Liber antihaeresis*, ed. Jacobus GRETSER, *Trias scriptorum adversus Waldensium sectam: Ebrardus Bathuniensis, Bernardus abbas Fonti Calidi, Ermengardus* (Ingolstadii 1614) S. 34–218
- Ecclesiastica officia: Les Ecclesiastica officia cisterciens du XII^e siècle. Texte latin selon les manuscrits édités de Trente 1711, Ljubljana 31 et Dijon 114, version française, annexe liturgique, notes, index et tables. Ouvrage réalisé en collaboration par Danièle CHOISSELET*

- Placide VERNET (*La documentation cistercienne* 22, Reiningue 1989)
- Eusebius/Hieronymus, Chronicon: Eusebius Werke, Bd. 7: Die Chronik des Hieronymus / Hieronymi Chronicon, hg. und in zweiter Auflage bearb. von Rudolf HELM, GCS 47 (Berlin 1956)*
- Eusebius/Rufinus, Historia ecclesiastica: Eusebius Werke 2, Teil 1–3: Die Kirchengeschichte, hg. von Eduard SCHWARTZ. Die lateinische Übersetzung des Rufinus, bearb. von Theodor MOMMSEN, GCS 9/1–3 (Leipzig 1903, 1908, 1909)*
- Exordium Cistercii, ed. WADDELL, in: DERS., Narrative and Legislative Texts S. 177–183*
- Flavius Iosephus, Antiquitates Iudaicae, ed. Benedictus NIESE, 4 Bde. (Berlin 1887–1890)*
- *The Latin Josephus I: Introduction and Text, The Antiquities: Books I–V, ed. Franz BLATT (Acta Jutlandica 30/1, København 1958)*
- Gaius, Institutiones/Die Institutionen des Gaius, hg., übersetzt und kommentiert von Ulrich MANTHE (Texte zur Forschung 81, Darmstadt 2004)*
- Genesis, ed. Bonifatius FISCHER (Vetus Latina 2, Freiburg 1951)*
- Glossae biblicae, 2 Teile, ed. P[aolo] VACIAGO, CC cont. med. 189A/B (Turnholti 2004)*
- Gottschalk von Orbais, Opusculum grammaticum I, ed. C[yrille] LAMBOT, Œuvres théologiques et grammaticales de Godescalc d’Orbais (Spicilegium sacrum Lovaniense 20, Louvain 1945) S. 351–420*
- Gregorius Magnus, Dialogi, ed. Adalbert de VOGÜÉ, 3 Bde. (SC 251, 260, 265, Paris 1978, 1979, 1985)*
- Guigo II., Scala claustralium, edd. Edmund COLLEDGE – James WALSH, Guiges II le Chartreux, Lettre sur la vie contemplative (L’échelle des moines), douze méditations (SC 163, Paris 1970)*
- Hieronymus, De viris illustribus, ed. RICHARDSON, in: Hieronymus, Liber de viris inlustribus. Gennadius, Liber de viris inlustribus, hg. von Ernest Cushing RICHARDSON. Der sogenannte Sophronius, hg. von Oscar von GEBHARDT (Texte und Untersuchungen*

zur Geschichte der Altchristlichen Literatur 14/1, Leipzig 1896)
S. 1–56

Hrabanus Maurus, De institutione clericorum libri tres. Studien und Edition von Detlev ZIMPEL (Freiburger Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte. Studien und Texte 7, Frankfurt am Main u. a. 1996)

- *Enarratio super Deuteronomium*, ed. Paul-Irénée FRANSEN, *La fin inédite du commentaire de Raban Maur sur le Deutéronome*, *Revue Bénédictine* 108 (1998) S. 80–103

Hugo von St. Victor, De beatae Mariae virginitate, edd. [Patrice SICARD] – Bernadette JOLLÈS, in: *L'œuvre de Hugues de Saint-Victor 2: Super Canticum Mariae, Pro assumptione Virginis, De beatae Mariae virginitate, Egredietur virga, Maria porta* (Sous la règle de Saint Augustin, [Turnhout] 2000) S. 169–259

- *Didascalicon*, ed. Charles Henry BUTTIMER, *Hugonis de Sancto Victore Didascalicon. De Studio Legendi. A Critical Text* (The Catholic University of America. Studies in Medieval and Renaissance Latin 10, Washington D. C. 1939)

Innocenz III.: Die Register Innocenz' III., 1. Band, 1. Pontifikatsjahr, 1198/99, Texte, bearb. von Othmar HAGENEDER und Anton HAIDACHER (Publikationen der Abteilung für Historische Studien des Österreichischen Kulturinstitut in Rom, II. Abteilung: Quellen, 1. Reihe, 1. Band, Graz – Köln 1964)

- *Die Register Innocenz' III., 2. Band, 2. Pontifikatsjahr, 1199/1200, Texte, bearb. von Othmar HAGENEDER, Werner MALECZEK und Alfred A. STRNAD (Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom, II. Abteilung: Quellen, 1. Reihe, 2. Band, Rom – Wien 1979)*
- *Die Register Innocenz' III., 6. Band, 6. Pontifikatsjahr, 1203/1204, Texte und Indices, bearb. von Othmar HAGENEDER, John C. MOORE und Andrea SOMMERLECHNER, gemeinsam mit Christoph EGGER und Herwig WEIGL (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom, II. Abteilung: Quellen, 1. Reihe, 6. Band, Wien 1995)*
- *Die Register Innocenz' III., 7. Band, 7. Pontifikatsjahr, 1204/1205, Texte und Indices, unter der Leitung von Othmar HAGENEDER*

- bearb. von Andrea SOMMERLECHNER und Herwig WEIGL, gemeinsam mit Christoph EGGER und Rainer MURAUER (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom, II. Abteilung: Quellen, 1. Reihe, 7. Band, Wien 1997)
- Isaak von Stella, *Sermones: Isaac de l'Étoile, Sermons*, 2 Bde., edd. Anselm HOSTE – Gaston SALET – Gaetano RACITI (SC 130 und 207, Paris 1967 und 1974)
- Isaias: *Esaias*, ed. Roger GRAYSON, 2 Bde. (Vetus Latina 12/1–2, Freiburg 1987–1993)
- Isidor von Sevilla, *De natura rerum*, ed. Jacques FONTAINE, Isidore de Séville, *Traité de la nature* (Bibliothèque de l'École des hautes études hispaniques, fasc. 28, Bordeaux 1960)
- *Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum sive Originum libri XX*, recognovit brevique adnotatione critica instruxit W. M. LINDSAY, 2 Bde. (Scriptorum Classicorum Bibliotheca Oxoniensis, Oxonii 1911)
- Jacobus de Capellis, *Pseudo-, Summa contra hereticos*. Edizione critica a cura di Paola ROMAGNOLI. Introduzione, appendici e bibliografia a cura di Maurizio ULTURALE (Ordines 7, Milano 2018)
- Jacobus a Voragine, *Legenda aurea*, ed. Th. GRAESSE (Dresden – Leipzig 1846)
- Joachim von Fiore, *Benedikt-Traktat siehe Tractatus in expositionem vite et regule beati Benedicti*
- *Concordia Novi ac Veteris Testamenti*, hg. von Alexander PATSCHOVSKY, 4 Bde. (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 28/1–4, Wiesbaden 2017 = *Fonti per la storia dell'Italia medievale*, *Antiquitates* 49, Roma 2018 [= *Ioachim abbas Florentis*, *Opera omnia* 2])
 - *Confessio fidei*, ed. Valeria DE FRAJA, in: *De articulis fidei S. XLIX–XCV* (Einleitung), S. 63–73 (Text)
 - *De articulis fidei ad fratrem Iohannem*. *Confessio fidei*, ed. Valeria DE FRAJA (Fonti per la storia dell'Italia medievale. *Antiquitates* 37, Roma 2012 [= *Ioachim abbas Florentis*, *Opera omnia* 4: *Opera minora* 5])
 - *De prophetia ignota*, ed. Matthias KAUP, in: *Ioachim abbas Florentis*, *Scripta breviora* S. 29–90

- *De septem sigillis*, ed. Alexander PATSCHOVSKY, in: *Expositio super Apocalypsim* 1 S. 15–90
- *De ultimis tribulationibus*, ed. Kurt-Victor SELGE, in: *Ioachim abbas Florensis, Scripta breviora* S. 261–310
- *Dialogi de prescientia Dei et predestinatione electorum*, ed. Gian Luca POTESTÀ (Fonti per la storia dell'Italia medievale. *Antiquitates* 4, Roma 1995 [= *Ioachim abbas Florensis, Opera omnia* 4: *Opera minora* 1])
- *Enchiridion super Apocalypsim*, edd. Alexander PATSCHOVSKY – Kurt-Victor SELGE, in: *Expositio super Apocalypsim* 1 S. 179–433
- *Epistola ,Universis Christi fidelibus‘*, in: *Ioachim abbas Florensis, Scripta breviora* S. 335–369
- *Exhortatorium Iudeorum*, ed. Alexander PATSCHOVSKY; Appendix: *Versio abbreviata Exhortatorii Iudeorum auctore incerto confecta*, ed. Brigitte HOTZ (Fonti per la storia dell'Italia medievale. *Antiquitates* 26, Roma 2006 [= *Ioachim abbas Florensis, Opera omnia* 4: *Opera minora* 3])
- *Expositio in Apocalypsim*, ed. Venetiis in *Edibus Francisci Bindoni ac Maphei Pasini socii*, Anno domini 1527
- *Expositio super Apocalypsim et opuscula adiacentia* 1, hg. von Alexander PATSCHOVSKY und Kurt-Victor SELGE (MGH *Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 31, Wiesbaden 2020 = Fonti per la storia dell'Italia medievale, *Antiquitates* 53, Roma 2020 [= *Ioachim abbas Florensis, Opera omnia* 3/1])
- *Expositio super Bilibris tritici etc. (Apoc. 6, 6)*, ed. Alexander PATSCHOVSKY, in: *Expositio super Apocalypsim* 1 S. 9–13
- *Genealogia sanctorum antiquorum patrum*, ed. Gian Luca POTESTÀ, in: *Ioachim abbas Florensis, Scripta breviora* S. 1–28
- *Hymnus de regno patriae supernae*, ed. Lorenzo BRACA, in: *Ioachim abbas Florensis, Scripta breviora* S. 453–462
- *Intelligentia super calathis ad abbatem Gafridum*, edd. Alexander PATSCHOVSKY – Gian Luca POTESTÀ, in: *Ioachim abbas Florensis, Scripta breviora* S. 149–217
- *Liber Figurarum*, edd. Leone TONDELLI – Marjorie REEVES – Beatrice HIRSCH-REICH, *Il Libro delle Figure dell'abate Gioachino da Fiore*, 2 Bde. (Torino 1953)

- *Liber introductorius in Expositionem Apocalypsis*, edd. Alexander PATSCHOVSKY – Kurt-Victor SELGE, in: *Expositio super Apocalypsim* 1 S. 435–677
 - *Praefatio super Apocalypsim*, edd. Alexander PATSCHOVSKY – Kurt-Victor SELGE, in: *Expositio super Apocalypsim* 1 S. 91–126
 - *Psalterium decem cordarum*, ed. Kurt-Victor Selge (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 20, Hannover 2009 = *Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates* 34, Roma 2009 [= *Ioachim abbas Florentis, Opera omnia* 1])
 - *Quaestio de Maria Magdalena et Maria sorore Lazari et Marthae*, ed. Alexander PATSCHOVSKY, in: *Scripta breviora* S. 219–260
 - *Scripta breviora: Genealogia sanctorum antiquorum patrum, De prophetia ignota, Soliloquium, Intelligentia super calathis, Quaestio de Maria Magdalena et Maria sorore Lazari, De ultimis tribulationibus, Epistolae, Poemata duo, cum appendice epistolam Clementis III. ad Ioachim abbatem de Curatio continente*, edd. Lorenzo BRACA, Matthias KAUP, Alexander PATSCHOVSKY, Gian Luca POTESTÀ, Kurt-Victor SELGE, curaverunt Alexander PATSCHOVSKY et Gian Luca POTESTÀ (*Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates* 40, Roma 2014 [*Ioachim abbas Florentis, Opera omnia* 4: *Opera minora* 6])
 - *Sermones*, ed. Valeria DE FRAJA (*Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates* 18, Roma 2004 [= *Ioachim abbas Florentis, Opera omnia* 4: *Opera minora* 2])
 - *Soliloquium*, ed. Alexander PATSCHOVSKY, in: *Scripta breviora* S. 91–147
 - *Tractatus in expositionem vite et regule beati Benedicti. Cum appendice fragmenti (I) de duobus prophetis in novissimis diebus praedicaturis*, ed. Alexander PATSCHOVSKY (*Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates* 29, Roma 2008 [= *Ioachim abbas Florentis, Opera omnia* 4: *Opera minora* 4])
 - *Tractatus super quatuor evangelia*, ed. Francesco SANTI (*Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates* 17, Roma 2002 [= *Ioachim abbas Florentis, Opera omnia* 5])
- Johannes von Salisbury, Policraticus, Buch I–IV* ed. K. S. B. KEATS-

- ROHAN (CC cont. med. 118 [Turnhout 1993], Buch V–VIII ed. Clemens C. J. WEBB (Oxford 1909)
- *The Letters of John of Salisbury*, edd. W. J. MILLOR and C. N. L. BROOKE, Bd. 1. (Oxford 1955, ²1986), Bd. 2 (Oxford 1979)
- KELLY, Thomas Forrest: *The Ordinal of Montecassino and Benevento. Breviarium sive Ordo officiorum, 11th Century* (Spicilegium Friburgense 45, Fribourg 2008)
- Laktanz, *De ira Dei*, ed. Christiane INGREMEAU, *Lactance, La colère de Dieu* (SC 289, Paris 1982)
- Landulfus Sagax, *Historia Miscella*, ed. Amedeo CRIVELLUCCI, *Landolfi Sagaxis Historia Romana*, 2 Bde. (Fonti per la storia d'Italia [49/50], Roma 1912/1913)
- Liber sacramentorum Romanae Aecclesiae ordinis anni circuli* (Cod. Vat. Reg. lat. 316/Paris Bibl. Nat. 7193, 41/56) (*Sacramentarium Gelasianum*), in *Verbindung mit Leo EIZENHÖFER und Petrus SIFFRIN hg. von Leo Cunibert MOHLBERG* (*Rerum ecclesiasticarum documenta, Series maior, Fontes 4*, Roma 1960)
- Methodius von Patara: Die Apokalypse des Pseudo-Methodius. Die ältesten griechischen und lateinischen Übersetzungen*, hg. von W. J. AERTS und G. A. A. KORTEKAAS, 2 Bde. (*Corpus scriptorum Christianorum orientalium, Subsidia 97/98*, Leuven/Louvain 1998)
- MOMBRITIUS, Boninus: *Sanctuarium seu Vitae Sanctorum. Novam hanc editionem curaverunt Monachi Solesmenses*, 2 Bde. (Paris 1910)
- Nikolaus von Lyra: *Nicholas of Lyra's Apocalypse Commentary. Edited and translated by Philip D. KREY* (TEAMS Commentary Series, Kalamazoo/MI 1997)
- Nizzāḥon Vetus*, ed. David BERGER, *The Jewish-Christian Debate in the High Middle Ages. A critical edition of the Nizzāḥon Vetus, with an introduction, translation, and commentary* (Philadelphia 1979)
- Ordines Romani*: ANDRIEU, Michel: *Les Ordines Romani du haut moyen âge*, 5 Bde. (*Spicilegium Sacrum Lovaniense, Études et documents 11, 23, 24, 28, 29*, Louvain 1931, 1948, 1951, 1956, 1961)
- Petrus Alfonsi, Dialogus: Petri Alfonsi Dialogus 1: Kritische Edition*

- mit deutscher Übersetzung, hg. von Carmen CARDELLE DE HARTMANN, Darko SENEKOVIC, Thomas ZIEGLER, übersetzt von Peter STOTZ (Firenze 2018)
- Petrus Aureoli, *Compendium sensus litteralis totius divinae scripturae*, ed. Philibert SEEBOECK (Quaracchi 1896)
- Petrus Damiani, *Carmina*, ed. Margareta LOKRANTZ, *L'opera poetica di S. Pier Damiani. Descrizione dei manoscritti, edizione del testo, esame prosodico-metrico, discussione delle questioni d'autenticità* (Acta Universitatis Stockholmiensis. Studia Latina Stockholmiensia 12, Stockholm – Göteborg – Uppsala 1964)
- *Epistolae*, ed. Kurt REINDEL, MGH Briefe der deutschen Kaiserzeit 4/1–4 (München 1983–1993)
- Petrus Lombardus, *Sententiae in IV libris distinctae*, Editio Tertia, 2 Bde. (Spicilegium Bonaventurianum 4 und 5, Grottaferrata 1971 und 1981)
- Petrus Venerabilis, *Epistolae*, ed. Giles CONSTABLE, *The Letters of Peter the Venerable*, 2 Bde. (Cambridge/Mass. 1967)
- Physiologus latinus*. Éditions préliminaires, versio B, ed. Francis J. CARMODY (Paris 1939)
- Praefationes in Bibliam Latinam* siehe 2. Literatur: DE BRUYNE
- Psalterium Romanum*: Robert WEBER, *Le Psautier romain et les autres anciens psautiers latins* (Collectanea Biblica Latina 10, Roma 1953)
- Rainer Sacconi, *Summa de Catharis*, ed. François Šanjek, Raynerius Sacconi O. P., *Summa de Catharis*, Archivum Fratrum Praedicatorum 44 (1974) S. 31–60
- Raoul Glaber, *Historiae*, edd. Guglielmo CAVALLO e Giovanni ORLANDI, *Rodolfo il Glabro, Cronache dell'anno mille* (Storie) (o. O. 1989)
- Regula Benedicti* siehe *Benedicti Regula*
- Regula Magistri*: Jean-Marie DE VOGÜÉ, *La règle du maître: introduction, texte, traduction et notes*, 2 Bde. (SC 105–106, Paris 1964)
- Richard von St. Victor, *De contemplatione* (Beniamin maior), ed. Jean GROSFILLIER, *L'œuvre de Richard de Saint-Victor, 1: De contemplatione* (Beniamin maior) (Sous la Règle de Saint Augustin, Turnhout 2013)

Robert von Melun: Raymond M. MARTIN (ed.), Œuvres de Robert de Melun, 3 Bde. (Spicilegium Sacrum Lovaniense 13, 18, 21, Leuven 1932, 1938, 1947)

Romuald von Salerno, Chronicon, ed. C[arlo] A[lberto] GARUFI, RIS² 7/1 (Città di Castello 1905–1935)

Sacramentarium Gelasianum siehe Liber sacramentorum Romanae Aecclesiae

Salvo Burci, Liber Suprastella, a cura di Caterina BRUSCHI (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates 15, Roma 2002)

Sextus Iulius Africanus: Sesto Giulio Africano, Chronographiae: Le scritture del tempo. Frammenti e testimonianze, Introduzione, traduzione e note a cura di Antonio SESTILI. Testo greco a fronte (Roma 2016)

Sibylla Tiburtina, ed. Ernst SACKUR, Sibyllinische Texte und Forschungen. Pseudomethodius, Adso und die tiburtinische Sibylle (Halle a. S. 1898) S. 115–187

Theophanes Confessor, Chronographia, ed. Carolus DE BOOR, Theophanis chronographia, 2 Bde., 1: Textum Graecum continens; 2: Theophanis vitas, Anastasii Bibliothecarii Historiam tripertitam, Dissertationem de codicibus operis theophanei, Indices continens (Lipsiae 1883–1885 [Nachdruck: Hildesheim 1963]). – The Chronicle of Theophanes Confessor. Byzantine and Near Eastern History AD 284–813. Translated with Introduction and Commentary by Cyril MANGO and Roger SCOTT with the assistance of Geoffrey GREATREX (Oxford 1997)

TISCHENDORF siehe 2. Literatur

Toledot Yeschu: The Life Story of Jesus. Two Volumes and Database. Edited and Translated by Michael MEERSON and Peter SCHÄFER, with the collaboration of Yaakov Deutsch, David Grossberg, Avigail Manekin, and Adina Yoffie (Texts and Studies in Ancient Judaism 159, Tübingen 2014)

Tyconius, Liber regularum, ed. Jean-Marc VERCRUYSE, Tyconius. Le Livre des règles (SC 488, Paris 2004); ed. Juan José AYÁN CALVO, Ticonio. Libro de las Reglas (Fuentes patristicas 23, Madrid 2009)

Vindicta Salvatoris, ed. Constantinus DE TISCHENDORF, Evangelia apocrypha (²Leipzig 1876) S. 471–486

- WADDELL, Chrysogonus (Hg.): *Narrative and Legislative Texts from Early Cîteaux* (*Studia et Documenta* 9, Cîteaux 1999)
- *The Primitive Cistercian Breviary*. (Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Ms. lat. oct. 402). With Variants from the «Bernardine» Cistercian Breviary (*Spicilegium Friburgense* 44, Fribourg 2007)

2. Literatur:

- ABULAFIA, David: *The Norman Kingdom of Africa and the Norman Expeditions to Majorca and the Muslim Mediterranean*, in: *Anglo-Norman Studies* 7 (1985) S. 26–41 (repr. in: *Italy, Sicily etc.*)
- *Italy, Sicily and the Mediterranean, 1100–1400* (London 1987)
- ANCIAUX, Paul: *La Théologie du Sacrement de Pénitence au XII^e siècle* (Louvain – Gembloux 1949)
- ANGENENDT, Arnold: *Rex et Sacerdos. Zur Genese der Königssalbung*, in: *Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des früheren Mittelalters, unter Mitwirkung von M. BALZER, K. H. KRÜGER und L. VON PADBERG hg. von Norbert KAMP und Joachim WOLLASCH* (Berlin – New York 1982) S. 100–118
- *Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart* (München ²1997)
- BARNES, Timothy D.: *The New Empire of Diocletian and Constantine* (Cambridge/Mass. – London 1982)
- BARRACLOUGH, Geoffrey: *The Making of a Bishop in the Middle Ages: the Part of the Pope in Law and Fact*, *The Catholic Historical Review* 19 (1933) S. 275–319
- BAUCKHAM, Richard: *Jude and the Relatives of Jesus in the Early Church* (London – New York 1990)
- BAUTIER, Anne-Marie: *Contribution à l'histoire du cheval au Moyen Age*, in: *Bulletin philologique et historique du Comité des travaux historiques et scientifiques* 1976 (Paris 1978) S. 209–249
- BELL, David N.: *An Index of Authors and Works in Medieval Library Catalogues in Great Britain* (Kalamazoo/MI 1994)

- BELTING, Hans: *Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst* (München 1990, 82020). Zitiert wir nach der 8. Auflage.
- BENNISON, Amira K.: *The Almoravid and Almohad Empires* (*The Edinburgh History of the Islamic Empires*, Edinburgh 2016)
- BEN-SHALOM, Ram – LIMOR, Ora – IRSHAI, Oded (Hg.): *The Elder Will Serve the Younger. Myths and Symbols in Dialogue between Judaism and Christianity. A Tribute to Israel Jacob Yuval* (Jerusalem 2022) [hebr. mit engl. Resümees]
- BENSON, Robert L.: *Plenitudo potestatis: Evolution of a formula from Gregory IV to Gratian*, *Studia Gratiana* 14 (1967) S. 193–217
- BENZINGER, Josef: *Invectiva in Romam. Romkritik im Mittelalter vom 9. bis zum 12. Jahrhundert* (*Historische Studien* 404, Lübeck – Hamburg 1968 [= Diss. phil. München 1968])
- BERGAMO, Nicola: *I Longobardi. Dalle origini mitiche alla caduta del regno in Italia* (Gorizia 2012)
- BERGER, Adolf: *Encyclopedic Dictionary of Roman Law* (*Transactions of the American Philosophical Society*, N. S. 43/2 (Philadelphia 1953)
- BÉRIOU, Nicole: *Pierre de Limoges et la fin des temps*, in: *Mélanges de l'École française de Rome. Moyen Age/Temps modernes* 98 (1986) S. 65–107
- *Les instruments de musique dans l'imaginaire des prédicateurs* (2005); Nachdruck in: DIES., *Religion et communication. Un autre regard sur la prédication au Moyen Age* (Genève 2018) S. 123–145. Zitiert wird nach dem Nachdruck.
- Bernard de Clairvaux: *Histoire, mentalités, spiritualité* ([*Œuvres complètes* 1] SC 380, Paris 1992)
- BETZ, Otto: *Die Bileamtradition und die biblische Lehre von der Inspiration*, in: *Religion im Erbe Ägyptens. Beiträge zur spätantiken Religionsgeschichte zu Ehren von Alexander Böhlig* (Ägypten und Altes Testament 14, Wiesbaden 1988) S. 18–53
- BIGNAMI ODIER, Jeanne: *Notes sur deux manuscrits de la Bibliothèque du Vatican contenant des traités inédits de Joachim de Flore*, in: *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire* 54 (1937) S. 211–241
- Die Bildwelt der Diagramme Joachims von Fiore: Zur Medialität*

- religiös-politischer Programme im Mittelalter*, hg. von Alexander PATSCHOVSKY (Ostfildern 2003)
- BLOCH, Herbert: *Der Autor der "Graphia aureae urbis Romae"*, DA 40 (1984) S. 55–175
- BÖHM, Thomas: *Die Christologie des Arius. Dogmengeschichtliche Überlegungen unter besonderer Berücksichtigung der Hellenisierungsfrage* (Studien zur Theologie und Geschichte 7, St. Ottilien 1991)
- BÖHME, Eric: *Die Außenbeziehungen des Königreiches Jerusalem im 12. Jahrhundert. Kontinuität und Wandel im Herrscherwechsel zwischen König Amalrich und Balduin IV. (Europa im Mittelalter. Abhandlungen und Beiträge zur historischen Komparatistik 33, Berlin – Boston 2019)*
- BÖHMER, J. F. *Regesta Imperii*, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – *Regesta Imperii* – und der Deutschen Kommission für die Bearbeitung der *Regesta Imperii* bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, 4: Lothar III. und die älteren Staufer, 4. Abteilung: Papstregesten 1124–1198, Teil 4: 1181–1198, Lieferung 5: 1191–1195: Cölestin III., erarbeitet von Ulrich SCHMIDT (Köln – Weimar – Wien 2018)
- BONNET, Maximilianus siehe 1. Quellen: *Acta apostolorum apocrypha*
- BORST, Arno: *Die Katharer* (MGH Schriften 12, Stuttgart 1953)
- *Der Turmbau von Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker*, 4 Bde. (Stuttgart 1957–1963)
- BOSL, Karl: *Potens und Pauper. Begriffsgeschichtliche Studien zur gesellschaftlichen Differenzierung im frühen Mittelalter und zum 'Pauperismus' des Hochmittelalters*, in: *Alteuropa und die moderne Gesellschaft. Festschrift für Otto Brunner*, hg. vom Historischen Seminar der Universität Hamburg (Göttingen 1963) S. 60–87 [Nachdruck in: DERS., *Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa. Ausgewählte Beiträge zu einer Strukturanalyse der mittelalterlichen Welt* (München – Wien 1964) S. 106–134]
- BOSWORTH, C. E.: *The Concept of Dhimma in Early Islam*, in: *Christians and Jews in the Ottoman Empire. The Functioning of a Plu-*

- ral Society 1: The Central Lands*, ed. by Benjamin BRAUDE and Bernard LEWIS (New York – London 1982) S. 37–51
- BOUREAU, Alain: *Richard de Mediavilla fut-il aussi un exégète?*, *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 58 (2011) S. 227–270, 404–436
- *Albert le Grand, commentateur de l'Apocalypse*, *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 61 (2014) S. 43–58
- BOUSSET, Wilhelm: *Der Antichrist in der Überlieferung des Judentums, des neuen Testaments und der alten Kirche. Ein Beitrag zur Auslegung der Apocalypse* (Göttingen 1895)
- BOVON, François: *Les Actes de Philippe*, in: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Teil 2: *Principat*, Bd. 25/6: *Teilband Religion*, hg. von Wolfgang HAASE (Berlin – New York 1988) S. 4431–4527
- BRAUN, Joseph: *Die priesterlichen Gewänder des Abendlandes nach ihrer geschichtlichen Entwicklung* (Freiburg im Breisgau 1897)
- *Die liturgische Gewandung im Occident und Orient, nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik* (Freiburg im Breisgau 1907)
- BRENNEKE, Hanns Christof: *Studien zur Geschichte der Homöer. Der Osten bis zum Ende der homöischen Reichskirche* (Beiträge zur historischen Theologie 73, Tübingen 1988)
- BRINCKEN, V. DEN, Anna-Dorothee: *Die "Nationes Christianorum Orientalium" im Verständnis der lateinischen Historiographie, von der Mitte des 12. bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts* (Kölner historische Abhandlungen 22, Köln – Wien 1973)
- BRUNN, Uwe: *Des contestataires aux "cathares". Discours de réforme et propagande antihérétique dans les pays du Rhin et de la Meuse avant l'Inquisition* (Collection des Études Augustiniennes, Série Moyen Âge et Temps Modernes 41, Paris 2006)
- BRUNS, Christoph: *Trinität und Kosmos. Zur Gotteslehre des Origenes* (Adamantiana 3, Münster 2013)
- BÜCHLER, Alfred: *A Twelfth-Century Physician's Desk Book: The Secreta Secretorum of Petrus Alphonsi Quondam Moses Sephardi*, *The Journal of Jewish Studies* 37 (1986) S. 206–212
- BURR, David: *Olivi's Peaceable Kingdom. A Reading of the Apocalypse Commentary* (Philadelphia/PA 1993)

- *The Book of Revelation. Translated and edited by D. B. (The Bible in Medieval Tradition (Grand Rapids/MI 2019)*
- CAHEN, Claude: *La Turquie pré-ottomane (Varia turcica 7, Istanbul – Paris 1988)*
- CARDELLE DE HARTMANN, Carmen – SENEKOVIC, Darko: *Reading Petrus Alfonsi before the Talmud Trials. The Manuscript Evidence, in: Jewish-Christian Disputations in Antiquity and the Middle Ages. Fictions and Realities, ed. by Sébastien MORLET (Late Antique History and Religion 21, Leuven – Paris – Bristol/CT 2020) S. 159–179*
- CARIBONI, Guido: *Il nostro ordine è la Carità. Cistercensi nei secoli XII e XIII (Milano 2011)*
- CHARBONNEAU-LASSAY, L[ouis]: *Le bestiaire du Christ (Milano 1940)*
- CHEVALLIER, Philippe siehe 1. Quellen: Dionysiaca
- La chiesa greca in Italia dall’VIII als XVI secolo. Atti del convegno storico interecclesiale (Bari, 30 apr. – 4. magg. 1969) 1 (Padova 1973)*
- CHRISTIE, Neil: *The Lombards: the Ancient Langobards (Oxford – Cambridge/Mass. 1995)*
- COHEN, Jeremy: *The Salvation of Israel. Jews in Christian Eschatology, from Paul to the Puritans (Ithaca – London 2022)*
- COLISH, Marcia L.: *End Time at Hand: Innocent III, Joachim of Fiore, and the Fourth Crusade, in. KNIBBS u. a., The End of the World S. 251–279*
- CONGAR, Yves M.-J.: *Henry de Marcy, abbé de Clairvaux, cardinal-évêque d’Albano et légat pontifical, in: Studia Anselmiana 43 [= Analecta Monastica, 5^{ème} série] (1958) S. 1–90*
- CONSTABLE, Giles: *Monasteries, Rural Churches and the cura animarum in the Early Middle Ages, in: Cristianizzazione ed organizzazione ecclesiastica delle campagne nell’alto medioevo: espansione e resistenze, 10–16 aprile 1980 (Settimane di studio del Centro italiano di Studi sull’alto medioevo 28/1 (Spoleto 1982) S. 349–389*
- *The Relation between the Sun and the Moon in Medieval Thought (to 1200), in: DERS., Medieval Thought and Historiography (New York 2017) S. 115–124*
- CRAWFORD, Matthew R.: *On the Diversity and Influence of the Euse-*

- bian Alliance: The Case of Theodore of Heraclea, Journal of Ecclesiastical History* 64 (2013) S. 227–257
- DAGRON, Gilbert: *Naissance d'une capitale. Constantinople et ses institutions de 330 à 451* (Bibliothèque byzantine. Études 7, Paris 1974)
- DAVIS, R. H. C.: *The Medieval Warhorse. Origin, Development and Redevelopment* (London 1989)
- DE BRUYNE, Donatien: *Prefaces to the Latin Bible. Introductions by Pierre-Maurice BOGAERT and Thomas O'LOUGHLIN* (Studia Traditionis Theologiae 19, Turnhout 2015)
- DEIMANN, Wiebke: *Die christliche Minderheit in al-Andalus. Situation und Wahrnehmung der Mozaraber seit dem 11. Jahrhundert, in: Integration – Segregation – Vertreibung* S. 109–126
- DEMANDT, Alexander: *Der Fall Roms. Die Auflösung des römischen Reiches im Urteil der Nachwelt* (München 2014)
- DE MARINIS, Tammaro: *Rilegature veneziane del XV e XVI secolo. Catalogo* (Venezia 1955)
- DENIFLE, Heinrich: *Das Evangelium aeternum und die Commission zu Anagni, in: Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte* 1 (1885) S. 49–142
- DENZINGER, Henricus – SCHÖNMETZER, Adolfus, *Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum* (Barcinone etc. 36 1976)
- DEROLEZ, Albert: *The Palaeography of Gothic Manuscript Books. From the Twelfth to the Early Sixteenth Century* (Cambridge 2003)
- DINZELBACHER, Peter: *Vision und Visionsliteratur im Mittelalter. Zweite überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 64, Stuttgart 2017)
- DÖHLER siehe 1. Quellen: *Acta Petri*
- DÖRRLAMM siehe SCHULZE-DÖRRLAMM
- DOLBEAUX, François: *Augustin d'Hippone, Vingt-six sermons au peuple d'Afrique. Retrouvés à Mayence, édités et commentés par F. D.* (Collection des Études Augustiniennes, Série Antiquité 147, Paris 1996)
- *Une causerie doctrinale à propos de Jean 10, 30: Moi et le Père som-*

- mes un. *Édition critique du Sermon 139 d'Augustin*, in: *Augustin philosophe et prédicateur. Hommage à Goulven Madec. Actes du colloque international organisé à Paris les 8 et 9 septembre 2011*, édités par Isabelle BOCHET (Collection des Études Augustiniennes, Série Antiquité 195, Paris 2012) S. 409–429
- DÖREN, Alfred: *Wunschräume und Wunschzeiten*, in: *Vorträge der Bibliothek Warburg*, hg. von Fritz Saxl, 1924–1925 (Leipzig/Berlin 1927) S. 158–205 [Nachdruck mit leicht veränderter Titelgebung: Warburg Institute London, *Vorträge der Bibliothek Warburg* 4, 1924/25 (Nenelen/Liechtenstein 1927)]
- DORÉ, Léon: *Recherches sur la bibliothèque de Pier Leoni, médecin de Laurent de Medicis*, *Revue des Bibliothèques*, Jg. 4 (1894) S. 73–83 und Jg. 7 (1897) S. 81–103
- DÜNZL, Franz: *Geschichte des christologischen Dogmas in der Alten Kirche*, hg. von Michael BUSSE und Johannes PFEIFF (Freiburg i. Br. 2019)
- DVORNIK, Francis. *The Idea of Apostolicity in Byzantium and the Legend of the Apostle Andrew* (Dumbarton Oaks Studies 4, Cambridge/Mass. 1958)
- EDDÉ, Anne-Marie: *Saladin* ([Paris] 2008, Nouvelle édition réactualisée 2016)
- EGGER, Christoph: *Papst Innocenz III. als Theologe*, *Archivum Historiae Pontificiae* 30 (1992) S. 55–123
- Joachim von Fiore, Rainer von Ponza und die römische Kurie, in: *Gioacchino da Fiore tra Bernardo di Clairvaux e Innocenzo III* S. 129–162
- EHRLÉ, Francisco: *Historia bibliothecae romanorum pontificum tum bonifatianae tum avinionensis enarrata et antiquis earum indicibus aliisque documentis illustrata*, Tomus 1 (Romae 1890)
- EISENHOFER, Ludwig: *Handbuch der katholischen Liturgik*, 2 Bde. (Freiburg i. Br. 1932/1933)
- ELZE, Reinhard: *Tintinnabula. Die Glöckchen am geistlichen und am weltlichen Gewande*, in: Percy Ernst SCHRAMM, *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten bis zum sechzehnten Jahrhundert* (MGH Schriften 13/2, Stuttgart 1955) S. 554–559

- EMMERSON, Richard Kenneth: *Antichrist in the Middle Ages. A Study of Medieval Apocalypticism, Art, and Literature* (Seattle 1981)
- ENRIGHT, Michael J.: *Iona, Tara and Soissons. The Origin of the Royal Anointing Ritual* (*Arbeiten zur Frühmittelalterforschung* 17, Berlin 1985)
- Enzyklopädie Medizingeschichte*, hg. von Werner E. GERABEK, Bernhard D. HAAGE, Gundolf KEIL, Wolfgang WEGNER (Berlin – Boston 2007 [= E-Book 2011])
- ERDMANN, Carl: *Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens* (*Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte* 6, Stuttgart 1935 [Nachdruck 1955])
- EVANS, Michael: *An Illustrated Fragment of Peraldus's Summa of Vices: Harleian MS 3244, Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 45 (1982) S. 14–68
- EYBEN, E[miel]: *Die Einteilung des menschlichen Lebens im Altertum*, *Rheinisches Museum für Philologie*, N. F. 116 (1973) S. 150–190
- FAIVRE, Alexandre: *Naissance d'une hiérarchie. Les premières étapes du cursus clérical* (*Théologie historique* 40, Paris 1977)
- FERREIRO, Alberto: *Simon Magus in Patristic, Medieval, and Early Modern Tradition* (*Studies in the History of Christian Tradition* 125, Leiden – Boston 2005)
- FICKER, Julius: *Die gesetzliche Einführung der Todesstrafe für Ketzer*, *MIÖG* 1 (1880) S. 177–226
- FIERRO BELLO, Maribel: *A Muslim land without Jews or Christians. Almohad policies regarding the 'protected people'*, in: *Christlicher Norden – Muslimischer Süden. Ansprüche und Wirklichkeiten von Christen, Juden und Muslimen auf der Iberischen Halbinsel im Hoch- und Spätmittelalter*, hg. von Matthias M. TISCHLER und Alexander FIDORA (*Erudiri Sapientia* 7, Münster 2011) S. 231–247
- FLASHAR, Hellmut: *Melancholie und Melancholiker in den medizinischen Theorien der Antike* (Berlin 1966)
- FORNASARI, Giuseppe: *Celibato sacerdotale e «autocoscienza» ecclesiale. Per la storia della «nicolaitica haeresis» nell'Occidente medievale* (Udine 1981)
- FRENZEL, Elisabeth: *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtung-*

CLXXXVIII QUELLEN UND LITERATUR

- geschichtlicher Längsschnitte (Kröners Taschenausgabe 301, Stuttgart 2008)
- FRIED, Johannes: *Dies irae. Eine Geschichte des Weltuntergangs* (München 2016)
- FUHRMANN, Horst: *Widerstände gegen den päpstlichen Primat im Abendland*, in: *Il primato del vescovo di Roma nel primo millennio. Ricerche e testimonianze. Atti del Symposium Storico-Teologico, Roma, 9–13 Ottobre 1989, a cura di Michele MACCARRONE* (Città del Vaticano 1991) S. 707–736
- GAIFFIER, Baudouin de: *Le Breviarium apostolorum* (BHL 652). *Tradition manuscrite et œuvres apparentées*, *Analecta Bollandiana* 81 (1963) S. 89–116
- GANZER, Klaus: *Papsttum und Bistumsbesetzungen in der Zeit von Gregor IX. bis Bonifaz VIII. Ein Beitrag zur Geschichte der päpstlichen Reservationen* (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 9, Köln – Graz 1968)
- GATTO, Alfredo: *The Revelation and Its Seals: Rupert of Deutz, Joachim of Fiore, and the Apocalypse within History*, *Recherches de Théologie et Philosophie médiévales* 89 (2022) S. 257–278
- GHELLINCK, Joseph de: *Inuentus, gravitas, senectus*, in: *Studia mediaevalia, in honorem admodum reverendi patris Raymundi Josephi Martin, Ordinis Praedicatorum S. theologiae magistri LXX^{um} natalem diem agentis* (Brugge 1948) S. 39–59
- GILLESPIE, Vincent: *Syon Abbey. With the Libraries of the Carthusians*, ed. by A. I. DOYLE (Corpus of British Medieval Library Catalogues 9, London 2001)
- GILOMEN, Hans-Jörg: *Wucher und Wirtschaft im Mittelalter*, *HZ* 250 (1990) S. 265–301
- Gioacchino da Fiore tra Bernardo di Clairvaux e Innocenzo III. *Atti del 5° Congresso internazionale di studi gioachimiti, San Giovanni in Fiore – 16–21 settembre 1999, a cura di Roberto RUSCONI* (Roma 2001)
- GIRGENSOHN, Dieter: *Dall’episcopato greco all’episcopato latino nell’Italia meridionale*, in: *La chiesa greca* 1 S. 25–43
- GLADITZ, Charles: *Horse Breeding in the Medieval World* (Dublin 1997)

- GNILKA, Joachim: *Petrus und Rom. Das Petrusbild in den ersten zwei Jahrhunderten* (Freiburg – Basel – Wien 2002)
- GOETZ, Hans-Werner: *Gott und die Welt. Religiöse Vorstellungen des frühen und hohen Mittelalters, Teil 1/Band 1: [I.] Das Gottesbild, Teil 1/Bd. 2: II. Die materielle Schöpfung: Kosmos und Welt. III. Die Welt als Heilsgeschehen, Teil 1/Bd. 3: IV. Die Geschöpfe: Engel, Teufel, Menschen (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 13/1–3, Berlin 2011/2012/2016)*
- GOLDER, Werner Albert: *Celsus und die antike Wissenschaft. Lateinisch-griechisch-deutsch* (Berlin – Boston 2019)
- GREENE, John T.: *Balaam and His Interpreters. A Hermeneutical History of the Balaam Traditions* (Atlanta/Georgia 1992)
- GROH, Dieter: *Schöpfung im Widerspruch. Deutungen der Natur und des Menschen von der Genesis bis zur Reformation. Mitarbeit Birgit PRAXL (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 1489, Frankfurt am Main 2003)*
- GRUNDMANN, Herbert: *Studien über Joachim von Floris [Nachdruck: Fiore] (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 32, Leipzig und Berlin 1927; Nachdruck Darmstadt 1966)*
- *Der Typus des Ketzers in mittelalterlicher Anschauung, in: Kultur- und Universalgeschichte. Walter Goetz zu seinem 60. Geburtstag (Leipzig 1927) S. 91–107 [Nachdruck in: Ausgewählte Aufsätze 1 S. 313–327]*
 - *Über den Apokalypsen-Kommentar des Minoriten Alexander, Zentralblatt für Bibliothekswesen 45 (1928) S. 715–723 [Nachdruck in: Ausgewählte Aufsätze 2 S. 58–69]*
 - *Neue Forschungen über Joachim von Fiore (Münstersche Forschungen 1, Marburg 1950)*
 - *Litteratus – illitteratus. Der Wandel einer Bildungsnorm vom Altertum zum Mittelalter, Archiv für Kulturgeschichte 40 (1958) S. 1–65 [Nachdruck in: Ausgewählte Aufsätze 3 S. 1–66]*
 - *Zur Biographie Joachims von Fiore und Rainers von Ponza, DA 16 (1960) S. 437–546 [Nachdruck in: Ausgewählte Aufsätze 3 S. 255–360]*
 - *Oportet et haereses esse. Das Problem der Ketzerei im Spiegel der*

- mittelalterlichen Bibelexegese, Archiv für Kulturgeschichte 45 (1963) S. 129–164 [Nachdruck in: Ausgewählte Aufsätze 1 S. 328–363]*
- *Ketzergeschichte des Mittelalters, in: Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch, hg. von Kurt Dietrich SCHMIDT und Ernst WOLF, Bd. 2, Lief. G (1. Teil) (Göttingen ²1967)*
 - *Aus der Einleitung zu den Opera minora Joachims von Fiore, Florentia 10 (1994) S. 117–170*
 - *Ausgewählte Aufsätze, 3 Teile (MGH Schriften 25/1–3, Stuttgart 1978)*
Grundmanns Aufsätze werden stets nach den “Ausgewählten Aufsätzen” zitiert.
- GÜNTHER, Matthias: *Die Frühgeschichte des Christentums in Ephesus (Arbeiten zur Religion und Geschichte des Urchristentums 1, Frankfurt am Main u.a. 1995 [= Diss. theol. Göttingen 1995])*
- HAVERKAMP, Alfred: *“Kammerknechtschaft” und “Bürgerstatus” der Juden diesseits und jenseits der Alpen während des späten Mittelalters, in: Die Juden in Schwaben, hg. von Michael BRENNER–Sabine ULLMANN (München 2013) S. 11–40*
- HAVET, Julien: *L’hérésie et le bras séculier au moyen âge jusqu’au treizième siècle, in: DERS., Œuvres de Julien Havet (1853–1893) 2 (Paris 1896) S. 117–181 [= BECh 41 (1880) S. 488–517, 570–607]*
- HERBERS, Klaus: *Europa: Christen und Muslime in Kontakt und Konfrontation. Italien und Spanien im langen 9. Jahrhundert (Akademie der Wissenschaften und der Literatur [Mainz], Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse Jg. 2016, Nr. 2, Stuttgart 2016)*
- HERDE, Peter: *Das Papsttum und die griechische Kirche in Süditalien vom 11. bis zum 13. Jahrhundert, DA 26 (1970) S. 1–46 [it. Version: Il papato e la Chiesa greca nell’Italia meridionale dall’XI al XIII secolo, in: La chiesa greca 1 S. 213–255]*
- HERRIN, Judith: *The Formation of Christendom (Princeton/NJ 1987)*
- HERRMANN-MASCARD, Nicole: *Les reliques des saints. Formation coutumière d’un droit (Société d’histoire du droit. Collection d’histoire institutionnelle et sociale 6, Paris 1975)*
- HIRSCH-REICH, Beatrice: *Joachim von Fiore und das Judentum, in:*

- Judentum im Mittelalter. Beiträge zum christlich-jüdischen Gespräch*, hg. von Paul WILPERT (*Miscellanea Mediaevalia* 4, Berlin 1966) S. 228–263
- HOÉCKER, Carola: *Disputatio inter Catholicum et Paterinum hereticum. Die Auseinandersetzung der katholischen Kirche mit den italienischen Katharern im Spiegel einer kontroverstheologischen Streitschrift des 13. Jahrhunderts. Untersuchungen zum Text, Handschriften und Edition* (*Edizione nazionale dei testi mediolatini* 4, Ser. I, 3, Firenze 2001)
- HOFMANN, Thomas: *Papsttum und griechische Kirche in Süditalien in nachnormannischer Zeit (13.–15. Jahrhundert). Ein Beitrag zur Geschichte Süditaliens im Hoch- und Spätmittelalter* (Diss. phil. Würzburg 1994)
- HOFMEISTER, Adolf: *Puer, iuuenis, senex. Zum Verständnis der mittelalterlichen Altersbezeichnungen*, in: *Papsttum und Kaisertum. Forschungen zur politischen Geschichte und Geisteskultur des Mittelalters. Paul Kehr zum 65. Geburtstag dargebracht*, hg. von Albert BRACKMANN (München 1926) S. 287–316
- HONÉE, Eugène: *Symbolik und Kontext von Joachim von Fiore «antilombardischen Figuren»: Zur Interpretation von Tafel XXVI in der Faksimile-Ausgabe des Liber Figurarum*, in: *Pensare per figure* S. 137–157
- *The Fourth Lateran Council (1215): Its Sentence on Joachim of Fiore's Theology of the Holy Trinity. An Analysis and Commentary*, *Rivista di storia del cristianesimo* 14 (2017) S. 109–137
- HORSTMANN, Sabine: *Das Epithalamium in der lateinischen Literatur der Spätantike* (Beiträge zur Altertumskunde 197, Leipzig 2004)
- HOUBEN, Hubert: *Il papato, i Normanni e la nuova organizzazione ecclesiastica della Puglia e della Basilicata*, *Archivio storico per la Calabria e la Lucania* 53 (1986; ersch. 1988) S. 15–32
- HÜBINGER, Paul Egon: *Die letzten Worte Papst Gregors VII. (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Vorträge G 185, Opladen 1973)*
- HUMPHREYS, K[enneth] W[illiam]: *The Friars' Libraries* (*Corpus of British Medieval Library Catalogues* 1, London 1990)

- HUMPHREYS, R. Stephen: *From Saladin to the Mongols. The Ayyubids of Damascus, 1193–1260* (Albany/NY 1977)
- HYLAND, Ann: *Medieval Warhorse from Byzantium to the Crusades* (Stroud/Gloucester – Dover/NH 1994)
- ILARINO DA MILANO, La “*Manifestatio heresis catarorum quam fecit Bonacursus*” secondo il Cod. Ottob. Lat. 136 della Biblioteca Vaticana, *Aevum* 12 (1938) S. 283–333 [Nachdruck in: DERS., *Eresie medioevali. Scritti minori. Introduzione di STANISLAO DA CAMPAGNOLA* (Rimini 1983) S. 155–203. Zitiert wird nach dem Nachdruck]
- Integration – Segregation – Vertreibung. Religiöse Minderheiten und Randgruppen auf der Iberischen Halbinsel (7.-17. Jahrhundert)*, hg. von Klaus HERBERS, Nikolas JASPERT (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 8, Berlin 2011)
- IOGNA-PRAT, Dominique, *L’œuvre d’Haymon d’Auxerre*, in: *L’école carolingienne d’Auxerre. De Murethach à Remi, 830–908. Entre-tiens d’Auxerre 1989, publiés par Dominique IOGNA-PRAT, Colette JEUDY, Guy LOBRICHON. Préface de Georges DUBY* (Paris 1991) S. 157–179
- IRSHAI, Oded – FREDRIKSEN, Paula: *Roman Anti-Christian Persecutions: Reframing the Paradigm*, in: BEN-SHALOM/LIMOR/IRSHAI, *The Elder will serve the Younger* S. 9*–33*
- JAMES, M[ontague] R[hodes]: *The Catalogue of the Library of the Augustinian Friars at York, now first edited from the manuscript at Trinity College, Dublin*, in: *Fasciculus Ioanni Willis Clark dicatus* (Cantabrigiae 1909) S. 2–96
- JORISSEN, Hans: *Die Entfaltung der Transsubstantiationslehre bis zum Beginn der Hochscholastik* (Münsterische Beiträge zur Theologie 28/1, Münster 1965)
- JUNG-MANN, Josef Andreas: *Missarum sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe*, 2 Bde. (Wien – Freiburg – Basel 1962)
- KARTVEIT, Magnar: *The Origins of the Samaritans* (Supplements to *Vetus Testamentum* 128, Leiden – Boston 2009)
- KEDAR, Benjamin Z.: *Crusade and Mission. European Approaches toward the Muslims* (Princeton/NJ 1984)

- KEDAR, Benjamin Z. – PRINGLE, Denys: 1099–1187: *The Lord's Temple* (Templum Domini) and *Solomon's Palace* (Palatium Salomonis), in: *Where Heaven and Earth Meet: Jerusalem's Sacred Esplanade*, hg. von Oleg GRABAR und Benjamin Z. KEDAR (Jerusalem – Austin/TX 2009) S. 133–149
- KENNEDY, Hugh: *The Great Arab Conquests. How the Spread of Islam Changed the World We Live In* (London 2007)
- KERBY-FULTON, Kathryn: *Books under Suspicion. Censorship and Tolerance of Revelatory Writing in Late Medieval England* (Notre Dame/IN 2006)
- *English Joachite Manuscripts and Medieval Optimism about the Role of the Jews in History: A List for Future Studies*, in: *Florilegium* 23/1 [= *Confronting the Present with the Past. Essays in Honour of Sheila Delany*, ed. by A. E. Christa CANITZ and Andrew TAYLOR] (2006; ersch. 2008) S. 97–144
 - *List of Joachite Manuscripts of English Origin or Provenance before 1600*, in: *Joachim of Fiore and the Influence of Inspiration. Essays in Memory of Marjorie Reeves (1905–2003)*, hg. von Julia Eva WANNENMACHER (Farnham/Surrey – Burlington/VT 2013) S. 197–230
- KISCH, Guido: *Forschungen zur Rechts- und Sozialgeschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters nebst Bibliographien* (= Ders., *Ausgewählte Schriften* Bd. 1) (Sigmaringen 1978)
- KISIĆ, Rade: *Patria Caelestis. Die eschatologische Dimension der Theologie Gregors des Großen* (Studien und Texte zu Antike und Christentum 61, Tübingen 2011)
- KLEIN, Richard: *Constantius II. und die christliche Kirche* (Darmstadt 1977)
- KLIBANSKY, Raymond – PANOFSKY, Erwin – SAXL, Fritz: *Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin, der Religion und der Kunst. Übersetzt von Christa Buschendorf* (Frankfurt am Main 1990)
- KNIBBS, Eric – BOON, Jessica A. – GELSER, Erica (Hg.): *The End of the World in Medieval Thought and Spirituality* (Cham/CH 2019)
- KOPECEK, Thomas A.: *A History of Neo-Arianism* (Patristic Monograph Series 8, Philadelphia 1979)

- KÜHNER, Raphael – HOLZWEISSIG, Friedrich: *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Erster Teil: Elementar-, Formen- und Wortlehre* (Darmstadt 1994 [= reprog. Nachdruck der Ausgabe von ²1912])
- KÜHNER, Raphael – STEGMANN, Carl: *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Zweiter Teil: Satzlehre, 2 Bde.* (Darmstadt 1966 [= reprog. Nachdruck der Ausgabe von ²1912 mit Zusätzen und Berichtigungen 1955 und 1962])
- KUHOFF, Wolfgang: *Diokletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau (284–313 n. Chr.)* (Frankfurt am Main u. a. 2001)
- KUTTNER, Stephan: *Kanonistische Schuldlehre, von Gratian bis auf die Dekretalen Gregors IX. Systematisch auf Grund der handschriftlichen Quellen dargestellt* (*Studi e Testi* 64, Città del Vaticano 1935)
- LACHAUD, Frédérique/SIRI, Francesco – PATSCHOVSKY, Alexander – POTESTÀ, Gian Luca: *Un nuovo testimone di due scritti di Gioacchino da Fiore*, *Aevum* 97 (2023) S. 281–297
- LAMBERT, Malcolm: *The Cathars* (Oxford 1998)
- LAMBOT, D. C.: *Sancti Augustini Hipponensis episcopi Sermones selecti duodeviginti* (*Stromata Patristica et Mediaevalia* 1, Ultraiectis/Bruxellis 1950)
- LANDELS, John G.: *Music in Aient Greece and Rome* (London – New York 1999)
- LEES, Jay Terry: *Anselm of Havelberg: ‘Ecclesia’ and ‘Historia’ in the Twelfth Century* (Ph. D. Tulane University 1983)
- *Anselm of Havelberg. Deeds into Words in the Twelfth Century* (*Studies in the History of Christian Thought* 79, Leiden – New York – Köln 1998)
- LE GOFF, Jacques: *La naissance du Purgatoire* (Paris 1981)
- *La bourse et la vie. Économie et religion au Moyen Age* ([Paris] 1986)
- *Le Moyen Age et l’argent. Essai d’anthropologie historique* ([Paris] 2010)
- LELAND, John: *De Rebus Britannicis Collectanea* 3 (Oxonii 1715)
- LERNER, Robert E.: *Refreshment of the Saints: The Time after Anti-*

- christ as a Station for Earthly Progress in Medieval Thought, Traditio* 32 (1976) S. 97–144
- *Antichrists and Antichrist in Joachim of Fiore, Speculum* 60 (1985) S. 553–570
 - *Joachim of Fiore's Breakthrough to Chiliasm, Cristianesimo nella storia* 6 (1985) S. 489–512
 - *Poverty, Preaching, and Eschatology in the Revelation Commentaries of 'Hugh of St Cher', in: The Bible in the Medieval World. Essays in Memory of Beryl Smalley, ed. by Katherine WALSH and Diana WOOD (Studies in Church History, Subsidia 4, Oxford 1985) S. 157–189*
 - *The Prophetic Manuscripts of the "Renaissance Magus" Pierleone of Spoleto, in: Atti del III Congresso Internazionale di Studi Gioachimiti ... (1991) S. 97–116*
 - *The Medieval Return to the Thousand-Year Sabbath, in: The Apocalypse in the Middle Ages, ed. by Richard K. EMMERSON and Bernard MCGINN (Ithaca – London 1992) S. 51–71*
 - *The Feast of Saint Abraham: Medieval Millenarians and the Jews (Philadelphia 2000)*
- LIMOR, Ora: *Placing an Idea: The Valley of Jehoshaphat in Religious Imagination, in: Between Jerusalem and Europe. Essays in Honour of Bianca Kühnel, ed. by Renana BARTAL and Hanna VORHOLT (Leiden – Boston 2015) S. 280–300*
- LIPSIUS, Ricardus Adelbertus siehe 1. Quellen: *Acta apostolorum apocrypha*
- LOBRICHON, Guy: *Les commentaires sur l'Apocalypse du prétendu «siècle obscur» jusque vers 1100, in: Tot sacramenta quot verba S. 195–218*
- LOERKE, Marc-Oliver: *Höllenfahrt Christi und Anastasis. Ein Bildmotiv im Abendland und im christlichen Osten (Diss. phil. Regensburg 2003)*
- LOKRANTZ siehe 1. Quellen: *Petrus Damiani, Carmina*
- LUCCHESI, Giovanni: *Clavis S. Petri Damiani, in: Studi su S. Pier Damiano, in onore del cardinale Amleto Giovanni Cicognani (Biblioteca Cardinale Gaetano Cicognani 5, Faenza 1970) S. 1–215*
- LUPPRIAN, Karl-Ernst: *Die Beziehungen der Päpste zu islamischen*

- und mongolischen Herrschern im 13. Jahrhundert* (*Studi e Testi* 291, Città del Vaticano 1981)
- MACCARRONE, Michele: *Vicarius Christi: Storia del titolo papale* (*Lateranum* n. s. 18, 1–4, Romae 1952 [ersch. 1953])
- MAEHL, Sibylle: *Jerusalem in mittelalterlicher Sicht, Die Welt als Geschichte* 22 (1962) S. 11–26
- MAGDALINO, Paul: *The empire of Manuel I Komnenos, 1143–1180* (Cambridge 1993)
- MAIER, Anneliese: *Der Katalog der päpstlichen Bibliothek in Avignon vom Jahr 1411, Archivum Historiae Pontificiae* 1 (1963) S. 97–177 [Nachdruck in: *Ausgehendes Mittelalter* 3 S. 77–157; nach dieser Ausgabe wird hier zitiert]
- *Die ‘Bibliotheca minor’ Benedikts XIII. (Petrus’ de Luna), Archivum Historiae Pontificiae* 3 (1965) S. 139–191 [Nachdruck in: *Ausgehendes Mittelalter* 3 S. 1–53; nach dieser Ausgabe wird hier zitiert]
 - *Ausgehendes Mittelalter. Gesammelte Aufsätze zur Geistesgeschichte des 14. Jahrhunderts, 3 Bde., hg. von Agostino PARAVICINI BAGLIANI* (Roma 1964–1977)
- MAIER, Johann: *Jüdische Auseinandersetzung mit dem Christentum in der Antike* (*Erträge der Forschung* 177, Darmstadt 1982)
- MANNHEIM, Karl: *Ideologie und Utopie* (Frankfurt/Main 1929, 1978)
- MANSELLI, Raoul: *La “Lectura super Apocalypsim” di Pietro di Giovanni Olivi. Ricerche sull’escatologismo medioevale* (*Studi storici* 19–21, Roma 1955)
- *L’eresia del male* (*Collana di storia* 1, Napoli 1963)
 - *Testimonianze minori sulle eresie: Gioacchino da Fiore di fronte a catari e valdesi, Studi medievali, 3^a serie* 18/2 (1977) S. 1–17 [= DERS., *Da Gioacchino da Fiore a Cristoforo Colombo* S. 491–507; zitiert wird nach dieser Ausgabe]
 - *Da Gioacchino da Fiore a Cristoforo Colombo. Studi sul francescanesimo spirituale, sull’ecclesiologia e sull’escatologismo bassomedievali. Introduzione a cura di Paolo VIAN* (*Nuovi studi storici* 36, Roma 1997)
- MARBACH siehe 1. Quellen: *Carmina Scripturarum*
- MASER, Matthias: *Christen im umayyadischen Andalus. Zwischen*

- diskriminierender Beschränkung und kultureller Profilierung, in: Integration – Segregation – Vertreibung S. 83–108*
- MATTHEWS, Christopher R.: *Philip, Apostle and Evangelist. Configurations of a Tradition (Supplements to Novum Testamentum 105, Leiden – Boston – Köln 2002)*
- MAYER, Hans Eberhard: *Geschichte der Kreuzzüge (Urban-Taschenbücher 86, Stuttgart ¹⁰2005)*
- MCGINN, Bernard (Hg.): *The Calabrian Abbot. Joachim of Fiore in the History of Western Thought (New York – London 1985)*
- *Antichrist. Two Thousand Years of the Human Fascination with Evil (San Francisco 1994)*
 - *The Encyclopedia of Apocalypticism, Bd. 1: The Origins of Apocalypticism in Judaism and Christianity; Bd. 2: Apocalypticism in Western History and Culture; Bd. 3: Apocalypticism in the Modern Period and the Contemporary Age (New York – London 1999)*
 - *Apocalypticism and Mysticism in Joachim of Fiore's Expositio in Apocalypsim, in: KNIBBS u. a., The End of the World S. 163–196*
- MÉGIER, Elisabeth: *Die Historisierung der Apokalypse, oder von der globalen zur geschichtlichen Zeit der Kirche in lateinischen Apokalypsenkommentaren, von Tyconius bis Rupert von Deutz, in: Abendländische Apokalyptik. Kompendium zur Genealogie der Endzeit, hg. von Veronika WIESER, Christian ZOLLES, Catherine FEIK, Martin ZOLLES, Leopold SCHLÖNDORFF (Kulturgeschichte der Apokalypse 1, Berlin 2013) S. 579–604*
- *Species und genus: Was wird aus den exegetischen Kategorien des Tyconius in den Apokalypsenkommentaren der lateinischen Kirche von Primasius von Hadrumetum bis Rupert von Deutz?, in: Tot sacramenta quot verba S. 154–193*
- MEIER, Christel – SUNTRUP, Rudolf: *Zum Lexikon der Farbenbedeutungen im Mittelalter. Einführung zu Gegenstand und Methoden sowie Probeartikel aus dem Farbenbereich 'Rot', Frühmittelalterliche Studien 21 (1987) S. 390–478*
- MELLINKOFF, Ruth: *The Horned Moses in Medieval Art and Thought (Berkeley – Los Angeles – London 1970)*

- MESNAGE, J.: *Le christianisme en Afrique: Église mozarabe – esclaves chrétiens* (Alger – Paris 1915)
- *Le christianisme en Afrique: Déclin et extinction* (Alger – Paris 1915)
- MEYER, Heinz – SUNTRUP, Rudolf: *Lexikon der mittelalterlichen Zahlenbedeutungen* (Münstersche Mittelalter-Schriften 56, München 1987)
- MOMBRITIUS siehe 1. Quellen
- MONTANARI, Antonio: *San Bernardo di Clairvaux e la sua scuola*, in: *Storia della mariologia* 1 S. 637–661
- MOOG-GRÜNEWALD (Hg.), *Maria: Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst, von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Der Neue Pauly, Suppl. 5, Stuttgart 2008)
- MOR, Menachem: *The Persian, Hellenistic and Hasmonean Period*, in: *The Samaritans*, ed. by Alan D. CROWN (Tübingen 1989) S. 1–31
- MUNRO, Dana Carlton. *The Speech of Pope Urban II. at Clermont, 1095*, *The American Historical Review* 11 (1905/1906) S. 231–242
- NUSSBAUM, Otto: *Das Brustkreuz des Bischofs. Zur Geschichte seiner Entstehung und Gestaltung* (Mainz 1964)
- Ordinare il mondo. Diagrammi e simboli nelle pergamene di Vercelli*, a cura di Timoty LEONARDI – Marco RAININI (Milano 2018)
- Ordine e disordini in Gioacchino da Fiore*, *Atti del 9° Congresso internazionale di studi gioachimiti, San Giovanni in Fiore – 19–21 settembre 2019*, a cura di Marco RAININI (Gioacchino da Fiore: testi e strumenti 29, Roma 2021)
- PAINTER, John: *Just James. The Brother of Jesus in History and Tradition* (Columbia/SC 2004)
- PATSCHOVSKY, Alexander: *Der Ketzer als Teufelsdiener*, in: *Papsttum, Kirche und Recht im Mittelalter. Festschrift für Horst Fuhrmann zum 65. Geburtstag*, hg. von Hubert MORDEK (Tübingen 1991) S. 317–334
- *Das Rechtsverhältnis der Juden zum deutschen König (9.-14. Jahrhundert): Ein europäischer Vergleich*, *ZRG Germ.* 110 (1993) S. 331–371
 - *The Holy Emperor Henry „the First“ as One of the Dragon’s*

Heads of the Apocalypse: On the Image of the Roman Empire under German Rule in the Tradition of Joachim of Fiore, in: *Viator* 29 (1998) S. 291–322. – Überarbeitete deutsche Version: *Der heilige Kaiser Heinrich "der Erste" als Haupt des apokalyptischen Drachens: Über das Bild des römisch-deutschen Reiches in der Tradition Joachims von Fiore*, *Florentia* 12 (1998) S.19–52

- *Il diagramma di Gioacchino da Fiore dei due alberi Gerusalemme/Babilonia ed Ecclesia/Roma*, *Florentia* 16/17 (2002–2003) S. 7–24
- *Die Trinitätsdiagramme Joachims von Fiore († 1202). Ihre Herkunft und semantische Struktur im Rahmen der Trinitätsikonographie, von deren Anfängen bis ca. 1200*, in: *Die Bildwelt der Diagramme Joachims von Fiore* S. 55–114, 39 Abb.
- *Die Concordia Novi ac Veteris Testamenti Joachims von Fiore († 1202). Klassifikation der Handschriften* (MGH Hilfsmittel 28, Hannover 2013)
- *Semantics of Mohammed and Islam in Joachim of Fiore*, in: *Conflict and Religious Conversation in Latin Christendom. Studies in Honour of Ora Limor*, ed. by Israel Jacob YUVAL and Ram BEN-SHALOM (Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages 17, Turnhout 2014) S. 115–131
- *Inclusion versus Concealment: On the Image of the Arab Conquests in Western Historiography*, in: BEN-SHALOM – LIMOR – IRSHAI, *The Elder will serve the Younger* S. 189–197 [hebr., Abstract S. 92*]
- siehe auch LACHAUD

Pensare per figure. Diagrammi e simboli in Gioacchino da Fiore. Atti del 7° Congresso internazionale di studi gioachimiti, San Giovanni in Fiore – 24–26 settembre 2009, a cura di Alessandro GHISALBERTI (Opere di Gioacchino da Fiore: testi e strumenti 23, Roma 2010)

PEYER, Hans Conrad (Hg.): *Gastfreundschaft, Taverne und Gasthaus im Mittelalter*, hg. von H.C.P., unter Mitarbeit von Elisabeth MÜLLER-LUCKNER (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 3, München – Wien 1983)

- *Von der Gastfreundschaft zum Gasthaus. Studien zur Gastlichkeit im Mittelalter* (MGH Schriften 31, Hannover 1987)

- PLUMPE, Joseph C.: *Mater Ecclesia. An Inquiry into the Concept of the Church as Mother in Early Christianity* (The Catholic University of America. Studies in Christian Antiquity 5, Washington D.C. 1943)
- POIREL, Dominique: «Di sé medesimo rise». Dante, lo Pseudo-Dionigi e gli angeli, in: *Dante e le grandi questioni escatologiche*, Atti del Convegno internazionale, Roma, Università di Roma Tre, Roma, 25–26 novembre 2021, a cura di Luca AZZETTA (Dies Nova 6, Milano 2022) S. 177–197
- POSCHMANN, Bernhard: *Buße und Letzte Ölung* (Handbuch der Dogmengeschichte 4/3, Freiburg 1951)
- POTESTÀ, Gian Luca: *Geschichte als Ordnung in der Diagrammatik Joachims von Fiore*, in: *Die Bildwelt der Diagramme Joachims von Fiore* S. 115–145, 13 Figg., 2 Abb.
- *Gli spazi dell’Anticristo*, in: *Il secolo XII: la «renovatio» dell’Europa cristiana*, Atti della XLIII settimana di studio, Trento, 11–15 settembre 2000, a cura di Giles CONSTABLE, Giorgio CRACCO, Hagen KELLER, Diego QUAGLIONI (Annali dell’Istituto storico italo-germanico in Trento, Quaderni 62, Bologna 2003) S. 393–421
 - *Il tempo dell’Apocalisse: Vita di Gioacchino da Fiore* (Roma – Bari 2004)
 - *Divine Envoys: A Controversial Passage from the ‘De prophetia ignota’ by Joachim of Fiore*, in: *Zwischen Rom und Santiago. Festschrift für Klaus Herbers zum 65. Geburtstag*, hg. von Claudia ALRAUM u. a. (Bochum 2016) S. 175–185
 - *Il quarto regno. L’Islam per Gioacchino da Fiore e nella testualità profetica e apocalittica della Chiesa Romana (sec. XIII)*, *Revue des sciences religieuses* 90 (2016) S. 517–537
 - *La condanna del libellus trinitario di Gioacchino da Fiore: oggetto, ragioni, esiti*, in: *The Fourth Lateran Council. Institutional Reform and Spiritual Renewal. Proceedings of the Conference Marking the Eight Hundredth Anniversary of the Council, Organized by the Pontificio Comitato di Scienze Storiche* (Rome, 15–17 October 2015), edited by Gert MELVILLE and Johannes HELMRATH (Affalterbach 2017) S. 203–223
 - siehe auch LACHAUD

- POTESTÀ, Gian Luca – RIZZI, Marco: *L'Anticristo. Il nemico dei tempi finali*, 3 Bde. ([Roma] 2005–2019)
- PRATSCHER, Wilhelm: *Der Herrenbruder Jakobus und die Jakobustradition (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 139, Göttingen 1987)*
- PRAWER, Joshua: *Histoire du royaume latin de Jérusalem. Traduit de l'hébreu par G. NAHON. Revu et complété par l'auteur*, 2 Bde. (Paris 1969 und 1970)
- *Jerusalem in the Christian and Jewish Perspectives of the Early Middle Ages*, in: *Gli Ebrei nell'alto medioevo (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 26/2, Spoleto 1980) S. 739–795*
 - *Christian Attitudes towards Jerusalem in the Early Middle Ages*, in: *The History of Jerusalem. The Early Muslim Period 638–1099*, hg. von Joshua PRAWER und Haggai BEN-SHAMMAI (Jerusalem 1996) S. 311–348
- PRINGLE, Denis: *The Churches of the Crusader Kingdom of Jerusalem. A Corpus*, 4 Bde. (Cambridge 1993, 1998, 2007, 2009)
- siehe auch KEDAR
- PUMMER, Reinhard: *The Samaritans in Flavius Josephus* (Tübingen 2009)
- RAHNER, Hugo, *Mysterium Lunae. Ein Beitrag zur Kirchentheologie der Väterzeit*, in DERS., *Symbole der Kirche. Die Ekklesiologie der Väter* (Salzburg 1964) S. 91–173 [ursprünglich in: *Zs. für katholische Theologie* 63 (1939) S. 311–349, 428–442; 64 (1940) S. 61–81, 121–141]
- RAININI, Marco: *Disegni dei tempi. Il «Liber Figurarum» e la teologia figurativa di Gioacchino da Fiore* (Opere di Gioacchino da Fiore: Testi e strumenti 18, Roma 2006)
- *Maria nelle opere di Gioacchino da Fiore († 1202)*, in: *Storia della mariologia* 1 S. 700–725
 - *Il ritmo della storia. L'interpretazione simbolica dell'anno liturgico nei diagrammi del XII secolo*, *Iconographica* 13 (2014) S. 25–44, 6 Abb.
 - *Il profeta del papa. Vita e memoria di Raniero da Ponza, eremita di Curia* (Milano 2016)

- *I rotoli dei diagrammi di Vercelli fra Gioacchino da Fiore e Dolcino da Novara*, in: *Ordinare il mondo* S. 233–263, 5 Abb.
- *Das Jahr des Endes. Ausprägung, Quellen und Rezeption der Endzeitberechnung Joachims von Fiore*, in: *Geschichte vom Ende her denken. Endzeitentwürfe und ihre Historisierung im Mittelalter*, hg. von Susanne EHRICH – Andrea WORM (Forum Mittelalter, Studien 15, Regensburg 2019) S. 77–106, 7 Abb.
- *Die sieben Posaunen. Predigt und Apokalypse am Anfang des Predigerordens*, in: *Bibelstudium und Predigt im Dominikanerorden: Geschichte, Ideal, Praxis*, hg. von Viliam Štefan DÓCI und Thomas PRÜGL, unter Mitarbeit von Christina TRAXLER und Fabio SIMONELLI (Roma 2019) S. 57–78
- *Ordo, simmetria, simbolo in Gioacchino da Fiore*, in: *Ordine e disordini in Gioacchino da Fiore* S. 53–70
- *Presenza nella comunione, presenza nella consecrazione. I mutamenti della teologia eucaristica dei secoli XI–XII fra sviluppo dottrinale e confronti istituzionali*, in: *Presenza – assenza. Meccanismi dell’istituzionalità nella ‘societas Christiana’ (secoli IX–XIII)*, Atti del Convegno Internazionale, Brescia, 16–18 settembre 2019, a cura di Guido CARIBONI, Nicolangelo D’ACUNTO, Elisabetta FILIPPINI (Le Settimane internazionali della Mendola, nuova serie 7, Milano 2021) S. 57–74
- RAUH, Horst Dieter: *Das Bild des Antichrist im Mittelalter: Von Tychonius zum Deutschen Symbolismus* (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters, N. F. 9, Münster 1973)
- REEVES, Marjorie: *The Influence of Prophecy in the Later Middle Ages. A Study in Joachimism* (Oxford 1969) [Der Nachdruck von 1993 hat geringfügige Ergänzungen, die am Schluß des Werkes den Umbruch verändern; wenn nichts anderes vermerkt wird, beziehen sich die Zitate stets auf die Erstausgabe]
- *Cardinal Egidio of Viterbo: A Prophetic Interpretation of History*, in: *Prophetic Rome in the High Renaissance Period. Essays*, ed. by Marjorie REEVES (Oxford 1992) S. 91–109
- Regesta Imperii siehe BÖHMER, J. F.
- RICCOBONO, Salvatore: *Res nullius*, *Nuovo Digesto Italiano* 11 (1939) S. 428–429

- Il ricordo del futuro. Gioacchino da Fiore e il Gioachimismo attraverso la storia, a cura di Fabio TRONCARELLI* (Bari 2006)
- RIGHETTI, Mario: *Manuale di Storia Liturgica*, 4 Bde. (2. Aufl., Milano 1950, 1955, 1956, 1959) [zitiert wird nach der 2. Auflage, der gegenüber die Neuerungen der 3. Auflage (1964 ff.) lediglich die für unsere Zwecke unerhebliche Liturgiereform des 2. Vaticanum (1962–1965) betreffen]
- RIGHI, Maria Francesca: *La presenza della beata Vergine nel rinnovamento cistercense*, in: *Storia della mariologia* 1 S. 618–636
- RIZZI siehe POTESTÀ
- ROBB, Fiona: *Did Innocent III Personally Condemn Joachim of Fiore?*, *Florentia* 7 (1993) S. 77–91
- ROLAND, Émile: *Les chanoines et les élections épiscopales du XI^e au XIV^e siècle (Étude sur la restauration, l'évolution, la décadence du pouvoir capitulaire)* (1080–1350) (Aurillac 1909)
- ROTTENWÖHRER, Gerhard: *Der Katharismus*, 6 Bde. (Bad Honnef 1982–[2007])
- ROUSE, Richard H. – ROUSE, Mary A.: *Henry of Kirkestede, Catalogus de libris autenticis et apocrifis (Corpus of British Medieval Library Catalogues 11, London 2004)*
- RUBENSON, Samuel: *Ascetism and monasticism, I: Eastern*, in: *The Cambridge History of Christianity*, Bd. 2: *Constantine to c. 600*, edd. Augustine CASIDAY – Frederick W. NORRIS (Cambridge 2007) S. 637–668
- RUYSCHAERT, José: *Nouvelles recherches au sujet de la bibliothèque de Pier Leoni, médecin de Laurent le Magnifique*, in: *Académie royale de Belgique. Bulletin de la classe des lettres et des sciences morales et politiques*, 5^e série, 46 (1960) S. 37–65
- SCHARFF, Thomas: *Häretikerverfolgung und Schriftlichkeit. Die Wirkung der Ketzergesetze auf die oberitalienischen Kommunalstatuten im 13. Jahrhundert* (Gesellschaft, Kultur und Schrift. Mediävistische Beiträge 4, Frankfurt am Main u. a. 1996)
- SCHMIDT, Ludwig: *Bileam: Vom Seher zum Propheten Jahwes. Die literarischen Schichten der Bileam-Perikope (Num 22–24)*, in: *Gott und Mensch im Dialog. Festschrift für Otto Kaiser zum 80. Ge-*

- burtstag, Bd. 1 (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 345/1) S. 333–351
- SCHMIDT, Roderich: *Aetates mundi. Die Weltalter als Gliederungsprinzip*, ZKG 67 (1955/56) S. 288–317
- SCHMOLINSKY, Sabine: *Der Apokalypsenkommentar des Alexander Minorita. Zur frühen Rezeption Joachims von Fiore in Deutschland* (MGH Studien und Texte 3, Hannover 1991)
- SCHULZE-DÖRRLAMM, Mechthild: *Das Reichsschwert. Ein Herrschaftszeichen des Saliers Heinrich IV. und des Welfen Otto IV., mit dem Exkurs: Der verschollene Gürtel Kaiser Ottos IV.* (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien 32, Sigmaringen 1995)
- SEIBT, Ferdinand: *Utopica. Modelle totaler Sozialplanung* (Düsseldorf 1972)
- SELGE, Kurt Victor: *Die ersten Waldenser. Mit Edition des Liber Antiheresis des Durandus von Osca*, 2 Bde. (Arbeiten zur Kirchengeschichte 37/1–2, Berlin 1967)
- *L'origine delle opere di Gioacchino da Fiore*, in: *L'attesa della fine dei tempi nel Medioevo*, a cura di Ovidio CAPITANI e Jürgen MIETHKE (Annali dell'Istituto storico italo-germanico, Quaderno 28, Bologna 1990) S. 87–131
 - *Editorische Richtlinien für die Opera omnia Joachims von Fiore, Florentia* 10 (1996) S. 215–223
- SHURVILLE, Jennifer: *The Ecclesia diagram and late twelfth-century Vercelli: Church and Apocalypse*, in: *Ordinare il mondo* S. 183–209, 5 Abb.
- SIEMS, Harald: *Handel und Wucher im Spiegel frühmittelalterlicher Rechtsquellen* (MGH Schriften 35, Hannover 1992)
- SIMÓN, Alfredo: *La presenza della Beata Vergine nel rinnovamento promosso da Cluny*, in: *Storia della mariologia* 1 S. 593–617
- SIMONETTI, Manlio: *La crisi ariana nel IV secolo* (Studia ephemeridis «Augustinianum» 11, Roma 1975)
- SIRI, Francesco siehe LACHAUD
- ŠMAHEL, František: *Das »Scutum fidei christianae magistri Hieronymi Pragensis« in der Entwicklung der mittelalterlichen trinitari-*

- schen Diagramme, in: *Die Bildwelt der Diagramme* Joachims von Fiore S. 185–210, 28 Abb.
- SMALLEY, B[eryl]: John Russel O.F.M., *Recherches de théologie ancienne et médiévale* 23 (1956) S. 277–320
- SOEFFNER, Hans-Georg: *Vermittelte Unmittelbarkeit. Das Glück der ästhetischen Erfahrung*, in: *Quellen des Glücks – Glück als Lebenskunst*, hg. von Alfred BELLEBAUM und Hans BRAUN (*Bibliotheca Academica, Reihe Soziologie, Bd. 2*, Würzburg 2004) S. 143–162
- STEGE, Hugo: *David rex et propheta. König David als vorbildliche Verkörperung des Herrschers und Dichters im Mittelalter, nach Bilddarstellungen des achten bis zwölften Jahrhunderts* (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 6, Nürnberg 1961)
- Storia della mariologia, 1: Dal modello biblico al modello letterario*, a cura di Enrico DAL COVOLO – Aristide SERRA (Roma 2009)
- STOTZ, Peter: *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters*, 5 Bde. (München 1996–2004)
- STUCKRAD, Kocku von: *Geschichte der Astrologie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart* (München 2003)
- SUNTRUP, Rudolf: *Liturgische Farbenbedeutung im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, in: *Symbole des Alltags. Alltag der Symbole. Festschrift für Harry Kühnel zum 65. Geburtstag*, hg. von G. BLASCHITZ, H. HUNDSBICHLER, G. JARITZ, E. VAVRA (Graz 1992) S. 445–467, 9 Abb.
- TELLENBACH, Hubertus: *Melancholie. Problemgeschichte, Endogenität, Typologie, Pathogenese, Klinik* (Berlin u.a. ³1976)
- THIEL, Matthias: *Grundlagen und Gestalt der Hebräischkenntnisse des frühen Mittelalters* (Spoleto 1973)
- THOMSON, Rodney M. – CLARK, James G.: *The University and College Libraries of Oxford* (*Corpus of British Medieval Library Catalogues* 16, London 2015)
- THOUZELLIER, Christine: *Catharisme et Valdésisme en Languedoc à la fin du XII^e et au début du XIII^e siècle. Politique pontificale – Controverses* (Louvain – Paris ²1969)
- *Hérésie et hérétiques. Vaudois, Cathares, Patarins, Albigeois* (*Storia e Letteratura* 116, Roma 1969)

- *Rituel cathare. Introduction, texte critique, traduction et notes* (SC 236, Paris 1977)
- TISCHENDORF, *Constantinus de: Apocalypses apocryphae Mosis, Esdrae, Pauli, Iohannis, item Mariae Dormitio, additis Evangeliorum et Actuum apocryphorum supplementis* (Lipsiae 1866)
- TÖPFER, Bernhard: *Eine Handschrift des Evangelium aeternum des Gerardino von Borgo San Donnino*, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 8 (1960) S. 156–163
- *Das kommende Reich des Friedens. Zur Entwicklung chiliastischer Zukunftshoffnungen im Hochmittelalter* (*Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte* 11, Berlin 1964)
- TOLAN, John: *Petrus Alfonsi and his Medieval Readers* (Gainesville u. a. 1959)
- Tot sacramenta quot verba. Zur Kommentierung der Apokalypse des Johannes von den Anfängen bis ins 12. Jahrhundert*, hg. von Konrad HUBER, Rainer KLOTZ, Christoph WINTERER (Münster 2014)
- VAN ENGEN, John H.: *Rupert of Deutz* (Berkeley – Los Angeles – London 1983)
- VOLFING, Annette: *John the Evangelist and Medieval German Writing. Imitating the Inimitable* (Oxford 2001)
- WALTHER, Hans: *Carmina medii aevi posterioris latina, II: Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi*, 6 Bde. (Göttingen 1963–1969 [fortgeführt als *Nova series* unter dem Titel *Proverbia sententiaeque latinitatis medii ac recentioris aevi*, Aus dem Nachlaß von Hans WALTHER hg. von Paul Gerhard SCHMIDT, Teil 7–9, Göttingen 1982–1986])
- WANNENMACHER, Julia Eva: *Hermeneutik der Heilsgeschichte. De septem sigillis und die sieben Siegel im Werk Joachims von Fiore* (*Studies in the History of Christian Traditions* 118, Leiden 2005)
- WEITZEL, Joseph: *Begriff und Erscheinungsformen der Simonie bei Gratian und den Dekretisten* (*Münchener theologische Studien, III. Kanonistische Abteilung* 25, München 1967)
- WEST, M. L.: *Ancient Greek Music* (Oxford 1992)
- WILSON, David M.: *The Bayeux Tapestry. The Complete Tapestry in Colour, with Introduction, Description, and Commentary* (London 1985)

- WOZNIAK, Thomas: *Naturereignisse im frühen Mittelalter. Das Zeugnis der Geschichtsschreibung vom 6. bis 11. Jahrhundert (Europa im Mittelalter 31, Berlin – Boston 2020)*
- ZIMMERMANN, Ruben (Hg.): *Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen, Bd. 1: Die Wunder Jesu, Bd. 2: Die Wunder der Apostel (Gütersloh 2013 und 2017)*
- ZWIERLEIN, Otto: *Petrus in Rom: Die literarischen Zeugnisse. Mit einer kritischen Edition der Martyrien des Petrus und Paulus auf neuer handschriftlicher Grundlage (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 96, Berlin – New York 2009)*
- *Petrus und Paulus in Jerusalem und Rom. Vom Neuen Testament zu den apokryphen Apostelakten (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 109, Berlin – New York 2013)*

Abbildungen

Fig. 1

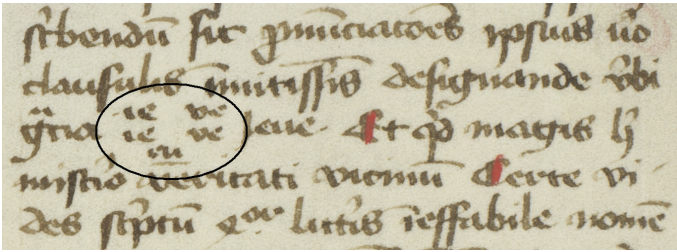


Abb. 1: Basel, Univ.-Bibl., B III 19 (=Ba) f. 37vb

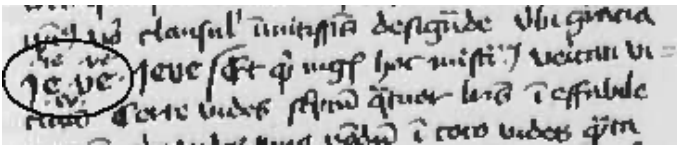


Abb. 2: Köln, Hist. Archiv, W 267 (=K) f. 25rb

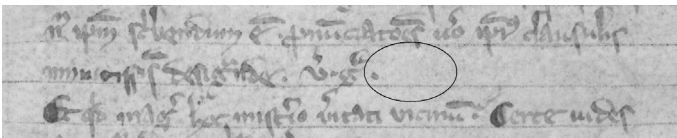


Abb. 3: Milano, Bibl. Ambrosiana, H 15 inf. (=Mi) f. 86va (Lücke!)

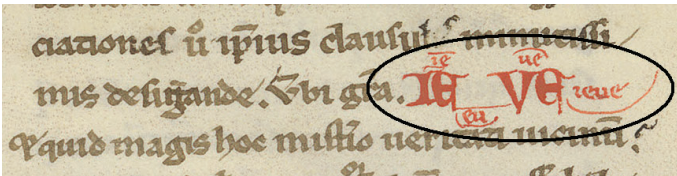


Abb. 4: Paris, BNF, Lat. 427 (=P) f. 84vb

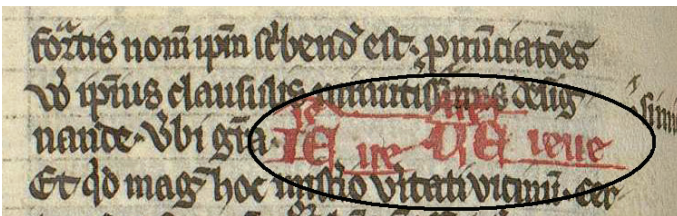


Abb. 5: Paris, Bibl. de la Sorbonne, Ms. 173 (=P11) f. 27vb

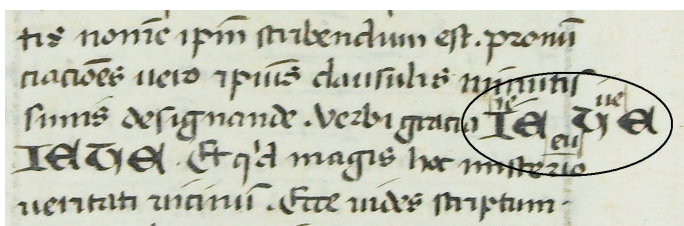


Abb. 6: Rom, Bibl. Casanatense, Cod. 1411 (=R) f. 23rb

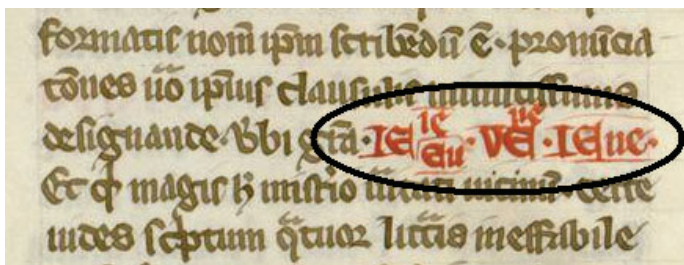


Abb. 7: Todi, Bibl. com., 46 (ms. 43) (=T) f. 35ra

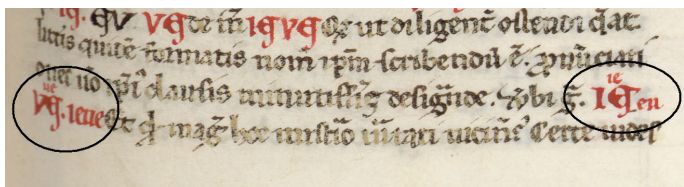


Abb. 8: Troyes, Bibl. mun., Cod. 249 (=Tr) f. 53ra

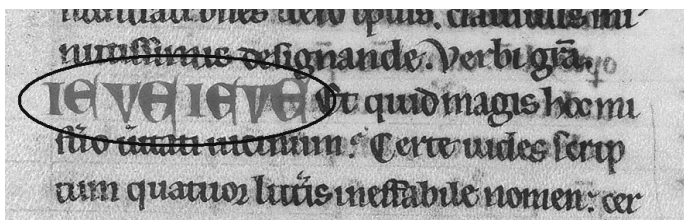


Abb. 9: Città del Vaticano, BAV, Chigi A VIII 231 (=V) f. 26vb

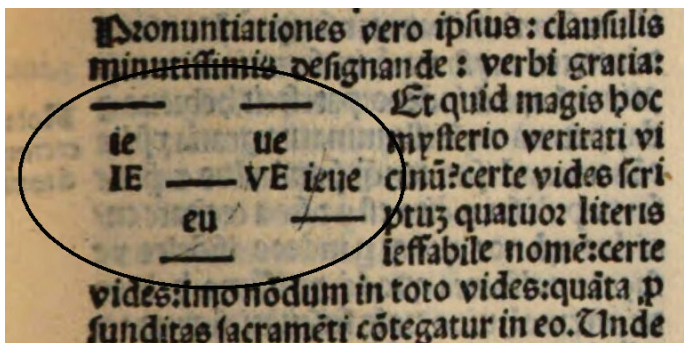


Abb. 10: Druck Venedig 1527 (=Ed) f. 36ra

Figg. 2/3/4

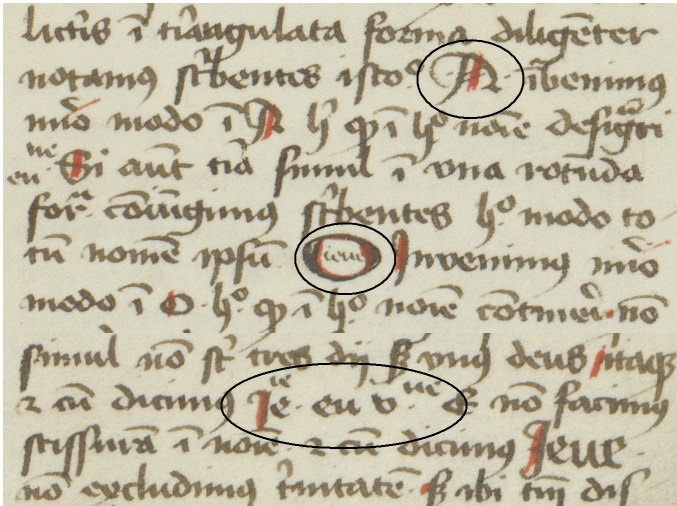


Abb. 11: Basel, Univ.-Bibl., B III 19 (=Ba) f. 38ra/38rb

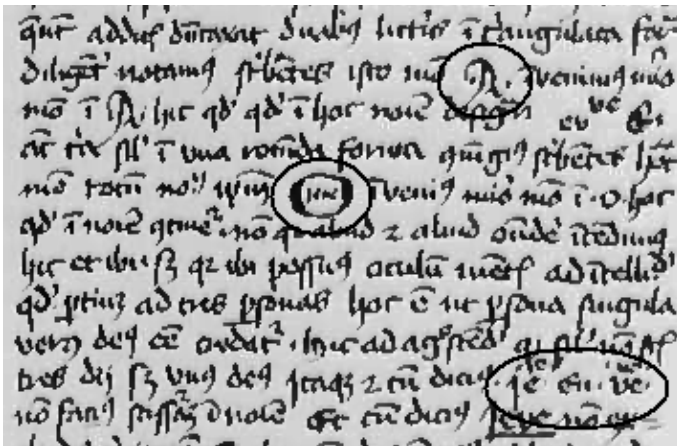


Abb. 12: Köln, Hist. Archiv, W 267 (=K) f. 25va

diligenter notam scilicet isto modo...
A invenimus nro m. i. **A**. h qd m
 noie designari. si a ta fil. vna
 rotunda. s. q. quicunq scilicet bētes h m. totū
 nom ipm **ieue** invenimus nro m. n.
O. h ēq. q. noie contineri. nō q. aliud
 et aliud ostendē intendim. h. i. bi. s. q. ibi
 posuim oculū nūis ad itelligend q. p. tm.
 ad tres psonas. h. ē. v. p. s. o. n. a. singlā. v. e.
 ius d. s. e. ē. credatur. h. ad cognoscend qd
 fil. nō sūt tres d. i. s. v. n. u. s. d. s. itaq. talid
ieue nō facim scilicet i nōie
 et aliamus. **ieue**. nō excludim

Abb. 15: Paris, Bibl. de la Sorbonne, Ms. 173 (=P11) f. 28ra

ne Aum taxat duabz hris, intran
 gulata forma diligenter notamus s. m
 bentes isto modo **ieue** m uenimus
 nro modo **A**. h. q. d. m. h. e. r. nō
 mē designari. Si autē tra simul i
 una rotunda forma cō nigrim. p. h. b.
 tes h. o. r. m. a. d. o. totum nomē ipm **ieue**
 m. u. e. n. i. m. u. s. m. r. o. m. a. d. o. m. **O**. h. e. r. q. d.
 i. h. e. r. nōie contineri. nō q. d. aliud et ali
 ud ostendē intendim. h. i. e. t. i. b. i. s. q.
 q. z. i. p. s. i. p. o. s. s. u. m. u. s. o. c. u. l. u. m. m. e. t. h. s. a. d. i. n. t. e. l.
 l. i. g. e. n. d. u. m. q. d. p. e. r. t. i. c. t. a. d. t. r. e. s. p. e. r. s. o. n. a. s.
 h. o. r. e. s. t. u. r. p. e. r. s. o. n. a. s. i. n. g. l. a. u. e. n. i. u. s. d. e. e. s. s. e.
 c. r. e. d. a. t. u. r. h. u. c. a. d. a. g. n. o. s. c. e. n. d. u. m. q. d. s. i. m. l.
 nō sūt tres d. i. s. s. e. t. u. n. u. s. e. s. t. d. s. I. t. a. q. z. e. t.
 a. u. z. d. i. a. m. u. s. **ieue** **ieue** **ieue**. nō facim
 scilicet i nōie. et cum d. i. m. u. s. **ieue**
 nō excludimus trinitatē. s. z. i. b. i. t. a. t. i.

Abb. 16: Rom, Bibl. Casanatense, Cod. 1411 (=R) f. 23va

mam diligenter notamus scēbentes istom
IEVE inuenim' miro modo in **A**.
 hoc quod iboc nomine de signari. si aut
 tria simul in una rotunda forma conū
 gimus scēbentes hoc modo totum nomen
 upur. **IEVE** inuenim' miro modo in **O**.
 hoc q' iboc nomine contineri. nō quia ali
 ud ostendere intendimus hic et ibi. s' qz
 ibi posuimus oculū mētis ad intelligendū
 q' p'tinet ad tres p'sonas. hoc ē ut p'sona si
 gla uerus d's eē credatur. hic ad agnosce
 dum quod simul non sunt. tres d's. unū
 d's. itaqz et cum dicimus **IEVE**
 nō facim' scissuram in nomine. et cum dici

Abb. 19: Città del Vaticano, BAV, Chigi A VIII 231 (=V) f. 27ra

do. Inuenim' miro mō i. **A**. hoc qd i hoc
 noie designari. Si aut tria si
 mul in una rotūda forma cō
 iungimus scribētes hoc mo
 do totūz nomen ipm
 inuenimus miro mo
 do in. **O** hoc quod in hoc
 nomine contineri: non quia aliud z aliud
 ostendere intendimus hic z ibi: sed qz ibi
 posuimus oculum mentis ad intelligen
 dūz quod pertinet ad tres personas: hoc
 est: ut persona singula uerus deus esse cre
 datur. Itic ad agnoscedū q' simul nō sunt
 tres d's. s' unus deus. Itaqz' z cū dicim'.
 non facimus scissuraz in no
 mine: z cum dicimus. **IE**
IE **eu** **V** **E** **VE**. non excludimus trini
 tatē s' ibi tm̄ distinguimus
 qd p'tinet ad p'sonas: hic tenem' simul qd

Abb. 20: Druck Venedig 1527 (=Ed) f. 36rb

Fig. 5

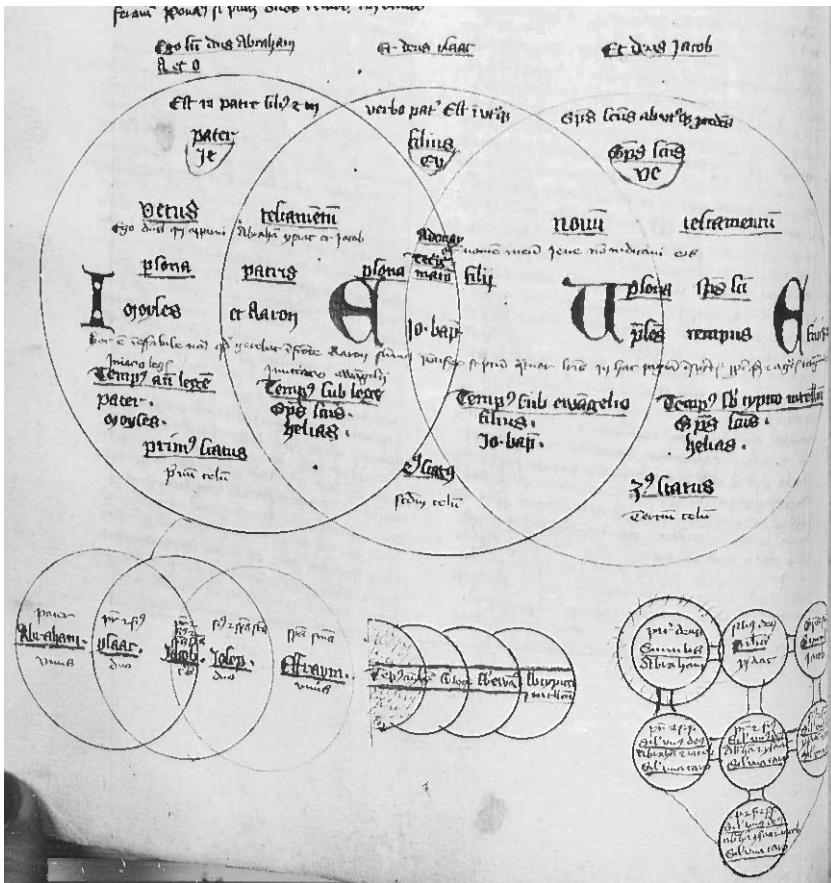


Abb. 21: Köln, Hist. Archiv, W 267 (=K) f. 26v

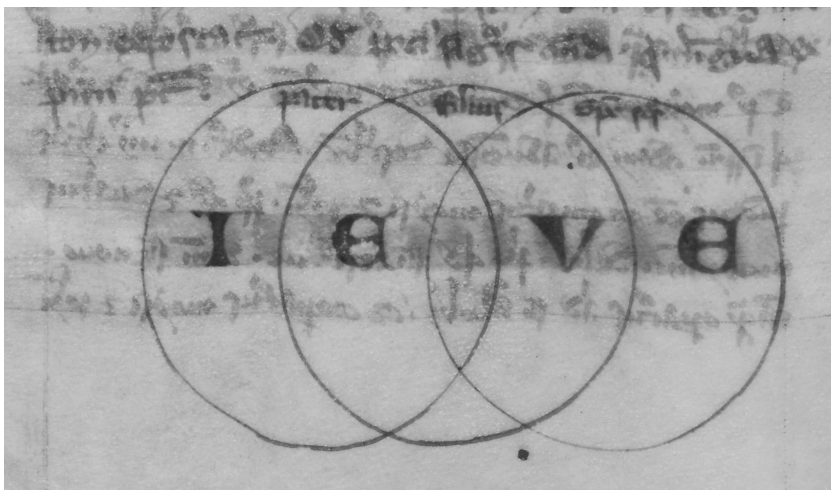


Abb. 22: Milano, Bibl. Ambrosiana, H 15 inf. (=Mi) f. 87vb



Abb. 23: Nürnberg, Stadtbibl. Cent. II, 51 (=N) f. 145r

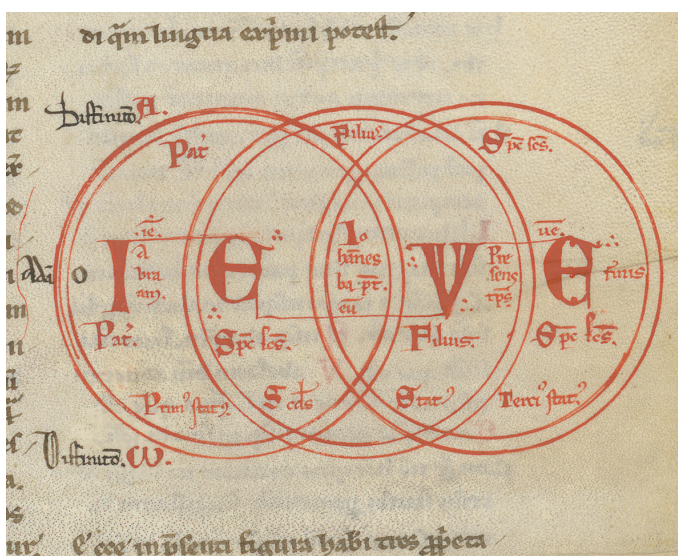


Abb. 24: Paris, BNF, Lat. 427 (=P) f. 87rb

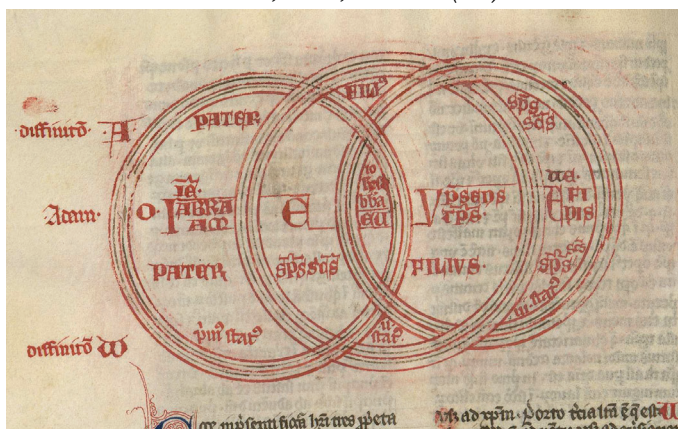


Abb. 25: Paris, Bibl. de la Sorbonne, Ms. 173 (=P11) f. 29v

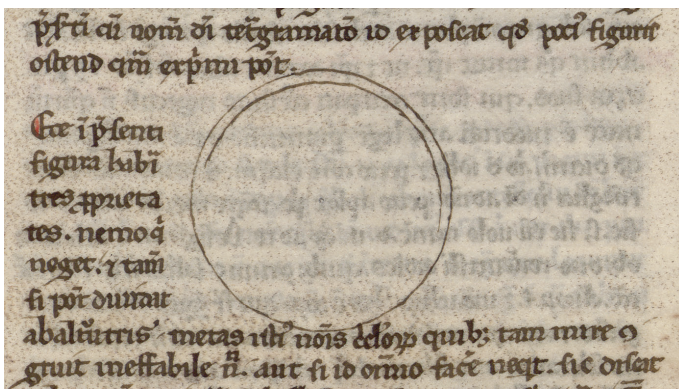


Abb. 26: Troyes, Bibl. mun., Cod. 249 (=Tr) f. 54rb

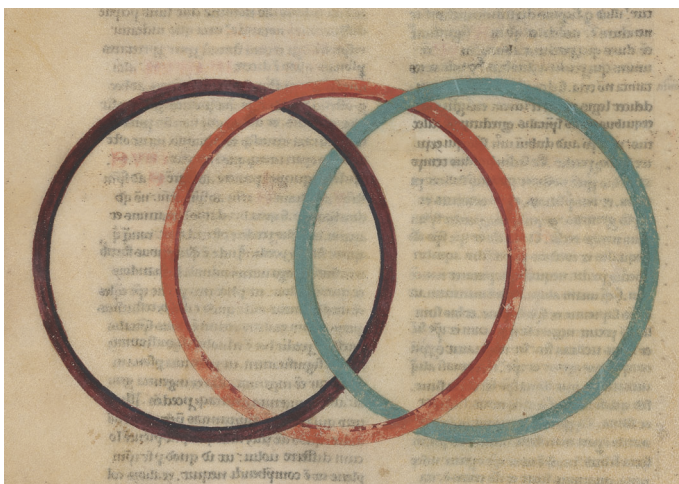


Abb. 27: Città del Vaticano, BAV, Chigi A VIII 231 (=V) f. 28v

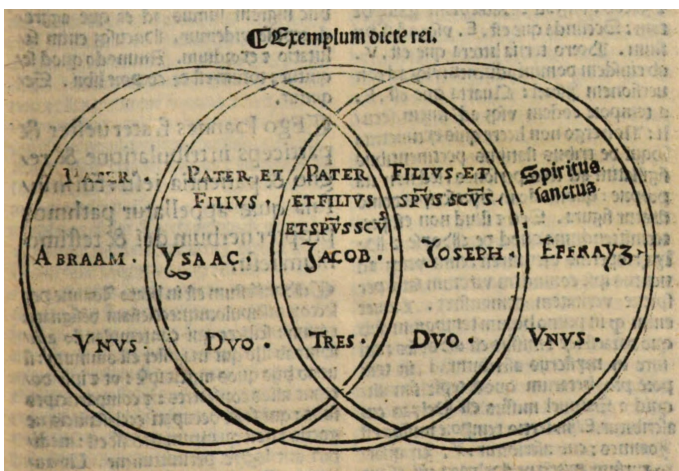


Abb. 28: Druck Venedig 1527 (=Ed) f. 38r

Fig. 6

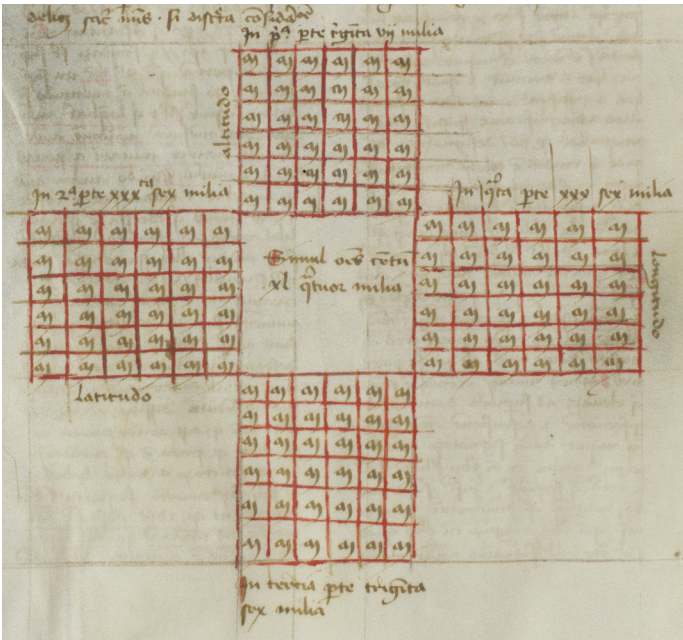


Abb. 29: Basel, Univ.-Bibl., B III 19 (=Ba) f. 230v

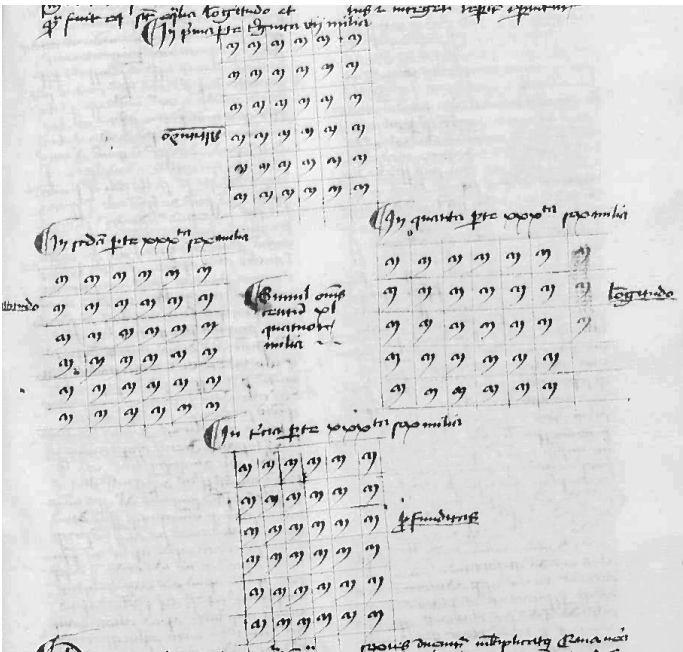


Abb. 30: Köln, Hist. Archiv, W 267 (=K) f. 163r

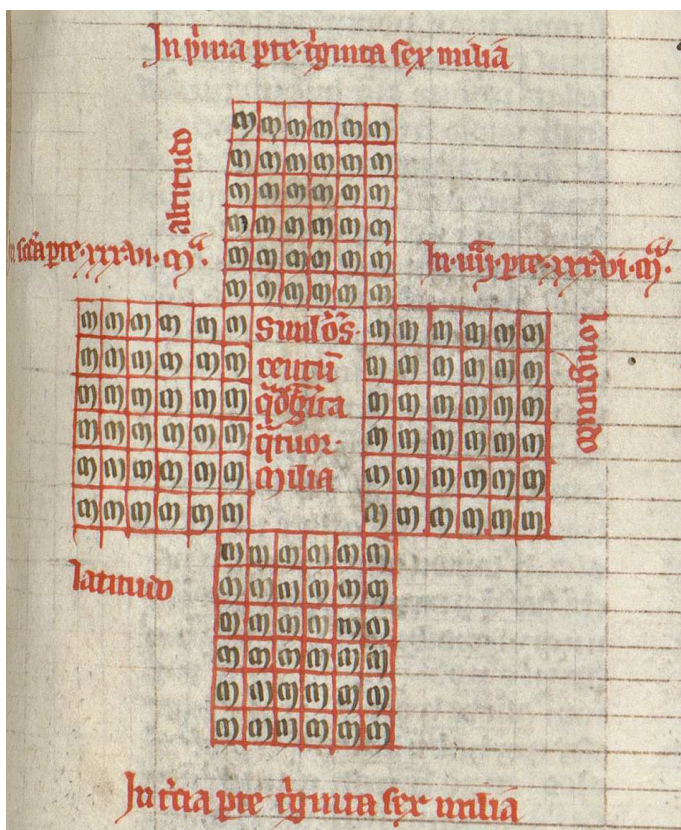


Abb. 31: Paris, Bibl. de la Sorbonne, Ms. 173 (=P11) f. 182ra

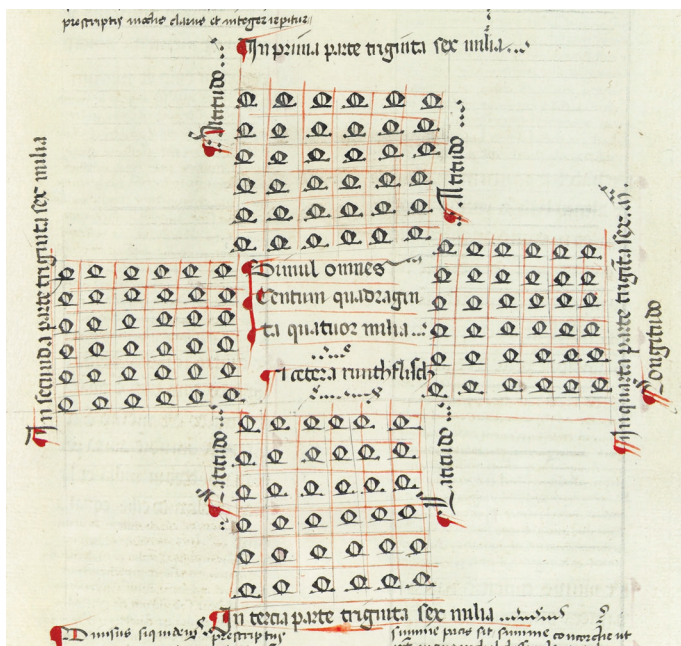


Abb. 32: Rom, Bibl. Casanatense, Cod. 1411 (=R) f. 186v

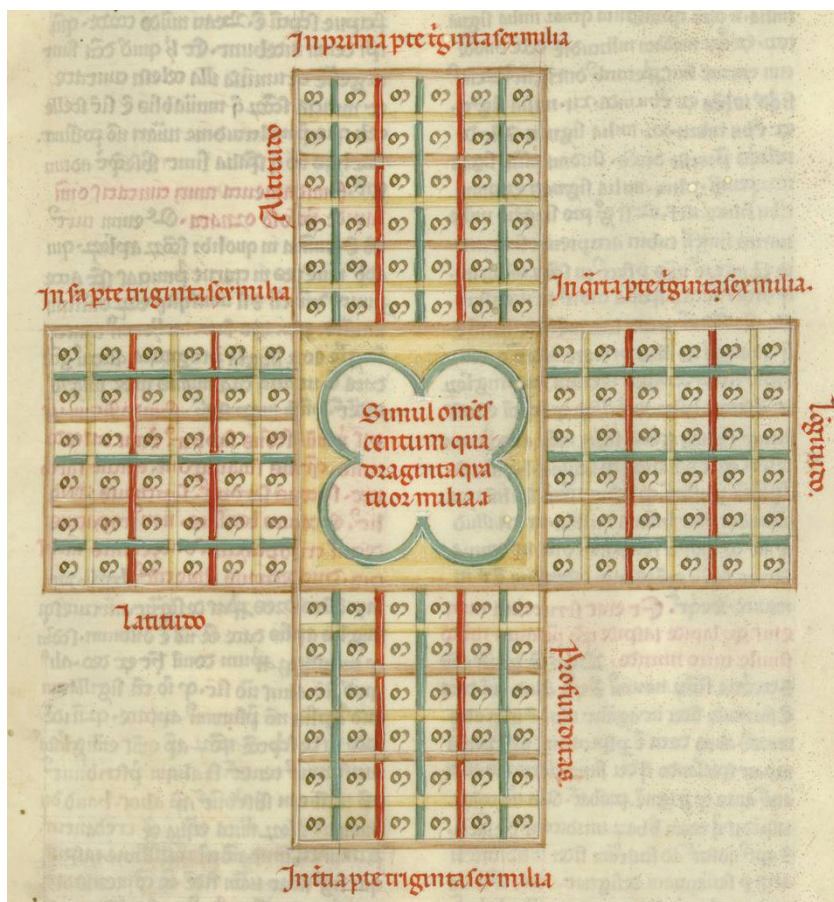


Abb. 33: Todi, Bibl. com., 46 (ms. 43) (=T) f. 206r

[illegible]

Abb. 34: Druck Venedig 1527 (=Ed) f. 218r

EXPOSITIO APOCALYPSIS

SIGLEN

HANDSCHRIFTEN

Basis für die Textkonstitution

a) Vollständige Überlieferungen

- P*₁₁ Paris, Bibliothèque de la Sorbonne, Ms. 173, fol. 20va–187ra
R Roma, Biblioteca Casanatense, Cod. 1411, fol. 20va–191r
T Todi, Biblioteca comunale, 46 (ms. 43), fol. 25va–210[211]rb

b) Fragmentarische Überlieferungen

- P* Paris, Bibliothèque Nationale de France, Lat. 427, fol. 74ra–103vb
Tr Troyes, Bibliothèque municipale, Cod. 249, fol. 48va–106vb
V Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Chigi A VIII 231, fol. 19rb–104vb

c) Punktuell herangezogene Überlieferungen

- Ba* Basel, Universitätsbibliothek, B III 19, fol. 28ra–236[240]vb
K Köln, Historisches Archiv, W 267, fol. 19vb–168ra
Mi Milano, Biblioteca Ambrosiana, H 15 inf., fol. 81ra–160vb
N Nürnberg, Stadtbibliothek, Cent. II, 51, fol. 127r–373v

d) Stichprobenkollation (siehe Einleitung S. CXXIV ff.)

- Au* Auxerre, Bibl. mun., Ms. 8
Ro Rouen, Bibl. mun., Ms. 161

DRUCKE

- Ed* *Expositio Venerabilis Abbatis Joachim in Librum Apocalipsis Beati Joannis Apostoli et Evangeliste, Venetiis in Edibus Francisci Bindoni ac Maphei Pasini socii, anno domini 1527, Die vero septimo Februarii, fol. 26va–224rb*

Editorischer Hinweis:

Die der Exegese zugrunde liegenden Worte des Bibeltextes sind in KAPITÄLCHEN gesetzt.

(Pars I^{a,1})

(1)

APOCALIPSIS IESU CHRISTI, QUAM DEDIT ILLI DEUS PALAM FACERE
SERVIS SUIS, QUE^b OPORTET FIERI CITO. |

Apoc. 1,1a

Ed 26va

- 5 (1) Quia profunda libri huius itinera velut ex alta montis specula²
contemplari volentes aliquantum^c in exordio³ moram fecimus, li-
bet prospera comitante^d nos aura levatis in altum velis adiacentia
queque litori^e pertransire velocius, ut – cum per alta huius operis
maria navigare ceperimus – equanimiter ferre possimus, si caute
10 ubi non est fatigationem vitamus^{f4}.

Ed 26vb

a) Pars I] Incipit prima (*om. Tr*) octo (*septem Ed*) partium in expositione
(*add. libri Tr*) Apocalipsis *BaK R T V*, Ioachim super Apocal(ypsim) *Mi*, Inci-
pit prologus domni (domini *R*) Ioachym primi (*om. Ed*) Florentium (Florensis
R Ed) abbatis in expositione (*add. libri R Ed*) Apocalipsis *R Tr Ed, om. P P₁₁*
b) que – cito] *om. MiP P₁₁* c) aliquantam *Mi* d) comunicante *MiP*
P_{11b}, conmutante *Tr* e) litora *Mi* f) iuvamus *P*

1) In *P* war eine Rubrizierung vorgesehen, wurde aber nicht ausgeführt. Da-
her fehlen sowohl eine der Abschrift zeitentsprechende Überschrift sowie die
als Initialen geplanten Buchstaben, wie etwa gleich beim ersten Textwort die
Initiale A. Eine Hand des 17. Jh. notierte: Abbatis Joachim apocalipsis. Die
Überschrift in *Mi* findet sich fol. 65r am oberen Rand, das heißt über den An-
fangszeilen des Liber introductorius. Dasselbe gilt für *Tr* (fol. 37ra) wie für *Ed*
(fol. 1vb).

2) Vgl. *Concordia, praef.* § 4 (*ed. PATSCHOVSKY S. 7 Z. 2 mit*
Anm. 39): Nostrum est ascendere super speculam montis et visis hostibus dare
signum. Mit dem Bild der ‚specula montis‘, eines ‚Berges Gipfel‘, variiert Joa-
chim die in seiner Epistola ‚Universis Christi fidelibus‘ (*ed. PATSCHOVSKY*
S. 355) anklingende Selbstsicht, in den Fußstapfen eines Ezechiel zu stehen, den
Gott zur Zeit des Babylonischen Exils als Wächter (speculator) über Israel ein-
gesetzt hatte (Ezech. 3, 17 und 33, 2).

3) Der Bezug gilt dem Liber intro-
ductorius.

4) Der Schlußteil des Satzes bereitet erhebliche Verständnis-
schwierigkeiten, nicht grammatikalisch, aber inhaltlich. Wie soll man es verste-
hen, daß „mit Gleichmut zu ertragen“ sei, wenn man „vorsichtig Erschöpfung
vermeidet(!)“? Und worauf soll man die Worte ubi non est beziehen? Auf „fa-
tigatio“, wie es die Wortstellung suggeriert? Da die zu diesem Textabschnitt
mit zehn Textzeugen reiche Überlieferung keinen Hinweis auf eine Alterna-
tivesart gibt und die Unklarheit des Gedankens an dieser Stelle Texteingriffe

(2) APOCALIPSIS, inquit, IESU CHRISTI, QUAM DEDIT ILLI DEUS PALAM FACERE SERVIS SUIS. Quotienscumque Christus Iesus aliquid a Patre ex tempore accepisse⁵, aliquid in *forma servi* peregrisse narratur, illius mox apostolici⁶ memorari debemus, quod, *cum*⁷ in *forma Dei* esset, non rapinam arbitratus est esse se *equalem Deo*,
sed semet ipsum exinanivit formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, et habitu inventus ut homo. In qua videlicet *servi forma* secundum quod *homo* est, non secundum quod *Deus*, accepisse hanc a Patre APOCALIPSIM describitur, ‘revelationem’ scilicet misteriorum Dei – sic enim latine interpretatur –, quia, nisi
 Dei Filius *homo* fieret nascendo, *vitulus* in patibulo moriendo, *leo* ex mortuis resurgendo, *aquila* ad superos ascendendo, ea, que de ipsius nativitate, passione, resurrectione necnon et in celum ascensione seu etiam de adventu Spiritus Sancti scripta sunt, revelari nequirent⁸. Non solum autem illa, sed et^g cuncta sanctorum opera

g) etiam *MiP*

verbieht, können nur denkbare Lösungsvorschläge offeriert werden. Der eine sieht folgende Übersetzung der zentralen Textstelle libet – vitamus vor: „... gefällt es uns, bei günstigem Wind mit geschwellten Segeln die dem Ufer nächstgelegenen Zonen möglichst rasch zu durchqueren, damit wir – da wir ja auf hoher See zu navigieren beginnen möchten – Ermüdung mit Gleichmut ertragen können, sofern wir sie umsichtig vermeiden, wo sie (in Wirklichkeit) gar nicht vorhanden ist.“ Der zweite Vorschlag stammt von Veronika Lukas: Statt caute sei vielleicht cautes zu lesen, also ‚Klippe‘, oder ‚Riff‘. Es gelte also dort, wo keine Klippe wäre – das Fahrwasser also frei ist –, Erschöpfung (etwa durch mühseliges Navigieren) zu vermeiden. 5) Zum Begriff der ‚acceptio‘ vgl. die Einleitung S. XXI. 6) Man erwartet eine Ergänzung wie ‚dicti‘, ‚verbi‘ o. dgl., aber unbedingt erforderlich ist das nicht, wie das Beispiel Bedas zeigt: *Homiliae evangelii II, hom. 14* (ed. HURST, CC 122, S. 277 Z. 173): *memor illius apostolici, quia* “*quae videntur temporalia sunt, quae autem non videntur aeterna sunt*” (2. Cor. 4, 18). 7) *Philipp. 2, 6–7*. 8) *Joachim verschränkt an dieser Stelle die Opera Christi (Geburt, Passion, Auferstehung, Himmelfahrt) mit dem Tetramorph der Ezechielvision (Ezech. 1, 10) bzw. von Apoc. 4, 6–8. Siehe auch Enchiridion c. 13 § 5 [= Introductorius c. 13 § 5] (oben Teil 1, S. 392 f. mit Anm. 949; S. 616); Concordia III 1 c. 2 § 3 und V 1 c. 1 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 209 Z. 9 ff. und S. 505 f. mit Anm. 2 (dort weiterführende Hinweise). Joachim wird an zahlreichen Stellen seiner Apokalypsenauslegung auf dieses Symbol zu sprechen kommen, etwa Pars I 4 § 2 (S. 140). Vorbild dürfte Gregor d. Gr., *Homiliae in Hiezechielem prophetam IV cc. 2 und 3* (ed.*

vel agones, que prophete predixerant, tamquam que non essent patiefieri non possent. Revelatio ergo Christi opus est *Veritatis*⁹, quia, que ipse facturus erat in^h *plenitudine temporis*¹⁰, *inspirati*¹¹ *divinitus predixere prophete*, et que illiⁱ obscuris verbis significaverant^j,
 5 Christus exercendo potius quam loquendo revelat. Dedit ergo hanc Pater Filio ‘revelationem’ futurorum, cum eum incarnari¹², *mori et resurgere*^k fecit *a mortuis* ac in assumpte mortalitatis nostre substantia in sua illum *dextera* collocavit, et cum Spiritum Sanctum apostolis in nomine eius misit¹³ et complevit per eum et |
 10 complet omnia que aut^l a prophetis predicta sunt aut in patrum operibus presignata.

Ed 27ra

(3) Et bene addidit: ‘QUAM DEDIT ILLI DEUS PALAM FACERE SERVIS SUIS, QUE OPORTET FIERI CITO’, quia circa *horam*¹⁴ *novissimam* Christus venit in mundum. Non tunc autem facta est palam
 15 ‘revelatio’ ista, quando sancto Iohanni ostensa est, nec quando inchoata est in resurrectione dominica, sed magis in Ecclesie^m tempore sexto, cuius initia iam tenemus, cum videlicet in manu illius ANGELIⁿ¹⁵, qui VISUS EST DE CELO DESCENDERE, LIBER, qui aliquando clausus erat, demonstratur APERTUS. Sed quibus hec revelatio fieri promittitur^o? Num^p filiis huius mundi, quibus in typo Ierusalem Dominus dicit¹⁶: „*In hac die tua, que ad pacem tibi; nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis!*“? Num^q *conculcanti-*

h) om. P P₁₁ i) illis P₁₁ R Tr j) signaverant MiP k) surgere MiP l) autem Tr Ed m) Ecclesia Ed n) om. MiP o) permittitur Tr V p) Non P₁₁ T q) Non P₁₁ T Tr, Non corr. ad Nonne Ba

ADRIAEN, CC 142, S. 47–49) gewesen sein; siehe RAININI, *Disegni dei tempi* S. 146f. mit Anm. 11 (S. 166). 9) Vgl. Ioh. 14, 6. 10) Gal. 4, 4; Eph. 1, 10. 11) Vgl. 2. Tim. 3, 16. Die Phrase findet sich im Wortlaut bei Eusebius/Rufin, *Historia ecclesiastica* 1,11,8 (edd. SCHWARTZ – MOMMSEN, GCS 9/1, S. 81 Z. 8). Siehe auch *Concordia* I c. 11 § 2 und II 2 c. 12 § 7 (ed. PATSCHOVSKY S. 45 Z. 3 mit Anm. 210 und S. 193 Z. 7f. mit Anm. 820). 12) Das Folgende beruht inhaltlich und teilweise auch in der Wortwahl auf dem Credo; vgl. das Apostolische Glaubensbekenntnis sowie das Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 30 und Nr. 150). 13) Vgl. Ioh. 20, 21–22; Act. 2, 1–4. 14) 1. Ioh. 2, 18. 15) Vgl. Apoc. 10, 1–2. 8. 16) Luc. 19, 42.

*bus*¹⁷ *margaritas et dirumpentibus*^r offerentes illas? Minime! Non, inquam, illis, sed *SERVIS SUIS*, non illis, sed quibus ipse iam dixerat¹⁸: „*Vobis datum est nosse misteria*^{s19} *regni Dei, ceteris autem in parabolis, ut videntes non videant et audientes non intelligant!*“ Sic ergo non omnibus, qui *audire*²⁰ videntur verbum Dei, sed tantum electis suis sacrorum misteriorum patefacit^t archana, quia alii *audiunt* ad iudicium, ut excusationem non habeant, alii *audiunt* ad^u salutem, ut *audientes* credant et credentes operentur, quod bonum est, et operantes *vitam eternam*²¹ consequantur.

Apoc. 1,1b-2

Sequitur: ET SIGNIFICAVIT, MITTENS PER ANGELUM SUUM SERVO SUO IOHANNI, QUI TESTIMONIUM PERHIBUIT VERBO DEI ET TESTIMONIUM IESU CHRISTI, QUECUMQUE VIDIT.

(4) Notandum vero, quod in hoc libro vix aut numquam nomen ANGELI simpliciter introducitur, ut non mystice ANGELI nomine aut sanctus aliquis aut ordo aut aliquid ad rem pertinens designetur. Usus est enim Scripturarum Sanctarum, ut homines missi divinitus ANGELI nominentur, sicut Iohannes Baptista, de quo et dicitur²²: „*Ecce*^v *mitto ANGELUM meum!*“, et Helyas propheta, in²³ cuius *spiritu* Dei Filium *precessit* Iohannes, et ipse precursurus est in fine, *ut convertat corda patrum | ad filios, antequam veniat dies Domini magnus*.

(5) Non solum autem isti, qui tanti sunt culminis, ut *inter*²⁴ *natos mulierum* non credantur aliquos habere *maiores*, sed et ipsi altaris ministri ‘angeli Domini’ dicti sunt²⁵, propheta attestante qui

r) dirumpentibus BaK s) misterium RV, m. Tr t) patefecit Mi Tr V
u) om. P₁₁ v) add. ego Ed Vulg.

17) Matth. 7, 6. 18) Matth. 13, 11; Marc. 4, 11-12; Luc. 8, 10.
19) Der Vulgata-Text schwankt an den angegebenen Stellen zwischen Singular und Plural. 20) Luc. 11, 28. 21) Die Verheißung des ewigen Lebens ist topisch. Sie begegnet alttestamentlich seit Tob. 11, 9, mit besonderer Dichte dann in den Evangelien: Matth. 19, 16.29; 25, 46; Marc. 9, 44; 10, 17.30 u. ö. 22) Marc. 1, 2par. 23) Vgl. Luc. 1, 17 mit Mal. 4, 5.
24) Vgl. Matth. 11, 11; Luc. 7, 28. 25) Beispielhaft dafür Gratians Dekret C. 11 q. 1 c. 41 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 638): sacerdotes aliquando dii, aliquando angeli vocantur. Quelle ist das Register Gregors d. Gr., ep. V, 36 (edd.

ait²⁶: *Labia sacerdotis custodiunt scientiam, et legem requirunt ex ore eius, quia angelus Domini exercituum est*. ANGELUS ergo in hoc loco doctores spiritalis et celestia sacramenta nuntiantes designat, quin immo *Spiritum*²⁷ *Dei vivi*, qui loquitur sua verba in illis, sanctus vero IOHANNES ordinem contemplantium, cui *datum est*,
 5 ut iam meminimus²⁸, *nosse misteria VERBI*^W *DEI*.

(6) ANGELUS ergo IOHANNI loquitur, ut Iohannes ceteris audita conscribat, quia, quod perfectis discipulis doctores spiritalis indicant, vel certe ipse^x per se auctor^y Spiritus^z²⁹ inspirando infundit, hoc perfecti discipuli exhibent fidelium turmis³⁰, nimirum quia et Spiritus^a Sanctus *magister* est spiritalium virorum³¹, et ipsi spiritalis viri eorum, qui per donum ipsius Spiritus verba spiritalia intelligere queunt. Recte autem in typo doctorum de Iohanne subiungitur: QUI TESTIMONIUM PERHIBUIT VERBO DEI ET TESTIMONIUM IESU CHRISTI, QUECUMQUE VIDIT. Dum enim discipuli veritatis
 15 predicant hominibus *verba vite*³², et^b³³ TESTIMONIUM PERHIBENT VERBO DEI, id est Filio, quod ipse sit *Deus*³⁴ *verus* ex *Deo vero* ante secula *genitus*, ET TESTIMONIUM IESU CHRISTI, quod ipse sit

w) verba *P₁₁* RV x) ipse per se] per se ipse *P₁₁* y) actor *BaK T*
 z) *om. MiP* a') Spiritus Sanctus] Christus Iesus *MiP* b') *sic RV Tr*,
om. cett.

EWALD – HARTMANN, *MGH Epp.* 1, S. 318 Z. 15 ff. [= J³ 2417]), auch hier mit Berufung auf *Mal.* 2, 7. 26) *Mal.* 2, 7. 27) 2. *Cor.* 3, 3. 28) Vgl. *Matth.* 13, 11. Siehe oben § 3 (S. 6 Z. 3 mit Anm. 18). 29) Die Fügung auctor Spiritus (scil. Sancti) ist seltener, als man annehmen möchte. Ein frühes Beispiel ist Iuvenius (4. Jh.), *Evangeliorum libri IV, praef. v.* 25 (ed. HUEMER, CSEL 24, S. 2): adsit mihi carminis auctor Spiritus. 30) Der Begriff ‚fidelium turmae‘ ist verbreitet, allerdings nicht eben unter allzu bekannten Autoren. Vgl. etwa Gerhard von Csanad, *Deliberatio supra hymnum trium puerorum VII* (ed. SILAGI, CC cont. med. 49, S. 118 Z. 405): una cum Christo, cuius terra inhabitatur, id est repleta est fidelium turmis. 31) *Pars I* 3 § 1 (S. 80 Z. 8 mit Anm. 581) weist Joachim entsprechend *Matth.* 23, 8.10 Jesus Christus die Rolle des ‚Magisters‘ zu. 32) Zur Junktur ‚verba vitae‘ vgl. *Ioh.* 6, 69; *Act.* 5, 20; 7, 38; *Philipp.* 2, 16; 1. *Ioh.* 1, 1. 33) Das ‚et‘ scheint dem Text erst später hinzugefügt worden zu sein, was nicht in allen Überlieferungen seine Spuren hinterließ, verdeutlicht die Satzkonstruktion (et ... et) aber nicht unbeträchtlich und wurde deswegen in den Text genommen. 34) Vgl. *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [3⁶1976] Nr. 150).

verus *homo* de matre^{c' 35} *virgine* in tempore *natus*. QUI TESTIMONIUM, inquit, PERHIBUIT VERBO DEI ET TESTIMONIUM IESU CHRISTI, QUECUMQUE VIDIT. Qui nesciens TESTIMONIUM PERHIBET, aut falsidicus est aut adulator. Tales autem testes non approbat, sed reprobatur Deus, quia, qui id quod se nescire scit loquitur, testem contra se conscientiam provocat, etiam si verum sit id quod dicit. Melius est enim nescienti cum ceteris audire testem, quam TESTIMONIUM PERHIBERE, cum vocatus non sit, ne, si esse discipulus veritatis refugit, ad detrimentum sue anime magister erroris³⁶ fiat. Non ergo discipuli veritatis super hiis, que ipsi nesciunt, TESTIMONIUM dicunt, sed que vel legendo vel audiendo ab ore spiritualium viro-
 rum, qui sibi hec annuntiant, reverenter addiscunt, vel certe que accipiunt ab ipso *Spiritu*³⁷, qui *spirat ubi | vult*, et *dividit*³⁸ de suo *singulis prout libet*. *Beati*³⁹ autem sunt et ipsi et qui vel ipsis docentibus *audiunt verbum Dei et custodiunt illud*. Unde et hic subditur:

Ed 27va

Apoc. 1,3 BEATUS, QUI LEGIT ET QUI AUDIT VERBA PROPHETIE HUIUS, ET SERVAT EA, QUE IN EA SCRIPTA SUNT; TEMPUS ENIM PROPE EST.

(7) LECTIO ad litteratos pertinet, ad ydiotas⁴⁰ AUDITUS. Sive ergo QUI AUDIT sive QUI LEGIT VERBA PROPHETIE HUIUS, in hoc se BEATUM esse gaudeat, in hoc se putet esse felicem, si SERVAT EA, QUE IN EA SCRIPTA SUNT. Si quis enim iuxta Iacobi sententiam⁴¹ *auditor verbi est, et non factor, hic comparatur^{d'} viro consideranti vultum nativitatis sue in speculo*. PROPHETIA vero liber iste non modo specialiter, sicut alii quidam, verum etiam generaliter dictus est, quia,

c') Maria MiP K d') comparabitur V Ed Vulg.

35) Auch das Symbolum apostolicum (ebd. Nr. 30) liest Maria; doch der Überlieferungsbe-
 fund zeigt, daß dies die lectio facilior ist. 36) Der Begriff begegnet erstmals, wie es scheint, in der Epistula Leonis im Kontext der Akten des Konzils von Chalcedon (451) (COGD 1, S. 127 Z. 12; J³ 934) und gelangte mit einem Exzerpt des Leo-Briefs in die Rubrik zu Gratians Dekret C. 24 q. 3 c. 30 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 998): Magistri erroris existunt, qui veritatis disciplinam contempnunt. 37) Vgl. Ioh. 3, 8. 38) Vgl. 1. Cor. 12, 11.
 39) Vgl. Luc. 11, 28. 40) Zu den Begriffen ‚litteratus‘ und ‚ydiota‘ vgl. GRUNDMANN, Litteratus – illitteratus. 41) Iac. 1, 23.

que larga prophetarum volumina sparsim et confuse protulerant, in summa libri HUIUS *PROPHETIE Spiritus* coartavit⁴², secundum quod Ysaïas, prophetarum egregius, in sui operis vaticinio memoratus est, dicens⁴³: *Verbum breuiatum faciet Dominus super terram!*

(8) In preceptorum vero observatione multum impedire solet premiorum dilatio. Ne ergo diuturnitate vite huius observator languesceret, ad tantam hunc Iohannes beatitudinem exhortatur, cum dicit: BEATUS, QUI LEGIT ET QUI AUDIT VERBA PROPHETIE HUIUS ET SERVAT EA, QUE IN EA SCRIPTA SUNT: TEMPUS ENIM PROPE EST. De hac brevitate TEMPORIS Paulus dicit⁴⁴: *Nos sumus, in quos fines seculorum devenerunt*. Et Iohannes ipse, cuius est liber iste, *Sicut audistis, inquit*⁴⁵, *quia Antichristus venit: nunc antichristi multi facti sunt; unde scimus, quia novissima hora est*. Verum hoc idcirco dicit Iohannes, ut, quo magis appropiat^e dies ultimus, eo magis *pseudochristos*⁴⁶ et *pseudoprophetas* crebescere^f ⁴⁷ sciamus in mundo, tantoque nobis incumbit necessitas caute *redimere*⁴⁸ *malos dies*, quanto nonnumquam et illos incurrimus falsiores, qui ob fictam religionis speciem estimantur veraces⁴⁹.

e') approp(ri)at *P₁₁ T* f') crebescere *BaK R V Ed*

42) Dieselbe Aussage mit etwas anderen Worten *Enchiridion* c. 1 § 6 [= *Introductorius* c. 1 § 6] (S. 277 Z. 12 ff.; S. 533 Z. 5 ff.). Zum *Terminus prophetie Spiritus/spiritus* als solchem siehe *Apoc.* 19, 10. Je nachdem, ob es sich um den übertragenden oder den übertragenen Geist handelt, ist Groß- oder Kleinschreibung angesagt. In diesem Fall wird durch das begründende Bibelwort (*Rom.* 9, 28/*Isai.* 10, 23) unterstrichen, daß es um Gottes Geist als Handelndem geht. 43) *Rom.* 9, 28 nach *Isai.* 10, 23. 44) *1. Cor.* 10, 11. Die ersten Worte, *Nos sumus*, entsprechen nicht dem *Vulgata*-Text, werden aber in der theologischen Literatur häufig gebraucht. Vgl. etwa *Abaelard, Theologia scholarium* II (edd. *BUYTAERT – MEWS*, CC cont. med. 13, S. 426 Z. 586 f.): *Qui (scil. Paulus) et alibi: „Nos,“ inquit, „sumus, in quos fines seculorum devenerunt.“* Siehe auch *Introductorius* c. 14 § 18 (S. 635 Z. 3). 45) *1. Ioh.* 2, 18. 46) Vgl. *Matth.* 24, 24 und *Marc.* 13, 22. 47) Beide Formen sind möglich, ‚crebescere‘ wie ‚crebrescere‘. *Joachims Sprachgebrauch* läßt sich nicht sicher bestimmen. Vgl. *Enchiridion* c. 19 § 2 [= *Introductorius* c. 17 § 4] (S. 430 Z. 19, S. 659 Z. 22 mit Anm. 1131). Bevorzugt wird die Form, die auch im *Introductorius* zu finden ist. 48) *Eph.* 5, 16. 49) Das hier ange-deutete Bild von Menschen, die etwas anderes zu sein vorgeben, als sie in

Ed 27vb

(9) Qua in re et aliud metuendum est, quod ex hoc ipso circa fidem naufragii periculum generatur, quia, dum plures falsos | incurrimus, quos putamus veraces, tam bonos indifferenter quam malos incipimus habere suspectos, et plerumque illos mendaces credimus, qui Deo familiaris adherent. Et profecto necesse est
 5 simplices per diversa precipitia ruinam perpeti, dum, a quo sanum petant consilium, suspectis omnibus non agnoscunt. Tales sunt dies isti, tales qui e vicino secuntur, de quibus et Salvator ait⁵⁰: „Venient dies, quando desideretis videre unum diem Filii hominis!“ Hos dies intuebatur Apostolus, quando dicebat⁵¹: *In novissimis diebus instabunt tempora periculosa, cum*⁵² *sanam doctrinam non sustinebunt.* Sed in tante necessitatis articulo nullum hoc melius puto esse consilium, quam ut se quisque omnipotenti Deo suo cum magno compunctionis gemitu continue in oratione commendet, dicens⁵³: *Illumina oculos meos, ne umquam obdormiam in morte, ne*⁸ *dicat inimicus meus*^h: „Prevalui adversus eum!“
 10
 15

(10) Notandum vero in hoc opere est, quod usque in presentem locum quasi modum prefationis⁵⁴ tenuit beatus Iohannes, nomen tantum libri et causam, sed et fructum legentis et audientis simulque operantis insinuans, sicque SEPTEM ECCLESIIS GRATIAM optat⁵⁵
 20 ET PACEM, quibus etiam visionis modum, quo sibi ordine revelatus fuerit, edisseritⁱ⁵⁶, illo hanc in loco concludens, ubi verba ipsa, que audierat et viderat, singulis ecclesiis enarrare incipit, dicens⁵⁷: „ET ANGELO EPHESI ECCLESIE SCRIBE!“ Ut igitur et nos in hoc opere certas cum auctore libri stationes ponamus, primam in hoc loco^j
 25

g') add. quando P Ed Vulg. h') om. RV Tr i') sic MiP Ed, edixerit RV Tr T, e dixerit Ba, et dixerit K P₁₁ j') libro RV

Wirklichkeit sind, entspricht dem zeitüblichen Ketzerklischee, wie es GRUND-MANN, Typus des Ketzers S. 336–339, unter dem Stichwort ‚species pietatis‘ gezeichnet hat. 50) Luc. 17, 22. 51) 2. Tim. 3, 1. 52) 2. Tim. 4, 3. 53) Ps. 12, 4–5. 54) Vgl. in weitgehend wörtlicher Übereinstimmung Praefatio super Apocalypsim c. 2 § 1 (Teil 1, S. 152 Z. 8 und 12ff.). 55) Apoc. 1, 4. 56) Möglicherweise ist die variierende Schreibweise edisserit/edixerit als bloß graphematisch aufzufassen. 57) Apoc. 2, 1. Der Verweis auf diesen Vers ist exklusiv gemeint. Mit dem bis dahin geführten Teil der Erläuterung des modus visionis sind die Verse Apoc. 1, 9–20 gemeint.

distinctionem facimus⁵⁸, quatinus salutifera verba altero exordio⁵⁹
a salute⁶⁰ sumamus.

(2)

IOHANNES SEPTEM ECCLESIIIS, QUE SUNT IN ASIA. GRATIA VOBIS ET
5 PAX AB EO, QUI ERAT ET QUI EST ET QUI VENTURUS EST!

Apoc. 1,4a/b

(1) Querendum est nobis primo in huius salutationis^k exordio, cur
beatus Iohannes septem ecclesias edificare, quin immo iam funda-
tas a Paulo superedificare voluerit⁶¹, aut cur Apocalipsis librum
eisdem septem ecclesiis quasi specialiter delegaverit, qui non modo
10 ex parte, ut prophete ceteri, sed generalius pre multis aliis fidelibus
loquitur universis⁶². Legimus in Pentateuco | Moysi, libro ulti-
mo⁶³: *Constituit terminos gentium*⁶⁴ *iuxta numerum filiorum Isra-*
el. 'Filios' autem 'Israel' fuisse *duodecim* Scripture Divine auctori-
tate didicimus⁶⁵. Ut ergo propheticum illud compleretur in nobis,
15 quin immo ut testamentum sequens concordaret priori, eo ordine

Ed 28ra

k') salutis *Mi*

58) Eine Untergliederung der ‚partes‘ in ‚distinctiones‘ hat Joachim Enchiridion c. 9 § 1 und Introductorius c. 8 § 1 (S. 347 f., 582) angekündigt. An dieser Stelle dürfte der Begriff ‚distinctio‘ jedoch untechnisch gemeint sein, zumal er in der gesamten pars I nirgends mehr auftaucht. 59) Die anschließenden Verse Apoc. 1, 4–8 werden von Joachim also als eine Art zweites Exordium aufgefaßt. Vgl. unten Pars I 2 § 1 und 95 (Z. 6, S. 79 Z. 13). 60) ‚Salus‘ ist hier im Sinne von ‚salutatio‘ zu verstehen (also ‚Gruß‘, nicht ‚Heil‘). Siehe unten Pars I 2 § 1 (Z. 6). 61) Diese Problematik hat Joachim Introductorius c. 15 § 1 (S. 642 ff.) eingehend erörtert. 62) Daß die Apokalypse quasi die Quintessenz aller früheren Prophetien darstellt, legt Joachim Enchiridion c. 1 § 6 [= Introductorius c. 1 § 6] (S. 277 Z. 12 ff., S. 533 Z. 5 ff.) dar. Siehe bereits oben Pars I 1 § 7 (S. 9 Z. 1 f.). 63) Deut. 32, 8. 64) Die Lesart gentium statt populorum (Vulg.) auch bei Hieronymus, In Dan. II c. 7, 2–3 (ed. GLORIE, CC 75A, S. 838 Z. 445). 65) Vgl. Exod. 28, 21; Apoc. 21, 12. Siehe auch Augustin, In Ioh. ev. tract. 11 § 8 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 114 Z. 1 ff.): Iam nostis filii Iacob quia duodecim fuerunt, et inde populus Israel, quia ipse Iacob Israel, et populus Israel tribus duodecim, pertinentes ad duodecim filios Israel.

oportebat in Testamento Novo duodecim fundari ecclesias, quo duodecim quondam tribus Israel in possessionibus obtinendis distribute leguntur. Ruben sane et Gad et dimidia tribus Manasse citra fluenta Iordanis, *ad plagam* scilicet *orientalem*⁶⁶, reliqua vero pars Manasse cum Effraim et Iuda ex alia parte fluminis deputate sunt⁶⁷. Et tribus equidem quinque, que maiores inter ceteras videbantur, tam certo mediante termino possessionibus suis locate sunt⁶⁸, *septem* vero relique *tribus, que necdum* hereditatem *acceperant*⁶⁹, ut inter se sorte dividerent terram, mandatum novissime perceperunt⁷⁰. Facta est autem prima Benjamin⁷¹, que erat novissima, et maior gratia, que erat extrema, ut discant amplecti minima, qui letantur in magnis, et libenter *consentire humilibus*⁷², qui cupiunt et ambiunt esse primi.

(2) Sed de primis quinque tribubus agendum primo ordo ipse narrationis expostulat, ut, dum singulis primis sua singula reddimus, ad concordiam sequentium ordinatius transire possimus. Fuit ergo Ruben primogenitus Lye, inter ancillarum filios primus extitit Gad⁷³. Manasse quoque et Effraim, gemine proli Ioseph⁷⁴, qui et ipse primogenitus Rachel fuit⁷⁵, data sunt primogenita inter patruos suos⁷⁶, ut ipsi hereditarent gratiam, quam amisit Ruben: casti scilicet patris filii⁷⁷, quam incestus amisit⁷⁸. Iudam quoque com-

l') leguntur *MiP*

66) Num. 34, 14–15; Iosue 13, 7–8.15.24.29; 18, 7. 67) Iosue 14 – 16.

68) Iosue 13, 15 (Ruben).24 (Gad).29 (Manasse); 15, 1 ff. (Iuda); 16, 1 ff. (Effraim und Manasse). 69) Iosue 18, 2. 70) Iosue 18 und 19.

71) Iosue 18, 11 ff. 72) Vgl. Rom. 12, 16. Das Konzept des Vorrangs der

Erwählung vor dem etwa aus dem höheren Alter erwachsenden Erstgeburtsrecht hat Joachim wiederholt betont, eingehend etwa am Beispiel Jakobs gegenüber Esau in den Dialogi de prescientia Dei et predestinatione electorum I (ed. POTESTÀ, S. 66 ff. Einleitung S. 10 ff.), oder bei der Segnung Efraims und Manasses durch Jakob Concordia III 1 c. 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 218 ff.). Dieses Prinzip gilt auch, wie Joachim im Folgenden ausführt, für die Landverteilung der Stämme Israels, und Analoges gilt für das Verhältnis der fünf Patriarchatskirchen zu den johanneischen in Kleinasien. 73) Vgl. Gen. 29, 32; 30, 9–11.

74) Vgl. Gen. 41, 50–52.

75) Vgl. Gen. 30, 22–24.

76) Vgl. Gen. 48 und 1. Paral. 5, 1–2.

77) Die Keuschheit Josefs ist

sprichwörtlich. Der Anlaß dazu findet sich Gen. 39, 7 ff.

78) Zu Rubens

Fehltritt vgl. Gen. 35, 22; 49, 4; 1. Paral. 5, 1. Die Satzkonstruktion ist etwas

mendat Scriptura dicens illum *fortissimum*⁷⁹ *inter fratres*, propter quod et super omnes principatum accepit⁸⁰.

(3) Habemus ergo de Veteri quinque principales tribus, habemus et de Novo quinque principales ecclesias⁸¹. Prima harum omnium ierosolimitana est, secunda antiochena, tertia alexandrina, quarta constantinopolitana, quinta romana. Tali nempe ordine una-
 5 queque floruisse cognoscitur, licet ob Petrum primum principem, qui fundavit eam, sancta romana ecclesia dignitate precellat. Et quamvis a civitate Roma^m missus fuerit Marcus a Petro | in civita-
 10 tem Alexandrie⁸², quamvis constantinopolitana ecclesia honorem patriarchatus sui novissima percepisse tradatur⁸³, propterea tamen romana ecclesia in fine scribenda est, quia alie quatuor secundum aliquid precurrentes defecerunt in via, huius autem extrema tem-
 15 pora in fidei puritate claria fuerunt. Pro eo autem, quod ecclesie iste aliis ecclesiis preferende erant, providens illas in spiritu Ysaias propheta, *in die*, inquit⁸⁴, *illa erunt quinque civitates in terra Egypti loquentes lingua Chanaan et iurantes per Dominum exercituum; civitas solis vocabitur una*. Ut enim Ruben⁸⁵, primogenitus Israelis, ita ierosolimitana ecclesia Christi – ut ita dixerim – primo-
 20 genita fuit. Sed sicut primogenitus Ruben, quia *patris* fedavit *thorum*⁸⁶, perdidit primogenita sua, ita ierosolimitana ecclesia, quia prave Scripturam interpretando quasi fedo semine verbi⁸⁷ iudaiza-

Ed 28rb

m') romana *K P₁₁ T*, rom^a *Mi*, ro^a *Ba*

holprig: Subjekt des Hauptsatzes sind die primogenita, deren Manasse und Efraim teilhaftig werden; mit casti scilicet patris filii (=Efraim und Manasse) wechselt das Subjekt, um mit quam (scil. gratiam) wieder an den Hauptsatz anzuschließen. Man könnte die Konstruktion als Anakoluth bezeichnen.
 79) Vgl. 1. Paral. 5, 2. 80) 1. Paral. 5, 2; de stirpe eius principes germinati sunt. 81) Zum Folgenden vgl. *Enchiridion* c. 15 §§ 2–3 [= *Introductorius* c. 14 §§ 2–3] (S. 403 ff., 620 f.). 82) Zu dieser Tradition vgl. *Enchiridion* c. 15 § 2 (Teil 1, S. 403 f. Anm. 1045). 83) Das läßt sich den Akten der frühen ökumenischen Konzilien entnehmen. Den Schlußpunkt zur Patriarchatserhöhung Konstantinopels setzte c. 28 des Konzils von Chalcedon 451 (COGD 1, S. 150 f.). Dazu DAGRON, *Naissance d'une capitale*, hier bes. S. 454–487. Siehe auch *Enchiridion* c. 15 § 2 (Teil 1, S. 404 Anm. 1049). 84) Isai. 19, 18. 85) Vgl. 1. Paral. 5, 1. 86) Vgl. 1. Paral. 5, 1; Gen. 35, 22; 49, 4; 1. Paral. 5, 1. 87) Die Junktur ‚semen verbi‘ begegnet sehr häufig in theologischem Schrifttum. Ihre Bedeutung erhellt aus Origenes/Ru-

re fideles visa est⁸⁸, iure primogenita sua, que sibi ut primogenite debebantur, amisit; data sunt autem Manasse et Effraim⁸⁹, hoc est alexandrine et constantinopolitane^{n'} ecclesie. Ruben itaque ierosolimitane, Gad antiochene, Manasses alexandrine, Effraim constantinopolitane, Iuda^{o'} sancte romane coaptatur ecclesie. *Reppulit*⁹⁰ 5 autem Dominus *tabernaculum Ioseph, et tribum Effraim non elegit. Sed elegit tribum Iuda, montem Syon, quem dilexit*. Hoc quid significet, satis evidens est. Sed quomodo Effraim prelatus est Manasse, cum Manasses nativitate precederet, ita constantinopolitana ecclesia alexandrine processu temporis prelata est, cum hec prima 10 antiquitus post romanam ecclesiam scriberetur⁹¹. Et sicut Ruben et Gad et dimidia tribus Manasse *ad plagam orientalem*⁹² hereditatem acceperunt, reliqua vero dimidia tribus cum Effraim et Iuda ex alia parte fluminis sita est, ita ierosolimitana, antiochena atque alexandrina ecclesia infra terminos *orientalis plage* fundate sunt, hoc 15 est in confiniis illius populi, ex quo in patriarchis et prophetis fides seculo cepit oriri. *A*⁹³ *fluvio sane magno Eufrate*^{p'} *usque ad flumen*⁹⁴ *Egypti*, circa quorum confinia hee ecclesie site sunt, promissa erat possessio filiis Israel, qui etiam infra ipsos fines aliquando et aliquamdiu habitasse noscuntur. Sed quid in hoc loco per Iorda- 20

n') antiochene RV

o') Iudas *Mi* RV

p') Eufrates RV

fin, In Genesim hom. 9 § 3 (ed. BAEHRENS, GCS 29, S. 91 Z. 24f.): semen verbi, quod est praedicatio evangelii et fides Christi. 88) Vgl. Act. 15, 5; Gal. 2, 14. 89) Vgl. Gen. 48; 1. Paral. 5, 1. 90) Ps. 77, 67–68.

91) *Das ließe sich den Unterschriftslisten der Konzilsteilnehmer entnehmen, etwa beim Konzil von Ephesus (431), wo Kyrill von Alexandrien († 444) an der Spitze steht, im Namen seines Patriarchatssitzes und zugleich in Vertretung des Bischofs von Rom; vgl. Acta conciliorum oecumenicorum, ed. Eduardus SCHWARTZ, tomus 1, vol. 2: Collectio Veronensis (Berlin – Leipzig 1925/1926) S. 27, 70; ebd. vol. 3: collectio Casinensis (1929) S. 52, 134. Unumstritten dürfte dieser Anspruch auf Prärogative schon damals kaum gewesen sein, denn bereits das Concilium Constantinopolitanum I (381) c. 3 (COGD 1, S. 66) vermerkte: Verumtamen Constantinopolitanus episcopus habeat honoris primum praeter Romanum episcopum.* 92) Num. 34, 14–15; Iosue 13, 7–8.15.24.29; 18, 7. Siehe oben § 1 (S. 12 Z. 3f.). 93) Vgl. Gen. 15, 18 die Verheißung Gottes an Abraham. 94) Statt ‚fluvius Aegypti‘ begegnet auch ‚flumen Aegypti‘ für den Nil; vgl. Genesis, ed. FISCHER (Vetus Latina 2) S. 179.

nem fluvium nisi baptismi gratia et Christi passio designatur? Quod autem Ruben et Gad et dimidia | tribus Manasse transeuntes Iordanem fluvium ad preceptum Moysi preliando tribus reliquas precesserunt⁹⁵, *fideles*⁹⁶ ex *circumcisione* respicere clarum est, qui
 5 sic legem Moysi observandam, sic exhibendam reverentiam verbis legalibus crediderunt⁹⁷, ut tamen perfusi baptismi gratia gentiles predicando preirent et magni cruciatus agones pro Christi nomine sustinerent⁹⁸. Ex alia vero parte fluminis, hoc est in natione gentili-
 10 um, ubi nichil de iudaismo actum est – quasi pars una Manasse et Effraim et cum eis pariter tribus Iuda –, constantinopolitana et romana ecclesia largas possessiones accepisse noscuntur⁹⁹. Nec dissimile putandum est, quod dimidie tribui Manasse alexandrinam, constantinopolitanam vero ecclesiam integre Effraim et dimidie
 15 tribui^{q'} Manasse assimilari dicimus, quia nec illa tribus dimidia Manasse, que Iordanem transivit, divisa fuisse legitur ab Effraim, sed cum ea pariter possessionem accepit¹⁰⁰.

(4) Sic igitur quinque tribus maiores cum quinque principalibus ecclesiis convenire noscuntur, sicut septem relique tribus cum septem ecclesiis, que fuerunt in Asia, quibus specialiter^{r'} missus est
 20 liber iste, sicut et in sequentibus dicitur¹⁰¹: QUOD VIDES, SCRIBE IN LIBRO, ET MITTE SEPTEM ECCLESIIS QUE SUNT IN ASIA, EPHESO ET SMIRNE ET PERGAMO ET THYATIRE ET SARDIS ET PHILADELPHIE ET LAODICIE! Quas videlicet ecclesias tam fundatoris dignitas quam misteriorum fides, tam auctoritas antiquitatis quam numerus cum
 25 supranominatis quinque venerabiles fecit, ut Scriptura compleretur et intelligeretur, que dicit¹⁰²: *Constituit terminos gentium iuxta numerum filiorum Israel*. Dum enim quinque primis ecclesiis sep-

q') om. MiP r') spiritaliter V, spīaliter R, spāliter corr. ex spīaliter P, spāliter BaK Mi P₁₁ T Tr Ed

95) Vgl. Deut. 3, 12–20; Iosue 1, 12–15; 4, 12.

96) Vgl. Act. 10, 45.

97) Vgl. Act. 15, 5; Gal. 2, 12–14.

98) Der prominenteste Fall ist der

Apostel Paulus, andere Beispiele etwa Col. 4, 10–11. 99) Gemeint ist der europäische Teil der griechischen Kirche und der Gesamtbereich der lateinischen Kirche.

100) Vgl. Iosue 16 – 17.

101) Apoc. 1, 11.

102) Deut. 32, 8.

tem asiaticae coniunguntur, duodecim profecto reperiuntur ecclesie, que tribus duodecim singillatim conveniunt.

(5) Libet¹⁰³ autem hec ipsa largo modo prospicere et interiorum aciem luminum ad *spiritalem*^{s'104} dirigere *intellectum*, ut ea, que tam perspicue concordasse didicimus, in unum sensum mysticum convenire monstremus. 5

Ed 28vb

(6) Designata est in Ruben prima etas seculi a primo inchoata parente¹⁰⁵, cui *iusti* Noe¹⁰⁶ nativitas – aut diluvium secundum quosdam¹⁰⁷, | quod sub ipso factum est – finem dedit. A Noe usque ad Abraham secuta est etas secunda, designata in Gad. Cui 10
tertia quoque etas adiuncta est, hoc est ab Abraham usque ad David, designata et ipsa in Manasse, que velut in duas partes distincta luculenter apparuit, dum in ea ut Iordanis medius legislator accessit¹⁰⁸. Porro quarta etas a David usque ad Ieconiam, designata in

s') specialem R

103) Mit der Auszeichnung des ‚L‘ als Initiale wird in BaK P₁₁T RV Tr (in MiP ist die Initiale unausgeführt) eine Textzäsur angedeutet. Ed verwendet ein Paragraphenzeichen.

104) ‚Spiritalis intellectus‘ ist ein Zentralbegriff Joachims. Er hat seinen Ursprung Col. 1, 9 und begegnet im Folgenden wiederholt.

105) Die Weltalter mit den Jakobssöhnen in Korrespondenz zu setzen, scheint keine Parallele zu haben, auch nicht in anderen Werken Joachims. Wohl aber entspricht die Einteilung der Aetates von Adam bis zu Jesus Christus dem seit der Antike geltenden Weltalterschema, wie es Joachim etwa aus Beda, *De temporum ratione* c. 66 (ed. MOMMSEN, MGH Auct. ant. 13, S. 247 f.) oder aus Romuald von Salerno, *Chronicon* (ed. GARUFI S. 3–5) hätte kennen können.

106) Die Apostrophierung Noahs als Gerechten beruht auf Gen. 6, 9 und wurde im theologischen Schrifttum topisch. Vgl. etwa Ambrosius, *De Noe* c. 11 § 36 (ed. SCHENKL, CSEL 32/1, S. 436 Z. 2).

107) Die Sintflut als Zeitgrenze zwischen erstem und zweitem Weltalter nennt Augustin, *De civitate Dei* XXII c. 30 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 865 Z. 128). Auf diese Stelle beruft sich Joachim *Concordia* II 1 c. 12 § 1 und II 1 c. 23 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 90 Z. 1 ff. und S. 110 Z. 14 ff.). Die Sintflut ereignete sich laut Gen. 7, 11 im 600. Lebensjahr Noahs. Die Geburt Noahs explizit als Zeitgrenze für das Ende der ersten Aetas mundi zu setzen – und damit implizit für den Beginn der zweiten Aetas –, hat etwa in Augustin, *De catechizandis rudibus* c. 22 (ed. BAUER, CC 46, S. 163 f.) eine Stütze.

108) Das bezieht sich auf die Teilung des Stammes Manasse bei der Landverteilung in eine trans- und eine cisjordanische Hälfte. Siehe oben § 1 (S. 12 Z. 3 ff.). Der ‚medius legislator‘ ist Mose, der zeitlich in gewisser Weise eine Mittelstellung zwischen Abraham und David einnimmt.

Effraim. Cui quinta quoque successit, designata in Iuda, a transmigratione Babylonis usque ad Christum, vel potius usque ad finem primitive ecclesie¹⁰⁹, in qua lex et circumcisio consummationem accepit. Ita enim Christus Iesus inter legem et gratiam mediator
 5 factus est, ut utraque in semet ipso testamenta coniungeret et duas macerias e diverso venientes tamquam *lapis angularis*¹¹⁰ copularet in uno, *solvens*, ut ait Apostolus¹¹¹, *inimicitias* amborum et reconcilians duos populos *in semet ipso*, secundum quod in ortu eius angeli decantasse leguntur¹¹²: „*Gloria in excelsis Deo, et in terra pax*
 10 *hominibus bone voluntatis!*“

(7) Recte autem prima generatio seculi, que a primo est^{t'} inchoata parente, in tribu rubenitica designata est, quia, sicut iure Ruben primogenita perdidit pro eo quod *thorum patris* fedavit¹¹³, ita primus homo in paradiso corruens honorem prioratus sui male custoditum amisit. Que videlicet *primogenita* Manasse et Effraim, *filii*
 15 *scilicet iusti patris*, sicut in Paralipomenon legitur¹¹⁴, *data sunt*, quia nimirum patriarchatus gloria, que primum hominem, si non peccasset^{u'}, decebat, *data* est Abrahe et David, ut ipsi ‘patres Christi’ appellari mererentur et essent¹¹⁵; non quod et primus
 20 homo ‘pater Christi’ non sit, cum ab ipso sit generaliter omne genus hominum propagatum, sed quia hiis pro gratia fidei facta est a Domino repromissio, ut videlicet *in semine* Abrahe *benedicerentur*

t') om. T Tr; est inchoata] inchoante V u') peccasse RV Tr

109) *Joachims Urkirche ist die Apostelkirche vor Beginn der Heidenmission. Vgl. Enchiridion c. 16 §§ 12 und 13 (Teil 1, S. 418–420). Siehe auch Introduc-*
torius c. 14 § 3 und die Parallelstelle Enchiridion c. 15 § 3 (Teil 1, S. 621 Z. 13 ff. und S. 405 Z. 3 ff.).

110) Vgl. Eph. 2, 20; 1. Petr. 2, 6 nach Isai. 28, 16. 111) Vgl. Eph. 2, 14–16 112) Luc. 2, 14. Der Wortlaut des Ver-

ses, bei dem die *Vulgata* altissimis statt excelsis bietet, entspricht liturgischem Usus; vgl. MARBACH, *Carmina Scripturarum* S. 436. 113) Vgl. 1. Paral. 5, 1; Gen. 35, 22; 49, 4. Siehe oben § 3 (S. 13 Z. 20). 114) 1. Paral. 5, 1.

115) Die Junktur *patres Christi* zur Kennzeichnung der Vorfäter Christi begegnet, wenn auch in einer von Joachim abweichenden Deutung, bei Abaelard, *Expositio in epistolam ad Romanos III* zu Rom. 9, 4 (ed. R. PEPERMÜLLER, *Fontes Christiani* 26/2 [2000] S. 596 Z. 10). In der Sache ist es ein Verweis auf den *Liber generationis Iesu Christi*, Matth. 1.

*omnes gentes*¹¹⁶, *et de fructu ventris David poneretur*^{v'} a Domino *super sedem illius*¹¹⁷.

(8) Bene autem in Manasse, qui interpretatur 'oblivio'¹¹⁸, Abraham cum sua sobole designatur, quia ipsi primo dictum est a Domino¹¹⁹: „*Exi*¹²⁰ *de terra tua, et de cognatione tua, et de domo patris tui!*“⁵, ut prefigurari videretur in eo, quod quandoque per os David sancte Matri Ecclesie dictum est¹²¹: „*Audi, filia, et | vide, et inclina aurem tuam, et obliviscere populum tuum et domum patris tui!*“¹⁰ Dum enim in peccato vivimus, quasi in 'terra nostra' – hoc est in *corpore peccati*¹²² – manemus. Unde et per Apostolum dicitur¹²³: „*Qui autem in carne sunt, Deo placere non possunt!*“ Quasi vero de 'terra nostra' egredimur, cum a malis operibus declinamus.

(9) Bene quoque et^{w'} in Effraim, qui 'fructificatio' exprimitur¹²⁴, David cum sua sobole designatur, quia et ipsi facta est de Christo repromissio dicens¹²⁵: „*De fructu ventris tui ponam super sedem tuam!*“¹⁵ Sed cum tam mira dignitate uterque preclarus sit, Abraham videlicet et David, ut, sicut iam dixi¹²⁶, 'patres Christi' vocari mererentur et essent, ut tamen propheticum illud, quod benedicens nepotibus suis patriarcha Iacob Manasse, priori fratri, iuniorum pretulit Effraim¹²⁷, compleretur in eis, scribens evangelista Matheus genealogiam Christi nequaquam Abraham, qui primus erat, David, sed David Abrahe pretulit, dicens¹²⁸: *Liber generationis Iesu Christi, filii David, filii Abraham*. Et quidem Abraham patriarcha fuit tantum, David vero, quod est dignius, patriarcha¹²⁹ et rex.²⁰

v') ponerentur T w') om. Mi RV

116) Vgl. Gen. 22, 18. 117) Vgl. Ps. 131, 11. Vgl. zu dieser Stelle und ihrer Ausdeutung (Salomon/Christus) Concordia V 2 c. 13 § 7 (ed. PATSCHOVSKY S. 815).

118) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 350. 119) Vgl. Gen. 12, 1. 120) Die Vulgata hat Egredere. Die Form Exi ist jedoch weit verbreitet; vgl. etwa Genesis, ed. FISCHER (Vetus Latina 2) S. 151.

121) Ps. 44, 11. 122) Vgl. Rom. 6, 6. 123) Rom. 8, 8. 124) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 302f. 125) Ps. 131, 11. Siehe oben § 7 (S. 18 Z. 1).

126) Siehe oben § 7 (S. 17 Z. 18). 127) Vgl. Gen. 48, 12–20. 128) Matth. 1, 1. 129) Die Apostrophierung Davids als Patriarchen hat ihre Grundlage in Act. 2, 29.

(10) Et recte quoque Ruben et Gad et dimidia tribus Manasse
*ad plagam orientalem*¹³⁰ laborum suorum premia perceperunt¹³¹,
 quia prime ille generationes seculi, que ab Adam usque ad Noe, a
 Noe usque ad Abraham, ab Abraham usque ad Moysen quasi
 5 *due*¹³² *tribus et dimidia* sine lege vixerunt et mundi origini adia-
 centes fuerunt, velut *ad plagam orientalem*, hoc est in etatibus pri-
 mis, in quibus sine lege vivebant, spiritualium^{x'} premia mansionum
 sicut et cetera iustorum acies, que pro vera et catholica fide usque
 ad presens tempus militare non desinunt, percepisse noscuntur, ut
 10 nulli umquam temporum spatio saltem private munus gratie salva-
 ri^{y'} cupientibus videretur deesse. In Iordane ergo flumine divine
 fluenta legis accipienda sunt. Que videlicet fluenta legis tribus Ru-
 ben et Gad et dimidia tribus Manasse armati et expediti ad pug-
 nam, precedentes tribus reliquas, transierunt, quia, quotquot in
 15 temporibus illis omnipotentis Dei notitiam habuisse creduntur,
 expeditius absque legis onere et absque preceptorum sarcina con-
 tra adversas acies militabant, placentes iam tunc per¹³³ fidem et
 gratiam omnipotenti Deo, quem sibi per servitutem legis nullus
 umquam mortalium conciliare potest. Verumtamen nonnulla ope-
 20 ra, que tempore suo scripta sunt et inter verba legalia legislator
 mandavit, ab antiquis illis patribus observata leguntur, ut est agni
 immolatio in Abel¹³⁴, abstinencia sanguinis in Noe¹³⁵, circumcisio
 in Abraham¹³⁶, acceptio coniugis defuncti fratris in Iuda¹³⁷, et si
 qua^{z'} ¹³⁸ hiis similia reperta sunt.

Ed 29rb

x') spālium MiP y') salvare MiP P₁₁ z') sic codd.

130) Zur Richtungsangabe ‚plaga orientalis‘ in diesem Zusammenhang
 siehe oben § 3 (S. 14 Z. 12 mit Anm. 92). 131) Num. 34, 14–15; Io-

sue 13, 7–8.15.24.29; 18, 7. Siehe oben §§ 1 und 3 (S. 12 Z. 3, S. 14 Z. 11 ff.).

132) Vgl. Iosue 14, 3.

133) Die Phrase ‚per fidem et gratiam‘ hat formel-
 hafte Bedeutung. Vgl. etwa Praefationes in Bibliam Latinam XV: Epistulae
 Pauli 12: Conc. Prisc. c. 65 (ed. DE BRUYNE, Prefaces to the Latin Bible S. 231
 Sp. 1): Quia duas leges dicat esse Apostolus, unam per Moysen quae carna-
 lis est, aliam per fidem et gratiam Christi quae spiritalis est. 134) Vgl.

Gen. 4, 4.

135) Vgl. Gen. 9, 4–6. 136) Vgl. Gen. 17, 9–14.23–

27. 137) Vgl. Gen. 38, 6–30. Es geht um die Leviratsehe, die Iuda an-
 stelle seines Sohnes Onan, der sie verweigert hatte und von Gott dafür mit
 dem Tode bestraft worden war, an Tamar, der verwitweten Gattin von Judas
 ältestem Sohn Er (Vulg. Her), unwissentlich vollzog. 138) Der Schul-

(11) Igitur a Moyse usque ad Christum reliqua Manasse tribus dimidia, Effraim quoque et Iuda velut ex hac fluminis parte hereditatem acceperunt¹³⁹, quia, sicut duas etates et dimidiam ante legem, sic duas et dimidiam sub lege Deus omnipotens esse voluit. Septem vero distinctiones temporum ab initio secundi status usque ad initium tertii in hac videlicet etate sexta – secundum quod liber iste docet – instituit, ut et numeri duodenarii servaretur integritas et perfectio quinari ac septenarii¹⁴⁰ et si qua alia¹⁴¹ non deesset^a. 5

(12) Inde est, quod pasciturus Dominus populum fide miraculorum nequaquam duodecim simul *panibus*, sed primo *quinque ordeaceis*, postremo *septem* aliis *turbas* et *turbas* satiare dignatus est¹⁴², quia nimirum quinque libros Moysi – vel potius quinque illa genera historiarum, de quibus in opere Concordie fecimus mentionem^{b 143} – esurientibus adhuc populis *unigenitus Dei*¹⁴⁴ Patris 10

a) deessent *Mi T Ed*, dece(n)t(!) *R*
primo *BaK*

b) *add.* supra in prephacione capitulo

grammatik nach müßte hier ‚quae‘ stehen. Die Verwendung der Form ‚qua‘ statt ‚quae‘ ist aber in mittellateinischen Texten nicht ganz ungewöhnlich mit Zeugnissen gerade aus Süditalien, etwa in der Chronik Romualds von Salerno, einer zeitgenössischen Quelle Joachims. Man muß daher nicht emendieren, sondern kann eine Synesis unterstellen. Vgl. STOTZ, Handbuch 4, S. 119 mit Anm. 29, S. 135 f., 365 f. mit Anm. 18–21 (Romuald) zu VIII §§ 53 und 68 sowie IX § 88.5.

139) Das ist Cisjordanien, also das Gelobte Land im engeren Sinne; Iosue 14–17. 140) Zu dieser zahlensymbolischen Aussage vgl. Enchiridion c. 13 §§ 1 und 2 (S. 390 f.); Introductorius c. 13 §§ 1 und 2 (S. 614 f.). 141) Scil. perfectio. 142) Speisung der Fünftausend mit fünf Gerstenbroten (Matth. 14, 13–21; Marc. 6, 30–44; Luc. 9, 10–17; Ioh. 6, 1–15) und der Viertausend mit sieben – wie allgemein angenommen wird – Weizenbroten (Marc. 8, 6.20par). Siehe auch Praefatio super Apocalypsim c. 1 § 12 (S. 141–143); Enchiridion c. 13 §§ 2 und 8 [= Introductorius c. 13 §§ 2 und 8] (S. 390 Z. 13 mit Anm. 937; S. 615 Z. 5, S. 618 Z. 7).

143) Bezug dürfte die Unterscheidung zwischen einer Universalgeschichte und vier Spezialgeschichten sein, das heißt zwischen dem Durchgang durch die Geschichte von Adam bis zur Babylonischen Gefangenschaft in den historischen Büchern des Alten Testaments, vom Pentateuch bis zu Esra, und den Spezialgeschichten der Bücher Hiob, Judith, Esther und Tobias. Reflektiert wird dieses Verhältnis Concordia V 4 c. 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 873 ff.). Der in *BaK* in den Text geratene glossenartige Hinweis bezieht sich, inhaltlich durchaus zutreffend, auf den Introductorius c. 1 § 1 (Teil 1, S. 529). 144) *Symbolum Nicaeno-*

*aperuit*¹⁴⁵, deinde libros mysticos Testamenti Novi, expositos per ministros suos, tamquam satiatis et plenis escam contra fastidium lautiores apponit¹⁴⁶. Quapropter hortamur fideles, ut sibi ad spiritalis epulas degustandas vim faciant, et quas nobis indignis famulis circa finem mundi habundanter apponit non sine *gratiarum actione*¹⁴⁷ leta mente sumamus, ut, qui corrupto longa egritudine stomacho cibos contempnimus duriores, velut quibusdam escis sorbilibus ad salutem feramur. At ne cui forte videatur inaequale, quod sextam mundi huius etatem septem distinctionibus incidentam dicimus, videat etates illas¹⁴⁸ paucis fidelibus fore datas, hanc vero unam, que sexta est, multarum Deus gentium consecravit saluti, ut, quod in illis operata est diuturnitas | temporum, in istis *plenitudinis gentium*¹⁴⁹ multitudo suppleret.

Ed 29va

(13) Hinc est enim, quod rex magnus Artaxerses *principibus* et magnatibus suis multo dierum tempore speciale *convivium preparavit*^c, novissime *diebus septem* cunctum civitatis sue *populum* ad universale *convivium* sollemniter *invitavit*¹⁵⁰, quia videlicet omnipotens Deus gratiarum suarum munera patriarchis primo tempore et prophetis paucisque illorum temporum patefecit electis; *ubi*¹⁵¹ autem *plenitudo venit temporum*, ad magnum illud Agni convivium¹⁵² *gentium plenitudinem*¹⁵³ sine mora *vocavit*. Et recte *convivii* huius spatium infra terminum *dierum septem* coartatum fuit¹⁵⁴,

c) preparavit – convivium] *om., sed suppl. ab alia manu s. 13 in marg. inf. P*

Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150). 145) Vgl. *Luc.* 24, 45. 146) Vgl. *Isidor von Sevilla, Liber differentiarum* II c. 41 (ed. SANZ, CC 111A, S. 107 Z. 29f.): si

lautiores escas quaerat, sicut populus heremi manna contempto carnes Aegyptias esurivit. 147) *Die Fügung gratiarum actione begegnet seit Lev. 7, 12 biblisch oft, ist aber auch im profanen Schrifttum der Antike weit verbreitet.*

148) *Das sind die ersten fünf, dem Alten Testament zugehörigen Zeitalter.* 149) Vgl. *Rom.* 11, 25. 150) Vgl. *Est.* 1, 3–5. *Dieser Artaxerxes gilt als doppelnamig und heißt in den ursprünglichen Teilen des Buches Esther Ahasver. Joachim behandelt das Gastmahl des Ahasver/Artaxerxes eingehend Concordia V 4 c. 5* (ed. PATSCHOVSKY S. 915 ff.); *ebd. Anm. 362 zur Zweinamigkeit. Siehe auch Introductorius c. 3 § 3 (Teil 1, S. 540 Z. 8 mit Anm. 137).*

151) Vgl. *Gal.* 4, 4. 152) Vgl. *Apoc.* 19, 9. 153) Vgl. *Rom.* 11, 25. 154) Vgl. *Est.* 1, 5.

quia, sicut in libro isto scriptum est¹⁵⁵, CUM SEPTIMUS ANGELUS TUBA CANERE CEPERIT, CONSUMMABITUR MISTERIUM DEI.

(14) Igitur, quod ad quinque tribus generaliter spectat, ab exordio temporum usque ad Christum consummatum est. Etenim in eisdem quinque tribubus omnes illorum^d temporum electorum progenies intelligende sunt, que *fide*¹⁵⁶ et *operibus* bonis eterne regnum beatitudinis hereditare meruerunt. Post quas electorum turme, que in illis septem tribubus designate sunt, ad eternam possidendam hereditatem usque ad tempus conversionis Iudeorum altere post alteras incessanter decertant. Quibus videlicet electorum turmis in typo septem ecclesiarum beatus Iohannes evangelista que futura erant predicat^e et multiplici sacramentorum genere – brevi satis volumine, largo misterio – comprehendit. Hec igitur causa est, cur dilectus Christi discipulus, Spiritu se docente Divino, septem ecclesias edificare voluit, hec, cur sacra misteria septem ecclesiis describendo direxit. Sed non vacat a misterio, quod ecclesie eedem in Asia esse perhibentur. Asia namque interpretatur ‘elatio’¹⁵⁷, et nimirum mundus iste continua super electos ‘elatione’ sustollitur. Unde et per Psalmistam dicitur¹⁵⁸: *Mirabiles elationes maris, mirabilis in altis Dominus. Maris* quippe elationes ‘*mirabiles*’ sunt, quia gloriam mundi huius *animales homines*¹⁵⁹ admirantur. Sed si hanc admirantur, quid dicturi sunt, cum celorum gloria revelabitur? Patitur tamen Christus ad tempus elationem seculi, et, ut hanc | electi sustinere possent, *passus*¹⁶⁰ est sub Pontio Pilato, nobis, ut ait Petrus¹⁶¹, *relinquens exemplum, ut sequamur vestigia eius*.

(15) Et hec quidem facere opus est, si volumus ad gloriam celi festinanter venire. Sed quia *nichil possumus sine eo*¹⁶², GRATIAM nobis Iohannes mitti optat et PACEM, ut ipse, qui *potest omnia*¹⁶³,

d) illorum temporum] om. MiP e) predixit Mi Tr

155) Apoc. 10, 7.

156) Vgl. Iac. 2, 22.26.

157) Vgl. THIEL, He-

bräischkenntnisse S. 250.

158) Ps. 92, 4.

159) Vgl. 1. Cor. 2, 14.

160) *Symbolum apostolicum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 30).

161) Vgl. 1. Petr. 2, 21; in der Vorlage ist vobis

... sequimini zu lesen.

162) Vgl. Iob. 15, 5: sine me nihil potestis facere.

163) Vgl. Iob 42, 2; Sap. 7, 27; 11, 24.

omnia que ipse vult operetur in nobis. Nam sequitur: GRATIA VO-
BIS ET PAX AB EO, QUI EST, ET QUI ERAT, ET QUI VENTURUS EST!

- (16) De¹⁶⁴ GRATIA scriptum est¹⁶⁵: *GRATIAM pro GRATIA* dedit
nobis. De PACE autem¹⁶⁶: „*PACEM meam do vobis, PACEM relinquo*
5 *vobis*.“ Sed qualem *PACEM*? „*Non*,“ inquit, „ut *mundus dat, ego do*
vobis.“ *Dat* enim et *mundus PACEM* dilectoribus suis, sed non si-
militer suis Christus. Illi namque in magnis, isti gloriantur in par-
vis, illi in excelsis, isti in infimis, illi in prosperis vite huius, isti in
adversis, *scientes*¹⁶⁷ *quod tribulatio patientiam operatur, patientia*
10 *vero spem*. Illorum ergo *PAX* in deliciis, istorum in virtutibus est.
Quod enim in illis vitia, hoc in istis – ut ita dixerim – operantur
virtutes, quia, etsi illi in hiis, que foris sunt, gaudent, multo magis
tamen isti in hiis, que sunt interius, gratulantur, et quod illi frustra
superbia possidendum estimant, isti humilitate fortius et felicius
15 tenent. Donat ergo Christus electis GRATIAM, donat et *PACEM*, quia
eis, quos ad operandum inspirando prevenit, ad perseverandum in
bono pacis adiutorium prestat. Plerumque enim, quod bonum est,
leti ferventesque incipimus, sed tamen maius est illud, quod scrip-
tum est¹⁶⁸: *Qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit!* Ne-
cesse est ergo, ut prevenientem GRATIAM subsequatur *PAX*, ut,
20 quod prius asperum visum fuerat, GRATIE adiutricis lenitate mite-
scat, ne aut, si GRATIA non prevenit, corrupte vitium nature resis-
tat – *eramus* enim, ut ait Apostolus¹⁶⁹, *natura filii ire* –, aut labor
mentis solvat constantiam, si *PACIS* spiritus non assistat. Non enim
25 ille pacificus est, qui, cum cuncta que libent licent¹⁷⁰, sine scandalo
vivit, sed ille vere pacificus dicitur, qui et scandali tempore perse-
verat | illesus. Hec est illa *PAX*, quam se in persona Christi David
propheta servasse manifestat, cum dicit¹⁷¹: *Cum hiis, qui oderunt*

Ed 30ra

164) Das Folgende wird in Ba (deest K) RV Tr T durch Initiale des ‚D‘, Para-
graphenzeichen in P sowie durch Majuskelbuchstaben der ersten beiden Worte
(De gratia) in Ed als Zäsur markiert. 165) Ioh. 1, 16. 166) Ioh.

14, 27. 167) Rom. 5, 3. 168) Matth. 24, 13. 169) Eph. 2, 3.

170) Das Wortspiel libet/licet kursiert schon seit der Antike. Vgl. etwa die Rhe-
torica ad Herennium 4,25,34: nam quae reliqua spes manet libertatis, si illis et
quod libet licet, et quod licet possunt, et quod possunt audent, et quod audent
faciunt, et quod faciunt vobis molestum non est? In diesem Sinn verwendet Jo-
achim das Wortspiel in immer neuen Abwandlungen. 171) Ps. 119, 7.

PACEM, eram PACIFICUS; cum loquebar illis, impugnabant me gratis.

(17) Hanc igitur GRATIAM et hanc *PACEM* SEPTEM dari ECCLESIIIS optat Iohannes, non a mortali homine, qui ex se nichil habet, sed
 AB EO, QUI EST, ET QUI ERAT, ET QUI VENTURUS EST. Verbum hoc
 substantivum¹⁷² divina sibi maiestas in *nomen* vendicavit *eternum*,
 sicut et in libro Exodi per semet ipsam loquitur, dicens¹⁷³: *Hec di-*
ces filiis Israel: „QUI EST, misit me ad vos!“ Nam quia solus habet
 incommutabiliter ESSE beatus et potens Deus, a quo ESSE accipit^f
 quicquid EST, iure sibi *hoc*¹⁷⁴ *nomen* vendicat, qui solus EST ab
eterno, ut cuncta mutabilia timeant^g, cum *nomen* ESSENTIE predi-
 catur^h. Et quia nos quoque, qui vocamur homines vel utcumque
 SUMUS, habentes ex dono Dei temporaliter ESSE, ut ESSENTIAM divi-
 nam ab humana distingueret, dicens: ‘QUI EST’, addidit: ‘ET QUI
 ERAT’. ERAT enim ipse, quando nos non ERAMUS, nunc autem ipse
 EST, *et*¹⁷⁵ *nos per ipsum; ipse*¹⁷⁶ *enim fecit nos, et non ipsi nos.* Sed et
 hoc non nobis sufficit, nisi VENTURUS SIT, nisi VENIAT¹⁷⁷ *in gloria*
*adimplere promissum, ut videamus*¹⁷⁸ *eum sicuti EST* etⁱ in eius de-
 siderato aspectu *ad eius similitudinem* reformemur¹⁷⁹. Testimoni-
 um hoc Iohannis est, cuius est liber iste. Sic enim ipse dicit in epis-
 tola sua¹⁸⁰: *Scimus quia*¹⁸¹, *cum apparuerit, similes ei ERIMUS*, quia
videbimus eum sicuti EST. Adventus autem et apparitio Domini ita
 sunt in hoc loco accipienda, quomodo illud, quod in evangelio le-
 gitur¹⁸²: *Si quis diligit me, sermonem meum servabit, et Pater meus*

f) accepit V Ed
 i) ut RV Tr

g) timeant cum] timeat cui V

h) predicavit P₁₁

172) *Es geht um die Substantivierung des Verbum ‚esse‘.* 173) Exod. 3, 14–15. 174) Exod. 3, 15: hoc nomen mihi est in aeternum. 175) 1. Cor. 8, 6. 176) Ps. 99, 3. 177) Vgl. Matth. 16, 27; Marc. 8, 38. 178) *Siehe unten Z. 22.* 179) *Das Ziel einer Christusförmigkeit ist – auch begrifflich – stets orientiert an der Schöpfungsgeschichte, also Gen. 1, 26; 5, 1. Vgl. Origenes/Rufin, In Gen. hom. 1 § 13 (ed. BAEHRENS, GCS 29, S. 17 Z. 25 f.): Semper ergo intueamur istam imaginem Dei, ut possimus ad eius similitudinem reformari.* 180) 1. Ioh. 3, 2. 181) *Die Vulgata liest hier und am Ende der Zeile quoniam statt quia. An der ersteren Stelle ist jedoch die Lesart quia im theologischen Schrifttum, etwa bei Augustin, gut bezeugt, an der letzteren hingegen nicht.* 182) Ioh. 14, 23.

diliget eum, et ad eum veniemus et mansionem apud eum faciemus.

(18) Quomodo autem ‘veniunt’ ad ‘diligentes’ se Pater et Filius, qui nusquam desunt? Sed quia plerumque sic Deus manet in homine per divinitatis presentiam, ut tamen non sit in eo per inhabitantem GRATIAM, tunc Deus ad hominem ‘venire’ dicitur, cum eum sua presentia visitando compungit. Et quoniam visitatio ista Domini, qua nunc electos suos occulte prevenit, in fine, cum venerit ad iudicium, ampliori ubertate gratie manifeste perfundet, recte non dicitur ‘qui venit’, sed ‘QUI VENTURUS EST’. Quamvis, etsi pro summa | unitate personarum de tota simul Trinitate hec tria pariter accipi queant, specialius tamen in hoc loco singulum pro singulo accipiendum sit, tamquam si diceretur de Patre: ‘QUI ERAT’, operans in primo statu, de Filio: ‘QUI EST’, cooperans^l in secundo, de Spiritu Sancto: ‘QUI VENTURUS EST’, in tertio, ut^k universa consummet.

Ed 30rb

(19) Notandum preterea, quod non ait: ‘qui est, et qui fuit, et qui erit’, sed ‘QUI EST, ET QUI ERAT, ET QUI VENTURUS EST’, ne tempora in Deo determinare videretur ac per hoc eternitas eius diversorum intervallis temporum interdicti posse putaretur, cum sit illi tota simul et interminata eternitas¹⁸³, utpote cui nichil preteriti fluxum est, nil futuri futurum, quod humana credere fragilitas potest, assignare non potest. Quamvis – ut^l non rem similem, sed dissimilem dixerim –, si hoc in nature sue conditione animus humanus accepisse dignoscitur, ut ESSE per memoriam in preteritis possit et non^m discedens a presentibus comprehendat aliquando et FUTURA, ita ut non solum in hiis, que possidet, verum etiam in eis gaudeat, que se sperat habere, quanto magis divine nature, que semper EST id quod EST et cui vicissitudine temporum accidere nichil potest, duo illa tempora, que nobis presentia esse nequeunt – preterita scilicet et futura –, simul sunt, ut ei nil sit preteritum, nil futurum!

j) operans RV k) et P_{II} V l) om. MiP m) om. Tr

183) *Dieselbe sprachtheoretische Argumentation Concordia III 1 c. 7 § 9 (ed. PATSCHOVSKY S. 265 mit Anm. 458). Vgl. zur Sache vor allem Augustin, In Ioh. ev. tract. 99 § 5 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 585 Z. 4 ff.).*

Nam quicquid preterit, a nobis defluxisseⁿ¹⁸⁴ videtur, quicquid futurum est, necdum comprehendere possumus. Est quoque impossibile nobis redire ad tempus preteritum aut etiam prevenire futurum, ut tria illa tempora possideamus simul, et tamen *ad ymaginem*¹⁸⁵ Dei subtilius creata *anima*¹⁸⁶ hec tria in memoria retinere dignoscitur, sicut non illa tantum, que prope sunt, oculus exterior contemplatur, sed simul plerumque et que prope sunt et que longe.

Ed 30va

(20) Sicut igitur *homo ad ymaginem Dei creatus* est nec tamen equalis esse potest ei, qui se plasmavit et finxit, ita, quod humana memoria ymaginando tenet, Deus essentialiter simul possidet, utpote qui solus magnus | est, solus eternus, *per*¹⁸⁷ quem *facta sunt omnia*, per quem est et fuit quicquid fuit et est. Non ergo ait sanctus Iohannes: QUI ‘fuit’, tamquam qui fuit aliquando et ESSE desiit, sed posuit interminate: QUI ‘ERAT’; nec ait: QUI ‘futurus est’, vel QUI ‘erit’, sed QUI ‘VENTURUS EST’, quia de re illa recte dicitur: ‘erit’, que necdum ‘est’, Deus autem ‘ERAT’ et ‘EST’ et in futuro ‘VENTURUS EST’.

(21) In singulari autem numero dictum est, et non in plurali, sicut et illud Pauli, quo^o dicitur¹⁸⁸: *Ab ipso, et per ipsum, et in ipso*, quia, etsi fide et intellectu distingui possunt divine persone, dividi tamen nequeunt a se ipsis, quia *unum*¹⁸⁹ sunt, quomodo lux et calor a substantia illa ignea, que vocatur sol, dividi nequeunt, et tamen nec substantia ipsa est radius, qui tangit terram, sed de ipsa, sicut nec radius calor est, sed de ipso, et tamen non tres soles dicimus, sed unum solem. Hec de summa illa natura, ex qua bona cuncta procedunt!

n) sic MiP Tr, defluisse BaK P₁₁ RV T Ed o) om. MiP; quod P₁₁

184) Normgerecht ist ‚defluxisse‘. Wir folgen dieser Form, obwohl ‚defluisse‘ die wahrscheinlich ursprüngliche Lesart ist und vom Volgare her in den Text eindrang. Lexikalisch gibt es dafür aber keinen Nachweis. 185) Gen. 1, 26–27; 5, 1.

186) Vgl. Gen. 2, 7: inspiravit in faciem eius spiraculum vitae, et factus est homo in animam viventem. Dazu eingehend Introductorius c. 18 §§ 7 und 8 (Teil 1, S. 670f.). 187) Vgl. Ioh. 1, 3. 188) Vgl. Rom. 11, 36.

189) Siehe Ioh. 10, 30. Vgl. zum Folgenden die ähnliche Gedankenfolge im Psalterium decem cordarum 1.1 (ed. SELGE S. 20 ff.).

Sequitur: ET A SEPTEM SPIRITIBUS, QUI IN CONSPECTU THRONI EIUS SUNT.

Apoc. 1,4c

(22) Mirum¹⁹⁰ valde videtur^P, quid sibi velit hoc quod dicitur: „ET A SEPTEM SPIRITIBUS, QUI IN CONSPECTU THRONI EIUS SUNT,“ multo-
 5 toque plus mirabile esset, nisi apostolus Paulus in epistola ad Corinthios diceret¹⁹¹: *Divisiones gratiarum sunt, idem autem Spiritus*. Scimus etenim esse septem dona, haud dubium quod Spiritus Sancti¹⁹², ipsaque esse illa dona, que hic SEPTEM SPIRITUS appellan-
 10 tur. De quibus scilicet donis, sicut de ceteris, quorum est numerus infinitus, certe sunt patrum auctoritates¹⁹³, quod non sunt ipsa Spiritus Sanctus, sed divisiones donorum eius¹⁹⁴, secundum quod in eadem epistola de earum efficacii adiunctum est¹⁹⁵: *Hec autem omnia operatur unus atque idem Spiritus, dividens singulis prout vult*.

(23) Nec enim letari posset aliter infirma et egena natura, que
 15 ex se non habet aliud quam infelicitate esse, quamvis bonum aliquid sit, quoniam quidem et illud verum esse oportet¹⁹⁶: *Vidit Deus cuncta que fecerat, et erant valde bona*. ‘Valde bona’ sunt *cuncta que fecit*, haud dubium quod in¹⁹⁷ *genere suo* et quantum ad eum
 20 qui fecit illa¹⁹⁸, qui *omnia*, ut Scriptura¹⁹⁹ testatur, *in sapientia fecit*. *Fecit* denique elementa muta, que nec vivunt nec sentiunt²⁰⁰. | *Fecit* bruta animalia, que vivunt et sentiunt, sed non discernunt²⁰¹.

Ed 30vb

p) videretur *P*₁₁

190) Der Anfang des Satzes ist mittels Initiale oder Hervorhebung des ganzen ersten Wortes in fast allen Überlieferungen so hervorgehoben, daß damit ein Neuansatz der Gedankenführung angekündigt wird. 191) 1. Cor. 12, 4.

192) Das Konzept der Sieben Gaben des Heiligen Geistes nach Isai. 11, 2–3. Vgl. dazu Enchiridion c. 13 § 3 und c. 15 § 8 (Teil 1, S. 391 Z. 5, S. 409 Z. 12).

193) Eine eingehende Behandlung der Differenz zwischen den Gaben, die der Geist verteilt, und jenen, in denen er selbst wirkt, findet sich bei Hilarius von Poitiers, De Trinitate VIII c. 31 (ed. SMULDERS, CC 62A, S. 343 f.).

194) Siehe auch Enchiridion c. 13 § 10 [= Introductorius c. 13 § 10] (S. 395 Z. 17, S. 619 Z. 2), wo Joachim das vom Geist Geschenkte von diesem selbst unterscheidet.

195) 1. Cor. 12, 11. 196) Gen. 1, 31.

197) Gen. 1, 25. 198) Vgl. Concordia V 1 c. 13 (ed. PATSCHOVSKY S. 561 f.).

199) Ps. 103, 24. 200) Gen. 1, 1–19 die ersten vier Tagewerke.

201) Gen. 1, 20–25.

Fecit SPIRITUS²⁰², qui vivunt, sentiunt et discernunt, sed tamen sine donis Spiritus Sancti beati esse non possunt, immo sine dono, quod ipse est, per quod dona omnia infunduntur. Nam et rami arborum multi sunt, sed arbor una. Et videmus ex summitate arborum quasi quedam dona procedere, que sint^q in cibum famelicorum, hoc est fructus copiam que procedit ab ipsis, in quibus non inanis figura est illius desiderabilis fructus, quem commendat Apostolus, ubi dicit²⁰³: *Fructus autem Spiritus est caritas, gaudium, pax, longanimitas, patientia, bonitas.*

(24) Et hec quidem de illis virtutibus, sine quibus salus esse non potest, inter quas et caritatis^r virtus^s, quam tantopere Scriptura commendat et sine qua nil prosunt^t alie, primatum tenet²⁰⁴. Reliqua vero dona Spiritus ad ornatum sunt potius et decorem et *ad* aliquam specialem^u *utilitatem* Ecclesie. Sic enim inter cetera dicit Apostolus²⁰⁵: *Unicuique datur manifestatio Spiritus ad utilitatem.* Et adiecit²⁰⁶: *Alii per Spiritum datur sermo sapientie, alii sermo scientie* et hiis similia. Influit enim idem *Spiritus CIVITATEM DEI*²⁰⁷, et

q) sunt *Mi R T*, fiunt *BaK*

r) caritas *P₁₁ Ed*

s) *add. gratia P₁₁*

t) possunt *MiP*

u) *om. V*; spiritalement *Ed*, spālem *BaK MiP P₁₁ T Tr*,

spālem *R*

202) *Damit kann, wie das Folgende zeigt, nur die Erschaffung des Menschen gemeint sein als eines geistbeseelten Wesens; Gen. 1, 26ff. Vgl. den Pastor Hermae (versio Palatina), mandatum 11 § 9 (ed. Oscar v. GEBHARDT – Adolf HARNACK, Patrum Apostolicorum opera, fasc. 3 [Leipzig 1877] S. 115/117/119 Z. 12ff.): Cum ergo ille homo spiritum divinum habens in concilio hominum bonorum fidem divini spiritus habentium introierit, et postulatio coetus eorum apud deum fuerit, tunc nuntius illius spiritus prophetici, qui superpositus est ei, implet hominem, et impletus ille spiritu sancto loquitur cum illa turba quomodo dominus iubet.*

203) *Gal. 5, 22. Die dort gegebene Liste der ‚Früchte des Geistes‘ ist länger.*

204) *Daß die caritas an der Spitze der Tugenden steht, ist theologisches Allgemeingut. Vgl. etwa Cassian, Collationes, coll. 16 c. 13 (edd. PETSCHENIG – KREUZ, CSEL ²13, S. 448 Z. 11): Denique in tantum virtus caritatis extollitur, ut eam beatus Iohannes apostolus non solum rem dei, sed etiam deum esse pronuntiet dicens (1. Ioh. 4, 16): „Deus caritas est: qui manet in caritate, in deo manet et deus in ipso.“ So auch Concordia III 1 c. 4 § 13 (ed. PATSCHOVSKY S. 229 Z. 21f.).*

205) *1. Cor. 12, 7.*

206) *1. Cor. 12, 8.*

207) *Ps. 45, 5: Fluminis impetus laetificat civitatem Dei. Siehe auch Hebr. 12, 22; Apoc. 3, 12. Vgl. zum Kontext die in manchem ähnliche Bildersprache bei Ambrosius, De Spiritu Sancto*

inter cetera dona sua velut quibusdam septem meatibus universa perlustrat, dans singulis electorum turmis aliquod speciale^v donum, et unum quod sit omnibus in commune, ut et diverse donorum species pulchritudinem servant et livoris feditatem unitas
 5 amoris excludat. Dicuntur autem dona ipsa specialia^w SEPTEM SPIRITUS et SEPTEM²⁰⁸ LAMPADES sive etiam SEPTEM²⁰⁹ OCULI Domini, MISSI IN OMNEM TERRAM, quia, dum Spiritus, qui *spirat ubi vult*²¹⁰, dona ipsa *sicut*^x *vult*²¹¹ mentibus humanis infundit, quasi quedam luminaria *lucere*^y²¹² ea facit *in caliginoso loco et notas*²¹³ *facit* per ea
 10 hominibus *vias vite*, ut ambulent *in*²¹⁴ *semitis mandatorum Dei*.

(25) Licet ergo unus sit Spiritus, ad quem proprie proprius^z²¹⁵ pertinet caritas, que et proprie retinet nomen eius, propter quam maxime donum Patris et Filii idem Spiritus dictus est²¹⁶, sunt ta-

v) spiritale V, spāle BaK Mi P₁₁ T, spāle Tr w) spālia K MiP P₁₁ T; add.
 a R x) prout Vulg. y) lucentia P₁₁ z) propriis V

I c. 16 § 158 (ed. FALLER, CSEL 79, S. 82): Neque enim ‚civitas dei‘ illa Hierusalem meatu alicuius fluvii terrestis abluatur, sed ille ex vitae fonte procedens spiritus sanctus (...) in illis caelestibus ‚thronis, dominationibus et potestatibus‘ (...) redundantius videtur effluere, pleno septem virtutum spiritalium fervens meatu. 208) Apoc. 4, 5. 209) Apoc. 5, 6. 210) Ioh. 3, 8. 211) Vgl. 1. Cor. 12, 11. 212) 2. Petr. 1, 19. 213) Vgl. Ps. 15, 11. 214) Ps. 118, 35. 215) Die Fügung proprie proprius ist etwas gewöhnungsbedürftig, aber man wird hier kaum in die so gut wie einheitliche Überlieferung eingreifen müssen, sondern es dürfte die sprachliche Figur des Polyphton vorliegen (ähnlich wie iam iam). Zum Inhalt der Aussage vgl. Augustin, De Trinitate XV c. 19 (edd. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50A, S. 514 Z. 153 ff.): ita enim locis innumerabilibus dicitur et legitur filius unigenitus dei patris, ut tamen et illud verum sit, quod apostolus ait de deo patre (Col. 1, 13): „Qui eruit nos de potestate tenebrarum et transtulit in regnum caritatis suae.“ Non dixit, ‚filii sui‘, (...); sed ait, ‚filii caritatis suae‘. Filius ergo est etiam spiritus sancti si non est in illa trinitate caritas dei nisi spiritus sanctus. Quod si absurdissimum est, restat ut non solus ibi sit caritas spiritus sanctus, sed propter illa, de quibus satis disserui, proprie sic vocetur. Quod autem dictum est, ‚filii caritatis suae‘, nihil aliud intelligatur quam filii sui dilecti, quam filii postremo substantiae suae. Caritas quippe patris, quae in natura eius est ineffabiliter simplici, nihil est aliud quam eius ipsa natura atque substantia (...). Ac per hoc ‚filius caritatis eius‘ nullus est alius quam qui de substantia eius est genitus. 216) Die Bezeichnung des Heiligen Geistes als donum Dei läßt sich hinsichtlich Gottvaters, und in gewisser Weise auch Gottsohns, mit Augustin, De Trinitate XV c. 17 (ed. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50A, S. 503 Z. 54), begrün-

Ed 31ra

men et alia dona, quorum est numerus | infinitus, inter que, sicut iam diximus²¹⁷, specialia septem, que SEPTEM OCULI²¹⁸ Domini et SEPTEM SPIRITUS dicta sunt. Utrumque enim, ut ait Augustinus²¹⁹, invenitur in Scripturis Divinis, et 'donum' scilicet et 'dona', tamquam si diceretur: *Unum corpus, membra multa* sunt, quod ipse quoque Apostolus in exemplum assumpsit²²⁰. Ascensurus certe in celum Dominus Spiritum Sanctum apostolis promisit dicens²²¹: „Ecce ego mitto promissum Patris mei in vos!“ Porro Apostolus non^{a)} 'donum' singulariter scripsit, sed 'dona'. Ait enim²²²: *Ascendens in altum captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus*. 5 10

(26) Ex hiis ergo et aliis Scripturarum locis evidenter ostenditur plura esse dona Spiritus Sancti, et inter ea specialia^{b)} septem, que hic SEPTEM SPIRITUS nominantur; que ita data sunt hominibus, quomodo et ipse, cuius sunt dona ipsa, excepto quod ipse sicut Deus, hec non sicut Deus, sed sicut specialia dona eius. Secundum hec quippe dona dicit Iohannes²²³: *De spiritu suo dedit nobis*. Et ipse Dominus in Iohele²²⁴: *Effundam de spiritu meo super omnem carnem!* Aliud est enim cum dicitur²²⁵: *Per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis*, aliud cum dicitur: *De spiritu suo dedit nobis*. Ibi enim refertur ad ipsum Spiritum, hic ad aliquod donorum suorum. Et benedicturus *per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis*, premisit dicens²²⁶: „*Caritas Dei diffusa est in cordibus nostris!*“, quia, sicut per illa septem dona infunditur in nobis *sermo sapientie*²²⁷ et huiusmodi, ita per illud donum, quod est ipse²²⁸, qui est *caritas* 15 20

a') non donum] nondum T V b') spiritalia P₁₁

den: Et tamen non frustra in hac trinitate non dicitur verbum dei nisi filius, nec donum dei nisi spiritus sanctus, nec de quo genitum est verbum et de quo procedit principaliter spiritus sanctus nisi deus pater. *Joachims Aussage über den Heiligen Geist als einem in gleicher Weise aus Vater und Sohn hervorgegangenen donum setzt natürlich die Filioque-Debatte voraus.* 217) Siehe § 24 (oben S. 29 Z. 5). 218) Apoc. 5, 6. 219) Der Bezug gilt Augustin, De Trinitate XV c. 19 § 34 (ed. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50A, S. 509f.). 220) Vgl. zur Wortwahl Rom. 12, 4 und vor allem das Charismata-Kapitel 1. Cor. 12, 12. 221) Luc. 24, 49. 222) Eph. 4, 8 nach Ps. 67, 19. 223) Vgl. 1. Ioh. 4, 13. 224) Vgl. Act. 2, 17 nach Joel 2, 28. 225) Rom. 5, 5. 226) Rom. 5, 5. 227) Vgl. 1. Cor. 12, 8. Siehe oben § 24 (S. 28 Z. 16). 228) Vgl. Augustin, Contra Cresconium II

Dei^{c)}, diffunditur caritas in cordibus nostris, quia hoc profecto infunditur per singulum donum, quod est ipsum, operans aliquid in corde hominis ad similitudinem sui. *Est*²²⁹ enim ipse caritas, et ideo caritatem infundit. Similiter et in donis specialibus operatur aliquid ad similitudinem ipsorum, ut est in spiritu²³⁰ sapientie sermonem sapientie, et in spiritu scientie sermonem scientie, et sic in reliquis.

(27) Magnus est ergo Dei Spiritus, et ineffabilia dona eius, quamvis ille magnus ut Deus, hec non sicut Deus, sed sicut dona ipsius. Ipse enim Deus est, a²³¹ Deo Patre et Filio ab eterno procedens, hee gratie eius sunt date ex tempore ab eodem ad beatificandam quam ipse condidit | humanam et angelicam creaturam. Neque enim ab eterno effusio et infusio esse cepit, sed ex quo esse ceperunt vasa misericordie²³², quibus et dicitur²³³: *Qui sitit, veniat et bibat*, et *flumina de ventre eius fluent aque vive*. Non ait ‘flumen’ sed ‘flumina’, quia dona eius, ut diximus²³⁴, plura sunt. Horum inenarrabilem gloriam angelici illi SPIRITUS experti sunt, qui et tanto habere illa in notitia potuerunt, quanto ad ymaginem Spiritus Sancti specialius pre hominibus creati sunt²³⁵, sicut e diverso parentes et nati hominum in hoc, quod illi gignunt, isti geniti sunt, ymaginem Dei Patris et Filii specialiter habent²³⁶.

Ed 31rb

c') Dei diffunditur caritas] om. RV; add. et Tr

c. 15 § 18 (ed. PETSCHENIG, CSEL 52, S. 377 Z. 16f.): spiritus sancti donum, quo caritas dei diffunditur in cordibus nostris. 229) 1. Ioh. 4, 8.16: Deus caritas est. Zu der daraus folgenden Aussage, daß der Heilige Geist caritas ist,

vgl. oben § 25 (S. 29 Z. 11f. mit Anm. 215). 230) Das Folgende ist eine Mischung aus Isai. 11, 2–3 (Sieben Gaben des Heiligen Geistes) und der charismata 1. Cor. 12, 8.

231) Anknüpfungspunkt ist das Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [³⁶1976] Nr. 150), dem jedoch das Attribut ‚ewig‘ fehlt. Dazu Petrus Lombardus, Sententiae I dist. 14 c. 1 § 1 (Bd. 1, S. 126 Z. 3ff.): Praeterea diligenter adnotandum est, quod gemina est processio Spiritus Sancti: aeterna videlicet, quae ineffabilis est, qua a Patre et Filio ab aeterno processit; et temporalis, qua a Patre et Filio ad sanctificandam creaturam procedit. 232) Vgl. Rom. 9, 23.

233) Ioh. 7, 37–38. 234) Siehe § 26 (S. 30 Z. 12). 235) So auch Introductorius c. 8 § 22 (Teil 1, S. 596 Z. 12). 236) Joachims Deutung des Schöpfungsberichts; Gen. 1, 26–27.

(28) Quantum igitur spectat ad hoc, et patres Testamenti Prioris in hoc, quod patres dicti sunt, quandam Patris ymaginem consecuti sunt, et filii Testamenti Novi, qui et proprie *filii hominum* dicti sunt²³⁷, ymaginem Filii, angeli, qui neque patres sunt neque filii, ymaginem Spiritus Sancti, qui utique nec genitor est *nec genitus*, sed a *Patre Filioque procedens*²³⁸. Ubi et illud absque forma misterii estimandum non est, quod, sicut fideles homines ‘voces’²³⁹, ita angelice ille potestates in Divina Pagina ‘virtutes’ vocantur²⁴⁰, nimirum quia, ut voces ad verbum²⁴¹, ita spirituales virtutes ad amorem Spiritus²⁴² referuntur.

5

10

(29) Unde et in libro Tobie loquens Raphael ad Tobiam *unum*²⁴³ se esse dixit de *septem* angelis *qui* assistunt *ante* Deum, tamquam si *septem* dona Spiritus eisdem specialius inter ceteros esse collata videantur. Et re vera tam ipsi quam et omnes alii pleni

237) Die Junktur ist nicht neutestamentlich. Vgl. hingegen Ambrosius, *Explanatio psalmorum* XII, ps. 61, c. 31 § 1 (ed. PETSCHENIG – ZELZER, CSEL 264, S. 396 Z. 2f.): si vani filii hominum et mendaces filii hominum, possunt non vani esse filii dei.

238) *Symbolum Pseudo-Athanasianum und Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 75 § 23, Nr. 150).

239) Ein im strengen Sinne metonymischer Gebrauch von ‚vox‘ für einen glaubensfesten Menschen ließe sich aus Joh. 1, 23 herauslesen, wo Johannes dem Täufer die Worte Jesajas (40, 3) in den Mund gelegt werden: Ego ‚vox clamantis in deserto‘. Ansonsten ist die Beleglage, nicht nur im Blick auf die Bibel, dünn.

240) Vgl. Eph. 1, 21; 1. Petr. 3, 22. Joachims Quelle dürfte Pseudo-Dionysius Areopagita sein, dessen Hierarchia caelestis Joachim vermittle des Kommentars Hugos von St. Victor kannte, wie Marco RAININI wahrscheinlich machen konnte (*Disegni dei tempi* S. 60f.; *Ordo, simmetria* S. 66–68). Vgl. etwa *Super Ierarchiam Dionisii*, XI § 1 (ed. POIREL, *CC cont. med.* 178, S. 384 Z. 13ff.): <Ipsi namque> angeli et ante angelos archangeli et principatus et potestates post virtutes ab ipsa Theologia ordinati <communiter sepe> a nobis similiter cum aliis sanctis essentiis ‚caelestes virtutes‘ vocantur.

241) Zu dem hier zum Ausdruck gebrachten Prinzip am klarsten Augustin, *sermo* 119 c. 7 (MIGNE, *PL* 38, Sp. 675): Verbum meum erat apud me, et processit in vocem. Verbum Dei erat apud Patrem, et processit in carnem.

242) Am Beispiel der caritas erläutert dieses Prinzip Augustin, *Contra Iulianum opus imperfectum* II § 167 (ed. ZELZER, CSEL 285/1, S. 288 Z. 6ff.): Dei caritatem tenemus, quae effusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis, id est per dona sancti spiritus amorem suum deus circa genus probavit humanum.

243) Vgl. *Tob. 12, 15*. Die Tobias-Geschichte nimmt Concordia V 4 c. 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 884–902) breiten Raum ein; zur Stelle vgl. *ebd.* § 28 (S. 901 Z. 9ff.).

hiis muneribus sunt. Propter quod et mitti in adiutorium electorum creduntur, secundum quod et ipsi Dei Filio in passione constituto *angelus apparuisse* describitur²⁴⁴, non quod ipse indigeret, qui solus posse habet, quod nec homo nec angelus, sed ut credant
 5 hii qui sperant in Deum vivum mitti sibi desuper adiutorium, ut possint minas carnificum et universa sibi adhibita superare tormenta.

(30) Non igitur, quia septem angeli illi coram Deo assistunt, habere ex se aliquid boni credendi sunt, quod mittere aliquibus
 10 possint, sicut nec homo habere ex se aliquid boni credendus est, et tamen habere gratiam supernorum SPIRITUUM – hoc est amorem et auxilium²⁴⁵ – non frustra | petimus et optamus, cum tam bonum quid esse sciamus amorem Dei, qui et in angelis et in hominibus ex Deo est, ut etiam Deus ipse id exigat ab angelis et hominibus, sicut
 15 et per Iohannem dicitur²⁴⁶: *Diligamus nos Deum, quoniam ipse prior dilexit nos!*

Ed 31va

(31) Unde constat, quod non solum amore Dei indigemus, verum etiam et electorum Dei, angelorum et hominum, propter dona Spiritus, que in eis sunt, immo propter ipsum Spiritum, qui quiescit in illis. Et non solum incumbit nobis tales nos exhibere apud
 20 Deum, quales nos ipse vult exhiberi sibi ad hoc, ut amoris eius gratiam habere possimus, verum etiam, ut electorum Dei habere suffragia mereamur. Sic autem septem dona illa, que et SEPTEM SPIRITUS Dei et SEPTEM LAMPADES²⁴⁷ dicta sunt, specialiter angelis data
 25 sunt, quomodo *fons ille vite*²⁴⁸, qui est apud Patrem, specialius hominibus datus est. Et videtur, quod illis septem angelis, qui scribuntur assistere ante Dominum²⁴⁹ – quorum tres sunt Michael, Ga-

244) Vgl. Luc. 22, 43.

245) *Die Paarformel begegnet des öfteren; vgl. Anselm von Canterbury, ep. 248 (ed. SCHMITT, Opera omnia 4, S. 158 Z. 18): deum ad amorem et auxilium vestrum in vestris negotiis invocatis.*

246) 1. Ioh. 4, 19.

247) Apoc. 4, 5.

248) Vgl. Ps. 35, 10 u. ö. Im Singular taucht der Begriff ‚fons vitae‘ nur im Alten Testament auf, bezieht sich also auf Gott den Herrn, hier hingegen auf den Gottessohn in seiner Eigenschaft als Logos. Vgl. die von Ambrosius gegebene Erklärung zur Stelle, *Explanatio psalmorum XII*, ps. 35, c. 22 § 4 (ed. PETSCHENIG, CSEL 64, S. 65): potest et ad patrem dici: ‚quoniam apud te est fons vitae‘, id est ex quo vita processit, quod erat verbum et semper erat ideo, quia apud te erat.

249) Siehe oben § 29 (S. 32 Z. 11) mit Verweis auf Tob. 12, 15.

briel et Raphael²⁵⁰ –, specialissime pre omnibus data sunt^{d'}, quia et re vera nulli alii hoc quod ipsi inter homines fecisse reperti sunt. Nam et hoc, quod ait angelus Tobie de se et de sodalibus suis, et hoc, quod dicit Iohannes de SEPTEM SPIRITIBUS, valde sibi convenire cognoscitur^{e'}, quia et ille dicit: *Ego sum unus de septem angelis, qui assistimus ante Dominum*^{f'} ²⁵¹, et iste dicit: ET A SEPTEM SPIRITIBUS, QUI IN CONSPECTU THRONI EIUS SUNT, nimirum quia per illorum infusionem – immo eius qui est in illis! – sciunt et angeli et homines assistere *ante Dominum*^{g'}, quamvis proprium sit angelorum *assistere*, hominum *ministrare*, ut ex utroque compleatur Scriptura que dicit²⁵²: *Milia milium ministrabant ei, et decies centena milia assistebant ei.* 5 10

(32) Et notandum, quod SEPTEM SPIRITUS isti, qui SEPTEM LAMPADES dicti sunt²⁵³, tantam habent affinitatem cum angelis, ut de eis quoque dictum sit²⁵⁴: *Qui facis angelos tuos spiritus, et ministros tuos ignem urentem.* Homo verus est Christus Iesus, homines sumus et nos, et tamen inter nos et Christum quanta est differentia! Similiter et hec dona *SPIRITUS* dicta sunt, et angeli simpliciter^{h'} *SPIRITUS*, sed quantum differt inter illud, quod significat^{i'}, et id^{j'}, 15

d') sint *P R Tr Ed* e') dinoscitur *Tr* f') Deum *Ed* g') Deum *MiP Ed* h') similiter *MiP* i') sic *RV Ed*, sanctificat *cett.* j') illud *Mi T V Ed*

250) *Daß Joachim nur diese drei Namen anführt, beruht auf einer lange zurückreichenden Tradition, für welche die Evangelien-Homilien Gregors d. Gr. prägend waren. Sie gründet sich auf jene Schriftstellen, an denen die drei Erzengel namentlich in Erscheinung treten (II hom. 34 § 9 [ed. ÉTAIX, CC 141, S. 307]): Michael namque ‚quis ut Deus‘, Gabriel autem ‚fortitudo Dei‘, Raphael vero dicitur ‚medicina Dei‘. Et quotiens mirae virtutis aliquid agitur, Michael mitti perhibetur, ut ex ipso actu et nomine detur intellegi, quia nullus potest facere quod facere praevallet Deus. Unde et ille antiquus hostis, qui esse Deo per superbiam similis concupivit (...), dum in fine mundi in sua virtute relinquetur extremo supplicio perimendus, cum Michaele archangelo proeliaturus esse perhibetur. (...) Ad Mariam quoque Gabriel mittitur, qui ‚Dei fortitudo‘ nominatur. Illum quippe nuntiare veniebat, qui ad debellandas aereas potestates humilis apparere dignatus est. (...) Raphael quoque interpretatur, ut diximus, ‚medicina Dei‘, quia videlicet, dum Tobii oculos quasi per officium curationis tetigit, caecitatis eius tenebras tersit.* 251) *Tob. 12, 15. Siehe oben § 29 (S. 32 Z. 11f.).* 252) *Dan. 7, 10.* 253) *Apoc. 4, 5.* 254) *Ps. 103, 4.*

quod significatur^k! Ut ergo fideles homines cibantur | corpore Christi²⁵⁵, et tamen dictum est de eodem Christo²⁵⁶: *Panem angelorum manducavit homo*, ita specialiter^l angeli istiusmodi *fluminibus* potati sunt, et tamen per gratiam Domini et nos eodem Spiritu potati sumus, ita ut in nobis quoque impleatur quod dictum est²⁵⁷: *Et flumina de ventre eius fluent aque vive!*

Ed 31vb

(33) Dicuntur autem ipsi SPIRITUS manere ANTE THRONUM DEI²⁵⁸, quia illos, qui replentur ab ipsis, faciunt manere et assistere coram Deo et esse quasi quedam luminaria IN CONSPECTU Ecclesie²⁵⁹, sicut et domino Christo per Psalmistam dicitur²⁶⁰: *Dux itineris fuisti in CONSPECTU eius!* Optat autem Iohannes dari GRATIAM ET PACEM SEPTEM ECCLESIIS a Patre et Filio et Spiritu Sancto, ut habeant in se ipsis fidem individue Trinitatis, et secundarie a SEPTEM SPIRITIBUS, QUI IN CONSPECTU THRONI eius SUNT, ut mereantur participari^m eisdem donis per inspirationem Spiritus Sancti, qui et datur in illis, quatinus et sciant et sentiant, quam *suavis* sitⁿ Dominus²⁶¹, quam beatus qui potatur *uberibus*²⁶² consolationis ipsius. Nec enim meliora *ubera* expectanda sunt quam dona Spiritus, per quem effunditur in nobis *vinum* et *lac*²⁶³, quicumque elegimus sperare²⁶⁴ sub tegmine^o alarum suarum.

(34) Non solum hoc^p autem necessarium est, verum etiam habere GRATIAM²⁶⁵ ET PACEM A IESU CHRISTO, QUI EST TESTIS FIDELIS et PRIMOGENITUS MORTUORUM, quoniam Deus est in illo et colendus est a nobis et adorandus, quia non est homo tantum, sed et^q Deus²⁶⁶ et^r homo. Unde et mox subditur:

k') sic RV Ed, sanctificatur cett. l') spāliter Tr, spāliter K MiP P₁₁ T Ed
m') participare corr. ex participari P, participare Mi n') est MiP T
o') tegimine P₁₁ p') om. P₁₁; hoc autem] autem hoc Mi R T Tr
q') om. Mi Tr r') om. BaK P T Ed

255) Das spielt auf die Eucharistie an. 256) Ps. 77, 25. 257) Ioh. 7, 38. 258) Apoc. 4, 5. 259) Apoc. 4, 6 heißt es: in conspectu sedis. 260) Ps. 79, 10. 261) Vgl. Ps. 33, 9; 99, 5. 262) Vgl. Isai. 66, 11. 263) Vgl. Cant. 5, 1. 264) Vgl. Ps. 35, 8. 265) Apoc. 1, 4–5. 266) Die knappe Formel ‚Deus homo‘ ist hundertfach zu belegen. Vgl. etwa Augustin, sermo 49 § 10 (ed. LAMBOT, CC 41, S. 621 Z. 233): Homo ergo, homo ille deus homo. Die Kopisten schwankten bei der Wiedergabe. Nach Abwägung der Überlieferung ist die um ‚et‘ erweiterte, in diesem

Apoc. 1,5a ET A IESU CHRISTO, QUI EST TESTIS FIDELIS.

(35) Oportunius²⁶⁷ esse videretur^{s'}, ut primo CHRISTUS IESUS quam SEPTEM SPIRITUS – hoc est dona Spiritus – scriberetur^{t'}²⁶⁸, cum utique iste Deus sit, illa non Deus, sed dona Dei: *divisiones gratiarum*²⁶⁹, que angelis et hominibus date sunt. Sed recte hoc 5 quereretur, si Christus non esset Deus et homo, si, quicquid de eo Scriptura loquitur, secundum quod Deus est loqueretur, si non *semet ipsum*²⁷⁰ exinanisset *formam servi accipiens*. Recte hoc quereretur, si prius non diceret: AB EO QUI EST, ET QUI ERAT, ET QUI VENTURUS EST²⁷¹. Quia vero premissus est sermo de *Trinitate*²⁷², 10 *que Deus est*²⁷³, et adiunctum est: ET A SEPTEM SPIRITIBUS^{u'}²⁷⁴, | et paulo post: ET A IESU CHRISTO, QUI EST TESTIS FIDELIS, manifestum est, quod de natura hominis prolatus est sermo, secundum quam non solum Patre et Spiritu Sancto minoratus est idem Filius, verum etiam paulo minus *ab angelis minorari*²⁷⁵ voluit, sicut scriptum est²⁷⁶: „*Minuisti*^{v'} *eum paulo minus ab angelis* tuis, Domine!“ 15

(36) Quod qualiter intelligendum sit, Apostolus aperit, cum dicit²⁷⁷: *Eum, qui modico quam angeli minoratus est, videmus Iesum*

s') videtur Mi Tr t') scriberentur P₁₁ RV, scribetur(!) BaK u') add. qui in conspectu troni Mi v') minorasti Mi Ed

Fall nicht nur hundert-, sondern tausendfach bezeugte Formel die von Joachim beabsichtigte Ausdrucksform. 267) Durch Auszeichnung des ganzen Incipits wie in Ed oder Hervorhebung des ersten Buchstabens (O) als Initiale wie in Mi RV T und BaK oder Rubrizierung wie in Tr wird in diesen Überlieferungen das Folgende als Neuansatz gekennzeichnet. 268) Man kann es sich aussuchen, ob man für den Numerus des Prädikats den Singular oder den Plural einsetzt. Das einmal würde der Bezug Christus Jesus gelten, das anderemal den septem spiritus. Vorgezogen wird die Lesart der besseren Handschriften, das heißt vor allem P. 269) 1. Cor. 12, 4. So etwa auch Beda, In Proverbia Salomonis II zu Prov. 21, 1 (ed. HURST, CC 119B, S. 108 Z. 8): sicut divisiones gratiarum iuxta suam voluntatem et angelis (!) et hominibus tribuit. 270) Philipp. 2, 7. 271) Apoc. 1, 4b; oben S. 11. 272) Zur expliziten trinitarischen Ausdeutung von Apoc. 1, 4b siehe oben § 18 (S. 25 Z. 10ff.). 273) Die Phrase ‚Trinitas, quae Deus est‘, begegnet hundertfach in theologischem Schrifttum, etwa bei Augustin, De Trinitate I c. 4 (edd. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50, S. 35 Z. 2). Siehe auch unten § 71 (S. 62 Z. 2 mit Anm. 464). 274) Apoc. 1, 4c; oben S. 27. 275) Hebr. 2, 9. 276) Ps. 8, 6; danach Hebr. 2, 7. 277) Hebr. 2, 9.

Fall nicht nur hundert-, sondern tausendfach bezeugte Formel die von Joachim beabsichtigte Ausdrucksform. 267) Durch Auszeichnung des ganzen Incipits wie in Ed oder Hervorhebung des ersten Buchstabens (O) als Initiale wie in Mi RV T und BaK oder Rubrizierung wie in Tr wird in diesen Überlieferungen das Folgende als Neuansatz gekennzeichnet. 268) Man kann es sich aussuchen, ob man für den Numerus des Prädikats den Singular oder den Plural einsetzt. Das einmal würde der Bezug Christus Jesus gelten, das anderemal den septem spiritus. Vorgezogen wird die Lesart der besseren Handschriften, das heißt vor allem P. 269) 1. Cor. 12, 4. So etwa auch Beda, In Proverbia Salomonis II zu Prov. 21, 1 (ed. HURST, CC 119B, S. 108 Z. 8): sicut divisiones gratiarum iuxta suam voluntatem et angelis (!) et hominibus tribuit. 270) Philipp. 2, 7. 271) Apoc. 1, 4b; oben S. 11. 272) Zur expliziten trinitarischen Ausdeutung von Apoc. 1, 4b siehe oben § 18 (S. 25 Z. 10ff.). 273) Die Phrase ‚Trinitas, quae Deus est‘, begegnet hundertfach in theologischem Schrifttum, etwa bei Augustin, De Trinitate I c. 4 (edd. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50, S. 35 Z. 2). Siehe auch unten § 71 (S. 62 Z. 2 mit Anm. 464). 274) Apoc. 1, 4c; oben S. 27. 275) Hebr. 2, 9. 276) Ps. 8, 6; danach Hebr. 2, 7. 277) Hebr. 2, 9.

propter passionem mortis gloria et honore coronatum, ut gratia Dei pro omnibus gustaret mortem! Sed qualem gratiam potest nobis dare Filius, in quo est homo? Nemo enim *habet*²⁷⁸, *quod non accepit*. ‘Accepit’ ergo aliquid et ipse, quod nobis daret, ‘accepit’, inquam, sicut scriptum est^{w’ 279}: *Ascendisti in altum, cepisti captivitatem, accepisti dona in hominibus!* Et bene ait: *accepisti dona in hominibus*, quia non in se tunc ‘accepit’, sed in nobis, ipse autem et per se dedit et in nobis ‘accepit’. Nam et^{x’} propter hoc *ascendit in altum*, ut ex capite elevato diffunderentur^{y’} dona per membra.

10 Unde et Iohannes dicit²⁸⁰: *Spiritus nondum erat datus, quia Iesus nondum erat glorificatus.*

(37) Sed adhuc considerandum est diligentius super eo, quod de duobus magnis operibus Domini^{z’} transcurrento tetigimus²⁸¹, ut ea, que pretermissa sunt ibi, hic congruentius repetamus. Inter cetera, que Spiritus Sanctus operatus est ad laudem suam, duo sunt magna opera eius, in quibus penitudo^{a 282} esse non potuit, eo quod tam bona fuerint et sint, ut nichil in creatis rebus Deo esset^b vicinior, nichil tam Deo carum, nichil tam hominibus necessarium. Primum horum fuit operatio *novi*²⁸³ *hominis, qui secundum Deum creatus est*; secundum *operatio virtutum*²⁸⁴, de quibus dicit Apostolus²⁸⁵: *Hec omnia operatur unus atque idem Spiritus, dividens singulis prout vult*. Secundum autem dixi opus quantum ad plenitudinem donationis sue, non quantum ad privatam effusionem, quia et iam antea prophetis dona hec data fuerant, non *omnibus*

25 *omnia*²⁸⁶, sed quedam pro mensura donatoris quibusdam. Secundum dixi quantum ad homines, non quantum ad angelicam creaturam, presertim cum magna fuerit causa misterii, ut et vita contemplativa | in angelica creatura, et activa precederet in hominibus, et tandem sequeretur hic illa que precessit in angelis, quatinus et se-

Ed 32rb

w’) om. MiP x’) om. RV y’) diffunderetur P_{1b}, diffundentur Tr, effunderentur Ed z’) om. MiP; Dei Ed a) plenitudo BaK P₁₁ R
b) esse MiP V

278) Vgl. 1. Cor. 4, 7.

279) Ps. 67, 19.

280) Ioh. 7, 39.

281) Der Rückverweis gilt dem insgesamt Vorhergehenden.

282) Lies:

paenitudo.

283) Eph. 4, 24.

284) 1. Cor. 12, 10.

285) 1. Cor.

12, 11.

286) 1. Cor. 9, 22.

cundum aliquid prima, et secundum aliquid non prima, sed posterior sit. Quantum igitur spectat ad eos, quos *sacri*²⁸⁷ *unda baptismatis* perfudit, precessit opus illud *novi hominis*²⁸⁸, secuta est effusio gratiarum ipsius.

(38) In prima operatione factum est Verbum *Filius hominis*, in
 secunda efficiuntur homines *filii Dei*²⁸⁹. Neque enim aliter *filii Dei*
 nos esse possumus, nisi accipiendo Spiritum Sanctum, Apostolo
 testante^c qui ait²⁹⁰: *Misit Deus Spiritum Filii sui in corda nostra, in*
quo clamamus: „Abba!“ „Pater!“ Neque enim datur alicui Spiritus,
 cui non dentur virtutes eius, quia, nisi ipse preparat^d sibi domum
 ornando illam virtutibus suis, non potest esse digna tantum^e, que^f
 tantum habitatorem mereatur habere. Ut enim cura summa est
 sponso *ornare*²⁹¹ *monilibus sponsam* suam, ita cure fuit Christo de-
 corare^g virtutibus eam quam *dilectam*²⁹² *Ecclesiam sibi ipsi*^{h293}, im-
 maculatam²⁹⁴, *non habentem maculam aut rugam aut aliquid hu-*
iusmodi. 15

(39) O quale commercium fecit nobiscum dominus Iesus! Ac-
 cepit *infirmiorem nostram*²⁹⁵, et *dedit nobis virtutem* suam²⁹⁶. *Hu-*
*miliatus est usque ad nos*²⁹⁷, ut nos *extolleret supra*²⁹⁸ nos et faceret
*coheredes suos*²⁹⁹. O quam magnum est quod nobis exhibuit pro 20

c) attestante RV d) prepararet BaK P₁₁ R Ed e) om. Mi V
 f) que tantum] quantum(!) Tr g) ornare Mi; decorare virtutibus] om. P
 h) ut eam exhiberet sibi Mi; add. coniunxit RV Tr

287) Die Phrase sacri unda baptismatis ist verbreitet. Vgl. etwa Gratian, Dekret C. 30 q. 1 cc. 7 und 8 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 1098f.). 288) Siehe oben S. 37 Z. 19.

289) Daß das ‚Wort‘ ‚Menschensohn‘ wurde, ist ein Echo auf Ioh. 1, 1.51. Zu Joachims Konzept der ‚filii Dei‘ (Rom. 8, 14 bzw. 9, 26) im Unterschied zu den ‚filii hominum‘, der in gewisser Weise auch den ‚filius hominum‘, also Jesus Christus, betrifft, siehe Concordia V 1 c. 2 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 515 Z. 1f. mit Anm. 48 und 50).

290) Vgl. Gal. 4, 6 mit Rom. 8, 15. 291) Vgl. Isai. 61, 10. 292) Vgl. Eph. 5, 25.27.

293) Der Satz wurde von einem Teil der Überlieferung als unvollständig empfunden und ergänzt, aber es fehlt nichts. 294) Die Kirche als ‚immaculata‘ zu apostrophieren, begegnet wiederholt. Vgl. etwa Petrus Damiani, ep. 31 (ed. REINDEL, Bd. 1, S. 286 Z. 2).

295) Vgl. Matth. 8, 17 nach Isai. 53, 4. 296) Vgl. Ps. 67, 36. 297) Vgl. Isai. 57, 9: Humiliata es usque ad inferos.

298) Vgl. 2. Thess. 2, 4: extollitur supra omne quod dicitur Deus. Paulus spricht vom Antichrist. 299) Vgl. Rom. 8, 17.

parvo et exiguo quod *accepit* a nobis! Denique, ut per singula red-
damus singula³⁰⁰: *Accepit* de natura nostra oculorum visum, et de-
dit nobis *spiritum sapientie*³⁰¹, per quem mentis oculi illustrantur.
Accepit auditum, et dedit nobis *spiritum intellectus*, qui aures inte-
5 riores aperit. *Accepit* odoratum, et dedit nobis *spiritum consilii*, in
quo manet discretio spiritalis. *Accepit* loquelam, et dedit nobis *spi-
ritum scientie*, nimirum quia per linguam *scientia* mundanorum
addiscitur. *Accepit* de nostro manus, et dedit nobis *spiritum forti-
tudinis*; in brachio enim carnis humana dignoscitur *fortitudo*. *Ac-
10 cepit* et pedes, et dedit nobis *spiritum pietatis*. Idcirco autem *pieta-
tis spiritus* pedum assimilatur incessui, quia, qui vult ministrando
proximo opus impendere pietatis, necesse est ut cum Martha huc
illucque | discurrat³⁰². *Accepit* a nobis mortale corpus, infirmitati et
passioni pro peccati similitudine obligatum, et dedit nobis *timoris*
15 *spiritum*, de quo scriptum est³⁰³: *Confige timore tuo carnes meas!*
Valde enim timet homo sauciari in corpore, adeo ut pro eo mem-
bra, que prevalent, se opponant. Denique si ex duobus unum fieri
necesse sit, magis patitur aliquis amittere unum membrum, quam
ut totum corpus eius in discrimine sit, non quia malit misere vive-
20 re, sed quia mors naturaliter ab omni carne timetur.

Ed 32va

(40) Sed forte vacat a dono gratie, quod de nostre carnis sub-
stantia cruorem accepit, sine quo vita in corpore stare nequit. Mag-
num est donum, quod nobis vice sanguinis dedit, fraternam scilicet
caritatem, sine cuius participatione salvus aliquis esse non po-
25 test³⁰⁴. Denique, quantacumque sint dona illa, que in SEPTEM SPIRI-
TIBUS³⁰⁵ designantur, nichil tamen ea sine caritate valere Apostolus

300) Eine Gegenüberstellung der Gaben des Heiligen Geistes und der körperlichen Sinne findet sich auch im Diagramm der Dispositio novi ordinis (edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel XII) und parallel dazu im Enchiridion c. 13 §§ 3–4 und c. 16 § 8 (S. 391 f., 416). Im Introductorius c. 13 §§ 3–4 (S. 615 f.) hat diese Gegenüberstellung kein Äquivalent, wiewohl die Sinnesorgane des Körpers dort durchaus symbolisch genutzt werden, und zwar in Hinsicht auf die Ordines-Struktur; vgl. RAININI, Disegni dei tempi S. 183, 188 f. 301) Vgl. hier und zum Folgenden Isai. 11, 2–3, also die biblische Referenzstelle zu den Gaben des Heiligen Geistes. 302) Vgl. die Charakterisierung Marthas Luc. 10, 38–42. 303) Ps. 118, 120. 304) Dies ist der Tenor der laus caritatis 1. Cor. 13. 305) Apoc. 1, 4 mit Isai. 11, 2–3.

manifestat cum dicit³⁰⁶: *Si linguis hominum loquar et angelorum, caritatem autem non habeam¹, factus sum velut es sonans aut cimbalum tinniens.*

(41) Veniendum est ad illud, quod summum et precipuum est et totius divini muneris consummatio: *Accepit* – quod ad hominem pertinet! – *animam³⁰⁷ viventem*, pro qua nobis dedit *Spiritum vivificantem*, hoc est ipsam *caritatem*, qua *diligimus³⁰⁸ Deum*. Non quod due sint *caritates* aut duo *spiritus*, sed quia diversi sunt affectus, quibus *diligimus Deum* et hominem, quia Deum semper exultando^j, homines plerumque diligimus miserando, in quantum scilicet miseri et miserabiles sunt; quod proprie pertinet ad dilectionem fraternam.

(42) Apparet ergo manifeste, quam preferendum sit, quod nobis dedit, illi rei, quam *accepit* a nobis, et qua de causa prescribantur SEPTEM SPIRITUS, subscribatur autem homo CHRISTUS IESUS, QUI EST TESTIS FIDELIS et PRIMOGENTITUS MORTUORUM.

(43) Significata sunt hec sacra opera in Manasse et Effraim, filiis Ioseph, quorum alter quidem ‘oblivio’³⁰⁹, alter ‘fructificatio’³¹⁰ interpretatur. Cum enim illos sanctus Ioseph³¹¹ adduceret ad patrem suum, ut eos benediceret inter patruos suos³¹², primogenitum quidem *ad dexteram*, iuniorem | constituit *ad sinistram³¹³*, ut iuxta nativitatis ordinem primogenita primogenitus obtineret. At ille, qui

Ed 32vb

i) habuero *Ed* j) exaltando *Tr*

306) 1. Cor. 13, 1.

307) Vgl. 1. Cor. 15, 45: Factus est primus homo Adam in animam viventem, novissimus Adam in Spiritum vivificantem.

308) *Das spielt auf das Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe an, Matth. 22, 36–40.*

309) Vgl. THIEL, *Hebräischkenntnisse* S. 302f. (Efraim),

310) Vgl. THIEL, *Hebräischkenntnisse* S. 350 (Manasse). Siehe bereits oben

§§ 8/9 (S. 18 Z. 3 und 12).

311) *Die Apostrophierung Josefs als heilig ist nichts Ungewöhnliches. Vgl. etwa Ambrosius, De Ioseph c. 1 § 2 (ed. SCHENKL, CSEL 32/2, S. 74 Z. 1): sit igitur nobis propositus sanctus Ioseph tamquam speculum castitatis. Zur Schilderung der Segnung der Josefssöhne gibt es Anklänge an Augustin, De civitate Dei XVI c. 42 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 548 Z. 8ff.).*

312) Vgl. Gen. 48. Die Szene fand auch Concordia III 1 c. 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 218ff.) eine eingehende Betrachtung, die bis in die Formulierungen hinein Ähnlichkeiten mit unserem Text aufweist, etwa im Bild der ‚verschränkten Hände‘ bzw. ‚Arme‘ (cancellatis manibus/brachiis) (Concordia, ebd. S. 218 Z. 9f.; S. 226 Z. 14).

313) Gen. 48, 13.

in spiritu providebat futura, cancellatis manibus benedixit utrique, ita ut *dexteram* iuniori, *sinistram* imponeret primogenito. Quod cum *videret* Ioseph, *graviter* tulit et amovere *manus patris conatus est*, ut *dextera* tangeret *primogenitum*; sed ille, ut futurorum prescius, noluit acquiescere dicens³¹⁴: „Scio, *fili mi*, *scio!* *Et iste quidem erit in populos, et multiplicabitur, sed frater eius iunior^k maior illo erit, et semen eius^l crescet in gentes.*“

- (44) Iacob in loco isto personam Dei Patris designat, Ioseph vero Spiritus Sancti³¹⁵; sane Manasses Christum Iesum secundum quod homo est, non secundum quod Deus, Effraim autem dona Spiritus Sancti³¹⁶. Primus natus est Manasses, deinde Effraim, quia primo natus est Christus secundum carnem, qui docuit electos ‘oblivioni’³¹⁷ tradere legem Moysi, deinde data sunt Ecclesie dona gratiarum³¹⁸, ut ‘fructificarent’^{m319} iustitie; factumque est, ut Christus Iesus sicut primogenitus et primatum tenens poneretur *ad dexteram*, Ecclesia vero *ad sinistram*. In illa namque – hoc est in Ecclesia – completa sunt illa dona, que designabantur in *linguis*³²⁰; ipsi enim, ut iam dixi³²¹, data sunt munera gratiarum ad ‘fructificandum’ⁿ Deo, *mortuo*³²² *grano frumenti*, quod vivens adhuc in carne *solum manere* videbatur. Positus est ergo Christus quasi primogenitus *ad dexteram* Patris, Ecclesia vero ut *minor* et iunior *ad sinistram*, quia Filius predicavit iudaico populo, qui erat quasi *a dexteris* Dei, ecclesia vero primitiva seu exercitus ille apostolicus missus est ad gentilem populum, qui tunc usque steterat *ad sinistram*. Et ecce ille populus, qui erat *caro Christi*³²³, inventus est

k) minor *Vulg.* l) illius *Vulg.* m) fructificarentur *Ed* n) fructificationem *P₁₁*

314) *Gen.* 48, 19. 315) *Zu Josef in derselben Bedeutung Concordia III 1 c. 4 §§ 10 und 12 (ed. PATSCHOVSKY S. 226 Z. 26 f., S. 228 Z. 5).* 316) *In diesem Sinn Concordia III 1 c. 4 §§ 4 und 13 (ed. PATSCHOVSKY S. 221 Z. 4 f., S. 229 Z. 3 f.).* 317) *Das ist die Etymologie des Namens Manasse; siehe oben § 8 (S. 18 Z. 3 mit Anm. 118).* 318) *Das zielt auf die Urkirche der apostolischen Zeit, konkret auf die Geistausschüttung an Pfingsten, Act. 2, 1–4.* 319) *Die Etymologie des Namens Efraim; siehe oben § 9 (S. 18 Z. 3 mit Anm. 124).* 320) *Vgl. Act. 2, 3.* 321) *Oben Z. 13.* 322) *Vgl. Ioh. 12, 24.* 323) *Die Junktur caro Christi begegnet hundertfach im theologischen Schrifttum, anfangend mit Tertullians Schrift De carne Christi (ed. KROY-*

Ed 33ra

sub manu *sinistra*, gentilis autem, qui erat *sinister*^o, sub manu *dextera* repertus est, datis sibi primogenitis, que iudaicus amisit. Ille, inquam, populus repertus est sub *dextera* manu, qui non sicut hii, qui erant de semine Abrahe, propinquitate carnis iunctus est Christo, sed sola Spiritus Sancti infusione, que super fideles animas effusa est et usque in presentem diem ‘fructificare’ | non desinit.

5

(45) Hec igitur causa est, cur SEPTEM SPIRITUS prescribuntur, et cur eisdem SEPTEM SPIRITIBUS subscribitur homo CHRISTUS IESUS.

(46) Et de hiis quidem ita! Sed quid est, quod CHRISTUS IESUS TESTIS FIDELIS dictus est, nisi ut hoc ipsum expressius intelligatur, quod de Christi humilitate hucusque prosecuti sumus, qui *venit*³²⁴ *non ministrari, sed ministrare, et dare animam suam redemptionem pro multis*? De *patre*³²⁵ namque *mendacii* per semet ipsum dicit³²⁶: *Ille homicida erat ab initio, et in veritate non stetit*. Et rursum³²⁷: *Qui a semet ipso loquitur, gloriam propriam querit; qui autem querit gloriam eius, qui misit illum, hic verax est*. Ecce quare TESTIS FIDELIS! Ideo TESTIS FIDELIS, quia humilis, mansuetus et pius. Ideo TESTIS FIDELIS, quia non *quesivit gloriam suam, sed eius gloriam, qui misit illum*. Sed quid dicit Apostolus? *Propterea, inquit*³²⁸, *Deus illum exaltavit et dedit illi nomen, quod est super omne nomen, ut in nomine Iesu omne genu flectatur: celestium, terrestrium et infernorum, et omnis lingua confiteatur, quia dominus Iesus Christus in gloria est Dei Patris*. Quando istud? Quando *resurrexit*³²⁹ a MORTUIS. Unde et hic subditur:

10

15

20

25

o) sinister sub manu dextera] similiter sub manu sinistra et P₁₁

MANN, CC 2, S. 873–917); *ebd.* c. 22 (S. 913 Z. 15f.): Ergo ex semine David caro Christi. 324) Vgl. *Matth.* 20, 28. 325) Vgl. *Ioh.* 8, 44: Vos ex

patre Diabolo estis, (...) cum loquitur mendacium, ex propriis loquitur, quia mendax est, et pater eius. *Daraus formte schon Augustin, In Ioh. ev. tract. 42 § 13 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 371 Z. 2) die griffige Formel pater mendacii. Siehe auch Concordia V 6 c. 4 § 8 (6) (ed. PATSCHOVSKY S. 1014 Z. 8 mit Anm. 459).* 326) *Ioh.* 8, 44. 327) *Ioh.* 7, 18. 328) Vgl. *Philipp.* 2, 9–10. 329) Vgl. *Act.* 10, 41; 1. *Cor.* 15, 12.20.

PRIMOGENITUS MORTUORUM, ET PRINCEPS REGUM TERRE.

Apoc. 1,5b

- (47) Tale est enim acsi diceretur: „Ne te moveat humilitatis dispensatio, quam *usque*³³⁰ *ad MORTEM crucis* patienter sustinuit *unigenitus Dei*³³¹, implens in semet ipso *omnem*³³² *iustitie* veritatem, et quod se ita humiliavit, ut diceret³³³: „Ecce^P *Dominus misit me, et Spiritus eius!*“ Respice, in quanta gloria *resurrexit a MORTUIS*³³⁴, factus PRIMOGENITUS MORTUORUM – hoc est a mortuis resurgenti-um – ET PRINCEPS REGUM TERRE, accipiens universale imperium secundum quod homo est, iuxta quod *resurgens*³³⁵ *a MORTUIS* ipse-
 5 met testatus est, dicens³³⁶: „*Data est michi omnis potestas in celo et in terra!*“ Non autem tyrannorum PRINCEPS intelligendus est Christus, in quibus regnat *rex superborum*, de quo et scriptum est in libro Iob³³⁷: *Ipse est rex super universos filios superbie*, sed re-
 10 gum humilium, qui sunt rectores gregum suorum et prelati sancta-
 15 rum ecclesiarum, qui eidem suo PRINCIPI confitentur et dicunt³³⁸:
 FECISTI NOS DEO ET PATRI REGNUM | ET SACERDOTES. Ita³³⁹ enim

Ed 33rb

QUI DILEXIT NOS, ET LAVIT NOS A PECCATIS NOSTRIS IN SANGUINE SUO, ET FECIT NOS REGNUM ET SACERDOTES DEO ET PATRI SUO:
 20 IPSI GLORIA ET IMPERIUM IN SECLA SECLORUM! AMEN.

Apoc. 1, 5b/6

(48) Hoc est ergo REGNUM, in quo rex noster obtinet PRINCIPATUM, de quo et per Petrum dicitur³⁴⁰: *Vos autem genus electum, regale sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis, ut virtutes an-*

p) Ecclesie MiP

330) Vgl. *Philipp. 2, 8*. 331) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMEYER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 150).
 332) Vgl. *Matth. 3, 15*. 333) Vgl. *Isai. 48, 16*. 334) Vgl. *Act. 10, 41; 1. Cor. 15, 12.20*. 335) *Die Formel ‚resurgere a mortuis‘ begegnet in Bezug auf Christus wiederholt in den Evangelien, etwa Matth. 17, 9*.
 336) *Matth. 28, 18*. 337) *Iob 41, 25*. 338) *Apoc. 5, 10 mit Apoc. 1, 6*.
 339) *Die Phrase Ita enim mox subditur ist in P von der Hand des Schreibers am Rande notiert, in Höhe des folgenden Apokalypsenzitats. In Mi hingegen ist sie vor das im Text vorangehende Zitat Apoc. 5, 10 / 1, 6 eingefügt. Das bestätigt die Annahme einer gemeinsamen Vorlage.* 340) *1. Petr. 2, 9*.

nuntietis eius, qui de tenebris vos vocavit in admirabile lumen suum! Sed hoc unde? Numquid ex nostris meritis? Non! Sed ex illius bonitate, QUI DILEXIT NOS ET LAVIT NOS A PECCATIS NOSTRIS IN SANGUINE SUO, qui factus est nobis sacrificium³⁴¹ pro peccato, portans peccata³⁴² nostra in ligno crucis et emundans³⁴³ nos gratis ab omnibus peccatis nostris. Ipse enim, ut ait propheta³⁴⁴, percussus est propter scelera nostra, et attritus^q propter iniquitates nostras. Quid ergo retribuemus ei, qui nobis tantum prestitit beneficium, non nostris meritis precedentibus, sed sola gratuita bonitate³⁴⁵ sua? Laudemus³⁴⁶ nomen eius, quoniam³⁴⁷ bonum, quoniam in seculum misericordia eius! Laudemus, inquam, eum cum Iohanne, dicentes: „IPSI GLORIA ET IMPERIUM IN SECLA SECLULORUM! AMEN.“

Apoc. 1, 7a Sequitur: ECCE VENIT CUM NUBIBUS, ET VIDEBIT EUM OMNIS OCVLUS, ET QUI EUM PUPUGERUNT!

(49) Hoc ut dicitur, ita et accipiat! Scriptum est de eo in Actibus apostolorum³⁴⁸: *Et videntibus illis elevatus est, et NUBES suscepit eum ab oculis eorum.* De quo rursum ibidem a viris, qui apostolis apparuerunt, subiunctum est³⁴⁹: „*Viri galilei, quid admiramini aspicientes in celum? Hic Iesus, qui assumptus est a vobis in celum, sic VENIET quemadmodum vidistis eum euntem in celum!*“ VENIET ergo CUM NUBIBUS in maiestate sua, sicut ipse Iudeis impiis, instante articulo passionis sue, testatus est dicens³⁵⁰: „*Amodo videbi-*

q) add. est MiP

341) Vgl. Hebr. 5, 1. 342) Vgl. 1. Petr. 2, 24, dazu die Antiphon ‚Ecce lignum crucis‘ (CAO 2522) in der Karfreitagsliturgie. 343) Vgl. 1. Ioh. 1, 7. Der Begriff ‚gratis‘ in diesem Kontext findet sich Rom. 3, 24. 344) Vgl. Isai. 53, 4–5. 345) Die Formel ‚gratuita bonitas‘ in Bezug auf Christus ist nicht biblisch, begegnet im theologischen Schrifttum aber überaus häufig. Vgl. etwa Augustin, *De civitate Dei* XIV c. 26 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 450 Z. 54). Der hier zum Ausdruck gebrachte Grundgedanke der Güte des Gottessohns wird von Joachim eindrucklich in seinem Soliloquium zum Ausdruck gebracht, etwa § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 116f.). 346) Ps. 99, 4. 347) Ps. 105, 1; 106, 1. 348) Act. 1, 9. 349) Act. 1, 11, aber nicht ganz entsprechend dem Vulgata-Text, sondern gemäß dem Introitus in Festo Ascensionis Domini; vgl. MARBACH, *Carmina Scripturarum* S. 489. 350) Matth. 26, 64 mit Luc. 21, 27.

tis Filium hominis VENIENTEM in NUBIBUS cum potestate magna et maiestate!“ Hoc est enim quod et hic dicitur: ET VIDEBIT EUM OMNIS OCLUS, ET QUI EUM PUPUGERUNT! Et qui sunt illi? Qui dicebant aliquando agitantes capita sua³⁵¹: „*Prophetiza nobis, Christe, quis est qui te percussit?*“ VIDEBUNT ergo | EUM et operientur formidine; servi autem eius, et qui eum nunc plene diligunt, letabuntur.

Ed 33va

Sequitur: ET PLANGENT SE SUPER EUM OMNES TRIBUS TERRE.

Apoc. 1, 7b

(50) Interrogatus³⁵² ipse Dominus a *discipulis de signo adventus sui et consummationis seculi*, enumeratis signis que futura sunt, hoc ad extremum adiecit, dicens³⁵³: „*Statim autem post tribulationem dierum illorum sol obscurabitur, et luna non dabit lumen suum, et stelle cadent de celo, et virtutes celorum commovebuntur. Et tunc parebit^r signum Filii hominis in celo, et tunc PLANGENT OMNES TRIBUS TERRE, et videbunt Filium hominis venientem in nubibus celi cum virtute multa et maiestate!*“ Ecce et hic dicitur: PLANGENT OMNES TRIBUS TERRE! Propheta quoque Zacharias, loquens de diebus novissimis, inter multa, que de eis locutus est, hec inter cetera scripsit, dicens³⁵⁴: „*In die illa queram conterere omnes gentes, que veniunt contra Ierusalem. Et effundam super domum David et super habitatores Ierusalem spiritum gratie et precum. Et aspicient ad me, quem confixerunt, et PLANGENT eum PLANCTU quasi super unigenitum, et dolebunt super eum ut doleri solet in morte primogeniti. In die illa magnus erit PLANCTUS Ierusalem sicut PLANCTUS Adrem³⁵⁵ in campo Magedon. Et PLANGENT terre, familie et familie seorsum.*“

r) apparebit *Mi Ed*

351) *Matth. 26, 68.* 352) *Vgl. Matth. 24, 3. Eine identische Formulierung für dieselbe Frage Concordia 1 c. 1 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 20 Z. 4–6).*
 353) *Matth. 24, 29–30.* 354) *Zach. 12, 9–12.* 355) *Hadad-Rimmon, הדד-רמון, Vulg. Adadremmon, Name einer phönizischen Vegetationsgottheit.*

(51) Ex horum ergo et illorum collatione verborum manifeste colligitur, quod mox, ubi videbunt homines *unigenitum Dei*³⁵⁶, qui pro nobis indignis et ingratis tot penas et iniurias passus est, tum^s timore, tum amore compungentur ad fletum, PLANGENTES semet ipsos SUPER ingratitudine sua, *eo*³⁵⁷ *quod* ausi fuerint^t aliqui^u 5 resistere tante maiestati et *non cognoverunt tempus visitationis sue*. Unde et congrue dictum est ‘SUPER EUM’, quia precipua causa doloris illa erit electis, quod tam misericordem et pium Dominum contristare in aliquo ausi sunt, quod non semper fuerunt memores tante misericordie Dei sui. Dixit hec beatus Iohannes, et protinus 10 adiecit et ait:

Apoc. 1, 7c ETIAM! AMEN. |

Ed 33vb (52) „*Verum est*,“ inquit, „*verum est!*“ Hoc verbo Dominus uti in evangelio consuevit³⁵⁸. Sed et nos, cum aliquid affirmare volumus, ‘ETIAM!’ vel ‘AMEN!’ respondere solemus. Hoc tantum^v distat, 15 quod ipse Dominus in principio, nos autem in fine orationis uti consuevimus verbo isto, ut ipsum esse auctorem veri, nos autem veritatis discipulos, dum ei et in eum credimus, esse monstremus. Quod ergo in fine eorum, que prescripserat Iohannes, posuit ‘ETIAM! AMEN’, propter eos dixit hoc, qui non credunt venturum 20 Christum ad extremum iudicium³⁵⁹, detestans et confundens incredulitatem eorum. Et bene aliud horum gentium^w est, aliud Hebreorum, quia in utroque populo infidelitas reperta est – etsi maior in Hebreis –, et perseverat in tam multis usque nunc, non

s) tum ... tum] cum ... cum *P₁₁* t) fuerunt *P₁₁ Tr* u) *om. MiP*; aliquid *Ed* v) tamen *BaK RV Ed* w) gentilium *MiP*

356) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150). 357) *Luc. 19, 44. Die Phrase tempus visitationis begegnet auch 1. Petr. 5, 6 und des häufigeren bei Jeremias, etwa Ier. 6, 15. Vgl. auch Concordia V 2 c. 12 § 47 und V 6 c. 4 § 4 (7) (ed. PATSCHOVSKY S. 790 Z. 14f., S. 971 Z. 6). 358) Siehe *Luc. 16, 11; Iob. 5, 32; 8, 14.16.17; 19, 35; 21, 24. 359) Vgl. Ambrosius Autpertus, Expositio in Apocalypsim III (4, 8c) (ed. WEBER, CC cont. med. 27, S. 227 Z. 23): cum solus Filius ad extremum iudicium venturus secundum carnem praedice-*
*tur.**

modo in illo populo, qui omnino est infidelis, verum etiam et in illo, qui propter sacramentum baptismatis christianus vocatur, ita ut iam nunc completa esse videatur sententia illa Salvatoris, qua ipse dicit³⁶⁰: *Verumtamen, cum^{x361} Filius hominis veniet, putas, in-*
 5 *veniet fidem super^y terram?* At ne hominis testimonium contempnendum putetur, testimonium ipsius Dei, QUI^z ERAT, ET QUI EST, ET QUI VENTURUS EST³⁶², non discrepans ab eodem sensu adiunctum esse monstratur, cum subditur:

„EGO SUM ALPHA^{a'} ET O^{b'} 363, PRINCIPIUM ET FINIS!“ DICIT DOMINUS DEUS, QUI ERAT, ET QUI EST, ET QUI VENTURUS EST, OMNIPOTENS.

Apoc. 1, 8

(53) DICIT, inquit, DOMINUS DEUS – Pater et Filius et Spiritus Sanctus! –, QUI ERAT, ET QUI EST, ET QUI VENTURUS EST, OMNIPOTENS: „EGO SUM ALPHA ET O^{c'}!“ Quid est ‘ALPHA ET O’? Illud
 15 quod sequitur: PRINCIPIUM ET FINIS. Quorum PRINCIPIUM? Eorum que creata sunt. Quorum FINIS? Eorum que in bono termino consummanda sunt, ut perfectionis sue consummationem accipiant. *Finis, inquit³⁶⁴, precepti est caritas de corde puro et conscientia bona et fide non ficta.* Si ergo queritur, cur Christus, qui iam venit, in
 20 fine seculi VENTURUS EST, illa profecto causa est, qua dictus est in hoc loco: PRINCIPIUM ET FINIS. Venit enim primo, ut aliquid inci-

x) sic *Mi R Ed*, add. *supra lin. P*; om. *BaK P₁₁ T Tr V*; cum *Filius hominis veniet*] *Filius hominis veniens Vulg.* y) *super terram*] in *terra Tr Vulg.*
 z) qui erat et qui est] qui est et qui erat *Mi Tr Vulg.* a') *A Vulg.*
 b') ω *Tr Vulg.* c') ω *Tr*

360) Vgl. *Luc. 18, 8.* 361) Das ‚cum‘ ist in *Joachims* Satzkonstruktion, die auch anderswo bezeugt ist, notwendig. 362) Siehe auch oben zu *Apoc. 1, 4a/b* (S. 11). 363) Wie unten § 85 (S. 71 Z. 12) ausdrücklich bemerkt, spricht der *Bibeltext* vom *Omega*, dem letzten Buchstaben im griechischen Alphabet, in der *Vulgata* mit dem Kleinbuchstaben ω wiedergegeben, was *Joachim* jedoch nicht daran hindert, im Folgenden in Bezug auf *Apoc. 1, 8* von einem ‚*O rotundum*‘ zu sprechen (§ 57, S. 50 Z. 16 f.), der Form nach also dem *Omikron* gleich. *Joachim* ist sich aber nicht nur der Tatsache bewußt, daß das Griechische für den Laut ‚O‘ zwei Schreibformen kennt: *Omikron* und *Omega* (§ 82, S. 69), sondern er zieht aus diesem graphematischen Unterschied auch exegetische Schlüsse. 364) 1. *Tim. 1, 5.*

Ed 34ra

peret et se PRINCIPIUM esse monstraret; VENTURUS EST, | ut hiis, que incepit, FINEM, non consumptionis, sed consummationis imponat. Quia vero non solum ipse facit hoc, verum etiam et Pater et Spiritus Sanctus – licet ipse manifeste et visibiliter, illi invisibiliter et occulte –, recte, postquam ait: ‘DICIT DOMINUS DEUS’, addidit: 5
 ‘QUI ERAT, ET QUI EST, ET QUI VENTURUS EST’, ut de tota simul Trinitate dictum esse intelligatur.

(54) Est enim *PRINCIPIUM Pater, PRINCIPIUM Filius, PRINCIPIUM Spiritus Sanctus, non tamen tria PRINCIPIA, sed unum PRINCIPIUM*³⁶⁵. Ut tamen esse Deum tres personas populi fideles agnoscerent, tria quedam propriorum temporum *PRINCIPIA* esse voluit, quorum primum specialius pertineret^d ad Patrem, secundum ad Filium, tertium ad Spiritum Sanctum. Hec tria, si sane sapimus, designantur in **A**, quod est elementum triangulatum³⁶⁶, et primum scribitur inter cetera non solum in Greco, verum etiam in Latino³⁶⁷. In exordio quippe nostre doctrine hoc fundamentum fidei iaciendum est. Sed quia non facile est scire omnia, que spectant ad articulos fidei, secuntur multa in doctrina illius, quorum plenitudine egere noscitur religio christiana, de quibus a Domino dictum est³⁶⁸: *Multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo; cum autem venerit ille^e Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem!* 10
 15
 20

(55) Tale est enim acsi diceretur: „Quia primo Pater meus docuit se esse Deum, nec tamen sufficit mundo scire Patrem, nisi sciat Filium et Spiritum Sanctum, etsi multa ego revelaverim homi- 25

d') pertinet MiP e') om. P RV Tr

365) Der Satz ist eine Analogiebildung zum Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 75 §§ 7–18), aber kein Zitat daraus. Die Formulierung findet sich ohne die Aussage zum Heiligen Geist bei Augustin, *Enarr. in ps. 109 § 13* (edd. GORI – PIERANTONI, CSEL 95/1, S. 337 Z. 32f.), in der hier vorliegenden Gestalt aber nur bei Rupert von Deutz, *De glorificatione Trinitatis et processione Spiritus Sancti I c. 6* (MIGNE, PL 169, Sp. 18D). Siehe auch *Psalterium decem cordarum 1.4* (ed. SELGE S. 64 Z. 14ff.). 366) Dieselbe Formulierung *Concordia II 1 c. 11* (ed. PATSCHOVSKY S. 89). 367) Gemeint ist die Stellung im Alphabet. 368) *Ioh. 16, 12–13*.

nibus, ut agnoscat^{f)} 369 me *mundus* et *omnes*³⁷⁰ *honorificent Filium, sicut honorificant Patrem*, oportet tamen venire eum, qui *procedit*³⁷¹ a Patre et a me, ut et ipse *cognoscatur a mundo* et sciant electi populi *omnem veritatem*.“ Quod est scire non solum Patrem aut
 5 solum Filium, sed Patrem simul et Filium et Spiritum Sanctum, hoc est totam pariter Trinitatem, ut agnita veritate³⁷², que Deus est, *requiescant*³⁷³ et ipsi pariter *a laboribus suis*. Non enim sufficit *mundo* scire Patrem solum, nisi sciat Filium et Spiritum Sanctum, nec sufficit ei scire esse tres personas, nisi etiam^{g)} credat aliam earum esse *ingenitam*, aliam *genitam*, aliam *procedentem*³⁷⁴, nisi cre-
 10 dat esse singulam verum Deum, nisi credat | *tres*³⁷⁵ *personas* esse *sibi* ipsis *coeternas et coequales*, nisi credat *Filium*³⁷⁶ esse *genitum a solo Patre*, *Spiritum*³⁷⁷ vero *Sanctum a Patre Filioque procedere*.

Ed 34rb

(56) Igitur precedentibus multis, que pertinent ad notitiam personarum – Patris scilicet et Filii et Spiritus Sancti –, sequitur

f') cognoscat MiP Vulg. g') om. P₁₁ R

369) Vgl. Ioh. 14, 31; 17, 23. 370) Ioh. 5, 23. 371) Auf die ‚processio‘ des Geistes aus Vater und Sohn gemäß dem Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [36/1976] Nr. 150), spielt Joachim unendlich oft an, vielfach mit der Phrase ‚ex/de/ab utroque procedere‘, die in kein Glaubensbekenntnis Eingang gefunden hat, aber im theologischen Schrifttum sehr oft begegnet. Vgl. nur Augustin, *De Trinitate* XV c. 26 (edd. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50A, S. 529 Z. 117): Non igitur ab utroque est genitus, sed procedit ab utroque amborum spiritus. Siehe auch *Concordia* II 1 c. 1 § 8 (ed. PATSCHOVSKY S. 59 Z. 5 mit Anm. 85). 372) Die Formulierung *veritas, que Deus est* (hier bezogen auf den Gottessohn), findet sich in einem auf den Namen Gregors d. Gr. gefälschten Brief an Bischof Venerius von Cagliari (J³ †3096), der Eingang ins Dekret Gratians gefunden hat: C. 35 q. 10 c. 1 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 1286). Siehe zudem oben § 35 (S. 36 Z. 10 mit Anm. 273), wo der Wahrheitsbegriff auf die Trinität bezogen wird. 373) Vgl. Gen. 2, 2; Apoc. 14, 13; Hebr. 4, 4.10. 374) Vgl. *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [36/1976] Nr. 75 §§ 21–23). Der Begriff ‚ingenitus‘ findet sich dort nicht (stattdessen: non creatus), er begegnet jedoch unendlich oft in dem hier gegebenen Kontext. Vgl. etwa Fulgentius von Ruspe, *Dicta Trasmundi et contra ea responsionum liber* (ed. FRAIPONT, CC 91, S. 87 Z. 646): Sicut ingenitus pater nusquam in scripturis canonicis legitur et tamen secundum fidei veritatem ingenitus praedicatur. 375) Ebd. § 26. 376) Ebd. § 22. 377) Ebd. § 23 und *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (ebd. Nr. 150).

unum, in quo FINIS est fidei, in quo consummatio veritatis, notitia videlicet unius essentie, hoc est ut tres personas unum Deum esse intelligamus. Ubi enim est FINIS, ibi et consummatio. Que videlicet consummatio idcirco in adventu Spiritus Sancti posita est, quia ipse est communio Patris et Filii, ipse est vinculum unitatis; et ideo, qui noscit illum *a Patre Filioque procedere*, intelligit personarum trium *summam et ineffabilem unitatem*³⁷⁸. Nullo enim modo posset unus ipse *ab utroque procedere*³⁷⁹, nisi unum essent^{h)} Pater et Filius; nec posset unus ipse ab eisdem sine FINE *procedere*, si non esset unusⁱ⁾ cum eis, a quibus indesinenter *procedit*.

(57) Si ergo credimus PRINCIPIUM Patrem, PRINCIPIUM Filium, PRINCIPIUM Spiritum Sanctum, *perfectum*³⁸⁰ Deum *Patrem, perfectum Filium*, perfectum Spiritum Sanctum – quod littera illa triangulata designare monstratur³⁸¹ –, quid restat, nisi ut tres ipsos *unum Deum*³⁸² esse intelligamus? Quod scilicet sacramentum fidei designatur in O rotundo. Quoniam quidem ut elemento triangulato trinitas³⁸³, ita elemento rotundo – quod est O – unitas designatur. Hec est enim FINIS fidei *ad salutem omni credenti*³⁸⁴. Si enim

h') esset P P₁₁ i') unum MiP

378) Zur Diktion vgl. Augustin, *De libero arbitrio* III c. 23 (ed. GREEN, CC 29, S. 316 Z. 79): ab illa summa et sublimi et ineffabili unitate creatoris esse ista omnia constituta.

379) Zu dieser Phrase siehe oben § 55 (S. 49 Z. 2f. Anm. 371).

380) Die Vollkommenheit von Vater und Sohn läßt sich als Eigenschaft belegen, aber nicht zugleich im trinitarischen Sinn für den Heiligen Geist. Vgl. Ambrosius, *De fide* I c. 1 (ed. FALLER, CSEL 78, S. 7 Z. 21): ut patrem filiumque cognoscas, ut perfectus pater perfectum filium genuisse credatur et pater ac filius unum sint non confusione, sed unitate naturae.

381) Das A. Siehe oben § 54 (S. 48 Z. 14). In der *Apocalypsis nova* (Hs. Dresden A 121 [Joachim-Sigle: D] fol. 101r) wird das Dreieck in Form des Δ wiedergegeben, genau wie im Psalterium decem cordarum 1.1 (ed. SELGE S. 43 Z. 3).

382) Das Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 75 § 3) formuliert das Prinzip der Einheit mit den Worten: ut unum Deum in Trinitate (...) veneremur.

383) Bei der schlichten Formbestimmung – trinitas vs. unitas – wird im Folgenden ‚trinitas‘ stets in Minuskeln geschrieben, wiewohl natürlich auch hier die Aussage über das Wesen der Gottheit mitschwingt.

384) Das ist eine Abwandlung von Rom. 10, 4: Finis enim legis Christus ad iustitiam omni credenti. In Tr fol. 52va vermerkt eine Hand noch des 13. Jh.: Boetius in lib-

non prius intelligimus esse tres, quomodo tres ipsos simul possumus intelligere unum? Alioquin, qui sic accipiunt ‘unum’ quid’ ‘trium’ essentiam personarum, ut aliquod’ ‘unum’ distinctum et proprium esse dicant, sic, inquam, aliquod ‘unum’ singulare, quomodo, cum dicimus: ‘Deus Pater unus est’, ‘Deus Filius unus est’, ‘Deus Spiritus Sanctus unus est’, quasi quantum aliquod sit divina substantia, ydolum adorant, non Deum, quoniam quidem quantum aliquod non recipit fides nostra, sed tantum tres personas, que significantur in A³⁸⁵.

- 10 (58) Quodsi ita est, quid pertinuit ad misterium fidei, ut dicto ‘EGO SUM A’ adderetur ‘ET O’, nisi quia non sufficit nobis credere esse veraciter Deum trinum, nisi eum, quem credimus esse trinum, credamus | nichilominus esse unum, et summe unum? Non enim
15 alius est qui dicit: ‘EGO SUM A’, et alius qui dicit: ‘EGO SUM O’, sed ipse qui est unus Deus dicit: ‘EGO SUM A’, ipse qui est trinus

Ed 34va

i'') quod *Ed* j') aliquid *MiP*

ro de trinitate. Von Boethius ist eine Schrift mit dem Titel ‚Quomodo trinitas unus Deus ac non tres dii‘ bekannt, aber dort findet sich nichts Spezifisches, das die Annahme rechtfertigen könnte, Joachim hätte darauf zurückgegriffen. 385) Die Invektive richtet sich gegen Petrus Lombardus, *Sententiae I dist. 5 c. 1* (Bd. 1, S. 80–88) und dessen vermeintliche Lehre einer Quaternität der Gottheit; der für den Kontext zentrale Begriff *summa quaedam res ebd. § 6* (S. 82 Z. 20). Joachims Polemik führte bekanntlich zur Verurteilung seiner Auffassung in c. 2 des 4. Laterankonzils von 1215 (COGD 2/1, S. 164–166). Die wichtigsten Parallelstellen in den vorliegenden Werken Joachims sind das *Psalterium decem cordarum* 1.1 und 2.6 (S. 22 Z. 5 ff., S. 341 Z. 8 ff.), der *Benedikt-Traktat III 2* (ed. PATSCHOVSKY S. 208 f. mit Anm. 53), in dem allein der Attackierte mit Namen genannt wird, und schließlich, sehr viel schwächer ausgeprägt, der *Liber introductorius* c. 8 § 21 (Teil 1, S. 594 f. mit Anm. 597). In der Überlieferung des Apokalypsenkommentars hat ein Leser der Hs. T wohl noch am Ausgang des 13. Jahrhunderts den Sachverhalt erkannt und am Rande notiert (fol. 33va): *Iste punctus dampnatur Extra, De fide catholica et summa Trinitate, c(apitulo) ‚Dampnamus‘ (= X 1.1.2, ed. FRIEDBERG 2, Sp. 6f.). Das c. Dampnamus des Liber Extra ist nichts anderes als das in die Dekretalen Gregors IX. übernommene c. 2 des 4. Laterankonzils. Ähnlich eine Glosse in der Hs. K (fol. 24rb): Nota contra opinionem, que contrariatur Joachim, in c. ‚Dampnamus‘ ‚De summa Trinitate et fide catholica.‘ Der diese Notiz anbrachte, ist offensichtlich der Auftraggeber und erste Besitzer der Handschrift gewesen, der Doctor decretorum Heinrich Jude aus Köln. – Vgl. zur Sache auch die Einleitung S. XXXVf. mit Anm. 78.*

dicit 'EGO SUM O'; ipse, inquam, trinus et unus Deus dicit simul utrumque^{k)}. Ipse^{l)} qui^{m)} dicit³⁸⁶: *Ego sum Deus Abraham* etⁿ⁾ *Deus Ysaac* et^{o)} *Deus Iacob*, ipse dicit³⁸⁷: *Ego sum qui sum*, et hec dices filiis Israel: „*Qui est, misit me ad vos.*“ Nec enim aliud est dicere 'EGO SUM A' quam 'Ego sum Deus Abraham et Deus Ysaac et Deus Iacob', nec aliud est dicere 'EGO SUM O' quam 'Ego sum qui sum', et hec dices filiis Israel: „*Qui est, misit me ad vos.*“ Verumtamen multi dicunt quod dicimus, confitentur quod confitemur, et tamen, tenentes verba solum, in quo³⁸⁸ est veritas verborum, intellectum ignorant.

(59) Nec mirum tamen! Dicit se namque Deus ipse, de quo et loquimur, *apparuisse*³⁸⁹ *Abraham, Ysaac et Iacob in Deo OMNIPOTENTE*, sed „*nomen,*“ inquit, „*meum Adonay non revelavi eis.*“ Quare hoc? Quia^{p)} magnum est et arcanum misterium trinitatis et unitatis, nec posse ullo modo *animalibus*³⁹⁰ *hominibus* aperiri.

(60) OMNIPOTENS quippe Deus *in Deo OMNIPOTENTE* tribus patriarchis apparuit, quia tribus ordinibus illius populi divitias glorie sue tribus modis ostendens esse se OMNIPOTENTEM Deum apertis indiciis revelavit. Ostendit se namque esse OMNIPOTENTEM in ordine patriarcharum, cum uni eorum, quem elegit³⁹¹, solum in tempore senectutis ipsius filium contulit, quem promisit³⁹², cum prolem ipsam benedictam de sterili parente progenitam consecravit et auxit³⁹³, ita ut infra paucos annos ad immensam multitudinem provehendo perduceret³⁹⁴. Ostendit se alio modo OMNIPOTENTEM in filiis^{q)}, cum eos, qui erant subditi pharaoni, *in*³⁹⁵ *manu valida et extenta* de servitute Egyptiorum eripuit et eos *in*³⁹⁶ *terra non sua* potentialiter collocavit, dans illis iudices et defensores, qui

k') *add.* A scilicet et O *Mi* l') ipse qui dicit] *om.* *MiP P₁₁* m') *om.*
BaK T n') *om.* *MiP Ed* o') *om.* *MiP Ed* p') *add.* hoc *P₁₁*
q') *add.* *Israel Ed*

386) Vgl. *Exod.* 3, 6. 387) Vgl. *Exod.* 3, 14. 388) *Bezug ist ,intellectum'.* 389) *Exod.* 6, 3. 390) Vgl. *1. Cor.* 2, 14. 391) *Abraham; Gen.* 12ff., zur Erwählung bes. 15, 18; 17, 1–8. 392) Vgl. *Gen.* 17, 15–21; 18, 9–11; 21, 1–5. 393) *Isaak; Gen.* 25, 11 (benedixit Deus Isaac): 25, 21ff. (*Geburt Esaus und Jakobs*). 394) *In der Konsequenz tritt das mit den Söhnen Jakobs und ihrer Nachkommenschaft ein; Exod.* 1, 7. 395) Vgl. *Ezech.* 20, 34. 396) Vgl. *Gen.* 15, 13.

eos de potestate inimicorum eriperent³⁹⁷. Rursum alio modo sese in filiis filiorum OMNIPOTENTEM ostendit, cum, iuxta quod promiserat Abraha³⁹⁸, reges³⁹⁹ ex *lumbis* eius produxit, subiciens illis regna gentium *alienigenarum*, sicut et per Psalmistam | dicitur⁴⁰⁰: *In*
 5 *Idumeam extendam calciamentum meum, michi alienigene subditi sunt*. Consummatum est autem tempus patriarcharum infra annos circiter quadringentos aut octoginta; similiter autem tempus iudicium, similiter et tempus regum usque ad Nabuchodonosor⁴⁰¹, qui sibi regnum Iuda humiliando prostravit⁴⁰².

Ed 34vb

10 (61) Fuit autem in patriarchis similitudo Patris, a quo⁴⁰³ *omnis paternitas in celo et in terra nominatur*, similitudo Filii in iudiciis, cui omne iudicium dedit Pater, quique ad hoc venit in mundum, ut PUGNARET⁴⁰⁴ ET VINCERET, et quem *oportet* – iuxta illud Apostoli⁴⁰⁵ – *regnare* quousque *ponat omnes inimicos suos sub pedibus*
 15 *suis*. Huius victoriae similitudo completa est in fine temporis iudicium, hoc est in diebus Samuelis et David, ex quorum tempore in illo populo reges esse ceperunt⁴⁰⁶. Similitudo quoque Spiritus Sancti in regibus ostensa est propter unctionis misterium⁴⁰⁷, quod pertinet ad eundem Spiritum, sicut et vero illo regi, cuius typum
 20 reges ipsi gerebant, per Psalmistam dicitur⁴⁰⁸: *Unxit te Deus, Deus tuus, oleo letitiae pre consortibus tuis!* Habet enim et homo Christus Iesus similitudinem Spiritus Sancti, sicut Iohannes Baptista ipsius

397) *Bezug ist das Buch der Richter.*

398) Vgl. Gen. 17, 6.

399) Gen. 35, 11.

400) Ps. 59, 10. Der ‚Psalmist‘ ist König David.

401) Eine Kette von 3 x 480 Jahren für die von Joachim beschriebenen drei Stationen der Geschichte des jüdischen Volkes findet sich annäherungsweise in den hier einschlägigen Geschichtswerken, das heißt bei Eusebius/Hieronymus, *Chronicon* (ed. HELM, GCS 7, S. 23, 70, 100), bei Beda, *De temporum ratione* c. 66 (ed. MOMMSEN, MGH Auct. ant. 13, S. 247 f.), und – von letzterem abhängig – bei Romuald von Salerno, *Chronicon* (ed. GARUFI S. 3 f., 11). – Speziell zu den zeitlichen Vorstellungen von der Epochenlänge der Patriarchenzeit (400, 430, 440 Jahre) vgl. *Enchiridion* c. 10 §§ 5 und 7 (Teil 1, S. 355 f. mit Anm. 685 und 695) sowie *Introductorius* c. 9 § 5 (Teil 1, S. 603 Z. 12).

402) 4. Reg. 25, 1; 2. Paral. 36, 6.13.

403) Eph. 3, 15.

404) Apoc. 17, 14.

405) 1. Cor. 15, 25.

406) Vgl. 1. Reg. 8.

407) Das charakteristische Element des jüdischen Krönungsritus, beginnend mit Saul; 1. Reg.

10, 1. Joachim nimmt das Motiv Pars I 11 §§ 21, 23, 29–31, 35 (S. 372, 373, 376 ff., 380) im Rahmen der Exegese von Apoc. 3, 7 ff. zur *Ecclesia Philadelphae* erneut auf.

408) Ps. 44, 8.

Filii, Zacharias Patris, quia – sicut alibi scripsisse me recolo⁴⁰⁹ – quemadmodum in Abraham Ysaac et Iacob similitudo agnoscitur Trinitatis, ita in Zacharia, Iohanne Baptista et homine Christo Iesu, quorum primus secundum carnem genuit, secundus genitus est, tertius secundum carnem neque patrem habuit neque filium, assimilatus^{r'} Spiritui Sancto⁴¹⁰, qui neque genitor *neque genitus* est⁴¹¹. Quasi ergo Deus OMNIPOTENS *Abrahe Ysaac et Iacob in Deo OMNIPOTENTE apparuit*⁴¹², cum in prescriptis tribus ordinibus illius populi sese OMNIPOTENTEM ostendit⁴¹³, complens in omnibus que promiserat, ostendens in eisdem *ymaginem et similitudinem*⁴¹⁴ suam.

Ed 35ra (62) Sed si in illo primo statu seculi in typo summe Trinitatis tria tempora et tres species hominum notata sunt, quid sibi secundum statum et tertium, de quibus in hoc opere locuti sumus, velle dicemus, nisi quia et id, quod | Patris est, Filii est et Spiritus Sancti, et id, quod Filii, Patris et Spiritus Sancti, et id, quod Spiritus Sancti, Patris et Filii^{s'}, quia et in Patre Filius est et in Filio Pater et in utroque Spiritus Sanctus et in ipso uterque? Quod ergo Trinitatis misterium in primo^{t'} statu seculi reperitur, de speciali misterio est, non de generali, et de eo, quod specialia quoque omnibus communia sunt.

(63) Quod autem ibi dictum est: EGO SUM ALPHA^{u'} ET O, ubi de ultimo adventu Domini mentio facta precesserat⁴¹⁵, id nobis aperte innuit, quod fide tenemus: tunc nobis videlicet aperiendam esse *omnem veritatem*⁴¹⁶ et dandum esse FINEM operibus Domini, cum Dominus ipse venerit ad extremum iudicium. Tunc veraciter apparebit, quod nobis iam utcumque^{v'} illuxit, ex eo videlicet tem-

r') *add. fuit Mi* s') *add. est T Ed* t') *proprio Tr* u') *A Tr*
v') *ubicumque Tr*

409) *Dafür gibt es mehrere Orte: Concordia II 2 c. 9 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 180); Psalterium decem cordarum 2.4.3a (ed. SELGE S. 264) im Diagramm der Clavis David; Introductorius c. 6 § 5 (Teil 1, S. 571).* 410) *Vgl. Concordia II 2 c. 9 § 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 180 Z. 18).* 411) *Vgl. Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [36/1976] Nr. 75 § 23).* 412) *Vgl. Exod. 6, 2–3.* 413) *Siehe oben § 60 (S. 52 f.).* 414) *Vgl. Gen. 1, 26.* 415) *Apoc. 1, 7.* 416) *Vgl. Ioh. 16, 13.*

pore, quo Christus SEPTem SIGNACULA⁴¹⁷ APERIRE cepit^{w'}. Populo autem Iudeorum etsi tribus suprascriptis modis in Deo OMNIPOTENTE apparuit, docens se esse trinum et unum Deum, nomen tamen suum IEVE – quod Hebrei legunt 'Adonay'⁴¹⁸ – non indicavit
 5 eis, quia esse se trinum et unum Deum non illis per spiritalem⁴¹⁹ intellectum aperuit, quousque veniret verus ille Moyses, mediator⁴²⁰ Dei et hominum, Christus Iesus, qui, cum instaret hora⁴²¹ passionis sue, ut transiret ex hoc mundo ad Patrem, post multa que locutus est discipulis suis adiecit et ait⁴²²: „Iam non dicam vos ser-
 10 vos, quia servus nescit quid faciat dominus eius. Vos autem dixi amicos, quia omnia, quaecumque audiui a Patre meo, nota feci vobis.“

(64) Quando autem dixit hoc verbum, nisi cum nomen illud ineffabile, quod est IEVE⁴²³, notum fecit illis, loquens eis manifeste

w') ceperit R

417) Dazu Apoc. 5, 1 ff. Siehe unten S. 530. 418) Exod. 6, 3. Das ist die Fortsetzung des Zitats oben § 61 (S. 54 Z. 7). In der Sache vgl. hier und zum Folgenden Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 §§ 32–48 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 228–240). Joachim beruft sich ausdrücklich auf ihn unten § 77 (S. 66 Z. 11 ff.). Siehe auch *Exhortatorium Iudeorum I C 3* (ed. PATSCHOVSKY S. 156 f.). Speziell zu dem von Petrus Alfonsi wie Joachim für den Gottesnamen verwendeten Tetragrammaton IEVE, das mit den diakritischen Zeichen für das Wort ‚Adonai‘ (אֲדֹנָי, ‚mein Herr‘ oder ‚meine Herren‘) vokalisiert und entsprechend ausgesprochen zu werden pflegt, PATSCHOVSKY, *Trinitätsdiagramme* S. 83–85, 106–114, Abb. AP 33a–c, 34. 419) Col. 1, 9. 420) 1. Tim. 2, 5. 421) Ioh. 13, 1. 422) Ioh. 15, 15. 423) יהוה. Der zentrale Ort, auf dem der Gottesname zu finden war, ist der mit Juwelen verzierte Brustschild des Hohenpriesters, ‚Choschen‘, חֹשֶׁן. Das war verbreitetes Wissen. Vgl. etwa Petrus Damiani, *sermo* 39 § 9 (ed. LUCCHESI, *CC cont. med.* 57, S. 246 Z. 204): Hoc signum salutis in fronte depingitur, ubi videlicet sacerdos summus in lege auri laminam in gloriam et decorem ponere iubebatur (Exod. 29, 36), in qua scilicet lamina illud gloriosum et ineffabile nomen Domini, quod Iauā dicitur, videbatur insculptum. Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 § 48 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 238 Z. 223 f.) äußert sich im Blick auf den Gottesnamen mit den Worten: Perpende (...), quam secretum sit et subtile nomen istud et ineffabile. Die Kenntnis der Bedeutung der Gottesbezeichnungen IEVE wie auch Adonay war schon in der Patristik vorhanden (Hieronimus, Augustin), ebenso findet sich dort die Charakterisierung des Gottesnamens als ‚ineffabile‘ sowie der weiter unten (§ 67 [S. 58 Z. 9 mit Anm. 451]) gebrauchte Begriff Tetragrammaton.

de Spiritu Sancto et de Patre et etiam de gloria maiestatis⁴²⁴ sue, dicens⁴²⁵: „Ego in Patre, et Pater in me est!“⁴²⁶, et⁴²⁷: „Si quid petieritis^{x)} in nomine meo, hoc faciam, ut⁴²⁷ glorificetur Pater in Filio. Et⁴²⁸ ego rogabo Patrem, et alium Paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in eternum, Spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non vidit eum nec scit eum!“⁴²⁹? Et quia tam aperte docuit esse tres⁴²⁹ | personas, coeternas sibi et coequales, unum⁴³⁰ scilicet et trinum Deum – quod est dicere IEVE –, oportebat nichilominus eum docere, que istarum personarum ingenua esset, que autem genita, et que procedens⁴³¹. Quod in sequentibus luce clarius manifestat cum dicit⁴³²: „Cum venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a Patre, Spiritum veritatis, qui a Patre procedit, ille testimonium perhibebit de me.“ Et post pauca⁴³³: „Adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. Non enim loquetur a semet ipso, sed quaecumque audiet loquetur, et que ventura sunt annuntiabit vobis. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis!“ In eo enim Spiritus Sanctus ‘clarificat’ Filium, in quo se spiritalibus^{y)} sacramentis docet ‘procedere’ ab eodem, quemadmodum et a Patre, excepto quod hoc Pater habet a nullo, Filius non a se, sed a Patre. Quod aperte ipse Filius manifestat, cum dicit⁴³⁴: „Cum venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a Patre!“⁴³⁵, et iterum⁴³⁵: „Omnia, que habet Pater, mea sunt; propterea dixi, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis!“⁴³⁶

(65) Sic sic unigenitus⁴³⁶ Dei Filius Christus Iesus docuit amicos suos, quos elegit de mundo, omnia que audivit a Patre suo: sacra-

x') add. patrem Mi y') specialibus Ed, spālibus BaK MiP T

424) Isai. 2, 10.19.21.

425) Ioh. 14, 10.

426) Ioh. 14, 14.

427) Ioh. 14, 13.

428) Ioh. 14, 16–17.

429) Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 75 § 27).

430) Ebd. § 3: ut unum Deum in Trinitate (...) veneremur. Siehe auch Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 § 48 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 238 Z. 215): idem nomen et unum sit et tria.

431) Siehe oben § 55 (S. 49 Z. 10).

432) Ioh. 15, 26.

433) Ioh. 16, 13–14.

434) Ioh. 15, 26; siehe oben Z. 12.

435) Ioh. 16, 15.

436) Sym-

bolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchi-*

mentum utique Trinitatis, quod aliis generationibus non fuit agn-
 itum sicut ex eo tempore, quo ipse venit in mundum. Nam etsi fue-
 runt viri sancti, quibus hoc venerabile sacramentum revelatum
 fuit, non ideo tamen ‘revelatum’ fore dicendum est, quia privata et
 5 occulta beneficia manifestis et sollemnibus non preiudicant. Erat
 enim populus, quem designat ordo patriarcharum, *terrenus* et *ani-*
*malis*⁴³⁷, sicut universa facies Scripturarum denuntiat⁴³⁸, ita ut non
 posset ascendere in *montem* cum Moyse propter imperfectionem
 suam⁴³⁹, sicut et nonnulli Christianorum, quibus *animalis* est intel-
 10 lectus⁴⁴⁰, quales erant illi, quibus loquebatur Apostolus⁴⁴¹: *Non po-*
tui loqui vobis quasi spiritalibus, sed quasi carnalibus. Tamquam
parvulis in Christo lac vobis potum | dedi, non escam. Sufficit au-
 tem eis, qui eiusmodi sunt, credere simpliciter quod auditur.

Ed 35va

(66) De nomine autem Dei, quod est ‘Adonay’⁴⁴², melius est eis
 15 reticere quam loqui. Non enim leguntur Abraham, Ysaac et Iacob
*minasse*⁴⁴³ oves suas *ad interiora deserti*, sicut fecit Moyses; et
 ideo, quod negatum est illis, isti celeriter est donatum^{z’}, quia, nisi
 quis studeat longe fieri a tumultibus seculi, etiam si alias iustus et
 bonus sit, non potest intelligere invisibilia Dei. Verumtamen, quia
 20 in fine libri huius, ubi iterum repetitio facta est verbi huius dicen-
 tis⁴⁴⁴: EGO SUM A ET O^{a445}, PRIMUS ET NOVISSIMUS, PRINCIPIUM ET
 FINIS, paulo antea premissum est⁴⁴⁶: NE SIGNAVERIS VERBA PRO-
 PHETIE LIBRI HUIUS, TEMPUS ENIM PROPE EST, arbitror datum esse
 nobis – aperientibus eis qui *vocandi*⁴⁴⁷ sunt quam cito *de tenebris*
 25 *ad admirabile lumen* Christi –, ut sacri illius nominis, quod ineffa-

z’) concessum *Mi* a) ω *Mi*

ridion symbolorum [³⁶1976] Nr. 150); *Ioh. 15, 15* (siehe oben § 63 [S. 55 Z. 9).
 437) Beides paulinische Begriffe: 1. Cor. 15, 47–49 (*terrenus*); 1. Cor. 2, 14 und
 15, 44 (*animalis*). 438) Vgl. 1. Cor. 15, 45. 439) Vgl. Exod. 19,
 12.21–25. 440) Das Gegenteil ist der von Joachim immer wieder be-
 schworene ‘*spiritualis intellectus*’ gemäß Col. 1, 9. 441) 1. Cor. 3, 1–2.
 442) Siehe oben § 63 (S. 55 Z. 4 mit Anm. 418). 443) Vgl. Exod. 3, 1.
 444) Apoc. 22, 13. 445) In der Wiedergabe des O folgen wir der Mehr-
 zahl der Überlieferungen. Daß die Schreibform von *Mi* gut begründet ist, zei-
 gen Joachims Ausführungen oben § 53 (S. 47 mit Anm. 363) sowie die Form
 des O Apoc. 22, 13 in Pars VIII 5 § 8 (S. 1144 Z. 13). 446) Apoc. 22, 10.
 447) Vgl. 1. Petr. 2, 9.

bile esse dicitur⁴⁴⁸ et in Secretis secretorum hactenus latuisse dignoscitur⁴⁴⁹, archana valde misteria penetrare possimus, et quid in eo contineatur, etsi non pro velle nostro, pro mensura tamen donatoris agnoscere.

(67) Sciendum est igitur, quod nomen illud venerabile, quod 5
congrue satis ineffabile dicitur, tam ab Hebreis quam a Latinis
pronuntiatur ‘Adonay’⁴⁵⁰, et tamen in Hebreo non eisdem charac-
teribus, quibus scriptum est, pronuntiatur, sed aliis. Scribitur enim
quatuor litteris, propter quod et apud Grecos ‘tetragramaton’ no-
minatur⁴⁵¹, cuius inscriptio ista est: **IEVE**⁴⁵². Est autem nomen 10
istud, ut tradunt peritissimi Hebreorum, tante virtutis, ut – si dis-
tinguatur in tribus dictionibus ad hoc, ut singillatim proferatur **IE**,
singillatim **EV**, singillatim **VE** – singula distinctio integritatem sui
nominis habeat, et si proferatur simul **IEVE**, unitatem demon-

448) Siehe oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423).

449) Herkunft dieser Angabe: Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 § 48 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 236 Z. 212): Dei nomen, quod in Secretis secretorum explanatum invenitur. Die Identifizierung des hier genannten Werkes ist bislang nicht geglückt (es ist nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen pseudo-aristotelischen Schrift). Siehe die Einleitung S. XXXIII f. mit Anm. 66.

450) Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 § 34 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 230 Z. 122 ff.). Vgl. oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423).

451) Die Bezeichnung Tetragrammaton fand für den Gottesnamen im lateinischen theologischen Schrifttum früh Verbreitung. Siehe etwa Hieronymus, *Commentarii in Hiezechielem* IX c. 28 (ed. GLORIE, CC 75, S. 386 Z. 59): Ubicumque, iuxta Septuaginta, secundo ponitur ‚Dominus, Dominus,‘ primum nomen tetragrammaton est quod proprie ad Deum pertinet et ‚ineffabile‘ dicitur, secundum commune quod saepe et in hominibus invenitur. Vgl. dazu Petrus Comestor, *Historia scholastica*, Exod. c. 65 (MIGNE, PL 198, Sp. 1186A/B) zur Kopfbedeckung des Hohenpriesters: Ultimum erat capitis ornamentum, quod communius tiara, vel mitra dici potest, vel infula, specialius vero cidaris (Exod. 28, 36–38). (...) Super frontem vero pendebat lamina aurea, quam petalum dicunt, ad modum lunae dimidia facta, quae arcuationem sursum habens, et in medio annulum aureum uncino aureo inserebatur, qui tiarae insertus erat. In qua sculptum erat Aioth Adonai, scilicet sanctum nomen Domini, id est tetragrammaton, quod ineffabile dicitur, non quia dici non possit, sed quia rem ineffabilem significat, quod his litteris scribitur יֱהוָה, ἰοδ, ἦ he, ἦ he, ἦ he.

452) Am Rand von T fol. 34va, wohl von derselben Hand, die fol. 33va den Hinweis auf das c. Damnamus anbrachte (siehe oben S. 51 Anm. 385), die hebräische Transkription des Gottesnamens: יהוה.

stret⁴⁵³. Si enim distinctiones ipse in triangulata figura scribuntur^{b 454} – quod est dicere Deo: EGO SUM A –, unumquodque trium habet perfectionem suam et unumquodque alicuius persone proprietatem demonstrat. Et quod hiis maius est: ita secundum nomen propagatur a primo, tertium a secundo, ut aliud sine alio pronuntiari nequeat; si tamen ‘primum’ et ‘secundum’ dicere licet, cum non sint tria | nomina, sed unum nomen.

Ed 35vb

(68) Super quo tamen michi indulgentiam dari peto, ut loqui quomolibet possim, quod sicut est loqui nequeo, nec aliam quam sibi dari voluerunt patres, ut liceret eis improprie dicere tres substantias vel personas⁴⁵⁵. Ut ergo liceat michi vice persone ex necessitate proferre, quod longe est a simplici veritate, ne in tanta et tali re tacere compellar: ita⁴⁵⁶ secundum nomen propagatur a primo, tertium a secundo, ut aliud sine alio pronuntiari nequeat, tamquam si E⁴⁵⁷ littera, que scribitur post I, communis sit primo nomini et secundo, V littera communis sit secundo et tertio, quatinus et per hoc, quod secundum nomen pendet ex primo, *unigeni-*

b) scriberentur *MiP*

453) Auch diese Angabe beruht auf Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 § 48 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 238 Z. 217 ff.).

454) Das hier verbal beschworene Diagramm ist jenes des Petrus Alfonsi, der es mit ähnlichen Worten einführt (ebd. Z. 222): si omnes (scil. die Buchstaben IEVE) simul in ordinem conexeris, non erit nisi nomen unum sicut in ista patet geometrali figura. Bei Petrus Alfonsi wird darauf das Dreieck in Schildform eingerückt, also gleichsam auf dem Kopf stehend (vgl. die Beispiele aus der handschriftlichen Überlieferung bei PATSCHOVSKY, *Trinitätsdiagramme* S. 106–113). Innocenz III. wird in seinem Brief an Jean Bellesmains (siehe Einleitung S. XXXV, CLI) in diesem Kontext dasselbe Diagramm (hier auf der Grundfläche stehend) plazieren. Joachim hingegen beschränkt sich auf einen bloß verbalen Hinweis, denn von konkreter Ausführung eines Diagramms an dieser Stelle ist in der gesamten Überlieferung nichts zu finden.

455) Vgl. Augustin, *De Trinitate* VII c. 4 (edd. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50, S. 255 Z. 1 ff.): Itaque loquendi causa de ineffabilibus ut fari aliquo modo possemus quod effari nullo modo possumus dictum est a nostris graecis ‚una essentia, tres substantiae‘, a Latinis autem ‚una essentia‘ vel ‚substantia, tres personae‘ quia sicut iam diximus non aliter in sermone nostro, id est latino, essentia quam substantia solet intellegi.

456) Der Text knüpft an die Aussage oben § 67 (Z. 4 ff.) an.

457) In T fol. 34vb ist dem E der hebräische Buchstabe ם überschrieben worden, den nachfolgenden Buchstaben I ein ך und V ein ן.

tus Dei Filius consubstantialis ostendatur illi a quo *genitus* est, et per hoc, quod tertium nomen pendet ex secundo, ostendatur Spiritus Sanctus *consubstantialis* esse Filio qui *consubstantialis* est Patri⁴⁵⁸.

(69) Illud tamen in hoc nomine diligenter observa, quod non
ita sunt littere ipse multiplicande in re, quomodo multiplicantur in
voce, cum singillatim tria illa pronuntiamus, sed manentibus eis-
dem quatuor litteris in loco suo sic tria illa alterum post alterum
pronuntiare debemus, ut tamen secundum nomen pendere videat-
ur e primo, tertium e secundo. Quod^c quidem melius figuris ipsis
ostendere quam verbis congruentibus reserare valemus. Non enim,
ut iam dixi, eedem littere multiplicande sunt, ut scribamus **IE-EV-
VE**, sed cum sint littere ipse vocales⁴⁵⁹ et libere ad omnes exitus,
primo pronuntiande sunt due prime, secundo due medie, tertio
due ultime. Ita enim miro modo sacre ipse littere coherent sibi, ut,
si quis te interroget, que sint due prime, libere respondere queas:
I et **E**. Si quis te interroget, que sint due medie, libere respondeas:
E et **V**. Si quis te interroget, que sint due ultime, libere respondeas:
V et **E**. Si ergo tres istas pronuntiationes, que nonnisi sex litteris
formari posse videntur, non multiplicatis litteris dare volumus,
ita miro modo invenimus possibile, ut tamen, quod distin-
guere possumus, scindere nequeamus. Scribendum est enim
simpliciter | quatuor litteris istis: **IEVE**, et tamen legendum primo:

Ed 36ra

c) Quod quidem] Pro quibus *P*₁₁

458) Der Begriff ‚consubstantialis‘ wie die anderen hier gebrauchten trinitätstheologisch wichtigen Begriffe beruhen auf dem Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150): Credo (...) in (...) Iesum Christum, Filium Dei unigenitum (...), genitum, non factum, consubstantialem Patri.

459) Zur Problematik des U als Vokal vgl. Marius Victorinus, *Ars grammatica* 1,3,11 (ed. H. KEIL, *Grammatici latini* 6 [1874] S. 5 Z. 15 ff.): Litterarum aliae sunt vocales, aliae consonantes. Vocales sunt quae per se proferuntur et per se syllabam faciunt. Sunt autem numero quinque, a e i o u. Harum duae, i et u, transeunt in consonantium potestatem, cum aut ipse inter se geminantur aut cum aliis vocalibus iunguntur, ut Iuno vates. *Ebd.* 1,4,44 (ed. KEIL, *ebd.* S. 15 Z. 3 ff.): Nam littera u vocalis est, sicut a e i o, sed eadem vicem obtinet consonantis, cuius potestatis notam Graeci habent F nostram, quam vocant βᾱυ et alii digamma.

IE-EV-VE, deinde: IEVE. Quod ut diligenter ostendi queat, litteris quidem formatis nomen ipsum scribendum est, pronuntiationes vero ipsius clausulis minutissimis designande. Verbi gratia⁴⁶⁰:

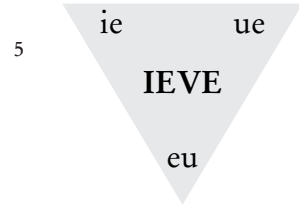


Fig. 1⁴⁶¹

(70) Et quid magis hoc misterio veritati vicinum? Certe vides scriptum quatuor litteris ineffabile nomen⁴⁶², certe vides – immo nondum in toto vides –, quanta profunditas sacramenti contegatur in eo. Unde et non immerito ab Hebreis scribitur quidem, sed non profertur⁴⁶³, quia, si temptas in eo quod mente distinguitur lingua proferre, desinit esse tetragramaton; ideoque melius mente percipitur quam lingue ministerio personatur.

460) Die Grundform ist jene des Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 238), nur ist die Anordnung der drei Namensbestandteile bei ihm etwas anders: ie – ev – ve (links – rechts – unten). Auch hat Petrus Alfonsi der Umriß des Dreiecks klar gezeichnet, wohingegen Joachim durch die bloße Anordnung der Buchstaben die Form des Dreiecks nur implizit, aber nicht explizit zum Ausdruck bringt. Dem ist dahingehend Rechnung getragen worden, daß der Umriß des Dreiecks lediglich schraffiert wiedergegeben wurde. Die gesamte Überlieferung der Expositio, Handschriften wie Frühdruck, gibt das Diagramm nur unvollkommen wieder. Für die hier unter Berücksichtigung sämtlicher Textzeugen vorgelegte Rekonstruktion ist entscheidend, daß die gedachte Grundform ein auf dem Kopf stehendes, also schildförmiges Dreieck ist und daß für die vokalisiert Buchstaben Minuskeln, für das nomen ipsum Gottes hingegen Majuskeln zu verwenden sind. Bei der Translitteration ist zu beachten, daß in Antike wie Mittelalter die Unterscheidung zwischen u/U und v/V rein graphematischer Natur ist und für Kleinbuchstaben in der Regel -u-, für Großbuchstaben -V- gebraucht wird.

461) Das hier wiedergegebene Schema entspricht im wesentlichen P fol. 84vb, außer daß die Doppelung der IEVE-Schreibweise (IE-VE ieue) unbeachtet blieb. Aus der vorgängigen Beschreibung § 69 ist eigentlich sehr einfach zu erkennen, wie Joachim sich das gedacht hatte. In Mi fehlt das Diagramm. Zu den Ausformungen der anderen Überlieferungen vgl. die Bildmontage (nach S. CCVIII), wobei hervorzuheben ist, daß der Kopist von V (fol. 26vb) mit der Wiedergabe IE VE IE VE seine Vorlage gründlich mißverstanden hat. Ähnlich Tr, wo der Gottesname auf zwei Zeilen verteilt wird, so daß keine kohärente, zu einem Diagramm sich fügende Form zu erkennen ist.

462) Zu dieser Bezeichnung siehe oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423).

463) Siehe oben § 67 (S. 58 Z. 7 mit Anm. 450).

(71) Et quid magis hoc misterio veritati vicinum? Hoc contemplabatur in *Trinitate*, *que Deus est*, magnus ille doctor Augustinus, quando dicebat⁴⁶⁴: *Cum coartaretur^d humana inopia loquendo proferre ad hominum sensus, quod in secretario mentis^e tenet de Domino Deo omnipotente^f creatore suo sive per piam fidem sive per qualemcumque intelligentiam, timuit dicere tres essentias, ne intelligeretur in illa summa equalitate ulla diversitas. Rursum non poterat dicere non esse tria quedam, quod quia dixit Sabellius in heresim lapsus est. Quesivit quid tria diceret. Dixit⁴⁶⁵ tres personas sive tres substantias secundum Grecos, non ut diceretur, sed ne taceretur.* 5 10

(72) Certe audisti, quid dixerit Augustinus! Quodsi illud idem contemplari delectat, quam mire in nomine isto ineffabili⁴⁶⁶ posse datur, in quo, si temptas tria illa, que mente percipis, ore proferre, deficere comprobaris. Etenim si dicis: „**IE** unum nomen est,“ verum dicis. Si dicis: „**EV** unum nomen est,“ verum dicis. Si dicis: „**VE** unum nomen est,“ verum dicis. Si autem dicis: „**IEVE** tria nomina sunt,“ id dicis, quod Deus non dicit, quia non ait ‘nomina mea’, sed ‘*nomen meum*’⁴⁶⁷. Tale est enim acsi aliis verbis dicemus: Si dico⁴⁶⁸ „*Pater de celis, Deus!*“, aut „*Fili, redemptor mundi, Deus!*“, aut „*Spiritus Sancte, Deus!*“, vera est et pia confessio, ita | tamen, ut non liceat in summa colligere, ut dicantur *tres dii*⁴⁶⁹, sed sancta Trinitas *unus Deus*. Sicut enim licet dicere⁴⁷⁰ unum nomen 15 20

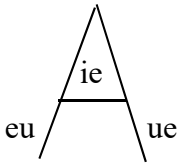
Ed 36rb

d) conaretur Aug. e) add. pro captu Aug. f) om. Aug.

464) Augustin, *De Trinitate* VII c. 4 (ebd. S. 259 Z. 120ff. und 131). Zur Formulierung ‚Trinitas, quae Deus est‘ siehe oben § 35 (S. 36 Z. 10 mit Anm. 273). 465) Im Folgenden überlappt sich das Zitat aus Buch VII c. 4 mit Formulierungen aus Buch V c. 9 (ebd. S. 217 Z. 10). 466) Siehe oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423). 467) Exod. 6, 3; siehe oben § 63 (S. 55 Z. 4). 468) Die drei Formeln finden sich in der Litania maior, überliefert etwa im Paenitentiale Vallicellianum E. 62 und im Paenitentiale Lucense, beide aus dem 8.–11. Jh. (ed. GAASTRA, CC 156C, S. 59 Z. 113ff. und S. 107 Z 61ff.). 469) *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 75 § 16). Siehe auch Augustin, *De Trinitate* V c. 8 (ed. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50, S. 215 Z. 20): quia trinitas unus deus. 470) Das Folgende ist wieder eng angelehnt an Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 6 § 48 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 238 Z. 217ff.).

esse **IE**, unum nomen esse **EV**, unum nomen esse **VE**, nec tamen **IEVE** esse tria nomina, sed unum nomen, ita nec *tres deos* recipit fides nostra⁴⁷¹, sed *unum Deum*, quia *Deus verus Trinitas*⁴⁷², *Deus verus singula personarum*⁴⁷³.

(73) Licet ergo littere ipse quatuor sint numero et non sex, immo tres tantum, sed una gemina, tres tamen pronuntiationes expresse in ipso uno nomine continentur. Que videlicet pronuntiationes tanta sibi unitate coniuncte sunt, ut veraciter quidem tres esse queant et tamen ab invicem separari nequeant. Si autem pronuntiationes ipsas non, ut ineffabiliter continentur in scripto nomine⁴⁷⁴, sed sicut ad aures hominum venire queunt, additis dumtaxat duabus litteris⁴⁷⁵, in triangulata forma diligenter notamus, scribentes isto modo⁴⁷⁶:



invenimus miro modo in **A** hoc, quod in hoc nomine, designari. Si autem tria simul in una rotunda forma coniungimus, scribentes hoc modo totum nomen ipsum:

Fig. 2⁴⁷⁷

471) *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 75 §§ 3 und 20): tres Deos aut Dominos dicere catholica religione prohibemur.

472) *Augustin, De Trinitate XII c. 6* (ed. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50, S. 361 Z. 33): Ipsa Trinitas unus verus Deus est.

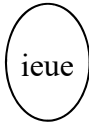
473) Vgl. Bernhard von Clairvaux, *De consideratione V c. 7 § 15* (edd. LECLERCQ – ROCHAIS, S. Bernardi opera 3, S. 479 Z. 11f.): Deus Trinitas est, Deus trium singula personarum.

474) Zur Wortwahl siehe oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423).

475) Gemeint ist die graphematische Verdoppelung von ‚e‘ und ‚u‘.

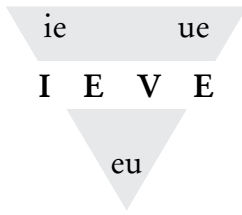
476) Die Überlieferung bietet auch hier nur in sehr begrenztem Maße Anhaltspunkte, wie Joachim sich die Gestalt des Diagramms gedacht haben mag. Hilfreich ist auch hier der zuvor (Anm. 385, 452 und 457) genannte Kommentator in T (fol. 35rb), dessen Randnotiz zeigt, wie man die Sache, ohne ein klares Vorbild zu haben, sinnvoll angehen kann.

477) Die Wiedergabe des Diagramms ist an P fol. 85ra orientiert. Zu Varianten der anderen Überlieferungen vgl. die Bildmontage (nach S. CCVIII). Bei Mi fol. 86vb ist kaum etwas zu erkennen, die Zeichnung scheint jedoch P zu entsprechen. In V fol. 27ra ist auch hier eine Form vorzufinden, die von gründlichem Mißverständnis zeugt: IE EV VE.

Fig. 3⁴⁷⁸

invenimus miro modo in **O** hoc, quod in hoc nomine, contineri, non quia aliud et aliud ostendere intendimus hic et ibi, sed quia ibi^g posuimus^h oculum mentis ad intelligendum quod pertinet ad tres personas, hoc est ut persona
singula verus Deus esse credatur, hic ad agnoscendum, quod simul *non*⁴⁷⁹ sunt *tres dii*, sed *unus*ⁱ Deus.

(74) Itaque et cum dicimus

Fig. 4⁴⁸⁰

non facimus scissuram in nomine, et cum dicimus **IEVE**, non excludimus Trinitatem, sed ibi^j tantum distinguimus quod pertinet ad^k personas, hic tenemus simul quod ad essentie pertinet unitatem. Que videlicet unitas esse in personis non posset, si seces-
sibiles a se ipsis atque divisibiles essent ipse persone, ita ut possent ab alterutris separari.

Sed quia ita unum nomen pendet ex alio, ut, quod medium est inter duo, cum utroque duorum nominum communionem | ha-

Ed 36va

- g) ipsi R h) possumus *Mi R Tr*, posumus(!) *P₁₁* i) *add. est Tr V*
j) ibi tantum] tamen ibi *MiP* k) *add. 3 Mi*

478) Die Wiedergabe des Diagramms folgt *P* fol. 85ra. Zu anderen Ausformungen vgl. die Bildmontage (nach *S. CCVIII*). Auch hier ist in *Mi* fol. 86vb nur sehr schwer eine Identität mit der in *P* anzutreffenden Ausführung festzustellen.

479) *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 75 §§ 15–16): Deus Pater, Deus Filius, Deus Spiritus Sanctus; et tamen non tres Dii, sed unus Deus.
480) Die Orientierung für die Bildwiedergabe erfolgt an *P* fol. 85ra. Dabei ist zu beachten, daß es dem Text nach an dieser Stelle nur auf die den göttlichen Personen zuzuordnende Dreierkombination der Buchstaben ankommt (*ie-ue-eu*), die Buchstabenfolge *IEVE* hingegen lediglich als Folie im Hintergrund zu betrachten ist, denn von ihr ist im Text erst anschließend die Rede. Zu Varianten der anderen Überlieferungen vgl. die Bildmontage (nach *S. CCVIII*). Das Diagramm entspricht im Prinzip der Fig. 1. In *Mi* fol. 86vb fehlen die Kleinbuchstaben und ist bei der Wiedergabe der Großbuchstaben – *IEEVVE* – das Joachim vorschwebende Prinzip nicht erkannt worden. Das Gleiche gilt für *V* fol. 27ra: *IE EV VE*.

beat, liquet, quod et Pater est in Filio, et Filius in Patre, et Spiritus Sanctus in Patre et Filio, ita ut, cum singulus verus et perfectus Deus esse credatur, tres tamen simul *non tres dii, sed unus* veraciter *Deus* esse credatur⁴⁸¹.

- 5 (75) Unum est ergo nomen ipsum, non semel scriptum pro trinitate et semel pro unitate, sicut nos facimus ad intellectum, sed tu, qui legis, intellige in eo contineri **A** et **O**^l, hoc est trinitatem et unitatem⁴⁸², acsi iste ignis, de quo flamma oritur et calor procedit, alius esse dicatur quam flamma, alia flamma que nascitur, alius calor
10 qui procedit ab ipsis, licet ista tria simul unus sint ignis, etsi^m quilibet singillatim vere et absque scrupulo ignis sit. Non autem, cum dicimus: ‘tria ista unus sunt ignis’, aliquid proprium et quasi quartum aliquod predicamus ignem, sicut nec, cumⁿ dicimus ‘radix’, ‘stipes’ et ‘cortex’ una sunt ‘arbor’ et si quod simile. Tria sunt
15 enim tantum, et nichil aliud. Sed quia ipsa tria unum, vel una arbor et unum lignum, dicimus esse tria unum et unum tria. Quodsi in rebus corporalibus, que ab invicem separari queunt, hoc quomolibet ostendi potest, ita ut non absurde dicantur tria unum et unum tria: quid tu alienum putas a fide, aut omnino peregrinum a
20 ratione, quod tibi de unitate Trinitatis predicatur, quando quidem et hoc ipsum, quod in rerum ymaginibus demonstratur, tanto dissimilius est quanto rusticiori elemento vicinius, et e converso tanto similis quanto subtiliori et eminentiori propinquius?

- (76) At quia res palpabiles et grossiores infirmis intellectibus
25 capaciores sunt, loquimur de eis ad insinuandam virtutem vocis, non ad ostendendam veritatem similitudinis. Hoc enim oportere demonstrat Apostolus, ubi dicit⁴⁸³: „*Tamquam parvulis in Christo lac vobis potum dedi, non escam!*“ Ut ergo una arbor una est, ita et nomen illud non tria nomina, sed unum est. Et sicut in una arbore
30 tria illa unitate ligantur, ita tres ille pronuntiationes in uno nomi-

l) ω *Mi* m) et *MiP* n) dum *RV Tr*

481) Siehe § 72 (S. 62 Z. 22 mit Anm. 469). 482) Zur Kleinschreibung von trinitas bei bloßer Unterscheidung von unitas siehe oben § 57 (S. 50 mit Anm. 383). Vgl. für das Folgende die ähnlichen Ausführungen Exhortatorium Iudeorum I C 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 161 Z. 5 ff. mit Anm. 143) und Psalterium decem cordarum 1.1 (ed. SELGE S. 35–38). 483) 1. Cor. 3, 2.

Ed 36vb

ne, adeo ut nomen ipsum ineffabile⁴⁸⁴ et unum et trinum dici queat. Nec ideo tamen tria nomina, sed unum nomen, sicut non illa tria tres arbores aut tria ligna, sed unum lignum. Et sicut una arbor non tota est radix seu stipes seu cortex, sed tria unum, ita et venerabile nomen illud unum est, nec tamen aut | totum continetur in IE, aut totum in EV, aut totum in VE, sed tria simul unum nomen, quod est IEVE, ita ut nomen ipsum et unum et trinum dici queat, etsi ipsum unum sit semel in loco suo et uniformiter scriptum.

(77) Hec sacra Trinitatis misteria, que in Secretis secretorum continentur^o apud Iudeos^{P485}, patefecit Hebreus quidam Petrus nomine⁴⁸⁶, illuminatus gratia Christi et conversus ad ipsum tamquam preambulus et precursor populi sui⁴⁸⁷, qui cito est a Domino a cecitate curandus⁴⁸⁸. Quod nos quoque per Iudeos infideles vestigare^q volentes a quodam peritissimo Hebreo de virtute huius nominis sciscitati sumus⁴⁸⁹, et quoniam aliquotiens de fide nostra et sua ad disputationem venimus, ex assidua colloquutione^r nobis familiaris effectus, et maxime quia detectum deprehendit^s in nobis, quod confessores individue Trinitatis ignorare putabat, ita se rem habere, ut conversus ille Hebreus dixerat, non negavit, licet ipse virtutem nominis quasi alienus a luce et adhuc perfidie⁴⁹⁰ vinculis obligatus nesciret.

o) continebantur *P₁₁* p) Hebreos *Mi* q) investigare *Mi R*
r) collatione *Mi* s) comprehendit *Mi*

484) Zur Junktur ‚nomen ineffabile‘ siehe oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423).

485) Siehe oben § 66 (S. 58 Z. 1 mit Anm. 449).

486) Pe-

trus Alfonsi. Siehe oben § 63 (S. 55 Anm. 418). Zu dessen wenigen bekannten biographischen Daten vgl. TOLAN, Petrus Alfonsi S. 9–11.

487) Joachim

verwendet für Petrus Alfonsi dieselben Bezeichnungen wie an anderer Stelle für Elia und Johannes den Täufer; siehe unten Pars I § 26 (S. 181 Z. 13 ff.).

488) Diese Bemerkung variiert Joachims Auslegung der Tobias-Geschichte, Concordia V 4 c. 3 §§ 26–28 (ed. PATSCHOVSKY S. 900 f.).

489) Zu dieser

vielbeachteten, aber wenig erhellten Episode vgl. GRUNDMANN, Zur Biographie Joachims S. 340 f.; HIRSCH-REICH, Joachim von Fiore und das Judentum S. 229 f.; LERNER, The Feast of Saint Abraham S. 27.

490) Zur Bedeutung

des Begriffs ‚perfidia‘ in diesem Zusammenhang bei Joachim vgl. PATSCHOVSKY, in: Exhortatorium Iudeorum S. 122 Anm. 5.

(78) Quod ergo ait Dominus: EGO SUM **A** ET **O**^t, ita est intelligendum quemadmodum si diceretur: „EGO SUM trinus et unus“; et quod protinus adiungit: PRINCIPIUM ET FINIS, acsi aliis verbis subsequeretur, dicens: „EGO SUM, qui me a PRINCIPIO trinum esse doceo, EGO, qui me in FINE^u unum esse demonstro.“ Trinum^v quippe^w demonstratur^x in **A**, unum in **O**^y, quia, sicut tria cornua illius figure Trinitatem predicant, ita rotunditas unitatem, ne quis, cum audit ‘trinum’, putet esse compositum et non potius summe unum et – si dici licet – ‘unissimum’. Verumtamen, quia nomen illud ineffabile⁴⁹¹ plurali nomine sonat ‘Adonay’, quod interpretatur ‘Domini’⁴⁹², quid esse dicimus^z, quod non ait ‘nomen nostrum’, sed ‘nomen meum’⁴⁹³, nisi quia tale est ipsum nomen Domini, ut et pluralitatem et unitatem demonstretur habere? Per hoc enim, quod non ait ‘nomina’ sed ‘nomen’, non ‘nostra’ sive ‘nostrum’
 15 sed ‘meum’, unum se Deum esse ostendit. Et per hoc, quod non ait ‘nomen meum quod est Dominus’ sed ‘quod est Domini’⁴⁹⁴, trinum^a se esse in personis manifeste demonstrat.

(79) Igitur ex doctrina sacri nominis huius aperte liquet | esse
 20 *unigenitum*⁴⁹⁵ *Dei Filium consubstantialem Patri*, Spiritum Sanctum consubstantialem eidem Filio qui *consubstantialis est Patri*, quamvis in nomine ipso ineffabili⁴⁹⁶ alia quoque preter istam lateat profunditas sacramenti, ex qua patenter detur^b intelligi esse Spiritum Sanctum consubstantialem Patri et Filio, utpote qui non^c a solo Patre aut a^d solo Filio, sed *ab utroque procedit*⁴⁹⁷.

Ed 37ra

t) ω *Mi* u) finem *RV Tr* v) *add. se P* w) *add. se Mi, add. aliquod P₁₁*
 x) *demonstrat MiP* y) ω *Mi* z) *dicamus P₁₁*
 a') *trinum V* b') *datur T Ed* c') *non a] nomina V* d') *om. P RV Tr*

491) *Scil. IEVE. Vgl. dazu oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423).*

492) *Vgl. zur Sache Exhortatorium Iudeorum I C 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 156–158 mit Anm. 132 und 133).* 493) *Exod. 6, 3. Siehe oben §§ 63 und 72 (S. 55 Z. 4, S. 62 Z. 17 ff.).* 494) *Vgl. Ex. 6, 3: nomen meum Adonai.*

495) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [361976] Nr. 150). Siehe oben § 68 (S. 60 Z. 3 mit Anm. 458).* 496) *Siehe oben § 78 (S. 67 Z. 9f. mit Anm. 491).* 497) *Zu dieser Formel siehe oben § 55 (S. 49 Z. 10 Anm. 371).*

(80) Liquet⁴⁹⁸ enim, quod tres sunt littere, quibus sacrum nomen ipsum inscribitur, sed una earum gemina est⁴⁹⁹. Semel enim scribitur ibi I, semel V, bis autem interscribitur^e E, hoc est et post I et post V. Scribitur, inquam, E et post I et post V secundum quod et unus Helyas missus est post Moysen, cum quo et *in monte* visus est⁵⁰⁰, mittendus et post Iohannem, qui *in spiritu* quondam eius advenisse describitur⁵⁰¹. Videtur enim unus Helyas iunctus esse in misteriis Moysi et Iohanni, propter quod et duabus vicibus mitti debuit, primo quidem sub Testamento Veteri, deinde sub Novo, tamquam operaturus aliquid^f sub ambobus, et cooperaturus Moysi et Iohanni⁵⁰². 5 10

(81) Magnum est hoc misterium et venerando illi nomini⁵⁰³ satis simile. Unus est enim Deus Pater, quem designat hoc misterio Moyses; unus Dei Filius, quem designat Iohannes; unus Spiritus Sanctus, quem designat Helyas. Ergo quia unus est Dei Spiritus *qui*⁵⁰⁴ *a Patre Filioque procedit*, unus qui et Patri cooperatur et Filio, oportebat^g bis mitti Helyam ad cooperandum singillatim duo- 15

e') inscribitur *T Ed*, scribitur *Mi* f') aliquid *Ba P₁₁ RV Tr T*
g') oportebat – Helyam] *om. Tr*; oportebit *T Ed*

498) In *RV Tr* und *T* ist das ,L' als Initiale wiedergegeben, in *Mi* mit vergrößertem Buchstaben, in *P V* und *Ed* ist ein Paragraphenzeichen vorgeschaltet. Das alles bezeichnet eine Zäsur. 499) Siehe oben § 73 (S. 63 Z. 6).

Am Seitenrand von *T* fol. 36ra ist in Höhe der folgenden Buchstaben erneut wie oben § 67 (S. 58 Anm. 452) von derselben Hand die Translitteration der hebräischen Buchstaben vorgenommen worden: יחח. 500) Vgl. *Matth.*

17, 1–3; *Marc.* 9, 1–3; *Luc.* 9, 28–30. Anlaß ist die Verklärung (Transfiguration) Christi. Der ,Berg' wird traditionell mit dem Berge Tabor gleichgesetzt, auf dem sich noch heute die Ruinen eines zur Erinnerung an dieses Ereignis gegründeten Klosters finden. Siehe PRINGLE, *The Churches of the Crusader Kingdom*, Bd. 2, S. 63–80 Nr. 155. 501) Vgl. *Luc.* 1, 17. Siehe auch *Matth.* 11, 14; 17, 12–13. 502) Der hier und im Folgenden entwickelte Gedanke ist breit ausgeführt im *Introductorius* c. 8 § 20 (Teil 1, S. 593 f.).

503) *Scil. IEVE.* 504) Vgl. *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150). Siehe auch oben § 79 (S. 67 Z. 24).

bus. Est enim idem Spiritus virtus Patris et Filii⁵⁰⁵, donum ambo-
rum⁵⁰⁶, caritas utriusque⁵⁰⁷.

(82) Unde et littera ipsa, que vocatur O, duobus modis scribi-
tur apud Grecos, ut duplicem significationem demonstretur habe-
re. In eo enim, quod simpliciter scribitur, sicut et apud nos⁵⁰⁸, ha-
bet eam quam supra scripsimus significationem⁵⁰⁹. In eo vero,
quod hoc modo: O, scripta esse dignoscitur, habet secundum ea,
que tenemus in fide nostra, aliquid aliud designare, videlicet quod
duo sint, quorum unus Pater est, alius Filius, et una utriusque vir-
tus, que non est *genitor*⁵¹⁰ | neque *genitus*, sed tantum^h unus Spiri-
tus *ex utroque procedens*. Sic enim sunt duo testamenta, que desi-
gnantur in hoc caractere O, per omnia coherentia sibi, ut alterum
nasci videatur ex altero et simile sit genitum gignenti se, et unus
*spiritalis*⁵¹¹ *intellectus ex utroque procedat*⁵¹². Inde est quod charac-
ter ipse apertus est a parte superiori, ut unaⁱ utriusque spiratio
communione ad utrumque demonstretur habere.

Ed 37r^b

h') tamen *P₁₁ Tr* i') una – communionem] unam utriusque spirationem
MiP

505) *Siehe oben §§ 24, 28, 37, 38 (S. 28 f., 32, 37 f., 38). Dazu Ambrosius, De Spiritu Sancto II c. 1 § 19 (ed. FALLER, CSEL 79, S. 94 Z. 15): Sicut enim pater virtus, ita et filius virtus, ita et spiritus sanctus est virtus.* 506) *Petrus Lombardus, Sententiae 1 dist. 18 c. 2 § 4 (Bd. 1, S. 154 Z. 1–3): Spiritus Sanctus vero dicitur esse a Patre et a Filio, quia Spiritus est donum Patris et Filii, id est quia procedit ab utroque. Siehe oben § 24 (S. 28 Z. 12 ff.).* 507) *Ambrosius, De Spiritu Sancto I c. 12 § 130 (ed. FALLER, CSEL 79, S. 71 Z. 47 f.): Sicut enim una est caritas patris et filii, ita hanc caritatem dei supra effundi per spiritum sanctum et fructum esse sancti spiritus declaravimus. Siehe oben §§ 25 und 26 (S. 29 f.).* 508) *Scil. Latinos.* 509) *Siehe oben § 57 (S. 50 Z. 15 ff.).* 510) *Symbolum Pseudo-Athanasianum und Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [1976] Nr. 75 §§ 21–23, Nr. 150). Siehe oben § 79 (S. 67). Das Symbolum hat creatus statt genitor, aber das Gegensatzpaar genitor und genitus hat terminologisch seinen festen Platz in der theologischen Literatur; vgl. etwa Augustin, De Trinitate IV c. 20 (ed. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50, S. 195 Z. 4 ff.): Non quia ille maior est et ille minor; sed quia ille Pater est, ille Filius; ille genitor, ille genitus; ille a quo est qui mittitur, ille qui est ab eo qui mittit.* 511) *Die Junktur ‚spiritalis intellectus‘ nach Col. 1, 9.* 512) *Nabezu dieselbe Formulierung Concordia II 1 c. 10 (ed. PATSCHOVSKY S. 87 Z. 4). Vgl. im übrigen oben § 55 (S. 49 Z. 2 mit Anm. 371).*

(83) Et quia hoc significari demonstratur in **A** quod in **IEVE**, hoc est, ut credantur *tres*⁵¹³ ipse *persone coeterne sibi esse et coequales*, nec tamen per eandem litteram ad liquidum ostendi poterat, quod credi de eis necesse est – esse videlicet duos, quorum
 5 unus *genitor* sit, *genitus* alius, et unus qui nec *genitor* sit nec *genitus*, sed tantum *ab utroque procedens*⁵¹⁴ –, dicens: „EGO SUM **A**!“, addidit protinus: „EGO SUM **Ω**!⁵¹⁵“ Et quoniam^k multa in primo tempore scripta fuerunt^l, que Trinitatem demonstrant, ut⁵¹⁶: „Ego sum Deus Abraham et Deus Ysaac et Deus Iacob!“⁵¹⁷, ut est⁵¹⁸: „Benedicat nos Deus, Deus noster! Benedicat nos Deus!“⁵¹⁹, ut est⁵²⁰: „Sanctus, sanctus, sanctus Dominus, Deus omnipotens!“⁵²¹, nec tamen per eadem oracula intelligi aut sciri poterat, utrum unus eorum esset *genitor*, unus *genitus*, unus *ab utroque procedens*, secundum quod nobis enucleatum est a Filio in finibus seculorum, recte, ubi ait: „EGO SUM **A** ET **Ω**!“^m, protinus addidit: „PRINCIPIUM ET FINIS!“ⁿ, quia ipse, qui pro nobis in primo tempore obscure locutus est, ut haberemus in eo salutis nostre PRINCIPIUM, ipse nobis in hoc finali tempore aperte loqui dignatus est, ut FINEM accipiat labor noster et agnoscamus eum in veritate, sicut et Veritas ipsa dicit⁵¹⁹: „In illo die vos cognoscetis, quia ego in Patre meo, et vos in me, et ego in vobis!“ Et iterum⁵²⁰: „Hec in proverbii locutus sum vobis. Venit hora, ut iam non in proverbii loquar vobis, sed palam de Patre meo annuntiabo vobis.“

(84) Hac in re est et aliud vigilanter pensandum, quod, quando in littera **A** assignamus simpliciterⁿ trinitatem, in **O** rotundo unitatem, tunc duo ipsa elementa in unum pariter colligenda sunt⁵²¹,

j') O BaK Mi P₁₁ T Ed k') quam MiP l') fuerint MiP m') O Mi P₁₁ Tr Ed n') triplicem P₁₁

513) *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 75 § 26). 514) Siehe oben § 82 (S. 69 Z. 14 Anm. 512).

515) Die Überlieferung schwankt zwischen Omega und Omikron. Der Kontext weist auf die trinitarische Sinngebung des Buchstabens, nicht auf die unitarische, und folglich ist Omega in den Text zu setzen.

516) Exod. 3, 1.16 u. ö. Siehe auch CAO 2164. 517) Ps. 66, 7. Siehe auch CAO 6240.

518) Isai. 6, 3; danach Apoc. 4, 8. Siehe auch CAO 4796. 519) Ioh. 14, 20. 520) Ioh. 16, 25. 521) Dem A müßte also das O eingeschrieben sein. Eine diagrammatische Ausformung der hier

ut et figura triangulata doceat esse tres personas, quarum singula Deus est, quod est dicere | **IE-EV-VE**^{o'}, et figura rotunda indicet tres personas esse unum Deum, quod est dicere **IEVEP**^{i'}. Sunt enim tres anguli ipsi et rotunditas quasi – ut ita dixerim – voces materia-

5 les, quibus Deus omnipotens, qui est id quod est⁵²², *trinus et unus*⁵²³ esse monstratur. Quocirca, ut in figura illa triangulata notatur in Deo veritas Trinitatis, ita in figura rotunda notatur in eodem Deo mera^{i'} simplicitas unitatis⁵²⁴.

(85) Ceterum, si de isto **Θ** agitur, quod in^{r'} loco ipso Apocalipsis scriptum reperitur, illud quod superius diximus⁵²⁵ incunctanter tenendum est, videlicet quod in **A** significatur esse duos qui *procedunt* ab uno^{s'}, in **Θ** esse unum qui *procedit* a duobus. Unde et testamenta non tria, sed duo esse dicuntur, littera videlicet legis Moysi et littera evangelii Christi, ex quibus unus *spiritualis*⁵²⁶ egreditur *intellectus*, in typo haud dubium unius Spiritus, *qui ex Patre*

15 *Filioque procedit*⁵²⁷. Et secundum hoc duo tempora et duo populi esse noscuntur⁵²⁸, tempus scilicet patrum^{t'} et tempus filiorum^{u'}, populus iudaicus et populus gentilis, ex quibus una *procedit* spiritualium virorum ecclesia. Quia vero et ipse *Spiritus Deus est*⁵²⁹,

o') ie-eu-ue *P*₁₁ p') ie ue *P*₁₁ q') vera *P*₁₁ *Tr* r') om. *MiP*
s') add. et *RV* t') patrum ... filiorum] *Patris ... Filii K* u') om. *Ba*

gegebenen Beschreibung gibt es im Apokalypsenkommentar nicht, wohl aber im Psalterium decem cordarum 1.1 (ed. SELGE S. 47 Fig. 3), und die Darstellung dort ist nichts anderes als die Grundform vom Diagramm des Psalterium decem cordarum im Liber Figurarum (TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel XIII). – Zum Unterschied von Groß- und Kleinschreibung von trinitas (S. 70 Z. 25) siehe oben § 57 (S. 50 Anm. 383). 522) Vgl. Exod. 3, 14: Ego sum, qui sum. 523) Die Formel trinus et unus gehört zu keinem Symbolum, ist aber bis ins liturgische Schrifttum hinein weit verbreitet. Vgl. Corpus benedictionum pontificalium Nr. 177, 221, 698. 524) Das war im wesentlichen bereits der Inhalt von § 78 (S. 67). – Zur Sprachgebung vgl. Guillaume de Saint-Thierry, Disputatio adversus Petrum Abaelardum c. 2 (ed. VERDEYEN, CC cont. med. 89A, S. 18f. Z. 45–47, 55f.): cum in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti a catholicis patribus divinitas praedicatur, fidei est haec professio, non divinitatis descriptio. (...) ubi mera simplicitas, et simplex unitas. 525) Siehe oben § 82 (S. 69). 526) Col. 1, 9. 527) Siehe oben § 81 (S. 68 Z. 16 mit Anm. 504). 528) Eine fast identische Aussage Concordia II 1 c. 35 (ed. PATSCHOVSKY S. 147 Z. 7ff.), auch hier gestützt auf den Text Apoc. 1, 8. 529) Vgl. Ioh. 4, 24.

*equalis*⁵³⁰ et *coeternus* Patri et Filio⁵³¹, a quibus et *ab eterno procedit*⁵³², ne quis eum putaret non esse Deum, sed quasi unam aliquam septem virtutum⁵³³, ut est *spiritus sapientie* et *spiritus*^{v'} *scientie* et hiis similia, non potuit negare se ipsum, cum et ipse sicut et Filius veritas sit, sed reservavit sibi proprium tempus, in quo operetur et ipse, non quasi aliqua virtutum Dei, que dona Spiritus Sancti dicta sunt⁵³⁴, sed quasi^{w'} Deus verus et Dominus verus sicut Pater et Filius⁵³⁵.

(86) Eapropter, quia in quinque primis etatibus operari manifeste^{x'} visus est Deus Pater, in sexta Filius, necesse est ut et ipse⁵³⁶ operetur in septima⁵³⁷, quatinus, sicut *Deus Trinitas*⁵³⁸ est, ita trium opera temporum singulis personis deitatis proprietate misterii congruentia videantur esse distincta certis metis et proprietatibus suis. Hec sunt tria illa tempora, que ob varietatem propriorum donorum tres status⁵³⁹ mundi nominanda credimus, nimirum quia

v') *om. MiP* w') *tamquam MiP* x') *proprie MiP*

530) Zum Begriff ‚equalis‘ für den Heiligen Geist im Verhältnis zu Vater und Sohn vgl. *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMEITZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 75 § 6): Patris et Filii et Spiritus Sancti una est divinitas, aequalis gloria, coaeterna maiestas. 531) Siehe oben §§ 55, 64 (S. 49 Z. 12, S. 56 Z. 7).

532) Siehe oben § 27 (S. 49 Z. 10 mit Anm. 231). 533) Vgl. Isai. 11, 2–3 zu den Sieben Gaben des Heiligen Geistes. Siehe auch oben § 22 (S. 27 mit Anm. 192).

534) Die ‚Gaben des Heiligen Geistes‘ finden sich unendlich oft als Begriff seit Rufins Übersetzung der Basilius-Regel (c. 3, resp., § 13 [ed. ZELZER, CSEL 86, S. 28 Z. 3]). 535) Die Aussagen ‚Deus verus‘ und ‚Dominus verus‘ scheinen in der theologischen Literatur nur in Bezug auf Gottvater und Gottsohn explizit zum Ausdruck gebracht worden zu sein, nicht auch in Bezug auf den Heiligen Geist.

536) Scil. Spiritus Sanctus. 537) Der Aussage liegt das augustinische Weltalterschema zugrunde, wie es am augenfälligsten in *De civitate Dei* XXII c. 30 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 865 f.) zur Anschauung gebracht wurde. Joachim beruft sich auf diese Stelle *Concordia II* 1 c. 23 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 110 Z. 14 ff.). Siehe auch *Enchiridion* c. 4 § 22, c. 14 § 1 und *Introductorius* c. 6 § 2 (Teil 1, S. 297 f., S. 396–398, S. 569 f.).

538) So etwa Augustin, *In Ioh. ev. tract.* 76 § 4 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 519 Z. 8): Deus Trinitas, Pater et Filius et Spiritus sanctus.

539) Diese Begriffsbildung ist theologisch anscheinend ohne Vorbild. Siehe auch *Concordia II* 1 c. 4 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 71 Z. 14), wo Joachim den Begriff in dieses Werk einführt.

inter ipsa tria haud parva differentia est. In primo siquidem istorum trium vigit ecclesia laicorum, in secundo ecclesia clericorum, in tertio vigeat ecclesia monachorum⁵⁴⁰. Oportet enim electos Dei instante procella persecutionis *fugere de civitate in civitatem*⁵⁴¹, videlicet de prima in secundam, de secunda in tertiam. Ita enim Dominus precepit dicens⁵⁴²: | *Si vos persecuti fuerint in unam*^{y'}⁵⁴³ *civitatem, fugite in aliam*, et⁵⁴⁴ si in illa persecuti vos fuerint, fugite in tertiam. Quod est dicere: „Si superhabundante malitia non erit vobis tutum ducere uxores et manere inter laicos, quando *Ve*⁵⁴⁵ erit *pregnantibus et nutrientibus*, *fugite* ad ecclesiam clericorum, et si ibi non erit tutum prevalente iniquitate, *fugite* ad ecclesiam monachorum!“ Et rursum: „Si vos *persecuti* fuerint in littera Testamenti Veteris, recurrite ad litteram Testamenti Novi, et si in ea *persecuti* fuerint vos, recurrendum erit vobis ad *intelligentiam spiritalem*⁵⁴⁶!“

Ed 37vb

(87) Sicut autem universitas generationum seculi duobus prefatis modis in duo vel tria tempora distinguenda est, ita in sacro illo nomine due sunt precipue diffinitiones notande, una que videatur respicere opera trium statuum propter proprietates personarum, quod est dicere **IE-EV-VE**, altera que signet misteria duorum testamentorum ad hoc, quod ostendantur esse duo, quorum

y') unam civitatem] *sic codd.*, civitate ista *Vulg.*

540) Vgl. *Concordia II* c. 5 und *III* 1 c. 7 § 15 (S. 72 Z. 6ff., S. 270 Z. 4ff. mit Anm. 491).

541) Vgl. zur Wortgebung 2. Macc. 5, 8; Matth. 23, 34.

542) Matth. 10, 23: cum autem persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam. *Die Abweichungen vom Vulgata-Text finden sich auch anderswo, etwa in einem Dictum Gratiani zu C. 7 q. 1 c. 48 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 586).*

543) Der Ablativus loci wäre nach Schulgrammatik an dieser Stelle angebracht. Das legt auch der Text oben Z. 4 nahe und mehr noch die Fortsetzung des Satzes wie die Vulgata-Vorlage. Es ist indessen anzumerken, daß der Akkusativ bei Richtungsangaben auf die Frage Wo zunehmend den Ablativ verdrängt hat; vgl. STOTZ, *Handbuch* 4, S. 248f. und 251f. zu IX §§ 8 und 11. Auf eine Emendation ist daher verzichtet worden. Siehe im übrigen die Einleitung S. CXLI.

544) Die scheinbare Fortsetzung des Zitats findet sich auch in ähnlicher Form bei Hrabanus Maurus, *In librum Iosue I* c. 10 (MIGNE, PL 108, Sp. 1032D): Quod si in aliam persequuntur, fugiamus in tertiam. 545) Matth. 24, 19; Marc. 13, 17; Luc. 21, 23. 546) Vgl. Col. 1, 9.

unus *genitor* sit, alter *genitus*⁵⁴⁷, et unum, qui non sit Pater aut Filius, sed una utriusque communio, ita ut ostendatur cooperari utrique, quod est dicere **IEVE**. Videtur quippe **I** pertinere ad Patrem, **E** ad Spiritum Sanctum, **V** ad Filium, **E** iterum ad Spiritum Sanctum, non quod duo sint Spiritus, sed quia bis datus, quatinus
 et a Patre et a Filio *procedere* ostendatur tamquam *qui*⁵⁴⁸ a *Patre Filioque procedit*. Inde est, quod in tribus statibus tria similia opera in tribus ordinibus salvandorum exquirenda sunt, ut per hoc tres persone ipse *equales* esse intelligantur⁵⁴⁹; inde quod e^z duobus testamentis, quorum alterum ex altero ortum est, unus *spiritalis*⁵⁵⁰
intellectus procedit, hoc est e^a duobus^b significantibus^c unum significatum⁵⁵¹, ut per hoc una persona intelligatur esse *ingenita*, alia ex *ingenita genita*, alia ex *ingenita genitaque procedens*.

(88) Illud vero, quia data est oportunitas, pretereundum non video, quod de tribus statibus usque ad presentem locum differre
 volui, ut id, quod per se ipsum plene ut est comprehendi nequit, ex aliorum collatione consideratum facilius discuti et intelligi queat. Et quidem, cum de hiis ageremus in quibusdam locis opusculorum nostrorum⁵⁵², diximus ad qualemcumque intellectum, quod altius et subtilius contemplandum erat tempore suo, ne offensa forte alicuius inexercitata capacitas abhorreret^d protinus quod portare nequiret. |

Ed 38ra (89) Diximus⁵⁵³ enim principium primi status esse ab Abraham, principium secundi ab adventu Domini, principium tertii a con-

z') om. MiP₁₁; ex T, de P a) ex T b) duabus Mi c) significantionibus MiP d) abhorretur P₁₁

547) Siehe zuletzt oben § 82 (S. 69 Z. 10). 548) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [36/1976] Nr. 150). Siehe zuletzt oben § 83 (S. 70 Z. 6). 549) Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [36/1976] Nr. 75 § 6). Siehe oben § 84 (S. 70f.). 550) Col. 1, 9. ‚Spiritalis intellectus‘ oder ‚spiritalis intelligentia‘ sind Begriffe von zentraler Bedeutung bei Joachim; vgl. etwa Concordia V 6 c. 1 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 953 Z. 16). 551) Eine nahezu identische Formulierung Concordia IV 1 c. 2 § 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 343 Z. 20 ff.). 552) Dies zu betonen, wird Joachim in der Tat nicht müde. Vgl. nur das Abschlußkapitel des Introductorius (c. 18; Teil 1, S. 664 ff.). 553) In RV Tr T ist das ‚D‘ als Initiale aus-

versione Israel⁵⁵⁴. Et hoc quidem dicentes imitasse nos intelligat lector eum, qui *parvulis in Christo* loquebatur dicens⁵⁵⁵: „*Tamquam parvulis in Christo lac potum dedi vobis, non escam!*“ Nunc vero, oportunitate reperta, cum hiis, qui pro consuetudine exerci-

5 tatos habent intellectus, ad perfectionem feramur.

(90) Ponamus⁵⁵⁶, si placet, duos circulos ante oculos mentis, coniunctos in summitatibus suis, et^c alium medium inter duos, ita ut circuli tres sint tantum, secundum quod et nomen istud Domini, de quo agitur, tres litteras tantum habere diximus⁵⁵⁷, quatuor

10 vero distinctiones, secundum^f quod una littera gemina est, propter quod et tetragramaton nomen | ipsum Domini appellatur⁵⁵⁸. Hoc enim si fecerimus, ita miro modo invenimus tria unum et unum tria, ut considerata undique veritate *obstruatur*⁵⁵⁹ omne *os loquentium iniqua*. Non enim deesse possunt, qui *cogitent*⁵⁶⁰ *mala in cordibus*

15 suis, arbitantes nos unitatem scindere, quia Trinitatem in misteriiis predicamus⁵⁶¹. Potens est autem Veritas sanare corda eorum, dummodo possint credere fecisse Deum genus hominum *ad ymaginem et similitudinem suam*⁵⁶².

Ed 38rb (oben)

(91) Ut autem omnis auferatur contendendi materia, que solet

20 sepe oriri ex sententiis diversorum, id ipsum, quod mentis oculis

e) *add. ad V* f) *sed MiP*

gezeichnet, in BaK wie Ed geht dem Wort ‚Diximus‘ ein Paragraphenzeichen voran. Beides kennzeichnet eine Textzäsur. 554) Die Zäsurenmarkierung der drei Status mit Abraham und der Geburt Christi ist überaus häufig bei Joachim anzutreffen, so zum Beispiel Introductorius c. 6 § 5 (Teil 1, S. 571). Auch die Ansetzung der Bekehrung Israels am Beginn des Dritten Status ist gut zu belegen; vgl. etwa Introductorius c. 4 § 1 (Teil 1, S. 546 Z. 12f.), und in der Zeitbestimmung gleichbedeutend die Verknüpfung dieses Ereignisses mit dem Ende des Zweiten Status im Psalterium decem cordarum 2.2.4 (ed. SELGE S. 135 Z. 11). Daß der Beginn des Dritten Status aber förmlich mit der endzeitlichen Bekehrung der Juden charakterisiert wird, scheint nur hier der Fall zu sein. 555) 1. Cor. 3, 2. 556) Mit ‚P‘ als Initiale (in Mi unausgeführt, aber vorgesehen) lassen die Hss. Mi und P einen neuen Absatz beginnen. 557) Siehe oben § 80 (S. 68 Z. 1). 558) Zu dieser Bezeichnung siehe oben Pars I 2 § 67 (S. 58 Z. 9 mit Anm. 451). 559) Vgl. Ps. 62, 12. 560) Vgl. Matth. 9, 4. 561) Diesen Vorwurf hatte Joachim Introductorius c. 8 § 21 (Teil 1, S. 594f. mit Anm. 597) als sabellianisch bezeichnet. Ebenso unten § 92 (S. 77 Z. 4). 562) Gen. 1, 26; 5, 3.

contemplandum dicimus, etiam in subiecta pagina visibilibus ostendemus figuris, presertim cum nomen Dei tetragramaton id exposcat, quod potius figuris ostendi quam lingua exprimi potest^{8 563}. |

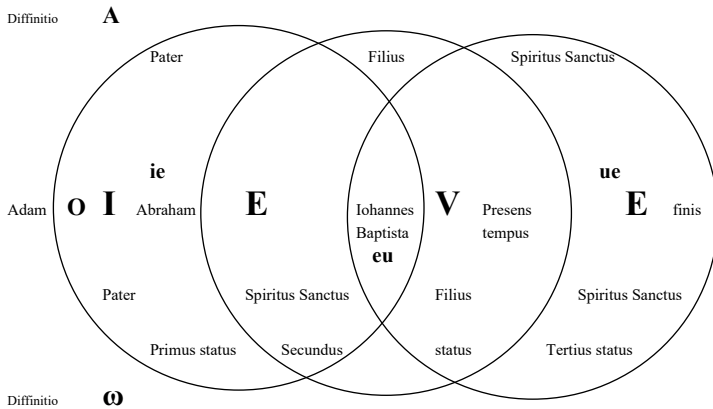


Fig. 5

g) *add.* ut patet in figuris sequentibus *P₁₁*, *add.* Et (*lacuna*) Sequitur ista figura in ordine *R*, *add.* Exemplum dicte rei *Ed*, *deest T*

563) Das Diagramm ist nur in *P* fol. 87r, *P₁₁* fol. 29v und *N* fol. 145r in der ursprünglichen Form überliefert. Bei *N* ist das *V* in *IEVE* durch *Y* ersetzt (vgl. zu dieser Besonderheit die Einleitung S. CXXIII). *Ed* fol. 38r hat eine sehr viel andere Beschriftung, die – wie die Begleittexte (§§ 90–93) zeigen – mit der ursprünglichen Diagramm-Idee wenig zu tun hat. In *Mi* fol. 87vb findet sich nur das Tetragramm innerhalb der drei Kreise sowie die am Kopf eines jeden Kreissegments stehenden Gottesbezeichnungen *Pater* – *Filius* – *Spiritus Sanctus*, alle weiteren Beschriftungselemente fehlen. In *T* fol. 36^{bis}r wurde das Diagramm herausgeschnitten. In *Tr* fol. 54rb ist lediglich die Grundform eines kleinen Einzelkreises überliefert, ohne jede Beschriftung, für die im übrigen auch kein Platz gewesen wäre. *R* fol. 30rb bietet auf einer leer gelassenen halben Spalte entgegen der Ankündigung fol. 30ra gar nichts. *V* fol. 28v überliefert die drei Kreise, sogar aufwendig illuminiert (Farben: dunkelviolett, ziegelrot, türkis), aber die Beschriftung unterblieb. Interessant ist die Überlieferung *BaK*: In *K* fol. 26v (unterer Teil) ist das Drei-Kreise-Diagramm in der reichen Beschriftung des *Liber Figurarum* wiedergegeben worden, während an der entsprechenden Stelle in *Ba* fol. 40r der dafür vorgesehene Raum leer blieb. Die Fassung der Kölner Hs. ist als Kontaminationsprodukt zu werten, denn ein

(92) Ecce⁵⁶⁴ in presenti figura haberi tres proprietates nemo qui neget^h; et tamen – si potest! – dividat ab alterutris metas istiusmodi circulorum, quibus tam mire congruit ineffabile nomen⁵⁶⁵, aut – si id omninoⁱ facere nequit – sic discat diligenter devitare Sabellium, ut non incurrat Arrii pravitatem, quorum primus unius circuli tenere ymaginem visus est, alter quidem trium, sed tamen qui sint inequales et nature varietate divisi⁵⁶⁶.

Ed 38ra

(93) Licet ergo terminus | primi status veraciter fuerit in adventu Domini, terminus secundi in temporibus istis, terminus tertii in fine mundi, non ideo tamen ab invicem dividi queunt, quia non ibi sunt principia ubi fines, sicut ex presenti figura manifeste colligitur, etsi propter inusitati pondus eloquii initium primi status dicamus in Abraham, initium secundi in Iohanne Baptista, initium tertii in tempore pre finito, non quod in eisdem articulis temporaliter | sint initiata misteria, sed quoniam, que prius erant occulta, manifesta esse ceperunt. Aliter enim accipienda sunt principia precurrentium rerum, aliter eorum que precurruntur. Ibi namque preparatio preit, hic maiestas subsequitur. Sicque fit, ut et ibi et hic

Ed 38rb (unten)

Ed 38va

h) neguet P i) omnimodo P P₁₁; numquam T

Großteil der Beschriftung hat keinerlei Basis im Rahmentext der §§ 88/89 von Pars I 2 des Apokalypsenkommentars, zudem sind die Hände verschieden, die für Text und Diagramm-Beschriftung verantwortlich waren; dies ist also ein späterer Zusatz aus einer ganz anderen Überlieferung. – Die Zeichnung folgt P, P₁₁ und N. Die anderen Ausprägungen bleiben unbeachtet und sind in den Abbildungen dokumentiert. Zu vergleichen ist das Drei-Kreise-Diagramm im Liber Figurarum (edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel XIa/b), das die elaborierte Fassung der hier vorliegenden Gestalt des Diagramms darstellt. Zur Sache HIRSCH-REICH, Joachim von Fiore und das Judentum S. 233–236. Zur Herkunft des Drei-Kreise-Motivs und zu der von Joachim gegebenen Form vgl. PATSCHOVSKY, Trinitätsdiagramme S. 77–81, 90–94 mit Abb. AP 28a–30; siehe auch POTESTÀ, Geschichte als Ordnung S. 124–128 mit Abb. LP 2; DERS., Il tempo dell'Apocalisse S. 130 ff. 564) In P₁₁ V ist das ‚E‘ als Initiale hervorgehoben, andeutungsweise auch in MiP R T Tr, in Ed das Folgende mit Paragraphenzeichen eingeleitet. Das weist auf eine Zäsur in der Gedankenführung hin. 565) Scil. IEVE. Siehe oben § 64 (S. 55 Z. 14 mit Anm. 423). 566) Zu Sabellius und Arius, gleichsam den dogmatischen Lieblingsfeinden Joachims, vgl. Psalterium decem cordarum 1.1 (ed. SELGE S. 22 ff.); Concordia III 2 c. 3 § 5, V 1 c. 1 § 19 (ed. PATSCHOVSKY S. 320 f., 512).

‘principium’ dici queat, et sub uno utrumque accipi communiter possit. Quando autem ab^j Abraham, qui *pater excelsus*, deinde *pater multarum gentium* dictus est⁵⁶⁷, initium accipimus primi status, tunc prima littera, que est **I**, illud tempus respicit, quod decursum est sub magnis illis patriarchis, Abraham scilicet, Ysaac et Iacob, usque ad Malachiam prophetam⁵⁶⁸; secunda, que est **E**, usque ad Christum; porro tertia littera, que est **V**, ab eiusdem Domini adventu usque ad conversionem Israel^k; quarta, que est **E**, a tempore eodem usque in^l finem seculi. Non ergo non licere quis estimet ita loqui de tribus statibus pertinentibus singillatim ad tres personas, sed non ita proprie, quomodo in suprascripta demonstratur figura.

(94) Sed et illud non est pretermittendum, quod de Moyse et Helya superius dictum est⁵⁶⁹, cum utique adventus ipse eorum virorum satis perspicue veritatem demonstret. Liquet enim, quod in primo horum temporum, sub quo data est lex, missus est Moy- ses, cui iure in misteriis ascribitur **I**. In tempore prophetarum, quod incepit secundum aliquid a Samuel, missus est Helyas⁵⁷⁰, cui ascribitur **E**. In tertio tempore missus est Iohannes⁵⁷¹, cui ascribitur **V**. In quarto rursum mittetur^m Helyas, cui, sicut iam diximus⁵⁷², ascribitur **E**. Et hec quidem secundum duo testamenta, in quibus operantur Pater et Filius, et unus Spiritus Sanctus cooperatur utrique. Non enim prius Filius nascitur a Patre et postea ab eodem *procedit* Spiritus Sanctus, sed simul *uterque* semper⁵⁷³. Sed et neque secundum hoc, quod *procedit* a Patre Spiritus Sanctus,

j) om. MiP R k) Israelis Mi l) ad Mi m) om. MiP; mittitur P_{1b}, missus est V

567) Vgl. THIEL, *Hebräischkenntnisse* S. 224f. Die Divergenz der etymologischen Bedeutung ergibt sich aus dem Namenwechsel Abram/Abraham (Gen. 17, 5).

568) Das heißt bis zum Ende der Babylonischen Gefangenschaft; vgl. *Introductorius* c. 3 §§ 1 und 2 sowie c. 5 § 3 (Teil 1, S. 536–540 und S. 554 mit Anm. 253).

569) Siehe oben §§ 80 und 81 (S. 68 Z. 5 ff.).

570) Er begegnet erstmals 3. Reg. 17, 1.

571) Johannes der Täufer.

572) Siehe oben Z. 17.

573) Zu diesem formelhaften Ausdruck vgl. oben § 62 (S. 54 Z. 18).

principium eius dicendusⁿ est Filius, sed tantum | secundum hoc, quod *procedit* a Filio. Ut igitur ostendatur Spiritus Sanctus *procedere* a Patre et Filio⁵⁷⁴, *duo* tantum esse voluit *testamenta*, in duabus uxoribus Abrahe⁵⁷⁵ et in *duobus*^o *cherubin*⁵⁷⁶ designata. Et ut ostendatur verus et plenus Deus sicut Pater et Filius, oportuit nichilominus esse tria opera – designata in Abraham, Ysaac et Iacob⁵⁷⁷ – in tribus statibus seculi potentialiter declarata, ut, quod minus capitur ex uno misterio, capiatur ex altero.

(95) Et de hiis pro loco satis dictum. Oportet enim nos aliquid in aliquo minus dicere, maxime ubi locus non est, ne ab hiis, que omnino dicenda sunt, omnino reticere contingat. Non enim adhuc ingressi sumus ad ea, que aggredi cepisse videmur. Hucusque enim salutatio et exordium⁵⁷⁸; amodo quod sequitur totum est de corpore libri⁵⁷⁹.

n) dicendum Tr o) duabus P₁₁

574) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMEYER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 150). Siehe zuletzt oben § 85 (S. 72 Z. 1).

575) Hagar und Sara. Zu dem mit den beiden Frauen verknüpften Konzept vgl. Gal. 4, 24–26.

576) Vgl. Exod. 25, 18–22 und 37, 7–9 die beiden Cherubim an den Seiten der Bundeslade, von der aus Gott durch Mose all seine Gebote für Israel zu geben verheißt, und vor allem Isai. 6, 2–3, eine Stelle, auf die sich die theologische Tradition seit Hieronymus als Signifikanten für Altes und Neues Testament stützt. Siehe Hieronymus, ep. 84 § 3 (ed. HILBERG, CSEL 255, S. 123 f.): in lectione Esaiae, in qua duo seraphin clamantia describuntur, illo (scil. Origenes) interpretante filium et spiritum sanctum, nonne ego detestandam expositionem in duo testamenta mutavi? Vgl. im übrigen Concordia, praef. § 7 und besonders II 1 c. 34 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 10 Z. 5 ff. mit Anm. 61 und S. 141 f.).

577) Abraham, Isaak und Jakob sind Urbilder der Trinität und in diesem Sinn bezeichnet jeder der drei Erzväter das Wirken der drei göttlichen Personen. Vgl. Concordia II 2 c. 9 § 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 180).

578) Vgl. oben Pars I 2 § 1 (S. 11 Z. 6).

579) Vgl. oben Pars I 1 § 10 (S. 10 f.).

(3)

Apoc. 1,9

Sequitur: EGO IOHANNES, FRATER VESTER, ET PARTICEPS IN TRIBULATIONE ET REGNO ET PATIENTIA IN CHRISTO^p IESU, FUI^q ⁵⁸⁰ IN INSULA, QUE APPELLATUR^r PATHMOS, PROPTER VERBUM DEI ET TESTIMONIUM IESU.

5

(1) Manifestum est in beato Iohanne perfectorum discipulorum ecclesiam designari, eorum scilicet, qui contemplando addiscunt ab illo, qui *magister* est omnium⁵⁸¹, sive ab hiis, quos mittit ipse, ut et ipsi doceant alios confratres et comparticipes suos, qui forte occupati ecclesiasticis negotiis non quantum necesse est meditari aut legere permittuntur.

10

(2) Ut autem intelligatur, quod dicimus, aliquid de Iohanne et Petro communiter eloquamur⁵⁸², non immemores illius evangelici, ubi dicitur a Domino Petro, apostolorum primo⁵⁸³: „*Sequere me!*“, de Iohanne vero non sic, sed: „*Sic eum volo manere, donec veniam. Quid ad te?*“ Designantur enim in hiis duobus duo reverentissimi^s ordines, quibus continue salutis verbo fecundatur Ecclesia, clericorum scilicet | et monachorum, hoc est eorum, qui super greges dominicos curam gerunt, et eorum, qui, ut soli Deo vacare queant, a seculo exeunt et in locis solitariis aut soli, ut aliquando et aliquamdiu, aut in conventibus requiescunt. Et illis quidem incumbit *accepta*⁵⁸⁴ *cruce* sua ambulare post Christum, is-

15

20

Ed 39ra

p) om. BaK P₁₁ T Ed (partim Vulg.)

q) add. in spiritu] MiP RV

r) vocatur P₁₁ s) reverentissimi BaK R Ed

580) Der Zusatz in P und R rührt von dem nächsten Vers der Apokalypse her (siehe unten S. 82).

581) Vgl. Matth. 23, 8.10: Vos autem nolite vocari rabbi. Unus est enim magister vester (...). Nec vocemini magistri, quia magister vester unus est, Christus. Pars I 1 § 6 (S. 7 Z. 11) hatte Joachim den Heiligen Geist in der Rolle des ‚Magisters‘ gesehen.

582) Zum Folgenden gibt es gewisse Parallelen im Introductorius c. 16 (Teil 1, S. 649 ff.).

583) Ioh. 21, 19.22. Das Attribut primus apostolorum wird Petrus häufig beigelegt. Vgl. etwa Augustin, De baptismo VI c. 2 § 3 (ed. PETSCHENIG, CSEL 51, S. 300 Z. 17).

584) Vgl. Matth. 10, 38.

tis in castitate et munditia quam *dulcis*⁵⁸⁵ sit *Dominus* degustare, quamvis pro causa et tempore ab utrisque requiratur^t utrumque.

(3) Et sancti quidem martyres cum beato Petro strenue preliantes immarcescibilis coronam glorie adipisci meruerunt, sed magno
 5 dilectionis sue munere contemplative vite filios donat Christus, pandens illis archana et profunda misteria. Ne ergo qui, ut artius adhereant regi suo, se ipsos ab humanis obtutibus acsi in alicuius
 INSULE vastitate abscondunt, inferiores sanctis martyribus et minus Deo utiles putarentur, FRATREM se testatur esse IOHANNES eo-
 10 rum, qui pro Domino patiuntur, PARTICIPEM nichilominus in presura ET REGNO. Est enim TRIBULATIONUM ET REGNI ET PATIENTIE consors in Domino nostro IESU Christo – qui pro omnibus nobis pertulit passionem –, quicumque pro amore ipsius refugit illecebras mundi, appetens asperitatem montium et squalorem deserti,
 15 sicut hii, qui relicta Egypto ingressi sunt in⁵⁸⁶ *terram desertam, in locum horroris et vaste solitudinis*. Qui enim consors est pugne, erit – necesse est!– et corone. Et qui socius belli est, fiat^u – necesse est! – et imperii.

(4) FUI⁵⁸⁷, inquit, IN INSULA, QUE APPELLATUR^v PATHMOS,
 20 PROPTER VERBUM DEI ET TESTIMONIUM IESU. Non solum sancti martyres, qui transitoriam et fallacem vitam mundi deserunt pro eterna⁵⁸⁸, Christo TESTIMONIUM perhibent, verum etiam et illi, qui sic vivunt, ut *iam*⁵⁸⁹ *non sibi vivant, sed Christo*, portantes et ipsi crucem Christi in corporibus⁵⁹⁰ suis. Dicunt, inquam, et ipsi TESTI-
 25 MONIUM Christo, quia^w PROPTER VERBUM Christi taliter in corpore moriuntur. Quis enim tam stultus et mente captus, qui ultro vellet carere oblectationibus vite huius et sponte se tam multis condempnare miseriis, nisi certus esset de fide sua et quod sit magna nimis merces confitentium Domino? Unde non incongrue

t) requiratur utrumque] requirat utraque *MiP* u) fiet *Mi* v) vocatur *P₁₁* R (cf. *supra* p. 80 lin. 4 n. n) w) qui *P₁₁*

585) Vgl. 1. Petr. 2, 3; siehe auch Ps. 24, 8. 586) Vgl. Deut. 32, 10.
 587) Das ‚F‘ ist in *P₁₁* mit einem Paragraphenzeichen versehen, markiert also einen gewissen Textschnitt. 588) *Scil. vita*. 589) Vgl. Rom. 14, 7–8; Gal. 2, 20. 590) Vgl. 2. Cor. 4, 10; Gal. 6, 17; Matth. 10, 38; 16, 24; Marc. 8, 34; Luc. 9, 23.

Ed 39rb PATHMOS | 'fretum' interpretari dicitur⁵⁹¹, quia velut in quodam freto temptationum navigant pugnaturi, qui contra vitia carnis et spiritus vite se religiose et arte^x nimis acsi ex eadem die morituri committunt.

Apoc. 1,10a Sequitur: FUI IN SPIRITU IN^y DOMINICA DIE.

5

(5) Locus iste magni ponderis est et altis repositus sacramentis. Simplex sermo, sed non misterium; cortex evidens, sed occulta medulla⁵⁹³. FUI, inquit, IN SPIRITU IN^z DOMINICA DIE. Quid sibi vult, quod ait Iohannes: FUI IN SPIRITU? Quid sibi vult, quod sequitur: IN DOMINICA DIE? Forte iam aliquibus leve erat et perspicabile intellectu⁵⁹⁴, quando ego primo in locum istum velut in quandam *bitalassum*^a ⁵⁹⁵ *inpegi*, quia solet Deus facere huic lucidum, quod al-

10

x) arte corr. ad arce P, arcte Mi
a) bitalapsum P_{1b}, bytalapsum Ed

y) om. P₁₁ Tr V Ed

z) om. V

591) Diese Etymologie wird von Kommentatoren der Apokalypse bisweilen angeführt. Vgl. etwa Primasius von Hadrumetum († ca. 560), In Apoc. I c. 1 (ed. ADAMS, CC 92, S. 12 Z. 105); Rupert von Deutz, In Apoc. I c. 1 (MIGNE 169, Sp. 850D): Interpretatur autem Pathmos ‚fretum‘; fervet enim illic mare amplius, eo quod sit angustum. Ähnlich Ambrosius Autpertus (unten Pars I 4 § 4 [S. 143 Anm. 1059]).

592) Das ‚in‘ ist zwar grammatikalisch nicht notwendig, aber wie die Wiederholung der Textstelle unten § 5 (Z. 8) zeigt, auch an dieser Stelle angebracht.

593) Das Bild von harter Schale und weichem Fruchtkern verwendet Joachim des öfteren; vgl. etwa Concordia V 1 c. 8 § 3, V 4 c. 1 § 3, V 4 c. 4 § 15 (ed. PATSCHOVSKY S. 541, S. 876 Z. 9f., S. 914 Z. 7). Es ist auch sonst in der theologischen Literatur (und nicht nur dort) sehr beliebt. Vgl. etwa Hieronymus, ep. 58 § 9 (ed. HILBERG, CSEL 254, S. 538 Z. 14f.): totum, quod legimus in divinis libris, nitet quidem et fulget etiam in cortice, sed dulcius in medulla est.

594) Diese Bemerkung könnte auf die Interpretationen einschlägiger Apokalypsen-Kommentare abzielen, die zwar – sofern sie darauf überhaupt näher eingehen – recht unterschiedliche Deutungen für den Sonntag anbieten, sich damit aber nirgends sonderlich lange aufhalten.

595) Dasselbe Bild und dieselbe Schreibform (bithalassus statt dithalassus) Concordia II 1 c. 1 § 8 (ed. PATSCHOVSKY S. 59 Z. 11 mit Anm. 89). Das Bild geht auf den Schiffbruch des Apostels Paulus vor Malta zurück; Act. 27, 41. Beda gibt zu dem Wort den folgenden Kommentar (Expositio Actuum apostolorum, zu Act. 27, 41 (ed. LAISTNER, CC 121, S. 95 Z. 56): Bithalassum bimaritimum dicit, quia Graeci mare θάλασσαν vocant; significat autem litus in mare protentum eodemque mari se dividente hinc inde circumdatum.

teri videtur obscurum, ut discat unusquisque *non*⁵⁹⁶ *alta sapere, sed humilibus consentire.*

- (6) Etenim cum decursis precedentibus libri huius capitulis⁵⁹⁷ pervenirem ad locum istum, tantam fateor difficultatem, et quasi
 5 preter solitum perpessus sum angustias intellectus, ut, sentiens oppositum michi *lapidem*⁵⁹⁸ *ab ostio monumenti*, hebetatus subsisterem, et dans honorem Deo, qui pro velle suo CLAUDIT⁵⁹⁹ ET APERIT, relicto loco ipso intacto ad sequentia pertransirem, servans difficultatem eandem universali *magistro*⁶⁰⁰, ut ipse, qui APERIT^{b'}⁶⁰¹ LIBRUM ET SOLVIT SEPTEM SIGNACULA EIUS, cum sibi esset placitum, michi vel aliis APERIRET. Cumque me, occupato in multis, hoc ipsum oblivio procul duceret, factum est verso anni circulo diem adesse paschalem michique circa horam matutinam excitato a sompno aliquid in libro isto meditati occurrere. Pro quo confisus
 15 de dono Dei audacior factus sum ad scribendum, quin immo in silendo et non scribendo timidior, ne quando tacenti michi diceretur a iudice⁶⁰²: „*Serve male et piger, sciebas quia meto ubi non semino, et congrebo ubi non sparsi. Oportuit ergo te committere pecuniam*

b') aperit MiP

Beschrieben wird ein Riff, sei es als Sandbank oder als Felsklippe. Das Wort wird als Nomen aufgefaßt (an der Actus-Stelle wird es adjektivisch verwendet: incidissemus in locum dithalassum). Das in unserem Text vorangestellte Pronomen läßt hinsichtlich des Genus in sämtlichen Überlieferungen darauf schließen, daß Joachim das Wort wie im Griechischen als Femininum betrachtete. Lexikalisch läßt sich das nicht bestätigen. Das Wort wird entweder adjektivisch nachgewiesen oder ihm als Substantiv maskulines oder neutrales Genus unterstellt: TLL 2, Sp. 2017; Mlat. Wb. 1, Sp. 1491; DBrit. 1, S. 265 (dort keine näheren Angaben zur Wortart); Lexicon latinitatis nederlandicae medii aevi 1 (1977) Sp. B119 (dort die meisten Belege). Die Wortendung auf -us oder -um ist kein zweifelsfreies Kriterium für das Geschlecht, und angesichts der Seltenheit des Vorkommens erscheint ein Eingriff in die überlieferte Form des Pronomens unangebracht. 596) Vgl. Rom. 12, 16. 597) Es ist nicht ganz klar, von welchem ‚liber‘ Joachim hier spricht, von seinem eigenen ‚Buch‘, also der Expositio, oder, wie sonst üblich, von der Apokalypse. Joachims Exegese hat jedenfalls das erste ‚Kapitel‘ der Apokalypse bis dahin nicht verlassen. 598) Marc. 16, 3. Es geht um das Grab Christi; siehe unten S. 84 Z. 14f.. 599) Vgl. Apoc. 3, 37. 600) Vgl. Matth. 23, 8.10. Siehe oben § 1 (S. 80 Z. 8 mit Anm. 581). 601) Vgl. Apoc. 5, 2. 602) Matth. 25, 26–27.

Ed 39^{va}

*meam nummulariis, et veniens ego recepissem utique | quod meum est cum usura!*⁶⁰³ Etenim cum nonnulla iam caperem et maiora adhuc sacramenta nescirem, quasi quedam pugna gerebatur in mente mea, hiis quidem que patebant suadentibus ausum, ceteris autem difficultatem minantibus. Cum ergo in suprascripta nocte simile aliquid contigisset, circa medium – ut opinor – noctis silentium⁶⁰³, et hora^{c'}, qua LEO⁶⁰⁴ noster DE TRIBU IUDA *resurrexisse*⁶⁰⁵ estimatur^{d'} *a mortuis*, subito michi meditati aliquid quadam mentis oculis intelligentie claritate percepta de plenitudine libri huius et tota Veteris ac Novi Testamenti concordia revelatio facta est. Et nec sic recordatus sum suprascripti capituli, cur videlicet Iohannes dixerit: FUI IN SPIRITU IN^{e'} DOMINICA DIE, et utrum pertineret ad rem, quod hec ipsa revelatio libri huius IN DIE DOMINICA facta esse narratur⁶⁰⁶. Non, inquam, istud occurrit animo, nec quod Christus de monumento egrediens *SPIRITUM* de littera signaverit *processurum*⁶⁰⁷, nec quod septem dies paschalis ebdomade cum octavo se-

c') horam BaK T Ed

d') existimatur MiP

e') om. V

603) Der Zeitpunkt hat eine gewisse Tradition für die Anzeige göttlicher Fügungen. Vgl. etwa unten Pars II 1 § 91 (S. 524 Anm. 4170) das Zitat aus der Passio Iuliani et Basilissae. 604) Apoc. 5, 5. 605) Vgl. Act. 10, 41; 1. Cor. 15, 12.20. Zu der von der Tradition angenommenen Stunde vgl. Sichard von Cremona, *Mitralis de officiis* VI c. 15 (edd. SARBAK – WEINRICH, CC cont. med. 228, S. 529 Z. 9ff.): Christus (...) qui (...) media nocte a somno mortis exurgens usw. Sichard ist sich seiner Sache freilich nicht ganz sicher und erwägt noch andere Möglichkeiten, etwa die Zeit der Matutin, die einen Spielraum zwischen Mitternacht und den frühen Morgenstunden zulässt und die im übrigen oben S. 83 Z. 13 genannt ist. Siehe auch unten Pars II 8 § 28 (S. 605 Z. 10f. mit Anm. 4723), wo Joachim die Auferstehung mit dem Sonnenaufgang verbindet.

606) Zu der vielerörterten sog. Ostervision Joachims vgl. nur GRUNDMANN, Studien S. 20; REEVES, Influence of Prophecy S. 22f.; MCGINN, The Calabrian Abbot S. 21f.; SELGE, L'origine S. 109f., POTESTA, Il tempo dell'Apocalisse S. 344ff. Die ‚Vision‘ ist auf Ostern 1185 zu datieren. Siehe dazu PATSCHOVSKY, Einleitung zum Benedikt-Traktat S. 39f. Anm. 109, der II 1 (S. 149f.) eine Anspielung darauf enthält. Vgl. im übrigen die Einleitung oben S. XIIIf., XXVIIIf. 607) In diesem Sinn äußert sich Joachim Enchiridion c. 2 § 1 [= Introductorius c. 2 § 1] (Teil 1, S. 278f. und 534). Die processio des Geistes an dieser Stelle weist hin auf die processio des Heiligen Geistes aus Vater und Sohn.

- quenti cum partibus libri huius in misteriis concordarent⁶⁰⁸, nec quod die eodem *aperuerit*^f 609 discipulis *sensum, ut intelligerent Scripturas*. Cum vero post aliquantulum temporis, oportunitate percepta, parum id quod notaveram relegissem, perveni ad locum
- 5 istum in quo et dicitur: FUI IN SPIRITU IN^g DOMINICA DIE, et tunc primo intellexi, quid sibi vellet in misteriis id quod ait Iohannes: FUI IN SPIRITU IN DOMINICA DIE, conferens mecum vel ea ipsa que acciderant vel ea que de ipso die scripta fore noscuntur, et quod^h inde incepitⁱ SPIRITUS, excitatus a littera, et multa huic similia,
- 10 que in hoc loco perstringere longum est. *Hec*⁶¹⁰ *est ergo dies, quam fecit Dominus, exultemus et letemur in ea!* Hec dies, in qua *Christus*⁶¹¹ *resurrexit a mortuis, sublato*⁶¹² *magno*ⁱ *illo lapide ab ostio monumenti!* Hec dies, in qua *aperuit*⁶¹³ discipulis suis *sensum, ut intelligerent Scripturas!* Sane octo dies, in quibus paschalis
- 15 festivitas ab universa Christianorum Ecclesia tam sollemniter celebratur, cum octo partibus libri huius in significato conveniunt⁶¹⁴; nichilominus et octo ebdomade, que usque ad sabbatum quod sequitur | Pentecosten pro reverentia tantarum sollemnitatum gaudio et letitie deputate sunt⁶¹⁵.
- 20 (7) Verumtamen quia – sicut alibi scripsimus⁶¹⁶ – duos habet liber iste typicos intellectus, unum qui pertinet ad secundum statum, alterum qui spectat ad tertium, libet hac in re diligentius intueri, quod nobis, qui in initio tertii status positi sumus, illa potius

Ed 39vb

f') aperuit *MiP P₁₁* g') *om. V* h') quid *T* i') acceperat *P₁₁*
j') magno illo] illo magno *BaK R T*

608) Einen solchen Zusammenhang herzustellen, waren *Enchiridion* und *Liber introductorius* bemüht. Der hier gewählten Formulierung nahe kommt jedoch nur *Enchiridion* c. 14 § 7 (Teil 1, S. 401 Z. 18): In septimo ergo tempore statuenda est prima pars libri, acsi in ebdomada Pasche. 609) *Luc. 24, 45.* 610) *Ps. 117, 24.* 611) Vgl. *Act. 10, 41; 1. Cor. 15, 12.20.* 612) Vgl. *Marc. 16, 3; siehe auch Luc. 24, 2; Ioh. 20, 1. Siehe oben S. 83 Z. 6.* 613) *Luc. 24, 45. Siehe oben Z. 2.* 614) *Siehe oben Z. 1.* 615) *Das ist der Dritte Status. Zu dieser Entsprechung von Osterzeit und Pfingstoktave vgl. erneut das Enchiridion c. 4 § 19, c. 8 § 5, c. 10 § 35, c. 14 § 7 (Teil 1, S. 296 f., 347, 378 f., 401).* 616) *Der Bezug gilt dem Enchiridion, kenntlich an einer fast gleichlautenden Formulierung c. 10 § 10 (S. 359 Z. 6 ff.). Vgl. zudem ebd. § 15 (S. 362 f.).*

revelatione indigemus, que sequentia detegit, quam illa, que a tempore apostolorum viris spiritalibus facta est, etsi nunc magis illa ad lucem veniat, cum hec pro^{k'} cursu temporis incipit aperiri.

(8) Inde est, quod in sexta feria⁶¹⁷, que precedit ipsum paschalem diem, *petre*⁶¹⁸ *scisse sunt et monumenta aperta*. Inde, quod *velum*⁶¹⁹ *templi scissum est a summo usque deorsum*. Nam pro eo, quod dies ipse, qui mediante sabbato precedit dominicum, videtur eo ipso, quo^{l'} sextus est, referri ad vetera, sicut et sequens dies dominicus eo ipso, quo dominicus est, pertinere ad nova: quid est, quod die sexto *petre scisse sunt et monumenta aperta*, aut quod *scissum est velum templi a summo usque deorsum*, et quod die primo, qui vocatur dominicus, *monumentum* illud maximum apertum est⁶²⁰, nisi quia tempus illud, in quo hec omnia facta sunt, et quantum ad vetera finis erat, et quantum ad nova principium subsequendum seculorum? Ita quippe tres isti dies sub uno accipiuntur⁶²¹, ut dicatur de eis in prefatione paschali⁶²²: *Te quidem*^{m'} ⁶²³ *omni tempore, sed in hac potissimum die gloriosius predicare, cum Pascha nostrum immolatus est Christus!*

(9) Verumtamen precedit illud in significatione, quod factum est in die sexto, sequitur, quod gestum est die Pasche, licet aliqui

k') pro cursu] per cursum *MiP* l') quod *Mi P₁₁* m') *add. Domine Mi*

617) Karfreitag. 618) *Matth. 27, 51.* 619) *Matth. 27, 51; Marc. 15, 38; Luc. 23, 45.*

620) Vgl. *Matth. 28, 1–8; Marc. 16, 1–8; Luc. 24, 1–7; Joh. 20, 1.*

621) *Das Triduum Sacrum* (Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag). Die Auffassung, diese drei Tage bildeten eine Einheit, ist schon in der Antike angelegt und begegnet etwa bei Augustin, ep. 55 § 24 (ed. DAUR, CC 31, S. 253): Attende igitur sacratissimum triduum crucifixi sepulti suscitati!

622) Die Osterpräfatation ist Teil der Meßliturgie am Karsamstag; vgl. *Liber sacramentorum Romanae Aecclesiae ordinis anni circuli* [Sacramentarium Gelasianum] I 45 (ed. MOHLBERG S. 75 Nr. 458 und S. 76 Nr. 466). Der Schluß der Präfatation stammt aus 1. Cor. 5, 7; vgl. MARBACH, *Carmina Scripturarum* S. 501. Siehe auch JUNGSMANN, *Missarum sollemnia* 2, S. 145–161 zu Entwicklung und Form der Präfatation.

623) Die von *Mi* überlieferte Lesart der Osterpräfatation ist vielfach belegt, etwa im *Breviarium sive ordo officiorum* von Montecassino, Appendix 1 [J]: ‚Que apud nos prephationes et in quibus festis canantur‘ (ed. KELLY S. 563, Sp. 1): Quarta de pascha. ‚Te quidem domine omni tempore‘. Et hec et a pascha usque in ascensionem ad omnes missas paschales sive dominicales canatur.

putent in ipso die Pasche *aperta*⁶²⁴ esse *monumenta*, postquam *resurrexit*⁶²⁵ *Christus a mortuis*, qui et propter hoc volunt eum vocatum ab Apostolo *primogenitum mortuorum*⁶²⁶. Sed si hoc est, quare non hoc dixit evangelista, ubi agitur de resurrectione ipsius⁶²⁷,
 5 sed potius ubi dictum est⁶²⁸: *Iesus autem iterum*^{n'} *clamans voce magna emisit spiritum*? An forte fatendum est tunc quidem fuisse *aperta* et quasi preparata in diem tertium, ut ipsa apertione sua aliquid designarent? Quid, si prius educta | sunt corpora iuxta illud Iezechielis⁶²⁹, et adducta in unum locum, et *post resurrectionem*⁶³⁰
 10 Domini a mortuis excitata? Potuit enim Deus, si voluit, et hoc facere, qui *facit*^{o'} *omnia quaecumque vult in celo et in terra*.

Ed 40ra

(10) Et videtur apertio ista pertinere ad scripturas Veteris Testamenti, apertio vero *monumenti* dominici, quod fuit novum et *excisum de petra*⁶³², ad scripturam Novi Testamenti, quod eo tempore conditum est et mox apertum, maxime cum in hoc loco scriptum sit, quod *velum templi scissum sit a summo usque deorsum*. Ubi enim ista duo simul ponuntur, *templum* scilicet et *monumentum* Domini, *templum* quidem designat Testamentum Vetus, *mo-*

n') om. MiP o') fecit V Vulg.

624) Vgl. Matth. 27, 52.

625) Vgl. Act. 10, 41; 1. Cor. 15, 12.20.

626) Col. 1, 18: primogenitus ex mortuis. *Joachims Wiedergabe des Zitats entspricht Apoc. 1, 5. Die Auferstehung der corpora sanctorum, die Matthäus mit dem Tode Christi am Kreuz verbindet, um sie dann im anschließenden Vers (Matth. 27, 53) erst nach Christi eigener Auferstehung in die ‚heilige Stadt‘, also das himmlische Jerusalem, einziehen zu lassen, führte in der Tat zu exegetischen Diskussionen. Das spiegelt sich etwa bei Hrabanus Maurus, Expositio in Matthaum VIII (ed. LÖFSTEDT, CC cont. med. 174A, S. 759 Z. 10ff.): Et tamen, cum ‚monumenta aperta sunt‘, non ante resurrexerunt, quam Dominus resurgeret, ut esset ‚primogenitus‘ resurrectionis ‚ex mortuis‘. Qui enim resurgente Domino resurrexerunt a mortuis, etiam ad caelos ascendente simul ascendisse credendi sunt. Neque ulla ratione illorum temeritati fides accommodanda, qui eos postea reversos in cinerem ac denuo in monumentis, quae pridie patefacta sunt, ab eis, quibus paulo ante vivi apparuerunt, more mortuorum putant quidem esse conclusos.* 627) *Das wäre im Kontext von Matth. 28, 1–8.* 628) Matth. 27, 50. 629) Vgl. Ezech. 37, 1–14. *Das ist die berühmte Vision von der Auferstehung des Gottesvolks.* 630) Vgl. Matth. 27, 53. 631) Vgl. Ps. 134, 6; siehe auch 113, 11 (=113*, 3). 632) Vgl. Marc. 15, 46; Matth. 27, 60; Luc. 23, 53.

numentum Novum. Alias autem potest accipi pro utroque utrumque.

(11) Quod ergo eo die, quo *velum templi scissum est a summo usque deorsum* et quo *monumenta aperta sunt*, Christum, quem occiderunt impii, iusti clausurunt in *monumento*⁶³³ – licet et impii hoc ipsum voluerint^{p'} 634, sed altera intentione, quia prava –, significat profecto ea, quae geruntur in SPIRITU. Nam et sancti evangeliste sepelierunt sub littera *veritatem*⁶³⁵, quae est in SPIRITU, occultando illam obtutibus impiorum, et Iudei usque adhuc occultaverunt et occultant eandem *veritatem* sub eadem littera, ne, quando aperiantur oculi eorum et videant *lucem*⁶³⁶ *veram, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum*, et *spiritalis*⁶³⁷ *intellectus*, quem ipsi odiunt⁶³⁸, ab historiae tumultu excitetur. Eo itaque tempore conditum est Novum Testamentum, quo scripture Veteris aperiri ceperunt. Sed tamen et ipsum non longe post aperiri cepit et eius interiora patefieri credentibus, quia esse in eo mysticum intellectum ab ipso eodem tempore, quo gesta^{q'} sunt, et primo sancti apostoli, quibus *primitie SPIRITUS*⁶³⁹ date sunt, et post ipsos multi alii, eodem docti SPIRITU, perceperunt.

(12) Sed quid, si mox apertum est Testamentum Novum? Num^{r'} idcirco Christus, qui latebat in eo, mox, ut ascendit de monumento, manifestus apparuit? Nonne manifesta eius apparitio usque ad *vesperum* est delata^{s'} 640? Quid est autem 'usque ad ves-

p') voluerunt BaK RV T q') gesta sunt] gestum est RV Tr r') Non P₁₁ T s') dilata Tr, delata corr. ad dilata Mi

633) Vgl. Marc. 15, 42–47; Matth. 27, 57–61; Luc. 23, 50–56; Ioh. 19, 38–42.

634) Vgl. Matth. 27, 62–66. Die Überlieferung ist gespalten angesichts der Wahl des Modus. Aber abgesehen von dem Umstand, daß die besseren Überlieferungen den Konjunktiv bevorzugen, ist das auch der Modus, den Joachim bei einem mit ‚licet‘ eingeleiteten Nebensatz zu verwenden pflegt.

635) Zum Begriff der ‚Wahrheit im Geist‘ vgl. Ioh. 16, 13 und vor allem Ioh. 4, 23–24. 636) Ioh. 1, 9. 637) Vgl. Col. 1, 9. 638) Den Juden dieses höhere Schriftverständnis zu vermitteln, ist das Exhortatorium Iudeorum bestimmt; vgl. etwa ebd. die Praefatio (ed. PATSCHOVSKY S. 122 Z. 11).

639) Vgl. Rom. 8, 23. 640) Vgl. Matth. 28, 1.9; Ioh. 20, 19. Hier und im Folgenden schwankt die Überlieferung in unterschiedlicher Weise zwischen dem Partizip Perfekt der Verben differre und deferre. Der Bedeutung nach wären beide Formen möglich. ‚Deferre‘ scheint, wie die Korrekturen Var. s',

perum', nisi usque ad tempus sextum? Ergo, si de duabus apertio-
nibus simul | agitur, liquet, quod sexta feria illa secundum id, quod
servat annuatim Ecclesia, dierum Quadragesime finis est⁶⁴¹, dies
vero Pasche initium festorum paschaliū. Significat autem in in-
5 telledu primo apertionem Veteris Testamenti delatam^{t'} esse^{u'}
usque ad Christum, apertionem vero Novi non sic, sed ab ipso eo-
dem tempore viris spiritalibus^{v'} propalatam. Verumtamen etsi
apertio facta, revelatio tamen resurgētis diu mansit occulta, et
quasi usque ad *vesperum*, quo finis alicuius temporis designatur,
10 delata^{w'}⁶⁴². Et hec^{x'} quidem secundum eum intellectum, qui perti-
net ad secundum statum.

(13) Ceterum, si de illo agitur intellectu, qui pertinet ad tertium
statum, scrutari et pensare diligenter debemus, quod, sicut in pre-
fato intellectu dies resurrectionis dominice significat initium se-
15 cundi status, ita in eo intellectu, qui pertinet ad tertium statum, in-
itium tertiū, quod erit post finem, vel potius in fine secundi. Quod
autem non *mane*⁶⁴³ ipsius diei, sed ad *vesperum* revelatus est
Christus, significat in fine secundi status revelandum esse eum in-
tellectum, qui pertinet ad eundem secundum statum, in fine autem
20 tertiū eum, qui pertinet ad tertium. Ergo secundum hanc rationem
intellectus, qui pertinuit ad primum statum, tunc revelatus est,

t') deletam V; dilatatam MiP Tr u') om. MiP v') specialibus T,
spālibus Mi R w') om. P₁₁; dilata Mi Tr Ed, dilata corr. ex delata P
x') hoc V Ed

t', w' zeigen, die ursprüngliche Form gewesen zu sein. Sie ist gleichmäßig an
allen Stellen eingesetzt worden (S. 88 Z. 23, S. 89 Z. 5 und 10). 641) Nach
allgemeiner, auch zu Joachims Zeit bestehender Auffassung beendet der Grün-
donnerstag die Quadragesima, nicht der Karfreitag. Vgl. jedoch das Dia-
gramm des *Misterium Ecclesiae* (edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH,
Tafel XIX Z. 86): In fine Quadragesime nostre passus est Christus. Die nume-
rische Problematik der Quadragesima, die zugleich 40 wie 42 Tage umfaßte,
war Joachim wohlbewußt und er löste die damit verbundene Schwierigkeit ei-
ner Applikation auf die Dauer des Zweiten Status nicht immer in gleicher Wei-
se. Vgl. dazu den *Benedikt-Traktat III 9* (ed. PATSCHOVSKY S. 289f. mit Anm.
536) und *Concordia II 2 c. 4 § 5* (ed. PATSCHOVSKY S. 155 mit Anm. 592). Sie-
he dazu auch RAININI, *Il ritmo della storia* S. 33f. 642) Vgl. Matth. 28;
Marc. 16; Luc. 24; Ioh. 20 und 21. 643) Zum Wort ‚mane‘ in diesem Kon-
text vgl. Ioh. 20, 1.

cum *Christus*⁶⁴⁴ *venit in mundum*; intellectus, qui pertinet ad secundum, circa finem secundi status; intellectus, qui pertinet ad tertium, circa finem ipsius.

(14) Porro apertio *monumenti* facta est doctoribus secundi status ab ipso secundi status principio, et oportet fieri doctoribus 5
tertii a principio tertii. Nec putandum apertionem *monumenti* et revelationem Domini pro eodem esse accipiendam, quia apertio *monumenti mane* facta est et ostensa discipulis⁶⁴⁵, manifesta vero revelatio Christi usque ad *vesperum* delata^{y'} est⁶⁴⁶. Denique *monu-*
mentum aperitur aut *velum scinditur*, nec tamen adhuc Dominus 10
qui resurgit ostenditur. Cum intelligit quidem discipulus veritatis vacare secundum se superficiem *littere*⁶⁴⁷ et procedere ex ea *spiritali* ac *vivificum intellectum*, nec tamen ad hoc usque pervenit, ut ipsam, *sicut est*⁶⁴⁸, *spiritalis*⁶⁴⁹ *intellectus veritatem*⁶⁵⁰ percipiat^{z'}.
Ed 40va Revelatur autem alicui ipse per semet ipsum | Christus Iesus, cum 15
non solum quis intelligit vacare litteram, verum etiam^a ipsum *spiritali intellectum* haud^b⁶⁵¹ aliter quam *est* cordis luminibus intuetur. Et quia etiam circa *mane* ipsius diei apparuit idem Dominus Marie Magdalene et ceteris quibus ipse voluit⁶⁵², sive referatur ad
exordium secundi status sive ad exordium tertii quod ait Iohannes: FUI IN SPIRITU IN DOMINICA DIE, sane et uniformiter intelligi 20
potest, quia et tunc FUERUNT quidam IN SPIRITU, qui scripturam

y') dilata *Mi Tr Ed* z') perscipiat *RV Tr* a) et *MiP* b) *sic Tr*,
aut *cett.*

644) Vgl. *Ioh.* 3, 19; *1. Tim.* 1, 15. 645) Die Grabesöffnung erfolgte nach dem Ende des Sabbat, also zwischen Sabbat-Vesper und Anbruch des Oster-sonntags. Vgl. die Evangelienberichte oben § 8 (S. 86 Anm. 620). 646) So jedenfalls *Marc.* 16, 14; *Luc.* 24, 13–35; *Ioh.* 20, 19. Siehe auch oben § 12 (S. 88 Z. 23).

647) Vgl. *2. Cor.* 3, 6 und *Col.* 1, 9. 648) Vgl. *1. Ioh.* 3, 2. 649) *Col.* 1, 9. 650) Vgl. *Ioh.* 16, 13. Es geht um die vom (Heiligen) Geist vermittelte Wahrheit. Siehe oben § 11 (S. 88 Z. 8 mit Anm. 635).

651) Die Wahl zwischen den Lesarten *haud* und *aut* hat erhebliche Bedeutungsverschiebungen zur Konsequenz. Die hier getroffene Wahl beruht nicht zuletzt darauf, daß die Schreibweise *aut* ohne weiteres als bloß graphematische Variante für *haud* angesehen werden kann. 652) Vgl. *Matth.* 28, 9–10; *Marc.* 16, 9; *Ioh.* 20, 14–18. Das Wort ‚*mane*‘ *Ioh.* 20, 1.

Testamenti Veteris *spiritualiter intelligerent*, et nunc simili modo erunt quidam IN SPIRITU, qui *intelligent* iuxta hunc intellectum litteram Testamenti Novi.

Sequitur: ET AUDIVI POST ME VOCEM MAGNAM TAMQUAM TUBE DICENTIS: „QUOD VIDES, SCRIBE IN LIBRO ET MITTE SEPTEM ECCLESIIIS, QUE SUNT IN ASIA!“

Apoc. 1,10b–11a

(15) Querendum⁶⁵³ esset, cur se VOCEM, quam AUDIVIT sanctus Iohannes, ‘POST’ SE AUDISSE perhibuit, nisi patens esset et evidens causa rationis. Dum enim ea legimus in Sacra Pagina, que retroactis temporibus gesta sunt et per ea spiritale aliquid nostro intellectui interlucere incipit, quasi ‘POST’ dorsa nostra VOCEM spiritalem AUDIVIMUS^c. Est autem VOX alia parva, alia MAGNA. Parva est que agit^d de terrenis, MAGNA que loquitur de celestibus.

(16) Quocirca VOX ista, quam AUDIVIT Iohannes, MAGNA est quasi TUBE, quia nequaquam agit^e de terrenis et transitoriis, sed magis de celestibus et mansuris⁶⁵⁴, quia forma vasis huius⁶⁵⁵, quod tam in Divina Pagina celebre ac frequens est⁶⁵⁶, universe Ecclesie sancte Dei representat misterium. Est enim instrumentum ductile, longum atque sonorum, inchoatum quidem ab arto, sed in amplo^f productum⁶⁵⁷. Et longitudo quidem eius | tenuis est, exitus amplus, universum vero concavum et ad concrepandum formatum.

Ed 40vb

c) audimus *K Tr Ed* d) ait *Tr* e) ait *Tr* f) *add.* quidem *Tr*

653) Das Q ist in T RV als Initiale ausgezeichnet – in Ed mit Paragraphenzeichen versehen – und kündigt damit den Übergang zu etwas Neuem an.

654) Ähnlich Ambrosius Autpertus, *Expositio in Apocalypsim I* (1, 10b) (ed. WEBER, CC cont. med. 27, S. 61 Z. 43 ff.): Vox (...) recte ‚magna‘ vocatur, quia non de mediocribus, sed de summis quibusque sacramentis loquitur.

655) Ed fügt an dieser Stelle in den Text die Abbildung einer Tuba in Form einer Fanfare ein.

656) Die Serie der Nennungen (107) in der Datenbank Brepolis beginnt mit Lev. 23, 24.

657) Joachims Beschreibung der römischen Tuba als ein der Fanfare ähnliches Instrument sucht ihresgleichen. Eine, wenn auch im Vergleich dazu immer noch dürftige Beschreibung liefert Cassiodor, *Expositio psalmorum*, In ps. 150, 3 (ed. ADRIAEN, CC 98, S. 1328 Z. 74 f.): Tuba est corneis partibus adunatis, aut aliquo metallo productus tubulus, a patulo circulo incohans et desinens in angusto foramine.

(17) Gerit autem typum predicatorum Ecclesie⁶⁵⁸, non eorum tantum, qui in Christo *renati* sunt⁶⁵⁹, sed et^g eorum, *qui*⁶⁶⁰ *a seculo sunt prophetarum eius*. Que quidem a principio arta fuit in numero et occulta in VOCE usque ad tempora prophetarum. Exinde vero largior et manifestior esse cepit; hoc est a diebus Osee⁶⁶¹ et Ysaie 5 usque ad Iohannem Baptistam. Ibi denique dilatata et consummata est in apostolico choro, ubi et *sonus eorum* in modum TUBE grandis effectus est, ut, quia *temporis plenitudo*⁶⁶² advenerat, VOX occulta *supra tectum*⁶⁶³ veniret, et que^h parvo angustabatur populo, 10 in gentium latitudinem funderetur, completo in eis versiculo illo, quoⁱ de doctoribus veritatis longe ante Psalmista predixerat⁶⁶⁴: *In omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terre verba eorum*. 10

g) om. MiP Tr
del. quo R

h) add. in Tr V

i) quem quo V, scripsit quem quo et

Vgl. im übrigen den Artikel ‚Horn und Trompete‘, in: Reallexikon der germanischen Altertumskunde 15 (2000) S. 121–130, bes. S. 122B, 128B (M. BETZ). Einen guten visuellen Eindruck vermittelt ein Relief auf der Trajanssäule (vgl. Conrad CICHORIUS, Die Reliefs der Traianssäule 2/1 [=Tafelband 1]: Die Reliefs des ersten dakischen Krieges [Berlin 1896] Tafel IX/X [Abb. 23], dazu der Kommentar im 2. Textband S. 46–49, bes. S. 47: Bild VIII. Feierliches Opfer im Lager).

658) Die Deutung ist nicht unüblich. Vgl. bereits das aus der zweiten Hälfte des 7. Jh. stammende Commemorative de Apocalypsi Iohannis apostoli, ad Apoc. 1, 10 (ed. GRAYSON, CC 107, S. 200 Z. 62): per tubam praedicatio intellegitur, et unusquisque praedicator ‚tuba‘ dicitur. Ähnlich Ambrosius Autpertus (wie Anm. 654): Vox (...) Quaeque ideo tubae comparatur, quia nimirum per ora praedicatorum diffunditur. Zu dieser Symbolik siehe auch BÉRIOU, Les instruments de musique S. 129, 138f.

659) Anspielung auf die Taufe. Vgl. den zur Vorbereitung des Katechumenats gehörenden Vers Ioh. 3, 5: nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu usw. im Sacramentarium Gelasianum (Liber sacramentorum Romanae Ecclesiae ordinis anni circuli [Sacramentarium Gelasianum] I 71, ed. MOHLBERG S. 94 Nr. 601). 660) Luc. 1, 70.

661) Die Schreibweise läßt auf den Propheten Hosea schließen, den ersten der sog. kleinen Propheten, der ein Zeitgenosse des jüdischen Königs Usija (Ozias) wie des Propheten Jesaja war. Im folgenden Abschnitt (§ 18, S. 93 Z. 4 mit Anm. 666) ist von Ozias die Rede. 662) Gal. 4, 4; Eph. 1, 10.

663) Vgl. Matth. 10, 27: quod in aure auditis, praedicate super tecta. 664) Ps. 18, 5.

(18) Sane distinctionem illam, quam a diebus prophetarum prenotavimus⁶⁶⁵, nodus ille TUBE designat, a quo TUBA dilatari et grandescere incipit. Sicut enim a nodo TUBA maior efficitur, ita a diebus Ozie⁶⁶⁶, ubi nodus quidam insertionis^j factus est ad Novum initiandum Testamentum, et precones Christi⁶⁶⁷ multiplicari ceperunt et VOX illorum plenius ad aures populorum devenit. Talem ergo VOCEM audivit Iohannes, non parvam, que celanda esset in paucis, sed MAGNAM, publicam et manifestam, et^k que egressa a Iudeorum finibus ad gentium plenitudinem⁶⁶⁸ perveniret. Quod tamen et de ultima predicatione, que erit in proximo, intelligi potest, de qua in persona Iohannis ordini, quem Iohannes ipse designat, in SEXTO⁶⁶⁹ ANGELO TUBIS CANENTIUM dictum est⁶⁷⁰: OPORTET TE ITERUM PROPHETARE POPULIS ET GENTIBUS ET LINGUIS ET REGIBUS MULTIS.

(19) Et hec quidem, ut dicta sunt, ita non incongrue accipi possunt, quamvis sit aliud magis proprium, quod valeat TUBE nomine designari. Scimus, quia sonum TUBE duo pariter operantur, TUBA scilicet atque flatus. Et quid per TUBAM, que visibilis est, nisi superficies littere, que quodammodo, cum legitur IN LIBRO, VIDE-

j) intentionis *T*, insectionis *BaK*, insermonis(!) *R*
l) VII° *Tr*

k) *om. MiP P₁₁*

665) Siehe oben § 17 (S. 92 Z. 2 ff.). 666) Oben § 17 (S. 92 Z. 5 mit Anm. 661) war die Epochengrenze mit dem Namen des Propheten Hosea (Osea) gekennzeichnet worden. Die Schreibweise Ozias bezeichnet hingegen den König Judas, Usija. Es liegt daher entweder an einer der beiden Stellen eine Verwechslung vor, oder wir haben es mit einer bloß graphematischen Variante zu tun, oder Joachim wechselt die Bezugsgröße. Da der Kontext von Propheten handelt, scheint an beiden Stellen eher der Prophet Hosea als der König Usija gemeint zu sein, aber nach dem Zeitgerüst der Concordia wäre der König, nicht der Prophet, die Epochengrenze, die den Übergang vom Alten zum Neuen Testament markiert. Vgl. etwa Concordia II 1 c. 4 § 2 und vor allem II 2 c. 9 mit Fig. 7 (ed. PATSCHOVSKY S. 71 und 175 ff., Faltblatt am Ende von Bd. 2). Augenfällig wird diese Stellung des Königs auch in den diversen Baumdiagrammen des Liber Figurarum (edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel I, II, IV, V–VI). 667) Gemeint sind die alttestamentlichen Propheten, beginnend mit Jesaja. 668) Vgl. Rom. 11, 25. 669) Apoc. 9, 13. 670) Apoc. 10, 11. Das ist ein ‚alius angelus‘, weder der sechste noch der siebente, welch letzterer seinen Auftritt erst Apoc. 11, 15 hat.

Ed 41ra

TUR? Aut quid per flatum, qui invisibilis est, et tamen emissus per TUBAM terribiliter sonat, nisi *spiritalis*⁶⁷¹ | *intellectus*, qui tam magna mala minatur reprobis, tam ingentia bona pollicetur electis?

(20) Unde et mox subditur: „QUOD VIDES, SCRIBE IN LIBRO, ET MITTE SEPTEM ECCLESIIIS, QUE SUNT IN ASIA!“ Quod SEPTEM EC-
CLESIE, quibus SCRIBIT Iohannes, IN ASIA esse perhibentur, licet eo
modo, quo superius dictum est⁶⁷², intelligi queat, potest tamen et
in bonam partem ‘elatio’ accipi⁶⁷³, quemadmodum et superbia,
iuxta illud Ysaie prophete⁶⁷⁴: *Dicetur vobis: „Fortitudinem genti-
um comedetis, et in gloria eorum superbietis!“*

(21) Quod autem VIDENT sancti, SCRIBUNT IN LIBRO, quia,
quicquid meditando intelligunt, IN LIBRO cordis humani lingue sue
calamo imprimendo reponunt. MITTUNT autem illud SEPTEM EC-
CLESIIIS, QUE SUNT IN ASIA, quia per eos, qui verba Dei vivacius re-
tinere sufficiunt, ad universas electorum progenies, que in SEPTEM
illis ECCLESIIIS designate sunt, acsi per epistolam delegatur. In tali
se ostendebat LIBRO scriptitare Apostolus, quando hiis, quibus
commiserat verbum Dei, loquebatur dicens⁶⁷⁵: *„Epistola nostra vos
estis, scripta in cordibus nostris, que scitur et legitur ab omnibus ho-
minibus manifestata, quia epistola estis Christi, ministrata a nobis
et scripta, non atramento, sed Spiritu Dei vivi, non in tabulis la-
pideis, sed in tabulis cordis carnalibus.“* In tali LIBRO SCRIBEBAT
Moyses verba legis, ut mitteret ea filiis Israel, quando secretius lo-
quebatur Aaron, fratri suo, ut ea ipse, qui erat *eloquens*, universe
multitudini enarraret⁶⁷⁶.

(22) Quod ergo vident sancti, SCRIBUNT IN LIBRO et MITTUNT
SEPTEM ECCLESIIIS, QUE SUNT IN ASIA, quia illis SEPTEM ordinibus
archanum quod intus penetrant sacramentum exponunt, qui in
SEPTEM infrascriptis ECCLESIIIS, QUE ERANT IN ASIA, designantur.

671) Col. 1, 9. Der Lufthauch (flatus) verweist in diesem Zusammenhang auf das Einhauchen des Heiligen Geistes gemäß Ioh. 20, 22. 672) Der Bezug gilt den Ausführungen Pars I 2 § 14 (S. 22 Z. 16 ff.). 673) Das ist die Etymologie des Namens ‚Asien‘ (ebd.). 674) Isai. 61, 6. 675) 2. Cor. 3, 2–3. 676) Vgl. Exod. 4, 10–16. 27–31. Die Szene ist nicht zu verwechseln mit den Steintafeln, die zuerst mit dem Finger Gottes und später dann von der Hand Moses geschrieben wurden und die verba legis enthielten; Exod. 24, 12 und 34, 1.4.

Pro eo namque, quod nomina ipsa operibus singulorum ordinum spiritaliter^m inquisita respondent, ab eorum expressione auctor Spiritus tacere noluit, sed dicens: „QUOD VIDES, SCRIBE IN LIBRO ET MITTE SEPTEM ECCLESIIIS, QUE SUNT IN ASIA!“ⁿ, protinus adiecit et ait:

EPHESO, SMIRNE, PERGAMO, THYATIRE, SARDIS, PHILADELPHIE |
ET LAODICIE.

Apoc. 1,11b
Ed 41rb

(23) Interpretatur autem EPHEsus ‘lapsus’, SMIRNA ‘mirra’, PERGAMUS ‘dividens cornua’, THYATIRA ‘illuminata’, SARDIS ‘principium pulchritudinis’, PHILADELPHIA ‘salvans hereditatem’, LAODICIA ‘vomitus’ sive ‘tribus amabilis’⁶⁷⁷. Hecⁿ⁶⁷⁸ et huiuscemodi interpretationes nominum singulis ordinibus singillatim conveniunt. Qualiter autem eis conveniant, nunc quidem prosequi supersedeo, ut, cum ad sua loca venerimus, fructuosius explicemus⁶⁷⁹.

m) sic MiP P₁₁ RV, specialiter Ed, späliter BaK T, späliter Tr n) He Ed

677) Zu den Etymologien vgl. THIEL, *Hebräischkenntnisse* S. 340 (Laodizea), 383 (Pergamon), 384 (Philadelphia: salvans haerentem domino), 408 (Sardes), 438 (Thyatira). Die Belege für Ephesus und Smyrna sind bei Thiel andere. Sie finden sich in den *Glossae biblicae*, die Paolo VACIAGO, CC cont. med. 189A/B, aus den *Codices Mailand, Bibl. Ambrosiana, M 79 sup.* (11. Jh.), Bern, *Burgerbibl.* 258 (10. Jh.), und aus dem *Vat. lat. 1469* (10./11. Jh.) herausgab. Vgl. ebd. 189A, S. 198 Nr. 55 §§ 3–4; 189B, S. 539 Nr. 66 §§ 3–4; 189B, S. 673 Nr. 68 §§ 3–4. Man kann diese Etymologien, freilich in anderem Kontext, auch bei Beda, *Expositio Apocalypseos* c. 4 zu Apoc. 2, 1 und 2, 8 finden (ed. GRYSON, CC 121A, S. 249 Z. 3 und 253 Z. 32f.). 678) Die Formel ‚haec et huiusmodi/huiuscemodi‘ läßt sich hundertfach belegen, mit der weiblichen Pluralform des Demonstrativpronomens hingegen so gut wie nie. Das will aber nicht viel besagen, denn die Austauschbarkeit der Formen *hae* und *haec* für das Femininum läßt sich schon seit der Antike beobachten und scheint im Mittelalter gang und gäbe gewesen zu sein; vgl. STOTZ, *Handbuch* 4, S. 126f. zu VIII § 60.3. 679) Siehe unten S. 262 Z. 10, S. 265 Z. 13, S. 288 Z. 7, S. 303 Z. 13, S. 332 Z. 9, S. 401 Z. 7, S. 422 Z. 9.

Apoc. 1,12 *Sequitur:* ET CONVERSUS SUM, UT VIDEREM VOCEM, QUE LOQUEBATUR MECUM, ET CONVERSUS VIDI SEPTEM CANDELABRA AUREA.

(24) VOX prolata non patet oculis, sed auribus auditur. VOX autem, que sine VOCIS strepitu in cordium humanorum penetralibus resonat, a spiritalibus mentis oculis et cernitur et auditur. Quamvis, quia VOCIS nomine predicator aliquis intelligi solet, non incongrue per VOCEM istam angelum ipsum, qui hec loquitur – beatum scilicet Iohannem! –, intelligere possumus⁶⁸⁰. Quem quidem qui presentes erant audire non poterant, nos autem, qui pro cursu temporis in anterioribus sumus, eo modo illum audire et sentire concedimur, quo ea, que Iudeorum populus spiritaliter audire non poterat, christianus in adventu Domini audivit et intellexit.

(25) CONVERTIMUR autem, UT VIDEAMUS VOCEM, QUE LOQUITUR nobiscum, quia, dum parum quid de Sacra Scriptura gratia illustrati percipimus, mox invitati a ianitore⁶⁸¹ *ad*⁶⁸² *studium* convertimur *lectionis*, ut ea, que supra nos sunt, contemplari possimus. Et que sunt illa? SEPTEM CANDELABRA AUREA, et SEPTEM⁶⁸³ STELLAS, et eum, qui habet STELLAS ipsas IN DEXTERA SUA et AMBULAT IN MEDIO SEPTEM CANDELABRORUM AUREORUM, Christum videlicet et membra sua, pro quibus facta sunt omnia *que*⁶⁸⁴ *in mundo sunt*, *celum*⁶⁸⁵ scilicet, *mare et arida*, et⁶⁸⁶ *quicquid celi ambitu continetur*. Si ergo VOCEM istam audimus, multum est quod videre conce-

680) Johannes mit dem an dieser Stelle das Wort führenden Engel gleichzusetzen, ergibt sich aus der oben Pars I 1 § 4 (S. 6) erörterten Interpretationsregel.

681) Als ‚Pfortner‘ in Himmelsdingen gilt gewöhnlich Petrus. So etwa *Corpus benedictionum pontificalium* Nr. 851: *accepta potestate confensus in saeculo fieret caeli ianitor*. Das kann aber hier nicht gemeint sein, sondern im Licht des über ihn im vorigen Absatz (§ 24) Ausgesagten ist an Johannes als den Verfasser der Apokalypse zu denken.

682) Vgl. *Ecclus. prol.* Daraus zitiert Joachim dieselben Worte *Psalterium decem cordarum, praef.* (ed. SELGE S. 6 Z. 6).

683) Vgl. *Apoc. 1, 16; 2, 1.*

684) Vgl. *1. Ioh. 2, 15.*

685) Vgl. zur Wortgebung *Agg. 2, 7: ego commovebo caelum et terram et mare et aridam.*

686) *Est. 13, 10.*

dimur, quando quidem per eam illud videmus, propter quod *visibilia*⁶⁸⁷ omnia et *invisibilia* facta sunt, intelligentes *opera et opificem*⁶⁸⁸, domum et | conditorem ipsius, differentias *mansionum*⁶⁸⁹ et eum, qui sanctificat et letificat illas. Omnia quippe magna opera
 5 Dei, que a primo adventu Domini usque ad ultimum futura erant, scripta sunt sub occulto *enigmate*⁶⁹⁰ in volumine isto, ita ut ad scientie plenitudinem sufficere posse credendum sit, si quis VOCIS huius archana penetrare sufficiat.

(26) ET CONVERSUS, inquit, VIDI SEPTEM CANDELABRA AUREA.
 10 Quod in Moyse per unum CANDELABRUM⁶⁹¹, hoc in presenti loco per SEPTEM CANDELABRA figuratur. Nec mirum! Habet enim unaqueque ECCLESiarum septem ordines istos, de quibus in suis locis agetur⁶⁹²; quamvis ad questionis huius nodum sufficienter solvendum sufficiat simplex causa rationis, quando quidem CANDELA-
 15 BRUM⁶⁹³ illud *hastile* unum, *sex* autem *calamos* habuisse legatur, ita ut ad *septem lucernas* continendas unum ipsum sufficeret, ista vero, dum tale aliquid de ipsis non dicitur, nequaquam ut illud multiplicia, sed simplicia magis fore creduntur. AUREA vero esse dicuntur, quia pura sunt corda iustorum, que sibi ad inhabitandum
 20 Christus gratie sanctificat largitate. Abhorret enim omne falsum, qui Dei Veritas est⁶⁹⁴, abhorret omne fictum, qui simplicis genitoris est FILIUS. Habitat autem inter illa, sicut consequenter ostenditur:

687) Die Paarformel nach Col. 1, 16.

688) Auch diese Paarformel entspricht theologischem Sprachgebrauch. Vgl. Paschasius Radbertus, *De fide, spe et caritate I* (ed. PAULUS, CC cont. med. 97, S. 18 Z. 507).

689) Mit dieser Formel hat Petrus Lombardus, *Sententiae IV dist. 49 c. 1 § 1* (Bd. 1, S. 547) ein ganzes Kapitel überschrieben. Das Bild geht zurück auf Ioh. 14, 2: In domo Patris mei mansiones multae sunt. Joachim verwendet es auch in seinem Entwurf einer Idealgesellschaft *Concordia V 1 c. 17 §§ 10–17* (ed. PATSCHOVSKY S. 582–584).

690) Der Begriff des ‚*aenigma*‘ spielt auf 1. Cor. 13, 12 an.

691) Vgl. Exod. 25, 31.

692) Siehe unten S. 161 ff./213 ff., S. 263 ff., S. 275 ff., S. 303 ff., S. 330 ff., S. 368/371 ff., S. 426 ff.

693) Vgl. Exod. 25, 31–32.37.

694) Vgl. Ioh. 14, 6.

Apoc. 1,13a

ET IN MEDIO SEPTEM CANDELABRORUM AUREORUM SIMILEM^o FILIO HOMINIS, VESTITUM PODERE.

(27) Sed quid sibi voluisse dicimus, quod *unigenitus Dei FILIUS*⁶⁹⁵, quem Iohannes in maiestate conspicit, nequaquam ‘FILIUS^p HOMINIS’, sed ‘SIMILIS’^q FILIO HOMINIS esse dicitur, nisi quia tanta positus in regno divinitatis sue preminet^r claritate, tanta maiestatis gloria super angelos fulget, qui quondam propter homines *ab angelis*⁶⁹⁶ extiterat *minoratus*, ut, sicut in eo aliquando divinitatis sue gloriam occultabat humanitas, ita nunc humanitatis eius *abiectio*⁶⁹⁷ *exinanita* a *maiestatis*⁶⁹⁸ sue *gloria* et a *splendore*⁶⁹⁹ summe *lucis* velut absorta esse videatur? Ut enim aliquando *semet ipsum*⁷⁰⁰ *exinanivit formam servi accipiens*, ita nunc *forma ipsa servilis* a *maiestate glorie exinanita* est, ut nichil | in eo suspicionis remaneat, quo verus Dei Filius minus esse credatur. Unde et per Apostolum dicitur⁷⁰¹: *Etsi cognovimus Christum secundum carnem, sed nunc iam non novimus*.

Ed 41vb

(28) Potest tamen – immo et debet! – alio modo intelligi, cur non ait: ‘FILIIUM HOMINIS’, sed ‘SIMILEM’^s FILIO HOMINIS. Loquens Apostolus⁷⁰² de *corpore Christi* – *quod*⁷⁰³ *est Ecclesia*, que sumus nos – post multa, que de membris singulis specialiter dixerat⁷⁰⁴, adiecit et ait⁷⁰⁵: *Donec occurramus omnes in virum perfectum, in*

o) simile *P₁₁* R Trp) Filium *P₁₁*q) simile *P₁₁* R, similem *Mi*

r) preminet Ed

s) simile *P₁₁* RV

695) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 150). 696) Vgl. Hebr. 2, 9: qui modico quam angeli minoratus est (*nach* Ps. 8, 6: Minuisti eum paulo minus ab angelis).

697) *Anspielung auf* Ps. 21, 7: „Ego autem sum vermis, et non homo, opprobrium hominum, et abiectio plebis“, *ein Vers, der im Liturgischen viel verwendet wurde*; vgl. MARBACH, *Carmina Scripturarum* S. 87. Der Begriff ‘exinanitio’ geht im gegebenen Kontext auf Philipp. 2, 7 zurück. 698) Die Formel maiestatis gloria beruht auf Isai. 2, 10.19.21. 699) Das variiert die in der Antiphon zum Magnificat am 21. Dezember gebrauchte, auf Isai. 9, 2 zurückgehende und auf Christus bezogene Formel splendor lucis aeternae. Vgl. MARBACH, *Carmina Scripturarum* S. 306. Siehe auch *Corpus benedictionum pontificalium* Nr. 1286, 1353. 700) Philipp. 2, 7. 701) 2. Cor. 5, 16. 702) Vgl. Eph. 4, 1ff. 703) Col. 1, 24. 704) Eph. 4, 11. 705) Vgl. Eph. 4, 13.

mensuram etatis plenitudinis Christi. Si ergo *membra Christi*, que describuntur a Paulo⁷⁰⁶, non simpliciter illa membra intelligenda sunt, cum quibus *natus*⁷⁰⁷ est pro nobis de *Virgine*, sed agmina⁷⁰⁸ iustorum hominum, que in membris eius carnalibus designantur, liquet, quod is, quem Iohannes VIDIT IN SPIRITU, non ipse simpliciter FILIUS HOMINIS intelligendus^t est, sed is, quem ipse FILIUS HOMINIS in humilitate designat, ipse videlicet Christus Iesus, qui caput est omnium⁷⁰⁹, cum membris suis; ac per hoc non ipse solus, sed ipse cum membris suis, hoc est simul caput et membra.

- 5 (29) Qui bene quoque VESTITUS PODERE esse perhibetur, quia et ipse pro nobis carnem induit, *factus caro*⁷¹⁰, et nos, eandem carnem ineffabili sacramento accipientes, eodem *novo homine induti* sumus⁷¹¹, nimirum quia ipse est *institia* nostra⁷¹², de qua et legitur⁷¹³: *Sacerdotes tui induantur iustitiam!* In PODERIS ergo indumento
15 caro eius virginea designatur⁷¹⁴, in qua pro mundi salute *sacerdos*⁷¹⁵ factus est *in eternum*, ut, qui *se*⁷¹⁶ *semel* pro nobis *obtulit sacrificium*^{u717} pro peccato, in vivente ac resurgente corpore eternum pro nobis *offerat sacrificium* laudum. Quod dignum esse Deo

t) intelligendus – Filius hominis] *om. T V* u) *add. Patri Mi*

706) Vgl. 1. Cor. 6, 15: Nescitis, quoniam corpora vestra membra sunt Christi? Aufgezählt werden Eph. 4, 11 apostoli, prophetae, evangelistae, pastores, doctores.

707) Vgl. das Symbolum apostolicum (DENZINGER – SCHÖN-METZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 30 § 3): natus ex Maria virgine.

708) Von agmina sanctorum spricht Joachim im Hymnus de regno patriae supernae v. 1 (ed. BRACA S. 455). Siehe auch unten Pars IV 4 § 92 ad Apoc. 14, 3b (S. 884 Z. 17).

709) Das Bild von Christus als Haupt der Kirche, diese selbst als dessen Körper und die Gläubigen als deren Glieder ist äußerst beliebt. Als Beispiel kurz und knapp Augustin, In Iohannis evangelium tractatus CXXXIV, tract. 21 § 8 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 217 Z. 9): Plenitudo ergo Christi, caput et membra. Quid est, caput et membra? Christus et ecclesia.

710) Vgl. Ioh. 1, 14. 711) Vgl. Eph. 4, 24; Col. 3, 10. 712) Vgl. 1. Cor. 1, 30. 713) Ps. 131, 9. 714) Das priesterliche Gewand, genannt poderes (ποδήρης), ist weiß, die Farbe der Jungfräulichkeit; vgl. unten Anm. 721. Die Bezeichnung ‚caro virginea‘ für Jesus Christus auch bei Rupert von Deutz, In Apoc. II c. 3 (MIGNE, PL 169, Sp. 892C).

715) Vgl. Hebr. 5, 6; 7, 17.21. Quelle ist Ps. 109, 4. 716) Vgl. Hebr. 7, 27; 10, 10. 717) Die Junktur ‚offerre sacrificium‘ begegnet biblisch erstmals Lev. 2, 4.

*sacrificium docet Deus ipse, qui dicit*⁷¹⁸: *Sacrificium laudis honorificabit me*, sitque^{v719} iuxta Iohannis huius in epistola sua vocem *advocatus*⁷²⁰ noster *apud Patrem et propitiatio pro peccatis nostris*. Genus hoc vestimenti *tunica linea* esse dicitur⁷²¹, qua solis sacerdotibus, *filiis Aaron* – de quorum stirpe ex parte una^w natus est Christus⁷²² –, uti licitum erat, in typo haud dubium sacerdotis eiusdem, de quo in libro Psalmorum dicitur⁷²³: *Iuravit Dominus et non penitebit eum*: „*Tu es sacerdos in eternum secundum ordinem Melchisedech!*“

5

Apoc. 1,13b Sequitur: ET PRECINCTUM^x AD MAMILLAS ZONA AUREA. |

10

Ed 42ra (30) PRECINCTIO ZONE AUREE AD MAMILLAS interne custodiam castitatis designat, qua mens spiritalis viri stringenda est, ne hanc luxurie fluxus⁷²⁴ per immundas et illicitas cogitationes dissolvat.

v) fitque *Mi*, sicque *K T* w) *om. RV* x) *precinctus MiP P₁₁*

718) Ps. 49, 23; Vgl. *Psalterium decem cordarum, praef.* (ed. SELGE S. 6 Z. 5). 719) *Paläographisch sind ‚sit‘, ‚sic‘ und ‚fit‘ in der Gotica textualis und den Kursivschriften kaum zu unterscheiden, und zwar auch nicht für die Kopisten, so daß selbst eine sichere Lesung wie bei Mi nichts über die Schreibweise der Vorlage besagt. Da ‚sit‘ wie ‚fit‘ gleich sinnvolle Lesarten sind (‚sic‘ sehr viel weniger), wurde die Form gewählt, die für die meisten Überlieferungen gegeben zu sein scheint.* 720) Vgl. 1. Ioh. 2, 1–2. 721) Exod. 28, 40; 29, 8; Lev. 8, 13; 16, 4. *Es handelt sich bei dem poderes als Form christlicher geistlicher Gewandung um die Albe. Vgl. BRAUN, Die priesterlichen Gewänder S. 18–22; DERS., Die liturgische Gewandung S. 59.* 722) *Diese Vorstellung ist von Beda begründet worden. Vgl. In Lucae evangelium expositio I zu Luc. 1, 36–37 (ed. HURST, CC 120, S. 34 Z. 608 ff.): Cui si haec expositio forte non suffecerit contentiosius insistenti quasi hoc contra interdictum legis fieri nequiverit, legat Exodum (6, 23), ubi scriptum est: „Acceptit autem Aaron uxorem Elisabeth filiam Aminadab sororem Naason, quae peperit ei Nadab et Abiud et Eleazar et Ithamar,“ videatque ante edictum legis superna provisione sacerdotalem regali iunctam iam fuisse progeniem, ut videlicet dominus Iesus Christus, qui secundum carnem verus rex et sacerdos erat futurus, ipsam quoque carnem de utraque, David scilicet et Aaron, stirpe susciperet. Beda stützt sich hier auf die genealogischen Tafeln Ruth 4, 20–22 und 1. Paral. 2, 10–15. Seine Ausführungen übernimmt die Glossa ordinaria zu Luc. 1, 36–37 (MIGNE, PL 114, Sp. 277).* 723) Ps. 109, 4. 724) *Die Junktur fluxus luxurie ist im theologischen Schrifttum häufig. Sie begegnet zum Beispiel gleich*

Ad hoc enim precessit caput, ut sequantur membra. Est autem possibile, si ab ipso cum fiducia postulatur, qui dicit⁷²⁵: „*Sine me non potestis facere quicquam!*“ *Talem*, inquit Apostolus⁷²⁶, *habere nos decebat sacerdotem, qui esset innocens, impollutus* et^y *segregatus a peccatoribus*. *Talem*, inquit, et tam decorum, qui et corpus possideret virgineum et interne corruptionis macule feditatem nesciret, sicut inter multa, que cenantibus apostolis locutus est⁷²⁷, sibi ipsi, sicut *Veritas*, que ipse est⁷²⁸, testimonium perhibuit, dicens⁷²⁹: „*Venit enim princeps mundi huius, et in me non habet quicquam.*“

(31) Sed hec, sicut iam diximus⁷³⁰, non tam *propter*⁷³¹ ipsum, quam *propter nos scripta sunt*, ut, qualis debeat esse vita sacerdotis – non eius, dico, qui iuxta vocem prophete⁷³² in *atrium exterius* datus est, ut manducet ibi *peccata populi*⁷³³, sed eius, qui iuxta ipsum ad *interiora* perducitur⁷³⁴, ut *degustet*⁷³⁵ quam *suavis est Dominus* –, exemplo magis tacite ostenderetur quam verbis. Scendum vero est^z duplicem esse custodiam castitatis, quarum altera in ZONA Christi designata est, nimirum quia et Iohannes^{a)} Baptista ZONAM habuisse describitur⁷³⁶. Uterque ergo habuit ZONAM, et minister et dominus, sed ille *pelliceam*, iste AUREAM, ille *circa lumbos*, iste AD MAMILLAS. Simili modo uterque *mel* comedisse legitur, sed Iohannes *silvestre*⁷³⁷, Christus domesticum⁷³⁸; quod bene tacite intelligitur, dum non sicut et illud ‘*silvestre*’ fuisse memoratur.

y) om. *P*₁₁ Vulg.

z) om. *Mi V Ed*

a') Iohannes Baptista] Iohannem

Baptistam *R*

mehrfach bei Petrus Damiani, etwa ep. 117 (ed. REINDEL, Bd. 3, S. 320 Z. 11). 725) Die Worte sind eine Mischung aus Ioh. 5, 30 (Non possum ego a me ipso facere quidquam) und 15, 5 (sine me nihil potestis facere). 726) Vgl. Hebr. 7, 26. 727) Ioh. 14. 728) Vgl. Ioh. 14, 6. 729) Ioh. 14, 30. 730) So ist oben § 30 (Z. 1) das Bild vom ‚Haupt‘ zu verstehen, das vorangeht, damit die ‚Glieder‘ folgen. 731) 1. Cor. 9, 10. 732) Vgl. Ezech. 40, 17. 733) Vgl. Lev. 6, 16.25–26; Ezech. 40, 37–39. Die Fügung manducare peccatum im gegebenen Zusammenhang ist traditionsgestützt. Vgl. etwa Hrabanus Maurus, Expositiones in Leviticum II c. 3 (MIGNE, PL 108, Sp. 305): Hoc est manducare peccatum eius, qui offert sacrificium pro peccato: ipse (scil. Deus) enim peccata nostra suscepit, et in semet ipso ea tamquam ignis comedit et absumit. 734) Vgl. Ezech. 40, 28.32; 43, 5. 735) Vgl. Ps. 33, 9. 736) Vgl. Matth. 3, 4; Marc. 1, 6. 737) Vgl. Matth. 3, 4; Marc. 1, 6. 738) Vgl. Luc. 24, 42: obtulerunt ei (...) favum mellis.

(32) Sed nec alterius dissimilitudo vacare a misteriis credenda est, cum utique *locustas* ille⁷³⁹, iste *pisces assum* comedisse legatur⁷⁴⁰. Si^{b)} ad tempora Iudeorum et gentium ZONARUM^{c)} escarumque distantiam referendam ducimus, patens est causa rationis⁷⁴¹. Omnis quippe terrena iustitia exinanitur et deficit, ubi *celi*⁷⁴² 5 *iustitia* revelatur. Sed et magnus ille Moyses *abscondit faciem suam*⁷⁴³, ubi facie revelata loquitur, *qui*⁷⁴⁴ *de celo descendit*. Unde et Iohannes ipse, cuius *inter natos mulierum maior non fuit*⁷⁴⁵ – sciens creditam sibi dispensationem misterii, et quod ipse *iustitiam*⁷⁴⁶ *legis*, que *de terra* est, Christus autem spiritalem *iustitiam*, 10 que *de celo* est, designaret – „*Qui de terra est*,“ inquit⁷⁴⁷, „*de terra est, et de terra loquitur, qui autem de | celo venit, super omnes est*.“ In Iohannis ergo ZONA vel esca iustitia Testamenti Veteris designata est, in ZONA sive esca Christi Iesu iustitia Testamenti Novi, que *de celo descendit*, quamvis in eisdem rebus duas vitas Ecclesie assignare possimus^{d)}, activam scilicet et contemplativam, quarum una, que precedit tempore, meritis impar est, altera, que sequitur, dignitate prefertur. Quantecumque enim Iohannes perfectionis fuerit, comparatus tamen Christo imperfectus apparet, et ideo cuncta eius misteria imperfectionem demonstrant. 20

(33) Infirmorum est ergo habere ZONAM *circa lumbos pelliceam*⁷⁴⁸ – que utinam non deesset illis, quibus dicitur⁷⁴⁹: „*Sint lumbi vestri precincti!*“ –, perfectorum autem omnium, et maxime mo-

b') Sed si *Mi RV* c') *zenarum RV* d') *possumus T Tr*

739) Vgl. *Matth. 3, 4; Marc. 1, 6. Der Verzehr von Heuschrecken ist gemäß jüdischer Speisevorschrift gestattet (Lev. 11, 22); Johannes der Täufer tut also keineswegs etwas Ungesetzliches, wenn er sich davon ernährt.* 740) Vgl.

Luc. 24, 42. Beim Pessachmahl ist nur im eigenen Saft Geschmortes (assum) für den Verzehr geeignet (Exod. 12, 9). 741) Die angeführten Unterschiede

der Eßgewohnheiten und der Kleidung sind lediglich symbolhaft zu verstehen, und da springt es in der Tat ins Auge, daß die Lebensform des Täufers auf eher rohe Erscheinungsweisen des Glaubens hindeutet als die kultivierteren Eß- und Kleidungsformen Christi. 742) Vgl. *Ps. 49, 6; 96, 6.* 743) *Exod. 3, 6.* 744) Vgl. *Ioh. 3, 13 und 6, 33 ff.* 745) Vgl. *Matth. 11, 11; Luc. 7, 28.* 746) Vgl. *Rom. 2, 26; 3, 21; 9, 31; Gal. 2, 21.* 747) *Ioh. 3, 31.* 748) Vgl. *Matth. 3, 4; Marc. 1, 6. Siehe oben § 31 (S. 101 Z. 19).* 749) *Luc. 12, 35.*

nachorum, habere ZONAS AUREAS AD MAMILLAS, quia illis aliquid est, si corpus impollutum custodiunt, istis pene nichil, nisi habeant et *munditiam cordis*⁷⁵⁰. Sufficit illis cibus *locuste*, qui raram et interpolatam^{e'} lectionem⁷⁵¹ designat, istis necessaria est iugis lectio⁷⁵², quam significat *piscis*, utique sicut animal^{f'} nutritum in aquis. Recte autem in *locusta* interpolata^{g'} lectio aut meditatio, in *pisce* continua designatur, quia illa^{h'} ⁷⁵³ elevata a terra mox cadens deficit in volatu, iste aquas maris infatigabiliter pervolat. *Mel* quoque *silvestre* qualemcumque in divinis cultibus delectationem designat, *mel* autem domesticum⁷⁵⁴ non qualemcumque, sed perfectam et integram, nimirum quia ille solus intelligit, quam magna sit multitudo dulcedinis Dei sui, qui se per excessum mentis deserit et spretis omnibus que mundi sunt sola *celestia concupiscit*⁷⁵⁵.

(34) Bene autem duo ista vel illa pariter iuncta sunt, *locusta* scilicet et *mel silvestre*, seu etiam *piscis* et *favus mellis*, quia due sunt speciales^{i'} intelligentie, circa quas fidelis anima occupari debet, scientia scilicet exteriorum, que infra est, et sapientia interiorum^{j'}, que desursum est et que veluti ros mellifluus de supernis descendit.

(35) Horum primum specialiter spectat ad Filium, qui carnem accipere dignatus est; secundum ad Spiritum Sanctum, qui hoc non

e') interpellatam K T Ed f') animal nutritum] iam nutritus MiP
g') interpellata K T h') illa elevata] sic Mi, ille elevatus cett. i') sic
BaK Tr V Ed, spirituales P R, späles K Mi P₁₁ T j') interiorum BaK R Ed

750) Vgl. Prov. 22, 11. Siehe auch Matth. 5, 8; Ps. 23, 4; 50, 12; Prov. 20, 9.
751) Es geht um die ‚lectio divina‘, die spezifisch mönchische Form des an der Heiligen Schrift orientierten Gebets im Sinne der Scala claustralium Guigos II., Generalpriors der Kartäuser (edd. COLLEDGE – WALSH, hier bes. c. 2 S. 84 Z. 32 ff., c. 4 S. 86); charakteristisch dafür ist auch die unten Z. 6 genannte ‚meditatio‘ (ebd. c. 5 S. 88 ff.). Vgl. im übrigen die Regula Benedicti c. 48 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 125–130. 752) Zur Junktur iugis lectio vgl. Cassiodor, Variae XI, praef. (ed. FRIDH, CC 96, S. 421 Z. 55). 753) Locusta ist Feminini generis. Der Gebrauch des Maskulinums scheint ein Ursprungsfehler zu sein, der in Mi berichtigt wurde. 754) Vgl. Luc. 24, 42. Siehe oben § 31 (S. 101 Z. 21). 755) Die Phrase celestia concupiscere ist stehende Redewendung im theologischen Schriftgut. Vgl. nur Corpus benedictionum pontificalium Nr. 74.

Ed 42va fecit, sed in die Pentecostes⁷⁵⁶, fact^{k'} repente de celo sono^{l'}, descendit⁷⁵⁷ super eos, qui habitabant in unum, re vera sicut unguentum de^{m'} capite, quod descendit | in barbam, barbam Aaron, et sicut ros Hermon, qui^{n'} descendit in montem Syon.

(36) Quare autem primum ad Filium, qui proprie dictus est sapientia Patris⁷⁵⁸? Dictum est propter assumptam formam mortalitatis nostre! Ubicumque simul ponuntur duo talia, quorum alterum altero maius sit, quod minus est et despectius refertur ad Christum, qui habet in se ipso cui possit referri, quod dignius et clarius ad Spiritum Sanctum. Unde est illud⁷⁵⁹: *Quicumque dixerit* 5
verbum contra Filium hominis, remittetur ei; qui autem dixerit 10
contra Spiritum Sanctum, non remittetur ei, neque in hoc seculo
neque in futuro. Non enim potest ob hoc Filius putari minor in hoc, quod Deus est, cum dicat ipse de Spiritu Sancto⁷⁶⁰: „Ipse me 15
clarificabit, quia de meo accipiet!“, sed plane hoc de ipso Spiritu 15
putari posset, si ipse magis quam Filius humanam substantiam accepisset. Eo enim ipso Spiritus Sanctus minor esse Filio putaretur, quo dicere ipse non posset de Filio, quod potest ipse Filius dicere de Spiritu Sancto: „*Ille me clarificabit, quia de meo accipiet.*“ Quare autem non posset hoc dicere Spiritus Sanctus? Quia veritas est, 20
et omnis, ut ait Dominus⁷⁶¹, *qui querit gloriam eius, qui misit illum, hic verax est.* Neque enim Filius est^{o'} de substantia Spiritus Sancti, sed potius Spiritus Sanctus de substantia Patris et Filii⁷⁶². Quia vero sic est de Patris Filiique substantia, ut tamen minor eis non sit⁷⁶³, placuit Filio accipere sibi in misteriis partem inferiorem, 25

k') factus est *P₁₁ Vulg.* l') sonus *P₁₁ V Vulg.* m') in *P₁₁ Vulg.*
n') quod *Tr* o') om. *BaK MiP T Ed*

756) Act. 2, 1–2. 757) Ps. 132, 1–3. 758) Vgl. 1. Cor. 1, 24: Christum Dei virtutem et Dei sapientiam. Vgl. dazu Ambrosius, *Expositio evangelii secundum Lucam* VI § 1 (ed. ADRIAEN, CC 14, S. 175 Z. 7): Deus ergo sapientia est quia sapientia dei filius est, sapientia per naturam, non per profectum. Siehe auch Pars I 8 § 40 (S. 300 Z. 19 mit Anm. 2377). 759) Matth. 12, 32. 760) Ioh. 16, 14. 761) Ioh. 7, 18. 762) Vgl. *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 150). 763) *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 75 §§ 3/5): unum Deum in Trinitate et Trinitatem in unitate veneremur, (...)

non tamen ubique, sed alicubi, nec ut ipse putetur minor⁷⁶⁴ – quod esset ipsi Spiritui derogari^{p)}, si a se minore ipse *procederet*⁷⁶⁵ –, sed ut ipse eidem Filio equalis esse credatur.

(37) Prefertur quoque *piscis locuste* et pretio et misterio, quia
 5 *locusta* in solo terre residet, quod est inferius elementum, et vix
 nisi coactus paululum a terra semotus mox iterum sessurus con-
 surgit⁷⁶⁶, et hoc ipsum in arido et non in aqua. Qui⁷⁶⁷ enim aut
 Sanctarum Scripturarum notitiam aut legendi consuetudinem non
 10 habent, terrenis desideriis vehementer incumbunt, et si quando
 compelluntur surgere, diu in alto stare non possunt, quia, que eos
 in alto sustineat, assiduitatem Scripturarum | non habent.

Ed 42vb

(38) Eodem modo et in ZONIS maxima distantia est. Quod enim
 inter ZONAS *pelliceas* et ZONAS AUREAS interest, hoc differt inter
 corporis castitatem et mentis. Ibi enim exterior, hic interior homo
 15 a carnalibus illecebris⁷⁶⁸ custoditur immunis^{q)}. Ibi cum adiutorio
 Dei liberum operatur arbitrium, hic operator est ipse Deus⁷⁶⁹, qui

p') derogare *Mi* q') minimus *R*, in minimis *P₁₁*

neque substantiam separantes. 764) Vgl. *Concordia III* 1 c. 5 § 8 (S. 248 mit Anm. 324).

765) Zu diesem Wort siehe *Pars I* 2 § 55 (S. 49 Z. 10 Anm. 371).

766) Die mangelnde Flugfähigkeit der Heuschrecke wird von Theologen des öfteren thematisiert, etwa von Beda, *Homelie evangelii I hom. 1* (ed. HURST, CC 122, S. 4 Z. 92): *Locustis quae alacriter a terra evolant sed citius ad terram recidunt.*

767) Zu dem folgenden Satz notierte in V fol. 32rb eine Hand des späteren 14. Jh.: *Contra ducem Andrie. Das dürfte auf Francesco del Balzo (François des Baux) zielen (c. 1330–1420/1422), den ersten Herzog von Andria (Apulien), der in den wirrenreichen Auseinandersetzungen zwischen der jüngeren und der älteren Anjou-Linie um das Königreich Neapel(-Sizilien) eine prominente und für ihn nicht immer glückliche Rolle spielte. Er wurde 1374 von Königin Johanna I. seiner Machtstellung beraubt und büßte dabei auch den Dukat von Andria ein, erlangte aber 1381 das Verlorene größtenteils zurück, als es mit Königin Johanna dem Ende zuing. Die Randnotiz in V dürfte in den Zeitraum zwischen dem Sturz und dem Wiederaufstieg Francescos fallen. Vgl. Dizionario biografico degli italiani 36 (1988) S. 310–312 [Del Balzo. Francesco (F. PETRUCCI)]. Siehe auch unten *Pars I* 6 § 19 (S. 223 Anm. 1722).*

768) Theologen verwenden die Junktur *carnalia illecebra* sehr gern. Besonders oft begegnet sie bei Beda, etwa *De tabernaculo II* (ed. HURST, CC 119A, S. 89 Z. 1862ff.): *continentes ab illecebris carnalibus cunctos sui corporis sensus divinis subigant imperiis.*

769) Daß Gott aller Dinge Schöpfer sei, ist eine gängige Formel; vgl. etwa Augustin, *De civitate*

creator⁷⁷⁰ est *omnium*. ZONA ergo AUREA virtus est interne munditie, firmum et inconcussum spiritalis^f propositum castitatis. Dissimilis est autem huic ZONA *pellicea* in perseverantia, in colore, in pretio. Illa enim cito deficit et in brevi consumitur vetustate, hec in novitate sui conservatur diutius, quia AURUM nature imputribilis est. Illa deformis et vilis est, hec inter pretiosa mundi carioris est pretii.

(39) Sic sic quantacumque sit corporalis iustitia, comparata spiritali vilesceat, quia potest carere spiritali, qui gloriatur in munditia carnis; non potest non habere corpoream, qui gaudet animi castitate. Ei autem, qui, custodiens initialia bona, ad ea, que ante sunt, pro viribus inardescit, si prius egreditur de hac luce quam perveniat ad id quo tendit, desperandum non est, quia, quod in hac vita non accepit, consequetur in altera. Pro eo namque, quod assumpto itinere non *respexit retro*⁷⁷¹, et quantum in se fuit non substitit^{s'}, sed festine perrexit, querens imperfectus arripere^{t'}, quod perfectorum est, et adhuc^{u'} gravatus mole carnis perfectionis sue^{v'} tempora prevenire, iustus est et bonus Deus, qui suscipiat illum, cuius est proprium non tam opera acceptare quam fidem. Qui vero sic in corpore militat, ut gressum figat, sufficere sibi posse existimans, quod carne sola continens est, parvipendens spiritalem iustitiam et munditiam cordis, stultus est, quia et illud quod perpetuum est percipere non est dignus, et illud necesse est ut amittat, in quo inaniter gloriatur. *Corporalis*⁷⁷² ergo *exercitatio ad modicum utilis est*, spiritalis^{w'} *ad omnia, promissionem habens vite eius, que nunc est, et future*. Non enim ait Dominus: „*Beati, qui corpore mundi sunt!*“, sed⁷⁷³: „*Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt!*“

Ed 43ra (40) In *pelle* ergo^{x'} splendor non est, in AURO est, quia illis Deum suum videre conceditur, | qui ZONIS AUREIS circa pectora

r') spālis *Mi T Ed*, spāle *R* s') subsistit *BaK Mi V*, substitit *P₁₁* t') accipere *R T Ed* u') adhuc – prevenire] adgravatus mole carnis ad perfectionis sue tempora pervenire non potuit *R* v') *add. ad(!) P₁₁* w') pietas *Vulg.* x') enim *MiP*

Dei XVI c. 8 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 509 Z. 31). 770) *Ecclus.* 24, 12. 771) *Vgl. Luc. 9, 62.* 772) *1. Tim. 4, 8.* 773) *Matth. 5, 8.*

muniuntur, qui fulgore sapientie, qua pascuntur, ad celestia contemplanda et servanda trahuntur et quasi potestate regia immun-
das a se ipsis cogitationes abiciunt. Si ergo de pretio ZONARUM agi-
tur, patet causa, quando quidem ZONA *pellicea* sola necessitate quis
5 utitur, ZONA vero AUREA voluntate, quia aliud est timore pene cor-
porali resistere passioni, aliud amore glorie propositum spiritalis
munditie totis mentis annisibus^{y'} diligenter amplecti. Ut autem
hec a forti viro – virilis quippe fortitudo necessaria est! – viriliter
ac strenue servari queant, necesse est, ut mens eius sanctis et Deo
10 dignis meditationibus implicetur. Alioquin ut ruat necesse est, qui
abraso⁷⁷⁴ interiori capite fortiter se posse agere et in voto stare
presumit.

(41) Quid est ‘abraso capite’, et ad quid dixi? Abraso capite
contra luxuriam bellum agere est sine Sanctarum meditatione
15 Scripturarum propositum castitatis interne – quod non parvi est
laboris! – assumere. Hoc nec ydiota⁷⁷⁵ ipse facere prevalet, cui do-
num istud conceditur vel ex parte, quia, etsi legere elementa muta
non novit, illud tamen, quod a doctoribus audit, secum indesinen-
ter et tacite ruminare non cessat.

20 (42) Ut^{z'}⁷⁷⁶ autem ‘abasi capitis’ mentionem facerem^a, triste
me Samsonis^b misterium, sed satis necessarium exempli causa
provocavit ad hoc. In cuius quidem *capite*⁷⁷⁷ *consecrato* Domino
*septem crines*⁷⁷⁸ fuisse leguntur, in quibus, cum esset *nazareus* Do-

y') nisibus *Ed*, nisibus *corr. ex annisibus V*, autem nisibus *T* z') *add. ti-*
tulus De ruina Sansonis BaK RV Tr T Ed a) *facere V* b) *sic Ba P;*
Samponis KR Mi, Sansonis T Tr V Ed, Sa(n)sonis P₁₁

774) *Das Dalila/Samson-Motiv, Iudic. 16, 19. Siehe unten Z. 20ff.*

775) *Zur Bedeutung des Wortes im Mittelalter (illiterat) vgl. GRUND-*
MANN, Litteratus – illiteratus. Siehe auch oben Pars I 1 § 7 (S. 8 Z. 20).

776) *Den langen Exkurs über Samson mit einer eigenen Überschrift zu verse-*
hen, ist sinnvoll, aber ob vom Autor gewollt, fraglich, und in jedem Fall stört
es die Übersicht über die formale Struktur des Ganzen. Die Überschrift wurde
daher in den Lesarten-Apparat verwiesen. In P₁₁ ist das ‚U‘ von Ut als Initiale
ausgezeichnet und auf diese Weise das Folgende als eigener Abschnitt markiert.
In MiP unterblieb jegliche Auszeichnung, doch zumindest eine Initiale war
vorgesehen. 777) Vgl. Iudic. 16, 17. 778) Iudic. 16, 13.19.

mini⁷⁷⁹, in typo cuiuscumque fidelis, qui ex proposito continenter vivit, Spiritus Domini quiescebat. A cuius conspectu rumpebantur vincula, fugabantur hostes, et pro nichilo ducebantur emulorum insidie⁷⁸⁰. Ubi autem crines abrasi sunt, recedente a se Spiritu superatus est miles, quia *sicut ceteri hominum infirmus*⁷⁸¹ effectus est^c. Non autem hec scripta sunt, ut in^d eisdem capillis *spiritus fortitudinis*⁷⁸² fuisse credatur, aut quod Spiritus invisibilis in rebus insensibilibus delectetur, sed quia ille in eisdem crinibus signabantur^e virtutes, in quibus Spiritus Sancti gratia a mentibus percipitur et sentitur humanis. In *septem* etenim | *crinibus* septem virtutes animi, que nobis in natura donate sunt, designantur, in quibus, acsi in cereis vasis mella⁷⁸³, septem dona Spiritus *requiescunt*⁷⁸⁴, sine quibus forte aliquid agere fragilitas humana non potest. Que recte quoque non capillis, sed *crinibus*⁷⁸⁵ assimilata^{f786} sunt, quia tam multiplex est et quasi permixta singulorum assertio^g, tam multa de singulis meditantibus super ipsis occurrunt^{h787}, ut ea vix lingua ex-

Ed 43rb

- c) om. MiP d) om. MiP e) significabantur P₁₁, designabantur Ed
f) assimilate Mi g) affectio T h) occurrit codd.

779) Vgl. Iudic. 13, 5.7; 16, 17. Zur Institution der Nazaräer vgl. Num. 6, 1–21. 780) Das ergibt sich alles aus den Taten Samsons; Iudic. 14, 1 ff.

781) Vgl. Iudic. 16, 7.11.13.17.

782) Vgl. Isai. 11, 2.

783) Un-

ter den ‚vasa cerea‘ dürften nichts anderes als Honigwaben zu verstehen sein. Vgl. Sedulius (5. Jh.), Paschale carmen, praef. v. 13 f. (edd. HUEMER – PANAGL, CSEL 210, S. 15): Cerea gemmatis flavescunt mella canistris / Conlucentque suis aurea vasa favis.

784) Zu den Sieben Gaben des Heiligen Geistes nach Isai. 11, 1–3 siehe oben Pars I 2 § 22 (S. 27 Z. 7 mit Anm. 192); siehe auch unten § 46 (S. 112), wo der hier entwickelte Gedanke wieder aufgegriffen wird.

785) Der Unterschied zwischen capilli und crines wird von dem Zisterzienserabt John of Forde († 1214) in sermo 15 § 2 zum Hohen Lied (edd. MIKKERS – COSTELLO, CC cont. med. 17, S. 133 Z. 42) mit den Worten bezeichnet: Porro capilli decenter intorti crines vocantur.

786) In Mi ist das Prädikativ auf ‚virtutes‘ bezogen, nicht auf ‚dona‘.

787) Die von allen Überlieferungen geteilte Lesart occurrit ist als lapsus calami in der Ursprungsfassung anzusehen, denn das Subjekt ist multa, gleichfalls ausnahmslos in dieser Form überliefert. Der Sache nach ist das eine etwas erstaunliche Aussage, denn ganz überwiegend werden die sieben Haare Samsons in der exegetischen Literatur, soweit man sie datenbankmäßig fassen kann, nicht anders als bei Joachim auf die Sieben Gaben des Heiligen Geistes bezogen.

primere, vix *calamus scribe*ⁱ⁷⁸⁸ comprehendere queat. Caput ergo Samsonis *consecratum* Domino animum continentis designat, qui, dum bona naturalia – gratis et ipsa data – custodit, dona Spiritus Sancti quasi bonus hospes hereditat. Impugnatus est Samson a fe-
 5 mina meretrice, impugnatur^{j789} et hic cotidie a carne peccati, in massa⁷⁹⁰ utique peccatrice et in primo quondam peccatore et iustitie desertore⁷⁹¹ corrupta. Quippe quia, etsi debitum eterne mortis in baptismo solvitur, non ilico tamen a penis omnibus et luxurie stimulis homo morti obnoxius liberatur, quia adhuc *caro*⁷⁹² *concu-*
 10 *piscit adversus spiritum* et *spiritus adversus carnem*. Datur primo gratia, ut bonum velimus, deinde ut possimus quod volumus; et tamen importuna Eva, a serpente seducta⁷⁹³, stimulare viri animum et blanditiis impugnare non cessat. Et primo quidem suggestionem prevenit, occupans animum cogitationibus^k vanis, simplicibus ta-
 15 men et quasi sine dolo, et necdum inhonestum aut impurum aut indecens aliquid ostendentibus, veluti si^l occurrat animo^m cogitare de muliere quod pulchra sit in simplici corde, et necdumⁿ tale aliquid quod delectet aut quod turpes motus excitet suspicanti. Hec sunt prima Samsonis vincula, hec prima mulieris impie devitanda
 20 ligamina. Devitanda sunt, inquam, hec ligamina, etsi cito et^o facillime rumpi queant, ne forte insolescat mulier et maiora presumat.

i) *scribe corr. ex scribere P, scribe corr. ab alia manu ad scribere Tr, scribere P₁₁ R Ed* j) *impugnatus Tr* k) *occupationibus R* l) *om. MiP*
 m) *homini Mi* n) *nec tamen dum Ed* o) *om. MiP RV*

788) *Nur wenige Überlieferungen haben die hier stilistisch einzig mögliche Lesart. Es kommt hinzu, daß Joachims Bildwahl auf Ps. 44, 2 beruht: Lingua mea calamus scribe velociter scribentis.* 789) *Gemeint ist der sich in Samson spiegelnde Mensch im allgemeinen.* 790) *Vgl. zum Begriff der massa peccatrix Anselm von Canterbury, Cur deus homo II c. 16 (ed. SCHMITT, Opera omnia 2, S. 116 Z. 17): qualiter de massa peccatrice, id est de humano genere, quod totum infectum erat peccato, hominem sine peccato quasi azimum de fermentato deus assumpsit. Das begriffliche Konzept geht (wie mich Marco Rainini wissen ließ) auf Augustin zurück, von dem es Hunderte Beispiele für Fügungen wie ‚massa damnationis‘, ‚massa iniquitatis‘, ‚massa perditionis‘ u. ä. gibt; vgl. etwa sermo 22 § 9 (ed. LAMBOT, CC 41, S. 299 Z. 241: massa peccati, massa irae).* 791) *Gemeint ist Adam.*
 792) *Gal. 5, 17.* 793) *Vgl. Gen. 3, 1 ff.*

Ed 43va

Secundo, si negliguntur prima, apponuntur^p secunda, tanto deteriora prioribus, quanto per ea rigor animi enervatus mollescit. Sane suggestionem simplicem immunda cogitatio | comitatur. Que, si sola cum^q illa est, inficit quidem, sed non proficit, quia fortis adhuc animus minatur femine et eius execrandis precibus viriliter
 5 contradicit. Rumpuntur ergo et hec vincula, quia adhuc prelianti militi fortitudo spiritalis^r assistit. Si autem demulcenti se femine vir miser assentit, si carnali delectationi mollis et fessus animus copulatur, si immunde titillationi non solum non resistit, sed annuit,
 10 iam tunc cum quodam *licio*⁷⁹⁴ capilli *plectuntur et* eisdem *circumligatus clavus* solo infigitur mentis terrene, quia permixtis cogitationibus bonis cum malis *clavus* quidam^s concupiscentie in terrena illa anima radicem figit; quem nisi prius eduxerit annisu quo prevalet, agere iam fortiter ut^t primo et secundo non potest, quia, veluti levis crinibus cogitationum sanctarum, ex parte illi Spiritus,
 15 non ex toto, assistit. Unde et in premissis duabus pugnis a principio excitato a sompno describitur Spiritus affuisse⁷⁹⁵; hic non a principio, sed postquam a terre viscere *clavus* eductus est⁷⁹⁶. Sane in quarto bello non iam *crines capitis perplexi licio*⁷⁹⁷, sed *abradi* leguntur⁷⁹⁸, propter quod et stare non potuit. Cum enim usque
 20 adeo prevalet delectatio prava, ut ex corde dormientis militis sanctas et Deo dignas cogitationes excludat, cecatur miser a Philisteis et portatur in Gazam⁷⁹⁹, privatur libertate arbitrii⁸⁰⁰, ut iam non ei liceat quod libet⁸⁰¹, quia presto sunt qui rapiant, et presto non est qui eripiat.

(43) Quia^{u802} vero triste Samsonis misterium in typo miserrum editum occasione capillorum ipsius exponendum assumpsi-

p) opponuntur BaK MiP V q) om. MiP r) specialis R, spālis BaK P
 T, spālis Tr s) quidem K MiP t) add. pro T Ed u) via(!) T,
 via corr. in marg. ad quia Ba

794) Vgl. Iudic. 16, 13. 795) Vgl. Iudic. 16, 6–9.10–12. 796) Vgl. Iudic. 16, 14. 797) Iudic. 16, 13. 798) Vgl. Iudic. 16, 19.
 799) Vgl. Iudic. 16, 21. 800) Vgl. oben § 38 (S. 105 Z. 16). 801) Zu dem Wortspiel libet/licet siehe Pars I 2 § 16 (S. 23 Z. 25 mit Anm. 170).
 802) Das ‚Q‘ ist in RV Tr P₁₁ als Initiale ausgezeichnet (in der Vorlage von T und Ba muß das auch vorgesehen gewesen sein), in P mit Paragraphenzei-

mus, ut, quam timenda sit ruina viris perfectis, corporalis ille casus Samsonis terribiliter moneat^{v 803}, libet amodo cum letitia ad novum nostrum Samsonem, cuius CAPUT ET CAPILLI CANDIDI sunt, mentis gressibus redire, et eius triumphalem gloriam in exemplum accipere. Nam sequitur:

CAPUT VERO^w ET CAPILLI ERANT CANDIDI SICUT^x LANA ALBA ET^y SICUT NIX⁸⁰⁴.

Apoc. 1,14a

(44) Quare CAPUT eius ET CAPILLI ALBI esse | dicuntur, nisi quia sanctus est et innocens *unigenitus Dei*⁸⁰⁵, qui est *caput*⁸⁰⁶ Ecclesie, utpote ex quo omnia membra *corporis* eius totius unda sanctitatis perfusa sunt, cuius cogitationes munde sunt et *iudicia*⁸⁰⁷ vera, *ins-tificata in semet ipsa*? Unde et ex persona Dei Patris per prophetam dicitur⁸⁰⁸: „Non enim *vie mee* *vie vestre*, neque cogitationes *mee* cogitationes vestre, quia, sicut exaltati sunt celi a terra, ita exaltate sunt *vie mee* a viis vestris et cogitationes mee a cogitationibus vestris.“ TAMQUAM LANA ALBA, inquit, ET TAMQUAM NIX. Sunt quedam naturaliter, quedam accidentaliter ALBA. Naturaliter ut LANA ALBA ET NIX; accidentaliter ut paries dealbatus. Quia ergo Deus omnipotens naturaliter iustus est, homo accidentaliter, dicens CAPILLOS Domini esse CANDIDOS naturalem ALBEDINEM in exemplum accepit, ut naturaliter Deus omnipotens iustus esse cre-

Ed 43vb

v) moueat RV T Tr Ed w) autem Vulg.; add. eius Ed Vulg.(partim)
x) tamquam Ed Vulg. y) et sicut] tamquam Vulg.

chen, und markiert die Wiederaufnahme des durch den Samson-Exkurs unterbrochenen Gedankengangs.

803) Die Samson-Geschichte ist als mah-nendes Beispiel gedacht, nicht als gemütsbewegendes. Da ‚u‘ und ‚n‘ in Schriften der gotischen Textura wie der Kursive kaum zu unterscheiden sind, ist es gleichgültig, wie die einzelnen Kopisten ihre Vorlage an dieser Stelle auffaß-ten.

804) Joachim zitiert den Text hier und im Folgenden in nicht ganz gleichmäßiger Weise, teils übereinstimmend, teils abweichend von der Vulga-ta (sicut] tamquam; albi] candidi). Diese Lesarten lassen sich in der Tradition nachweisen; vgl. *Apocalypsis Iohannis*, ed. GRYSON (*Vetus Latina* 26/2) S. 137.

805) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMET-ZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 150).

806) Vgl. Eph. 5, 23; Col. 1, 18.

807) Ps. 18, 10.

808) Isai. 55, 8–9.

datur, non accidentaliter sicut homo, quippe quia, etsi homo Christus est, *nemo*⁸⁰⁹ tamen summe *bonus nisi solus Deus*, Pater utique et Filius et Spiritus Sanctus, sola ipsa Trinitas, unus Deus⁸¹⁰.

(45) Quodsi *septem crines* Samsonis virtutes naturales uniuscuiusque nostrum designant⁸¹¹, quid per CAPILLOS Christi, qui ALBI sunt, nisi dona Spiritus Sancti intelligimus^z? At^a si ad eius humanitatem referendum est, quicquid exempli causa in hoc loco describitur⁸¹², et nequaquam maiestati divinae, que admiranda est potius quam imitanda, sed humane potius est ascribendum nature, in qua nobis *dux itineris*⁸¹³ factus est, nichilominus tamen iustitia eius LANE ALBE aut NIVI^b similis esse perhibetur, quia non ex bonitate commutabilis nature, sed ex *virtute* incommutabilis deitatis actum est, ut tanta illa perfectio spiritalis^c iustitiae inseparabiliter esset in eo, Apostolo attestante^d qui dicit⁸¹⁴: *Factus est primus Adam in animam viventem, secundus*^e ⁸¹⁵ *Adam in Spiritum vivificantem*; et iterum⁸¹⁶: *Primus homo de terra terrenus, secundus homo de celo celestis*.

(46) Quodsi potius naturales virtutes quam spiritalis gratie in CAPILLIS ipsius CANDIDIS accipiende sunt, liquet, quod eisdem mediantibus in eo dona Spiritus *requiescunt*, sicut iam | longe antea sanctus predixerat Ysaías⁸¹⁷: *Egredietur virga de radice Iesse, et flos de radice eius ascendet, et requiescet super eum Spiritus Domini, spiritus sapientie et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientie et pietatis, et requiescet*^f ⁸¹⁸ *super eum spiritus ti-*

z) intelligamus Tr a') sic MiP, Ac P₁₁, Aut BaK RV T Tr Ed b') n-
vis P₁₁ R T c') specialis R, spālis BaK T, spālis Tr) d') testante P₁₁
Mi e') novissimus Vulg. f') requiescet super] replebit Vulg.

809) Luc. 18, 19.

810) Die Formel berührt sich mit dem Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 75), ist aber kein direktes Zitat daraus.

811) Siehe oben § 42 (S. 108 Z. 10 ff.).

812) Siehe oben § 42 (S. 108 Z. 9 f.).

813) Vgl. Ps. 79, 10.

814) 1. Cor. 15, 45.

815) Das Wort secundus statt novissimus an dieser Stelle geht auf das anschließende Zitat aus v. 47 zurück. In der theologischen Literatur wird das vielfach vermischt.

816) 1. Cor. 15, 47.

817) Isai. 11, 1–3.

818) Joachims Lesart ist nicht unproblematisch. Vgl. die *Collationes Cassians*, coll. 11 c. 13 (edd. PETSCHENIG – KREUZ, CSEL 213, S. 331 Z. 6), der aus dem Unterschied, wie die Inhabere der sechs erst-

*moris Domini. Quocirca vigilanter pensandum est, quod, sicut ad ymaginem Dei creata anima*⁸¹⁹ *Trinitatis que Deus est*⁸²⁰ *similitudinem gerit, ita septem virtutes naturales, que in ipsa sunt, septem donorum Spiritus Sancti ymaginem tenent. Ut enim Trinitas Deus*
 5 *animam iusti viri presidendo inhabitat, ita septem dona Spiritus in naturalibus virtutibus anime ut similes in similibus requiescunt.*

Sequitur: ET OCULI EIUS VELUT FLAMMA IGNIS, ET PEDES EIUS SIMILES AURICALCO, SICUT IN FORNACE^g IGNIS ARDENTIS^h ⁸²¹.

Apoc. 1,14b–15a

(47) Si Samson amissis *crimibus* etiam lumina perdidit⁸²², consequens est, ut noster Samson, cuius CAPUT ET capilli CANDIDI sunt,
 10 OCULOS habeat sicut FLAMMAM IGNIS. In OCULIS contemplativa vita, in PEDIBUS gressus operis designaturⁱ. In utroque^j ergo vita Christi IGNE Spiritus Sancti accensa est, quia non solum in illis membris gratia Spiritus Sancti diffusa est, que ad otium et quietem
 15 vocata sunt, ut in conspectu Dei sui contemplando assistant, verum etiam et in illis, qui exterioribus ministeriis deputantur; quamvis tanta inter utramque vitam differentia sit, quanta inter PEDES AURICALCO SIMILES IN CAMINO ARDENTI et OCULOS similes FLAMME IGNIS. Sicut enim aliud est esse simile FLAMME IGNIS, aliud

g') fornace ignis ardentis] camino ardenti *Vulg.*
 i') designantur *Mi V*

h') ardenti *BaK T P₁₁*

j') utraque *R Ed*

genannten Tugenden und die Übertragung der ‚Furcht des Herrn‘ formuliert wird, folgert, daß es hier eben nicht um servile Menschenfurcht, sondern um Furcht als Merkmal göttlicher Vollkommenheit (perfectionis timor) gegangen sei.

819) Aus dem Schöpfungsbericht geht nur indirekt hervor, daß speziell die Beseeltheit den Menschen Ebenbild Gottes sein ließ. *Gen. 1, 26: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram. Gen. 2, 7: factus est homo in animam viventem.*

820) Zur Formulierung ‚Trinitas, quae Deus est‘ siehe oben *Pars I 2 § 35* (S. 36 Z. 10 mit Anm. 273).

821) Der Text ist an dieser Stelle aus *Dan. 3, 6.11.15.20.21.93* übernommen worden, also aus dem Bericht über die drei Jünglinge im Feuerofen. Siehe auch unten § 48 (S. 114 Z. 10). In sämtlichen Überlieferungen wie Kommentaren schwankt der *Casus* zu ‚ardens‘ zwischen Genitiv und Ablativ, je nachdem ob das Wort zu fornace oder zu ignis gezogen wird. Bei unserer Überlieferung zur Stelle (siehe auch unten § 48 (S. 114 Var. k) ist es nicht anders. Eine Egalisierung erscheint daher zweckmäßig.

822) Vgl. *Iudic. 16, 21.*

esse simile rei manenti in IGNE, ita aliter active vite, aliter contemplative Spiritus Sancti gratia presto est, sicut aliter in corpore iusti, aliter in *anima*, que *spiritus* est⁸²³, *incircumscriptus*⁸²⁴ *idem Spiritus*, qui⁸²⁵ *Deus est et caritas*, requiescit. Licet enim iustorum corpora
 5
 templa sint Spiritus Sancti⁸²⁶, non tamen corpora Deum sciunt, sed
anime, quia sicut *animabus* corpora⁸²⁷, ita – iuxta illud sancti pape
 Gregorii⁸²⁸ non rem similem, sed dissimilem dico – *animas* electo-
 rum hominum | *Spiritus*⁸²⁹ omnipotentis Dei infundendo *vivificat*.

Ed 44rb

(48) Sunt igitur OCULI Christi VELUT FLAMMA IGNIS, PEDES vero
 EIUS SIMILES AURICALCO SICUT IN FORNACE IGNIS ARDENTIS^{k'}⁸³⁰,
 quia et hii, qui donante ipso gratiam contemplandi percipiunt, luce
 sapientie perfusi⁸³¹ et IGNE caritatis accensi⁸³² sunt, et hii, qui per
 eundem Spiritum donum patientie⁸³³ perceperunt, per innumeras
 afflictiones, quas patiando sustinent, acsi *aurum*⁸³⁴ IN FORNACE
 puriores fiunt. Quia vero sunt nonnulli, qui ad vitam contemplati-
 15

k') *sic Ed*, ardent i cett.

823) Vgl. *Gen. 2, 7*: inspiravit in faciem eius spiraculum vitae, et factus est homo in animam viventem.

824) Vgl. *Ambrosius, De Spiritu Sancto I c. 7 § 82 (ed. FALLER, CSEL 79, S. 49 Z. 18)*: Incircumscriptus igitur et infinitus Spiritus Sanctus.

825) Vgl. *Augustin, De Trinitate XV c. 17 (ed. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50A, S. 502 Z. 20 ff.)*: non est autem dictum ‚domine, caritas mea‘ aut ‚tu es caritas mea‘ aut ‚deus, caritas mea‘, sed ita dictum est: „*Deus caritas est*,“ sicut dictum est: „*Deus spiritus est*.“ *Der Schrifibezug gilt 1. Ioh. 4, 8.16 und Ioh. 4, 24.*

826) Vgl. *Hieronymus, In Hieremiam prophetam V (ed. REITER, CSEL 59, S. 348 Z. 16)*: nos autem novimus corpora credentium templa esse dei, si tamen spiritus sanctus habitet in illis.

827) *Ergänze vivificantur. Der Satzteil ist als Anakoluth konstruiert.*

828) Vgl. *Gregorius Magnus, Moralia in Iob XVIII § 54 (ed. ADRIAEN, CC 143A, S. 955 Z. 175 ff.)*: Et perfecta ergo requies est quia deus cernitur; et tamen aequanda non est requiei illius, qui non a se in alium transit ut quiescat. Est itaque requies, ut ita dicam, similis atque dissimilis, quia quod illius requies est, hoc nostra imitatur.

829) Vgl. *1. Cor. 15, 45.* 830) *Zur Kasus-Angeleichung an den zur Auslegung angeführten Text siehe oben §§ 46/47 (S. 113 Z. 8 mit Anm. 821).*

831) *Die Phrase ‚sapientiae luce perfundere‘ auch bei Petrus Damiani, ep. 117 (ed. REINDEL, Bd. 3, S. 329 Z. 10).*

832) *Auch die Phrase igne caritatis accendi ist gängiges theologisches Sprachgut; vgl. etwa Augustin, sermo 234 (MIGNE, PL 38, Sp. 1117).*

833) *Das donum patientiae gehört nicht zu den Sieben Gaben des Heiligen Geistes, wird aber wiederholt als Geschenk Gottes beschworen; vgl. etwa Augustin, sermo 274 (MIGNE, PL 38, Sp. 1253).*

834) Vgl. *Prov. 27, 21; Sap. 3, 6.*

vam anhelant, atque hoc non ex caritate, sed ex vanitate procedit – quod est iuxta Moysen *albuginem*⁸³⁵ *habere in OCULO* –, qualis debeat esse intentionis OCULUS et quam FLAMMEUS visus eorum, qui ad hanc^{l'} gratiam Domino invitante festinant, exemplo OCULORUM Christi demonstratur, cum dicitur: ET OCULI EIUS sicut FLAMMA IGNIS.

(49) Sed et vite active^{m'} probatio in temptatione est, sicut per quendam sapientem dicitur⁸³⁶: *Vasa figuli probat FORNAX, et homines iustos temptatio tribulationis*. Unde et per Apostolum dicitur⁸³⁷: *Uniuscuiusque opus quale sit, ignis probabit*. Et hoc quare? Quia nonnulli, dum de opere suo quod faciunt inaniter gloriantur, nequaquam *aurum*⁸³⁸ aut *argentum* aut *lapides pretiosos superedificant*, sed *ligna, fenum, stipulam*, que diu stare non possunt; ideoque IN CAMINO futuro examinandi sunt, qui ex hac vita sine flagello, nec tamen sine causa flagelli transierunt. Ad iustum etenim spectat iudicium, ut, *qui*⁸³⁹ *non pepercit* innocenti unico⁸⁴⁰,

<i>BaK P₁₁ RV T Tr Ed</i>	<i>MiP</i>
flagellet omnem quem recipit flagellis obnoxium adoptivum ^{n'} 841.	flagellet omnem quem recipit flagellis obnoxium adoptivum ⁸⁴¹ , sive in hac vita manentem sive per mortem carnis ab hac vita submotum.

(50) Hoc ergo modo PEDES Christi IN CAMINO tribulationis examinati refulgent, quod^{o'} tamen ut pati valeant, non aliunde habent quam de celi virtute. Ut enim ex se anima nichil habet, ita et, si qua illi bona naturalia data sunt, acsi extincte lampades egent lumine, ut per IGNEM Sancti Spiritus, qui *de celo descendit*⁸⁴², IGNEM,

l') om. *MiP* m') congrue *T* n') ad optimum *P₁₁* o') qui *Mi*, qui corr. ex quod *P*

835) *Lev.* 21, 20. 836) *Ecclus.* 27, 6. 837) *1. Cor.* 3, 13.
838) *Vgl. 1. Cor.* 3, 12. 839) *Vgl. Rom.* 8, 32. 840) *Gemeint ist Gottvater im Hinblick auf Gottsohn.* 841) *Zur Adoptivsohnschaft in diesem Kontext vgl. Concordia II 2 c. 1 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 148 Z. 19 mit Anm. 551).* 842) *In Feuerform vollzog sich die Ausschüttung des Heiligen Geistes zu Pfingsten; Act. 2, 2–3. Zur Feuermetapher in Bezug auf die Phrase ‚de caelo descendere‘ in Verbindung mit dem Heiligen Geist vgl.*

Ed 44va

qui examinat, tolerare sufficiat. Unde enim creditur IGNEM illum sustinere potuisse^{p)} Laurentius⁸⁴³, nisi ex igne Spiritus Sancti, qui eius interiora repleverat? | De quo nimirum IGNE in Canticis Canticorum dicitur⁸⁴⁴: *Fortis est ut mors dilectio, dura sicut inferus emulatio, lampades eius lampades IGNIS atque flammarum; aque multe non potuerunt extinguere caritatem, neque flumina obruent illam.* 5

(51) Hic itaque IGNIS est, qui superat IGNEM, sicut in tribulatione posita per vocem Ieremie loquitur Ecclesia, dicens⁸⁴⁵: „*De excelso misit IGNEM in ossibus meis, et erudivit me!*“ *De excelso quippe mittit Dominus IGNEM in ossibus Ecclesie et erudit illam*, quia, que posita in pace plerumque levitatibus inservit, nolens se ipsam erudire et digna castigatione affligere, ut apprehendere vel coacta queat disciplinam iustitiae, iusto Dei iudicio flagellatur. Quasi enim de celo *IGNIS mittitur ad erudiendam Ecclesiam*, cum is, qui pro modo culpe delinquentem flagellat, pro modo flagellorum patientiam celitus administrat. Sive ergo cum Petro sequimur Dominum, sive cum Iohanne contemplationi vacamus⁸⁴⁶, sive, inquam, illam vitam tenemus, que corpori Christi ascribitur, designata in PEDIBUS, sive illam, que Oculis mentis eius magis congruit, cuius proprie *OCULUS*⁸⁴⁷, qui *lumen est corporis*, similitudinem gerit – quoniam *Deus*⁸⁴⁸, quem contemplatur animus, utique *lumen est* –, utrumque donum Dei est, utrumque gratia, quia, sicut ab illo in nobis est, ut similes esse possimus FLAMME IGNIS contemplando celestia, ita et ab ipso⁸⁴⁹, ut possimus sustinere pressuras et ob amorem veritatis passionem subire. 10 15 20 25

p') *add. ipse Tr*

Pars I 6 § 47 (S. 243 Z. 7 mit Anm. 1923) mit Blick auf die Strafgerichte des Propheten Elija.

843) Laurentius erlitt das Martyrium bekanntlich auf dem Rost; zu den Passionsberichten vgl. BHL 4752–4772. Die Laurentius-Passio erwähnt Joachim auch Concordia V 2 c. 9 § 11 (ed. PATSCHOVSKY S. 695 Z. 13 f.). 844) Cant. 8, 6–7. 845) Threni 1, 13. 846) Zu diesem Punkt eingehend Introductorius c. 15 (Teil 1, S. 642–648).

847) Vgl. Augustin, sermo 360B (ed. DOLBEAU, Augustin d'Hippone S. 254 Z. 197): Est enim lumen corporis tui oculus tuus. 848) Die Formel Deus lumen est begegnet schon seit Tertullian, De paenitentia c. 6 (ed. BORLEFFS, CC 1, S. 331 Z. 44).

849) Ergänze: in nobis est (oben Z. 23 f.).

(52) Ceterum, quia natura nostra in primo vitiata parente veluti de auro puro in AURICALCUM versa est, et ipse Christus pro similitudine et nos pro veritate carnis peccati IN CAMINO tribulationis excoquendi sumus, ut possimus ad antiquam illam puritatem redire.

Sequitur: ET VOX ILLIUS TAMQUAM VOX^{q'} AQUARUM MULTARUM.

Apoc. 1,15b

(53) 'TAMQUAM VOX AQUARUM MULTARUM' VOX Christi est, quia, sicut pluvie multe sono multiplici concorditer sonant, ita, cum tam multa sint divine auctoritatis eloquia, tam | multi et tam semoti ab invicem sacrorum voluminum tractatores, in quibus loquitur Christus, in una tamen veritatis sententia et uno sermone caritatis, quod est consummatio mandatorum, conveniunt. Sed et sicut sonus inundantis pluvie aut impetus fluviorum per alta precipitia ad loca humiliora manantium longius auditur, ita predicatio Christi audita est *in finibus orbis terre*, sicut de sanctis predicatoribus per Psalmistam dicitur⁸⁵⁰: *In omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terre verba eorum*. Hec est illa *pluvia*⁸⁵¹ *voluntaria, quam segregavit Deus hereditati sue*, de qua in epistola ad Hebraeos per Apostolum dicitur⁸⁵²: *Terra sepe venientem super se bibens imbrem, et germinans herbam opportunam illis, a quibus colitur, accipit benedictionem a Deo. Proferens autem spinas ac tribulos, reproba est et maledicto proxima; cuius consummatio in combustionem veniet. Terra sane, que accepta pluvia pro herbis profert spinas, maledicto est proxima*, quia, qui Christi predicatione percepta fructum iustitiae proferre negligit, restat, ut de accepta verbi pluvia gravius in fine iudicetur.

Ed 44vb

q') om. MiP

850) Ps. 18, 5; *danach Rom. 10, 18.*
6, 7–8.

851) Vgl. Ps. 67, 10.

852) *Hebr.*

Apoc. 1,16a

Sequitur: ET HABEBAT IN DEXTERA SUA SEPTEM STELLAS, ET DE ORE
EIUS GLADIUS EX^{r'} 853 UTRAQUE PARTE ACUTUS EXIBAT^{s'}.

(54) De SEPTEM STELLIS in suo loco dicitur, hoc est cum de SEPTEM
ANGELIS tractare ceperimus⁸⁵⁴. GLADIUS vero ACUTUS, qui ex ORE
Christi EXIBAT, ipse est *GLADIUS Spiritus, quod est VERBUM DEI*⁸⁵⁵. 5
Qui idcirco EX UTRAQUE PARTE ACUTUS esse dicitur, quia, sicut de
eo pie quodammodo conqueritur sanctus Iob⁸⁵⁶, *iustum et impium
ipse consumit. Consumit enim iustum*, ne de bono opere gloriatur
et bonum, quod operatus est, elevatus inaniter de iustitia perdat.
Unde et per eundem dicitur⁸⁵⁷: *Propter superbiam quasi leenam* 10
capies me, et^{t'} *conversus mirabiliter me crucias, etiam*⁸⁵⁸ *sine causa.*
Consumit vero et impium, ne perseveret in malo et de clementia
temporali, qua superbe abutitur, ad eternum supplicium rapiatur.
Ed 45ra *Consumit autem illos* | *ex ea parte, qua aut male vivunt aut male*
vivere possent, ut desinat in eis, quod male sunt aut esse possent, 15
et maneat in eis, quod Dei est: rectitudo et veritas.

(55) Debent quoque hoc ipsum imitari doctores et hii, quibus
regiminis cura commissa est, diiudicantes non solum illos, qui ste-
riliter vivunt, verum etiam illos, quos de operibus bonis que faci-
unt letari plus quam decet aut presumere deprehendunt, ne eis ap- 20
petitus laudis subrepat et virtutem boni operis gloriati^{u'} in se ipsis
amittant. *Qui gloriatur*, inquit⁸⁵⁹, *in Domino gloriatur!* Et hoc
quare? Quia non⁸⁶⁰, *qui semet ipsum commendat, ille probatus est,*
sed quem Deus commendat.

r') om. Vulg. s') exiebat Vulg. t') et conversus] reversusque Vulg.
u') gloriari BaK R Ed

853) Zu dem in der Vulgata fehlenden ex vgl. Apocalypsis Iohannis, ed. GRYSON (Vetus Latina 26/2) S. 141. 854) Gemeint sein dürfte Pars

III zu Apoc. 8, 2 ff. (S. 621 ff.), insbesondere Pars III 5 § 1 ff. (S. 655 ff.).

855) Vgl. Eph. 6, 17 sowie Apoc. 1, 2 und 1, 9. 856) Vgl. Iob 9, 22. Die

Paarformel iustum et impium nach Ps. 10, 6; Eccles. 3, 17; Ezech. 21, 3, 4; Mal. 3, 18. 857) Iob 10, 16. 858) Iob 9, 17. 859) 1. Cor. 1, 31.

860) 2. Cor. 10, 18.

Sequitur: ET FACIES EIUS SICUT SOL LUCET IN VIRTUTE SUA.

Apoc. 1,16b

- (56) Unusquisque nostrum in specie cognoscitur FACIEI. Ut ergo Christum Iesum, cuius nos *membra sumus*⁸⁶¹, *unigenitum*⁸⁶² *Dei Filium* esse non dubites, FACIEM ipsius in SOLIS considera claritate!
- 5 Non enim sicut quondam Moysi habere similitudinem lune⁸⁶³ Christi FACIES visa est, sed potius similitudinem *luminaris maioris*⁸⁶⁴, ut ille esse demonstretur, de quo dicit Psalmista⁸⁶⁵: *In sole posuit tabernaculum suum, et ipse tamquam sponsus procedens de thalamo suo*. Hec est enim species, quam ostendit *in monte*, cum
- 10 intra^v Moysen et Helyam a tribus apostolis visus est⁸⁶⁶. Et hoc quando? *Post dies*, inquit, *sex*⁸⁶⁷. Quare *post sex dies*? Quia sextus ille *dies*, in quo^w Iesus assumptis tribus^x discipulis ascendit in montem, non aliud designat quam sextum tempus Ecclesie, nec aliud splendor FACIEI quam apertam et manifestam notitiam Scrip-
- 15 turarum. Unde et in eodem misterio sub SEXTO⁸⁶⁸ ANGELO TUBA CANENTE ANGELUS⁸⁶⁹ unus DE CELO DESCENDERE visus est, qui FACIEM in modum SOLIS splendidam et LIBRUM APERTUM IN MANU SUA perhibetur HABERE, nimirum quia evangelica veritas tunc in modum SOLIS contemplantes illuminat, cum is qui ex parte clausus
- 20 fuerat LIBER ex integro APERITUR⁸⁷⁰, et cum illud compleri incipit, quod per Apostolum dicitur⁸⁷¹: *Cum autem venerit quod | perfec-*

Ed 45rb

v') inter *P Ed* w') *add. Christus MiP* x') *suprascriptis MiP*

861) Vgl. Eph. 5, 30.

862) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150).

863) Dieselbe Aussage unten Pars I 5 § 19 (S. 174 Z. 16). Mose und Christus symbolisieren verschiedene Formen des Lichts, eines, das strahlt (wie die Sonne), und eines, das Licht nur reflektiert (wie der Mond).

864) Zur Wortwahl vgl. Gen. 1, 16. Die Sonne als Symbol Christi ist gut bezeugt; vgl. etwa Cyprian, *De dominica oratione* c. 35 (ed. MORESCHINI, CC 3A, S. 112 Z. 661): Christus sol verus est. Siehe auch unten Pars I 5 § 17 (S. 172 Z. 10ff. mit Anm. 1284).

865) Ps. 18, 6. 866) Christi Verklärung (Transfiguratio). Vgl. Matth. 17, 1–3; Marc. 9, 1–3; Luc. 9, 28–30. Siehe auch oben Pars I 2 § 80 (S. 68 Z. 5 mit Anm. 500). Die drei Apostel sind Petrus, Jakobus und Johannes.

867) Matth. 17, 1; Marc. 9, 1. Gemäß Luc. 9, 28 wären es acht Tage.

868) Vgl. Apoc. 9, 13.

1 ff. zu den Sieben Siegeln.

869) Vgl. Apoc. 10, 1–2.

870) Vgl. Apoc. 5,

871) 1. Cor. 13, 10.

tum est, evacuabitur quod ex parte est; et illud⁸⁷²: Euntes de claritate in claritatem tamquam a Domini Spiritu.

(57) Et bene in sexto die, quo tempus sextum Ecclesie, sicut iam diximus⁸⁷³, designatur, quia nimirum omnis perfectio in fine certaminis exhibetur, sicut et per Apostolum dicitur⁸⁷⁴: *Finis legis Christus, ad salutem^{y'} omni credenti*. Et de caritate per Psalmistam dicitur⁸⁷⁵: *Omnis consummationis vidi finem, latum mandatum tuum nimis*. Unde et in hoc loco, premissis aliis que supra scripta sunt⁸⁷⁶, ultima de splendore vultus Domini mentio facta est, quia videlicet post lucem modicam, que per membra sua^{z'} terris effundit – sive per eos, qui operantur circa mundana ad sustentationem indigentium et multas pro Christi nomine pressuras et incommoda patiuntur, qui et propter hoc in PEDIBUS⁸⁷⁷ Christi designati sunt, sive per eos, qui quasi OCULI⁸⁷⁸ Christi lumina celestia contemplantur –, id quod ad se proprie et quasi specialiter spectat ipse per semet ipsum indicat, cum complet in nobis illud, quod per prophetam pollicetur, dicens⁸⁷⁹: „*Ecce ego ipse requiram oves meas!*“

(58) Quasi enim per alios pascuntur oves, cum ad docendas subditorum ecclesias pastores in populis eliguntur. Cum autem veritatem evangelicam clarificat per Spiritum suum ad complendam prophetiam, qua dicitur⁸⁸⁰: *Post dies illos dabo legem meam in visceribus eorum, et in corde eorum scribam eam, et ero eis in Deum, et ipsi erunt michi in populum, et non docebit ultra vir proximum suum et vir fratrem suum, dicens: „Cognosce Dominum!“*, omnes enim cognoscent me, a minimo eorum usque ad maximum, quasi iam non per alios Dominus, sed ipse per semet ipsum requirit oves suas⁸⁸¹ et visitat re vera illas, sicut⁸⁸² visitat pastor gregem suum in die, quando fuerit in medio ovium suarum dissipatarum. Et quia mirabilis⁸⁸³ est Deus in sanctis suis, et longe mirabilior in⁸⁸⁴ maies-

y') iustitiam Vulg. z') om. MiP

872) Vgl. 2. Cor. 3, 18.

873) Siehe oben § 56 (S. 119 Z. 12ff.).

874) Vgl. Rom. 10, 4.

875) Ps. 118, 96.

876) Der Bezug gilt dem Text vor Apoc. 1, 16b.

877) Vgl. Apoc. 1, 15a; siehe oben §§ 47/48 (S. 113f.).

878) Vgl. Apoc. 1, 14b; siehe oben §§ 47/48 (S. 113f.).

879) Ezech. 34, 11.

880) Ier. 31, 33–34.

881) Siehe oben § 57 (S. 120 Z. 17).

882) Ezech.

34, 12.

883) Ps. 67, 36.

884) Vgl. Matth. 25, 31; Luc. 9, 26.

tate sua, necesse est, ut semet ipsum deiciat, qui videre tantam gloriam estimatur dignus, *quia*⁸⁸⁵ *nimirum terrena altitudo confunditur, cum celsitudo celestium*^a *aperitur*. Unde et mox subditur: |

ET^b CECIDI AD PEDES EIUS TAMQUAM MORTUUS.

Apoc. 1,17a

Ed 45va

- 5 (59) Quare CECIDIT TAMQUAM MORTUUS? Quia, qui priusquam ista conspiceret, stare se in iustitie culmine quasi Christi discipulus et *dilectus*⁸⁸⁶ pre ceteris presumebat, ubi divine claritatis luce et iustitie splendore perfusus est, quicquid sibi de se ipso complacuerat^c, despexit. Unde et quasi MORTUUS AD PEDES Domini CECIDISSE
- 10 dicitur, quia numquam melius tenebras suas mens humana diiudicat, quam cum divine sapientie lucem et *iustitie*⁸⁸⁷, que de *celo* est, veritatem agnoscit. Unde et beatus Iob, qui contra iudicem Deum tam multa ex persona temptatorum obiecerat, audita voce Domini obmutescit et dicit⁸⁸⁸: „*Auditu auris audiui te, nunc*^d *oculus meus*
- 15 *videt te. Idcirco ipse me reprehendo et ago penitentiam in favilla et cinere*.“ Sicut ergo beatus Iob, priusquam audiret vocem Domini, tamquam habens aliquid iusti in rigore pertinacie sue stare fortiter videbatur, ubi autem audivit vocem Domini, conclusus et devictus a Domino in responsione defecit, ita hii, qui ignorant nunc equita-
- 20 tem iudicii et ob hoc adversus illud seu voce seu animo conquerruntur, in illa *die*⁸⁸⁹, *que nota est*^e *Domino*, confundentur et decident; in illa, inquam, die, que erit inter flagella et otium, et velut inter MORTUOS et viventes, inter tristitiam passionis et consolationis letitiam. Tempus denique flagellorum Iob cursum significat se-
- 25 cundi status, tempus consolationis^f⁸⁹⁰ tempus tertii, quod comple-

a) caelestis Greg. b) *add.* cum vidissem eum *Vulg.* c) placuerat *MiP*
d) *add.* autem *Mi Vulg.* e) *om.* *RV* f) *add.* vel: cursum *P₁₁*

885) *Der Schluß des Satzes ist ein aus Gregors d. Gr. Evangelien-Homilien entnommenes Zitat (Buch I, hom. 10 § 1 [ed. ÉTAIX, CC 141, S. 66 Z. 2]), das unter anderem auch in das Breviarium Cisterciense Eingang fand (ed. WADDELL S. 164f. Nr. 292).* 886) Vgl. *Iob* 13, 23; 19, 26; 21, 7.20.
887) Vgl. *Ps.* 49, 6; 96, 6. 888) *Iob* 42, 5–6. 889) Vgl. *Zach.* 14, 7.
890) *Die Lesart cursum ist als Alternativlesart zum folgenden Wort tempus zu verstehen.*

tis diebus laboriosis erit in otio et quiete. Quod autem inter utrumque tempus vocem Domini audire meruit et iustitiam occultorum iudiciorum agnovit⁸⁹¹, ad illam veri SOLIS claritatem referendum est, que in *die sexto*, ut iam dixi⁸⁹², tribus apostolis gloriose illuxit. CADIT ergo quasi MORTUUS AD PEDES Christi contemplator celestium, cum agnito veritatis iure devictus a lumine pertimescit, animadvertens quam pravam fuerit et impium voluisse ante tempus occulta iudicia penetrare – cur scilicet omnipotens *Deus*⁸⁹³, qui *iustus et pius* est, tot | plerumque calamitatibus innocentes affligat –, et non potius fide integra tenuisse, non posse omnino Deum facere nisi quod iustum est nec voluisse electos suos absque causa iudicii subicere discipline, reprobos autem, de quibus Deo cure non est, sua culpa perire. Scriptum est enim in libro Psalmorum⁸⁹⁴: *Universe vie Domini misericordia et veritas!* Et iterum⁸⁹⁵: *Misericordia et veritas obviaverunt sibi, iustitia et pax osculate sunt.* Et rursum⁸⁹⁶: *Misericordia et veritas precedent FACIEM tuam!*

(60) *FACIEM* quippe Domini *misericordia veritasque precedunt*, quia hiis duabus virtutibus exercet Deus omnipotens genus humanum, priusquam eius *FACIES* reveletur, sicut et alibi scriptum est⁸⁹⁷: *Nolite extollere in altum cornu vestrum, nolite loqui adversus Deum iniquitatem, quia neque ab Oriente neque ab Occidente neque a desertis montibus, quoniam Deus iudex est! Hunc humiliat et hunc exaltat, quia calix in manu Domini vini meri plenus⁸ mixto. Et inclinavit ex hoc in hoc, verumtamen fex eius non est exinata, bibent omnes peccatores terre.* Aut enim erigunt homines cornu, opposcentes illi *ab Oriente*, conquerentes se de iudicio et dicentes: „Quare Deus omnipotens tam districta exercuit iudicia in

g) *add. est T Ed*

891) Zu der mit dieser Aussage verbundenen Problematik siehe unten Pars I 8 § 15 (S. 285 mit Anm. 2281). 892) Vgl. Matth. 17, 1–3; Marc. 9, 1–3; Luc. 9, 28–30. Siehe oben § 56 (S. 119 Z. 10f. mit Anm. 866). 893) Vgl. Casiodor, *Expositio psalmorum*, In ps. 100, 1 (ed. ADRIAEN, CC 98, S. 891 Z. 31): *ubique deum pium demonstret et iustum.* 894) Ps. 24, 10. 895) Ps. 84, 11. 896) Ps. 88, 15. Zu *‘faciem’* siehe oben Apoc. 1, 16a. 897) Ps. 74, 6–9.

exordio temporum, ut mox peccantes angelos supplicio manciparet eterno⁸⁹⁸ et originale seculum cecitati addictum terribili castigaret iudicio⁸⁹⁹?” Aut *ab Occidente*: „Cur circa finem seculi gentium voraginem contra fideles populos inundare permittat⁹⁰⁰?” Aut etiam *a desertis montibus*: „Cur tot milia hominum in cecitate relinquat?” Locuntur ergo homines *iniquitatem adversus Deum*, nescientes equitatem iudicii, videlicet quod *neque ab Oriente neque ab Occidente neque a desertis montibus* arguendus sit *Deus*, pro eo videlicet, quod *iudex est*, et sive illum *humiliet, hunc exaltet*, sive *calicem vini* propinet iustis aut *fecis* sententia multetur^{h901} iniustos, nullo id facit immanitatis aut furoris incendio, sed aut iusti zeli ultione aut eruditione iustitie. Aut enim flagellat filios, ut saluti restituat, aut iuste puniturus est impios, qui iniuste nunc filios | persecuntur. *Facit*⁹⁰² enim *iudicium iniuriam patientibus*.

Ed 46ra

(61) Hec ergo et similia iudicia quam iusta fuerint et sint et futura sint animadvertens, contemplator celestium a rigore querimoniae sue tremefactus succumbit, et ibi expresse cadere dicitur, ubi magis in iudicio movebatur. Inde enim PEDES Domini, qui inferiores sunt in corpore, ab hiis quoque, qui altius evolant, honore maximo condigni sunt, unde maiora pro Christi nomine supplicia pertulerunt. Qualis enim pars corporis beato Stephano attributa

h) multet P_{11}

898) Zu der christlichen Vorstellung von einem sehr früh, noch vor dem Sündenfall eingetretenen Engelsturz vgl. Augustin, *De civitate Dei* XV c. 23 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 489 Z. 25 ff.): Dei tamen angelos sanctos nullo modo illo tempore (d. h. im Kontext der Sintflut) sic labi potuisse crediderim; nec de hiis dixisse apostolum Petrum (2. Petr. 2, 4): „Si enim Deus angelis peccantibus non pepercit, sed carceribus caliginis inferi retrudens tradidit in iudicio puniendos reservari“, sed potius de illis, qui primum apostatantes a Deo cum zabulo suo principe ceciderunt, qui primum hominem per invdiam serpentina fraude deiecit. In *De civitate Dei* XI c. 19 (ebd. S. 338) setzt Augustin den Engelsturz auf den ersten Schöpfungstag an und sieht ihn in der Scheidung von Licht und Finsternis symbolisiert (Gen. 1, 5). Siehe im übrigen GOETZ, *Gott und die Welt* 1/2, S. 176 ff. 899) Gemeint ist die Sintflut; Gen. 6 – 8. 900) Das dürfte sich auf die Völker Gog und Magog am Ende der Zeiten beziehen; Apoc. 20, 7–10. 901) Von P_{11} abgesehen, liegt bei sämtlichen Überlieferungen reflexiver Gebrauch von *multare* vor. Vgl. KÜHNER – STEGMANN 2/1 S. 104 ff. 902) Ps. 145, 7.

est nisi *PEDUM*, quando ipse cum sodalibus suis *ministrare mensis* deputatus est⁹⁰³? Et tamen, quia *cito cucurrit et precucurrit* ad penam, primus inter ceteros invenitur in gloria⁹⁰⁴. Considerant qui in pace sunt illorum veneranda supplicia, et indignos se iudicantes, non dico corona, sed et vita, eisdem sanctis martyribus semet ipsos prosternunt, si quomodo per illorum merita consequi mereantur salutem⁹⁰⁵. Verum is, qui ait Petro⁹⁰⁶: „*Sequere me!*“, de Iohanne autem non sic, sed: „*Sic eum volo manere, donec veniam!*“, habundantiam bonitatisⁱ sue in eos, quos Iohannes ipse designat, patefacit^j, cum eundem *dilectum discipulum* DEXTERA SUA tangit et ne TIMERE debeat adhortatur. Nam sequitur:

Apoc. 1,17b–18a

ET POSUIT SUPER ME DEXTERAM SUAM DICENS: „NOLI TIMERE! EGO SUM PRIMUS ET NOVISSIMUS, ET FUI MORTUUS, ET ECCE SUM VIVENS IN SECU LA SECULORUM!“

(62) Tale est enim acsi diceretur⁹⁰⁷: „*Non turbetur cor tuum^k neque formidet. In regno^l Patris mei mansiones multe sunt!*“ EGO, qui preparavi martyribus locum pacis, nichilominus et virginibus *mansionem* paravi, et qui dedi illis coronas de passione purpureas, vobis quoque compensavi candidas de iugi et continuo castitatis triumpho. Illos quasi milites sinistra mea tangere volui, ut MORTEM, quam pro illis sustinui, ipsi quoque pro conservis suis

i) suavitatis *Tr* j) patefecit *Mi(deest P) P₁₁* k) vestrum *Mi(deest P) R*
Vulg., vestrum vel: tuum *P₁₁* l) domo *Vulg.*

903) Vgl. Act. 6, 2.5. *Pars I* 2 § 39 (S. 39 Z. 10 ff.) bezeichnet Joachim die Benutzung der Füße als Symbol der Dienstfertigkeit. 904) Zur Steinigung des Stephanus vgl. Act. 7, 54–60. Er wird verehrt als ‚Erzmartyrer‘, also als der erste, der für sein Bekenntnis zur Lehre Jesu Christi das Martyrium erlitt. Joachim sieht in ihm den Prototyp der Diakone; Introductorius c. 13 § 6 (Teil 1, S. 617). Sprachlich ist der Satz an Ioh. 20, 4 angelehnt, das heißt an den Wettlauf der Apostel Petrus und Johannes zum leeren Grab. 905) In P fehlt nach mereantur zwischen fol. 95/96 das erste Blatt der letzten Lage dieser Handschrift. Das anschließende Wort salutem ist durch Reklamant gesichert. Es fehlt der Text von Verum is bis non liceat amplius (§ 67, S. 129 Z. 15).

906) Ioh. 21, 19.22. 907) Vgl. Ioh. 14, 1.2.27. 908) In den Text Ioh. 14, 2 floß Matth. 26, 29 ein.

ponendo⁹⁰⁹ animas suas, ut eos *lucrifierent*⁹¹⁰, paterentur; vos quasi dilectos filios et camerarios⁹¹¹ aule celestis contristare nolens non sinistra, sed DEXTERA tango, et quo artiores inter *amicos* reputo, eo vobis | archana sacramenta^m committo. *Iam*⁹¹² enim non di-
 5 *cam vos servos*, sed *amicos meos*, nec quicquam vobis ut subditis moleste passionis impono, *quia omnia, quaecumque audiui a Patre meo, nota feci vobis*.“ Et quia scitⁿ 913 electorum animos pre^o iustitie equitate moveri, cum illis blandiora quam que illorum conservis iusserat pollicetur, causam^p equitatis eo ipso manifestat quo di-
 10 cit: EGO SUM PRIMUS ET NOVISSIMUS, ET FUI MORTUUS, ET ECCE SUM VIVENS.

(63) Quid est: ‘EGO SUM PRIMUS ET NOVISSIMUS’, nisi id quod consequenter adiungit: ‘ET FUI MORTUUS, ET ECCE SUM VIVENS’? Tale est enim acsi diceretur: „PRIMUS ordo martyrum est, NOVISSIMUS virginum, ego autem ubique totus. Ego ibi operatus sum, ego
 15 hic requiesco, et idcirco vos de re ista sollicitari non expedit, quia, qui vobis in hoc ultimo tempore gratis pacem impartire^q disposui, ipse prelianti militie patientiam dedi, ut triumphare de hostibus potuissent⁹¹⁴. Non ergo potest vobis aliquid improperari a martyribus meis, qui optime didicerunt et retinent nichil se quod non
 20 *acceperunt* habere⁹¹⁵ vel ipsi potuisse. Quod ergo ego feci vel facio,

m) secreta *P₁₁*

n) sic *P₁₁ Tr*, scio *cett.*

o) pro *Mi(deest P)*

p) causa *RV*

q) impartiri *Ed*, dare *Mi(deest P)*

909) Vgl. *Ioh. 15, 13*.

910) Vgl. *1. Cor. 9, 19–22*.

911) Der Evangelist Johannes wurde von Joachim Enchiridion c. 1 § 4 [= Introductorius c. 1 § 4] (Teil 1, S. 276 Z. 10 mit Anm. 36, S. 532 Z. 2) als ‚caeli camerarius‘ bezeichnet, in der Praefatio super Apocalypsim c. 1 § 7 (Teil 1, S. 134 Z. 15) exakt mit den Worten dieser Stelle als ‚aulae caelestis camerarius‘. Auch der Begriff ‚dilectus‘ nimmt das Motiv von Johannes als dem Lieblingsjünger Jesu auf.

912) Vgl. *Ioh. 15, 14–15*.

913) Die Lesart von *P₁₁ Tr* ist ohne Zweifel die richtige, scheint aber die Emendation eines Ursprungsfehlers zu sein, der darauf beruhte, daß bei der Ingrossatur dem Schreiber entging, daß Joachim die Konstruktion verändert hatte, von einer Aussage, die Christus in den Mund gelegt wurde, zu einer Äußerung über ihn in der dritten Person.

914) Der Plural mit Bezug auf ‚militia‘ ist eine bei Joachim nicht unübliche Constructio ad sensum nach dem Muster *populus currunt* oder *turba ruunt*. Vgl. etwa *De articulis fidei* c. 1 (ed. DE FRAJA S. 4 Z. 3ff. mit Anm. 12).

915) Vgl. *1. Cor. 4, 7*.

magnum in se continet sacramentum. MORTUUS FUI ad horam, sed modo VIVO, ut, qui MORI dignatus sum pro impiis, habeam socios passionis, et qui VIVO in eternum, habeam, qui pro tempore teneant sacramentum VITE, ut et ipsi pariter VIVANT cum eis, qui pro meo nomine passi sunt. Et illos quidem propter me, qui maiorem prestiti de passione occasionem letitie, istos propter *vivificantem*⁹¹⁶ Spiritum Sanctum, qui non assumpsit humani corporis liminum nec aliquid huiusmodi, in quo tristitiam^{r917} perferat passionis.“

(64) Propter illos itaque, qui passi sunt, quadraginta dierum numerus sacrum diem dominice passionis precurrit⁹¹⁸, propter istos, qui in otio secuturi sunt, secuntur in sollemni gaudio alii quadraginta dies⁹¹⁹, haud dubium quod in memoriam illorum *quadraginta*⁹²⁰ dierum, quibus^s prebuit se ipsum Dominus discipulis suis *vivum, apparens eis* frequenter et loquens de regno Dei. Et quia dies ipsos quadraginta ebdomada una, que intitulatur Quinquagesime^{t921}, in qualicumque afflictione precedit⁹²², ita ut ab exordio ipsius usque ad sabbatum vigilie Pasche quadraginta novem dies in afflictione decurrant, | secuntur etiam Ascensionem dominicam decem dies, ut a die sancto Pasche usque ad vigiliam^u Pentecostes eiusdem numeri dies in alacritate pertranseant⁹²³. Si ergo in passione Christi persecutio martyrum, in resurrectione vero ipsius felicitas *VIVENTIUM* Christo⁹²⁴ designata est, liquet, ad quid dixerit dominus Iesus^v discipulo quem diligebat: „NOLI TIMERE; EGO SUM

Ed 46va

r) sic Ba T Ed, tristitia K Mi(deest P) P₁₁ Tr V, tristia R s) om. BaK T RV Ed t) Quinquagesima Mi(deest P) u) diem Mi(deest P) v) om. Mi(deest P); Christus T

916) Vgl. 1. Cor. 15, 45.

917) Die Satzkonstruktion erfordert ein Akkusativobjekt.

918) Die Periode der Fastenzeit, gerechnet vom ersten Fastensonntag (Invocavit) bis Gründonnerstag inclusive.

919) Die Osterzeit, hier nicht gerechnet bis Pfingsten, sondern bis zum Tag der Himmelfahrt Christi (Ascensio).

920) Vgl. Act. 1, 3.

921) Ergänze: hebdomada.

922) Was mit dieser ‚Heimsuchung‘ gemeint ist, erläutert Joachim unten Pars VI 3 § 1 (S. 1056 Z. 7): Quinquagesima, in qua sollemniter incipit abstinencia Grecorum.

923) Also 49 Tage, das bedeutet de facto die Pentecoste. Vgl. zu dieser Rechnung Enchiridion c. 16 § 15 (Teil 1, S. 422 Z. 1f. mit Anm. 1186).

924) Vgl. Rom. 14, 8.

PRIMUS ET NOVISSIMUS, ET FUI MORTUUS, ET ECCE SUM VIVENS!⁹²⁵, operans videlicet pro tempore hec et illa, non minus cum *novissimis*⁹²⁵ quam cum *primis*, ut sit dominus MORTUORUM et VIVORUM, REDDENS⁹²⁶ UNICUIQUE SECUNDUM OPERA SUA.

- 5 (65) Nec illud moveat, quod in OCULIS Christi contemplatores veri luminis diximus designari⁹²⁷, quasi non sit equa similitudo, quod hoc ipsum designari dicimus in Iohanne⁹²⁸, quia aliud est quod aliquibus datur secundum partem, aliud quod multis conceditur secundum totum, maxime cum nonnulli virgines^{w929}, volentes notam facere huic mundo veritatem, quam mentis oculis contemplari meruerunt, etiam per laborem martyrii, sequentes Christum, ei, ut dicantur eius OCULI, incorporari artius studuerunt. Quod tamen bonum non parum dissimile est ab eo, quod concessum est beato Iohanni, de quo dictum est vicario Christi⁹³⁰: Sic
15 *eum volo manere donec veniam!*

Sequitur: ET HABEO CLAVES MORTIS ET INFERNI.

Apoc. 1,18b

- (66) CLAVES MORTIS ET INFERNI, quas se Christus Dominus HABERE dicit, iura sunt hostis antiqui, que habuit in humano genere ab^x initio mundi, hoc est ex eo tempore, quo per feminam, quam seduxit, ut usurparet vetitum⁹³¹, Adam primum parentem superavit in paradiso⁹³², et superatum MORTI fecit obnoxium⁹³³, et tandem raptuit in INFERNUM⁹³⁴. In tantum enim prevaluit potestas ipsius, ut
- 20

w) virginum *P₁₁* x) ab initio] a principio *Tr*

925) Vgl. Marc. 10, 31 par. 926) Ps. 61, 13; danach Matth. 16, 27; Rom. 2, 6; Apoc. 22, 12. 927) Siehe oben §§ 47, 48, 51, 57 zu Apoc. 1, 14b (S. 113 Z. 11, S. 114 Z. 9, S. 116 Z. 20, S. 120 Z. 14). 928) Siehe oben § 51 (S. 116 Z. 18). Siehe auch oben § 61 (S. 124 Z. 7 ff.). 929) Die Wüstenvätertradition schloß Bereitschaft zum Martyrium bekanntlich keineswegs aus und die Militanz des antiken griechischen Mönchtums brachte sie beinahe notwendig mit sich. 930) Scil. Petro; Ioh. 21, 22. Zur Bezeichnung ‚vicarius Christi‘ für Petrus, und in späterer Tradition seit Innocenz III. für den Papst, vgl. MACCARRONE, Vicarius Christi. Siehe auch unten Pars I 4 § 11 (S. 124 Z. 7 f.). 931) Vgl. Gen. 3, 1 ff. 932) Vgl. Gen. 3, 6.12. 933) Vgl. Gen. 2, 17; 3, 3. 934) Das ist nicht etwa die Hölle der Verdammten, sondern die dem Hades ähnelnde Unterwelt, in der die Seelen der Verstorbenen auf

Ed 46vb

vix esset aliquis in humano genere, cui liceret non ingredi portas inferi, nullus, cui liceret egredi, ex quo semel contingeret introire. Quamdiu ergo CLAVES istas Diabolus – qui totius est pater perditionis et dampnationis – habebat, indifferenter rapiebat filios |
 Adam, dampnans impios et accusans electos. Ex quo autem aviditate malitiae suae occidit *Salvatorem mundi*, in quo de suo nichil invenit⁹³⁵, amisit protinus perdendi iura iudex iniquus^y et data sunt Christo, qui et vicit eum, ita ut non liceat illi^z devorare quos vult, sed quos ei iudex equissimus iusto suo iudicio devorare permittit. Unde et per prophetam dicitur⁹³⁶: *In tempore illo non dicitur: „Patres comederunt uvas^{a)} acerbas, et dentes filiorum obstupescunt,“ sed: „Qui comederit uvam acerbam, obstupescunt dentes illius!“* 5 10

(67) Hoc ergo modo Christus Iesus CLAVES MORTIS ET INFERNI HABERE dicitur, non ut aperiantur ianuae MORTIS ad deglutiendos innoxios, sed ut clause permaneant annis multis, sicut in sexta parte libri huius de auctore MORTIS scriptum est⁹³⁷: VIDI ANGELUM DESCENDENTEM DE CELO, HABENTEM CLAVEM ABYSSI ET CATENAM MAGNAM IN MANU SUA. ET APPREHENDIT DRACONEM, SERPENTEM ANTIQUUM, QUI EST DIABOLUS ET SATHANAS, ET LIGAVIT EUM. Et paulo post⁹³⁸: ET MISIT EUM IN ABYSSUM, ET CLAUSIT, ET SIGNAVIT SUPER ILLUM. Et quia duo magni persecutores cum suis exercitibus 15 20

y) antiquus *Mi(deest P)* z) ei *Mi(deest P) Tr Ed* a') uvae acerbas]
 uvam acerbam *P₁₁ Vulg.*

ihre Auferstehung warten und von denen einige, allen voran Adam, nach einer seit dem 2. Jahrhundert zu belegenden Tradition vom Gottessohn bei seiner Niederfahrt zur Hölle ins Paradies geleitet werden. Am aussagekräftigsten und am weitesten verbreitet ist der apokryphe ‚Descensus Christi ad inferos‘ (4. Jh.) (ed. TISCHENDORF), hier bes. c. 8/9, S. 402–405 zu Adam. Zur Sache am besten LOERKE, Höllenfahrt, bes. S. 4 ff. Als biblische Grundlagen gelten Eph. 4, 9 und 1. Petr. 3, 19. 935) Eine gleichlautende Aussage findet sich beim Ambrosiaster, Ad Rom. 4, 25 (ed. VOGELS, CSEL 81/1, S. 151 Z. 4): ante passionem enim, qui baptizati sunt, solam remissionem acceperunt peccatorum, quorum zelo satanas occidit salvatorem. Die Formel ‚salvator mundi‘ begegnet biblisch erstmals Gen. 41, 45 für Josef. Die Phrase in quo de suo nichil invenit ist angelehnt an die Pilatus-Worte (Luc. 23, 22): nullam causam mortis invenio in eo. 936) Vgl. Ier. 31, 1.29–30; Ezech. 18, 2. 937) Apoc. 20, 1–3a. 938) Apoc. 20, 3b.

erant futuri, quorum unus vocatur MORS⁹³⁹, alius INFERNUS, qui maximam iustorum cedem facturi erant in temporibus suis – quos oportet pari modo incarcerari et tradi sexto tempore IN⁹⁴⁰ STAGNUM IGNIS, tempore scilicet, quo *pater mendacii*⁹⁴¹ incarcerandus est⁹⁴² –, non inconvenienter ad tempus illius victoriae referri potest sermo iste Domini dicentis: „HABEO CLAVES MORTIS ET INFERNI!“ , quia et alterius os claudetur, ne perimere^{b' 943} possit, et alterius, ne deglutiat interfectos, data undique pace fidelibus per circuitum, et subiectis adversariis Iudeorum et gentium sceptro Christi, quem oportet⁹⁴⁴ dominari et regnare, donec ponat omnes inimicos suos sub pedibus suis. Tale est ergo acsi diceretur: „Quia iam peractum est tempus prelii et completus est numerus eorum⁹⁴⁵, qui me assumpta cruce secuturi erant et gloria martyrii coronandi, *clause*⁹⁴⁶ sunt amodo et *signate porte*⁹⁴⁷ *inferi*, michique tradite sunt CLAVES potestatis eorum, ut non liceat amplius Diabolo⁹⁴⁸ et membris eius egredi ad | faciendum prelium cum electis meis *usque ad tempus statutum*. Ideoque non oportet vos *sollicitos esse*⁹⁴⁹ de pena MORTIS, sed potius letari de fruitione regni, quia iam non in MORTEM carnis servietis michi“ – quod est offerre Deo *sacrificium*⁹⁵⁰ *pro peccato* –, „sed in vita iustitie⁹⁵¹, quod est michi suave et per omnia gratissimum *holocaustum*.“ Et hec quidem aperta satis!

Ed 47ra

b') pertinere BaK(?) Tr Ed, pervenire R

939) Vgl. Apoc. 6, 8. Siehe auch Concordia III 2 c. 4 § 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 329 Z. 1 ff.). 940) Vgl. Apoc. 19, 20. 941) Die Formel ‚pater mendacii‘ beruht auf Ioh. 8, 44. Vgl. dazu oben Pars I 2 § 46 (S. 42 Z. 14 mit Anm. 325). 942) Vgl. Apoc. 20, 1–3. 943) Das Schwanken der Überlieferung ist rein paläographisch bedingt. 944) Vgl. Cor. 15, 25. 945) Das dürften die 144 000 von Apoc. 7, 4 sein. 946) Sprachlich wie inhaltlich vgl. Dan. 12, 4: Tu autem, Daniel, claudes sermones et signa librum usque ad tempus statutum. 947) Zur Junktur ‚Pforten der Hölle‘ vgl. Isai. 38, 10 und Matth. 16, 18. 948) Mit diesem Wort setzt die Überlieferung in P fol. 96 wieder ein. Siehe oben S. 124 mit Anm. 905. 949) Sprachlich knüpft die Aufforderung zur Unbesorgtheit an die Herrenworte Matth. 6, 25.28.31.34 und Luc. 12, 22.26 an. 950) Vgl. Lev. 7, 37. 951) Wie das zu verstehen ist, zeigt Sichard von Cremona, *Mitralis de officiis* VI c. 7 (edd. SARBAK – WEINRICH, CC cont. med. 228, S. 423 Z. 166 ff.): nos existentes in vita media sumus in morte. Prima fuit vita iustitie et innocentie, in qua creatus est homo. Secunda est vita peccati et miserie, in quam lapsus est homo.

(68) Sed quod ait: 'HABEO CLAVES', et non potius: 'obstruse'^c sunt' aut 'obserate' muris *porte*⁹⁵² *MORTIS ET INFERNI*, indicat futurum esse tempus, in quo *iuſto*⁹⁵³ omnipotentis *Dei iudicio* portas easdem oporteat aperiri, hoc est, cum post tempus sabbati, initiatum quidem a passione Domini⁹⁵⁴, sed confirmatum populo sanctorum a ruina illius regis septimi, qui scriptus est in volumine isto⁹⁵⁵ – quod videlicet sabbatum designatum est in ANNIS MILLE, quibus soli sancti Dei REGNARE CUM CHRISTO promissi^d sunt⁹⁵⁶ –, SOLVETUR iterum SATHANAS DE CARCERE SUO, ET EXIBIT, ET SEDUCET GENTES, QUE SUNT SUPER QUATUOR ANGULOS TERRE, GOG ET MAGOG⁹⁵⁷. 5 10

(69) Non ergo pertinet ad eos, quos designat dilectus Christi Iohannes, *ſollicitari* de labore certaminis⁹⁵⁸, sed de dono contemplationis, quod acceperunt ab ipso, ut SCRIBANT⁹⁵⁹, QUE VIDERUNT, ET QUE SUNT, ET QUE OPORTET FIERI^e POST HEC. Pro eo enim, quod beato Iohanni – vel potius illi ordini, qui significatur per ipsum⁹⁶⁰ – concessum est, ut iam diximus⁹⁶¹, incipere ab exordio secundi status et manere usque ad finem tertii^f, non inconvenienter intuitus eius ad utrumque^g istorum statuum Domino largiente dirigitur, ut SCRIBAT universa que VIDIT, tam ſcilicet ea que tunc^h 15 20

c') obtruse *Mi*
g') utraque *MiP*

d') permissi *P₁₁*
h') nunc *P₁₁*

e') *add. cito V*

f') seculi *P₁₁*

952) *Von den portae inferi ist in den Einsetzungsworten der petrinschen Kirche Matth. 16, 18 die Rede.*

953) *Vgl. Rom. 2, 5; 2. Thess. 1, 5.*

954) *Das ist die Osterzeit, bei Joachim Symbol des Dritten Status; vgl. etwa Introductorius c. 10 § 1 (Teil 1, S. 607 f.). Näheres zur Sache Pars VII 1 ff. (S. 1074 ff.), bes. VII 2 § 7 (S. 1084 Z. 13 ff.).*

955) *Vgl. Apoc. 17, 9–10. Wen man sich darunter vorzustellen hat und wann dieser König auftreten werde, erörtert Joachim Enchiridion c. 4 §§ 15 und 31, c. 7 § 9 (S. 293 Z. 14 mit Anm. 177 und S. 304 f., S. 340 Z. 4) sowie Introductorius c. 5 § 22, c. 6 § 9, c. 7 §§ 8 und 9, c. 14 § 18 (Teil 1, S. 563 f., S. 573 f., S. 578 ff., S. 635 Z. 4 ff.).*

956) *Vgl. Apoc. 20, 4.*

957) *Vgl. Apoc. 20, 7.*

958) *Siehe oben § 67 (S. 129 Z. 17 mit Anm. 949).*

959) *Apoc. 1, 19. Siehe unten S. 134.*

960) *Siehe oben Pars I 1 § 5 (S. 7 Z. 5).*

961) *Die Inanspruchnahme des Apostels Johannes sowohl für den Zweiten wie für den Dritten Status ist in der Expositio bisher nicht zum Ausdruck gebracht worden, war aber ein zentraler Gesichtspunkt im Introductorius c. 14 § 13 und vor allem c. 16 (Teil 1, S. 628 Z. 3 ff., S. 649 ff.).*

erant quam que futura erant, id est tam pertinentia ad secundum statum quam pertinentia ad tertium, et etiam ad supernam patriam⁹⁶² et ad vitam futuram.

(70) Talia enim sancto Iohanni SCRIBERE sunt commissa, qualia
 5 nec Petro, apostolorum principi⁹⁶³, cui dictum est a Domino⁹⁶⁴: „Sequere me!“, nec alicui apostolorum duodecim, qui Christum in passione secuti sunt⁹⁶⁵; sed et hoc non a principio, sed postquam omnes fratres dormierunt in Domino⁹⁶⁶. Magnum est hoc misterium et diligenti sepe sepius scrutatione pensandum. Nam iustus et
 10 pius Dominus, quia sapientia est⁹⁶⁷, nichil preter ordinem sapientie facit, sed sicut scriptum est⁹⁶⁸: *Omnia in sapientia | fecisti*, Domine, repletaⁱ ⁹⁶⁹ *est terra possessione tua*. Ut enim in prefatione huius operis iam dixisse me recolo⁹⁷⁰, associavit simul in unum Aaron et Moysen, ut essent fratres carne et fide, sed horum primus mani-

Ed 47rb

i') impleta Vulg.

962) Zum Begriff der ‚superna patria‘, mit dem Joachim einen eigenen Hymnus eröffnete (O felix regnum patrie superne) (ed. BRACA S. 455 v. 1), vgl. Concordia V 1 c. 12 § 9 (ed. PATSCHOVSKY S. 554f. mit Anm. 293); siehe auch De articulis fidei c. 18 (ed. DE FRAJA S. 60 Z. 12). Siehe auch unten Pars II 8 § 45 (S. 616 Z. 10 mit Anm. 4806).

963) Die Bezeichnung ‚apostolorum princeps‘ für Petrus ist häufig. Vgl. etwa das Register Gregors d. Gr., ep. VI, 5 (edd. EWALD – HARTMANN, MGH Epp. 1, S. 384 Z. 5 [= J³ 2445]). 964) Ioh. 21, 19.

965) Es ist allgemeine Annahme, daß außer Johannes sämtliche Apostel das Martyrium erlitten. In manchen Fällen (Judas Thaddäus, Matthias) ist das aber erst jüngere Tradition. An dem im 8. Jh. entstandenen Breviarium apostolorum (BHL 652) (ed. MOHLBERG, Liber sacramentorum Romanae Ecclesiae S. 260f.) läßt sich das ablesen. Zu dieser Quelle DE GAIFFIER, Le Breviarium apostolorum. Für Judas Thaddäus vgl. dann BHL 7749 (MOMBRIUS 2, S. 339). Schwerer tat man sich bei Matthias, ihn eines Martyriums teilhaftig werden zu lassen. Das war erst der Trierer Tradition vorbehalten (AA SS³ Februar 3, S. 451).

966) Am Verhältnis der Apostel Petrus und Johannes erläutert Joachim die Bedeutung dieser zeitlichen Inkongruenz im Introductorius c. 16, hier bes. § 2 (Teil 1, S. 651f.).

967) Scil. Dei; vgl. 1. Cor. 1, 24. Siehe auch oben § 36 (S. 104 Z. 6 mit Anm. 758). 968) Ps. 103, 24.

969) Die Phrase repleta est terra ist für sich biblisch mehrfach nachzuweisen, etwa Isai. 11, 9: repleta est terra scientia Domini.

970) Vgl. hier und zum Folgenden Introductorius c. 18 § 8 (Teil 1, S. 671–674); dort auch die Nachweise zu den einzelnen hier anklingenden Motiven.

feste occubuit, secundus nesciente populo e medio factus est⁹⁷¹. Associavit in misteriiis Elisabeth et Mariam, sed harum prima comuni morte defecisse creditur, de sacratissimo^{j'} vero corpore genitricis Dei quid actum sit, usque hodie ignoratur et apud multos, qui misterii causam nesciunt, in admiratione^{k'} consistit⁹⁷². Associavit nichilominus Petrum et Iohannem, sed Petrus senior manifeste occubuit, Iohannes in sepulchrum suum vivus descendens, quid de eo postea factum sit, magnam posteris suis hesitationem reliquit⁹⁷³.

(71) Cum igitur priores istorum manifeste in typo Christi occubuisse constiterit, iuniores vero in typo viventis Spiritus acsi non decesserint^{l'} disparuerint^{m'} 974 – sive pro eo quod *littera*⁹⁷⁵ occidit, *Spiritus autem vivificat*, sive quia in Spiritu Sancto vita nobis perpetua promissa est, dicente Apostolo⁹⁷⁶: *Si Spiritus eius, qui suscitavit Iesum a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Iesum Christum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra, propter inhabitantem Spiritum eius in vobis*, sive quia Christus pro humano genere in humana natura quam assumpsit mori dignatus est, Spiritus vero Sanctus nec assumpsit in quo mori posset, nec mori potuit dum non assumpsit –, quam apte illi discipulo, qui ordinem iuniorem designat, dictum sit: „NOLI TIMERE! EGO SUM PRIMUS ET NOVISSIMUS, ET FUI MORTUUS, ET ECCE SUM VIVENS IN SECU LA SE-CULORUM, ET HABEO CLAVES MORTIS ET INFERNI!“ , omnis, qui hec pensare sufficit, providenter agnoscet^{n'}.

j') sanctissimo *Ed* k') admirationem *P₁₁ T V* l') decesserunt *P₁₁*,
 discesserint *Mi*, decesserit *Ba*, decesserit *K* m') disparuerunt *K Mi P₁₁*
Tr n') cognoscet *MiP*

971) Zur Entrückung Moses siehe ebd. S. 672 Z. 6ff. mit Anm. 1263.

972) Zum Marientod siehe ebd. S. 673 Z. 3 ff. mit Anm. 1267.

973) Zu Petrus und Johannes ebd. S. 673 Z. 14 ff. mit Anm. 1270.

974) Dieses Wort verwendet Joachim im selben Kontext auch im Introductorius a.a.O. (S. 672 Z. 8). – Zu der nicht leicht zu überblickenden Konstruktion des Satzes, der bis zum Ende des Absatzes reicht: Cum ... constiterit, iuniores vero ... disparuerint – Einschub einer mit einem dreifachen sive eingeleiteten Satzfolge – quam apte ... dictum sit: Noli timere ... inferni, omnis ... agnoscet. 975) 2. Cor. 3, 6. 976) Rom. 8, 11.

(72) Et quia eam ipsam relationem habet in hoc loco Iohannes ad Christum – sive etiam in illo loco, ubi ei ab eodem Domino pendente in cruce de matre Virgine dictum est⁹⁷⁷: „*Ecce mater tua!*“^a, ut ipse videlicet succederet sibi in filiali obsequio, qui pre
 5 ceteris amabatur ab ipso –, quam habet ad Petrum in plerisque misteriiis⁹⁷⁸, liquet, quod in Christo Iesu precedens electorum exercitus, in Iohanne ille qui secuturus est designatur; in Christo scilicet qui per activam | et laboriosam vitam tempore secundi status coronantur martyrio, in Iohanne qui contemplando celestia sub
 10 tempore tertii in pace quiescent, quatinus estatem futuri seculi, quam expectant *fili regni*⁹⁷⁹, non solum rosarum decor, sed et pulchritudo liliorum preveniat⁹⁸⁰.

Ed 47va

(73) Verumtamen, quia numquam Petrus in officio apostolatus fuit sine Iohanne⁹⁸¹, Iohannes vero fuit sine Petro, et longo post
 15 eum tempore in hac vita permansit⁹⁸² – siquidem Petrus primo per passionis prelium ex hac vita migravit –, liquet, quod status iste secundus non solum sanctorum martyrum multitudinem nimiam, verum etiam et sacrorum virginum turbam exhibuit infinitam. Ut enim in secunda parte libri CENTUM QUADRAGINTA QUATUOR MI
 20 LIA martyrum signata esse memorantur⁹⁸³, ita in quarta parte CENTUM QUADRAGINTA QUATUOR MILIA VIRGINUM VISA sunt SUPRA^o MONTEM SYON, de quibus et dicitur⁹⁸⁴: VIDI SUPRA MONTEM SYON AGNUM STANTEM, ET CUM EO CENTUM QUADRAGINTA QUATUOR MILIA, HABENTES NOMEN EIUS ET NOMEN PATRIS EIUS SCRIPTUM IN
 25 FRONTIBUS SUIS. Et post pauca⁹⁸⁵: HII SUNT, QUI CUM MULIERIBUS NON SUNT COINQUINATI; VIRGINES ENIM SUNT. HII SECUNTUR AGNUM QUOCUMQUE IERIT.

o') super *BaK MiP T Ed*

977) *Ioh. 19, 27. Siehe dazu Introductorius c. 14 § 19 (Teil 1, S. 636 Z. 3).*

978) *Dazu eingehend Introductorius c. 16 (Teil 1, S. 649 ff.).* 979) *Vgl. Matth. 13, 38.*

980) *Dasselbe Bild für Heilige als Märtyrer oder Bekenner Enchiridion c. 11 § 4 (S. 384 f.).*

981) *Beispiele gibt Joachim Introductorius c. 16 § 2 (Teil 1, S. 651 f.).* 982) *Vgl. zum Ende beider Apostel Introductorius c. 16 § 2 (Teil 1, S. 650 Z. 14 ff. mit Anm. 1058).*

983) *Apoc. 7, 4. Siehe unten S. 608.* 984) *Apoc. 14, 1.* 985) *Apoc. 14, 4.*

(74) Quia igitur constat modis omnibus, quod duo ordines isti necessarii sunt ei, qui fecit illos, presertim cum in primo eorum clara sit et manifesta similitudo Filii sicut in secundo Spiritus Sancti, non est, quod TIMERE debeat ordo iste, quem designat Iohannes, in eo, quod immunis est a verbere passionis, quia non accidit ex imperfectione sua, ut expers esse videatur a corona martyrii, sed de voluntate superni arbitris⁹⁸⁶, qui⁹⁸⁷ operatur et disponit omnia secundum consilium voluntatis sue. Qui enim dedit martyribus, ut possent prevalere in fide, ipse largitus est confessoribus, ut possint archanorum Dei intelligere veritatem. Et quia non modo presentia, que presto sunt, verum etiam preterita et futura per⁹⁸⁸ ea, que SCRIPTA^P sunt, intellecta conspiciuntur^q, et quoniam tantum quisque tenetur impendere, quantum, ut conservis suis impendat, ab eo qui talenta distribuit⁹⁸⁹ habundanter accepit, recte in persona Iohannis eisdem veritatis contemplatoribus dicitur:

Apoc. 1,19

Ed 47vb

SCRIBE ERGO, QUE VIDISTI, ET | QUE SUNT, ET QUE OPORTET FIERI POST HEC!

(75) Tale est enim acsi diceretur: „Cum propter duas virtutes precipuas, sine quibus regnum Dei⁹⁹⁰ obtineri nequit – humilitatis videlicet servitutem et libertatem amoris –, duo iustorum ordines necessarii sint^r, non est tuum amodo, qui pertines ad secundum, conturbari de pena ad inferendum spiritum⁹⁹¹ servitutis iterum in timore, sed magis de^s⁹⁹² descriptione glorie, que tibi ostensa est ad

p') facta Vulg. q') sic MiP V Vulg., conspiciunt BaK R Tr T Ed (P₁₁ illegibile) r') sunt Mi R T Ed, sunt corr. ad sint Ba V s') om. BaK P₁₁ T V Ed

986) Zur Bezeichnung ‚supernus arbiter‘ vgl. Hrabanus Maurus, Enarratio super Deuteronomium, praef. (MIGNE, PL 108, Sp. 839B): supernus arbiter qui in altis habitat. 987) Vgl. Eph. 1, 11. 988) Vgl. Rom. 1, 20.

989) Vgl. zum Kontext das Gleichnis vom anvertrauten Geld, Matth. 25, 14–30, hier bes. v. 15. 990) Zum zentralen Begriff ‚Reich Gottes‘ vgl. Matth. 12, 28 u. ö. 991) Rom. 8, 15. 992) Die Präposition ‚de‘ ist zwar grammatikalisch nicht unbedingt erforderlich, aber stilistisch zu bevorzugen

(non est tuum amodo ... conturbari de pena ..., sed magis de descriptione glorie). Das Fehlen des ‚de‘ in BaK P₁₁ T V Ed ist als fehlerhafte Auslassung zu werten, bedingt durch das doppelte ‚de‘ (de descriptione).

persuadendum amorem, quia tempus erit amodo amoris et gaudii, in quo *perfecta*⁹⁹³ *caritas foras mittit*^{t'} *timorem!*“ SCRIBENDA sunt autem verba Dei, et in libro signanda, non tam *atramento*⁹⁹⁴ *et calamo* in pellibus corporum mortuorum⁹⁹⁵, quam stilo lingue humane in cordibus viventium animarum⁹⁹⁶, ut, dum ea, que transierunt ET QUE SUNT et que futura sunt, sentiunt, in presentis seculi amore tepescant, tantoque in suo ordine unusquisque proficiat, quanto singulorum merita manifesta cernuntur.

(76) VIDIT sane IN SPIRITU⁹⁹⁷ beatus Iohannes que gesta fuerant ante se in Testamento Veteri, VIDIT que facta sunt in tempore suo, et VIDIT que futura erant usque ad consummationem seculi. VIDIT utique apud veteres LIBRUM SIGNATUM⁹⁹⁸, VIDIT in diebus suis AGNUM⁹⁹⁹ OCCISUM et LEONEM¹⁰⁰⁰ resurgentem a mortuis, et SCRIPSIT illud in cordibus humanis, quando hoc ipsum, quod VIDERE concessus erat, subiectis sibi ecclesiis predicare curavit. VIDIT etiam et SCRIPSIT SOLVENDA¹⁰⁰¹ esse SIGNACULA in temporibus SEPTEM¹⁰⁰², et ea, que in eisdem SIGNACULIS sub cortice littere¹⁰⁰³ velabantur,

t') mittet *MiP*

993) 1. Ioh. 4, 18. 994) Vgl. 3. Ioh. 13. 995) Die negative Einstellung zu schriftlichen Erzeugnissen im Vergleich zu geistlichen wird recht gern mit der Herkunft des Beschreibstoffs illustriert; fast wortgleich mit Joachim etwa Hugo von St. Victor, *De archa Noe* II c. 9 (ed. SICARD, CC cont. med. 176, S. 47f.): Alii sunt libri scripti a Deo, alii sunt libri scripti ab hominibus. Libri quos scribunt homines ex pellibus mortuorum animalium sive ex alia quacumque corruptibili materia fiunt. Et cum pusillum duraverint, ipsi quoque veterascunt et quadam sua morte resolvuntur in nichilum, nullum de se deinceps relinquentes vestigium. 996) Ähnlich formuliert Ambrosius Autpertus, *Expositio in Apocalypsin* IV (6, 14a) (ed. WEBER, CC cont. med. 27, S. 291 Z. 13. 19ff.): Ecclesia (...), quia totius vitae caelestis mandata adscripta continere videtur, non solum scilicet in membranis atramento vel calamo, sed etiam in tabulis cordis carnalibus Dei Spiritu. Siehe im übrigen *Enchiridion* c. 1 § 5 [= *Introductorius* c. 1 § 5] (Teil 1, S. 276f. mit Anm. 43, S. 532 Z. 12ff.). 997) Vgl. *Apoc.* 1, 10. 998) Vgl. *Apoc.* 5, 1. 999) Vgl. *Apoc.* 5, 6.12. 1000) Vgl. *Apoc.* 5, 5. 1001) Vgl. *Apoc.* 5, 2. 1002) In *Apoc.* 5, 1 ist von sieben Siegeln die Rede, die Joachim mit sieben Tempora und den sich dort abspielenden Kämpfen gleichzusetzen pflegt. Vgl. etwa *Enchiridion* c. 2 § 4 [= *Introductorius* c. 2 § 4] (Teil 1, S. 280 Z. 10ff., S. 536 Z. 6ff.). 1003) Das Bild des (oder der) ‚cortex litterae‘ wird von Theologen oft verwendet. Vgl. etwa Gregor d. Gr., *Moralia in Iob* XXI § 1 (ed. ADRIAEN, CC 143A, S. 1064

que etiam, sicut dictum est ei, cito erant perficienda, quia MILLE¹⁰⁰⁴ ANNI ante oculos tuos tamquam^{u'} dies externa^{v'} que preterit. Eodem modo contemplatores spiritales^{w'} VIDENT spiritualibus oculis que completa sunt in Ecclesia Dei ab adventu Domini usque ad presens, VIDENT et que presentia et que futura sunt, et profecto 5 tenentur SCRIBERE ea lingue calamo in cordibus auditorum, ut non moriantur homines in peccatis suis, sed magis convertantur et vivant¹⁰⁰⁵.

Apoc. 1,20

Ed 48ra

Sequitur: SACRAMENTUM SEPTEM | STELLARUM, QUAS^{x'} 1006 VIDISTI IN DEXTERA MEA, ET SEPTEM CANDELABRA AUREA: SEPTEM STELLE 10 ANGELI SUNT SEPTEM ECCLESIARUM, ET CANDELABRA SEPTEM SEPTEM ECCLESIE SUNT.

(77) Quod dicitur in hoc loco de expositione STELLARUM, non est allegoricus sermo, sed velut introductio quedam eloquii mistici et quasi explanatio visionis, allegorici sermonis veritatis integritatem 15 in occultis habentis. Sic pharaonis sompnia interpretatus Ioseph dixit¹⁰⁰⁷ septem spicas tenues et septem vaccas macilentas fore septem annos steriles consumpturos septem annos fertilitatis. In qua tamen interpretatione finis allegorici intellectus estimandus non est, quin potius id ipsum allegoricum esse, quod taliter sompnium 20 regis explicavit Ioseph. Septem namque anni primi septem in hoc opere notata secula Hebreorum designant¹⁰⁰⁸. In quibus videlicet

u') om. P P₁₁ R v') hesterna Vulg. w') speciales R, spāles BaK Mi, spāles Tr x') que(!) BaK P₁₁ RV T

Z. 34ff.): Dumque ab ipsis cortex litterae subducitur, allegoriae candor interior demonstratur, et dum cortex relinquitur, exterioris intelligentiae virentia exempla monstrantur. 1004) Ps. 89, 4. Die Zahl 1000 verweist in diesem Kontext auf Apoc. 20, 2–3.7. 1005) Vgl. Ezech. 18, 23, ähnlich Ezech. 33, 11. Die Formel fand in erweiterter Fassung Eingang ins liturgische Schrifttum, wonach sie in der Regel zitiert wird: Non vult Dominus mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat. Vgl. MARBACH, Carmina Scripturarum S. 349. 1006) Die der Vulgata konforme Lesung in MiP Tr Ed ist grammatikalisch zwingend. 1007) Vgl. Gen. 41. Die Deutung des Traumes Gen. 41, 25ff. 1008) Das nach den Sieben Siegeln gebildete Siebener-Schema der Geschichte des jüdischen Volkes, analog zur Kirchengeschichte, läßt sich im Detail am

septem seculis *SEPTEM* SIGILLA LIBRI¹⁰⁰⁹ consummata sunt et sacrorum grana verborum in acervis collecta. *Septem* vero *anni* steriles *septem* ecclesiastica tempora, quibus et singule partes huius libri deputate sunt, excepto quod sexta pars duo simul comprehendit in uno, pro eo scilicet, quod *septima* pars a lege ista seclusa est et ipsa sola sex partibus istis^{y'} – acsi Rachel Lye – veluti ex equo respondeat¹⁰¹⁰.

(78) In septem itaque temporibus istis aperta sunt sacra *horrea*¹⁰¹¹ librorum prophetorum, et occultato diu verbi *tritico* corda *esurientium populorum* replentur, quousque pertranseant^{z'} dies *famis*, et optata cunctis populis pristina relaxetur ubertas. Quod autem Ioseph sompnia reserat et victualia partiendo largitur¹⁰¹², quem alium quam contemplativum^a ordinem designare credendus est, qui *ligata dissolvit*¹⁰¹³ et per eum qui se inhabitat Spiritum Sanctum – quin immo Spiritus Sanctus per ipsos¹⁰¹⁴! – animabus esurientibus et afflictis *spiritalia*¹⁰¹⁵ dividit *alimenta*?

(79) Sic et in hoc loco SACRAMENTUM STELLARUM ET CANDELABRORUM AUREORUM non ita, sicut dicitur, simpliciter observandum est, ut in septem illis episcopis et ECCLESIIIS suis consummatum quis estimet SACRAMENTUM, l sed potius in illis ordinibus, qui in eisdem episcopis – quos et ANGELOS nominat – et in ECCLESIIIS eorum designati sunt.

(80) Cur autem IN DEXTERA sua Christus SEPTEM STELLAS habere dicatur^b, illud cause est, quod supra, cum de dextera Christi po-

Ed 48rb

y') *om. MiP* z') pertranseat RV; transeat *Mi* a) contemplantium
Ed b) dicitur *Mi Ed*

konzisesten der kleinen Schrift De septem sigillis entnehmen (ed. PATSCHOVSKY, Teil 1, S. 65 ff.). 1009) Vgl. Apoc. 5, 1. 1010) Weite Teile von *Enchiridion und Introductorius* sind der Erläuterung dieses Prinzips in all seinen Facetten gewidmet. 1011) Im Folgenden nimmt Joachim die Diktion von Josefs Traumdeutung auf und der darauf beruhenden Maßnahmen; Gen. 41, 35.47.55–56. 1012) Vgl. Gen. 41, 47–49.53–57. 1013) Vgl. Dan. 5, 16. 1014) Bezug ist ‚contemplativus ordo‘ (Z. 13). Der Plural ist als *Synesis* aufzufassen. 1015) Die Fügung *spiritalia alimentum/spiritalia alimenta* ist verbreitet. Vgl. etwa Ambrosius, *Expositio psalmi* 118, litt. 8 c. 47 (edd. PETSCHENIG – ZELZER, CSEL 262, S. 179 Z. 25).

sita super Iohannem ageremus¹⁰¹⁶, digessimus, nimirum quia, sicut ad prelatos quinque ecclesiarum pertinentes ad Petrum¹⁰¹⁷ respicit pars sinistra, ita septem ecclesiarum presules pertinentes ad Iohannem ad dexteram stare visi sunt. Et hoc quare? Quia et Christus
 Iesus sinistram sibi partem humillima benignitatis sue dispensatione preripuit, ad prebendum scilicet humano generi vere ac sincerissime humilitatis exemplum. Et donum libertatis et gratie, in quo nos oportet^c fieri liberos, Spiritui Sancto attribuendum fore multis et lucidissimis demonstravit indiciis, non quod minus liberet Filius – quod absit a cordibus electorum, cum ipse dicat¹⁰¹⁸: *Si Filius vos liberaverit, vere liberi eritis* –, sed quia idem Spiritus, quo liberi facti sumus, amor est Patris et Filii¹⁰¹⁹, quo et diligunt nos^d, et ideo, quia^e diligunt, libertatem donant, sicut^f per Apostolum dicitur¹⁰²⁰: *Misit Deus^g Spiritum Filii sui in corda nostra clamantem: „Abba!“ „Pater!“* Et iterum¹⁰²¹: *Non accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed accepistis Spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus: „Abba!“ „Pater!“*

c) oporteat *P₁₁* d) *add.* Pater et Filius *P₁₁* e) qui *P₁₁* f) *add.* et *P₁₁*
 Mi g) Dominus *BaK P₁₁ RV T Tr*

1016) Siehe oben zu Apoc. 1, 17b §§ 62–65 (S. 124–127). 1017) Das sind die fünf Patriarchatskirchen Jerusalem, Antiochia, Rom, Alexandria, Konstantinopel. Über das Verhältnis dieser als petrinisch bezeichneten Kirchen zu den in Asien befindlichen johanneischen hatte Joachim eingehend *Enchiridion* c. 15 [= *Introductorius* c. 14] (Teil 1, S. 403 ff. und 620 ff.) gehandelt.
 1018) *Ioh.* 8, 36. 1019) Daß der Heilige Geist die Liebe (amor) von Vater und Sohn sei, ist stehende Redewendung in der theologischen Literatur, allerdings offenbar erst seit dem 12. Jahrhundert. Vgl. etwa Guillaume de Saint-Thierry, *De contemplando Deo* § 14 (ed. VERDEYEN, *CC cont. med.* 88, S. 162 Z. 328): Spiritus sanctus tuus, qui amor dicitur Patris et Filii. 1020) *Gal.* 4, 6. 1021) *Rom.* 8, 15.

(4)

(1) Hac¹⁰²² in re notari aliquid expedit dignum memoria et relatu, videlicet quod Filius Dei, qui proprie dicitur Sapientia¹⁰²³, *formam*¹⁰²⁴ *servi* assumpsit, in qua sustineret^h lassitudinem et laborem, Spiritus vero Sanctus, qui vocatur Dei caritas¹⁰²⁵, nonⁱ assumpsit, quia et nos in addiscenda sapientia angustamur, affligimur et laboramus, in amando vero quem amare libet nullas afflictionis sustinemus angustias. Decebat ergo *bonitatem Dei*¹⁰²⁶ ibi collaborare nobis, ubi nos laboramus, ut per eius liberati laborem possemus et ipsi tandem ad libertatem venire. Et quia quinque sunt, ut iam diximus¹⁰²⁷, corporis sensus, in quibus se mortalis homo ad studium actionis exercet, septem vero dona Spiritus, quibus homo interior efficitur spiritalis, merito quinque principales | ecclesie, de quibus circa ingressum libri huius mentionem fecimus¹⁰²⁸, *unigenito*¹⁰²⁹ *Dei Filio* attribuende sunt, septem vero, de quibus hic agitur, Spiritui Sancto, quia et verbum Patris incarnari dignatus est, ut per quinque opera sua¹⁰³⁰ nos a corruptione primi parentis emundando sanaret, et *Spiritus* Sanctus, non in carne, sed in *igne adveniens*, septem donorum munere corda electorum suorum infundendo replet¹⁰³¹.

Ed 48va

h) sustinuit R i) *add. hoc Mi*

1022) *Sämtliche Überlieferungen geben an dieser Stelle mittels Initiale oder Paragraphenzeichen eine Zäsur zu erkennen.* 1023) *Scil. Dei; vgl. 1. Cor. 1, 24,30, Siehe auch oben Pars I 3 § 36 (S. 104 Z. 6 mit Anm. 758).* 1024) *Vgl. Philipp. 2, 7.* 1025) *In diesem Sinn bereits oben Pars I 2 § 26 und Pars I 3 § 47 (S. 30 Z. 21 ff., S. 114 Z. 4). Vgl. außerdem Augustin, De Trinitate XV c. 18 (edd. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50A, S. 508 Z. 26): Dilectio igitur quae ex deo est et deus est proprie spiritus sanctus est per quem diffunditur in cordibus nostris dei caritas per quam nos tota inhabitat trinitas. Zur Bedeutung der caritas im Tugendenkanon vgl. oben Pars I 2 § 24 (S. 28 Z. 11f. mit Anm. 204).* 1026) *Vgl. Rom. 11, 22.* 1027) *In der Expositio selbst war davon bisher nicht die Rede, wohl aber im Enchiridion und im Introductorius; vgl. etwa Enchiridion c. 13 § 3 [= Introductorius c. 13 § 3] (Teil 1, S. 391 Z. 4, S. 615 Z. 13).* 1028) *Siehe oben Pars I 2 § 3 (S. 13 ff).* 1029) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [361976] Nr. 150).* 1030) *Dazu unten § 2 (S. 140 Z. 1 ff. mit Anm. 1032).* 1031) *Vgl. Act. 2, 1–4. Zu den Sieben*

(2) Querit aliquis, ut dicamus, que sint^j quinque opera Christi¹⁰³², querat hoc a scriptoribus evangelii, et precipue a sancto Luca¹⁰³³, qui omnia seriatim, ut ipse asserit¹⁰³⁴, persecutus est et qui, postquam descripsit evangelium Christi Iesu, eidem evangelio 5
Actus apostolorum in consummationem^k compegit¹⁰³⁵. Primum opus Christi nativitas fuit, secundum passio, tertium resurrectio, quartum ascensio. Sane quantum opus ipsa est ostensio *linguarum* et missio *Spiritus Sancti*¹⁰³⁶, nimirum quia ad hoc ita missus est a Filio, ut ei *testimonium*¹⁰³⁷ *perhiberet et omnes*¹⁰³⁸ *honorificent Filium, sicut honorificant Patrem*. Hiis enim, ut iam dixi, quinque 10
operibus quatuor libri evangeliorum Christi et liber Actuum apostolorum ascribendi sunt, pro eo quod in *populo* illo, qui dicebatur ‘*circumcisio*’^{l1039}, quinque ista opera visibiliter sunt completa, sive nativitas qua natus est, sive passio qua passus est, sive resurrectio 15
qua *resurrexit ex*^m *mortuis*¹⁰⁴⁰, sive ascensio eius in celum, sive ad-

j) sunt *Mi R Ed*
m) a *Mi T*

k) consumatione *BaK P₁₁ T Ed*

l) *sic codd.*

*Gaben des Heiligen Geistes nach Isai. 11, 2–3 siehe oben Pars I 2 § 22 (S. 27 Z. 7 mit Anm. 192). 1032) Die Werke Christi sind eine von Joachim oft angeführte symbolische Größe von erheblichem Gewicht. Vgl. oben Pars I 1 § 2 (S. 4 Z. 10ff. mit Anm. 8). 1033) Auf ihn verweist Joachim ausdrücklich in diesem Zusammenhang Enchiridion c. 13 §§ 5–6 (Teil 1, S. 392 Z. 9 [= Introductorius c. 13 § 5 (Teil 1, S. 616 Z. 12)]. Enchiridion c. 13 § 6 (Teil 1, S. 393) nimmt Joachim eine Verteilung der vier Werke Christi auf die vier Evangelisten vor, wobei als fünftes Werk die Kommunität der Urkirche in Erscheinung tritt. Im Introductorius c. 13 § 6 (Teil 1, S. 617) wird das variiert. 1034) Vgl. Luc. 1, 1–4; siehe auch Act. 1, 1–3. 1035) Zum Evangelisten Lukas als Verfasser der Actus apostolorum siehe De septem sigillis, ap. sig. I (Teil 1, S. 66 Z. 7 mit Anm. 17 [S. 79]). 1036) Die Ausschüttung des Geistes an Pfingsten; Act. 2, 1–4. 1037) Vgl. Ioh. 15, 26. 1038) Ioh. 5, 23. 1039) Die Junktur ‘*populus circumcisionis*’ ist dutzendfach zu belegen; vgl. etwa Hieronymus, Commentarii in Isaiam VII zu Isai. 19, 22 (ed. ADRIAEN, CC 73, S. 286 Z. 11): invidebit frater maior Cain, id est circumcisionis populus, et effundet sanguinem christianum, qui clamabit ad dominum. Zu dem hier vorliegenden quasi metonymischen Sprachgebrauch (*populus* [scil. *Iudaicus*] = *circumcisio*) vgl. Eph. 2, 11: aliquando vos gentes in carne qui dicimini praeputium ab ea quae dicitur circumcisio in carne manufacta. 1040) Vgl. Act. 10, 41; 1. Cor. 15, 12.20.*

miserat¹⁰⁴¹, nimirum quia, ut ait beatus papa Gregorius, magnam habet *lingua* affinitatem cum *verbo*¹⁰⁴². Ideo enim in *linguis igneis* demonstratus est, ut *Spiritus* se esse *Veritatis* ostenderet, eius scilicet, a quo mittebatur, et quia nichil aliud annuntiabat quam quod
5 a Christo *acceperat* verbo Patris, qui, cum eum promitteret apostolis, dicens¹⁰⁴³: „*Cum venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a Patre, Spiritum veritatis, qui a Patre procedit*,“ protinus adiecit et ait¹⁰⁴⁴: „*Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis*.“

(3) Non ergo solum quatuor opera, que specialiaⁿ sunt et *quatuor animalibus* convenire noscuntur¹⁰⁴⁵, secundo statui, qui^o specialius convenit Christo, ascribenda sunt, verum etiam et adventus iste Spiritus | Sancti, qui et *letificat*¹⁰⁴⁶ *civitatem Dei*, per hoc, quod
15 in specie *linguarum* ostensus et in nomine Filii missus est, presertim cum eos disertos ad predicandum fecerit et ad loquendum acutos; quod totum proprietati Verbi ascribendum est, sicut proprietati Spiritus *spirare*¹⁰⁴⁷ *ubi vult*, etiam sine auditu aurium et visione oculorum, immo eo perfectius, quo magis visus abest oculis et auribus auditus. Verum quia unus Deus sunt Filius et Spiritus
20 Sanctus¹⁰⁴⁸, nec Filius sine Spiritu Sancto nec Spiritus Sanctus sine Filio sicut nec Pater sine eis aliquid operatur. Et tamen, quia vere tres sunt, aliqua eorum, que operantur simul, habent potius ymaginem Patris, aliqua Filii, aliqua Spiritus Sancti, et nonnulla specia-

Ed 48vb

n) spiritalia *P R*, spālia *K Mi T*, specialia sunt et] specialiter *P₁₁* o) quod *MiP*

1041) Siehe *Ioh. 15, 26; Act. 1, 5*. 1042) Vgl. *Gregorius Magnus, Homiliae in evangelia II, hom. 30 § 5* (ed. ÉTAIX, CC 141, S. 260 Z. 127): In igneis autem linguis monstratus est, quia idem Spiritus coaeternus est Filio, et habet cognationem maximam lingua cum verbo. 1043) *Ioh. 15, 26*.

1044) *Ioh. 16, 14*. 1045) *Zu den Werken Christi siehe oben § 2* (S. 140 Anm. 1032). 1046) Vgl. *Ps. 45, 5*. 1047) Vgl. *Ioh. 3, 8*.

1048) Diese Aussage läßt sich hundertfach belegen. Vgl. etwa *Augustin, De doctrina christiana I c. 5* (ed. MARTIN, CC 32, S. 9 Z. 7): Ita pater et filius et spiritus sanctus et singulus quisque horum deus et simul omnes unus deus.

lius ascribuntur Patri, sicut *potentia*, *timor* et *fides*¹⁰⁴⁹, nonnulla Filio, ut *humilitas*, *veritas* et *sapientia*¹⁰⁵⁰, nonnulla Spiritui Sancto, ut *caritas*, *gaudium* et *libertas*¹⁰⁵¹, licet singula horum trium sint et omnia pariter singulorum. Miro itaque modo actum est, ut Spiritus Sanctus appareret in *linguis*, docturus que non noverant apostolos Christi, ut se ostenderet esse Spiritus^P Christi, qui et propter hoc dictus est *Spiritus Veritatis*¹⁰⁵², quia *Veritas* Christus¹⁰⁵³. Qui, ut ad se pertinere opus *magisterii* demonstraret, informans electos suos ad custodiam humilitatis, post ea, que de Patre predixerat, de se ipso consequenter adiunxit dicens¹⁰⁵⁴: „*Ne vocemini magistri, quia magister vester unus est Christus!*“¹⁰⁵⁵

(4) Proprietas itaque predicandi Verbi est Incarnati, cui tamen Spiritus Sanctus assistit tamquam is, qui cum eo missus est celitus ab uno Patre, ut *perhibeat*¹⁰⁵⁶ *testimonium* veritati, licet proprietas Spiritus Sancti silentium magis expetat^q quam sermonem et nequaquam vociferando ingerat, sed silendo inspiret. Quis enim nesciat clericis collatum esse de iure predicationis officium, quod pertinet ad fecundam Lyam, monachis autem convenire silentium¹⁰⁵⁶, quod spectat ad decorem Rachelis? Satis est longe a *domesticis fidei*¹⁰⁵⁷, qui nesciat spiritalia munera absque tranquillitate silentii perfecte ab aliquibus possideri non posse. Quis enim inter verborum strepitus¹⁰⁵⁸ saltem vel permodicas litteras dictare potest, spar-

p) spiritum *Mi Tr*

q) expectat *K P₁₁ R T V*

1049) *Ecclus.* 3, 21 (potentia); *Gen.* 20, 11 u. ö. (timor); *Marc.* 11, 22 (fides).

1050) *Matth.* 11, 29 (humilitas); *Ioh.* 14, 6 (veritas); *Luc.* 2, 52 (sapientia).

1051) *Gal.* 5, 22 (caritas; gaudium); *2. Cor.* 3, 17 (libertas).

1052) Vgl. *Ioh.* 14, 17; 15, 26; 16, 13. 1053) Vgl. *Ioh.* 14, 6.

1054) *Matth.* 23, 10. 1055) Vgl. *Ioh.* 15, 26. Siehe auch oben § 2 (S. 140 Z. 9).

1056) Im gleichen Sinne *Concordia* V 2 c. 10 § 23 (ed. PATSCHOVSKY S. 732 Z. 3ff. mit Anm. 1150). *Das Schweigen besitzt bei Joachim auch eine Epochen-Dimension*; vgl. *Enchiridion* c. 4 §§ 12, 21; c. 10 §§ 6, 7 [= *Introductorius* c. 9 §§ 6, 7] (Teil 1, S. 292 Z. 1, S. 297 Z. 15, S. 603 Z. 20, S. 604 Z. 12).

1057) Vgl. *Gal.* 6, 10. 1058) Der „*strepitus verborum*“ ist eine von Theologen oft benutzte, stets negativ konnotierte Junktur. Vgl. etwa *Gregorius Magnus, Moralia in Iob XXII* § 17 (ed. ADRIAEN, CC 143A, S. 1123 Z. 44): Hinc est quod in eremo populus vocibus perstrepat et Moyses ab strepitu verborum tacet; et tamen silens aure divinae pietatis auditur cui dicitur: „Quid clamas ad me?“

so circa plurima intellectu? | Inde est quod beatus Iohannes tunc secreta libri huius contemplari meruit, cum elongatus a turbarum strepitu in loco solitario *religatus erat*¹⁰⁵⁹, ut doceret eos, qui spiritales sunt et spiritalium donorum ubera degustare peroptant, oportere elongari a frequentia populorum, ut tanto Deo per^r silentium viciniore fiant, quanto longius a mundanis curis fugientes discedunt.

(5) Et quidem circa quinque illos sensus¹⁰⁶⁰, qui exteriores sunt, humanum magisterium necessarium est, sive ut exerceat quis illos in operibus bonis, sive ut abstinere studeat vigilanter a malis, quod, sicut non parvi laboris est, ita nec spernendi muneris occasionem^s largitur. Circa illa vero septem dona, quibus septem species^t¹⁰⁶¹ libri huius^u convenire noscuntur, non tam humane lingue industria quam gratia Spiritus Sancti necessaria est, qui, cum sit invisibilis et *simplex substantia*¹⁰⁶², amoto undique vocis strepitu absque alicuius difficultatis obiectu, *ubi*¹⁰⁶³ ipse *vult*, invisibiliter *spirat* et sine humane lingue suffragio operatur quod libet.

(6) Nec ita parvipendenda erat huius causa misterii, ut absque misteriali exemplo pertransiret intacta, quin potius, quo maioris est glorie, eo sublimioribus figuris in evangelicis oraculis congesta est, ut per ea, que mirabiliter facta sunt, quid cotidie accadat in Ecclesia Christi, eodem eruditi Spiritu contemplari possimus.

r) per – fiant] memores fiant per silentium *P_{1b}*, fiant Deo viciniore per silentium *MiP* s) occasione *RV* t) spiritus *Ed* u) *om. MiP*

1059) Vgl. zur Diktion etwa Ambrosius Autpertus, *Expositio in Apocalypsin I* (1, 9a) (ed. WEBER, CC cont. med. 27, S. 58 Z. 69): Quid autem per insulam Patmos, quae fretum interpretata sonat, in qua Iohannes exilio religatus erat (...)?

1060) Siehe oben § 1 (S. 139 Z. 10). 1061) Man erwartet nach Joachims Ausführungen *Pars I* 2 §§ 22 und 31 (S. 27 und 33 Z. 23) eher, wie im Frühdruck (Ed), das Wort ‚spiritus‘ gemäß Apoc. 1, 4c (siehe S. 27), zumal die Kürzungen ‚sp(iritu)s‘ und ‚sp(eci)es‘ leicht zu verwechseln sind. Aber der Text *Pars I* 7 § 1 (S. 262 Z. 19ff.) verbietet eine Textänderung in dieser Richtung, zumal bei der gegebenen Überlieferung. 1062) Daß der Heilige Geist simplex substantia sei, findet man auch bei Ambrosius, *De Spiritu Sancto I* c. 5 § 72 (ed. FALLER, CSEL 79, S. 45 Z. 90). 1063) Vgl. Ioh. 3, 8. Siehe oben § 3 (S. 141 Z. 17).

(7) Elisabeth¹⁰⁶⁴ sancta femina sterilis erat, etsi virum agnosceret et haberet; Maria virgo^v fecunda, et tamen incognita viro¹⁰⁶⁵. In utraque ergo secundum hominem desperatus conceptus, nimirum quia illa sterilis, ista ex quo conciperet non cognoverat virum. Sed quid Veritas dicit? „Que *impossibilia*,“ inquit¹⁰⁶⁶, „sunt *apud* 5
homines, possibilia sunt apud Deum.“ Concepit ergo mulier cognita – et diu cognita! – viro, de homine quidem, sed per Deum; concepit et virgo incognita, non ex homine aut per hominem, sed – angelo mediante et id ipsum nuntiante¹⁰⁶⁷ – de Spiritu. Agnosce nunc in Zacharia predicatorum ordinem, in Elisabeth auditorum 10
ecclesiam! Intellige in Ioseph¹⁰⁶⁸ spirituales viros, qui iustorum | collegiis prelati sunt¹⁰⁶⁹, in Maria spiritalem ipsam et a mundo segregatam ecclesiam! Laudatur pars Elisabeth, si *verbum Dei* libenter *audit*¹⁰⁷⁰ et frequenter attendit, laudatur pars Marie, si assidue in claustris thalamo conticescit¹⁰⁷¹, vacans orationibus et psalmis, 15
loquens sibi ipsi et Deo suo in lectionibus divinis, querens apprehendere illud *unum*, de quo Dominus ait¹⁰⁷²: *Porro unum est necessarium!* Expectat tamen et ipsa angelum colloquentem sibi, spiritalem scilicet predicatorem, qui *loquatur*¹⁰⁷³ *sapientiam inter perfectos*, sermones utique mysticos et spirituales, non historicos et 20
carnales, non utique qui non perfectis, sed *parvulis*¹⁰⁷⁴ *in Christo* conveniunt.

(8) *Animalis*¹⁰⁷⁵ siquidem *homo non* intelligit *que sunt Spiritus Dei*, ac per hoc, que contemplantur, sancti – elevati sepius in *terti-*

v) vero RV

1064) *Durch Initiale oder Paragraphenzeichen markiert, ist das Folgende als eigener Abschnitt in sämtlichen Handschriften (nicht in Ed!) ausgewiesen. Es gibt einige, aber nicht allzu markante Übereinstimmungen des Folgenden mit dem Textsplitter ‚De mystico intellectu Helisabeth et Mariae‘, ed. DE FRAJA, Sermones I.2 (S. 26 ff.).* 1065) *Vgl. hier und zum Folgenden Luc. 1. Das Beispiel findet sich mit ähnlichen Worten auch Introductorius c. 8 § 9 (Teil 1, S. 585 f.).* 1066) *Vgl. Matth. 19, 26.* 1067) *Der Englische Gruß; Luc. 1, 28 ff.* 1068) *Der vir Mariae (Matth. 1, 16).* 1069) *Dieselbe Aussage Concordia V 1 c. 14 § 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 569 Z. 3 ff.).* 1070) *Vgl. Luc. 11, 28.* 1071) *Lies conticescit.* 1072) *Luc. 10, 42. Kontext: Martha und Maria von Betanien.* 1073) *1. Cor. 2, 6.* 1074) *1. Cor. 3, 1.* 1075) *Vgl. 1. Cor. 2, 14.*

*um celum*¹⁰⁷⁶ – carnalibus qui homines sunt loqui non audent, ne forte infirmetur, coartentur, et corruant. Rara ergo Gabrielis locutio, sed tota de Spiritu esse debet: „*Spiritus*,“ inquit¹⁰⁷⁷, „*Sanctus superveniet in te, et virtus Altissimi obumbrabit tibi!*“ Ne dicas:

- 5 „Doctorem non habeo, qui michi per singula id quod legere possum explanet!“ Ubi Spiritus doctor est, parva verbi scintillula in immensum excrescit. Et quia *Verbum*¹⁰⁷⁸ *caro factum est et habitavit in nobis*, et, qui erat invisibilis, pro sue simplicitate nature per humane assumptionem substantie visibilis fieri dignatus est, voluit
10 per visibiles homines vocis ministerio^w personari, ut hii, qui archana divinitatis penetrare contemplando non poterant, visibilibus ad sublimia raperentur exemplis.

- (9) Non sic autem spiritales, non sic! Sed quo illorum corda mundiora sunt, eo per invisibilia Dei opera, que sibi viciniora sunt,
15 in ipsum, qui *creator*¹⁰⁷⁹ est *omnium*, spiritualium oculorum aciem intellectualiter figunt¹⁰⁸⁰. Ut autem istud facere queant, septem dona Spiritus eisdem necessaria sunt, que ab illo uno Spiritu, qui Deus est, per singulos dividuntur ut libet¹⁰⁸¹, qui in die Pentecostes effusus est in corda fidelium, eo quod sit et ipse *manatio* Patris et Filii, | sicut est et Filius *manatio* Patris, nisi forte misterium
20 *manationis*¹⁰⁸² Deo nato magis conveniat, spirationis¹⁰⁸³ autem et *insufflationis*¹⁰⁸⁴ Spiritui Sancto, qui nobis ipse quoque dona sua inspirando distribuit, sicut per semet ipsam Veritas *sitientibus aquam vivam* de eo loquitur dicens¹⁰⁸⁵: „*Si quis sitit, veniat et bibat, et flumina de ventre eius fluent aque vive!*“
25

Ed 49va

w) misterio *Ed*

1076) Vgl. 2. Cor. 12, 2.

1077) Luc. 1, 35.

1078) Ioh. 1, 14.

1079) Ecclus. 24, 12.

1080) Zu diesem Sprachbild vgl. Ambrosius, *De excessu fratris Satyri I* § 14 (ed. FALLER, CSEL 73, S. 217 Z. 10): In illo enim totam oculorum aciem figere libet.

1081) Vgl. 1. Cor. 12, 11.

1082) *Der Begriff ‚manatio‘ in dem hier gebrauchten Sinn geht auf Sap. 7, 25 zurück* (Vulg.: emanatio). Vgl. Origenes/Rufin, *De principiis I* c. 2 § 9 (ed. KOETSCHAU, GCS 22, S. 39 Z. 12): Invenimus nihilominus etiam in Sapientia quae dicitur Salomonis descriptionem quandam de dei sapientia hoc modo scriptam: „Vapor est enim,“ inquit, „virtutis dei et ἀπόρροια (id est manatio) gloriae omnipotentis purissima.“

1083) Vgl. Ioh. 3, 8: Spiritus ubi vult spirat.

1084) Vgl. Ioh. 20, 22: Hoc cum dixisset, insufflavit, et dicit eis:

„Accipite Spiritum Sanctum!“

1085) Ioh. 7, 37–38.

(10) Qua¹⁰⁸⁶ in re notari aliquid vigilanter oportet, videlicet quod beatus Iohannes, qui typum plerumque gerit Spiritus Sancti¹⁰⁸⁷, egressus ab ecclesia primitiva, in qua Spiritus Sancti gratia supereffusa est, SEPTEM ECCLESIIIS, QUE SUNT IN ASIA, prefuisse et in eisdem, peracto cursu certaminis sui, apud urbem Ephesum quievisse cognoscitur¹⁰⁸⁸, sicut et Petrus Rome, quia, etsi ita oportebat Petrum participare dono Spiritus Sancti quomodo Iohannes, qui pre ceteris *diligebatur* a Christo¹⁰⁸⁹, ut ostendatur vinculum unitatis, quod est inter Filium et Spiritum Sanctum, specialiter tamen Christus Iesus in illis requiescere visus est, qui partem humiliorem sectati sunt, Spiritus vero Sanctus in hiis, qui libertate letantur, quique, ut divinis famulatus vacare queant¹⁰⁹⁰, relicto mundo et mundi negotiis meliorem sibi *partem elegisse*¹⁰⁹¹ noscuntur.

(11) Cum autem quinque ille ecclesie¹⁰⁹² specialis Christi hereditas facte sint^x quomodo septem, de quibus hic agitur, Spiritus Sancti, videaturque de ratione illas potius Christus, has autem multo artius Spiritus Sanctus diligere, quia tamen *caritas non querit que sua sunt*¹⁰⁹³, sed que alterius, et^y illum se discipulum artius *diligere* Christus, qui quasi proprius erat Spiritus Sancti, declaratur^z cum dicitur¹⁰⁹⁴: *Discipulus ille, quem diligebat Iesus*, et in illam ecclesiam Spiritus Sanctus prius descendere voluit¹⁰⁹⁵, que Pet-

x) sunt MiP P₁₁, sunt corr. ad sint T
z) declarat MiP

y) om. Mi, scripsit et del. P

1086) Das ,Q‘ ist in P₁₁ RV T Tr BaK als Initiale, in Mi als im Text hervorgehobener Buchstabe, in P Ed mittels Paragraphenzeichen ausgezeichnet und markiert damit eine Textzäsur.

1087) Vgl. etwa Introductorius c. 15 § 4 (Teil 1, S. 647 Z. 22).

1088) Zum Verhältnis von Petrus und Johannes siehe Introductorius cc. 16 und 17 (Teil 1, S. 649ff.). Siehe bereits oben Pars I 3 §§ 70 und 73 (S. 131, 133). Zur Ephesus-Tradition bezüglich Johannes vgl. Introductorius c. 15 § 1 und c. 18 § 8 (Teil 1, S. 642f. mit Anm. 996 und S. 672f. mit Anm. 1263).

1089) Die Belege dafür liefert Johannes selbst. Vgl. Ioh. 13, 23; 19, 26; 21, 7.20.

1090) Zur Phraseologie Petrus Damiani, ep. 112 (ed. REINDEL, Bd. 3, S. 261 Z. 20): a mundi huius servilibus sint operibus liberi, et solis divini famulatus vacent obsequiis mancipati.

1091) Vgl. Luc. 10, 42 das Beispiel von Maria und Martha.

1092) Der Bezug gilt § 1 (S. 139 Z. 13ff. mit Anm. 1028).

1093) 1. Cor. 13, 4–5.

1094) Ioh. 21, 7.

1095) Die Konstruktion ist etwas unübersichtlich. Mit Cum autem usw. (Z. 14) und quia tamen usw. (Z. 17) stehen am Anfang zwei Nebensät-

ro, Christi vicario¹⁰⁹⁶, commissa est, ecclesiam scilicet ierosolimitanam, cui Christus a principio prefuit et quam Petro Christus ipse commisit dicens¹⁰⁹⁷: „*Pasce oves meas!*“, quemadmodum et de eo per eius coapostolum dicitur¹⁰⁹⁸: *Qui operatus est Petro in apostolatu*^{a1} *circumcisionis, operatus est et michi inter gentes*. Fuit enim ecclesia ipsa prima ecclesiarum quinque, que Petro – ut supra diximus¹⁰⁹⁹ – specialius commisse sunt, sicut ephesinam | ecclesiam primam ecclesiarum septem in partem sancti Iohannis devenisse prescripsimus¹¹⁰⁰. Sic igitur Christus Iesus amplexatus est eum, qui quasi proprius erat Spiritus Sancti¹¹⁰¹, Spiritus vero Sanctus honoravit eum, qui quasi proprius erat Christi Iesu, infundens illi habundantius dulcedinem caritatis sue, ut ipse pre ceteris coapostolis *diligeret Dominum et magistrum*¹¹⁰².

Ed 49vb

(12) Sic duo filii Ioseph¹¹⁰³ – quorum primus designat Latinos, secundus Grecos, pro eo scilicet, quod Iohannes iunior ad Grecos missus est, Petrus senior, qui et primus apostolus¹¹⁰⁴, ad Latinos, secundum quod et primogenitus Manasses proprietate quadam attribuendus est Filio¹¹⁰⁵, Effraim Spiritui Sancto¹¹⁰⁶ – amica contentione inter Israel¹¹⁰⁷ et Ioseph ponderati sunt, ut, quem Ioseph

a') apostolatum *P Vulg.*

ze, denen mit et illum se ... declaratur usw. (S. 146 Z. 18–19) und et in illam ecclesiam ... voluit (S. 146 Z. 20–21) zwei Hauptsätze folgen, denen weitere Nebensätze angeschlossen sind. 1096) Zur Geschichte dieser Bezeichnung vgl. die klassische Studie von MACCARRONE, *Vicarius Christi*. Siehe bereits oben Pars I 3 § 65 (S. 127 Z. 14 mit Anm. 930). 1097) Ioh. 21, 17. 1098) Gal. 2, 8. 1099) Siehe oben Pars I 2 § 3 und I 3 § 80 (S. 13 Z. 3 ff., S. 138 Z. 2). 1100) Siehe oben Pars I 2 § 4 (S. 15 Z. 19 ff.). 1101) Vgl. Ioh. 21, 20–23. Zur spezifischen Nähe des Johannes zum Heiligen Geist siehe oben § 10 (S. 146 Z. 2 mit Anm. 1087). 1102) Vgl. Ioh. 21, 15–17 sowie Ioh. 13, 13–14 und Matth. 23, 10. 1103) Zum Folgenden eingehend Concordia III 1 cc. 4 und 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 218 ff.). 1104) Vgl. Marc. 1, 16 par. 1105) Vgl. Concordia III 1 c. 4 § 4 (S. 221) u. ö. 1106) Concordia ebd. wird Efraim nicht so sehr mit dem Heiligen Geist selbst als mit dessen Gaben in Verbindung gesetzt. 1107) Gemeint ist Jakob; er wird Gen. 48, 13 in dem hier gegebenen Kontext gleichfalls mit dem von Gott verliehenen Namen Israel bezeichnet. Konkret geht es um den Modus der Segnung, den Jakob an den Söhnen Josefs vornahm; Gen. 48, 12–20. Auch dazu Concordia III 1 c. 4 §§ 1 und 3 (S. 218, 220).

preferre conaretur, Iacob futurorum prescius benedictione postponeret, et e converso, licet de loco suo nequaquam amotus fuerit Manasses, aut Effraim de loco suo translatus et mutatus ad dexteram, sed tantum, qui consistebat ad dexteram, manu sinistra tactus est, dextera vero, qui manebat ad levam, ut neutro patrum alteri ex toto cedente velut ex equo uterque prior et^{b'} vicissim inferior videretur. In tantum autem proprietas Effraim collata est Ioseph, qui Manassen honorari amplius et preferri volebat, ut in libro isto Manasses inter filios Iacob principatum accepisse monstretur¹¹⁰⁸, dicente de eo Spiritu Sancto¹¹⁰⁹: EX TRIBU MANASSE DUODECIM MILIA SIGNATI, Effraim autem cum Ioseph sub uno principatu coniunctus ostendatur, cum dicitur¹¹¹⁰: EX TRIBU IOSEPH DUODECIM MILIA SIGNATI. Qui enim non ait: 'ex tribu Effraim', sed: 'EX TRIBU IOSEPH', devenisse Effraim in sortem Ioseph manifeste demonstrat.

Ed 50ra

(13) Si autem Manasses inter fratres duodecim Iacob patriarche specialius attribuitur, Effraim vero Ioseph, quid est, quod Ioseph Manassen primogenitum honorari voluit, statuens illum ad dexteram patris, patriarcha vero Iacob iuniorem Effraim, tangens illum dextera et preferens priori suo, etiam renitente Ioseph¹¹¹¹, nisi quia Spiritus Sanctus, quem I designat Ioseph¹¹¹², illum magis populum honorare conatus est, qui proprius esse Christi Iesu iure primogeniti videretur, Pater autem, quem designat Iacob, invictus super hoc esse voluit, ne duobus modis spiritalis^{c'} populus esse inferior videretur¹¹¹³, ac per hoc Spiritus Sanctus, qui procedit¹¹¹⁴ a Filio, minor esse Patre et Filio ab aliquibus putaretur¹¹¹⁵?

b') om. MiP P₁₁ c') specialis Ba R Ed, spālis K Mi T, spālis Tr

1108) Die Frage des Vorrangs (,principatus') betrifft nur Manasse und Effraim, nicht etwa auch die anderen Stämme in der Nachfolge der Söhne Jakobs.

1109) Apoc. 7, 6.

1110) Apoc. 7, 8.

1111) Vgl. Gen. 48, 13ff.

1112) So auch Concordia, etwa III 1 c. 4 §§ 12–14 (ed. PATSCHOVSKY S. 228–230).

1113) Aufgrund der mangelnden Erstgeburt und aufgrund minderer Qualität eines nur mit der Linken erteilten Segens.

1114) Zu diesem Wort siehe Pars I 2 § 55 (S. 49 Z. 10 Anm. 371).

1115) Gegen eine solche Annahme verwahrt sich Joachim auch Concordia III 1 c. 5 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 241 Z. 10).

(14) Licet ergo *unigenitus*¹¹¹⁶ *Dei Filius*, querens gloriam Spiritus Sancti, speciales ministros eius prerogativa dilectionis attollat, Spiritus vero Sanctus vicissitudinem honoris et glorie eidem *unigenito* diligenter impendat, feliciorem tamen estimandam dixerim
 5 partem quam Christus – ut predictum est¹¹¹⁷ – invincibiliter pretulit, quod ex hiis, que scripta sunt et adhuc scribi possent, prudens ac sollicitus lector evidenter intelliget¹¹¹⁸. Sed cum illi parti, quam Paraclitus pretulit, attribuatür maior gloria, felicitas isti, que cui preferenda sit non invenio, nisi quia ille plus letatur qui plus diligitur, etiam si is qui minus diligitur amplius honoretur pre illo.
 10 Quod ex hiis, que frequenter accidunt, evidenter apparet. Fallitur tamen in hac parte ambientis iudicium, eo quod ignoret penitus vim amoris, sine quo nec regine sufficit omnis magnificentia sua. Et de hoc quid dicendum? Feliciorem se esse putat et est uxor militis viro dilecta uxore regis quam non diligit rex, etiam si de gloria
 15 in nullo se lesam fore queratur, nisi forte meretrix sit et nec ipsa diligat eum a quo diligi spernit, habens occultos amatores suos apud quos se infelicititer putat esse felicem. Quodsi ita est, etiam nec isto modo impeditur ratio, quando quidem, etsi pravam amorem felicitatem estimet, nichilominus tamen amorem felicitatem
 20 putet, nec esse felicitatem, sed miseriam, ubi amor non est.

(15) Quocirca feliciorem dixerim partem Iohannis¹¹¹⁹, qui plus amatur a Christo, parte Petri, qui minus amatur, etsi plus amet ipse. Que^{d'} 1120 tamen et ipsa^{e'} felix est, quia, etsi non equaliter^{f'},
 25 amatur tamen, et quod minus supplet^{g'} amoris distantia, supplet prerogativa glorie et maiestas honoris. Datur denique Lye scep-

d') Qui *MiP* e') ipse *Mi*, ipsa corr. ad ipse *P* f') add. amatur *Mi*,
 add. amatur *supra lineam P* g') add. *supra lineam* habet *P*; implet *Mi*

1116) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMEYER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 150).

1117) Das ist die von Johannes (gegenüber Petrus) verkörperte Seite; siehe oben § 10 (S. 146). Siehe auch unten § 15 (Z. 22).

1118) Zu diesen Ausführungen zu vergleichen ist das gesamte Buch III der Concordia (ed. PATSCHOVSKY S. 203 ff.), wo Joachim, sinnfällig vor Augen geführt am rautenförmig gestalteten Diagramm des Marmorfußbodens (Fig. 9, S. 214), das Wechselspiel gegenseitiger Konnivenz von Gottsohn und Heiligem Geist darlegt.

1119) Siehe oben § 14 (Z. 2).

1120) *Scil. pars Petri*.

Ed 50rb

trum, cui | negatur pulchritudo Rachelis, ut, quod minus habet in amore, suppleatur in sobole¹¹²¹. Quia vero archanorum intelligentia illi parti concessa est, que pertinet ad dilectum Iohannem, non frustra de specialibus ordinibus pertinentibus ad ipsum sermo precurrit¹¹²², postponitur autem de quinque maioribus, qui tempore et potestate prelati sunt, ut ostendantur primogenita sublata esse a filiis Lye, data vero filiis Rachelis, ut sint *primi*¹¹²³ *novissimi et novissimi primi*, et discat *omnis*¹¹²⁴ *mundus subditus* esse Deo, et *non*¹¹²⁵ *glorietur omnis caro in conspectu eius*. Non solum autem Manasse et Effraim, *filiis Ioseph, data sunt primogenita* iuxta Paralipomenon¹¹²⁶, verum etiam et Benjamin, fratri Ioseph, data esse videntur in hoc, quod *prima sors* inter septem cecidit Benjamin¹¹²⁷, cui similis est in Novo^{h' 1128} Ephesiorum ecclesia. Ut enim legitur in Actibus apostolorum, fundata fuit ecclesia ipsa ab apostolo Paulo¹¹²⁹, qui fuit de genere Benjamin¹¹³⁰, in qua et mansit annis tribus¹¹³¹; sanctus autem Iohannes superedificavit illam¹¹³².

(16) Ubi^{i' 1133} et illud diligenter observa, quod, quando inter Petrum et Iohannem interponitur Paulus, tunc Petrus designat personam Patris, Paulus Filii, Iohannes Spiritus Sancti. Et quod Paulus non superedificavit a principio in hiis que Petrus fundaverat, fundavit autem ipse per se, et superedificavit Iohannes, *unigeni-*

h') add. Testamento Mi i') Ibi R Tr

1121) Vgl. Gen. 29, 31. 1122) Scil. Apoc. 2 – 3 zu den sieben johan-
neischen Kirchen. 1123) Marc. 10, 31par. 1124) Vgl. Rom. 3, 19.
1125) 1. Cor. 1, 29. 1126) 1. Paral. 5, 1. 1127) Vgl. Iosue 18, 11 ff.
Siehe auch zu dieser Stelle wie zum gesamten Kontext dieses Abschnitts Intro-
ductorius c. 14 § 21 (Teil 1, S. 631 f.). 1128) Die Ergänzung Testamento
in Mi ist sinngemäß richtig. 1129) Vgl. Act. 19. 1130) Vgl. Rom.
11, 1; Philipp. 3, 5. 1131) Act. 19, 10 ist von einem biennium die Rede,
doch dies deckt nicht die Gesamtzeit dessen, was Act. 19 von der Mission in
Ephesus mitgeteilt wird. Vgl. indessen Gal. 1, 11 ff. den cursorischen Bericht
des Apostels über seine Missionstätigkeit, und dort ist v. 18 von einem Dreijah-
reszeitraum die Rede, der sich aber auf Arabien bezieht. 1132) Das Ver-
hältnis der Apostel Paulus und Johannes als Begründer der Kirche von Ephe-
sus behandelte Joachim eingehend Introductorius c. 15 § 1 (Teil 1, S. 642 ff.).
1133) Die Hss. BaK RV T Tr setzen mittels Initiale, P und Ed mittels Para-
graphenzeichen an dieser Stelle eine Zäsur.

tum¹¹³⁴ Dei Patris in hoc ipso designat, qui, consummato Veteri Testamento, quod specialius pertinebat ad Patrem, inchoavit Testamentum Novum, quod specialius pertinet ad se ipsum. Super-
veniet autem Spiritus Sanctus, consummaturus que inchoata sunt
5 et fundata a Filio, ut compleatur illud, quod ipse dicit¹¹³⁵: „*Adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem.*

(17) Nunc^j ¹¹³⁶ itaque ut in bivio positus perge quo vis! Si incipis a prima parte libri et pergis ad quintam, intellige in prima parte
10 primitivam ecclesiam¹¹³⁷, in secunda antiochenam, in tertia alexandrinam, in quarta | constantinopolitanam, in quinta romanam, id est quod per istas intelligitur: QUATUOR scilicet ANIMALIA et THRONUS DEI¹¹³⁸. Quorum intelligentia talis est¹¹³⁹: Ecclesia primitiva significat id quod LEO, ordinem videlicet prelatorum; ecclesia antiochena id quod VITULUS, ordinem videlicet martyrum; ecclesia alexandrina id quod HOMO, ordinem videlicet confessorum, qui speciali nomine doctores dicendi sunt; ecclesia constantinopolitana id quod AQUILA, ordinem videlicet sanctarum^k virginum; ecclesia romana id quod SEDES¹¹⁴⁰, generalem videlicet iustorum Ecclesiam,
15 que in¹¹⁴¹ vinculo unitatis et pacis diversas mansiones¹¹⁴² in se ipsa consolidat. In eo enim, quod FUT¹¹⁴³ Iohannes IN SPIRITU IN DO-

Ed 50va

j') Hunc T, Hinc R k') sanctorum Mi

1134) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150). 1135) *Ioh. 16, 12–13.*

1136) *Initialengebung in T RV Tr deuten auf einen neuen, zu den kleinasiatischen Kirchen hinführenden Einsatz hin. K MiP und Ed haben Paragraphenzeichen, Ba und P₁₁ führen den Text ohne besondere Kennzeichnung weiter. Die Initialengebung dürfte ursächlich sein für die Verwechslung von N mit H.* 1137) *Das ist die Apostelkirche Jerusalem.* 1138) *Vgl. zum Tetramorph Apoc. 4, 2–7 und 7, 15 sowie Ezech. 1, 5 ff.* 1139) *Vgl. die Schemata Enchiridion c. 15 § 3 und c. 19 § 2 [= Introductorius c. 14 § 3 und c. 17 § 4] (Teil 1, S. 405 und 430 f., S. 621 und 659 f.).* 1140) *Vgl. Apoc. 4, 2.* 1141) *Die Phrase in vinculo unitatis et pacis ist verbreitet: vgl. etwa Ambrosius, Exameron, dies 2 c. 1 § 1 (ed. SCHENKL, CSEL 32/1, S. 41 Z. 11).* 1142) *Zum überhöhten Begriff der mansiones nach Ioh. 14, 2 siehe bereits oben Pars I 3 § 25 (S. 97 Z. 1 mit Anm. 689).* 1143) *Apoc. 1, 10.*

MINICA DIE et *unigenitum*¹¹⁴⁴ Dei Patris, qui est princeps pastorum, in *gloria maiestatis*¹¹⁴⁵ contemplatus est, satis ostendit visionis ordinem ad diem resurrectionis dominice esse referendum et ad ordinem pastorum, qui primus est, quia et re vera pastoribus, qui fortitudine fidei *LEONES* esse debent, resurrectio dominica attribuitur, sicut et passio vel baptisma martyribus, nativitas doctoribus, ascensio contemplatoribus, adventus Spiritus Sancti in caritate ferventibus¹¹⁴⁶.

(18) Sin vero de specialibus ordinibus agendum est¹¹⁴⁷, ecce in prima hac parte libri in typo ecclesiarum septem designati sunt¹¹⁴⁸, ut fiant *primi*¹¹⁴⁹ *novissimi et novissimi primi*, et precipue, cum in hac visione ipsis prerogativa ascribatur amoris propter sanctum Iohannem, qui eis velut in proprium datus est, quin immo propter Spiritum Sanctum, qui in eis specialius requiescit, quemadmodum in *septem crinibus* Samsonis designatum est¹¹⁵⁰. Igitur quod ad carnem pertinet, ab ecclesia circumcisorum, hoc est ab illo populo qui carnaliter vixit, inchoatum est¹¹⁵¹; quod vero pertinet ad Spiritum Sanctum, ab ecclesia gentium, ubi nichil de lege carnis actum est, sed totum quodammodo de lege Spiritus. Ipsa est principalis illa Ephesorum ecclesia, que prima post antiochenam in Asia claruisse cognoscitur¹¹⁵², hoc est post ecclesiam illam, in qua sepius de iuda-

1144) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [36/1976] Nr. 150).

1145) *Isai. 2, 10.19.21.*

1146) *Das sind die Werke Christi, die Joachim bereits oben § 2 (S. 140) behandelt hatte.*

1147) *Zu der Differenzierung zwischen speciales und generales ordines vgl. Enchiridion cc. 12–13 [= Introductorius cc. 12–13] (Teil I, S. 387 ff. und 612 ff.).*

1148) *Wie das zu verstehen ist, wird in dem nur in MiP Ed überlieferten glossenartigen Zusatz unten § 20 (S. 153) verdeutlicht.*

1149) *Marc. 10, 31 par. Siehe auch oben § 15 (S. 150 Z. 7).*

1150) *Zum Exempel Samsons siehe oben Teil 1 3 § 42 (S. 107–110).*

1151) *Das sind die Judenchristen, mit denen sich Paulus herumschlagen mußte. Vgl. dazu neben den paulinischen Briefen insgesamt das Apostelkonzil Act. 15. Siehe auch Joachims Tractatus super quatuor evangelia I,3 (ed. SANTI S. 21 Z. 4): Igitur in Zacharia prelati Iudeorum accipiendi sunt; in Elisabeth ecclesia Levitarum, que dicebatur sinagoga, cum qua tamen accipienda est pariter ecclesia circumcisionis propter observationem legis Moysi. Siehe auch ebd. I, 4 und I, 5 (S. 43 ff., 50 ff.).*

1152) *Vgl. Act. 11, 19 ff. (Antiochia), 19 (Ephesus).*

ismo iurgati sunt¹¹⁵³ ex¹¹⁵⁴ *circumcisione fideles*, quod | in ecclesia Ed 50vb
ephesina et reliquis sex vix umquam accidisse legitur.

(19) Nunc ergo de hiis ecclesiis agendum est et de hiis, que per
illas significantur, qualiter illis Spiritus Sanctus per ea que scripta
5 sunt futura predixerat, complens promissionem Domini dicen-
tis¹¹⁵⁵: *Non enim loquetur a semet ipso, sed quecumque audiet lo-*
quetur, et que futura sunt annuntiabit vobis, ut, quia non omnes
religiosi ordines unanimiter aut equaliter currunt, que ecclesiarum
septem laude vel opprobrio digna sit, ex hiis, que scripta et
10 prescripta sunt, per hominem quidem, sed a Spiritu Sancto, unus-
quisque perpendat.

	<i>P₁₁ RV Tr</i> <i>T BaK</i>	<i>MiP Ed</i>
15		(20) Nota ¹¹⁵⁶ quod dictum est! Quinque partes li- bri attribuende sunt quinque ecclesiis generalibus pertinentibus ad Petrum, septem portiones prime partis septem ecclesiis specialibus pertinentibus ad Iohannem, et tamen similitudo quedam est inter generales et speciales, quia, sicut in prima parte li- 20 bri agitur de omnibus prelatiis, ita et in prima por- tione prime partis de quibusdam prelatiis, et sicut in secunda parte libri agitur de omnibus martyri- bus, ita et ¹⁾ in secunda portione prime partis de quibusdam martyribus, et sic de ceteris, excepto 25 quod in generalibus quinquarius numerus, in speciali- bus septenarius tenendus est.

1') om. Ed

1153) Vgl. Act. 13, 14 ff.; 14, 18; 2. Tim. 3, 11. 1154) Vgl. Act. 10, 45.
1155) Ioh. 16, 13. 1156) Der nur von MiP und Ed überlieferte Text
hatte offensichtlich einen unsicheren Status. Der Sache nach rekapituliert er in
zuspitzender Weise die davorstehenden Ausführungen und ist an sich überflüs-
sig. Das zuspitzende Element bringt immerhin die Idee des Vorhandenseins
sämtlicher Ordines in allen Partes der Apokalypse bei jeweils unterschiedlicher
Dominanz in jeder der Partes klarer zum Ausdruck als in den vorangehenden
Textpartien und gleicht insofern dem Enchiridion c. 12 [= Introductorius c. 12]
(S. 387 ff., 612 ff.). Der Absatz müsste sich im Archetyp befunden haben, wie
die voneinander unabhängige Überlieferung in MiP und Ed zeigt, vermutlich
allerdings nur als Beischrift und wohl auch nur als Nachtrag.

(21) At^{m'} si ea, que de sexto tempore prolata sunt, cum de splendore vultus Domini ageretur¹¹⁵⁷, prosequi volumus, ad tertium profecto statum transmeare compellimur. De cuius tamen intellectu parum quid adhuc assignare sufficimus, quia, qualiter ordo ipse futurus, qui erit in reliquiis¹¹⁵⁸ Iudeorum et gentium ad instar Ecclesie, que presens est, distinguendus sit, ita nos modo assignare nequimus, quomodo, que a tempore apostolorum usque nunc in hac ecclesia gentium gesta sunt, a doctoribus primitive ecclesie assignari non poterant. Hoc solum de predictis ecclesiis¹¹⁵⁹ secundum intelligentiam pertinentem ad tertium statum notandum video, quod, sicut vita Petri pertinet tantum ad secundum statum, vita vero Iohannis ad secundum et tertium, ita intellectus quinque ecclesiarum et quinque partium generalium libri nonnisi ad secundum statum retorquendus est, intellectus vero septem ecclesiarum et septem proportionum^{n'} prime partis ad secundum et tertium¹¹⁶⁰. |

Ed 51ra

(22) Nota hoc, prudens lector, nota et discute vigilanter!

(23) Ut autem sciamus differentiam intellectuum inter secundum et tertium mundi statum, memoranda sunt verba Pauli, qui claritatem evangelici sermonis in secundo statu assignare studuit, haud dubium quod respectu legis et ex parte, non secundum totum, propter illud quod alibi ipse scribit¹¹⁶¹: Ex parte enim cognoscimus, et ex parte prophetamus; cum autem venerit quod perfectum est,

m') Ac RV n') portionum Mi; proportionum corr. ad portionum P

1157) Zur Verklärung (Transfiguratio) Christi vgl. Matth. 17, 1–9; Marc. 9, 1–8; Luc. 9, 28–36. Der Zusammenhang mit dem sechsten Tempus der Kirchengeschichte ist Gegenstand der Betrachtung in Pars I 11 §§ 40 und 41 (S. 382–384).

1158) Der überhöhte Gebrauch des Begriffs der ‚Reste‘ gründet sich auf eine Reihe von Stellen des Alten Testaments, namentlich der Propheten (reliquiae populi Domini/Israel/Iacob); vgl. Iudic. 5, 13; 2. Paral. 34, 9.21; Isai. 10, 21–22; Ierem. 6, 6; 23, 3 u. ö.; Ezech. 9, 8; 11, 13; Micha 5, 7.8. u. a. Für die Verbindung des Begriffs der ‚Reste‘ zu den ‚Erwählten‘ ist Rom. 9, 27 (nach Isai. 10, 21–22) und vor allem 11, 5 entscheidend: in hoc tempore reliquiae secundum electionem gratiae factae sunt. Für Joachim ist der Reliquiae-Begriff von zentraler Bedeutung.

1159) Gemeint sind die fünf Patriarchatskirchen und die sieben johanneischen Kirchen.

1160) Diese Aufteilung begründet Joachim eingehend Introductorius cc. 15 und 16 (Teil 1, S. 642–657).

1161) 1. Cor. 13, 9–10.

evacuabitur quod ex parte est. Ita enim superius dixerat¹¹⁶²: *Fiduciam talem habemus per Christum ad Deum, non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex Deo est. Qui et idoneos nos fecit ministros Novi Testamenti, non*
5 *littera, sed Spiritu. Littera enim occidit, Spiritus autem vivificat. Quodsi ministratio mortis, litteris deformata in lapidibus, fuit in gloria, ita ut non possent intendere filii Israel in faciem^o Moysi propter gloriam vultus eius, que evacuatur, quomodo non magis ministratio Spiritus erit in gloria? Nam si ministratio dampnationis*
10 *in gloria est, multo magis habundat ministerium^p iustitiae in gloria. Nam nec glorificatum est, quod claruit in hac parte, propter excellentem gloriam. Si enim quod evacuatur per gloriam est, multo magis quod manet in gloria est. Habentes igitur talem spem, multa fiducia utimur, et non sicut Moyses ponebat velamen super faciem*
15 *suam, ut non intenderent filii Israel in faciem eius, quod evacuatur, sed obtusi^q sunt sensus eorum. Usque enim in hodiernum diem id ipsum velamen in lectione Veteris Testamenti manet non revelatum, quoniam in Christo evacuatur. Sed usque in hodiernum diem, cum legitur Moyses, velamen est positum super cor eorum. Cum*
20 *autem conversi^r ad Deum fuerint, auferetur velamen. Dominus enim Spiritus est. Ubi autem Spiritus Domini, ibi libertas. Nos vero omnes revelata facie gloriam Domini speculantes in eandem ymaginem transformamur, a claritate in claritatem, tamquam a Domini Spiritu. Ideo habentes hanc ministrationem iuxta quod misericordiam consecuti sumus non deficimus, | sed abdicamus occulta de-*
25 *decoris, non ambulantes in astutia neque adulterantes verbum Dei, sed in manifestatione veritatis commendantes nosmet ipsos ad omnem conscientiam hominum coram Deo. Quodsi etiam opertum est evangelium nostrum, in hiis qui pereunt est opertum, in quibus*
30 *deus huius seculi excecavit mentes infidelium, ut non fulgeat illuminatio evangelii glorie Christi, qui est ymago Dei. Non enim nos-*

Ed 51rb

o') facie P_{11} T V, in faciem] a facie R p') misterium BaK P_{11} RV T Ed
q') obtusi $P P_{11}$ Tr V, obtusi corr. ad obtusi T r') conversi ... fuerint]
conversus ... fuerit Tr Vulg.

1162) 2. Cor. 3, 4 – 4, 6. Das Wort superius dürfte auf der irrigen Annahme beruhen, das Zitat stamme aus dem ersten Korintherbrief.

*met ipsos predicamus, sed Iesum Christum dominum nostrum. Nos autem servos vestros per Iesum, quoniam Deus, qui dixit de tenebris lucem splendescere, illuxit in cordibus nostris ad illuminationem scientie claritatis Dei in facie Christi Iesu. Hec omnia scripsit Apostolus disputans de littera et spiritu*¹¹⁶³, *que si quis plene intelligit, satisfactum est ei de spiritali intellectu*¹¹⁶⁴, *qui designatus est in facie Christi Iesu, quomodo scilicet lumen sit, nec tale quale in facie Moysi designatum est, sed multo amplius quam distat inter lunam et solem*¹¹⁶⁵.

(24) Hunc ergo *intellectum* perceperunt apostoli, sed propter impios et blasphemos^{s'} absconditum est iterum *usque ad tempus*¹¹⁶⁶, sicut Helyas, qui absconditus est *annis tribus et quasi mensibus sex*, et iterum manifestus apparuit¹¹⁶⁷, et sicut *stella*¹¹⁶⁸, quam *viderant Magi in Oriente*, et disparuit, et rursum circa finem itineris persistentibus in fide ostensa est. Quia igitur, ut^{t'} in tempore illo, quo Christus venit in mundum, *splenduit FACIES Christi*¹¹⁶⁹, completis ab Abraham iuxta Matheum¹¹⁷⁰ et a Iacob iuxta litteram Testamenti Veteris generationibus quadraginta¹¹⁷¹, sic et nunc

s') blasphematores Ed t') om. R; et MiP

1163) In dieser Formulierung ist das in Isidors von Sevilla *Sententiae I c. 19 sent. 6* (ed. CAZIER, CC 111, S. 66 Z. 25) die dritte von Septem regulae legis. Den Hintergrund erschließt Augustin, *Retractationes II c. 37* (ed. MUTZENBECHER, CC 57, S. 120 Z. 10): scripsi librum cuius est titulus ‚De spiritu et littera‘ [edd. VRBA – ZYCHA, CSEL 60, S. 153 ff.], pertractans apostolicam sententiam ubi ait (2. Cor. 3, 6): „Littera occidit Spiritus autem vivificat.“ 1164) Col. 1, 9. 1165) Zur Wahl dieser Bilder siehe oben Pars I § 56 (S. 119 Z. 6 ff. mit Anm. 863/864).

1166) Es geht um das tempus statutum oder praefinitum von Dan. 12, 4.9. 1167) Vgl. 3. Reg. 17 und 18, speziell zu den drei Jahren 3. Reg. 18, 1 bzw. von dreieinhalb Jahren in der Lesart dieser Stelle von Iac. 5, 17 und Luc. 4, 25. Joachim hat dieser Elija-Episode in der Concordia ein ganzes Großkapitel gewidmet; Concordia V 1 c. 12 (ed. PATSCHOVSKY S. 757–809). 1168) Vgl. Matth. 2, 2.9–10. 1169) Vgl. Apoc. 1, 16 sowie die Evangelienstellen zur Verklärung (Transfiguratio) Christi, Matth. 17, 1–9; Marc. 9, 1–8; Luc. 9, 28–36. Das Zitat ist im übertragenen Sinne zu verstehen, denn die Geburt Christi ist zeitlich von der Transfiguratio zu unterscheiden. 1170) Vgl. den Liber generationis Iesu Christi Matth. 1, 1–17. Matthäus zählt 42 Generationen. 1171) Diesen quasi realgeschichtlichen Nachweis auf der Grundlage des Alten Testaments zu führen und die differierende Angabe bei Matthäus zu erklären, war Joa-

*splendere oportet, completis rursum in spiritu generationibus quadraginta*¹¹⁷² – unde et quadragesimo die a dominica Quadragesime velamen, quod est inter chorum et altare, consuevit auferri¹¹⁷³ –, cogimur in beato Iohanne non solum contemplatores huius temporis accipere, sed et magnos illos viros, qui in exordio Ecclesie reperti sunt, quorum etiam nonnulli PROPHETIE SPIRITUM habuisse leguntur¹¹⁷⁴, salva sententia illa qua dicitur¹¹⁷⁵: *Ex parte enim cognoscimus et ex parte prophetamus; cum autem venerit quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est.*

- 10 (25) Quale enim erat illud, quod *stellam Magi in Oriente viderunt* | et per eam *natum* Christum intellexerunt, comparatione illius luminis, quod in fine consecuti sunt, quando edocti per sapientes et scribas *populi* non solum *stellam, quam viderant in Oriente*, viderunt, verum etiam ipsam Veritatem, quam quesierant, *oculo*¹¹⁷⁶
15 *ad oculum* contemplari et cognoscere meruerunt¹¹⁷⁷? Nunc ergo intelligere est fuisse etiam tunc viros intelligentes – etiam preter sanctos apostolos et evangelistas –, qui predicare que audierant et viderant iussi sunt¹¹⁷⁸, quod, licet non ita lucide quomodo in tertio statu, sed quasi *per*¹¹⁷⁹ *speculum in enigmate*, secundum tamen ea,
20 que hic scripta sunt, laudaverunt iustos, increpaverunt iniustos, promiserunt bona¹¹⁸⁰ bonis, mala malis, alios suadentes blanditiis, alios terroribus perurgentes, ita ut sint inexcusabiles, quicumque

Ed 51va

chim Concordia Buch II bemüht (ed. PATSCHOVSKY S. 51 ff.). 1172) *Das sind 40 Generationen zu je 30 Jahren, was von Christi Geburt an ins Jahr 1200 führen würde.* 1173) *Zur Verhüllung des Altars während der Fastenzeit mit dem sog. Hungertuch und dessen Entfernung am Gründonnerstag vgl. Concordia V 3 c. 2 § 23 (ed. PATSCHOVSKY S. 870f. mit Anm. 302). Siehe auch unten Pars I 11 § 41 (S. 383f. mit Anm. 3029).* 1174) *Zum Terminus ‚prophetie spiritus‘ siehe Apoc. 19, 10. Konkret gemeint scheint Joachim jene frühen Christen zu haben, die von Paulus 1. Cor. 12, 27–29 und an verschiedenen Stellen der Apostelgeschichte als Propheten bezeichnet werden (Act. 11, 27; 13, 1; 15, 32; 21, 10). (Hinweis Marco Rainini).* 1175) *1. Cor. 13, 9–10. Siehe oben § 23 (S. 154 Z. 22).* 1176) *Vgl. Isai. 52, 8.* 1177) *Matth. 2, 1–12. Siehe oben § 24 (S. 156 Z. 14).* 1178) *Zum Aussendungsgebot an die Apostel vgl. Matth. 10, 5–15; Marc. 6, 8–11; Luc. 9, 2–5.* 1179) *1. Cor. 13, 12.* 1180) *Die Formel ist recht beliebt; vgl. etwa Augustin, sermo 22 § 4 (ed. LAMBOT, CC 41, S. 294 Z. 145): Veniet iudicium redditurum meritis, bona bonis, mala malis.*

in corrigibiles reperti sunt et qui surda aure audierunt, quod per singulas ecclesias in fine concluditur¹¹⁸¹: QUI HABET AURES AUDI-
ENDI, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS.

(26) Sed iam nunc prestante Deo ad contemplanda earundem
ecclesiarum misteria verba vertamus, ut, quid vel laude dignum vel
increpatione commeritum^u a principio secundi status usque ad
presens singulis angelorum septem et ecclesiarum suarum per sin-
gula sex temporum contigerit, elucescat, et sicut in presenti tem-
pore experimento liquet non ignorasse SPIRITUM Iesu, ex hiis, que
scripta sunt in hoc libro, eodem duce SPIRITU comprobetur, ut non
solum turbe gentilium, que in fide precedunt, verum etiam Iudeo-
rum, que secuturæ sunt, consona et pari voce confiteantur et di-
cant¹¹⁸²: „Benedictus, qui venit in nomine Domini!“

(5^v 1183)

Apoc. 2,1 ET^w ANGELO EPHESI ECCLESIE SCRIBE: „HEC DICIT, QUI TENET
SEPTEM STELLAS IN DEXTERA SUA, QUI AMBULAT IN MEDIO SEPTEM
CANDELABRORUM AUREORUM.“

Ed 51vb (1) Cum *unigenitus*¹¹⁸⁴ *Dei Filius* de se quasi de alio loquens uni-
versam electorum | ecclesiam ad DEXTERAM SUAM collocandam in-
sinuet, dicens¹¹⁸⁵: „Statuet oves quidem a dexteris suis, hedos

u') comminatum *Mi*, commentum *T*, commercium *P_{1b}*, concurratum *R*
v') Incipit de angelo Ephesi *BaK P₁₁ RV Tr T Ed, om. MiP* w') *om.*
Vulg.

1181) Apoc 2, 7.11.17.29; 3, 6.13.22 mit Matth. 11, 15; 13, 9; Marc. 4, 9; Luc. 8, 8; 14, 35.

1182) Ps. 117, 26; Matth. 21, 9; 23, 39; Marc. 11, 10; Luc. 13, 35; 19, 38; Ioh. 12, 13. Siehe auch unten Pars I 7 § 17 (S. 269f. mit Anm. 2149) zum liturgischen Hintergrund.

1183) Die Incipit-Angabe ist bei T Ed in den Text integriert. Sie findet sich in *P₁₁* am Rand notiert. Eine spätere Hand (14. Jh.) vermerkte in *P₁₁* zudem als Gliederungselement 2^m ca(pitulum), ebenso in *R* (Capitulum secundum), ebenso in *Ed*. Letzteres bezieht sich auf die Kapitelgliederung der Apokalypse, nicht etwa auf jene ihrer Auslegung. In *P* fehlt die Rubrizierung, folglich auch die Incipit-Angabe.

1184) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 150).

1185) Matth. 25, 33.

autem a sinistris,“ et cum ipsemet in alio loco dicat¹¹⁸⁶: „*Ubi duo vel tres congregati sunt in nomine meo, ibi sum in medio eorum*,“ queritur¹¹⁸⁷ non absurde, cur se vel solas STELLAS TENERE dicat IN DEXTERA SUA, et non etiam CANDELABRA SEPTEM, aut cur se IN ME-

5 DIO CANDELABRORUM AUREORUM, et non etiam inter STELLAS ambulare perhibeat. Sed in huius questionis enigmate consuetudo Scripturarum emulanda est, que unam eandemque rem diversos plerumque parere intellectus demonstrat¹¹⁸⁸, secundum quod *rote*¹¹⁸⁹ Scripturarum pro *impetu Spiritus gradiuntur*.

(2) Aliter enim de specialibus, aliter de generalibus iudicandum est. Sed et aliter cum scribitur unus solus, aliter cum secundus adiungitur; aliter cum id quod adiungitur minoris est pretii vel dignitatis, aliter cum maioris; aliter cum simplex et simplex, aliter cum simplex et multiplex in relatione ponuntur¹¹⁹⁰. De uno etenim solo specialiter agitur^{x)}, cum in uno Moyse loquenti^{y)}¹¹⁹¹ Deo *in monte Oreb*¹¹⁹² aliquid spirituale^{z)} ac mysticum designari^a sentimus. Quodsi eidem Moysi iungitur Aaron, protinus de re illa ad aliam intellectus discurrit. Eodem modo, si de Sara agitur absque Agar, potest sola Sara aliquid designare, etiam preter id quod significat,

15 cum ponitur in respectu Agar. Cum vero eidem Sare associatur Agar, protinus mutatur misterium, sed non, quale est illud, cum ei – subtracta Agar – subrogatur Rebecca. Et hec quidem de duobus simplicibus.

(3) De simplici autem et multiplici sermo est, ut, cum ponuntur simul duo, quorum unum ad personam, alterum ad multitudinem

x') add. ut *MiP* y') loquente *Ed* z') speciale *Ba Ed*, spāle *K Mi R*
T, spāle *Tr* a) designare *MiP*

1186) *Matth.* 18, 20. 1187) Zu der von Joachim aufgeworfenen Frage notierte ein Leser (16. Jh.¹) der Hs. R am Rande: Optima questio. Dieser Leser hat zum folgenden Abschnitt noch mehr Glossen hinterlassen, die ein gesteigertes Interesse an der Behandlung der Prälaten verraten. 1188) Das ist das tyconianische Deutungssystem, auf das sich Joachim oft beruft. Vgl. etwa *Introductorius* c. 4 § 9 (Teil 1, S. 551f. mit Anm. 241). 1189) Vgl. *Ezech.* 1, 12.14. 1190) Ähnlich hier und im Folgenden die hermeneutischen Bemerkungen *Introductorius* c. 18 (Teil 1, S. 664 ff.). 1191) Dazu in V fol. 39va die Glosse: In monte Oreb locutus Dominus Moysi. 1192) Vgl. *Exod.* 24, 9ff. Der Name des Berges wird *Exod.* 33, 6 genannt. Siehe auch *Mal.* 4, 4.

Ed 52ra

refertur, ut sunt pastor et grex in Testamento Veteri, quorum unus plerumque Christum, alius designat Ecclesiam¹¹⁹³. Qui hanc misteriorum regulam intelligere nequit, nescio si quis ei per singula loca, in quibus hec mutatio fit, satisfacere potest. Qui autem non capit istud et scrupulosus est, discat prius audita credere, ut possit suo tempore pervenire ad intellectum. | Quis enim nesciat argentum respectu eris et stagni pretiosum esse metallum? Sed si ei, submoto ere, apponitur^b aurum, desinit esse pretiosum, *quod*^{1193a} *clarruit in hac parte*. Sic et respectu reproborum universa electorum agmina¹¹⁹⁴ ad DEXTERAM omnipotentis Dei collocari dicuntur¹¹⁹⁵. De quibus tamen in hoc loco mentio facta non est, sed tantum de SEPTEM STELLIS, in quibus bonorum prelatorum gloria quanta sit luculenter ostenditur, etsi aliqui propter membra putrida¹¹⁹⁶ durius pro tempore arguantur.

(4) Non ergo sic SEPTEM STELLE in Christi DEXTERA TENERI dicuntur, ut quasi soli ipsi, et non etiam universitas electorum ad dexteram Dei collocanda sit; sed cur hoc specialiter dicatur de istis, certa est causa rationis. Inter QUATUOR¹¹⁹⁷ ANIMALIA LEO secundum Iohannem scribitur PRIMUS, et in eo significari pastorum or-

b) opponitur P

1193) Zur Junktur ‚Hirte und Herde‘ im Alten Testament vgl. *Ecclus.* 18, 13; *Isai.* 40, 11; *Ier.* 23, 1; 31, 10; *Ezech.* 34, 12; *Zach.* 10, 2 und 11, 17. Die Verbindung beider Elemente in einer Ausdeutung auf Christus und die Kirche ist im theologischen Schrifttum weit verbreitet, aber anscheinend in dieser Kombination eher selten gestützt auf alttestamentliche Vorlagen. 1193a) 2. Cor. 3,10.

1194) Die ‚Heerscharen der Erwählten‘ begegnen begrifflich etwa auch bei Beda, *De templo II* (ed. HURST, CC 119A, S. 203 Z. 446).

1195) Zur Rechten Gottes gesetzt zu sein, ist gängiger theologischer Sprachgebrauch, orientiert am *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum*: sedet (scil. Christus) ad dexteram Patris (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 150). Vgl. etwa Augustin, *De excidio urbis Romae c. 1* (ed. O'REILLY, CC 46, S. 249 Z. 16ff.) zu Noah, Daniel und Hiob und den von ihnen repräsentierten genera hominum: Iam enim tres illi viri dormiunt et apud deum sunt spiritus eorum (...) Et ad dexteram dei collocati sunt. 1196) Wie mit ‚Gliedern‘ dieser Art umzugehen sei, ist treffend ausgedrückt bei Petrus Damiani, *ep. 35* (ed. REINDEL, Bd. 1, S. 339 Z. 5): ut re vera putridum membrum excommunicationis ferro a sanctae ecclesiae corpore detruncamus. 1197) Vgl. *Apoc.* 4, 6–7.

dinem manifestum est¹¹⁹⁸. Cum autem loqueretur Iezechiel de animalibus ipsis, *facies*, inquit¹¹⁹⁹, *hominis et facies leonis a dexteris ipsorum quatuor, facies autem vituli*^c¹²⁰⁰ *a sinistris*^d, *facies*^e vero *aquile desuper ipsorum quatuor*. Scimus preterea pastorum ordinem ad resurrectionem dominicam pertinere¹²⁰¹, propter quod et sancti apostoli *testes resurrectionis* dicti sunt¹²⁰², martyres vero ad passionem¹²⁰³, quia et ipsi tolerando supplicia testes passionis dominice vocari et esse meruerunt; ‘testis’ enim latine interpretatur ‘martyr’¹²⁰⁴. Quodsi propterea dictum est per prophetam¹²⁰⁵: *Facies hominis et facies leonis a dexteris ipsorum quatuor, facies vero vituli*^f *a sinistris ipsorum*^g, quia nativitas et resurrectio leta sunt, triste vero et obscurum passionis opprobrium, non inconvenienter ille ordo IN DEXTERA Domini TENERI dicitur, qui resurrectionis dominice minister est et qui eidem resurrectioni quadam misteriorum affinitate coniungitur.

c) bovis Tr Vulg. d) add. ipsorum quatuor Tr e) facies vero] et facies Mi Vulg. f) bovis Tr g) add. quatuor MiP Vulg.

1198) Vgl. *Praefatio super Apocalypsim* c. 2 §§ 5 und 11 (Teil 1, S. 155 Z. 8, S. 160f.); *Enchiridion* c. 16 § 3 [= *Introductorius* c. 14 § 8] (Teil 1, S. 412 Z. 19, S. 624 Z. 3). Für die folgenden Ausführungen sollte man sich das Gesamtkonzept der Pars prima der Apokalypsenauslegung vor Augen führen, das die sieben johanneischen Kirchen zum Hauptgegenstand hat. Der Kirche von Ephesus wird dabei der Ordo apostolorum/pastorum/episcoporum zugeordnet, zeitlich das erste Tempus der Kirchengeschichte; innerhalb des Schemas der Heimsuchungen, denen die Kirche im Laufe ihrer Geschichte ausgesetzt war, ist das die Verfolgung durch die gesetzestreuenden Juden, symbolisiert durch Herodes den Großen. 1199) Ezech. 1, 10. 1200) So Apoc.

4, 7. 1201) Diese Zugehörigkeit bezieht sich auf das Schema der Werke Christi. Vgl. *Enchiridion* c. 13 § 6 [= *Introductorius* c. 13 § 6] (Teil 1, S. 392 Z. 8, S. 617 Z. 2). Siehe oben Pars I 4 §§ 2 und 17 (S. 140 mit Anm. 1033 und S. 151f.). 1202) Vgl. Act. 1, 22. Die Apostel verkörpern den Typus der Kirchenhirten, also der Prälaten, namentlich der Bischöfe. Vgl. *Praefatio super Apocalypsim* c. 2 §§ 4, 10 und vor allem § 11 (S. 139–141); *Enchiridion* c. 15 § 6 (S. 408).

1203) Vgl. *Praefatio super Apocalypsim* c. 2 § 22 (Teil 1, S. 176). 1204) Vgl. Augustin, *sermo* 328 (ed. LAMBOT, *Revue Bénédictine* 51 [1939] S. 16 Z. 29f.): Martyr enim, verbum graecum, latine testis dicitur.

1205) Ezech. 1, 10. Siehe oben Z. 2.

(5) Et notandum, quod 'TENERI' aliquid maius est quam 'HABERI'¹²⁰⁶, quia id plerumque quod HABETUR amittitur, quod autem TENETUR, de facili amitti non potest. Unde et per semet ipsam Veritas dicit¹²⁰⁷: „*Pater meus quod dedit michi, maius omnibus est, et nemo potest rapere de manu Patris mei.*“ TENET ergo Dominus 5
Ed 52rb STELLAS SEPTEM IN DEXTERA SUA, ut ad sinistram non effluent | reproborum, quia, nisi Dominus aliquos roborando TENERET, universa ecclesiarum fabrica¹²⁰⁸ pateretur ruinam, sicut ex voce ipsius Domini per Psalmistam dicitur¹²⁰⁹: „*Liquefacta est terra et omnes qui habitant in ea, ego confirmavi columnas eius.*“ Verumtamen 10
superius¹²¹⁰ 'HABERI', non 'TENERI' dicte sunt¹²¹¹, quia sane potest intelligi pro eodem utrumque. 'TENET' enim Dominus id quod 'HABET', quia servat ea, que sua sunt, sicut ipse Patri suo confitetur dicens¹²¹²: „*Quos dedisti michi, custodivi, et nemo ex eis periit nisi filius perditionis.*“ 15

(6) Et hec quidem de septem STELLIS, que etiam SEPTEM CORNUA AGNI dicte sunt¹²¹³, eo quod in ipsis *ventilet* nationes et regna¹²¹⁴. Quid ergo et de CANDELABRIS dicimus, que non sicut et STELLE ad Christi DEXTERAM esse dicuntur, sed inter que Christus dominus AMBULARE describitur? Num et ipsa non sunt ad DEXTERAM, etiam eo respectu quo et Iohannes, cuius spiritalis^{h1215} sunt filii hii, qui per CANDELABRA designantur? Immo sunt et ipsa ad DEXTERAM! Sed cur hic pretermissum sit, magni est ponderis sacramentum. Denique, si recte pensamus, habere STELLAS ad DEXTERAM maiestatis est, deambulare inter CANDELABRA humilitatis, 20
quia et tam magnus estⁱ gloria Christus, ut in eius DEXTERA qui 25

h) speciales *Ed*, spāles *BaK Mi T V* i) *add.* in *R*

1206) Vgl. *Apoc. 1, 16. Siehe unten Z. 11.*

1207) *Ioh. 10, 29.*

1208) *Die Fügung ecclesiarum fabrica begegnet häufig, aber so gut wie ausnahmslos im konkreten Sinn, zum Beispiel als Dombauhütte.* 1209) *Ps. 74, 4.*

1210) *Apoc. 1, 16.*

1211) *Scil. stellae septem.*

1212) *Ioh. 17, 12.*

1213) Vgl. *Apoc. 5, 6.*

1214) Vgl. *Deut. 33, 17; Ps. 43, 6 u. ö.*

1215) *Zur Problematik der rechten Wahl bei den zumeist gekürzt geschriebenen Lesarten specialis/spiritualis vgl. Praefatio super Apocalypsim c. 2 § 5 (Teil 1, S. 155 Z. 7 mit Anm. 151).*

magni sunt TENERI dicantur, et tam humilitate *pusillus*¹²¹⁶, ut in choro *parvulorum*¹²¹⁷ consistere et deambulare dignetur.

(7) Ut enim aliquid parum in exemplum accipiam: Vix umquam invenitur in Divina Scriptura consistere aliquis ad DEX-
 5 TERAM alicuius, ubi non preferatur ille, ad cuius DEXTERAM stare describitur; sicut est illud, quod eidem Filio per Psalmistam dicitur¹²¹⁸: *Astitit regina a DEXTERIS tuis in vestitu deaurato, circumdata varietate*. Et agnos¹²¹⁹ quidem ponet ad DEXTERAM, *hedos autem ad sinistram*. Manere vero aut AMBULARE in medio humilitatis esse
 10 docet verus ipse *magister*¹²²⁰, *qui de celo descendit*¹²²¹, cum contententibus de prioratu discipulis sese humilitatis exemplum, pro quo et venerat, exhibuit dicens¹²²²: „Egoⁱ IN MEDIO vestrum sum, quasi^k qui ministrat.“ Exultent quapropter magni, quos tanta prerogativa glorie honorando illustrat, sed non minus letentur parvuli,
 15 cum quibus et in quibus AMBULAT Christus, quatinus et ipsi sequantur eum quocumque ierit, *currentes*¹²²³ | *in odorem unguentorum* ipsius. Quin immo ‘timeant’ magni dicendum fuit potius quam ‘exultent’, respectu eorum, inter quos humiliter AMBULAT Christus, quia ibi locum retinet iudicis, faciens contremiscere potestates, hic inter humilium turbas maiestatem contempnit.
 20

Ed 52va

(8) Unde et, cum diceret superius sanctus Iohannes¹²²⁴: ET HABEBAT IN DEXTERA SUA SEPTEM STELLAS, protinus adiunctum est: ET DE ORE EIUS GLADIUS EX UTRAQUE PARTE ACUTUS EXIBAT, ut tanto quisque timere studeat quanto in altiori gradu collocatus est,
 25 et tanto humiles quique fiducialius agant quanto libentius *elege-*

j) *add. autem RV Tr Vulg.* k) *sicut Mi Vulg.*

1216) Vgl. *Matth. 18, 6.10; Marc. 9, 41; Luc. 17, 2.* 1217) Vgl. *Matth. 11, 25 u. ö.* 1218) *Ps. 44, 10.* 1219) Vgl. *Matth. 25, 32–33.* 1220) *Daß Christus die Magister-Funktion für sich reklamierte, geht aus Matth. 23, 8.10 hervor. Dementsprechend ist seine Apostrophierung als ‚magister verus‘ häufig. Vgl. etwa Ambrosius, De officiis I c. 1 § 3 (ed. TESSARD, CC 15, S. 2 Z. 23): Unus enim verus magister est, qui solus non didicit quod omnes doceret.* 1221) *Die Phrase ‚qui de caelo descendit‘ mit Bezug auf Christus begegnet prononciert Ioh. 4, 13 sowie 6, 33.38.41.42.50.51.59.* 1222) Vgl. *Luc. 22, 27.* 1223) Vgl. *Cant. 1, 3.* 1224) *Apoc. 1, 16.*

runt¹²²⁵ esse abiecti in domo Dei sui, Scriptura attestante que dicit¹²²⁶: *Custodiens parvulos Dominus; humiliatus sum, et liberavit me*. Unde et, cum pueros venientes ad se amovendos estimarent¹²²⁷ discipuli, ipse, qui ad hoc venerat, ut *infirmi mundi*¹²²⁸ eligeret, graviter ferens, „*Sinite*,“ inquit¹²²⁹, „*parvulos ad me venire; talium est enim regnum celorum!*“ 5

(9) Non ergo ait: ‘qui ambulat inter stellas’, aut: ‘qui manet inter candelabra’, sed: ‘QUI TENET SEPTEM STELLAS IN DEXTERA SUA’, et: ‘QUI AMBULAT IN MEDIO SEPTEM CANDELABRORUM AUREORUM’, ut videlicet et stare cum STELLIS quas habet ad DEXTERAM et 10 AMBULARE inter CANDELABRA demonstratur, quorum alterum, ut iam dixi¹²³⁰, presidentis est, alterum obsequentis, quia stare et sedere magistri est¹²³¹, ire et redire discipuli¹²³². Unde et *centurio* ille, qui volentem venire Dominum ad domum suam laborare in AMBULANDO nolebat, ex hiis, que noverat circa se, adinvenit exemplum 15 et, ne tante maiestatis potentia fatigari propter hominem debuisset, humiliter recusavit^m, dicens¹²³³: „*Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo, et sanabitur puer meus! Nam et ego homo sum sub potestate constitutus, habens sub me milites, et dico huic: ‘Vade!’; et vadit, et alio: ‘Veni!’; et venit.*“ 20

(10) At qui venit¹²³⁴ non ministrari, sed ministrare, non desepxit AMBULARE inter ministros suos et esse cum eis quasi unus ex illis, sicut ipsemet de se ipso testatus est dicens¹²³⁵: „*Ego sum inter*

l) est. disc.] disc. est. MiP P₁₁ Tr m) retractavit T

1225) Ps. 83, 11. 1226) Ps. 114, 6. 1227) Die Überlieferung bietet ein unheimliches Bild der Wortstellung, die in diesem Falle dokumentiert wird, weil es dabei zu unterschiedlichen Formen des Cursus kommt: estimarent discipuli (Cursus tardus) bzw. discipuli estimarent (Cursus velox). 1228) Vgl. 1. Cor. 1, 27. 1229) Vgl. Matth. 19, 14. 1230) Siehe oben § 6 (S. 162 Z. 25). 1231) Vgl. Maximus von Turin, sermo 40 § 3 (ed. MUTZENBERGER, CC 23, S. 162 Z. 62): Nam utique pro potestate regis sedere dicitur, pro bonitate intercessoris stare suggeritur. 1232) Das Prinzip scheint der Militärsphäre entnommen zu sein. Vgl. Vegetius, Epitoma rei militaris 1,27: Decem milia passuum armati instructique omnibus telis pedites militari gradu ire ac redire iubebantur in castra, ita ut aliquam itineris partem cursu alacriore conficerent. 1233) Matth. 8, 8–9. 1234) Vgl. Matth. 20, 28. 1235) Vgl. Luc. 22, 27. Siehe oben § 7 (S. 7 Z. 12).

vos *sicut qui ministrat!*^a Non ergo a nobis exigit quod non impen-
dit, nec umquam non dilexit aut non diligit, quod inⁿ tempore di-
ligere visus | est. Semper utique amat parvulos, qui pro ipsis parvu-
lus factus est, et quod amat ab eterno, revelavit in tempore. *Excel-*
sus¹²³⁶ quidem Dominus est, sed *humilia respicit. Deponit*¹²³⁷
5 *potentes de sede, et exaltat*^o *humiles*. Quomodo autem *exaltat hu-*
miles, cui displicet omne superbum? Numquid licet superbire hiis,
quos ipse ponit in altum? Absit! „*Sed qui voluerit*,“ inquit¹²³⁸, „*in-*
ter vos maior esse, fiat sicut iunior, et qui precessor, sicut ministra-
10 *tor!*“

(11) Quodsi ita est: quos in electorum multitudine beatiores di-
xerim^p, nisi qui humiliores sunt, non tam necessitate culpe, quam
amore virtutis? Ad quid ergo subiecti zelari possunt prelatos suos,
cum iocundius sit in humili veste privatius manere cum rege quam
15 in die tantum sollemni in gloria residere cum illo? Et istud quidem
secundum aliquid gloriosius est, sed iocundius illud, ita ut magna-
tes seculi suos plerumque zelentur suppare, qui regibus suis sem-
per assistunt, et beatiores se reputent inferiores suos, qui maiori in
conspectu principum libertate fruuntur.

(12) Interrogandus est hic Petrus, apostolorum primus¹²³⁹, in-
terrogandus^q, inquam, de se ipso et de condiscipulo suo, quem
amabat Iesus¹²⁴⁰, utrumne feliciorem se illum crediderit, cum eum
interrogare Dominum hortatus est¹²⁴¹, quis esset eundem Domi-
num *traditurus*, quod se per semet ipsum querere estimavit indig-
25 num. Arbitror enim Petrum emulari potuisse Iohannem super pre-
rogativa dulcedinis^r, qua diligebatur a Christo, numquam vero Io-
hannem emulari potuisse prioratum aut potestatem Petri, quia

n) non omni *Mi* o) exaltavit *K R Ed Vulg.* p) dixerimus *P₁₁*
q) *add. est Tr* r) *add. vel: dilectionis P₁₁*

1236) Vgl. *Ps. 112, 4.6.* 1237) *Luc. 1, 52.* 1238) Vgl. *Matth.*
20, 27 und *Luc. 22, 26.* *Statt iunior weist der Variantenapparat der Stuttgar-*
ter Vulgata-Ausgabe die Lesart minor aus. Das könnte durchaus auch die Les-
art unseres Textes sein, denn paläographisch sind beide Lesarten in der Regel
nicht zu unterscheiden. 1239) *Zu diesem Epitheton des Apostels Petrus*
siehe oben Pars I 3 § 2 (S. 80 Z. 14 mit Anm. 583). 1240) *Johannes.*
1241) Vgl. *Ioh. 13, 21.24.*

amor per semet ipsum sufficit absque adiectione honoris, honor^s nequaquam sufficit absque condimento dilectionis.

(13) Quamvis autem et STELLE et CANDELABRA in parte Iohannis reputate sint, nichilominus tamen inter STELLAS et CANDELABRA eadem que inter Petrum et Iohannem differentia est, etsi sole 5 STELLE, et non etiam CANDELABRA in DEXTERA Christi esse dicantur, secundum quod HOMO¹²⁴² et LEO a DEXTERIS esse feruntur, AQUILA vero *desuper*, quamvis respectu AQUILE, que *desuper* Ed 53ra est, etiam HOMO vel LEO a sinistris esse | credendi sint, nimirum quia Petrus assimilatur LEONI, qui assumpta cruce sua imitatus est 10 Christum¹²⁴³, AQUILE Iohannes¹²⁴⁴, de quo Dominus ait¹²⁴⁵: „*Sic eum volo manere, donec veniam!*“ Nam quemadmodum, si agatur de Petro et Stephano, a DEXTERIS quidem est Petrus qui assimilatur LEONI, Stephanus qui VITULO a sinistris – nimirum quia ille diu supervixit, iste mox ut credidit precucurrit¹²⁴⁶ –, et tamen is, qui 15 a DEXTERIS est respectu Stephani, respectu discipuli, quem amabat Iesus, qui et post ipsum relictus est in mundo¹²⁴⁷, a sinistris esse

s) *add. autem Mi*

1242) Vgl. Ezech. 1, 10 zur Gestalt des Tetramorphs. Ähnlich Apoc. 4, 6–8. Bild geworden ist Joachims Beschreibung in gewissem Umfang im Tetramorph des Liber Figurarum (edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel XV). Siehe auch RAININI, *Disegni dei tempi* S. 152ff. 1243) In diesem Sinn Christi Voraussage vom Martyrium Petri, Ioh. 21, 18–19. Siehe auch Enchiridion c. 15 § 1 [= Introductorius c. 14 § 1] (Teil 1, S. 402 Z. 16 mit Anm. 1037, S. 620 Z. 9). Eine Zuordnung des dem Evangelisten Markus reservierten Löwensymbols des Tetramorphs an Petrus ist ungewöhnlich. Es ergibt sich indes-

sen zwanglos aus der Bedeutung Petri als Prototyp des ‚ordo pastorum‘, den – in Ableitung von Christus als Urbild des Hirten – der ‚leo fortissimus‘ symbolisiert; siehe oben Pars I 4 § 17 (S. 151 Z. 14 und S. 152 Z. 4f.). 1244) Die Zuordnung des Adlers an Iohannes ist Norm. Vgl. etwa Augustin, In Iohannis evangelium tractatus CXXIV, tract. 36 § 5 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 327 Z. 29): Restat aquila: ipse est Iohannes. 1245) Ioh. 21, 23. 1246) Zum frühen Märtyrertod des Stephanus vgl. Act. 7, 54–60. Eine Zuordnung des dem Evangelisten Lukas reservierten Stiersymbols des Tetramorphs an Stephanus ist gleichfalls unüblich. Aber auch hier liegt die Deutung nahe: Der Stier ist das klassische Opfertier. Das war Joachim durchaus bewußt; vgl. Concordia III 1 c. 9 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 290 Z. 9). Für Petrus gilt als Sterbedatum das Jahr 67; siehe auch Concordia IV 1 c. 3 § 16 (S. 359 mit Anm. 135). 1247) Die Passio Iohannis (BHL 4320) gibt ein Alter von 99 Jahren bei seinem Tode an

videtur^t, ita SEPTEM STELLE, que respectu illius ordinis, qui designatus est in Petro¹²⁴⁸, a DEXTERIS esse scribuntur, respectu CANDELABRORUM^u, inter que Christus AMBULAT^v, a sinistris, non a DEXTERIS estimande sunt, utpote quos cura regiminis a studio
 5 contemplationis absentat; et licet minus quam illi, qui quasi maris fluctibus dati sunt¹²⁴⁹, frequentius tamen et ipsi perpeti causarum^w curas et sinistra active vite occasione regiminis compelluntur¹²⁵⁰. Quis enim nesciat maiores curas imminere episcoporum cetui quam prelati cenobiorum? Et tamen, qui respectu illorum DEX-
 10 TERAM sibi partem elegisse noscuntur, respectu eorum, qui lectionibus vacant, in sinistram partem Marthe reputati sunt, hii autem cum Maria, de qua et dicitur¹²⁵¹: *Maria optimam partem elegit, que non auferetur ab ea.*

(14) Hiis¹²⁵² de STELLIS et CANDELABRIS communiter dictis, licet
 15 – exoccupatis¹²⁵³ ab huiusmodi – ad specialem^x STELLARUM SEPTEM

t) videatur MiP u) add. aureorum Tr) v) ambulabat P₁₁ R
 w) causarum – vite] om. MiP x) spiritualement Ed, spätem K Mi T

(MIGNE, PG 5, Sp. 1249B). Bei Eusebius/Hieronymus, *Chronicon* (ed. HELM, GCS 27, S. 193) wird der Tod des Johannes mit Berufung auf Irenaeus zum 3. Jahr Trajans gestellt, das heißt auf das Jahr 100. Siehe auch VOLFING, *John the Evangelist* S. 18. 1248) Das ist der ‚ordo pastorum‘ oder ‚praelatorum‘ oder einfach jener der Bischöfe, wie etwa *Introductorius* c. 13 § 6 (Teil 1, S. 617 Z. 3). 1249) Darunter wird man die Laien zu verstehen haben. 1250) In jenem Abschnitt der *Concordia*, in dem Joachim seine staatspolitischen Vorstellungen vom Verhältnis Papst und Kaiser am Beispiel Melchisedeks entwickelte, kommt er auch auf die Problematik der Ausübung profaner Gewalt auf geistlicher Seite zu sprechen und nimmt die päpstliche Entscheidung beifällig zur Kenntnis, im Sinne der Zwei-Schwerter-Theorie die Wahrnehmung dieser Aufgaben doch besser jenen zu überlassen, die nach weltlichem Ruhm strebten (IV 1 c. 3 § 20 [ed. PATSCHOVSKY S. 366 Z. 3 ff.]). 1251) Luc. 10, 42. Zu den gegensätzlichen Lebensformen Marthas und (impliti) Marias siehe bereits oben Pars I 2 § 39 (S. 39 Z. 12). Joachim verwendet das Beispiel oft. Vgl. etwa *Introductorius* c. 16 § 7 (Teil 1, S. 655 Z. 9f.); *Concordia* V 2 c. 12 § 29 (ed. PATSCHOVSKY S. 775 Z. 15 ff. mit Anm. 1478). 1252) Mittels Initialenanszeichnung des ‚H‘ (oder eines Paragraphenzeichens in Ed) wird an dieser Stelle in BaK P₁₁ RV Tr T (nicht in MiP) eine Textzäsur gekennzeichnet, die den langen Exkurs über das Wesen der Gestirne (§§ 14–65 [S. 167–211]) einleitet. 1253) Das Wort ‚exoccupare‘ begegnet im monastischen Schrifttum wiederholt. Prägnant Bernhard von Clairvaux, *Sen-*

contemplationem venire, nec pretermissa usitata illa philosophorum sententia, qua^{y1254} de tam innumera multitudine STELLARUM SEPTEM tantum sidera secernenda dixerunt, eo quod preter legem omnium sola vagos discursus videantur habere: illa dico SEPTEM sidera, que planetas cognominant¹²⁵⁵, de quibus tam prava scripta sunt a philosophis huius mundi¹²⁵⁶, ut loqui de eis viri catholici arbitrarentur illicitum¹²⁵⁷, ne illorum detestande perfidie videantur y) sic T Tr, que cett.

tentiae, ser. 3, sent. 2 (edd. LECLERCQ – ROCHAIS, Bernardi opera 6/2, S. 64 Z. 2): Munda cor, exoccupa te ab omnibus, esto monachus! 1254) Das

auf die Philosophen zielende Prädikat dixerunt erfordert als Relativpronomen entweder qui (scil. philosophi), oder – wie in T und Tr – qua (scil. sententia).

1255) Vgl. Isidor von Sevilla, Etymologiae 19,24,17 (ed. LINDSAY): Unde et stellae planetae, id est vagae, eo quod vago sui errore motuque discurrunt.

1256) Wen Joachim hier konkret im Auge hatte, ist nicht auszumachen. Zu dem im Mittelalter bekannten einschlägigen Schrifttum der Antike vgl. zuletzt GOETZ, Gott und die Welt 1/2 S. 11–14 mit Anm. 4 und 8 (dort weiterführende Literatur). Hervorzuheben sind an Autoren der Antike Plato und dessen Kommentator Chalcidius, Aristoteles, Cicero, Plinius d. Ä. (Naturalis historia II § 65), sowie Martianus Capella und Macrobius, als frühmittelalterliche Vermittler Beda, De natura rerum cc. 11–14 und De temporum ratione c. 8, dazu Isidor von Sevilla, De rerum natura cc. 12–26 und Etymologiae 3,66,2; 8,11,23/30/79 sowie Hrabanus Maurus, De computo cc. 26, 36 und 37 und De universo IX cc. 8–11. Im 12. Jh. ergab sich ein nicht wieder aufzuhaltender Aufschwung astronomischen, aber auch astrologischen Wissens, dessen problematische Verbindung in der unterschiedlichsten Weise reflektiert wurde. Hervorzuheben wäre hier besonders das Dragmaticon Wilhelms von Conches.

1257) Das ist die Quintessenz der Ausführungen Augustins, De doctrina christiana II c. 29 (ed. MARTIN, CC 32, S. 64 f. Z. 24): Sicut autem plurimis notus est lunae cursus, qui etiam ad passionem Domini anniversarie celebrandam sollemniter adhibetur, sic paucissimis ceterorum quoque siderum vel ortus vel occasus vel alia quaelibet momenta sine ullo sunt errore notissima. Quae per se ipsa cognitio, quamquam superstitione non alliget, non multum tamen ac prope nihil adiuvat tractationem divinarum scripturarum, et infructuosa intentione plus impedit, et quia familiaris est perniciosissimo errori fatua fata cantantium, commodius honestiusque contempnitur. Habet autem praeter demonstrationem praesentium etiam praeteritorum narrationi simile aliquid, quod a praesenti positione motuque siderum et in praeterita eorum vestigia regulariter licet recurrere. Habet etiam futurorum regulares coniecturas non suspiciosas et ominosas, sed ratas et certas; non ut ex eis aliquid trahere in nostra facta et eventa temptemus, qualia genethliacorum deliramenta sunt, sed quantum ad ipsa pertinet sidera.

in aliquo suffragari, nisi Solem et Lunam et STELLAS¹²⁵⁸ et etiam nominatim aliquas, ut in libro Iob, Divina Scriptura commemorasset¹²⁵⁹, nimirum ut per ea aliud quam ipsa intelligamus.

(15) Esse autem auguriandi¹²⁶⁰ genus velle contemplatione Solis ac siderum quid cuique | futurum sit nuntiare, testatur propheta Ysaïas, qui sub specie Babylonis et Egypti mundanos principes de-

Ed 53rb

testatur, dicens¹²⁶¹: „Annuntient vobis *augures celi qui contemplantur sidera*, ut ex eis futura predicant vobis, *quid cogitaverit Dominus exercituum super vos!*“

10	<i>P₁₁</i>	<i>BaK MiP RV Tr T Ed</i>
15	Qui ¹²⁶² , arguens Babilonem super multitudinem maleficiorum suorum, hec ei inter cetera impropavit dicens ¹²⁶³ : <i>Stent et salvent te augures celi, qui contemplantur^z sydera et supputabant menses, ut ex eis annuntiarent ventura tibi. Ecce facti sunt quasi stipula ignis, et^a consumet^b eos!</i>	

z) contemplabantur Vulg. a') om. Vulg. b') combussit Vulg.

1258) Sonne, Mond und Sterne sind feste Größen auch der Heiligen Schrift, beginnend mit dem Schöpfungsbericht zum vierten Tag, Gen. 1, 14–18, und daher für Theologen erörterungsfähig. – In dem hier gegebenen Kontext werden die Anfangsbuchstaben der Gestirne Sol und Luna, abweichend vom sonstigen Schreibgebrauch, in Großbuchstaben wiedergegeben, genau wie jene der Planetennamen. 1259) Gestirne sind also auch der Heiligen Schrift nach Bedeutungsträger. Vgl. Iob 9, 9: Qui facit Arcturum et Oriona et Hyadas et interiora Austri. Zu vergleichen wäre etwa auch Amos 5, 8. 1260) Die Normalform ist ‚augurari‘. Die Nebenform ‚auguriari‘, wie sie hier und im folgenden das Handschriftenbild durchgehend erkennen läßt, ist lexikalisch aber durchaus zu belegen. Vgl. TLL 2, Sp. 1376 Z. 27, Mlat. Wb. 1, Sp. 1226, STOTZ, Handbuch 3, S. 47 zu VII § 36.2. 1261) Vgl. Isai. 19, 12 (Onus Aegypti) und 47, 13 (Excidium Babylonis). 1262) Der Zusatz in *P₁₁* entspricht inhaltlich dem Vorangehenden (qui sub specie Babylonis – super vos). Es sieht daher so aus, als seien in der Vorlage für *P₁₁* zwei Textversionen vorhanden gewesen, eine ältere und eine jüngere, deren beide der Schreiber von *P₁₁* übernahm. 1263) Isai. 47, 13.

Quodsi tunc erat dampnabile et fidei catholice inimicum, cum necdum presentia sua Christus iacentem diu in tenebris illustraret mundum, quanto magis nunc impium est velle de arte tali presumere, cum lux¹²⁶⁴ fulget in *mundo*, cum *exortum*¹²⁶⁵ in *tenebris lumen rectis*^{c'} revelat *abscondita*¹²⁶⁶ *tenebrarum* et detegit *consilia cordium*! „Sed peccatum non est,“ inquit, „quia ars hoc¹²⁶⁷ naturaliter habet¹²⁶⁸.“ Unde probatur? „Quia multotiens,“ inquit, „futura predicimus¹²⁶⁹.“ Sed si genus auguriandi non est, quia futura predicunt, ergo auguriari in cornice et corvo ceterisque volatilibus celi peccatum non est¹²⁷⁰, quia et, qui talibus artibus studere solent, nonnumquam coniecturando et opinando varios eventus rerum quasi prophetando predicunt. Sed licet multa vera de futuris predicant, nichilominus tamen auguriandi genus est, in quo taliter futura predicunt, quod non solum fides Christi abhorret, verum

c') *add. corde P₁₁*

1264) Vgl. *Ioh. 8, 12*: Ego sum lux mundi.

1265) *Ps. 111, 4.*

1266) Vgl. *1. Cor. 4, 5.*

1267) *Bezug dürfte das in dem Jesaja-Zitat (oben S. 169 Z. 7 ff.) zum Ausdruck Gebrachte sein.*

1268) *Was mit dieser Feststellung gemeint ist, umreißt klar und deutlich Johannes von Salisbury,*

Policraticus II c. 19 (ed. KEATS-ROHAN, CC cont. med. 118, S. 114 f. Z. 93 ff.):

Ecce ex qualitate planetarum et positione signorum et concursu causarum quam manifestus belli inevitabilis sequatur eventus. Hoc etenim ad artis traditionem plurimum spectat, ut de naturali vel casuali constet domicilio planetarum. Omnes siquidem praeter solem et lunam, qui soli singulis contenti sunt, duobus domiciliis gaudent, naturali scilicet et accidentali. Naturale quidem cuique domicilium est, in quo quisque creationis suae principium habuit, si tamen genethliaci consentiunt eos a Domino esse creatos.

1269) *Das*

klassische Argument der Astrologie gegenüber Kritik. Dagegen polemisiert bereits Augustin im Kontext seiner fundamentalen Attacke auf Schicksalsgläubigkeit schlechthin und insbesondere jene der Astrologen, die er wie Johannes von Salisbury genethliaci nennt aufgrund ihrer Beschäftigung mit dem Erstellen von Horoskopen; vgl. De civitate Dei V c. 7 (edd. DOMBART – KALB, CC 47, S. 135 Z. 50 ff.).

1270) Vgl. *Isidor von Sevilla, Etymologiae 12,7,75–76:*

Augures autem dicunt et in gestu et in motu et in volatu avium signa esse constituta. Oscines aves vocant, quae ore cantuque auspiciū faciunt; ut corvus, cornix, picus. *Die Sündhaftigkeit von Augurien stand kanonisch-rechtlich außer Frage. Vgl. etwa das Dekret Gratians C. 26 q. 5 c. 11 (Rubrik) (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 1030):* Ab ecclesia separetur auguriis et incantationibus deserviens.

etiam *lex*¹²⁷¹ et *prophete* – cum *adhuc* nox esset et *tenebre*¹²⁷² – dampnaverunt¹²⁷³, etsi aliquando patiat^r Deus huiusmodi desperatos homines aliqua futura predicere ad probandam^{d)}, ut in lege scriptum est, constantiam electorum¹²⁷⁴, sicut passus est *Iamnes* et
 5 *Mambres resistere Moysi*¹²⁷⁵ et similia operari miracula, et patietur *filium*¹²⁷⁶ *perditionis* et *pseudoprophetas*¹²⁷⁷ facere *signa magna* et inaudita, ita ut, si fieri possit, in errorem ducantur etiam electi.

(16) Verum hec propter eos, qui *lumen verum*¹²⁷⁸ suis denigrant erroribus et – eo male utendo – intellectu fantastico depravant, ut, unde lucem *spiritualis intelligentie*¹²⁷⁹ exhaurire debuerant, inde sibi procreent ignorantie *fumum*¹²⁸⁰. Nos ergo Solem et Lunam et STELLAS bonas esse dicimus creaturas, a bono utique creatore utiliter conditas propter homines¹²⁸¹. Quibus non solum da-

d') probandum R

1271) Die Fügung *lex* et *prophete* steht metonymisch für das Alte Testament und begegnet dort erstmals *Ecclus. prol.*; siehe auch *Matth. 11, 13; 22, 40; Luc. 16, 16.* 1272) Sprachgebrauch und in gewisser Hinsicht auch der Gedanke sind an *Eph. 5, 8* angelehnt. 1273) Vgl. etwa zum Stichwort ‚*lex*‘ *Lev. 19, 26*: non augurabimini nec observabitis somnia. An Propheten vgl. *Isai. 47, 13* mit den Verfluchungen der Sterndeutekunst Babylons. 1274) Vgl. *Deut. 13, 1–3.* 1275) Vgl. *2. Tim. 3, 8* mit *Exod. 7, 11–13.* Die Namen *Jamnes* und *Mambres* sind apokryph. *Joachim* erwähnt ihre Wundertaten in der *Praefatio super Apocalypsim* c. 2 § 17 (Teil 1, S. 171). 1276) Vgl. *Ioh. 17, 12; 2. Thess. 2, 3.* 1277) Vgl. *Matth. 24, 24; Marc. 13, 22.* 1278) *1. Ioh. 2, 8.* 1279) Vgl. *Col. 1, 9.* 1280) Die sprachliche Verbindung *fumus* und *ignorantia* wird *Joachim* in seiner Auslegung von *Apoc. 9, 1–3* nochmals zum Ausdruck bringen, wo es um die Dünste geht, die aus dem Höllenschlund aufsteigen; siehe unten *Pars III* 6 § 2 (S. 660 f.). Das entspricht einem Allgemeinverständnis der Stelle. Vgl. *Commemoratorium de Apocalypsi Iohannis apostoli* zu *Apoc. 9, 1* (ed. GRYSON, CC 107, S. 214 Z. 4): Hic FUMUS ignorantia intelligitur. 1281) Zur Wortwahl vgl. *Hieronymus*, ep. 49 § 14 (ed. HILBERG, CSEL 254, S. 372 Z. 15): quae per se bona sunt ut a bono creatore condita. In der Sache vgl. *Gen. 1, 14–18.* Dort auch die Zweckbestimmung: ut lucent super terram. *Joachims* utilitaristische, auf den Menschen bezogene Deutung des Schöpfungsaktes von Sonne und Mond ist keineswegs theologisches Allgemeingut. Vgl. immerhin Bruno von Segni (oder von Asti), *Expositio in Pentateuchum I (In Genesim)* c. 1 (MIGNE, PL 164, Sp. 153D): ‚*Duo*‘ namque ‚*luminaria*‘ sol et luna intelliguntur, quae in firmamento coeli posita diem ac noctem dividunt, quae etiam in signum nobis sunt, et sereni, et pluviae, et in quacunqu^e mundi parte fuerimus, mundi

Ed 53va

tum est, ut habeant lucendi officium super terram, verum etiam – quod maius est! – significandi invisibilem lucem magnum et competens sacramentum. Quo enim altius pre rebus corporeis collocata^{e'} esse videntur ad lucendum omnibus qui in mundo sunt, eo interne lucis, que vera est, expressiorem et viciniorem habere ostenduntur ymaginem claritatis, adeo ut per visibilem lucem invisibilem, que in nobis aut supra nos est, contemplari possimus, lucem dico illam, de qua dicit Iohannes¹²⁸²: *Erat lux vera, que illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum.*

(17) Ut enim de maiori sidere¹²⁸³ aliquid in exemplum summus¹²⁸⁴: Quis nesciat in loco illo Solem significare Christum, ubi dictum est¹²⁸⁵: *Sol cognovit occasum suum*, et¹²⁸⁶: *Ortus est Sol, et congregati sunt*, Lunam vero, de qua ibidem dicitur¹²⁸⁷: *Fecit Lunam in tempora*^{f'}, designare Ecclesiam¹²⁸⁸? Porro, ubi idem Psalmista omnipotenti Deo loquitur, dicens¹²⁸⁹: *Videbo celos tuos, opera digitorum tuorum, Lunam et STELLAS que*^{g'} *tu fundasti*: quis non videat idcirco pretermisisse Solem, quia alteram Lunam et alteras STELLAS intelligebat, secundum quod ipse erat Sol, cui loquebatur? Luna ergo Ecclesiam, STELLE multitudinem electorum designant¹²⁹⁰. Quia vero Dei Filius deus et homo est, voluit non solum

e') collata T V f') tempore Mi P₁₁ g') quas Ed

climata nobis designant. Quae quidem signa, quam necessaria sint, nautae intelligunt, qui subito in profundum a ventis rapti, nisi per signa coeli, quo tendant, ignorant. 1282) *Ioh. 1, 9.* 1283) *Das ist die Sonne; Gen. 1, 16: luminare maius.* 1284) *Zur Symbolik von Sonne und Mond, wie sie Joachim im Folgenden entwickelt, findet sich die eine oder andere Parallele in den wohl wichtigsten Studien zur Sache: RAHNER, Mysterium Lunae; CONSTABLE, The Relation between the Sun and the Moon. Siehe auch unten Pars II 8 § 7 (S. 589 f. mit Anm. 4609/4610) sowie oben Pars I 3 § 56 (S. 119 Z. 7 mit Anm. 864).* 1285) *Ps. 103, 19.* 1286) *Ps. 103, 22.* 1287) *Ps. 103, 19.* 1288) *Vgl. Cassiodor, Expositio psalmorum, zu Ps. 103, 19 (ed. ADRIEN, CC 98, S. 934 Z. 445 f., 449 f.): Luna (...) significat Ecclesiam, (...) Solem vero in hoc loco merito accipimus Dominum Salvatorem.* 1289) *Ps. 8, 4.* 1290) *Vgl. Cassiodor, Expositio psalmorum, zu Ps. 8, 4 (ed. ADRIEN, CC 97, S. 91 Z. 111 f., 120): Augmenta et imminutiones suas, quas patitur luna, se visuram dicit Ecclesia (...) Subiunxit quoque stellas, iustos homines et religiosos. Siehe auch Hieronymus in seinem Kommentar zu Ps. 146, 4 (ed. MORIN, CC 78, S. 330 f.): 'Qui numerat multitudinem stellarum': 'Multitudinem'. Multi enim fuerant qui peccaverunt, multi sunt qui curati sunt.*

per *Solem*, verum etiam et per *STELLAM*^{h'} significari, sicut de eo per Magos dicitur¹²⁹¹: *Vidimus STELLAM eius in Oriente!* Et Balaam¹²⁹²: *Orietur STELLA ex Iacob!* Sic ergo manifeste liquet, quod non modo *Sol*, sed et *STELLA* aliquando significat Christum, cui tamen
 5 pro minimo est assimilari | sibi creaturas inanimatas et ratione carentes, magis vero rationales homines, quos *creavit*¹²⁹³ *ad ymaginem et similitudinem suam*. Quia vero tante dignitatis sunt homines, ut *filii Dei* cognominentur et sint¹²⁹⁴, voluit Deus omnipotens non solum *luminare maius* condere *ad similitudinem suam*¹²⁹⁵, ve-
 10 rum etiam STELLARUM innumerabiles turmas, magnas scilicet, mediocres et parvas, et quarum vix possit discerni permodica scintillula claritatis, in quibus quid designare voluerit, Apostolus manifestat cum dicit¹²⁹⁶: *Alia claritas Solis, alia claritas Lune, alia claritas STELLARUM*. *STELLA* quoque a *STELLA* differt in claritate; sic
 15 et *resurrectio mortuorum!*

Textende P
fol. 103vb

(18) In qua^{i'} nimirum significatione quis alius accipiendus est in *Sole* nisi Christus Iesus¹²⁹⁷? Et que alia in *Luna* nisi gloriosa Regi-
 na mundi¹²⁹⁸, que in decore virginitatis¹²⁹⁹ | sue^{j'} verum meruit concipere et effundere *Solem*? Qui vero in maioribus *STELLIS*, nisi
 20 patriarche et prophete, nisi sancti apostoli, martyres et confesso- res, qui quasi *columnae orbis*¹³⁰⁰ dati sunt ad portandam^{k'} *fabricam*

Ed 53vb

h') stellas *Tr* i') qua nimirum] quam mirum(!) *R* j') virginitatis sue] humilitatis sue et virginitatis *Mi* k') portandum *R*

1291) *Matth.* 2, 2. 1292) *Num.* 24, 17. 1293) Vgl. *Gen.* 1, 26–27; 5, 1. 1294) Vgl. 1. *Iob.* 3, 1: ut filii Dei nominemur et simus. Zum Konzept der Gottessohnschaft eines jeden Gläubigen nach *Rom.* 8, 14 bzw. 9, 26 vgl. *Concordia V 1 c. 2 § 1* (ed. PATSCHOVSKY S. 515 mit Anm. 48). 1295) *Der Text verschränkt die Gen.* 1, 16 und 5, 1 berichtete Schöpfung der Gestirne und des Menschen. 1296) 1. *Cor.* 15, 41–42. 1297) Siehe oben § 17 (S. 172 Z. 11). 1298) Vgl. Aelred von Rievaulx, *sermo 159* (*In nativitate sanctae Mariae*) § 1 (ed. RACITI, *CC cont. med.* 2C, S. 481 Z. 11): Haec gloriosa regina mundi a patriarchis pariter et regibus originem duxit. 1299) *Die Fügung decus virginitatis ist geläufiger theologischer Sprachgebrauch, betrifft die Gottesmutter oder auch bestimmte fromme Frauen, wie etwa Inklusen*. Vgl. etwa Hugo von St. Victor, *De beatae Mariae virginitate* (edd. SICARD – JOLLÈS, S. 214 Z. 450): Quid est: “Virum non cognosco” (*Luc.* 1, 34)? “Propositum habeo virum non cognoscere, propositum habeo virginitatis decus usque in finem inviolatum conservare.” 1300) Vgl. den gleichsinnigen Gebrauch des Bildes der Weltsäulen bei Ambrosius, *De interpellatione Iob et*

domus Dei^{l'} 1301 et quasi preclara *luminaria celi*¹³⁰² ad illuminandas ecclesias? Et qui in mediocribus stellis, nisi hii, qui bona multa fecerunt, nec tamen usque ad illorum merita, quos magnos et primos esse diximus et magnarum stellarum similes, pervenerunt? Qui vero in minimis, que vix tenuiter a nichilo discerni queunt, nisi hii, qui sola spe clementie ab ipsis mortis faucibus erepti sunt¹³⁰³ et qui nulla omnino opera habuisse noscuntur, sed *ducti penititudine*¹³⁰⁴ salvati sunt in Christo Iesu, ut laudent nomen eius, *quoniam*¹³⁰⁵ *bonus, quoniam in seculum misericordia eius?*

(19) Stulti sunt ergo, qui semet ipsos desperant, quantumcumque sint mendaces et impii, nolentes intelligere, ut bene agant. Non autem *Sol* et *Luna* hoc ubique^{m'} significant, sed in hac plane suprascripta comparatione Apostoli¹³⁰⁶. Alias autem *luminare minus*¹³⁰⁷ varias ac multiplices relationes habet et pro locis, ubi scriptum est, diversos in se recipit intellectus. Aliquando enim in *Sole* Christus¹³⁰⁸, in *Luna* designatus est Moyses¹³⁰⁹, sicut de hiis duobus luminaribus mystice in Genesi scriptum est¹³¹⁰: *Fecit Deus duo magna luminaria, luminare maius, ut preesset diei, et luminare minus, ut preesset nocti.*

(20) *Luminare* quippe *maius* factum est *ut preesset diei, et luminare minus ut preesset nocti*, quia *dies*¹³¹¹ *diei eructat verbum, et*

l') Domini *Ed* m') ubicumque *RV*

David, tract. 1, zu Iob 5, 13 (ed. SCHENKL, CSEL 32/2, S. 218 Z. 18 ff.): Non inmerito ergo columpnae orbis terrarum motae sunt, quando non crediderunt principes sacerdotum: sed motae sunt veteres, ut novae confirmarentur, sicut ipse dignatus est dicere (Ps. 74, 4): „Ego confirmavi columpnas eius.“ Audi, quas columpnas confirmaverit (Gal. 2, 9): „Petrus et Iacobus et Iohannes, qui videbantur columpnae esse.“ 1301) *Der Begriff ‚fabrica domus Dei‘ beruht auf Hebr. 3, 3–4, als Formel begegnet er bei Hrabanus Maurus, In 3. Reg. 10, 16–17 (MIGNE, PL 109, Sp. 195C).* 1302) Vgl. Gen. 1, 14. 1303) *Die Phrase a/de faucibus mortis eripere ist gängiges theologisches Sprachgut. Vgl. etwa Petrus Damiani, ep. 100 (ed. REINDEL, Bd. 3, S. 113 Z. 22).* 1304) Vgl. Deut. 30, 1. 1305) Ps. 105, 1; 106, 1 u. ö. 1306) *Siehe oben § 17 (S. 173 Z. 12 mit Anm. 1296).* 1307) Vgl. Gen. 1, 16. 1308) *Siehe oben § 17 (S. 172 Z. 11 mit Anm. 1285).* 1309) *Siehe oben Pars I 3 § 56 (S. 119 Z. 6 mit Anm. 863).* 1310) Gen. 1, 16. 1311) Ps. 18, 3.

nox nocti indicat scientiam. Est enim *dies* Christus¹³¹² et *dies huius*¹³¹³ qui sunt Christi, *nox* vero Moyses¹³¹⁴, qui est *homo*¹³¹⁵, *non deus*, et quantum in eo erat, *nox* erat, non *dies*, quia nichil *habet*¹³¹⁶ aliquis quod non accepit, et *nox* nichilominus Synagoga¹³¹⁷, cui legis, quam ipse scripsit, *indicavit scientiam.* Designatur in *Sole sapientia*¹³¹⁸, in *Luna scientia*, in *Sole* vita contemplativa, in *Luna* activa, in *Sole spiritus*¹³¹⁹, in *Luna caro*, in *Sole* ecclesia contemplantium, in *Luna* ecclesia predicantium, in *Sole* vita futura, in *Luna* presens, et si qua sunt alia in hunc | modum, que caute quidem in hoc loco
5 suppressimus, ut ad id, quo tendit *impetus*¹³²⁰, festinare possimus.

Ed 54ra

(21) De SEPTEM denique STELLIS sermo est, quas Christus TENET IN DEXTERA SUA. Pro quarum occasione actum est, ut de SEPTEM illis sideribus, que planete a philosophis dicte^{n'} sunt, disputare per aliqua citaremur¹³²¹, ut, quod illis, qui^{o'}¹³²² *terrena sapiunt*,
15 vertitur in perniciem culpe, nobis duce Spiritu *proveniat*¹³²³ *ad salutem*. Sed quia duo planetarum septem Sol et Luna esse feruntur, qui quidem ceteris clariores sunt et pro locorum diversitate, in quibus de eis aliquid scriptum est, pro *impetu*¹³²⁴ *Spiritus*, qui ad diversa discurrit¹³²⁵, diversis misteriorum enigmatibus involuti
20 sunt, libet primo de SEPTEM simul generaliter agere, ut ipsorum

n') dicta Tr o') que Ba P₁₁ T Tr

1312) Diese symbolische Gleichsetzung ist sehr alt. Vgl. schon Cyprian von Karthago († 258), *De zelo et livore* c. 10 (ed. SIMONETTI, CC 3A, S. 80 Z. 184): lux et dies Christus est. 1313) Vgl. 1. Cor. 15, 23. 1314) Daß Mose die Nacht symbolisiere, ist anderswo nicht zu belegen. 1315) Die Phrase homo, et non deus, begegnet Isai. 31, 3; Ezech. 28, 2.9. 1316) Vgl. 1. Cor. 4, 7. 1317) Vgl. Ambrosius, *De virginitate* c. 19 (MIGNE, PL 16, Sp. 299A [= ed. GORI, S. 100 § 125]): Synagoga nox est, dies Ecclesia est. 1318) Vgl. Eccclus. 27, 11: Homo pius in sapientia manet sicut sol. 1319) Zum Gegensatz ‚Fleisch‘, ‚Geist‘ Matth. 26, 41; Marc. 14, 38; Ioh. 3, 6. 1320) Scil. Spiritus. Vgl. Ezech. 1, 12; siehe auch unten § 21 (Z. 18). Joachim nimmt die Bewegung des Geistes hier für sich selbst in Anspruch. 1321) Vgl. oben § 14 (S. 167 ff.). 1322) Vgl. Philipp. 3, 19. 1323) Die Phrase ist liturgisch geprägt; vgl. den Liber sacramentorum Augustodunensis (ed. HEIMING, CC 159B, S. 108 Formel 912): Hostias tibi, Domine, laudes offerimus, suppliciter deprecantes, ut easdem (...) ad salutem nostram provenire concedas. 1324) Ezech. 1, 12; siehe oben § 20 (Z. 10). 1325) Ähnlich bereits oben § 1 (S. 159 Z. 9).

tandem luminarium alta ac veneranda misteria specialius et uberius contemplari possumus.

(22) SEPTEM sunt, ut iam dixi¹³²⁶, sidera que planete vocantur, que propter incertos cursus quos habere noscuntur – incertos dico
 respectu eorum, que^{p'} firmamento infixa sunt, non quantum ad
 ipsa, que nature sue legi deserviunt – delusa quondam gentilitas
 deos esse putavit¹³²⁷. Quorum etiam secundum illos propria nomi-
 na ista sunt: Saturnus, Venus, Iupiter, Mercurius, Mars, Luna et
 Sol. Horum duorum nomina, Solis videlicet atque Lune, Divina
 sepe sepius Scriptura commemorat, ceterorum autem in Divina
 Pagina vix umquam aliquod reperitur descriptum¹³²⁸, sed poete
 gentilium invenerunt illa, aut certe, qui astronomice artis adinven-
 tores fuerunt. Sed de hoc nichil ad nos! Non enim de vocabulis
 sermo est, sed de rebus. Quodsi queritur de eis, quid dissimile ha-
 beant a ceteris STELLIS, ut specialia sint eorum^{q'} ¹³²⁹ misteria, super
 eo michi laborandum non est, quia prius hoc novit mundus, quam
 Christus de Virgine nasceretur. Hoc enim fideles pariter et infide-
 les fatentur, non esse astra ipsa in firmamento cum ceteris, sed
 unumquodque agere cursum suum¹³³⁰. Que precipue res gentiles ad
 errorem coegit¹³³¹. Nos autem, qui Christi gratia illustrati non esse
 didicimus astra celi viventia corpora, sed ad viventium ministeri-
 um^{r'} preparata¹³³², intelligimus ea – etiam preter^{s'} hoc, quod extra

p') add. in P₁₁ Tr
 s') propter P₁₁ R Ed

q') earum Ed

r') om. T; misterium Ed

1326) Siehe oben § 14 (S. 168 Z. 3). 1327) An wen Joachim da speziell ge-
 dacht haben könnte, siehe oben § 14 (S. 168 Z. 6 Anm. 1256). 1328) Vgl.
 Prov. 26, 8 (Merkur); 2. Macc. 6, 2 (Jupiter); Act. 14, 11.12 und 19, 35 (Jupi-
 ter, Merkur). Siehe auch oben § 14 (S. 169 Z. 1). 1329) Scil. siderum.
 1330) Der Unterschied zwischen Fixsternen und Planeten mit Umlaufbahnen,
 wie oben Z. 4ff. beschrieben. 1331) Gemeint ist die Erstellung eines
 Horoskops. Das geißelte bereits Augustin, *De civitate Dei* V c. 7 (edd. DOM-
 BART – KALB, CC 47, S. 135 Z. 49ff.): Hiis omnibus consideratis non inmerito
 creditur, cum astrologi mirabiliter multa vera respondent, occulto instinctu fi-
 eri spirituum non bonorum, quorum cura est has falsas et noxias opiniones de
 astralibus fatis inserere humanis mentibus atque firmare, non horoscopi notati
 et inspecti aliqua arte, quae nulla est. 1332) Die Vorstellung, daß die Pla-
 neten ‚lebendige Körper‘ seien, kann nur auf die partielle Rückbindung der an-
 tiken Götterwelt an die Gestirne zurückzuführen sein. Deren Dienstleistungs-

serviunt – quam splendidius nobis misteriorum impendere servitutum, eo quod humani generis typum gerant, quod erit aliquando quasi¹³³³ *splendor firmamenti* et sicut | *stelle in perpetuas eternitates*.

Ed 54rb

- 5 (23) Quia vero cogitantibus nobis de multitudine STELLARUM, quas designare electos homines non est dubium, SEPTEM sidera dis-iuncta a ceteris et tanta interpositione distincta non sine ordine rationis occurrunt, eo ipso, quo in STELLARUM multitudine intelligere agmina salvandorum monemur, quid sibi velit etiam SEPTEM
10 planetarum distinctio, cogitare compellimur, presertim cum septenarius numerus tante perfectionis sit, ut vix aut numquam possit carere, non dico qualicumque, sed perfecto misterio¹³³⁴. Querimus ergo fide, ratione iuvante, et invenimus in electorum agminibus SEPTEM quosdam viros proprietate quadam in misteriis ab illorum^t
15 multitudine segregatos, non quia omnes sanctos dignitate precel-lant, sed quia propria est eorum causa misterii et specialis profun-ditas sacramenti. Horum primus est Adam, etate dico, non digni-tate, quia ob *culpam inobedientie*¹³³⁵ perdidit primogenita sua, sec-undus Noe, tertius Abraham, quartus Moyses, quintus David,
20 sextus Iohannes Baptista, septimus Helyas. Helyam vero septi-mum dixi, non quia post Iohannem natus est, sed quia post ipsum Iohannem in fine seculi *venturus est*¹³³⁶. Hos SEPTEM viros magnos et nominatos per diversa intervalla temporum Deus omnipotens misit in mundum, ut quasi quosdam novos cursus peragerent pre-
25 ceptorum Dei, in quibus possint veri philosophi secundum quod edocet liber iste sacra misteria perscrutari et carnales mundi huius philosophi quam longe sint^u a vero perpendere. Quis enim nesciat illos comparationibus uti et specialia regna mundi singulis planetis

t') aliorum *Mi P₁₁* u') *om. V; sunt Mi T Tr*

funktion lässt sich indessen schon aus der Schöpfungsgeschichte herleiten; Gen. 1, 17–18. 1333) Vgl. Dan. 12, 3. 1334) Zur Perfektibilität der Zahl Sieben vgl. MEYER – SUNTRUP Sp. 479–565. 1335) Die culpa inobedientie ist ein rechtstechnischer Begriff. Vgl. Concordia V 2 c. 10 § 28 (ed. PATSCHOVSKY S. 735 Z. 13 mit Anm. 1168). 1336) Vgl. Matth. 17, 11: Helyas qui-dem venturus est et restituet omnia. Siehe auch Marc. 9, 11.

subicere¹³³⁷, preter alias deceptiones suas, quibus decipiunt insensatos, arbitantes potestatem et voluntatem Dei, misericordiam quoque et iudicium pro horarum vicissitudine variari¹³³⁸, quasi hora bona possit ab ira iudicis tueri superbum aut hora mala impedire aut subicere casui opus iusti? Sed illorum coniecture, vel potius adinventiones et insanie quam longe devient a vero, ostendit veritas Dei, cum, quid rationales | STELLE¹³³⁹ significant, apparebit in fine. Ut enim aliquod de re ipsa accipiamus exemplum: sicut STELLARUM splendor absconditur et penitus disparet ad ortum Solis, ita sapientia mundi deperit, ubi minimum quid ostenditur sapientie Dei.

Ed 54va

(24) Nunc ergo, in quantum dederit ille, qui est sapientia et verbum Patris¹³⁴⁰, quid significant ipsi planete, primo quidem spe-

1337) Worauf Joachim anspielt, ist nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Auszugehen ist von dem Umstand, daß Planeten bestimmten Göttern zugeordnet werden und bestimmte Reiche Vorlieben für bestimmte Götter entwickelten, so daß man von Staatsgöttern sprechen kann, die besondere Verehrung genossen. Für Rom ist das zum Beispiel für Mars/Ares der Fall, dem man nachsagte, daß er mit der Vestalin Rhea Silvia unter Anwendung von Gewalt Roms Spitzenahn Romulus und dessen Zwillingsbruder Remus zeugte, dazu kommt Jupiter Capitolinus als die für Rom staatstragende Götter- und zugleich Planetengestalt. Vgl. MOOG-GRÜNEWALD (Hg.), *Mythenrezeption* S. 132–139 [Jan-Henrik WITTHAUS] für Ares/Mars sowie DNP 6 (1999) Sp. 77–82 für Juppiter [F(ritz) G(raf)] und 12/2 (2002) Sp. 782–789 für Zeus [Al(bert) H(enrichs)]. Zu denken wäre aber auch an Ägypten mit dem Sonnengott Osiris und der Mondgöttin Isis; aber dieses Beispiel wird Joachim kaum vor Augen gestanden haben.

1338) Augustin, *De civitate Dei* V c. 7 (edd. DOMBART – KALB, CC 47, S. 134f.) setzt sich unter anderem an dieser Stelle mit diesem, der Heilmarmene eigentümlichen Vorstellungskreis der Stoa auseinander, also mit dem Glauben, daß sich an bestimmten Gestirnkonstellationen das Schicksal eines Menschen ablesen lasse. Siehe dazu VON STUCKRAD, *Geschichte der Astrologie* S. 90 ff.

1339) ‚Vernunftbegabte Sterne‘ sind begrifflich eine schillernde Größe. Das im Folgenden gegebene Beispiel läßt sie als Schöpfungen mit bestimmtem Daseinszweck erscheinen. Vgl. indessen Wilhelm von Conches, *Glosae super Platonem* II c. 110 (ed. JEAUNEAU, CC cont. med. 203, S. 198f.): Dicit ergo Platonem voluisse a firmamento usque ad terram mundum esse plenum rationalis animalis cuius genera sic in quinque divisit quod primum posuit in firmamento, stellas scilicet, quod diffinitur sic: animal caeleste, rationale, immortale, impatibile. Gemeint ist vermutlich nichts anderes als der unten § 25 erörterte Bedeutungs-horizont. 1340) Zu dieser Formel siehe unten Pars I 8 § 40 (S. 300 Z. 18 Anm. 2376).

cialiter, deinde generaliter ostendamus, sequentes illorum in hac parte *prudentiam*¹³⁴¹, que destruenda est, ut suis se ipsa^{v'} ictibus perimat et inclinet ad casum.

- (25) Ferunt¹³⁴² STELLAM illam, quam cognominant Saturnum, frigide esse nature¹³⁴³ et diuturnis temporum spatiis peragere cursum suum¹³⁴⁴. Et nos habemus in celo nostro, quod magis mentis oculis revelatur quam corporis, protoplastum^{w'} ¹³⁴⁵ Adam, quem friguissse legimus in paradiso¹³⁴⁶, et tam ipsum quam ceteros homi-

v') ipsam *R Tr Ed*, ipse *BaK* w') prothoplastum *T*, protoplaustum *BaK*, prothoplaustum *Mi P₁₁ RV Ed*, prothoplaustum *Tr*

1341) Gemeint ist die Klugheit jener, von denen Paulus 1. Cor. 1, 19 sagt: Scriptum est enim: „Perdam sapientiam sapientium et prudentiam prudentium reprobabo.“ Bezug ist Isai. 29, 14. 1342) In *BaK P₁₁ R T Tr* ist

mittels Auszeichnung des Anfangsbuchstabens ‚F‘ als Initiale das Folgende als eigener Abschnitt markiert. In *V* wie *Ed* fand stattdessen ein Paragraphenzeichen Verwendung, wobei zu erkennen ist, daß die jeweilige Vorlage über eine Initiale verfügt haben muß bzw. dort eine Initiale vorgesehen war. In der Sache vgl. zum Folgenden die klassische Studie von KLIBANSKY – PANOF-SKY – SAXL, *Saturn und Melancholie* S. 203–292. 1343) Vgl. Wilhelm

von Conches, *Dragmaticon philosophiae* IV c. 2 § 5 (ed. RONCA, CC cont. med. 152, S. 85 Z. 35): Saturnus dicitur frigidus. Arnobius, *Adversus nationes* IV c. 26 (ed. REIFFERSCHIED, CSEL 4, S. 162 Z. 22f.) hat für diese Kälte eine Erklärung: senex Saturnus (...) annorum vetustate iam frigidus nostris carminibus indicatur ab uxore in adulterio comprehensus induisse formam feri et sub pecoris specie hinnitibus evolavisse iactatis. Das hebt auf das Alter Saturns ab und erinnert hinsichtlich der sexuellen Bedürfnisse an den alternden David, der sich am Ende seiner Tage von Abisag aufwärmen ließ; 3. Reg. 1, 1–4. 1344) Saturn steht für den Begriff der Zeit als solcher und speziell für deren Länge. Vgl. Wilhelm von Conches, *Glosae super Platonem* II c. 112 (ed. JEAU-NEAU, CC cont. med. 203, S. 203 Z. 14): Est enim Saturnus tempus: unde apud Graecos dicitur Cronon quod est tempus. Ähnlich schon Laktanz, *Divinae institutiones* I c. 12 § 9 (ed. BRANDT, CSEL 19, S. 50 Z. 1): Κρόνος enim dicitur, qui est idem χρόνος, id est spatium temporis; Saturnus autem est appellatus, quod saturatur annis. Die Umlaufbahn des Saturn wurde auf 30 Jahre geschätzt, im Unterschied zu jener Jupiters, für die man 12 Jahre annahm; vgl. Macrobius, *Commentarii in Somnium Scipionis* II c. 11 § 7 (ed. WILLIS [1970] S. 128 Z. 29). 1345) Mit diesem Epitheton werden Adam und Eva auch Concordia IV 1 c. 46 (ed. PATSCHOVSKY S. 474 mit Anm. 873) bedacht. 1346) Das kann man dem Schöpfungsbericht nicht direkt entnehmen. Wohl aber ließ es sich aus dem Umstand folgern, daß Gott der Herr das Urelternpaar nach dem Sündenfall und vor der Vertreibung aus dem Paradies mit Fell-

nes etatis prime supra mensuram modernorum septies et eo amplius perdurasse ipsamque originalem etatem ceterarum longitudinem excessisse¹³⁴⁷. STELLAM, quam cognominant Venerem, temperate qualitatis esse dicunt¹³⁴⁸, quam digne satis *iusto* Noe assimilare possumus, qui propter temperantiam et iustitiam suam¹³⁴⁹ in aquarum diluvio servatus est et iacturam universe carnis in arche presidio restaurare curavit¹³⁵⁰. STELLAM, quam dicunt Iovem, nescio qua dementia artis sue ceteris omnibus pretulerunt¹³⁵¹, licet nos non absque causa omnium *patrem credentium Abraham* predice-

5

10

gewändern ausstattete; Gen. 3, 21. In diesem Sinn Pseudo-Augustinus Belgicus (12. Jh.), *Sermones ad fratres in eremo commorantes*, sermo 26 (MIGNE, PL 40, Sp. 1278): (...) faciet Dominus misericordia motus tunicas pelliceas, ne tempore frigoris perpetuo moriantur. Ambrosius sieht den Zusammenhang, ist aber weniger mitleidig (Ep. VI 33 § 4 [ed. FALLER, CSEL 82/1, S. 231 Z. 40 ff.]): Ipsa est ‚tunica pellicia‘, cum qua Adam de paradiso eiectus est nec a frigore tutus nec tectus ab obprobrio, sed et iniuriae et culpae patens. 1347) Gemäß Gen. 5, 3 wurde Adam 930 Jahre alt. Methusalem 969 Jahre (Gen. 5, 25), und von der gesamten Nachkommenschaft Adams in der Linie Seths bis hin zu Noah, der 950 Jahre alt wurde (Gen. 9, 29), starb kaum jemand vor seinem 900. Lebensjahr. Der Zeitfaktor nach Länge der Umlaufbahn des Gestirns und Alter der Protagonisten ist also das Tertium comparationis zwischen Adam und Saturn.

1348) Vgl. Wilhelm von Conches, *Dragmaticon philosophiae* IV c. 5 § 1 (ed. RONCA, CC cont. med. 152, S. 91 Z. 3): Secundum Platonem quartus planetarum est Venus, stella videlicet in qualitibus temperata. Was unter einer temperata qualitas zu verstehen ist, sagt Wilhelm ebd. IV c. 9 § 1 (S. 103 Z. 5): Unde aer nostrae (scil. zonae) habitabilis nec nimis est calidus nec nimis frigidus, nec nimis humidus nec nimis siccus, sed inter quatuor qualitates temperatus.

1349) Gerechtigkeit attestiert ihm die Bibel; Gen. 6, 9: Noe vir iustus atque perfectus. Aus der Eigenschaft der Perfektibilität kann man wohl auch auf eine gemäßigte Natur schließen.

1350) Vgl. Gen. 6 – 8. 1351) Die Benennung des Planeten nach dem römischen Hauptgott scheint seinem Glanz geschuldet zu sein. Vgl. Macrobius, *Commentarii in Somnium Scipionis* 1.19.19: quod vero fulgorem Iovis humano generi prosperum et salutarem, contra Martis rutilum et terribilem terris vocavit, alterum tractum est ex stellarum colore – nam fulget Iovis, rutilat Martis –, alterum ex tractatu eorum qui de hiis stellis ad hominum vitam manare volunt adversa vel prospera.

1352) Diese Charakterisierung entspricht wörtlich Hieronymus, *Tractatus in Marci evangelium*, sermo 5, zu Marc. 8, 22–26 (ed. MORIN, CC 78, S. 477 Z. 128).

phete et apostoli et *unigenitus*¹³⁵³ *Dei Filius* secundum carnem¹³⁵⁴, in tantum ut Apostolus fideles consoletur et dicat¹³⁵⁵: *Si autem vos Christi, ergo Abrahe semen estis!* Nescio preterea, quid invenerint^{x'} illi, ut planete, quem appellant Mercurium, auctoritatem scientie attribuerent¹³⁵⁶, licet nos sanctum Moysen non frustra vas scientie fore credamus¹³⁵⁷, utpote quem scientiam legis populo Iudeorum tradidisse didicimus. Mirum, cur ipsi Marti artem militarem dederunt¹³⁵⁸, nos tamen regem David non absurde pre ceteris *bellicosum*¹³⁵⁹ fore sentimus.

(26) Hiis de quinque planetis velut in procinctu^{y'} decursis veniendum est ad Lunam et Solem, | de quibus communis est causa dicendi. Communis, inquam, de Luna et Sole est causa dicendi, quia valde communis est de Iohanne Baptista et Helya, quorum quidem alter precursurus est iudicem¹³⁶⁰, alter nascendo et moriendo factus est preambulus redemptoris¹³⁶¹, ut non prius accenderetur *ignis* Helye¹³⁶² quam *aqua* – ut ita dicam – Iohannis¹³⁶³ electos a reprobis separaret. Non autem istud dico, quod *aquam* sive *ignem* pre-

Ed 54vb

x') invenerunt RV y') precinctu T Ed

1353) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 150). 1354) Vgl. den Liber generationis Iesu Christi, *Matth.* 1, 1–17. 1355) *Gal.* 3, 29. 1356) *Aus dieser Zuordnung speist sich bekanntlich der Begriff der Hermeneutik. Vgl. im übrigen Johannes von Salisbury, Policraticus II c. 19 (ed. KEATS-ROHAN, CC cont. med. 118, S. 113 Z. 51 ff.): Mercurius (...). Unde plerique eum praesulem eloquentiae opinantur, eo quod illa iuncta sapientiae plurimum prosit.* 1357) *Die anderswo nicht zu belegenden Formel ‚vas scientiae‘ für Mose dürfte nach der Bezeichnung ‚vas electionis‘ für Paulus gebildet sein; Act. 9, 15. Als eruditus scientia Egyptiorum bezeichnet ihn Joachim gemäß Act. 7, 22 in der Concordia III 1 c. 5 § 13 (ed. PATSCHOVSKY S. 253 Z. 18 mit Anm. 367).* 1358) *Mars ist der ‚rote‘ Planet, die Farbe erinnert an das blutige Handwerk des Kriegsgotts. Vgl. das Zitat aus Macrobius, oben S. 180 Anm. 1351. Siehe auch Johannes von Salisbury, Policraticus II c. 19 (ed. KEATS-ROHAN, CC cont. med. 118, S. 113 Z. 48): Mars ferox naturaue indomitus.* 1359) Vgl. *1. Reg.* 16, 18. 1360) *Zu Elisas Rolle als Vorläufer Christi beim jüngsten Gericht siehe oben Pars I 1 § 4 (S. 6 Z. 18).* 1361) Vgl. *Luc.* 1, 8–25.26–38; *Matth.* 14, 1–12. 1362) Vgl. *4. Reg.* 1, 10.12.14. 1363) *Zur Johannes-Taufe vgl. Marc.* 1, 4.8par.; *Act.* 13, 24; 19, 4.

terquam in sacramento aliquid esse sentiam, sed illud, quod per *aquam* et *ignem* spiritualiter ac mystice intelligitur.

(27) Verum hinc colligendum est, qua sint ratione accipienda misteria, non utique secundum bonum vel melius, plus aut minus, sed secundum quid, quando quidem et per minus clara prestantiora bona et nonnumquam per mala bona et per bona designantur contraria. Non enim, quia Lune Iohannes Baptista et Soli assimilatur Helyas¹³⁶⁴, maiorem Iohanne Baptista, quo *maior*¹³⁶⁵ in *z'* *natis mulierum non* fuit, predicamus Helyam, sed quia Iohannes fuit iuxta *aquam baptizans* precurrens magnum opus misericordie Dei, Helyas in *igne* iudiciario punivit iniustos, demonstrans futuram distractionem et animadversionem iudicii, quia et iste, ut dictum est¹³⁶⁶, precursurus est iudicem, et ille moriturum in carne redemptorem preivit. Possumus tamen maiorem Iohanne estimare Helyam, non quoad personam, sed quoad officii dignitatem, nimirum quia ille precucurrit humilem, hic excelsum, ille passurum in carne, hic regnaturum in gloria deitatis. Nam et ille ultimus fuit omnium magnorum viro-
rum, qui per nativitatem carnis propagati sunt per feminas ab Abraham¹³⁶⁷, iste post multos qui renati sunt ex Spiritu, ut peragat et ipse cursum suum, in fine seculi *venturus* est¹³⁶⁸. Habemus itaque in Iohanne humilem, districtum et terribilem in Helya. Habemus in Iohanne ignorantem iudicium, in Helya personam hominum nescientem, quia iste quidem incarceratus ab Herode usque ad effusionem sanguinis patienter sustinuit¹³⁶⁹, ille, cum pari modo a rege impio quereretur, zelo ardentissimo succensus missos contra se milites igne iudiciario concremavit¹³⁷⁰. Habemus quoque in *aqua* Iohannis humiditatem^a Lune¹³⁷¹, in *igne* He-

z') in natis] inter natos V *Vulg.* a) humilitatem V

1364) Siehe oben § 26 (S. 181 Z. 11 ff.). 1365) Vgl. Matth. 11, 11; Luc 7, 28. 1366) Siehe oben §§ 23 und 26 (S. 177 Z. 20 ff., S. 181 Z. 13 f.).

1367) Ein Echo auf Matth. 11, 11: Non surrexit inter natos mulierum maior Iohanne Baptista. Ähnlich Luc. 7, 28. 1368) Vgl. Mal. 4, 5 sowie Matth. 17, 11; Marc. 9, 11. 1369) Vgl. Matth. 14, 1–12. ‚Herodes‘ ist Herodes Antipas. Siehe auch oben § 26 (S. 181 Z. 13 ff.). 1370) Vgl. 4. Reg. 1, 9–14. 1371) Vgl. Wilhelm von Conches, *Dragmaticon philosophiae* IV c. 11 § 10 (ed. RONCA, CC cont. med. 152, S. 111 Z. 86), der die Verbindung des Mondes mit dem feuchten Element im Gezeitenwechsel gegeben

lye siccitatem | Solis¹³⁷², quorum unum misericordiam, alterum designat iudicium, et nichilominus in Iohanne, qui mortuus est, defectum Lune, in Helya, qui mortem distulit¹³⁷³, perseverantiam Solis, nimirum quia vita activa designata in Iohanne cum carne deficit et desinit esse, contemplativa, que designatur in Helya, detrimentum ignorat.

- (28) Quare autem hec tam dissona in unius spiritus viris? Aut quomodo secundum hoc verum fuit venisse Iohannem *in spiritu et virtute Helye*¹³⁷⁴? Sed notandum, quod spiritus unus est, etsi actiones diverse, unus zelus in utroque et patientia eadem, etsi alterum pro tempore zelum, alterum patientiam demonstrare decebat. Quid est magis unum quam Filius et Spiritus Sanctus, in quibus nulla est naturarum aut voluntatum diversitas, sed semper id quod est una eademque *substantia*¹³⁷⁵? Et tamen Filius sic venit, ut assumeret carnem solusque pro morituris aut mortuis dignaretur mori, Spiritus vero Sanctus sic venit, ut non assumeret, in quo mori posset aut in quo eum aliquando contingeret mori, quia non *Deus*¹³⁷⁶ simul et *homo* sicut Christus Iesus, sed Deus tantum sicut et Pater, cui semper est cum eis idem vivere et intelligere. Solus enim Filius, sicut fides tenet catholica¹³⁷⁷, *incarnatus* est, solus *crucifixus, mortuus*¹³⁷⁸ et *sepultus*, etsi solus missus non sit, sed cum

sieht: Continue namque humiditas sub luna dominaretur, unde aqua in tantum cresceret, quod frequenter cataclysmum generaret. 1372) *Die Sonne mit Trockenheit in Verbindung zu bringen, liegt nahe. Vgl. Wilhelm von Conches, ebd. § 5 (S. 108 Z. 39ff.):* In praecedentibus nempe (id est Sagittario, Scorpione), quia calore aestatis desiccatus est humor, iamque sol medium torridae zona transivit, est siccitas et frigiditas. 1373) Vgl. 4. Reg. 2, 11. 1374) Vgl. Luc. 1, 17. 1375) *Auf die Gleichheit der Substanz in der dreieinigen Gottheit weist das Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [1963] Nr. 75 und 76 §§ 4 und 31) mehrfach hin.* 1376) *Die Formel deus et homo für Christus begegnet tausendfach im theologischen Schrifttum, aber sie ist nicht biblisch. Das früheste Beispiel ist Tertullian, Adversus Marcionem IV c. 10 § 7 (ed. KROYMANN, CC 1, S. 563 Z. 15).* 1377) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [1963] Nr. 150).* 1378) *DENZINGER – SCHÖNMETZER haben passus anstelle von mortuus. Die von Joachim gebrauchte Formel mortuus (et sepultus) ist aber ganz üblich. Vgl. etwa Siehard von Cremona, Mitralis de officiis VI c. 8 (edd. SARBAK – WEINRICH, CC cont. med. 228, S. 436 Z. 333, S. 438 Z. 393).*

eo is, qui *cum*¹³⁷⁹ *eo et in eo et ex eo* est Spiritus Sanctus, ut, quod Filius agere inciperet, perageret ipse, et fundamentum, quod Christus poneret, ipse consummando firmaret. Hac pro causa Iohannes in *aqua*, Helyas vero in *igne* potestatem accepit, quia et primo predicantium multitudo in *aqua*¹³⁸⁰ *sapientie*, que est *ver-*
bum Dei, predicare premissa est, et secundo in *igne* Spiritus Sancti
 secutura est alia doctorum turba, ut perficiant *novissimi*¹³⁸¹, quod
 ceperunt *primi*, et unum felicitatis gaudium comprehendat utros-
 que, ut et qui¹³⁸² *seminant* simul gaudeant et qui *metent*.

(29) Movere autem posset, quod *Helyas*¹³⁸³, *qui* postea *ventu-*
rus est, Iohannem apparendo precessit, nisi in eodem intellectu de
 Christo et de se ipso Iohannes diceret^b1384: „*Qui post me venit,*
ante me factus est, quia prior me erat!“, et nisi gratia Spiritus Sanc-
 ti, de quo dicit Iohannes¹³⁸⁵: „*Spiritus nondum erat datus, quia Ie-*
sus nondum erat glorificatus!“, partum sacre Virginis preveniret,
 dicente de eo angelo, qui tante legationis officio fungebatur¹³⁸⁶:
 „*Spiritus Sanctus superveniet in te, et virtus Altissimi obumbrabit |*
tibi!“ Ecce quomodo donum Spiritus precessit hominem Chri-
 stum Iesum, qui et propter hoc *conceptus*¹³⁸⁷ dicitur *de Spiritu*
Sancto, qui – secundum quod Deus erat – semper se esse id quod
 est¹³⁸⁸ demonstrat, cum dicit¹³⁸⁹: „*Antequam Abraham fieret, ego*
sum!“, et¹³⁹⁰: „*Clarifica me, Pater, apud temet ipsum claritate,*
quam habui priusquam mundus fieret^c *apud te!*“

Ed 55rb

b) dixerat *P₁₁* c) esset *Vulg.*

1379) *Die Formel begegnet wiederholt ganz oder in Teilen, aber stets bezo-*
gen auf das Verhältnis Gottvaters zu Gottsohn. Vgl. Phoebadius Aginnensis
(ein Briefpartner von Ambrosius), Liber contra Arrianos c. 9 (ed. DEMEULE-
NAERE, CC 64, S. 33 Z. 28): Quia secundum Scripturas de Filio diximus: „Ex
 eo et cum eo et in eo.“

1380) Vgl. *Ecclus. 1, 5 mit 15, 3 sowie 1. Cor. 1, 24.*

1381) Vgl. *Marc. 10, 31par.* 1382) Vgl. *Ps. 125, 5–6, wo das*
Gegenteil beklagt wird. 1383) Vgl. *Mal. 4, 5 sowie Matth. 17, 11; Marc.*

9, 11. 1384) Vgl. *Ioh. 1, 15.* 1385) *Ioh. 7, 39.* 1386) *Luc. 1, 35.*

1387) *Symbolum apostolicum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion*
symbolorum [1976] Nr. 30 § 3). 1388) *Anspielung auf die Selbstaussage*

Gottes, Exod. 3, 14: Ego sum, qui sum. 1389) *Ioh. 8, 58.* 1390) Vgl.
Ioh. 17, 5.

(30) Quodsi ita est, immo quia ita est, quomodo intelligendum est, quod dicit Iohannes in persona Christi de Spiritu Sancto¹³⁹¹: ‘quia prior me erat’, et illud, quod ait ipse Christus de se et de Spiritu Sancto¹³⁹²: „Qui dixerit verbum contra Filium hominis, remittetur ei; qui autem dixerit contra Spiritum Sanctum, non remittetur ei, neque in hoc seculo neque in futuro!“¹³⁹³, nisi quia, qui ad hoc natus fuerat, ut exemplum preberet humilitatis, non ex ea voce loquebatur, qua Deus erat eternus, cum se sic substernebat Spiritui Sancto, sed ex ea, qua homo erat ex tempore¹³⁹⁴? Alias autem, quia veritas est¹³⁹⁵ et negare¹³⁹⁶ semet ipsum non potest, ut se Dei unigenitum¹³⁹⁷ esse doceret, promisit se eundem Spiritum daturum discipulis suis¹³⁹⁸, non quidem tempore humilitatis sue, sed in tempore glorie, dicente Iohanne¹³⁹⁹: *Spiritus nondum erat datus, quia Iesus nondum erat glorificatus*.

(31) Quare hoc? Ut discant homines abscondere gratiam sibi datam tempore pueritiae et adolescentiae suae, ne videantur de accepto dono ante tempus inaniter gloriari et, dum foris extolluntur de munere, intus a gloria inanescant. Si enim ille expectavit tempus, qui ex Patre sine tempore natus est et habet omnia cum Patre auctoritate naturae¹⁴⁰⁰, quanto magis non debet ante tempus gloriari¹⁴⁰¹, et maxime quasi non acceperit, is, qui non habet quod non accepit! Propter hoc ergo non absurde dictum est per Iohannem¹⁴⁰²: *Spiritus nondum erat datus, quia Iesus nondum erat glorificatus*. Alias autem, etsi prius datus non erat: quomodo de eo confitemur in symbolo, quod locutus sit per prophetas¹⁴⁰³? An quia

1391) Ioh. 1, 15. Siehe oben § 29 (S. 184 Z. 12). 1392) Matth. 12, 32.
 1393) Zu der für Christi Gottmenschlichkeit gebrauchten Formulierung Deus eternus/homo ex tempore vgl. Augustin, sermo 229N (ed. MORIN, Miscellanea Agostiniana 1 [1930] S. 492 Z. 17): Christus enim, deus semper, homo ex tempore natus est. 1394) Vgl. Ioh. 14, 6. 1395) Vgl. 2. Tim. 2, 13.
 1396) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [1976] Nr. 150). 1397) Vgl. Act. 1, 8. Das war nach der Auferstehung, aber vor der Himmelfahrt. 1398) Ioh. 7, 39. Siehe oben § 29 (S. 184 Z. 14). 1399) Vgl. zu dieser Aussage Pars I 2 § 17 (oben S. 24). 1400) Vgl. 1. Cor. 4, 7. 1401) Ioh. 7, 39. Siehe oben §§ 29 und 30 (S. 184 Z. 14, S. 185 Z. 13). 1402) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [1976] Nr. 150).

non est talia operatus in illis, qualia in eis, quibus vitam castam *sugerit*¹⁴⁰³ et spiritalem, ut non ultra habere querant uxores et *filios domos agros vineas* et quascumque mundi huius possessiones¹⁴⁰⁴, qui taliter replendi erant dono Spiritus Sancti? Erat itaque in *prophetis Spiritus Sanctus*¹⁴⁰⁵, priusquam Christus Iesus nasceretur de Virgine, sed non ita datus erat tunc, quomodo suo tempore dandus erat, et idcirco postea mitti et venire dictus est, qui | et ante venire consueverat ad *prophetas*, sed non eo modo quo postea, sed nec ita sollemniter.

Ed 55va

(32) Venit ergo Iesus Christus in similitudine Lune *humilis*, *mansuetus* et *mitis*¹⁴⁰⁶, secutus est Spiritus Sanctus in similitudine Solis fortis, terribilis et manifestus¹⁴⁰⁷. Sic ergo, que in Iohanne et Helya dissimiliter gesta sunt, in Filio et Spiritu Sancto et ex parte completa sunt et in toto complenda, non quia *unigenitus*¹⁴⁰⁸ *Dei Filius* dissimilis est a Spiritu Sancto secundum quod Deus est et

1403) Die Wahl des Verbs ‚sugerere‘ hier und an anderen Stellen in Verbindung mit Aussagen über Wirkweisen des Heiligen Geistes ist stets zu sehen im Blick auf Ioh. 14, 26: Paraclitus autem, Spiritus Sanctus (...) suggeret vobis omnia.

1404) Ein Reflex auf das Gebot zur bedingungslosen Nachfolge Christi, Matth. 10, 37; Marc. 10, 29–30; Luc. 14, 26. Siehe auch Enchiridion, prol. §§ 2 und 3 [= Introductorius, prol. §§ 2 und 3] (Teil 1, S. 271 f., S. 522 ff.).

1405) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [36/1976] Nr. 150): Credo (...) in Spiritum Sanctum (...) qui locutus est per prophetas.

1406) Zu diesen Eigenschaften Christi vgl. Matth. 11, 29 (quia mitis sum et humilis corde); 21, 5 (mansuetus). Für den Mond lassen sich diese drei Eigenschaften nicht recht aufzeigen.

1407) Von den hier genannten gleichartigen Eigenschaften von Sonne und Heiligem Geist läßt sich in der Tradition nicht alles verifizieren. Vgl. zum Heiligen Geist Caesarius von Arles, sermo 36 c. 6 (ed. MORIN, CC 103, S. 159): cum grandi timore considerare debemus, quod in psalmo terribiliter Spiritus sanctus dixit. Im Blick auf die Egalität der drei göttlichen Personen formuliert Pseudo-Vigilius Thapsensis, Contra Varimadum III c. 13 (ed. SCHWANK, CC 90, S. 105): Fortis pater, fortis filius, fortis spiritus sanctus. Zur Sonne: Seneca, Naturales quaestiones 1,2,10: solis fortius lumen est.

1408) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [36/1976] Nr. 150): Credo ... et in unum dominum Iesum Christum, Filium Dei unigenitum.

equalis Patri, sed quia voluit^{d1409} in se ipso *accipere*¹⁴¹⁰ *quod non habebat*, ut inequalis esse posset secundum aliquid^e Spiritui Sancto bonitate, non malitia, voluntaria scilicet humilitate, non elatione superbie¹⁴¹¹.

- 5 (33) In tantum autem contraria non sunt que a se esse videntur diversa, ut et ipse unus Filius dissimilis apparere decreverit¹⁴¹² et ipse unus Spiritus in *columba* et *igne*¹⁴¹³. Quid enim simplicius *columba*, que in sue creationis origine ex *aqua producta* est¹⁴¹⁴, et quid in hoc mundo terribilius *igne*¹⁴¹⁵? Significari autem in *igne* donum Spiritus Sancti, in *aqua* vero *sapientiam Dei*, que est *Christus* Iesus¹⁴¹⁶, superfluum est questionem movere, cum dicat Dominus de Spiritu Sancto¹⁴¹⁷: „*Ignem veni mittere in terram, et quid volo, nisi ut accendatur?*“, et Psalmista de Filio Dei¹⁴¹⁸: „*Apud te, Domine, est fons vite!*“
- 10
- 15 (34) Quid igitur? Diversi sunt ergo inter se Filius et Spiritus Sanctus, quia et Filius crebrius designatur in *aqua* et Spiritus Sanctus in *igne*? Et ubi est, quod *flamma rubi*¹⁴¹⁹ et Sol significat Verbum Patris¹⁴²⁰, et quod Veritas ipsa dicit de Spiritu, quem acceptu-

d) noluit R e) quid Ed

1409) Die Buchstaben n und u (=v) sind nicht immer sicher zu unterscheiden. Zur Wahl der Lesart, die sich in diesem Fall zwingend aus dem Kontext ergibt, vgl. oben Pars I 3 § 36 (S. 104f.).

1410) Vgl. 1. Cor. 4, 7: Quid autem habes, quod non accepisti? Joachim hat sich wiederholt auf das hier zum Ausdruck gebrachte Prinzip berufen. Vgl. etwa Pars III 1 § 24 (S. 635).

1411) In weiter gefaßtem Rahmen drückt Joachim diesen Gedanken pointiert auch in der *Intelligentia super calathis* c. 1 aus (edd. PATSCHOVSKY – POTESTÀ S. 199 Z. 20 ff.): ostendens meliorem esse servitutum humilem libertate superba: superba, inquam, meliorem, non humili; elata, non prostrata potenti.

1412) Das zielt auf die Differenz zwischen der göttlichen und der menschlichen Seite Christi.

1413) Vgl. Marc. 1, 10 par. (Taube); Act. 2, 3 (Feuer).

1414) Vgl. Gen. 1, 20: Producant aquae reptile animae viventis, et volatile super terram. Siehe auch unten § 51 (S. 201 Z. 12 mit Anm. 1533).

1415) Vgl. nur *Silius Italicus*, *Punica* 6,220: terribilis gemino de lumine fulgurat ignis.

1416) Vgl. 1. Cor. 1, 24. 1417) Luc. 12, 49. Wirklichkeit wird dieses Versprechen in der Ausschüttung des Heiligen Geistes an Pfingsten; Act. 2, 1–4.

1418) Ps. 35, 10 gemäß liturgischem Sprachgebrauch. Vgl. MARBACH, *Carmina Scripturarum* S. 112.

1419) Vgl. Exod. 3, 2. Siehe auch *Psalterium decem cordarum* 1.1 (ed. SELGE S. 36 Z. 4 ff.).

1420) Vgl. Hilarius von Poitiers, *Tractatus super psalmos*, zu ps. 118 (Lamed § 5) (edd.

ri erant credentes in se¹⁴²¹: „*Qui^f sitit, veniat^g et bibat, et flumina de ventre eius fluent aque vive!*“? Quod si ita est, restat, ut secundum aliquid accipiatur illud et illud ad distinctionem personarum, eo quod aliquid Filius voluerit in se quod in se noluerit Spiritus Sanctus, quia si voluisset fecisset, fieri scilicet homo, nasci ex femina et lacte nutriri, conversari cum hominibus et fieri visibilis super terram. Hoc plane de se voluit Filius, noluit autem hoc de se Spiritus Sanctus, nec tamen diversa est voluntas Filii et Spiritus Sancti, quia et Filius voluit incarnari se ipsum et noluit incarnari Spiritum Sanctum, et Spiritus Sanctus voluit incarnari | Filium et noluit incarnari se ipsum. Una est ergo utriusque voluntas¹⁴²², etiam in hoc, quod de se ipso alter voluit, quod uterque noluit, quia nichil vult Deus quod non sit iustum¹⁴²³ et quod non in *sapientia* fiat, Scriptura attestante que dicit¹⁴²⁴: *Omnia in sapientia fecisti, Domine!*

Ed 55vb

(35) Liqueat ergo, quod in *sapientia factum* est, quod solus Filius humiliatus est, solus assumendo carnem pro hominibus mori et *descendere*¹⁴²⁵ *ad inferos* dignatus est. Et quia *aque* natura gravis est¹⁴²⁶ et humilia petit, *ignis* pro levitate sua¹⁴²⁷ ad superiora recurrit: quid est, quod frequentius Filius assimilatur *aque*, Spiritus vero Sanctus crebrius *igni*, nisi quia – quod non fecit Spiritus Sanc-

f) Quis Vulg. g) *add. ad me Mi Vulg.*

DOIGNON – DEMEULENAERE, CC 61A, S. 111 Z. 10): Est enim verbum Dei „sol iustitiae“ (Mal. 4, 2). 1421) Vgl. Iob. 7, 37–38. 1422) Vgl. Petrus Lombardus, *Sententiae I dist. 6 c. un. § 3* (Bd. 1, S. 90 Z. 8): sicut una est essentia trium personarum, ita et una voluntas. *Der Voluntas-Begriff selbst wird dann allerdings von Petrus Lombardus problematisiert.* 1423) *Eine im Blick auf Gottes Allmacht nicht ganz unproblematische Aussage. Einem ähnlichen Dictum* (Non potest deus facere nisi quod bonum est et iustum fieri) *bescheinigt Petrus Lombardus, Sententiae I dist. 43 c. un. §§ 1 und 2* (Bd. 1, S. 298 f.), *daß es zutrifft* (verum est), *um freilich fortzufahren*: sed multa potest facere quae nec bona sunt nec iusta, quia nec sunt nec erunt, nec bene fiunt vel fient, quia nunquam fient. 1424) Ps. 103, 24. 1425) *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [36/1976] Nr. 76 § 38). 1426) Vgl. Wilhelm von Conches, *Glosae super Boetium In Consolationem III, in metrum 9* (ed. NAUTA, CC cont. med. 158, S. 166 Z. 440): in quantum terra gravior aqua in tantum aqua gravior aere, aer igne. 1427) Vgl. Chalcidius, *Commentarius in Platonis Timaeum* 303: ignis quidem splendor, levitas, calor et figura.

tus! – Filius *semet ipsum*¹⁴²⁸ *exinanivit, formam servi accipiens*, Spiritus autem Sanctus, de quo dicitur¹⁴²⁹: *Ubi Spiritus Domini, ibi libertas*, et de quo iterum dicit Apostolus¹⁴³⁰: *Non accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed accepistis Spiritum adoptionis*
 5 *filiorum, in quo clamamus: „Abba!“ „Pater!“*, nequaquam eo modo quo Filius humiliatus est, sed in maiestate glorie sue non assumpta carne permansit?

(36) Quodsi solus Filius, manens in se ipso quod erat, etiam quod non erat assumpsit, liquet, quod magis ipse humiliora petiit
 10 cum hiis, pro quibus *descendit*¹⁴³¹, *ascensurus* in altum. Ac per hoc patens est causa rationis, cur magis *aque* Filius assimilatus sit, cur magis *igni* Spiritus Sanctus, licet et ipsum Spiritum Sanctum, in quo *columbam* assumpsit, non frustra defluenti *aque* assimilatum dixerim, dicente de eo evangelista Luca¹⁴³²: *Descendit Spiritus*
 15 *Sanctus corporali specie sicut columba*. Quodsi etiam idem Spiritus corpoream creaturam assumpsisse ostenditur: in quo maior humiliatio demonstratur in Filio quam in Spiritu Sancto, nisi in eo, quod homo ad laborem natus est, avis ad volatum^h, et nisi quia *Verbum*¹⁴³³ Patris *caro factum est, in*¹⁴³⁴ *unitate persone* sue *li-*
 20 *mmum*¹⁴³⁵ nostrum assumens, Spiritus vero Sanctus non ad hoc, ut *columba* fieret, *columbam* assumpsit, sed ut ostenderet in illa simplicem se esse naturam¹⁴³⁶, que, quia spiritus est et non corpus,

h) volandum *K Mi Tr Ed*, volandum *corr. ad* volatum *P₁₁*

1428) *Philipp.* 2, 7. 1429) 2. *Cor.* 3, 17. 1430) *Rom.* 8, 15.
 1431) *Die Wortwahl ist angelehnt an das Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150). 1432) *Luc.* 3, 22. *Zur Verbindung der Hl.-Geist-Symbolik bei Jesu Taufe mit der Wasser-Symbolik als Eigentümlichkeit der Taube siehe bereits oben § 33 (S. 187 Z. 8 mit Anm. 1414).* 1433) *Iob.* 1, 14. 1434) Vgl. *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 76 § 36). 1435) Vgl. *Gen.* 2, 7: *Formavit igitur Dominus hominem de limo terrae.* 1436) *Die in der Taube symbolisierte ‚schlichte‘, das heißt materiell unvermittelte Natur des Heiligen Geistes wird früh und oft thematisiert. Vgl. etwa Tertullian, De baptismo c. 8 (ed. BORLEFFS, CC 1, S. 283 Z. 12 ff.): Tunc ille sanctissimus spiritus ... a patre descendit superque baptismi aquas tanquam pristinam sedem recognoscens conquiescit columbae figura delapsus in dominum, ut natura spiritus sancti*

Ed 56ra

corporeis oculis apparere nequit? „Ego,“ inquit Dominus¹⁴³⁷, „rogabo | Patrem, et alium Paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in eternum, Spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non vidit¹ eum nec scit eum; vos autem cognoscetis eum, quia apud vos manebit et in vobis erit.“

5

(37) Quia igitur et Spiritus Sanctus humiliatus est, non incongrue et ipse designatur in *aqua*, et quia Filius ad Patris gloriam sublimatus est, non inconvenienter et ipse in Sole *igneo* designatur, sicut de eo per prophetam dicitur¹⁴³⁸: *Elevatus est Sol, et Luna stetit in ordine suo*. Ex¹⁴³⁹ duabus enim et in duabus naturis *unigenitus Dei*¹⁴⁴⁰ Patris consistens, non simul utramque naturam propagare voluit, quia nec expediebat miserie nostre, sed primo quidem quod in Luna, deinde quod in Sole designatum est. Quid enim per Lunam, que *luminare minus*¹⁴⁴¹ dicta est et a Sole illuminata, et ipsa quoque vel utcumque illuminat intuentes, nisi humana mortali-
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 205
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995

10

15

(38) Quodsi *vera lux* Christus est, *vera* Spiritus Sanctus, nimirum quia¹ una *lux* simul ambo: quid est, quod plenitudo verita-

20

i) videt *P₁₁ Vulg.* j) quod *Ed*

declararetur per animal simplicitatis et innocentiae, quod etiam corporaliter ipso felle careat columba. 1437) *Ioh. 14, 16–17.* 1438) *Hab. 3, 11 nach altlateinischer Fassung. Vgl. Hieronymus, In Abacuc II, zu Hab. 3, 11 (ed. ADRIAEN, CC 76A, S. 637 Z. 718).* 1439) *Die hier formulierte Position der Natur Christi hat einen antinestorianischen Hintergrund. Vgl. Boethius, Contra Eutychen et Nestorium, praef. (edd. STEWART – RAND – TESTER, S. 72 Z. 6 ff.):* Meministi enim, cum in concilio legeretur epistola, recitatum Eutychianos ex duabus naturis Christum consistere confiteri, in duabus negare: catholicos vero utrique dicto fidem praebere, nam et ex duabus eum naturis consistere et in duabus apud verae fidei sectatores aequaliter credi. 1440) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖN-METZER, Enchiridion symbolorum [361976] Nr. 150).* 1441) *Gen. 1, 16.* 1442) *Vgl. Hilarius von Poitiers, De Trinitate II c. 6 (ed. SMULDERS, CC 62, S. 42 Z. 1 ff.):* Pater est ex quo omne quod est constituit. Ipse in Christo et per Christum origo omnium. Ceterum eius (*scil. Christi*) esse in se est, non aliunde quod est sumens. 1443) *Ioh. 1, 9.*

tis¹⁴⁴⁴ in adventu Paracliti promissa est a *lumine* Christo, tamquam si maius aliquid valeat qui *procedit*¹⁴⁴⁵ Paraclitus ab eo qui mittit et donat illum, nisi quia Spiritus ipse calor est veri Solis qui illuminat mundum? Et videmus, quod Sol iste visibilis aliter illuminat per
 5 *luminare minus*¹⁴⁴⁶, manens in semet ipso absconditus, aliter in presentia sui, quando calor eius manifestus est super terram. Si enim per *luminare minus* aliquid sine tactu caloris percipitur de luce Solis, tota vero reveletur necesse est, cum calor eius sentitur: quis non videat quam perspicuum sit non ita attribuendam esse ca-
 10 lori plenitudinem lucis, ut quasi absque radio hoc efficiat calor, et non potius, quia esse qualiscumque lux potest ubi calor presens non est, non autem non^k perfecta esse potest ubi calor est presens? Aut si dicis calorem expertem esse a virtute lucis, non est verum, quia et^l ex eo, si perfectus est, *ignis* solet accendi, | haud dubium
 15 quod in similitudinem illius *ignis*, qui *apparuit* apostolis in *die Pentecostes*¹⁴⁴⁷ et illuminavit corda eorum, qui prius crediderant in Iesum.

Ed 56rb

(39) Secundum hec igitur *unigenitus Dei*¹⁴⁴⁸, dum per linguam carnis quasi homo exhortabatur apostolos¹⁴⁴⁹, velut per *luminare minus* lucem subditis exhibebat. Quando autem Spiritum Sanctum quem promiserat misit, etiam semet ipsum manifestum exhibuit, quia, ubi Spiritus Sanctus presens est, tota quodammodo divinitas manifesta est, sicut per se ipsam Veritas dicit¹⁴⁵⁰: „*Si quis diligit me, sermonem meum servabit, et Pater meus diliget eum, et ad*
 20 *eum veniemus et mansionem apud eum faciemus!*“ Et rursum de se ipso, quod in corde dilectoris sui manifestus appareat, loquitur di-

k) om. R Ed, del. Mi

l) om. Mi P₁₁ Tr; et ex] et BaK

1444) Der Begriff der ‚plenitudo veritatis‘ ist nicht biblisch, gehört jedoch zum Allgemeingut theologischer Diktion. Zu seiner Bedeutung vgl. etwa Anselm von Laon, *Glosae super Iohannem*, zu Ioh. 1, 14 (plenum gratiae et veritatis) (ed. ANDRÉE, CC cont. med. 267, S. 15 Z. 241): Plenitudo gratiae refertur ad humanitatem, plenitudo veritatis ad divinitatem. 1445) Zu diesem Wort siehe Pars I 2 § 55 (S. 49 Z. 10 Anm. 371).

1446) Gen. 1, 16. 1447) Vgl. Act. 2, 1–4. 1448) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150).

1449) Ioh. 14, 16–17. Siehe oben § 36 (S. 190 Z. 1 ff.). 1450) Ioh. 14, 23.

cens¹⁴⁵¹: „Qui diligit me, diligitur a Patre meo, et ego diligam eum et manifestabo ei me ipsum!“ Non ergo Spiritus Sanctus absque Filio docet omnem veritatem¹⁴⁵², sed quia nulli plene manifestatur ipsa Veritas, que Christus est¹⁴⁵³, nisi ad quem venit Spiritus Sanctus. Propter hoc enim dicit de eo ipse Filius¹⁴⁵⁴: „Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis!“

(40) Cum ergo una sit et eadem divinitas Filii et Spiritus Sancti¹⁴⁵⁵, sive ad Verbum Patris, quod caro factum est¹⁴⁵⁶, sive ad Spiritum Sanctum humanitas Christi relationem habeat, nil sane utrumque accipi posse obsistit, quia et ita fieri placuit, ut utrumque mirabiliter stare possit, et utrique apte^m convenient duorum mysteria prophetarum. Nam sive humana natura in Iohanne, divina accipiat in Helya, sive homo Christus Iesus in Iohanne, Spiritus Sanctus in Helya, quam pulchre sine nomine patris aut matris aut genealogia subita Helye commemoratio in tertio Regum volumine facta est¹⁴⁵⁷, ut iuxta illud, quod dicit Apostolus de Melchisedech¹⁴⁵⁸, assimilatus ostendatur Filio Dei, qui semper quidem fuit Verbum, etsi ex tempore homo. Quocirca precursurus¹⁴⁵⁹ iudicem precursorem¹⁴⁶⁰ redemptoris non absurde preivit, quia is, qui in fine temporum verus apparuit homo, ante tempora secularia Deus erat eternus, et antequam nasceretur ex | Virgine¹⁴⁶¹ revelatus est in flamma rubi¹⁴⁶² servo¹⁴⁶³ suo Moysei et omnibus qui de eo locuti sunt sanctis prophetis, qui rursus in fine seculi manifestus adveniet, ut reddat¹⁴⁶⁴ unicuique iuxta opera sua.

Ed 56va

m) aperte Mi Ed

1451) Ioh. 14, 21. 1452) Vgl. Ioh. 16, 13. 1453) Vgl. Ioh. 14, 6.
 1454) Ioh. 16, 14. 1455) Vgl. Eusebius von Vercelli (?), De Trinitate II § 43 (ed. BULHART, CC 9, S. 30 Z. 394): Nescis, quia una est patris et filii(!) et sancti spiritus divinitas? 1456) Ioh. 1, 14. 1457) Vgl. 3. Reg. 17, 1. Dieselbe Aussage Concordia III 1 c. 7 § 7 (ed. PATSCHOVSKY S. 263 Z. 3 ff.).
 1458) Vgl. Hebr. 7, 3. 1459) Scil. Elija. 1460) Scil. Johannes der Täufer. Dieselbe Juxtaposition schon oben § 29 (S. 184 Z. 10 ff.). 1461) Vgl. das Symbolum apostolicum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [³⁶1976] Nr. 30 § 3): natus ex Maria virgine. 1462) Vgl. Exod. 3, 2. 1463) Als „Knecht des Herrn“ wird Mose erstmals Exod. 14, 31 bezeichnet. 1464) Ps. 61, 13; Apoc. 22, 12. Siehe auch Matth. 16, 27; Rom. 2, 6.

(41) Non ergo vacat a misterio, quod Solis cursus duodecies diuturnior est cursu Lune¹⁴⁶⁵, aut quod Helyas per tot annorum spatia manet in vita carnis¹⁴⁶⁶, Iohannes vero sub triginta ferme annorum circulo et quasi sub uno mense consummatus est¹⁴⁶⁷, quia
 5 opus incarnati Verbi sub brevi annorum spatio consummationem accepit^{n 1468}, et non sine menstruis passionis, essentia vero conditoris ab eterno usque in eternum manet id quod est, concludens et circumscribens omnia que infra sunt, et quasi serenissimus Solis splendor senectutis dispendia non incurrit. Talem etenim eorum
 10 singulum sibi exhibere decrevit, qualem se vel redemptor vel iudex seu in primo suo adventu exhibuit seu in secundo exhibiturus est, primo scilicet in *aqua* ut emundet et iustificet penitentes, secundo in flamma *ignis* ut consumat^o *reliquias*¹⁴⁶⁹ impiorum.

(42) Factis enim magis quam voce precucurrit Iohannes, ut ipse
 15 quodammodo esset *vox*, qui^p precurreret Verbum, sicut de eo Ysaïas propheta longe ante predixerat, quod et ipse quoque Iohannes, misterii non ignarus, hiis qui se interrogabant respondit, dicens¹⁴⁷⁰: „*Ego vox clamantis in deserto: ‘Parate viam Domini!’*“

n) accipiet *R* o) consummat P_{11} *T*, consumas *Tr* p) que *Ed*

1465) Der ekliptische Umlauf von Erde/Sonne beträgt bekanntlich ein Jahr, also zwölf Monate, die synodische Periode des Mondes einen Monat.
 1466) Die Himmelfahrt Elias wird 4. Reg. 2, 1–14 im Anschluß an das Strafgericht über die Gesandtschaften König Ahasjas (4. Reg. 1, 9–14) berichtet. Ahasja war der Nachfolger Ahabs, seit dessen Regierungsantritt das Wirken Elias zu beobachten war. Seine Herrschaftszeit wird mit 22 Jahren angegeben (3. Reg. 16, 29), jene Ahasjas mit zwei (3. Reg. 22, 52). Da Elija bei Herrschaftsantritt Ahabs bereits kein junger Mann mehr war, dürfte seine Lebenszeit jene des Täufers in der Tat weit übertroffen haben, denn Johannes kam im selben Jahr zu Tode, als Jesus, der mit ihm quasi gleichaltrig war, seine Evangelisation begann, und das war mit 30 Jahren (Luc. 3, 23).
 1467) Wenn 30 Jahre einem Monat gleichen, kommt man, auf Monate umgerechnet, auf die Zahl 1260 (30 x 12). Das ist das Jahr, zu dem das Zeitalter des Gottessohnes ‚in Kürze‘ seine Erfüllung fände. Zur Bedeutung der Zahl 1260 für Joachim vgl. RAININI, Das Jahr des Endes.
 1468) Das futurische Tempus der Überlieferung in *R* ist bemerkenswert, denn es würde als Christi Wirkungsraum den vollen Umfang des mit ihm verbundenen Zeitalters bedeuten.
 1469) Der überhöhte Begriff der ‚reliquiae‘ ist nicht nur positiv aufzufassen. Vgl. im übrigen Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 5 mit Anm. 1158).
 1470) Vgl. Ioh. 1, 23; Matth. 3, 3; Marc. 1, 3; Luc. 3, 4; Isai. 40, 3.

Ergo et Helyas, venturum iudicem precursurus, non incongrue premissus est *igneum* prevenire iudicium, ut, quantus ille sit, *qui*¹⁴⁷¹ *venturus est iudicare vivos et mortuos et seculum per ignem*, operibus magis tacite intimaret quam *voce*. Denique post serotinam manifestationem Helye iudex ille districtissimus in *igne* *venturus est*, qui in Deuteronomio terribiliter comminatur dicens¹⁴⁷²: „*Ignis succensus est in furore meo, et ardebit usque ad inferni novissima. Devorabitque terram cum germine suo, et montium fundamenta comburet!*“¹⁴⁷³, et de quo per Psalmistam dicitur¹⁴⁷³: *Deus manifeste veniet, Deus noster, et non silebit. Ignis in conspectu eius exardescet, et in circuitu eius tempestas valida!* Et de hiis pro loco satis dictum. |

Ed 56vb

(43) Illud¹⁴⁷⁴ autem non est pretermittendum, quod, cum de septem suprascriptis sideribus communiter ageretur, secundum quod diebus singulis a gentilibus^r deputata sunt, nequaquam a primo die, qui apud nos dominicus¹⁴⁷⁵ dicitur, inchoatum est, sed a sabbato, et ordine retrogrado ad primum usque perventum¹⁴⁷⁶. Nec otiosum quis estimet aut fortuitum, quod prima quidem ultima et ultima facta sunt prima, quia *non prius*, ut ait Apostolus¹⁴⁷⁷, *quod spiritale est, sed quod animale, deinde quod spiritale*. Ceterum, si ab extremis incipimus, sequentes auctoritatem Domini dicentis¹⁴⁷⁸: „*Erunt primi novissimi et novissimi primi!*“, invenimus^s et nos ipsi Helyam dignitate tanti misterii primum in hac

q) om. *P₁₁ Tr V* r) gentibus *P₁₁ Ed* s) inveniemus *Mi*

1471) Vgl. *Iohannes Beletth, Summa de ecclesiasticis officiis*, c. 54Ag (ed. DOUTEIL, CC cont. med. 41A, S. 95 Z. 83): In exorcismis aliter dicitur, verbi gratia in aqua benedicta, ubi dicitur: „Per eum, qui venturus est iudicare vivos et mortuos et seculum per ignem.“ *Siehe auch unten Pars I 10 § 35 (S. 352 Z. 17 mit Anm. 2752).* 1472) *Deut. 32, 22.* 1473) *Ps. 49, 3.* 1474) *Das „I“ ist in BaK P₁₁ T als Initiale ausgezeichnet, in Ed und R mit Paragraphenzeichen versehen, und kündigt damit einen neuen Abschnitt an.* 1475) *Das wäre der „Sonntag“, dies Solis; siehe auch unten Z. 22 ff.* 1476) *Das hieße also: dies Saturni/Samstag; dies Veneris/Freitag; dies Iovis/Donnerstag; dies Mercurii/Mittwoch; dies Martis/Dienstag; dies Lunae/Montag. In dieser Reihenfolge zählt Joachim auch oben §§ 25/26 (S. 179–181) die Planeten, separiert von Mond und Sonne, auf.* 1477) *1. Cor. 15, 46.* 1478) *Matth. 20, 16; Marc. 10, 31.*

parte locum et pre ceteris clariorem tenere, sicut et Sol apud gentiles in diebus ebdomade, secundum locum Iohannem Baptistam, tertium David, quartum Moysen, quintum Abraham, sextum Noe, septimum Adam, iuxta ordinem stellarum quinque, que diebus
5 singulis aptate sunt¹⁴⁷⁹.

(44) Quod qualiter gestum sit, mirari magis estimo quam exprimere, quando quidem nec in ipsis erroribus sic errare homines potuerunt, ut non et ipsi vel inviti testimonium dicerent veritati et non solum fideles homines adherendo Deo testimonium ferant,
10 verum etiam *qui*¹⁴⁸⁰ *terrena sapiunt* recedendo a *Deo*¹⁴⁸¹ *vivo et vero*. Quid enim, si voluit Dominus per ora nescientium veritatem aut saltem ipsam veritatem proferre aut ymaginem veritatis? Quis enim detestabilior Caipha, qui tam vera de morte Christi prophettasse describitur¹⁴⁸²? Sic et poeta ille magnus Virgilius, nesciens celestem prolem esse Christum Iesum, et quod prope esset tempus
15 ut nasceretur de Virgine, dum quasi in ventum verba proferret, veritatem mirabiliter prompsit dicens¹⁴⁸³:

Iam nova progenies celo demittitur alto.

Sic et in planetarum ordine mira Dei providentia factum est, ut errando quodammodo non errarent gentiles, et mentiendo exprimerent veritatem, quia, etsi falsa erat deorum opinio quos planetas esse fingeant, figuram tamen rerum veracium, nescientes quid agerent, tenuerunt. Quantum michi videtur, occulti erat causa misterii et indicium futurorum, presagium | scilicet et signum, quod
20 de *tenebris*¹⁴⁸⁴ ignorantie duceretur^t ad *lucem*.

Ed 57ra

(45) Verum nos, qui *lucem* ipsam Christo largiente percipimus^u, dimittamus amodo quod minus est, teneamus quod maius, multo amplius istorum radiis, qui ad ymaginem Dei creati sunt, innitentes quam illis! Habent enim et isti, si sane intelligimus, lumen

t) ducerentur *Mi P₁₁* u) percipimus *P₁₁*

1479) Zu dieser Reihung vgl. oben §§ 23 und 25 (S. 177 und 179 ff.).
1480) Vgl. Philipp. 3, 19. 1481) Vgl. 1. Thess. 1, 9. 1482) Vgl. Ioh. 11, 49–53. 1483) Vergil, ecl. 4, 7. Von christlichen Autoren gern zitiert. Vgl. etwa Abaelard, Theologia christiana I c. 128 (ed. BUYTAERT, CC cont. med. 12, S. 127 Z. 1741). 1484) Vgl. Matth. 4, 16: populus qui sedebat in tenebris lucem vidit magnam.

suum. Queris quibus radiis? Intelligibilibus potius quam visibilibus! Omnia enim, *que videntur*, ut ait Apostolus¹⁴⁸⁵, transitoria^{v 1486} *sunt, que autem non videntur, eterna*.

(46) Sunt itaque istorum radii septem proprietates eorum, in quibus similitudines septem ordinum denotate sunt, si tamen alio modo, quam quo per tempora propria missi sunt, assignentur¹⁴⁸⁷: ut videlicet in primo loco accipiamus David, in secundo Iohannem Baptistam, in tertio Moysen, in quarto Helyam, in quinto Abraham, in sexto Noe, in septimo Adam. Habet enim David aliquid simile cum angelo Ephesi propter prerogativam regiminis, Iohannes cum angelo Smirne propter similitudinem passionis, Moyses cum angelo Pergami propter profunditatem scientie, Helyas cum angelo Thyatire propter serenissimam sapientie claritatem, Abraham cum angelo Sardis ob amorem propagande familie, Noe cum angelo Philadelphie ob studium 'salvande hereditatis'^{1487a}, Adam cum angelo Laodicie ob frigiditatem¹⁴⁸⁸ iustitie.

(47) Verumtamen assignatio ista ex parte aliqua similitudinis assumenda est, non ex toto, nec quasi proprie similitudini innitendum est ei, sed veluti ex parte dissimili, quia non significant proprie illos ordines, quos designant septem angeli isti¹⁴⁸⁹, sed magis illos, qui generales sunt, de quibus in hoc opere sufficienter tractavimus¹⁴⁹⁰. Est enim illorum primus apostolorum, secundus mar-

v) temporalia *Vulg.*

1485) Vgl. 2. Cor. 4, 18. 1486) Mit dieser Wortwahl befindet sich Joachim durchaus in Einklang mit der Tradition. Vgl. Augustin, sermo 103 c. 4 (MIGNE, PL 38, Sp. 615): Multa sunt, diversa sunt, quia carnalia sunt, quia temporalia sunt: etsi bona sunt, transitoria sunt.

1487) Das Folgende knüpft an §§ 23, 25 und 43 an (S. 177, 179, 194). 1487a) Etymologie von Philadelpha; Pars I 3 § 23 (S. 95 Z. 10).

1488) Der Begriff 'frigiditas' knüpft an die Charakterisierung Saturns/Adams oben § 25 (S. 179 Z. 5 und 8) an. Er findet sich aber auch als Stichwort in der Botschaft des Engels an Laodizea, freilich in einem etwas anderen Sinn als von Joachim angegeben; Apoc. 3, 15: Scio opera tua, quia neque frigidus es, neque calidus. Utinam frigidus esses, aut calidus!

1489) Zur Mehrdeutigkeit des Engelsbegriffs siehe oben Pars I 1 § 4 (S. 6).

1490) In der Expositio selbst ist die Behandlung der Ordines bislang eher kärglich gewesen; vgl. immerhin Pars I 4 § 17 (oben S. 151 f.). Eingehend handelt Joachim darüber jedoch in den einführenden Schriften. Vgl.

tyrum, tertius doctorum, quartus virginum, quintus conventuali-
um, sextus continentium laycorum, septimus coniugatorum. Et
unctio quidem ac fortitudo¹⁴⁹¹ David congruit regi Christo et apo-
stolis suis, patientia Iohannis sanctis martyribus, doctrina | Moysi
5 sanctis doctoribus, castitas Helye sacris virginibus, familia Abrahe,
degens in tabernaculis¹⁴⁹², monachorum conventibus, hospitali-
tas¹⁴⁹³ designata in Noe, qui diversa genera animantium congrega-
vit in archa, hospitalitatem sectantibus, labor et fatigatio Ade hiis,
de quibus dicit Apostolus¹⁴⁹⁴: *Tribulationem carnis patientur^w hu-*
10 *iusmodi.*

(48) Sed quia alios quoque magnos viros habuisse secula illa
non est dubium, non solum qui merito preferantur Ade, verum
etiam qui Noe, Abrahe et David equales esse gratia videantur, que-
ritur non absurde, utrumne viri isti aliquid distinctum ac proprium
15 habuerint a ceteris magnis viris, pro quo eos non immerito septem
planetis assimilatos dixerimus, qui propriis – ut dictum est¹⁴⁹⁵ –
circulis superni manu artificis affixi propriis itineribus gradiuntur;

w) habebunt *Vulg.*

Praefatio c. 2 §§ 6–17; *Enchiridion* c. 15 §§ 7, 9, c. 16 und vor allem c. 17; *Introductorius* c. 13 §§ 7 und 11, c. 14 §§ 4, 5, 7 (Teil 1, S. 156–171, 408f., 410f., 422–427, 617, 619, 622f.). 1491) Vgl. 1. Reg. 16, 12–13 (Salbung); dazu oben Pars I 2 § 61 (S. 53 Z. 18 mit Anm. 407). Daß David mit ‚Stärke‘ (fortitudo) gesegnet war, ist nahezu sprichwörtlich. In den Psalmen, die als sein Werk gelten, wird seine Stärke fast rhapsodisch beschworen, allerdings immer in dem Sinn, daß er sie auf Gott zurückführte, nie auf sich selbst. Vgl. etwa Ps. 42, 2: Quia tu es, Deus, fortitudo mea. 1492) Vom tabernaculum Abrahams ist erstmals Gen. 13, 18 die Rede. 1493) Was man sich darunter auch in Joachims Zeit konkret vorzustellen hat, läßt sich bei PEYER (Hg.), *Gastfreundschaft*, sowie DERS., *Von der Gastfreundschaft zum Gasthaus, nachlesen. Ein Zusammenhang mit der zuvor genannten, mit dieser Handlung in Korrespondenz stehenden Gruppe der ‚continentes layci‘ ist dennoch nicht recht zu erkennen. Vgl. immerhin Hieronymus, In Isaiam XVII, 16 (ad Isai. 61, 8b–9), ed. GRYSO, *Vetus Latina* 36 [1999] S. 1758 Z. 24), wo die Enthaltsamkeit nahe an die Gastfreundschaft als Ausweis der das Volk Gottes charakterisierenden Tugenden gerückt wurde: Quis enim ex ordine vitae, mansuetudine, continentia, hospitalitate cunctisque virtutibus non intellegat populum dei? 1494) Vgl. 1. Cor. 7, 28. 1495) Vgl. oben § 22 (S. 176 Z. 3f.). Siehe auch oben § 14 (S. 168 Z. 5 mit Anm. 1255) zu dem Umstand, daß Planeten im Unterschied zu Fixsternen Umlaufbahnen haben, gleichsam ‚vagieren‘.*

quod a reliqua multitudine stellarum alienum esse testantur hii, qui circa huiusmodi non satis utiliter aut fructuose, quin immo curiose ac superstitiose versantur¹⁴⁹⁶. Quid, si malis nostris bene in bono utitur bonus Deus? Nonne res pessima est *usura*¹⁴⁹⁷? Et tamen *usuraria* similitudine utitur ipse Deus, ut desides et *pigros servos* in opere sanctitatis informet¹⁴⁹⁸. 5

(49) Ut autem, respondentes propositis, a^{x1499} mote questionis expediamur nodo, quibus proprietatibus viri isti a ceteris mortalibus segregati sint, perscrutemur! Siquidem soli ipsi leges et precepta mortalibus¹⁵⁰⁰ accepisse noscuntur. Neque enim solum Pentateucum Moysi vocari legem putandum est, cum dicat Apostolus de mandato Domini, quod solis Christianis datum est¹⁵⁰¹: „*Hii qui sine lege erant, factus sum quasi sine lege essem, cum sine lege Dei non essem, sed in lege essem Christi*,“ et cum rursum alio loco ipse dicat¹⁵⁰²: „*Que sub viro est mulier, alligata est legi viri*.“ Sed 15
omne preceptum Domini ‘lex’ vocatur, sicut non solum totus fluvius ‘aqua’ dicitur et aqua est, verum etiam et singulus rivulorum, qui ex ipso multipliciter partiuntur.

(50) Primus¹⁵⁰³ itaque omnium, quibus data est lex, ipse est, qui genuit | nos in contagione delicti, humani scilicet generis primus 20
parens, non quia talis creatus est, qui nos gignendo faceret noxios, sed quia talem se ipsum fecit, deserendo mandatum et prevaricans

x) a mote] a(m)mote BaK P₁₁ R T Ed

1496) Wer da in Frage käme, vgl. oben § 14, S. 168 Anm. 1256.
1497) Zum Stand der Diskussion um Zinsnahme und ‚Wucher‘ unter moraltheologischen Gesichtspunkten vor Joachim und zu seiner Zeit vgl. GILOMEN, *Wucher und Wirtschaft*, bes. S. 269ff. Speziell zu den kirchlichen Normen aus deren Frühzeit SIEMS, *Handel und Wucher*, bes. S. 500ff., sowie, eingebettet in breitere Zusammenhänge, LE GOFF, *La bourse et la vie*, bes. S. 9ff., 17ff.; DERS., *Le Moyen Age et l'argent*, bes. S. 99ff. 1498) Vgl. Matth. 25, 26–27; Luc. 19, 22–23. 1499) Die Lesart nahezu aller Überlieferungen könnte ebenso gut auf Mißverständnis des Textes wie auf ein bloßes Graphem hindeuten, denn Präpositionen werden im allgemeinen stets mit dem darauffolgenden Substantiv zusammengeschrieben. 1500) Der Casus ist als Dativ aufzufassen. 1501) Vgl. 1. Cor. 9, 20–21. 1502) Vgl. Rom. 7, 2. 1503) Das ‚P‘ ist in BaK P₁₁ RV Tr T als Initiale ausgezeichnet, in Ed mittels Paragraphenzeichen hervorgehoben, das Folgende also als eigener Abschnitt markiert.

legem, que sibi divinitus data fuerat, videlicet *ne*¹⁵⁰⁴ *contingeret*¹⁵⁰⁵ *de ligno scientie boni et mali*. Pro eo autem, quod, fracto mandato, *lignum vetitum* usurpando gustavit¹⁵⁰⁶, et ipse mortuus est cum socia, que reatum commisit, et eos, quos in peccato genuit, pari
 5 pena mulctavit. Post hunc accepit legem Noe, vir bonus et *iustus*¹⁵⁰⁷, decursis a principio annis multis, in quibus generale preceptum nullus umquam mortalium accepisse narratur¹⁵⁰⁸. Accepit autem legem et ipse similem legis prime, de qua prevaricatus est Adam, videlicet ne ipse aut semen eius *carne*^y¹⁵⁰⁹ *cum sanguine* ve-
 10 scereretur¹⁵¹⁰. Secutus est Abraham, homo fidelis, primus quidem in patriarchis, sed tertius ab Adam in acceptione mandati. Ipse enim prior omnium circumcisis est, et ut tota eius posteritas mandato eidem esset obnoxia, iussionem accepit¹⁵¹¹. Quartus ab Adam secutus est Moyses. Hic plenarie scripsit legem et docuit populum
 15 cerimonias eius. Instituit quoque inter cetera officia levitarum¹⁵¹², cum esset et ipse *vir levites*^z¹⁵¹³, quibusque sacrificiis placari Dominus debuisset¹⁵¹⁴. Successit huic David, quintus hoc ordine ab Adam, qui et ipse, cum esset *christus*^a¹⁵¹⁵ *Domini*, fecit organum Spiritus Sancti, *psalterium* scilicet *decem cordarum*¹⁵¹⁶, et librum

y) carnem *Mi* z) levita *Mi* a') propheta *Tr*

1504) Vgl. Gen. 2, 17. 1505) Der Gebrauch des Verbs ‚contingere‘ an dieser Stelle ist unverdächtig. Vgl. Gregorius Magnus, *Moralia in Iob XXI* § 2 (ed. ADRIAEN, CC 143A, S. 1066 Z. 41): Neque enim Eva lignum vetitum contigisset, nisi hoc prius incaute respiceret. 1506) *Joachim* bedient sich hier eines verbreiteten theologischen Sprachgebrauchs. Vgl. Petrus Lombardus, *Glossatura magna in ps. 140*, 9 (MIGNE, PL 191, Sp. 1239C): Adam prae divitiis liberi arbitrii, quasi luxurians terra, lignum vetitum usurpavit. 1507) Siehe Gen. 6, 9. Vgl. oben Pars I 2 § 6, I 5 § 25 (S. 16 Z. 8 mit Anm. 106, S. 180 Z. 4 mit Anm. 1349). 1508) Dieselbe Aussage mit etwas anderen Worten Introductorius c. 4 § 5 (Teil 1, S. 549 Z. 9ff.).
 1509) Vgl. Gen. 9, 4. 1510) Daraus leitet Joachim unten § 56 (S. 204 Z. 14) das Verbot des Totschlags (‚homicidium‘) ab. 1511) Vgl. Gen. 17, 10–14.23–27. 1512) Vgl. Num. 1, 51.53; 2, 17; 3, 12–13.41.45; 7, 5; 8, 5–26. 1513) Siehe Exod. 2, 1–2.10. Zum Terminus ‚vir levites‘ vgl. Iudic. 19, 1. 1514) Vgl. Exod. 29, 10–28. 1515) Der König ist der ‚Gesalbte des Herrn‘. Auf David bezogen begegnet die Formel etwa 2. Reg. 19, 21; Ps. 19, 7. 1516) Vgl. Ps. 32, 2. Zum Aussehen des zehnsaitigen Psalters und dessen spiritueller Bedeutung vgl. Joachims Ausführungen in seinem so benannten Werk, dist. 1 (ed. SELGE S. 16f.).

Psalmorum¹⁵¹⁷, precepitque ut in eo *confiterentur Domino*¹⁵¹⁸; quod et factum est ex eo tempore usque in presentem diem¹⁵¹⁹. Accepit quoque^{b'} mandatum a Domino, ut *pasceret populum suum Israel*¹⁵²⁰, et esset *thronus*¹⁵²¹ eius super eum *usque in sempiternum*. Iohannes quoque Baptista, sextus in numero ab Adam, inchoata sexta etate mundi¹⁵²², *ante*¹⁵²³ *faciem venturi Domini missus est baptizare*¹⁵²⁴ *in aqua et predicare*¹⁵²⁵ *baptismum penitentiae in remissionem peccatorum*. Venturus est et Helyas, sicut iam superius dictum est¹⁵²⁶, ut venturum in fine iudicem in flamma ignis et baptismum^{c'}¹⁵²⁷ ipse quoque spiritalem praecurrat. De quo nimirum baptismo promissio nobis in spiritu facta est a | Domino, ubi dicit¹⁵²⁸: „*Iohannes quidem baptizavit aqua; vos autem baptizabimini Spiritu Sancto non post multos hos dies.*“ Et cum complerentur, inquit¹⁵²⁹, *dies Pentecostes, erant omnes discipuli pariter in eo-*

Ed 57vb

b') ergo RV c') baptistam Mi

1517) Das ist eine die Tatsachen etwas verkürzende Redeweise. David galt als Hauptverfasser der Psalmen, aber es war allgemein bekannt, daß er nicht allein daran beteiligt war. Vgl. etwa Hieronymus, praef. 2 in librum psalmorum (Biblia Sacra 10, S. 5) mit einer langen Liste der dort begegnenden Autoren. Concordia V 1 c. 4 § 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 524 Z. 12f.) spricht Joachim denn auch von David et socii eius, qui composuerunt psalmos. 1518) Vgl. 1. Paral. 16, 7.8.34.35.41. Siehe auch Ps. 32, 2: confitemini Domino in cithara, in psalterio decem cordarum psallite illi. Zu dieser Stelle vgl. die Ausdeutung im Psalterium decem cordarum 1.1 (ed. SELGE S. 23ff.). 1519) Damit dürfte die Psalmodie gemeint sein, wie sie ihren bewegendsten Ausdruck in der Gregorianik fand. 1520) Vgl. 2. Reg. 5, 2; 1. Paral. 11, 2. 1521) Vgl. 2. Reg. 7, 13.16; 3. Reg. 2, 45. 1522) Das Weltalterschema ist orientiert an Augustin, De civitate Dei XXII c. 30 (edd. DOMBART – KALB, XX 48, S. 865). Zum Beginn der sechsten Aetas mit Johannes dem Täufer statt mit Christus (wie bei Augustin) vgl. die grundsätzlichen Ausführungen zur zeitlichen Zäsurenbildung im Introductorius c. 6 §§ 3/4 (Teil 1, S. 570f.). 1523) Vgl. Luc. 1, 76; 7, 27; Matth. 11, 10; Marc. 1, 2. 1524) Vgl. Matth. 3, 11; Marc. 1, 8; Luc. 3, 16; Ioh. 1, 26.31.33; Act. 1, 5; 11, 16. 1525) Vgl. Marc. 1, 4; Luc. 3, 3. Siehe auch Act. 19, 4. 1526) Siehe oben §§ 26, 27, 42 (S. 181 Z. 13, S. 182, S. 194 Z. 5). Vgl. Mal. 4, 5 sowie Matth. 17, 11; Marc. 9, 11. 1527) Vgl. Augustin, Contra epistolam Parmeniani II c. 17 § 36 (ed. PETSCHENIG, CSEL 51, S. 90 Z. 9): Iesus Christus, a quo principium spiritualis baptismi exortum est. Text ist die Epistula Parmeniani. 1528) Act. 1, 5. Wie der Begriff der Geisttaufe konkret zu verstehen ist, erläutert Joachim Pars I 12 § 21 (S. 435 Z. 16ff.). 1529) Act. 2, 1.3.

dem loco. Et apparuerunt illis dispertite lingue tamquam ignis, sedique supra singulos eorum.

(51) Non est autem putandum, quod die illo consummatum est generaliter, quod promiserat Dominus de Spiritu Sancto, quomodo nec illud, quod in nativitate passione resurrectione et ascensione Domini ostensum fuerat prophete de *quatuor animalibus*¹⁵³⁰, cum utique hec et ipsa opera misteria fuerint et indicia futurorum sicut et cetera Salvatoris opera, que quatuor evangeliiis comprehensa sunt. Non igitur in *die illo Pentecostes*¹⁵³¹ completum est generaliter, quod significat *ignis*, sicut nec in die, qua *baptizatus est* Dominus¹⁵³², completum est, quod significat *aqua*, seu etiam quod designabat *columba*, que in simili genere de *aqua* sumpta est¹⁵³³. Sed quomodo similitudo Maris Rubri, in quo mortui sunt Egyptii¹⁵³⁴, consummata est in secundo statu, ita similitudo *aque Iordanis*, in qua *baptizatus est* Christus¹⁵³⁵, in tertio; similitudo vero *ignis Helye*¹⁵³⁶ consummanda est in vita futura.

(52) Quodsi in tempore, quo Christus venit in mundum, hec tria misteria assignari queruntur, memorari debemus, quod idem ipse *Spiritus*, qui super *baptizato* in *aqua* Domino *descendit corporali specie sicut columba*¹⁵³⁷, et in *die Pentecostes* in similitudine *ignis*¹⁵³⁸, in die resurrectionis dominice per *insufflationem*, que fit per aerem, sanctis apostolis donatus est¹⁵³⁹, ut, quomodo aer preponitur *aque*, *ignis* aeri¹⁵⁴⁰, ita per intervalla temporum augeretur gratia Spiritus Sancti.

1530) Zum Tetramorph vgl. Ezech. 1, 10, danach Apoc. 4, 6. Zu dessen Verbindung mit den Opera Christi siehe oben Pars I 1 § 2 (S. 4 mit Anm. 8).

1531) Act. 2, 1–4.

1532) Marc. 1, 10par.

1533) Zum Zusammenhang der Symbolik von Wasser, Taube, Christus und dessen Taufe siehe bereits oben § 33 (Taube Schöpfung aus dem Wasser) sowie §§ 34 und 36 (Wasser/Taube/Taufe Jesu) (S. 187 Z. 8 mit Anm. 1414 und S. 187 Z. 16 sowie S. 189).

1534) Vgl. Exod. 14, 21–25.

1535) Vgl. Marc. 1, 10par.

1536) Vgl. 4. Reg. 1, 10.12.14.

1537) Luc. 3, 22.

1538) Vgl. Act. 2, 1.3.

1539) Siehe unten Pars I 8 § 6 (S. 279 Z. 7 mit Anm. 2224).

1540) Die Rangordnung läßt sich an Martianus Capella, *De nuptiis Philologiae et Mercurii* 7,738 ablesen: nam ex informi materie primus ignis, ex igni aer, ex aëre aqua, ex aqua terra; item fit ascensio, et ex terra aqua est, ex aqua aer, ex aëre ignis, ex igni in materiem incomprehensam iam non poterit perveniri. Eine Zuordnung der Elemente zu einer geistlichen Bedeutungsebene

(53) Quod talibus incrementis consummandum est: In adventu primo Domini, quem in *aqua* precucurrit Iohannes, data est generaliter gratia que significatur in *aqua* et *columba*, quoniam quidem et *columba* de *aqua*¹⁵⁴¹. Circa exordium tertii status, quod prope est – immo presens¹⁵⁴²! – oportet dari fidelibus gratiam que significatur in aere, et compleri multa misteria que ostensa sunt apostolis in die Pasche¹⁵⁴³. In *die*¹⁵⁴⁴ vero illo *novissimo*, in quo erit generalis et ultima resurrectio mortuorum¹⁵⁴⁵, gratia illa revelanda est, que significatur in *igne*.

Ed 58ra

(54) Verum hoc idcirco dicimus, ut | ostendamus sacramentum fuisse, quod in *die Pentecostes* missus est de celo *ignis* super sanctos apostolos et alios discipulos, qui erant cum eis, ut in hoc, quod gestum est in ultimo festivitatis¹⁵⁴⁶ die, ostenderetur quod futurum sit super omnes iustos in *novissimo die*. Alias autem et sine *igne* visibili legimus Spiritum Sanctum descendisse, sicut in turbam illam, que erat coadunata cum Cornelio, de qua et dicitur¹⁵⁴⁷: *Adhuc loquente Petro cecidit Spiritus Sanctus super omnes qui audierunt verbum*, et erant *loquentes linguis et magnificantes Deum*, et super illos *duodecim*¹⁵⁴⁸ viros, quos baptizavit Paulus, qui et iam *baptizati fuerant in Iohannis baptismo*. Pro eo enim, quod in *igne* materiali sacramentum est potius accipiendum quam res sacramenti¹⁵⁴⁹, unus evangelista refert Iohannem dixisse de se ipso et de

nimmt Joachim auch Concordia V 2 c. 12 § 67 (ed. PATSCHOVSKY S. 803) vor, in diesem Fall auf die Schriftsinne. 1541) Siehe oben § 51 (S. 201 Z. 12 mit Anm. 1533).

1542) Diesen Naherwartungshorizont bringt Joachim wiederholt zum Ausdruck. Vgl. etwa Introductorius c. 8 § 23 (Teil 1, S. 597 Z. 16). 1543) Vgl. Matth. 28; Marc. 16; Luc. 24; Ioh. 20. 1544) Vgl. etwa Gen. 49, 1. Über die Deutungsmöglichkeiten des Begriffs 'Jüngster Tag' siehe Pars III 8 §§ 22–24 (S. 712f. mit Anm. 5496). 1545) Vgl. Apoc. 20, 11–15.

1546) Gemeint ist mit 'festivitas' die gesamte Zeit der Pentecoste (Act. 2, 1), von Ostern bis Pfingsten. 1547) Act. 10, 44.46. 1548) Vgl. Act. 19, 6. 1549) Die Unterscheidung von sacramentum und res sacramenti ist seit der Scholastik ein theologischer Gemeinplatz mit zunehmend komplexer werdenden Definitionsbemühungen. Zum Stand der Diskussion in Joachims Zeit vgl. Hugo von St. Victor, *De sacramentis christianae fidei* 2,8,5 (MIGNE, PL 176, Sp. 465BC): Quando autem caro Christi manducatur, non quod manducatur, sed qui manducat ei quem manducat incorporatur.

Idcirco voluit Christus a nobis manducari, ut nos sibi incorporaret. Hoc est

Christo¹⁵⁵⁰: „*Ego baptizo vos in aqua, ille baptizabit vos Spiritu Sancto et igne!*“, alius non addidit ‘et igne’, sed tantum ‘Spiritu Sancto’¹⁵⁵¹. Cum autem in hoc loco *aqua* Verbum, *ignis* autem Spiritum Sanctum designet, quid est, quod ‘aqua’ numquam pretermittitur, pretermittitur autem aliquando ‘ignis’, nisi quia Verbum incarnatum ita^{d’ 1552} incarnatum est, ut semper maneat in carne et sit homo visibilis in veritate, Spiritus vero Sanctus sic *columbam* et *ignem* assumpsit, ut tamen hec, peracto misterio, ulterius humanis obtutibus apparere desierint? Nempe¹⁵⁵³ quia et caro humana, propagata ex *carne*¹⁵⁵⁴, *Verbi Dei* gerit *ymaginem*¹⁵⁵⁵, sicut *columba* illa, que apparuit, Spiritus Sancti, cum quidem *Verbum caro factum* numquam desinat esse homo, Spiritus vero Sanctus nec *columba* ‘factus’ esse dicatur nec *columba* permanserit, quatinus horum unus, hoc est Filius, visibilis sit propter ea que facta sunt visibilia ab invisibili et *eterno Deo*¹⁵⁵⁶, et alius invisibilis propter invi-

d’) ita incarnatum] *om. BaK Mi T V*

sacramentum corporis Christi, et res sacramenti corporis Christi. Qui manducat et incorporatur, sacramentum habet, et rem sacramenti habet. Qui manducat et non incorporatur, [sed] sacramentum habet, sed rem sacramenti non habet. Sicut qui incorporatur etiam si manducare non contingat, rem sacramenti habet, quamvis sacramentum non habeat. Qui sumit sacramentum habet, qui credit et diligit, rem sacramenti habet. (*Die eckigen Klammern sind Zusatz*). 1550) *Matth. 3, 11; Luc. 3, 16.* 1551) *Marc. 1, 8; Ioh. 1, 33.* Vgl. zur Sache Joachims *Tractatus super quatuor evangelia* I,7 (ed. SANTI S. 121f.). 1552) *Das Schwanken der Überlieferung über stemmatische Grenzen hinweg deutet daraufhin, daß die Worte ita incarnatum entweder von manchen Schreibern unabhängig voneinander als überflüssig empfunden wurden oder dem Archetyp später hinzugesetzt waren und als Zusatz einen unsicheren Status hatten. Gefolgt wird der sprachlich pointierteren Form.* 1553) *Der folgende sehr lange und verschachtelte, bis zum Ende des Absatzes reichende Satz ist als Anakoluth konstruiert und nimmt die vorausgehende, Z. 5 einsetzende ‚nisi quia‘-Konstruktion in etwas anderer Weise wieder auf.* 1554) Vgl. *Ioh. 1, 14.* 1555) Vgl. *Gen. 1, 26.27.* 1556) *Daß Gott ewig sei, wurde schon im Symbolum Pseudo-Athanasianum zum Ausdruck gebracht (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [361976] Nr. 75 § 10), seine Unsichtbarkeit wurde lediglich bei Aufzählung aller möglicher anderer Eigenschaften Gottes erwähnt. Vgl. etwa Augustin, Enarr. in ps. 34, sermo 1 § 7 (edd. DEKKERS – FRAIPONT, CC 38, S. 304 Z. 1): Sunt qui dicunt: Deus bonus, magnus, summus, invisibilis, aeternus, incorruptibilis vitam aeternam nobis daturus est.*

sibiles creaturas¹⁵⁵⁷, et sit Deus unus sanctificans omnia, hoc est visibilia et invisibilia, visibilia quidem per Filium, invisibilia per Spiritum Sanctum, licet nec illa sine Filio nec ista sine Spiritu Sancto, quia unus¹⁵⁵⁸ sunt Verbum et Filius^{e' 1559} cum Patre Deus, sed pro eo, quod solus Filius limum¹⁵⁶⁰ nostrum accepit, Spiritus vero Sanctus tale quid, quod 'esse' diceretur¹⁵⁶¹, sicut Filius non accepit. 5

Ed 58rb

(55) Hiis de Iohanne et Helya in typo Filii et Spiritus Sancti specialiter prelibatis, libet adhuc de proprietatibus ipsorum et prescriptorum | quinque virorum aliquid communiter dicere et, qualiter in septem mandatis, que facta sunt ad illos, omnis plenitudo iustitie contineatur, ostendere. 10

(56) In¹⁵⁶² primo precepto, quod factum est ad Adam, interdicta est specialiter^{f'} concupiscentia oculorum et gule; in secundo, quod factum est Noe, homicidium; in tertio, quod factum est Abrahe, petulantia carnis¹⁵⁶³. In pomo¹⁵⁶⁴ namque vetito concupiscentia gule designata est, a qua nos prohibet Dominus per Apostolum dicens¹⁵⁶⁵: „Carnis curam ne feceritis in desideriis!“ Quod autem in esu sanguinis homicidium designetur, satis manifeste textus ipse lectionis¹⁵⁶⁶ demonstrat. Cum enim diceret Dominus ad Noe¹⁵⁶⁷: 15

e') Spiritus Sanctus Ed f') sic Ba Ed, spiritaliter Mi P₁₁ V, spialiter R Tr, spaliter K T

1557) Damit dürften die Engel gemeint sein. Vgl. Introductorius c. 8 § 22 (Teil 1, S. 596 Z. 12): sicut duo populi, qui ad duo pertinent testamenta, ad imaginem Patris et Filii creati sunt, ita angelicus ille cetus, qui in celis habitat, ad imaginem Spiritus Sancti. 1558) Die Wortwahl der folgenden

Phrase ist liturgisch geprägt. Vgl. nur Corpus benedictionum pontificalium Nr. 1750: Quique sine fine unus Deus cum Patre et Sancto Spiritu regnat. 1559) Die Lesart von Ed ist höchst sinnvoll, trifft aber wohl nicht das Gemeinte. 1560) Vgl. Gen. 2, 7: formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terrae. 1561) Dieses ‚Sein‘ dürfte sich auf die Menschengestalt beziehen, wie sie Joachim oben S. 203 Z. 12 definierte. 1562) Das ‚I‘ ist in BaK Mi P₁₁ T als Initiale ausgezeichnet – in Ed als Paragraphenzeichen – und markiert einen bereits im letzten Abschnitt (§ 55) sich ankündigenden Einschnitt der Textfolge. 1563) Vgl. dazu oben § 50 (S. 198 Z. 19ff.). 1564) Die Fügung ‚pomum vetitum‘ begegnet zwar schon seit Cassian, Collationes, coll. 23 c. 12 (edd. PETSCHENIG – KREUZ, CSEL ²13, S. 657 Z. 8), ist aber erst seit dem 12. Jh. in höherem Maße in Gebrauch. 1565) Rom. 13, 14. 1566) Der Begriff ‚lectio‘ bezieht sich nur auf den zitierten Text selbst, nicht auf einen bestimmten liturgischen Ort. 1567) Gen. 9, 3–4.

„Quasi olera virentia tradidi vobis omnia, excepto quod carnem cum sanguine non comedetis!“ protinus adiecit et ait¹⁵⁶⁸: „Sanguinem enim animarum vestrarum requiram de manu cunctarum bestiarum; et de manu hominis, de manu viri et fratris eius, requiram animam hominis. Quicumque effuderit humanum sanguinem, fundetur sanguis illius!“ Designari vero in preputio petulantiam carnis ipsamet confusio turpitudinis docet, que magis in parte illa carnis prevaluisse dignoscitur. Unde et in hoc libro in ANGELO SEXTO EFFUNDENTIUM SEPTEM PHIALAS per se ipsum Dominus loquitur dicens¹⁵⁶⁹: „ECCE VENIO SICUT FUR! BEATUS QUI VIGILAT ET CUSTODIT VESTIMENTA SUA, NE NUDUS AMBULET ET VIDEANT TURPITUDINEM SUAM!“

(57) In hiis ergo tribus preceptis omnis illicita concupiscentia exterioris nostri hominis inhibetur. Sed quia non sufficit cessare ab agendis malis, nisi iam peracta crimina subsequatur *dignus*¹⁵⁷⁰ *penitentiae fructus*, secuntur alia tria mandata, in quibus *cordis*¹⁵⁷¹ *contritio*, *oris confessio* et *operis satisfactio* designantur. *Cordis* namque *contritio* in sacrificio Moysi, *oris confessio* in psalmis David, *operis* vero *satisfactio* in Iohannis baptismo demonstratur. De primo scriptum est in libro Psalmorum¹⁵⁷²: *Sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum et humiliatum, Deus, non despicies!* De secundo quoque in eodem volumine¹⁵⁷³: *Sacrificium laudis honorificabit me, et illic iter quo ostendam illi salutare Dei.* De tertio, quod est *satisfactio operis* – hoc est mortificatio¹⁵⁷⁴ car-

1568) Gen. 9, 5–6. 1569) Apoc. 16, 15. 1570) Vgl. Matth. 3, 8; Luc. 3, 8. 1571) Das sind die drei klassischen Elemente der sich im 12. Jahrhundert herausbildenden Bußtheologie und -praxis. Grundlegend dazu ANCI-AUX, *La Théologie du Sacrement de Pénitence*, bes. S. 196–222; POSCHMANN, *Buße und Letzte Ölung* S. 83 ff. Joachim kommt an verschiedenen Stellen seines *Œuvres* darauf zu sprechen. Vgl. mit weiterführenden Hinweisen *Concordia* I c. 3 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 31 mit Anm. 104). Seine im Folgenden entwickelten grundsätzlichen Darlegungen zur Bußtheologie decken sich bezüglich der zitierten Schriftquellen naturgemäß mit den in der einschlägigen Diskussion verwendeten (vgl. dazu etwa unten § 58 [S. 206 Anm. 1578]), aber der gedankliche Ansatz hat, wie es scheint, keine Parallele. 1572) Ps. 50, 19. 1573) Ps. 49, 23. 1574) Von der ‚mortificatio carnis‘, der ‚Abtötung des Fleisches‘, ist seit der Antike in theologisch-asketischem Schrifttum oft die Rede. Vgl. etwa Ambrosius, ep. IV 16 § 9 (ed. FALLER, CSEL 82/1, S. 119 Z. 98).

Ed 58va

nis – per Apostolum dicitur¹⁵⁷⁵: | *Consepulti estis Christo per baptismum in morte!*

(58) Sciendum vero est duplicem esse *cordis contritionem*, duplicem *oris confessionem*, duplicem *operis satisfactionem*. *Cordis contritio* duplex est, quia non solum pro malis commissis ingemiscendum nobis est, sed et pro negligentia boni; pro illis quia mortem incurrimus¹⁵⁷⁶, pro isto quia eterna gloria et felicitate privamur. Est et *oris confessio* duplex secundum ea quae de *contritione* dicta sunt. Est enim *confessio* peccatorum, est et iustitiae, sive cum culpas proprias accusando punimus, sive cum Dei iustitiam confitendo laudamus¹⁵⁷⁷. De *confessione* peccati scriptum est¹⁵⁷⁸: „*Dixi: 'Confitebor adversum me iniustitiam meam Domino, et tu remisisti impietatem peccati'* mei!“ De *confessione* iustitiae non est sermo qui referat dignus, cum pene de toto libro ipso¹⁵⁷⁹ veluti abyssus quedam *confessionum* erumpat. „*Confitebor tibi*,“ inquit¹⁵⁸⁰, „*Domine, in toto corde meo!*“, et¹⁵⁸¹: „*Confitebor nomini tuo, quoniam bonum est!*“, et¹⁵⁸²: „*Confitemini Domino, quoniam bonus!*“, et hiis similia. Iacobus quoque apostolus in epistola sua quantum valeat peccatorum *confessio* manifestat, cum dicit¹⁵⁸³: „*Confitemini alterutrum peccata vestra!*“ *Confessionem* quoque laudis per se ipsum exprimit Salvator, cum dicit¹⁵⁸⁴: „*Confiteor*^{h'} *tibi, Pater, Domine celi et terre!*“

g') cordis Ed h') confitebor P₁₁ V; confitetur Tr

1575) Vgl. Rom. 6, 4. 1576) Gedacht ist an Todsünden, also an den ewigen Tod. 1577) Ein schönes Beispiel für diese Art von Gotteslob gibt Ambrosius, *Expositio psalmi 118*, litt. 18 (Sade) c. 6 (edd. PETSCHENIG – ZELZER, CSEL² 62, S. 400 Z. 5 ff.): ipse pater fidei Abraham, cum ad immolandum unicus a sene filius posceretur, paternae pietatis affectum divinae confessione iustitiae temperabat dicens (Ps. 118, 137): „Iustus es, domine!“ 1578) Ps. 31, 5. Zu den hier angeführten Schriftzeugnissen vgl. Gratians Dekret, De pen., D. 1 cc. 4 und 90 (Dictum Gratiani) [Ps. 31, 5]; D. 1 c. 87 [Iac. 5, 16] (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 1159 und 1189; 1185). Es ist bezeichnend, daß bei Gratian nur die Belegstellen zu den ‚*confessiones peccatorum*‘ zu finden sind, nicht auch jene zu den ‚*confessiones laudum*‘. 1579) Das Buch der Psalmen. 1580) Ps. 9, 2; 110, 1; 137, 1. 1581) Ps. 53, 8. 1582) Ps. 105, 1; 106, 1; 117, 1.29; 135, 1. 1583) Iac. 5, 16. 1584) Matth. 11, 25.

(59) Constat ergo duplicem esse *oris confessionem* et utramque pertinere ad laudem Dei, licet alteram magis proprie. Tradidit nobis istud exemplo suo illo mirabili *latro pendens* in cruce, ut sciat unusquisque nostrum, qualiter et quo ordine in laudem conditoris
 5 erumpat, qui sic unam¹⁵⁸⁵ reverenter exhibuit, ut alteram non negaret. Obtulit enim primo primum, acsi *sacrificium*¹⁵⁸⁶ *pro peccato*, cum culpam accusans propriam etiam blasphemum socium *increpavit* et dixit¹⁵⁸⁷: „*Neque tu times Deum, quod*ⁱ⁾ *in eadem damnatione es. Et nos quidem iuste, nam digna factis recepimus*^{j)}“. Et
 10 quia sepe *sacrificio pro peccato* iungitur *holocaustum*¹⁵⁸⁸, protinus subsecutus est dicens¹⁵⁸⁹: „*Hic vero nichil mali gessit!*“ Utrumque ergo *confessio* est, utrumque laus, quia non solum in quo iustum dicimus creatorem laudamus eum, verum etiam in quo culpas nostras, quibus | iuste iudicamur, agnoscimus, quia nequaquam il-
 15 lum iustum confitemur et credimus, si eum – quod absit a nobis! – suspicamur crudelem aut non iustum contra hominem exercere iudicium¹⁵⁹⁰.

Ed 58vb

(60) Unde et per Iohannem dicitur¹⁵⁹¹: „*Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum, et verbum eius non est in nobis.*“ Et Apostolus¹⁵⁹²: „*Est,*“ inquit, „*Deus verax, omnis autem homo mendax, sicut scriptum est*¹⁵⁹³: ‘*Ut iustificeris in sermonibus tuis et vincas, cum iudicaris!*’“ Si autem *Deus verax est*¹⁵⁹⁴, omnis autem homo mendax, quid est quod Iohannes dicit¹⁵⁹⁵: „*Si dixerimus, quoniam peccatum non habemus, mendacem illum facimus!*“,
 25 nisi quia hoc *veraciter* dicit *Veritas*¹⁵⁹⁶, *que mentiri non potest?* Si

i') quia *R* qui *Mi Ed* j') recipimus *Ed Vulg.*

1585) *Scil. confessionem.* 1586) Vgl. *Lev.* 7, 37 u. ö. 1587) Vgl. *Luc.* 23, 39–41. 1588) Vgl. *etwa Lev.* 14, 19: rogabitque pro eo (*scil. peccatore*) coram Domino et faciet sacrificium pro peccato; tunc immolabit holocaustum.
 1589) *Luc.* 23, 41. 1590) *Zu diesem Prinzip der kanonistischen Schuldlehre vgl. unten Pars V 1 § 13 (S. 917 Anm. 7029).* 1591) 1. *Ioh.* 1, 10.
 1592) *Rom.* 3, 4. 1593) *Ps.* 50, 6. 1594) *Diese Aussage auch Ioh.* 3, 33. 1595) 1. *Ioh.* 1, 8.10. 1596) *Die auf Christus gemünzte Phrase „Veritas, quae mentiri non potest“, begegnet hundertfach im theologischen Schrifttum, aber sie ist nicht biblisch. Vgl. etwa Paschasius Radbertus, Expositio in Matheo XII (ed. PAULUS, CC cont. med. 56B, S. 1302 Z. 1142): qui dixit: „Ego sum veritas“, mentiri non potest.*

autem et ipsi dicimus, quod *mendaces* sumus, miro quodam et ineffabili modo in eo, quod *mendaces* nos esse dicimus, iam *mendaces* non sumus, quia *Veritatis* adiutores esse incipimus contra nos, qui *mendaces veraciter* et culpabiles sumus. Dum enim culpam *mendacii* nostri in nos ipsos sevientes insequimur, iam non sumus qui fuimus falsitatis ministri, sed veri discipuli *Veritatis*, ut de nobis quoque dici queat, quod de viro illo bono et humili *Veritas* ipsa dicit¹⁵⁹⁷: „*Ecce vere Israelita, in quo dolus non est!*“

(61) Sed hoc quare? Num quia peccatores non sumus, aut quia is, qui verbum istud ex ore *Veritatis* audivit, peccati maculam non habebat? Minime! Non hoc intelligit Augustinus, qui locum ipsum evangelii vigilanter exponit¹⁵⁹⁸, nec omnis qui sane sapit et catholicus est. Sed propterea in eo dolus non erat, quia se esse peccatorem agnoscens cotidie peccata sua confitebatur Domino, dicens assidue cum Psalmista¹⁵⁹⁹: „*Tibi soli peccavi, et malum coram te feci, ut iustificeris in sermonibus tuis et vincas, cum iudicaris.*“ Debet ergo homo peccator *veritatem* agnoscere, si non vult esse vacuus ab eterna salute, et confiteri humiliter culpam suam, Deique iustitiam sicut est veraciter predicare.

Ed 59ra

(62) Sed restat adhuc, cui vacat, *satisfactio operis*! Restat, ut ad opus bonum exerceat se ipsum, ut non sola^{k'} verborum folia¹⁶⁰⁰ videatur habere, parvipendens opera pietatis, sed studeat, in quantum potest, *facere*¹⁶⁰¹ *dignos* | *penitentiae fructus*! Sicut enim gemina est *cordis compunctio*^{l'}¹⁶⁰² et gemina *confessio oris*, ita gemina est *satisfactio operis*, in Iohannis baptismate designata. Sacramentum namque baptismi, quod perficitur in aqua, mortificationem veram

k') solum R l') contritio Mi

1597) *Ioh. 1, 47.* 1598) *Augustinus, In Ioh. ev., tract. 7 §§ 16–18, 20 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 76f.; 78f.).* 1599) *Ps. 50, 6.* 1600) *Das Bild der Wortblätter im Verhältnis zu den pflanzlichen Früchten ist nicht Joachims Erfindung. Vgl. etwa Petrus von Blois, Passio Raginaldi principis Antiochie (ed. HUYGENS, CC cont. med. 194, S. 41 Z. 264): si per verborum folia qualitercumque fructum in eo (scil. Raginaldo) probatissime virtutis ostendam.* 1601) *Vgl. Luc. 3, 8.* 1602) *Cordis compunctio ist der Sache nach ein austauschbarer Begriff zu cordis contritio, wird aber als terminus technicus der Bußtheologie sonst eher nicht verwendet. Vgl. immerhin Gratians Dekret, De pen., D. 1 c. 31 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 27).*

*carnis peccati*¹⁶⁰³ et vetuste pariter vite innovationem designat. Ut igitur in eo, quod baptizandus puer in sacri fontis – ut ita dixerim – demergitur sepultura¹⁶⁰⁴, mortificatio *carnis peccati* designata est, ita in eo, quod ex fontis lavacro baptizatus ascendit, innovatio in-
 5 terioris hominis ab exspoliatio¹⁶⁰⁵ veteris, qui peccavit in paradiso, Apostolo attestante qui dicit¹⁶⁰⁶: „*Consepulti enim sumus cum illo per baptismum in mortem, ut, quomodo surrexit Christus a mortuis per gloriam Patris, ita et nos in novitate vite ambulemus.*“ Cum ergo accepta^{m'} cruce sequimur Christum¹⁶⁰⁷, affligentes corpora nostra, in quibus inutiliter viximus, ut¹⁶⁰⁸ *destruatur corpus*
 10 *peccati*, illud profecto opus agimus, quod immersio in aquas designat. Cum vero operando bonum *exultamus*^{n'} ¹⁶⁰⁹ *in Domino, quere- rentes*¹⁶¹⁰ et *sapientes que sursum sunt, ubi Christus est* ad^{o'} *dexteram Dei sedens*, tunc illud opus agimus, quod *holocausti* quon-
 15 dam hostia designabat¹⁶¹¹ quodque *ascendentis*¹⁶¹² *ex aqua et viventis* post sepulture funera sacramentum demonstrat.

(63) In huius^{p'} itaque senaria observatione mandati omnis purificationis consummatur, tam scilicet corporis quam et mentis, tam exterioris hominis, qui mutata – ut ita dixerim – pelle vetusta¹⁶¹³ re-
 20 novatur in Christo, quam eius quod intus est *spiraculum vite*¹⁶¹⁴, quod, cum sit et ipsum^{q'} immundis non tam actionibus quam cogitationibus maculatum, gratia Iesu Christi per tria, que scripta

m') assumpta *P₁₁* n') exultemus *V* o') in dextera *Ed Vulg.*
 p') huiusmodi *T* q') *add. vel: ipse P₁₁*

1603) Vgl. *Rom.* 8, 3. 1604) *Der Gedanke einer inneren Verbindung von Tod und Taufe findet sich auch Concordia III 1 c. 9 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 290f.).* 1605) *Die Fügung ‚exspoliatio veteris hominis‘ hat Tradition. Vgl. etwa Isidor von Sevilla, Quaestiones in Vetus Testamentum, In Gen. 13, 3 (MIGNE, PL 83, Sp. 242C): Quid enim aliud circumcisio significat, nisi renovatam naturam per baptismum post exspoliationem veteris hominis?*
 1606) *Rom.* 6, 4. 1607) Vgl. *Matth.* 10, 38. 1608) *Rom.* 6, 6. 1609) Vgl. *Ps.* 32, 1; 34, 9 u. ö. 1610) Vgl. *Col.* 3, 1–2. 1611) Vgl. *Lev.* 14, 19. *Siehe oben § 59 (S. 207 Z. 10 mit Anm. 1588).* 1612) Vgl. *Marc.* 1, 10par. *Vorbild ist, wie auch bei der anschließenden Phrase, die auf die Auferstehung abhebt, Jesus Christus.* 1613) Vgl. *Ovid, Ars amatoria III v. 77: Anguibus exiit tenui cum pelle vetustas.* 1614) *Gen.* 2, 7. *Das ‚spiraculum vitae‘ ist für Joachim identisch mit der Seele; vgl. Introductorius c. 18 § 7 (Teil 1, S. 671).*

sunt¹⁶¹⁵, diligenter emundat, ut ad percipiendum *ignem celestem*¹⁶¹⁶ paratum sit – et utique^{r'} ut iam mundatum¹⁶¹⁷, etsi adhuc^{s'} mundandum! –, quoadusque beatitudinem illam apprehendat, de qua et dicitur¹⁶¹⁸: *Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum vident!*

5

Ed 59rb

(64) Hec tam mira perfectio, designata in flagrantia *ignis* et ascensione *Helye*¹⁶¹⁹, nonnisi in septimo gradu¹⁶²⁰ conceditur, et utique exercitatis diutius et laborum virtutibus institutis, quia profecto illi digni habentur apud Deum perfectam | Sancti *Spiritus* accipere *libertatem*¹⁶²¹, qui se pro amore Dei omni subiciunt servituti, et illi contemplandi gratiam quasi in die septimo consequuntur, qui velut in sex dierum circulis active vite onera portaverunt. Recte ergo de *Helya* in typo *Spiritus Sancti* dictum est¹⁶²²: *Helyas quidem veniet et restituet omnia*, quia, *cum venerit* – inquit Dominus¹⁶²³ – *ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem*.

10

15

(65) Quia vero occasione SEPTEM STELLARUM a recto cursu itineris, licet non omnino steriliter, deviasse videmur et quasi *querentes*¹⁶²⁴ *gregi pascua* transisse per invia *ad interiora deserti*¹⁶²⁵, li-

r') itaque P_{11} s') *add.* per ipsum P_{11}

1615) Also contritio cordis, confessio oris, satisfactio operis, wie oben § 57 ff. (S. 205 ff.). 1616) Damit dürfte das Element der Geistausschüttung analog zu jener an Pfingsten gemeint sein (Act. 2, 1–4), nicht etwa – wie die Junktur ignis caelestis sonst besagt – das Feuer, das vom Himmel fiel, wie etwa im Falle der Söhne Aarons, Nadab und Abihu (Lev. 10, 1–2); vgl. u. a. Beda, *De tabernaculo II* (ed. HURST, CC 119A, S. 78 Z. 1440). 1617) Möglicherweise ein Hinweis auf Ioh. 15, 3: Iam vos mundi estis propter sermonem, quem locutus sum vobis. 1618) Matth. 5, 8. 1619) Vgl. 4. Reg. 1, 10.12.14 (ignis de celo); 4. Reg. 2, 1–14 (Himmelfahrt Elisas). 1620) Elia ist der siebente ‚Wahrheitszeuge‘, den Joachim in seinem langen Planetenexkurs bemühte (siehe oben § 23, S. 177 Z. 20). Er repräsentiert zugleich das siebente Tempus der Kirchengeschichte, das heißt den Dritten Status, der nicht wie die sechs vorangegangenen (unten Z. 9f., 12) der vita activa, sondern der libertas Spiritus gewidmet wäre. 1621) Vgl. das von Joachim oft benutzt Paulus-Wort (2. Cor. 3, 17): Ubi Spiritus Domini, ibi libertas. 1622) Vgl. Matth. 17, 11; Marc. 9, 11. 1623) Ioh. 16, 13. 1624) Vgl. 1. Paral. 4, 39. 1625) Vgl. Exod. 3, 1 der Weg Moses zum Berge Horeb, wo er Gott begegnen sollte.

bet iam nunc vel sero remeare ad iter, ut ad proprii ductum alvei verbi unda recurrat.

- (66) HEC¹⁶²⁶, inquit¹⁶²⁷, DICIT, QUI TENET SEPTEM STELLAS IN DEXTERA SUA, QUI AMBULAT IN MEDIO SEPTEM CANDELABRORUM
 5 AUREORUM. Quis est is qui dicit ista? Iesus^{t'}, Filius Dei! Quare autem locuturus prime ecclesie septem angelorum et ecclesiarum totidem mentionem facit, nisi ut eiusdem ecclesie, que scribitur prima, comprimat elationem, ne se de prioratus^{u'} dignitate glorificans se ipsam super ceteris iactitando extollat? Sicut enim superbi
 10 quique privatam gloriam ambiendo ab hiis, quos minores estimant, semet ipsos sequestrant, ita auctor pacis¹⁶²⁸ communitatem diligens omnes amplectendo simul unitate coniungit, ut, dum omnium simul reminiscitur, omnium pariter operetur salutem, servans a timore^{v'} *primos* et ab odii livore *novissimos*¹⁶²⁹, et uno pacis federe
 15 simul omnes coniungens.

(6)

Sequitur: SCIO OPERA TUA ET LABOREM TUUM ET PATIENTIAM TUAM!

Apoc. 2,2a

- (1) 'SCIRE Dei' approbare est, aut se ipsum esse memorem memorum suorum ostendere. Unde et servo suo Moysi, quantus esset in
 20

t') *add. Christus Mi* u') *prioratu P₁₁ Tr* v') *timore R V*

1626) Mit Auszeichnung des ,H' als Initiale in BaK P₁₁ RV Tr T setzt Joachim eine Textzäsur und lenkt nach dem langen Exkurs über das Wesen der Gestirne und den sich daraus ergebenden Problemkreisen (§§ 14–65 [S. 167–211]) seine Ausführungen wieder auf den Hauptstrang seiner Auslegung zurück.

1627) Apoc. 2, 1; siehe oben S. 158. 1628) Die Formel ,auctor pacis' begegnet seit der klassischen Antike. Cicero, Phil. 7,7 bezieht sie zum Beispiel auf sich selbst (ego ille qui semper pacis auctor fui). Im christlich-theologischen Schrifttum ist damit in der Regel entweder Gott der Herr oder, wie auch hier, Jesus Christus gemeint. Vgl. etwa Chromatius Aquileiensis († ca. 407), sermo 39 (edd. ÉTAIX – LEMARIE, CC 9A, S. 169 Z. 29): qui pacem diligit, Christum diligit, pacis auctorem. 1629) Zum Gegensatzpaar primi/novissimi nach Marc. 10, 31par. siehe bereits Pars I 3 § 64 (oben S. 127 Z. 2).

oculis suis, intimare dignatus, „*Te ipsum*,“ inquit¹⁶³⁰, „*novi ex nomine!*“ Quocontra reprobos, quorum opera prava sunt, se nescire fatetur, sicut ad iudicium veniens quibusdam – et post multa mirabilia¹⁶³¹ – responsurum se esse comminatus est dicens¹⁶³²: „*Discedite a me, operarii iniquitatis, nescio qui sitis!*“ Illos ergo ignorat
 5
 qui sint, electos vero suos diligenter agnoscit, sicut per se ipsum in evangelio dicit¹⁶³³: „*Ego scio quos elegerim!*“ Et | in alio loco¹⁶³⁴: „*Et agnosco oves meas, et cognoscunt me mee!*“ Sic sic *unigenitus Dei*¹⁶³⁵ SCIT OPERA ET LABOREM PATIENTIAMQUE sanctorum, quia approbat et commendat opus bonum, sicut per Psalmistam dicitur¹⁶³⁶: *Novit Dominus viam iustorum, et iter impiorum peribit.*

Ed 59va

(2) Possumus tamen simpliciter hoc accipere, ut intelligamus dictum propter eos, qui negligunt iussa Dei, arbitantes non esse cure Deo de operibus nostris, sive bona sint sive mala, ad REDDENDUM¹⁶³⁷ UNICUIQUE IUXTA OPERA SUA, parvipendentes illud quod
 15
 scriptum est¹⁶³⁸: *Dominus de celo respexit super filios hominum, ut videat, si est intelligens aut requirens Deum.* Unde et de quibusdam dicitur¹⁶³⁹: *Et dixerunt: „Non videbit Dominus, nec intelliget Deus Iacob!“* Et alibi¹⁶⁴⁰: *Et dixerunt: „Quomodo scit Deus? Et si est scientia in Excelso?“*

(3) Non igitur ubique ‘SCIRE Dei’ ‘approbare’ designat, sed aliquando quidem hoc, aliquando ostendere se esse SCIENTEM hiis, qui eum aliquid ignorare putant, sicut et ecclesie Sardis dicitur¹⁶⁴¹: „SCIO OPERA TUA, QUIA NOMEN HABES, QUOD VIVAS, ET MORTUUS ES.“ Plerique vero patientiam putant iniquorum et impiorum hominum tolerare perfidiam. Quod autem virtus sit, et non vitium, non posse aliquando pati malos, posse vero pati detestabile vitium, ex presentis loci sententia aperitur, cum subditur:

1630) Exod. 33, 17.
 1631) Gemeint sind Wunder und Gleichnisse Jesu, Luc. 11, 14 ff.

1632) Vgl. Luc. 13, 27.
 1633) Ioh. 13, 18.

1634) Ioh. 10, 14.

1635) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 150).

1636) Ps. 1, 6.

1637) Ps. 61, 13; danach Matth. 16, 27; Rom. 2, 6; Apoc. 22, 12.

1638) Ps. 52, 3 (der Text variiert die Vulgata-Fassung).

1639) Ps. 93, 7.

1640) Ps. 72, 11.

1641) Apoc. 3, 1.

ET QUIA NON POTES SUSTINERE MALOS ET TEMPTASTI EOS, QUI SE DICUNT APOSTOLOS ESSE ET NON SUNT, ET INVENISTI EOS MENDACES, ET PATIENTIAM HABES ET SUSTINUISTI PROPTER NOMEN MEUM, ET NON DEFECISTI.

Apoc. 2,2b–3

- 5 (4) Videtur in hoc loco duo contraria et quasi repugnantia sibi in medium verba proferre, dum in uno eodemque viro vel ordine PATIENTIA simul et impatientia commendatur, cum dicitur: PATIENTIAM HABES, et: NON POTES SUSTINERE MALOS. Non sunt tamen contraria, etsi esse videntur. Quis enim persequeretur sanctos, si
10 errores hominum sustinerent? Quare autem, qui inequales sunt, sustinent, nisi quia pati persecutionem formidant? Et quia prima ecclesiarum Asie quasi fortis | ad toleranda discrimina adversus *pseudoapostolos*¹⁶⁴² predicantes circumcisionem totis se viribus opponerat¹⁶⁴³, recte in persona primi angeli de impatientia simul et
15 patientia necnon et de iustitie observatione commendatur, cum dicitur: NON POTES SUSTINERE MALOS, ET NON DEFECISTI.

Ed 59vb

- (5) Fuisse autem eo tempore *pseudoapostolos*, qui contraria fidei predicarent, in epistola sua ad Galathas Apostolus manifestat cum dicit¹⁶⁴⁴: *Quicumque volunt placere in carne, hii cogunt vos circumcidi, tantum ut crucis Christi persecutionem non patiantur. Neque enim qui circumciduntur legem custodiunt, sed volunt vos circumcidi, ut in carne vestra glorientur.* De quibus etiam scribens ad Titum: *Sunt, inquit*¹⁶⁴⁵, *multi inobedientes, vaniloqui, et seductores, maxime autem qui ex circumcisione sunt; quos oportet redargui, qui universas domos subvertunt, docentes, que non oportet, turpis lucri gratia.*
25

(6) Huiusmodi ergo *pseudoapostolis* resistentes fideles, qui¹⁶⁴⁶ primi ex gentibus crediderunt, et patientes et non patientes fore utiliter^{w'} probati sunt; patientes propter scandala, que propter hoc

w') humiliter P_{11}

1642) So der *Terminus technicus* aus 2. Cor. 11, 13 für diejenigen, die sich Apostel nennen, aber es nicht sind. 1643) Vgl. zu dieser Aussage den Epheser-Brief, hier bes. 2, 11 zum Stichwort ‚circumcisio‘. 1644) Gal. 6, 12–13. 1645) Tit. 1, 10–11. 1646) Vgl. Act. 21, 25. Paulus missionierte Ephesus bei seiner dritten Reise; Act. 19.

passi sunt, impatientes quia, quos MENDACES esse probaverunt, SUSTINERE non poterant. Vel certe hoc quod ait: NON POTES SUSTINERE MALOS, ad zelum quo peccantes arguebat referendum est; quod vero addidit: ET TEMPTASTI EOS, QUI SE DICUNT APOSTOLOS ESSE, ET NON SUNT, ET INVENISTI EOS MENDACES, ad cautelam prudentie, quia nimirum predicator verus esse non potest, qui horum altero destituitur, id est qui vel fidem servans vitiorum vepres patitur enutrir, vel pugnans fortiter contra vitia erroris impietate fedatur. Sed plerumque, qui utrumque habet, a fervore CARITATIS¹⁶⁴⁷ tepescit, et pene appropinquit ad nichilum, quia, dum pravorum hominum *superhabundat iniquitas, refrigescit*^{x'}, ut ait Dominus¹⁶⁴⁸, *caritas multorum*. Non est autem magnum habere CARITATEM in prosperis, nisi fortis quis maneat in adversis, Scriptura attestante que dicit¹⁶⁴⁹: *Vasa figuli probat fornax, et homines iustos temptatio tribulationis*. Unde et per se ipsam Veritas dicit¹⁶⁵⁰: *Qui perseveraverit usque in finem, hic | salvus erit*. 5 10 15

Ed 60ra

(7) At ecclesiam illam non esse perseveraturam in CARITATE PRIMA monstratur in Actibus apostolorum, ubi presbiteris Ephesiorum per Paulum dicitur¹⁶⁵¹: „Attendite vobis et universo gregi, in quo vos Spiritus Sanctus posuit episcopos regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo!“ Ubi et mox subditur¹⁶⁵²: „Ego scio, quoniam intrabunt post discessionem meam lupi rapaces in vos, non parcentes gregi, et ex vobis ipsis exsurgent viri loquentes perversa, ut abducant discipulos post se.“ Quia igitur non perseveravit in ardore CARITATIS, quem Paulo predicante conceperat, recte, que de principio laudatur, de fine increpatur, cum dicitur: 20 25

x') frigescit *P₁₁ Tr*, frigessit *V*

1647) Der Begriff ‚caritas‘ wird hier und im Folgenden im Vorgriff auf die Exegese Apoc. 2, 4 behandelt. Siehe unten S. 215 Z. 1. 1648) Matth. 24, 12. 1649) Ecclus. 27, 6. 1650) Matth. 10, 22. 1651) Act. 20, 28. 1652) Act. 20, 29–30.

SED HABEO ADVERSUM TE PAUCA^{y'} 1653, QUIA^{z'} CARITATEM TUAM
PRIMAM DERELIQUISTI^a.

Apoc. 2,4

(8) Non ait: QUIA CARITATEM DERELIQUISTI, sed: CARITATEM TUAM
'PRIMAM', quia videlicet ex parte aliqua apostatare est de summo et
5 maiori bono declinare ad minus; quia sancta *animalia*¹⁶⁵⁴ *non re-*
vertebantur cum incederent^b, sed *unumquodque*¹⁶⁵⁵ *ambulabat co-*
ram facie sua. Unde et mox subditur¹⁶⁵⁶: „MEMOR ESTO ITAQUE,
UNDE EXCIDERIS!“, acsi aperte diceretur: „Non te consoletur bo-
num quod agis, ut quasi illud tibi sufficiens arbitreris, sed magis
10 affligere super casu tuo, quia minus est acceptum coram me bo-
num quod agis, nisi studeas remeare ad gradum, de quo per desi-
diam corruisti.“

(9) Hac in re oportet diligenter attendere et vehementius time-
ri, quod per Psalmistam dicitur¹⁶⁵⁷: *Deus iudex est; hunc humiliat*
15 *et hunc exaltat*. Erectum namque in superbiam populum Iudeo-
rum deseruit, civitatem illam inclitam, in qua gloriabantur Iudei,
humiliavit usque ad terram, sicut predixerat Ysaïas¹⁶⁵⁸: *Incurva-*
bit^c *Dominus habitantes in excelso, civitatem sublimem humiliabit,*
humiliabit eam usque ad terram, detrahet eam usque ad pulverem.
20 *Conculcabit eam pes pauperis, gressus egenorum.*

(10) Hec *ut audivimus*, sic et *vidimus*¹⁶⁵⁹. *Leena* nempe illa,
quam scribit | Daniel, que *alis* quas *habebat* quasi *aquile* elevaba-

Ed 60rb

y') om. P₁₁ Tr Vulg. z') quod Vulg. a) reliquisti Vulg. b) am-
bularent R Vulg. c) Incurvavit codd.

1653) Die Zufügung des Wortes ‚pauca‘ an dieser Stelle begegnet wiederholt
in der theologischen Literatur. Sie ist der Formulierung Apoc. 2, 14.20 geschul-
det. 1654) Vgl. Ezech. 1, 5.17. 1655) Ezech. 1, 12. 1656) Apoc.
2, 5a. Die Phrase scheint an dieser Stelle nur in die laufende Textabfolge ein-
geschoben zu sein, denn sie wird in volleren Kontext der Apokalypsenstelle
unten S. 223 Z. 10 wiederholt. 1657) Ps. 74, 8. 1658) Isai. 26, 5–6.
Zum historischen Hintergrund siehe unten § 10 mit Anm. 1661. Die Emenda-
tion *Incurvabit* statt *Incurvavit* ergibt sich weniger aus der Vulgata-Vorlage
als aus der Fortsetzung des Satzes und dessen gedanklichem Gesamtzusam-
menhang. 1659) Die Wortwahl beruht auf Ps. 47, 9: *Sicut audivimus,*
sic *vidimus*. Inhaltlich aber geht Joachim in eine dem Psalm entgegengesetzte
Richtung, denn der Vers endet: in civitate Dei nostri, Deus fundavit eam in
aeternum. Daß das Gegenteil der vom Psalmisten beschworenen Lage des jü-

tur in altum¹⁶⁶⁰, deposita est iubente Deo a superbia sua et supposita gressibus Romanorum¹⁶⁶¹, qui divitias bonitatis Dei usque ad illa tempora nesciebant, et populus gentilis, qui erat adhuc egenus, in fidem illorum ingressus est, humiliatis re vera *usque ad pulverem* quotquot supererant de populo Iudeorum¹⁶⁶².

5

(11) Sed num^d *parcendum* erat *oleastro* ei, qui non *pepercit olive*¹⁶⁶³? Ut enim ecclesia circumcisionis, que Ierosolimis fundata est, ob vetuste fastum superbie relicta est a Petro principe apostolorum, providente illi Domino aliquid gloriosius Rome¹⁶⁶⁴, ita et ab ecclesia illa, quam Asie fundaverat Paulus, isdem qui eam fundaverat, Paulus, iusto, sed occulto Dei iudicio¹⁶⁶⁵ sublatus exinde et destinatus est Rome, ubi et cum apostolo Petro mansionem accepit¹⁶⁶⁶.

10

d) non P_{11} T Tr , tantum BaK

dischen Jerusalem Realität geworden war, gehörte zum Allgemeinwissen in Joachims Zeit, könnte ihm aber auch sehr konkret vor Augen gestanden haben, denn als er Jerusalem besuchte, wie aus seiner Vita hervorgeht, war Juden der Aufenthalt in der Stadt untersagt; vgl. GRUNDMANN, Zur Biographie Joachims S. 342f. 1660) Vgl. Dan. 7, 4. Die Löwin dieser Daniel-Vision bezieht Joachim – mit ausdrücklichem Verweis auf seinen Apokalypsenkommentar! – auch Concordia V 6 c. 4 § 5 (1) (ed. PATSCHOVSKY S. 973 f. mit Anm. 151) auf die Synagoge. Vgl. im übrigen unten Pars IV 4 §§ 9 und 13 (S. 832 Z. 3, S. 833 Z. 13). Siehe auch Enchiridion c. 19 §§ 1 und 2 [= Introductorius c. 17 §§ 3 und 4] (Teil 1, S. 429 ff. und 658 ff.).

1661) Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. durch Titus und Vertreibung der Juden aus der Stadt im Jahre 135 n. Chr. durch Hadrian. Joachim handelt darüber auch Concordia V 2 c. 8 § 8, V 2 c. 9 § 13 (ed. PATSCHOVSKY S. 682 f., 697) und Enchiridion c. 10 § 30 (Teil 1, S. 375 Z. 5 mit Anm. 831) sowie Introductorius c. 5 § 23 (Teil 1, S. 565 Z. 6 ff.). 1662) Das ist eine im wesentlichen zutreffende Charakterisierung des Schicksals des jüdischen Volkes nach Niederschlagung des Bar-Kochba-Aufstands durch Kaiser Hadrian und zuvor schon durch die Zerstörung des Tempels durch Titus, die die gewohnte Religionsausübung unmöglich gemacht hatte. 1663) Das berühmte Bild des Oleasters, des wilden Ölbaums, Symbol des Heidenchristentums, der dem Olivenbaum (olea), Symbol des altgläubigen Judentums, aufgepfropft wurde; Rom. 11, 16–24.

1664) Das dürfte sich wohl weniger auf Jesu Voraussage von Petri Martyrium (Ioh. 21, 18–19) beziehen als auf die spätere Bedeutung der Römischen Kirche. 1665) Eine von Joachim oft verwendete Formel; vgl. dazu unten Pars I 8 § 15 (S. 285 Z. 5 mit Anm. 2281). 1666) Act. 28, 16–30 wird von einem zweijährigen Aufenthalt des Paulus in Rom berichtet, wo er sich unter Hausarrest befand. Zur rö-

(12) Nec hoc tamen dicentes eo tempore completam esse dicimus comminationem istam, quamdiu supervixit Iohannes – nisi forte ex parte¹⁶⁶⁷ –, sed quia, sicut post dormitionem sancti Iohannis¹⁶⁶⁸ apparuit, ad nichilum redacta est ecclesia illa orientalis¹⁶⁶⁹, et nescivit¹⁶⁷⁰, sublato inde CANDELABRO¹⁶⁷¹ et aliis civitatibus dato¹⁶⁷².

(13) Hec est illa terribilis et districta animadversio iusti Dei, qua a principio dampnati sunt angeli peccantes in celo¹⁶⁷³, et seculum originale inundante diluvio deletum est¹⁶⁷⁴, in *exemplum*, ut ait Petrus¹⁶⁷⁵, *eorum, qui impie acturi sunt*. Hec illa causa est, qua

mischen Petrus/Paulus-Tradition und ihren Quellen aus heutiger Sicht, der es mehr um vermeintliche historische Wirklichkeit geht als um Traditionsbildung, vgl. GNILKA, Petrus und Rom, bes. S. 116ff.; ZWIERLEIN, Petrus in Rom, bes. S. 238ff.; DERS., Petrus und Paulus, passim. Zum Verhältnis der Apostel Petrus, Paulus und Johannes als Kirchengründer siehe auch Introductorius cc. 15–16 (Teil 1, S. 402ff.).

1667) Das ergibt sich aus der Logik der an dieser Stelle zur Auslegung anstehenden Apokalypsen-Stelle. Zur Lebensdauer des Apostels Johannes siehe bereits oben Pars I 5 § 13 (S. 166 Z. 17 mit Anm. 1247). 1668) Zur Tradition der ‚Entschlafung‘ des Apostels Johannes vgl. VOLFING, *John the Evangelist* S. 16, 18, 24, 48–59. Siehe auch oben Pars I 3 § 70 (S. 132 Z. 7).

1669) Hintergrund für Joachims vernichtendes Urteil über das nachjohanneische Ephesus ist der Quartadecimanerstreit. Dazu unten § 18 (S. 221 Z. 19 mit Anm. 1711).

1670) Man erwartet zu nescivit ein Objekt. Dieses scheint in der zuvor genannten Feststellung zu liegen, daß die Ecclesia Orientalis im Lauf der Zeit zu nichts geworden sei, was ihr naturgemäß zu Johannes’ Zeiten nicht bewußt war. Vgl. die sehr ähnliche Konstruktion bei Aelred von Rievaulx, *sermo* 86 § 12 (ed. RACITI, CC cont. med. 2C, S. 11 Z. 93): Totum enim ad formam nostram, praeter peccatum et ignorantiam, se contraxit (scil. Christus). Et quia ad nihilum redactus sum et nescivi, quasi ad nihilum redigi voluit, pro nobis peccatum factus in ligno.

1671) Zum Symbol des Kandelabers im gegebenen Kontext vgl. Apoc. 1, 20 und 2, 1. Siehe oben S. 136 und 158.

1672) Das dürfte sich auf den Umstand beziehen, daß es Ephesus in der Ecclesia Orientalis nie zu Patriarchatswürden gebracht hat, obwohl die Stadt nach Tradition und Auftreten ihrer Bischöfe dafür eigentlich prädestiniert war. Siehe auch GÜNTHER, *Die Frühgeschichte des Christentums in Ephesus*, hier bes. S. 208f.

1673) Zur Tradition des Engelsturzes siehe oben Pars I 3 § 60 (S. 123 Z. 2 mit Anm. 898).

1674) Zur Sintflut vgl. Gen. 6 – 8. Sie hat in Joachims Katalog der Werke Gottes einen festen Platz. Vgl. nur Concordia I c. 2, II 2 c. 13 § 3, V 2 c. 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 25–28, 195/198, 598–612).

1675) 2. Petr. 2, 5–6.

*primi efficiuntur ultimi et ultimi primi*¹⁶⁷⁶, qua *esurientes*¹⁶⁷⁷ *replentur bonis et divites dimittuntur inanes*, qua hii qui nichil esse putantur inveniuntur esse aliquid, et hii qui putantur *esse aliquid nichil* esse reperiuntur¹⁶⁷⁸. Hec illa causa est, qua elegit Deus Iacob iunior¹⁶⁷⁹ et reppulit primogenitum Esau¹⁶⁷⁹, qua *elegit*¹⁶⁸⁰ *Deus mundi vilia ut confunderet^e fortia*, qua vocat ea *que non sunt, ut ea que sunt* ad nichilum ducat, ut¹⁶⁸¹ *subditus fiat omnis mundus Deo et non*¹⁶⁸² *glorietur omnis caro in conspectu eius*.

(14) Hinc est enim, quod reprobato Saule ad eligendum de filiis Iesse mittitur Samuel, qui tamen non est permissus ungere primogenitum eius, dicente Domino¹⁶⁸³: „*Ne respicias vultum eius neque altitudinem | stature eius, quoniam abieci eum! Nec enim iuxta intuitum hominis ego iudico!*“ *Homo enim videt ea que parent, Dominus autem intuetur cor*. Hinc est, quod Apostolus^{f1684}, qui ultimus electus fuerat in ordine apostolatus¹⁶⁸⁵, ut ad scrutanda mysteria sacramenti huius, in quo radix salutis nostre tota – ut ita dixerim – manet infixata, excitaret electos, loquens de se ipso et de apostolis primis, non superbie typo, sed necessitate compulsus, scripsit dicens¹⁶⁸⁶: *Ab hiis qui videbantur esse aliquid – quales aliquando fuerint^g nichil mea interest: Deus personam hominis non accipit –, michi enim, qui videbantur esse aliquid, nichil contulerunt. Sed econtra, cum vidissent quod creditum est michi evange-*

e) confundat R Vulg.
RV

f) add. Paulus Mi P₁₁ Tr

g) fuerant Mi P₁₁

1676) Vgl. Marc. 10, 31par. : primi novissimi et novissimi primi. Eine von Joachim unendlich oft bemühte Denkfigur für das Prinzip der Erwählung. Vgl. nur Pars I 3 § 64, Pars I 4 §§ 15/18, Pars I 5 §§ 28, 43, 66 (oben S. 150 Z. 7, S. 152 Z. 11, S. 184 Z. 7, S. 194 Z. 22, S. 211 Z. 14). 1677) Vgl. Luc. 1, 53. 1678) Vgl. Gal. 6, 3. 1679) Vgl. Gen. 27. Siehe auch Rom. 9, 13 nach Mal. 1, 2–3. Das hier zum Ausdruck gebrachte Prinzip ist das Kernthema der Dialogi de prescientia Dei et predestinatione electorum (ed. POTESTÄ; vgl. bes. die Einleitung S. 10–20). 1680) Vgl. 1. Cor. 1, 27–28. 1681) Rom. 3, 19. 1682) 1. Cor. 1, 29. 1683) 1. Reg. 16, 7. Die Verwerfung Sauls wird 1. Reg. 15, 28 angekündigt, die Salbung Davids 1. Reg. 16, 13 berichtet. Der älteste Sohn Isais wäre Eliab gewesen; auf ihn bezieht sich das Zitat. 1684) Der Name dürfte eine in den Text geratene Glosse der Ursprungsüberlieferung gewesen sein. 1685) Vgl. Act. 9 die „conversio Sauli“. 1686) Gal. 2, 6–14.

lium preputii, sicut^h Petro circumcisionis – qui enim operatus est Petro in apostolatu circumcisionis, operatus est et michi inter gentes –, et cum cognovissent gratiam que data est michi, Iacobus et Cephas et Iohannes, qui videbantur columnæ esse, dexteræ dederunt
 5 michi et Barnabæ societatis, ut nos in gentes, ipsi autem in circumcissione tantum, ut pauperum memores essemus; quod etiam sollicitus fui hoc ipsum facere. Cum autem venisset Cephas Antiochiam, in faciem ei restiti, quia reprehensibilis erat. Prius enim, quam venirent quidam a Iacobo, cum gentibus edebat. Cum autem venissent,
 10 subtrahabat et segregabat se, timens eos qui ex circumcissione erant, et simulationi eius consenserunt ceteri Iudei, ita ut et Barnabas duceretur ab eis in illam simulationem. Sed cum vidissem, quod non recte ambulant ad veritatem evangelii, dixi Cephe coram omnibus: „Si tu, cum Iudeus sis, gentiliter vivis et non iudaice, quomodo
 15 gentes cogis iudaizare?“ Ecce quomodo prelatus est gratia, qui ultimus erat vocatione!

(15) Verumtamen in hoc ipso spiritale aliquid pensandum est, videlicet quod in tribus istis apostolis tres ille tribus designate sunt, que, *translatis* decem tribubus in *Assirios*¹⁶⁸⁷, sole remanserunt in terra Iuda et in templo Domini, tribus scilicet Iuda, tribus Levi et tribus Benjamin, que propter hoc simul tres una de cetero dicte | sunt¹⁶⁸⁸. Porro apostoli novem decem illas tribus designasse noscuntur, que alio genere novem fuerunt, nimirum quia tribus Ioseph geminata est in duabus, hoc est in Manasse et Efraim¹⁶⁸⁹.
 20 Sed ne hoc ipsum similitudine concordie carere videretur: electi sunt duo pariter qui non erant de duodecim primis, videlicet Ioseph¹⁶⁹⁰, qui cognominatus est Iustus, et Mathias, quibus undecim dederunt sortem, ut acciperet unus eorum locum ministerii, de quo prevaricatus est Iudas. Sic et in libro isto loco Dan patriarche
 30 scriptus est Manasses, ipsius Dan nomine pretermisso¹⁶⁹¹; quod

Ed 60vb

h) *add. et Mi Vulg.*

1687) Vgl. 4. Reg. 17, hier bes. 17, 23. 1688) Vgl. zu dieser Aussage Concordia II 1 c. 25 § 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 116 mit Anm. 412). 1689) Zu der je nach Bedarf variierenden Zählweise der aus Josef hervorgegangenen Stämme Manasse und Efraim siehe oben Pars I 2 § 2 und I 4 §§ 12 und 13 (S. 12 Z. 18, S. 147f.). 1690) Vgl. Act. 1, 23–26. 1691) Vgl. Apoc. 7, 6.

quare factum sit, quantum aut intelligi aut opinari posse datur, loco suo dicitur¹⁶⁹².

(16) Miro autem modo actum est circa duos illos vel istos, ut, quia uterque erat dignus consortio iustorum, neuter despici a Domino aut minus honorari videretur. Siquidem inter duos illos Effraim prepositus est a Iacob, et tamen in hoc libro¹⁶⁹³ locum Dan patriarche Manasses magis quam Effraim tenere cognoscitur. Eodem modo in libro Actuum apostolorum prescriptus est Ioseph¹⁶⁹⁴, qui cognominatus est Iustus, et tamen, ut esset in numero apostolorum, cecidit, inquit¹⁶⁹⁵, sors super Mathiam. Igitur apostoli novem cum beato isto Ioseph, qui cognominatus est Iustus, decem illas tribus designant, que a tribus suprascriptis¹⁶⁹⁶ tribubus separate sunt, easdem vero tres tribus Iacobus¹⁶⁹⁷ et Cephas et Iohannes, Barnabas vero gentem Grecorum, Paulus, qui et minimus¹⁶⁹⁸, Latinorum. Significant autem hec apostoli cum mulieribus sanctis¹⁶⁹⁹ et Maria matre Iesu, quatinus in mulieribus designentur ecclesie, in apostolis vero prelati ecclesiarum.

(17) Que cum ita se habeant, quid est, quod, pretermisiss novem apostolis, trium tantummodo apostolorum facit Apostolus mentionem¹⁷⁰⁰, nisi quia, novem tribubus illis – quarum una gemina fuit – elongatis a patria, in tribus que supererant tribubus com-

1692) Siehe unten Pars II 8 § 32 (S. 609).

1693) Act. 7, 6. Siehe oben

§ 15 (S. 219 Z. 29f.).

1694) Act. 1, 23. Siehe oben § 15 (S. 219 Z. 27).

1695) Act. 1, 26.

1696) Juda, Levi und Benjamin. Siehe oben § 15

(S. 219 Z. 20f.).

1697) Vgl. Gal. 2, 9.

1698) 1. Cor. 15, 9; Eph. 3,

8.

1699) Der Kreis der frommen Frauen um Jesus tritt in den Evangelien vornehmlich anlässlich der Kreuzigung sowie als Zeugen für das leere Grab in Erscheinung; Matth. 27, 54–56; 28, 1; Marc. 15, 40; 16, 1; Luc. 24, 10; Ioh. 19, 25. In der Regel werden bei Bezugnahmen auf die von den Evangelisten angeführten ‚heiligen Frauen‘ – wie bei Joachim – keine Namen genannt. Der Tradition nach, wie man sie etwa bei Heirich von Auxerre (9. Jh.), *Homiliae per circulum anni, pars aestiva, hom. 1* (ed. QUADRI, CC cont. med. 116B, S. 3f.) vorfindet, verstand man darunter die drei Marien: Maria Magdalena (gleichgesetzt mit Maria von Bethanien), Maria Kleopha (auch Maria Jakobäa genannt, das heißt die Mutter Jakobus’ d. J.), Maria Salome (die Mutter Jakobus’ d. Ä. und des Johannes). Will man freilich bei den Frauen ein exaktes Gegenstück zu den drei Aposteln Petrus, Jakobus d. Ä. und Johannes ausmachen, so dürfte Joachim eher an Maria Magdalena, Maria Salome und die Mutter Jesu gedacht haben.

1700) Gal. 2, 9. Siehe oben § 14 (S. 219 Z. 3f.).

pleta est promissio Dei¹⁷⁰¹, et in ipsis effusa sunt a principio dona Spiritus Sancti, priusquam Greci | et Latini converterentur ad Deum? Quid vero esse dicimus, quod ita tres illos apostolos quasi tepuisse in gratia testatur Paulus, nisi quia *fideles*¹⁷⁰² *ex circumcisi-*
 5 *one emulantes*¹⁷⁰³ *legem* excidere ceperunt a gratia, nimirum cum et fortes quique dissolverentur et tepescerent in hac parte, timentes multa illa *milia*¹⁷⁰⁴, *que crediderant, et omnes*, ut testati sunt *fratres* quando *venit* ad eos *Paulus, emulabantur legem?*

(18) Qua in re pensandum est, quam vera sit eiusdem Pauli sententia, qua dicitur¹⁷⁰⁵: *Littera occidit, Spiritus autem vivificat!*, cum legamus Paulum timore scandalii aliquid secundum ritum egisse¹⁷⁰⁶, qui se arguisse gloriatur Petrum, in quo se a gentibus segregabat¹⁷⁰⁷. Sed et illud quid esse dicimus quod adiunctum est¹⁷⁰⁸: „*ita ut et Barnabas duceretur in illam simulationem*“, quasi gravius
 15 aliquid fuerit quod deliquerit Barnabas quam quod Petrus, apostolorum primus¹⁷⁰⁹, si ita est ad litteram observandum, et non potius quod completum cernimus in natione Grecorum, designata in Barnaba? Quorum quidem plurimi in iudaismum prolapsi sunt, sicut Galathe¹⁷¹⁰, nonnulli in observatione quartedecime lune¹⁷¹¹, quidam vero in illicita copula carnis¹⁷¹², sacerdotum Iudeorum imita-

i) segregavit *Mi*

1701) Die Verheißungen an die Erzväter, Gen. 22, 15–18 (Abraham); 26, 3–5 (Isaak); 28, 14 (Jakob). 1702) Vgl. Act. 10, 45. 1703) Die Junktur ‚aemulari legem‘ begegnet Act. 22, 3. 1704) Vgl. Act. 21, 17–20. 1705) 2. Cor. 3, 6. 1706) Vgl. Act. 16, 3 die Beschneidung des aus einer heidnisch-jüdischen Mischehe stammenden Timotheus durch Paulus mit Rücksicht auf die örtlichen Juden. 1707) Bezug sind die Aussagen § 16 (S. 220 Z. 13) und § 17 (S. 220 Z. 19) auf der Grundlage von Gal. 2, 9.14. 1708) Gal. 2, 13. 1709) Zu dieser Apostrophierung siehe oben Pars I § 2 (S. 80 Z. 14 mit Anm. 583). 1710) Vgl. Gal. 4, 21; 5, 2; 6, 12–13. 1711) Der Quartadecimanerstreit betraf vor allem Ephesus mit dessen Bischof Polykrates († 192/196). Näheres dazu Concordia IV 1 c. 3 § 13 und V 2 c. 10 § 17 (ed. PATSCHOVSKY S. 356 mit Anm. 117 und S. 724–726). 1712) Das hier Gemeinte geht aus der Fortsetzung des ausgelegten Textes hervor, wo Apoc. 2, 6 von den facta Nicholaitarum die Rede ist. Unter dem Kampfbegriff des Nikolaitismus wird im Zuge der Kirchenreform des 11./12. Jahrhunderts die Priesterehe häretisiert. Sie ist kennzeichnend für den griechischen Klerus. Siehe zu den Nikolaiten unten §§ 27–28 (S. 228 f. mit Anm. 1777) sowie Pars

tores effecti. Quod totum significat Barnabas *ductus in simulationem* Petri, et ob hoc dictum est a Paulo: „*ita ut et Barnabas duceretur in illam simulationem*“. Gravius siquidem et importabilis visum est electis Dei, quod et in populo gentili error iudaice superstitionis¹⁷¹³ invaluit, quam, quod in eodem populo iudaico veluti ex antiquo usu inveteratus^l, eradicari nequibat. Verum hoc exempli causa.

(19) Nam non solum non arguitur de verbo hoc Ephesiorum ecclesia, verum etiam quod non receperit *pseudoapostolos* commendatur¹⁷¹⁴; sed de hoc solummodo increpatur a Domino, quod RELIQUERIT CARITATEM suam PRIMAM, quod non in eo fervore permanserit, in quo aliquando conversari visa est. Quod^k tamen fervoris dampnum dubium esse nequit, quod^l propter gloriationem prioratus acciderit. Designat quippe Ephesiorum ecclesia, que prima est in numero aliarum, omnem religiosam ecclesiam¹⁷¹⁵, que sub beato Iohanne | apostolo et evangelista, cuius est liber iste, tempore eodem degebat. De qua dubitari nequit, quin magne fuerit perfectionis et glorie^m omnibus diebus illius temporis, quo doctrina et exemplis eius necnon et miraculis instituta est¹⁷¹⁶. A qua tamen perfectione processu temporis friguisse cognoscitur et, sicut

Ed 61rb

j) inveterato Ed k) Quod – dampnum] De quo tamen fervoris dampno
P₁₁ l) quia P₁₁ m) gratie Mi

I 8 § 27 (S. 293f.), aber auch schon Praefatio super Apocalypsim c. 2 § 16 und Enchiridion c. 15 § 4 (Teil 1, S. 166 Z. 13 mit Anm. 206, S. 406 Z. 3). Zur Sache FORNASARI, Celibato sacerdotale. 1713) Der Begriff ‚iudaica superstitio‘

findet sich schon bei Quintilian, Institutio oratoria 3,7,21 (ed. RADERMACHER [1971] 1, S. 162 Z. 20). Er ist also keine christliche Prägung, wird aber in der theologischen Literatur gern gebraucht. Vgl. etwa Ambrosius, De incarnationis dominicae sacramento c. 7 § 66 (ed. FALLER, CSEL 79, S. 258 Z. 50). Der Schluß des Satzes ist etwas verwirrend aufgebaut: quam bezieht sich auf superstitionis, hingegen inveteratus auf error. 1714) Apoc. 2, 2: tentasti eos qui se dicunt apostolos esse, et non sunt. Begrifflich begegnen pseudoapostoli in der Bibel 2. Cor. 11, 13. 1715) Das sind die orientalischen Kirchen in ihrer Gesamtheit, wie aus dem Folgenden hervorgeht. Vgl. etwa unten § 29 (S. 230 Z. 13). 1716) Zur Ausbildung der Johannes-Tradition in der ephesinischen Kirche vgl. GÜNTHER, Die Frühgeschichte des Christentums in Ephesus, bes. S. 85 ff.

presens seculi probat dies, quasi ad nichilum devenisse¹⁷¹⁷. Videmus enim completum esse in regione eadem, et pene in omni gente Grecorum, que prima post Hebreos *audivit* ab apostolis *verbum Dei*¹⁷¹⁸, quod ei in specie ecclesie Ephesi comminatus est sermo divinus, haud dubium quod non digne PENITENTIAM EGERIT. Nam si PENITUISSET ex corde¹⁷¹⁹, CANDELABRUM DE LOCO SUO MOTUM in locum alium non fuisset¹⁷²⁰. Quia vero non ex corde PENITUIT, in alia regione et populo CANDELABRUM ipsius repertum est. Sic enim dictum est illi ab eo qui *novit*¹⁷²¹ *omnia antequam fiant*:

- 10 MEMOR¹⁷²² ESTO ITAQUE, UNDE EXCIDERIS, ET AGE PENITENTIAM, ET PRIMA OPERA FAC! SIN AUTEM, VENIO TIBI ET MOVEBO CANDELABRUM TUUM DE LOCO SUOⁿ!

Apoc. 2,5a–b

- (20) Si conferimus ordinem rei geste cum hiis, que in preteritis seculis accidisse noscuntur, quo translatum sit CANDELABRUM Asie, signis manifestioribus^o vestigare valemus. Ut enim inter septem tribus, quarum supra fecimus mentionem¹⁷²³, tribus Benjamin prius oratum obtinuit¹⁷²⁴, ita ecclesia ephesina in reliquis infrascriptis ecclesiis. Licet autem beatus Paulus, qui *ex tribu Benjamin* processisse cognoscitur¹⁷²⁵, universas civitates Asie Dei verbo repleverit¹⁷²⁶, specialem tamen prerogativam ecclesie ephesine ex libro

n) *add. nisi paenitentiam egeris Vulg.* o) *evidentioribus Mi*

1717) *Zu dieser Einschätzung vgl. bereits oben § 12 (S. 217 Z. 4).*
 1718) *Vgl. Act. 11, 1.19–30 (Antiochia), Act. 13 ff. Zur Phrase ‚audire verbum Dei‘ vgl. auch Luc. 11, 28.* 1719) *Anspielung auf eines der drei Grundprinzipien wahrer Bußfertigkeit, die contritio cordis. Siehe oben Pars I 5 §§ 57 und 58 (S. 205 f.).* 1720) *Dasselbe Bild schon oben § 12 (S. 217 Z. 5).*
 1721) *Vgl. Dan. 13, 42.* 1722) *In V fol. 47va findet sich zu dieser Stelle die Glosse: Memento, o dux! Es ist dieselbe Hand, die zu dem Text oben Pars I 3 § 37 (S. 105 mit Anm. 767) den Vermerk zu dem Herzog von Andria angebracht hatte.* 1723) *Vgl. Pars I 2 § 1 und I 4 § 15 (oben S. 12 Z. 8, S. 150 Z. 12).* 1724) *Siehe oben Pars I 2 § 1 und hier vor allem I 4 § 15 (S. 12 Z. 10, S. 150 Z. 11 ff.). Dem Stamme Benjamin war bei der zweiten Landverteilung als erstem der noch verbliebenen Stämme Land zugeteilt worden; Iosue 18, 11. Das ließ ihn in Joachims Augen an die Spitze jener sieben Stämme treten.* 1725) *Vgl. Rom. 11, 1; Philipp. 3, 5.* 1726) *Vgl. Act. 13 ff.*

Ed 61va

Actuum apostolorum contulisse monstratur¹⁷²⁷, ut quasi altera tribus Benjamin pro veteri successisse in gentibus videretur. Regnavit autem in illa tribu Saul¹⁷²⁸, in ista ex eadem tribu progenitus Saulus qui cognominatus est Paulus¹⁷²⁹. Quorum quidem primus unctus est oleo¹⁷³⁰, sed quam beatius | secundus, non tam oleo quam Spiritu Sancto¹⁷³¹; ille scilicet ad tutelam corporum¹⁷³², iste ad regimen^p animarum¹⁷³³.

5

(21) Postquam autem translatum est regnum ad David et ad tribum Iuda¹⁷³⁴, et recedentes decem tribus a domo David elegerunt sibi regem Ieroboam, filium Nabath¹⁷³⁵, sola tribus Benjamin adhesit tribui David¹⁷³⁶, suppresso et quasi deletio nomine eius, ita ut, cum essent due, sola tribus Iuda remansisse domui David in Regum volumine referatur¹⁷³⁷. Simile quoque aliquid in Ecclesia accidisse cognoscimus, si gesta Pauli et Petri similia secundum aliquid gestis Saulis et David fuisse pensamus¹⁷³⁸. Petrus namque, cui dixerat Dominus¹⁷³⁹: „*Pasce oves meas!*“, et cui Rome *regalis sacerdotii*¹⁷⁴⁰ presignaverat locum, aliquanto tempore dispensante ipso¹⁷⁴¹ mansit Ierosolimis presidens ecclesiis circumcisionis¹⁷⁴²,

10

15

p) regnum *P*₁₁ *R* *Ed*

1727) Grundlage für diese Aussage ist das in Act. 19 und 20, 17–35 Berichtete. Die jüngere Forschung zieht daraus allerdings sehr viel andere Schlüsse als Joachim. Vgl. GÜNTHER, Die Frühgeschichte des Christentums in Ephesus S. 54 ff. 1728) Vgl. 1. Reg. 9, 1–2. 1729) Vgl. Act. 13, 9. 1730) Vgl. 1. Reg. 10, 1. 1731) Vgl. Act. 9, 17; 13, 2 ff. 1732) 1. Reg. 8, 11–20 wird die Konsequenz königlicher Herrschaft in sehr viel weniger freundlichen Worten zum Ausdruck gebracht. 1733) Der Unterschied zwischen weltlicher Herrschaft und geistlicher Aufsicht ist ein Topos theologischer Äußerungen. Vgl. etwa Gregorius Magnus, ep. VII, 6 (edd. EWALD – HARTMANN MGH Epp. 1, S. 449 Z. 19 [= J³ 2529]): Unde et superna gestum dispensatione non ambigo, ut, qui bene minima gesserat, congrue maiora susciperet atque a cura rerum ad animarum regimina transiret. 1734) 1. Reg. 16 ff. 1735) Vgl. 3. Reg. 12, 16–20. 1736) Vgl. 3. Reg. 12, 21–24. 1737) Der Stamm Levi wäre noch hinzuzufügen. Siehe oben § 15 (S. 219 Z. 21 mit Anm. 1688). 1738) Vgl. dazu die ähnlich angelegten Ausführungen im Introductorius cc. 14–16 (Teil 1, S. 620 ff.). 1739) Ioh. 21, 17. 1740) Vgl. 1. Petr. 2, 9. 1741) Scil. Domino. 1742) Die führende Stellung Petri in der Jerusalemitaner Urkirche ergibt sich aus seiner Sprecherfunktion bei dem sog. Apostelkonzil Act. 15.

que usque Antiochiam propagate sunt¹⁷⁴³. In ea quippe *de lege et gratia*¹⁷⁴⁴ non modica disceptatio facta est, nec furtive ut in Galatia, sed manifeste coram gentibus et Iudeis velut in confinio posita, utpote que inter Iudeorum et gentium limites distinguebat¹⁷⁴⁵.

- 5 Paulus autem cum Barnaba, *missus* ex eadem urbe a *Spiritu Sancto*¹⁷⁴⁶, predicando et proficiendo in fide Christi pervenit Ephesum¹⁷⁴⁷. Moratus est autem in ea continue *per*¹⁷⁴⁸ *biennium*, *disputans et suadens de regno Dei, ita ut omnes qui habitabant in Asia audirent verbum Dei*^q, *Iudei atque gentiles*.
- 10 (22) Sicque factum est, ut prius regnaret Paulus in gentibus quam Petrus, sicut prius regnavit Saul ex tribu Benjamin quam David ex tribu Iuda¹⁷⁴⁹, et tamen iuxta legem paternam¹⁷⁵⁰ maior fuit David quam Saul, quia Iudas¹⁷⁵¹ pater David precessit natu Benjamin patrem Saulis¹⁷⁵², ita ut nec isto modo, si prudenter pen-
- 15 satur, desit similitudo concordie. Secutus est autem Petrus Paulum et inthronizatus est Rome, ibique est suscitatum in spiritu regnum *manu*¹⁷⁵³ *fortis* David. Amotus est autem Paulus ab Epheso pergens *alligatus Spiritu*¹⁷⁵⁴ tamquam moriturus in carne¹⁷⁵⁵, iunc-

q) Domini Vulg.

1743) Vgl. Act. 11, 19–30. Siehe auch Gal. 2, 11. 1744) Vgl. Rom. 6, 14.15; Gal. 5, 4. 1745) Von dieser Auseinandersetzung kündigt das Apostelkonzil Act. 15. 1746) Vgl. Act. 15, 22 ff., vor allem Act. 15, 35–36. Die Formel *missi a Spiritu Sancto* bezieht sich auf Act. 13, 4. 1747) Vgl. Act. 18, 19–22 sowie Act. 19. 1748) Act. 19, 8.10. 1749) Zur Stammesherkunft beider 1. Reg. 9, 1–2 (Saul); 17, 12 (David). 1750) Der Begriff ‚*paterna lex*‘ begegnet biblisch Act. 22, 3 und bezieht sich dort auf das mosaische Gesetz, das heißt auf das Gesetz der Väter im Sinne des Herkommens, das heißt hier auf das Primogeniturprinzip. 1751) Der Sohn Jakobs. ‚*Pater*‘ ist hier als ‚*Ahnherr*‘ zu verstehen. 1752) Vgl. Gen. 29, 35 (Juda); 35, 16–20 (Benjamin). 1753) ‚*Manu fortis*‘ ist in der theologischen Literatur, aber nicht in der Bibel, stehendes Beiwort für David. Vgl. THIEL, Hebräischkenntnis S. 286. Die Qualifizierung von Petri Regiment als ‚*regnum*‘ im Sinne der Herrschaft Davids hängt mit dem Konzept des ‚*regale sacerdotium*‘ nach Art Melchisedeks (1. Petr. 2, 9) für das Papsttum zusammen. Dazu bereits oben § 21 (S. 224 Z. 16) und vor allem unten §§ 30 und 34 (S. 231 Z. 10 und S. 234 f.). 1754) Act. 20, 17.22. 1755) Zu Pauli Todesbereitschaft vgl. Act. 21, 13. Die Junktur ‚*mori in carne*‘ begegnet vielfach in theologischer Literatur, stets in dem Sinn, wie ihn Au-

Ed 61vb

tusque est Rome Petro, apostolorum primo¹⁷⁵⁶, ut, quomodo gloria, que^r iure Ierosolimis debebatur, amittente Ruben primogenita sua¹⁷⁵⁷ translata est Rome cum Petro, ita | quoque CANDELABRUM Ephesi Rome transferetur cum Paulo, sive, ut dicamus verius, sequens Paulum, ut, quomodo post mortem Saulis tribus Benjamin unita est tribui Iude – et ita fortiter unita^s, ut discedentibus aliis ipsa insolubiliter eidem *alligata* maneret –, ita gratia illa, que Asie a principio collata est, cum ea, que Ierosolimis data fuerat, ad *fructificandum iustitie*¹⁷⁵⁸ secundum utramque vitam in uno latino populo convenisse noscatur.

(23) Utique et in Saule designabatur hoc ipsum, quando filia ipsius matrimonio iungebatur David¹⁷⁵⁹, ut quasi deficientibus viris – quod de fine colligitur¹⁷⁶⁰ – humiliata eius posteritas velut ad tributum alteram migraret, que, ne rursum superbire contingeret, posteritatis propagine privata est¹⁷⁶¹; non ut tribus ipsa deficeret, que tribui Iude coniuncta esse cepit, sed ut nichil in ea superesset de stirpe regia nisi *claudum* et *debile*^{t1762}, quod repugnare superno arbitri¹⁷⁶³ potuisset. Inde est, quod Paulus Rome proprium successorem non habuit, sed in una sede Petri cum eo pariter susceptus

r) qua P₁₁ s) add. est RV t) debilem P₁₁ V

gustin, sermo 309 c. 4 (MIGNE, PL 38 Sp. 1412) zum Ausdruck bringt: Iustus autem, ut securus moriatur in carne, certus vivit in fide. 1756) Zu dieser Apostrophierung vgl. bereits oben Pars I 3 § 2 (S. 80 Z. 14 mit Anm. 583). 1757) Vgl. Gen. 49, 3–4. Die signifikatorische Bedeutung dieses Aktes betont Joachim recht häufig. Vgl. ganz im Sinn der hier vorgenommenen Deutung bereits oben Pars I 2 § 3 (S. 13 Z. 20f.). Siehe auch Concordia III 1 c. 4 §§ 2 und 9 (ed. PATSCHOVSKY S. 220 Z. 3, S. 226 Z. 18) und vor allem Enchiridion c. 16 § 12 (Teil 1, S. 420 Z. 3). Die syntaktische Gleichsetzung Rubens mit Jerusalem ohne die Zuhilfenahme eines Wortes wie ‚sicut‘ ist allerdings ungewöhnlich. 1758) Vgl. Philipp. 1, 11: repleti fructu iustitie per Iesum Christum. 1759) Vgl. 1. Reg. 18, 27. Es geht um Michal. 1760) Mit der Ermordung Isch-Boschets (2. Reg. 4, 5–7) war das Haus Sauls in männlicher Linie ausgestorben. 1761) Vgl. 2. Reg. 6, 23. 1762) Der letzte Nachkomme Sauls war der Sohn Jonatans, Merib-Baal, מֶרִיב בַּעַל, oder Mefi-Boschet, מִיפִיבֹשֶׁת (Mifiboseth Vulg.) genannt, der an beiden Beinen gelähmt war. Vgl. zu ihm 2. Reg. 4, 4; 9, 1–13; 16, 1–4; 19, 24–30; 1. Paral. 8, 34; 9, 40. 1763) Zur Fügung ‚supernus arbiter‘ siehe oben Pars I 3 § 74 (S. 134 Z. 7 mit Anm. 986).

est¹⁷⁶⁴, ut compleretur sermo Christi, quem dixerat¹⁷⁶⁵: „*Habeo alias oves, que non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere, et vocem meam audient, et fiet unum ovile et unus pastor!*“, quin immo, ut magnum illud panderetur misterium, quo sic credimus
 5 regem Christum verum esse filium summi regis, ut tamen utrumque simul unum regem esse credamus¹⁷⁶⁶ sicut *unum Dominum et unum Deum*¹⁷⁶⁷.

(24) Quod autem ait: SIN AUTEM, VENIO TIBI, ad tempus Dioclitiani^t referendum est, qui, residens in partibus Orientis¹⁷⁶⁸, supra modum partes illas afflixit et universum cultum religionis in desolationem redegit¹⁷⁶⁹. Simili modo Deus omnipotens venire se ostendebat ad Sodomam, quando dicebat¹⁷⁷⁰: „*Clamor Sodomorum et Gomorreorum^u multiplicatus est, et peccatum eorum aggrau-*
 10 *t*“) Dyoclitiani *P*₁₁ *T*, Diocletiani *Mi* u) Gomorrhæ *Vulg.*

1764) Vgl. oben § 11 (S. 216 Z. 12 mit Anm. 1666). 1765) *Ioh. 10, 16.*
 1766) Eine sowohl Gottvater wie Gottsohn betreffende Königsmetaphorik begegnet bei Laktanz, *Divinae institutiones* IV c. 14 § 20 (ed. BRANDT, CSEL 19, S. 329 Z. 7 ff.): Propterea quia tam fidelis extitit (scil. der Gottessohn), quia sibi nihil prorsus adsumpsit, ut mandata mittentis inpleret, et sacerdotis perpetui dignitatem et regis summi honorem et iudicis potestatem et dei nomen accepit.
 1767) Vgl. das *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 75 §§ 17–19). 1768) Kaiser Diokletian (*236/245, Kaiser 284–305, gest. 312). Der Kaiser hielt sich tatsächlich die längste Zeit seiner Regierung im Osten des Reiches auf, am Ende seiner Regierungszeit vor allem in Nicomedia, wohin er seit 294 seine Residenz verlegt hatte; siehe BARNES, *The New Empire* S. 49–60. 1769) Die 303 n. Chr. einsetzende diokletianische Christenverfolgung betraf vornehmlich den Osten des Reiches, wenn wohl auch nicht in so ausschließlicher Maße, wie es die das Geschichtsbild der Zukunft prägende Schilderung bei Eusebius/Rufinus, *Historia ecclesiastica* 8,10–16 (edd. SCHWARTZ – MOMMSEN, GCS 9/2, S. 737–791) und vor allem bei Eusebius, *De martyribus Palestinae*, suggeriert. Hinzu kommt als mögliche Inspirationsquelle Joachims Orosius, *Historiae adversum paganos* VII c. 25 §§ 13–14 (ed. ZANGEMEISTER, CSEL 5, S. 491 f.) und Romuald von Salerno, *Chronicon* (ed. GARUFI S. 74–76), dessen Mitteilungen auf Orosius beruhen. Vor und neben Eusebius/Hieronymus ist die Hauptquelle für die Ereignisse Laktanz, *De mortibus persecutorum*, bes. c. 13 ff. (edd. BRANDT – LAUBMANN, CSEL 27/2, S. 187 ff.). Zur Sache vgl. KUHOFF, *Diocletian* S. 246–297, bes. S. 289 f.; siehe auch ROBERTO, *Diocleziano* S. 208 ff. Zum Aspekt der Christenverfolgungen insgesamt mit vielen weiterführenden Hinweisen IRSHAI – FREDRIKSEN, *Roman Anti-Christian Persecutions*, hier bes. S. 25* f. 1770) *Gen. 18, 20–21.*

vatum est nimis; descendam et videbo, utrum clamorem, qui venit ad me, opere compleverint, an non est ita, ut sciam.“ Hic est ille adventus eius occultus, quo in alio loco libri huius minatur, dicens¹⁷⁷¹: „ECCE VENIO SICUT FUR!“¹⁷⁷², et de quo simili modo per Apostolum dicitur¹⁷⁷²: *Dies Domini sicut fur in nocte ita veniet.* 5
De hoc die FURTIVI | adventus Domini per prophetam dicitur¹⁷⁷³:
Ecce dies Domini venit^v, crudelis et indignatione plenus, ad ponendam terram in solitudine et peccatores eius conterendos de ea!

Ed 62ra

(25) Verum hoc de generali plaga Babylonis, que in sexta parte huius libri sollemniter scripta est¹⁷⁷⁴! Istud autem speciale est et secundum partem, sicut et illud specialissimum, quod in evangelio legitur¹⁷⁷⁵: *Veniet dominus servi illius in die qua non sperat, et hora quam^w ignorat, et dividet eum, partemque eius ponet cum hypocritis.* 10

(26) Quia vero nullum bonum irremuneratum relinquitur, etiam in hiis, qui graviter peccant, etiam atque etiam commendat Deus BONUM angeli huius, quod inter detrimenta CARITATIS¹⁷⁷⁶ vigilanter servabat. Nam subditur: 15

Apoc. 2,6

SED HOC HABES BONUM^x, QUIA ODISTI FACTA NICHOLAITARUM, QUE ET EGO ODI. 20

(27) Ferunt^y¹⁷⁷⁷ auctorem huius heresis Nicholaum, qui unus de septem diaconibus fuisse describitur¹⁷⁷⁸. Dicitur autem Nicholas iste habuisse speciosam uxorem, quam ignorans castitatis bonum

v) veniet Vulg. w) qua Vulg. x) om. Vulg. y) fertur Ed

1771) Apoc. 16, 15. 1772) 1. Thess. 5, 2. 1773) Vgl. Isai. 13, 9.
 1774) Siehe unten Pars VI, bes. VI 1 § 12 (S. 990 Z. 17), wo Joachim an das vorstehende Jesaja-Zitat anknüpft. 1775) Matth. 24, 50. 1776) Vgl. Apoc. 2, 4. Siehe oben S. 215 Z. 1. 1777) Joachims Gewährsleute für das Folgende dürften Augustin, De haeresibus c. 5 (edd. VANDER PLAETSE – BEUKERS, CC 46, S. 291 f.) oder Isidor, Etymologiae 8,5,5 (ed. LINDSAY) gewesen sein, oder beide zusammen. Auf Isidor beruht Gratians Dekret C. 24 q. 3 c. 39 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 1001). Joachim kommt auf die Nikolaiten auch Enchiridion c. 15 § 4 (Teil 1, S. 406 mit Anm. 1063) zu sprechen; dort Näheres zur Sache, ebenso oben Pars I 6 § 18 (S. 221 mit Anm. 1712). 1778) Vgl. Act. 6, 5.

ardenter et lubrice diligebat. Qui cum argueretur de zelotipia quam habebat in eam, exposuisse eam dicitur volentibus abuti ea, hocque modo multiplicatis sequacibus heresiarcha huius sceleris illorum omnium factus est.

5 (28) Horum itaque facta nulli melius quam castitatis zelatores commendantur odisse, quia nemini fex luxurie tam fetida et tam horrida est quam hiis, qui vitam castam elegisse noscuntur, seu etiam *qui*¹⁷⁷⁹ *habentes uxores quasi non habentes sunt*, tenentes eas causa prolis magis quam libidinis, et non tam zelo concupiscentie, 10 quam odio nefandi sceleris a fornicatione servantes. Laudatur autem ANGELUS ECCLESIE EPHESI HABUISSE BONUM istud, quia institutus a principio doctrina Pauli didicit, quo affectu debeat quis *diligere uxorem suam*¹⁷⁸⁰, et quia non liceret absque certa causa *virum*¹⁷⁸¹ ab uxore *discedere* et alii *dimittere* derelictam.

15 (29) Igitur etsi arguitur de remisso CARITATIS ardore¹⁷⁸², laudatur tamen in ea parte, in qua laudabilis erat, ut non desperaret de culpa, sed AGERET PENTITENTIAM¹⁷⁸³ de ruina. At qui diu propter bonum quod | habet expectatur ut peniteat, si expectatus ut plus habeat non convertitur, etiam *quod*¹⁷⁸⁴ *videtur habere* removetur 20 *ab eo*. Sic sic *tabernaculum* Domini, quod fecerat Moyses¹⁷⁸⁵, multo tempore servatum est in *Silo*¹⁷⁸⁶, sed quandoque *repulsum* est et translatum in *Iuda*¹⁷⁸⁷, sicut et per Psalmistam dicitur¹⁷⁸⁸: *Reppulit Dominus tabernaculum Silo, tabernaculum suum, ubi habitavit in*

Ed 62rb

1779) Vgl. 1. Cor. 7, 29.

1780) Vgl. Eph. 5, 25–33.

1781) Vgl.

1. Cor. 7, 10–11.

1782) Apoc. 2, 4; siehe oben §§ 8, 19, 26 (S. 215 Z. 3,

S. 222 Z. 11, S. 228 Z. 17).

1783) Apoc. 2, 5; siehe oben § 19 (S. 223 Z. 5)

und die langen Ausführungen zur Bußtheologie Pars I § 5 §§ 57–62 (S. 205–209).

1784) Vgl. Matth. 25, 29.

1785) Vgl. Exod. 25, 8–40.

1786) Vgl. Io-

sue 18, 1.

1787) Vgl. 2. Reg. 6, 1–19. Der dort gebrauchte Begriff ist arca

Dei, hebr. אָרֹן הַבְּרִית, nicht tabernaculum, hebr. מִשְׁכָּן. Es ging also konkret um

die Bundeslade (אָרֹן הַבְּרִית), das Allerheiligste, nicht eigentlich um die Stifts-

hütte, in der die Bundeslade aufbewahrt wurde. David hatte für diesen Zweck

anlässlich des Transfers der Bundeslade nach Jerusalem ein eigenes ‚Zelt‘ (אֹהֶל,

Vulg. ebenfalls tabernaculum) errichten lassen (2. Reg. 6, 17). Als Zwischen-

station auf dem Weg von Schilo nach Jerusalem befand sich die Bundeslade,

nachdem sie in die Hände der Philister gefallen war (1. Reg. 4, 11), eine Zeit-

lang in Kirjat-Jearim (1. Reg. 7, 1–2).

1788) Ps. 77, 60.

hominibus. Et infra¹⁷⁸⁹: *Et reppulit tabernaculum Ioseph, et tribum Effraim non elegit, sed elegit tribum Iuda, montem Syon quem dilexit*. Erat autem et CANDELABRUM Moysi in *tabernaculo illo*¹⁷⁹⁰, sicut et cetera *vasa tabernaculi*. Que omnia translata sunt in templum¹⁷⁹¹, quod edificatum est in Iuda, ut hoc, quod in Testamento Novo spiritaliter^z dicitur, ostendatur in Testamento Veteri etiam rebus mysticis designatum. Cum enim constet Ioseph et Benjamin fratres uterinos¹⁷⁹² fuisse et non modicam inesse concordiam inter Iosue, qui princeps fuit in tribu Ioseph¹⁷⁹³ et septem tribubus hereditatem divisit¹⁷⁹⁴, et^a Iohannem evangelistam¹⁷⁹⁵, qui septem librum istum delegavit ecclesiis, satis manifeste ostenditur, quod et *repulsio tabernaculi Ioseph* ad omnes tribus illas pertinuit¹⁷⁹⁶, et remotio CANDELABRI ephesine¹⁷⁹⁷ ad omnes orientales ecclesias¹⁷⁹⁸.

(30) Ut enim iterare non pigeat, quod alibi dictum est¹⁷⁹⁹: Sicut duodecim tribus Israel egressae de Egypto precedentibus se Moyse et Aaron ad obtinendam terram Chananeorum transire de gente in gentem corporaliter vise sunt, ita egressi fideles a Synagoga Iudeorum, precedentibus se duobus apostolis, Paulo videlicet et Barna-

z) specialiter *Ba Ed*, spāliter *K T*, spāliter *Tr* a') *add. inter Mi*

1789) *Ps.* 77, 67–68. 1790) *Vgl. Exod.* 25, 31–40. *Hier ist tatsächlich von der Stiftshütte die Rede, in der sich der siebenarmige Leuchter, die Menora (מְנוֹרָה), befand.* 1791) *Vgl. 3. Reg.* 8, 4. 1792) *Gen.* 43, 29; 44, 20. 1793) *Josua, Sohn des Nun, war Efraimiter (1. Paral. 7, 27).* 1794) *Vgl. Iosue 18 – 19.* 1795) *Zu dem Entsprechungsverhältnis zwischen Josua und Johannes vgl. Enchiridion c. 6 § 10 [= Introductorius c. 5 § 10] (Teil 1, S. 318 Z. 10 mit Anm. 397, S. 557 Z. 9) und vor allem Introductorius c. 14 §§ 21–23 (Teil 1, S. 638–642).* 1796) *„Offenkundig“ ist dieser Schluß nur, hält man sich vor Augen, daß der Stamm Benjamin alttestamentlich als Äquivalent für die Kirche von Ephesus betrachtet werden kann; siehe oben § 20 (S. 223 f.) und vor allem Pars I 4 § 15 (S. 150 Z. 9 ff.).* 1797) *Scil. ecclesiae.* 1798) *Das lenkt zurück auf das oben § 19 (S. 222 Z. 14 ff.) von der Orientalis Ecclesia Ausgesagte.* 1799) *Die typologische Ineinssetzung des Weges der Kinder Israel von Ägypten ins Gelobte Land mit dem Weg, den die judenchristliche Urkirche zur Heidenkirche genommen hatte, ist von Joachim oft thematisiert worden, bis zu dieser Stelle allerdings noch nicht im Apokalypsenkommentar. Der Verweis gilt daher anderen Schriften. Zu vergleichen sind Enchiridion c. 6 § 9 [= Introductorius c. 5 § 9] (Teil 1, S. 317 f., 556 f.), aber auch Concordia II 1 c. 34 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 142 Z. 18 ff.), bildhaft sichtbar gemacht in dem Drei-Kreise-Diagramm Fig. 6 (ebd. S. 170).*

ba, ad possidenda regna gentilium – tempore magis quam gressu
 pedum et profectu quam incessu – introire ceperunt. Obeuntibus
 autem Aaron et Moyse factus est princeps populi Iosue¹⁸⁰⁰, et ni-
 chilominus Paulo et Barnaba euntibus ad regna celorum Iohannes
 5 evangelista in Asia spiritalem^{b'} obtinuit principatum¹⁸⁰¹. Sed et Ca-
 leph, qui erat *de tribu Iuda*¹⁸⁰², cuius socius fuerat Iosue, maxime
 autem in gratia et fide¹⁸⁰³, data est in sorte^{c'} Ebron¹⁸⁰⁴, in quo pro-
 cessu temporis regnavit David¹⁸⁰⁵; et nichilominus apostolo Petro,
 cuius specialis socius fuerat Iohannes¹⁸⁰⁶, data est romana ecclesia,
 10 in qua quandoque papa I Silvester¹⁸⁰⁷ totius *regalis sacerdotii*¹⁸⁰⁸
 sollemnem obtinuit potestatem¹⁸⁰⁹. Erat autem usque ad tempus il-
 lud preclara illa Petri hereditas obruta fructectis^{d'} 1810 et spinis, ita ut
 non posset libere uti potestate sibi tradita¹⁸¹¹, repugnantibus in ea
 15 *delere de terra*¹⁸¹². Sane quia provincia Asie longius distat ab urbe

Ed 62va

b') specialem *Ed*, spālem *T* c') sortem *Mi Tr*, sorte *corr.* ex fonte *Ba*,
 fonte *K* d') *sic Ed*, fructectis *V*, f(ru)tectis *Mi*, fructectis *corr.* ex fructectis
Tr, fructectis *corr.* ex frutetis *Ba*, frutetis *K*, fructetis *P₁₁ R T*

1800) Vgl. *Deut.* 34, 9; *Iosue* 1, 1 ff. 1801) *Das läßt sich biblisch nicht
 begründen, ist aber Allgemeingut der christlichen Tradition geworden; vgl.
 VOLFING, John the Evangelist S. 14–25; GÜNTHER, Die Frühgeschichte
 des Christentums in Ephesus S. 88 ff.* 1802) Vgl. *Num.* 13, 7; 34, 19.
 1803) Vgl. *Num.* 14, 6.30.38; 26, 65; 32, 12. 1804) Vgl. *Iosue* 14, 14.
 1805) Vgl. 2. *Reg.* 2, 11. 1806) *Dazu ausführlich Introductorius c. 16
 (Teil 1, S. 649 ff.).* 1807) *Papst Silvester I. (314–335).* 1808) Vgl.
 1. *Petr.* 2, 9. *Siehe bereits oben § 21 (S. 224 Z. 16).* 1809) *Gemeint ist
 die Konstantinische Schenkung. Vgl. zu diesem Akt Concordia IV 1 c. 3 § 20
 (ed. PATSCHOVSKY S. 364–366 mit Anm. 161–163). Siehe auch Intelligentia
 super calathis c. 1 (edd. PATSCHOVSKY – POTESTÀ S. 188).* 1810) *Die
 Varianz der Schreibweise des hier offensichtlich gemeinten Wortes ‚fructectum‘
 (Gestrüpp) dürfte rein graphematisch bedingt sein, führt allerdings bei der
 Schreibform ‚fructetum‘ (Obstpflanzung) zu einer Bedeutungsverschiebung.*
 1811) *Gedacht ist dabei an die Worte der Einsetzung Petri als Fundament der
 Kirche Matth. 16, 18–19.* 1812) Vgl. *Gen.* 7, 23; *Exod.* 32, 12. *Das ist eine
 Phrase, die Joachim sonst vor allem für die finsternen Absichten Hamans gegen-
 über den Juden im Buche Esther bereithält. Vgl. etwa Concordia V 4 c. 5 § 18
 (ed. PATSCHOVSKY S. 929 Z. 1). Gemeint sind die diversen Christenverfolgun-
 gen seit Nero. Romuald von Salerno, Chronicon (ed. GARUFI) zählt deren zehn
 (die letzte ebd. S. 74 f.).*

Roma^{e'}, non ita poterat in ea christiana religio offendere a principio animum augustorum, quia aliter vicina et visa, aliter longinqua et audita perturbant¹⁸¹³. Duo itaque electi sunt de Veteri¹⁸¹⁴ et duo de Novo, Iosue de tribu Ioseph et Caleph ortus de tribu Iuda, Iohannes iunior, qui concordat cum Iosue iuniore, et simul cum eo Petrus senior¹⁸¹⁵, qui miram habet concordiam cum Caleph seniore¹⁸¹⁶.

(31) Ut ergo a principio ingressione filiorum Israel in terram Chanaan Iosue, qui erat de tribu Ioseph, in universitate illius populi obtinuit principatum¹⁸¹⁷, quamquam tam magnus esset Caleph in conspectu Domini, ut iratus contra principes, qui detraxerunt terre, loqueretur dicens¹⁸¹⁸: „*Servum meum Caleph, qui plenus almo^{f'} spiritu secutus est me, inducam in terram hanc, quam circūvit, et semen eius possidebit eam!*“; ita, etsi beatus Petrus possidendi hereditatem Domini promissionem acceperat, quia tamen undecim ecclesie in populo Grecorum fundate sunt¹⁸¹⁹, in quibus a principio vigeat fides, cum necdum occidentalis ecclesia que vocatur latina caput erigere sineretur, maiorem tunc temporis sanctus Iohannes habuisse in principatu Ecclesie prerogative titulum videbatur, utpote quem tam multe Grecorum ut tantum Christi apo-

e') romana P₁₁ f') alio Vulg.

1813) *Das ist eine etwas problematische Aussage, abhängig davon, wie Joachim die Zeitangabe ‚a principio‘ (Z. 8) auffaßt, denn sie gilt schon nicht mehr für die Zeit Neros, und für die Zeit Diokletians wies Joachim oben § 24 (S. 227 Z. 9 mit Anm. 1768/1769) selbst darauf hin, daß davon besonders der Osten des Reichs betroffen war.*

1814) Scil. Testamento.

1815) *Im Introductorius c. 14 § 1 (Teil 1, S. 620 Z. 12) gibt Joachim eine nähere Begründung für seine Einschätzung des Verhältnisses zwischen Petrus und Johannes als dessen zwischen senior und iunior.*

1816) *Daß Kaleb gegenüber Josua in der Position eines senior gewesen sei, scheint, wie das Folgende zeigt, auf der Schlüsselrolle zu beruhen, die ihm bei der Affäre um die Auskundschaftung Kanaans Num. 13 und 14 zugewiesen wurde, noch vor Josua. Eine Laudatio erhält er Ecclus. 46, 9–12, allerdings hier in deutlichem Abstand zu Josua (vv. 1–8).*

1817) Deut. 34, 9; Iosue 1, 1 ff.

1818) Num. 14, 24.

1819) *Neben den sieben kleinasiatischen Kirchen der Apokalypse sind als selbständige Kirchengemeinden (ecclesiae) Korinth und Thessalonike sowie anscheinend Kolossä und Philippi als Empfänger von Paulusbriefen gemeint gewesen. Siehe unten § 32 (S. 233 Z. 18 ff.). Die ‚promissio‘ auf das Erbe des HERRN bezieht sich auf Matth. 16, 18 ff.*

stolum sequebantur ecclesie¹⁸²⁰. Nam pro eo quod ibi libere predicabatur nomen Christi, quod hic timore principum non licebat¹⁸²¹, et quia defuncto apostolorum principe¹⁸²² cum ceteris coapostolis suis Iohannes longo tempore supervixit¹⁸²³, non immerito ut tanto
 5 Christi apostolo omnes obtemperabant ecclesie, qui, subtractis ex hac luce fratribus¹⁸²⁴, solus ex omnibus superesset.

(32) Sicque factum est, ut, quomodo in tempore illo Iosue, qui fuit de domo Ioseph¹⁸²⁵, apud filios Israel obtinuit principatum, ita apud Orientales | in tempore consimili sanctus Iohannes, qui ad il-
 10 lam pertinere videbatur ecclesiam, que succedentibus temporibus constantinopolitana dicta est¹⁸²⁶. Si autem queritur de postremitate ipsius, cur non et ipsa sicut et cetera a principio habuit nomen suum, ea profecto causa est, qua Petrum seniore ceteris, iunior-
 15 rem Iohannem esse voluit is, qui preelegerat illos¹⁸²⁷, coniungens et confederans eos in equalitate honoris¹⁸²⁸, ut hii qui medii sunt scandalizari nequeant, sed extinctis ubique zeli facibus in iocunditate quiescant. Verum hoc quoad patriarchatus gloriam, que eidem civitati regie processu temporis data est¹⁸²⁹. Alias autem ecclesie, quibus scribit Paulus – Corinthiorum scilicet et thessalonica et
 20 alie, quibus mittit epistolas¹⁸³⁰ – velut in familias¹⁸³¹ Effraim reputate sunt.

Ed 62vb

1820) Siehe oben § 30 (S. 231 Z. 5 mit Anm. 1801). 1821) Siehe oben § 30 (S. 231 Z. 11 ff.). 1822) Apostolorum princeps ist ein geläufiges Beiwort für Petrus. Vgl. Concordia V 2 c. 8 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 678 mit Anm. 654). Siehe auch Introductorius c. 15 § 1 (Teil 1, S. 642 Z. 21). 1823) Vgl. oben Pars I 5 § 13 (S. 166 Z. 17 mit Anm. 1247). 1824) Gemeint sind die coapostoli des Johannes. 1825) Josua war Efraimiter (1. Paral. 7, 27). Siehe bereits oben § 29 (S. 230 Z. 9). 1826) Zu Konstantinopel als dem Haupt der orientalischen Kirche vgl. DAGRON, Naissance d'une capitale S. 473–484. Siehe auch Concordia IV 1 c. 12 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 388 mit Anm. 313). 1827) Der Hinweis gilt Ioh. 21, 15–23. 1828) Das ist der Tenor von Joachims Darlegungen Introductorius cc. 15–16 (Teil 1, S. 642 ff.). 1829) Gemeint ist Konstantinopel, nicht etwa Ephesus. 1830) Als selbständige Kirchengemeinden sind dies Kolossä und Philippi (der Brief an die Galater betrifft Gemeinden einer ganzen Landschaft). 1831) Vgl. Iosue 16, 8 die Formulierung: haec est possessio tribus filiorum Ephraim per familias suas.

(33) *Repulsum*¹⁸³² est autem *tabernaculum Ioseph*, sicut et regnum Benjamin¹⁸³³, que¹⁸³⁴ fuit prima inter septem¹⁸³⁵, et *electa* est in regnum et in templum Domini *tribus Iuda*. Quia vero domus David, cui data est sublimitas regni¹⁸³⁶, oblita beneficii quod accepit, peccavit coram Domino Deo suo¹⁸³⁷, datus est item principatus Effraim, et assumpta est iterum quomodocumque a Domino tribus illa, de qua dictum fuerat¹⁸³⁸: *Reppulit tabernaculum Ioseph, et tribum Effraim non elegit*, et constitutus est in ea rex Ieroboam filius Nabath¹⁸³⁹, et post ipsum constructa est Samaria in urbem regiam¹⁸⁴⁰, in qua et regnaverunt reges Israel sicut et reges Iuda in Ierusalem.

(34) Eodem modo factum est in Ecclesia, si rerum gestarum ordinem diligenter pensamus. In diebus denique Constantini augusti ecclesia romana, que est altera Ierusalem¹⁸⁴¹, obtinuit privilegium ab eodem augusto¹⁸⁴², ut, sicut sibi veraciter datum erat a Domi-

1832) Ps. 77, 67–68. 1833) Siehe dazu oben Pars I 4 § 15 und I 6 § 20 (S. 150 und 223 f.). 1834) Scil. tribus. 1835) Das schließt Josachim aus der Reihenfolge, in der Josua bei der zweiten Landverteilung die verbliebenen sieben Stämme bedacht hatte; Iosue 18, 11 ff. 1836) Der Begriff ‚sublimitas regni‘ ist nicht biblisch, wird von kirchlichen Schriftstellern aber gern benutzt. Vgl. etwa Tertullian, Apologeticum c. 21 § 4 (ed. DEKKERS, CC 1, S. 123 Z. 18). 1837) Mit der domus David ist konkret Salomo gemeint. Vgl. 3. Reg. 11, 1–13. Siehe auch Concordia I c. 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 36 Z. 14 ff.). 1838) Ps. 77, 67. Siehe oben Z. 1. 1839) Vgl. 3. Reg. 12. Siehe Concordia (wie Anm. 1837, S. 37). 1840) Vgl. 3. Reg. 16, 24. 1841) Daß die römische Kirche in Jerusalem symbolisiert sei, ist in dieser Form nirgends zu belegen, sondern nur, wenn man die römische Kirche mit der Kirche als solcher gleichsetzt, und auch dann ist die Belegdichte dünn. Vgl. immerhin das Opus imperfectum in Matthaeum, hom. 48, zu Matth. 24, 4 (MIGNE, PG 56, Sp. 901): Sicut ergo fuit Ierusalem illa corporalis, quae iam expugnata est in figura, est autem altera Ierusalem spiritualis, scilicet Ecclesia Christi, quae in finem mundi etiam tentanda est, et adhuc tentatur. Sic et signa illa, quae Dominus dicit, et spiritualiter intelligenda sunt et carnaliter, ut carnaliter intellecta significant destructionem illius Ierusalem; spiritualiter autem intellecta significant tentationem Ecclesiae in consummatione futura. Siehe im übrigen unten Pars III 9 § 2 (S. 727 Z. 7), wo die Begriffe ‚heilige Stadt‘, ‚Jerusalem‘ und ‚römische Kirche‘ zu einer Einheit verschmolzen sind. In dem hier gegebenen Kontext dürfte indessen im Blick auf § 33 primär an Jerusalem als die Stadt Davids gedacht gewesen sein im Gegensatz zu Samaria/Konstantinopel. 1842) Die konstantinische Schenkung. Dazu bereits oben § 30 (S. 231 Z. 10 f. mit Anm. 1809).

no¹⁸⁴³, ita esset ‘caput’ fidelium et mater omnium Christianorum. Postquam autem firmata fuit sedes imperii in civitate bizantea^{g'}, facta est miro modo velut altera Samaria in tribu Effraim; que esset et ipsa caput non omnium, sed multarum ecclesiarum, earum dico,
 5 que secundum aliquid separate sunt usque ad presens a romana ecclesia¹⁸⁴⁴. Et que sunt ille vel que fuerunt? Alexandrina, ierosolimitana, antiochena et sex ecclesie Asie, de quibus et^{h'} sermo | est. Sane ephesina ecclesia, que fundata est a Paulo¹⁸⁴⁵, mediante eodem Paulo romane in spiritu iuncta est¹⁸⁴⁶.

Ed 63ra

- 10 (35) Si autem a finibus Alexandrie usque ad Mare Angustum¹⁸⁴⁷ tres et septem ecclesie antiquitus fuisse noscuntur¹⁸⁴⁸, liquet, quod ab eodem Mari Angusto quod dividit inter Europam et Asiam

g') bizancea Ba T, bizantea P_{1b}, bizancia K h') om. BaK Mi T Ed)

1843) *Anknüpfungspunkt ist Ioh. 1, 42: Tu es Simon, filius Iona, tu vocaberis Cephas, quod interpretatur Petrus. Diese Worte Jesu wurden im Laufe der Zeit so gedeutet, wie man es bei Isidor von Sevilla, Etymologiae 7,9,3 (ed. LINDSAY) lesen kann: Cephas dictus eo quod in capite sit constitutus Apostolorum; κεφαλή enim Graece caput dicitur, et ipsud nomen in Petro Syrum est. Diese etymologische Erklärung ist neben den Einsetzungsworten Matth. 16, 18 (Tu es Petrus etc.) bekanntlich die meistgebrauchte Formel für den kirchlichen Führungsanspruch des Papstes als Nachfolger Petri und der römischen Kirche als der Kirche im Credo. Die Worte Jesu haben an sich bekanntlich eine etwas weniger weitreichende Bedeutung. Das aramäische Kephaz bedeutet ganz einfach im Griechischen wie Lateinischen dasselbe wie Πέτρος/Petrus, nämlich ‚Fels‘, nicht ‚Haupt‘.* 1844) *Byzanz/Konstantinopel war seit dem Konzil von Chalcedon die führende Patriarchatskirche des Ostens. Siehe bereits oben § 32 (S. 233 Z. 9ff. mit Anm. 1826). Daß das in seiner Zeit wirksame Schisma zwischen der lateinischen und der griechischen Kirche schon in der Spätantike eintrat, und nicht erst 1054, brachte Joachim auch in der Concordia II 1 c. 32 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 137f. mit Anm. 491) zum Ausdruck.* 1845) *Vgl. Act. 19. Siehe bereits oben Pars I 4 § 15 (S. 150 Z. 13ff.).* 1846) *Das ist eine kühne Angabe angesichts des Quartadecimanerstreits, bei dem Papst Victor I. und Bischof Polykrates von Ephesus die Hauptkombattanten waren. Siehe dazu oben § 18 (S. 221 Z. 19 mit Anm. 1711)* 1847) *Der Hellespont. Vgl. Wilhelm von Tyrus, Chronicon II c. 7 (ed. HUYGENS, CC cont. med. 63, S. 170 Z. 12): Hoc autem ita angustum mare, quod a Pontico in Mediterraneum per ducenta et triginta miliaria protenditur, Bosforus, Propontis sive Ellespontus appellatur.* 1848) *Unter der Menge ‚drei‘ dürfte Joachim die drei Patriarchatskirchen Alexandria, Antiochia und Jerusalem gemeint haben, mit den ‚sieben‘ die kleinasiatischen Kirchen der Apokalypse.*

quousque veniatur ad fines Latinorum in constantinopolitanam ecclesiam reputatum est¹⁸⁴⁹, atque in ea verissima similitudo Effraim, que sola pre ceteris tribum Iuda in filiorum multitudine subsequuta est¹⁸⁵⁰, sola suscepto regno in emulationeⁱ⁾ commota¹⁸⁵¹.

(36) Sicut enim inter Iudam et Effraim suborta est invidia 5
propter regnum, ita inter romanam et constantinopolitanam ecclesiam, licet scissura^{j)} 1852 illa regni, que facta est per Ieroboam, filium Nabath, in ira sua fieri permiserit Deus iustus¹⁸⁵³, quemadmodum et inter duas ipsas maiores ecclesias, romanam scilicet et constantinopolitanam, iusto omnipotentis Dei iudicio accidisse 10
videmus. Neque enim aut illud aut istud absque Dei nutu accidisse credendum est, sed tamen quid differat inter romanam et constantinopolitanam ecclesiam ex hiis que locutus est Dominus Ieroboe estimare valemus: „Si,“ inquit¹⁸⁵⁴, „ambulaveris in viis meis et^{k)}
feceris, quod rectum est coram me, custodiens mandata mea et pre- 15
cepta mea, sicut fecit David servus meus, ero tecum et edificabo tibi domum fidelem, quomodo edificavi domum David, et tradam tibi Israel, et affligam semen David super hoc.“ Quod cum dixisset, protinus adiecit et ait¹⁸⁵⁵: „Verumtamen non cunctis diebus!“

(37) Igitur et regnum Samarie et potestas constantinopolitane 20
ecclesie temporalia fuerunt, regnum vero David et potestas romane ecclesie in perpetuum permansura, quia et de David dictum est¹⁸⁵⁶: *Et thronus eius sicut dies celi*, et Petrus audire meruit a Domino in typo romane ecclesie¹⁸⁵⁷: „Ego rogavi pro te, ut non deficiat fides tua!“ 25

i') emulationem *P₁₁* j') scissura illa] scissuram illam *Mi Tr* k') et feceris] *om. R*

1849) Man vermißt zu ‚reputatum est‘ ein förmliches Bezugswort analog zu ‚terra‘, aber Joachim scheint die von ihm gegebene Gebietsbeschreibung als kollektive Einheit aufgefaßt zu haben. 1850) Das war schon im Jakobssagen Gen. 49, 16 angekündigt. Dem entspricht Josue 16, 14–18.

1851) Jerobeam, der erste König des neuen Reiches Israel/Samaria, war Efraimiter; 3. Reg. 11, 26. 1852) Man erwartet einen Acc. c. Inf. (scissuram illam ... fieri permiserit), aber Joachim scheint nach dem Zeugnis der deutlichen Mehrheit der Überlieferungen den Satz als Anakoluth konstruiert zu haben.

1853) Vgl. 3. Reg. 11, 29–39. 1854) 3. Reg. 11, 38–39. 1855) 3. Reg. 11, 39. 1856) Ps. 88, 30. 1857) Luc. 22, 32.

(38) Verum hoc totum, si meminimus, dictum est pro sancto Iohanne, cui diximus in spiritu orientales ecclesias subiacere, et quod ita pertineat ad eum ecclesia constantinopolitana, quomodo ad Iosue tribus Effraim¹⁸⁵⁸. Et quia, sicut processu temporis de tri-
 5 bu Benjamin, qui fuit *frater uterinus*¹⁸⁵⁹ Ioseph, electus est Saul fi-
 lius Cis, qui esset | rex in populo Israel¹⁸⁶⁰, ita in ephesina ecclesia
 Paulus, *egregius predicator*¹⁸⁶¹, regnare spiritaliter^l¹⁸⁶² visus est,
 quia videlicet quomodo prius Effraim sublimata est in Iosue, et
 post ipsam Benjamin in Saul, et post Benjamin tribus Iuda in Da-
 10 vid, et rursum resumptis viribus sublimata est Effraim¹⁸⁶³: ita sanc-
 tus Iohannes, cui subiacet *sorte speciali*^m¹⁸⁶⁴ orientalis ecclesia, a
 principio vocatus est cum Petro et apostolus ordinatus¹⁸⁶⁵, licet
 non esset rex secundum istud sed quasi princeps¹⁸⁶⁶, et secundo
 electus est Saulusⁿ¹⁸⁶⁷, qui ephesinam quasi rex fundavit et guber-
 15 navit ecclesiam¹⁸⁶⁸, et tertio Petrus inthronizatus est Rome¹⁸⁶⁹, et
 ad postremum missus est Iohannes ad partes illas, qui regeret mul-
 to tempore orientales ecclesias. O quam volubilis est *rota* Iezechie-

Ed 63rb

l') spitaliter V; späliter BaK T m') spiritali Mi V Ed, späli, corr. ab alia manu ad spālis T, spāli BaK, spāli R, spāli Tr n') Saul T

1858) Siehe oben §§ 19, 29 und vor allem 32 (S. 223f., S. 230 Z. 7ff., S. 233 Z. 7ff.). 1859) Gen. 43, 29; 44, 20. So auch oben § 29 (S. 230 Z. 8). 1860) 1. Reg. 9, 1–2; 11, 15. 1861) So wird er auch von Gregor dem Großen, ep. V, 36 (edd. EWALD – HARTMANN, MGH Epp. 1, S. 320 Z. 12 [= J³ 2417]) bezeichnet. Den Text übernahm Gratian, Dekret C. 11 q. 1 c. 41 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 639). 1862) Vgl. Act. 19. Die Lesart spiritaliter anstelle von specialiter ist im Hinblick auf den Text oben Z. 2 zu bevorzugen. 1863) Scil. in Jerobeam. 1864) Sprachlich knüpft Joachim mit dem Hinweis auf den Loswurf an Eph. 1, 11 bzw. Iosue 16, 1 an. Dergleichen hat keinen spirituellen Hintergrund, sondern einen speziellen. Zu der Tradition einer Aufteilung der Missionsgebiete unter den Aposteln vgl. Introductorius c. 15 § 1 (Teil 1, S. 642f. mit Anm. 996). 1865) Vgl. Matth. 4, 18–21; Marc. 1, 16–20. 1866) Die Prärogative Petri, die sich im Titel ‚rex‘ spiegelt, im Verhältnis zu Johannes ist von Joachim nie in Frage gestellt worden. Vgl. Introductorius c. 16 (Teil 1, S. 649–657). 1867) Gemeint ist der Apostel Paulus. 1868) Act. 19. Vgl. zum Kontext Introductorius c. 15 (Teil 1, S. 642–648). 1869) Zur petrinischen Tradition Roms siehe oben § 11 (S. 216 Z. 12 mit Anm. 1666).

lis prophete¹⁸⁷⁰, et quemadmodum *impetus Spiritus*¹⁸⁷¹ huc illucque discurrit!

(39) Illud autem, pro quo hec dicta sunt, commemorandum video, ut ad inceptam exponendi seriem remeare possimus. Diximus¹⁸⁷² translatum esse tabernaculum Silo in templum Domini, 5
quod alio genere *repulsum esse* describitur, sicut et *tabernaculum Ioseph*¹⁸⁷³ et domus Saul¹⁸⁷⁴, quod totum – si bene prospicitur – orientalem intuetur ecclesiam. In qua videlicet ecclesia primum CANDELABRUM, designatum^{o'} in ephesina ecclesia, erectum est ab ipso principio, sed propter tepiditatem illorum amotum est CANDELABRUM DE LOCO SUO et datum est latine ecclesie, quemadmodum pro culpa Iudeorum sublatum est a^{p'} Ierosolimis regnum et datum est genti facienti fructum eius¹⁸⁷⁵. Et quia pari modo in gente Grecorum quemadmodum et in populo Iudeorum misteria divina peracta sunt, secundum quod et liber Actuum apostolorum et 10
liber iste demonstrat, merito ab utroque populo sectatore exterioris littere¹⁸⁷⁶ gratia sublata est et data Latinis, quia et plante herbarum non adeo in loco, ubi sate sunt, quemadmodum in aliis locis proficiunt, ideoque transplantantur et eradicantur, ut crescant. 15

o') designatur *BaK T Ed* p') ab *Tr Ed*

1870) Vgl. Ezech. 1. Joachim scheint diese rota mit der Rota Fortunae in Verbindung zu bringen. Vgl. im übrigen Enchiridion c. 1 § 1 [= Introductorius c. 1 § 1] (Teil 1, S. 274 und 529).

1871) Vgl. Ezech. 1, 12. Ähnlich emphatisch (O quam perverse ... !) Psalterium decem cordarum 2.6 (ed. SELGE S. 341 Z. 3).

1872) Siehe oben § 29 (S. 229f.).

1873) Ps. 77, 67. Siehe oben § 33 (S. 234 Z. 1).

1874) 1. Reg. 15 ff.

1875) Den Begriff ‚gens‘ wird man präzise auf die Römer beziehen können im Zusammenhang mit der Zerstörung Jerusalems durch Titus und Kaiser Hadrian, woraus sich in der Konsequenz die kirchengeschichtliche Rolle Roms ergab. Im weiteren Sinn weist der hier angedeutete Rollenwechsel auf das paulinische Gleichnis vom wilden und vom kultivierten Ölbaum (Rom. 11, 11–21).

1876) Das Gegenteil einer ‚exterior littera‘ müßte eine ‚interior littera‘ sein, und in der Tat ist diese Gegenüberstellung literarisch bezeugt und trifft das, was Joachim hier zum Ausdruck bringen wollte; vgl. Beatus von Liébana/Eterius von Osma, *Adversus Elipandum* I c. 106 (ed. LÖFSTEDT, CC cont. med. 59, S. 79 Z. 3067 ff.): Veniamus ad interioris litterae moralem sensum, quem tropicum diximus, quem etiam in exemplo animae posuimus, qualiter de exterioris litterae corpore ad interiorum intellectum, tamquam ad interiorum animam rationalem, ascendere valeamus.

(40) Quodsi CARITAS¹⁸⁷⁷, quam RELIQUISSSE arguitur, non aliud est quam gratia¹⁸⁷⁸ et donum Spiritus Sancti¹⁸⁷⁹: quid mirum, si tollitur gratia a populo qui sectator est littere, cum in tantum sibi contraria sint *littera et spiritus*, ut loquens de utroque Apostolus
 5 inter cetera, que de eis scripserat, prosequatur et dicat¹⁸⁸⁰: „*Littera occidit, Spiritus autem vivificat!*“? Hoc est enim illud, quod | in quibusdam arguebat dicens¹⁸⁸¹: „*Sic stulti facti estis, ut, cum Spiritu ceperitis, nunc carne consummemini!*“ Sed quia iste non arguitur suscepisse falsos APOSTOLOS, sed e contrario commendatur non re-
 10 cepisse¹⁸⁸², liquet, quod non arguitur de littera Testamenti Prioris, que erat in circumcissione, sed de littera Testamenti Novi, que et ipsa spiritaliter erat intelligenda, ut videlicet quod ait Apostolus de sacerdote¹⁸⁸³: „*Unius uxoris vir*,“ non intelligatur ad litteram, ut Greci volunt¹⁸⁸⁴, sed magis in spiritu, ut non alia intelligatur *uxor*
 15 eius quam ipsa, cui preesse debet, ecclesia¹⁸⁸⁵, et si quod simile.

Ed 63va

(41) Differt ergo inter utrosque littere sectatores, quia, quo vicini-
 20 or est littera *spiritali*¹⁸⁸⁶ *intellectui*, eo minus peccatur, et quo longius distat ab ipso, eo magis, qui eiusmodi^{q'} est, in carnis corruptione consumitur. De eis enim, qui circumcidebantur, quam di-
 20 gni fuerint contumeliis, Apostolus ostendit, cum dicit¹⁸⁸⁷: „*Videte*

q') huiusmodi *P₁₁ Tr*

1877) *Apoc. 2, 4. Siehe oben S. 215.* 1878) Vgl. *Paschasius Radbertus, De fide, spe et caritate IV* (ed. PAULUS, CC cont. med. 97, S. 112 Z. 399): caritas proximi et Dei gemina est, que gratia Spiritus sancti diffunditur in cordibus nostris.

1879) Vgl. *Augustin, Sermones in Matthaeum, sermo 71 c. 12 § 19* (edd. DE CONINCK – COPPIETERS 'T WALLANT – DEMEULENAERE, CC 41Ab, S. 41 Z. 500): Sed perfecta caritas perfectum est donum Spiritus sancti.

1880) 2. Cor. 3, 6. 1881) Gal. 3, 3. 1882) *Apoc. 2, 2. Siehe oben S. 213.* 1883) Tit. 1, 6; 1. Tim. 3, 2.12. 1884) *Das zielt auf den Usus der griechischen Kirche, die Priesterheirat zuzulassen, wenn auch auf einen einzigen Eheschluß zu beschränken. Joachim hat sich damit in der Concordia V 2 c. 7 § 2 und V 2 c. 12 §§ 33 und 35 auseinandergesetzt* (ed. PATSCHOVSKY S. 651f., 778 Z. 12f., S. 781 Z. 6ff.).

1885) *Das hier formulierte Prinzip kommt sehr gut bei Hildegard von Bingen, Scivias, pars 2 visio 6 c. 68* (ed. FÜHRKÖTTER, CC cont. med. 43, S. 284 Z. 2004ff.) zum Ausdruck: sacerdos duas personas habere non debet, ita ut simul maritus carnalis uxoris et vir spiritalis coniugis sit, sed unius uxoris vir, scilicet ecclesiae, in sanctitate erit.

1886) Col. 1, 9. 1887) *Philipp. 3, 2.*

canes, videte malos operarios, videte concisionem!“ Hii autem, qui inter carnem et spiritum agebantur, merito ex parte laudantur et ex parte vituperantur, ut et spatium PENITENTIE¹⁸⁸⁸ datum sibi fore intelligant ad salutem et quandoque non conversis imminere ruinam. Hec omnia, ut audivimus, sic et vidimus¹⁸⁸⁹. Ut enim Sacra Scriptura testata est de futuris, ita luce clarius de preteritis rerum experientia probat. Sed quia non omnium est habere AURES mentis et ponere corda sua ad intelligendum, recte subiungitur:

Apoc. 2,7a QUI HABET AURES^{r'} AUDIENDI, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS!

(42) AURES AUDIENDI precordia docibilia vocat a^{s'} differentia eorum, qui AUDIENTES non AUDIUNT et videntes non intelligunt, sicut per semet ipsam Veritas hiis, quibus *audire et intelligere datum erat*, loquitur dicens¹⁸⁹⁰: „Vobis datum est nosse misterium regni Dei, ceteris autem in parabolis, ut videntes non videant et audientes non intelligant!“ In eo vero, quod ait: QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS, magnum nobis misterium tacite commendatur. Quod scilicet misterium tanto est nobis subtilius et diligentiori animadversione scrutandum, | quanto per omnes ECCLESIAS iterum atque iterum replicatur¹⁸⁹¹.

(43) Scriptum¹⁸⁹² est autem in evangelio, quod, cum Dominus noster Iesus Christus presentaretur in templum, obtulerunt pro eo Domino par¹⁸⁹³ turturum aut duos pullos columbarum. Duo pulli columbe duo sunt opera Spiritus Sancti: Unum Christi incarna-

r') aures audiendi] aurem *Tr Vulg.* s') a differentia] ad differentiam *BaK Mi R Ed*

1888) *Apoc. 2, 5. Siehe oben S. 223.* 1889) *Das spielt auf den in Joachims Augen bejammernswerten Zustand der griechischen Kirche an.* 1890) *Luc. 8, 10; siehe auch Marc. 4, 11–12; Matth. 13, 11.13.* 1891) *Siehe unten S. 274, 299, 329, 359, 421, 466 zu Apoc. 2, 11.17.29; 3, 6.13.22.* 1892) *In BaK P₁₁ RV T ist das ,S' als Initiale ausgeschmückt worden (in Mi andeutungsweise, in Tr vorgesehen, aber nicht ausgeführt; Ed: Paragraphenzeichen), womit angezeigt wird, daß hier ein neuer Abschnitt in der Auslegung des Textes zu den sieben kleinasiatischen Kirchen einsetzt.* 1893) *Luc. 2, 24.*

tio¹⁸⁹⁴, alterum effusio caritatis¹⁸⁹⁵. Unus *pullus* sponsus Ecclesie, qui est Christus Iesus, alius sponsa ipsius Christi, que vocatur Ecclesia¹⁸⁹⁶. Quia vero prelati ecclesiarum vicem Christi gerunt in terris¹⁸⁹⁷, loquitur eisdem Christus in Scripturis Sanctis, ut sciant,
 5 quid agere debeant et qualiter subditorum onera profectusque disponant. Quomodo autem possunt *fratres*¹⁸⁹⁸ convenire *in unum*, cum inter eos sint aliqui *animales*¹⁸⁹⁹, qui deorsum premunt et cotidie pravis moribus impugnando perfectos fraterne unitatis vinculum enodare festinant, nisi eos ipse, qui preest, oportune corrigat
 10 et invitos saltem et renitentes ad *ea*¹⁹⁰⁰, *que pacis sunt*, increpando compellat?

(44) Ceterum, si, sicut expedit, edificare subditos nesciat verbo, si non sufficiat pro mandato sancte regule¹⁹⁰¹ *proferre*¹⁹⁰² *nova et vetera de horreo Christi*, pro tempore tamen et loco et causa dispensari potest, dummodo subiectam sibi ecclesiam a pravis verbis
 15 et actionibus studiose coerceat, ad assiduum profectum propriis exemplis invitet, in labore lectione et oratione instituat¹⁹⁰³. Decet enim rectores docere et instituere subditorum ecclesias, et summopere impartiri subditis, quod ipsi accipiunt ab uno *magistro*¹⁹⁰⁴, ut veluti per quosdam *ciatos*^{t' 1905} effundatur vinum doctri-

t') cyathos *Mi Tr*

1894) Vgl. *Luc. 1, 35. Zur Taubensymbolik in Bezug auf Christus siehe CHARBONNEAU-LASSAY, Le bestiaire du Christ S. 482ff.* 1895) Vgl. *Act. 2, 1–4.*
 1896) Die von Joachim gebrauchten Termini zur Brautmystik Christus/Ecclesia sind hundertfach zu belegen. Vgl. etwa Augustin, *Enarr. in ps. 44 § 3* (edd. DEKKERS – FRAIPONT, CC 38, S. 495 Z. 9): Etenim sponsa ecclesia est, sponsus Christus. 1897) Zur Entwicklung des Konzepts der innerkirchlichen Stellvertreterschaft Christi, hier der Bischöfe, vgl. MACCARRONE, *Vicarius Christi S. 75ff.* 1898) Vgl. *Ps. 132, 1. Einvernehmen unter den Brüdern ist zu verstehen als Handeln im Geiste der caritas. Dieses Pars I 10 § 7 (S. 334f.) als monastische Tugend herausgestellte Verhalten hat hier eine darüber hinausgehende allgemeinemenschliche Dimension.* 1899) Vgl. *1. Cor. 2, 14; Iac. 3, 15; Iudas 19.* 1900) Vgl. *Luc. 14, 32; Rom. 14, 19.* 1901) Vgl. *Benedicti Regula c. 64 § 9* (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 164). 1902) Vgl. *Matth. 13, 52.* 1903) Vgl. *Joachims Benedikt-Traktat III 2* (ed. PATSCHOVSKY S. 209 Z. 5f.). 1904) *Scil. Christus; Matth. 23, 10.* 1905) Das Wort ist abgeleitet von *κῶθος* (Bedeutung: Becher oder Schöpfkelle). Die Transkription in *Mi und Tr* ist daher die dem Ur-

ne in corda sitientium verbum Dei et irrigentur prata animarum fidelium.

(45) Verumtamen, etsi docent ipsi – immo Christus per eos¹⁹⁰⁶! –, multum tamen interest inter verbum auditum et gratiam spiritaliter infusam, quia ibi homo loquitur sicut homo, hic non homo
 loquitur, sed *Spiritus Dei vivi*¹⁹⁰⁷. *Loquitur enim Christus in Paulo*¹⁹⁰⁸, Paulus loquitur et docet ecclesias, sed longe altius intelligit Paulus a Christo quam homines a Paulo, et ideo necesse est, ut sequatur illud, quod in Actibus apostolorum scriptum est¹⁹⁰⁹: *Adhuc loquente Petro cecidit Spiritus Sanctus super omnes, qui audiebant verbum.*

(46) Et hoc quidem plerumque fit. Utique et Elisabeth agente viro et Maria angelo loquente concepit. Cumque et Maria loquente angelo et Elisabeth cognoscente se viro concepisce legatur¹⁹¹⁰, hoc tamen distat in rerum similitudine, quod sacerdos Zacharias designat sacerdotes Ecclesie, qui quasi elementa muta, hoc est historicas narrationes, docent subiectas sibi *animales*¹⁹¹¹ ecclesias – quod utique genus doctrine propter infirmitatem et carnalitatem suam coniugali operi assimilatum est –, angelus¹⁹¹² spiritales viros, qui spiritales spiritaliter docent¹⁹¹³, *spiritalia*, ut ait Apostolus¹⁹¹⁴, *spiritalibus comparantes.*

(47) Quid enim – ut pretermittam cetera – esse videtur agere secundum litteram de duabus uxoribus Abrahe¹⁹¹⁵, de Rebecca, quod fuerit *pulchra* nimis¹⁹¹⁶ et quod *iocatus* fuerit cum illa Ysaac¹⁹¹⁷, de Rachel et Lya, de Thamar que *concepit* de socero suo¹⁹¹⁸, de uxore *Futifar*^{u') 1919} *eunuchi* que adamavit Ioseph¹⁹²⁰ et hiis similibus, quid, inquam, est agere de huiusmodi, nisi quedam

u') Futiphar *Ed*, Furtifar *Tr*, Furfifar *T*

sprung nächststehende, die aber von keiner der anderen Überlieferungen gestützt wird. 1906) *Das ist durchaus institutionell zu verstehen; siehe oben § 43 (S. 241 Z. 3 mit Anm. 1897).* 1907) 2. Cor. 3, 3. 1908) Vgl. 2. Cor. 13, 3. 1909) Act. 10, 44. 1910) Luc. 1. 1911) *Siehe oben § 43 (S. 241 Z. 7).* 1912) *Ergänze designat.* 1913) Vgl. 1. Cor. 2, 12–16. 1914) 1. Cor. 2, 13. 1915) *Hagar und Sara.* 1916) Vgl. Gen. 24, 16: *puella decora nimis, virgoque pulcherrima. Siehe auch Gen. 26, 7.* 1917) Vgl. Gen. 26, 8. 1918) Vgl. Gen. 38, 18. *Der Schwiegervater war Juda.* 1919) *Lies Putiphar, Gen. 39, 1,* 1920) Vgl. Gen. 39, 7–20.

voluptuosa semina^{v'} concipere in mente, si non eis spiritu viriliter resistatur? Quodsi Spiritu loquente in spiritali homine in *spiritalem*¹⁹²¹ transfunditur *intellectum aqua*¹⁹²² potentialiter conversa in *vinum*, iam non esse videtur homo, sed angelus, qui loquitur de gestis eisdem, dum id quod carnaliter sapiebatur in littera, superveniente quasi *igne de celo* totum a Spiritu devoratur. Hic est ille *ignis*¹⁹²³, qui *de celo descendit* et carnem, *aquam*^{w'}, *pulverem in*¹⁹²⁴ *conspectu astantium* attingendo consumpsit.

- (48) Quocirca non immerito viri isti 'ANGELI' dicti sunt¹⁹²⁵, utpote qui collegiis spiritalibus^{x'} 1926 presunt, si tamen tales sint, quales eos misteria esse oportere denuntiant. Habet autem unusquisque eorum in se ymaginem Christi, singula vero ecclesiarum septem gratie^{y'} spiritalis^{z'} 1927, nimirum quia et Messias, qui interpretatur 'Christus'¹⁹²⁸, nomen virile demonstratur habere, et Rua¹⁹²⁹, que interpretatur 'Spiritus', nomen feminineum¹⁹³⁰, non

v') femina R w') add. et Mi Tr x') specialibus Mi, spālibus T
y') om. Mi z') spirituales BaK V, spālis Tr, spiritualiter Ed, Spiritus Sancti Mi

1921) Col. 1, 9. 1922) Vgl. Ioh. 2, 1–11 (Hochzeit zu Kana); siehe auch Ioh. 4, 46. 1923) Vgl. 3. Reg. 18, 38–39. Kontext ist der Opferwettstreit zwischen Elija und den Baalspriestern, über den Joachim Concordia V 2 c. 12 §§ 43–61 (ed. PATSCHOVSKY S. 786–798) eingehend handelt. Hinzuweisen ist auch auf das Strafgericht, das Elija über die Gesandten Ahasjas, Königs von Israel, brachte (4. Reg. 1, 10.12.14). Den Geist mit dem Feuer zu verbinden, beruht auf Act. 2, 2–3. 1924) Vgl. Eccus. 51, 3.6. 1925) Die Bezeichnung ‚Engel‘ bezieht sich auf die Engel der kleinasiatischen Kirchen, Apoc. 2 – 3, ‚viri isti‘ auf deren Prälaten. 1926) Zur Wortwahl: Concordia V 2 c. 7 § 19 (ed. PATSCHOVSKY S. 667 Z. 8 f.) spricht Joachim von viri spiritalis, qui presunt hiis diebus collegiis monachorum. 1927) Ergänze ‚imaginem‘. 1928) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 357 f. Siehe auch Joachims Exhortatorium Iudeorum II B (ed. PATSCHOVSKY S. 171 f. mit Anm. 190 und 196). 1929) רוּחַ (Ruach). Vgl. THIEL, ebd. S. 395 f. Dazu Exhortatorium Iudeorum I C 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 152 f. mit Anm. 115). Die hebräischen Buchstaben sind in T fol. 60va von einem Leser wohl des 15./16. Jh. inclusive Vokalisierung korrekt am Rande notiert worden. 1930) Vgl. Hieronymus, ep. 18B § 1 (17) (ed. HILBERG, CSEL 254, S. 97 f.): nec putandum sexum esse in virtutibus dei, cum etiam ipse spiritus sanctus secundum proprietates linguae Hebraeae feminino genere proferatur ‚ruach‘, Graece neutro τὸ πνεῦμα, Latine masculino ‚spiritus‘.

Ed 64rb

quia sexus in Deo considerandus est, sed quia virga percutere viri est¹⁹³¹, exhibere affectum dulcedinis mulieris; quorum primum spiritaliter^a ascribitur Christo, sequens autem Spiritui Sancto. Inde est, quod ANGELIS loquitur Christus, ECCLESIIS Spiritus | Sanctus¹⁹³², quia et agentium est commendare memorie verba Christi 5 que scripta sunt in libris, ut sciant, quid eos facere oporteat, quid docere, et contemplantium in eisdem verbis *spiritalem*¹⁹³³ concipere *intellectum*, ut non solum que audiunt attendere studeant, verum etiam quid *suggerat*¹⁹³⁴ ille, cuius *templa sunt*¹⁹³⁵, dicente Domino¹⁹³⁶: „*Multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo, cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem!*“ Quapropter, etsi utrisque loquitur Filius, utrisque Spiritus Sanctus – pastoribus videlicet et ecclesiis –, propter distantiam tamen similitudinis, que est inter pastores et ecclesias, primo quidem et specialius^b pastoribus pastor, ac deinde ‘columba’, ut ita 15 dixerim, ‘columbis’ loquitur voces suas. Quod diligentius inquirere opere pretium esse puto.

(49) Diximus superius *duos pullos columbarum* significare Christum et Ecclesiam¹⁹³⁷. Sed quod aliis interpositis verbis non sicut oportuit distincte prolatum est: sicut expressior ymago 20 Christi in pastoribus est, ita in ecclesiis similitudo Spiritus Sancti, haud dubium quod pro donorum multitudine, que sub uno Spiritu continentur. Unus est enim rex et una regina¹⁹³⁸, sed huius regine

a) specialiter *Ba*, spāliter *K Mi P₁₁ R T Tr* b) spālius *K Mi P₁₁ T Ed*, specialibus *V*

1931) *Das ist nicht unbedingt wörtlich zu nehmen. Vgl. Hieronymus, In Zach. II, zu Zach. 8, 4–5 (ed. ADRIAEN, CC 76A, S. 808f. Z. 102): qui enim de labiis suis profert sapientiam, virga percutit virum excordem.* 1932) *Diese Rollenverteilung ergibt sich aus dem Tableau der Apokalypse, speziell von Apoc. 2–3.* 1933) *Col. 1, 9.* 1934) *Vgl. Ioh. 14, 26. Siehe oben Pars I § 31 (S. 186 Z. 2 mit Anm. 1403).* 1935) *Vgl. 1. Cor. 3, 16; 6, 19; 2. Cor. 6, 16.* 1936) *Ioh. 16, 12–13.* 1937) *Siehe oben § 43 (S. 240 Z. 23). Der biblische Bezug ist Luc. 2, 24.* 1938) *Die Bezeichnungen ‚König‘ und ‚Königin‘ für Christus und die Kirche finden sich auch bei Gregorius Illiberitanus († nach 392), In Canticum canticorum I (ed. FRAIPONT, CC 69, S. 176 Z. 165): Sed quid est cubiculum, ubi Christus rex ecclesiam reginam introduxit, nisi in caelestis regni secretum?*

fili innumerabiles sunt. Neque enim alia virgo electa est, que esset simul mater et sponsa Christi¹⁹³⁹, sed una tantum, nec tamen una persona est Ecclesia, que illi spiritaliter^c iuncta est. Una est mater sed multi filii, una *columba* sed plura ova¹⁹⁴⁰, quia *unus*¹⁹⁴¹ Dei *Spiritus*, qui hebraice, ut iam dixi¹⁹⁴², vocatur Rua, sed plura sunt dona eius, que singulis et *singulis dividuntur*.

(50) Utique et in ecclesiis singulis similitudo servatur, dum is, qui secundus est a prelato et prepositus ceteris¹⁹⁴³, uniuscuiusque fratris necessitatem aut utilitatem considerans distribuit unicuique prout cuique opus est. Unus est enim prepositus, sed multi fratres; unus Spiritus, sed plura dona. Gerit autem qui prior¹⁹⁴⁴ est similitudinem patris, qui vero secundus similitudinem matris – secundum quod Ysaac et Rebecca misterialiter significant^d1945 –, quia et ille debet delinquentes corrigere¹⁹⁴⁶ et iste exasperatos virga patris,

c) specialiter *Ba Ed*, spāliter *K T*
T

d) signant *RV Ed*, sig^ant *Tr*, sign^t *P₁₁*

1939) *Quelle für diese Aussage könnte Ambrosius Autpertus, Expositio in Apocalypsim II, zu Apoc. 2, 8 (ed. WEBER, CC cont. med. 27, S. 117 Z. 146) gewesen sein: Quid in sacra Virgine valuisti, nisi ut Spiritum Sanctum super eam adtraheres, qui carnem Verbi cum Verbo et Patre in utero eius formaret? Quid in sacra Virgine potuisti, nisi ut quae erat ancilla Conditoris sui, mater fieret et sponsa?*

1940) *Im Benedikt-Traktat I 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 142 Z. 9 mit Anm. 104) gibt Joachim der Vorstellung Ausdruck, daß die Taube Zwillinge zu gebären pflege.* 1941) *Vgl. 1. Cor. 12, 11.* 1942) *Siehe oben § 48 (S. 243 Z. 15).*

1943) *Die Bezeichnungen ‚praelatus‘ und ‚praepositus‘ sind untechnisch gebraucht. Bei den von Joachim hier uns gefaßten Klöstern nach der Benediktsregel wäre die Amtsbezeichnung für den ‚praelatus‘ ‚Abt‘, während mit ‚praepositus‘ dessen Stellvertreter bezeichnet wurde, ohne daß damit ein Titel verbunden gewesen wäre. Vgl. Benedicti Regula c. 63 (De ordine congregationis) §§ 2–3, 7, 13–15, sowie c. 64 (De ordinando abbate) und c. 65 (De praeposito monasterii) (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 159–170).*

1944) *Auch hier ist ‚prior‘ nicht als Amtsbezeichnung zu verstehen, sondern gemäß dem Sprachgebrauch der Benediktsregel als Rangstufe (c. 63 § 10 [S. 161]: Iuniores igitur priores suos honorent, priores minores suos diligant; ebd. § 12: priores iuniores suos fratrum nomine, iuniores autem priores suos nonnos vocent, quod intelligitur paterna reverentia.).*

1945) *Isaak und Rebekka setzen aktiv keine Zeichen (signare), sie sind vielmehr passiv Zeichenträger (significantes). Gekürzt geschrieben führt das nicht selten zu Unklarheiten, wenn nicht zur Verwechslung beider Worte.* 1946) *Die Strafgewalt des Abtes war nahezu unbeschränkt. Vgl. ne-*

Ed 64va

ne scandalizentur et corruant, materna erigere lenitate. Et sententiam quidem dare prelati est, eius vero, qui | preest post illum, animis subditorum patientiam *suggerere*¹⁹⁴⁷ discipline^e, ut in altero similitudo Filii, in altero eniteat ymago Spiritus Sancti, dum, quod ille aliquando verbis duris proponit, hic esse suavia et necessaria 5 saluti verbis consolatoriis oportune demonstret. „Hec,“ inquit Dominus¹⁹⁴⁸, „locutus sum vobis, apud vos manens. Paraclitus autem, Spiritus Sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos docebit omnia et suggeret vobis omnia quecumque dixero vobis.“ Tale est enim acsi diceretur: „Etsi dura videntur vobis precepta, 10 que proposui nunc vobis tamquam dominus et magister¹⁹⁴⁹, ille tamen, cum venerit, ostendet quam necessaria sint^f saluti.“

(51) Bene autem in principio cuiusque capituli¹⁹⁵⁰ loquitur Christus, in fine vero Spiritus Sanctus, quia primo missus est Christus qui doceret apostolos, secundo Spiritus Sanctus qui omnibus fidelibus loqueretur, nec alia tamen quam ea que locutus est Christus, etsi alio et dissimili modo, ut intelligatur aperte, quod hic scriptum est¹⁹⁵¹: HEC DICIT FILIUS DEI, et: QUI HABET AURES AUDIENDI, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS. Non solum autem propter hoc, sed et propter initium secundi status, in quo 15 aperte locutus est Christus predicatoribus veritatis, et propter finem eiusdem status secundi et initium tertii, in quo peramplius et perfectius ostensurus est Spiritus Sanctus voces suas et suggesturus contemplantibus, que Dei sunt, veritatem. Ubicumque ergo in hac prima parte verbum istud¹⁹⁵² occurrit, semel nos in hoc capitulo 25 exposuisse sufficiat.

e) *add. ita Tr* f) *sunt Mi P₁₁ T V*

ben c. 64 der Regula Benedicti die zisterziensischen Ecclesiastica officia c. 110 (edd. CHOISSELET – VERNET S. 310/312). 1947) Vgl. Ioh. 14, 26. Siehe oben Pars I § 31 (S. 186 Z. 2 mit Anm. 1403). 1948) Ioh. 14, 25–26. 1949) Ioh. 13, 13–14. Siehe auch Matth. 23, 8.10. 1950) Das zielt auf die einzelnen Abschnitte zu den sieben johanneischen Kirchen. Vgl. zur Bezeichnung ‚capitulum‘ Enchiridion c. 9 § 1 [= Introductorius c. 8 § 1] (Teil 1, S. 347 Z. 18, S.582 Z. 12). 1951) Apoc 2, 18. Siehe auch Apoc. 2, 1.12; 3, 1.7.14. 1952) Gemeint ist das S. 240 erstmals Ausgesprochene: Qui habet aures audiendi, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis. Vgl. dazu oben § 42 (S. 240).

Sequitur: VINCENTI DABO EDERE DE LIGNO VITE, QUOD EST IN PARADISO DEI MEI.

Apoc. 2,7b

(52) Cum in diversis locis Scripturarum Sanctarum plura doctores ecclesiarum ad arbitrium suum estimando loquantur, illud precipue exponendi genus magis fieri consuevit ad cor, cum singule verbi partes pertinere ad rem et preeuntibus sequentes respondere probantur. Ad preeuntis ergo confirmationem sententie adiunctum est, quod modo audivimus: VINCENTI DABO EDERE DE LIGNO VITE, QUOD EST IN PARADISO DEI MEI. Sed hac in re considerandum est lectori, quanti sit ponderis liber | iste, qui, dum verbum tangit exiguum, historie plenitudinem comprehendit. Ut enim, cui proprie et de qua ecclesia specialiter⁸ loqueretur, ostenderet, ex LIGNI VITE occasione ad protoplasti nos invitat historiam, in qua primitive ecclesie misterialiter exitus declaratur.

Ed 64vb

(53) Utique quod Adam, *homo terrenus*¹⁹⁵³ et paradisi *accola*¹⁹⁵⁴, inter *lignum*¹⁹⁵⁵ *scientie boni et mali* et *LIGNUM VITE*¹⁹⁵⁶ positus est, primitivum illum in fide Christi circumcisorum designavit conventum, qui inter Moysen et Christum, inter legem et gratiam, inter gustum mortis et vite positus, ne post baptismi gratiam et esum veri *LIGNI VITE*, quod est Verbum incarnatum et panis celestis¹⁹⁵⁷, de

g) om. Mi; spālīter R, spālīter K P₁₁ T Ed

1953) Vgl. 1. Cor. 15, 47. 1954) Das ist die Bezeichnung, die Act. 7, 6 für Abraham bei seinem Gastaufenthalt im künftigen Gelobten Land gebraucht wurde. 1955) Vgl. Gen. 2, 9.17. 1956) So wird Gen. 2, 9 der Baum neben dem ‚Baum der Erkenntnis‘ bezeichnet. 1957) Beides Bezeichnungen für Christus. Die Verbindung zu panis celestis (eine Metapher für die Eucharistie) läßt sich bei Bernhard von Clairvaux, Liber de diligendo Deo § 7, belegen (edd. LECLERCQ – ROCHAIS, S. Bernardi opera 3, S. 125 Z. 2): Haec sunt quippe mala punica, quae in hortum introducta dilecti sponsa carpit ex ligno vitae, a caelesti pane proprium mutuata saporem, colorem a sanguine Christi. Das Verbum incarnatum wiederum ist eine geläufige Metapher für Christus; vgl. etwa Cassiodor, Expositio psalmorum, praef. c. 13 (ed. ADRIAEN, CC 97, S. 16 Z. 27): nunc Christus Deus, Verbum incarnatum et homo factus. Für ihn wiederum läßt sich die Symbolik des paradiesischen Liber vitae in Anspruch nehmen; vgl. Primasius, Commentarius in Apocalypsin I c. 2 (ed. ADAMS, CC 92, S. 25 Z. 67): Lignum vero vitae sapientia Dei dominus Iesus Christus, qui in cruce pendit.

moysaice^h legis fructu, qui est *spiritus*¹⁹⁵⁸ *servitutis*, gustare debuis-
set, in divinis voluminibus *spiritualiter*¹⁹⁵⁹ *intellectis* – exponente in
eis aliquid *doctore gentium*¹⁹⁶⁰ et arguente super eo *apostolorum*
*primum*¹⁹⁶¹ – apertumⁱ, si sane saperet, documentum accepit. Uter-
que autem prevaricatus est, videlicet et Adam et populus Iudeorum 5
qui crediderat in Christum¹⁹⁶², ideoque nec preter causam iudicii
uterque est expulsus de PARADISO¹⁹⁶³.

(54) Quomodo uterque? Numquid ille populus IN PARADISO
fuit? Fuit utique! Sed forte minoris iste est felicitatis pre illo? Ab-
sit! Quis enim tam insipiens, ut audeat comparare LIGNUM VITE 10
*unigenito*¹⁹⁶⁴ *Dei*, ligna PARADISI discipulis Christi, *fluvium volup-*
*tatis*¹⁹⁶⁵ *torrenti Spiritus Sancti*¹⁹⁶⁶, qui et influxerat super illos?
Plantaverat, inquit^j¹⁹⁶⁷, *Dominus PARADISUM voluptatis a princi-*
pio. Quid est ‘a principio’? Ex eo tempore, quo venit redimere
mundum secundum quod prefinitum erat in prescientia^k Dei! PA- 15
RADISUS ergo fuit primitiva ecclesia ipsa, que et *tabernaculum*, in

h) mosayce *Mi P₁₁ Ed* i) aptum *P₁₁* j) enim *Mi* k) presentia
BaK R T

1958) Vgl. Rom. 8, 15. 1959) Vgl. Col. 1, 9. 1960) Die üb-
liche Apostrophierung für Paulus, beginnend mit ihm selbst; vgl. 1. Tim. 2,
7.

1961) Eine der vielen Bezeichnungen für Petrus; vgl. etwa Gregor
d. Gr., ep. V, 44 (edd. EWALD – HARTMANN, MGH Epp. 1, S. 340 Z. 30 [= J³
2415]): Petrus, apostolorum primus usw. Über die Kritik, die Paulus an Pe-
trus übte, unterrichtet Gal. 2, 11–14. 1962) Vgl. Act. 15, 5. Zu diesem,
weiter oben (S. 247 Z. 18) als ‚primitivus in fide Christi circumcisorum con-
ventus‘ bezeichneten Personenkreis siehe Pars I 2 § 3 (S. 15 Z. 4ff. mit Anm.
96–98).

1963) Joachim parallelisiert also Adams Vertreibung aus dem
Paradies mit der Vertreibung der Juden aus Jerusalem durch Titus und Had-
rian. Dabei werden die Juden mit den vom wahren Christentum abgefallenen
Juden-Christen gleichgesetzt. 1964) *Symbolum Nicaeno-Constantino-*
opolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976]
Nr. 150). 1965) Vgl. Gen. 2, 10. In die Wortwahl fließt Ps. 35, 9 ein:
Inebriabuntur ab ubertate domus tuae, et torrente voluptatis tuae potabis eos.
Auf diese Stelle wird von Joachim im Folgenden des öfteren angespielt, am ein-
drucksvollsten gegen Schluß des Werkes, Pars VIII 5 § 12 (S. 1148 Z. 5 Anm.
8636).

1966) Zur Bezeichnung der Wirkweise des Heiligen Geistes als
‚Sturzbach‘ im Paradies vgl. Ambrosius, *De paradiso* c. 1 § 4 (ed. SCHENKL,
CSEL 32/1, S. 267 Z. 3f.): haec igitur ligna, quae plantata sunt in paradiso,
quasi profluvio quodam torrentis spiritus iringantur. 1967) Gen. 2, 8.

quo et CANDELABRUM a principio¹⁹⁶⁸. Sed quare ‘voluptatis’? Quia inebriata¹⁹⁶⁹ ab ubertate domus Domini, ut et alii quoque inebriarentur^l ab ipsa et torrente voluptatis amoris Dei quam suavissime potarentur. ‘Voluptas’ denique uxorem copulat viro. Unde ergo
 5 Ecclesia uxor Christi, nisi quia, gustata immensitate dulcedinis procedentis¹⁹⁷⁰ ab ipso, adhesit illi anima eius, ut diceret¹⁹⁷¹: „*Trabe me post te, curremus in odorem^m unguentorum tuorum!*“?

Ed 65ra

(55) In tali itaque PARADISO | positus est homo, quando formaverat eum Dominus, hoc est multitudo illa ex circumcissione
 10 credentium¹⁹⁷², que per fidem et verbum et amorem Dei in baptismo formata est, ut occurreret¹⁹⁷³ in virum perfectum, in mensuram etatis plenitudinis Christi. Erant denique in hac ecclesia quidam fortiores ut Adam, quidam infirmiores ut Eva, quidam versipelles¹⁹⁷⁴ ut *serpens*¹⁹⁷⁵. Et illi quidem, qui secundum Adam, firmiores
 15 erant in fide, sed tamen carnali obligabantur amore; qui vero secundum Evam, non solum carnales erant, sed et fide infirmi; qui autem secundum *serpentem*, malitiosi perfidi et iniqui et per omnia inimici crucis Christi, amici autem eorum, qui crucifixerunt Christum¹⁹⁷⁶. Quia igitur tum genere, tum lege, tum loco et patria iungebantur, antiquus ille hostis, qui quondam in *serpentem* ingressus
 20 comedere *lignum vetitum*¹⁹⁷⁷ persuasit Eve, ipse introivit iterum in

l) inebriantur R, inebriuntur Mi m) odore P₁₁ T V

1968) Zu beidem, tabernaculum wie candelabrum, siehe oben § 29 (S. 230 Z. 3 mit Anm. 1790). 1969) Vgl. Ps. 35, 9. 1970) Zu diesem Wort siehe Pars I 2 § 55 (S. 49 Z. 10 Anm. 371). 1971) Cant. 1, 3. 1972) Gegenstand des Folgenden ist also das besonders im Galaterbrief behandelte Thema des paulinischen Ansatzes einer Spiritualisierung der Glaubensinhalte gegenüber einer buchstäblichen Einhaltung gottgegebener Gesetze. Symbol dafür ist die Haltung zur Beschneidung. Darüber wurde im Vorhergehenden schon des öfteren gehandelt, beginnend mit Pars I 2 § 3 (S. 15 Z. 4), zuletzt oben I 6 § 17 (S. 221 Z. 4). Der Bezug auf die Schrift ist Act. 10, 45; 11, 2; Rom. 4, 12; Gal. 2, 12; Col. 4, 11; Tit. 1, 10. 1973) Vgl. Eph. 4, 13. 1974) Verschlagenheit ist eine der Schlange gern nachgesagte Eigenschaft; vgl. Nichola Maniacoria (oder Maniacutia), Suffraganeus bibliothecae, ad Gen. 3, 1 (ed. LINDE, CC cont. med. 262, S. 16 Z. 360): ‘Sed et serpens erat callidior’. Id est versipellis et nequam. 1975) Gen. 3, 1. 1976) Hierzu in V fol. 50va die Glosse (14. Jh.): Contra Io(hannem) de Plan. (= ??) per totum. 1977) Zu dieser sprachlichen Prägung siehe oben Pars I 5 § 50 (S. 199 Z. 3 mit

SYNAGOGAM SATHANE¹⁹⁷⁸ ad decipiendos simplices et carnales. Si queris, quid dixerit, *serpentis* verba perpende: „Cur“, inquit¹⁹⁷⁹, „precepit vobis Deus, ut non comederetis de omni ligno paradisi?“ Cui respondit mulier: „De fructu lignorum, que sunt in paradiso, vescimur; de fructu vero ligni, quod est in medio paradisi, precepit nobis Deus ne comederemus et ne tangeremus illud, ne forte moriamur.“ 5

(56) „Quare“, dicunt Iudei, „non observatis legem, quam patriarche et prophete et omnes iusti custodierunt? Si lex“, inquit, „mala est, quare hanc prophete servaverunt? Quare hanc apostoli vestri et omnes seniores venerati sunt, *incedentes*¹⁹⁸⁰ in omnibus mandatis eius? Esto“, inquit, „quod Marie filius Christus sit! Quare et ipse *circumcidi* voluit¹⁹⁸¹, si circumcisio servanda non erat? Constat ergo falsa esse que Paulus scribit et quasi ex parte Dei vaticinatur dicens¹⁹⁸²: *Littera occidit, Spiritus autem vivificat!* Non enim causa salutis vestre, sed invidia stimulatus hoc dicit, ne sibi in legis scientia aliquis inveniatur equalis. *Eritis*¹⁹⁸³ enim *sicut dii, scientes bonum et malum!*“ 10 15

(57) Nec mirum, si perⁿ personam Pauli, in¹⁹⁸⁴ quo loquebatur Christus, misterium istud completum est, cum omnimodis^o certum | sit et ex ipsa Scripturarum auctoritate probabile, angelos, non Deum ipsum, patribus crebro apparuisse, cum divina substantia invisibilis sit. Et tamen, quibus angeli apparuisse leguntur, nichilominus se Deum vidisse professi sunt¹⁹⁸⁵. Quamvis et per hoc nomen Domini^p ad creaturam a *patre mendacii*¹⁹⁸⁶ translatum esse 20 25

n) om. Mi T V o) omnibus modis MiT p) Dei Ed; per hoc nomen Domini] hoc nomen Deus Mi

Anm. 1506). 1978) Vgl. Apoc. 2, 9 und 3, 9. Dazu *De septem sigillis*, ap. sig. I (Teil 1, S. 66 Z. 8 mit Anm. 19 [S. 80]). 1979) Gen. 3, 1–3. 1980) Vgl. Luc. 1, 6. 1981) Vgl. Luc. 2, 21. 1982) 2. Cor. 3, 6. 1983) Gen. 3, 5. 1984) Vgl. 2. Cor. 13, 3. Siehe bereits oben § 45 (S. 242 Z. 6). 1985) Vgl. etwa Gen. 32, 30: Vocavitque Iacob nomen loci illius Phanuhel dicens: „Vidi Deum facie ad faciem.“ *Seine Sichtweise erläutert Joachim näher am Beispiel der Abrahamsbewirtung* (Gen. 18, 1–15) im Psalterium decem cordarum 2.3.2 (ed. SELGE S. 197–199). 1986) Die Formel ‚pater mendacii‘ beruht auf Ioh. 8, 44. Vgl. dazu oben Pars I 2 § 46 (S. 42 Z. 14 mit Anm. 325).

videatur, quia subdidit¹⁹⁸⁷: „*Eritis sicut dii, scientes bonum et malum!*“ Denique et Moyses, qui concordat cum Paulo¹⁹⁸⁸, nuncupative ‘deus’ dictus est¹⁹⁸⁹, et omnes sacerdotes Ecclesie eodem modo ‘dii’ cognominati sunt, Scriptura attestante que dicit¹⁹⁹⁰: *Deus stetit*
 5 *in synagoga deorum*. Qui ergo *seminiverbius* vocatus est¹⁹⁹¹ et doctor omnium ecclesiarum – et precipue ecclesiarum Asie – a Domino constitutus, ita ut quadam speciali^q ¹⁹⁹² prerogativa doctrine locum *unigeniti Dei*¹⁹⁹³, qui *loquebatur in se*¹⁹⁹⁴, gerere videretur, non frustra nuncupative ‘deus’ sicut et Moyses dici potuit,
 10 ut sibi verbum istud ascribi misterialiter debuisset, qui inhibebat sectandam esse *litteram*¹⁹⁹⁵ *que occidit*, in qua iuxta eundem Apostolum *scientia boni et mali* est¹⁹⁹⁶, presertim cum, sicut alibi iam scripsisse me recolo, ita sint accipienda misteria, ut de capite nonnumquam refundantur ad membra¹⁹⁹⁷.

q) spiritali *Mi V Ed*, spāli *R*, spāli *BaK*

1987) Siehe oben § 56 (S. 250 Z. 17). 1988) Joachim nennt dieses Entsprechungsverhältnis sehr oft, meist in der paarweisen Form Mose/Aaron vs. Paulus/Barnabas. Vgl. etwa Concordia II 1 c. 34 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 142 Z. 18f.). Siehe vor allem auch verschiedene Baum-Diagramme im Liber Figurarum (etwa edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel III/IV, IX/X). 1989) Vgl. Augustin, Quaestiones in Heptateuchum II: Exod. q. 16 (ed. FRAIPONT, CC 33, S. 205 Z. 466): Dicitur autem illi (scil. Moysi): „ecce dedi te deum pharaoni et Aaron frater tuus erit tuus propheta!“ Der Bezug gilt Exod. 7, 1. Die Fügung nuncupative deus prägte offenbar Gregor d. Gr., Homiliae in Hiezechielem prophetam I, hom. 8 § 3 (ed. ADRIAEN, CC 142, S. 102 Z. 60). 1990) Ps. 81, 1. Siehe auch Ps. 81, 6: „Ego dixi: ‚Dii estis!‘“ Dazu Ioh. 10, 34. Die Aussage betrifft freilich jeden Gläubigen, nicht nur Priester; vgl. etwa Concordia V 2 c. 2 § 7 (ed. PATSCHOVSKY S. 599 Z. 19ff.). Einschlägig wäre Gratians Dekret C. 11 q. 1 c. 41 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 638): Nam in divinis eloquiis sacerdotes aliquando dii, aliquando angeli dicti sunt. Gratians Quelle ist das Register Gregors d. Gr., ep. V, 36 (edd. EWALD – HARTMANN, MGH Epp. 1, S. 318 Z. 15ff. [= J³ 2417]). Siehe auch oben Pars I 1 §§ 4/5 (S. 6) zum Stichwort ‚angelus‘. 1991) Act. 17, 18. 1992) Es geht wohl eher um einen ‚besonderen‘ Vorrang als um einen ‚geistlich‘ zu deutenden. 1993) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [³⁶1976] Nr. 150). 1994) Siehe oben S. 250 Z. 19. 1995) 2. Cor. 3, 6. Siehe oben § 56 (S. 250 Z. 15). 1996) Vgl. Gen. 3, 5. Die Aussage ist inhaltlich im Sinne des oben § 53 (S. 247f.) Ausführten zu verstehen. In den paulinischen Briefen findet sich nirgendwo das Genesis-Zitat. 1997) Die erste hermeneutische Re-

(58) Decepta est autem a *serpente* Eva, deceptus est per Evam vir eius¹⁹⁹⁸; decepti sunt infirmiores per impios, fortiores et magnanimes per infirmos. Usurpaverunt autem pomum vetitum¹⁹⁹⁹, comederunt fructum carnis, in qua mors a principio consistebat²⁰⁰⁰, iteraverunt inhibitum sacrificium legis, gustaverunt morticinum et mortale convivium. Et quid inde? *Aperti*²⁰⁰¹ *sunt oculi amborum, et*²⁰⁰² *viderunt turpitudinem suam. Erat enim, ut ait*²⁰⁰³, *uterque nudus, et non erubescabant. Si nudi erant, quare non erubescabant?* Quia esse se naturaliter *nudos* et turpitudini obnoxios nesciebant.

5

10

(59) Mistice hec dico, non historice. Alius est enim *intellectus* littere, alius *spiritalis*²⁰⁰⁴, in quo sepe et per bonos malum et per malos bonum aliquid designatur²⁰⁰⁵. Plerumque homo *nudus est, et non erubescit*, quia, qui bono interiori privatus est, hoc ipsum non intelligit et quasi | non videt, pro eo quod malum, mente conceptum, ad effectum perducere pertimescit. Cumque sit *nudus* in conspectu Dei, interiora magis cordis quam exteriora cernentis, adhuc tamen apud se *nudum* se esse carnalis animus nescit, quia sola exteriora detrimenta formidat. Ubi autem precisis vinculis habenisque timoris usque ad perpetrandum facinus carne superatus accedit, tunc primo ad se ipsum, licet infructuose, reversus, eam, quam primo parvipendendo neglexerat, intelligere incipit confusi-

15

20

Ed 65va

gel des Tyconius (De Domino et corpore eius) (ed. VERCRUYSE, SC 488, S. 134–152; ed. AYÁN CALVO S. 86–111). Vgl. auch den Auszug bei Augustin, *De doctrina christiana* III c. 31 § 44 (ed. MARTIN, CC 32, S. 104). Joachim be-
ruft sich wiederholt darauf. Vgl. etwa Benedikt-Traktat III 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 259 Z. 3); *Concordia* III 1 c. 5 § 7 (ed. PATSCHOVSKY S. 246 Z. 4ff.). 1998) *Gen. 3, 1–6. Damit knüpft Joachim an die Ausführungen oben § 55* (S. 249f.) an. 1999) *Daß die verbotene Frucht ein Apfel sei, erwähnt Joachim bereits oben Pars I 5 § 56* (S. 204 Z. 15 mit Anm. 1564). 2000) *Den inneren Bezug zwischen Fleisch und Tod thematisierte schon Tertullian, Adversus Marcionem* III c. 8 § 6 (ed. KROYMANN, CC 1, S. 519 Z. 30ff.): Porro, si caro eius negatur, quomodo mors eius adseveratur, quae propria carnis est passio, per mortem revertentis in terram, de qua est sumpta, secundum legem sui auctoris? Dieser Bezug ergibt sich aber bereits in Joachims Deutung aus dem Gebot Gottes an Noah, *Gen. 9, 4: Carnem cum sanguine non comedetis. Siehe oben Pars I 5 § 56* (S. 204f.). 2001) Vgl. *Gen. 3, 7*. 2002) Für die folgenden Worte vgl. *Apoc. 16, 15*. 2003) *Gen. 2, 25*. 2004) *Col. 1, 9*. 2005) *Die rhetorische Figur der Redeweise per antiphrasin*.

onem suam. Sic Eva *nuda* erat ab interiori bono, quando non amore iustitiae, sed adhuc timore pene sese ab illicito abstinerebat. Sic populus ille rudis in fide carnalitatis suae opprobria, quae servare consueverat, non intelligens, quid sibi deesset nesciebat, nec novit se
 5 esse *nudum*, nisi post lucerne extinctionem, nisi cum libertatem gratiae et consolationem amisit.

(60) Sed quid mirum, si carnalis populus, cui adhuc iuxta Apostolum *lacte*²⁰⁰⁶ *opus* erat et *non solido cibo*, nuditatem suam videre non poterat, cum scriptum sit²⁰⁰⁷: „*Homo, cum in honore esset, non intellexit, comparatus est iumentis insipientibus, et similis factus est illis!*“? Ubi ergo populus Iudeorum usurpare prohibita et contra sententiam *doctoris*²⁰⁰⁸ *gentium emulatores*²⁰⁰⁹ *legis* esse ceperunt, *virtutibus*²⁰¹⁰ *et signis*, quae in eis operabantur apostoli²⁰¹¹, privati sunt, ita ut confusi et reveriti cogerentur vel inviti agnosce-
 10 re^f feditatem suam et qualis esset fructus *ligni*, cui tantopere adherere studebant, persequentes emulatores gratiae et eos a suis finibus excludentes. Quod bene quoque in Hely de Silo significatum fuerat, qui *non*²⁰¹² *poterat videre lucernam Dei antequam extingueretur*, quia nimirum populus ille illuminatus²⁰¹³ et *cecus*²⁰¹⁴
 15 tunc se primo gratia esse nudatum perpendit, cum perdidit illam, quam habens apud se venerari neglexerat²⁰¹⁵.

(61) Atque utinam vel ita confusi a *ligno ipso*²⁰¹⁶ discederent, ut vel post casum *lignum* mortiferum abhorrerent! Sed addiderunt

r) cognoscere *P₁₁*

2006) *Hebr.* 5, 12. 2007) *Ps.* 48, 13. 2008) *Vgl.* 1. *Tim.* 2, 7. 2009) *Vgl.* *Act.* 21, 20. 2010) *Zur Diktion vgl.* *Act.* 8, 13. 2011) *Eine Reihe von Petrus-Wundern nennt Joachim Introductorius c. 16 § 2 (Teil 1, S. 651). Insgesamt zum Komplex der Apostelwunder eingehend ZIMMERMANN (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen 2: Die Wunder der Apostel.* 2012) *Vgl.* 1. *Reg.* 3, 2–3. 2013) *Zum Motiv der Erleuchtung vgl. etwa den Gesang Davids, 2. Reg. 22, 29: Quia tu lucerna mea, Domine, et tu, Domine, illuminabis tenebras meas.* 2014) *Zum Motiv der Blindheit, hier bezogen auf die Pharisäer, vgl. Matth. 23, 16–26.* 2015) *Diese Aussage, wenn sie nicht ganz allgemein zu verstehen ist, könnte sich auf die berüchtigten Worte Matth. 27, 25 beziehen: Tunc respondens universus populus dixit: «Sanguis eius super nos et super filios nostros!»* 2016) *Es geht immer um das lignum scientiae boni et mali von*

Ed 65vb

malum super malum, | *abscondentes*²⁰¹⁷ *se in ligno*, de quo eis non solum^s edere, sed etiam contingere non licebat²⁰¹⁸, discedentes a conspectu Altissimi²⁰¹⁹, ne locum clementie reperirent^t. Nescierunt enim confessionis donum et penitentiae gratiam²⁰²⁰; propterea perierunt. Desperaverunt denique et absorti sunt, *frons*²⁰²¹ *meretricis facta est eis*, et noluerunt converti. 5

(62) Sic solet accidere incestuosis et adulteris, qui metuentes, ne in notitiam veniant, dolent se quidem commisisse reatum, sed tamen id ipsum quod in se arguunt iterare non desinunt, quia dominante sibi peccato, dum amplius iacere^u quam exsurgere libet²⁰²², abstinere non possunt. Quasi vero *ad*²⁰²³ *auram post meridiem vocem Domini Dei deambulantis in paradiso audierunt*, postquam dono gratiae privati sunt, cum eis Paulus ipse, quem despexerant, per cuius sibi os *Christus*²⁰²⁴ *erat locutus*, absque nomine proprio²⁰²⁵ veluti transeundo – et re vera transeundo ad gentes et ab illis recedendo – penitus miserabiliter scribit, improprians illis ruinam et aversionem^v ²⁰²⁶ eorum, dicens²⁰²⁷: *Cum deberetis esse magistri propter tempus, rursum indigetis, ut vos doceamini, quae sunt elementa exordii sermonum Dei^w, et facti estis, quibus lacte opus sit, non solido cibo*. Et post pauca²⁰²⁸: *Impossibile est eos, qui semel sunt illuminati, gustaverunt etiam donum celeste et participes facti* 10 15 20

s) add. eis(!) RV Tr t) repperirent T Tr V u) tacere R
v) aversionem Mi w) om. P₁₁ RV

Gen. 2, 17 im Unterschied zum lignum vitae der hier zur Auslegung stehenden Stelle Apoc. 2, 7. 2017) Vgl. Gen. 2, 17; 3, 8. 2018) Vgl. Gen. 3, 3. 2019) Vgl. Gen. 3, 8. 2020) Dazu ausführlich oben Pars I 5 §§ 57 ff. (S. 205 ff.). 2021) Vgl. Ier. 3, 3. 2022) Derselben Bildersprache von Sturz und Auferstehen im Blick auf das Begehen von Sünde bedient sich Origenes/Rufin, In Psalm. 36, hom. 4 § 2 (edd. PRINZIVALLI/CROUZEL/BRÉ-SARD, SC 411 [1995] S. 196 Z. 104): si (...) eveniret eum cadere, non iaceat post casum, ne prosternatur, sed exsurgat et emendet culpam. Hinzuweisen wäre auch auf 1. Cor. 10, 12: qui se existimat stare, videat ne cadat. 2023) Vgl. Gen. 3, 8. 2024) Vgl. 2. Cor. 13, 3. So bereits oben §§ 45 und 57 (S. 242 Z. 6, S. 250 Z. 19). 2025) Der Hebräerbrief ist der einzige der Paulus-Briefe, der nicht seinen Namen als Absender trägt. 2026) Die Bedeutung des Wortes leitet sich von ‚adversus‘ her, ist also nicht in bonam partem zu verstehen. Vgl. Mlat. Wb. 1, Sp. 252. 2027) Hebr. 5, 12. 2028) Hebr. 6, 4–6.

*sunt Spiritus Sancti, gustaverunt nichilominus bonum Dei verbum virtutesque seculi venturi, et prolapsi sunt, renovari rursus ad penitentiam, rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium Dei et ostentui habentes. Consuerunt*²⁰²⁹ *enim folia ficus, facientes sibimet perizomata, abscondentes se in ligno eodem.*

(63) Quod usque in hodiernum diem facere Iudei non desinunt, quotienscumque eos Christianus aliquis de illorum carnalitatibus obiurgat. *Consuunt*, inquam, usque ad presens verba prophetarum et legis, palliant se sub verbo decalogi, dicentes non licere sibi relinquere cerimonias patrum et discedere a lege quam mandavit Dominus Moysi.

(64) Quod autem Deus omnipotens *ad auram post meridiem deambulasse* describitur²⁰³⁰, causam culpe videtur exprimere, qua fervor | gratie vertitur in teporem^{x2031} et *meridies* iustitiae ad occasum declinat. Aut certe *unigenitus Dei Filius*²⁰³², qui dicit²⁰³³: „*Qui recipit, si quem misero, me recipit*,“ *ad auram post meridiem deambulare* dicitur, hoc est inter *sextam*²⁰³⁴ et *nonam horam*, in qua diem solis pro peccatis nostris sustinuit ustionem, quia, dum homo per tumorem^y superbie contra Deum omnipotentem erigitur, acsi temperies mundi ardore concupiscentiae dissipatur, et quasi non inveniens umbram arboris – iustum scilicet –, sub quo caput reclinat, predicator qui a Domino missus est vehementer affligitur, ac per hoc in corde suo meditando huc illucque *deambulat*, recurrens ad temperiem consolationis divinae. Et quae est illa? *Si*²⁰³⁵ *quidem rece-*

Ed 66ra

x) sic Mi Tr, tepore V, tempore cett. timorem Tr

y) timorem P₁₁ R, tumorem corr. ex

2029) Vgl. Gen. 3, 7–8. 2030) Vgl. Gen. 3, 8. 2031) Der Gegensatz zwischen ‚fervor‘ und ‚tepor‘ wird rhetorisch gern zum Ausdruck gebracht; vgl. etwa Petrus Venerabilis, ep. 58 (ed. CONSTABLE 1, S. 185): illorum fervor tuum condempnat teporem. Die der Sinngebung nach schwierige, aber nicht unmögliche Lesart tempore dürfte daher wohl auf einem Mißverständnis beruhen. 2032) Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [361976] Nr. 150). 2033) Ioh. 13, 20. 2034) Vgl. Matth. 27, 45; Marc. 15, 33; Luc. 23, 44. Kontext ist die Kreuzigung. 2035) Vgl. Matth. 10, 13; Marc. 6, 11; Luc. 9, 5.

*perint vos, requiescet super illam*²⁰³⁶ *pax vestra, sin autem, ad vos revertetur.*

(65) Et quidem in gentili populo non defuit *arbor bona*²⁰³⁷, *sub* qua in nuntiis suis *requiesceret* Dominus, sed non in populo illo, cuius typum gerit Adam²⁰³⁸. Hinc est, quod Helyas *subter*²⁰³⁹ *um-* 5
bram requievit *iuniperi*, fugiens utique a facie Iezabel²⁰⁴⁰, apud quam²⁰⁴¹ requiem non invenit. Hinc, quod Abraham venientes ad se angelos *in fervore diei declinare* eos *ad* se humiliter et suppliciter orat et *requiescere sub arbore* reverenter invitat²⁰⁴². Iste ergo, qui designat gentiles²⁰⁴³, invitavit angelos ad *requiescendum*^{a)} *sub* 10
arbore, et in angelis ipsum Deum, quem Adam, qui Iudeorum designat populum²⁰⁴⁴, invitare neglexit²⁰⁴⁵. Recte ergo *post meridiem*, hoc est 'in fervore diei', *deambulare Dominus in paradiso ad auram post meridiem* dictus est²⁰⁴⁶, quia, dum verba eius, quem mittit ipse²⁰⁴⁷, non recipit homo superbus, ad divinam consolatio- 15
nem, que est in amore Dei et Ecclesie, predicator recurrit, ut ardor animi sui, quem sterilitas auditoris peperit, temperie Sancti Spiritus, *qui*²⁰⁴⁸ *novit corda hominum*, extinguatur.

(66) Quia vero nec, istud consequens, amor verus²⁰⁴⁹ quiescit, nec potest *septies*²⁰⁵⁰ Iesus a fervoris sui rigore mollescere, querit 20
saltem misero indicare ruinam, qui, nolens sibi acquiescere, culmen

z) illa *T*, illos *Ed*, eam *Vulg.* a') quiescendum *Mi Ed*

2036) *Scil. domum.* 2037) Vgl. die Abrahamsbewirtung Gen. 18, 4 mit Matth. 7, 17.18; 12, 33; Luc. 6, 43. 2038) Das ist das jüdische Volk in

seiner damaligen ganzen Breite, das also entweder Christi Botschaft gar nicht annahm oder als Judenchristen von deren Kern wieder abrückte. Siehe unten Z. 11 und oben § 53 (S. 248 Z. 5) und § 63 (S. 255). 2039) Vgl.

3. Reg. 19, 4–5. 2040) Vgl. 3. Reg. 19, 1–2. 2041) *Scil. iuniperum.*

2042) Die Abrahamsbewirtung; vgl. Gen. 18, 1–15. 2043) Das implizieren die Ausführungen oben Pars I § 25 (S. 180 mit Anm. 1352).

2044) Vgl. oben Z. 5 mit Anm. 2038. 2045) Vgl. Gen. 3, 8.

2046) Gen. 3, 8. Siehe oben § 64 (S. 255 Z. 12). 2047) Der Gesandte ist Jesus Christus.

2048) Vgl. Luc. 16, 15 und Act. 15, 8. 2049) Das ist der Heilige Geist. Vgl. Gregorius Magnus, *Homiliae in evangelia II*, hom. 30 § 1 (ed. ÉTAIX, CC 141, S. 256 Z. 7): Ipse namque Spiritus sanctus amor est.

2050) Anspielung auf Jesu Mahnung zur Pflicht zur Vergebung mit dem anschließenden Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger; Matth. 18, 21–22.23–35; siehe auch Luc. 17, 4.

felicitatis amisit. Loquitur | ergo Dominus Ade, et – *qui*²⁰⁵¹ *novit omnia* – *ubi sit peccator*, inquit²⁰⁵², ut unde venerit et quo venerit prevaricator agnoscat. Non enim poterat populus ille non agnoscere nuditatem suam, exutus et elongatus a gratia, memorans
 5 multorum operum, que apud illos effecerat Spiritus Sanctus, ita ut illi quoque, qui recipere sacrum baptismum noluerunt, confiterentur ac dicerent²⁰⁵³: „*Quid faciemus viris*^{b'} *istis, quoniam quidem signum notum factum est per eos, et non possumus negare?*“ Cum ergo, deficiente in eis *rore*²⁰⁵⁴, quo *maduerat*^{c'} *vellus Gedeonis* in
 10 spiritu, non potuissent non agnoscere detrimentum suum, hoc solum agnoscere, etsi potuerunt, noluerunt, quod propter esum legis mortiferum fructu gratie, qui est LIGNI VITE²⁰⁵⁵, irrecuperabiliter privati sunt.

(67) Et recte Dominus non ‘stare’, sed ‘*deambulare*’ describitur²⁰⁵⁶, quia, qui apud iustos ad quos venit mansionem per clementiam facit²⁰⁵⁷, a delinquentibus per iudicium, etsi appropinquat, recedit. Appropinquat autem illis, ut reatus eorum culpam aperiatur; transit vero ab illis, ut, quale sit culpe meritum, innotescat. Si enim sicut prius, cum non peccaverant, gratiam sibi adesse sentirent, aut
 20 omnino se non peccasse fingerent aut venialiter se peccasse putarent²⁰⁵⁸, ac per hoc licitum sibi prevaricare^{d'} crederent, qui penam criminum non sentirent.

(68) Expulsi sunt ergo Adam et Eva *de paradiso voluptatis*²⁰⁵⁹, expulsi sunt infelices Iudei ab ecclesia sanctorum et ducti ad *lacum*²⁰⁶⁰ *miserie et lutum fecis*, ut saltem vel hoc modo discant non

b') hominibus *Tr Vulg.*
 d') prevaricari *Mi Ed*

c') mandaverat *R Ed*, modaverat *V*

2051) *Dan.* 13, 42.

2052) Vgl. *Gen.* 3, 9.

2053) *Act.* 4, 16.

2054) Vgl. *Iudic.* 6, 36–40.

2055) Siehe oben S. 247 Z. 1.

2056) *Gen.*

3, 8. 2057) Wie bei der Abrahamsbewirtung, *Gen.* 18, 1–15. Siehe §§ 57 und 65 (S. 250 Z. 23, S. 256 Z. 7 ff.).

2058) Zur Frage der Läßlichkeit der vom Urelternpaar begangenen Sünde vgl. Alan von Lille, *Summa*, ‘*Quoniam homines*’ II tract. 2 § 157 (ed. GLORIEUX, *AHDLM* 20 [1953] S. 298 Z. 10): Ad hoc dicimus quod Adam in primo statu (scil. ante peccatum) non potuit peccare venialiter quia, ut dictum est, ea ex quibus procedit veniale peccatum non erant in Adam, scilicet in potentia et ignorantia; ea enim sola faciunt peccatum veniale. 2059) *Gen.* 3, 23. 2060) Vgl. *Ps.* 39, 3.

blasphemare. „Ecce,“ inquit Dominus²⁰⁶¹, „Adam factus est quasi unus ex nobis, sciens bonum et malum! Nunc ergo, ne forte mittat manum suam et sumat de LIGNO VITE et comedat, et vivat in eternum!“

Ed 66va (69) O vere metuenda sententia! Horribile est, inquit Aposto- 5
lus²⁰⁶², incidere in manus Dei viventis. „Obceca^{e'}, inquit Dominus
ad prophetam²⁰⁶³, „cor populi huius, et aures eius aggrava, et oculos
eius claude, ne forte videat oculis et auribus audiat et corde suo in-
telligat, et convertatur, et sanem eum!“ Cuius populi? Eius, | qui
designatus est in Adam, de quo et nunc dicitur²⁰⁶⁴: „Ecce Adam 10
factus est quasi unus ex nobis, sciens bonum et malum! Nunc ergo
videte^{f'}, ne forte mittat manum suam et sumat etiam de LIGNO
VITE et comedat, et vivat in eternum.“ Si enim vera est sententia
Psalmiste, que^{g'} dicit²⁰⁶⁵: „Homo, cum in honore esset, non intelle-
xit,“ liquet, quod privatus honore intelligere cogitur^{h'} post rui- 15
nam, etiam si talis intellectus remunerationem non habeat^{i'}.

(70) Quid est autem Christo dicere²⁰⁶⁶: 'sicut unus ex nobis',
nisi quia unus ex mortalibus esse voluit, ut esset unus ex diis crea-
tis²⁰⁶⁷, qui cum Patre et Spiritu Sancto omnium est creator 'deo-
rum'? Qui sunt autem 'dii', quorum unus factus est Christus, nisi 20
prophete et apostoli et sancti omnes, quorum primogenitus ipse?
Quomodo autem primogenitus ipse, nisi quia PRIMOGENITUS MOR-

e') Excaeca Vulg. f') om. Tr Vulg. g') qui V h') cogatur P₁₁
i') habet K Tr, habent(!) Ba

2061) Gen. 3, 22. 2062) Hebr. 10, 31. Die Wortgebung ‚Horribile‘ statt
‚Horrendum‘ (Vulg.) auch bei Petrus Damiani, ep. 80 (ed. REINDEL, Bd. 2,
S. 413 Z. 23). 2063) Isai. 6, 10. Joachim verwendet bei dem Zitat dieser
Stelle in aller Regel die Form ‚Obcaeca‘ statt ‚Excaeca‘. Vgl. etwa Dialogi de
prescientia Dei etc. I (ed. POTESTÀ S. 97 Z. 18); Praefatio super Apocalypsim,
c. 2 § 21 (Teil 1, S. 175 Z. 16). Siehe auch unten Pars III 7 § 3 (S. 680 Z. 20 mit
Ann. 5276). 2064) Gen. 3, 22. Siehe oben § 68 (Z. 1). 2065) Ps.
48, 13.21. 2066) Gen. 3, 22. Siehe oben §§ 68 und 69 (Z. 1 und 10).
2067) Siehe oben § 57 (S. 251 Z. 1 ff.). Die Prägung ‚dii creati‘ könnte aus
Augustin, De civitate Dei XIV c. 13 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 435
Z. 60 ff.) genommen sein, wo im Anschluß an die Worte der Schlange Gen. 3,
5): Eritis sicut dii, ausgeführt wird: Dii enim creati non sua veritate, sed Dei
veri participatione sunt dii.

TUORUM²⁰⁶⁸? Quorum autem MORTUORUM, nisi eorum, de quibus dicitur in psalmis²⁰⁶⁹: *Ego dixi: „Dii estis, et filii Excelsi omnes!“*? Scimus autem viris sanctis, et precipue ecclesiarum doctoribus, collata esse dona²⁰⁷⁰ *Spiritus ad utilitatem*, et quibusdam, qui et
 5 doctores facti sunt, gratia^{j' 2071} *sciendi*²⁰⁷² et discernendi inter *bonum et malum* et discutiendi inter *litteram* et *spiritum*, inter *legem et gratiam*²⁰⁷³, propter quod et legem Moysi frequentissime legunt.

(71) Quod tamen illis non expedit, qui²⁰⁷⁴ carnaliter sapiunt, qui littere superficiem et intellectum historicum prosecuntur, qui
 10 ignorantes donum Dei putant se humano studio ad scientie plenitudinem²⁰⁷⁵ pervenire, cum illis potius conferatur a Deo, qui *gratie*^{k' 2076} *stabiliunt corda* sua, qui *placere*²⁰⁷⁷ magis Deo per *fidem* quam scire legis litteram concupiscunt. Qui ergo sic utuntur verbis legis, ut ad carnalem ea transferant intellectum, bonum est eis de-
 15 discere magis quam addiscere legem, bonum est eis ignorare aliquid quam *esse*²⁰⁷⁸ *sicut dii, scientes bonum et malum*.

(72) Et quia populus ille superbus, *declinando in partem*²⁰⁷⁹, scientiam et observationem legis gratie preferendo deliquit, merito

j') gratiam *Mi Tr* k') gratia *Mi Vulg*.

2068) *Apoc. 1, 5.* 2069) *Ps. 81, 6.* 2070) *Vgl. 1. Cor. 12, 7. Der Vorlagetext spricht von manifestatio statt dona.* 2071) *Die Kopisten von Mi und Tr gingen von einem Acc. c. Inf. aus, Joachim scheint diesen Satzteil (collata esse dona ... et quibusdam ... gratia) der sonstigen Überlieferung zufolge aber als Anakoluth konstruiert zu haben.* 2072) *Vgl. Gen. 3, 22. Siehe oben § 69 (S. 258 Z. 11).* 2073) *Die Formulierungen nach Isidor von Sevilla, Sententiae I c. 19 sent. 6 (ed. S. 66 Z. 25); siehe oben Pars I 6 § 21 (S. 225 Z. 1 mit Anm. 1744). Vgl. dazu Pars I 4 § 23 (S. 156 Z. 5 mit Anm. 1163). Siehe auch 2. Cor. 3, 6 sowie Rom. 6, 14.15; Gal. 5, 4.* 2074) *Die Fügung carnaliter sapere begegnet gemäß Rom. 8, 5 als stehende Redewendung. Vgl. etwa Augustin, De civitate Dei XX c. 29 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 753 Z. 16): Cum venerit ergo (scil. Elija), exponendo legem spiritualiter, quam nunc Iudaei carnaliter sapiunt, ‘convertet cor patris ad filium’ (Mal. 4, 6). Ein Analogon ist die von Joachim oft gebrauchte Phrase qui terrena sapiunt (Philipp. 3, 19).* 2075) *Vgl. Richard von St. Victor, De contemplatione (Beniamin maior) IV c. 5 (ed. GROSFILLIER, S. 388 Z. 37): Plenitudo itaque scientie Deum cognoscere.* 2076) *Vgl. Hebr. 13, 9.* 2077) *Vgl. Hebr. 11, 6.* 2078) *Vgl. Gen. 3, 5. Siehe oben §§ 56 und 57 (S. 250 Z. 17 und S. 251 Z. 12).* 2079) *Vgl. Deut. 17, 20: nec elevetur cor eius in superbiam super fratres suos neque declinet in partem dextram vel sinistram.*

Ed 66vb

de eo exspoliato a gratia per increpationem dicitur²⁰⁸⁰: „*Ecce Adam factus est quasi unus ex nobis!* | *Nunc ergo, ne forte mittat manum suam et sumat de LIGNO VITE et comedat, et vivat in eternum!*“ Qui enim se *alta sapiendo*²⁰⁸¹ ad regnum humilitatis intrare posse confidit, potius quam erat²⁰⁸² elongatur ab illo, et ibi magis incurrit tenebras, ubi esse *lucis semitam*²⁰⁸³ suspicatur. Unde et in eius typo Thome, ad horam incredulo, per increpationem dicitur²⁰⁸⁴: *Quia vidisti me*^l, *credidisti. Beati qui non viderunt et crediderunt!*

(73) Queris experimentum? Testis est ipsamet Iudeorum duritia²⁰⁸⁵. *Usque etenim in hodiernum diem* nolunt Iudei credere, ut sciant, sed querunt scire in lege, que de Christo scripta sunt, ut credere possint. Sed quid dicit Apostolus²⁰⁸⁶: *Usque in hodiernum diem id ipsum velamen in lectione Veteris Testamenti manet non revelatum. Sed et usque in hodiernum diem, cum legitur Moyses, velamen est positum super cor eorum. Cum autem conversi fuerint ad Deum, auferetur velamen.* Certe audisti, quid^m de fide dicat Apostolus! „*Cum,*“ inquit, „*conversi fuerint ad Deum, auferetur velamen!*“ Quare? Quia, qui *non*²⁰⁸⁷ *credit, non intelligit*, et qui durus est corde²⁰⁸⁸ *ad credendum*, durior efficitur ad intelligendum.

(74) Si ergo queritur, quid sibi velit vox illa, qua dicitur²⁰⁸⁹: „*Ecce Adam factus est quasi unus ex nobis*“ etc., nil profecto aliud, quam quod scriptum est per Apostolum²⁰⁹⁰: *salvari* utique homi-

l') *add. Thomas Mi Ed* m') *quod Tr*

2080) *Gen. 3, 22. Siehe oben §§ 68 und 69 (S. 258 Z. 1 und S. 258 Z. 10).*
 2081) *Vgl. Rom. 12, 16.* 2082) *Ergänze ‚intratus‘.* 2083) *Vgl. Ps. 118, 105.* 2084) *Ioh. 20, 29.* 2085) *Den Topos der Iudeorum duritia verwendet Joachim auch in den Eingangsworten seines Exhortatorium Iudeorum (ed. PATSCHOVSKY S. 121 Z. 3 mit Anm. 1). Er ist in der christlich-theologischen Literatur recht häufig. Vgl. etwa Augustin, Enarr. in ps. 102 § 11 (edd. GORI – PIERANTONI, CSEL 95/1, S. 88 Z. 35f.): in lapide legem scripserat, significans duritiam Iudaeorum.* 2086) *Vgl. 2. Cor. 3, 14–16. Siehe auch unten Pars I 11 § 39 (S. 382 mit Anm. 3016).* 2087) *Vgl. Isai. 7, 9 nach Augustin, De magistro c. 11 (ed. DAUR, CC 29, S. 195 Z. 35f.): ait enim propheta: „nisi credideritis, non intellegitis“,* 2088) *Vgl. Luc. 24, 25.*
 2089) *Gen. 3, 22. Siehe zuletzt oben § 72 (Z. 1).* 2090) *Vgl. Eph. 2, 8: Gratia enim estis salvati per fidem; et hoc non ex vobis, Dei enim donum est.*

nem *per fidem* et per eam pervenire ad notitiam Scripturarum, privari vero *dono gratie*, qui per legem nititur pervenire ad fidem. Accidit enim nonnumquam – quod sine formidine dicendum non est –, ut plerumque multo labore et legendi studio perveniat quis
 5 ad intellectum fidei, sed quia Deum per incredulitatem et superbiam offendit, ut non crederet, cum nesciebat, non est dignus qui credat, cum ad intellectum perducitur. Privati sunt ergo fructu LIGNI VITE²⁰⁹¹, qui in *ligno scientie boni et mali* gloriati sunt, quia, qui *scientie* innitur plus quam *gratie*, etsi quidem scire multa
 10 conceditur, *doni* tamen *gratie* participatione privatur.

(75) Quia vero magni prelii erat tunc – quin immo et tunc et nunc! – inter multos a veritatis tramite deviantes in callis | rectitudine permanere, commonet Dei sermo fideles – generaliter quidem omnes, sed specialiter illos, ad quos *pseudoapostoli*²⁰⁹² veniebant
 15 *querentes* eos *avertere a fide*, que est in spiritu et gratie libertate, sicut sepe accidit in Asia tempore apostolorum²⁰⁹³ –, et eos, ut perseverarent in dono gratie, exhortatur, cum dicit²⁰⁹⁴: VINCENTI DABO EDERE DE LIGNO VITE, QUOD EST IN PARADISO DEI MEI. Tale est enim acsi diceretur: „Qui gloriantur in lege Moysi, in qua non est
 20 virtus fidei, sed *occasio peccati*²⁰⁹⁵ solaque *boni et mali* sterilis et infecunda notitia²⁰⁹⁶, remanebunt inanes. Qui autem in radice fidei solidati sunt, adhererunt michi, ut cibati LIGNO VITE vivant et gaudeant in eternum.“

(76) Neque enim est alius fructus LIGNI VITE quam *CARITAS*²⁰⁹⁷
 25 *de corde puro et fide non ficta*, que est summum et precipuum in

Ed 67ra

n') propter *Mi*

2091) Damit lenkt Joachim zurück auf den eingangs der Auslegung von Apoc. 2, 7 erörterten Gegensatz zwischen dem ‚Baum des Lebens‘ und dem ‚Baum der Erkenntnis‘; siehe oben §§ 53 ff. (S. 247 ff.). 2092) Vgl. 2. Cor. 11, 13 mit Apoc. 2, 2. Siehe oben S. 213 und Pars I 6 § 4 (S. 213 Z. 13 mit Anm. 1642). Vgl. zudem Act. 13, 8. 2093) Die Actus apostolorum geben einen lebhaften Eindruck davon, etwa das Auftreten jenes Apollos in Korinth und Ephesus, mit dem sich Paulus auseinandersetzte. Dazu GÜNTHER, Die Frühgeschichte des Christentums in Ephesus S. 31 ff. 2094) Apoc. 2, 7. Siehe oben S. 247 Z. 1. 2095) Vgl. Rom. 7, 8.11. 2096) Anspielung auf den Baum der Erkenntnis, Gen. 2, 17 (lignum scientiae boni et mali). 2097) Vgl. 1. Tim. 1, 5 Der Begriff ‚caritas‘ ist an dieser Stelle mit Apoc. 2, 4 verbunden.

donis Spiritus Sancti²⁰⁹⁸. Quam arguuntur amisisse Iudei perⁿ legem Moysi, Greci propter superficiem littere et intellectum historicum, quem secuntur, ita ut et ipsi iudaizare in hac parte et sentire carnaliter convincantur²⁰⁹⁹. Expulsi sunt ergo et eorum plurimi de societate iustorum, quicumque sectando litteram naufragaverunt circa fidem et inseruerunt se deceptionibus multis. Reputati sunt enim inter illos, quibus dicit Apostolus²¹⁰⁰: „*Sic stulti facti estis, ut, cum Spiritu ceperitis, nunc carne consummemini!*“

(77) Cui Grecorum lapsui, sicut et Iudeorum, nomen quoque Ephesi congruenter aptatur, que 'lapsus' in lingua nostra interpretari dicitur²¹⁰¹, eo quod non essent diutius in prima soliditate mansuri. Qui autem sequentes Spiritum legi carnis et littere restiterunt, fructu LIGNI VITE, qui est CARITAS Christi, cibati sunt; quod solum confert *vitam eternam*²¹⁰² apprehendentibus eam et consortium PARADISI conservantibus illam^o 2103.

(7P')

Apoc. 2,8
Ed 67rb

ET ANGELO SMIRNE ECCLESIE SCRIBE: „HEC DICIT PRIMUS ET NOVISSIMUS, QUI FUIT MORTUUS ET | VIVIT!“

(1) Per singulas species libri huius et speciales, ut ita dixerim, stationes subsistendum est paulisper et innitendum memorie, ne ali-

o') *add.* Explicit de angelo Ephesi BaK RV Tr T Ed p') *add.* Incipit de angelo Smirne BaK RV Tr T Ed

Siehe oben S. 215 Z. 1. 2098) Zur Bedeutung der Nächstenliebe in Joachims Wertesystem vgl. oben Pars I 2 §§ 23 ff. (S. 28 ff. mit Anm. 204). Zu den Gaben des Heiligen Geistes nach Isai. 11, 2–3 gehört diese Tugend nicht, wohl aber zu der Liste, die Gal. 5, 22 zu finden ist. 2099) Für diesen pauschalen Vorwurf ließen sich die paulinischen Briefe in Anspruch nehmen, speziell für Ephesus aber der Quartadecimanerstreit (siehe oben Pars I 6 § 18 [S. 221 Z. 19 mit Anm. 1711]), auf den Joachim Concordia V 2 c. 10 § 18 (ed. PATSCHOVSKY S. 727 Z. 2 ff.) anspielt, auch hier unter Verwendung des Wortes iudaizare. 2100) Gal. 3, 3. 2101) Vgl. die Nachweise oben Pars I 3 § 23 (S. 95 Z. 8 mit Anm. 677). 2102) Zur Verheißung des ewigen Lebens vgl. Pars I 1 § 3 (S. 6 Anm. 21). 2103) In P₁₁ finden sich Spuren der Explicit- und Incipit-Angaben am Rand. Sie waren also als Gliederungselemen-

quid incaute proferatur in specie, quod discordare a generali regula iam sepe proposita videatur. Dicendum fuit in exordio libri et, ne forte labatur a mentis oculis, iterum atque iterum replicandum, septem esse specialia tempora in hoc sacro volumine presignata, 5 septem nichilominus ordines, de quibus inpresentiarum agi^q cepimus, pertinentes ad Spiritum, quinque vero alios pertinentes ad corpus²¹⁰⁴. Quia vero non potest non esse concordia ubi unio vel unitas est, ita sibi miro modo ordines ipsi conveniunt, ut, cum illi gaudent, isti congaudeant, et cum illi patiuntur, isti compatian- 10 tur²¹⁰⁵.

(2) Primus autem quinque ordinum apostolorum fuit, secundus martyrum. Habuitque primus specialem conflictum contra Iudeos pro *littera et spiritu*²¹⁰⁶, secundus contra paganos pro *verbo cru-* 15 *cis*^{2106a} et ydolorum cultura, licet contra utrosque pro utroque uterque. Sicut autem primus ordo ducentium vitam quietam et ex toto abrenuntiantium curis mundi²¹⁰⁷ non potuit non communicare temptationibus apostolorum, quas pro *littera et spiritu*, pro circum- cisione *et gratia*²¹⁰⁸ passi sunt, ita et secundus ordo a laboribus

q') agere *Mi*

te vorgesehen, wurden aber nicht in den Text integriert. Ähnlich unten Pars I 11 § 102 (S. 422 mit Anm. 3346) zu den Kirchen von Philadelphia und Laodizea.

2104) Der Rückverweis gilt dem Liber introductorius. Tempora: c. 4 § 1; c. 8 § 23; c. 11 § 1; cc. 12–13; c. 17 § 2 (Teil 1, S. 545–547; S. 596–598; S. 610f.; S. 612–620; S. 658). Ordines: c. 4 § 1; c. 8 § 3; c. 11 § 1; cc. 12–14; c. 15 § 4; c. 16 § 10; c. 17 §§ 2–6 (Teil 1, S. 545–547; S. 583; S. 610f.; S. 612–642; S. 647f.; S. 656f.; S. 658–661). Das Folgende (§ 2) ist weitgehend an die Ausführungen des Introductorius angelehnt, die teilweise auch im Enchiridion zu finden sind.

2105) Vgl. Introductorius c. 12 §§ 2–4 (Teil 1, S. 612–614). Gemäß dem Konzept Joachims zur Auslegung der Apokalypse ist der Kirche von Smyrna die Rolle der Repräsentanz des Ordo der Märtyrer zugewiesen, kirchengeschichtlich das zweite Tempus, das von den Verfolgungen durch die Kaiser des heidnischen römischen Reiches, beginnend mit Nero, charakterisiert war.

2106) Davon war im Kontext der Auslegung Apoc. 2, 1–7 zur Kirche von Ephesus ausführlich die Rede. Zur Diktion vgl. 2. Cor. 3, 6 sowie Pars I 4 § 23 (S. 156 Z. 5 mit Anm. 1163).

2106a) 1. Cor. 1, 18. 2107) Das ist die Act. 4, 32–37 beschriebene Lebensform, die in der Tradition als Keimzelle der Vita apostolica wie des Mönchtums gilt. Vgl. Concordia IV 2 c. 2 § 21, V 2 c. 5 § 9, V 2 c. 12 § 74 (ed. PATSCHOVSKY S. 498 mit Anm. 1049, S. 638f., 807 mit Anm. 1723).

2108) Die Phraseologie beruht auf den Sentenzen

martyrum expers esse non potuit. Quamvis enim levitarum²¹⁰⁹ sit proprium evangelizare Iesum et sequi vestigia passionum Christi, monachorum silentio et orationi vacare²¹¹⁰, non ideo tamen vel ipsi expertes esse potuerunt a dolore, quin et ipsi *biberent*²¹¹¹ *calicem* Christi; qui quidem, etsi raro vocibus, moribus tamen et habitu indesinenter clamabant. 5

(3) Rapiebantur ergo et ipsi cum testibus veritatis ad supplicia, ducebantur sepe et ipsi cum predicatoribus ad examen, ita ut a parte Petri videretur traxisse aliquid pars Iohannis²¹¹². Propter quod maxime ipsi pariter et fratri eius²¹¹³ dictum est a principe martyrum²¹¹⁴: „*Calicem quidem meum bibetis!*“ Non enim, sicut Petrus et Andreas assumpta cruce sua secuti sunt Dominum²¹¹⁵, ita e diverso Iacobus et Iohannes, qui *filiū tonitruī*²¹¹⁶ dicti sunt, ambo communiter dormierunt in pace, sed unus eorum occubuit gladio²¹¹⁷, alius peracto cursu pacato fine quievit²¹¹⁸. 10 15

(4) Quare hoc? Quia, cum vita contemplativa propria sit angelorum, | sicut activa filiorum hominum²¹¹⁹, non eo modo potest
Ed 67va

Isidors von Sevilla. Siehe oben Pars I 6 § 70 (S. 259 Z. 6f. mit Anm. 2073). 2109) Gemeint ist der Weltklerus, speziell die Diakone (qui et evangelistae). Vgl. Concordia V 6 c. 3 §§ 4–5 (ed. PATSCHOVSKY S. 958). Siehe unten Pars III 2 § 1 (S. 644 Z. 8 mit Anm. 5026). 2110) Diese Unterschiede klerikaler und mönchischer Lebensformen betont Joachim auch Concordia V 2 c. 10 § 23 (ed. PATSCHOVSKY S. 732). 2111) Vgl. Matth. 20, 23. 2112) Zu dem Verhältnis der Apostel Petrus und Johannes eingehend Introductorius cc. 14 und 16 (Teil 1 S. 620 ff., 649 ff.). 2113) Der Apostel Jakobus d. Ä. 2114) Matth. 20, 23. Der ‚princeps martyrum‘ ist Christus. 2115) Beide wurden, wenn auch auf verschiedene Weise, gekreuzigt. Zu Petrus vgl. die Passio sanctorum apostolorum Petri et Pauli [BHL 6648] §§ 57–62 (ed. LIPSIUS, Acta apostolorum apocrypha 1, S. 167–173); vgl. Enchiridion c. 4 § 11 [= Introductorius c. 3 § 10] (Teil 1, S. 291 Z. 14, S. 544 Z. 12). Zu Andreas vgl. BHL 428; Ausgabe: MOMBRITIUS², S. 104–107. DVORNIK, The Idea of Apostolicity S. 152f. macht auf liturgische Zeugnisse einer besonderen Andreas-Verehrung in Rom aufmerksam (Sacramentarium Leoninum/Veronense), die das Wirken der beiden Apostel zu parallelisieren sucht. 2116) Marc. 3, 17. 2117) Jakobus d. Ä., den Herodes Agrippa I. im Jahre 44 enthaupten ließ und dessen Kultzentrum Santiago de Compostela werden sollte. Vgl. Act. 12, 1–2. Die Passio BHL 4057 bei MOMBRITIUS², S. 37–40. 2118) Johannes. So die Voraussage Jesu, Ioh. 21, 18–23. Vgl. mit denselben Worten Enchiridion c. 15 § 1 [= Introductorius c. 14 § 2] (Teil 1, S. 402 mit Anm. 1037 und 1038, S. 620 Z. 9). 2119) So bereits oben Pars I 2 § 37 (S. 37 Z. 28).

ascribi ipsa alicui sancto ordini quomodo alicui vita activa, quia istud quidem secundum totum, illud secundum partem accipiendum est. Non enim, sicut illi ordini, qui designatus est in Petro et Andrea, datum est perfecte in agone contendere, ita ei, quem designant simul Iacobus et Iohannes, datum est ex toto vivere sine pugna – uterque enim hominum est, uterque mortalium –, sed datum est illi, qui robustior est ad pugnam, *portare* patienter *pondus dici et estus*²¹²⁰, isti, qui delicatior, quiescere vel ex parte²¹²¹. Ac per hoc, etsi minus isti quam illi, et isti tamen datum est passionem subire. Quid est enim *calicem bibere*²¹²² nisi amaritudinem passionis sentire?

(5) Cui videlicet amaritudini bene congruit nomen urbis, que grece quidem ‘Smirna’, latine interpretatur ‘mirra’²¹²³, quia et mirra, cum sit amara, carnem protegit a putredine²¹²⁴, et passionis amaritudo carnales concupiscentias extinguit. HEC, inquit, DICIT PRIMUS ET NOVISSIMUS, QUI FUT MORTUUS ET VIVIT. Quem enim oportebat eum, qui MORTUUS est ad horam ET VIVIT in eternum, exemplum preponere MORITURIS, nisi se ipsum? Aut quid, nisi hoc ipsum, quod est totius patientie robur, ad gaudia vere vite pervenire per MORTEM?

(6) HEC, inquit, DICIT PRIMUS ET NOVISSIMUS, QUI FUT MORTUUS ET VIVIT. Dicturus „QUI FUT MORTUUS ET VIVIT“ premisit dicens: „HEC DICIT PRIMUS ET NOVISSIMUS.“ Si enim ipse PRIMUS est et ipse NOVISSIMUS, nimirum quia et VIXIT ante MORTEM et VIVIT post MORTEM, consequens est, ut, qui prius VIVUNT in illo et MORIUNTUR cum illo, iterum resurgant a MORTUIS et VIVANT sine fine cum illo, quia, qui potuit ex virtute eternitatis sue, qua semper erat quod est²¹²⁵, creare primum *hominem*²¹²⁶ *de limo terre et inspirare*

2120) *Matth. 20, 12. Die Rede ist von Jakobus d. Ä.; siehe oben § 3 (S. 264 Z. 13 ff. mit Anm. 2117).*

2121) *Zu Johannes siehe oben § 3 (S. 264 Z. 15 mit Anm. 2118).*

2122) *Matth. 20, 23. Siehe oben § 2 (S. 264 Z. 4).*

2123) *Siehe oben Pars I 3 § 23 (S. 95 Z. 8 mit Anm. 677).*

2124) *Zur*

Myrrhe als Konservierungsmittel bei der Einbalsamierung vgl. Opus imperfectum in Matthaecum, hom. 2, zu Matth. 2, 11 (MIGNE, PG 56, Sp. 642): myrrha corpus defunctorum insolubile servat. Der Phariseer Nicodemus spendete für Christi Salbung Aloe und Myrrhe; Ioh. 19, 39.

2125) *Ein Echo auf Exod.*

3, 14: Ego sum qui sum.

2126) *Vgl. hier und im Folgenden Gen. 2, 7.*

in faciem eius spiraculum vite, potens est excitare de pulvere corpora filiorum Adam et reddere illis in die novissimo²¹²⁷ animas quas accepit.

Ed 67vb (7) Non^{r'} enim, qui potuit terram de nichilo, non potuit primum hominem creare nisi de terra²¹²⁸, sed ut crederent mortales 5 possibile in novissimo temporum^{s'}, quod non dubitant | Omnipotentem potuisse in primo. Si enim voluit et potuit formare corpus Ade, qui fuit pater omnium, de limo terre, cur non possit eodem modo corpora filiorum Adam reformare de terra? Eras aliquando pulvis terre et esse cepisti quod non eras – siquidem in Adam omnes 10 fueramus a principio pulvis –, et non potest Deus reversum in pulverem restituere in formam primam, ut esse incipias sicut^{t'} eras? An quia tunc erat Verbum²¹²⁹ Dei, per quem facta sunt ista, modo autem esse desiit^{u'}, ne horum similia operetur? O²¹³⁰ stulta corda hominum et tarda ad credendum in omnibus, que locuti sunt 15 prophete! Nonne hec pati oportuit genus hominum^{v'} propter malum superbie, et sic per^{w'} mortem carnis pertingere ad vitam eternam²¹³¹?

(8) Voluit Omnipotens exercere iudicium hoc in genere humano, non ut dissiparet opus suum, sed ut ostenderet illi altitudinem 20 magnitudinis sue et incuteret ei timorem discipline, ut non saperet alta²¹³², sciens quia, qui potens fuerat ad formandum, non erat impotens ad reformandum, non solum ut restitueret quod dissolutum erat, verum etiam ut restituens commutaret in melius.

(9) Ipse enim PRIMUS et ipse NOVISSIMUS! Ipse PRIMUS ad animandum genus hominum^{x'} iturum^{y'} ad mortem, ipse NOVISSIMUS 25 ad prestandam vitam venienti de morte. PRIMUS ad formanda corpora animalia, NOVISSIMUS ad reformanda et immutanda eadem

r') Num Mi s') tempore R t') quod P₁₁ u') desit V, desinit Ed
v') humanum Mi T Ed w') post T x') humanum Mi Ed
y') iterum BaK T V Ed

2127) Vgl. Gen. 49, 1. 2128) Vgl. Gen. 2, 7.19; siehe oben § 6 (S. 265 Z. 28). Zur 'creatio ex nihilo' vgl. Concordia I c. 3 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 31 Z. 10 mit Anm. 106). Zur Auferstehung der Toten vgl. auch Joachims De articulis fidei c. 18 (ed. DE FRAJA S. 54 ff.). 2129) Vgl. Ioh. 1, 1–3.
2130) Vgl. Luc. 24, 25–26. 2131) Zur Verheißung des ewigen Lebens vgl. Pars I 1 § 3 (S. 6 Anm. 21). 2132) Vgl. Rom. 11, 20 und 12, 16.

corpora, ut esse incipiant spiritalia. Immutabit enim non omnia, sed que ipse voluerit. *Omnes*²¹³³ enim *resurgemus, sed non omnes immutabimur*. Non ergo id tantum sperandum est, ut reddat nobis NOVISSIMUS quod dederat PRIMUS, verum etiam ut faciat gloriosum, quod prius erat ignobile, Apostolo attestante qui ait²¹³⁴: *Seminatur corpus animale, resurget^z corpus spiritale*.

(10) Quodsi ita est, non solum fugiendum non est a morte, verum etiam modis omnibus accelerandum ad eam, quatinus per mortem temporalem veniamus ad vitam, et per temptationes ad gloriam. Timeri | posset tale commercium, et omnino cunctis mortalibus videretur incertum, si non iam viveret in celis ille quem occiderunt Iudei, ille de quo Spiritus Sanctus loquitur in hoc loco et dicit: *HEC DICIT PRIMUS ET NOVISSIMUS, QUI FUIT MORTUUS ET VIVIT!* Non enim potest non videri durum, quod de morte despicienda iubetur, essetque multo amplius et supra vires, si non cunctis optanda mortalibus resurgendi promissio sequeretur.

(11) Eapropter, qui se MORTUUM fuisse perhibet, VIVUM se esse consequenter adiungit, ut eos, quos metus mortis deterrendo deprimeret, spes vite consolidando levaret, quatinus, dum merces pugne presto esset bellantibus, securi et intrepidi onus pugne subirent. Si enim transitorie spes salutis nonnullos ad tolerandos cruciatus solidiores facit, quanto magis spes vite eterne roborat animos electorum Dei, ut, quicquid in momento vite huius voluptuosum esse potest, despiciant, et pro nichilo reputent omne quod est amarum!

(12) At plerique, cum morituros se sciant^a, amputari se capitibus pro Christi nomine velle dicunt. Qui tamen, dum advivunt, pati triste aliquid erubescunt, quasi *condigne*²¹³⁵ *passiones huius temporis* esse queant *ad futuram gloriam que revelabitur in nobis*, aut quasi magnum aliquid sit transire de voluptate in voluptatem, et non potius *transire*²¹³⁶ *per ignem et aquam, et sic pervenire in refrigerium*. Non enim ait Dominus²¹³⁷: *Qui vult me sequi, tollat*

Ed 68ra

z') surget *Vulg.* a) sentiant *Tr*

2133) 1. Cor. 15, 51.

2134) 1. Cor. 15, 44.

2135) Vgl. Rom. 8, 18.

2136) Vgl. Ps. 65, 12

2137) Marc. 8, 34 mit Luc. 9, 23.

‘uno die’ *crucem suam*, sed: *tollat crucem suam ‘cotidie’ et sequatur me!*, nec per unam tantum *tribulationem* dicit Apostolus²¹³⁸ eundem esse ad *regnum Dei*, sed *per multas*, nec esse *coronandum*²¹³⁹, nisi qui legitime certaverit. Unde et hic subditur:

Apoc. 2,9a SCIO TRIBULATIONEM TUAM ET PAUPERTATEM TUAM, SED DIVES ES. 5

Ed 68rb

(13) TRIBULATIONEM pressure, PAUPERTATEM temporalis inedia! In utroque enim sancti martyres sustinuerunt dispendia, in utroque certamen, quia non modo vincula et | carceres et diversa in corporibus suis pertulere^b tormenta, sed et stipendiis bonorum suorum, que habere ad usum cotidianum temporaliter videbantur, exspoliati sunt, ut quasi hinc et inde angustati^c deficerent in tormentis, et dum nullum solatium eis superesse videretur, iussis sacrilegis obediunt. Oportebat ergo illos scire non sibi esse sublata temporalia bona, sed in celestium thesaurorum mansiones delata, ut eo securitatem acciperent de veris opibus^d et eternis, quo temporales et mundanas divitias pro Christo et evangelio contempserunt. 10 15

(14) SCIO, inquit, TRIBULATIONEM TUAM ET PAUPERTATEM TUAM, SED DIVES ES. Si DIVES: quomodo PAUPER? Si PAUPER, quomodo DIVES? Sed *dormierunt*, inquit²¹⁴⁰, *somnium suum*, et *nichil invenerunt omnes viri divitiarum in manibus suis*. *Divites*²¹⁴¹ *eguerunt et esurierunt*. Non sic autem pauperes Christi, qui *omnia*²¹⁴² pro Domino *reliquerunt!* Non sic! Sed „*omnis*,“ ait²¹⁴³, „*qui reliquerit domum vel fratres aut sorores aut patrem aut matrem aut uxorem aut filios aut agros propter nomen meum, centuplum accipiet et vitam eternam possidebit!*“ 20 25

(15) Sed hoc ubi? Numquid in terris, ubi PAUPER esse voluit Christus? Certe, etsi in vita ista sequatur equi ponderis retributio, cum videamus nonnullos angustatos penurie necessitate potius quam voluntate confugere ad collegia iustorum, ut habundent temporalibus bonis, quibus in suis domibus egebant, non ideo ta- 30

b) pertulerunt V c) angustati Mi P₁₁ R d) operibus Mi P₁₁ RV T

2138) Vgl. Act. 14, 21. 2139) Vgl. 2. Tim. 2, 5. 2140) Ps. 75, 6.

2141) Ps. 33, 11. 2142) Vgl. Matth. 19, 27. 2143) Matth. 19, 29.

men in hac vita retributio expectanda est aut de tali vicissitudine gratulandum, sed magis de eternis illis divitiis, que in celo sunt, ad quas nos suspirare debere docet Apostolus, cum dicit²¹⁴⁴: *Si consurrexistis cum Christo, que sursum sunt querite, ubi Christus est ad dexteram Dei sedens, que sursum sunt sapite, non que super terram!*

(16) Sed forte PAUPERTATE sola celestes ille divitie promerentur, et non etiam blasphemii et maledictis, quibus se affici letabantur^e apostoli, quando *ibant*²¹⁴⁵ *gaudentes a conspectu* | *conclit*²¹⁴⁶, *quoniam digni habiti erant*^f *pro nomine Iesu contumeliam pati*. Iam enim audierant eundem Dominum docentem se ac dicentem²¹⁴⁷: „*Beati estis*^g, *cum maledixerint vobis homines et persecuti vos fuerint et dixerint omne malum adversus vos mentientes propter me! Gaudete in illa die et exultate, ecce enim merces vestra copiosa est in celo*^h!“ Futurum quippe erat, ut maledicerent sanctis martyribus Iudei, ut *dicerent omne malum adversus eos mentientes*, sicut et in hoc loco subiungitur:

Ed 68va

ET BLASPHEMARIS AB HIIS, QUI SE DICUNT IUDEOS ESSE ET NON SUNT, SED SUNT SYNAGOGA SATHANE.

Apoc. 2,9b

(17) ET BLASPHEMARIS, inquit, AB HIIS, QUI SE DICUNT IUDEOS ESSE ET NON SUNT. Quia Iudas, de cuius stirpe nati sunt Iudei secundum carnem, interpretatur ‘confessor’²¹⁴⁸, falso qui Christum negant Iudeorum sibi cognomen ascribunt, cum sint alienati a fide, et facti non ecclesia Dei, sed SYNAGOGA SATHANE, ascribentes sibi nomen vanum, cuius fructus datus est confessoribus Christi. Illis quippe congruit nomen istud, qui confitentur Christum esse Filium Dei, qui dicunt illi cotidie in confessione laudis²¹⁴⁹: „*Osanna*

e) videbantur V f) sunt V Vulg. g) eritis P₁₁ Ed h) celis R Tr Vulg.

2144) Col. 3, 1–2. 2145) Act. 5, 41. 2146) Das ‚Konzil‘ ist der Sanhedrin. 2147) Matth. 5, 11–12. 2148) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnis S. 338. 2149) CAO 3141. Herkunft: Ps. 117, 26; Matth. 21, 9; Marc. 11, 9–10; Ioh. 12, 13. Zum liturgischen Ort vgl. MARBACH, Carmina Scripturarum S. 224f. (nach Ps. 117, 26), 401f. (nach Matth. 21, 9), 472 (nach Ioh. 12, 13). Vgl. Breviarium Cisterciense Nr. 717 (ed. WADDELL S. 259).

filio David! Benedictus, qui venit in nomine Domini!“ Quamvis autem Iudeorum duritiam²¹⁵⁰ Titus, Vespasiani filius, domuisse tradatur – ad complendam prophetiam Salvatoris dicentis²¹⁵¹: „Eruntⁱ in ore gladii, et captivi ducentur in omnes gentes!“ –, ad ulciscendam videlicet mortem ipsius, qui hoc ipsum, sicut postea accidit, longe ante predixit²¹⁵², nichilominus tamen, venundati in servos²¹⁵³, blasphemare famulos Christi non cessabant inter gentes, dicentes Christianos stultos et fatuos, qui adorarent et colerent hominem crucifixum²¹⁵⁴. Fecerunt hoc Iudei tempore primitive ecclesie, sicut ex multis locis ostenditur in libro Actuum apostolorum²¹⁵⁵; fecerunt hoc tempore martyrum²¹⁵⁶, de quibus agitur in hoc loco²¹⁵⁷; nec desinunt pro posse suo facere hoc usque ad pre-

i) Cadent Vulg.

2150) Zur ‚jüdischen Verstocktheit‘ siehe bereits oben Pars I 6 § 73 (S. 260 Z. 9 mit Anm. 2085). 2151) Luc. 21, 24. 2152) Vgl. Marc. 13, 1–4. 2153) Ein Echo auf das Konzept der jüdischen Knechtschaft, wie sie seit den apokryphen *Vindicta Salvatoris* (ed. TISCHENDORF S. 478, 480, 484f.) in der theologischen Tradition auf Titus und Vespasian zurückgeführt wird, auch hier verbunden mit dem Strafmotiv für Christi Kreuzigung und gegen ihn gebrauchte Schmähungen. Als ein Joachim bekanntes Beispiel sei auf Petrus Alfonsi, *Dialogus*, tit. 2 §§ 18, 26, 30 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 110/112, 116/118) verwiesen. Vgl. allgemein KISCH, *Forschungen* S. 64f. Siehe auch PATSCHOVSKY, *Das Rechtsverhältnis der Juden zum deutschen König*, hier bes. S. 342ff.; HAVERKAMP, „Kammerknechtschaft“ S. 14–16 (weiterführende Literatur!). 2154) Ein Topos der antijüdischen christlichen Polemik, der sich allerdings auch in der antichristlichen jüdischen Polemik verifizieren ließe. Vgl. zu letzterer etwa die *Toledot Yeschu* (תולדות ישו), eine Persiflage auf das Leben Jesu (edd. MEERSON/SCHÄFER). Allgemein Johann MAIER, *Jüdische Auseinandersetzung*, bes. S. 125, 132–135. 2155) Dafür ließen sich etwa Act. 5, 17–42 die Beratungen des Sanhedrin in Anspruch nehmen, in einem allgemeinen Sinne etwa die Verfolgung, der zum Beispiel Stephanus zum Opfer fiel; Act. 6, 8–60, oder jene Verfolgung der Jerusalemitaner Urgemeinde, die Herodes Agrippa I. anordnete und der unter anderem Jakobus d. Ä. zum Opfer fiel; Act. 12, 1–2. 2156) Der Vorwurf ließe sich etwa mit Tertullian, *Ad nationes* I c. 14 § 1 (ed. BORLEFFS, CC 1, S. 32f.) illustrieren, wo ein – noch dazu vom eigenen Glauben abgefallener – Jude Christus vor einem heidnischen Publikum mit dem Schimpfwort ‚Eselskopf‘ (onocoetes [vgl. TLL 9, Sp. 640]) lächerlich zu machen suchte. 2157) Gemäß der Reihenfolge der Ordines analog zu jener der kleinasiatischen Kirchen legt die Auslegung hinsichtlich der Kirche von Smyrna den Akzent auf den Ordo der Märtyrer.

sens²¹⁵⁸, persequentes et occidentes^j gladio lingue eos, quos gladio ferri iugulare non possunt. Qui enim semel a principio aperuerunt os blasphemum in Christum, dicentes presidi Pilato²¹⁵⁹: „Tolle, tolle, crucifige eum!“^k, dominante²¹⁶⁰ sibi peccato, cuius facti sunt
 5 servi²¹⁶¹, non potuerunt ultra cessare a maledicto, sed iterum atque iterum exacuunt^k²¹⁶² ut gladium linguas suas ad blasphemandos | Christianos et accusandos illos in gentibus, ut, quod minus egerunt mali in capite, suppleretur in membris²¹⁶³.

Ed 68vb

(18) Et hec quidem illi! Christus autem suos milites munit spiritalibus armis et, ut digni sint militari gloria, cohortatur ad pugnam. Nam sequitur:

NICHIL HORUM TIMEAS, QUE PASSURUS ES!

Apoc. 2,10a

(19) Sive famem, sive sitim, sive frigus, sive nuditatem, sive etiam vincula et carceres aut aliquid huiusmodi patiaris, viriliter est agendum, quia non²¹⁶⁴ coronatur nisi qui legitime certaverit, quia „fidelis²¹⁶⁵ est Pater meus qui in celis est et non patietur vos temptari supra id quod potestis, quia ego²¹⁶⁶ vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem seculi.“ Simile est illud, quod prius dixerat in evangelio²¹⁶⁷: „In mundo quidem pressuram habebitis, sed
 20 confidite, quia ego vici mundum!“ Quid est: ‘Confidite, quia ego vici mundum!’, nisi quia pro nobis^l vicit eum, qui pugnare et vincere consueverat, ut iam non liceat trepidare de pugna, sed magis

j) add. cotidie P₁₁ k) exacuerunt Mi Ed l) vobis Mi RV Tr

2158) Die Bezichtigung, Juden ergingen sich permanent in antichristlichen Schmähungen, ist ein Topos der antijüdischen Polemik. Vgl. etwa Agobard von Lyon, *De insolentia Iudeorum* (ed. VAN ACKER, CC cont. med. 52, S. 192 f.); Petrus Venerabilis, *Adversus Iudeorum inveteratam duritiem*, besonders c. V die Auseinandersetzung mit Zitaten aus dem Talmud (ed. FRIEDMAN S. 164, 169). 2159) Ioh. 19, 15. 2160) Vgl. Rom. 6, 14. 2161) Vgl. Ioh. 8, 34. 2162) Ps. 64, 4. 2163) Das Prinzip der ersten hermeneutischen Regel des Tyconius (*De Domino et corpore eius*) (ed. VERCRUYSE, SC 488, S. 134–152; ed. AYÁN CALVO S. 86–111). Joachim beruft sich darauf mit nahezu den gleichen Worten oben Pars I 6 § 57 (S. 251 Z. 13). 2164) 2. Tim. 2, 5. 2165) 1. Cor. 10, 13. 2166) Matth. 28, 20. 2167) Ioh. 16, 33.

exultare in Domino et omnino presumere de^m triumpho, acsi apertius diceretur: „Etsi grave satis est, quod vos patienter sustinere commoneo, fortior est tamen, qui pugnat et triumphat in vobis!“? Quam vero grave sit, aperitur, cum subditur:

Apoc. 2,10b

ECCE MISSURUS EST DIABOLUSⁿ²¹⁶⁸ EX^o VOBIS IN CARCEREM, UT 5
TEMPTEMINI, ET HABEBITIS TRIBULATIONEM DIEBUS DECEM!

(20) Magnus labor, sed maior gloria! Diuturna concertatio, quam numerus hic perfectus²¹⁶⁹ designat, sed *non*²¹⁷⁰ *sunt condigne passionibus huius temporis ad futuram gloriam, que revelabitur in nobis.* Notandum vero, quod non ait: MISSURUS EST ‘vos’ DIABOLUS IN 10
CARCEREM, UT TEMPTEMINI, sed ‘EX VOBIS’, quia novit Dominus, qui sunt apti ad pugnam et quibus sit^p a pugna parcendum, novit, qui cum senioribus fratribus dirigantur ad conflictum et qui cum Benjamin adolescentulo conserventur in domo²¹⁷¹. Sic Paulus²¹⁷², sic Antonius²¹⁷³ in semotis antris deserti cum aliis quamplurimis, 15
quibus pepercit Deus, *absconditi*²¹⁷⁴ *sunt in abscondito faciei Domini a conturbatione hominum et protecti in tabernaculis heremi a contradictione linguarum.* Non enim omnes viri | perfecti abrenuntiantes seculo traditi sunt in potestate^{q2175} Sathane, ut tempta-

Ed 69ra

m) *add. futuro Tr* n) *add. aliquos Ed Vulg.(partim);* Diabolus – carcere-
rem] de vobis Dyabolus in carcere P₁₁ o) de P₁₁, in V p) *om. RV Tr*
q) potestatem Tr

2168) Das Wort aliquos fehlt in der Stuttgarter Vulgata-Ausgabe, wird aber im kritischen Apparat nachgewiesen; der anschließende Text zeigt hinreichend deutlich, daß es in Joachims Exemplar nicht vorhanden war. 2169) Zur

Zahl Zehn als Numerus perfectus siehe MEYER – SUNTRUP Sp. 591–615.

2170) Rom. 8, 18.

2171) Vgl. Gen. 42 – 43.

2172) Gemeint

ist nicht etwa der Apostel, sondern Paulus von Theben († 340/341), der Tradition nach der erste Einsiedler und Wüstenvater, dessen Vita (BHL 6596) Hieronymus schrieb (ed. MOMBRIUS², S. 336–340 [= MIGNE, PL 23, Sp. 17–28]).

2173) Vgl. die Vita des heiligen Antonius aus der Feder des Athanasios von Alexandria, der lateinischen Welt bekannt aus der ca. 370 entstandenen Bearbeitung des Bischofs Euagrios von Antiochia (BHL 609; ed. BERTRAND, CC 170). Antonius war zwar Versuchungen und Peinigungen ausgesetzt, denen er aber stets zu widerstehen vermochte. Vgl. cc. 5–6, 8–13 (ebd. S. 9–20). 2174) Vgl. Ps. 30, 21. 2175) Man erwartet einen Ak-

ret eos pro velle suo interrogando suppliciis et tormentis, sed nonnulli cum sancto Iob permissi sunt temptari et affligi²¹⁷⁶, nonnulli cum Daniele propheta inter ipsos temptationum turbines perman-
serunt illesi²¹⁷⁷. Si enim nullus eorum confliceret cum DIABOLO,
5 haberet occasionem auctor doli^r exprobrare^s illis de sancto otio suo, quasi non essent ausi preliari cum eo. Et si nullus evaderet manus eius, ascriberet hoc ipsum potentie fortitudinis sue, quasi in tantum esset in malitia potens, ut nullus a facie eius pertransiret immunis.

- 10 (21) Bene autem DIEBUS DECEM potestas DIABOLO data esse perhibetur^t, quia duodecim generationes annorum peracte sunt a Christo usque ad Iulianum Apostatam²¹⁷⁸, quarum due iam preterierant^u, quando scriptus est liber iste²¹⁷⁹, DECEM vero aut quasi
15 DECEM subsecute sunt. Quasi ergo DECEM DIEBUS potestas pagano- rum, quorum princeps erat DIABOLUS, perseverasse dignoscitur, quia in DECEM generationum curriculum^v seva illa maris quassatio consummationem accepit.

r) mali *Mi* s) exprobrare *P₁₁ V* t) *add. Sed Tr* u) preterierunt
T Ed v) circulis *BaK R T Tr*

*kusativ, aber die Konstruktion 'tradere in potestate', also die Verwendung des Ablativs, ist nichts Ungewöhnliches. Vgl. etwa Augustin, Adnotationes in Iob c. 35 (ed. ZYCHA, CSEL 28/2, S. 585 Z. 17): cum enim deo non possint nocere peccantes, cur eos tradit in potestate adfligendos malis? Siehe auch STOTZ, Handbuch 4, S. 259f. zu IX § 18.2. 2176) Hiob ist das klassische Beispiel, deutlich zum Ausdruck gebracht Iob 1, 6–12. 2177) Vgl. Dan. 1, 8–16; 6 (Daniel in der Löwengrube). 2178) Zwölf Generationen à 30 Jahre führen, gerechnet von Christi Geburt an, gemäß Joachims Fixierung der Generationenlänge (Concordia II 1 cc. 19–20 [ed. PATSCHOVSKY S. 101–105]) zum Jahr 360 n. Chr. Julian Apostata (*331/332; Kaiser 360–363) bildet in Joachims Schema der sieben Häupter des apokalyptischen Drachens, Introductorius c. 7 § 3 (Teil 1, S. 575), den Schlüsselpunkt der mit Kaiser Nero beginnenden Serie christenverfolgender römischer Kaiser. 2179) Johannes ist der Tradition nach (Eusebius/Hieronymus, Chronicon [ed. HELM, GCS 27, S. 192]) von Kaiser Domitian im Zuge von dessen Christenverfolgung im Jahr 94 n. Chr. nach Patmos verbannt worden, wo er, gemäß den Eingangsversen (Apoc. 1, 9), die Apokalypse geschrieben haben soll. Nach Domitians Tod im Jahre 96 sei er nach Ephesus zurückgekehrt (ebd. S. 193). Joachims Daten sind sichtlich nicht kompatibel. Die Rechnung von 12 Generationen à 30 Jahren von Christi Geburt bis zu Julian Apostata ist korrekt, aber die ersten zwei Generatio-*

Apoc. 2,10c Sequitur: ESTO FIDELIS USQUE AD MORTEM, ET DABO TIBI CORONAM VITE!

(22) Quare? Quia, *qui perseveraverit*, inquit²¹⁸⁰, *usque in finem, hic salvus erit!* Sed quid sibi velle dicimus, quod agenti FIDELITER USQUE AD MORTEM promittitur a Domino CORONA VITE, nisi quia hii, qui donante Deo cum triumpho pretiose MORTIS perveniunt^w ad veram VITAM, eo sit^x illis ipsa VITA CORONA glorie, quo, ut servare illam possent in regno, eam in exilio perdiderunt? *Qui amat*, inquit Dominus²¹⁸¹, *animam suam, perdet eam, et qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam eternam custodit eam.* 5 10

Apoc. 2,11a Sequitur: QUI HABET AURES^y AUDIENDI, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS!

(23) Et quid DICIT? Id quod modo audivimus²¹⁸²: „ESTO FIDELIS USQUE AD MORTEM, ET DABO TIBI CORONAM VITE!“ Audiatur hoc, QUI HABET AURES^z, AURES dico non capitis, sed mentis! AUDIAT et illud quod sequitur: 15

Apoc. 2,11b QUI VICERIT, NON LEDETUR A MORTE | SECUNDA!

Ed 69rb

(24) Que est MORS SECUNDA? Illa, qua cruciatur anima post mortem carnis, et per quam *corpus et anima perduntur* eternaliter in gehenna. „Nolite,“ ait Dominus²¹⁸³, „timere eos qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed potius eum timete, qui potest animam et corpus perdere in gehennam!“ Bonum est enim subire MORTEM primam cum triumpho victoriae, quam evade- 20

w) pervenerunt *P*₁₁ x) fit *P*₁₁ y) aures audiendi] aurem *Vulg.*
z) add. audiendi *P*₁₁

nen dieser Periode führen dann ins Jahr 60 und nicht ins Jahr 90, und nähme man Christi Tod als zeitlichen Ausgangspunkt, käme man zwar ins Jahr 90 für die Abfassung der Apokalypse, aber dann würden die Daten zu Julian nicht mehr stimmen und man müßte annehmen, daß er mit Domitian verwechselt worden wäre. 2180) *Matth.* 10, 22; 24, 13. 2181) *Iob.* 12, 25.
2182) *Siehe oben Z. 1* 2183) *Matth.* 10, 28.

- re etsi libet, non licet²¹⁸⁴, ut secunda mors vitari queat, que si libeat licet; quam vitare ad horam mortem primam, que vitari non potest, et LEDI A MORTE SECUNDA, quam, si vult aliquis, vitare potest. Bonum est, inquam, spernere quod breve est et transitorium vite
 5 presentis, et sustinere quod momentaneum est et leve TRIBULATIO-
 NIS²¹⁸⁵ huius, quam LEDI A MORTE SECUNDA, que EST, ut infra scribitur²¹⁸⁶, STAGNUM IGNIS, in quod demergendi sunt omnes impii et QUI NON INVENIENTUR^{a)} SCRIPTI IN LIBRO VITE^{b)}.

(8^{c)})

- 10 ET ANGELO PERGAMI ECCLESIE SCRIBE: „HEC DICIT, QUI HABET RUMPHEAM^{d)} 2187 EX^{e)} UTRAQUE PARTE ACUTAM.“ Apoc. 2,12

- (1) Cum dicat Apostolus²¹⁸⁸ *gladium Spiritus esse verbum Dei*, recte locuturus illi ordini, qui secundum temporis proprietatem cum ordine doctorum communionem habebat²¹⁸⁹. RUMPHEE ACUTE
 15 meminit Christus, quatinus, dum radicem virgulta^{f)} et fontem

a') inveniuntur Tr b') add. Explicit de angelo Smirne BaK RV Tr T Ed
 c') add. Incipit de angelo Pergami BaK RV Tr T Ed d') rupheam Tr V,
 rumfeam Ba, rompheam Ed Vulg. e') om. Vulg. f') virgulata P₁₁,
 virgulatam V, virgulta et] virgulata est BaK

2184) Zu dem Wortspiel libet/licet siehe Pars I 2 § 16 (S. 23 Z. 25 mit Anm. 170). 2185) Apoc. 2, 10b. Siehe oben S. 272 Z. 6. 2186) Vgl. Apoc. 20, 14.15. 2187) Die schwankende Schreibweise ist ein getreues Abbild der in Antike wie Mittelalter anzutreffenden Varianz. Ursprung ist das griechische *πομφαία* als Bezeichnung für ein thrakisches sichelförmiges Langschwert, von dem hier ausdrücklich gesagt wird, daß es beidseitig geschliffen ist. Vgl. etwa Eucherius von Lyon († c. 450), *Instructiones ad Salonium II* (ed. MANDOLFO, CC 66, S. 194 Z. 151): *Romphaea gladium in Latino sonat, nam ubi in Genesi dicitur ‚gladius flammeus atque versatilis‘ (Gen. 3, 24), in Graeco ‚romphaea‘ ponitur.* 2188) Vgl. Eph. 6, 17. 2189) Vgl. *Enchiridion* c. 11 § 1 [= *Introductorius* c. 11 § 1] (Teil 1, S. 381 Z. 2 und 611 Z. 1). Der *Ordo doctorum* ist kirchengeschichtlich von Joachim dem dritten Tempus zugeordnet, hinsichtlich der Verfolgungen, denen die Kirche ausgesetzt war, den Auseinandersetzungen mit den Ketzern, speziell den Arianern. In der Pars prima der Apokalypsenauslegung ist die Kirche von Pergamon der Repräsentant dieser Epoche.

suum rivuli per coniunctionem agnoscunt, eo in distributa sibi gratia unusquisque proficiat, quo, unde sibi manet^{g'}, providenter attendit. Videmus sepenumero patresfamilias et eos, quibus rei familiaris dispensatio credita est, diversa cum diversis disponere et de hiis, que pertinent ad singulos, seorsum cum eorum singulis et quasi singillatim tractare. Sed et hii, qui gubernacula regnorum suscipiunt, dum placere volunt diversis, student pro posse suo fieri²¹⁹⁰ omnibus omnia et esse cum singulis quod ipsi sunt. Non enim cum militibus de legum institutis disputant nec cum philosophis de peritia militari, sed singillatim cum hiis et illis de propriis. 10

(2) Sic sic *unigenitus Dei Filius*²¹⁹¹, de cuius plenitudine²¹⁹² nos omnes accepisse gaudemus, cum in capitulo precedenti loqueretur martyribus²¹⁹³, eos ad spiritalem^{h'} militiam et mortem non verendam hortabatur dicens²¹⁹⁴: HEC DICIT PRIMUS ET NOVISSIMUS, QUI FUTURUS MORTUUS ET VIVIT: „ESTO FIDELIS USQUE AD MORTEM, ET DABO TIBI CORONAM VITE!“ et: „QUI VICERIT, NON LEDETUR A MORTE SECUNDA!“ Nunc vero, locuturus illi ordini, cui doctrine prerogativa inter SEPTEM prescriptos²¹⁹⁵ ANGELOS data est, in tertio videlicet cursu temporis, sicut supra distinximus in exordio libri^{i'} ²¹⁹⁶, mutata significatione loquitur dicens: „HEC DICIT, QUI HABET RUMPHEAM EX UTRAQUE PARTE ACUTAM.“ 15 20

(3) Quare autem hoc doctoribus locuturus premit, nisi quia *vivus*²¹⁹⁷ est *Dei sermo et efficax et penetrabilior omni gladio anticipi, et pertingens usque ad divisionem anime ac spiritus, compagum quoque et medullarum, et discretorij*^{j'} *cogitationum et intentionum cordis, et non est ulla creatura invisibilis in conspectu eius?* Est igitur *Dei*^{k'} *sermo* RUMPHEA, non ex una tantum, sed EX UTRAQUE 25

g') manat *Mi* h') specialem *R*, spālem *T*, spiālem *K* i') add. huius *R*
j') add. est *P*₁₁ *RV* k') om. *RV*

2190) Vgl. 1. Cor. 9, 22. 2191) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [^β1976] Nr. 150). 2192) *Ioh.* 1, 16. 2193) *Gemeint ist Pars I 7* (S. 262 ff.) zur Kirche von Smyrna. 2194) *Apoc.* 2, 8 (siehe oben S. 262) sowie *Pars I 7 § 23* (siehe oben S. 274 Z. 13). 2195) *Apoc.* 1, 20. Siehe oben S. 136. 2196) *Gemeint ist der Liber introductorius*. Siehe oben *Pars I 7 § 1* (S. 263 Z. 7 mit Anm. 2104). 2197) *Hebr.* 4, 12–13.

PARTE ACUTA, *consumens ad dexteram*²¹⁹⁸ et *sinistram*, sicut et per beatum Iob significanter dicitur²¹⁹⁹: „*Iustum*^l et *impium ipse consumit!*“ Quare *iustum et impium*? Quia nemo²²⁰⁰ *mundus a sorde, nec infans unius diei*. Nemo, qui audeat dicere²²⁰¹: „*Peccatum non habeo!*“, preter eum, qui sine peccato natus est in mundo²²⁰² et iustificat omnes, auferens *peccata mundi*²²⁰³ et *emundans delicta*²²⁰⁴.

(4) Sed dicit aliquis: „Si Christus nos abluit a peccatis, quid est pro quo affligimur iam mundati a culpis?“ Respondeat pro me Veritas ipsa, respondeat multo amplius et pro se ipsa, ut non²²⁰⁵ *iustificetur omnis caro in conspectu eius*. „Ego,“ inquit²²⁰⁶, „*sum vitis vera, et vos palmites; et pater meus agricola est. Omnem palmitem in me non ferentem fructum, tollet eum; et omnem, qui fert fructum, purgabit eum, ut fructum plus afferat.*“ Quis est autem, qui fert fructum, nisi in quo precedit purgatio? Unde et mox subditur^m 2207: „*Iam vos mundi estis propter sermonem, quem locutus sum vobis!*“ Si autem propter sermonem lotiⁿ sunt, qui *verbum*²²⁰⁸ accipiunt, liquet, quod et *sermo* mundat et mundando sanctificat, sive ad instar aque, que sordes abluit exteriores, sive ad instar ferri, quod arborum superflua purgat. Nam et illud ad rem pertinet quod scriptum est²²⁰⁹: „*Et gladius | meus devorabit carnes!*“

Ed 69vb

l') Innocentem *Vulg.* m') sequitur *P₁₁* n') locuti *Tr V*

2198) Die Richtungsangaben ‚rechts‘ und ‚links‘ sind gängige Metaphern für ‚recht‘ und ‚unrecht‘, biblisch gebraucht etwa Ionas 4, 11: et ego non parcam Ninive civitati magnae, in qua sunt plus quam centum viginti milia hominum, qui nesciunt quid sit inter dexteram et sinistram suam. 2199) Vgl. Ps. 10, 6 mit Iob 9, 22. 2200) Quelle der weitverbreiteten Parömie ist für Joachim anscheinend Augustin, *De civitate Dei* XX c. 26 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 249 Z. 22). Er zitiert den Text auch Concordia V 3 c. 2 § 7 (ed. PATSCHOVSKY S. 858 Z. 11f.), dort mit dem Hinweis: ut ait quidam. 2201) Vgl. 1. Iob. 1, 8. Siehe auch Prov. 20, 9. 2202) Die Formel ist traditionsgeprägt. Vgl. etwa Augustin, *sermo* 246 § 5 (MIGNE, PL 38, Sp. 1156): Nos omnes per peccatum nati sumus; ille sine peccato natus est, qui peccata mundavit. 2203) Vgl. Iob. 1, 29. 2204) Vgl. Ps. 18, 14. Siehe auch 1. Iob. 1, 7. 2205) Vgl. Ps. 142, 2 mit Rom. 3, 20. 2206) Iob. 15, 1–2. 5. 2207) Iob. 15, 3. 2208) Die Rede ist vom Wort Gottes, Eph. 6, 17. Siehe oben § 1 (S. 275 Z. 12). 2209) Deut. 32, 42.

(5) Sed si preit *purgatio*²²¹⁰ in *palmite*, ut *ferat fructum*^{o'}, et sequitur: *ut fructum plus afferat*, liquet, quod post baptisma multa subripiant^{p'} ²²¹¹, a quibus oporteat *purgari* hominem assidue obnoxium corruptioni²²¹², quia, etsi culpa in baptismo soluta est, pena tamen culpe in posterum solvenda relinquitur, quando *ipsa*²²¹³ *creatura liberabitur a servitute corruptionis*, ut *iam*²²¹⁴ *non simus servi, sed liberi*, non *animales*²²¹⁵, sed *spiritaes*, non infirmi et instabiles, sed *integri*²²¹⁶ *et perfecti*. Vis enim scire, quod dimissa culpa non protinus dimittitur pena²²¹⁷? David ingemescens et metuenti dicit propheta, quod transtulerit Dominus peccatum eius, et tamen non esse translatam penam indicat, cum subiungit²²¹⁸: „*Verrumtamen*, quia *blasphemare fecisti inimicos Domini, propter verbum hoc filius, qui natus est tibi, morte morietur!*“

(6) Sic^{q'} igitur et ex hiis, que patimur, et ex sententiis Veritatis manifeste colligitur, quod ideo non statim liberatur homo post baptisma a pena corruptionis, quia non statim plene accipit²²¹⁹ *de illa plenitudine*, quam promittit Veritas iamiam^{r'} baptizatis apostolis²²²⁰ et etiam in die Pasche^{s'} Spiritus Sancti munere confirma-

o') om. *P₁₁* p') surripiant *Mi*, surripiant *Ed*, suscipiant *T* q') Si *Mi R*
r') iam *BaK Mi P₁₁ R* s') Pentecostes *Mi*

2210) Siehe oben § 4 (S. 277 Z. 14). 2211) *Subripiere* ist eine Nebenform von *subrēpere*, nicht zu verwechseln mit *subripiere/subrepere*. 2212) Zu dieser Aussage vgl. Hugo von St. Victor, *De sacramentis christianae fidei* 1,8,12 (MIGNE, PL 176, Sp. 313C): Tempus institutionis sacramentorum ab eo incoepisse creditur, quo primus parens merito inobedientiae a gaudiis paradisi expulsus in huius vitae mortalis exilium cum tota posteritate usque in finem primae corruptioni obnoxius tenetur. 2213) Rom. 8, 21. 2214) Vgl. zur Wortgebung Eph. 4, 14, zur Sache Gal. 4, 7. 2215) Vgl. 1. Cor. 15, 44–47. 2216) Vgl. Iac. 1, 4. 2217) Vgl. Guillaume de Saint-Thierry, *Disputatio adversus Petrum Abaelardum* c. 11 (ed. VERDEYEN, CC cont. med. 89A, S. 58 Z. 5): culpa dimittitur, poena ad exercitium vitae huius manet. 2218) 2. Reg. 12, 14. *Der Prophet ist Natan. Joachim hat diese Episode Concordia V 2 c. 10 §§ 34 und 36* (ed. PATSCHOVSKY S. 742f.) unter einem etwas anderen Aspekt eingehend behandelt. 2219) Vgl. Ioh. 1, 16. Siehe auch oben § 2 (S. 276 Z. 11f.). 2220) Eine Wassertaufe der Apostel ist biblisch nicht zu belegen, scheint aber communis opinio gewesen zu sein. Vgl. Tertullian, *De baptismo* c. 12 § 3 (ed. BORLEFFS, CC 1, S. 287 Z. 14ff.): Et nunc illis, ut potero, respondebo, qui negant apostolos tinctos. Nam si Iohannis baptismum impetrant, Domini cur desiderabant, quatinus unum bap-

tis^t 2221: „*Vos autem baptizabimini Spiritu Sancto non post multos hos dies!*“ Nec ideo fatendum est plura esse baptismata, cum dicat Apostolus²²²²: „*Una fides, unum baptisma!*“, quia et Spiritus Sanctus apostolis ter datus est et ter eodem Spiritu emundati sunt ipsi,
 5 nec tamen *tres Spiritus* sunt²²²³, sed unus et idem. Primo denique acceperunt Spiritum Sanctum, quando baptizati fuerunt, secundo in die Pasche, tertio in die Pentecostes²²²⁴.

(7) Neque²²²⁵ enim fas est credere non iam accepisse apostolos Spiritum Sanctum, quando dicebatur eis a Domino²²²⁶: „*Si diligitis me, mandata mea servate!*“, cum sine gratia Spiritus Sancti neminem posse diligere certum sit, sed tantum cum *insufflavit*²²²⁷ et dixit eis: „*Accipite Spiritum Sanctum!*“, aut cum completum est illud, quod in die Ascensionis promisit dicens²²²⁸: „*Ego mitto promissum Patris mei in vos, vos autem sedete in civitate, donec*^u *induamini*
 15 *virtute ex alto!*“, sed ut per ea, que corporaliter ostensa sunt – sive cum idem Spiritus apparuit super *baptizatum* Dominum | in specie *columbe*²²²⁹, sive cum *insufflavit* idem Dominus in facies apostolorum et dixit eis: „*Accipite Spiritum Sanctum!*“²²³⁰, sive cum in die Pentecosten factus est repente de celo sonus, tamquam advenientis

Ed 70ra

t') add. cum dicit Ed u') quoadusque Vulg.

tismum definierat ipse dominus dicens Petro perfundi volenti (vgl. *Ioh. 13, 10*): „Qui semel lavit, non habet necesse rursum“, quod utique non tincto non omnino dixisset? Et haec est probatio exerta adversus illos, qui adimunt apostolis etiam Iohannis baptismum, ut destruant aquae sacramentum. Siehe auch unten Pars I 11 § 15 (S. 369 Z. 9). 2221) Vgl. *Ioh. 20, 23. Text: Act. 1, 5. 2222) Eph. 4, 5. 2223) Vgl. Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, Enchiridion symbolorum [361976] Nr. 75 § 24): unus Spiritus Sanctus, non tres Spiritus Sancti. 2224) Zur Aposteltaufe siehe oben S. 278 Z. 17 mit Anm. 2220; zur Geistvermittlung in der Osternacht siehe *Ioh. 20, 22–23, an Pfingsten Act. 2, 1–4. Vgl. Enchiridion c. 13 § 10 [= Introductorius c. 13 § 10] (Teil 1, S. 395 Z. 12 ff., S. 618 Z. 21 ff.). Siehe auch Introductorius c. 14 § 14 (Teil 1, S. 629 Z. 1). An beiden Stellen drückt sich Joachim wesentlich vorsichtiger aus und gibt nicht zu erkennen, daß die erste Geistvermittlung an die Apostel analog zu jener Christi auf der Johannes-Taufe beruht hätte. 2225) Der folgende Satz, der den gesamten § 7 umfaßt, ist etwas unübersichtlich. Die tragende Konstruktion lautet: Neque enim fas est credere usw., (Z. 15) sed ut per ea, que usw., (S. 280 Z. 2) intelligeret usw. 2226) *Ioh. 14, 15. 2227) Vgl. Ioh. 20, 22. 2228) Luc. 24, 49. 2229) Marc. 1, 10par. 2230) Ioh. 20, 22. Siehe oben (Z. 12).***

*spiritus vehementis, et apparuerunt apostolis*²²³¹ *dispertite lingue tamquam ignis, seditque supra singulos eorum*²²³² –, intelligeret unusquisque fidelium in nomine sancte Trinitatis sese esse mundandum nec posse ad perfectam emundationem venire, qui non credit donari sibi gratiam non^{v'} a solo Patre, et^{w'} non potius a tota pariter^{x'} Trinitate. 5

(8) Quia vero, cum secundo²²³³ augetur gratia, habet adhuc homo unde purgetur, etsi iam ex parte aliqua purgatus sit, recte per virum sanctum dicitur²²³⁴: *Iustum et impium ipse consumit!*, non videlicet illum 'iustum', qui penitus mundatus est – quod vix aut numquam alicui conceditur in hac vita, maxime cum dicat sanctus Iacobus^{y'}²²³⁵: *In multis offendimus omnes* –, sed illum, qui sic est iustus, ut tamen supersint illi unde iustificetur adhuc, ut *iusto*^{z'} quoque *iustior* fiat; nec ex ea parte *consumitur iustus* in qua *iustus* est, sed ex ea in qua minus est *iustus*, quamvis et aliter, sed tamen sub eodem sensu, intelligendum sit. 10 15

(9) Sunt plerique hominum – quod sine gemitu dicendum non est –, qui sic impietati subditi sunt, ut pro lege sit eis desideriorum voluptas, *letantibus*, ait Scriptura²²³⁶, *cum malefecerint, et exultantibus in rebus pessimis*. Contra quos doctor fidelis debet evaginaturn habere gladium, et rectis ictibus ferire eos, qui huiusmodi sunt, ut, qui suam^a impietatem per se ipsos non sentiunt, saltem vel coacti perpendant, aut certe sit illis in testimonium sermo Dei, ut habundet in hoc ipso veritas Dei et ipsi excusationem non habeant de peccatis suis. 20 25

v') nisi RV w') et non potius] sed non *P₁₁ T*, sed *Mi* x') simul *BaK*
RV Tr y') sic *Ed*, Iohannes *cett.* z') iustus *Tr* a) suam impietatem] suas impietates *T Ed*

2231) Das Wort 'apostolis' fehlt in der Vulgata, findet sich aber im Breviarium Cisterciense (ed. WADDELL S. 325 f. Nr. 989 und 994). 2232) Act. 2, 1–4. Siehe oben § 6 (S. 279 Z. 7). 2233) Das Wort ist adverbial zu verstehen. Gemeint ist der 'zweite' Empfang des Heiligen Geistes. 2234) Vgl. Ps. 10, 6 mit Iob 9, 22. Siehe oben § 3 (S. 277 Z. 2). 2235) Iac. 3, 2. Angesichts der Leichtigkeit, mit der bei der üblichen Verkürzung des Namens Ia. und Io. verwechselt werden können, ist nicht davon auszugehen, daß die Fehlzuschreibung auf Joachim zurückzuführen ist. 2236) Prov. 2, 14.

(10) Sunt vero et nonnulli, qui se a malis operibus pro posse vigilantiter observant et quantum sufficit humana fragilitas arcem^{b 2237} perfectionis apprehendere querunt, sed tamen, cum vident homines multis facinoribus implicatos, elevati cum Phariseo illo, qui se iactasse legitur in evangelio²²³⁸, nisi eis subveniat is qui potest, quicquid se perfectionis habere estimant amittunt. Quia vero ob innatam huiusmodi mutabilitatem nature difficile est | operatorem boni carere extollentie malo, per quod, si insolescat, itur in scelus confusionis, nisi hunc ab elationis impulsu aut ACUTA verba comprimant aut flagella, salva auctoritate Dei, cui *omnia*²²³⁹ *possibilia sunt*: quis est, qui dicere audeat: „Quare Deus *iustum* hominem flagellando *consumit*²²⁴⁰?“, et non potius: „*Iustus*²²⁴¹ est *Domini in omnibus viis suis, et sanctus in omnibus operibus suis!*“?

Ed 70rb

(11) Denique et propter hoc duobus modis peritus medicus ferro utitur incisionis. Aliquando enim secat carnem putridam conferendo medelam²²⁴², aliquando prorumpentibus signis future corruptionis etiam sane carnis venam aperit minuendo cruorem²²⁴³, aut certe laborantes de morbo calculi²²⁴⁴ circa femur incidit, cum

b) artem R

2237) Zur Wortwahl vgl. Petrus Damiani, ep. 50 (ed. REINDEL, Bd. 2, S. 126 Z. 2): ad conscendendam perfectionis arcem expeditius accingantur.
 2238) Luc. 18, 9–14. 2239) Vgl. Matth. 19, 26; Marc. 10, 27; 14, 36.
 2240) Vgl. Ps. 10, 6 mit Iob 9, 22. Siehe oben §§ 3 und 8 (S. 277 Z. 1 f., S. 280 Z. 3, 14). 2241) Ps. 144, 17. 2242) Dieses Mittel zur Beseitigung von Geschwüren hätte Joachim auch der theologischen Literatur entnehmen können, wo es als Bild für unwillkommene Erscheinungen in Glaube und Sitte recht beliebt war. Vgl. etwa Hieronymus, ep. 55 § 5 (4) (ed. HILBERG, CSEL²⁵⁴, S. 495 Z. 16): putridae carnes ferro indigent. In diesem Fall geht es um eherechtliche Angelegenheiten, und der Vergleich mit putridae carnes gilt einer Frau.
 2243) Der Aderlaß, eine seit der Antike bekannte und bis ins 19. Jh. gebräuchliche Form der Therapie. Sie beruht auf der von Hippokrates grundgelegten und von Galen weiter ausgebauten Humoralpathologie, derzufolge die vier Körpersäfte (Blut, gelbe und schwarze Galle, Schleim) im richtigen Verhältnis zueinander stehen müßten. Hatte man Grund zu einer gegenteiligen Diagnose, so galt der Aderlaß als probates Mittel, die Dinge wieder ins Lot zu bringen. Vgl. Enzyklopädie Medizingeschichte, s. v. Humoralpathologie S. 641–643 [G. KEIL] und Phlebotomie S. 1155 [G. KEIL]. 2244) Der morbus calculi betrifft die Steinbildung in Niere, Harn- und Gallenblase. Der von Joachim beschriebene Eingriff in Hüfthöhe (wo der Oberschenkel

nulla sit in carne putredo, ne forte occupatum sompno mortis insanabilis eum qui patitur egritudo sequatur. Quia ergo *consumit*²²⁴⁵ Deus *iustum et impium* flagellando utrumque, non immerito habere dicitur RUMPHEAM EX UTRAQUE PARTE ACUTAM, que alio loco *flammeus gladius atque versatilis* dicta est²²⁴⁶, ut in eo feriat ex omni *parte* omnis, qui officium predicationis assumit. 5

(12) Quid²²⁴⁷ enim per *cherubin*²²⁴⁸, qui '*plenitudo scientie*' interpretatur²²⁴⁹, nisi doctor Ecclesie? Et quid per *flammeum gladium atque versatilem*, nisi *gladius*²²⁵¹ *Spiritus, quod est verbum Dei*, qui sic in manu doctoris datus est, ut nullus nisi per eum ingredi valeat interiorem *paradisum*, ut liceat ei gustare de *LIGNO VITE*²²⁵², quod est fructus Spiritus et gratia Iesu Christi²²⁵³, nisi forte aliquis de illis sit, qui in *cherubin* designantur^c? Quodsi absque eo intrare non sinitur *homo terrenus*²²⁵⁴, quid esse dicimus doctorem Ecclesie, nisi portarium paradisi? Et quid *verbum Dei*, nisi *ostium*²²⁵⁵, per quod si quis ingreditur, salvatur, et *pascua* invenit *vite eterne*? 10 15

c) designatur R T

[femur] ansetzt) könnte jene Form des Schnitts in die Harnröhre unterhalb der Prostata sein, wie sie im 16. Jh. als Vorgehensweise der sog. Steinschneider (Lithotomi) beschrieben wird, wie man sie aber auch bereits der ältesten bekannten Darstellung einer operativen Methode zur Entfernung von Blasensteinen in dem Abschnitt *De medicina* 7,26,2 des Aulus Cornelius Celsus (gest. 50 n. Chr.) entnehmen kann (vgl. die Auszüge bei GOLDER, Celsus S. 333–340 und 624–626). 2245) Vgl. Ps. 10, 6 mit Iob 9, 22. Siehe oben § 8 (S. 280 Z. 9). 2246) Gen. 3, 24. 2247) In K P₁₁ T (aber nicht in Mi RV) ist das ,Q' als Initiale ausgezeichnet (Ed: Paragraphenzeichen) und damit als Beginn eines eigenen Abschnitts markiert. 2248) Gemeint ist der Cherub vor dem Eingang des Paradieses, Gen. 3, 24. 2249) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 277 f. 2250) Gen. 3, 24. Siehe oben § 11 (Z. 5). Die Wortwahl des Folgenden ist an diesem Vers orientiert. 2251) Vgl. Eph. 6, 17. Siehe oben § 1 (S. 275 Z. 12). 2252) Gen. 2, 9 sowie Apoc. 2, 7b und 22, 2b. 2253) Vgl. oben Pars I 6 § 53 (S. 247). 2254) Vgl. 1. Cor. 15, 47. 2255) Anspielung auf das Gleichnis vom guten Hirten, Iob. 10, 1 ff., in Verbindung mit Iob. 10, 27–28. Die Rede von den ,pascua vitae aeternae' kann als theologischer Gemeinplatz gelten. Vgl. etwa Gregor d. Gr., ep. XI, 2 (edd. EWALD – HARTMANN, MGH Epp. 2, S. 261 Z. 14 ff. [= J³ 2917]): Sancta trinitas dilectionem tuam suae protectionis dextera protegat detque tibi commissum

- (13) Quod videlicet *verbum* recte *gladio versatili*²²⁵⁶ et quasi spere²²⁵⁷ rotunde assimilatum^{d2258} est, quia undique peccatorem laniat, undique devorat et *consumit*²²⁵⁹. Nichil enim relinquitur ab eo intactum, in quo sinatur peccator homo carnaliter aut mortaliter vivere, dum contra omnia vitiorum genera liber^{e2260} stat iugiter ad cedendum^{f2261} et contra omnia scelera ad mactandum paratum²²⁶². Ipsum²²⁶³ est ergo *flammeus et versatilis gladius*, ipsum | RUMPHEA ex UTRAQUE PARTE ACUTA, incidens *arbores* steriles ex parte una, et ex⁸ alia quam mordacius eas, que *malum* proferunt fructum²²⁶⁴. Quo²²⁶⁵ iure uti debet doctor Ecclesie a *dexteris*²²⁶⁶ et a *sinistris*, ut in UTROQUE veri^h *magistri*²²⁶⁷ verus esse appareat imitator iudicii. Propterea namque ANGELO PERGAMI hec de se ipso Dominus loqui exorsus est, ut tales se doctores Ecclesie exhibere studeant, qualem norunt esse *magistrum*, ut non solum videlicet illos arguant, qui sunt *canes*²²⁶⁸ *muti non valentes latrare*, verum etiam illos multo durius increpent, qui inter verba catholica que

Ed 70va

d) sic K Ed, assimilatus Ba P₁₁ RV T Tr, assimilatum est] assimilatur Mi
e) add. iste R f) credendum R g) add. parte R h) iure T

gregem orando, ammonendo, exempla boni operis ostendendo in suo conspectu recte pascere, ut ad aeternae vitae pascua valeas cum ipso quem pascis grege pervenire. 2256) Gen. 3, 24. Siehe oben §§ 11 und 12 (S. 282 Z. 5 und 8). 2257) Lies: sphaerae. 2258) Die Lesart von Ed ist als Emendation zu bewerten und als solche zwingend. Eine Alternative wäre die Lesart von Mi, aber die Überlieferung zeigt, daß die 3. Person Perf. pass. am Anfang stand. 2259) Vgl. Iob 9, 22. Siehe oben §§ 3 und 8 (S. 277 Z. 1 und 2, S. 280 Z. 9 und 14). Das Bild der Sphaira mit jenem des Langschwertes zu verbinden, ist etwas schwer nachzuvollziehen; beiden gemeinsam ist das Moment der Versatilität. 2260) Diese und die folgende Lesart zeigen durchaus begreifliche Verständnisschwierigkeiten hinsichtlich der Satzkonstruktion. Mit liber iste wäre die Apokalypse gemeint, die Rede ist aber von dem Schwert, das frei geschwungen wird, um dann mit der Phrase ad mactandum paratum in der Partizipialendung paratum statt paratus als Anakoluth auf verbum zu verweisen, mit dem der Gedanke dann im nächsten Satz weitergeführt wird. 2261) Lies ‚caedendum‘. 2262) Scil. ‚verbum‘ (Z. 1). 2263) Scil. ‚verbum‘. 2264) Zur Baum-/Früchte-Metaphorik vgl. Matth. 3, 10; 7, 17–19; 12, 33; Luc. 3, 9; 6, 43. 2265) Scil. ‚gladio‘. 2266) Zu den Metaphern ‚links‘ und ‚rechts‘ siehe oben Pars I 8 § 3 (S. 277 Z. 1 mit Anm. 2198). 2267) Scil. Jesu Christi. Vgl. Matth. 23, 8.10 und oben Pars I 5 § 7 (S. 163 Z. 10 mit Anm. 1220). 2268) Isai. 56, 10.

locuntur falsa proferunt et indigna, quod ex parte quidem una neglexisse arguitur ordo iste, qui ex parte altera commendatur cum dicitur:

Apoc. 2,13a

SCIO, UBI HABITAS, UBI SEDES EST SATHANE, ET TENES NOMEN MEUM, ET NON NEGASTI FIDEM MEAM!

5

(14) Quod autem neglexerit, ex alia parte demonstratur cum subditur²²⁶⁹: SED HABEO ADVERSUS TE PAUCA, QUONIAM^{i 2270} HABES ILLIC TENENTES DOCTRINAM BALAAM, QUI DOCEBAT BALAC MITTERE SCANDALUM CORAM FILIIS ISRAEL, EDERE ET FORNICARI. Scriptum est de Diabolo in libro Iob²²⁷¹, quod *omne sublime videat*, et quod *ipse sit rex super universos filios superbie*. Qua in re diligentius considerari oportet, quod, sicut chorus humilium SEDES Christi, ita superborum collegium SEDES Diaboli dicta est. Quia vero iuxta vocem Pauli²²⁷² *scientia per se non edificat, sed inflat*, et ipse SATHANAS, emulator 'scientie', *cherub extentus et protegens* in propheta vocatur²²⁷³: qui sunt illi, qui magis proprie SEDES SATHANE dicti sunt, nisi hii, qui sine dono gratie ad *magisterii* vanitatem aspirant, diligentes iuxta vocem Domini²²⁷⁴ *salutationes in foro et querentes vocari ab hominibus rabbi*, qui etiam, dum discipuli videri nolunt, *magistri erroris*²²⁷⁵ fiunt? Talis erat *scriba* ille, qui rogabat Dominum dicens²²⁷⁶: „*Magister, sequar te, quocumque ieris!*“, qui etiam, secundum quod sibi erat expediens, sententiam protinus Veritatis audivit²²⁷⁷: „*Vulpes foveas habent, et volucres celi nidos, Filius autem hominis | non habet, ubi caput suum reclinet.*“

Ed 70vb

25

(15) Vere enim superbe mentes *nidi* demonum sunt, SEDES videlicet SATHANE et satellitum eius, sicut corda carnalium *fovee*

i) quia Ed Vulg.

2269) Apoc. 2, 14. Das Zitat ist ein Einschub; die eigentliche Auslegung erfolgt unten S. 292 ff. 2270) So auch der Text unten S. 292. 2271) Iob 41, 25. 2272) Vgl. 1. Cor. 8, 1. 2273) Vgl. Ezech. 28, 14. 2274) Matth. 23, 7–8.10. 2275) Zu dem Begriff ‚magister erroris‘ siehe oben Pars I 1 § 6 (S. 8 Z. 9 mit Anm. 36). 2276) Matth. 8, 19. 2277) Luc. 9, 58; Matth. 8, 20.

*vulpium*²²⁷⁸, hoc est aliorum *immundorum spirituum*²²⁷⁹, qui pro eo, quod gravioris nature sunt respectu aliorum, carnalium maxime corda hominum exaggerare noscuntur, adeo ut plerique eorum etiam corporali motu adulteria perpetrare ferantur²²⁸⁰. Quod qualiter accidere queat iusto Dei, sed occulto iudicio²²⁸¹ incertum est, nisi quod ex illa potentia Dei, multa pro peccatis hominum demonibus permittentis, hoc accidere posse creditur, qua boni quoque angeli assumptis corporibus non solum apparuisse hominibus, verum etiam et coram eis convivasse leguntur²²⁸².

- 10 (16) Verum hoc pro differentia *immundorum spirituum*, quorum alii quidem per *vulpes*, alii per *volucres* designantur²²⁸³, quia et illorum est in tenebris apud luxuriosos quiescere²²⁸⁴, et istorum apud superbos iactanter et inaniter gloriari²²⁸⁵. Qua in re vehementer

2278) Von den Fuchsböhlen war oben § 14 (S. 284 Z. 23) die Rede.
2279) Der Begriff der ‚spiritus immundi‘ dürfte auf Apoc. 16, 13 und 18, 2 zielen.

2280) Es geht um die körperliche Erscheinung von Dämonen, analog zu der im nächsten Satz genannten von Engeln. Das klassische Beispiel sind die Versuchungen des hl. Antonius, den der Teufel in Gestalt eines als ‚spiritus fornicationis‘ bezeichneten ‚phantasma‘ zur Unzucht zu verführen suchte; vgl. die Vita des hl. Antonius cc. 5 und 6 (ed. BERTRAND, CC 170. S. 9ff., bes. S. 9 Z. 19): Ille (= diabolus) per noctes in pulchrae mulieris vertebatur ornatum nulla omittens figmenta maliciae. Das Motiv dämonischer Liebhaber oder dämonische Verführerin ist seit der Antike ein Thema der Weltliteratur; vgl. FRENZEL, Motive der Weltliteratur, s. v. Verführerin, dämonische S. 760–774.
2281) Die Formel ‚occulto Dei iudicio‘, mit und ohne Zufügung von ‚iusto‘, wird im theologischen Schrifttum oft verwendet, etwa von Augustin, De civitate Dei XII c. 28 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 385), und zwar in einem für Joachims Theodizee-Verständnis grundlegenden Sinn: Ex illo (scil. primo homine) enim futuri erant homines, alii malis angelis in supplicio, alii bonis in praemio sociandi, quamvis occulto Dei iudicio, sed tamen iusto. Cum enim scriptum sit: „Universae viae Domini misericordia et veritas“: nec iniusta eius gratia nec crudelis potest esse iustitia.

2282) Zu denken ist an die Abrahamsbewirtung, Gen. 18, 1–15, von der bereits oben Pars I 6 §§ 57 und 65 (S. 250 Z. 21 ff., S. 256 Z. 7f.) die Rede war.
2283) Siehe oben § 14 (S. 284 Z. 23).

2284) Ein ähnliches Bild gebraucht Gerhoh von Reichersberg, Expositio psalmorum II, zu Ps. 21, 30 (MIGNE, PL 193, Sp. 1037D): quasi vulpes foveas habent in quas descendendo, et in quibus latendo magis diligunt tenebras quam lucem.

2285) Vgl. Bernhard von Clairvaux, Sententiae, ser. 3 sent. 127 (edd. LECLERCQ – ROCHAIS, S. Bernardi opera 6/2, S. 251 Z. 9): At vero volucres caeli manifesta levantur superbia, quia pro temporali gloria quasi vertice sidera tangere sibi videntur.

tius admirari possemus, qua distictione iudicii actum fuerit, ut ita *Deus iustus et pius*²²⁸⁶ aliquos sacerdotes Ecclesie, qui veritatem velle sequi proferre et asserere nisi sunt, tam enormiter oberrare permiserit, nisi certa esset causa iudicii, qua *scriba* ille, de quo et loquimur²²⁸⁷, qui sequi velle Dominum videbatur, ab eodem iusto Domino, qui ait²²⁸⁸: „*Eum, qui venit ad me, non eiciam foras!*“, iusto iudicio repulsus est, nimirum quia sic sequi volebat ut timidus^j, ut verbosus, ut arrogans, ut elatus, nesciens illud quod scriptum est²²⁸⁹: *Non habitabit in medio domus mee, qui facit superbiam; qui loquitur iniqua, non direxit in conspectu oculorum meorum.* 5 10

(17) Tales sunt illi *scribe* infra sanctam Ecclesiam constituti, qui inflati vanitate seculi et scientia mundi *magisterium* sibi pravi dogmatis arroganter usurpant²²⁹⁰, quorum superbe mentes *nidi* avium²²⁹¹ sunt et *SEDES spirituum* malignorum²²⁹², *sapientes*²²⁹³ in oculis suis et coram semet ipsis *prudentes*. De quorum numero fuerunt Arrius²²⁹⁴, Eunomius,²²⁹⁵ Macedonius²²⁹⁶ et fautores eorum, 15

j) timidus *P₁₁ RV*

2286) Vgl. Augustinus, *Contra Iulianum opus imperfectum* I § 67 (arg. Iuliani) (ed. ZELZER, CSEL 85/1, S. 68 Z. 63): Non potest autem deus nisi iustus et pius esse. 2287) Matth. 8, 19. Siehe oben § 14 (S. 284 Z. 20).

2288) Ioh. 6, 37. 2289) Ps. 100, 7. 2290) Anspielung auf Matth. 23, 8–10. 2291) Siehe oben §§ 14/15 (S. 284 Z. 24/26). 2292) Siehe oben § 15 (S. 285 Z. 1).

2293) Vgl. Matth. 11, 25; Luc. 10, 21. 2294) Arius (*ca. 260, † nach 327) und die Arianer sind (neben Sabellius, der hier fehlt) Joachims Hauptgegenstand der Polemik gegen antike Häresien. Vgl. etwa *Psalterium decem cordarum* 1.1 (ed. SELGE S. 22 f., 27, 35, 42–45); Siehe auch *Enchiridion* c. 15 § 4 (Teil 1, S. 406 Z. 4 mit Anm. 1064). 2295) Eunomios († um 395), führender Vertreter der sog. Heterousianer, die die wesensmäßige Gleichheit von Gottvater und Gottsohn leugneten. Zur Sache KOPECEK, *A History of Neo-Arianism*, bes. S. 299–543. Zur Geschichte des Arianismus allgemein SIMONETTI, *La crisi ariana*; BRENNKE, *Homöer*; zu Arius im besonderen BÖHM, *Christologie des Arius* S. 53–84. Joachim dürfte von Eunomios nicht viel mehr gewußt haben, als man bei Augustin, *De haeresibus* c. 54 (edd. VANDER PLAETSE – BEUKERS, CC. 46, S. 324) oder bei Isidor, *Etymologiae* 8,5,39 (ed. LINDSAY) finden konnte; nach Isidor Gratian, *Dekret* C. 24 q. 3 c. 39 § 38 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 1003). Siehe auch unten § 19 (S. 288 f. mit Anm. 2307).

2296) Makedonios I., Bischof von Konstantinopel (Bischof von 342–346, 351–360; † nach 360), und die nach ihm benannte Anhän-

qui, nescientes regem humilium, facti sunt SEDES SATHANE, et ignorantes *auctorem lucis*²²⁹⁷ | adhererunt *principi tenebrarum*²²⁹⁸. In quorum tempore fuerunt doctores eximii²²⁹⁹ Hylarius, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus et alii multi orthodoxe communionem fidei inconcusse servantes, quibus in persona ANGELI PERGAMI id quod supra scriptum est²³⁰⁰ ad eorum commendationem et laudem a doctorum principe dictum est: „SCIO, UBI HABITAS, UBI SEDES EST SATHANE, ET TENES NOMEN MEUM, ET NON NEGASTI FIDEM MEAM!“

Ed 71ra

- 10 Sequitur: ET IN DIEBUS^k ANTIPHAS, TESTIS MEUS FIDELIS, QUI OCCISUS EST APUD VOS, UBI SATHANAS HABITAT!

Apoc. 2,13b

- 15 (18) Iste ANTIPHAS martyr aliquis esse creditur, qui apud urbem PERGAMI aut prope urbem peregerit cursum suum. De quo etsi nichil ad litteram certum legimus²³⁰¹, in eo tamen illi martyres signi-

k) *add. illis K Ed Vulg.*

gerschaft der Mazedonianer wurde von Joachim auch *Enchiridion* c. 15 §§ 3 und 4 (Teil 1, S. 405 mit Anm. 1059) kurz behandelt. Bezüglich der Herkunft seiner Kenntnisse gilt hier dasselbe wie für Eunomios, also Augustin, *De haeresibus* c. 52 (S. 322f.) bzw. Isidor, *Etymologiae* 6,16,7 und 8,5,44. Nach Isidor, *Etymologiae* 8,5,44 Gratian, *Dekret* C. 24 q. 3 c. 39 § 43 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 1004).

2297) Auctor lucis ist ein vielgebrauchtes Epitheton ornans für Jesus Christus. Vgl. etwa Augustin, ep. 202A § 6 (ed. GOLDBACHER, CSEL 57, S. 305 Z. 24).

2298) Die Bezeichnung ‚Fürst der Finsternis‘ für Satan – vielfach im Plural gebraucht im Sinne einer höheren Charge des Höllenregiments – ist nicht biblisch, aber außerordentlich beliebt. Vgl. auch hier Augustin, ep. 236 § 2 (ed. GOLDBACHER, CSEL 57, S. 524 Z. 24f.).

2299) Dieselbe Quadriga, noch vermehrt um Johannes Chrysostomus, nennt Joachim auch *Concordia* IV 1 c. 6 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 378 Z. 7ff.) als Repräsentanten der Kirchenlehrer-Epoche des dritten Tempus der Kirchengeschichte.

2300) Siehe oben S. 284 Z. 4. 2301) Die Schreibweise des Namens schwankt. Antipas Vulg., griech. Ἀντίπαρ. Eine gewisse Enttäuschung, daß man über diesen Mann so gar nichts weiß, ist auch *Introductorius* c. 18 § 5 (Teil 1, S. 668 Z. 13ff.) anzumerken. Joachims Quelle dürfte das von ihm benutzte Exemplar des glossierten Apokalypse-Textes gewesen sein. Vgl. *Glossae biblicae in codice Mediolanensi* (Bibl. Ambrosiana M 79 sup.), sectio 55 glossa 15 (ed. VACIAGO, CC cont. med. 189A, S. 199 Z. 20): „Antiphas testis meus.“ Quidam martyrem Pergamo passum, alii dominum Christum intel-

ficati sunt, qui a tyrannis arrianis pro fide catholica occisi sunt et diversis suppliciorum generibus pro gloria individue Trinitatis affecti²³⁰². Quod tamen miro modo refunditur in laudem doctorum, qui tenere nomen Christi in die tanti certaminis potuerunt, non terri minis iudicum, non minarum experimento concussi, eligentes magis agi suppliciis quam nomen redemptoris sui annullari perferre²³⁰³. Unde bene quoque PERGAMUS 'dividens cornua eorum' in nostra lingua interpretatur²³⁰⁴, ut, quanta fuerit doctoribus Christi in 'dividendis cornibus' hereticorum prudentia, intimato urbis²³⁰⁵ nomine innotesceret, non tam ut ipsi penas evaderent, quam ut fides omnipotentis Dei permaneret illesa.

(19) Ut enim pretermittam cetera, que ducere ad memoriam longum est, quasi tria 'cornua' dissonantia sibi heresis arriana produxerat, quorum dissensione¹ actum est, ut doctores Christi posent ad illa, 'dividentes' ecclesias malignantium et frustrantes *concilium*²³⁰⁶ *vanitatis*. Non enim Macedonius per omnia concors erat

l) dissentione *Mi P₁₁*, discensione *Tr*, dissessione *V*

xerunt. Dasselbe in den Parallelüberlieferungen Bern, Burgerbibl., Cod. 258, sectio 68, glossa 14 (ed. VACIAGO, CC cont. med. 189B, S. 674 Z. 1) und Vat. lat. 1469, sectio 66, glossa 15 (ed. VACIAGO, CC cont. med. 189B, S. 540 Z. 1). Im lateinischen Kulturbereich blieb Antipas eine rätselvolle Gestalt. Anders der griechische. Hier erhielt er einen Festtag (11. April) und eine phantasievolle Lebensbeschreibung (BHG 138).

2302) Der arrianische Haupttyrann war für Joachim Kaiser Konstantius II., der Sohn Konstantins des Großen, den Joachim im Liber Figurarum (edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel XIV) an dritter Position in die Serie der sieben Häupter des apokalyptischen Drachens aufnahm. Siehe auch Concordia IV 1 c. 29 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 435 f. mit Anm. 613). Ein anderer war der Gotenkönig Theoderich der Große; Concordia IV 1 c. 16 § 1 (ebd. S. 396–398).

2303) Die arrianische Glaubensposition im Unterschied zu der hauptsächlich von Rom vertretenen ‚katholischen‘ bestand bekanntlich in der Leugnung der Wesensgleichheit von Gottvater und Gottsohn, zu schweigen vom Heiligen Geist. Augustin bringt die zu seiner Zeit herrschende Auffassung vom Gegensatz der Glaubensrichtungen mit den Worten auf den Punkt (De haeresibus c. 49, ed. VANDER PLAETSE – BEUKERS, CC 46, S. 320): Ariani ab Ario in eo sunt notissimi errore quo patrem et filium et spiritum sanctum nolunt esse unius eiusdemque naturae atque substantiae, aut ut expressius dicatur, essentiae.

2304) Siehe bereits oben Pars I 3 § 23 (S. 95 Z. 8 mit Anm. 677).

2305) Scil. Pergamon (nicht etwa Rom).

2306) Vgl. Ps. 25, 4.

Eunomio, nec ipsi cum Arrio sentiebant, qui tamen, ut et ipsi errarent et suas hereses principaliter conderent, occasionem ab Arrio acceperunt²³⁰⁷. Erant ergo hec tria unius bestie ‘cornua’, sed tamen dissimilia et dissidentia sibi.

- 5 (20) Verumtamen, ut Iudeorum tempore Pharisei | et Saducei
sibi in alterutrum hostes erant²³⁰⁸, et tamen in persequendo Chri-
stum conspirasse leguntur, ita et isti non coherebant sibi, sed tamen
ad subvertendam orthodoxam fidem consilium sibi adinvicem et
doli auxilium exhibebant. Sed et sicut Paulus, ‘doctor egregius’²³⁰⁹,
10 eorundem Phariseorum et Saduceorum ‘cornua’ sapienter ‘divi-
dens’ per scissuram evasit²³¹⁰, ita et isti²³¹¹. Quamvis pro eo, quod
ibi signum, hic signi causa completa est, quod taliter Phariseorum
et Saduceorum ‘divisit cornua’ Paulus, spiritaliter^m dixerim accipi-
endum, ut videlicet Arrianos inde, hinc Sabellianos statuamus he-
15 reticos, quorum primi unitatem quandam, quam ipsi sibi finxerant
de cordibus suis, servare pertinaciter nisiⁿ²³¹² sunt, negantes Trini-

Ed 71rb

m) specialiter *Ba Ed*, späliter *K T* n) visi *Mi P₁₁ Tr*

2307) Die Einschätzung, daß die von Arius wie von Eunomios und Make-
donios eingenommenen Glaubenspositionen gleich im Ursprung, aber un-
terschiedlich in der Ausgestaltung waren, ließe sich bereits aus den knappen
Bemerkungen Augustins, *De haeresibus* cc. 51, 52, 54 [edd. VANDER PLAETSE
– BEUKERS, CC 46, S. 322–324]) herauslesen. Daß Joachim sich in seinem Ur-
teil allein darauf stützte, ist allerdings eher unwahrscheinlich, denn auf dieses
Schisma innerhalb der arianischen Glaubensströmung verweist auch Rufin
in seiner *Continuatio der Historia ecclesiastica* des Eusebius in einem eigenen
Kapitel (*Historia ecclesiastica* 10,26, ed. MOMMSEN, GCS 9/2, S. 989f.). Siehe
auch Gratians Dekret D. 15 c. 2 und 3 sowie C. 24 q. 1 c. 2 und q. 3 c. 39 [= Isidor, *Etymologiae* 8,5] (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 35f., 38–40, 966, 1001–1006).
2308) Zu den Pharisäern äußert sich Joachim eingehend *Concordia* II 2 c. 10
§ 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 182f. mit Anm. 743). Zu den Sadduzäern vgl. die
knappe Bemerkung *Concordia* IV 2 c. 2 § 24 (ed. PATSCHOVSKY S. 501 mit
Anm. 1074). 2309) Stehendes Beiwort für Paulus. Vgl. etwa *Praefatio-
nes in Bibliam Latinam XV: Epistulae Pauli* 22, 14 (Heb.) (ed. DE BRUYNE,
Prefaces to the Latin Bible S. 247 Sp. 2): Paulus doctor egregius, gencium apo-
stolus usw. 2310) Vgl. *Act.* 23, 6–10. 2311) Gemeint sind die § 19
(S. 288 Z. 14) genannten doctores. 2312) Dem Sinn nach käme als Lesart
nisi wie visi in Frage. Paläographisch ist das in der gotischen Textualis meist
nicht zu unterscheiden, so daß die Kopisten, wollten sie das tun (wie bei *P₁₁*
und *Ed*), auf ihr eigenes Urteil angewiesen waren.

tatis in deitate personas, alteri sic Verbum Dei et Spiritum Sanctum esse unum Deum cum Patre negaverunt, ut tamen eos esse magnum aliquid et supra commune genus hominum aut naturam angelicam non negarent²³¹³.

(21) Denique Saducei *prophetas respuunt*²³¹⁴, *resurrectionem* 5
negant, *angelum* et *spiritum* diffitentur²³¹⁵. Pharisei e contrario
prophetas legunt²³¹⁶, sed *prophetam* illum *magnum*²³¹⁷, quem promiserat Dominus per Moysen²³¹⁸, esse *regem glorie*²³¹⁹ non concedunt. Esse etiam celestes spiritus viva^o voce pronuntiant²³²⁰, sed
Spiritum omnipotentis *Dei*, de quo in Divina Pagina frequens 10
mentio est²³²¹, esse Deum et Dominum non agnoscunt. Predicant

o) una R

2313) Zu den Sabellianern äußerte sich Joachim im Kontext des Apokalypsenkommentars bereits im Introductorius c. 8 § 21 (Teil 1, S. 594ff. mit Anm. 597). Vgl. im übrigen Psalterium decem cordarum 1.1; 1.7; 2.6 (ed. SELGE S. 22f., 27, 34, 38f. [Berufung auf Augustin, De civitate Dei XI c. 10], 45; 110; 340f.). 2314) Vgl. Isidor von Sevilla, Etymologiae 8,4,4 (ed. LINDSAY).

2315) Vgl. Act. 23, 8. 2316) Das ist eine bekannte Tatsache. Aus dem Neuen Testament geht das nicht direkt hervor; siehe jedoch Hieronymus, In Matth. IV zu Matth. 23, 13 (edd. HURST – ADRIAEN, CC 77, S. 213 Z. 131): Habent scribae et Pharisei legis prophetarumque notitiam. Zur ‚religio Pharisaeorum‘ vgl. im übrigen Concordia II 2 c. 10 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 182f. mit Anm. 743).

2317) Zur Apostrophierung Jesu als ‚propheta magnus‘ vgl. Luc. 7, 16. 2318) Vgl. Deut. 18, 15–22. Dort ist allerdings nur von der Institution des Propheten als eines solchen die Rede, nicht von einem speziellen ‚propheta magnus‘, als der wiederum Jesaja Ecclus. 48, 25 bezeichnet wird, woraus folgt, daß jeder Prophet ein ‚großer‘ Prophet hätte sein können.

2319) Der Begriff ‚rex gloriae‘ begegnet biblisch nur Ps. 23, 7–10 und bezeichnet Gott den Herrn. In dem hier gegebenen Kontext ist das Christus als Messias. 2320) ‚Caelestes spiritus‘ ist ein anderer Ausdruck für Engel, freilich mit Einschränkung. Vgl. Abaelard, Theologia christiana IV c. 146 (ed. BUYTAERT, CC cont. med. 12, S. 338 Z. 2302): ergo ipsos caelestes spiritus semper quidem spiritus sed non semper angelos esse profiteamur, eo quod ‚angelus‘ nomen sit officii, non naturae. Biblisch lassen sich Aussagen über ‚caelestes spiritus‘ nirgends mit Pharisäern in Verbindung bringen, wohl aber, setzt man sie mit Engeln gleich; siehe Act. 23, 8.9. Häufig begegnet die Formel bei Hugo von St. Victor, Super Ierarchiam Dionisii, etwa zu Buch III (ed. POIREL, CC cont. med. 178, S. 447).

2321) Den Anfang macht in Joachims Augen Gen. 1, 2. Siehe im übrigen Introductorius c. 8 § 22 (Teil 1, S. 596 Z. 5ff.), wo Joachim das Wirken des Geistes in den Propheten zum Beleg für dessen Existenz zur Zeit des Alten Testamentes nahm.

mortuos suos oportere resurgere, sed tamen testes veritatis, qui dicunt auctorem vite²³²² *resurrexisse a mortuis*²³²³, acsi falsa dixerint vehementer impugnant²³²⁴.

(22) Quasi ergo unam personam predicabant Saducei, qui non recipiendo *prophetam* aut *spiritum* negabant Dei Filium et Spiritum Sanctum. In quorum detestandam perfidiam inciderunt heretici Sabelliani. Et quasi tres personas divisas et inequales annuntiabant Pharisei, qui esse quidem *prophetas* et *spiritus* catholice sentiebant, sed tamen esse eum qui est vere propheta aut Spiritum Sanctum equalem Deo quasi precurrendo Arrianos negabant.

(23) Quasi ergo duo ‘cornua’ doctores catholici ‘diviserunt’, cum incedentes inter Arrium et Sabellium inde Scylle discrimen, inde Caribdis | baratrum devitasse noscuntur, tenentes de Sabellio, sed non sicut Sabellius, quod unum dixit, de Arrio, non ut Arrius, quod trinum, vitantes Sabellium in quo negat personas, Arrium in quo scissuras et dissimilitudinem predicat.

Ed 71va

(24) Sed quia non omnis qui pascit oves *pastor* est *ovium*²³²⁵, nec omnis qui *vinee colonus* possessor, sequitur increpatio dura propter illos et contra illos, qui *mercennarii* sunt, vel quia minus quam oportet corrigunt malos, vel quia ipsi tales sunt, qui increpari durius mereantur. Nam subditur:

2322) Die Bezeichnung ‚auctor vitae‘ für Christus ist gängiges theologisches Formelgut. Vgl. etwa Ambrosius, *Explanatio psalmorum* XII, ps. 40 c. 15 § 2 (ed. PETSCHENIG – ZELZER, CSEL ²64, S. 238 Z. 5): amentes, qui vitae auctorem mori posse credebant!

2323) Vgl. Act. 10, 41; 1. Cor. 15, 12.20.

2324) So erging es Paulus. Vgl. Act. 17, 1–9. Die den Apostel hier attackierten, werden freilich nur allgemein als Juden, nicht speziell als Phariseer bezeichnet.

2325) Das Bild vom guten Hirten im Gegensatz zum Tagelöhner (mercennarius) beruht auf Ioh. 10, 11–17. Das Bild vom Arbeiter im Weinberg und dessen Besitzer spielt auf das Gleichnis von den bösen Winzern an, Matth. 21, 33–46; Marc. 12, 1–12; Luc. 20, 9–19.

Apoc. 2,14–15

SED HABEO ADVERSUM TE PAUCA, QUONIAM^P HABES ILLIC TENENTES DOCTRINAM BALAAM, QUI DOCEBAT BALAC MITTERE SCANDALUM CORAM FILIIS ISRAEL, EDERE ET FORNICARI, ITA HABES ET TU TENENTES DOCTRINAM NICHOLAITARUM.

(25) Duo sunt errorum genera, que frequentius angustant Ecclesiam, unum in doctrina fidei, alterum in custodia morum. Horum unum, quod contra fidem est, nulla necessitatis occasione tolerant viri sancti, quia nec oportet. Alterum sepe sustinent, sepe portant, et utinam patientia iustum non excederet modum! Et super illis quidem, qui exciderunt a fide et a corpore Ecclesie alienati sunt, non est, in quo possint argui doctores catholici, si *post*²³²⁶ *primam*^q *et secundam admonitionem*^r ad sinum Matris Ecclesie, de quo prolapsi sunt, redire nolunt, sed^s differunt de die in diem ad fidei veritatem converti, quia scriptum est²³²⁷: *Furor illis secundum similitudinem serpentis, sicut aspidis surde et obturantibus aures suas*. Et Apostolus²³²⁸: *Hereticum hominem post unam et secundam correptionem devota, sciens quia subversus est, qui eiusmodi est, et delinquit, proprio iudicio condemnatus*.

Ed 71vb

(26) Non igitur de huiusmodi hereticis arguitur ANGELUS PERGAMI HABERE aliquos in ecclesia sua TENENTES DOCTRINAM BALAAM, sed de eis, qui recte credunt, sed pravis operibus fidem rectam impugnant, iuxta illud quod scriptum est²³²⁹: *Confitentur se nosse Deum, factis autem negant*. BALAAM | namque, de Deo vera et catholica predicans, non recte coram Deo avaritia depravatus incessit²³³⁰. Docuit enim BALAC, ut scribit in hoc loco Iohannes,

p) quia Vulg. q) unam Vulg. r) correptionem Vulg. s) si RV

2326) Vgl. Tit. 3, 10. Joachims Wortlaut der Bibelstelle findet sich unter anderem auch bei Bernhard von Clairvaux, *Sermones super Cantica Cantico- rum*, sermo 64 c. 3 § 8 (edd. LECLERCQ – ROCHAS, Bernardi opera 2, S. 170 Z. 23). 2327) Ps. 57, 5. 2328) Tit. 3, 10–11. Siehe oben Z. 11. 2329) Tit. 1, 16. 2330) Zu der komplexen Geschichte von Bileam, dessen Eselin, und Balak, dem König der Moabiter, bewegt sich Joachim im Rahmen der neutestamentlichen Deutung, wie sie 2. Petr. 2, 10–19 und Iudas 11 zum Ausdruck gebracht wird. Die Hauptstellen des Alten Testaments sind Num. 22–24, Deut. 23, 5–6 und Iosue 24, 9–10. Aus der reichen, teilweise recht spe-

- MITTERE SCANDALUM CORAM FILIIS ISRAEL, EDERE illicita ET FORNICARI. Et hoc quare? Quia BALAC compulit eum, immo quia cupiditas obcecavit. Sciebat enim reatum suum, nec se palliatione aliqua excusare valebat, et ideo, ut invitus, sed volens, ad docendum
- 5 facinus perductus est. Sic sic doctores avari et qui cupiunt divites fieri incidunt in rete Diaboli²³³¹, ut veritatem, quam servandam iudicant, avaritia superati dimittant, et quod teste conscientia paulo ante tenendum dicunt, oppressi cupiditatis mole sine mora pervertant.
- 10 (27) Similiter et NICHOLAUS, in numero ministrorum electus²³³², pravam morum consuetudinem induxisse dicitur, exponens – ut iam diximus²³³³ – uxorem suam volentibus introire ad illam. Quamvis non hoc Lucas in libro Actuum apostolorum referat, nec aliquis eorum, qui canonicam Scripturam tunc temporis edidisse
- 15 noscuntur, sed sola relatione veterum traditum a maioribus sit²³³⁴, et forte occasione huius loci, in quo DOCTRINA NICHOLAITARUM DOCTRINE BALAAM similis esse perhibetur. Quia vero tertium tempus Ecclesie NICHOLAITAS hereticos habuisse non legitur, presertim cum eadem res potius alteram quam se ipsam significet, non
- 20 pro ipsis NICHOLAITIS hereticis in hoc loco accipiendi sunt ‘NICHOLAITE’, sed pro eis, qui – manentes adhuc in fide – docere nefaria ausi sunt, sive ultra quam expedit magnificando misericordiam et attenuando iudicium, sive dissimulando et pro nichilo reputando utrumque; quod carnalia corda hominum sepe fingere
- 25 certum est. Quorum confusam multitudinem viri sancti eradicare metuunt, ne deteriora contingant et ne forte respiciat illos misericors Deus et absolvat a laqueis Diaboli, quo captivi tenentur. Quis

kulativen Literatur zur Sache vgl. GREENE, Balaam, bes. S. 19ff. (Forschungsüberblick); SCHMIDT, Bileam; BETZ, Bileamtradition. 2331) Des Teufels Netz ist begrifflich seit dem 7. Jh. faßbar. Vgl. Anonymi Glosa Psalmorum ex traditione seniorum, zu Ps. 140, 10 (ed. Helmut BOESE, Vetus Latina 25/2 [1994] S. 226 Z. 1): “Cadent in retiaculo eius peccatores”, hoc est in rete Diaboli. 2332) Vgl. Act. 6, 5. 2333) Siehe oben im Kontext von Apoc. 2, 6 Pars I 6 §§ 18 und 27 (S. 221 mit Anm. 1712 und S. 228 mit Anm. 1777). 2334) Eine zutreffende Beobachtung. Vgl. zu den oben S. 228 Anm. 1777 zitierten Werken noch die zu Pars I 6 § 18 S. 221 Anm. 1712 genannten Quellen. Für den Nikolaitismus einschlägig ist FORNASARI, Celibato sacerdotale.

enim nesciat, quam vagos et inordinatos motus parturiat mens carnalis, etiam si docta sit et liberalibus artibus sufficienter imbuta? Querit enim scire aliquid ad defensionem facinoris, querit, ut excusare possit, quo carere non vult, et cum invenire nequit quod cupit, aut spe aut desperatione delinquit.

5

Ed 72ra

(28) Unde et BALAAM, recta sciens sed iniqua pertractans, | ut se prudenter peccare doceat, erumpens in lacrimis semet ipsum accusat. *Dixit, inquit*²³³⁵, *homo, cuius obturatus est oculus, dixit auditor sermonum Dei, qui visionem Omnipotentis intuitus est, qui cadit, et sic aperiuntur oculi eius*. Et paulo post²³³⁶: *Dixit auditor sermonum Dei, qui novit doctrinam Altissimi et visiones Omnipotentis videt, qui cadens apertos habet oculos*. Tale est enim acsi diceretur: „Non ego, sicut plurimi hereticorum, a via rectitudinis ignorans devio, sed sciens et prudens in ignem mitto manum. Non enim, quia prave sentio, veritatem desero, sed quia prava michi inest voluntas, libens iter luminis²³³⁷ derelinquo.“ Inde est quod DOCTRINA BALAAM, quam in aperto locutus est, in cathalogo Scripturarum accepta est²³³⁸, nimirum quia catholica et fidelis. Illa vero, que hic arguitur, occulta fuit et non est verbis manifestis expressa, quia videlicet qui eiusmodi sunt occulte magis quam manifeste dogmatizant contraria, non tam ut vera esse credant que docent, quam ut suis illecebris satisfaciant.

10

15

20

Apoc. 2,16

Sequitur: SIMILITER PENITENTIAM AGE! SI QUO MINUS, VENIAM TIBI CITO, ET PUGNABO CUM ILLIS IN GLADIO ORIS MEI!

(29) ‘SIMILITER’ dictum est propter illud, quod ANGELO EPHESI de verbo PENITENTIE dictum fuerat²³³⁹. Sed quod non ait: ‘agant’, sed: „‘AGE’! SI QUO MINUS, VENIAM TIBI CITO, ET PUGNABO CUM ILLIS!“ , magnum esse insinuat unitatis Ecclesie sacramentum, magnam esse et singularem caritatis virtutem. Queritur enim non absurde, quid iustorum gemitus peccatoribus conferat, et quid de-

25

30

2335) Num. 24, 3–4.15–16.

2336) Num. 24, 16.

2337) Die Fügung

lumen itineris begegnet auch bei christlichen Schriftstellern, die Form iter luminis ist aber nur bei Seneca, Oedipus v. 995 zu belegen.

2338) Num. 24,

3–9, 15–19.

2339) Vgl. Apoc. 2, 5a–b (S. 223).

trimenti inferat iustis perditio miserorum, si negligunt hii, qui iusti sunt, perditorum salutem, quando quidem illi dicitur: „PENITENTIAM AGE!“, qui iustorum similitudinem tenet, et illis comminatur iudicium, qui sine illis delinquent. Quod vero iustorum gemitus delinquentium crimina solvat, testatur oratio Moysi, qui totiens delinquenti populo impetravit veniam, quotiens pro eis Dominum afflicto et miserans exoravit²³⁴⁰.

(30) Pertinere autem ad detrimentum Ecclesie miserorum ruinam ipsa incisi corporis deturpatio docet et alterutra sollicitudo membrorum, qua se altera pro alteris opponendo tuentur. Quid enim prodest Iudeis, si de populo, qui vocatur gentilis, summa colligitur electorum? Bonum erat eis, si in fide mansissent, quam ut illorum casus salus efficeretur gentilium. | Quid, si illorum culpam in aliorum Deus convertit^t salutem? Num^u idcirco iustam quærimoniam habere possunt, cum non eos Dominus peccare compulerit, sed magis, ut salvarentur, adiuvit? Voluit autem Deus omnipotens de illorum iusta morte aliorum operari salutem, utens bene malis ut summe bonus²³⁴¹, non necessitate, sed voluntate, non quod electos suos aliter salvare non posset, sed ut divitias glorie sue ostenderet in vasis misericordie.

(31) Sed de hiis alias²³⁴²! Illud autem manifeste liquet, quod detrimenta gregis dominici plerumque in pastores redundant, et ruine filiorum in dolorem parentum, presertim si culpa illorum agatur, ut filii a veritate discedant. Queris que culpa? Remissio discipline! Non enim desunt exempla veterum, quibus sufficienter probari possit et zeli ustione salutem provenire subiectis et patien-

Ed 72rb

t) converterit *RV Tr* u) Non *P₁₁ T Tr*

2340) Vgl. etwa Num. 11, 1–2; 21, 4–9. 2341) Zur unübertrefflichen Güte Gottes vgl. Augustin, sermo 156 § 6 (ed. PARTOENS, CC 41Ba, S. 144 Z. 156f.): Deus summe bonus est, quia summe est qui ait (Exod. 3, 14): „Ego sum qui sum.“

2342) Daß der Juden Weh der Heiden Heil bedeutete, und inwiefern das dennoch auch im Blick auf die Juden Gottes Güte nicht in Frage stellt, ist Grundthema des Römerbriefs, verdichtet in Rom. 11, 11: Delictum eorum salus est gentibus. Joachim geht auf die hier gegebene Ankündigung im Kontext der Auslegung des Abschnitts über den Engel von Philadelphia (Apoc. 3, 7ff.) unten Pars I 11 §§ 73 und 74 (S. 403f.) näher ein. Siehe auch Pars I 12 § 59 (S. 460f.).

tie lenitate periculum, cum legamus Phinees zelo placasse Deum, ne Dominus ipse in furore suo consumeret delinquentes²³⁴³, et Hely patientia irritasse Deum, ut tam in se quam in posteros meretur^v ruinam²³⁴⁴. Quia igitur, qui pastor est, pater est et medicus populi, et qui pater est amat filios, et qui pastor est oves, et qui diligit cum dolore deserit, quod delectabiliter possidebat: quid est quod pastori dicitur, ut PENITENTIAM AGAT super subditorum delictis, nisi quia tanto necesse est pastori, qui vult delinquenti populo impetrare veniam, se ipsum affligendo compungere, sibi ipsi et suo neglectui peccantis populi imputare delictum, quanto gravior est noxa criminis, quo subiecta sibi plebs irretita tenetur?

(32) Tanta est enim, ut iam dixi²³⁴⁵, virtus caritatis, tanta gratia, ut possit etiam proximorum superare delicta; quam²³⁴⁶ habere Christianus quilibet tenetur ex communi mandato²³⁴⁷, pastor vero ex suscepti necessitate regiminis, ita ut, si hanc impendere negligat^w, commissi sibi gregis detrimentum incurrat et terribilem illam Domini sententiam non evadat, qua dicitur²³⁴⁸: „Sanguinem vero eius de manu tua requiram!“ Nec minus illud terrorem incutit, quod in presenti sententia prolatum est: SI QUO MINUS, VENIAM TIBI CITO, ET PUGNABO CUM ILLIS IN GLADIO ORIS MEI! „Si non,“ inquit, „EGERIS PENITENTIAM, VENIAM TIBI CITO!“ , hoc est: adversum te.

(33) Cum aliqua terrena potestas movetur animo contra subditos suos vultque aliquos ex eis castigare flagellis, solet plerumque corporaliter moveri et ire in^x impetu contra illos, ita ut frequens sit hoc verbum in ore eorum, qui moventur ira: „Si ego huc VENIO!“, „Si ego illuc vado!“ Sed et tanto in verbo isto districtior severitas manet, quanto maior est homo qui dicit hoc, et indecens est ei, ut pro qualibet levi causa de loci sui culmine moveatur. „SI QUO MI-

v) meretur BaK T Tr, merentur P₁₁ V)

x) om. Tr Ed

w) negligit Tr, negligent R

2343) Zu Pinhas vgl. Num. 25, 10–13.

2344) Vgl. 1. Reg. 2, 12–17; 3, 10–14; 4, 1–11.

2345) Siehe in dem hier gegebenen Kontext vor allem Pars I 2 § 41, I 6 §§ 6–7 und oben § 29 (S. 40, S. 214 Z. 9ff.).

2346) Scil. caritatem.

2347) Vgl. Matth. 22, 36–40 zu Nächsten- und Gottesliebe.

2348) Ezech. 3, 20.

NUS,“ inquit, „VENIAM TIBI CITO, ET PUGNABO CUM ILLIS IN GLADIO ORIS MEI!“

(34) Adventus iste Domini terribilis valde est, nec corporalem presentiam exhibet, in qua iudicaturus^y est Christus, sed invisibilem maiestatem, qua cuncta iudicat sicut Deus et *REDDIT*²³⁴⁹ *UNICUIQUE SECUNDUM OPERA SUA*. Cum enim Christus patitur delinquentem et non arguit illum, quasi longe se esse demonstrat et veluti nescientem iudicium. Cum vero severitatem iudicii in plebem peccatricem exercet, mox venire dicitur ad peccantem, mox il-
 5 lius facta diiudicando^z vel^a 2350 scrutando discutere, acsi tunc primo viderit, quid agatur. Tale est ergo acsi diceret: „Qui longanimitate patientie mee longe me esse a peccatoribus ostendo, nisi illud interveniat pro quo dissimulo, CITO me per iudicium presentem esse demonstro. Cumque *IN GLADIO ORIS MEI* – hoc est verbo iudicii, quo iudico peccatores terre – disceptabo cum illis, exhibitis
 15 michi eis per sententiam mortis, quam presens fuerim illorum culpis sine fructu penitentie, discent, qui modo, cum tempus est, penitere dissimulant.“ Hoc est enim illud²³⁵¹: *Nolite ante tempus iudicare, quoadusque veniat Dominus, qui et illuminabit abscondita tenebrarum, et manifestabit consilia cordium!*
 20

(35) At ne quis diem mortis distare putans terminum sibi penitentie prefigat dicens: „Cum senuero, penitentiam agam, et cum iam decrepitis ero, toto corde convertar!“ , tam diem mortis hominis quam finem mundi voluit Deus omnipotens esse incertum. Qui
 25 tamen, ne sibi improbe de ignorantia blandiatur et pereat, quam nimis prope sit, alio quoque loco demonstratur, cum dicitur²³⁵²: *ECCE VENIO CITO, ET MERCES MEA MECUM EST, REDDERE UNICUIQUE IUXTA*^b *OPERA SUA*. Unde et hic, dicens ‘VENIO’, adiunxit ‘CITO’, ne in agenda penitentia moram existimet faciendam.

y) iudicatus *RV Tr* z) diiudicando vel scrutando] scrutando diiudicando
 Ed) a') vel scrutando] *om. BaK Mi P₁₁ T* b') secundum *Vulg.*

2349) *Rom. 2, 6. Siehe auch Ps. 61, 13; Apoc. 2, 23; 22, 12.* 2350) *Die Überlieferung legt nahe, die Worte ‚vel scrutando‘ als ergänzenden Nachtrag anzusehen, eventuell sogar als eine Alternativlesart zu ‚diiudicando‘.*
 2351) *1. Cor. 4, 5.* 2352) *Apoc. 22, 12.*

(36) Notandum vero, quod doctores Ecclesie 'os Domini' in Scriptura dicuntur²³⁵³, sicut et verbum eius 'GLADIUS²³⁵⁴ EX UT- RAQUE PARTE ACUTUS'. Qui scilicet GLADIUS eisdem doctoribus datus est ad²³⁵⁵ *faciendam vindictam in nationibus et increpationes* 5 *in populis*, ut et hii, qui multo tempore | expectati mansuetudinis spiritum contempnentes despiciunt, accenso quandoque contra se spiritu^{c'} zeli, traditi Sathane per sententiam iudicii, quam grave sit et illicitum FORNICARI²³⁵⁶ a Deo, obligati vinculo anathematis²³⁵⁷ et a limine sancte Ecclesie sequestrati²³⁵⁸, addiscant. Neque enim districtus iudex, qui loquitur sanctis, abesse patrum synodis 10 credendus est, cum ipse per semet ipsum dicat²³⁵⁹: „Ubi duo vel tres congregati sunt in nomine meo, ibi sum in medio eorum!“^a, nec sine eius auctoritate aliquid ibi ab aliquibus secundum veritatem decerni. Nec alius quam ipse concitasse eos credendus est ad vindictam malorum, pugnans per ipsos et in ipsis, et manens iugiter cum eis 15 usque²³⁶⁰ ad consummationem seculi. Neque enim tam celebres synodi antea in Ecclesia convenisse traduntur, quales tempore

c') spiritum Tr V

2353) Vgl. Iosue 8, 14; 1. Reg. 12, 14; Isai. 1, 20 u. ö. Das ‚os Domini‘ ist das Sprachrohr Gottes, im Alten Testament sind es mit Vorzug die Propheten. 2354) Apoc. 1, 16a. Siehe oben S. 118 Z. 2. Siehe auch Ps. 56, 5: lingua eorum gladius acutus. 2355) Ps. 149, 7. 2356) Rückbe-

zug auf Apoc. 2, 14. Siehe oben S. 292 Z. 3. Die Junktur ‚fornicari a Deo‘ ist weit verbreitet. Vgl etwa Augustin, Sermones ad populum, sermo 179A § 4 (ed. BOODTS, CC 41Bb, S. 639 Z. 151): „Mihi autem adhaerere Deo bonum est“ (Ps. 72, 28), hoc est, non fornicari a Deo, non me tollere a Deo. Der Ursprung ist biblisch; vgl. Osea 4, 12; 9, 1, aber auch Ps. 72, 27. 2357) Das ‚vincu-

lum anathematis‘ ist der Fachterminus für die Exkommunikation, Er begegnet spätestens seit Fulgentius von Ruspe (467–533 n. Chr.), Liber ad Scarilam de incarnatione Filii Dei etc. c. 5 (ed. FRAIPONT, CC 91, S. 316 Z. 115 ff.): Vnde sectatores eiusdem Sabellii (...) ecclesia catholica nominavit, et vinculo anathematis cum suo auctore damnavit. 2358) Auch ‚Ecclesiae limen‘ ist ein Terminus technicus. Die ‚Schwelle‘ kann verschlossen sein, man kann sie überschreiten, oder eben auch von ihr ferngehalten werden, wobei ‚Ecclesia‘ die Gesamtkirche oder auch eine Einzelkirche meinen kann. Vgl. Concilia Galliae 314–506/Concilium Arelatense secundum (ed. MUNIER, CC 148, S. 118 Z. 74 ff.): Paenitens (...) ab Ecclesiae liminibus arceatur. 2359) Matth. 18, 20. 2360) Matth. 28, 20.

doctorum, a synodo nicena²³⁶¹ et deinceps, in quibus et errata correpta sunt et utiliter^d servanda statuta.

Sequitur: QUI HABET AURES^e AUDIENDI, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS!

Apoc. 2,17a

- 5 (37) Nimirum quia, quod uni dicitur, omnibus dicitur²³⁶²! Quis est enim ita perfectus in verbis, ut non aliquando, cum loquitur potentibus mundi – sive pro captanda benivolentia sive pro devitanda ira –, remissius quam oportet loquatur? Sed etsi tam perfectus est, ut non offendat in doctrina, eo tamen sine amaritudine in conspectu Dei omnipotentis apparere non debet, quo multos proximorum suorum assidue in tali re prevaricare^f dignoscit. Unde et ex voce omnipotentis Dei viro, qui indutus erat lineis, dictum est²³⁶³: „Signa thau super frontem virorum gementium et dolentium super cunctis abominationibus, que fiunt in medio Ierusalem!“ Quo
10
15 facto rursum viris aliis iussio Domini facta est, ut omnes viros civitatis occiderent, illis exceptis, qui haberent thau litteram scriptam in frontibus suis²³⁶⁴.

- (38) Quia enim ingemiscere et dolere super ruinam Ecclesie crucem in mente portare est, non immerito in frontibus eorum, qui
20 dolent super scelere civitatis, signum thau littere impressum est, ut eos pretereat plaga pertransiens, quia novit²³⁶⁵ | Dominus pios de temptatione eripere, et eos, qui ponunt timorem Domini ante²³⁶⁶ conspectum suum et qui semet ipsos diiudicant, ne durius a Domino iudicentur. Ve igitur illi, cuius induratum est cor²³⁶⁷, ut non
25 possit timere, quia presto sunt ultores scelerum qui percutiant illum! Felix, cui datum est habere timorem Domini ante conspectum suum et dimicare legitime contra vitia, cuius vitam doctrina catholica et doctrinam vite sinceritas et fidei rectitudo commendat, quia

Ed 73ra

d') humiliter P₁₁ e') aures audiendi] aurem Vulg. f') prevaricari K Mi V Ed

2361) Erstes Konzil von Nicaea (325). 2362) Der Satz bezieht sich auf das vorangehende Zitat. 2363) Ezech. 9, 3–4. 2364) Vgl. Ezech. 9, 5–6. 2365) 2. Petr. 2, 9. 2366) Vgl. Ps. 53, 5: non proposuerunt Deum ante conspectum suum. 2367) Vgl. Exod. 4, 21; 7, 3.22 u. ö.

tanto maiora premia consequetur a Domino, quanto in agone contendens prudens et strenuus reperitur. Unde et mox subditur:

Apoc. 2,17b VINCENTI DABO MANNA ABSCONDITUM.

(39) Iusta satis recompensatio! Sicut enim hiis, quibus conflictus erat de *lege et gratia, de carne et spiritu*²³⁶⁸, dictum est²³⁶⁹: VINCENTI 5
 TI DABO EDERE DE LIGNO VITE, hoc est de *gratia* Iesu Christi, qui est LIGNUM VITE, hiis autem, quibus conflictus erat passionis²³⁷⁰:
 QUI VICERIT, NON LEDETUR A MORTE SECUNDA, et²³⁷¹: ESTO FIDELIS USQUE AD MORTEM, ET DABO TIBI CORONAM VITE!, ita in hoc
 loco, in quo doctoribus loquitur, MANNA ABSCONDITUM VINCENTI 10
 promissum est, per quod dulcedo verbi interioris intelligenda est, de qua per Psalmistam dicitur²³⁷²: *Quam magna multitudo dulcedinis tue, Domine, quam abscondisti timentibus te!* Queris que sit ista ‘dulcedo’? Ipsa est MANNA et *panis vivus*²³⁷³, de quo per semet
 ipsum *panis* ipse, *qui de celo descendit, Iudeis*²³⁷⁴ *murmurantibus* 15
 et non credentibus loquitur dicens²³⁷⁵: „*Non Moyses dedit vobis panem de celo, sed Pater meus dat vobis panem de celo verum!*“

(40) Ipse est ergo MANNA ABSCONDITUM, ipse, inquam, Christus²³⁷⁶ Iesus, qui est verbum et sapientia Patris²³⁷⁷, qui tanto bono-

2368) Zur Phraseologie vgl. die Sentenzen Isidors von Sevilla. Siehe oben Pars I 6 § 70 (S. 259 Z. 6f. mit Anm. 2073). Vgl. zudem Pars I 4 § 23 (S. 156 Z. 5 mit Anm. 1163) sowie Pars I 7 § 2 (S. 263 Z. 13 und 17). Die Formel ‘de carne et spiritu’ als solche – auch sie paulinischen Ursprungs (vgl. etwa 2. Cor. 7, 1) – wird in der theologischen Literatur dutzendfach gebraucht. Vgl. etwa Augustin, ep. 36 § 31 (ed. DAUR, CC 31, S. 152 Z. 684): in resurrectione autem in homine toto, id est in carne et spiritu, perfecta felicitas. 2369) Apoc. 2, 7b. Siehe oben S. 247 Z. 1. 2370) Apoc. 2, 11b. Siehe oben S. 274 Z. 17. 2371) Apoc. 2, 10c. Siehe oben S. 274 Z. 1. 2372) Ps. 30, 20. 2373) Vgl. Ioh. 6, 51. 2374) Vgl. Ioh. 6, 41. 2375) Ioh. 6, 32. 2376) Joachim sehr nahe steht die Formulierung des Johannes Scotus Eriugena, Periphyseon IV (ed. JEAUNEAU, CC cont. med. 164, S. 116 Z. 3482): Et est ΠΑΝ ΕΙΛΑΟΝ (hoc est ‘omne lignum’) verbum et sapientia Patris, dominus noster Iesus Christus. 2377) Die Formel ist oft zu belegen, etwa bei Eusebius/Rufin, Historia ecclesiastica 1,2,21 (edd. SCHWARTZ – MOMMSEN, GCS 9/1, S. 23 Z. 17). Zur Herkunft der einzelnen Elemente: Zu ‘verbum’ vgl. Ioh. 1, 1; zu ‘sapientia’ vgl. 1. Cor. 1, 24.30. Siehe auch oben Pars I 5 § 24 (S. 178 Z. 12).

rum mentes doctorum *torrente voluptatis*²³⁷⁸ sue influendo inebriat, quanto proprium est illi, ut vocetur *magister*²³⁷⁹, eo quod ipse sit *fluvius*²³⁸⁰ *paradisi irrigans universam superficiem terre*, qui etiam pro hoc ipso dictus est ‘doctrina’ et ‘sapientia’ Patris²³⁸¹,
 5 quod tamen et de dono Spiritus Sancti accipi potest, quod sic occulte infunditur | viro iusto, ut illi tantum innotescat, cui datur, sicut et NOMEN NOVUM, quod in CALCULO SCRIPTUM est. De quo nimirum CALCULO consequenter adiungitur:

Ed 73rb

ET DABO ILLI CALCULUM CANDIDUM, ET IN CALCULO NOMEN NOVUM SCRIPTUM, QUOD NEMO SCIT, NISI QUI ACCIPIT.

Apoc. 2,17c

(41) Loquens Apostolus de quibusdam figuris Veteris Testamenti, cum venisset ad exponendam *petram*, ex qua – *percutiente* Moyse – fluxerunt *aque* largissime²³⁸², ait²³⁸³: „*Petra autem erat Christus*.“ Porro ‘*petra*’ ipsa, reprobata a Iudeis, a Domino vero electa et
 15 preelecta, confitenti Symoni ac dicenti²³⁸⁴: „*Tu es Christus, Filius Dei vivi!*“, et de se pariter et de illo respondit dicens²³⁸⁵: „*Tu es Petrus, et super hanc petram edificabo Ecclesiam meam!*“ Quare autem ‘*Petrus*’? Quia^g ‘fortis’²³⁸⁶ ut *petra*. Sed hoc unde? Profecto non^h aliunde, quam ex gratie participatione, que est in *petra* illa
 20 firmissima! Participare autem tanteⁱ gratie, et digne accipere corpus Christi²³⁸⁷, pretiosi huius CALCULI donum hereditare est, quod, quanti sit decoris et glorie, candor quoque ipse demonstrat.

g') qui V h') vero R i') tante gratie] gratie tante P₁₁

2378) Vgl. Ps. 35, 9. 2379) Matth. 23, 10. 2380) Vgl. Gen. 2, 6.10. 2381) *Zu Christus als ‚doctrina Patris‘ siehe Augustin, In Ioh. ev. tract. 29 § 3 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 285 Z. 18):* Ipse ergo Christus doctrina Patris, si verbum Patris. *Zur Gleichsetzung Christi mit der ‚Weisheit‘ siehe auch oben Anm. 2376/2377. Als Paarformel sind ‚doctrina‘ und ‚sapientia‘ Christi nicht zu belegen.* 2382) Vgl. Exod. 17, 6. 2383) 1. Cor. 10, 4. 2384) Matth. 16, 16. 2385) Matth. 16, 18. 2386) ‚Fortis‘ ist ein nicht allzu oft begegnendes Beiwort für Petrus, gelegentlich gebraucht mit Einschränkungen. Vgl. Ambrosius, *Exameron*, dies 5, c. 24 § 88 (ed. SCHENKL, CSEL 32/1, S. 202 Z. 8): Bene fortis in die Petrus, nocte turbatur et ante galli cantum labitur. 2387) *Die Hostie. Zu deren Aussehen, zu dem unter anderem die Einfügung des ‚nomen Christi‘ gehörte, äußert sich Joachim Concordia V 2 c. 12 § 34 (ed. PATSCHOVSKY S. 779f.).*

(42) Scimus equidem rubentes rosas pertinere ad martyrum passionem, candentia vero lilia ad munditiam virginum, quia et color rubeus effusionem sanguinis, et candidus munditiam castitatis designat²³⁸⁸. Qua in re et magnum aliquid innui videtur in eo, quod vitiorum victori CALCULUS CANDIDUS promissus est. Licet enim sint aliqui, qui corpus Christi *indigne*²³⁸⁹ accipientes *iudicium sibi manducent et bibant*, soli tamen sunt victores, quibus pulchritudo *novi*²³⁹⁰ *hominis* promissa est, ut sint similes illi, sicut dicit Iohannes²³⁹¹: *Quia videbimus eum sicuti est!* Unde congruenter dictum est: ET IN CALCULO NOMEN NOVUM SCRIPTUM, QUOD NEMO SCIT, NISI QUI ACCIPIT, quia, quante sit dignitatis vocari a Christo ‘Christianus’^{j)}, NEMO SCIT, nisi cui scire et intelligere datum est.

Ed 73va (43) Quod proprium est eorum, qui vicerunt concupiscentias mundi, qui occultum adversarium prostraverunt in bello, qui ab immundis | desiderii cordis ergastulum mundaverunt. De quibus et dicitur²³⁹²: *Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt!* Hoc est enim NOMEN illud, quod propheta promiserat dicens²³⁹³: „*Et servos suos vocabit NOMINE alio!*“ Qui etiam virtutem NOMINIS adiunxit dicens²³⁹⁴: „*In quo, qui benedicendus^{k)} est super terram, benedicetur in Domino*²³⁹⁵! *Amen.*“ Et quasi quereretur explanare quod dixerat, paucis interpositis adiecit et ait²³⁹⁶: „*Ecce enim ego creo celos novos et terram novam, et non erunt in memoria priora, et non ascendent super cor, sed gaudebitis et exultabitis usque in sempiternum in hiis, que ego creo, quia ecce ego creo Ierusalem in*

j') Christianum *BaK T Ed* k') benedictus *Vulg.*

2388) Zu dieser traditionsgestützten Blumenmetaphorik vgl. – in Auslegung des Motivs vom Hortus conclusus nach Cant. 4, 12 – Ambrosius, *Expositio evangelii secundum Lucam VII § 128* (ed. ADRIAEN, CC 14, S. 258 Z. 1355 ff.): Sunt enim horti quidam diversarum pomiferi virtutum (...), illic confessorum violae, lilia virginum. rosae martyrum sunt. Siehe auch *Benedikt-Traktat II 3* (ed. PATSCHOVSKY S. 188 mit Anm. 197). 2389) Vgl. 1. Cor. 11, 29. 2390) Vgl. Eph. 2, 15; 4, 24: induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est. 2391) 1. Ioh. 3, 2. 2392) Matth. 5, 8. 2393) Isai. 65, 15. 2394) Isai. 65, 16. 2395) Domino statt Deo (*Vulg.*) auch in den *Glossae biblicae in codice Bernensi*, sectio 40, glossa 96 (ed. VACIAGO, CC cont. med. 189B, S. 645). 2396) Isai. 65, 17–19.

exultationem, et populum eius in gaudium, et exultabo in Ierusalem et gaudebo in populo meo!^{l'}“

(9^{m'})

ET ANGELO THYATIRE ECCLESIE SCRIBE:

Apoc. 2,18a

- 5 (1) Ordo virginalis, qui quartus est in numero sanctorum ordinum, quarto tempore Ecclesie claruisse dignoscitur²³⁹⁷. At non in hoc loco de illis virginibus sermo est, que in habitu laicali et in propriis mansionibus consistunt, que et ipse munus virginitatis sue digna compensatione percepture sunt, sed de illis, que mutato habitu mente et corpore sancte sunt²³⁹⁸, contemplantes pro dono Dei faciem Sponsi²³⁹⁹, in²⁴⁰⁰ *quem desiderant angeli prospicere*. Quorum gloria quanta sit, ex nomine Thyatire innotescit. Interpretatur enim Thyatira ‘illuminata’ vel ‘inflammata’, sive ‘vivens hostia’, vel ‘transfertur in hostiam’²⁴⁰¹. Quod totum sacro illo ordini pro ea
- 10
- 15 que sibi collata est habundantia munerum convenire probatur.

l') *add. Explicit de angelo Pergami BaK RV Tr T Ed* m') *add. Incipit de angelo Thyatire BaK RV Tr T Ed*

2397) Vgl. *De septem sigillis, ap. sig. IV, Praefatio super Apocalypsim* c. 2 §§ 6, 10, 12, 14, 17; *Enchiridion* c. 17 § 4, c. 18 § 2; *Introductorius* c. 14 § 15, c. 17 § 4 (Teil 1, S. 70 Z. 14, S. 156 Z. 14, S. 160 Z. 3, S. 161 Z. 15, S. 164 Z. 1; S. 167 Z. 4ff., S. 424 Z. 2ff.; S. 428 Z. 4, S. 631 Z. 4ff.; S. 659 Z. 19). 2398) *Die-se Unterscheidung trifft Joachim auch im Enchiridion* c. 13 § 7 und c. 17 § 4 (Teil 1, S. 393 Z. 16ff.; S. 424 Z. 2ff.), im letzteren Fall mit ausdrücklichem Bezug auf Thyatira, sowie im *Introductorius* c. 13 § 7 und vor allem c. 14 § 17 (Teil 1, S. 617, 632f.), wo er die Unterscheidung der beiden virginalen Lebensweisen an den Figuren Rachel und deren Magd Bilha sowie an Lea und deren Magd Silpa verdeutlicht. 2399) *Anklang an die Hohelied-Mystik*. Vgl. etwa Bernhard von Clairvaux, *Sermones super Cantica Cantico-rum*, sermo 68 c. 1 § 3 (edd. LECLERCQ – ROCHAIS, Bernardi opera 2, S. 198 Z. 13): Et quid sponsa, nisi congregatio iustorum? Quid ipsa, nisi generatio quaerentium Dominum, quaerentium faciem Sponsi? 2400) 1. Petr. 1, 12. 2401) Von den hier verzeichneten Etymologien von Thyatira ist ‘illuminata’ die gebräuchlichste; vgl. THIEL, *Hebräischkenntnisse* S. 438. Mehrfach zu belegen ist auch ‘transfertur in hostiam’, und in diesem Zusammenhang bis- weilen auch ‘vivens hostia’; vgl. *Glossae biblicae in codice Fuldensi*, sectio 65

Ed 73vb

(2) Ut enim in huius operis ianua expressisse me recolo²⁴⁰²: sicut ordo prelatorum resurgentis Domini, obedientium morientis, doctorum ex utero procedentis, sic ordo contemplantium eiusdem ascendentis in celum similitudinem gerit, ita ut pre ceteris tribus
 accensus igne et illustratus lumine videatur. Videtur enim nativitas
 Christi aliquid commune habere cum terra, quia per eam se li-
 mum^{n'} ²⁴⁰³ nostrum assumpsisse monstravit²⁴⁰⁴. Mors et sepultura
 cum aqua, quia *consepulti*²⁴⁰⁵ | *sumus* Christo *per baptismum in*
morte. Unde et sacramentum baptismi, quod servat annuatim Ec-
 clesia, sequenti die post passionem Domini celebrari sollemniter
 statutum est²⁴⁰⁶. Habet et resurrectio aliquid commune cum aere,
 quia subtilitas perspicui aeris²⁴⁰⁷ spiritalem significat creaturam, et
 sine aeris attractione in carne vivere non valemus. Habet et ascen-
 sio eius in celum aliquid commune cum igne, quia celum igneum
 est et luminaribus plenum²⁴⁰⁸, ita ut trium elementorum, que infra
 sunt, tenebrosas regiones radiando illustret.

n') lumen Ba P₁₁ R Tr, limen K

glossa 3 (ed. VACIAGO, CC cont. med. 189B, S. 355 Z. 28): 'Thiatyre: ,transfertur in hostiam', sancti autem exhibent corpora sua ,hostiam viventem'. Für ,inflammata' sind keine Belege aufzufinden. 2402) Zu den im Folgenden benannten Opera Christi (Auferstehung, Passion, Geburt, Himmelfahrt) vgl. Pars I 1 § 2 (S. 4 Z. 10ff. mit Anm. 8). Siehe auch Pars I 4 § 17 (S. 151 f.), Pars I 4 § 2 (S. 140 f.). 2403) Vgl. Bernhard von Clairvaux, De consideratione V c. 8 § 18 (edd. LECLERCQ – ROCHAIS, Bernhardi opera 3, S. 483 Z. 3):

Et est dignativa unitas, qua limus noster a Dei Verbo in unam assumptus est personam. 2404) Das hier und im Folgenden entwickelte Bedeutungsverhältnis zwischen den vier Elementen und den vier Opera Christi findet sich auch, wiewohl etwas anders formuliert und begründet, Concordia V 2 c. 12 § 60 (ed. PATSCHOVSKY S. 796 f.). 2405) Vgl. Rom. 6, 4. 2406) Die Vigil von Karsamstag auf Ostern ist traditionell liturgischer Ort der Taufe. Vgl. EISENHOFER, Handbuch 2, S. 230–232; RIGHETTI, Manuale 24, 95–97. 2407) Daß die Luft durchsichtig sei (aer perspicuus est), wußte auch Isidor von Sevilla, Etymologiae 3,31,2 und 13,4,2 (ed. LINDSAY), mitzuteilen.

2408) Zu dieser Vorstellung vgl. Augustin, De Genesi ad litteram II § 3 (ed. ZYCHA, CSEL 28/1, S. 36 Z. 13 ff, 23 ff.): Itaque super aerem purus ignis esse dicitur caelum, unde etiam sidera atque luminaria facta coniectant illius videlicet igneae lucis in eas formas, quas in caelo cernimus, conglobata dispositaque natura. (...) Quapropter conligunt multo minus esse posse aquis supra illud igneum caelum aliquid loci, cum illic aer multo aquis levior manere non possit.

(3) Et notandum, quod terra humani corporis similitudinem gerit, aqua anime, aer angelici^{o'} spiritus, ignis divini. Hac in re considerare libet, quod non terra, non aqua, non aer presentem mundum illuminat, sed tantum ignis, quia sola est divina natura, que²⁴⁰⁹ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Que tamen etsi illuminat aliquos mente apud inferos constitutos, cum hii, qui carnalibus operibus immiscentur, aliquid de luce illa Domino dispensante percipiunt, ut Balaam²⁴¹⁰; aliquos infra pelagus^{p'} huius mundi²⁴¹¹, cum hii, qui mundanis legibus et causis dirimendis intenti sunt, ad hanc quandoque ad se reversi oculos interiores aperiunt; aliquos volitantes per aerem, ut eos, qui allegoricis doctrinis intenti sunt²⁴¹²; nullos tamen ita perfecte, quomodo eos, qui ad contemplandum ipsum Deum, transcendent humanam et angelicam creaturam, oculos mentis aperiunt²⁴¹³. Quod proprie est eorum, qui in hac quarta ecclesia designantur, quia et magna²⁴¹⁴ ipsa luminaria celi, que illuminant mundum, quarto die seculi creata sunt.

(4) Satis ergo spectat ad rem, quod ecclesia virginalis, que quarta est in ordine suo²⁴¹⁵, 'inflammata' vel 'illustrata' sub nomine Thyatire cognomentum accepit²⁴¹⁶, quia ad ipsam pertinet magis proprie contemplandi felicitas. Ut enim ex claritate solis²⁴¹⁷ illustratur luna, ita ex visione Dei contemplantium Deum^{q'} ipsum ec-

o') angeli *P₁₁ R* p') om. *V* q') Deum ipsum] ipsum Deum *Mi RV Tr*

2409) *Ioh. 1, 9.* 2410) *Zu Bileam und Balak Num. 22 – 24. Siehe auch oben Pars I 8 § 26 (S. 292 mit Anm. 2330) zu Apoc. 2, 14–15.* 2411) *Das Bild des ‚pelagus huius mundi‘ wird in der theolgischen Literatur gern bemüht. Vgl. in ähnlichem Bedeutungskontext Caesarius von Arles, sermo 34 c. 4 (ed. MORIN, CC 103, S. 149 Z. 9): Ergo secundum Apostoli sententiam (= 1. Tim. 6, 8–10), quam, si evadere de pelago mundi huius volumus, ante oculos semper habere debemus, usw.* 2412) *Einen Bezug zwischen dem System der Schriftsinne und der Luft als einem der vier Elemente stellte Joachim auch Concordia V 2 c. 12 § 67 (ed. PATSCHOVSKY S. 803 Z. 7) her.* 2413) *Die Satzkonstruktion ist etwas schwer zu übersehen. Zum Verständnis des Hauptsatzes lies: Que (= divina natura) tamen (...) aliquos volitantes per aerem <illuminat>, (...) nullos tamen ita perfecte usw.* 2414) *Vgl. Gen. 1, 14–16.* 2415) *Siehe oben § 1 (S. 303 Z. 5).* 2416) *Siehe oben § 1 (S. 303 Z. 13).* 2417) *Vgl. 1. Cor. 15, 41.*

Ed 74ra

clesia. Nec vacat a conformi misterio, quod 'vivens hostia' vel 'transfertur in hostiam' interpretatur²⁴¹⁸, cum constet, quod, sicut ordo martyrum sese moriendo sacrificium fecit, sic et ordo contemplantium virginum quicquid est aut esse potest 'vivendo' iuste et pie holocaustum se obtulit Deo suo, ita ut, quod vivit, de reliquo *iam*²⁴¹⁹ *non sibi vivat, sed* Christo, habens membra sua ad opus bonum, et non habens ad usum prevaricationis | et carnis. Ille enim *sibi 'vivit'*, qui sibi placet in carne, ille *non sibi, sed* Deo 'vivit', qui sibi displicet et Deo placet.

(5) Unde et recte de hac ecclesia in Canticis Canticorum dicitur²⁴²⁰: *Que est ista, que ascendit de deserto sicut virgula fumi ex aromatibus myrre et thuris?* 'De deserto', inquit, quia *desertum* locus est contemplantium, sicut in quarta libri huius parte significantius dicitur²⁴²¹: DATE SUNT MULIERI DUE ALE AQUILE MAGNE, UT VOLARET IN DESERTUM IN LOCUM SUUM. Quasi vero *virgula fumi ex aromatibus myrre et thuris* ascendere est duobus generibus compunctionis indesinenter affici et assiduis suspiriis ad superiora transire. Dum enim conspicit²⁴²² huic mundo inesse multa que displicent, et ei non pauca incipiunt aperiri de regno²⁴²³ que placent, velut mixtura quedam *myrre et thuris* congeritur in mente eius, que hanc a carnalibus desideriis mortificando protegat et ab omni corruptionis putredine condiendo conservet. Et quid ultra? Succenditur haud dubium igne divino²⁴²⁴, resolvitur tota in amore sponsi, dicens assidue cum Psalmista²⁴²⁵: „*Quid enim michi est in celo? Et a te: quid volui super terram? Defecit caro mea et cor meum, Deus cordis mei, et pars mea, Deus, in eternum!*“

(6) Sed cum proprie quartus ordo virginum sit, quibus matres magis presunt quam patres, quid est quod in typo angeli viris scribitur, non mulieribus, nisi quia cura virginum viris spiritalibus committi solet, sicut matris Domini virgini illi *discipulo, quem* amabat Iesus²⁴²⁶, pro eo videlicet, quod mulier infirmioris nature

2418) Siehe oben § 1 (S. 303 Z. 13).

2419) Vgl. 2. Cor. 5,

15. 2420) Cant. 3, 6.

2421) Apoc. 12, 14. Siehe unten S. 822 Z. 6.

2422) Scil. 'ecclesia virginum'.

2423) Scil. 'Dei'.

2424) Zum Begriffsinhalt von 'ignis divinus' siehe Pars III 1 § 34 und Pars V 1 § 27 (S. 641, S. 925 Z. 11).

2425) Ps. 72, 25–26.

2426) Ioh. 19, 26–27.

est et nequaquam sibi ipsi sufficit sine adiutorio viri. Verumtamen ordo ipse quartus communis est mulieribus et viris, non quidem ut uxoribus et maritis, sed quasi virginibus in utroque sexu. Hoc enim – ut modo commemoravi²⁴²⁷ – Dominus Iesus quam digno et
 5 felici misterio designare curavit, cum virginem matrem suam virgini discipulo commendavit, *dicens*²⁴²⁸ eidem venerabili *matri suae* de eodem casto *discipulo, quem pre ceteris diligebat*: „*Mulier, ecce filius tuus!*“, ad *discipulum* | autem: „*Ecce mater tua!*“ In utroque
 10 ergo sexu ordo iste clarus habetur, in utroque precipuus. Sed quoniam a virgine matre Christi inchoatus est, recte prerogativa ipsius sexui femineo attribuitur, ne videretur despectus inter ceteros propter sexum, cum sit dignitate maximus et inter precipuos honoratus.

Ed 74rb

Sequitur: HEC DICT FILIUS DEI, QUI HABET OCULOS TAMQUAM
 15 FLAMMAM IGNIS, ET PEDES EIUS SIMILES AURICALCO.

Apoc. 2,18b

(7) Sicut, cum ageretur de martyribus, non sine causa intelligentie facta est mentio de MORTE Christi²⁴²⁹, cum ageretur de doctoribus, de RUMPHEA EX UTRAQUE PARTE ACUTA²⁴³⁰ – per quam intelligitur *gladius*²⁴³¹ *Spiritus, quod est verbum Dei* –, sic non absque causa
 20 rationis dictum est in hoc loco virginibus id quod modo audivimus: HEC DICT FILIUS DEI, QUI HABET OCULOS TAMQUAM FLAMMAM IGNIS. Decet enim singulum ordinem habere regis sui – qui est *magister verus*²⁴³² – exemplum, ut, dum eruditori suo unusquisque intendit, in eius similitudine, qui *omnia*²⁴³³ *est in omnibus*,
 25 reformetur.

Denselben Grundgedanken, wie er ihn hier entwickelt, bringt Joachim Introductorius c. 14 § 19 (Teil 1, S. 635–637) zum Ausdruck. Zur Virginität des Johannes vgl. VOLFING, John the Evangelist S. 26–41. Siehe auch Enchiridion c. 7 § 6 (Teil 1, S. 335 Z. 7 mit Anm. 539). 2427) Siehe oben S. 306 Z. 30. Eingehend dazu Introductorius c. 14 § 19 (Teil 1, S. 636 Z. 4ff.). 2428) Ioh. 19, 26–27. 2429) Vgl. Apoc. 2, 8. Siehe oben Pars I 7 §§ 5ff. (S. 265 ff.). 2430) Vgl. Apoc. 2, 12. Siehe oben Pars I 8 §§ 1–13 (S. 275–284). 2431) Vgl. Eph. 6, 17. 2432) Zur Apostrophierung Jesu Christi als ‚magister verus‘ gemäß Matth. 23, 10 siehe oben Pars I 5 § 7 (S. 163 Z. 10 mit Anm. 1220). 2433) Vgl. 1. Cor. 15, 28.

(8) Sunt enim plerique habundantes in suo sensu et de suo spiritu presumentes, qui, emulantes vitam contemplativam, que solis mentibus liberis et mundis, sed et caritate ferventibus, concessa est, dum non sibi datam gratiam usurpare presumunt, pro claritate *veri luminis*²⁴³⁴ albuginis in suis oculis feditatem incurrunt. Ne igitur, qui eiusmodi sunt, contemplatores se esse gloriantur, vere contemplationis forma que sit intimatur, cum dicitur: HEC DICT FILIUS DEI, QUI HABET OCULOS TAMQUAM FLAMMAM IGNIS.

(9) Hec est enim vera forma! Hec speculative vite manifesta traditio! Aut enim ardens erit et lucida, aut nulla vel falsa, quia, cui datum non est clare videre et ardenter diligere, *bonum est* ei iuxta Veritatis sententiam²⁴³⁵ *cum uno oculo ad vitam ingredi, quam duos oculos habentem mitti in gehennam ignis*. Necesse est ergo, ut sapientia fulgeat²⁴³⁶ et – quod eo maius est – ardore caritatis²⁴³⁷ ignescat, qui huius rari propositi emulator existit. Et quia, quamdiu in communi vita manet, necesse est^{r'} ei aliquando | operari quod bonum est, quippe cum nulli mortalium in hac peregrinatione constituto detur vita illa felix nisi ex parte, etiam cui plus donatur, debet libertatis sue certum piis operibus exhibere indicium²⁴³⁸, qui se libertatis gratiam accepisse presumit. Unde et mox subditur: ET PEDES EIUS SIMILES AURICALCO.

(10) PEDIBUS nempe ad diversa ducimur, OCULIS – cum libet²⁴³⁹ et licet – ea que placent animo contemplamur²⁴⁴⁰. PEDUM quoque utilitas in motione est, OCULORUM libertas in statione, quia et illi,

r') om. RV Tr

2434) Die Bezeichnung ‚verum lumen‘ für Christus beruht auf 1. Ioh. 2, 8. 2435) Vgl. Matth. 18, 8–9. 2436) Die Junktur ‚sapientiā fulgere‘ begegnet häufig; vgl. etwa Augustin, sermo 379 c. 7 (ed. LAMBOT, *Revue Bénédictine* 59 [1949] S. 68 Z. 6): Quantumlibet sint iusti, quantalibet gratia praemineant, quantalibet sapientia fulgeant, quantalibet meritis sublimentur, montes sunt. (Die ‚montes‘ beziehen sich auf Ps. 120, 1). 2437) Auch vom ‚ardore caritatis‘ ist gern die Rede; vgl. etwa Augustin, ep. 144 § 3 (ed. GOLDBACHER, CSEL 44, S. 266 Z. 9): quanto enim caritatis ardore accendamus ad visendos vos usw. 2438) Dem Sinn nach wäre die Lesart iudicium möglich. In ausgeschriebener Form sind in der Textura die Buchstaben ‚n‘ und ‚u‘ nicht zu unterscheiden. 2439) Zu dem Wortspiel libet/licet/placent siehe Pars I 2 § 16 (S. 23 Z. 25 mit Anm. 170). 2440) Zum Wortgebrauch

quo ad opus iustitiae plus moventur, plus prosunt, et isti, quo minus, eo perspicacius intuentur. Queris exemplum? *Erat*²⁴⁴¹ soror *Marthe nomine Maria, quae, sedens secus pedes Domini, audiebat verbum illius. Martha autem satagebat circa frequens ministerium.*

- 5 Altera ergo *sedebat*, ut *audiret et videret*²⁴⁴² *lucem*, altera discurrebat, ut ageret, quod *frequens ministerium* exigebat. Pertinet ergo ad PEDES actio, ad OCULOS contemplatio, ideoque in OCULIS Christi contemplationis perfectio, in PEDIBUS operatio designatur. Quia vero et activa vita in suo genere lucida est et utilis ad salutem, dicente eodem Domino²⁴⁴³, cuius PEDES sunt SIMILES AURICALCO: „*Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona!*“²⁴⁴⁴, nec tamen eo modo, quo contemplativa, perspicua, quia illa in corpore agitur, hec in spiritu, recte PEDES Domini, cuius OCULI FLAMMEI sunt, SIMILES AURICALCO esse perhibentur, nimirum quia ignis ardens et lucidus atque impalpabilis est, AURICALCUM, etsi lucidum, minus tamen quam ignis lucidum et palpabile est.

- (11) Vita namque contemplativa simplex bonum est, quia *spiritus*²⁴⁴⁴, quem ex Deo accepimus, ipse est, qui *scrutatur omnia et etiam profunda Dei*. Eo namque ipso, quo *caritas*²⁴⁴⁵ Dei *diffunditur in cordibus nostris*, ad contemplandum accendimur quem amamus, et contemplando multo amplius in eius accendimur dilectione. Vita vero activa non sic, sed aut manifestatio amoris est aut fomentum. Non enim eo ipso operor quo diligo, nec eo ipso diligo quo operor, sed quia diligo, operari libet, et quia operor, diligere probor, Apostolo attestante qui dicit²⁴⁴⁶: „*Filioli, nolite diligere verbo, sed opere et veritate!*“ | Habent igitur et opera lucem suam, sed non quae luci illi spiritali equiparari possit, sicuti nec corpus spiritui, sed quemadmodum si AURICALCUM IGNI, aut argentum auro, aut si lune nocturna lux diurno subiaceat luminari, licet neutrum contempnat aut respuat qui creavit utrumque, qui novit ad

Ed 74vb

vgl. Laktanz, *Divinae institutiones* II c. 1 § 17 (ed. BRANDT, CSEL 19, S. 98 Z. 19f.): ut deum, (...) quoniam oculis non possumus, animo contemplerur.
 2441) *Luc.* 10, 38–40. 2442) Vgl. *Matth.* 4, 16 (nach *Isai.* 9, 2): populus, qui sedebat in tenebris, lucem vidit magnam. 2443) *Matth.* 5, 16.
 2444) Vgl. *1. Cor.* 2, 10. 2445) Vgl. *Rom.* 5, 5. 2446) *1. Ioh.* 3, 18.

quid domine subiugavit ancillam. Licet enim contemplativa vita semper in voluntate esse debeat, activa tamen vita contemnenda non est, quia, etsi Rachel iocundior in aspectu, Lya tamen laboriosa fecundior est in prole. Et ideo, qui *pro Rachel servit socero septem annis*, impositam sibi Lyam ignoranter invenit²⁴⁴⁷. Unde et hic subditur: 5

Apoc. 2,19

NOVI OPERA TUA ET CARITATEM ET FIDEM ET MINISTERIUM ET PATIENTIAM^{s'}, ET OPERA TUA NOVISSIMA PLURA PRIORIBUS.

(12) Volens ostendere beatus Paulus, que esset Christianis via salutis, propter eos maxime, qui contendebant de circumcissione et preputio, ait quibusdam²⁴⁴⁸: „*In Christo Iesu neque circumcisio est aliquid neque preputium, sed fides que per caritatem operatur.*“ Si ergo *FIDES* illa valet in Christo, *que per CARITATEM operatur*, illa autem, que est^{t'} sine *CARITATE*, teste eodem Paulo²⁴⁴⁹ *nichil* est, etiam si *montes transferat*, et rursum²⁴⁵⁰: „*Que sine operibus est fides, mortua est,*“ recte in^{u'} laude huius ecclesie²⁴⁵¹ tria simul commemorata sunt: *OPERA* scilicet^{v'} ²⁴⁵², *CARITAS ET FIDES*, quia aliud sine aliis Deo placere non potest, excepto ubi tempus operandi non est. 10

(13) Quod autem additur: *ET MINISTERIUM*, speciale est, non generale. Legimus enim in Actibus apostolorum constitutos esse septem diacones, qui *MINISTRARENT* sanctis²⁴⁵³, sicut et *Martha*²⁴⁵⁴, que *satagebat circa frequens MINISTERIUM*. Est autem et spiritale^{w'} *MINISTERIUM*, de quo Dominus ait²⁴⁵⁵: „*Volo, Pater, ut, ubi ego sum, illic sit et MINISTER meus!*“ Secundum quod et Apostolus²⁴⁵⁶: 20
„*Sic nos,*“ inquit, „*existimet homo ut MINISTROS Christi et dispen-* 25

s') *add. tuam Tr Vulg.*

v') *om. Mi; patientia P₁₁*

t') *om. BaK T Ed*

w') *spāle Mi T, spāle Tr*

u') *in laude] om. RV Tr*

2447) *Gen. 29, 20–24.*

2448) *Gal. 5, 6.*

2449) *Vgl. 1. Cor. 13, 2.*

2450) *Vgl. Iac. 2, 26.*

2451) *Scil. Thyatirae.*

2452) *Die Lesart von*

P₁₁ ist sinnvoll, verändert Joachims Gedankengang jedoch in einem von ihm kaum beabsichtigten Sinn.

2453) *Act. 6, 1–7.*

2454) *Luc. 10, 40.*

2455) *Vgl. Iob. 12, 26 mit 17, 24.*

2456) *1. Cor. 4, 1.*

satores misteriorum^{x'} *Dei!*“ Sive autem illud sive istud, ad actionem refertur, non ad contemplationem, et magis ad patres spirituales, qui designantur in ANGELO²⁴⁵⁷, quam ad subiectos, qui designantur in ecclesia²⁴⁵⁸, pertinere dignoscitur. Scimus enim, quod et
 5 ipsi *patres*, qui et *abbates* dicti sunt²⁴⁵⁹, magnam sollicitudinis vigilantiam, ut plures lucrifacerent, habuerunt, MINISTRANTES hiis, quos poterant eripere a fauce Draconis²⁴⁶⁰, non solum spirituales epulas²⁴⁶¹, | sed et corporales, ut, unde semet ipsos exponerent oneroso labori, inde multi quiescerent ab oneribus mundi.

Ed 75ra

(14) Et quia solent labor et onus ad malum prorumpere impatientie, ne cetera, que precesserant, steriliter approbasse videretur, adiecit: ET PATIENTIAM TUAM. Nec mirum! Ipse enim dicit istud, qui dixerat iam in evangelio²⁴⁶²: *In PATIENTIA vestra possidebitis animas vestras!*

(15) Quod autem sequitur: ET OPERA TUA NOVISSIMA PLURA PRIORIBUS, tanto maioris preconii et laudis est, quanto perpauci sunt, qui non tepescant a *fervore*²⁴⁶³ *novicio* et remissa *conversatio* ab hiis, in quibus ardere videbantur, frigescant. At quod hec sola inter quatuor²⁴⁶⁴ de fervoris perseverantia et augmento laudatur, nec arguitur sicut illa, cui^{y'} dicitur²⁴⁶⁵: „HABEO aliquid ADVERSUM TE, QUIA CARITATEM TUAM PRIMAM RELIQUISTI!“ , eius est munus, cui perfecte adhesit. Licet enim QUATUOR ANIMALIA *pennata*

x') ministeriorum *P₁₁ Ed* y') cum *R*

2457) Der für Thyatira zuständige Engel, Apoc. 2, 18a (oben S. 303).
 2458) Scil. Thyatirae. Diese Engführung der Deutung legt der Hinweis auf den Engel nahe. Joachims Ausführungen an dieser Stelle sind indessen so angelegt, daß Thyatira hier für die Gesamtkirche steht. 2459) Vgl. Marc. 14, 36; Rom. 8, 15; Gal. 4, 6.

2460) Vgl. Sedulius Scotus, carm. 30 v. 47 (ed. MEYERS, CC cont. med. 117, S. 56): Eripis, armipotens, praedam de fauce draconis.

2461) Die Junktur ‚spiritalis epulae‘ ist verbreitet. Vgl. etwa Leo der Große, Tractatus septem et nonaginta, tract. 50 § 2 (ed. CHAVASSE, CC 138A, S. 293 Z. 59): Habet ergo populus dei spirituales epulas castasque delicias.

2462) Luc. 21, 19. 2463) Vgl. Benedicti Regula c. 1 § 3 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 18): secundum genus est anachoritarum, id est heremitarum, horum, qui non conversationis fervore novicio, sed monasterii probatione diuturna (erg. ‚existunt‘ o. dgl.). 2464) Gemeint ist von den bislang behandelten vier Kirchen jene von Thyatira.

2465) Apoc. 2, 4. Siehe oben S. 215 Z. 1. Der Bezug gilt der Kirche von Ephesus.

esse referantur²⁴⁶⁶, non adeo tamen naturale est *HOMINI*, *VITULO* vel *LEONI* habere *pennas*, quomodo *AQUILE*, nec adeo perfacile ad excelsa sustolli.

(16) Quod ergo horum OPERA NOVISSIMA magis quam prima inventa sunt, illud cause est, cur Racheli et Anne Dominus in NOVISSIMIS benedixit²⁴⁶⁷, et omnibus, qui speciali privilegio ad vitam contemplativam pertinere noscuntur. Habent enim et ipsi OPERA, sed dissimilia ab OPERIBUS eorum, qui pro causa vel tempore adhuc terrena sectantur. Aliud enim OPUS est nutrire patrem et matrem, sorores, filios et uxorem, aliud ministrare sanctis; aliud predicare verbum Dei et instruere *parvulos in Christo*²⁴⁶⁸, aliud psallere et orare²⁴⁶⁹; et tamen hec omnia OPERA sunt, et OPERA pietatis. Habent ergo et spiritales viri OPERA sua, sed tamen in omnibus eis non carnalia et caduca²⁴⁷⁰, sed sola spiritalia querunt²⁴⁷¹. Qui etiam, quo melius sciunt *fructum*²⁴⁷², eo impensius et securius pro *mercede* laborant.

(17) Et in hac quidem parte laudatur ANGELUS iste, nimirum quia illos significat viros spiritales, qui seu virginibus et innuptis, volentibus ducere vitam celibem et proficere donante Deo in reli-

2466) Es geht um den Tetramorph, Ezech. 1, 5–14 sowie Apoc. 4, 6–8.

2467) Der Segen Gottes bestand in beiden Fällen in der Gnade der späten Geburt ihrer Söhne, Josefs und Benjamins hier (Gen. 30, 22–24; 35, 16–20), Samuels dort (1. Reg. 1, 1–20). Joachim hat die beiden Frauen auch Concordia III 1 c. 6 § 2 (ed. PATSCHOVSKY, S. 256f.) in Parallele zueinander gesetzt. 2468) Vgl. 1. Cor. 3, 1. 2469) Die Paarformel ‚psallere et orare‘ ist Kennzeichen monastischer Lebensform. Vgl. etwa Rupert von Deutz, De victoria verbi Dei IX c. 8 (ed. Rhaban HAACKE, MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 5 [1970] S. 283 Z. 27ff.): Scire namque debemus sanctos angelos inter deum et dei servos administratorios esse, nosque in conspectu eorum psallere et orare, semperque illos paratos esse ad offerendas deo orationes ecclesie.

2470) Die Paarformel ‚carnalia et caduca‘ ist nicht sehr häufig. Vgl. immerhin Fulgentius von Ruspe, Ad Euthymium de remissione peccatorum I c. 21 (ed. FRAIPONT, CC 91A, S. 670 Z. 770f.): si non terrenis et caducis atque carnalibus, sed caelestibus et spiritalibus promissis animus perseveret affixus. 2471) Die Fügung ‚spiritalia quaerere‘ gehört zum Wortschatz eines jeden Theologen. Vgl. etwa Ambrosius, De fuga saeculi c. 2 § 13 (ed. SCHENKL, CSEL 32/2, S. 172f.): quia haeret littera, quaeramus spiritalia. 2472) Zur Verbindung von Lohn und Frucht vgl. Ioh. 4, 36: qui metit, mercedem accipit et congregat fructum in vitam aeternam.

gione christiana, seu adolescentulis^{z'} et iuvenibus ferventibus animo in id ipsum institutionem dederunt, monentes eos ante | omnia habere CARITATEM et servare se immunes a contagiis seculi. Sed heu, quam difficile est esse aliquem ex *omni*²⁴⁷³ *parte beatum*, et
 5 quam arduum munire omnes aditus contra insidias inimici! Ecce enim ANGELUS iste, qui de magnis et perfectis operibus, de PATIENTIA, CARITATE et FIDE a Domino laudatur, de remissione discipline, qua sinit praves inambulare vias suas, increpatur, cum subditur:

Ed 75rb

SED HABEO ADVERSUM TE^a, QUOD^b PERMITTIS MULIEREM IEZABEL,
 10 QUE SE DICIT PROPHETEN^c, DOCERE ET SEDUCERE SERVOS MEOS FORNICARI ET MANDUCARE DE YDOLATICIS^d²⁴⁷⁴.

Apoc. 2,20

(18) Sicut, cum ageretur de doctoribus in typo pravorum sacerdotum, facta est mentio de Balaam²⁴⁷⁵, ita, quia quartus ordo proprie virginum est, in typo meretricantium MULIERUM, que se sub habitu
 15 religioso honestas et spirituales esse mentiuntur, pessima illa meretrix IEZABEL introducta est, ut discant religiosi quique verborum devitare lasciviam et temptare^e *spiritus*²⁴⁷⁶, *si ex Deo sunt*. In tempore etenim sigilli quarti²⁴⁷⁷, quo Helyas et Helyseus claruerunt in terra Israel et filii prophetarum in Iericho et Bethel – licet Helyas
 20 longe ante precesserit –, impiissima IEZABEL, uxor Achab regis Israel, simulans se esse PROPHETEN^f aggregavit sibi et ipsa turbam falsorum prophetarum, ut quasi magistra vatum et auctrix esse videretur²⁴⁷⁸.

z') adolescentibus *Tr* a) *om. P₁₁* b) quia *Ed Vulg.* c) prophetam *Ba Mi P₁₁ R T* d) *sic P₁₁*, idoloticis *Mi*, hidoloticis *R*, hydolaticis *T*, hidoloditis *V*, idolathicis *Ed*, idolothytis *Vulg.* (*Tr illegibile*) e) *add.* et probare *Ed Vulg.* f) prophetam *BaK P₁₁ R*

2473) Vgl. Horaz, *carm.* 2,16,27–28. 2474) *Das war ein den Kopisten sichtlich fremdes Wort. Idolothyta sind heidnischen Göttern dargebrachte Opferspeisen. Siehe TLL 7, Sp. 225.* 2475) *Pars I 8 §§ 26–28 (S. 292–294).* 2476) Vgl. 1. Ioh. 4, 1; siehe auch Iudith 8, 31. 2477) Vgl. *De septem sigillis*, sig. IV (Teil 1, S. 70). Zu Elija vgl. 3. Reg. 17, 1–19, 21, seine Himmelfahrt 4. Reg. 2, 11. Zu Elischas Berufung und dem Kreis der Prophetensöhne 4. Reg. 2, 1–14. 2478) Joachim bezieht sich auf die Darstellung des Regiments Königs Ahabs von Israel, das wesentlich vom Wirken seiner Gemah-

(19) Eodem modo tempore apertionis quarte²⁴⁷⁹ invente sunt reliquie²⁴⁸⁰ in populo Grecorum et viri probatissimi habitatores heremi, quorum alii, qui in imitatione Helye ante precesserant, omnino iam rarescere^g incipiebant, alii vero, qui successerant in imitatione Helysei, ceperunt fieri patres monachorum et virginum, quorum imitatio usque ad Latinos pervenit²⁴⁸¹. Sicut enim Helyas propheta fugiit a populo Israel propter immunditias adinventio-
num suarum et pervenit usque ad mulierem viduam, que erat in Sarepta Sydoniorum²⁴⁸², ita perfectio illa vite monastice, que primo tempore viguit apud Grecos, multiplicatis erroribus apud eos tem-
pore Ecclesie quarto translata est ad Latinos, quousque veniat tempus visitationis²⁴⁸³ illorum.

Ed 75va (20) Siquidem et MULIEREM IEZABEL fuisse apud eos illo in tempore in spiritu, non in littera, demonstrat nobis | sermo divinus^h, qui arguit ANGELUM THYATIRE dicens: „HABEO aliquid ADVERSUM TE, QUIA PERMITTIS MULIEREM IEZABEL, QUE SE DICIT PROPHETENⁱ, DOCERE ET SEDUCERE SERVOS MEOS.“ Si enim constat omnimodis, quod illa IEZABEL interiit in diebus Ieu²⁴⁸⁴, alia profecto IEZABEL requirenda est, cuius illa antiqua meretrix IEZABEL retinebat ymaginem. Licet autem IEZABEL ista falsas religiosas MULIERES designet, que sub specie et habitu religionis decipiunt SERVOS Christi,

g) arescere BaK T Ed, irascere P₁₁ h) dicimus Ed i) prophetam P₁₁

lin Isebel und der von ihr geförderten Baalspriester geprägt war; 3. Reg. 16, 20 – 22, 40. In diese Zeit und in die Zeit des Regiments ihres Sohnes Ahasja und ihres Gemahls Joram sowie des Aufstands Jehus fallen das Auftreten Elijas und der Übergang seiner Prophetenfunktion an Elischa und das Wirken der sog. Prophetensöhne in Bethel und Jericho; 3. Reg. 17, 1 – 19, 21; 20, 22; 4. Reg. 2, 1–25; 3, 9–20; 4, 1 – 14, 21. Die Episode ist in der Concordia V 2 c. 12 (ed. PATSCHOVSKY S. 757–809) ausführlich behandelt worden. 2479) Es geht um die vierte Siegeleröffnung; vgl. De septem sigillis, ap. sig. IV (Teil 1, S. 70f.). 2480) Zum überhöhten Begriff der ‚reliquiae‘ nach Isai, 10, 21–22 und Rom. 9, 27 wie 11, 5 vgl. Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 5 mit Anm. 1158). 2481) Zur Entwicklung des Mönchtums von seinen Ursprüngen im griechischen Kulturbereich bis in Joachims Gegenwart vgl. Concordia V 1 cc. 12 und 13 (ed. PATSCHOVSKY S. 549–565, bes. S. 563f.). 2482) Vgl. 3. Reg. 17, 1–24, bes. v. 9. 2483) Zum Terminus ‚tempus visitationis‘ nach Luc. 19, 44 und 1. Petr. 5, 6 vgl. oben Pars I 2 § 51 (S. 46 Z. 6 mit Anm. 357). 2484) Vgl. 4. Reg. 9, 4–10.

allicientes eos verbis subdolis et abstrahentes nutibus oculorum suorum – de quarum genere erant ille, de quibus dicit Apostolus²⁴⁸⁵: *Cum luxuriate fuerint Deo^l, nubere volunt* –, videtur tamen hoc ipsum de spiritali potius mechia fore accipiendum, hoc est de
 5 illa mechia de qua dicit Psalmista²⁴⁸⁶: *Perdidisti omnes, qui FORNICANTUR abs te!*

(21) Est autem FORNICATIO ista errare a veritate et errando recedere a Deo²⁴⁸⁷ *vivo et vero*, qui in mentibus simplicibus et vera sectantibus requiescit. Et quia, sicut in tribus Israel collectio
 10 quedam errorum inventa est in diebus Helye, ita in tempore huius ANGELI in ecclesiis Grecorum – preeuntibus in eis magnis heresiarchis a diebus Sabellii et Origenis²⁴⁸⁸ – non inconvenienti misterio pars illa hereticorum, que sub specie religionis²⁴⁸⁹ decipiebat incautos, IEZABEL dicta est, quia, sicut illa sub specie prophetie fellebat multos, ita et isti non ratione verborum, sed quasi ostensione
 15 perfecte vite muniebant se sagittis potentium; quod et faciunt plerique Grecorum usque in presentem diem²⁴⁹⁰.

(22) Et licet universis hereticis *aures aspidis* sint²⁴⁹¹, longe tamen deteriores esse feminas eorum, exemplo ipsius IEZABELIS et

j) in Christo *Vulg.*

2485) 1. Tim. 5, 11. 2486) Ps. 72, 27. 2487) Vgl. 1. Thess. 1, 9. 2488) Zu Sabellius siehe oben Pars I 2 §§ 71 und 92 sowie I 8 §§ 20–23 (S. 62 Z. 8, S. 77 Z. 4, S. 289–291 mit Anm. 2313). Zu Origenes äußert sich Joachim in sehr ähnlicher Weise Concordia V 2 c. 12 § 33 (ed. PATSCHOVSKY S. 779 Z. 2 mit Anm. 1502). 2489) An welche ‚species religionis‘ hier zu denken ist, geht aus Innocenz’ III. berühmter Dekretale ‚Vergentis in senium‘ vom 25. März 1199 hervor, gerichtet an Klerus, Konsuln und Volk von Viterbo (ed. Innocenz III., Reg. II 1 (S. 3–5, hier S. 4 Z. 4 ff.): Licet autem contra vulpes huiusmodi parvulas, species quidem habentes diversas, sed caudas ad invicem colligatas, quia de vanitate conveniunt in id ipsum, diversa predecessorum nostrorum temporibus emanaverint instituta, nondum tamen usque adeo peis potuit mortificari mortifera, quin, sicut cancer, amplius serperet in occulto et iam in aperto sue virus iniquitatis effundat, dum palliata specie religionis et multos decipit simplices et quosdam seducit astutos: factus magister erroris, qui non fuerat discipulus veritatis. Der zitierte Text fand Eingang in die Dekretalen Gregors IX. (X 5.7.10 [ed. FRIEDBERG 2, Sp. 782])). 2490) Eine Parallele zu dieser Äußerung, diesmal direkt gerichtet gegen den Patriarchen von Konstantinopel, findet sich Concordia III 2 c. 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 327 Z. 11 ff.). 2491) Joachim dürfte dabei an Ps. 57, 5 gedacht haben: furor

Athalie²⁴⁹² et Herodiadis²⁴⁹³ et aliarum similium comprobatur, maxime cum vir sapiens dicat²⁴⁹⁴: *Non est caput nequius^k super caput serpentis neque malitia super malitiam^l mulieris*. Et quidem de illis, que extra erant²⁴⁹⁵, nichil ad ANGELUM vel ad rem^m, quia, qui ruptis vinculis unitatis ab ovili recedit, eo non potest arceri a pastore Ecclesie, quo proprio iudicio condemnatus pastoris sententiam non agnoscit. | Pro illis vero, que intus erant et intus se esse professione et habitu ostendebant, et tamen presumptionis audacia et cupiditate inanis glorie docebant falsa pro veris et illicita pro licitis, merito qui illis preerant arguendi erant, maxime cum dicat Apostolus²⁴⁹⁶ *non esse mulieribus dandam potestatem docendi*, quia *mulier*, inquit²⁴⁹⁷, *seducta est*, vir²⁴⁹⁸ autem *non est seductus*.

(23) Non igitur in MULIERE IEZABEL ille nefarie mulieres intelligende erant, que propter aliquem errorem publice discesserunt ab Ecclesia, sed ille, que se coram catholicis catholicas esse simula-

k) om. Mi P₁₁ RV Tr)

l) malitia Mi R T V Ed

m) add. pertinet Tr

illis secundum similitudinem serpentis sicut aspidis surdae et obturantis aures suas. *Daß dieser Vers auf Häretiker Anwendung finden konnte, bezeugt auch Petrus Venerabilis, ep. 37 (ed. CONSTABLE 1, S. 123):* Mirum sane unde surda heresis aliquando emergere potuit, cum sicut carnem sic et animam salvatoris, prophetica, aevangelica, apostolicaque vox ita pari et pene continuo clamore loquatur, ut vel aures non habere, vel eas more venenatae aspidis opturasse eam non exaudiens videatur. *Der Brief ist an einen ‚furiosus apollinarista hereticus‘ gerichtet, das heißt vermutlich an einen cluniazensischen Mönch, der christologische Lehren nach Art des Apollinaris von Laodizea († c. 390) verbreitete (vgl. CONSTABLE 2, S. 125).*

2492) Atalja, die Tochter Ahabs und der Isebel, ist die bête noire des Königreichs Juda. Nach dem Tode ihres Gemahls, König Jorams, und ihres Sohnes Abasja ließ sie sämtliche Thronanwärter umbringen, ein Gemetzel, dem nur der kleine Joasch entkam, Abasjas Sohn, den man hatte verbergen können, und danach führte sie selbst die Regierung, bis sie einem Staatsstreich zum Opfer fiel. Vgl. 4. Reg. 11; 2. Paral. 22, 10 – 23, 21. Joachim setzt sie als spirituelles Signifikat Concordia III 2 c. 3 §§ 3 und 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 318 f.) den arianischen Goten Theoderichs des Großen gleich.

2493) Herodias, Enkelin Herodes' des Großen und (successive) Gattin ihrer Onkel Herodes Philippus und Herodes Antipas, ist die Frau, die Johannes den Täufer auf dem Gewissen hat, der sie ihres Lebenswandels wegen öffentlich gerügt hatte. Vgl. Matth. 14, 1–12; Marc. 6, 17–29; Luc. 3, 19–20.

2494) Vgl. Eccclus. 25, 17.22.23.26. 2495) Scil. ‚extra ovile‘ (siehe unten Z. 5), das heißt die Ketzer.

2496) Vgl. 1. Tim. 2, 12.

2497) Vgl. 1. Tim. 2, 14.

2498) Scil. Adam.

- bant et occultis machinationibus insidiantes incautis simplices quosque et inermes ad errorem trahebant. Nec immerito de FORNICATIONE et commestione YDOLATHICI arguuntur tacite hii, qui seducuntur ab eis, quia discedere a catholicis et adherere anime vel
- 5 ecclesie heretica pravitate corrupte FORNICARI est, et participare cum eis in cibis et potibus quasi qui de *ydolis immolato* MANDUCAT²⁴⁹⁹. Sive autem de spiritali FORNICATIONE dictum sit, sive de corporali – que non minus displicet Deo, maxime autem in illis, qui voto castitatis astricti sunt –, sive, quod magis creditur, de utraque simul: propterea super earum scelere arguuntur prelati, quia tunc solum debet cessare rector a correptioneⁿ pravorum, cum superhabundante iniquitate ei nec tutum est habitare inter eos, dicente Domino²⁵⁰⁰: *Si vos persecuti fuerint in unam^o civitatem, fugite in aliam!*
- 15 (24) Ceterum, si subiectionum pravitas correptori^p subiecta est, non esse parcendum virge docet precipitatio Hely de Silo, qui pro eo, quod digna castigatione prava filiorum opera emendare noluit, expectatus diutius et admonitus ab eo, qui patiens redditor est, in se ipso et universa domo sua condignam quandoque pertulit ultionem²⁵⁰¹. Unde et hic subditur:
- 20

n) correctione *Mi P₁₁ R*, correctione *corr. ex correptione T* o) unam civitatem] una civitate *Ed Vulg.* p) correctori *Mi Tr*, correctioni *Ed*

2499) *Joachims Aussage hat einen rechtstechnischen Hintergrund. Bei Exkommunikation, der Häretiker ipso facto unterliegen, ist jegliche Gemeinschaft mit ihnen den Rechtgläubigen bei Strafe, selbst exkommuniziert zu werden, verwehrt. Vgl. Gratians Dekret C. 11 q. 3 passim (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 645 ff.), speziell etwa c. 16 (Sp. 647): Excommunicatus est, qui excommunicatis communicat. Heidnische Opferspeise zu sich zu nehmen, galt im jüdisch-christlichen Kulturbereich als Sakrileg; vgl. mit Berufung auf 1. Cor. 10, 28 das Dictum Gratiani zu C. 1 q. 4 c. 12 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 422): „Si quis vobis dixerit, hoc ydolis immolatum est, nolite comedere!“ 2500) *Matth. 10, 23. Zur sprachlichen Form des Zitats siehe oben Pars I 2 § 86 (S. 73 Z. 6 mit Anm. 542/543).* 2501) *Vgl. 1. Reg. 2, 12–36; 3, 10–18; 4, 1–22. Siehe bereits oben Pars I 6 § 60 (S. 253 Z. 17 ff.).**

Apoc. 2,21–23

Ed 76ra

ET DEDI ILLI TEMPUS, UT PENITENTIAM AGERET, ET PENITERE NON VULT A FORNICATIONE SUA. ECCE MITTO EAM IN LECTUM, ET QUI MECHANANTUR | CUM EA IN TRIBULATIONE MAXIMA ERUNT, NISI PENITENTIAM EGERINT AB OPERIBUS SUIS. ET FILIOS EIUS INTERFICIAM IN MORTE^q, ET SCIENT OMNES ECCLESIE, QUIA EGO SUM SCRUTANS CORDA ET RENES, ET REDDO^r UNICUIQUE VESTRUM IUXTA^s OPERA SUA!

5

(25) Datum est hypocritis illis, qui designati sunt in IEZABEL et FILIIS EIUS, TEMPUS PENITENDI, sicut et Babyloⁿi MAGNE²⁵⁰² QUE SEDDET SUPER AQUAS MULTAS. At illi, ut Scriptura testatur, abusi sunt eo²⁵⁰³ in superbia. Unde et Salomon dicit²⁵⁰⁴: *Quia non cito profer- tur contra delinquentes sententia, absque timore filii hominum perpetrunt mala*. Unde fit, ut ipsa quoque iustitia Domini conver- tatur in iudicium, et REDDAT tandem UNICUIQUE IUXTA OPERA SUA. O quanta est clementia conditoris nostri! TEMPUS iam indul- tum sibi perdiderat IEZABEL ista, et tamen adhuc misericordie Do- minus non precise, sed sub conditione minatur, dicens: „DEDI ILLI TEMPUS PENITENDI, ET PENITERE NON VULT, ac per hoc ultra non parcam, nisi PENITENTIAM EGERIT.“ Hec est illa vox clementie, qua Iudee quondam peccatrici per prophetam loquebatur, dicens²⁵⁰⁵: *Si dimiserit vir uxorem suam, et illa recedens ab eo duxerit virum al- terum, numquid revertetur ad eum ultra? Numquid non polluta et contaminata erit mulier illa? „Tu autem fornicata es cum amatoribus multis, tamen revertere ad me!“*, dicit Dominus. Sic sic miseri- cordie Pater²⁵⁰⁶ habundavit, ut averteret iram suam, ut²⁵⁰⁷, *ubi ha- bundavit delictum, superhabundaret et gratia*. Sed quia tanti ha- bundantia muneris abusa amatorem despexit, severitatem iudicii non evasit, tradita ab eodem Domino in manibus emulorum suo- rum.

10

15

20

25

q) mortem RV Tr r) dabo Vulg. s) secundum Vulg.

2502) Apoc. 17, 1. Anstelle von ‚Babylon‘ steht an der Apokalypsenstelle ‚me- retrix‘. 2503) Scil. ‚tempore‘. 2504) Eccles. 8, 11. 2505) Ier. 3, 1. Joachim betrachtet das vom Propheten angesprochene Reich offensichtlich als Judäa, nicht als Israel. 2506) Vom ‚Pater misericordiarum‘ spricht Paulus 2. Cor. 1, 3. 2507) Rom. 5, 20.

(26) Eodem modo ecclesia illa, que secundum maximam sui partem versa est mystice in IEZABEL, MISSA EST IN LECTUM doloris et IN TRIBULATIONEM MAXIMAM et IN MORTEM cum FORNICATORIBUS ET²⁵⁰⁸ FILIIS suis, quando impiissima gens Sarracenorum, | que
 5 in partibus illis^u religata erat²⁵⁰⁹ et contenta adhuc suis finibus sub-
 murmurare videbatur, ad perdendum impios soluta est, completis
 ab incarnatione Domini annis circiter sexcentis triginta²⁵¹⁰, impe-
 rante Heraclio augusto²⁵¹¹ et heredibus eius, qui gentem Persarum
 10 sancte crucis, quod abstulerat rex Persarum²⁵¹², cum magna popu-
 lorum letitia ad locum pristinum reportarat²⁵¹³.

Ed 76rb

t) et filiis] om. BaK P₁₁ T Ed u) Israhel R

2508) Die Worte ‚et filiis‘ scheinen nach Ausweis der Überlieferung erst später in den Text gekommen zu sein; jedenfalls haben sie eine Grundlage in dem hier exegetisierten Text (siehe oben S. 318). 2509) Die Wortwahl spielt auf Tob. 8, 3 an: tunc Rafahel angelus adprehendit daemonium et religavit eum in deserto superioris Aegypti. 2510) Die Faktentreue und Detailliertheit der Aussagen hier und im Folgenden Abschnitt läßt als wichtigstes Geschichtswerk, an dem sich Joachim orientiert haben könnte, die Chronographia des Theophanes Confessor († 818) in Frage kommen, ein griechisch-sprachiges Werk, das der lateinischen Welt durch die Übersetzung des Anastasius Bibliothecarius († 879) auf Lateinisch zur Verfügung stand (Historia tripartita, ed. DE BOOR 2, S. 205, 208 ff.; edd. MANGO – SCOTT – GREATER S. 459, 464 ff.). Eine Alternative wäre die Epitome der Historia tripartita in Gestalt der Historia Miscella des Landulfus Sagax (XX c. 53 und c. 58 ff. [ed. CRIVELLUCCI, Fonti 50, S. 129, 132 ff.]). Siehe auch Introductorius c. 7 § 5 (Teil 1, S. 576 mit Anm. 445). Für das eine oder andere Detail (siehe etwa unten Anm. 2513) wäre als Quelle auch an die Chronik Romualds von Salerno zu denken. 2511) Kaiser Herakleios (610–641). 2512) König Chosroe II. (590–628). Die in der Grabeskirche aufbewahrte Reliquie vom ‚Wahren Kreuz‘ des Erlösers war 614 nach Persien entführt und mit großem Pomp von Herakleios nach seinem Sieg über das Reich der Sassaniden im Jahre 630 nach Jerusalem zurückgeführt worden. 2513) Vgl. Concordia II 2 c. 12 § 5 und vor allem IV 1 c. 22 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 191 f. mit Anm. 807 und S. 409 mit Anm. 445/446 [Literatur zur Sache!]). Joachims Quelle dürfte Romuald von Salerno, Chronicon (ed. GARUFI S. 124) gewesen sein, denn die Historia tripartita des Theophanes Confessor/Anastasius Bibliothecarius (ed. DE BOOR 2, S. 205; edd. MANGO – SCOTT – GREATER S. 459) geht nur sehr flüchtig auf die Restituierung des ‚Wahren Kreuzes‘ ein. Landulfus Sagax, Historia Miscella XX c. 53 (ed. CRIVELLUCCI, Fonti 50, S. 129) übernimmt diesen Text unverändert.

(27) Ex eo autem tempore, quo gentes ille orientalem plagam et usque ad Hispaniarum occidua omnes Austri provincias incursare ceperunt, missa est IEZABEL IN LECTUM doloris, et oppressis multis doloribus hiis, qui FORNICATI erant cum ea, FILII quoque EIUS occisi sunt IN MORTE, sicut ex hiis que gesta sunt manifesta usque hodie reservantur indicia. Et de hiis quidem, qui ceciderunt *in*²⁵¹⁴ ore gladii et qui MORTE anime interempti sunt in finibus Thebaide et Egypti, Iudee pariter et Arabie, et in omni circumiacenti regione, in quorum confiniis castra monachorum et virginum sub eadem tempestate degebant²⁵¹⁵, mentionem facere non est opus, cum nec ita occultum fuerit, ut facile mentis deleatur ignavia, nec ita manifestum, ut seriatim excipi potuisset. Unum scimus, quod, cum omnes partes illas genus Christianorum incoletet, vix pauci de multis relictis sunt, servituti²⁵¹⁶ potius quam saluti, et TRIBULATIONI quam paci, haud dubium quod propter scelera IEZABEL et amicorum eius, et propter malitiam hominum inhabitantium in eis.

(28) Bene autem subditur: ET SCIENT OMNES ECCLESIE, QUIA EGO SUM SCRUTANS CORDA ET RENES, ET REDDO UNICUIQUE VESTRUM IUXTA OPERA SUA, quia, si^v numquam Deus iustus in vita ista iudicaret iniquos et ambulantes in hypocrisi et mendacio et simulantes iustitiam quam non habent usque in finem mundi impunitos relinqueret, aut decipi posse Deus et nescire occulta cordium putaretur ut homo, aut sufficere simulata religio et species ipsa exterioris ornatus in conspectu Altissimi crederetur, remissis universis

v) si numquam] secundum quod Tr

2514) Luc. 21, 24. 2515) Die Wüstenväter-Tradition der Antike stand jedem Mönch durch die Werke Cassians (Collationes, De institutis coenobiorum) vor Augen. Die Keimzelle des Mönchtums, das von Pachomius in der ägyptischen Thebais begründete Zönbitentum mit seiner Ausstrahlung nach Palästina (‘Iudaea’) und Syrien, gehörte nach dem Arabersturm der Vergangenheit an. Bei der Bezeichnung ‘Arabia’ muß man sich einer gewissen Diskrepanz zur heutigen geographischen Bedeutung bewußt sein, wenn etwa bei Cassian, coll. 14 c. 8 (edd. PETSCHENIG – KREUZ, CSEL ²13, S. 404 Z. 25) der Sinai als ‘Berg in Arabien’ (Sinai enim mons est in Arabia) bezeichnet wird. 2516) Der Begriff ‘servitus’ könnte sich auf den rechtlichen Dhimmī-Status der Christen (wie Juden) in arabisch-muslimisch beherrschten Gebieten beziehen. Dazu BOSWORTH, The Concept of Dhimma in Early Islam.

vitiorum debitis que absconduntur ab homine, et remuneratis fictis bonis | que coram hominibus ostenduntur. Sed cum scriptum sit de illis, qui iactanter *faciunt*²⁵¹⁷ *opera sua, ut videantur ab hominibus*: „*Amen*“²⁵¹⁸ *dico vobis, receperunt mercedem suam!*“, et²⁵¹⁹:

- 5 „*Vos estis, qui iustificatis vos coram hominibus, Deus autem novit corda vestra!*“²⁵¹⁹, et alia multa in hunc modum, quibus arguuntur *hypocrite*: quis nesciat *hypocritarum* genus obnoxium existere dampnationi eterne et veram esse sententiam, qua dictum est²⁵²⁰: „*Gaudium hypocrite ad instar puncti! Si elevaverit caput suum usque ad*
10 *nubes, quasi sterquilinum in fine perdetur!*“?

(29) Sed si certa est *hypocritarum* dampnatio et sententia manifesta, quomodo nunc dicitur: ET SCIENT OMNES ECCLESIE, QUIA EGO SUM SCRUTANS CORDA ET RENES, quasi tunc primo intelligatur *hypocritarum* dampnatio, cum divinum circa illos iudicium terribiliter exercetur? Sed sciendum, quod viri spiritales plerumque ex
15 acumine intellectus interiora penetrant et inter veram et falsam iustitiam diiudicare sciunt, sed hoc ipsum aliquando, quod pravum esse intelligunt, interpretari in bonam partem ex simplicitate nituntur. Volunt sane habundare in iustitia et superexaltare misericordiam iudicio, ne forte sicut homines falli queant, quia et sepe
20 malitiosi et malivoli, emulantes bonos, depravare actus illorum curiose intendunt, deputantes vane glorie et favori, quod ipsi Dei nutu et amore simplici necnon et devoto animo faciendum decernunt. Unde et plerumque accidit, ut detegere *hypocritarum* frivola
25 veritatis filii pertimescant, ne forte bonorum animos offendentes delinquant, dum non ex pietatis amore loqui quod iustum est, sed ex zelo detestande invidie proferre sinistrum aliquod de viris honestissimis estimantur.

(30) Sicque fit, ut, dum boni quique non solum mala *hypocritarum* silere, verum etiam et illorum opera – que ficta sunt – interpretari aliquando in bonam partem pro tempore et loco necessarium estimant, accadat res confusa nimis, ut, quis odio et quis amore

2517) Vgl. *Matth.* 23, 5.

2518) *Matth.* 6, 2.5.

2519) *Luc.* 16, 15.

2520) Vgl. *Iob* 20, 5–7.

Ed 76vb

dignus sit, turbato legis ordine nesciatur et utrumque^w Omnipotentis examini dirimendum servetur. Cum enim | hii, qui mediocriter sentiunt, percipiunt veritatem, et tamen eos ipsos, quos esse pravos agnoscunt, in²⁵²¹ *loco sancto stare* conspiciunt et honorari a quampluribus quasi iustos, mirantur, si non sunt vera, que ipsi sentiunt, et ne forte aliud sit in causa, stupefacti formidant. Alii vero, quod non arguuntur a Domino, divine bonitati ascribunt, putantes sufficere exteriora opera ad solvenda detestanda scelera, que occulte committuntur ab eis, cum magis e contrario mala confessa sequantur veniam, magis occulta bona consequi premia mereantur. 5 10

(31) Cum ergo iudex iustus in iudicium surgit et hii, de quibus diversi diversa sentiunt, evidenti severitate iudicii et animadversione plectuntur, manifeste universis datur intelligi *respicere*²⁵²² Deum *de celo super filios Adam* et *corda*²⁵²³ *potius hominum intueri* quam verba. Dicens se ergo Christus Iesus facturum iudicium de FORNICARIA IEZABEL, „ET SCIENT,“ inquit, „OMNES ECCLESIE, QUIA EGO SUM SCRUTANS CORDA ET RENES, ET REDDO UNICUIQUE VESTRUM IUXTA OPERA SUA!“, quia unde una pars *hypocritarum* per iudicii ultionem detegitur, inde multi correpti fictam deserunt religionem, ne et ipsi provocato Domino simili sententia puniantur. 15 20

Apoc. 2,24–25

Sequitur: VOBIS AUTEM DICO CETERIS, QUI THYATIRE ESTIS: „QUI-CUMQUE NON HABENT DOCTRINAM HANC^x, QUI NON COGNOVERUNT ALTITUDINEM^y SATHANE, QUEMADMODUM DICUNT, NON MITTAM SUPER VOS ALIUD PONDUS. TAMEN ID, QUOD HABETIS, TENETE, DONEC VENIAM!“ 25

(32) Scriptum est in epistola Petri²⁵²⁴: *Novit Dominus pios de temptatione eripere!* QUI ergo non HABUERUNT DOCTRINAM illam nec noverunt ambulare in magnis, quod est NON COGNOSCERE AL-

w) uterque RV x) *add. et Vulg.* y) *altitudines Vulg.*

2521) *Vgl. Ps. 23, 3; Matth. 24, 15:* Cum ergo videritis abhominationem desolationis (...) stantem in loco sancto *usw.* 2522) *Vgl. Ps. 32, 13.*

2523) *Vgl. Ecclus. 23, 28.* 2524) *2. Petr. 2, 9.*

TTUDINEM SATHANE – illius utique, qui *omne*²⁵²⁵ *sublime videt*,
 qui *est rex super universos filios superbie* –, *erepti*²⁵²⁶ *sunt sicut pas-*
ser | de laqueo venantium, servati *a*²⁵²⁷ *timore nocturno et a demo-*
nio meridiano, QUEMADMODUM, inquit, DICUNT, NON MITTAM SU-
 5 PER VOS ALIUD PONDUS.

Ed 77ra

(33) Qui sunt, qui hoc DICUNT? Hii, qui modum precepti et di-
 vine dispensationis moderationem non attendunt. *Satagebat*²⁵²⁸
Martha circa frequens ministerium, *Maria*²⁵²⁹ *sedebat secus pedes*
 Iesu, et exoccupata a curis seculi *audiebat sollicita*^{z 2530} *verbum illi-*
 10 *us*. Habebat utraque PONDUS suum, et Martha videlicet et Maria, et
 tamen querebat Martha a Domino, ut ALIUD illi PONDUS impone-
 ret. Electus erat Petrus ad sequendum Dominum, Iohannes ad
 contemplanda misteria supernorum, et ea ipsa diligenter scribenda,
 et tamen arbitratus est Petrus habiturum se Iohannem socium pas-
 15 sionis, cui non erat ipse sociandus in descriptione librorum²⁵³¹.

(34) Signum erat hoc magni misterii et indicium futurorum.
 Prescivit enim Dominus movendos esse actioni deditos adversus
 contemplationi et quieti vacantes, acsi non eque grave sit assistere
 Domino quam aliquid viriliter agere, ideoque quod iustum putant,
 20 hoc et DICUNT, imponendum videlicet esse illis onus martyrii et
 non esse illis parcendum a Domino in articulo passionis, tamquam
 non equum videatur esse iudicium, ut aliis destinatis ad prelium,
 alii fruentes^{a'} otio in tranquillitate consistant. Et hec quidem DI-

z) sollicitum R a') ferventes BaK P₁₁ T Ed, fluento(!) R

2525) *Iob* 41, 25. *Die Rede ist von Leviathan.* 2526) *Ps.* 123, 7.
 2527) *Vgl. Ps.* 90, 5–6. 2528) *Luc.* 10, 40. 2529) *Luc.* 10, 39.
 2530) *Der Begriff ‚sollicitus‘ ist in diesem Kontext eigentlich negativ konno-*
tiert und wird beim Vergleich zwischen Maria und Martha von Joachim sonst
stets auf Martha bezogen, zumal dies die Lukas-Stelle nahelegt (Luc. 10, 41:
Martha, Martha, sollicita es, et turbaris circa plurima). Vgl. etwa Introductorius
c. 16 § 7 (Teil 1, S. 655 Z. 9 ff.). Die Lesart in R spiegelt diese Schwierigkeit.
 2531) *Das bezieht sich auf die berühmte Szene am Ende des Johannes-Evan-*
geliums (Iob. 21, 15–23), als Jesus im Dialog mit Petrus diesem sein wie des Jo-
hannes künftiges Geschick verkündete – Martyrium der eine, Entrückung der
andere –, Petrus durch die Art seiner Fragestellung aber zu erkennen gibt, daß
er eigentlich erwartet hatte, Johannes werde ihm auf seinem Wege folgen. Jo-
achim hat die unterschiedliche Mission der beiden Apostel Introductorius c. 16
(Teil 1, S. 649–657) eingehend behandelt.

CENTES ostendunt se nescire PONDUS patientie, spei et longanimitatis istorum, et quod non minus grave sit humane nature vacare Deo quam aliquid corporaliter agere, et *sedere*²⁵³² in loco uno quam per varias actiones operando discurrere.

(35) Qui autem novit omnia Dominus arguit Martham de sorore, Petrum de condiscipulo questionem moventem²⁵³³, loquitur illi ordini, qui in Iohanne et Maria designatus est dicens: „QUEMADMODUM DICUNT, NON MITTAM SUPER VOS ALIUD PONDUS. TAMEN ID, QUOD HABETIS, servate, DONEC VENIAM!“ Quare autem vel isti ordini loquitur dicens: „ID, QUOD HABETIS, servate, DONEC VENIAM!“, vel de illo discipulo, quem diligebat Iesus²⁵³⁴: „*Sic eum volo manere, DONEC VENIAM!*“, nisi quia sic contemplativa vita active contemporanea facta est, ut tamen secundum aliquas sui partes activa vita precedat, contemplativa sequatur. Precessit enim | Petri nativitas nativitatem Iohannis²⁵³⁵, nec expectavit Iohannis ortus obitum Petri, sed Petro adhuc superstitute natus est ipse, qui et, sicut Petrus nativitate precesserat, ita ipse post Petrum solus in hac vita remansit²⁵³⁶.

(36) Sic sic ecclesiasticus ordo, designatus in Petro, qui ad bellum martyrii electus est, precessit secundum aliquid ordinem monachorum, quem designat Iohannes. Qui videlicet ordo ecclesiasticus, accepta ad ultimum cruce sua, *secuturus* est Christum²⁵³⁷, ex-

2532) Siehe oben § 33 (S. 323 Z. 8) zu Maria und Martha. 2533) Siehe oben § 33 (S. 323 Z. 12 ff.). 2534) Ioh. 21, 22 2535) Vgl. *Introductorius* c. 16 § 2 (Teil I, S. 652 Z. 8): quia tamen vivente Petro visus est eidem Petro Iohannes iunior detulisse usw. *Die Altersdifferenz der beiden Apostel, von der traditionell mit großer Selbstverständlichkeit ausgegangen wird, fand im abendländischen Bereich ihren Niederschlag auch in der Ikonographie, wo Iohannes in der Regel bartlos mit jugendlichen Zügen dargestellt wird, Petrus hingegen mit Halbglatze und Vollbart, also als Mann in reifem Alter.* Vgl. *Lexikon der christlichen Ikonographie* 7 (1974) Sp. 108–130, bes. Sp. 111 f. [Johannes; M. LECHNER]; 8 (1976) Sp. 158–174, bes. Sp. 161 f. [Petrus; W. BRAUNFELS]. Auch ist, wie das Folgende zeigt, bei der Bilderwahl zu bedenken, daß bei dem Begriff der Geburt die geistliche Bedeutung im Sinne des Beginns der Evangelisationsmission mitschwingt, wie es Joachim im *Introductorius* c. 16 (Teil I, S. 649 ff.) breit erörtert hat. 2536) Zum Ableben des Johannes siehe oben *Pars I* 3 § 70 und *I* 5 § 13 (S. 131 und 166 mit Anm. 1247). 2537) Das kommt in der Symbolik des Auftrags an Petrus zum Ausdruck, Ioh. 21, 19: *Sequere me!*

- pansurus²⁵³⁸ manus suas, ut cingatur et ducatur quo ipse non vult. Relinquetur^{b'} autem pars illa electorum, que designata est in Iohanne; ad quam oportet transire totam Petri successionem, deficiente parte illa laboriosa, que designata est in Petro, et data ubique
 5 tranquillitate amatoribus Christi. In tempore nempe illo²⁵³⁹ erit Dominus unus, et nomen eius unum, sicut et per alium prophetam dicitur²⁵⁴⁰: „Ecce ego assumam filios Israel de medio nationum, ad quas dispersi eos, et congregabo eos undique, et adducam eos ad humum suam, et faciam eos gentem unam in terra in montibus Is-
 10 rael, et rex unus erit omnibus imperans, et non erunt ultra due gentes, nec dividuntur amplius in duo regna!“

Sequitur: QUI VICERIT ET CUSTODIERIT USQUE IN FINEM OPERA MEA, DABO ILLI POTESTATEM SUPER GENTES, ET REGET EAS IN VIRGA FERREA, ET TAMQUAM VAS FIGULI CONFRINGENTUR!

Apoc. 2,26–27

- 15 (37) Liqueet, quod in quarta etate seculi revelatus est Helyas et in sexta^{c'} Iohannes²⁵⁴¹, et rursum in etate septima apparebit Helyas²⁵⁴². Sacramentum hoc magnum est iam, puto, in hoc opere me-

b') Relinquatur *BaK Tr* c') VII *Tr*

2538) Vgl. *Ioh.* 21, 18. 2539) Vgl. *Zach.* 14, 9. 2540) *Ezech.* 37, 21–22. Die Worte dispersi eos sind *Ezech.* 36, 19 zu vergleichen. 2541) Das Weltalter-Schema im Prinzip nach Augustin, *De civitate Dei* XXII c. 30 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 865). Vgl. auch die Übersicht über die Weltalterfolge bei Beda, *De temporum ratione* c. 66 (ed. MOMMSEN, MGH Auct. ant. 13, S. 247 f.). Die Wahl der Zeitrepräsentanten, Elija für die vierte Aetas und Johannes der Täufer (der auch Christus hätte sein können) für die sechste, ist Joachims Werk. Vgl. *Concordia* V 1 c. 5 § 2 und V 1 c. 18 §§ 10 und 12 (ed. PATSCHOVSKY S. 525 und 591). Zu Mose an dieser Stelle ist *Pars I* 5 § 46 (S. 196 Z. 11) zu vergleichen, der von den kleinasiatischen Kirchen dort Pergamon zugeordnet wird, vor Elija und Thyatira. 2542) Die ‚septima aetas‘ ist bei Joachim (anders als bei Augustin) die Zeit des jüngsten Gerichtes und des Anbruchs der Ewigkeit. Sie wird eingeleitet durch das Kommen des Elija. An verschiedenen Baumdiagrammen kommt das markant zum Ausdruck; vgl. den *Liber Figurarum* (edd. TONDELLT/REEVES/HIRSCH-REICH, Tafel II, IV, X). Siehe auch *Concordia* III 1 c. 7 § 5 sowie V 5 c. 13 (ed. PATSCHOVSKY S. 262, 950), wo nur von Elias Wiedererscheinen ganz allgemein ‚am Ende der Welt‘ die Rede ist. *Concordia* III 1 c. 7 § 10 (ebd. S. 266 Z. 3) wird Elija mit dem ‚ardor iudicii‘ in Verbindung gebracht, dem er vorausgehe. *Introductorius* c. 5 § 4

moratum²⁵⁴³. Post Moysen, qui in hac parte misterii significat Patrem, revelatus est Helyas, qui – quantum ad hoc misterium – designat Spiritum Sanctum. Post Iohannem Baptistam, qui significat Filium, iterum revelandus est Helyas, quia unus idemque *Spiritus a Patre Filioque procedit*²⁵⁴⁴. Sic post vitam activam claruit contemplativa, et in quarto precipue ecclesiastico tempore, et clarebit iterum in septimo, | consummata passione sexti designata in Iohanne Baptista, secundum quod in aliis locis expressisse me reco-
lo²⁵⁴⁵. Sic et Iohannes, qui primo in Ierusalem secutus est Petrum et cooperatus est illi, secundo in Asia secutus est Paulum et in hiis, que Paulus fundaverat, superedificare missus est²⁵⁴⁶.

Ed 77va

(38) Quia ergo futurum est, ut ordo iste, qui quarto tempore claruit, usque ad finem seculi propagetur, ingressurus tempora *in-*
*stitie*²⁵⁴⁷ *et habundantiam pacis*, visurus confractionem statue²⁵⁴⁸,
quam viderat Nabuchodonosor, superaturus gentes et regna, que
christiano adversantur imperio, quoniam quidem DECEM²⁵⁴⁹ COR-
NUA ET BESTIA PUGNABUNT CUM AGNO, ET AGNUS VINCET ILLOS,
QUONIAM DOMINUS DOMINORUM EST ET REX REGUM, ET QUI CUM
ILLO SUNT, VOCATI, ELECTI ET FIDELES – oportet²⁵⁵⁰ enim regnare

(Teil 1, S. 554) geht Elija dem Weltenrichter bei seinem Geschäft unmittelbar voraus. 2543) Siehe oben Pars I 1 § 4; I 2 §§ 80, 94; I 5 §§ 23, 26, 27 (S. 6

Z. 17 ff., S. 68 Z. 5 ff., S. 78 Z. 17 ff., S. 177 Z. 20, S. 181 Z. 13 ff., S. 182 Z. 7 ff.). 2544) Vgl. das Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 150). Die der Trinität zugeordneten personellen Bedeutungsträger begegnen in dieser Konstellation Introductorius c. 8 § 20 (Teil 1, S. 593 f.), ebenso bereits Enchiridion c. 10 §§ 11 und 12 (Teil 1, S. 360 Z. 4 ff., S. 361).

2545) Daß der Märtyrer Johannes der Täufer das Gottesvolk in dessen Drangsalsperiode vor Anbruch der ihm beschiedenen Friedenszeit repräsentiert – und dies ist das sechste Tempus der Kirchengeschichte! – läßt sich, wenn auch nur indirekt, Enchiridion c. 4 § 11 [= Introductorius 3 § 10] und c. 7 § 8 (Teil 1, S. 291 Z. 13, S. 337 Z. 3 ff., S. 544 Z. 11) entnehmen. 2546) Dazu eingehend Introductorius cc. 15 und 16 (Teil 1, S. 642–657).

2547) Ps. 71, 7. 2548) Vgl. Dan. 2, 31–35 die Vision Nebukadnezars, an die sich die in Antike und Mittelalter verbreitete Theorie der Abfolge von vier Weltreichen knüpfte, der Joachim Concordia V 6 c. 4 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 967–973) und Exhortatorium Iudeorum II B (ed. PATSCHOVSKY S. 194 f.) eine besondere Note gab. 2549) Apoc. 17, 7.14.

2550) 1. Cor. 15, 25. Dieses Zitat verwendet Joachim auch im Kontext seiner Ausprägung der Weltreiche-Theorie Concordia V 6 c. 4 § 4 (9) (ebd. S. 972 f. mit Anm. 143).

Dominum Iesum, quousque *ponat omnes inimicos suos sub pedibus suis*, –, patet causa rationis, quare huic ordini dictum est: QUI VICERIT ET CUSTODIERIT OPERA MEA USQUE IN FINEM, DABO ILLI POTESTATEM SUPER GENTES, ET REGET EAS IN VIRGA FERREA, ET
 5 TAMQUAM VAS FIGULI CONFRINGENTUR! Neque enim uno ordine succedente alius^{d'} deficere credendus est, aut quia propria tempora singulis ordinibus aptata sunt, idcirco non omnes pariter sub uno primo tempore inchoasse putandi, sed eo modo tenendum est, quo tam lucide quam prolixè in prefatione monstravimus²⁵⁵¹.

10 (39) Quod autem sequitur:

SICUT EGO ACCEPI A PATRE MEO,

Apoc. 2,28a

ad tempus resurrectionis eius referendum est, in quo ait²⁵⁵²: „*Data est michi omnis potestas in celo et in terra!*“ Tunc enim constitutus est a Patre REX REGUM²⁵⁵³ et iudex²⁵⁵⁴ *vivorum et mortuorum*, di-
 15 cente de eo in *psalmo David*²⁵⁵⁵: „*Quare fremuerunt gentes, et populi meditati sunt inania?*“, utique volentes occidere et delere de *terra*²⁵⁵⁶ *viventium* auctorem vite. „*Astiterunt*,“ inquit²⁵⁵⁷, „*reges terre, et principes convenerunt in unum adversus Dominum et adversus christum eius!*“ Sed quia vanum est et inane velle dissolvere
 20 consilium Dei, loquitur ipse rex, qui mortuus fuerat, et dicit²⁵⁵⁸: „*Ego autem constitutus sum rex ab eo super Syon, montem sanctum eius, predicans preceptum eius. Dominus dixit ad me: ‘Filius meus es tu, ego hodie genui | te!’*“ In die quippe illa genitus est a Patre Dominus, ut esset PRIMOGENITUS MORTUORUM²⁵⁵⁹, secundum quod resurrectio mortuorum *regeneratio* dicta est²⁵⁶⁰. Secun-

Ed 77vb

d') aliis *P₁₁*

2551) Vgl. *Enchiridion* c. 12 [= *Introductorius* c. 12] (*Teil 1*, S. 387–389, 612–614). 2552) *Matth.* 28, 18. 2553) Vgl. 1. *Tim.* 6, 15; *Apoc.* 19, 16. 2554) Vgl. *Act.* 10, 42. 2555) *Ps.* 2, 1; *danach Act.* 4, 25. 2556) *Zu der Phrase* ‚delere de terra‘ im Blick auf Christus und die Christen siehe *Pars I* 6 § 30 (S. 231 Z. 15 mit Anm. 1812). Die Junktur ‚terra viventium‘ begegnet gehäuft in den Psalmen und den Propheten. Vgl. etwa *Ps.* 26, 13; *Isai.* 53, 8; *Ierem.* 11, 19; *Ezech.* 26, 20. 2557) *Ps.* 2, 2. 2558) *Ps.* 2, 6–7. Der Text wird in der christlichen Theologie traditionell auf Christus gedeutet. 2559) *Apoc.* 1, 5. Siehe oben S. 43 Z. 1. 2560) Der Begriff ‚regeneratio‘ bezieht sich auf *Matth.* 19, 28. Dazu *Heirich von Auxerre, Homiliae*

dum hoc, inquam, Dominus locutus est dicens²⁵⁶¹: „*Dominus dixit ad me: ‘Filius meus es tu, ego hodie genui te! Postula a me, et dabo tibi gentes hereditatem tuam, et possessionem tuam terminos terre! REGES EOS IN VIRGA FERREA, ET TAMQUAM VAS FIGULI CONFRINGES eos!’*“

5

(40) Qui ergo VINCI^{e'} ²⁵⁶² voluit et VINCIRI a morte, resurgens a^{f'} mortuis^{g'} mirabilius quam VICERAT VICIT, constituens ex hoc duos ordines, designatos in Petro et Iohanne²⁵⁶³, quorum unus moriens impleret²⁵⁶⁴ ea, que deessent passionibus suis, alius diu vivens et VINCENS in iustitia ministraret illi, ne, si nemo esset qui pati posset, insultaret Diabolus militibus Christi, et si omnes permitterentur occidi, saltem vel hoc modo victor esse emulus putaretur. Alii ergo moriuntur cum Christo mortuo, alii supererunt cum vivente, ut merito granorum²⁵⁶⁵ frumenti que moriuntur viventia supra numerum augeantur et crescant. Unde enim alii moriendo in bello de hostium multitudine stragem dabunt, inde hii, qui erunt residui, reliquias²⁵⁶⁶ excussorum superando calcabunt.

10

15

(41) Porro VIRGAM FERREAM ipsam indomabilem potestatem appellat, cui subiecta erunt agmina nationum, que, agnita veritate Dei, acsi VASA FIGULI conterentur, ut sint corde²⁵⁶⁷ contriti et humiliati sub manu²⁵⁶⁸ viventis Dei et in nullo audeant de cetero manifeste resistere veritati²⁵⁶⁹.

20

e') vinci corr. ex vincit Tr f') a mortuis] om. BaK g') morte T Ed

per circulum anni, pars aestiva, hom. 24 (ed. QUADRI, CC cont. med. 116B, S. 221 Z. 37 ff.): Sane quod dicit: „In regeneratione“ procul dubio resurrectionem mortuorum nomine regenerationis intellegi voluit, quando sic caro nostra regenerabitur per incorruptionem quemadmodum est anima nostra regenerata in baptismo per fidem.

2561) Ps. 2, 7–9.

2562) Anspielung auf

Apoc. 6, 2: et exivit vincens ut vinceret. Die ursprüngliche Lesart in Tr spiegelt das.

2563) Zu deren beiden unterschiedlichem Geschick siehe Introduction c. 16 (Teil 1, S. 649 ff.).

2564) Vgl. Col. 1, 24.

2565) Vgl.

Ioh. 12, 24.

2566) Zum überhöhten Begriff der ‚reliquiae‘ nach Isai, 10, 21–22 und Rom. 9, 27 wie 11, 5 vgl. Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 5 mit Anm. 1158).

2567) Vgl. Ps. 50, 19 u. ö. Vgl. oben Pars I 5 §§ 57 ff. (S. 205 ff.) die bußtheologischen Ausführungen.

2568) Die Formel ‚lebendiger Gott‘ begegnet biblisch wiederholt seit Deut. 5, 26, aber nur Hebr. 10, 31 ist auch von der ‚Hand des lebendigen Gottes‘ die Rede.

2569) Vgl. 2. Tim. 3, 8.

Sequitur: „ET DABO ILLI STELLAM MATUTINAM.“

Apoc. 2,28b

- (42) STELLA MATUTINA proximam diei lucem et solis claritatem
precurrit. Quid enim in STELLA MATUTINA, nisi donum prescientie
designatur, per quod intelligantur invisibilia, que aliquando clara
5 luce visuri et cognituri sumus? Hanc spiritalem gratiam designabat
STELLA²⁵⁷⁰ illa, que primo quidem *in Oriente*, novissime autem in
Occidente Magis apparuit, que et pergens *antecedebat eos*,
quousque *veniret et staret supra*^{h)} *ubi erat puer*. Neque enim, quia
ordo ipse contemplantium fore | dicitur, idcirco non et ipsi dicen-
10 dum erat²⁵⁷¹: „*Ex parte enim cognoscimus, et ex parte prophetamus,*
*et*²⁵⁷² *euntes de claritate in claritatem, et*²⁵⁷³ *gratiam pro gratia de-*
didi nobis!“, quasi tam integra fuerit et perfecta contemplatio eius,
ut proficere *de*²⁵⁷⁴ *die in diem* et ire *de claritate*²⁵⁷⁵ *in claritatem* ne-
quiret, sed respectu inferiorum ordinum contemplator celestium
15 dictus est, diciturque perfectius in hiis, qui VICERINT, cum STELLE
huius claritatem speciali quadam prerogativa Domino largiente
percipient. Et hec quidem specialiter ANGELO THYATIRE missa
sunt, hoc est illi ordini, qui designatur per ipsum, quamvis genera-
liter referantur ad omnes²⁵⁷⁶. Ideoque quod generale est in conclu-
20 sione subiungitur:

Ed 78ra

QUI HABET AURESⁱ⁾ AUDIENDI^{j)}, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT EC-
CLESIIIS!

Apoc. 2,29

- (43) Discutiat semet ipsum homo diligenter et arguat, et utrum sit
ex omni parte beatus, vigilanter attendat, ne forte ex aliqua sui par-
25 te destitutus corruat, et putans *se*²⁵⁷⁷ *esse aliquid* redigatur ad *ni-*
chilum, dum aliquod in semet ipso vitium regnare permittit, etiam
si magna sint opera eius et laude digna, pro quibus non inanis pre-

h') *add. domum P₁₁* i') *aurem Vulg.* j') *om. Ed, (partim Vulg.)*

2570) Vgl. *Matth.* 2, 9. 2571) *1. Cor.* 13, 9. 2572) Vgl. *2. Cor.* 3, 18.
2573) Vgl. *Ioh.* 1, 16. 2574) *Die Phrase ‚de die in diem‘ begegnet biblisch
des öfteren. Inhaltlich nahe steht 2. Cor. 4, 16. 2575) Vgl. 2. Cor. 3, 18.
Siehe oben Z. 11. 2576) Dieser Gedanke wird Introductorius c. 12 (Teil
1, S. 612 ff.) breit entwickelt. 2577) Vgl. *Gal.* 6, 3.*

mii remunerationem expectat. Tanta quippe est equitas iudicis^{k'},
 tanta clementia redemptoris, ut nec pro bene gestis operibus di-
 mittat ei, qui habet tempus et negligit non confessa peccata, nec
 pro hiis, de quibus penitens homo sese accusando diiudicat, omit-
 tat remunerare illum de laboribus suis. Si enim remunerare quem- 5
 quam iure debiti teneretur, profecto decidisset a premio, qui semel
 lapso pede pateretur ruinam. Quia vero merces ipsa, quam sperat
 quilibet pro labore suo, non est debita, sed gratuita, potest, qui di-
 gne penitet, recuperare quod perdidit, et prime restitui dignitati,
 sicut David et Petrus et alii multi, qui etiam post magna crimina 10
 honores suos pristinos tenuerunt²⁵⁷⁸, ut scirent et ipsi indulgere
 delinquenti gregi, et enarrare viscera²⁵⁷⁹ misericordie Dei sui, in
 quibus visitavit nos Oriens ex alto^{l'}. |

(10^{m'})

15

Ed 78rb

Apoc. 3,1a

ET ANGELO ECCLESIE SARDIS SCRIBE: „HEC^{n'} DICIT, QUI HABET
 SEPTEM SPIRITUS DEI ET SEPTEM STELLAS!“

(1) Cum ageremus in hoc opere de quinque generalibus ecclesiis,
 quas diximus pertinere ad Petrum, et de hiis^{o'} aliis septem, quibus
 scribit Iohannes, causam alti misterii propalare volentes diximus 20
 ad quinque illas ecclesias pertinere quinque opera Christi sive
 quinque virtutes institute per ea, ad septem vero istas ecclesias sep-
 tem dona Spiritus Sancti²⁵⁸⁰. Quia tamen quintus ordo, quem desi-

k') iudicii Tr l') add. Explicit de angelo Thyatire BaK RV Tr T Ed
 m') add. Incipit de angelo Sardis BaK RV Tr T Ed n') Hec – stellas]
 Cap. 3. Ed o') om. BaK R T Ed

2578) Davids Vergehen bestand in der Affäre mit Batseba und der Besei-
 tigung von deren Gemahl Urija (2. Reg. 11), auf die Joachim Pars II 1 § 35
 (S. 489 mit Anm. 3900) noch ausführlich zu sprechen kommt. Bei Petrus ist an
 seine Verleugnung Christi zu denken (Marc. 14, 66–72par.), aber auch an die
 Schelte, die ihm Paulus Gal. 2, 11 ff. angedeihen läßt. 2579) Luc. 1, 78.
 Oriens ex alto ist geläufige Metapher für Christus; siehe Concordia III 1 c. 5
 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 241 Anm. 268). 2580) Enchiridion c. 13 und
 c. 15 §§ 1–3, 10, c. 16 § 1 [= Introductorius c. 13 und c. 14 §§ 1–5] (Teil 1, S.

gnat ANGELUS ECCLESIE SARDIS, respectu quatuor precedentium generalis est in ordine suo²⁵⁸¹, non incongrue locuturus Dominus ad eum SEPTEM SPIRITUS DEI ET SEPTEM STELLAS se testatur habere, ut, qualis esse debeat ipsius quinti ordinis institutio, tacite innotescat. DICTUM est autem hoc quinto ANGELO, non quia ipse dignus erat muneribus ipsis, sed quia ipsi et semini eius erant – si dignus esset – divinitus preparata, secundum illud evangelii²⁵⁸²: *Nuptie quidem parate sunt, sed qui invitati erant, non fuerunt digni. Quod autem dignus non esset, demonstratur cum subditur:*

- 10 SCIO OPERA TUA, QUIA NOMEN HABES, QUOD VIVAS, ET MORTUUS ES.

Apoc. 3,1b

(2) Sed quare dignus non fuit? Num^{p'} quia institutorem non habuit sancte regule, sub quo et perciperet coronam laboris sui? Absit! Si enim hoc non haberet, non diceretur in sequentibus²⁵⁸³: IN

- 15 MENTE HABETO, QUALITER ACCEPERIS ET AUDIERIS, ET SERVA, ET PENITENTIAM AGE! Habuit ergo et ordo iste institutorem suum, monachorum occidentalium patrem et ducem, virum venerabilem^{q'} Benedictum. Qui quidem premissus est tempore quarti ANGELI²⁵⁸⁴, ut ederet inspirante Deo regulam unitatis et caritatis²⁵⁸⁵ et

p') Non P_{11} T Tr q') mirabilem R

390–396, 402–405, 411 f., 614–622). Siehe auch oben Pars I 2 §§ 3, 4, 14 und Pars I 4 §§ 1–3, 11 (S. 13–16, 22 und S. 139–142, 146 f.). 2581) Vgl. *Enchiridion* c. 17 § 5 (Teil 1, S. 424). 2582) Matth. 22, 8. 2583) *Apoc.* 3, 3. 2584) *Die Lebenszeit Benedikts von Nursia* wird mit ca. 480 – ca. 560 veranschlagt, die Abfassung seiner Regel im Zeitraum 540/560 (vgl. HANSLIK, *Benedicti Regula*, CSEL ²75, S. XI und XII f.). Das vierte *Tempus* der Kirchengeschichte wiederum setzt Joachim von Justinian († 565) bis zu Karl dem Großen († 814) an, oder, um genauer zu sein, bis zu Papst Zacharias († 752); vgl. *Introductorius* c. 5 § 3, c. 6 § 6 (Teil 1, S. 554, S. 572 mit Anm. 416). 2585) *Die Berufung einer christlichen Gemeinschaft auf ‚Einheit und Liebe‘ hat eine Tradition, die bis weit in die Antike zurückreicht; vgl. etwa Augustin, De doctrina christiana* I c. 16 (ed. MARTIN, CC 32, S. 15): *Corpus ergo suum multis membris diversa officia gerentibus, nodo unitatis et caritatis tamquam sanitatis adstringit. Die Regeltexte selbst (Benedikt von Nursia, Benedikt von Aniane) sprechen nur von der ‚caritas‘, und dies an zahlreichen Stellen, aber nicht auch ausdrücklich von der Einheit; dies jedoch ist nur eine*

daret multis fratribus legem communem, ut esset connexum corpus²⁵⁸⁶ capiti et corpori²⁵⁸⁷ membra, occurrentibus²⁵⁸⁸ in ea²⁵⁸⁹ omnibus in virum perfectum, in mensuram etatis plenitudinis Christi.

Ed 78va

Non solum autem, sed et ut quedam similitudo | superne patrie²⁵⁹⁰ inveniretur in ipso²⁵⁹¹.

5

(3) In qua videlicet patria quasi diversa florum genera amenas et pulchras reddunt mansiones²⁵⁹² sanctorum, et universa civitatis illius menia varia PRETIOSORUM LAPIDUM pulchritudo decorat²⁵⁹³. Unde et bene quoque SARDIS 'principium pulchritudinis' interpretatur²⁵⁹⁴, quia in hac vita communi monstrari incipit, quod^r in beata illa celorum patria perfecte visuri et percepturi sumus. Quam enim 'pulchra' sit et quam perspicua illius claritas urbis, in fine libri huius demonstratur, cum dicitur²⁵⁹⁵: OSTENDIT MICHİ ANGELUS CIVITATEM SANCTAM IERUSALEM, DESCENDENTEM DE CELO A DEO, HABENTEM CLARITATEM DEI, LUMEN EIUS SIMILE LAPIDI PRETIOSO. Et post aliqua²⁵⁹⁶: ET ERAT STRUCTURA MURI EIUS EX LAPIDE IASPIDE, IPSA VERO^s AURO^t MUNDO SIMILI^u 2597 VITRO MUNDO. FUNDAMENTA MURI CIVITATIS OMNI LAPIDE PRETIOSO ORNATA.

10

15

r') que T s') add. civitas Vulg. t') auro mundo] aurum mundum Vulg. u') sic Ed, simile P₁₁ R V Vulg.

Sache der Begrifflichkeit, denn mönchische ‚caritas‘ ist naturgemäß auch auf Brüderlichkeit (‚fraternitas‘) hin ausgerichtet, und diese ist von ‚Einheit‘ nicht weit entfernt; vgl. etwa Benedikt von Nursia, Regula monachorum c. 72 § 8 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 179 [=Benedikt von Aniane, Concordia regularum c. 77 (ed. BONNERUE, CC cont. med. 168A, S. 667 Z. 11)]). Zur Zentralität der ‚caritas‘ im Wertekanon gerade des Zisterzienserordens vgl. CARIBONI, Il nostro ordine è la Carità, bes. S. 60 ff. 2586) Zur Junktur ‚corpus/caput‘ vgl. Augustin, Enarr. in ps. 90, sermo 2 § 4 (edd. DEKKERS – FRAIPONT, CC 39, S. 1269 Z. 13): Dicat ergo ecclesia Domino suo Iesu Christo, dicat corpus capiti suo usw. 2587) Zur Junktur ‚corpus/membra‘ vgl. 1. Cor. 12, 12 ff. 2588) Vgl. Eph. 4, 13. 2589) Scil. regula. 2590) Zum Begriff der ‚superna patria‘ siehe oben Pars I 3 § 69 (S. 131 Z. 2 mit Anm. 962). 2591) Scil. ordine. 2592) Vgl. Ioh. 14, 2. Siehe auch Concordia V 1 c. 14 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 568 Z. 10 mit Anm. 384). 2593) Vgl. Apoc. 21, 11. 2594) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 408. Siehe bereits oben Pars I 3 § 23 (S. 95 Z. 9 mit Anm. 677). 2595) Apoc. 21, 10–11. 2596) Apoc. 21, 18–19. 2597) Die Lesart des Frühdrucks (Ed) ist angesichts der vorangehenden, von allen Überlieferungen bezeugten Lesart auro mundo zwingend. Die meisten Handschriften kürzen radikal,

(4) Cum autem constet ex sententia Petri, qui dicit²⁵⁹⁸ electos Dei *lapides vivos*, edificia illius urbis esse consortia iustorum hominum, qui fide²⁵⁹⁹ et operibus placuerunt Deo: quid per varietates colorum, *LAPIDIBUS* PRETIOSIS insitas, nisi diversa munera^v gratiarum, que singulis et singulis specialiter data sunt, ut nil desit in
 5 ‘pulchritudine’²⁶⁰⁰, nil in gratia, quin minus *regina*²⁶⁰¹ illa celorum, que *adstat a dexteris* AGNI²⁶⁰² – et utique *in vestitu deaurato circumdata*^{w’ 2603} *varietate* –, in conspectu eius qui se diligit appareat *speciosa*²⁶⁰⁴?

(5) Neque enim unicuique sanctorum datum est habere *varietatem* istam, sed datum est unicuique ab uno Spiritu donum proprium, *dividente*²⁶⁰⁵ de suo *singulis prout vult*, ut tanto quisque amare proximos studeat, quanto et in illis omnibus possidet omnia, que in se ipso non habet. Nam et ita datum est unicuique ha-
 15 bere quod habet, ut, qui habet, non tam sibi quam proximis sese accepisse letetur, nec sibi proprie datum estimet, sed in se aliis, nec suum se aliquis esse putet, sed eternam possessionem aliorum. *An nescitis*, inquit²⁶⁰⁶, quia^{x’} *corpora vestra templum sunt Spiritus Sancti, quem habetis a Deo, et non estis vestri*? Si autem nostri non
 20 sumus, eius profecto sumus, *qui emit* nos²⁶⁰⁷, et eorum, quorum^{y’ 2608} precipit ipse.

v’) genera RV Tr w’) circumamicta P₁₁ RV x’) quod Ed, quoniam Vulg. y’) quibus Ed

so daß es offen bleibt, wie deren Kopisten an dieser Stelle den Text auffaßten. 2598) 1. Petr. 2, 5. 2599) Eine im theologischen Schrifttum fest verankerte Junktur. Vgl. nur das unter diesem Titel verfaßte Werk Augustins (ed. ZYCHA, CSEL 41). 2600) Siehe oben § 3 (S. 332 Z. 9). Den auf Kritik gestoßenen Farbenreichtum der frühen Zisterziensergewandung im Unterschied zum Schwarz des albenediktinischen Mönchtums verteidigt Joachim im Benedikt-Traktat I 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 145 f.). 2601) Vgl. Ps. 44, 10. 2602) Das Bild vom Lamm Gottes ist typisch für die Benennung Christi in der Apokalypse. 2603) Die Variante P₁₁ RV beruht auf der ähnlichen Wendung Ps. 44, 15. 2604) Vgl. Cant. 2, 13: Surge, amica mea, speciosa mea, et veni! 2605) Vgl. 1. Cor. 12, 11. 2606) 1. Cor. 6, 19. 2607) Die Kaufmetapher geht auf 2. Petr. 2, 1 zurück: et eum qui emit eos Dominum negant. 2608) Zur Wahl des Genitivs anstelle des Dativs vgl. STOTZ, Handbuch 4, S. 266–268 zu IX §§ 22–23.

Ed 78vb

(6) Ubi autem de lege ista regulariter agitur, | nisi in Sardis? Ubi de hoc mandato iugis questio, nisi in 'principio pulchritudinis'²⁶⁰⁹, in collegio monachorum? Quis enim in eo vivit, si sibi et non proximis vivit? Ut enim PRETIOSI LAPIDIS²⁶¹⁰ 'pulchritudo' inutilis et otiosa est, nisi iuxta qualitatem et modum suum proficiat in structura, nec reddit aliquam decoris speciem – quamlibet sit industrie a sculptore politus –, nisi iuncturis aliorum lapidum competenter aptetur, ita in cenobiis monachorum otiosa est quaecumque gratia in eo, qui diligit semet ipsum, qui, *querens*²⁶¹¹ tantummodo *que sua sunt*, communem multis et utilem parvipendit salutem. 5 10

(7) Et quidem tales monachos – si tamen monachi dicendi sunt et non potius pseudomonachi! – esse in cenobiis non est dubium²⁶¹². De quibus nichil ad eum, qui custodit *parvulos*²⁶¹³ congregatos in unum, quia, quorum conversatio prava est, inter AUREA CANDELABRA²⁶¹⁴ reputari non possunt. Quocontra de vera unitate fratrum per Psalmistam dicitur²⁶¹⁵: *Ecce quam bonum et quam iocundum habitare fratres in unum! Sicut unguentum in capite*²⁶¹⁶! 'Sicut,' inquit, 'unguentum in capite.' In quo *capite*, nisi in Christo? Ipsi enim de hoc *unguento* per Psalmistam dicitur²⁶¹⁷: *Unxit te Deus, Deus tuus, oleo letitiae pre consortibus tuis*. Hoc quippe *unguentum* effusum a *capite*, quod est Christus, secutum est illud bonum, quod scriptum est in Actibus apostolorum²⁶¹⁸: *Multitudinis autem credentium erat cor unum et anima una, nec quisquam eorum, que possidebat, aliquid suum esse dicebat, sed erant illis omnia communia*. Ubi ergo talis unitas est, ibi pretiosissimum illud *unguentum* effunditur, ibi et dona illa precipua per effusionem secuntur. Ubi enim est caritas, quid boni deesse potest? Nempe et, 15 20 25

2609) Siehe oben § 3 (S. 332 Z. 9).

oben §§ 3 und 4 (S. 332 Z. 8 und 333).

quod suum est quaerat, sed quod alterius.

2610) Vgl. Apoc. 21, 18–19. Siehe oben § 3 und 4 (S. 332 Z. 8 und 333). 2611) Vgl. 1. Cor. 10, 24: nemo quod suum est quaerat, sed quod alterius. 2612) Die Fundamental-kritik am Mönchsstand des fünften, in der Kirche von Sardes symbolisierten Tempus der Kirchengeschichte kündigt sich bereits in nuce im Enchiridion c. 17 § 5 an (Teil 1, S. 424 Z. 16).

2613) Die 'parvuli' von Marc. 10, 14–15 par. 2614) Apoc. 2, 1. Siehe oben S. 158. 2615) Ps. 132, 1–2.

2616) Die von Joachim sonst zitierte Fortsetzung lautet: quod descendit in barbam, barbam Aaron. Vgl. etwa Introductorius c. 14 § 13 (Teil 1, S. 628 Z. 24). 2617) Ps. 44, 8. 2618) Act. 4, 32.

ubi ipsa non est, etiam *quod*²⁶¹⁹ *videtur habere* aliquis, *aufferetur ab eo*.

- (8) Quia vero nutrix caritatis unitas est, merito virtus unitatis monachis imposita est, quia, ubi unitas deest, caritas inesse non potest. Ut enim in collectione lignorum parvus ignis efficitur magnus, ita in unitate animarum et cordium amor in immensum ex-
 5 crescit. Quocontra, ut in divisione lignorum | ignis moritur qui vivebat, ita in dissensione^z 2620 et discordia amor extinguitur et inanescit. Licet autem omnes regule sanctorum patrum quibus-
 10 cumque specialibus^a virtutibus preferant unitatem²⁶²¹, voluit tamen omnipotens Deus preire aliquos viros perfectos, qui aliis et aliis modis facerent voluntatem Dei sui, maxime ut quatuor illi ordines preirent, qui in *quatuor animalibus* designantur²⁶²², quousque veniret tempus commune, pertinens ad SEDEM Dei²⁶²³, que innu-

Ed 79ra

z') sic *R Ed*, dissencione *Ba*, discensione *K Mi T*, discentione *P₁₁*, dissessione *V*, densione(!) *Tr* a) spiritualibus *Ed*, spālibus *K Mi T V*

2619) Vgl. *Matth.* 25, 29. 2620) Die diversen Schreibweisen lassen verschiedene Deutungsmöglichkeiten zu. Gemeint ist sicherlich die von *R* und *Ed* bevorzugte Form *dissensio*, für die als Schreibvariante *discensio* belegt ist; vgl. *Mlat. Wb.* 3, Sp. 705, 798f. 2621) In der Benedikt-Regel kommt das Einheitsmotiv begrifflich nur indirekt zum Ausdruck, etwa c. 2 § 20 in der für die standesmäßige Gleichheit der Mönche berühmten, auf Ambrosius (*Exhortatio virginitatis* c. 1 § 3 [ed. GORI, S. 200]) zurückgehenden Formel (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 24): „sive servus, sive liber, omnes in Christo unum sumus“ et sub uno domino aequalem servitutis militiam baiulamus. Das ist in die *Regula Magistri* c. 2 § 19 (ed. DE VOGÜÉ, SC 105, S. 354) übernommen worden. Dort finden sich noch weitere, das Einheitsmoment betonende Aussagen, etwa c. 16 §§ 51–52 (ed. DE VOGÜÉ, SC 106, S. 80/82): Et merito intus in oratorio debet ab omnibus memorari, quia pro omnium sollicitudine occupatur, ut, quomodo ab uno communis pro omnibus utilitas procuratur, sic omnium cum uno partiatur oratio. In der Pachomius-Regel (ed. BOON, *Pachomiana Latina* [1932] S. 13–74) fehlt das Einheitsmoment vollständig. 2622) Die ‚Lebewesen‘ des Tetramorphs, Apoc. 4, 6, nach Ezech. 1, 5. Siehe bereits *Pars I* 1 § 2 (S. 4 mit Anm. 8). An die im 12. Jh. eintretende Differenzierung der Orden dürfte Joachim an dieser Stelle kaum gedacht haben. 2623) Zu der Verbindung der ‚sedes Dei‘ (Apoc. 4, 2 u. ö.) mit der im fünften Tempus als fünftem Ordo dominierenden Kirche als ganzer (generalis ecclesia), gleichgesetzt mit der römischen Kirche, vgl. *Praefatio super Apocalypsim* c. 2 § 5 (Teil 1, S. 156 Z. 7ff.).

meram multitudinem electorum designat, hoc est tempus quinti ANGELI, de quo in hoc capitulo sermo est.

(9) Sed heu, quam prona semper ad malum in protoplasto humani generis vitiata natura! *Tempus*, ait quidam²⁶²⁴, *faciendi, Domine! Dissipaverunt legem tuam!*

(10) Quemadmodum, si duo viri, diversi moribus et disciplina, prevaricante uno ipsorum, discordarent ab invicem, et talis inter utrumque usque ad annos multos permaneret discordia, ut, quo alter eorum per annos singulos cariora promitteret et offerret, eo alter eorum, quasi versus in frenesim, maiores pugnas et contumelias frustra se diligenti et demulcenti inferret, ita inter bonitatem Dei et pravitatem generis humani iugis et invincibilis usque ad finem statutum disceptatio manet, ita ut per singula incrementa munerum, que nobis divinitus collata sunt, ipsi deteriores effecti retribuamus ei mala pro bonis.

(11) Quamvis nec ista facientes superari possit malitia nostra bonitas summi Dei, quin minus, habundante peccato, eius de die in diem *habundet*²⁶²⁵ et *superhabundet* largitio *gratiarum*, licet nec, *habundante* eius *gratia*, desinat e contrario *habundare* iniquitas nostra, quousque veniat tempus illud beatum, in quo oportet illum *vincere*²⁶²⁶ et regnare, *donec*²⁶²⁷ *ponat inimicos* suos *scabellum pedum* suorum. Interim complendum est illud, quod ex voce ipsius Domini per Psalmistam dicitur²⁶²⁸: „*Pro eo, ut me diligerent, detrahebant michi!*“, et in Ysaia propheta, faciens querimoniam super vineam suam: „*Expectavi,*“ inquit²⁶²⁹, „*ut faceret uvam*^{b2630}, *et fecit labruscas*^{c2631}.“

Ed 79rb (12) Unde et huic ANGELO, cui talia dona preparata erant et ex parte collata, quia non se ad gratiarum actiones | agendas pro per-

b) uvas *Mi Tr Vulg.*, uvas *corr. ex uvam Ba* c) lambruscas *Ba R Ed*

2624) Ps. 118, 126. 2625) Vgl. Rom. 5, 20. 2626) Vgl. Apoc. 3, 21.
 2627) Ps. 109, 1. 2628) Ps. 108, 4. 2629) Isai. 5, 2. 2630) Der Singular ‚uvam‘ hat Tradition, und zwar eine Joachim sehr nahestehende: vgl. Breviarium Cisterciense (ed. WADDELL S. 480 Nr. 1559), nach Augustin, In Ioh. ev. tract. 80 § 1 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 528 Z. 17). 2631) Die Lesart ‚lambruscas‘ ist als bloße graphematische Varianz anzusehen.

ceptis beneficiis preparavit, nec se ad impendendum^d dignum obsequium vigilantem exhibuit, a dure increpationis voce is, QUI HABET SEPTEM SPIRITUS ET SEPTEM STELLAS, loqui exorsus est dicens: „SCIO OPERA TUA, QUIA NOMEN HABES, QUOD VIVAS, ET MORTUUS ES!“ Sed si MORTUUS ESSE dicitur, querendum est diligentius, unde NOMEN HABET, QUOD VIVAT. Non enim omnes, qui MORTUI SUNT, NOMEN HABENT, QUOD VIVANT, sed solum hominem hypocritam complectitur sententia ista. Qui enim mundanis negotiis obligati sunt et seculariter vivunt, in tantum NOMEN vanum habere nequeunt, ut etiam, qui inter illos vivunt, plerumque ESSE MORTUI pro similitudine estimentur, dum ab hiis, qui veraciter MORIUNTUR, in veste et habitu non discordant. Qui autem mutata veste et habitu – qui non ad aliud datur nec ad aliud assumitur quam ad vitam, nisi forte a ministris Diaboli, qui se²⁶³² plerumque *transfigurant in angelos lucis*, ut incautos decipiant – aliter quam pretendit habitus et professio vivit, profecto sententia ista condempnatur, qua dicitur: NOMEN HABES, QUOD VIVAS, ET MORTUUS ES.

(13) Tales erant *Pharisei hypocrite*²⁶³³, qui dicebantur ‘divisi’²⁶³⁴, a quorum doctrina et *magisterio* iubet Dominus abstinere discipulos^e et cavere, cum dicit²⁶³⁵: „*Attendite et cavete a doctrina Phariseorum, quod est hypocrisis!*“ Nichil enim *hypocrisi* detestabilius ante Deum, nichil execrabilius simulata iustitia, quia semper est in mendacio et *rapina*²⁶³⁶, qui se tonsura et habitu esse simulat, quod non est. Scriptum quippe est²⁶³⁷: *Perdes omnes, qui locuntur mendacium!* Unde et eisdem Phariseis Salvator ait²⁶³⁸: „*Ve vobis, scribe et Pharisei hypocrite, quia similes estis sepulchris dealbatis, que a foris parent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum et omni spurcitia! Sic et vos a foris quidem paretis hominibus iusti, intus autem pleni estis hypocrisi et iniquitate!*“ Ecce, qua-

d) implendum *P₁₁* e) apostolos *Ed*

2632) Vgl. 2. Cor. 11, 14. Die Rede ist von Satan. 2633) Vgl. Matth. 23, 13.15.23.25.27.29. 2634) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 380. 2635) Das Zitat ist ein Amalgam aus Matth. 16, 6/12 und Luc. 12, 1. Vom Magisterium ist Matth. 23, 8–10 die Rede. 2636) Vgl. Matth. 23, 25 und Luc. 11, 39, wo immunditia bzw. iniquitate statt mendacio zu lesen ist. 2637) Ps 5, 7. 2638) Matth. 23, 27–28.

le est NOMEN VITE, cui cause Veritas non est subiecta! „*Gaudium*,“ inquit²⁶³⁹, „*hypocrite ad instar puncti! Si elevaverit caput suum usque ad nubes, quasi sterquilinum in fine perdetur!*“ Quis vero magis *hypocrita* et | doli reus, quam is, qui regularem ferens habitum irregulariter vivit?

5

(14) Habent enim NOMEN, QUOD VIVANT, apud eos, qui carnales sunt et carnaliter sentiunt, qui nesciunt cogitare in homine nisi exteriora que vident, qui nequeunt circumfodere murum et respicere ydola que sunt intus, ac per hoc decepti et delusi laudant et extollunt miseros, in quibus laudis aut glorie nichil est, sperantes sibi illorum meritis donari veniam delictorum, quorum anime, finita carnis vita, *descendunt*²⁶⁴⁰ cum mortuis *ad inferna*. Sed si *gaudium*²⁶⁴¹ *est in celo de peccatore penitentiam agente*, quanta putas tristitia est de iusto a iustitia recedente²⁶⁴²?

10

(15) Quod autem negligentia pastoris nonnumquam iustus a iustitia recedat, et VIGILANTIA ipsius servari possit ab interitu mortis qui MORITURUS ERAT, manifestatur cum subditur:

15

Apoc. 3,2a ESTO VIGILANS, ET CONFIRMA CETERA, QUE MORITURA ERANT!

(16) Mirantur super isto, qui putant predestinatione Dei liberum arbitrium sua lege privari²⁶⁴³, quasi nichil electo gregi inertia pigri pastoris obsit, nichil studiosi et solliciti VIGILANTIA prosit. Si hoc est, frustra arguuntur pastores a *principe pastorum*²⁶⁴⁴ dicente²⁶⁴⁵:

20

2639) *Iob* 20, 5–7.

2640) Die Phrase ‚*descendere ad infernum*‘ begegnet biblisch des öfteren. Dem Sinn der Textstelle am nächsten steht *Iob* 21, 13.

2641) *Luc.* 15, 7.

2642) Zur Bedeutung der Phrase ‚*a iustitia recedere*‘ vgl. *Augustin, De predestinatione sanctorum* c. 14 (MIGNE, PL 44, Sp. 979): si dixerit, iustum, si a sua iustitia recesserit, in qua diu vixit, et in ea fuerit impietate defunctus, (...) in poenas iniquis debitas hinc iturum, nihil sibi sua prae-terita iustitia profutura.

2643) Über das Verhältnis von Willensfreiheit und Prädestination verfaßte Joachim ein eigenes Werk: *Dialogi de prescientia Dei et predestinatione electorum* (ed. POTESTÀ). Die an dieser Stelle angesprochene Problematik einer hypothetischen Folgenlosigkeit unfähiger geistlicher Führung für die einer solchen Führung anvertraute Gemeinschaft wird in dieser Schrift allerdings nicht berührt.

2644) Der ‚*princeps pastorum*‘ ist Christus; siehe 1. Petr. 5, 4. Der Vers ging in die Liturgie ein; vgl. MARBACH, *Carmina Scripturarum* S. 523.

2645) *Ezech.* 34, 4.

„*Quod perierat, non requisistis*^f!“ Ex qua sententia manifeste colligitur, quod et studio pii pastoris salvantur oves, et inertia pigri pereunt multe, etiam que electe sunt, dum in mortali crimine vivunt; que tamen, quia electe sunt, etsi illis pereunt, sed non Christo, qui dicit²⁶⁴⁶: „*Quod perierat requiram, et quod abiectum fuerat reducam, et quod confractum fuerat alligabo, et quod infirmum fuerat consolidabo*!“ Et infra²⁶⁴⁷: „*Ego ipse requiram oves meas, et visitabo illas*^g, *sicut pastor visitat gregem suum in die, quando fuerit in medio ovium suarum dissipatarum*!“ Qui, si etiam ‘quod mortuum fuerat suscitabo’ dixisset, in nullo augeretur^h questio, quia, qui semel *quatrIduanum* Lazarum suscitavit in carne²⁶⁴⁸, ipse cotidie peccatoribus prestat vitam, et utique non aliis quam electis, non aliis quam quos ab eterno predestinavit ad vitam²⁶⁴⁹.

(17) Non ergo audiendi sunt, qui putant electos Dei negligentia propria vel pastorum mortaliter peccare | non posse, sed illud modis omnibus irrefragabile est: non posse electorum aliquem detineri a morte, *perforante*²⁶⁵⁰ duce nostro *maxillam Leviathan* et de faucibus ipsius excutiente predam, sed et de medio *ventris inferi*²⁶⁵¹ educente captivam. Non frustra ergo ANGELUS iste ea, QUE MORITURA ERANT, CONFIRMARE iubetur, sive quia et post mortem anime potens est Dominus suscitare sepultos, sive quia non solum hec ipsa, QUE MORITURA ESSENT, verum etiam electi omnes perirent, si non eis superna pietas²⁶⁵² per misericordiam superveniret.

Ed 79vb

f) quaesistis *Vulg.* g) eas *Vulg.* h) argueretur *P₁₁ Ed*

2646) *Ezech. 34, 16. Der Sprechende ist Gott der Herr.* 2647) *Ezech. 34, 11–12.* 2648) *Vgl. Iob. 11, 38–44, bes. v. 39.* 2649) *Dieselbe Formulierung gebraucht Joachim in den Dialogi de prescientia Dei et predestinatione electorum I (ed. POTESTÀ S. 74 Z. 23). Sie ist im theologischen Schrifttum hundertfach verbreitet. Vgl. etwa Augustin, De civitate Dei XXII c. 24 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 851 f.): Quid dabit eis quos praedestinavit ad vitam, qui haec dedit etiam eis quos praedestinavit ad mortem? Siehe auch Gratians Dekret C. 23 q. 4 c. 23 (Dictum Gratiani) (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 909): nemo salvetur, nisi predestinatus ad vitam. Diesen Kanon hat Joachim in den Dialogi II (ed. POTESTÀ S. 113–115) ausgiebig zitiert. Die Formel ist vorgebildet in Act. 13, 48, wo ‚praeordinatus‘ statt ‚praedestinatus‘ zu lesen ist. 2650) *Vgl. Iob 40, 20–21.* 2651) *Vgl. Eccclus. 51, 7.* 2652) *Die Fügung ‚superna pietas‘ ist gängiges theologisches Sprachgut. Vgl. etwa Gregorius Magnus, Moralia in Iob III § 28 (ed. ADRIAEN, CC 143, S. 150 Z. 77).**

(18) Quamvis, quid iste ANGELUS fecerit audita correptione, nesciamus, quia non solum corrigendos arguit Deus ad exhibendam illis salutem, verum etiam incorrigibiles ad ostendendam veritatem iudicii. Semper enim arguit et monet Deusⁱ perituros, ne pereant, et tamen salvari nequeunt, quia converti nolunt, quia iusto quidem, sed occulto Dei iudicio²⁶⁵³ indurati in deterius pergunt, euntes de²⁶⁵⁴ peccato in peccatum *cunctis*²⁶⁵⁵ *diebus vite sue*. Quamvis legamus aliquos reprobos ex parte correptos^j et ad instantiam iustorum hominum circa finem vite sue aliquam penitentiam egisse et minus quam in retroactis temporibus de cetero crudeles fuisse²⁶⁵⁶. 5 10

(19) Utrum autem ANGELUS iste correptionem acceperit, et, si accepit, utrum *dignos fructus penitentiae*²⁶⁵⁷ fecerit, non apparet. Verumtamen precedentium casus²⁶⁵⁸ aperte innuit, quod, sicut illis dictum est, ut penitentiam agerent, et tamen aut non eos egisse penitentiam aut, si egerunt, non digne illate tandem sententiae profitentur, ita et isti²⁶⁵⁹, qui pre illis obiurgationem commeruit, metuendum est, licet, qua sententia feriendus sit, quia necdum *venit*²⁶⁶⁰ *hora eius*, usque ad presens tempus videatur dilata. 15

i) Dominus RV Tr

j) correctos V

2653) Zu dieser Formel siehe Pars I 8 § 15 (S. 285 Z. 5 mit Anm. 2281).

2654) Die Phrase ‚de peccato in peccatum‘ ist häufig, aber erst bei Autoren des 12. Jahrhunderts zu belegen; vgl. etwa Anselm von Canterbury, *De concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae dei cum libero arbitrio* q. 3 c. 8 (ed. SCHMITT, *Opera omnia* 2, S. 275 Z. 10–14): homo (...) merito suo de peccato in peccatum usque in abyssum peccatorum (...) demergatur, nisi misericordia retineatur. 2655) Die Phrase ‚cunctis diebus vitae‘ ist im Alten Testament oft zu belegen. Unserem Text am nächsten steht Jerem. 52, 32. 2656) Die Angaben sind zu vage, um erkennen zu lassen, an wen Joachim hier konkret gedacht hat. 2657) Vgl. Matth. 3, 8; Luc. 3, 8. Zur Bußgerechtigkeit siehe oben Pars I 5 § 57 (S. 205 Z. 15 ff.). 2658) Der Bezug gilt den Engeln von Ephesus, Pergamon, Thyatira (vgl. Apoc. 2, 5.16.21). Der Engel von Smyrna (Apoc. 2, 8–11) war nicht zur Bußleistung aufgefordert worden. 2659) Scil. angelo. 2660) Zur Wortwahl vgl. Joh. 16, 21. Das fünfte Tempus, dem der Engel der Kirche von Sardes zugeordnet wird, ist nach Joachims Rechnung noch nicht abgeschlossen. Vgl. *Enchiridion* c. 17 §§ 5 und 6 (Teil 1, S. 424).

(20) Et sciendum, quod primus ordo inchoato iam tempore secundi ordinis punitus est temporaliter pro culpa sua^{k2661}, tertius inchoato quarto, quartus inchoato quinto, quatinus non prius unus ordo decadat, quam alius consurgat, ut non desoletur terra et pereat *omnis anima vivens*²⁶⁶². Queris exemplum? Sufficiunt ad hec probanda legalia instituta, que non prius abolita sunt in ecclesia primitiva, quam Novum Testamentum | fundaretur in gentibus. Queris auctoritatem? „*Donec*,“ inquit²⁶⁶³, „*nascantur nova, comedetis*^{l2664} *vetera!*“ Non igitur hilarescere debet, aut quasi parvipendere^m homo peccator, si differtur severitasⁿ ultionis, quia, quo maius est indulgentie spatium ad emendationem delicti, eo districtior erit sententia ad retribuendum superbis. Quocirca, si unumquemque illorum iudicandum a Domino pro delictis suis subsequutus est ordo alius, qui statueretur pro eo, non est dubium, quin et quinti^{o2665} ordinis appropinquante ruina suscitetur alius, qui sit pro eo et accipiat promissionem, quam iste consequi non est dignus.

Ed 80ra

k) *add. in marg. ab alia manu* secundus inchoato tertio V l) edetis
 Vulg. m) parvipenderet *P₁₁ T Ed*, parvipendent R n) sententia *Tr*
 o) quarti *Tr*, quinti *corr. ad quarti V*

2661) Der Zusatz in V fol. 61va ist zeitgenössisch zur Abschrift, aber nicht von der Hand des Schreibers. In sämtlichen anderen Überlieferungen ist nichts davon zu finden. Insofern ist es unwahrscheinlich, daß ein Korrektor auf der Grundlage des dem Schreiber vorliegenden Exemplars die Ergänzung in V vornahm, vielmehr dürfte ein früher Benutzer aus eigener vermeintlich besserer Erkenntnis heraus emendierend in den Text eingegriffen haben. Denn so logisch dieser Zusatz auf den ersten Blick erscheint, ist er sachlich falsch. Denn dem zweiten, für Smyrna zuständigen Engel war keine Buße auferlegt worden. Zu einer ähnlichen Textergänzung von derselben Hand siehe unten Pars I 11 § 10 (S. 366 Z. 8 mit Var. t und Anm. 2876). 2662) Vgl. Gen. 1, 30; Ezech. 47, 9; Apoc. 16, 3. 2663) Lev. 25, 22. 2664) Joachim schreibt beim Zitat dieser Stelle stets ‚comedetis‘. Vgl. *Enchiridion* c. 3 § 6, c. 5 § 2, c. 10 § 32, c. 17 § 9, *Introductorius* c. 6 § 4 (Teil 1, S. 284 Z. 15, S. 306 Z. 3, S. 376 Z. 18, S. 426 Z. 16, S. 571 Z. 1). 2665) Die Lesart der Mehrzahl der Überlieferung dürfte die richtige sein, denn es geht in diesem Kapitel um die fünfte Kirche und damit um den fünften Ordo.

Apoc. 3,2b Sequitur^P: NON ENIM INVENIO OPERA TUA PLENA

(21) Notandum, quod non ait: „Non invenio bonum in operibus tuis“, aut: „Non habes opera“, sed: „NON INVENIO OPERA TUA PLENA“. Habent enim et hypocrite OPERA, que ostendant hominibus, sed non habent CORAM DEO²⁶⁶⁶, quia, etsi habent *lampades*²⁶⁶⁷ 5 quas accendant, *oleum* tamen *in vasis suis cum lampadibus non assumunt*. Sic plerumque testa nucis vacua est pinguedine nuclei, et tamen in forme specie PLENAM se ad integrum esse mentitur. Sic male lete²⁶⁶⁸ segetis tristis culmus aliud se longe esse simulat, aliud curiose agricole inquisitus demonstrat. Et quia scriptum est in primo Samuelis volumine²⁶⁶⁹: *Homo videt ea que parent, Dominus autem intuetur cor*, dicto: „NON INVENIO OPERA TUA PLENA“, pro- 10 tinus adiunctum est:

Apoc. 3,2c CORAM DEO MEO.

(22) Unde et per Apostolum dicitur²⁶⁷⁰: *Qui gloriatur, in Domino gloriatur! Non enim qui se ipsum commendat, ille probatus est, sed quem Deus commendat*. Hinc per semet ipsam Veritas quibusdam, qui se extollebant de vacuis et vanis operibus²⁶⁷¹, loquitur di- 15 cens²⁶⁷²: „Vos estis, qui iustificatis vos coram hominibus, Deus

p) Nam sequitur *P₁₁*: Sequitur – plena] om. Ed)

2666) Siehe unten Z. 15 zu Apoc. 3, 2c. 2667) Vgl. Matth. 25, 1–13, bes. v. 3, das Gleichnis von den fünf klugen und den fünf törichtten Jungfrauen.

2668) Die Sprachgebung beruht, wie es scheint, auf Vergils *Georgica* 1, 1 ff.: Quid faciat laetas segetes, quo sidere terram / vertere, Maecenas, ulmisque adiungere vitis/ conveniat. Die Bilderwahl ist an dieser Stelle auch sonst eher klassisch-antiker als theologischer Natur. Vgl. Pseudo-Quintilian (2. Jh.), *Declamationes, declam. maior* 12.4: inanis culmos tristis agricola iac-
tavit ventis nihil relicturis. 2669) 1. Reg. 16, 7. 2670) 1. Cor. 1, 31 und 2. Cor. 10, 17–18.

2671) Der Satzkonstruktion nach ließe sich die Wortfolge de vacuis et vanis operibus zu dem folgenden loquitur wie zu dem vorangehenden extollebant ziehen. Daß phraseologisch das letztere gemeint ist, zeigt Augustin, ep. 186 § 24 (ed. GOLDBACHER, CSEL 57, S. 64 Z. 6, 20 ff.): ‚Deus (...), ut notas faceret divitias gloriae suae in vasa misericordiae‘ (vgl. Rom. 9, 22–23), ne se in bonis operibus tamquam de propriis extollerent viribus. 2672) Luc. 16, 15.

autem novit corda vestra, quia, quod altum est hominibus, abhominatio est apud^q Deum. “NON ENIM INVENIO, inquit, OPERA TUA PLENA CORAM DEO MEO. Vere nutrix amoris et radix dilectionis humilitas²⁶⁷³!

- 5 (23) O qui sentiret in palato cordis²⁶⁷⁴, cuius suavitatis sit dicere: „DEUS MEUS!“, quod hebraice dicitur ‘Eloy’^{r2675}, quod quia primus ANGELUS dicere noluit²⁶⁷⁶, interne iocunditatis gaudia^s depravatus amisit. Miro autem modo in uno horum, | quod est ‘DEUS’, demonstratur invocantis humilitas, in altero, quod est ‘MEUS’,
10 dilectionis integritas. Neque enim vera esse potest caritas subditi, si careat radice humilitatis, nec esse aliud iudicatur huiuscemodi amor quam superba libertas²⁶⁷⁷. Non enim par est causa in subdito et prelato, in amico et non amico, et ideo sufficit prelato diligere subditum, non autem sufficit subdito amare prelatum non quasi
15 maiorem, sed quasi comparem et equalem, quia talis amor non de virtute, sed quasi de natura procedit. Unde et plerumque a maiore

Ed 80rb

q) ante *Vulg.* r) Heloy *Mi P₁₁ Ed*, Heloy *corr. ab alia manu ad eloyous T* s) gaudii *BaK T*, gaudio *Ed*

2673) Vgl. *das Opus imperfectum in Matthaeum, hom. 9, zu Matth. 5, 3* (MIGNE, PG 56, Sp. 681): quia radix omnium malorum superbia est, sine dubio et radix omnium bonorum humilitas est. 2674) *Zur Junktur ‚palatum cordis‘ vgl. Petrus Damiani, ep. 22 (ed. REINDEL, Bd. 1, S. 212 Z. 31):* O si in palato cordis nostri sapere possit *usw.* Siehe auch *Joachims Hymnus de regno patriae supernae v. 8 (ed. BRACA S. 457 mit Anm. 10):* O, si quis posset in palato cordis / illius regni epulas sentire *usw.* 2675) *Zu der hebräischen Gottesbezeichnung אֵלֹהִי (Eloi), ‚mein Gott‘, vgl. Petrus Alfonsi, Dialogus, tit. 6 § 32 (edd. CARDELLE DE HARTMANN u. a. S. 230 Z. 114). Weitere Orientierungsmöglichkeiten bei THIEL, Hebräischkenntnisse S. 298. Joachim hat sich an anderer Stelle eingehend damit befaßt; siehe Exhortatorium Iudeorum I C 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 156f. mit Anm. 132). Siehe auch oben Pars I 2 §§ 63–88 (S. 54–74) die auf Petrus Alfonsi fußenden Ausführungen zum Te-
tragrammaton. In der Hs. T fol. 75vb vermerkte ein des Hebräischen kundiger Leser am Rand אֵלֹהִי, also die Gottesbezeichnung samt Vokalisation. Siehe bereits oben Pars I 2 §§ 67, 68, 80 und Pars I 6 § 48 (S. 58 Anm. 452, S. 59 Anm. 457, S. 68 Anm. 499, S. 243 Anm. 1928/1929). 2676) *Das liegt in der Natur der Sache, denn dieser ‚erste Engel‘ ist Satan. Siehe unten § 26 (S. 345 Z. 14).* 2677) *Die ‚Freiheit in Hochmut‘ ist ein Schlüsselbegriff Joachims in der Intelligentia super calathis (edd. PATSCHOVSKY – POTESTÀ, c. 1 S. 199 Z. 21; c. 2 S. 215 Z. 16).**

spernitur, et iusto iudicio reprobatur. Virtus itaque amoris in subditis illa est, qua flagellati pre amore non murmurant²⁶⁷⁸, iniuriati iniurias non rependunt²⁶⁷⁹.

(24) Et hoc quare? Profecto quia *cognoscunt*²⁶⁸⁰ *iudicium* et *diligunt equitatem*²⁶⁸¹. Est autem verum iudicium esse servum subditum domino et filium patri suo²⁶⁸², amare disciplinam et agnoscere culpam. Sed ad hec quis idoneus²⁶⁸³? Unus est iustus et iustificans impios: unigenitus Dei Christus Iesus, qui est *Agnus*²⁶⁸⁴ innocens et immaculatus, auferens et delens *peccata mundi*, qui *factus*²⁶⁸⁵ *est obediens Patri usque ad mortem*, qui flagellatus quasi *ovis*²⁶⁸⁶ *obmutuit*, crucifixus gratias egit²⁶⁸⁷. Inde est *Agnus Dei*²⁶⁸⁸, inde *Dux itineris*²⁶⁸⁹, inde *Magister filiorum hominum*²⁶⁹⁰, inde et *Veritas* dictus est²⁶⁹¹, cum et Pater sit Veritas²⁶⁹², quia non *quesivit*²⁶⁹³ *gloriam*

2678) Vgl. zur Diktion Gregorius Magnus, *Moralia in Iob XXXII* § 3 (ed. ADRIAEN, CC 143B, S. 1628 Z. 11): Unum enim loqui illicite est res flagello dignas agere, aliud loqui est etiam de flagello murmurare.

2679) Ambrosius, *Expositio psalmi CXVIII*, litt. 14 c. 28 (edd. PETSCHENIG – ZELZER, CSEL 262, S. 317 Z. 20 ff.): haec autem Christi iudicia sunt, ut hiis qui nobis insidiati fuerint noverimus non vicem iniuriae rependendam, sed pro iniuria magis deferendam gratiam.

2680) Vgl. Ierem. 8, 7. 2681) Das variiert den oft zitierten Vers Ps. 10, 8: quoniam iustus Dominus iustitias dilexit, aequitatem vidit vultus eius.

2682) Das ist konzeptuell ein Echo auf Eph. 6, 1–3 und 6, 5–8. Der Formulierung nach vgl. Augustin, *De civitate Dei XIX* c. 15 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 682 f.): Ideoque Apostolus etiam servos monet subditos esse dominis suis. Die Formulierung vom Verhältnis der Unterordnung des Sohnes unter den Vater ist gängige Münze. Vgl. etwa Gottschalk von Orbais, *Opusculum grammaticum I* sectio 86 (ed. LAMBOT, S. 412 Z. 15): Filius debet esse subditus patri.

2683) Vgl. die Textparallele *Enchiridion*, prol. § 3 [= *Introductorius*, prol. § 3] (Teil 1, S. 272 Z. 18, S. 524 Z. 11).

2684) Vgl. Ioh. 1, 29: Ecce Agnus Dei, qui tollit peccatum mundi.

2685) Philipp. 2, 8. 2686) Vgl. Isai. 53, 7. Siehe auch Act. 8, 32.

2687) Vgl. Luc. 23, 34. Auch das ‚consummatum est‘ (Ioh. 19, 30) ließe sich im Sinne einer Danksagung interpretieren.

2688) Ioh. 1, 29.36. 2689) Ps. 79, 10. 2690) Der Aussage am nächsten kommt Ps. 30, 20: Quam magna multitudo dulcedinis tuae, Domine, quam abscondisti timen-

tibus te! Perfecisti eis qui sperant in te in conspectu filiorum hominum. Zur Bezeichnung Jesu als ‚magister‘ siehe oben Pars I 3 § 1 (S. 80 Z. 8 mit Anm. 581).

2691) Vgl. Ioh. 14, 6. 2692) Diese Aussage gehört inhaltlich zur antiarianischen Position der frühen Kirche. Vgl. etwa Marius Victorinus, *Adversus Arium* 1A c. 43 (edd. HENRY – HADOT, CSEL 83/1, S. 133 Z. 32): Veritas ergo et pater et filius.

2693) Vgl. Ioh. 7, 18. Siehe oben Pars I 2

suam, *sed gloriam eius qui misit illum*, ostendens nobis viam salutis in humilitate et patientia, ut sciat unusquisque nostrum correptus benedicere Domino, et flagellis coangustatus humiliter acclamare²⁶⁹⁴: „*DEUS MEUS, DEUS MEUS, ut quid dereliquisti me?*“

- 5 (25) Dicat hoc, inquam, flagellatus ex animo, ut possit hereditare nomen istud et acquirere sibi illud in possessionem eternam, ne forte dicatur ei in fine: „Non tu *servus meus*²⁶⁹⁵, et ego non Deus tuus, pro eo²⁶⁹⁶ *quod non cognovisti tempus visitationis tue!*“ Quod est enim ‘tempus visitationis’ nostre, nisi istud, in quo, *qui*²⁶⁹⁷ erat
10 et est *super omnia benedictus Deus*, assumpsit inter omnia *formam servi*²⁶⁹⁸, ut posset^t dicere nobiscum, quod nobis dicere congruit: „DEUS MEUS!“ „*DEUS MEUS*,“ inquit²⁶⁹⁹, „*es tu, et confitebor tibi! DEUS MEUS es tu, et exaltabo te!*“

- (26) Hoc dicere noluit ille, qui primus inter omnia creatus
15 est²⁷⁰⁰, ideoque per invidiam *homicida*²⁷⁰¹ effectus, *in veritate non stetit*, sed per contumaciam dixit²⁷⁰²: | „*In celum ascendam*^u, *super astra celi exaltabo solium meum!*“ Et quia omnes hypocrite *gloriam querunt*²⁷⁰³, et tantum quisque recedit a veritate, quantum vicinior fit^v²⁷⁰⁴ mendacio, arguens illum ANGELUM Dominus, cuius
20 OPERA NON sunt PLENA, quia vana, quia vacua, quia spernenda, addidit protinus: ‘CORAM DEO MEO’, ut, quam longe ab hoc bono

Ed 80va

t) possit Ed u) conscendam Vulg. v) sit BaK R

§ 46 (S. 42 Z. 16 und 19). 2694) Matth. 27, 46 und Marc. 15, 34 nach Ps. 21, 2. 2695) Die Bezeichnung ‚servus meus‘ aus der Perspektive Gottes begegnet wiederholt im Alten Testament. Vgl. etwa Num. 11, 7 (Mose); 3. Reg. 14, 8 (David); Iob 42, 7 (Hiob); Isai. 20, 3 (Jesaja). 2696) Luc. 19, 44. Siehe auch oben Pars I 2 § 51 (S. 46 Z. 6 mit Anm. 357). 2697) Rom. 9, 5. 2698) Vgl. Philipp. 2, 7. 2699) Ps. 117, 28. 2700) Zu der Tradition, daß Gott Lucifer/Satan noch vor dem Menschen schuf, vgl. Isidor von Sevilla, *Sententiae* I c. 10 sent. 4 (ed. CAZIER, CC 111, S. 30). Zur Sache GOETZ, Gott und die Welt 1/2, S. 178f.; 3, S. 200f. 2701) Vgl. Ioh. 8, 44. Siehe oben Pars I 2 § 46 (S. 42 Z. 15). 2702) Isai. 14, 13. 2703) Vgl. Ioh. 7, 18. Siehe oben § 24 (S. 344 Z. 13). 2704) Die Buchstaben f (= s) und f sind, besonders in Kursivschriften, vielfach kaum zu unterscheiden. Es verschlänge daher wenig, daß in den meisten Überlieferungen eher f als s zu lesen ist, wenn nicht die Lesart ‚fit‘ Joachims Gedanken prägnanter zum Ausdruck brächte als ‚sit‘.

recesserit ambiendo terrena²⁷⁰⁵, tacita obiectione^w stimulatus sentiret. Qui enim vult esse de illis, de quibus dicitur²⁷⁰⁶: *‘Beata gens, cuius est Dominus Deus eius!’*, non pro appetitu vane laudis debet operari quod bonum est, neque *ut*²⁷⁰⁷ *videatur ab hominibus*, sed pro *eterna*²⁷⁰⁸ adipiscenda *hereditate*, quod est possidere ipsum Deum et Spiritum ipsius, qui donatus est nobis. 5

Apoc. 3,3a

Sequitur: IN MENTE ERGO HABETO, QUALITER ACCEPERIS ET AUDIERIS, ET SERVA, ET PENITENTIAM AGE!

(27) Cum dicat Sacra Scriptura *nichil*²⁷⁰⁹ *esse in terra sine causa*, putamusne casu accidisse aut humane voluntatis arbitrio, ut homo, cui tam multa miracula testimonium perhibebant, regulam monachorum scriberet servandamque mandaret, quasi ex auctoritate propria ausus fuerit dicere²⁷¹⁰: „*Omnes magistrum sequantur regulam, nec ab ea temere devietur a quoquam!*“, ordinare horas canonicas ad arbitrium suum alio modo quam romana consuevit ecclesia²⁷¹¹? Si autem non a se ipso locutus est, sed a Spiritu Sancto, qui loquebatur in ipso: quis nesciat temerarios fore et corruptores veri, qui sub eadem regula militantes artiora precepta regule fregerunt, *decimantes*, iuxta vocem Domini²⁷¹², *mentam et anetum, et que graviora sunt legis derelinquentes?* 10 15 20

(28) At^{x2713} illud universo seculo manifeste liquet plura sub quinto cursu ecclesiastici temporis sub beati Benedicti nomine

w) abiectione RV Tr x) Ac BaK Mi, Aut T, Ad P₁₁

2705) Vgl. Gregorius Magnus, *Moralia in Iob XI* § 9 (ed. ADRIAEN, CC 143A, S. 593 Z. 47): Qui terrena ambiens (...) reprobatus est. 2706) Ps. 32, 12. 2707) Vgl. Matth. 6, 1.5; 23, 5. 2708) Vgl. zur Begrifflichkeit Hebr. 9, 15: repromissionem accipiant, qui vocati sunt, aeternae hereditatis. 2709) Iob 5, 6. Vgl. die ähnliche Formulierung Enchiridion c. 16 § 5 (Teil 1, S. 414 Z. 16). 2710) Benedicti Regula c. 3 § 7 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 30). Der Text wurde übernommen von Benedikt von Aniane, *Concordia regularum* c. 6 (ed. BONNERUE, CC cont. med. 168A, S. 88 Z. 14 ff.). 2711) Zur Entwicklung des Stundengebets eingehend EISENHOFER, *Handbuch* 2, S. 481 ff.; RIGHETTI, *Manuale* 2, S. 633 ff. 2712) Matth. 23, 23. 2713) Ob At oder Ac zu lesen ist, lässt sich paläographisch bei der gotischen Textura wie bei der spätmittelalterlichen Kursive kaum entscheiden.

fundata esse monasteria²⁷¹⁴, que et usque ad presens tempus perdurant, in quibus aliquanta regule capitula ita absorta sunt, acsi non ea sanctus Benedictus ediderit; ut est precipue *de opere manuum* et *de abstinentia ciborum ac potus*²⁷¹⁵. Quod ideo accidisse cognoscitur, quia, dum divites | esse voluerunt sub regula paupertatis, facti sunt delicati et teneri²⁷¹⁶, facti sunt invalidi et infirmi²⁷¹⁷, facti²⁷¹⁸ *sunt quibus lacte opus sit, non solido cibo*.

Ed 80vb

(29) Nec mirum! Quis enim umquam inter divitias et delicias potuit tenere inopem vitam et castitatis propositum, ubi multi sunt cibi? Taceo, quod infra urbes et vicos pluraque monasteria sita sunt²⁷¹⁹, et presto sunt que monachorum mentes alliciunt, et nonnullis – proh dolor! – captivitatis *oculos eruant* et in *Gazam ducant*²⁷²⁰. Taceo nefandissimum *scelus*, cuius fetor et *clamor* PERVENIT²⁷²¹ USQUE AD CELUM. Numquid nam vel illi mundos se esse

Gewählt wurde die Joachim eigentümliche prägnantere Form. 2714) Das Aufblühen des Mönchtums nach der Regel Benedikts im fünften Tempus der Kirchengeschichte betont Joachim im Rahmen einer Fundamentalkritik an Klerus und Mönchtum Concordia V 1 c. 13 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 563). Siehe auch Benedikt-Traktat I 3, I 4, II 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 131 ff., 144 f. mit Anm. 109, 149 ff.). 2715) Vgl. Benedicti Regula cc. 39 (De mensura cibis), 40 (De mensura potus), 48 (De opera manuum cotidiana) sowie 49 (De Quadragesimae observatione) § 5 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 108–110, 110–112, 125–130, 131).

2716) Dieselbe Kritik bei Petrus Damiani, ep. 44 (ed. REINDEL, Bd. 2, S. 23 Z. 15): Haec per excessum commendandae disciplinae gratia diximus, ut teneris et delicatis monachis detrahaendi audatiam tolleremus. 2717) Die ‚Schwachen und Kranken‘ sind auch für Rupert von Deutz eine innermonastische Problemgruppe. Vgl. De gloria et honore Filii hominis super Mattheum XII (ed. HAACKE, CC cont. med. 29, S. 369 f. Z. 267 ff.): Nam pueris maxime, id est infirmis et invalidis, pro ipsa infirmitate sua lugentibus, consolatione opus est. 2718) Hebr. 5, 12. 2719) Joachim berührt das seit dem frühen Mittelalter besonders in Kathedralstädten verbreitete Phänomen der Stadtklöster, die sich naturgemäß von weltlichem Treiben nicht recht freizuhalten vermochten und seit der Kirchenreform des 11. Jahrhunderts zunehmend in die Kritik gerieten.

2720) Das spielt auf das Geschick Samsons an (Judic. 13 – 16, hier 16, 21), der, aufgrund seiner Liaison mit einer philistinischen Hure, von Gott bzw. dessen Geist verlassen in die Hände der Philister fiel und, von ihnen geblendet, nach Gaza geführt und eingekerkert wurde. Siehe bereits oben Pars I 3 §§ 40–46 (S. 106–113) mit sehr ähnlichen wie den hier angestellten Überlegungen. 2721) Vgl. Apoc. 18, 5 im Kontext des ‚iudicium Babylonis‘. Es sind sichtlich geschlechtliche Ver-

putant, qui sese propriis manibus – quod²⁷²² dictu^y quoque nefas est – inquinantes mechos efficiunt, cum ille mechatus²⁷²³ esse dicatur in corde suo, qui viderit mulierem ad concupiscendum eam? Quapropter, etsi inter alias et alias sordes immunditiae huius, que nascitur ex otio et deliciis carnis, differentia sit et quo gravius quisque inquinatur, eo magis sit in futuro districtius puniendus²⁷²⁴, nichilominus tamen a VESTIMENTIS ALBIS²⁷²⁵ expers efficitur, quicumque semel associatus consortio servorum Dei in ultima mechie specie²⁷²⁶ perseverat infelix.

(30) Sed quare malum istud accidit quinto ordini, qui in ANGELO ECCLESIE SARDIS designatus est, nisi quia IN MENTE non HABUIT, QUALITER ACCEPERIT ET AUDIERIT, videlicet quod otiositas²⁷²⁷

y) dictum P_{11} RV

fehlungen im Sinne des Liber Gomorrheanus (MIGNE, PL 145, Sp. 159–190) des Petrus Damiani, die Joachim hier und im Folgenden vor Augen stehen. Speziell im hier gegebenen Kontext dürfte die Homosexualität gestanden haben, die Gott den Herrn bezüglich Sodom und Gomorra auf den Plan gerufen hatte; vgl. die Diktion in Gen. 18, 20–21; 19, 13.15.

2722) Die Phrase scheint Joachim von Cassian übernommen zu haben, der sie des häufigeren verwendete; vgl. etwa Collationes, coll. 6 c. 2 und coll. 10 c. 5 (edd. PETSCHENIG – KREUZ, CSEL ²13, S. 155 Z. 5 und 291 Z. 13).

2723) Matth. 5, 28. 2724) Das ist ein gängiges Schema der Bestrafung. Vgl. etwa Innocenz III., in einem an Bischof Heribert von Rennes und andere gerichteten Schreiben vom 7. Juli 1198, deren Empfänger aufgefordert werden, den Abt des Klosters Bourgueil-en-Vallée zur Rechenschaft zu ziehen (Innocenz III., Reg. I 312 (S. 442f., hier S. 443 Z. 12ff.): si culpam impositam in abbatem noveritis redundare, excessus eius tanto districtius puniatis, quanto sibi ab excessibus in pastoralis sollicitudine positus debuisse amplius precavisse.

2725) Das Gewand der Erwählten; Apoc. 3, 4 (siehe unten S. 354). Es findet in der kirchlichen Praxis seinen Ausdruck in der Albe des Priesterornats. Joachims Verdikt dürfte die Unfähigkeit derart lasterhafter Personen zum Vollzug gottesdienstlicher Handlungen zum Gegenstand gehabt haben. In diesem Sinn argumentiert jedenfalls Petrus Damiani, Liber Gomorrheanus c. 15 (MIGNE, PL 145, Sp. 174f.).

2726) Was er konkret unter dem höchsten Grad von Unzucht versteht, sagt Joachim nicht. Vgl. indessen die Definition von ‚moechia‘ bei Alexander von Ashby (ca. 1220), Sermones varii, sermo 5 (ed. MORENZONI, CC cont. med. 188, S. 283 Z. 77): Nomine mechie intelligitur omnis illicitus concubitus et genitalium membrorum non legitimus usus.

2727) Vgl. Benedicti Regula c. 48 § 1 (ed. HANSLIK, CSEL ²75, S. 125).

- inimica sit anime? Quod tunc sunt vere monachi, si de labore*²⁷²⁸
*manuum suarum vivunt? Quod omnes ab esu*²⁷²⁹ *carnium* abstinere debent, preter omnino *debiles* et egrotos? Quod *duo pulmenta* cocta cotidie fratribus sufficere debeant²⁷³⁰, et hoc pro diversorum
- 5 infirmitate? Quod sic vino – quod *omnino monachorum non est!* – uti liceat, ut numquam tamen *usque* ad ebrietatem et *satietatem* *bibamus*²⁷³¹? Quod *opus peculiare* monachis habere non liceat²⁷³²? Quod de *colore* et *grossitudine* indumentorum *causare* non expediat, *sed quales inveniri possunt in provinciis* in quibus habitant, *aut*
- 10 *quod vilius comparari potest*²⁷³³? Quod preter *cucullas* et *tunicas*, *pedules* et *caligas*, nil concesserit indumentorum²⁷³⁴? Quod *pelliceas* et *lineas* a finibus secluserit^z *monachorum*²⁷³⁵, presertim cum

z) seduxerit *Tr Ed*

2728) *Ebd.* sowie § 7. 2729) *Ebd.* c. 36 § 9 (S. 105): Sed et carniū aesus infirmis omnino debilibus pro reparatione concedatur. 2730) *Das sagt auch Pierre de la Celle* († 1183), *Liber de panibus* c. 1 (MIGNE, PL 202, Sp. 933C), und das dürfte allgemeine Norm gewesen sein, wie indirekt auch aus der *Concordia regularum* c. 52 *Benediktis von Aniane* hervorgeht (ed. BONNERUE, CC cont. med. 168A, S. 453 Z. 190ff.), daß an Hochfesten drei warme Mahlzeiten zu reichen seien. 2731) Vgl. *Benedicti Regula* c. 40 § 6 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 111): Licet legamus vinum omnino monachorum non esse, sed quia nostris temporibus id monachis persuaderi non potest, saltem vel hoc consentiamus, ut non usque ad sacietatem bibamus, sed parcius. *Benediktis Lese Frucht beruht auf der Basilius-Regel, die Mönchen den Wein genuß gänzlich untersagte. Joachim thematisiert das Concordia V 1 c. 13 § 5* (ed. PATSCHOVSKY S. 563 f. mit Anm. 359). 2732) Vgl. *Benedicti Regula* c. 55 § 16 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 143): lecta frequenter ab abbate scrutanda sunt propter opus peculiare, ne inveniatur. 2733) Vgl. *Benedicti Regula* c. 55 § 7 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 141). 2734) Vgl. *Benedicti Regula* c. 55 § 19 (ed. HANSLIK, CSEL 275, S. 143). 2735) Bezüglich Pelzkleidung und Leinen hatte Benedikt nichts festgelegt. Die ältere monastische Tradition war da wohl nicht so sehr weniger streng gewesen, als daß zur Zeit ihrer Schöpfung ein anderer Begriff vom Luxuscharakter von Pelzen und Linnen vorhanden war. Schon weil die ersten menschlichen Kleidungsstücke aus ‚Pelz‘ waren (Gen. 3, 21), meinte man bisweilen, großzügiger sein zu sollen. Vgl. etwa *Benedikt von Aniane, Concordia regularum* c. 62 § 28 (ed. BONNERUE, CC cont. med. 168A, S. 544 Z. 486): In hieme vero ad nocturnos pedulibus utantur pelliciis propter frigus pedum. Auch feines Linnen war unter Mönchen nicht immer verpönt gewesen. Vgl. die *Pachomius-Regel, praecepta* § 2 (ed. BOON, *Pachomiana Latina* [1932] S. 13): vestimentum, id est tunicam

Ed 81ra Dominus dicat²⁷³⁶: | „Ecce qui mollibus induuntur^{a)}, in domibus regum sunt!“?

(31) Hec ergo et hiis similia ordo monasticus accepit servanda a monachorum patre ac duce Benedicto²⁷³⁷, que ita in quibusdam monasteriis suffocata sunt, acsi non essent precepta, sed monita, 5 parvipendentes, quod que laicis monita sunt, monachi iure voti et ex promissi debito, seu etiam ex ipsa specie habitus servare tenentur, ne dampnabiliter usurpasse habitum videantur non suum, si^{b)} aliud se in forma elegisse predicant, aliud in operibus voluisse fac- 10 tentur. Sed ne forte, qui PENITERE volunt, quia sacrum se habitum fedasse arguuntur, desperandum existiment^{c)}, nec illis aditum indulgentie clausum esse, si digne penitendo satisfacere volunt, demonstratur, cum dicitur: IN MENTE ERGO HABETO, QUALITER ACCEPERIS ET AUDIERIS, ET SERVA, ET PENITENTIAM AGE!

(32) Sed plerumque qui male incipit, male consummat, et non 15 solum preterita deflare negligit, sed etiam de die in diem deteriora committit. Unde et per prophetam dicitur²⁷³⁸: *Misereamur impio, et non discet facere iustitiam!* Habundat Dei bonitas, ut ignoscat delictis, et nec sic erubescunt homines vias suas, ut²⁷³⁹ *convertantur et vivant*. Unde et in libro Iob de huiusmodi negligentibus in 20 persona unius contemptoris dictum est²⁷⁴⁰: *Dedit ei Deus locum penitentiae, et ipse^{d)} abutitur eo in superbiam*. Sed quid dicit Scriptura²⁷⁴¹? *Nisi conversi fueritis, gladium suum vibravit, archum suum tetendit et paravit illum*. Unde et hic subditur:

a') vestiuntur R Vulg.
d') ille Vulg.

b') om. Ed; sed P₁₁

c') extiment Ed

lineam absque manicis quam lebitonarium vocant, diligenter adstringens ita ut genua operiat. 2736) *Matth. 11, 8. Die Lesart induuntur findet sich auch bei Bonaventura, Commentarius in Evangelium S. Lucae, c. 2 v. 7 § 11 (Opera omnia 7, S. 47A Z. 6).* 2737) *Vgl. die Belege oben Anm. 2727–2734.* 2738) *Isai. 26, 10.* 2739) *Vgl. Ezech. 18, 23 und vor allem Ezech. 33, 11. Die Phrase ging ins liturgische Schrifttum ein. Siehe Pars I 3 § 76 (S. 136 Z. 7 Anm. 1005).* 2740) *Iob 24, 23.* 2741) *Ps. 7, 13.*

SI ERGO NON VIGILAVERIS, VENIAM AD TE TAMQUAM FUR, ET NE-
SCIES, QUA HORA VENIAM AD TE!

Apoc. 3,3b

(33) De hoc repentino adventu Domini in epistola ad Thessalo-
nicensens per Apostolum dicitur²⁷⁴²: *Dies Domini sicut fur in nocte*
5 *ita veniet!* Et ipse Dominus²⁷⁴³: *Venit Dominus servi illius, in die*
qua non sperat, et hora qua ignorat, et dividet eum, partemque
eius ponet cum hypocritis. Sed de hoc quid dicendum? Putamus
hoc dictum de illo adventu Domini, qui erit in *novissimo die*²⁷⁴⁴, an
de aliquo speciali^e adventu suo, quo per distinctionem zeli presen-
10 tem se esse indicat homini peccatori. Quod^f enim venire Domini |
non semper accipiendum sit pro extremo illo adventu, qui erit in
fine seculi manifestus, sed plerumque pro temporali iudicio, quod
fit in diebus ire Domini et tempore ultionis, ex hiis que dicta sunt
ANGELO primo manifeste colligitur. Cum enim certum sit, quod
15 misterium illius ANGELI primum tempus tangat Ecclesie, num-
quam profecto diceretur ei²⁷⁴⁵: „SIN AUTEM, VENIO TIBI!“, si de ex-
tremo tantum adventu ipsius venire Domini diceretur.

Ed 81rb

(34) Quia tamen tempus ANGELI quinti appropinquat omnino
illi tempori, qui^g²⁷⁴⁶ dicitur *novissimus dies*²⁷⁴⁷, sed et illi, in quo
20 etiam temporaliter iudicanda est MERETRIX²⁷⁴⁸ MAGNA, QUE SEDET
SUPER AQUAS, quando et omnes hypocrite *eradentur*²⁷⁴⁹ *de terra*,

e') sic *Ed*, spiritali *P_{1b}*, spāli *Tr*, spāli *BaK Mi T RV*
g') quod *K Ed*

f') Quid *P₁₁ R*

2742) 1. *Thess. 5*, 2. *Concordia V 2 c. 4 §§ 25/26* (ed. PATSCHOVSKY S. 629f.)
hat Joachim, anknüpfend an diese Stelle des ersten Thessalonicherbriefs,
sehr ähnlichen Erwartungen Ausdruck gegeben wie im Folgenden. Sie-
he auch Benedikt-Traktat III 9 (ed. PATSCHOVSKY S. 292 mit Anm. 545).
2743) *Matth. 24*, 50–51. 2744) Vgl. etwa *Gen. 49*, 1. Über die Deutungs-
möglichkeiten des Begriffs ‚Jüngster Tag‘ siehe *Pars III 8 §§ 22–24* (S. 712 mit
Anm. 5496). 2745) *Apoc. 2*, 5. Siehe oben S. 223 Z. 11. 2746) Das
Relativpronomen ‚qui‘ (bezogen auf ‚dies‘) statt ‚quod‘ (bezogen auf ‚tempus‘)
ist durch das kopulaartige Verb dicitur mit dies als prädikativem Subjekt ver-
bunden. In solchen Fällen tritt schon im klassischen Sprachgebrauch Attrak-
tion bzw. Assimilation des Genus ein; vgl. KÜHNER – STEGMANN 2/1 S. 37.
Die Lesart von *K* und *Ed* ist nach Ausweis aller anderen Überlieferungen als
(überflüssige) Emendation aufzufassen. 2747) Siehe oben § 33 (Z. 8).
2748) *Apoc. 17*, 1. 2749) Vgl. *Ierem. 11*, 19.

vicinitas duarum rerum facit nos ambigere in hac parte, nescientes, utrum ad^{h)} litteram, utrum secundum spiritum accipiendum sit. Falluntur autem nonnulli in verbo misterialiter prolato, cum audiunt loqui aliquos de ‘novissimo die’, non attendentes, quod plus
 5 aliquid est dies quam hora, sicuti plus ebdomadada vel mensis quam dies, sicuti plus annus quam mensis, et tamen loquens Iohannes de toto finali seculo, in quo iam dies multi transierunt et anni, ‘novissimam horam’ illud nominat, dicens²⁷⁵⁰: „*Filioli, novissima hora est!*“ Si ergo per ‘novissimam horam’ ‘novissimum tem-
 10 pus’ intelligi potest, quanto magis per ‘novissimum diem’!

(35) Ne autem in hac re temerarius putet et alienus ab intellectu patrum, qui de die novissimo locuti sunt, libet in loco isto sententiam producereⁱ⁾ Augustini, qui multa opinando et inquirendo, quamplura vero auctoritate Scripturarum et puritate intellectus asserendo, in libro *De civitate Dei* de die novissimo locutus est²⁷⁵¹:
 15 *Quod in confessione, inquit, ac professione tenet omnis ecclesia Dei veri, Christum de celo esse ‘venturum’²⁷⁵² ad vivos ac mortuos iudicandos, hunc divini iudicii ultimum diem dicimus, id est ultimum tempus. Nam per quot dies tendatur hoc iudicium, incertum est, sed Scripturarum more Sanctarum diem poni solere pro tempore,*
 20 *nemo, qui illas litteras, quantumlibet^{j)} negligenter, legerit, nescit^{k)}²⁷⁵³.* Si autem dies, qui vocatur iudicii, in quo *venturus* est Christus *ad iudicandos vivos et mortuos*, tempus *ultimum* intelli-

h') secundum *Ed* i') adducere *Ed* j') quantumcumque *Mi*, quam cuiuslibet *P₁₁*, quamlibet *Aug.* k') ignorat *RV Tr*; add. ignorat *Mi P₁₁*

2750) 1. Ioh. 2, 18. 2751) Vgl. Augustin, *De civitate Dei* XX c. 1 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 699). Joachim zitiert diese Textstelle im Kontext ganz gleichartiger Überlegungen auch Concordia V 5 c. 12 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 949f. mit Anm. 104). Siehe auch unten Pars III 8 § 23 (S. 712 Z. 14ff. mit Anm. 5500) sowie Pars VII 1 § 2 (S. 1074 Z. 15ff. mit Anm. 8105).
 2752) Vgl. das Apostolische Glaubensbekenntnis (DENZINGER – SCHÖNMETZER [³⁶1976] Nr. 14 nach Augustin, sermo 213 und Nr. 21 nach sermo 215). Schriftgrundlage ist 2. Tim. 4, 1: Testificor coram Deo et Iesu Christo, qui iudicaturus est vivos et mortuos. Siehe auch oben Pars I 5 § 42 (S. 194 Z. 3 mit Anm. 1471).
 2753) Die Lesart ‚ignorat‘ dürfte einer Randglosse des Archetyps zu verdanken sein.

gendum | est, *incerto* dierum numero terminatum: quis^{l'} scit, si
tempus illud triste impiis, letum piis – siquidem in eo regnum ob-
tinebunt sancti – Domino necdum descendente, sed tamen adven-
tu eius vicino existente, incipiet? Et si hoc in fine huius secundi
5 status, manentibus adhuc duobus ANGELIS ultimis, hoc est duobus
ordinibus designatis per eos? Unde et angelo Philadelphie dici-
tur²⁷⁵⁴: ECCE VENIO CITO! Et angelo Laodicie²⁷⁵⁵: ECCE STO AD
OSTIUM, ET PULSO! SI QUIS AUDIERIT VOCEM MEAM ET APERUERIT
IANUAM, INTRABO AD ILLUM ET CENABO CUM ILLO, ET ille^{m'}²⁷⁵⁶
10 MECUM.

(36) Quia vero loquens Dominus²⁷⁵⁷ in evangelio de hora reve-
lationis sue exemplo *diluvii*, quod factum est *in diebus Noe*, predi-
xit omnes iniquos *eradicandos*²⁷⁵⁸ esse *de terra*, libet diligenter ad-
vertere, quod non frustra, pretermisiss tot nominibus *volatilium*
15 ceterorumque animantium que salvata sunt in archa²⁷⁵⁹, solius *cor-*
vi et *columbe* tam celebris mentio facta est²⁷⁶⁰, nec quod primo
quidem *non reversurum corvum* ex eadem archa direxerit, deinde
reversuram columbam et pacis signum relaturam²⁷⁶¹ emiseric, cum
utique, ut in terrestribus²⁷⁶² animalibus laici, in *piscibus maris* cle-
20 rici, ita in *celi volatilibus* religiosi viri intelligendi sunt²⁷⁶³, quorum
aliqui in *corvo* et in *columba* non preter causam misterii speciali-
bus^{n'}²⁷⁶⁴ nominibus designantur²⁷⁶⁵.

l') quid R, quis scit] quid sit V Ed, quis sit Tr m') ipse Vulg. n') sic
Ba R, spiritalibus V, spālibus K, spālibus Mi P₁₁ T Tr Ed

2754) Apoc. 3, 11. Siehe unten S. 401 Z. 12. 2755) Apoc. 3, 20. Siehe
unten S. 461. 2756) An der Hauptstelle des Apokalypse-Zitats unten
S. 461 Z. 19 entspricht der Text der Vulgata. 2757) Vgl. Matth. 24, 37–42.
2758) Die Wortwahl nach Ierem. 11, 19; siehe oben § 34 (S. 351 Z. 21).
2759) Vgl. Gen. 7, 13–16. 2760) Vgl. Gen. 8, 6–12. Zur Symbolik von
Tauben und Rabe in diesem Kontext CHARBONNEAU-LASSAY, *Bestiaire* S. 478 ff.,
494 ff. 2761) Gen. 8, 11: portans ramum olivae virentibus foliis in ore suo.
2762) Vgl. zu den Tierarten Gen. 1, 26.28. 2763) Dieselbe Symbolik
auf der gleichen Schriftgrundlage Concordia III 1 c. 7 § 15 (ed. PATSCHOVSKY
S. 270). Siehe auch Concordia V 1 c. 7 § 3 und V 1 c. 13 §§ 2–4 (ebd. S. 533,
561 ff.). 2764) Die Überlieferung gibt keinen klaren Hinweis, ob spe-
cialibus oder spiritalibus zu lesen ist. Der Text weist eher auf zwei ver-
schiedene Ebenen hin (preter causam misterii vs. specialibus nominibus).
2765) Reiche Beispiele für dieses Verfahren gibt Joachim Benedikt-Traktat I

(37) Omitto differentias ordinum, in quibus aut corvina rapacitas²⁷⁶⁶ aut simplicitas columbina²⁷⁶⁷ notatur: in uno eodemque ordine, si discrete notatur, utrumque pro partibus reperitur. Nam quid illi, qui simpliciter vivunt et munditie candorem diligunt, dicendi sunt nisi 'columbe', quarum imitanda simplicitas ubique fere proponitur spiritalibus viris? Fuisse vero tales viros in monastico ordine, etsi raros et paucos, sequentia manifestant, cum subditur:

Apoc. 3,4

SED HABES PAUCA NOMINA IN SARDIS, QUI NON INQUINAVERUNT VESTIMENTA SUA, ET AMBULABUNT MECUM IN ALBIS, QUIA DIGNI SUNT. |

Ed 81vb

(38) Ecce hii sunt columbe²⁷⁶⁸ *candide et lote lacte, asperse*²⁷⁶⁹ *ysopo et mundate, lavate diligentius et super nivem dealbate!* Et talibus quidem viris propagatis in spiritu relinquetur semen²⁷⁷⁰ *super terram*, designatum in *columba*, cuius *semen benedictum* a Domino *multiplicabitur super terram*²⁷⁷¹. Ceteri autem, qui designantur in *corvo*²⁷⁷² – etiam hii qui stare videntur –, iudicium Altissimi non evadent^{o'}, quousque semen teterrimum *deleatur*²⁷⁷³ *de terra*.

(39) Igitur, etsi multi sunt in hoc quinto ordine, qui non noverunt tempus consolationis sue, consolabitur tamen Dominus in *reliquiis*²⁷⁷⁴ suis, de quibus dicitur: HABES PAUCA illa NOMINA IN SARDIS, QUI^{p'}²⁷⁷⁵ NON INQUINAVERUNT VESTIMENTA SUA, ET AMBULABUNT^{q'} MECUM IN ALBIS, QUIA DIGNI SUNT. Habent VESTIMENTA, sed COINQUINATA, qui, licet videantur habere multa opera iustitiae, munditiam tamen castitatis minus diligenter custodiunt.

o') evadant V p') que P₁₁ q') ambulaverunt P_{1b}, ambulant Ed

3 und 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 137 ff.). 2766) Zu den Raubvögeln zählt Joachim Concordia V 1 c. 13 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 562 Z. 15) auch die Raben. 2767) Vgl. Matth. 10, 16: estote (...) simplices sicut columbae. 2768) Vgl. Cant. 5, 10. 12. 2769) Vgl. Ps. 50, 9. 2770) Vgl. Gen. 1, 29. 2771) Vgl. Gen. 1, 28. 2772) Der Rabe, den Noah aussandte und der nicht zur Arche zurückkehrte; Gen. 8, 6–7. Siehe oben § 36 (S. 353 Z. 15 ff. mit Anm. 2760). 2773) Vgl. Gen. 7, 23. 2774) Zum überhöhten Begriff der ‚reliquiae‘ nach Isai. 10, 21–22 und Rom. 9, 27 wie 11, 5 vgl. Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 5 mit Anm. 1158). 2775) Der Vulgata-Text hat qui; siehe oben Z. 8.

Qui autem opera sua bona munda custodiunt coram^{t'} Deo suo, ipsi re vera DIGNI SUNT CUM eodem Domino AMBULARE IN ALBIS. Quare autem DIGNI? Quia contra motus luxuriosos DIGNE et legitime certaverunt. Si enim non²⁷⁷⁶ coronatur, nisi qui legitime certat^{s'} 2777, liquet, quod coronatur a Domino omnis, qui legitime certat et DIGNUS estimatur a Domino, ut eius imitator efficiatur, sive in bellicose pugna militie effundendo cruorem sive in castitatis proposito emulando munditiam^{t'}. Unde et hic subditur:

QUI VICERIT, SIC VESTIETUR VESTIMENTIS ALBIS, ET NON DELEBO NOMEN EIUS DE LIBRO VITE, ET CONFITEBOR NOMEN EIUS CORAM PATRE MEO ET CORAM ANGELIS EIUS!

Apoc. 3,5

(40) Quid est aliud dicere: 'QUI VICERIT', nisi qui legitime certaverit? Quid est dicere: 'SIC VESTIETUR', nisi quia gloria precedentium fit^{l'} certitudo futurorum? Quid est: 'NON DELEBO NOMEN EIUS DE LIBRO VITE', nisi quia quorundam NOMINA monachorum abrenuntiantium huic seculo, que scripta esse in LIBRO VITE – etsi temporaliter – videbantur, ob remisse conversationis dampna DELETA sunt DE LIBRO VIVENTIUM? Sic enim scriptum est de quibusdam²⁷⁷⁸: DELEANTUR DE LIBRO VIVENTIUM, et cum iustis non scribantur!

Ed 82ra

(41) DELETUR quippe DE LIBRO VITE et cum iustis non scribitur is, qui invitatus ad VITAM temporaliter quidem stare inter fideles populos et florere videtur, sed non perseverat, ut perveniat ad illud, quod dicit Petrus²⁷⁷⁹: „Vos, fratres, magis agite, ut per bona opera certam vestram vocationem faciatis!“ Quid enim in hoc loco per 'LIBRUM' nisi memoria illa Domini accipienda est, de qua dicitur²⁷⁸⁰: „In memoria eterna erunt iusti!“? Et bene in eterna memoria^{v'} erunt iusti, quia hii, qui non perseverant, ut perveniant ad veram iustitiam, que corrumpi non potest, in temporali quidem

r') add. Domino Tr s') certaverit Ed Vulg.; certavit – legitime] om. T V
t') militiam T u') sit P₁₁ v') add. illa Domini Tr

2776) 2. Tim. 2, 5. 2777) Das Wort ist in der biblischen Vorlage, und danach in Ed, konditional gedacht und steht folglich im Konjunktiv. Das ist aber im hier gegebenen Kontext nicht zwingend, so daß den Handschriften zu folgen ist. 2778) Ps. 68, 29. 2779) 2. Petr. 1, 10. 2780) Ps. 111, 7.

memoria haberi possunt, sed in *eterna* nequaquam, utpote *qui*²⁷⁸¹ in *tempore credunt*, et in *tempore temptationis* *recedunt*. |

(42) Porro NOMINIBUS, que in libro scribuntur, speciales electorum notitie accipiende sunt, quibus innotescunt sponso celesti²⁷⁸², qui et quibusdam in fine dicturus est²⁷⁸³: „*Nescio vos!*“, et e diverso *famulo*²⁷⁸⁴ suo Moysi locutus est dicens²⁷⁸⁵: „*Novi te ex nomine!*“ NOMEN siquidem iusti clarificatio est vite ipsius. Unde illi soli ‘nominati’ dicuntur, qui magni sunt, qui habent aliquid dignum fame et condignum preconii, iuxta illud quod de quibusdam legitur²⁷⁸⁶: *In omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terre verba eorum*. Hec ergo causa est, cur aliqua NOMINA haberi in SARDIS dicta sunt^{w)} et quod NOMINA²⁷⁸⁷ iustorum *scripta esse* perhibentur *in celis*, nimirum quia, sicut homo apud homines, non quia homo est, sed quia magnus, efficitur ‘nominatus’, ita nec apud Deum NOMEN quisque habere credendus est, quia Christianus dicitur, sed quia innocens, timoratus et iustus²⁷⁸⁸. 5 10 15

(43) Certissima vero causa NOMINUM in LIBRO VITE scriptorum illa est, qua singulus quisque *proprium*²⁷⁸⁹ *donum habet a Deo, alius quidem sic, alius vero sic*, dicente Apostolo de quibusdam, quibus ipse litteras dirigebat²⁷⁹⁰: „*Epistola nostra vos estis, scripta in cordibus nostris, que scitur et legitur ab omnibus* manifestata^{x)}, quia *epistola estis Christi, ministrata a nobis, | et scripta non atramento, sed Spiritu Dei vivi, non in tabulis lapideis, sed in tabulis cordis carnalibus!*“ Queris, quid significant ista? Profecto id ipsum, quod dictum est. In libro utique *cordis nostri* scribenda sunt verba Dei, 20 25

w') sint *T Ed* x') manifesta *P₁₁ R*

2781) Vgl. *Luc.* 8, 13. 2782) Vgl. *Origenes/Rufin, Commentarium in Canticum canticorum, prol.* (ed. BAEHRENS, GCS 33, S. 74 Z. 12): istud epithalamii carmen per spiritum canit, quo ecclesia sponso caelesti Christo coniungitur. 2783) *Matth.* 25, 12. 2784) *Die Apostrophierung Moses als ‚Knecht Gottes‘ ist im Buch Josue recht häufig; erstmals Josue 1, 13.* 2785) *Exod.* 33, 12. 2786) *Ps.* 18, 5. 2787) Vgl. *Luc.* 10, 20. 2788) *Zu diesen drei Eigenschaften vgl. Luc. 2, 25: ecce homo erat in Hierusalem, cui nomen Symeon, et homo iste iustus et timoratus. Vom biblischen Lob der Unschuld vgl. nur Hebr. 7, 26: talis enim decebat, ut nobis esset pontifex sanctus innocens inpollutus segregatus a peccatoribus et excelsior caelis factus.* 2789) Vgl. *1. Cor.* 7, 7. 2790) *2. Cor.* 3, 2–3.

non atramento ad formandam^{y'} litteram, sed Spiritu Dei vivi, ut²⁷⁹¹ sciamus, que a Deo donata sunt nobis. Sed et donum²⁷⁹², quod unusquisque accipit proprium, dat cuilibet viro iusto quasi proprium NOMEN, *ut noscatur ex NOMINE*, sicut Moyses, cui dictum est a Domino²⁷⁹³: „*Novi te ex NOMINE!*“, quia re vera nonnulla iustorum NOMINA aliqua ad rem pertinentia designare noscuntur²⁷⁹⁴.

(44) Porro commune DONUM, quod est *caritas Dei*²⁷⁹⁵, agit commune NOMEN in^{z'} universitate iustorum, ut vocentur ‘cives Ierusalem’²⁷⁹⁶, *quotquot²⁷⁹⁷ sunt electi a Domino et preordinati^a ad vitam*, a^b differentia eorum, qui id non sunt, sicut et communis causa nature dat universale cognomen *filiis Adam*²⁷⁹⁸, ut singulus quisque vocetur ‘homo’, a^c differentia illorum viventium, que ratione carent²⁷⁹⁹, ut sunt *oves*²⁸⁰⁰ *et boves* et queque animalia campi.

(45) Quia vero non commune NOMEN, sed *proprium* – ut est Abraham, Ysaac et Iacob, Petrus, Paulus et Iohannes – dat cuilibet maiorem notitiam, et *propria* magis gratia quam communis facit

y') formandum *Ed* z') *om T Ed*) a) predestinati *P₁₁* b) a differentia] ad differentiam *R Ed*, a differentia *corr. ab alia manu ad a(!)* differentiam *T* c) a differentia] ad differentiam *R Ed*, a differentia *corr. ab alia manu ad ad differentiam T*, ad differentia(!) *V*

2791) 1. Cor. 2, 12. 2792) Vgl. 1. Cor. 7, 7. Siehe oben S. 356 Z. 18. Dem Tenor der inhaltlichen Aussage nach sind dazu die beiden Charismata-Kapitel des ersten Korintherbriefs zu vergleichen; 1. Cor. 12 – 13. 2793) Exod. 33, 12. Siehe oben § 42 (S. 356 Z. 6). 2794) Das bezieht sich auf die in Antike und Mittelalter beliebten Namensetymologien, deren bekannteste Sammlung der Liber interpretationis hebraicorum nominum des Hieronymus ist. Für Mose ist da zum Beispiel angegeben (ed. DE LAGARDE, CC 72, S. 14 Z. 4): *adtrector vel palpator meus*; (ebd. S. 74 Z. 20): *adtrectans sive liniens*; (ebd. S. 42 Z. 24): *salvificator sive a salvatore*. Vgl. THIEL, Hebräischkenntnis S. 361. 2795) Zu deren Bedeutung vgl. 1. Cor. 13, 1: *Si linguis hominum loquar et angelorum, charitatem autem non habeam, factum sum sicut aes sonans aut cymbalum tinniens*. 2796) Von den zahlreichen Aussagen in dem von Joachim angegebenen Sinn vgl. etwa Augustin, Enarr. in ps. 147 § 15 (edd. GORI – SPACCIA, CSEL 95/5, S. 215 Z. 16f.): *Ecce hoc dico, o filii dilecti, o filii regni et cives Ierusalem, quoniam et Ierusalem, visio pacis* est. 2797) Vgl. Act. 13, 48. 2798) Vgl. Gen. 11, 5 u. ö. 2799) Vgl. Augustin, De diversis quaestionibus octoginta tribus, q. 7 (ed. MUTZENBECHER, CC 44A, S. 15 Z. 6): *Bestiae namque carent ratione, quae mentis est propria*. 2800) Die Paarformel *oves et boves* begegnet biblisch des öfteren, zuerst Gen. 12, 16.

quemlibet ‘nominatum’, bene, cuius NOMEN IN LIBRO VITE tenetur, scriptum etiam CORAM Deo PATRE ET CORAM ANGELIS EIUS – CONFITENTE Christo²⁸⁰¹ –, manifestus efficitur, quia eo ipso unusquisque fidelium NOMEN sibi acquirit ‘eternum’²⁸⁰² et in celesti illa ANGELORUM curia efficitur ‘nominatus’, quo contra invisibiles 5 hostes, etsi visibilis desit pugna, preliatur et vincit. Ex hoc enim multo amplius invisibili PATRI et sanctis ANGELIS manifestus efficitur, quam si corporales ictus et plagas sui corporis sustineret, quia illud corporale et visibile est, illud invisibile et spiritale certamen. Et cum ANGELI invisibiles et incorporei sint²⁸⁰³, per illam magis 10 pugnam angelorum cetibus notid²⁸⁰⁴ affines efficimur^e et sodales, quafⁱ contra immundos ANGELOS armis spiritalibus preliamur.

Ed 82va (46) Et quia homo²⁸⁰⁵ *Christus Iesus*, qui *mediator Dei et hominum* factus est, sicut est re vera cum Deo Deus et cum hominibus homo²⁸⁰⁶, ita etiam | cum angelicis spiritibus quoad spiritum suum, 15 qui vocatur anima, aliquid habet commune, ut omnia coniungat in semet ipso et sit ipse pacis terminus sicut inter Deum et homines, ita etiam inter homines et angelos Dei, liquet, quod quicumque est ille, qui in hac parte gratie eius imitator efficitur, sequens illum non potest esse ignotus Deo, qui munditiam diligit castitatis²⁸⁰⁷, 20 nec angelicis illis spiritibus, quibus vita impolluta et innocens amicissima est, quia ipsa similitudo munditie confessio est amoris et ‘eterna’²⁸⁰⁸ quedam notitia innocentia^g VITE.

d) om. P₁₁ e) afficimur R, æfficimur V f) quo P₁₁ g) innocentiam R, in notitia Tr

2801) Vgl. Apoc. 3, 5. Siehe oben S. 355 Z. 10. 2802) Siehe oben § 41 (S. 355 Z. 26).

2803) Von invisibiles angelorum chori spricht Gregor der Große, *Moralia in Iob IX* § 11 (ed. ADRIAEN, CC 143, S. 469 Z. 146). Zur Körperlosigkeit der Engel vgl. Gregor den Großen, *Dialogi IV* c. 30 (ed. DE VOGÜÉ, SC 265, S. 102 Z. 40 ff.): Diabolus eiusque angeli, cum sint incorporei usw.

2804) Das Wort noti ist von dem Schreiber von P₁₁ sichtlich als redundant empfunden worden. 2805) Vgl. 1. Tim. 2, 5. 2806) Vgl. das Symbolum Pseudo-Athanasianum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 76 § 30): Iesus Christus Dei Filius et Deus pariter et homo est.

2807) Zur Junktur ‘munditia castitatis’ vgl. etwa Gregorius Magnus, *Moralia in Iob XXVI* § 17 (ed. ADRIAEN, CC 143B, S. 1286 Z. 56 ff.): per humilitatis custodiam servanda est munditia castitatis. 2808) Siehe oben § 41 (S. 355 Z. 25 f.).

Sequitur: QUI HABET AURES^h, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS! Apoc. 3,6

(47) Quia multi, dum habentⁱ tempus, parvipendunt AUDIRE vocem SPIRITUS et certare viriliter pro eterna vita, iterum atque
5 iterum arguuntur a Deo, iterum atque iterum commonentur^j 2809,
ut AUDIANT, ut, quo sepius correpti^k et admoniti dominationem contempnunt, eo de contumacia sua excusationem non^l habeant, cum is, qui patienter expectat et despicitur²⁸¹⁰, iudicaturus presens seculum apparebit in fine^m.

10 (11ⁿ)

ET ANGELO PHILADELPHIE ECCLESIE SCRIBE: „HEC DICT' SANCTUS ET VERUS, QUI HABET CLAVEM DAVID, QUI APERIT ET NEMO CLAUDIT', CLAUDIT ET NEMO APERIT: 'SCIO OPERA TUA. ECCE DEDI CORAM TE OSTIUM APERTUM, QUOD NEMO POTEST CLAUDERE!'“ Apoc. 3,7–8a

15 (1) Quia nos superior comminatio, que ANGELO Sardis facta est, negligentes et pigros monachos increpando, perterruit²⁸¹¹, oportu-
num erat omnino, et tam divine bonitati quam nostre fragilitati expediens, ut rigorem, quem superius ex severitate monstraverat, hic ex bonitate clementie – dato promissionis pignore – salvari cupien-
20 tibus temperaret. Sic per Moysen legem dedit acerbam, quam tandem ipse | veniens²⁸¹² mitigare curavit, ut, qui captam in adulterio Ed 82vb

h) aures] aurem *Vulg.*; *add.* audiendi *P₁₁ V Ed* i) ante *BaK T*
j) commoventur *Ba T* k) correcti *P₁₁ V* l) *om. V* m) *add.* Ex-
plicit de angelo Sardis *BaK RV Tr T Ed* n) *add.* Incipit de angelo Phila-
delphie *BaK RV Tr T Ed*

2809) *Paläographisch ist zwischen commonentur und commoventur kaum zu unterscheiden, so daß primär nach Sinn entschieden werden muß, und da erscheint das Moment der Mahnung eher am Platz als das der Bewegung.*
2810) *Scil. Christus.* 2811) *Siehe oben Pars I 10 §§ 6–14 (S. 334–338).*
2812) *Scil. in Gestalt des Gottessohns.*

mulierem lapidari preceperat²⁸¹³, ipse lapidatores inscios corrigendo sedaret²⁸¹⁴.

(2) Quare hoc? Quia aliud tempus puerorum est, aliud senum²⁸¹⁵, et sicut iustum est pueros virge austeritate corrigere, ita salubre est viros libertate^o donare, quatinus et *timoris*^p ²⁸¹⁶ *spiritum* 5 subsequatur *adoptio* et servorum lassitudinem filiorum libertas. Nec mirum, si in hoc ANGELO, qui sextus est, tanta predicatur libertas, cum quedam innovatio seculi diebus huius ANGELI presto sit, de qua, etsi non multa, non obscura tamen in prefatione perstrinximus²⁸¹⁷, dicentes in tribus statibus oportere consummari 10 omnem iustitiam, quorum tertius – qui posterior est – inchoare ab hoc ANGELO sexto multis Scripturarum testimoniis, si intelligantur intrinsecus, aperitur. Ex quibus subscribenda sunt aliqua, ut intelligatur quod dico.

(3) Etenim secundus status, qui inchoatus est a Iohanne Baptista et significatus in ipso, sicut tertius, quem, ut iam ex secundi fine colligimus^q, inchoare oportebat a temporibus istis²⁸¹⁸, significatus est in Helya seu etiam – quod maius est! – in Christo Iesu, quamvis in populo spiritali, qui pertinet ad tertium statum, aliquid precedere oportuerit, quomodo in populo secundi status mystice aliquid pari modo precessit. Quorum alterum significatum est in 20 matre precursoris Domini²⁸¹⁹, alterum in matre ipsius Domini, quem preivit Iohannes, quia et mater Iohannis ipsum Iohannem et mater Domini ipsum Dominum nascendo in hoc mundo precessit.

(4) Designat autem mater Iohannis primitivam ecclesiam²⁸²⁰, 25 cuius filius est in fide populus qui vocatur gentilis, quia iure illius ecclesie filii dicti sumus, que nos per evangelium suum genuit in

o) libertati *Tr*

p) minoris *P_{1b}*, timores *V*

q) collegimus *R*

2813) Vgl. *Levit.* 20, 10; *Deut.* 22, 22–27.

2814) *Ioh.* 8, 3–11.

2815) *Der Sache nach entspricht das 1. Cor.* 13, 11.

2816) Vgl. *Rom.* 8,

15. 2817) Vgl. *Introductorius* c. 8 (Teil 1, S. 582–601).

2818) Zum

Überlagerungsmoment der Zeitgrenzen vgl. *Introductorius* c. 5 § 3 (Teil 1, S. 554 Z. 8 mit Anm. 258).

2819) *Scil. Elisabeth.*

2820) Eine

vergleichbare, aber im Kern doch etwas andere Interpretation begegnet Introductorius c. 7 § 9 (Teil 1, S. 579–581). *Zur methodologischen Grundlegung der variierenden Deutungsmuster* ebd. c. 18 § 2 (Teil 1, S. 665–667).

Christo Iesu, sicut et quibusdam, *qui*²⁸²¹ *crediderant* ad verbum eius, per Apostolum dicitur²⁸²²: „*In Christo Iesu per evangelium meum ego vos genui*.“ Et quia dignitas primitive ecclesie, cui Petrus a principio prefuisse describitur²⁸²³, cum eodem beato Petro
 5 et collega eius Paulo Rome translata est²⁸²⁴, ut ibi mater omnium diceretur et esset²⁸²⁵, designat nichilominus Elisabeth sanctam ipsam Latinorum ecclesiam, que Rome fundata est et quasi illuc a Ierosolimis cum eodem Petro translata. Quodsi in sancta illa anu Elisabeth primitiva sive principalis designatur ecclesia, quid aliud
 10 in Iohanne Baptista accipiendum dicimus quam populum fidelem, quem in sacro utero suo Mater ipsa gestat | Ecclesia? Que videlicet Ecclesia usque in presentem diem cruciatur parturiens, quousque sub vicino discrimine eundem electum populum pariat et emittat ad celum, *occurrentem*²⁸²⁶ *pariter in virum perfectum, in mensuram*
 15 *etatis plenitudinis Christi*.

Ed 83ra

(5) Sed hoc quando? Quando populus ille incredulus, quem sacerdos significat Zacharias, de quo aliquando in electis *palmitibus*²⁸²⁷ mulier hec sancta *concepit*²⁸²⁸, recepturus est officium lingue, quod iam dudum amisit²⁸²⁹, *benedicturus* omnipotentem
 20 Dominum et pleno ore dicturus²⁸³⁰: „*Benedictus Dominus Deus Israel, quia visitavit et fecit redemptionem plebis sue!*“ Secundum hoc Elisabeth *quinque mensibus* precessit Mariam²⁸³¹, *sexto* autem mense Virgo ipsa *concepit*²⁸³². Et hec quidem Elisabeth, que, licet

25 2821) Act. 21, 20. Dieselbe Phrase Introductorius c. 15 § 1 (Teil 1, S. 645 Z. 20). 2822) 1. Cor. 4, 15. 2823) Vgl. Enchiridion c. 15 § 2 [= Introductorius c. 14 § 2] (Teil 1, S. 403 ff. mit Anm. 1042, S. 620 f.). 2824) Zum gemeinsamen Wirken der beiden Apostel in Rom vgl. Introductorius c. 15 § 1 (Teil 1, S. 644 Z. 17 mit Anm. 1010). 2825) Zur Apostrophierung der Römischen Kirche als Mutter aller anderen, wenn auch mit kritischen Untertönen, vgl. Johannes von Salisbury, Policraticus VI c. 24 (ed. WEBB, Bd. 2, S. 67 Z. 14): Sicut enim dicebatur a multis, Romana ecclesia, quae mater omnium ecclesiarum est, se non tam matrem exhibet aliis quam novercam. 2826) Eph. 4, 13. 2827) Vgl. Ioh. 15, 5. 2828) Vgl. Luc. 1, 24.36. Joachim überblendet die Symbolebene, die an der Empfängnis Elisabeths durch ihren Mann Zacharias geknüpft ist, mit der Bedeutungsebene der im vorausgehenden Abschnitt geschilderten Kirche der Ursprungszeit. 2829) Vgl. Luc. 1, 22.64. 2830) Luc. 1, 68. 2831) Vgl. Luc. 1, 24. 2832) Vgl. Luc. 1, 26 ff.

in *senectute sua*²⁸³³, *sex* tamen *mensium* spatio Virginis conceptionem precessit. Queris autem, quid significet Virgo, que hanc *conci-
piendo* et *pariendo* secuta est²⁸³⁴? Significat ecclesiam illam, que
nescit *virum*²⁸³⁵, que requiescit in silentio heremi²⁸³⁶, ubi non sunt
studia litterarum, non doctor ecclesiastice institutionis, sed *simpli-
citas*²⁸³⁷ vite, sed *honestas*²⁸³⁸, sed *sobrietas*²⁸³⁹, sed *caritas*²⁸⁴⁰ *de cor-
de puro et fide non ficta*. Cui videlicet ecclesie tam caste, tam so-
brie, tam spiritali nulla umquam dispensatio facta est aut fieri licuit
aut licebit, ut in ea vir uxorem habeat et uxor virum, quod in ec-
clesia clericorum, quam designat Elisabeth, frequenter toleratum
et dispensatum est²⁸⁴¹ et in ecclesia Grecorum quasi lege publica
constitutum²⁸⁴², sed, ut mente et corpore serviat Deo, voto se
castitatis²⁸⁴³ ac sobrietatis astringit.

(6) Et hec²⁸⁴⁴ quidem parva fuit a principio, et usque ad quan-
dam *plenitudinem temporum*²⁸⁴⁵ in sterilitate permansit²⁸⁴⁶, quia
pauci admodum fuerunt respectu eorum, qui aliter vivunt, qui ad
gremium ipsius Domini eidem servituri confugerent, etsi multos in
ficto habitu habuerit extrinsecus zelatores. Ubi autem advenit *sex-
tus mensis*, sextum scilicet tempus Ecclesie, in quo sextum oportebat
aperiri signaculum, visitavit Deus omnipotens Virginem, qui

2833) Vgl. Luc. 1, 36. 2834) Vgl. Luc. 1, 31 und 2, 6. 2835) Vgl. Luc. 1, 34. 2836) Das ist eine Vorausweisung auf den Fluchtort der ‚mullier amicta sole‘ von Apoc. 12, 6.14. Siehe unten Pars IV 3 §§ 2–3 (S. 822f.). 2837) Vgl. 2. Cor. 1, 12 u. ö. 2838) Vgl. 1. Cor. 12, 23. 2839) Vgl. 1. Tim. 2, 9.15; 2. Tim. 1, 7. 2840) 1. Tim. 1, 5. 2841) Das scheint sich auf die Minoristen zu beziehen; vgl. Enchiridion c. 13 § 7 [= Introductorius c. 13 § 7] (Teil 1, S. 393 Z. 18, S. 617 Z. 15). 2842) Vgl. zur Problematik des Zölibats, namentlich in Hinsicht auf die Griechen, Concordia V 2 c. 7 § 2 und V 2 c. 12 § 12 (ed. PATSCHOVSKY S. 651f. mit Anm. 430, S. 765f. mit Anm. 1403). 2843) Der Begriff ‚votum castitatis‘ begegnet nicht zufällig besonders häufig in Rechtstexten, etwa in den Dicta von Gratians Dekret, post oder ante Dist. 27 c. 1, Dist. 28 cc. 1 und 13, Dist. 31 c. 13, C. 22 q. 4 c. 23, Dictum Gratiani zu C. 27 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 98, 100, 105, 115, 882, 1046). Im Katalog der Mönchstugenden, wie sie in der Regula Magistri c. 92 §§ 11 ff. und 79 ff. (ed. DE VOGÜÉ, SC 106, S. 412f., 422) zu finden sind, fehlen natürlich weder ‚castitas‘ noch ‚sobrietas‘. 2844) Scil. ecclesia. 2845) Gal. 4, 4; Eph. 1, 10. 2846) Dieselbe Aussage Benedikt-Traktat I 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 129f.); Concordia IV 2 c. 1 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 478 Z. 17).

quondam visitaverat anum²⁸⁴⁷, nimirum quia ecclesia illa, quam designat Elisabeth, a sancta Sara sumpsit originem²⁸⁴⁸, cui conceptus in senectute fuit²⁸⁴⁹, hoc est in diebus ipsius Elisabeth, finis vero in rege illo nequissimo, de quo scriptum est in Daniele propheta²⁸⁵⁰,
 5 quod *supra quam credi potest universa vastabit*. Non autem | ecclesia fidelium, que in electis *palmitibus*²⁸⁵¹ transit cotidie ex hoc mundo, deficiet in rege illo, sed consummatur quod designatum est in Elisabeth, et manebit usque in finem quod significatum est in Maria²⁸⁵². Siquidem quod designat Elisabeth, semper in labore
 10 et sollicitudine fuit et erit usque ad tempus illius regis, qui habundantius supra ceteros impios operabitur opera patris sui²⁸⁵³. Verumtamen ubi *habundabit*²⁸⁵⁴ labor, *superhabundabit* et otium. Transibunt enim dies laboriose Marthe, et superveniet tempus beatum otiose Marie²⁸⁵⁵. Sed et anus illa Elisabeth consummata deficiet, et confortabitur sacra Virgo in Domino Deo suo²⁸⁵⁶, gestans
 15 secum in sacro *utero* quod *concepit de Spiritu Sancto*²⁸⁵⁷.

Ed 83rb

(7) Igitur ecclesia contemplantium, designata in matre Domini Maria, ab ipsa gloriosa Virgine inchoata est. Unde et nonnulli monachorum in omnibus cenobiis suis eius sacrum vocabulum generaliter assumpsisse noscuntur, ut se ad illam ecclesiam pertinere
 20

2847) Luc. 1, 8ff. und 1, 26ff.; siehe auch oben § 5 (S. 361 Z. 22).
 2848) Die Gemahlin Abrahams. Zu ihr als Typus der Kirche des Zweiten Status siehe Introductorius c. 8 § 13 und c. 14 § 10 (Teil 1, S. 588 Z. 7, S. 625 Z. 2).
 2849) Vgl. Gen. 18, 9ff.; 21, 1ff. 2850) Dan. 8, 24. Es ist der in dieser Daniel-Vision aus dem kleinen Horn des ‚hircus caprarum‘ erwachsene üble König, korrespondierend mit Gog (und Magog) Apoc. 20, 7, gleichgesetzt mit Antiochus IV. Epiphanes. Joachim hat über diese Konfiguration an vielen Stellen seines Œuvres gehandelt. Hier genügt der Hinweis auf Enchiridion c. 4 §§ 13–15, 31; c. 5 § 3; c. 7 §§ 4–5, 9 (Teil 1, S. 292–294, S. 304 Z. 15 ff.; S. 306 Z. 22f.; S. 333f., S. 339f.); Introductorius c. 5 § 25; c. 6 § 8–9 (Teil 1, S. 568 Z. 17f.; S. 573f.).
 2851) Ioh. 15, 5. 2852) Das ist die Geistkirche des Dritten Status. Siehe oben § 5 (S. 361f.). 2853) Gemeint ist Satan. Joachim verwendet die Phrase in ähnlichem Zusammenhang auch Introductorius c. 5 § 22 (S. 563 Z. 10). 2854) Die Wortwahl nach Rom. 5, 20. 2855) Das Maria/Martha-Exempel, Luc. 10, 38–42. 2856) Auch hier überlagern sich die Ebenen der zeitprophetischen Symbolik mit jener der schriftgestützten Aussage, denn über Elisabeths Tod wissen wir gar nichts. 2857) Vgl. Luc. 1, 21 sowie das Symbolum apostolicum (DENZINGER – SCHÖN-METZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 30 § 3).

demonstrent, quam ipsa mater Domini sacra Virgo designat²⁸⁵⁸. Sicut autem Synagoga illa carnalis, que designatur in Agar²⁸⁵⁹, duo diversa tempora habuisse dignoscitur, tempus scilicet sterilitatis et tempus in quo peperit filios²⁸⁶⁰, unum videlicet ante legem, alterum sub lege, et sicut Ecclesia, quam ibi quidem Sara, hic autem designat Elisabeth²⁸⁶¹, unum quidem tempus habuit sub lege, alterum sub gratia²⁸⁶², usque videlicet ad dies istos, in quibus tertius status seculi inchoari vel potius clarere oportet²⁸⁶³, ita ecclesia spiritalis, que designata est in Maria, tempus sterilitatis sue ab ipsius gloriose Virginis ortu usque ad presens habuisse notatur, tempus fecunditatis a diebus istis usque ad consummationem seculi²⁸⁶⁴.

(8) Inchoavit itaque Synagoga ab initio originalis seculi, concepit a diebus Agar que et significat illam, parturivit in diebus Antiochi²⁸⁶⁵. Inchoavit Ecclesia – quam primo quidem Sara, novissime

2858) Vgl. zu diesem Themenkreis den Sammelband *Storia della mariologia* 1, S. 593 ff. die Beiträge von Alfredo SIMÓN, Maria Francesca RIGHI und Antonio MONTANARI zur Marienfrömmigkeit im Rahmen des Monastizismus, speziell bei den Cluniazensern und im Zisterzienserorden. Das Marienpatrozinium ist im Zisterzienserorden gemäß den Statuten von 1134 für jede Kirche des Ordens vorgeschrieben (RIGHI S. 625 mit Anm. 27). Zu Joachims mariologischer Position, hier und im Folgenden, RAININI, Maria, ebd. bes. S. 706 ff. mit dem Hinweis auf zwei Diagramme des Liber Figurarum (edd. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, Tafel XX und XXI). Siehe auch *Introductorius* c. 18 § 2 (Teil 1, S. 665–667).

2859) Diese Zuordnung auch *Concordia II* 1 c. 3 § 2 und *IV* 1 c. 2 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 69 Z. 4, S. 341 Z. 4 ff.). Dort ist allerdings Hagar Typus der ‚Synagoga reproba‘, während das Moment der Sterilität, verbunden mit dem Potential der Erwähltheit, an Sara geknüpft wird. Wechselnde Bedeutungskonstellationen, je nach Schriftsinn, für Sara wie Hagar *Concordia V* 1 c. 1 §§ 10–17 (ebd. S. 509 f.); ebenso *Psalterium decem cordarum* 4.2b (ed. SELGE S. 243 f.). Siehe auch *Introductorius* c. 14 §§ 9–11 (Teil 1, S. 624–626).

2860) Das gilt natürlich nicht für Hagar, sondern für die ‚Synagoge‘ als solche.

2861) Siehe oben § 6 (S. 363 Z. 2 mit Anm. 2848).

2862) Zu dem Zeitelement ‚ante legem‘, ‚sub lege‘, ‚sub gratia‘ (oder: ‚ante legem‘, ‚sub lege‘, ‚sub evangelio‘, ‚sub spiritali intellectu‘, ‚in manifesta visione Dei‘) in Zuordnung auf die ‚Kirche‘ der Erwählten in ihrer Geschichte vgl. *Enchiridion* c. 10 § 5 [= *Introductorius* c. 9 § 5] und vor allem *Introductorius* c. 4 §§ 2–3, 5 (Teil 1, S. 354 f., 603 und 547, 549).

2863) Dieser Naherwartungshorizont kommt auch *Introductorius* c. 6 § 9 (Teil 1, S. 573 Z. 18) zum Ausdruck.

2864) Ein ähnliches Schema *Introductorius* c. 14 § 19 (Teil 1, S. 635–637).

2865) Antiochus IV. Epi-

designat Elisabeth – a diebus ipsius Sare, concepit a diebus Elisabeth, paritura et ipsa in proximo sub pressura illius regis, qui sepe in hoc opere scriptus est²⁸⁶⁶. Ecclesia vero spiritalis, quam designat Maria, inchoavit a diebus ipsius, conceptura in proximo – si adhuc
 5 non concepit –, paritura in diebus Gog²⁸⁶⁷, cum iam omnino imminebit consummatio seculi.

(9) Ut autem | hec ipsa, que dicta sunt, clarius intueri possimus, iterum atque iterum considerandum est prefatum Marie misterium, quo dictum est illi ab angelo annuntiante sibi filium nasciturum²⁸⁶⁸: „*Et ecce Elisabeth, cognata tua, et ipsa concepit filium in senectute sua, et hic mensis est sextus illi, que vocatur sterilis, quia non est^r impossibile apud Deum omne verbum!*“ Designatur enim, ut iam diximus²⁸⁶⁹, in sexto mense sextum tempus Ecclesie, in quo oportebat concipere spiritalem ecclesiam, haud dubium quod novum quendam spiritalem²⁸⁷⁰ intellectum sive etiam promissionis filios et prolem pre ceteris spiritalem, hoc est ipsum ordinem quem designat Iesus. Qui videlicet ordo pre multis aliis, qui precesserunt eum, amabilis et preclarus infra limitem quidem secundi status initiandus est, hoc est in tempore sexto – si tamen usque adhuc non
 10 est in aliquibus initiatus²⁸⁷¹, quod tamen michi adhuc non constat, quia initia semper obscura et contemptibilia sunt²⁸⁷² –, multiplicandus vero et dilatandus in tertio illo statu seculi, qui in tempore novissimo futurus est.

(10) A sexto nempe mense conceptionis Elisabeth usque ad finem noni mensis, in quo et peperit puerum²⁸⁷³, hoc est a primo
 25

Ed 83va

r) erit *Ed Vulg.*

phanes (175–164 v. Chr.). Er ist der letzte Verfolger der Erwählten im Alten Testament. Vgl. Introductorius c. 3 § 12 (Teil 1, S. 544) u. ö. 2866) *Siehe oben § 6 (S. 363 Z. 4 mit Anm. 2850).* 2867) *Zur Gestalt Gogs (Apoc. 20, 7) eingehend Enchiridion c. 4 §§ 25, 27, 31 (Teil 1, S. 300 Z. 10, S. 301 Z. 12, S. 305 Z. 8) u. ö.; Introductorius c. 5 § 25, c. 6 § 9 (Teil 1, S. 568 Z. 18, S. 573 f.) u. ö.* 2868) *Luc. 1, 36–37.* 2869) *Siehe oben § 6 (S. 362 Z. 18 f.).* 2870) *Col. 1, 9.* 2871) *Diese Möglichkeit erwägt Joachim auch an anderen Stellen. Vgl. etwa Concordia V 2 c. 12 § 34 (ed. PATSCHOVSKY S. 780 Z. 13 ff.); Benedikt-Traktat IV 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 325 Z. 2).* 2872) *Die nahezu gleiche Formulierung Concordia V 2 c. 10 § 36 (ed. PATSCHOVSKY S. 743 Z. 23).* 2873) *Vgl. Luc. 1, 26.36.57.*

mense conceptionis Marie usque ad finem tertii, ita totum illud temporis spatium commune fuit utrique pregnant, ut tamen venter vetule ab eo quod iam diu portaverat onere completis eisdem mensibus detumesceret, et venter nove matris partui consecratus 5
divino magis ac magis effectus gravidus tumore Sancti Spiritus repleretur. Unde et mater ipsa beata non absque magni causa misterii in omni spatio illo dierum apud Elisabeth mansisse describitur²⁸⁷⁴, ut discat spiritalis^{s2875} ecclesia Ecclesie generali^{t2876} deferre, quousque compleatur tempus parturitionis ipsius. Et hec quidem de conceptione matrum! 10

(11) Ut autem, relictā Christi infantia, ad perfectionem feramur: *missus*²⁸⁷⁷ est Iohannes Baptista *ante faciem* Christi *baptizare in aqua in remissionem peccatorum* et *predicare adventum fortioris se baptizantis in Spiritu*, sicut post resurrectionem suam Dominus 15
Ed 83vb discipulis suis locutus est dicens²⁸⁷⁸: „*Iohannes quidem \ baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu Sancto non post multos hos dies.*“ Insuper et Iohannis ZONA – ut iam in hoc opere supra scripsimus²⁸⁷⁹ – *pellicea fuit*²⁸⁸⁰, AUREA Christi, et illa *circa lumbos*, hec AD MAMILLAS habita memoratur. *Erat*²⁸⁸¹ et *Iohannes vestitus pilis cameli*, Christus autem indutus PODERE visus est, aut certe, sicut 20
alibi legitur²⁸⁸², VESTIMENTIS ALBIS. Comedebat Iohannes *locustas*²⁸⁸³ et *mel silvestre*, Christus post resurrectionem suam *pisces*²⁸⁸⁴ et *favum mellis*. Unde et satis congrue ait Marcus evange-

s) sic *P_{1b}*, spālis *Tr*, spālis *BaK T RV Ed* t) *add. honorem ab alia manu*
(s. 13) *in marg. V*

2874) Das ist die Zeit der sog. Heimsuchung Mariens, Luc. 1, 39–56.

2875) Die Überlieferung ist uneindeutig. Der unmittelbare Kontext suggeriert ein Äquivalent zu ‚generalis‘, und das wäre ‚specialis‘, nicht ‚spiritalis‘, aber die in Maria symbolisierte Kirche ist die Geistkirche des Dritten Status, und folglich ist der Lesart ‚spiritalis‘ zu folgen.

2876) Der Randnachtrag in V fol. 64ra stammt von derselben Hand wie jener auf fol. 61va (oben Pars I 10 § 20 (S. 341 Z. 2 Var. k mit Anm. 2661). Auch hier besteht textlich kein Ergänzungsbedarf.

2877) Die Diktion des Folgenden ist ein Amalgam aus Matth. 3, 11; Marc. 1, 4; Luc. 1, 76–77; 3, 3.16; 24, 47; Ioh. 1, 26.31.33. 2878) Act. 1, 5.

2879) Siehe oben Pars I 3 § 31 (S. 101 Z. 17) zu Apoc. 1, 13b.

2880) Vgl. Matth. 3, 4; Marc. 1, 6. 2881) Marc. 1, 6.

2882) Apoc. 3, 5. Siehe oben S. 355 Z. 9. 2883) Matth. 3, 4; Marc. 1, 6.

2884) Luc. 24, 42.

lista, immo per eum Spiritus Sanctus²⁸⁸⁵: *Initium evangelii Iesu Christi Filii Dei, sicut scriptum est in Ysaia propheta*²⁸⁸⁶: „*Ecce mitto angelum meum, qui preparabit viam ante faciem tuam!*“, quia Iohannes quidem ‘preparat viam’, Christus venit; Iohannes inchoat, Christus supplet; Iohannes *in deserto*²⁸⁸⁷, Christus *in civitatibus predicat*²⁸⁸⁸.

(12) Non igitur ad hoc referendum est testimonium Marci dicentis: *Sicut scriptum est in Ysaia propheta*, quod subsequenter adiunxit: „*Ecce mitto angelum meum!*“, sed ad opus, quod inchoatum est a Iohanne. Cuius quidem *initium* operis tetigit Malachias propheta, qui interpositus est²⁸⁸⁹, ut *in*²⁸⁹⁰ *ore duorum testimonum stet omne verbum*, qui tamen ideo nominatus non est, quia non ita est ‘*principium evangelii*’, sicut ait Malachias, sed sicut testatus est Ysaias. Ille enim – hoc est Malachias, immo Dominus per eum – dixit tantummodo venturum *angelum et viam Domino paraturum*, in hoc quod ait²⁸⁹¹: „*Ecce mitto angelum meum, qui preparabit viam ante faciem tuam!*“ Ysaias autem, pretermisso ordine missionis, ad *initium* se transtulit *evangelii*, dicens²⁸⁹²: *Vox clamantis in deserto: „Parate viam Domini, rectas facite in solitudine semitas Dei nostri!“*. Predixit enim Malachias *mittendum esse angelum ante faciem Christi*, Ysaias acsi presentem predicantem demonstrat, quatinus horum unum pertineret ad nativitatem ipsius, iuxta quod Iohannes dicit²⁸⁹³: *Fuit homo missus a Deo, cui nomen erat Iohannes*, alterum ad exordium *evangelii*, de quo dicit Lucas²⁸⁹⁴:

25 *Anno quinto decimo imperii Tiberii cesaris, procurante Pontio Pilato Iudeam, tetrarcha autem Galilee Herode, Philippo autem fratre eius tetrarcha Ituree et Traconitidis regionis, et Lisania Abiline | tetrarcha*²⁸⁹⁵, *sub principibus sacerdotum Anna et Caypha factum est*

Ed 84ra

2885) Marc. 1, 1–2.

2886) Mal. 3, 1. Dazu unten § 12 (Z. 16 ff.).

2887) Vgl. Matth. 3, 1.3; Marc. 1, 3.4; Luc. 1, 80; 3, 2.4; 7, 24; Ioh. 1, 23.

2888) Vgl. Matth. 8, 34/9, 1; 9, 35; 11, 1.20; 21, 10 u. ö. 2889) Scil. zwischen Jesaja und Johannes d. T.

2890) Matth. 18, 16; Deut. 17, 6; 19, 15; 2. Cor. 13, 1.

2891) Mal. 3, 1. Siehe oben § 11 (Z. 2). 2892) Marc. 1, 3 nach Isai. 40, 3; siehe auch Matth. 3, 3; Luc. 3, 4; Ioh. 1, 23.

2893) Ioh. 1, 6. 2894) Luc. 3, 1–2.

2895) Die genannten Landschaften sind neben Judäa und Galiläa, die man als allgemein bekannt voraussetzen darf, die heute weniger vertrauten Gebiete Ituräa am Oberlauf des Jordan, die Tra-

*verbum Domini super Iohannem, Zacharie filium, in deserto. Ubi et mox subditur*²⁸⁹⁶. *Et venit in omnem regionem Iordanis, predicans baptismum penitentiae in remissionem peccatorum, sicut scriptum est in libro sermonum Ysaie prophete: „Vox clamantis in deserto: ‘Parate viam Domini, rectas facite semitas eius!’“* 5

(13) Ecce hoc fuit *initium evangelii Iesu Christi, sicut dicit*^u *Ysaias propheta*²⁸⁹⁷. Fuit enim ‘initium’ in Iohanne, consummatio in Christo, ‘initium’ in carne, consummatio in spiritu. Sane idem Iohannes quinque²⁸⁹⁸ mensibus nascendo precessit natalicia Christi, cum utique *sexto mense* a nativitate Iohannis natus sit ipse Christus²⁸⁹⁹, nimirum quia sexto Ecclesie tempore nasciturus erat ille ordo, qui significatur in ipso et – sicut alibi scripsimus²⁹⁰⁰ – in Ioseph, in Samuele, in Salomone, in Iohanne – cuius est liber iste – et aliis viris sanctis, quorum *NOMINA*²⁹⁰¹ *SUNT IN LIBRO VITE*. Qui quidem a sexto, ut iam dixi²⁹⁰², tempore secundi status accepturus est ‘initium’ suum, sed in tempore magis tertii consecuturus augmentum. 10 15

(14) Magna sunt nimis hec misteria, et diligenti scrutatione pensanda. Et quamvis superius discussa sint, non debet tamen videri onerosum, si pro loco et causa imitatur Apostolum dicen- 20
u) dixit RV Tr

chonitis südlich von Damaskus sowie Abilene im Antilibanon, nordöstlich von Damaskus, zu Beginn von Jesu Evangelisation unter der Herrschaft des Tetrarchen Lysanias. 2896) *Luc. 3, 3–4.* 2897) *Marc. 1, 1.* Siehe oben § 11 (S. 367 Z. 1). 2898) Gerechnet sind offensichtlich die vollen Monate (Juli – November) zwischen der Geburt Johannes’ des Täufers (Festtag: 24. Juni) und jener Christi (25. Dezember). 2899) Vgl. *Luc. 1, 26.* Siehe oben § 10 (S. 365 Z. 25). 2900) Es sind verschiedene Orte, die man da aufsuchen muß. Gemäß unserem Text mit klaren Worten *Concordia V 1 c. 14 § 5* (Josef, Salomon, Jesus Christus) (ed. PATSCHOVSKY S. 569 Z. 2ff.). Siehe auch ebd. V 2 c. 9 § 17 (S. 700 Z. 6 mit Anm. 864). Für Samuel läßt sich dieser Bezug in der *Concordia* nur indirekt erschließen über dessen Repräsentanz der Früchte des Heiligen Geistes, *Concordia III 1 c. 6 § 3* (ebd. S. 257). Deutlich wird Joachim im *Benedikt-Traktat IV 6* (ed. PATSCHOVSKY S. 325 Z. 2f.): *ordo spiritualis et nuper editus, quem significat Samuel. Zu dem Evangelisten Johannes (gemeinsam mit Josef) vgl. Introductorius c. 14 § 19 (Teil 1, S. 635–637).* 2901) *Philipp. 4, 3; ähnlich Apoc. 3, 5; 13, 8; 17, 8; 20, 15.* Siehe S. 628 Z. 12 sowie S. 355 Z. 10, S. 851 Z. 15, S. 1003 Z. 20, S. 1105 Z. 19. 2902) Siehe oben § 9 (S. 365 f.).

tem²⁹⁰³: *Eadem vobis scribere michi quidem non pigrum, vobis autem necessarium!* Certe Iohannes Baptista preivit Dominum nascendo, preivit predicando et baptizando, sed tamen, quod tam dispar fuit utriusque, non dico nativitas, verum etiam predicatio et
 5 baptisma, magni erat causa misterii, consummandi haud dubium in duobus statibus mundi.

(15) Vis scire, quod ita sit? Lege evangelia et Actus apostolorum! Nota dissonantiam *littere*²⁹⁰⁴ que *occidit*, et perpendes necessarium intellectum! Certe etenim sancti apostoli baptizati erant in
 10 Christo, et in aque sacramento iam acceperant Spiritum Sanctum. Iam illis Veritas ipsa testimonium perhibuerat dicens²⁹⁰⁵: „*Vos loti estis!*“ Iam in die Pasche donum Spiritus Sancti acceperant, quando ab eis Christus *assumptus est*²⁹⁰⁶. Et tamen die eodem, quo ascendit in celum, audierunt Dominum promittentem | sibi donum Spiritus^v ac dicentem²⁹⁰⁷: „*Iohannes quidem baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu Sancto non post multos hos dies!*“
 15

Ed 84rb

(16) Dictum est hoc, inquam, die illo, quo Dominus ascendit in celum²⁹⁰⁸, acsi non essent et ipsi baptizati in aqua, acsi iam Spiritum Sanctum non accepissent, aut quasi solis illis negata esset gratia, qui Iohanni²⁹⁰⁹ obediens fuerunt, cum et antea tam multos gratia salvos esse factos sciamus, viros utique magnos et inclitos, patriarchas et prophetas, per quos et idem Spiritus locutus est, et multos alios, qui omnes a paterne prevaricationis delicto non baptismi sacramentum, sed magis occulta gratia salvos fecit, sicut et
 20 Petri voce in Actibus apostolorum dicitur²⁹¹⁰: „*Quid temptatis Deum^w imponere iugum super cervicem discipulorum, quod neque patres nostri neque nos portare potuimus? Sed per gratiam Domini^x Iesu credimus salvari, quemadmodum et illi!*“
 25

(17) Sed ad hec quid dicemus? An ad *Spiritum* recurrentum
 30 est, ubi deficit *littera*²⁹¹¹? Ita est! Nam si *veritatem*²⁹¹² querimus,

v) *add. Sancti T* w) *Dominum P₁₁ Tr* x) *add. id est R*

2903) *Philipp. 3, 1.* 2904) *Vgl. 2. Cor. 3, 6.* 2905) *Vgl. Iob. 13, 10.*
 2906) *Vgl. Iob. 20, 19–23 und Act. 1, 2.* 2907) *Act. 1, 5.* 2908) *Act. 1, 9–11.* 2909) *Scil Baptistae.* 2910) *Act. 15, 10–11.* 2911) *Vgl. 2. Cor. 3, 6. Siehe oben § 15 (Z. 8).* 2912) *Es geht um die vom Geist vermittelte Wahrheit nach Iob. 16, 13. Siehe unten S. 370 Z. 11 f.*

invenimus modis omnibus inanescere *litteram*, quia et in Veteri Testamento per occultam gratiam baptizati sunt quidam Spiritu Sancto, et in Novo baptismus aque manet usque adhuc, dicente Domino²⁹¹³: „*Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu Sancto, non potest introire in regnum Dei!*“, Quomodo itaque ipse dicit²⁹¹⁴: 5 „*Iohannes quidem baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu Sancto!*“, cum aque adhuc baptismus necessarius sit, nisi quia id, quod Iohannes significat, in statu secundo agendum erat per Christum, et id, quod designat Dominus, consummandum erat in statu tertio per Spiritum Sanctum, ut compleretur illud quod ipse 10 ait²⁹¹⁵: „*Multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem!*“?

(18) Denique et Zacharias, pater Iohannis, patres primi status designat²⁹¹⁶, sicut Iohannes electos filios pertinentes ad tempus ec- 15 clesiasticum, quod est proprie secundi status, et sicut homo Christus Iesus illos spiritales viros, quos gratia Spiritus Sancti facit spernere mundum – et ea penitus, *que sunt | mundi*²⁹¹⁷ –, pertinentes ad tertium statum seculi, in quo et, completa *plenitudine gentium*, 20 *omnis Israel salvus fiet*²⁹¹⁸.

(19) Nec illud moveat, quod multorum tenet opinio²⁹¹⁹, post conversionem Israel tempus superesse brevissimum. Cui tamen prefigere modum aut terminum nullus scriptorum ausus est prop- 25 ter occultissimas et ambiguas misteriorum voces, que se non semper ex toto indagari permittunt, presertim cum iam mille et eo amplius evoluti sint anni, ante quos auditum est dixisse Iohannem²⁹²⁰:

2913) *Ioh. 3, 5.* 2914) *Act. 1, 5. Siehe oben § 15 (S. 369 Z. 15).*

2915) *Ioh. 16, 12–13.* 2916) *So Concordia II 1 c. 34 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 143 Z. 5f.). Zu der Trias Zacharias/Iohannes der Täufer/Jesus Christus insgesamt vgl. Concordia V 2 c. 11 § 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 751 Z. 18): Zacharias sacerdos designat (...) populum primi status, Iohannes Baptista populum secundi, homo Christus Iesus populum tertii.* 2917) *Vgl. 1. Cor. 7, 33.*

2918) *Rom. 11, 25–26.* 2919) *Es geht um den erstmals von Hieronymus exegetisch auf Grundlage von Dan. 12 entwickelten Zeitraum von 45 Tagen nach Niederwerfung des Antichrist und vor Anbruch des jüngsten Gerichts. Dazu LERNER, Refreshment, bes. S. 102–117. Joachim hat sich eingehend damit unten Pars VII 1 §§ 1ff. (S. 1074ff.) auseinandergesetzt.* 2920) *1. Ioh. 2, 18.*

„Filioli, novissima hora est! Et sicut audistis, quia Antichristus venit: nunc autem antichristi multi facti sunt; unde scimus, quia novissima hora est.“ Quis enim tunc temporis ista legeret, et non iam tunc instare crederet tempora Antichristi²⁹²¹?

- 5 (20) Attamen vir Deo plenus falli non potuit, nec – ut aliqui sompniant²⁹²² – ad terrorem hoc mendaciter dixit. Sed quia Petrus significat electos secundi status, Iohannes electos tertii, in eo scilicet quod ait Dominus Petro²⁹²³: „Sequere me!“, de Iohanne autem²⁹²⁴: „Sic eum volo manere, donec veniam. Quid ad te?“ lo-
- 10 quitur hoc^y in persona illius ordinis, quem ECCLESIA significat PHILADELPHIE, et dicit, quod nos dicturos intellexit, immo ut suos alumpnos edocuit dicens²⁹²⁵: „Filioli, novissima hora est!“

- (21) Hec autem *hora novissima* quasi duodecima est²⁹²⁶, quia undecima illa fuit, in qua gentes ad fidem vocate sunt²⁹²⁷. Sive
- 15 itaque spatium huius *hore novissime* maius sit quam homines putant, sive non, nichilominus tamen status ipse²⁹²⁸ habebit in *reli-*

y) hic *Ed*

2921) *Das sagt, mit etwas anderen Worten, auch Augustin, ep. 199 § 18 (ed. GOLDBACHER, CSEL 57, S. 258 Z. 13 ff.): totus enim dies, totus circuitus solis verius nuncupatur non ab Oriente usque in Occidentem sed ab Oriente usque in Orientem, unde toto die peracto, id est viginti et quattuor horis rursus exoritur. Ac per hoc hora ista novissima, ex quo tempore id locutus est Iohannes, ante ferme septuaginta annos ut minimum iam reperitur esse transacta et nondum venit terminus saeculi.*

2922) *Das ließe sich aus den von Augustin, De civitate Dei XX c. 19 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 731 f.) referierten Meinungen zu 2. Thess. 2, 1 ff. und 1. Ioh. 2, 18 f. herauslesen.*

2923) *Ioh. 21, 19.22. Vgl. zum Kontext Introductorius c. 16, bes. § 1 (Teil 1, S. 650 Z. 1 ff.).*

2924) *Ioh. 21, 22.* 2925) *1. Ioh. 2, 18. Siehe oben § 19 (Z. 1).*

2926) *Der Tag hat, astronomisch gesehen, 24 Stunden, wurde aber in der Regel als Einheit von 2 x 12 Stunden gedacht, ‚Tag und Nacht‘. Vgl. die Fortsetzung der Anm. 2921 zitierten Augustin-Stelle (S. 258 Z. 20 ff.): Huc accedit, quia inspecta diligenter ecclesiastica historia reperitur apostolus Iohannes longe ante fuisse defunctus, quam quinque milia quingenti anni a generis humani exordio complerentur. Nondum erat itaque hora novissima, si sex milium annorum pars duodecima, id est quingenti anni vel unius horae spatium deputatur.*

2927) *Vgl. das Opus imperfectum in Matthaeum, hom. 34, ad Matth. 20, 1–16 (MIGNE, PG 56, Sp. 818): Hora undecima Gentes intellige, quia iam nos in novissima mundi margine stamus; folgt als Beleg 1. Ioh. 2, 18.*

2928) *Gemeint ist der Dritte Status.*

*quiiis*²⁹²⁹ Iudeorum et gentium, que hucusque in cecitate relictæ sunt²⁹³⁰, portionem suam, quia, etsi spatium illius temporis breve erit²⁹³¹, gratiarum tamen munere copiosius ceteris, ut multorum annorum segetes congregentur in uno. Erit enim generatio illa ultima *potens*²⁹³² in opere et sermone, utpote quam *unctio* Dei docebit *de omnibus*, sicut illis in spiritu idem Iohannes dicit²⁹³³: „*Vos unctionem habetis a Sancto, et nostis omnia!*“ Et paulo post^z²⁹³⁴: „*Non necesse habetis, ut aliquis doceat vos, sed sicut unctio*^a *eius docet vos de omnibus!*“

(22) Certe, quibus hoc ad litteram dicere videbatur, multa sicut homines nesciebant, teste coapostolo eius²⁹³⁵ Paulo, qui in persona hominum status ipsius, cuius et ipse sicut et Petrus minister erat, loquitur dicens²⁹³⁶: „Nunc ex parte | cognoscimus, et ex parte prophetamus; cum autem venerit quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est!“ Non igitur ad illos referendum est verbum hoc, quibus^b misse littere videbantur, sed ad illum magis ordinem, cui ipse simul et illi significandi misterium exhibebant, pro eo scilicet, quod Petro apostolo passioni addicto, ut *sequeretur* Dominum, solus ex condiscipulis Iohannes iste relictus est²⁹³⁷, ad designandum videlicet illum ordinem, quem ANGELUS iste PHILADELPHIE in hoc loco designat. Cui et dicitur:

z) pus(!) P_{11} a') unctio eius] eius unctio P_{11} b') cui BaK P_{11} T Ed

2929) Zum überhöhten Begriff der ‚reliquiae‘ nach Isai. 10, 21–22 und Rom. 9, 27 wie 11, 5 vgl. Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 5 mit Anm. 1158). 2930) Derselbe Gedanke Concordia V 1 c. 17 § 4 (ed. PATSCHOVSKY S. 577). 2931) Zu dem zu erwartenden Zeitumfang des Dritten Status vgl. Concordia II 1 c. 21 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 107). Siehe auch Concordia V 1 c. 17 § 6 (ebd. S. 579). 2932) Luc. 24, 19. 2933) 1. Ioh. 2, 20. 2934) 1. Ioh. 2, 27. 2935) Scil. Iohannis. 2936) 1. Cor. 13, 9–10. 2937) Vgl. Ioh. 21, 18–23. Siehe oben § 20 (S. 371 Z. 8). Die wortgleiche Formulierung Introductorius c. 16 § 8 (Teil 1, S. 655 Z. 23).

HEC²⁹³⁸ DICIT SANCTUS ET VERUS, QUI HABET CLAVEM DAVID, QUI
APERIT ET NEMO CLAUDIT, CLAUDIT ET NEMO APERIT^{c'}. „ECCE^{d'}
DEDI CORAM TE OSTIUM APERTUM, QUOD NEMO POTEST CLAUDERE,
QUIA MODICAM HABES VIRTUTEM ET SERVASTI VERBUM MEUM ET
5 NON NEGASTI NOMEN^{e'} 2939 MEUM!“

(23) Ecce quibus dictum est a Iohanne²⁹⁴⁰: *Vos unctionem habetis a
Sancto, et nostis omnia, et non necesse habetis, ut alius doceat vos,
sed sicut unctio eius docet vos de omnibus!* Et ne forte cogamur di-
cere, que sit ista CLAVIS DAVID, notum sit omnibus, quibus vel per-
10 modice scire et degustare datum est, ipsam esse archanam et libe-
ram iubilationem psalmodum, que proprie pertinet ad Spiritum
Sanctum, sicut studium lectionis ad Verbum, et opus manuum ad
Patrem²⁹⁴¹, nimirum quia, quod factum est, factum esse dicitur a
Deo Patre, et omne quod factum est, factum esse per Verbum eius
15 crebra sunt testimonia Scripturarum, e quibus est illud Aposto-
li²⁹⁴²: *Ab^{f'} ipso et per ipsum*, et si quod simile. Nam et illud, quod
adiunctum est *‘et in ipso’*²⁹⁴³ pertinere ad Spiritum Sanctum, non
est dubium, quoniam, sicut ‘a’ Patre omnia sunt et ‘per’ Filium
omnia, ita et ‘in’ Spiritu Sancto, qui est caritas Dei²⁹⁴⁴, consum-
20 manda sunt universa, quia *omnia*²⁹⁴⁵, *que voluit Dominus, fecit*. Et
utique eius voluntas caritas est²⁹⁴⁶, quoniam aut dilexit bona que

c') add. Scio opera tua R Tr Vulg. d') Ecce – fidem meam] om. Ed
e') nomen meum] fidem meam BaK P₁₁ T Ed f') Ex Vulg.

2938) Zu Apoc. 3, 7b vgl. bereits oben S. 359. Zu Apoc. 3, 8 siehe nochmals
unten S. 384. 2939) Von den beiden zur Auswahl stehenden Lesar-
ten wird jener gefolgt, die durch die Wiederaufnahme des Textes unten § 41
(S. 384 Z. 10) bestätigt wird. Es ist durchaus denkbar, daß die hier in den
Apparat verwiesene Lesart die zuerst gebrauchte ist. 2940) 1. Ioh. 2,
20.27. 2941) Das sind die klassischen Tätigkeiten eines Mönchs. Vgl.
Psalterium decem cordarum, Buch 2.2.2 und vor allem Buch 3 (ed. SELGE
S. 124 Z. 10f., S. 350 Z. 2ff.). 2942) Vgl. Rom. 11, 36; siehe auch Col. 1,
16. 2943) Ebd. 2944) Siehe oben Pars I 4 § 1 (S. 139 Z. 5 mit Anm.
1025). 2945) Vgl. Ps. 134, 6. 2946) Vgl. Augustin, De trinitate XV
c. 20 (ed. MOUNTAIN – GLORIE, CC 50, S. 516 Z. 36ff.): Sed voluntas dei, si et
proprie dicenda est aliqua in trinitate persona, magis hoc nomen spiritui sanc-
to competit sicut caritas. Nam quid est aliud caritas quam voluntas?

fecit, aut pro eis que dilexit fecit illa, que non erant propter se diligenda, non in quo nature sunt, sed in quo a veritatis tramite abutentes arbitrio discesserunt.

(24) Ceterum, quia hoc nomen ‘omne’, quod est universale, plerumque non totum tenet, quod sonare videtur, ut est illud²⁹⁴⁷: 5
*Ego si exaltatus fuero a terra, ‘omnia’ traham ad me ipsum, et*²⁹⁴⁸
per eum complacuit reconciliari ‘omnia’ in ipso, videtur, quod hic
 de solis electis rebus dictum sit²⁹⁴⁹: *Ab ipso, et per ipsum, et in ipso*
sunt ‘omnia’; nec frustra, cum preter illa, que beata sunt aut bean-
 da, pro nichilo reputanda | sint universa. Cum ergo certum sit 10
 communicare Deum sapientiam suam rebus electis, et in donis Spiritus Sancti totius perfectionis et gratie consummationem largiri, patet causa, cur dictum sit: „*Ab ipso et per ipsum et in ipso sunt omnia*,“ nimirum quia verbo²⁹⁵⁰ *Domini celi firmati sunt, et spiritu*
*oris eius omnis virtus eorum. Locutus*²⁹⁵¹ est enim olim *Deus patri-* 15
bus in prophetis, novissime diebus secundi status locutus est nobis in Filio, quem constituit heredem universorum, per quem fecit et secula.

(25) Sed et Filius pari modo locuturum se promisit electis suis in Spiritu Sancto, dicens inter cetera hiis, qui ab initio secum fuerant²⁹⁵²: „*Hec locutus sum vobis, apud vos manens. Paraclitus autem, Spiritus Sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos docebit ‘omnia’, et suggeret vobis ‘omnia’, quaecumque dixero vobis.*“ Et iterum²⁹⁵³: „*Multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit* 20
vos ‘omnem’ veritatem.“ Ubi autem ‘omnis’ veritas ad notitiam venit, ibi profecto consummatio est. 25

(26) Licet ergo tria ista tribus pariter sint communia, videtur tamen secundum aliquid opus pertinere ad Patrem, lectio ad Filium, iubilatio ad Spiritum Sanctum²⁹⁵⁴, quia et timor Dei veram sibi 30
 exigit servitutem, et Christi *magisterium*²⁹⁵⁵ subiectionem doctrine, et gaudium Spiritus Sancti iubilationis tripudium. Denique sa-

2947) *Ioh. 12, 32.* 2948) *Col. 1, 20.* 2949) *Vgl. Rom. 11, 36; Col. 1, 16. Siehe oben § 23 (S. 373 Z. 16).* 2950) *Ps. 32, 6.* 2951) *Hebr. 1, 1–2.* 2952) *Ioh. 14, 25–26.* 2953) *Ioh. 16, 12–13.* 2954) *Siehe oben § 23 (S. 373 Z. 11f.).* 2955) *Vgl. Matth. 23, 10.*

pietiam querere et ille potest, qui penaliter timet; psallere autem et laudare nequit, nisi ille, qui diligit. Psallit autem plerumque et qui non diligit; sed sibi, non Deo. Et si coactus facit, nec sibi nec Deo, quin immo, si ex corde non procedit, nec psallit, quia non *le-*
 5 *tatur*²⁹⁵⁶ in Domino, sed letari videtur.

(27) Quicumque igitur *tristatur*²⁹⁵⁷ tristitia mala – hoc est ea tristitia, que non est secundum Deum –, *oret*, iuxta vocem Iacobi, *equanimiter* et *psallat*. Et qui querit sapientiam, amet Deum, postulet in fide, et dabitur ei sufficienter, sicut ipsemet dicit²⁹⁵⁸: „*Si*
 10 *quis vestrum indiget sapientia, postulet a Domino*^g, *qui dat omnibus affluenter, et non impropereat.*“ Unde et Psalmista, cuius est ista CLAVIS, volens ostendere perfectionem doctrine obtineri posse per psalmodiam, confitetur et dicit²⁹⁵⁹: „*Ego autem semper sperabo, et adiciam super omnem laudem tuam. Os meum annuntiabit iusti-*
 15 *tiam tuam, tota die salutare tuum.*“ Et quasi quereretur de fructu, quem exinde consecutus erat, adiecit et ait²⁹⁶⁰: „*Quoniam non cognovi | litteraturam, introibo in potentias Domini. Domine, memora-*
rabor iustitie tue solius! Deus, docuisti me a iuventute mea, et usque nunc pronuntiabo mirabilia tua!“

Ed 85rb

(28) Habere autem hanc virtutem assiduam iubilationem psal-
 20 morum beatus quoque papa Gregorius testatur dicens²⁹⁶¹: *Vox psalmodie, cum per intentionem cordis agitur, per hanc omnipotenti Deo ad cor iter paratur, ut intente menti vel prophetie misteria vel compunctionis gratia infundatur.* Ipsa est igitur CLAVIS DAVID, ipsa
 25 psalmodie absque vanitatis ulcere Dei causa prolata, per quam iter paratur Domino, ut descendat ad cor, et incendens illud gratia sua etiam secreta Dei intelligere faciat. Testis est super hoc Helyseus propheta²⁹⁶², qui, cum, quid sciscitanti regi responderet, nesciret,
 30 psallere coram Domino cepit, ut per hoc, quod ipse unus semel faceret, multi exemplo eius addicerent, quid esset cotidie facien-

g') Deo *Ed Vulg.*

2956) Ps. 31, 11 u. ö.

2957) Vgl. Iac. 5, 13.

2958) Iac. 1, 5.

2959) Ps. 70, 14–15.

2960) Ps. 70, 15–17.

2961) Gregor d. Gr.,

Homiliae in Hiezehihelem prophetam I hom. 1 (ed. ADRIAEN, CC 142, S. 12 Z. 282–285).

2962) Vgl. 4. Reg. 3, 15.

dum. Scriptum quippe est in eodem libro²⁹⁶³: *Sacrificium laudis honorificabit me, et illic iter, quo ostendam illi salutare Dei.*

(29) Et recte CLAVIS ista, quam habet Christus, DAVID, qui ‘unctus Domini’ fuit²⁹⁶⁴, primo concessa est, quia, nisi tantum im-
partiat alicui unctionis divinae, ut eum faciat Domini laudatorem, 5
manere quidem cum illo temporaliter potest, sed eternaliter manere non potest, quia, *qui manet*, inquit²⁹⁶⁵, *in caritate, in Deo manet, et Deus in eo*; ab eo autem, *qui non manet in caritate*, recedit veritas, sicut a superbo Saul²⁹⁶⁶, et manet cum eo ira et accidia²⁹⁶⁷ mentis, que non absurde forsitan dicta est *spiritus*²⁹⁶⁸ *Domini*^{h)} *ma-* 10
lus, ille, inquam, *spiritus* qui agitabat Saul. *Recessit* namque *a Saul Spiritus Domini*, et *directus*²⁹⁶⁹ *est in David*; ipsum autem Saul agitare cepit *spiritus Dei malus*, quem plerumque David psallendo *manu sua*, non sine miraculo, abigebat²⁹⁷⁰. Hoc est enim illud, cuius supra fecimus mentionem²⁹⁷¹: *Tristatur quis*ⁱ⁾ *in vobis? Oret,* 15
equo animo, et psallat!

(30) In tantum enim laudabilis est virtus psalmodie – immo eius, qui advocatur per illam! –, ut non solum eum, qui sanus est, servet in gaudio, verum etiam consolidet et sanet eum, qui contritus est corde, et dato illi cordis solamine a mentis amaritudine 20
deatur. Unde et in quodam loco ipsemet Psalmista dicebat²⁹⁷²:
„*Convertisti planctum meum in gaudium michi, conscidisti saccum meum et circumdedisti | me letitia, ut cantet tibi gloria mea, et non compungar. Dominus Deus meus, in eternum confitebor tibi!*“

Ed 85va

h') Dei BaK P₁₁ T Ed (deest Mi) i') quis in vobis] aliquis vestrum Vulg.

2963) Ps. 49, 23. Das Zitat findet sich auch bei Gregor dem Großen an der oben S. 375 Anm. 2961 angegebenen Stelle. 2964) Vgl. Hieronymus, In

Isai. XII, ad Isai. 45, 1 (ed. ADRIAEN, CC 73A, S. 504 Z. 25): Iste appellatus est Christus, id est, unctus Domini, quod erat insigne apud Hebraeos regiae potestatis, ut quomodo apud nos diadema et purpura solis imperatoribus datur.

2965) 1. Ioh. 4, 16. 2966) Zum Folgenden vgl. 1. Reg. 16, 14: Spiritus autem Domini recessit a Saul, et exagitabat eum spiritus nequam a Domino.

2967) Lies acidia oder acedia; siehe unten Pars V 4 § 5 (S. 963 Z. 22 mit Anm. 7357). 2968) Vgl. 1. Reg. 16, 15.16.23; 18, 10. Der Wortlaut wechselt zwischen Dei und Domini. 2969) Vgl. 1. Reg. 16, 13. 2970) Vgl. 1. Reg. 16, 23. 2971) Iac. 5, 13. Siehe oben § 27 (S. 375 Z. 6ff.). 2972) Ps.

29, 12–13.

Quia vero prescitu[m] erat et preordinatu[m] a Deo, ut hoc bonu[m] in humano genere unctio ipsa spiritalis perficeret²⁹⁷³, non incongrue illi viro hoc munus gratie datu[m] est, qui unctione materialiⁱ *pre-*
ventus^k 2974 *est in benedictione dulcedinis*, ne non esse – quod fal-
 5 sum est! – opus ex gratia, sed *gratia ex opere* videretur²⁹⁷⁵. Non enim propterea venit unctio, quia laus iusti precedit, sed sequitur unctionem laus et servatur per ipsam, ne propter malum superbie ab ingrato ‘recedat’²⁹⁷⁶.

(31) Sed adhuc subtilius rimari^l debemus, quare privilegium
 10 CLAVIS huius magis regi DAVID quam cuilibet alii datu[m] sit. In tri-
 bus proprietatibus distinctu[m] fore omne tempus Hebreorum, ab Abraham scilicet patriarcha usque ad transmigrationem Babylonis, ex hiis, que tradita sunt nobis in Scripturis Sanctis, manifeste colli-
 gitur. Primum siquidem precessit in patriarchis, secundum secu-
 15 tum est in iudicibus, tertium subsecutu[m] in regibus. Licet autem sancti patriarche, licet viri venerabiles iudices – etsi non omnes²⁹⁷⁷! –, solis tamen regibus unctio mistica collata est²⁹⁷⁸. Et quidem Sauli primo, sed quia non permansit in gratia sibi data obediendo voci Domini, *directus est Spiritus in David*²⁹⁷⁹. Sive ergo quia *Spiritus*
 20 *Domini directus est in David*, sive quia reges Iude significant in hoc misterio prelatos tertii status – pro quibus dicitur in Daniele²⁹⁸⁰: *Regnum, quod est subter omne celum, dabitur populo sancto-*
rum Altissimi –, sicut iudices prelatos secundi, patriarche prelatos primi: quis non videat, quam convenienter datu[m] sit primo regum
 25 Iuda et Ierusalem componere *psalterium*²⁹⁸¹ *decem cordarum* et librum Psalmorum, qui proprie pertinet ad Spiritu[m] Sanctu[m], lo-

j') misteriali *P*₁₁ k') proventus *P*₁₁ l') sic *BaK T Ed*, rimare *P*₁₁ *RV Tr*

2973) *Mit dem Begriff der Salbung knüpft Joachim an §§ 23 und 29 an (S. 373 Z. 6, S. 376 Z. 6).* 2974) *Vgl. Ps. 20, 4.* 2975) *Vgl. Rom. 11, 6: Si autem gratia, iam non ex operibus; alioquin gratia iam non est gratia.*
 2976) *Wie bei König Saul; oben § 29 (S. 376 Z. 8 ff.).* 2977) *Zu denken ist bei den Negativgestalten etwa an Abimelech (Iudic. 9).* 2978) *Zum Motiv der Königssalbung und ihrer tiefergehenden Bedeutung vgl. bereits oben Pars I 2 § 61 (S. 53 Z. 18 mit Anm. 407) sowie im hier gegebenen Kontext §§ 29 und 30 (S. 376, oben Z. 2).* 2979) *1. Reg. 16, 13. Siehe oben § 29 (S. 376 Z. 12).* 2980) *Dan. 7, 27.* 2981) *Vgl. Ps. 32, 2.*

Ed 85vb

quentem verba spiritalia et psallentem in eo? In primo siquidem seculi statu studium fuit patribus enarrare magna opera Domini inchoata ab origine mundi, in secundo studium fuit filiis querere sapientiam mysticarum rerum et misteria occulta^{m'} generationibus seculorum. Quia vero in utroque testamento *fecisse*^{n' 2982} Deus omnia in sapientia didicerunt, quid restat amodo, nisi | ut psallamus et iubilemus ei, laudantes eum, cuius opera magna sunt, cuius sapientia multiplex et misericordia multa? 5

(32) Quasi enim Pater venit ad nos, dum per ea, que facta sunt, ipsum esse credimus auctorem rerum, *creatorem*²⁹⁸³ utique *celi et terre, visibilium omnium et invisibilium, celestium*²⁹⁸⁴, *terrestrum et infernorum*. Cuius et agnoscentes potentiam timore concutimur vehementi, percipientes et attendentes illud, quod in psalmo audivimus²⁹⁸⁵: *Venite, et videte opera Dei, terribilis in consiliis super filios hominum!* Quasi vero et Filius venit ad nos, dum doctrinam^{o'} sermonum eius, qui Patris est sapientia²⁹⁸⁶, veneramur. Sed et Spiritus Sanctus ad corda nostra venire et requiescere dicitur, cum dulcedo amoris eius quam suavis sit degustamus, ita ut psallere magis libeat quam a Dei laude tacere. 10

(33) Qui enim numquam deesse potest, cum ubique sit, nullo modo quidem per maiestatis presentiam ab aliquibus elongatur. Sed tamen a nobis 'recedere' dicitur²⁹⁸⁷, cum nos pro merito iniquitatis nostre ab eius notitia elongamur. Cum enim induramus corda nostra, ne timeamus Patrem, tunc a nobis Pater *elongari* dicitur²⁹⁸⁸, quia nobis per inhabitantem gratiam appropinquans non est. Cum vero obtunditur sensus noster, ut hebetatus nequeat intelligere Deum et videre mentis oculis *sapientiam Dei*, hoc est 20 25

m') *add. a Tr* n') *nosse T* o') *doctrina P₁₁ Tr*

2982) Vgl. Ps. 103, 24. 2983) Vgl. das *Symbolum apostolicum* sowie das *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [³⁶1976] Nr. 30 § 1 und 150). 2984) *Philipp.* 2, 10. 2985) Ps. 65, 5. 2986) *Zu Christus als 'sapientia Patris'* vgl. etwa oben *Pars I* 8 § 40 (S. 300 mit Anm. 2376). 2987) *Wie bei König Saul; siehe oben § 29* (S. 376 Z. 8 ff.). 2988) *Eintretende Ferne von Gott wird in den Psalmen häufig beschworen. Unserer Textstelle am nächsten steht Ps. 72, 27: ecce, qui elongant se a te, peribunt.*

veram illam *lucem*²⁹⁸⁹, *que illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum*, tunc unigenitus Dei Filius a nobis ‘elongari’ et discedere dicitur, non quia non est in nobis per divinitatis presentiam, sed quia non est nobiscum per inhabitantem gratiam. Sed et
 5 quando obcecatur animus, ne diligere queat, tunc profecto Spiritus Sanctus, qui est caritas Dei²⁹⁹⁰, dicitur ‘recedere’ a quocumque, non quia non est ibi per divinitatis presentiam, sed quia longe est ab eo per inhabitantem gratiam.

(34) Tria igitur sunt, quibus nobis Deus trinus et unus appropinquare dicitur: timor, sapientia, caritas²⁹⁹¹; et tria per que manent in nobis tria ista: labor, lectio et iubilatio²⁹⁹². Si enim vis habere timorem, noli esse otiosus, quia otium penam despicit, iudicium nescit, ignorat gemitum, parvipendit furorem. Qui enim non experitur temporales miseras, nescit | sicut expedit cogitare eternas.
 10 Operare ergo et experire laborem, ut numquam inveniaris in die – quantum vires suppetunt – otiosus, excepto cum aut legis aut psallis aut oras humiliter Deum tuum! Si autem vis esse sapiens ea sapientia que de celo est, quin immo si vis, ut te non deserat Sapientia ipsa, vaca humiliter lectioni et insiste meditationi assidue,
 20 excepto cum psallis et oras, quod est magis vacare Deo et perfecte insistere sapientie! Si autem habere cupis caritatem Dei, ante omnia et super omnia dilige psalmodiam, ita tamen, ut non *videaris*²⁹⁹³ *ab hominibus* nec ad aliud dicas quam ad gloriam Dei, ad gratiarum actiones et laudes pro omnibus beneficiis et misericordiis eius! Beatior est ergo, qui sic psallit, quam qui legit, quia iste
 25

Ed 86ra

2989) *Iob. 1, 9. Zur Fügung ‚sapientia Dei‘ vgl. 1. Cor. 1, 24.* 2990) *Siehe oben Pars I 4 § 1 (S. 139 Z. 5 mit Anm. 1025).* 2991) *Zu dieser dreifachen Zuordnung – ‚timor‘/Gottvater, ‚sapientia‘/Gottsohn, ‚caritas‘/Heiliger Geist – vgl. Concordia II 2 c. 5 § 1 (ed. PATSCHOVSKY S. 161 f.), wo nur statt ‚caritas‘ der gleichbedeutende Begriff ‚amor‘ gebraucht wurde.* 2992) *Gleichbedeutend die Trias ‚operatio‘, ‚lectio‘, ‚psalmodia‘ Concordia III 1 c. 9 § 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 292 Z. 6). Ähnlich ‚opus manuum‘, ‚lectio‘, ‚oratio‘ Concordia V 2 c. 7 § 17 (ebd. S. 666 Z. 2). Siehe bereits oben § 23 (S. 373 Z. 12 ff. mit Anm. 2941).* 2993) *Vgl. Matth. 6, 5; 23, 5.*

totum reperit^{P' 2994} in hoc uno, quamvis et illa duo²⁹⁹⁵ parvipenden-
da non sint, maxime quia per illa pervenitur ad istud.

(35) Non ergo frustra Iohannes, qui electos tertii status signifi-
cat²⁹⁹⁶, tantopere predicat caritatem, dicens eis, quibus scribebat,
quos et 'filios' nominat²⁹⁹⁷: „*Non necesse habetis, ut aliquis doceat* 5
vos, sed sicut unctio eius docet vos de omnibus!“ Hec est illa unctio
spiritalis^{q'}, que baptizatum Dominum a Iohanne *expulit*²⁹⁹⁸ in de-
sertum, quin immo illa unctio, de qua Dominus dicit²⁹⁹⁹: „*Vos*
autem baptizabimini Spiritu Sancto non post multos hos dies!“
Baptizatus est enim idem Dominus a Iohanne in aqua, cum esset 10
*incipiens*³⁰⁰⁰ *quasi annorum triginta*, in anno, *ut putatur*, quo cepit
Iohannes predicare et baptizare³⁰⁰¹, *anno*³⁰⁰² videlicet *quinto deci-*
mo imperii Tiberii cesaris, ut ipse³⁰⁰³ postea, qui ad hoc venerat in
spiritu. Et fortassis quinque mensibus preivit eum baptizando Io-
hannes, sicut in conceptione matris et nativitate ipsius³⁰⁰⁴, quod sa- 15
tis aperta ratio approbare videtur.

(36) Quinque etenim menses, quibus *putatur* Iohannes Chri-
stum baptizando preisse, quinque ecclesiastica tempora designant,
de quibus superius tractatum est³⁰⁰⁵, sicut et *quinque menses*, qui-
bus *se occultabat Elisabeth*³⁰⁰⁶, antequam *conciperet* Dei mater fu- 20
tura³⁰⁰⁷. Quod enim baptizato Iesu traditus est Iohannes³⁰⁰⁸, illud

p') repperit P_{11} T Tr V q') specialis R, spālis BaK T, spālis Tr)

2994) Die Verdoppelung des Konsonanten ,p' bei mehreren Überlieferun-
gen weist nicht auf die Wahl des Perfekt als Tempus hin, sondern ist rein gra-
phematisch aufzufassen, denn die gesamte Satzfolge ist im Praesens gehalten.

2995) Das müßten ,labor' und ,lectio' sein.

2996) Siehe oben § 20 (S. 371

Z. 7). Vgl. auch Pars I 9 § 36 (S. 324f.).

2997) 1. Ioh. 2, 27. Siehe auch

1. Ioh. 2, 1: Filioli mei, haec scribo vobis usw.

2998) Vgl. Marc. 1, 12par.

2999) Act. 1, 5.

3000) Vgl. Luc. 3, 23.

3001) Der Zusammen-

hang ergibt sich aus dem Bericht des Evangelisten Lukas, der unmittelbar auf
den Beginn der Taufstätigkeit des Johannes, gekrönt mit der Taufe Jesu, dessen
Evangelisationsbemühungen folgen läßt (Luc. 3, 1 ff.; 3, 23 ff. und 4, 14 ff.), wo
das ,ut putatur' (ut putabatur Vulg., Luc. 3, 23) auf das damalige Alter Jesu
bezogen ist. 3002) Vgl. Luc. 3, 1. 3003) Das heißt Jesus Christus.

3004) Vgl. Luc. 1, 24.57 (Johannes); Luc. 1, 26; 2, 1–14 (Jesus). Siehe oben §§ 9
und 10 (S. 365f.).

3005) Der Rückverweis dürfte sich auf Pars I 11
cc. 9–13 (S. 365–368) beziehen. 3006) Vgl. Luc. 1, 24. 3007) Vgl.

Luc. 1, 26–38. 3008) Vgl. Luc. 3, 19–22.

pene significat, quod in exordio huius operis dictum est de duabus sororibus: infirmatam videlicet fore in partu Lyam, quando datus l est conceptus Racheli³⁰⁰⁹, et illud quod dictum est de matre Iohannis et matre Domini sub simili tegimine sacramenti, nimirum quia labor predicationis desinit, ubi doctor incipit esse Deus³⁰¹⁰.

(37) Unde et per prophetam scriptum est³⁰¹¹: „*Ecce dies venient*“ dicit Dominus, „*et feriam domui Israel et domui Iuda fedus novum, non secundum pactum quod pepigi cum patribus eorum in die quando apprehendi manum eorum, ut educerem eos de terra Egypti, pactum quod irritum fecerunt. Et ego dominatus sum eorum,*“ dicit Dominus. „*Sed hoc erit pactum, quod feriam cum domo Israel post dies illos,*“ dicit Dominus. „*Dabo legem meam in visceribus eorum, et in cordibus eorum scribam eam, et ero eis in Deum, et ipsi erunt michi in populum. Et non docebit ultra vir proximum suum, et vir fratrem suum, dicens: ‘Cognosce Dominum!’*“, omnes enim cognoscent me, a minimo eorum usque ad maximum,“ ait Dominus, „*quia propitiabor iniquitatibus eorum, et peccata*^{r'}³⁰¹² *eorum non memor*^{s'} *ero amplius.*“

(38) Nec ideo tamen negamus in tertio illo statu futuros esse doctores, designatos in Christo, de quibus etiam per angelum Danieli dicitur³⁰¹³: *Qui ad iustitiam erudiunt multos, erunt sicut splendor firmamenti, et sicut stelle in perpetuas eternitates, sed quia iam nuda erunt et aperta misteria, nec labor erit doctoribus il-*

r') peccati Vulg. s') memor ero] memorabor Ed

3009) Siehe Introductorius c. 14 § 18 (Teil 1, S. 634 Z. 8). Der Schriftbezug wäre Gen. 30, 21–22 mit der Annonce der Geburt Dinas als des letzten Kindes Leas und der Geburt Josefs als des Erstgeborenen Rachels. 3010) Das

Moment der Zeitversetzung von Empfängnis und Geburt Johannes' des Täufers und Jesu Christi korrespondieren also den Zeitstufen der Bußpredigt des Täufers und der Evangelisation des Heilands. Zu Elisabeth und Maria vgl. im übrigen Pars I 11 cc. 9–13 (S. 365–368). 3011) Ier. 31, 31–34.

3012) ‚Memor esse‘ wird im klassischen Latein, und in der Regel auch im Mittellatein mit dem Genitiv konstruiert, nicht mit dem Akkusativ. Das ist aber keineswegs ein zwingendes Erfordernis; siehe STOTZ, Handbuch 4, S. 254 zu IX § 13.2. Der Herausgeber des Frühdrucks erkannte die Schwierigkeit und behalf sich auf andere Weise (Var. s'). 3013) Dan. 12, 3.

lis in docendo, nec perfectis discipulis in retinendo, quia *erunt*³⁰¹⁴ homines *docibiles Deo*^t.

(39) Transibit itaque labor doctrine et remanebit diligendi libertas. Quod apertissime docet Apostolus in epistola ad Corinthios loquens^u de *littera et spiritu*³⁰¹⁵ et de serotina conversione Iudeorum^v, ita dicens³⁰¹⁶: *Usque in hodiernum diem, cum legitur Moyses, velamen est positum super cor Iudeorum, cum autem conversi fuerint ad Deum, auferetur velamen*. Et quia hoc ipsum servitutis est – manere videlicet sub *velamine* littere –, nimirum quia³⁰¹⁷ *servus nescit, quid faciat dominus eius*, libertatis^w autem liberari a *velamine* et scire omnia que *audit filius a patre suo*, adiecit et ait³⁰¹⁸: *Dominus autem Spiritus est! Ubi autem Spiritus Domini, ibi libertas!* Ubi et mox subdidit³⁰¹⁹: *Nos vero omnes revelata facie gloriam Domini speculantes in eandem ymaginem transformamur, a claritate in claritatem, tamquam a | Domini Spiritu!*

(40) Nota quod ait: ‘*a claritate in claritatem*’, ut ostendatur illud, quod Dominus ait³⁰²⁰: „*Multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem*.“ Fuit enim ‘claritas’ secundi status secundum quod ait idem Apostolus³⁰²¹: „*Videmus nunc per speculum in enigmate!*“; ‘claritas’ vero tertii erit iam prope secundum totum, secundum plenitudinem veritatis³⁰²², quod est *videre facie ad faciem*³⁰²³, parvissima valde obsistente interpositione ‘velaminis’. Hec est illa ‘claritas’ intelligentie, quam – sicut alibi scripsimus³⁰²⁴

t') Dei *Ed Vulg.*
bertas *BaK T Ed*

u') *om. BaK T Ed*

v') Israelorum *Tr*

w') li-

3014) Vgl. *Ioh.* 6, 45.

3015) Gemeint ist der 2. Korintherbrief, hier bes. 2. Cor. 3, 6. Zur Diktion vgl. im übrigen Pars I 4 § 23 (S. 156 Z. 5 mit Anm. 1163).

3016) 2. Cor. 3, 15–16. Der Vers knüpft bei den Stichworten ‚velamen‘ und ‚Mose‘ an Exod. 34, 33 an mit der Schilderung, wie Mose sein Antlitz, das den Widerschein der Nähe Gottes bei seinem Gespräch mit ihm auf dem Berge Sinai trug, mit einem Schleier bedeckte.

3017) Vgl. *Ioh.* 15, 15.

3018) 2. Cor. 3, 17.

3019) 2. Cor. 3, 18.

3020) *Ioh.* 16, 12–13.

3021) 1. Cor. 13, 12.

3022) Zum Begriff der ‚plenitudo veritatis‘ siehe Pars I 5 § 38 (S. 190 Z. 21 mit Anm. 1444).

3023) 1. Cor. 13, 12.

3024) Von den Parallelstellen mit Bezugnahme auf den Akt der Verklärung (Transfiguratio) Christi in Joachims *Œuvre* ließe sich – versteht man

– designavit Christus^{x'}, quando *post*³⁰²⁵ *dies sex transfiguratus est* coram tribus discipulis et apparuit *facies eius sicut sol*. Quare in *sexto die*? Quia in sexti apertione signaculi, que spectat ad sextum tempus Ecclesie – de quo agitur in hoc loco³⁰²⁶ –, oportet nos vide-
 5 re aliquid de 'claritate' ista, quam promisit Apostolus, si tamen non increduli, sed fideles inveniamur.

(41) In *sexto* denique *die splenduit facies Christi sicut sol*, licet alius evangelista dicat³⁰²⁷ *ferme post dies octo* propter necessariam valde alterius causam misterii. Puto etenim, quod in tempore sexto
 10 oportebat^{y'} incipere claritatem istam, que significata est in *facie Christi*, sed tamen in octavo³⁰²⁸, quod erit post finem secundi status, peramplius et perfectius Iudeis et gentibus innotescat. Sexta siquidem ebdomada Quadragesime aufertur velamen, quo tegitur al-

x') Iesus RV, Iohannes(!) Tr y') oportebit KR Ed

„alibi“ als außerhalb des Apokalypsenkommentars liegend – Concordia V 2 c. 12 § 34 (ed. PATSCHOVSKY S. 780) anführen. Auf die Differenz zwischen den Zeitangaben bei den Evangelisten wird auch *Tractatus super quatuor evangelia* III,17 (ed. SANTI S. 317f.) hingewiesen. Im vorliegenden Werk vgl. Pars I 2 § 80 (S. 68 Z. 5 mit Anm. 500) und Pars I 4 § 24 (S. 156 Z. 16 Anm. 1169). 3025) Vgl. Matth. 17, 1–2. 3026) Das bezieht sich auf die Exegese der Botschaft an den Engel der Kirche von Philadelphia, der sechsten der johanneischen Kirchen. Zur Zuordnung von sieben Epochen der Kirchengeschichte zu den sieben Kirchen und den sieben Siegeln von Apoc. 2 – 3 und 4, 1 – 8, 1 vgl. *Introductorius* cc. 3, 6, 15 (Teil 1, S. 536ff., 568ff., 642ff.) im Rahmen von Ausführungen über ein weitgespanntes Geflecht von Bezugsverhältnissen. 3027) Luc. 9, 28. 3028) „Octavo“ ist die Lesart sämtlicher Überlieferungen. Man erwartet eigentlich „septimo“, denn auf das sechste Tempus der Kirchengeschichte, das den Zweiten Status beendet, sollte für den Dritten Status ein siebentes Tempus folgen, nicht ein achttes, das an sich schon nicht mehr irdischen Zuschnitts wäre. In diesem Sinne etwa *Introductorius* c. 6 §§ 7–9 (Teil 1, S. 573f.), hier in Bezug auf das universale Weltalterschema, ebd. c. 8 § 7 (Teil 1, S. 584 Z. 23) in Bezug auf das neutestamentlich-ekklesiale Tempora-Schema. Aber Joachim geht es an dieser Stelle sichtlich darum, den inneren Wahrheitsgehalt zweier scheinbar widersprüchlicher Evangelienaussagen darzulegen. Er legt daher die eine Zahl, sechs, an den Anfang des in Betracht stehenden Zeitraums, die andere, acht, ans Ende, was unter der Bedingung zuträfe, daß man das sechste Tempus doppelt zählte, so daß die Zeit des Dritten Status mit einem achten Tempus der Kirchengeschichte einherginge. Eine ähnliche Argumentation läßt sich auch Pars VI 1 § 38 (S. 1008 Z. 1f.) beobachten. Siehe auch Pars VI 3 § 3 (S. 1057f.).

tare a facie populi³⁰²⁹, ut appropinquante sollemnitate paschali incipiant speculari *facie*³⁰³⁰ *ad faciem*, que prius in caligine³⁰³¹ et ex parte videbant. In SEXTO quoque ANGELO TUBA CANENTE³⁰³² descendit ANGELUS HABENS IN MANU SUA LIBRUM APERTUM³⁰³³. Sed et nunc ANGELO PHILADELPHIE, qui sextus est, dicitur in hac prima parte³⁰³⁴: HEC DICIT SANCTUS ET VERUS, QUI HABET CLAVEM DAVID, QUI APERIT ET NEMO CLAUDIT, CLAUDIT ET NEMO APERIT: „SCIO OPERA TUA. ECCE DEDI CORAM TE OSTIUM APERTUM, QUOD NEMO POTEST CLAUDERE, QUIA MODICAM HABES VIRTUTEM ET SERVASTI VERBUM MEUM ET NON NEGASTI | NOMEN MEUM!“

Ed 86vb

5

10

(42) Ut³⁰³⁵ autem horum omnium, que dicta sunt, summam te-
neamus: ANGELUS iste et ECCLESIA eius ad tertium pertinet³⁰³⁶ sta-
tum magis quam ad secundum, et novam quandam *plantatio-*
*nem*³⁰³⁷ designat, sub cuius tempore oportet veritatem Scriptura-
rum acsi de caligine³⁰³⁸ noctis splendescere et ad lucem venire, eo
quod MODICA VIRTUS collata sit ei ad ostendenda signa, eo quod
prope sit ille, qui temptaturus est orbem terre in *signis*³⁰³⁹, licet
mendacibus et dolo plenis, cui nequaquam versa vice in *signis* et

15

3029) Das Fastenvelum, auch ‚Hungertuch‘ genannt, hier in symbolischer Verschränkung mit dem ‚Tuch‘ auf Moses Antlitz, Exod. 34, 33. Vgl. die unserem Text sehr nahestehende Stelle Concordia V 3 c. 2 § 19 (ed. PATSCHOVSKY S. 867f. mit Anm. 283). Siehe auch oben § 39 (S. 382 Z. 6f. mit Anm. 3016) und vor allem Pars I 4 § 24 (S. 157 Z. 3 mit Anm. 1173). 3030) 1. Cor.

13, 12. 3031) Zu der hier gemeinten ‚Finsternis‘ siehe unten § 42 (Z. 15 mit Anm. 3038).

3032) Vgl. Apoc. 9, 13. 3033) Vgl. Apoc. 10, 2.8.10. 3034) Apoc. 3, 7–8. Siehe oben S. 359 und 373. In Ed ist der Vers Apoc. 3, 8 typographisch in Form des auszulegenden Textes wiedergegeben. In den Handschriften findet sich davon nichts.

3035) Das ‚U‘ ist in P₁₁ T als Initiale gestaltet (Ed: Paragraphenzeichen), markiert also einen neuen Abschnitt. 3036) Man erwartet als Numerus den Plural, aber der Gebrauch des Singulars bei einer Mischung persönlicher (angelus) und sachlicher (ecclesia) Subjekte mit Anschluß des Numerus an das nächststehende Subjekt ist schon im klassischen Latein nichts Ungewöhnliches.

3037) Mit dem Begriff der ‚plantatio‘ spielt Joachim auf Dan. 11, 7 an. Concordia V 6 c. 4 § 7 (7) und (23) (ed. PATSCHOVSKY S. 986f. und 1000) ist diese ‚Pflanzung‘ mit dem Gottessohn gleichgesetzt worden. 3038) Die Junktur ‚caligo noctis‘ ist liturgisch geprägt. Vgl. Liber sacramentorum Romanae Ecclesiae ordinis anni circuli [Sacramentarium Gelasianum] III 84 (ed. MOHLBERG S. 230 Nr. 1584): omnipotens deus, qui nos depulsa noctis caligine ad diei huius principium perduxisti.

3039) Vgl. 2. Thess. 2, 9.

prodigiis respondendum est, *sed*³⁰⁴⁰ *in omni verbo quod procedit ex*^{z'} *ore Dei*. Dicit ergo: „HEC Dicit SANCTUS ET VERUS!“, subauditur: qui pro sua innocentia nequit fallere^a et^b pro sua simplicitate mentiri aut fraudare non potest.

- 5 (43) Et nichilominus ille hoc dicit, QUI HABET CLAVEM DAVID, qui venit nuntiare *gaudium*³⁰⁴¹ et sollemnitates eternas, non lugens et ieiunans, sicut Iohannes Baptista, qui ieiunavit³⁰⁴² et planxit ad designanda tempora passionis³⁰⁴³, *sed manducans*³⁰⁴⁴ et iubilans³⁰⁴⁵ et accedens³⁰⁴⁶ *ad nuptias* ad presignanda illa gaudia, que in tertio
10 statu seculi revelanda sunt, eo quod *unxerit*³⁰⁴⁷ eum *Deus Pater oleo letitiae pre consortibus suis*. Unde et, ut iam supra meminimus³⁰⁴⁸, baptizato eo a Iohanne in Iordane flumine *descendit*³⁰⁴⁹ *Spiritus Sanctus corporali specie sicut columba in ipsum*, ut id, quod David in psalmis longe ante predixerat, Iohannes spiritalibus ocu-
15 lis videret esse completum. Denique cum *venisset*³⁰⁵⁰ *in Nazareth, librum accepit et aperuit, et locum illum legit, audiente populo, qui sibi in tam magno misterio testimonium perhibebat*. Sic enim scriptum erat in loco ipso³⁰⁵¹: *Spiritus Domini super me, eo quod unxerit me, ad annuntiandum mansuetis misit me, ut mederer contritos corde et predicarem captivis indulgentiam et clausis apertio-*
20 *nem; ut predicarem annum placabilem Domino, et diem ultionis Deo nostro; ut consolarer omnes lugentes et ponerem fortitudi-*

z') ab T, de Vulg. a) *add. quemquam P₁₁* b) *om. R; add. qui Ed*

3040) *Matth. 4, 4.* 3041) *Das Wort spielt auf die Botschaft der Engel an die Hirten bei der Geburt Christi an, Luc. 2, 10.* 3042) *Das sind Elemente der Bußfrömmigkeit, wie sie indirekt aus der Angabe vom Charakter des Aufrufs zur Buße in der Predigt des Täufers folgen; vgl. Matth. 11, 18; Marc. 1, 4; Luc. 3, 3.* 3043) *Das ist beider Schicksal, Jesu Christi wie Johannes' des Täufers. Insofern kann der Täufer Signifikant des Erlösers sein; Introductorius c. 8 § 20 und c. 16 § 9 (Teil 1, S. 593 Z. 11 und S. 656 Z. 12 mit Anm. 1099/1100).* 3044) *Vgl. Matth. 11, 19.* 3045) *Man wird dabei an den Einzug in Jerusalem zu denken haben, Marc. 11par.* 3046) *Die Hochzeit zu Kana, Ioh. 2, 1–12.* 3047) *Ps. 44, 8. Diese Art „Ölung“ wurde bekanntlich auf das Martyrium gedeutet, wie das Paul Egon HÜBINGER, Die letzten Worte Papst Gregors VII., herausgearbeitet hat.* 3048) *Der Bezug dürfte §§ 12/13 (oben S. 367f.) gelten. Siehe indessen auch Pars I 2 § 3 und I 5 § 51 (oben S. 15 Z. 1, S. 201 Z. 10).* 3049) *Luc. 3, 22.* 3050) *Vgl. Luc. 4, 16–22.* 3051) *Isai. 61, 1–3; siehe auch Luc. 4, 18–19.*

nem³⁰⁵² lugentibus Syon, et darem eis coronam pro cinere, oleum gaudii pro luctu, pallium laudis pro spiritu meroris.

Ed 87ra

(44) Ecce habes aperte, | ad quid venerit is qui habet CLAVEM DAVID: utique docere et psallere, sanare contritos animo et afflic-
tos corde, illuminare³⁰⁵³ hiis, qui in tenebris et umbra mortis se- 5
dent, ad dirigendos pedes nostros in viam pacis. Solus est enim con-
ceptus sine culpa, et ideo solus dignus psallere et cantare, qui sine
culpa venit in mundum, ita ut alii nulli liceat nisi ei, quem iustificat
et clarificat ipse. Unde et per Psalmistam dicitur³⁰⁵⁴: Peccatori
autem dixit Deus: „Quare tu enarras iustitias meas et assumis tes- 10
tamentum meum per os tuum?“

(45) Si autem solus Christus sine peccato est, ipse, inquam, so-
lus qui habet CLAVEM DAVID, merito de eo solo dictum est: CLAU-
DIT ET NEMO APERIT, APERIT ET NEMO CLAUDIT, quia ipsius est per
iudicium indurare^c corda hominum, qui non³⁰⁵⁵ agnoscunt tempus 15
visitationis sue, auferens ab eis gaudium et letitiam, ut non agno-
scant^d³⁰⁵⁶ gloriam Dei, et ipsius est per clementiam dare letitiam
penitentibus, sanare³⁰⁵⁷ contritos corde et alligare contritiones eo-
rum. CLAVIS itaque DAVID spiritalis est psalmodia, data³⁰⁵⁸ gratis,
non omnibus, sed illis qui designantur in DAVID, ut contenti³⁰⁵⁹ et 20
psallant in cordibus suis Domino et confiteantur³⁰⁶⁰ illi, quoniam
bonus, quoniam in seculum misericordia eius.

(46) Si autem queris adhuc, qualis esse debeat ista iubilatio, ut
tante esse valeat efficacie, discute primo, quid sibi velit lectio
Scripturarum Sanctarum, simulque perpendes, quod nichil aut pa- 25
rum prosit non meditantibus in illa, multumque conferat et prosit
meditantibus ad³⁰⁶¹ scientiam veritatis, ad notitiam archanorum
Dei, ad percipiendam lucem³⁰⁶² illam, que Christus est, illuminan-
tem omnem hominem venientem in hunc mundum. Quod cum^e

c) iudicare R Ed

d) cognoscant RV

e) add. quis Ed

3052) Das Wort fehlt im Vulgata-Text. Vgl. jedoch Isaias, ed. GRYSON (Vetus Latina 12/2) S. 1509. 3053) Luc. 1, 79. 3054) Ps. 49, 16.

3055) Vgl. Luc. 19, 44. Siehe auch oben Pars I 2 § 51 (S. 46 Z. 6 mit Anm. 357). 3056) Vgl. Habac. 2, 14. 3057) Vgl. Ps. 146, 3.

3058) Vgl. Matth. 10, 8. 3059) Vgl. Eph. 5, 19. 3060) Ps. 105, 1; 106, 1; 117, 1 u. ö.

3061) Vgl. 2. Tim. 3, 7. 3062) Ioh. 1, 9.

recte prospexerit^f, intelliget^g eodem modo aut nichil aut parum prodesse psalmodiam eis, qui non *letantur*³⁰⁶³ in Deo suo nec student habere portionem cum illis, quibus dicitur³⁰⁶⁴: „*Exultate, iusti, in Domino, rectos decet laudatio!*“

- 5 (47) Cum vero eodem modo pertineat gaudium ad Spiritum Sanctum, quo *meditatio*³⁰⁶⁵ ad Filium, qui Patris sapientia est³⁰⁶⁶, quid restat intelligere in CLAVE DAVID, nisi ipsam letitiam spiritalem, que eo ipso, quo corda accendit hominum, calefacit, afficit et illustrat, complens in eis promissionem illam | Domini dicentis³⁰⁶⁷:
 10 „*Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem!*“? Quamvis enim uterque gaudium, uterque sapientia sit, non frustra tamen alteri hoc, alteri vero illud ascribitur, nimirum quia et Filius per *servilem*³⁰⁶⁸ *formam*, quam *accepit*, et eam quam^h pro salute mundi sustinuit passionem iter³⁰⁶⁹ nos docuit sapientie,
 15 et Spiritus Sanctus, liber esse volens a *forma servi* et opprobrio crucis³⁰⁷⁰, dum nos quoque liberandos esse monstravit, fecit *exultare*³⁰⁷¹ in gaudio et *gloriar*³⁰⁷² in *spem*ⁱ glorie filiorum Dei. Unde Apostolus³⁰⁷³: *Si Spiritus eius, qui suscitavit Iesum Christum a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Iesum Christum a mortuis,*
 20 *vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem Spiritum eius in vobis!*

Ed 87rb

(48) Verumtamen et ibi gaudium factum est sane sapientibus, et hic plena notitia veritatis, quia et per illam Christi passionem liberati sumus a servitute peccati, et per eam, que ostensa est sanctis

f) perspexerit *Tr* g) sic *P₁₁ Tr V*, intelligeret *BaK Ed*, intelligent *T*, intelligit *R* h) qua *Tr* i) spe *P₁₁ Vulg.*

3063) Vgl. *Ps.* 62, 12. 3064) *Ps.* 32, 1. 3065) „*Meditatio*“ ist ein zentraler Begriff in den Psalmen, beginnend mit *Ps.* 18, 15. Der Begriff ist als *Terminus technicus* der spezifisch mönchischen „*lectio divina*“ aufzufassen; siehe oben *Pars I* § 33 (S. 103 Z. 6 mit *Anm.* 751). 3066) Siehe oben *Pars I* § 40 (S. 300 Z. 19 mit *Anm.* 2376). 3067) *Ioh.* 16, 13. 3068) Vgl. *Philipp.* 2, 7. 3069) Der Begriff „*iter sapientiae*“ begegnet mehrfach bei *Origenes/Rufin*, etwa *In Num. hom.* 17 § 4 (ed. *BAEHRENS*, GCS 30, S. 160 Z. 10). 3070) Die Junktur „*opprobrium crucis*“ ist theologisches Allgemeinut. Vgl. etwa *Augustin*, *ep.* 33 § 1 (ed. *DAUR*, CC 31, S. 120 Z. 18): quantum nobis ipse imperat qui nos dilexit usque ad crucis opprobrium. 3071) Vgl. *Luc.* 1, 44. 3072) *Rom.* 5, 2. 3073) *Rom.* 8, 11.

apostolis, Spiritus Sancti illuminationem servi facti sumus iustitie. CLAVIS itaque DAVID effectus est gratie spiritalis, que advocat ad se operatorem suum, accendens hominem ad amandum Deum et illuminans illum ad sciendam *omnem veritatem*³⁰⁷⁴, quia profecto, qui diligit et diligitur et qui diligitur et diligit, amicus est. Qui autem amicus est, introducit in intus, ut videat abscondita secretorum, que servi prospicere non sinuntur. Unde et in Canticis dicit sponsa³⁰⁷⁵: „*Introduxit me rex*“³⁰⁷⁶ *in cellam vinariam, ordinavit in me caritatem.*“

(49) Quia vero in tertio statu seculi – qui iuxta eum modum trine similitudinis, quo supra usi sumus³⁰⁷⁷, in regibus designatur – gratia ista, de qua et loquimur, revelanda est, recte CLAVIS ista et DAVID esse dicitur et haberi a Christo, quia sic est eius, cui datur, ut tamen eius esse nequeat, nisi sibi detur a Christo. Sic itaque eius est cuius est, ut multo amplius eius sit a quo datur, sicut et cetera dona Spiritus. Promittit autem Dominus DATURUM se OSTIUM APERTUM coram ANGELO PHILADELPHIE – hoc est illi ordini, qui significatur per ipsum –, et ita manifeste APERTUM, quod NEMO possit CLAUDERE illud, secundum quod et Ioseph datum est in Egypto solvere occulta misteria et interpretari sompnia regis³⁰⁷⁸, et Danieli in Babylone³⁰⁷⁹, qui et ipse eundem ordinem pari modo^{k3080} designat³⁰⁸¹.

Ed 87va

j) om. V Vulg. k) add. mystice Ed

3074) Ioh. 16, 13; siehe oben § 47 (S. 387 Z. 10). 3075) Cant. 2, 4.
 3076) Das Wort ‚rex‘ stammt aus der sehr ähnlichen Formulierung Cant. 1, 3 und ist, wie der folgende Absatz zeigt, keineswegs versehentlich eingefügt worden. 3077) Siehe oben § 31 (S. 377 Z. 10 ff.). 3078) Vgl. Gen. 41, 1–36. 3079) Dan. 2, 24–45; 4, 1–24. Zur Lösung von ‚occulta misteria‘ ließe sich auch die Deutung der Schrift an der Wand zählen, Dan. 5, 17–30. Der Text weist insofern eine Schwierigkeit auf, als der anschließende Relativsatz (qui – designat) sich inhaltlich auf Daniel bezieht, den Joachim sonst nie als Typus des neuen Ordo im Dritten Status bezeichnet hat, im Unterschied zu Josef. 3080) Der Zusatz ‚mystice‘, den allein der Frühdruck überliefert, ist gut, aber entbehrlich. 3081) Siehe etwa oben Pars I 4 § 7 (S. 144 Z. 11); Introductorius c. 14 § 18 (Teil 1, S. 634 f.). Ebd. c. 15 § 2 (Teil 1, S. 647 Z. 17) wird Josef die Kirche von Philadelphia symbolisch zugeordnet. Vgl. auch Concordia V 2 c. 9 § 2 und 18 (ed. PATSCHOVSKY S. 686 Z. 10, S. 702 Z. 3 f.).

(50) Sunt enim nonnulli, qui querunt CLAUDERE OSTIUM istud, spernentes prophetiam et extinguentes spiritum, ut ipsi soli in populo videantur *magistri*³⁰⁸² et doctrine occasione possint inter homines principari. Quorum bene typum gerebant illi legisperiti, quibus a Domino dictum est³⁰⁸³: „*Ve vobis, legisperiti, quia tulistis*
 5 *clavem scientie, ipsi non introistis, et eos, qui introibant, prohibuistis!*“ Sed et alio modo soliti sunt impii claudere OSTIUM Scripturarum, quod magis ille locus³⁰⁸⁴ efflagitat. Plerumque etenim Scriptura Sacra aperitur fidelibus, nec tamen ex toto, sed ex parte,
 10 nec *facie*³⁰⁸⁵ adhuc *ad faciem*, sed quasi *per speculum in enigmate*.

(51) Quia vero non possunt tacere fideles, maxime quibus incumbit ex officio cure pastoralis, quin loquatur unusquisque quod sentit, accidit plerumque, loquente doctore et incidente in difficilimas questiones, consistere contra se peccatorem, qui, resistens
 15 verbis eius dialecticis argumentis³⁰⁸⁶, CLAUDIT OSTIUM quod videbatur APERTUM, faciens tenebrosum quod erat lucidum et quod clarum obscurum. Unde et Thymotheo per Apostolum dicitur³⁰⁸⁷: *Prophana autem et inaniloquia*¹³⁰⁸⁸ *devita! Multum enim proficiunt ad impietatem, et sermo eorum ut cancer serpit*. Et in precedenti epistola³⁰⁸⁹: *Si quis aliter docet, et non acquiescit sanis sermonibus Domini nostri Iesu Christi, et ei, que secundum pietatem est, doctrine, superbus, nichil sciens, sed languens circa questiones et pugn*
 20 *as verborum, ex quibus oriuntur invidie, contentiones, blasphemie, suspensiones male, conflictationes hominum mente corrupto-*

l) insaniloquia *P*₁₁, vaniloquia *Tr Vulg.*, magniloquia *K*

3082) Zur Problematisierung des Magister-Begriffs vgl. *Matth.* 23, 8–10.

3083) *Luc.* 11, 52.

3084) Gemeint ist die exegetisierte Stelle, *Apoc.* 3, 8.

3085) Vgl. 1. *Cor.* 13, 12.

3086) Dagegen polemisiert Joachim

auch *Concordia III* 2 c. 3 § 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 321 Z. 1).

3087) 2.

Tim. 2, 16–17.

3088) Die Lesart inaniloquia statt vaniloquia ist zweifellos

die lectio difficilior und wird zudem von der Mehrzahl der Überlieferungen getragen. Es kommt hinzu, daß diese Lesart auch in der Bibelversion der *Vetus Latina* bezeugt ist (ed. H. J. FREDE, *Vetus Latina* 25/1 [1975–1982] S. 719) und daß diese Lesart in der theologisch ausgerichteten Literatur im Kontext dieser Schriftstelle auch sonst begegnet, etwa bei Petrus Damiani, ep. 161 (ed. REINDEL, *Bd.* 4, S. 143 Z. 25).

3089) 1. *Tim.* 6, 3–5.

rum, subauditur: ‘spernendus est’, ne quando videatur sibi esse sapiens, si aliquis ei respondeat secundum insipientiam suam.

(52) Nam et sepe per huiusmodi pestilentes homines ortum esse scandalum in Ecclesia Christi ecclesiastice testantur historie³⁰⁹⁰. Sed quid faciebant viri sancti, quando hoc accidebat? Currebant ad arma sua ut viri sancti, fide incliti et robusti! „Et si non possumus,“ aiebant, „superare sermonibus, disputemus in signis!“ Utique et beatus Bernardus, abbas Clarevallis, qui vita, miraculis et scientia singulariter in diebus nostris illustravit Ecclesiam, destinatus contra quosdam hereticos a summo pontifice, qui tunc preerat Ecclesie Christi³⁰⁹¹, cum nichil post longam moram disputando | proficeret, ad hec arma cucurrisset viri venerabiles testati sunt³⁰⁹².

Ed 87vb

(53) Non^m ergo illis, aut de illis, dicendum erat, quod MODICAM HABERENT VIRTUTEM, qui sic in fide fundati erant, ut talia presumere non timerent. Nobis autem, qui infirmi sumus et talia presumere non audemus, quiqueⁿ tempori huius ANGELI PHILADELPHIE viciniore^o sumus, quo minus prerogativam illam fidei consecuti sumus, eo nobis vel istud minimum necessarium est,

m) Num RV) n) qui R T o) memores P₁₁

3090) Gemeint sein dürften konkret Geschichtswerke wie jene von Eusebius/Rufin, oder – wie vermutlich in diesem Falle – von Cassiodor/Epiphanius. Grund für diese Annahme sind zum einen Parallelstellen wie unten Pars II 2 § 10 (S. 537f. mit Anm. 4254), zum anderen die Tatsache, daß bei Eusebius/Rufin der Begriff der Dialektik an den wenigen Stellen, wo er vorkommt (Historia ecclesiastica 4,30,1; 7,32,6), positiv gebraucht wird, ganz im Gegensatz zu Cassiodor/Epiphanius. Vgl. etwa Historia tripartita 2,3,1 (edd. JACOB – HANSLIK, CSEL 71, S. 87 Z. 1 ff.): Cumque plurimi disputationis delectatione traherentur, unus quidam ex confessoribus laicis simplicem habens sensum dialecticis obviavit dicens: „Audite igitur, Christus et apostoli non nobis artem dialecticam tradiderunt vanamque verborum fallaciam, sed puram scientiam fide et operibus bonis observandam.“ 3091) Das war Papst Eugen III. (1145–1153).

3092) Joachim bezieht sich auf die vielbehandelte Missionsreise Bernhards von Clairvaux zusammen mit dem Kardinalbischof Albrecht von Ostia im Jahre 1147 in den Süden Frankreichs. Seine Quelle ist, wie das Wundermotiv zeigt, offensichtlich Bernhards Vita, hier Buch III §§ 16–19 (ed. VERDEYEN, CC cont. med. 89B, S. 144–147) aus der Feder Gaufrids von Auxerre, des Sekretärs Bernhards.

ut³⁰⁹³ possimus resistere in die malo, obviantes^p pseudochristis³⁰⁹⁴ et pseudoprophetis signa mendaciter facientibus, et quadam verbi potentia³⁰⁹⁵ renitentes^q omnia³⁰⁹⁶ tela inimici ignita^r extinguere.

(54) Ut enim memorari non pigeat, que me in opere Concordie
 5 iam dudum recolo explicasse³⁰⁹⁷: completis *quadraginta diebus*, quibus mansit Dominus in deserto, temptatus est a Diabolo, ut faceret signum. Sed ille, qui exemplum subditis daturus advenerat, non propriam³⁰⁹⁸ gloriam quesiturus, hoc temptatori suo respondere dignatus est, quod in tempore huius ANGELI, qui sextus est in
 10 numero ceterorum, membris suis temptandis a membris Diaboli expedire prescivit: „Non,“ inquit³⁰⁹⁹, „in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit ex ore Dei.“

(55) Testimonium istud de Moyse sumptum est³¹⁰⁰, ex parte quidem ligatum et ex parte solutum³¹⁰¹. Dixit enim hoc Moyses
 15 quantum ad litteram de manna, quod populus ille manducavit in deserto³¹⁰², nec tamen ait, ut sciret omnis homo, quia in solo pane sive ‘in solo manna’ vivit homo, sed in omni, inquit³¹⁰³, verbo quod procedit ex ore Dei, nimirum quia manna illud corporeum verbum, de quo et loquimur, designabat, verbum, de quo rogamus
 20 Dominum in oratione³¹⁰⁴ dicentes³¹⁰⁵: „Panem nostrum cotidianum

p) obviando BaK P₁₁ Ed
 r) ignea Ed Vulg., ignota T

q) remittentes P₁₁ Tr, retinentes Ed

3093) Vgl. Eph. 6, 13. 3094) Vgl. Matth. 24, 24; Marc. 13, 22.
 3095) Die Junktur ‚verbi potentia‘ begegnet wiederholt in Schriften der Patristik, etwa Leo der Große, Tractatus septem et nonaginta, tract. 64 (ed. CHAVESSE, CC 138A, S. 393 Z. 97): Sine verbi potentia non adorarent magi puerum novo sidere declaratum. 3096) Vgl. Eph. 6, 16. 3097) Vgl. zum Folgenden Concordia V 3 c. 1, bes. §§ 2, 7–8 (ed. PATSCHOVSKY S. 831 und 834). Die Evangeliengrundlage ist Matth. 4, 1–11. 3098) Vgl. Ioh. 7, 18.
 3099) Matth. 4, 4. 3100) Deut. 8, 3. 3101) Ein Echo auf Matth. 16, 19 und 18, 18. 3102) Zu dessen Einführung vgl. Exod. 16, 4.15, als Dauerspeise während der Wanderung durch die Wüste vgl. Exod. 16, 35. Joachim hat dem Thema der Manna-Speisung in seinen Einführungsschriften zum Apokalypsenkommentar viel Raum gegeben; vgl. Praefatio super Apocalypsim c. 1 §§ 14 und 15; Enchiridion c. 3 § 4, c. 5 §§ 6, 10–11; Introductorius c. 3 §§ 3 und 11 (Teil 1, S. 144–146, 283, 308, 310f., 540, 544). 3103) Deut. 8, 3; Matth. 4, 4. Siehe oben § 54 (Z. 12). 3104) Das Vaterunser. 3105) Matth. 6, 11; Luc. 11, 3.

da nobis hodie!“ Sane in principio egressionis filiorum Israel de Egypto cibus illorum *panis* fuit, quibus deficiente *pane manna* divinitus datum est³¹⁰⁶. Designat autem *panis* opus miraculorum; qui^{s3107} in exordio Ecclesie datus est ad confirmanda corda credentium et incredulos convertendos ad fidem. Quod^t tamen, postquam Ecclesia radicem posuit, amovendum^u erat a cordibus electorum, nempe quia *signa*³¹⁰⁸ *non fidelibus, sed infidelibus* data sunt, ac pro eo *manna*³¹⁰⁹ celeste, quod est *verbum Dei*³¹¹⁰, ad vitam exhibendam substituendum, ut non esse viderentur de illis, quibus a Domino dictum est³¹¹¹: „*Nisi signa et prodigia videritis, non creditis!*“, sed de quibus idem Dominus in | fine dicturus est³¹¹²: „*Beati, qui non viderunt, et crediderunt!*“

Ed 88ra

(56) Et hec quidem fideles sciunt, et circa hec fideliter agunt. Sed non longe est ille, qui et per se et per membra sua *venturus est*³¹¹³ temptare fideles, obiciens illud quod capiti fidelium obiecit dicens³¹¹⁴: „*Si Filius Dei es, dic ut lapides isti panes fiant!*“ Tale est enim acsi eius corpori diceretur: „Si populus Dei es, ostende miracula! Si electi Dei estis, facite, *ut lapides convertantur in panes!*“ Hoc est: „Exhibete signum, quod sit certum et evidens, ut vera esse appareat fides vestra, secundum ea, que dicitis apostolos quondam et antecessores vestros operatos^v fuisse!“

(57) Ut enim taceamus ea, que futura sunt et probanda in diebus suis, et loquamur de hiis, que sunt presentia certa indicia fu-

s) qui ... datus] sic Tr Ed, qui ... datum(!) BaK P₁₁ RV T t) Qui Tr
u) admovendum RV Tr v) cooperatos RV Tr

3106) Exod. 16, 4.15; siehe oben Anm. 3102. 3107) Der Wechsel in der Wahl des Genus bei dem Demonstrativpronomen hier und am Anfang des anschließenden Satzes ist etwas irritierend und hat in der Überlieferung einen entsprechenden Niederschlag gefunden. Die Interpunktion sucht das Verständnis für das Gemeinte zu erleichtern. Mit ‚qui‘ wird auf ‚panis‘ zurückverwiesen, mit ‚Quod‘ auf ‚opus miraculorum‘. 3108) Vgl. 1. Cor. 14, 22.

3109) Vgl. zur Diktion Origenes/Rufin, In Exodum hom. 11 § 3 (ed. BAEHRENS, GCS 29, S. 254 Z. 25): cum coeperis manducare manna, panem coelestem verbi Dei usw. 3110) Die Junktur ‚verbum Dei‘ begegnet biblisch erstmals Iudic. 3, 20 und in einem für Joachim maßgeblichen Sinn Eph.

6, 17. 3111) Ioh. 4, 48. 3112) Ioh. 20, 29. 3113) Vgl. 1. Ioh. 2, 18; 4, 2–3. 3114) Matth. 4, 3.

tutorum: Quis nesciat temporis huius hereticos, qui Patareni^w vocantur, quorum nefandissima secta in diversis partibus orbis supra modum invaluisse narratur³¹¹⁵, vitam sibi apostolicam vindicare^x nosque hereticos dicere et alienos a fide? Ita enim – ut testantur
 5 hii, qui temptati forte ab eis illorum astutiam evaserunt – solent opponere eis, quos decipere concupiscunt³¹¹⁶: „Si vera est fides istorum, qui se Christianos esse dicunt: Ubi sunt signa, que predicant fecisse hactenus predecessores suos? Quodsi facere ipsi nequeunt, quod dicunt fecisse patres suos, restat, ut convincantur aut
 10 falsa dicere aut falsa tenere, qui id, quod alios fecisse predicant, opere non ostendunt.“ Et hec quidem illi.

(58) Hiis autem, quibus – etsi MODICA – VIRTUS est, OSTIUM tamen DATUR APERTUM. Num^y turpe esse potest, aut indecens, respondere id quod Dominum suum respondisse sciunt³¹¹⁷: „Non in
 15 solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit ex ore Dei!“? Quid enim aliud respondendum est filiis tenebrarum³¹¹⁸, et hiis precipue, qui facturi sunt signa³¹¹⁹ et prodigia ad seducendum, si fieri possit, etiam electos? Non enim parvipendendi muneris est DARI nobis OSTIUM APERTUM in tante^z tempore necessitatis ad

w) sic P₁₁ Ed, Paterini RV, Patereni T Tr, Paterni Ba, Patherini K x) vindicare Tr y) Unde P₁₁ R, Non corr. ex Num Ba; Num turpe] Non t(em)-p(o)r(e) T z) tanto Tr

3115) Vgl. zu den häreseologischen Zeugnissen Joachims MANSELLI, *Testimonianze, allerdings ohne Beachtung dieser Stelle. Näheres zur Sache siehe Einleitung S. LXI ff. Es sei angemerkt, daß Leser des Textes dessen Wichtigkeit erkannten und durch Glossen kennzeichneten: T fol. 83va (zwei Einträge von verschiedenen Händen, beides 15. Jh.).* 3116) Die im Folgenden referierte Aussage zielt auf die Leugnung des Wunderglaubens an sich, eine den Katharern eigentümliche Lehrmeinung, wie sie uns in Zeugnissen des 13. Jh. entgegentritt. Das sprechendste Zeugnis ist der 1235 schreibende Salvo Burci, *Liber supra Stella* c. 1 § 3 (ed. BRUSCHI S. 7): Item dicunt quod miracula que faciebat Iesus Christus et discipuli eius debent intelligi tantum spiritualiter, scilicet secundum hominem interiorem et non exteriorem, quia dicunt hominem exteriorem esse opus dei mali vel diaboli, et ideo eum non sanaret sed potius eum destrueret. Siehe zur Sache auch ROTTENWÖHRER, *Katharismus* 4/1 S. 158f. 3117) Matth. 4, 4. Siehe oben § 54 (S. 391 Z. 11). 3118) Zur Junktur ‚filiis tenebrarum‘ vgl. 1. Thess. 5, 5. 3119) Vgl. Matth. 24, 24; siehe auch Marc. 13, 22.

agnoscendum^{a)}, ut ait Apostolus³¹²⁰, *mysterium quod fuit absconditum a seculis et generationibus*, nec invidere illis debemus, quorum *signa et prodigia* imitari nequimus, quia, etsi Petro, ‘apostolorum primo’³¹²¹, data est prerogativa fidei ad facienda signa in typo eorum, qui dati sunt in *FUNDAMENTIS* Ecclesie³¹²², non ideo tamen parvipendenda est *clavis scientie*³¹²³, que data est Paulo, *apostolorum novissimo*³¹²⁴, haud dubium quod in typo eorum, qui dandi erant in fine ad superedificandam Ecclesiam, nimirum quia, etsi magni fuerunt illi, quibus datum est ministrare famelicis habundantiam panum³¹²⁵, non ideo tamen spernendi sunt minimi, quibus concessum | est proprietate muneris aquam sitientibus erogare³¹²⁶. Novit enim ille, qui pro temporum varietate dona distribuendo partitur^{b)}, quid illis atque illis expediat, ita ut pro tempore estimandum sit, quid cui preferatur, et illud pro tempore magis carum quod utile, non quod sublimius iudicandum.

Ed 88rb

(59) Inde est, quod angelum istum, MODICAM HABENTEM VIR-
TUTEM, SERVASSE VERBUM PATIENTIE eius Deus ipse testatur, nec tamen eum augmento virtutis remunerare voluit, sed OSTII magis

a') cognoscendum V b') patitur P₁₁

3120) Col. 1, 26. 3121) Daß Petrus als erster und Paulus als letzter zum Apostolat berufen wurden, kommt am prägnantesten bei Augustin, sermo 298 (ed. LAMBOT S. 95 Z. 8) zum Ausdruck: Beatus Petrus primus apostolorum, beatus Paulus novissimus apostolorum. 3122) Damit können

nur die Apostel gemeint sein. Vgl. die Glossa ordinaria, In Cant. 8, 10, glossa 88 (ed. DOVE, CC cont. med. 170 pars 22, S. 403): ecclesia ex apostolorum fundamento incepta. Zeichen und Wunder zu tun, war Teil des apostolischen Missionsauftrags; vgl. Matth. 10, 8; Marc. 6, 7; Luc. 9, 1. Hinzuweisen wäre auch auf die Deutung der Apostel als ‚fundamenta‘ des himmlischen Jerusalem, das heißt der Kirche, Apoc. 21, 14.19; dazu unten Pars VIII 4 §§ 5 und 11/12 (S. 1117, 1122–1130). Vgl. im übrigen Eph. 2, 19–20: estis cives sanctorum et domestici Dei, supraedificati super fundamentum apostolorum. 3123) Vgl. Luc. 11, 52. 3124) So das Selbstzeugnis 1. Cor. 15, 9. Siehe auch oben Anm. 3121. 3125) Bezug sind die Brotvermehrungswunder, an denen die Apostel teilhatten. Vgl. Matth. 14, 13–21 und 15, 32–38; Marc. 6, 30–44 und 8, 1–9; Luc. 9, 10–17; Ioh. 6, 1–13. 3126) Dafür ließen sich mehrere Vorbilder nennen: Rebekka, die dem Altknecht Abrahams zu trinken gab (Gen. 24, 15–21); Elija, der dem Weibe von Sarepta das Brot vermehrte, während umgekehrt er von ihr zu trinken erhielt (3. Reg. 17, 10–16); die Samaritanerin, die Jesus am Jakobsbrunnen zu trinken gab (Ioh. 4, 5–30).

APERTIONE, quia istud modo magis quam illud ei pro cursu temporis convenire prescivit. ECCE, inquit³¹²⁷, DEDI CORAM TE OSTIUM APERTUM, QUOD NEMO POTEST CLAUDERE, eo^c quod MODICAM HABES VIRTUTEM, ET SERVASTI VERBUM MEUM, ET NON NEGASTI NOMEN MEUM. Propter hoc, inquit, DEDI CORAM TE OSTIUM APERTUM, quia *gratiam*³¹²⁸ *pro gratia* dedi tibi. Ipse enim dat quod accipiat^d, ipse accipit iuste quod clementer remuneret. Felix, cui tantus fenerator debitor est, *qui*³¹²⁹ *dat omnibus affluenter, et non improperat!* Propter quod et dicit³¹³⁰: *Mensuram bonam et confertam et coagitatam et supereffluentem dabunt in sinum vestrum.*

(60) Ecce quanta benignitas, quanta misericordia regis^e nostri! Qui sibi debitor est de dono priori, factus est cui ipse debeat. Is, qui debitor nulli est, gaudens et congaudens profectibus puerorum suorum, „pro eo,“ inquit³¹³¹, „quod SERVASTI VERBUM MEUM, quod accepisti a me, ET NON NEGASTI NOMEN MEUM in virtute quam ex parte dedi tibi, ECCE nunc DEDI CORAM TE OSTIUM APERTUM, QUOD NEMO POSSIT CLAUDERE, amovens *lapidem* ab *OSTIO monumenti*³¹³², ut videas et intelligas veritatem!“ Non autem, ut michi videtur, eo modo accipiendum est ‘OSTIUM’ in loco isto, quomodo in loco illo, ubi dicitur³¹³³: „*Pone, Domine, custodiam ori meo, et ‘ostium’ circumstantie labiis meis!*“, in quo lignum ipsum, quod CLAUDIT ET APERT, intelligitur, sed accipiendum est nomine ‘OSTII’ foramen ipsum, quod CLAUSUM est *lapide*, hoc est superficie littere, que gravis et ponderosa erat nimis, ita ut de loco suo amoveri nequiret, quousque veniret novus ille Iacob, qui *amovit*³¹³⁴ solus^f molarem *de ore putei* – de aditu Testamenti Prioris! – et *dedit potum ovibus* suis, de quibus per Ysaïam scriptum est³¹³⁵: *Egeni et*

c') eo quod] quia *P*₁₁ d') accipit *Tr* e') conditoris *V* f') *add. lapidem Ed*

3127) *Apoc.* 3, 8. *Siehe oben S. 373 Z. 2ff.* 3128) *Vgl. Ioh.* 1, 16.
 3129) *Iac.* 1, 5. 3130) *Luc.* 6, 38. 3131) *Apoc.* 3, 8. *Siehe oben S. 373 Z. 4f.* 3132) *Anspielung auf das leere Grab am Tag der Auferstehung Christi. Matth.* 28, 1–8; *Marc.* 16, 1–8; *Luc.* 24, 1–12; *Ioh.* 20, 1–13. Die Fügung ‚ostium monumenti‘ für Christi Grabstätte findet sich *Matth.* 27, 60; *Marc.* 15, 46; 16, 3. 3133) *Ps.* 140, 3. 3134) *Vgl. Gen.* 29, 1–11.
 3135) *Isai.* 41, 17–18. *Bis auf Dabo und der aus Isai.* 41, 20 *übernommenen Lesart Sanctus sind sämtliche Abweichungen von der Vulgata in Isaias, ed.*

pauperes querunt aquas, et non sunt; lingua eorum siti exaruit. Ego Dominus exaudiam eos, Sanctus^g Israel, non derelinquam eos. Dabo in supinis montibus^h flumina, et in medio camporum fontes!

Ed 88va (61) Igitur quod illic per 'os' putei, hoc in evangelio per 'OSTIUM' monumenti³¹³⁶, hoc in libro isto per 'OSTIUM' APERTUM accipiendum est. Si autem | 'OSTIUM' foramen ipsum dictum est, quod CLAUDITUR ET APERITUR, quid in hoc loco per 'OSTIUM' accipiendum dicimus, nisi aditum *spiritalis*³¹³⁷ *intellectus*, qui quodamⁱ pondere littere oppilabatur, ne intelligi posset, qui tamen apertum esse incipit homini, cum Dominus removet pondus illud ab 'OSTIO' monumenti³¹³⁸? Dicit se autem Dominus contulisse hoc angelo Philadelphie, hoc est illi ordini, qui significatur in ipso, non quia et antea datum non fuerit sanctis doctoribus, sed quia non ita sollemniter manifeste, quomodo in tempore sexto, quando omnia signacula erunt aperta. Cui etiam magnum aliquid promittit, cum dicit: 5 10 15

Apoc. 3,9 ECCE DABO TIBI DE SYNAGOGA SATHANE, QUI SE DICUNT IUDEOS ESSE ET NON SUNT, SED MENTIUNTUR! ECCE FACIAM ILLOS, UT VENIANT ET ADORENT ANTE PEDES TUOS, ET SCIENT, QUIA EGO DILEXI TE! 20

(62) Hec verba ex parte aliqua superius explicata sunt³¹³⁹. Sicut in adventu Domini Iudeorum *reliquie*³¹⁴⁰ servate sunt, ut illuminate gratia Christi gentes infideles convocarent ad fidem, et romanum

g') Deus *Vulg.* h') montium *P_{1b}*, collibus *Vulg.* i') quondam *R Tr*

GRYSON (*Vetus Latina* 12/2) S. 957f. nachzuweisen. 3136) Siehe oben § 60 (S. 395 Z. 17 mit Anm. 3132). 3137) Col. 1, 9. 3138) Vgl. die ähnlichen Worte Anselms von Laon, *Glosae super Iohannem*, zu Ioh. 11, 38 (Kontext: Auferweckung des Lazarus) (ed. ANDRÉE, CC cont. med. 267, S. 207 Z. 187ff.): Hunc lapidem iussit Dominus removeri, quando gratiam sancti evangelii per totum mundum iussit praedicari et pondus litterae occidentis auferri. 3139) Die Hauptstelle ist die Auslegung zu Apoc. 2, 9b, Pars I 7 § 17 (S. 269–271), wo der Begriff 'synagoga Satanae' bereits vorkam. Siehe jedoch auch I 6 § 55 (S. 250 Z. 1 mit Anm. 1978) sowie oben §§ 7 und 8 (S. 364 Z. 2 und 12). 3140) Zum überhöhten Begriff der 'reliquiae' nach Isai, 10, 21–22 und Rom. 9, 27 wie 11, 5 vgl. Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 5 mit Anm. 1158).

imperium, in quo princeps *Aquilonis* regnabat³¹⁴¹, subicerent sceptro Christi, ita nunc de christiano populo, qui vocatur gentilis, *reliquias* benedictionis³¹⁴² superesse decebat, per quas SYNAGOGA SATHANE, que mendaciter se dicit confiteri Domino, ex parte magna converti incipiat et, *cadens*³¹⁴³ in conspectu earum, convincatur^j 3144 et dicat: „Vere ipsa est recta fides, quam predicant et annuntiant professores Christi, nec frustra speraverunt^k et SERVAVERTUNT traditum sibi VERBUM, nec incassum sustinuerunt iniurias pro fide et nomine Crucifixi³¹⁴⁵!“

- 10 (63) Quod vero ait: ET SCIENT, QUIA EGO DILEXI TE, satis ostensum est in eo, quod eum diximus significari in Ioseph³¹⁴⁶, qui utique pre cunctis fratribus amabatur a patre³¹⁴⁷, et in Iohanne

j') convincantur confiteatur (!) *P*₁₁ k') superaverunt V

3141) Der ‚rex Aquilonis‘ von Dan. 11 ist Chiffre für Satan. Vgl. Praefatio super Apocalypsim c. 2 § 5 (Teil 1, S. 158 Z. 2ff.); Enchiridion c. 4 § 26, c. 7 § 9, c. 19 § 1 [= Introductorius c. 17 § 3] (ebd. S. 302 Z. 11f., S. 341; S. 660 Z. 19. Enchiridion c. 10 § 30 (ebd. S. 377 Z. 3f.) wird Kaiser Augustus als Quasi-Stellvertreter des ‚rex Aquilonis‘ bezeichnet. Concordia V 6 c. 4 § 7 (5) (ed. PATSCHOVSKY S. 984 Z. 1f.) ist – im Rahmen einer weitgespannten Interpretation der Kämpfe des ‚rex Aquilonis‘/Satans mit dem ‚rex Austri‘/Christus – die Verbindung des Imperium Romanum mit dem Reich des ‚Nordkönigs‘ expressis verbis hergestellt. 3142) Der Begriff des Segens ist vorgeprägt in Hinsicht auf das jüdische Volk, dem er über die Erzwäter zuteil geworden war. Vgl. etwa Hrabanus Maurus, Enarratio super Deuteronomium IV c. 3 (ed. FRANSEN, S. 85 Z. 21): Manasses vero primogeniti honore privatus et tamen benedictus, figura est populi israhelitici qui ex maiore sui parte incredulitatis merito reprobatus, in reliquiis benedictionem fidei consecutus est. Als dessen Erben figurieren hier die Heidenchristen in ihrem erwählten Teil.

3143) Die Phrase ‚cadere in conspectu alicuius‘ ist biblisch mehrfach zu belegen, allerdings in recht unterschiedlicher Sinngebung. Vgl. Est. 6, 13; Ps. 21, 30; Ecclus. 28, 30; Apoc. 7, 11. 3144) Das Schwanken der Überlieferung in *P*₁₁ scheint, bei aller Fehlerhaftigkeit, auf eine Textvarianz am Ursprung der Überlieferung hinzudeuten. 3145) Die Phrase in (nicht: ‚pro‘) nomine Crucifixi ist häufig. Siehe etwa Augustin, In Iohannis epistolam ad Parthos, tract. 8 (MIGNE, PL 35, Sp. 2042): miracula faciebant in nomine crucifixi et occisi. 3146) Zu Josef als Typus des Johannes vgl. Introductorius c. 5 § 10, c. 14 §§ 21/22 (Teil 1, S. 557 Z. 9f., S. 638). Siehe auch oben Pars I 4 § 7 (S. 144 Z. 11), wo Josef den Typus der ‚spiritalis viri‘ versinnbildlicht, qui iustorum collegiis prelati sunt. 3147) Gen. 37, 3: Israel (=Jakob) autem diligebat Ioseph super omnes filios suos.

Ed 88vb

evangelista, cuius est liber iste, qui pre ceteris apostolis amabatur a Christo³¹⁴⁸. Idcirco autem qui contemplatur plus quam qui operatur diligitur, quia iste *partem* illam *elegit*³¹⁴⁹, ad quam nos optat Dominus pervenire, ille³¹⁵⁰, qua nos carere vult, | ut perveniamus ad otium. Valde autem confortat istos et promissione consolidat, 5
sed non minus deterret aliquos, quod in eodem loco adiunctum est:

Apoc. 3,10

QUIA^{l'} SERVASTI, inquit, VERBUM PATIENTIE MEE, EGO TE SERVABO AB HORA TEMPTATIONIS, QUE VENTURA EST IN ORBEM UNIVERSUM TEMPTARE HABITANTES IN TERRA!

10

(64) „Idcirco,“ inquit, „DILIGO TE, QUIA tu SERVASTI VERBUM PATIENTIE MEE, et viriliter egisti contra vitia carnis et spiritus, contra detractores et delusores, contra spirituales nequitias inimici³¹⁵¹.“ Utique et religari³¹⁵² in solitudine et teneri catena Christi, non ferri, simile est illius pene, quam sustinuit patienter sanctus iste Iohannes, religatus IN INSULA QUE vocatur PATHMOS, secundum quod ipsemet in superioribus dicit³¹⁵³: „EGO IOHANNES, FRATER VESTER, PARTICEPS ET SOCIUS IN TRIBULATIONE ET REGNO ET PATIENTIA IN^{m'} IESU, FUI IN INSULA, QUE APPELLATUR PATHMOS, PROPTER VERBUM DEI ET TESTIMONIUM IESU.“ 15
20

l') Quoniam *Vulg.* m') *add.* Christo RV Tr

3148) Vgl. Ioh. 13, 23; 19, 26; 20, 2; 21, 7.20. Das Wort ‚lieben‘ wird auch hier zumeist, wie an der exegetisierten Apokalypsenstelle, durch das Verb ‚diligere‘ zum Ausdruck gebracht. Vgl. im übrigen zur spezifischen Rolle des Apostels Johannes als Typus der kontemplativen Lebensform oben Pars I 3 §§ 69/70 (S. 130–132).

3149) Die Diktion ist an das Maria/Martha-Exempel angelehnt; Luc. 10, 42: Maria optimam partem elegit.

3150) Die Kontrastierung ‚iste‘ mit ‚ille‘ analog zu Josef und Johannes hat ein und denselben Sachverhalt zum Gegenstand, nur aus unterschiedlichem Blickwinkel. 3151) Der ‚Feind‘ ist Satan.

3152) Der Begriff ‚religari‘ begegnet biblisch nur im Kontext der Tobias-Geschichte und betrifft das Schicksal des Dämonen, der Sara geplagt hatte. Er wurde in die Wüste Oberägyptens ‚verbannt‘: Tob. 8, 3. Joachim hat zur Tobias-Geschichte Concordia V 4 c. 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 884 ff.) eine eingehende Auslegung verfaßt.

3153) Apoc. 1, 9. Siehe oben S. 80.

(65) Verumtamen et alio modo oportet ANGELUM istum SERVARE VERBUM PATIENTIE, hoc est pro veritate, quam annuntiare teneatur, et utique quam multis non credentibus, sed contradicentibus eidem veritati, dicente Domino³¹⁵⁴: „*Si mundus vos odit, scitote, quia me priorem vobis odio habuit. Si de mundo fuissetis, mundus quod suum erat diligeret. Quia vero de mundo non estis, sed ego elegi vos de mundo, propterea odit vos mundus.*“ Et paulo post³¹⁵⁵: „*Non est servus maior domino suo. Si me persecuti sunt, et vos persequentur; si sermonem meum servaverunt, et vestrum servabunt. Sed hec omnia facient vobis propter nomen meum, quia nesciunt eum, qui me misit.*“

(66) Sed hoc quare? Quia non sibi conveniunt caro et spiritus³¹⁵⁶, mundus et celum, voluptas et penitentia. Unde et fratribus suis, nondum credentibus in eum et suadentibus ire ad diem festum, respondit dicens³¹⁵⁷: „*Non potest mundus odisse vos, me autem odit, quia ego testimonium perhibeo de illo, quia opera eius mala sunt.*“ Qui ergo vult amari a Deo, necesse est, ut odiatur a mundo, ut contempnatur ab hominibus, ut persecutionem patiatur.

Ed 89ra

(67) „Propterea,“ inquit, „DILEXI TE, QUIA SERVASTI VERBUM PATIENTIE MEE. Et ut ostendam, quod DILEXERIM TE, hoc erit tibi evidens et optabile signum: Ecce in tempore tuo permittam exire BESTIAS DE ABYSSO³¹⁵⁸ pariter et DE TERRA³¹⁵⁹, ut^{n'} veniant simul ad perdendam^{o'} terram, et peccatores eius auferendos de ea, inundare scilicet ABYSSUS nationum et quasi torrentes hereticorum tempestuare³¹⁶⁰ de TERRA,

n') et RV o') perdendum P₁₁

3154) Ioh. 15, 18–19. 3155) Ioh. 15, 20–21. 3156) Vgl. Gal. 5, 17: Caro enim concupiscit adversus spiritum, spiritus autem adversus carnem. Haec enim invicem adversantur, ut non quaecumque vultis illa faciatis.
3157) Ioh. 7, 2.5.7. 3158) Die Vulgata hat ‚mari‘ statt ‚abyssus‘ an der Stelle, auf die Joachim hier in der Sache anspielt. Begrifflich findet sich die Bezeichnung ‚bestia de abyssus‘ Apoc. 11, 7. Joachim trifft auch an anderen Stellen seines Werkes dieselbe Wortwahl. Siehe etwa Concordia V 1 c. 18 § 12 (ed. PATSCHOVSKY S. 591 Z. 19 mit Anm. 550). 3159) Vgl. Apoc. 13, 1 und 13, 11. 3160) Ein Neologismus. Die Normalform ist ‚tempestare‘, belegt im DBrit. 3, S. 3737 [Interpretament: „to throw into violent commotion“]. Die

ut *faciant*³¹⁶¹ *vindictam in semine*³¹⁶² *nequam* et iudicium ultionis in *filiis sceleratis*. Te autem assumam in sinu meo, et collocabo te in loco securo quemadmodum in archa Noe, ut SERVERIS AB HORA TEMPTATIONIS, QUE – velit nolit mundus³¹⁶³ – VENTURA EST IN ORBEM UNIVERSUM TEMPTARE HABITANTES IN TERRA. Te, inquam – quem mente et spiritu iubilare delectat: ‘*Michi*³¹⁶⁴ *autem adherere Deo bonum est, ponere in Deo*^p *spem meam*’ –, SERVABO AB HORA ista TEMPTATIONIS pervalide, ut non incidas in id ipsum incredulitatis exemplum!“

(68) Verumtamen hic diligenter intueri oportet, quod, quando inundavit generale diluvium – quod HORAM hanc TEMPTATIONIS designat et tempus ultimum *regni quarti*, scripti a Daniele propheta³¹⁶⁵, quod destructurum fore dicitur *universam terram*, quando scilicet et MAGNA BABYLON, que scripta est in hoc libro³¹⁶⁶, percutienda est –, *solus*³¹⁶⁷ Noe cum domo eius servatus est *in archa* ad salvandam humani generis hereditatem et omnium animantium, que ingressa sunt cum eo in archa, ceteris quibuscumque aliis inundatione deletis³¹⁶⁸.

(69) Si autem TEMPTATIO ista, que tam generalis esse dicitur, ut TEMPTARE UNIVERSALITER HABITATORES TERRE VENTURA ESSE scribatur – hoc est, *qui*³¹⁶⁹ *terrena sapiunt*, terrenis³¹⁷⁰ inhiant^q et in terrenis³¹⁷¹ letantur, *plantantes*³¹⁷² et *edificantes, nubentes*³¹⁷³ et

p') Domino Deo R T Vulg., add. meo Ed q') vivant P_{1b}, iniant T, inhabitant Ed

Schreibweise 'tempestuare' ist nicht als Fehler, sondern als Nebenform anzusehen. 3161) Vgl. Ps. 149, 7. 3162) Vgl. Isai. 1, 4. Die Fügung 'iudicium ultionis' begegnet im Kontext der Sintflut etwa auch bei Ambrosius, *De Noe* c. 26 § 95 (ed. SCHENKL, CSEL 32/1, S. 481 Z. 16). 3163) Die Phrase ist verbreitet; vgl. etwa Hieronymus, ep. 45 § 7 (ed. HILBERG, CSEL 254, S. 328 Z. 12). Joachim verwendet sie auch *Concordia* 1 c. 1 § 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 22 Z. 4). 3164) Ps. 72, 28. 3165) Vgl. Dan. 7, 23. 3166) Vgl. Apoc. 14, 8 u. ö. 3167) Vgl. Gen. 7, 23. 3168) Zur Sintflut vgl. Gen. 6 – 8. 3169) Vgl. Philipp. 3, 19. 3170) Zu der häufig gebrauchten Fügung 'terrenis inhiare' vgl. etwa Augustin, *In Ioh. ev. tract. 38* § 4 (ed. WILLEMS, CC 36, S. 339 Z. 3 ff.): Quid est, terram manducatis? Terrenis pascimini, terrenis delectamini, terrenis inhiatis, sursum cor non habetis. 3171) Vgl. *Opus imperfectum in Matthaeum*, hom. 15, zu Matth. 6, 21 (MIGNE, PG 56, Sp. 720): Propterea sive laetatur, in carnalibus et terrenis laetatur: sive tristatur, de carnalibus et terrenis tristatur. 3172) Vgl. Luc. 17, 28. Das Beispiel hier gilt Lot sowie Sodom und Gomorra. 3173) Matth. 24, 38.

- nuptui tradentes* et cetera carnis opera exsequentes –, hic^{r'} 3174 autem cum ecclesia sua SERVARI promittitur AB HORA ista TEMPTATIONIS: quis non videat ipsum esse ordinem, quem^{s'} *columbe* in *archa* posite sacrum misterium intuetur³¹⁷⁵, sed et illum, qui designatus est in *discipulo*³¹⁷⁶, *quem diligebat Iesus*, de quo et dicitur³¹⁷⁷:
- 5 „*Sic eum volo manere, donec veniam!*“? Testatur hoc aperte^{t'} 3178 interpretatio Philadelphie, que sonat in eloquio nostro ‘salvans hereditatem’³¹⁷⁹, ut intelligatur illud, quod de eo in Daniele scriptum est³¹⁸⁰: *Populus sciens Dominum Deum suum obtinebit, et faciet, et*
- 10 *docti in populo docebunt plurimos.*
- (70) Valde autem confortat quod sequitur:

ECCE VENIO CITO!

Apoc. 3,11a

- Non ait, sicut angelo^{u'} Sardis³¹⁸¹: „VENIAM tibi | TAMQUAM FUR!“, per quod occultum et improvisum TEMPTATIONIS huius designatur
- 15 iudicium, sed: „ECCE VENIO CITO!“ Ad quid? In fine huius libri aperitur, ubi hoc ipsum replicatur et subditur³¹⁸²: „ET MERCES MEA MECUM EST, REDDERE UNICUIQUE SECUNDUM OPERA SUA!“ Que autem MERCES beator, quam ACCIPERE CORONAM de manu Dei et *regnare*³¹⁸³ *cum Christo* in³¹⁸⁴ *domo Patris* sui? Verumtamen preli-
- 20 antibus securum nichil, usque videlicet ad finem pugne et consumptionem certaminis! Quocirca superbiendi materia et sperandi plus quam decet amovetur, cum subditur:

Ed 89rb

r') hec RV s') qui Tr, que V t') iniuste V u') angelos V

3174) Bezug ist der in Apoc. 3, 10 mit ‚te‘ Angesprochene, also der angelus ecclesiae Philadelphae. 3175) Vgl. Gen. 8, 8–11. Zum Bedeutungsspektrum der Taube siehe oben Pars I 10 §§ 37/38 (S. 354). 3176) Ioh. 19, 26; 21, 7.20. 3177) Ioh. 21, 22. 3178) Die Lesart von V an dieser Stelle dürfte eine in den Text geratene Glosse der Vorlage sein. 3179) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 384. Siehe bereits oben Pars I 3 § 23 (S. 95 Z. 10 mit Anm. 677). 3180) Dan. 11, 32. 3181) Apoc. 3, 3b. Siehe oben S. 351 Z. 1. 3182) Apoc. 22, 12. 3183) Vgl. Apoc. 20, 4. 3184) Vgl. Luc. 16, 27; Ioh. 14, 2.

Apoc. 3,11b TENE QUOD HABES, UT NEMO ACCIPIAT CORONAM TUAM!

(71) Tale est verbum istud quale illud quod dictum est primo ANGELO, excepto quod ANGELUM illum penitere hortatur, istum non penitere, sed manere et viriliter agere in proposito. Sic enim illi ANGELO dictum est³¹⁸⁵: MEMOR ESTO, UNDE EXCIDERIS, ET AGE PENITENTIAM, ET PRIMA OPERA FAC! SIN AUTEM, VENIO TIBI ET MOVEBO CANDELABRUM TUUM DE LOCO SUO! Huic autem non sic, sed: TENE QUOD HABES, UT NEMO ACCIPIAT CORONAM TUAM! Ubique itaque timor est, sive non stare in proposito, sive ad propositum non redire, quia pro illo et similibus dictum est³¹⁸⁶: „Perdidisti omnes, qui fornicantur abs te!“³¹⁸⁷, pro isto et similibus³¹⁸⁷: „Qui stat, videat, ne cadat!“³¹⁸⁸, et³¹⁸⁸: „Noli altum sapere, sed time!“

(72) Et quod huic precipue ANGELO in parte aliqua timendum sit, antiquo illo quam terribili demonstratur exemplo, quo promissa omnipotentis Dei, que facta sunt filiis Israel, alio modo completa sunt, quam putaverant ipsi, ut et veritas esset in promissore et deceptio super illos, qui non dederunt fidem promissis. Egressi namque ex Egypto cum triumpho et gloria³¹⁸⁹, paulo post *viderunt* hostes *mortuos* in *litoribus maris*³¹⁹⁰, paulo post ducti ad radicem montis³¹⁹¹ videntes mirabilia magna³¹⁹² legem Domini acceperunt³¹⁹³; et tamen post tot gloriosa et digna laude, que a Domino consecuti sunt, manentes in itinere revertebantur corde, memorantes *ollarum carniū*³¹⁹⁴ et eorum, que reliquerant in *Egypto*. Unde factum est, ut post tam clara et aperta promissa, duobus tantum viris exceptis³¹⁹⁵, totus ille populus qui promissionem acceperat prostratus deficeret in deserto, confirmata promissione et gratia inno-centi populo *parvulorum*³¹⁹⁶ propagato ex ipsis.

3185) Apoc. 2, 5. Siehe oben S. 223. 3186) Ps. 72, 27. 3187) 1.

Cor. 10, 12. 3188) Rom. 11, 20. 3189) Vgl. Exod. 12, 37ff.

3190) Vgl. Exod. 14, 23–31, bes. v. 31. 3191) Der Berg Sinai. Vgl. Exod.

19ff. 3192) Vgl. etwa Exod. 20, 18: populus videbat voces et lampades, et sonitum buccinae, montemque fumantem.

3193) Exod. 19 – 24.

3194) Exod. 16, 3. 3195) Josua und Kaleb. Siehe oben Pars I 6 §§ 30 und

31 (S. 252). 3196) Der Begriff ‚parvulus‘ ist in diesem Kontext orientiert an den ‚parvuli Christi‘ von Marc. 10, 13–16par. Vgl. Introductorius c. 18

§ 2 (Teil 1, S. 665f. mit Anm. 1204). Joachim spricht sonst von der Generation

(73) Verumtamen etsi multi corrueunt in articulo isto, non tamen hi, qui specialiter^{v'} in isto ANGELO designantur, quia neque Iosue neque Iohannes defecisse legitur, in quibus ordo iste significatur, presertim cum ei promissio facta sit³¹⁹⁷ SERVARI AB | HORA
 5 TEMPTATIONIS, QUE VENTURA EST IN ORBEM UNIVERSUM TEMPTARE HABITANTES IN TERRA. Nec ideo tamen non est singulis timendum de semet ipsis, cum plerumque videamus multitudinem dari in *reprobum sensum*³¹⁹⁸, in *reliquiis*³¹⁹⁹ vero Domini *preparari vultum eorum*, ita ut vera sit et fidelis promissio, et tamen absque vindicta ultione³²⁰⁰ non transeat pars inaniter gloriata.

Ed 89va

(74) Hec est illa questio, quam fecit Apostolus de Iudeis³²⁰¹, querens quomodo vera fuerit *promissio* Dei quam fecit ad patres, cum ex ea³²⁰² tam maxima multitudo excidisse videatur, dicens sic³²⁰³: „*Numquid illorum incredulitas fidem Dei evacuavit? Absit!*“, inquit. Hinc est, quod rex David, glorificans Deum suum super bonis, que fecerat sibi et domui sue, dicit *electam* a Domino esse *tribum Iuda* ex omnibus tribubus Israel, et de tribu Iuda domum patris sui, hoc est Iesse³²⁰⁴. Porro *de filiis patris* sui se ipsum dicit *electum*, et *de filiis* suis, quos *dedit* sibi *Dominus*, *Salomonem*, sive ut regnaret pro se *super Iudam*^{w'} et *Israel*, sive ut *edificaret domum nomini Domini Dei sui*³²⁰⁵. De quo videlicet Salomone magni aliquid adiunctum est, quod tamen non de eo, sed de alio in

v') sic Ba R, spiritaliter V, spāliter P₁₁ T Tr Ed (deest Mi) w') Iuda Ed

der ‚Söhne‘, die an Stelle der ‚Väter‘ das Gelobte Land betreten sollten. Vgl. etwa Concordia I c. 5 §§ 2–3 (ed. PATSCHOVSKY S. 35 f.). 3197) Apoc. 3, 10. Siehe oben S. 398 Z. 8 ff. 3198) Vgl. Rom. 1, 28. 3199) Vgl. Ps. 20, 13. Zum überhöhten Begriff der ‚reliquiae‘, gemeinhin nach Isai, 10, 21–22 und Rom. 9, 27 wie 11, 5, vgl. Pars I 4 § 21 (S. 154 Z. 5 mit Anm. 1158). 3200) Die Fügung ‚vindicta ultionis‘ ist topisch. Vgl. etwa Ambrosius Autpertus, Expositio in Apocalypsim I zu Apoc. 1, 7a (ed. WEBER, CC cont. med. 27, S. 52 Z. 89): Venit autem cum nube mansuetudinis, simulque vindictae ultionis. 3201) Damit ist nicht so sehr der Hebräerbrief gemeint, sondern die Briefe an die Römer und die Galater, wo der Begriff der ‚promissio‘ Gottes an die Erzväter wiederholt begegnet. Vgl. etwa Rom. 4, 13; Gal. 3, 16. 3202) Scil. promissione. 3203) Rom. 3, 3. 3204) Das ließe sich Ps. 77, 68 ff. entnehmen, ist aber auch, wie das Folgende, Tenor der Verheißung an David, 2. Reg. 7 und vor allem 1. Paral. 28, 2–10. 3205) Die Wortwahl an dieser Stelle nach 3. Reg. 5, 3 bzw. 8, 17.20.

spiritu accipiendum est^{x'} 3206. Sic enim ait Dominus ad David³²⁰⁷: „Salomon, filius tuus, edificabit domum meam et altaria^{y'} 3208 mea. Ipsum elegi michi in filium, et ego ero ei in patrem, et firmabo regnum eius usque in eternum, si perseveravit facere precepta mea et iudicia mea, sicut et hodie.“

5

(75) Et hec quidem omnia completa sunt in Christo, et complenda adhuc plenius in corpore³²⁰⁹ suo, et specialius^{z'} super illo ordine, quem significat ANGELUS PHILADELPHIE, ex quo eligendus est cetus iustorum, sicut Iuda de Israel, et Iesse de domo Iuda, et David de filiis Iesse, et Salomon de filiis David, quia *multi sunt*, inquit Dominus³²¹⁰, *vocati, pauci vero electi*. Unde et expressius aliquid de generali ordine monachorum^a per Zachariam dicitur³²¹¹: „Et convertam manus meas ad parvulos, et erunt in omni terra,“ dicit Dominus. „Partes due in ea disperdentur^b et deficient, et tertia pars relinquetur in ea. Et educam tertiam partem per ignem, et uram eos, sicut uritur argentum, et probabo eos, sicut probatur aurum. Ipse invocabit nomen meum, et ego exaudiam eum. Dicam: ‘Populus meus es!’, et ipse dicet: ‘Dominus Deus meus!’“

10

15

(76) Ex quibus omnibus aperte datur intelligi, quod nec alicuius ordinis increpatio eiusdem increpati collegii universitatem complectitur, nec alicuius commendatio universos includit, sed secundum plus et minus ubique pene in hac vita accipiendum est, ut generaliter intelligatur illud, quod per Apostolum dicitur³²¹²: *Non enim omnes, qui ex Israel sunt, hii sunt Israelite, neque qui semen Abrahe, omnes sunt filii Abrahe; sed in Ysaac vocabitur tibi semen, id est, non qui filii carnis | sunt, hii filii sunt Dei, sed qui filii sunt promissionis estimantur in semine.*

20

25

Ed 89vb

x') add. vel: sit T Ed
spālius K T Tr Ed
b) disperdentur Vulg.

y') atria Vulg.

a) religiosorum corr. ex monachorum(?) V

z') sic Ba P₁₁ R, spiritalius V

3206) Gemeint ist Christus. Die Lesart von T Ed ist als in den Text genom-
mene Glosse anzusehen. 3207) 1. Paral. 28, 6–7. 3208) Ver-

mutlich ist das ein Fehler. An der Parallelstelle Concordia V 2 c. 10 (ed.
PATSCHOVSKY S. 716 Z. 24) ist jedenfalls wie in der Vulgata von ‚atria‘ die
Rede. 3209) Das corpus Christi ist die Christenheit bzw. die Kirche.

3210) Matth. 22, 14.

3211) Zach. 13, 7–9.

3212) Rom. 9, 6–8.

Sequitur: QUI^{c3213} VICERIT, FACIAM ILLUM COLUMNAM IN TEMPLO DEI MEI, ET FORAS NON EGREDIETUR AMPLIUS.

Apoc. 3,12a

(77) Apte et competenter assimilatur COLUMNE TEMPLI DOMINI, qui VICTOR est in ordine isto, quia COLUMNA lapis est altus et in
 5 modum cuiusdam recte arboris ad superiora levatus, ita ut non tam ea que infra quam ea que sursum sunt contemplari et respicere videatur. Et quod est eo maius: ita pre altitudine et rectitudine sua superiora tangit, ut tamen superpositum tectum infatigabiliter portet. Si autem in solo TEMPLI populum primi status non inconveni-
 10 enter accipimus, in maceria murorum eum qui in secundo secutus est, quid in tecto TEMPLI nisi ordinem novum et populum crediturum in proximo designandum putamus? Quia vero principalis causa glorie prelatis ascribitur, et ille merito ad portandam structuram domus Dei eligi consuevit, qui sustinet VERBUM PATIENTIE
 15 eius et benedicit assidue nomen Domini in temptationibus suis: quid per promissionem istam accipiendum dicimus, nisi id quod in retroactis temporibus factum esse videmus?

(78) Certe, etsi vanum est et dampnabile prelationem ambire, num^{d3214} idcirco vilipendendum dicimus quod collatum est Petro?
 20 Aut illud quod *fīdeli*³²¹⁵ *servo* commissum est, ut *constitutus* super *familiam domini sui* distribuat *mensuram tritici in tempore* fratribus et conservis suis? Non est parvipendendi muneris haberi materiam proficiendi in populo pro quo passus est Christus, nec quasi humilitatis gratia debet, qui vocatur a Domino, nolle conservis
 25 suis fructuosam impendere servitutem, quia, sicut ambitiosa voluntas detestabilis est, ita amor proficiendi remuneratione condig-

c) Qui – amplius] Apoc. 3, 12b (cf. *infra* pag. 408) Tr d) sic K V Ed, non P₁₁ Tr, non corr. ex num Ba, unde R, Vn(de) *scripsit et del. (sine correctura)* T

3213) Das ist das erste Beispiel einer falsch plazierten Apokalypsen-Stelle in Tr (siehe die Einleitung S. CXVI Anm. 440), die im übrigen unten S. 408 am rechten Ort wiederholt wird. 3214) Die Gedankenführung ließe ein

,non‘ wie ein ,num‘ zu. Gefolgt wird der Mehrheit der Überlieferung, denn auch die Lesart ,unde‘ ist eine bloße Verschreibung aus nu(m). 3215) Vgl. Luc. 12, 42–43.

nus. Cuius tamen effectus haberi nequit, nisi largiente eo^e, qui *dividit*³²¹⁶ *singulis prout vult*.

(79) Qui ergo pro dono gratie et merito patientie sue rectores animarum sanctarum in hoc articulo temporis constituendi sunt, ut inter procellosos turbines superpositam fabricam³²¹⁷ infatigabiliter portent, similitudinem COLUMNÆ marmoree, que multis tunctionibus^f expolitur, habebunt; quod quante sit dignitatis^g et glorie materialis, ipsa COLUMNÆ species manifeste demonstrat^h. Talis COLUMNÆ fuisse noscitur Helyseus, qui sic superpositam sibi fabricam patienter portavit, ut tamen – quod *difficile* multis est – in contemplationis gloria detrimenta nesciret. Quid enim isto *difficilius*? „*Rem*,“ inquit magister eius³²¹⁸, „*difficilem postulasti!*“, providere scilicet fratribus per vitam activam, quod est COLUMNÆ TEMPLI inferioribus inherere, et, quod est eidem COLUMNÆ superiora | respicere, contemplativeⁱ³²¹⁹ dulcedine non privari. Et „*tamen, si videris me*,“ inquit³²²⁰, „*cum sublatus fuero a te, erit quod petisti!*“

(80) Necesse est enim, ut iugiter intueatur celum, ut sine intermissione memor sit *domini* sui ascendentis in altum³²²¹, quicumque prelatus servorum Christi neutre vult vite perfectione et

Ed 88[=90]ra

- e) Deo Tr f) tunctionibus *P₁₁*, tonsionibus *Ed*, mansionibus(!) *R*
g) similitudinis *Tr* h) demonstret *V* i) contemplativa *Ed*

3216) 1. Cor. 12, 11. Die Rede ist vom Heiligen Geist. 3217) Die Wortwahl entspricht der Beschreibung eines klassischen Tempels. Vgl. Isidor, *Etymologiae* 19,10,22 (ed. LINDSAY): Bases fulturae sunt columpnarum, quae a fundamento consurgunt et superpositae fabricae sustinent pondus.
3218) 4. Reg. 2, 10. Der ‚magister‘ ist Elija, und der Wunsch, den Elija Elischa freigab, lautete (4. Reg. 2, 9): Obsecro, ut fiat in me duplex spiritus tuus. Wie Joachim das verstand, vgl. *Introductorius* c. 14 § 14 (Teil 1, S. 629 Z. 2f.): quia una est vita activa, alia contemplativa. *Elischa stand den ‚Prophetensöhnen‘ vor, dem Urbild des Mönchtums in Joachims Sicht*. Vgl. *Concordia* V 2 c. 12 §§ 74 und 75 (ed. PATSCHOVSKY S. 807f.). 3219) Die Lesart des Frühdrucks ist sinnvoll, aber die gesamte sonstige Überlieferung zeigt, daß das Wort entweder adverbial zu verstehen ist oder als Genitiv in Verbindung mit dem zu ergänzenden Wort ‚vitae‘.
3220) 4. Reg. 2, 10. Der Sprechende ist Elija. 3221) Die Himmelfahrt des Elija – der 4. Reg. 2, 5 als ‚dominus‘ Elischas bezeichnet wird – überlappt sich hier mit jener Christi.

profectu carere, ut in hoc videlicet *incolatu*³²²² *solo*^{j3223} *corpore constitutus in illa eterna patria conversetur*. Generaliter autem omnis VICTOR, sive prelatus sit sive non, ab huius promissionis munere alienus non est, quia non minus devotus et pius frater spiritualis
 5 onus fabrice tolerando sustentat, *supponens*³²²⁴ *humerum* patientie sue *ad portanda* scandala infirmorum, quam is, qui suscepta licet cura onerosi^k regiminis occasione temporalium rerum obliviscitur nonnumquam eorum, que Dei sunt, ita ut in illam cogatur difficultatem incidere, de qua in Canticis scriptum est³²²⁵: *Posuerunt me*
 10 *custodem in vineis, vineam meam non custodivi*. Letificat autem valde quod sequitur: ET FORAS^l NON EGREDIETUR AMPLIUS!

(81) Nimirum quia ante VICTORIAM multi intrant expellendi post modicum, post veram autem illam VICTORIAM qui semel ingreditur, nichil est, quod ultra formidet. Inde est, quod prima piscatio³²²⁶ scisso *rete* Petri detrimentum non modicum perpressa est,
 15 de secunda vero dicit evangelista³²²⁷: *Cum tanti essent, non est scissum rete*. Hinc et de Salomone, qui respectu Saulis primi regis et David patris sui – qui post illum³²²⁸ in regem unctus est – regnum tertii status designat, quod supra pretermisimus³²²⁹, eidem regi David a Domino dictum est³²³⁰: „*Filius, qui nascetur tibi, erit vir quietissimus. Faciam enim eum requiescere ab omnibus inimicis suis per circuitum, et ob hanc causam ‘pacificus’ vocabitur, et pacem et otium dabo in Israel cunctis diebus eius. Ipse edificabit domum nomi-*

j) suo RV Tr k) onerosa V Ed l) foris BaK P₁₁ RV T

3222) Zum Begriff des ‚incolatus‘, den Joachim auch im Hymnus de regno patriae supernae v. 6 (ed. BRACA S. 456) verwendet, vgl. Ps. 119, 5 und 1. Petr. 1, 17. 3223) Beide der hier zur Auswahl stehenden Lesarten haben eine Berechtigung, denn die Schriftvorlagen verwenden den incolatus-Begriff in Verbindung mit einem Possessivpronomen (meus, vester), und Joachim handhabt das an anderen Stellen des Apokalypsen-Kommentars ebenso. Gefolgt wird jedoch an dieser Stelle der an incolatu anschließenden Zitatvorlage aus dem Breviarium Cisterciense (ed. WADDELL S. 627 Nr. 2159 und S. 629 Nr. 2173 [= CAO 3432]), weil das die lectio difficilior ist und zudem, vom Gedankengang her, die prägnantere Formulierung. 3224) Vgl. Gen. 49, 15 das Beispiel Issachars. 3225) Cant. 1, 5. 3226) Luc. 5, 6. 3227) Ioh. 21, 11. 3228) Scil. Saul. 3229) Der Rückverweis dürfte den Ausführungen §§ 74 und 75 (oben S. 403 f.) gelten. 3230) 1. Paral. 22, 9–10.

ni meo, et ipse erit michi in filium, et ego ero ei in patrem, firma-boque solium regni eius super Israel in eternum.“ Magna est merces ista, que VICTORI promittitur, nec minor illa est quam subsequenter adiungit:

Apoc. 3,12b

ET SCRIBAM SUPER EUM NOMEN DEI MEI, ET NOMEN CIVITATIS DEI MEI, NOVE IERUSALEM, QUE DESCENDIT DE CELO A DEO MEO, ET NOMEN MEUM NOVUM.

5

Ed 90rb

(82) Quod unigenitus Dei Patris ‘DEUM suum’ nominat patrem suum, assumpte – ut sepe dixi³²³¹ – mortalitatis nostre dispensatio est. Unde et in libro Psalmorum de eodem Filio incarnato loquitur Pater ipse et dicit³²³²: „*Ipse invocavit^m me: ‘Pater meus es tu, Deus meus, et susceptor salutis | mee!’ Et ego primogenitum ponam illum, excelsum pre regibus terre.*“ In hoc est enim ipse Veritas, omnis autemⁿ homo mendax³²³³, quia ipse, cum³²³⁴ in forma Dei esset, non rapinam arbitratus est esse se equalem Deo, sed semet ipsum exinanivit formam servi accipiens, ut esse aliquo modo minor Patre aut dici quomodolibet potuisset, nos autem elationis fastu supra nosmet ipsos indesinenter extendimus, cupientes nobis illud bonum ascribere, quod natura negavit. An non tibi videtur non stare per nos, quod altiores non sumus^o, quando quidem quicquid possumus culminis nobis et honoris indesinenter ascribimus, et etiam quod negant merita usurpare vel furtive conamur? Si vero in imo stare delectat et novissimum magis locum affectamus quam primum – quod rarum est! –, hoc iam ex bonitate Dei esse in nobis sciendum est, qui propterea fieri parvus inter homines voluit, ut languorem tumoris^{p 3235} nostri miserando curaret, et eidem humili-

10

15

20

25

m) invocabit Ed Vulg.
P₁₁ R T Tr

n) om. RV Tr

o) simus Ed

p) timoris

3231) Joachim hat in der Tat solche Aussagen stets auf die doppelte Natur Christi – Mensch und Gott – zurückgeführt und als ein Zeichen von dessen Demut gewertet. Vgl. etwa oben Pars I 2 § 47 (S. 43). 3232) Ps. 88, 27–28.

3233) Rom. 3, 4 nach Ps. 115, 11. Der vordere Teil des Verses lautet: Est autem Deus verax.

3234) Philipp. 2, 6–7.

3235) Der Sinn der Stelle erfordert die Lesung tumoris, nicht timoris. Siehe auch unten § 83

tatis sue medicinam opponeret. Delectet ergo et nos id ipsum humiliato corde confiteri et dicere cum beato Thoma³²³⁶: „*Dominus meus et Deus meus!*“^q, quod spectat ad honorem et gloriam Dei magis quam ‘pater’ et ‘magister’, quod ad gloriam magis pertinet nostram, excepto cum hoc delectat^q dicere ex affectu amoris.

- (83) Quod autem NOMEN PATRIS et NOMEN suum NOVUM et NOMEN CIVITATIS superne³²³⁷, NOVE IERUSALEM, super eum qui VICTOR est SCRIBENDUM promittit: quid aliud intelligere possumus quam illud quod in psalmo quarto scriptum est³²³⁸: „*Signatum est super nos lumen vultus tui, Domine, dedisti letitiam in corde meo!*“^r? Tria denique sunt que scribenda promittit: NOMEN patris, NOMEN matris, NOMEN filii. Quid autem mirum, si aliquando sibi matrem prescribit, qui voluit in veritate matrem habere nec aliter respicere quam precepit^r lex³²³⁹: „*Honora patrem tuum et matrem tuam!*“^r? Et hoc quoque ad iudicium et confusionem tumoris^{s 3240} nostri, qui nolumus maiestati divine reverenter impendere, quod Deus ipse factus humilis non est exilitati nostre impendere dedignatus, quia re vera nobis omnibus impensum est quicquid sue castissime genitrici. Usque adeo enim^t magnificatum est NOMEN eius³²⁴¹, ut esset *laus*³²⁴² eius usque ad *fines terre*, quatinus bonitate sua vinceret et superaret malum elationis nostre, humilians semet ipsum pro nobis et opere et sermone, prescribens sibi in hoc loco CIVITATEM illam celestem³²⁴³, que aliquando et aliquamdiu peregrinatur in terra, CIVITATEM, dico, illam, de qua dicit Psalmista³²⁴⁴:
Fundamenta eius in montibus sanctis. Diligit Dominus portas Syon super omnia tabernacula Iacob. Gloriosa dicta sunt de te, civitas

q) delectet Tr r) precipit T s) timoris P₁₁ R t) om. BaK T Ed

(S. 409 Z. 15 mit Var. s), wo ein ähnliches Schwanken der Überlieferung zu beobachten ist. 3236) Iob. 20, 28. 3237) Zur Junktur ‚civitas superna‘ vgl. Concordia II 2 c. 9 § 6 (ed. PATSCHOVSKY S. 181 Z. 1 mit Anm. 730). 3238) Ps. 4, 7. 3239) Exod. 20, 12 u. ö. 3240) Vgl. oben § 82 (S. 408 Z. 26 mit Anm. 3235 und Var. p). 3241) Scil. Christi. 3242) Vgl. Ps. 47, 11. Der Vers wird zusammen mit Ps. 47, 10 (Incipit: Suscepimus, Deus, misericordiam tuam) verschiedentlich liturgisch verwendet; vgl. MARBACH, Carmina Scripturarum S. 132. 3243) Zum Konzept der Himmelsstadt, das heißt des himmlischen im Unterschied zum irdischen Jerusalem, siehe unten § 86 (S. 411 Z. 9 mit Anm. 3260). 3244) Ps. 86, 1–3.

Dei!^a Et paulo post³²⁴⁵: *Numquid Syon dicet: „Homo et homo natus est in ea, et ipse fundavit eam Altissimus?“*^a |

Ed 90va

(84) Quid enim? Numquid maius est hoc quam quod esse voluit subditus Ioseph et Marie? Aut quod baptizari voluit a Iohanne Baptista? Aut quod *lavare* non erubuit *pedes discipulorum* suorum³²⁴⁶? Semper equidem bonus est, qui se tam summe bonum temporaliter demonstravit, sicut e contrario nos, qui *eramus*³²⁴⁷ *natura filii ire*, semper indigemus exemplo *magisterii* eius³²⁴⁸, ut stare possimus in veritate. Que causa maxime est, ut numquam velit deponere *formam*³²⁴⁹ *servi* quam semel assumpsit, ut semper discant electi honorem sibi ipsis exhibere adinvicem, et etiam minores suos maiores in aliquo estimare, hoc est *non*³²⁵⁰ *alta sapere, sed semper humilibus consentire*. Usque etenim in presentem diem contendunt homines de prescriptionibus suis, querentes singuli quique preferre in scriptis NOMINA sua et honore invicem preveniri, nec erubescunt post tantam humilitatem Dei de vanis et caducis honoribus tam pertinaciter disputare. Quodsi hec post tot exempla mansuetudinis Christi hucusque facere non verentur, quid, si tam seve pesti non se ubique opponeret humilitas Dei? Voluit ergo subscribi NOMEN suum propter eos, qui emulantes maiores suos incidunt in livorem, et corrupti peste odii efficiuntur homicide iuxta illud Iohannis³²⁵¹: *Omnis qui odit fratrem suum, homicida est, et omnis homicida non habet hereditatem in regno Christi et Dei*.

(85) Post hec autem querendum videtur, quid conferre potest VICTORI inscriptio NOMINIS CIVITATIS superne³²⁵², cum solus creator sit summum bonum³²⁵³, cuius participatione gratie rationalis indiget creatura, sicut scriptum est³²⁵⁴: *Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est, descendens a Patre lumi-*

3245) Ps. 86, 5.

3246) Zum letzteren vgl. Ioh. 13, 5–6.12.14.

3247) Eph. 2, 3.

3248) Zu Christi ‚magisterium‘ vgl. Matth. 23, 10.

3249) Vgl. Philipp. 2, 7.

3250) Vgl. Rom. 12, 16.

3251) 1. Ioh. 3,

15, vermischt mit Eph. 5, 5.

3252) Zum Begriff ‚civitas superna‘ siehe

oben § 83 (S. 409 Z. 23 mit Anm. 3243).

3253) Vgl. den emphatischen

Anruf Augustins, Confessiones II c. 6 (ed. VERHEIJEN, CC 27, S. 23 Z. 5): (...) creator omnium, deus bone, deus summum bonum et bonum verum meum!

3254) Iac. 1, 17.

num, apud quem non est transmutatio nec vicissitudinis obumbratio.

- (86) Sed notandum, quod Deus Pater numquam legitur natus aut missus, numquam incarnatus aut donatus, quoniam solus ipse
 5 *a nullo est*³²⁵⁵; Filius vero et *natus* dicitur et *incarnatus*³²⁵⁶; Spiritus quoque Sanctus et donatus et missus³²⁵⁷. Nam et Filius, qui erat *Deus, ante tempora genitus, homo* fieri voluit in finibus seculorum³²⁵⁸; et Spiritus Sanctus, qui *a Patre et Filio* ab eterno *procedit*³²⁵⁹, donari voluit ex tempore CIVITATI illi celesti IERUSALEM³²⁶⁰,
 10 ita ut eius esse dicatur, cui datum est, et *unus* sit cum eo *spiritus* CIVITAS illa, sicut et Apostolus dicit³²⁶¹: *Qui adheret Domino, unus spiritus est*. Quodsi Verbum et homo unus est Christus³²⁶², et Spiritus Sanctus cum Ecclesia *unus spiritus est*, nulli dubium esse potest, quin non solum gratia et communione Dei indigeat creatura,
 15 verum etiam hominis Christi Iesu, quia *Deus et homo* unus est Christus, et superne³²⁶³ illius CIVITATIS IERUSALEM, que communis est angelis et hominibus, quia is, qui *procedit* ex Deo, et ipsa *unus spiritus*^u | sunt. Si enim ille *Spiritus*, qui *procedit* a Deo, eidem CIVITATI superne donatus est, quomodo potest eum habere, qui ab eius
 20 est communione privatus? Necesse est enim, ut in Ecclesia maneat,

Ed 90vb

u) spiritus sunt] sunt spiritus R

3255) *Symbolum Pseudo-Athanasianum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 75 § 21). 3256) Vgl. *ebd.* (Nr. 75 § 22 und Nr. 76 § 29), und vor allem *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (*ebd.* Nr. 150): Credo (...) in unum Dominum Iesum Christum (...) ex Patre natum ante omnia saecula, (...) qui (...) incarnatus est de Spiritu Sancto. 3257) *Sinngemäß geht auch das aus dem Begriff der Processio hervor, ebd.* (Nr. 75 § 23). 3258) *Ebd.* (Nr. 76 § 31): Deus (...) ante saecula genitus, et homo est (...) natus. 3259) *Ebd.* (Nr. 75 § 23). 3260) *Zur Bezeichnung Jerusalems als Himmelsstadt vgl. Augustin, De catechizandis rudibus c. 20 (ed. BAUER, CC 46, S. 160 Z. 54):* Ibi Ierusalem condita est famosissima civitas dei, serviens in signo liberae civitatis, quae caelestis Ierusalem dicitur, quod verbum est hebraeum, et interpretatur visio pacis. *Siehe auch oben § 83 (S. 409 Z. 23 ff.). Zu diesem Jerusalem-Konzept vgl. Sibylle MÄHL, Jerusalem; PRAWER, Jerusalem; DERS., Attitudes.* 3261) 1. Cor. 6, 17. 3262) *Das spielt auf Ioh. 1, 14 an: Verbum caro factum est.* 3263) *Zur Junktur 'superna civitas' siehe oben § 85 (S. 410 Z. 26 Anm. 3252).*

qui vult participare dono Dei, dono illo, dico, qui est Spiritus Sanctus, quod soli Ecclesie donatum est.

(87) Unde et necesse habet confiteri catholicorum Ecclesiam^{3263a}, qui confitetur NOMEN Patris et NOMEN Christi, ut possit habere super se scriptum NOMEN CIVITATIS NOVE IERUSALEM, quod interpretatur ‘visio pacis’³²⁶⁴, quia nullus potest habere veram et perpetuam pacem, nisi tantum impartiat^v ei³²⁶⁵ gratie spiritalis, ut vocetur anima eius seu mater seu sponsa Christi, id est ut illo NOMINE insigniri queat, quo amoris immensitas^w demonstratur, quia *timor*, ut ait Iohannes^x³²⁶⁶, *penam habet*, et^y *qui timet, non est perfectus in caritate, sed perfecta caritas foras mittit timorem*. 5 10

(88) Habet ergo, qui VICTOR est, scriptum super se NOMEN patris, cum et ipse pro reverentia sanctitatis ‘pater’ a subditis estimatur, iuxta illud Apostoli³²⁶⁷: „*Si decem milia pedagogorum habeatis in Christo, sed non multos patres; nam in Christo Iesu per evangelium meum ego vos genui*.“ Habet etiam NOMEN matris, secundum quod per eundem dicitur³²⁶⁸: „*Filioli mei, quos iterum parturio, donec Christus formetur in vobis!*“ Habet et NOMEN sponse, cum per amoris suavitatem sponso illi celesti coniungitur³²⁶⁹. Et hec quidem duo pertinent ad IERUSALEM, que et mater electorum omnium et Christi sponsa vocatur³²⁷⁰. Et quia illa alia Ierusalem, que 15 20

v) om. Tr; add. donum Ed
Tr y) om. Vulg.

w) universitas P₁₁

x) add. apostolus RV

3263a) Das Bekenntnis zur Ecclesia catholica gehört zum Credo. 3264) Vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 327. Die Etymologie des Namens fand weite Verbreitung in dem Hymnus Urbs beata Ierusalem, dicta pacis visio usw. (AH 26737), den man an Kirchweih (Dedicatio ecclesiae) zu singen pflegte. (Hinweis Marco Rainini). Siehe auch oben Pars I 10 § 44 (S. 357 Z. 9 Anm. 2796). 3265) Die Lesart von Ed sucht die Härte der im Genitivus partitivus gratiae spiritalis liegenden Konstruktion zu mildern. Auch der Schreiber von Tr hatte Probleme mit dem Text und ließ hinter spiritalis Raum für eine Textergänzung. 3266) 1. Ioh. 4, 18. 3267) 1. Cor. 4, 15. 3268) Gal. 4, 19. 3269) Zur Metaphorik der Brautmystik Christus/Ierusalem=Ecclesia vgl. etwa Caesarius von Arles, Expositio in Apocalypsim, hom. I § 7 (ed. MORIN, CC 105, S. 95 Z. 42 ff. Z. 24): Hierusalem, id est ecclesia, ideo de caelo descendere dicitur, quia de caelo est gratia, per quam et a peccatis liberatur, et Christo, id est aeterno capiti, sponso caelesti, coniungitur. 3270) ‚Mater electorum‘: Vgl. Paschasius Radbertus, Expositio in Lamentationes Hieremiae IV (ed.

servit cum filiis suis, pro merito servitutis sue antiquatur et senescit, ad distinctionem ipsius Ierusalem, que vetustate consumitur, dicta est ista ‘NOVA’ IERUSALEM, haud dubium propter donum Spiritus Sancti, quod accepit a Domino, per quod datum est ei posse
 5 semper in NOVITATE persistere, iuxta id quod in octava parte libri huius scriptum est³²⁷¹: Hec DICIT, QUI SEDET IN THRONO: „ECCE NOVA FACIO OMNIA!“

(89) Similiter et NOMEN Christi Iesu NOVUM dicitur a differentia veteris, *qui corrumpitur secundum desideria erroris*, sicut et per
 10 Apostolum dicitur³²⁷²: „Deponite vos secundum pristinam conversationem veterem hominem, qui corrumpitur secundum desideria erroris! Renovamini autem spiritu mentis vestre, et induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in iustitia et sanctitate veritatis!“ Quodsi queritur, quod^z sit hoc NOMEN | Domini quod
 15 est NOVUM: ipsum est NOMEN Christi, a quo et Christiani vocati sumus, cum *renati*³²⁷³ in eo fonte baptismatis *Spiritus*³²⁷⁴ *accipimus adoptionis*, per quem facti *sumus filii et heredes, heredes quidem Dei, coheredes autem Christi*.

Ed 91ra

(90) SCRIBIT itaque Christus Iesus SUPER VICTOREM NOMEN PATRIS, cum sicut magnus ille patriarcha Abraham nomine honoratur paterno – quod est vocari aliquem³²⁷⁵: „Abba!“ „Patrem!“ –, haud dubium quod pro exemplo operis boni, quo ceteri informantur ad operandam iustitiam, secundum quod et sanctus Benedictus^a ‘abbas’ et ‘pater’ meruit nominari³²⁷⁶, nec aliorum quam eorum, qui

z) quid Tr a') Bernardus R

PAULUS, CC cont. med. 85, S. 304 Z. 1861): At vero ‚Hierusalem quae sursum est mater‘ (Gal. 4, 26) electorum Dei non in terra sed in caelis habitat. ‚Sponsa Christi‘: Vgl. Augustin, Enarr. in ps. 38 § 7 (edd. DEKKERS – FRAIPONT, CC 38, S. 409 Z. 50): in illa Ierusalem sponsa domini mei, ubi non erit mors, non erit defectus, non erit dies transiens. 3271) Apoc. 21, 5a. Siehe unten S. 1112. 3272) Eph. 4, 22–24. 3273) Vgl. Ioh. 3, 5: nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu Sancto. 3274) Vgl. Rom. 8, 15–17. 3275) Vgl. Rom. 8, 15. 3276) Als Rekurs auf den Römerbrief ist diese Benennung Benedikts theologisch nirgendwo erörtert worden. Joachim nahe kommt, wenn auch verhüllt, in seinem berühmten Brief an Bernhard von Clairvaux Petrus Venerabilis, ep. 111 (ed. CONSTABLE 1, S. 282 Z. [7]): ecce ipse cui inniteris Benedictus pater abbatem sic omnia temperare iubet, ut animae salventur, et murmur

gradiuntur per vestigia sua³²⁷⁷. SCRIBIT etiam SUPER illum^{b'} NOMEN IERUSALEM, cum aut propter suavitatem amoris, qua mente excedit, Deo digna estimatur anima eius, que vocetur 'sponsa' Christi³²⁷⁸, aut propter studium doctrine, quam servat in corde suo, ut filios lacte nutriat; nominetur et 'mater', secundum quod et CIVITAS illa celestis³²⁷⁹ 'sponsa' et 'mater' dicta est; 'sponsa' quidem, ut iam diximus³²⁸⁰, Christi, 'mater' vero eorum, qui in Christo per *Spiritum renati* sunt. 5

(91) Sed et NOMEN suum NOVUM scribit Dominus super VICTOREM, cum et ipse *christus Domini*³²⁸¹ et *Christianus*³²⁸² vocatur, iuxta illud quod scriptum est³²⁸³: *Nolite tangere christos meos, et in prophetis meis nolite malignari!* Sed si inscriptio ista Domini, que fieri promittitur super eo, qui VINCIT³²⁸⁴, *Spiritus*³²⁸⁵ *Dei vivi* – quod verum esse constat! – designat: quis est ille, cui^{c'} ³²⁸⁶ inscriptiones istas habere conceditur, nisi ille, cui datum est intelligere 15

b') illud Tr c') qui BaK T Ed

absit: et saluti sub eadem regula diversa sequentium metuis? *Die Lesart der Hs. R, 'Bernardus' statt 'Benedictus', hätte allerdings ebenfalls ihre Berechtigung. Vgl. etwa die aus der Feder Gaufrids von Auxerre stammende Partie der Vita Bernhards von Clairvaux, V § 15 (ed. VERDEYEN, CC cont. med. 89B, S. 209 Z. 424 ff.): Consummatis ergo feliciter vitae suae diebus et annis circiter sexaginta tribus expletis, dilectus Dei Bernardus, Claraevallis coenobii primus abbas, aliorum quoque amplius quam centum sexaginta monasteriorum pater, decimo tertio kalendas septembris inter filiorum manus obdormivit in Christo.* 3277) *Daß das auch anders sein konnte, beklagt Joachim im Benedikt-Traktat I 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 134 Z. 5 ff.).* 3278) *Gemeint ist die Kirche im Credo. Die Diktion ist hier und im Folgenden an § 89 (oben S. 413) angelehnt.* 3279) *Zum Konzept der Himmelsstadt (Jerusalem) siehe oben § 86 (S. 411 Z. 9 mit Anm. 3260).* 3280) *Siehe oben § 88 (S. 412 Z. 18).*

3281) *Der Begriff 'christus Domini', 'Gesalbter des Herrn', begegnet biblisch erstmals 1. Reg. 24, 7 und bezeichnet den König. Zur Verwendung für Jesus Christus vgl. Luc. 2, 26.* 3282) *Der Begriff 'Christianus' ist biblisch Act. 11, 26 und 26, 28 sowie 1. Petr. 4, 16 anzutreffen, bezeichnet dort aber stets die Anhänger Jesu Christi, aber nie diesen selbst. Für Joachim könnte das Wort folglich in diesem Zusammenhang eine bloße sprachsemantische Variante zu 'christus' zu sein.* 3283) *Ps. 104, 15.* 3284) *Apoc. 3, 12a; siehe oben S. 405.* 3285) *Vgl. 2. Cor. 3, 3.* 3286) *Die Lesart 'cui' trifft zweifellos das Richtige. Es wäre zu erwägen, in der Lesart 'qui' eine bloß graphematische Variante zu sehen.*

Deum Patrem, et ita intelligere, ut eum vere credat esse patrem, et diligat sicut patrem et tantum patrem, supernam³²⁸⁷ vero IERUSALEM sicut matrem, propter Matrem Gratiam, que est in illa propter eum, qui habitat in turribus eius, cuius etiam iusti homines *TEMPLA* esse dicuntur³²⁸⁸, unigenitum autem Dei Filium sicut verum spon-

5 esse dicuntur³²⁸⁸, unigenitum autem Dei Filium sicut verum spon-

sum et fratrem? Quid ista inscriptione felicius?
(92) Et quidem ista sepe legis, sepe loqueris, sepe audis, sed nisi

*suggerat*³²⁸⁹ tibi *spiritus* Iesu, ut credas firmiter, quod ita sit, et in-

telligas, quante sit beatitudinis esse te *heredem*³²⁹⁰ *Dei*, *coheredem*

10 *autem Christi*, tale est, acsi numquam legeres, quia aliis hoc ascri-

bis, non tibi. Nec mirum tamen! Quis enim sibi audeat hoc ascri-

bere, quin immo non quis audeat, sed quis valeat, nisi qui *legiti-*

*me*³²⁹¹ *certat ut*³²⁹² *VINCAT*? Licet enim hec omnia in sacramento³²⁹³

15 fidelibus data sint, non potest tamen tenere illa^d ³²⁹⁴, nisi id explere

studeat moribus, quod sacramenti similitudo docet esse tenendum.

Ad quid enim *baptizaris*³²⁹⁵ *in Christo*, si mundus esse contemp-

nis? Ad quid *consepeliris*³²⁹⁶, si vivere in peccatis delectat? Ad quid

accedis ad *corpus Christi*³²⁹⁷, quod propter te traditum | fuit, si non

vis mori pro Christo, cum necessitas urget^e? Ad quid accipis sa-

20 crum crisma³²⁹⁸, si non vis temperari a^f vino? Non igitur sacra-

Ed 91rb

d') illam *BaK T Ed* e') urgeret *Ed* f') a vino] animo *P₁₁ R*

3287) Die Fügung ‚superna Ierusalem‘ ist nicht biblisch, begegnet im theolo-

gischen Schrifttum jedoch hundertfach, beginnend mit Tertullian, *De corona*

c. 13 § 4 (ed. KROYMANN, CC 2, S. 1061 Z. 21). 3288) So wiederholt

in den paulinischen Briefen. Vgl. etwa 1. Cor. 3, 16: Nescitis quia templum

Dei estis, et Spiritus Dei habitat in vobis? 3289) Vgl. *Ioh. 14, 26*. Siehe

oben *Pars I 5 § 31* (S. 186 Z. 2 mit Anm. 1403). 3290) Vgl. *Rom. 8, 17*.

3291) Vgl. 2. *Tim. 2, 5*. 3292) Vgl. *Apoc. 6, 2*: exivit vincens ut vinceret.

3293) Gemeint ist das Sakrament im liturgischen Sinn. 3294) *Scil. ‚haec omnia‘*.

3295) Vgl. *Rom. 6, 3*; *Gal. 3, 27*. 3296) Vgl. *Rom. 6, 4*: consepulti enim sumus cum illo per baptismum in mortem. Ähnlich *Col. 2, 12*.

3297) Die Eucharistie, in der Diktion ein Echo auf Christi Worte beim Abend-

mahl; *Marc. 14, 22par*. 3298) Die Hauptanlässe zur Spendung von Chri-

menta conferunt aliquid abutentibus eis, sed hiis, qui ita vivunt, quomodo sacramenta significant.

(93) Cum ergo ad hoc usque perducitur homo fidelis, ut probatus fide, instructus bello, et eruditus temptationibus habundantius accipiat donum Dei, quatinus et amando intelligat, quod amandum 5 est, et^{g'} intelligendo amet, quod iam plene intelligit, tunc profecto NOMEN DEI Patris et NOMEN Filii et NOMEN CIVITATIS superne IERUSALEM³²⁹⁹ perfecte et inextricabiliter SCRIPTUM gerit in mente, quod est habere perfectam iustitiam et gaudium consummatum. Non est alienum ab humanis obtutibus, nec ita peregrinum, ut 10 perpendi non possit! Solent enim exultare^{h'} homines in NOMINIBUS carorum suorum, ita ut, quo plus diligunt, plus ea in suis colloquiis frequentare letentur, NOMINA videlicet patrum et matrum, fratrum, filiorum, sororum et quorumlibet carorum suorum. Si autem contingat illorum aliquem mortis debito accelerante defungi, non modo illorum nominum memorari nolunt^{i'} ³³⁰⁰, verum 15 etiam dant operam, ut ab illorum cito mentibus deleantur.

(94) Quare hoc? Quia ingens letitia versa est in merorem, et dulcedo copiosa in amaritudinis habundantiam. Sed etsi omnibus pene mortalibus naturaliter inest, illis tamen amplius accidit, qui 20 iuxta miseriam presentis seculi feliciter vivunt. Nam quorum vita misera est, felicior esse obitus estimatur quam vita, quia quisquis non habet unde multum gaudeat, non potest habere unde nimis tristetur. Quodsi tam inops et pauper est aliquis, ut numquam habuerit propinquum vel amicum in quo hilarescere potuisset, num^{j'} 25 ideo carere potest^{k'} exemplis, quibus institui et informari queat ad beatitudinem emulandam? Ubi, putas, caperetur exultatio eius, si

g') om. *P₁₁ T V*

h') exultari *P₁₁*, exaltare *Tr*

i') volunt *BaK Ed*

j') non *P₁₁ T*, unde *R*

k') potuit *Ed*

3299) Zu den Junktoren ‚superna civitas‘ und ‚superna Ierusalem‘ siehe *Pars I* 11 §§ 83 und 91 (S. 409 Z. 7 mit Anm. 3237 und S. 415 Z. 2 mit Anm. 3287). 3300) Wie die Fortsetzung des Satzes zeigt, ist hier *nolunt* zu lesen, nicht *volunt*. *Joachims* Beobachtung scheint den im Frühen bis weit ins Hohe Mittelalter anzutreffenden Brauch zu spiegeln, zwar tunlichst *ad sanctos*, aber grundsätzlich *anonym* seine letzte Ruhestätte finden zu wollen. Philippe ARIÈS, *L'homme devant la mort* (Paris 1977) S. 201–214, hat das beobachtet.

aliquis de principibus mundi eum sibi de repente adoptaret in *fili-um*³³⁰¹, ut esset *heres* eius et *coheres* filiorum suorum? Quid, si is, cuius³³⁰² esset vita indigna et conditio servilis, missis nuntiis et apparatibus^{l'} multis^{m'}, vocaret eum cum signis letitiae ad palatium suum, expectaret hilaris, reciperet gaudens, receptum collocaret ut liberum inter liberos suos? Et ecce imperator celi misit nobis testem veracem, qui diceret nobis, | quod, *si*³³⁰³ *filii, et heredes, heredes quidem Dei, coheredes autem Christi!* Misit et alium, qui id ipsum polliceretur dicens³³⁰⁴: *Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios Dei fieri, hiis qui credunt in nomine eius, qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate*^{n'}³³⁰⁵ *carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt.*

Ed 91va

(95) Et tamen exultare in gaudio, prout expedit, non valemus, quia nondum digni habiti sumus accipere super nos inscriptionem illam, qua possit plene *suggere*³³⁰⁶ nobis ita esse, ut dicitur, eo quod *legitime*³³⁰⁷ non *certaverimus*^{o'}. Ideoque quo minus credimus, minus diligimus, et quo minus diligimus, minus liberi sumus, quia *Spiritus*³³⁰⁸ Domini *caritas* est, et *ubi*³³⁰⁹ *Spiritus Domini, ibi libertas.*

(96) Liquet ergo, quod Scriptura ista *Spiritum* significat *libertatis*, quem qui non habet servus est et gaudiis liberorum participare non potest. Quid et tu responderes^{p'} ad ista, o virgo delicata, que pro carnis tue corruptore tanta sollicitudine coartaris? Patet omni-

l') apparentibus *P₁₁* m') *om. P₁₁* n') voluptate *Ed* o') certavimus *P₁₁ R Ed* p') responderis *V*

3301) Vgl. Rom. 8, 17. 3302) Die Wortstellung bereitet Schwierigkeiten. Die Passage cuius ... conditio sollte nach eum (Z. 4) eingeordnet werden oder das eum auf die vorstehenden Worte si is folgen. 3303) Rom. 8, 17. Siehe oben § 92 (S. 415 Z. 9). 3304) Ioh. 1, 12–13. 3305) Ob Joachim mit der Vulgata ‚voluntate‘ oder ‚voluptate‘ las, ist weniger klar, als es mangels konkurrierender Lesarten den Anschein hat, denn in der Regel wird das Wort in der Überlieferung nicht ausgeschrieben, sondern mit vo. abgekürzt. Ähnlich unten § 98 (S. 419 Z. 16 mit Var. t'). 3306) Vgl. Ioh. 14, 26. Siehe oben Pars I 5 § 31 (S. 186 Z. 2 mit Anm. 1403). 3307) Vgl. 2. Tim. 2, 5. Siehe oben § 92 (S. 415 Z. 12). 3308) Dieser Aussage kommt an biblischen Zeugnissen Gal. 5, 22 am nächsten: Fructus autem Spiritus est caritas. Die Frucht des Geistes ist allerdings nicht der Geist selbst. Das ist natürlich auch Joachim bewußt. Siehe oben Pars I 2 § 25 (S. 29 f.). 3309) 2. Cor. 3, 17.

modo responsio tua! Nec ita veras estimas nuptias, quas tibi amici sponsi promittunt, nec ita delectabiles ut eas, quas amor suggerit carnis, ignorata dulcedine amoris Christi. Erras, misera, erras, nesciens Scripturam neque virtutem Dei, nesciens habundantiam deliciarum Christi! Ipse est enim fons mellis et origo dulcedinis, ipse, 5
inquam, sponsus, qui promittitur tibi, cuius ideo parvipendis nuptias, quia dulcedinem nescis, quia de flumine voluptatis eius nec modicum quid stillule percepisti, quia non fuit, qui tibi *suggereret*^{q'} 3310, quod auribus corporeis acceperisti. Loquitur enim Christus per doctores suos, sed tamen absque dono Spiritus aut parum aut 10
nichil proficit sermo auditus, quia „*Paraclitus*,“ inquit³³¹¹, „*Spiritus Sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia quaecumque dixerero vobis.*“

(97) Sed hoc quibus? Hiis, qui ab eodem Domino audire meruerunt³³¹²: „*Vos estis, qui permansistis mecum in temptationibus meis!*“ Ubi enim temptationis | pugna, ibi est corona victoriae³³¹³. 15
Ed 91vb Quapropter non a principio daturum se illis *Spiritum Sanctum*, qui eos *doceret omnia*, promisit Christus, sed peractis temptationibus suis et promisit et dedit³³¹⁴, qui quante fuerit dulcedinis accipientibus eum, probaverunt multiplicia illa tormentorum genera, quibus 20
nec ad horam cedere potuerunt, haud dubium, quod pugnante dulcedine caritatis Dei contra amaritudinem tormentorum laniantium membra, sicut et per Apostolum dicitur³³¹⁵: *Quis nos separabit a caritate Christi? Tribulatio? An angustia? An persecutio? An fames? An nuditas? An periculum? An gladius?, sicut scriptum est:* 25
„*Quia propter te mortificamur tota die, estimati sumus ut^{r'} oves occisionis.*“

q') suggeret K R T Tr r') om. K; sicut Tr V Vulg.

3310) Vgl. Ioh. 14, 26. Siehe oben § 95 (S. 417 Z. 15). 3311) Ioh. 14, 26.

3312) Luc. 22, 28. 3313) Der Begriff der ‚Siegeskrone‘ ist nicht biblisch, aber bei Theologen sehr beliebt. Augustin läßt seine Schrift *De agone christiano* so beginnen (c. 1 § 1 [ed. ZYCHA, CSEL 41, S. 101 Z. 3]: Corona victoriae non promittitur nisi certantibus. 3314) Zur ‚promissio‘ vgl. Ioh. 20, 23.

Zur Geistausschüttung Act. 2, 1–4. 3315) Rom. 8, 35–36; die zitierte Stelle ist Ps. 43, 22.

(98) Qui igitur talem accipit gratiam, profecto NOMEN PATRIS et NOMEN matris et NOMEN Christi SCRIPTUM habet fortiter in libro cordis, ita ut eorum oblivisci nequeat, *non*, uti iam dixi³³¹⁶, *atramento, sed Spiritu*. Unde et a quibusdam, qui erant memores illius
 5 felicissime civitatis, manentibus iuxta *flumina Babylonis* et *fletibus* ‘incolatum’³³¹⁷ suum, dicebatur³³¹⁸: *Si oblitus fuero tui, Ierusalem, oblivioni detur dextera mea! Adhereat lingua mea faucibus meis, si non meminero tui!* O quam infixum erat NOMEN eius in cordibus eorum, qui hec dicebant! O quam dulcis erat illis memo-
 10 ria ipsius, quam suavis recordatio habitationis eiusdem! Hoc si scire posses^s, adolescens insipiens, qui amore delinitus materno prepediris accedere ad obsequium Dei, quam gloriosius duceres habere genitricem reginam celorum et esse heres illius matris, de qua dicit Apostolus³³¹⁹: *Illam que sursum est Ierusalem, libera est, que*
 15 *est mater nostra*, illa cuius sponsus est Christus, illa cuius filii sunt omnes electi, *qui*³³²⁰ *non ex sanguinibus, neque ex voluntate^t carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt.*

(99) Et hoc quidem audisti sepius, legisti in quam multis orthodoxis scripturis, sed tamen adhuc mutatus non es, quia non tibi
 20 *suggessit*³³²¹ hoc *Spiritus*, qui | tibi sicut est certam rei faceret *veritatem*³³²². Sed forte tedet te illud NOMEN Christi, quod propter *similitudinem*³³²³ *carnis peccati* et propter peccata nostra habere voluit, ut vocaretur *Crucifixus*³³²⁴. Si hoc tedet tendentem ad vitam, tedeat et egrum medicina, qua ducitur ad salutem. Verumtamen,
 25 etsi tedet utrumque, patienter agendum est, quia per illud quod

Ed 92ra

s') posset *P_{1b}*, possis *V* t') voluptate *Ed*

3316) Vgl. 2. Cor. 3, 3. Die Stelle ist mehrfach zitiert worden; siehe Pars I 3 §§ 21 und 75 sowie Pars I 10 § 43 (S. 94 Z. 21, S. 135 Z. 3, S. 356 Z. 22).
 3317) Zu dem erhöhten Begriff des ‘incolatus’ (nach Ps. 119, 5 bzw. 1. Petr. 1, 17) siehe oben § 80 (S. 407 Z. 1 mit Anm. 3222). 3318) Ps. 136, 1.5–6. Joachim hat den Psalm zum Thema eines eigenen Sermo gemacht (ed. DE FRAJA, *Sermones I* 1, S. 3 ff.). 3319) Gal. 4, 26. 3320) Ioh. 1, 13. Siehe bereits oben § 94 (S. 417 Z. 11). 3321) Vgl. Ioh. 14, 26. Siehe oben Pars I 5 § 31 (S. 186 Z. 2 mit Anm. 1403). 3322) Es geht um die vom (Heiligen) Geist vermittelte Wahrheit nach Ioh. 16, 13. Siehe oben Pars I 3 § 11 (S. 88 Z. 8 mit Anm. 635). 3323) Vgl. Rom. 8, 3. 3324) Der Bezug könnte 1. Cor. 1, 23 sein: Nos autem praedicamus Christum crucifixum.

cruciat pervenitur ad id quod cruciatum demulcet. Non igitur horrere debes NOMEN vetus, ubi per illud pervenitur ad NOVUM, quia, si non esset mors hominum, nec resurrectio mortuorum. Moriuntur autem, quia^{u)} male vivunt, ut possint bene vivere cum illo qui dicit³³²⁵: „*Ego sum resurrectio et vita! Qui credit in me, etiam si mortuus fuerit, vivet!*“ Hoc est enim NOMEN NOVUM: *resurrectio et vita*. Non³³²⁶ enim est *Deus mortuorum, sed viventium*. NOMEN enim *mortuorum* de veteri parente³³²⁷ assumptum est, NOMEN autem *viventium* de NOVO³³²⁸, qui³³²⁹ *secundum Deum creatus est*, qui propterea vetustatis nostre particeps esse voluit, ut nos liberatos ab eadem miseria misericorditer adduceret ad NOVITATEM suam.

(100) Et notandum, quod ecclesia Christi dormienti turturi assimilata est, qui transacto hyemali frigore velut a sompno mortis excitatus evigilat et de occultis habitaculis renovatus egrediens ante oculos intuentium manifestus apparet³³³⁰. Sic sic et illa vivit in anima, etsi in corpore dormit, deponit veterem tunicam, ut induatur NOVA. Qui autem huiuscemodi NOVITATES vel – ut melius dicamus – INNOVATIONES pensat, et quanti sit tripudii, non sine spei gaudio meditatur, accepto iam munere *caritatis*³³³¹ illius, que pro sua perfectione *foras mittit timorem*, hic profecto novit, quantum sit hoc premium quod VICTORI promittitur. Hec^{v)} est enim, ut dixi³³³², gratia Spiritus Sancti, que omnibus quidem sanctis promittitur, sed specialiter^{w)} huic ordini³³³³, qui designatus est in Ioseph et Iohanne et in ANGELO ECCLESIE PHILADELPHIE, cui datum est in spiritu sci-

u') qui *Ed*, quam *Tr* v') Hoc *V* w') sic *Ba*, spālīter *K P₁₁ R T Ed*, spiritali *corr. ex spiritalis V*

3325) *Ioh. 11, 25.* 3326) *Vgl. Matth. 22, 32.* 3327) *Scil. Adam.*
 3328) *Scil. Christus.* 3329) *Eph. 4, 24.* 3330) *Das ist nicht ganz zutreffend. Die Turteltaube hält keinen Winterschlaf, sondern sie ist (als einzige Taubenart) ein Zugvogel. Joachim hätte sich allerdings auf eine bestimmte Version Isidors von Sevilla, Etymologiae 12,7,60 (ed. LINDSAY) berufen können: Turtur (...) Quae etiam hieme deplumata in truncis arborum concavis habitare perhibetur.* 3331) *Vgl. 1. Ioh. 4, 18.* 3332) *Den Bezug zwischen ‚caritas‘ und Gnade des Heiligen Geistes hatte Joachim Pars I 3 § 47 (S. 114 Z. 2ff.) hergestellt.* 3333) *Siehe oben § 13 (S. 368 Z. 12f. mit Anm. 2900).*

re sacramenta³³³⁴ abscondita et rimari pre solito etiam profunda³³³⁵ Dei.

- (101) Restat vero in questione, cur NOVA illa IERUSALEM, que est civitas³³³⁶ | Dei, DE CELO A DEO Patre DESCENDERE dicta sit, cum nequaquam in CELO creata sit, sed in terra, nisi forte quis propter angelos dictum esse contendat^{x'}, quod tamen michi non videtur, sed potius propter sanctos homines, de quorum beatitudine revelatio hec homini^{y'} facta est, ut, quanta sit dignitas hominum induentium³³³⁷ Christum, omnes, QUI³³³⁸ VOCANDI ERANT AD CENAM NUPTIARUM AGNI, diligenter agnoscerent, ut scirent, que a Deo donata sunt illis, et scientes currebant leti ad hereditanda³³³⁹ promissa, et nichilominus animati sponsione Domini loquentis in evangelio ac dicentis³³⁴⁰: „Qui me confessus fuerit coram hominibus, confitebor et ego eum coram Patre meo!“ Dicta est ergo NOVA IERUSALEM DESCENDERE DE CELO A DEO Patre, vel quia bona omnia ab ipso sunt, vel quia, imitando sponsum suum, cum eo semper ad ima ex humilitate descendit, confutato eo, qui dixit³³⁴¹: „In celum ascendam!“ vel quia ventura est cum ipso ad iudicium, sicut scriptum est³³⁴²: „Ecce Dominus Deus meus veniet, et omnes sancti eius cum eo!“ Et Psalmista³³⁴³: Advocavit^{z'} celum desursum et terram discernere populum suum.

Ed 92rb

Sequitur: QUI HABET AURES AUDIENDI^a, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS!

Apoc. 3,13

- (102) Qui vult accipere quod promittitur, studeat facere quod iubetur, et qui vult archana Dei penetrare consilia et esse familiaris Christo, custodiat VERBUM PATIENTIE et longanimitatis ipsius, ex-

x') concedat R, commendat P₁₁ Tr y') omni T, omni corr. ad homini Ba
z') Advocabit Vulg. a) om. Vulg.

3334) Vgl. Eph. 3, 9. 3335) Vgl. 1. Cor. 2, 10. 3336) Vgl. Ps. 86, 3, zitiert oben § 83 (S. 409/410). 3337) Vgl. Gal. 3, 27. 3338) Vgl. Apoc. 19, 9. 3339) Bei einem Erbe dieser Art ist an Rom. 8, 17 zu denken: Si autem filii, et heredes; heredes quidem Dei, coheredes autem Christi. Siehe etwa oben § 89 (S. 413 Z. 17). 3340) Matth. 10, 32. 3341) Vgl. Isai. 14, 13/14. 3342) Zach. 14, 1/5. 3343) Ps. 49, 4.

pectans cum sene illo Symeone³³⁴⁴ *salutare ipsius, dicens assidue cum Psalmista³³⁴⁵: Heu michi, quia incolatus meus prolongatus est! Habitavi cum habitantibus Cedar; multum incola fuit anima mea. Cum hiis, qui oderant^b pacem, eram pacificus; cum loquebar illis, impugnabant me gratis^{c3346}.* |

5

(12^d)**Apoc. 3,14***Ed 92va*

ET ANGELO LAODICIE ECCLESIE SCRIBE: „HEC DICIT AMEN, TESTIS FIDELIS ET VERUS, QUI EST PRINCIPIUM CREATURE DEI!“

(1) Laodicia interpretatur ‘vomitus’ sive ‘tribus amabilis’³³⁴⁷. Utrumque autem convenit huic ecclesie, in qua finis est precedentis status, initium subsequentis. Ita quippe initium est in hac ecclesia, quomodo in precedenti, quia due iste ecclesie, que in conclusione aliarum scribuntur, sub uno sexto tempore coartantur³³⁴⁸. Et quidem secundum FINEM tertii^e status quasi Neptalim et Dan³³⁴⁹, secundum PRINCIPIUM quasi Ioseph et Beniamin.

10

15

b) *om.* V, oderunt R Vulg.c) *add.* Explicit de angelo Philadelphie BaKP₁₁ RV Tr T Edd) *add.* Incipit de angelo Laodicie BaK P₁₁ RV Tr T Ede) *secundi Tr*

3344) Zu Simeon siehe Luc. 2, 25–39, hier v. 30.

3345) Ps. 119, 5–7.

3346) Das Explicit für Philadelphia und das Incipit für Laodizea sind in P₁₁ nicht in den Text integriert, sondern finden sich – durch Beschnitt verstümmelt – von anderer als der Texthand lediglich am Rande.

Pars I 3 § 23 (S. 95 Z. 11 mit Anm. 677).

3347) Siehe oben

§ 10 und c. 17 § 7 (Teil 1, S. 418, 425).

3348) So auch Enchiridion c. 16

§ 10 und c. 17 § 7 (Teil 1, S. 418, 425). 3349) Naftali und Dan sind die Söhne Bilhas, der Magd Rachels; Gen. 30, 1–8. Josef und Benjamin die Söhne Rachels. Während Josef stets positiv konnotiert ist, und Benjamin zumeist, scheint Joachim das entgegen der Tradition für Naftali nicht gelten lassen zu wollen, und für Dan trifft das ganz allgemein nicht zu, denn dessen Stamm gilt als verflucht und wird traditionell mit dem Ursprung des Antichrist in Verbindung gebracht. Siehe unten § 51 (S. 454 f. mit Anm. 3635).

<i>P₁₁ (deest Mi)</i>	<i>BaK RV Tr T Ed</i>
Sed hoc quare? Quia tempus ipsum sextum, quod ultimum est in secundo statu ³³⁵⁰ ,	Quod ultimum est in secundo statu ³³⁵⁰ ,

- 5 primum est in statu tertio, ita ut et FINIS^{3350a} sit ET PRINCIPIUM, FINIS quidem secundi, PRINCIPIUM vero tertii.

(2) Quodsi ita est, libet considerare, quod tribus Benjamin, que ecclesiam Laodicie per concordiam respicit³³⁵¹, et secundum aliquid electa fuit et dilecta, et secundum aliquid odiosa et reproba,
 10 sicut et rex David superbe filie Saulis^{f3352}, que^g erat de tribu Benjamin, respondisse legitur atque dixisse³³⁵³: „Vivit³³⁵⁴ Dominus, quia ludam ante Dominum, qui elegit me potius quam patrem tuum et quam omnem domum eius, et precepit michi, ut essem dux super
 15 populum Domini Israel, et ludam, et vilior fiam plus quam factus sum, et ero humilis in oculis meis, et cum ancillis, de quibus locuta es, gloriosior apparebo!“

(3) Porro in diebus Iudicum odiosa facta est vehementer tribus ipsa Benjamin in sceleribus suis, pro quibus et obsessa^h ab Israel contrita est vehementer et usque pene ad internitionem et desolationem consumpta³³⁵⁵. Duobus itaque modis visus est Dominus tribum hanc ‘vomuisse’, sive quia primo tradidit illam conterendam in manu ceterarum tribuum pro sceleribus suis, sive quia non multo post elevans allisit illam, auferens illi sceptrum regni et superbiendi materiam³³⁵⁶. Et quoniam, sicut in hoc ANGELO SCRIPTUM est,

f) Sauli Ba P₁₁ T, Saulis corr. ad Sauli K g) qui Tr h) sic BaK T, obsessa Tr V, obsensa P_{1b}, obsesse(m) Ed (deest Mi R)

3350) Der Text beider Versionen ist Joachim zuzuschreiben. Analog zu Pars VI 1 § 50 (S. 1015 Z. 4 ff. und 19 ff.) dürfte P₁₁ den ursprünglichen Text bieten. 3350a) Vgl. Apoc. 1, 8. 3351) Ebenso Introductorius c. 15 § 2 (Teil 1, S. 647 Z. 18). 3352) Ihr Name ist Michal. Sie hatte den Tanz ihres Gemahls David vor der Bundeslade verächtlich gefunden; 2. Reg. 6, 16–23. 3353) 2. Reg. 6, 21–22. 3354) Die Worte Vivit Dominus quia ludam fehlen im Vulgata-Text, sie sind aber als Tradition gut bezeugt; vgl. etwa Johannes von Salisbury, Policraticus VII c. 20 (ed. WEBB 2, S. 189 Z. 25). 3355) Vgl. Iudic. 19–21 die Konsequenzen des Verbrechens von Gibeä. 3356) Bezug ist die Geschichte des Königtums Sauls, eines Benjaminäters; 1. Reg. passim.

Ed 92vb

eos QUOS AMAT *Dominus* ARGUIT ET CASTIGAT³³⁵⁷, noluit eam Dominus tradere in manus gentium et auferre penitus a facie sua, |
sicut decem tribus Israel³³⁵⁸, sed associans illam tribui Iude et nodo
insolubili uniendo connectens usque ad adventum christi sui, sicut
et tribum Iuda et Levi, quibus adheserat, sepe de manu hostium li-
beravit, servans et reducens illam ad civitates suas³³⁵⁹.

(4) Et quoniam solis tribubus istis data est potentia regni, Iude
videlicet et Ioseph³³⁶⁰ et Benjamin, que et prime inter ceteras tribus
que transierunt Iordanem acceperunt hereditatem³³⁶¹: quid sibi vo-
luit, quod Benjamin, que iuncta est Ioseph utpote *fratri uterino*³³⁶²,
etiam tribui Iude tanta affinitate iungeretur, nisi quia, quando de
hiis tribubus secundum aliquid communiter agitur, invenitur tri-
bus Iuda, de qua natus est Christus³³⁶³, significare Deum Patrem,
*a*³³⁶⁴ *quo omnis paternitas in celo et in terra nominatur*; tribus Be-
niamin, que minima fuit inter reliquas tribus³³⁶⁵, sed tamen et ipsa
regalis, eum, *qui*³³⁶⁶ *minoratus est paulo minus ab angelis*; tribus
vero Ioseph, que et ipsa regalis fuit³³⁶⁷, Spiritum, *qui*³³⁶⁸ *a Patre Fi-
lioque procedit*? Vise sunt etenim aliquamdiu regnasse singillatim
due tribus, hoc est tribus Iuda et Benjamin, sed tandem unum re-
gnum et una tribus facte sunt, ita ut dicat Scriptura remansisse do-
mui David solam tribum Iuda³³⁶⁹, cum ex sequentibus aperte li-
queat, quod cum Iuda remanserat Benjamin. Quod ergo de regno
Iude et Benjamin visa est ‘procedere’ tribus Ioseph, immo decem

i) ex *Vulg.*

3357) Apoc. 3, 19; Hebr. 12, 6. 3358) Vgl. 4. Reg. 17. 3359) Zu dieser Entwicklung vgl. 2. Paral. 11, 1–23; 14, 8; 15, 1–9; 25, 5; 31, 1; 34, 9.32.
3360) Der Stamm Josef steht für das Königreich Israel/Samaria, denn dessen Gründer Jerobeam war ein Efraimiter, also Nachkomme des jüngeren Sohnes Josefs. 3361) Vgl. Iosue 14 – 17. 3362) Vgl. Gen. 43, 29; 44, 20. So auch oben Pars I 6 §§ 29 und 38 (S. 230 Z. 7f., S. 237 Z. 5). 3363) Vgl. den Stammbaum Jesu Matth. 1, 1–17; Luc. 3, 23–34. 3364) Vgl. Eph. 3, 15. 3365) Grundlage für diese Angabe ist die Stammeszählung Num. 1. 3366) Vgl. Hebr. 2, 9 mit Ps. 8, 6. Gemeint ist der Gottessohn. 3367) Durch den Stamm Efraim; siehe oben Z. 8 mit Anm. 3360). 3368) Vgl. Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (DENZINGER – SCHÖN-METZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150). 3369) So könnte man 3. Reg. 12, 16–20 verstehen.

tribus, que dicte sunt postea Israel, ad decem dona Dei precipua referendum est³³⁷⁰, hoc est ad septem dona specialia^{j3371} et ad illa tria generalia, de quibus per Apostolum dicitur³³⁷²: *Manent autem fides, spes, caritas, tria hec; maior autem huius^k est caritas.*

- 5 (5) Secundum hec quoque in exordio secundi status missus est – ut iam diximus³³⁷³ – Paulus Epheso, Rome Petrus, acsi Benjamin et Iuda in Saule et David, et ad ultimum iunctus est Paulus Petro, relictis Epheso^l, *ut³³⁷⁴ esset unum ovile et unus pastor.* Deinde sanctus Iohannes, qui fuit alter Ioseph³³⁷⁵, cessit cum suis tribu-
- 10 bus³³⁷⁶ in partes Grecorum, in quibus etsi errores multi et graves nimis reperti sunt, non defuerunt tamen in eis viri spirituales et perfecti, in quibus propagaretur Iohannis castitas³³⁷⁷ et donum gratie | spiritualis³³⁷⁸. Igitur et Benjamin iunior precessit seniore suum
- 15 *fratrem uterinum³³⁷⁹* in regno, et nichilominus Paulus in Christo iunior seniore Iohannem³³⁸⁰. An forte sancti apostoli reges non fuerunt, quibus datum est universaliter regimen animarum³³⁸¹? Nonne vox Petri est, que dicit electis³³⁸²: „*Vos autem genus electum, regale sacerdotium!*“^a, et vox eiusdem generis electi, qua dici-

Ed 93ra

j) spiritualia RV k) horum Vulg. l) add. Rome V

3370) Eine ähnliche Konfiguration verwendet Joachim in der Concordia III 1 c. 9 § 5 (ed. PATSCHOVSKY S. 292). 3371) Das sind die Sieben Gaben des Heiligen Geistes gemäß Isai. 11, 2–3. Siehe oben Pars I 2 § 22 (S. 27 Z. 8 mit Anm. 192). 3372) 1. Cor. 13, 13. 3373) Auf diese Thematik kam Joachim im Vorhergehenden des öfteren zu sprechen. Am eingehendsten Pars I 6 §§ 20–23, 38 (oben S. 223–227, 237f.). 3374) Ioh. 10, 16. 3375) In diesem Sinn bereits Pars I 11 § 63 (oben S. 397 Z. 11 ff.). Siehe auch Introductorius c. 14 §§ 21 und 23 (Teil 1, S. 638 Z. 12 und S. 642 Z. 8 ff.). 3376) Sprachlich überformt Joachim hier die Geschichte des Reiches Israel und seiner zehn Stämme mit jener der griechischen Kirche und ihrer zahlreichen Dependancen. 3377) Zur Keuschheit des Apostels Johannes vgl. VOLFING, John the Evangelist S. 26 ff. Siehe auch Praefatio super Apocalypsim c. 2 § 17, Introductorius c. 7 § 7 (Teil 1, S. 167 Z. 6 ff., S. 577 Z. 16 f.). 3378) Gemeint ist das griechische Mönchtum. Den Tenor dieser Aussage kann man wiederholt bei Joachim finden. Vgl. etwa Concordia III 2 c. 3 § 2 (ed. PATSCHOVSKY S. 316 Z. 1 ff.). 3379) Gen. 43, 29; 44, 20. Siehe oben § 4 (S. 424 Z. 10). 3380) Darüber handelt Joachim eingehend Introductorius c. 15 (Teil 1, S. 642 ff.). 3381) So ließe sich der Aussendungsbefehl interpretieren, vor allem Marc. 16, 15: Euntes in mundum universum praedicate evangelium omni creaturae. Siehe auch Matth. 28, 18–20; Luc. 24, 46; Ioh. 20, 21. 3382) 1. Petr. 2, 9.

tur³³⁸³: „FECISTI NOS DEO et Patri REGNUM ET SACERDOTES!“? Li-
quet autem, quod beatus Iohannes Paulum et precessit et secutus
est³³⁸⁴. Precessit quippe^m eum Ierosolimis in fide etⁿ apostolatu,
secutus est Ephesi in predicatione et gratia, secundum quod tribus
Ioseph precessit a principio Benjamin in nativitate et gloria. 5

(6) Siquidem a principio, cum^o esset ipse Ioseph princeps et
dominus in regno pharaonis³³⁸⁵, etiam inter fratres suos – ut per
sompnum viderat³³⁸⁶ – obtinuit principatum, et nichilominus Io-
sue, filius Nun, qui fuit unus de filiis suis³³⁸⁷, princeps totius popu-
li factus est. Cum vero diebus succederent dies, et annorum curri- 10
cula volverentur, tribus Benjamin fratris sui regiam consecuta est
dignitatem³³⁸⁸, rursumque, cessante illa in decem tribubus³³⁸⁹ ali-
quanto intercurrente annorum numero, Ioseph in eisdem tribubus
regni summam accepit³³⁹⁰.

(7) Hec idcirco dico, ut sciamus, quid differat inter eum ordi- 15
nem, qui designatus est in tribu Ioseph, et ecclesiam Philadelphie,
et eum, qui designatus est in Benjamin, et ecclesiam Laodicie,
quoniam utique, ut sepe iam dixi³³⁹¹, id in ecclesia Philadelphie
quod in Ioseph, id in ecclesia Laodicie quod in tribu Benjamin de-
signatur. Quantum autem datur intelligi, ad eum ordinem, qui de- 20
signatur in Ioseph et angelo Philadelphie, referenda est illa pars
doctrine, que superior est et pertinet ad divina; ad eum vero, qui
designatur in Benjamin et angelo Laodicie, illa, que inferior est et
pertinet ad humana. Quarum prima claruit in Iohanne, sequens in
apostolo Paulo. Quia vero pars inferior, qua instruuntur mores, 25
temporalis est, non eterna, mox, ubi consummatum fuerit tempus
inferioris doctrine pertinentis ad actionem, necesse est, ut ad | me-

Ed 93rb

m) quidem Tr RV n) add. in Ed o) dum RV Tr

3383) Apoc. 5, 10. 3384) Zum Verhältnis der Apostolate von Paulus und
Johannes siehe die Hinweise oben Anm. 3373 und 3380. 3385) Vgl. Gen.
41, 40–41. 3386) Vgl. Gen. 37, 5–11. 3387) Vgl. die genealogische
Liste des Stammes Efraim 1. Paral. 7, 20–29, hier vv. 26–27. 3388) Bezug
ist das Regiment König Sauls, 1. Reg. passim. 3389) Die Ablösung erfolgte
durch das Königtum Davids, 2. Reg. 5. 3390) Das müßte sich auf die
Abspaltung der Zehn Stämme vom davidischen Königtum beziehen, 3. Reg.
12. 3391) Vgl. Pars I 11 §§ 63, 100; 12 §§ 1, 2 (oben S. 397 Z. 11, S. 420
Z. 24 f., S. 422 Z. 15, S. 423 Z. 7).

liorem partem commutatio fiat, ut statuatur doctrina que *perfecta*³³⁹² est, et^p *evacuatur que ex parte est*.

- (8) Non enim, quia vita contemplativa specialius pertinet ad Iohannem, idcirco putandum est non pertinere ad partem eius annuntiare hominibus *verba vite*³³⁹³, cum eidem Iohanni dictum sit, quod in typo ecclesie, quam significat ipse³³⁹⁴: „OPORTET TE ITERUM PROPHETARE POPULIS ET GENTIBUS ET LINGUIS ET REGIBUS MULTIS!“^q, et cum certum sit beatum Iohannem post passionem Petri et Pauli vicem eiusdem Pauli in Asia supplēvisse³³⁹⁵ et multa altiora sacramenta scripsisse³³⁹⁶, sed quia aliter intelligenda est Scriptura, cum aliquid largo modo accipitur, aliter, cum aliquid per membra partitur. Hic^q enim aliud in Iohanne, aliud designatur in Paulo, ibi sub Iohannis nomine uterque iste ordo accipiendus est, tamquam si sub uno Ioseph accipiantur simul Manasse^r et Efraim, qui et aliquando hoc significant simul quod Ioseph et Benjamin, propter diversos *impetus Spiritus*³³⁹⁷, qui^s varios parturit intellectus. Pro eo namque, quod sex^t anni fuerunt medii inter Ioseph et Benjamin³³⁹⁸, habet aliquando Benjamin ultimam generationem se-

p) et evacuatur] ut evacuatur V q) Hinc *Tr Ed* r) Manasses *RV T*,
Manases *Tr* s) qui varios] *om. Tr* t) septem *Ed*

3392) Vgl. 1. Cor. 13, 10. 3393) Vgl. *Ioh.* 6, 69; *Act.* 5, 20; 7, 38; *Philipp.* 2, 16; 1. *Ioh.* 1, 1. 3394) *Apoc.* 10, 11. – Gemäß *Pars I* 11 § 100 (oben S. 420 Z. 24 f.) bezeichnet Johannes denselben ‚Ordo‘ wie der Engel der Kirche von Philadelphia. Diese selbst hat aber eine überhöhte Bedeutung in dem Sinne, in dem Joachim *Pars I* 3 § 1 (S. 80 Z. 6) von Johannes spricht: in beato Iohanne perfectorum discipulorum ecclesiam designari. Ähnlich *Pars II* 2 § 8 (S. 536 Z. 8): Iohannes ... contemplantium designat ecclesiam. *Ebd.* § 11 (S. 539 Z. 6): Iohannes evangelista ecclesiam iustorum designat. 3395) Siehe oben *Pars I* 9 § 37 (S. 326 Z. 10). Eingehend dazu *Introductorius* c. 15 (Teil 1, S. 642 ff.). 3396) Vgl. zu dieser Aussage *Introductorius* c. 16 § 2 (Teil 1, S. 652 Z. 2 ff.). 3397) Der Begriff ‚*impetus Spiritus*‘ bezieht sich bei Joachim stets auf die Ezechielvision des Tetramorphs; *Ezech.* 1, 12. Vgl. etwa die inhaltlich gleichlautende Aussage *Pars I* 6 § 38 (S. 238 Z. 1 mit Anm. 1871). 3398) Die Rechnung beruht auf der Angabe der zweimal sieben Jahre Dienstzeit Jakobs für Rachel, an deren Ende Josef geboren wurde (*Gen.* 30, 22–24), sowie der Angabe Jakobs (*Gen.* 31, 38), Laban insgesamt 20 Jahre gedient zu haben, bevor er ihn heimlich verließ, um nach Hebron zurückzukehren. Josef muß also zu diesem Zeitpunkt mindestens sechs Jahre alt gewesen sein, und da seine Mutter Rachel auf dem Weg nach Hebron bei der Geburt Benjamins

culi, que perveniet ad *diem novissimum*³³⁹⁹, designare. Et hoc quidem, cum de secundo et tertio statu communis est causa sermonis. Cum ergo intellectus iste proferendus occurrit, tunc due ecclesie sexti temporis non sunt assimilande Ioseph et Benjamin, sed magis Effraim et Manasse, duobus scilicet fratribus filiis Ioseph, in quibus tribus ipsa geminata est. Cum vero de secundo statu singulariter agitur, tunc Ioseph et Benjamin sub uno sexto tempore accipiendi sunt idque significare intelligantur^u, quod ecclesie sepe scripte³⁴⁰⁰ designant.

(9) Causa immutationis huius illa est, quam sepe notavimus³⁴⁰¹. Diximus enim pertinere secundum statum secundum ea que significat ad Filium et Spiritum Sanctum, licet magis proprie ad Filium, qui et aperte operatus est in eo, statum vero tertium proprie ad Spiritum Sanctum³⁴⁰². Ac per hoc, cum agitur singulariter de secundo statu, in intellectu ipsius secundi status Rachel, que significat vitam spiritualem, accipienda est cum Lya; cum vero agitur simul de secundo et tertio, sola Lya cum liberis suis accipienda est in secundo, sola Rachel cum suis accipienda in tertio³⁴⁰³. Ipsa³⁴⁰⁴ est enim civitas illa dilecta³⁴⁰⁵, quam circumdabit exercitus Gog in die-

Ed 93va

u) intelliguntur Tr

starb (Gen. 35, 16–20), ergibt sich aus diesen Umständen die Altersdifferenz zwischen beiden. Im Introductorius c. 8 § 4 (Teil 1, S. 584) hatte Joachim Josefs Alter zum Zeitpunkt der Geburt Benjamins mit knapp (usque ferme) sieben Jahren angegeben.

3399) Vgl. etwa Gen. 49, 1. Über die Deutungsmöglichkeiten des Begriffs „Jüngster Tag“ siehe Pars III 8 §§ 22–24 (S. 712 f. mit Anm. 5496).

3400) Philadelphia und Laodizea. 3401) Hintergrund ist die Differenz zwischen einem binären und einem ternären Muster des Ablaufs der Weltgeschichte. Darüber hat Joachim in der Tat oft gehandelt, grundlegend im II. Buch der Concordia (ed. PATSCHOVSKY S. 51 ff.; Einleitung S. XXVII ff.), aber unter bestimmten Aspekten auch im Enchiridion und im Introductorius; darauf beruhen die im Folgenden (§§ 9–12) angestellten Erörterungen.

3402) Vgl. Introductorius c. 16 §§ 2–3 (Teil 1, S. 652–653).

3403) Vgl. Introductorius c. 8 §§ 13–16 (Teil 1, S. 588–590).

3404) Scil. die Rachel des Dritten Status bzw. deren endzeitliches Signifikat.

3405) Das ist noch nicht das himmlische Jerusalem, aber dessen Vorstufe, nämlich die Kirche bzw. die Schar der Erwählten im Dritten Status.

bus novissimis, sicut scriptum est in libro isto³⁴⁰⁶ et apertius in libro Danielis prophete³⁴⁰⁷.

(10) Igitur, ut Benjamin ultimus fuit omnium fratrum et natus eo tempore, quo pater iam redibat ad suos³⁴⁰⁸, ita iuxta eum intellectum, qui pertinet ad secundum statum, tam ipse quam ecclesia Laodicie extremos illos ordines secundi status designat^v, qui erunt velut in transitu terre promissionis, *terre*³⁴⁰⁹ *fluentis lac et mel*, per quam intelligitur beate illius status ecclesie, *in*³⁴¹⁰ cuius *diebus* erit *habundantia pacis* et ubertas^w spiritalis doctrine usque ad consumptionem seculi. Nec illud moveat, quod Rachel dicta est periclitasse in partu³⁴¹¹, quia, etsi mater defuncta est, filii vivunt, etsi illa religio deficiet secundum quid, que designata est in Rachel, manet tamen illa, quam designat Ioseph, et illa, quam significant septem tribus³⁴¹², quarum prima facta est Benjamin³⁴¹³. Verum hoc cum in utraque sorore gemina secundi status religio designatur³⁴¹⁴.

(11) Ceterum, cum duo status duabus pariter ascribuntur, prima proles Rachel respicit finem secundi status, secunda finem tertii, cuius parturitio erit in diebus Gog. In isto itaque intellectu tempus Rachel in tertio statu, parturitio in diebus Gog. In prescripto³⁴¹⁵ vero tempus Rachel commune cum Lya, parturitio ipsius in fine secundi status. Nam et illud ad rem pertinere videtur, quod *Rachel plorat filios suos*, utique natos ex Benjamin, qui occidendi sunt a futuro *Herode*³⁴¹⁶. Inde est, quod editum puerum no-

v) designant *Ed* w) libertas *R*

3406) Vgl. *Apoc.* 20, 7–8. 3407) *Joachim hat hier Dan. 8 im Auge, wo verhüllt von dem Seleukiden Antiochus IV. Antiphanes als Verfolger des jüdischen Volkes die Rede ist, in einem binären Concordia-Modell das Pendant zu Gog. Das erörtert er eingehend Enchiridion c. 3 § 1, c. 4 §§ 15, 27 und vor allem c. 5 §§ 3 und 11 sowie c. 7 § 4 (Teil 1, S. 281, 293 f., 301, 306 und 311, 333 f.); Introductorius c. 5 § 25, c. 6 § 9, c. 8 § 23 (Teil 1, S. 568, 573 f., 597).*

3408) Vgl. *Gen.* 35, 16–18. 3409) Vgl. *Exod.* 3, 8 u. ö. 3410) Vgl. *Ps.* 71, 7. 3411) Vgl. *Gen.* 35, 16–20. 3412) *Das sind die sieben Stämme, die bei der Verteilung des Gelobten Landes erst an zweiter Stelle berücksichtigt wurden; Josue 18 – 19.* 3413) Vgl. *Iosue 18, 11 ff. Siehe auch Introductorius c. 14 § 21 (Teil 1, S. 638 Z. 4).* 3414) *Also in einem binären System. Siehe oben § 9 (Z. 1 f.).* 3415) *Scil. intellectu.* 3416) *Der bethlehemitische Kindermord. Matth. 2, 16.18; Ierem. 31, 15. Bethlehem ist die Begräbnisstätte Rachels; Gen. 35, 19. „Nati ex Benjamin“ ist metaphorisch*

minavit *Benoni*³⁴¹⁷, hoc est *filium doloris mei*, pater autem *Beniamin*, hoc est *filium dextere*, quia inde quam citius dabitur *tempus pacis*³⁴¹⁸, unde aliqui pro Christi nomine triste aliquid patientur. Unde et *verno tempore parturisse* describitur³⁴¹⁹, quia in ultimo articulo secundi status, et veluti in extremo mensis Martii erit parturitus ista³⁴²⁰, tempore utique, quo et dicitur³⁴²¹: *Iam enim hyems transiit, imber abiit et recessit, flores apparuerunt in terra nostra, tempus putationis advenit, et vox turturis audita est in terra nostra.*

Ed 93vb (12) Et quia scriptum est de articulo huius temporis, in quo ista omnia consummanda | sunt, pro eo quod *habundabit*^{x 3422} *iniquitas, refrigescet caritas multorum*: quid mirum, si propter illos, qui tepescent^y in caritate, Laodicia, que alias ‘tribus amabilis’ dicta est, etiam ‘vomitus’ interpretatur³⁴²³, cum utrumque in ANGELO LAODICIE verbis satis expressioribus valeat denotari? Dicitur sane eidem ANGELO³⁴²⁴: „QUIA non ES NEQUE CALIDUS NEQUE FRIGIDUS, SED QUIA TEPIDUS ES, INCIPIAM TE EVOMERE EX ORE MEO.“ Et paulo post³⁴²⁵: „EGO QUOS AMO ARGUO ET CASTIGO!“

(13) Sed quia multa extra seriem dixisse videmur, ut possimus ex rerum similitudine res similes contemplari, comperto, cui sit similis ANGELUS iste, iam nunc ad exponendi ordinem vel sero redeamus! „HEC,“ inquit, „DICIT AMEN, TESTIS FIDELIS ET VERUS, QUI EST PRINCIPIUM CREATURE DEI.“ ‘Amen’ hebraice, latine interpre-

x) habundavit *Tr V* y) tepescunt *P₁₁*

zu verstehen, denn Bethlehem gehörte nicht zum Siedlungsgebiet der Benjaminiten (Iosue 18, 21–26), sondern zu jenem Sebulons (Iosue 19, 15). Ruth 1, 2 und 1. Reg. 17, 12 (Berufung Davids!) ist von Bethlehem Iuda die Rede. 3417) Vgl. Gen. 35, 18. 3418) Der Terminus ‚tempus pacis‘ findet sich biblisch Eccles. 3, 8. Angespült wird auf den Ort, von dem aus der Dritte Status seinen Anfang nimmt, das Analogon zur Geburt Christi hinsichtlich des Zweiten Status. 3419) Gen. 35, 16. 3420) Als Zeitpunkt der Niederkunft Rachels mit Benjamin wird der Frühling (verno tempore) bezeichnet. Frühlingsbeginn ist im christlichen Kulturraum traditionell der 21. März. Annähernd zum selben Zeitpunkt findet gemäß dem in Süditalien zu Joachims Zeit gültigen Annuntiationsstil vom 24. auf den 25. März ein Jahreswechsel statt. Siehe auch Introductorius c. 12 § 3 (Teil 1, S. 612 Z. 23 mit Anm. 734). 3421) Cant. 2, 11–12. 3422) Vgl. Matth. 24, 12. 3423) Siehe oben § 1 (S. 422 Z. 9 mit Anm. 3347). 3424) Apoc. 3, 15–16. 3425) Apoc. 3, 19.

tatur ‘verum’³⁴²⁶. Est autem ‘VERUM’ verbum Patris, servans, adimplens et perficiens omnia que promisit. Licet enim Pater ipse veritas sit³⁴²⁷, propterea tamen nomen hoc ‘veritas’ specialiter^z ascribitur Filio, quia Filius verbum Patris est³⁴²⁸, et verbo probatur esse
 5 verax is, qui verbo promittit, siquidem verbum ‘VERUM’ est et ‘FIDELIS’ promissio.

(14) Sed cum semper sit sermo Dei verax³⁴²⁹, semper TESTIS FIDELIS ET VERUS unigenitus Dei, quare hiis duobus angelis ultimis dicitur potius quam quinque aliis, qui istos tempore precesserunt,
 10 nisi quia hic ex teneri incipit specie, quod in aliis temporibus retroactis fide magis quam specie in obscuro *enigmate*³⁴³⁰ cernebatur? Unde et ‘PRINCIPIUM CREATURE DEI’ in hoc loco ultimo dici voluit, quia miro illo suo consilio, quo facit ultimos³⁴³¹ *primos et primos* ultimos, ibi facit PRINCIPIUM ubi finem, et ordine prepostero^a benedicit electis. Dictus est autem^b Christus Iesus PRINCIPIUM
 15 CREATURE DEI, quia *per*³⁴³² *ipsum facta sunt omnia*. Dictus est PRINCIPIUM CREATURE DEI una pariter cum Spiritu Sancto, quia tunc incipit homo esse veraciter CREATURA DEI, cum incipiunt requiescere in eo Verbum et Spiritus Sanctus. Sed et hoc quomodo?
 20 Audi Apostolum³⁴³³: *Misit Deus Spiritum Filii sui in corda nostra, in quo clamamus: „Abba!“ „Pater!“* Hoc^c nobis promisit AMEN,

z) spiritaliter V, spāliter K P₁₁ R T Ed a') propostero P₁₁ RV Ed
 b') autem Christus] antechristus P₁₁ c') Hec R

3426) Zur Deutung des Wortes ‚Amen‘ in der theologischen Tradition vgl. THIEL, Hebräischkenntnisse S. 236. 3427) Vgl. Boethius, *Utrum Pater et Filius et Spiritus sanctus de divinitate substantialiter praedicentur* (MIGNE, PL 64, Sp. 1301B): Ita Pater veritas est, Filius veritas est, Spiritus sanctus veritas est; Pater Filius et Spiritus sanctus non tres veritates sed una veritas est.

3428) Vgl. Gregorius Magnus, *Homiliae in evangelia I, hom. 7 § 2* (ed. ÉTAIX, CC 141, S. 47 Z. 39): Unigenitus Filius Verbum Patris vocatur, Iohanne attestante qui ait (Ioh. 1, 1): „In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum.“ 3429) Nahezu dieselben Worte gebraucht Augustin, *Enarr. in ps. 149 § 12* (edd. GORI – SPACCIA, CSEL 95/5, S. 285 Z. 33f.).

3430) Das Wort ‚Rätsel‘ wird in Kontexten wie diesem von Joachim immer mit Blick auf 1. Cor. 13, 12 gebraucht. 3431) Vgl. Marc. 10, 31par. Joachim ersetzt ‚novissimi‘ (Vulg.) an dieser Stelle oft durch ‚ultimi‘. Siehe oben Pars I 6 § 13 (S. 218 Z. 1 mit Anm. 1676). 3432) Vgl. Ioh. 1, 3.

3433) Gal. 4, 6.

qui est TESTIS FIDELIS ET VERAX, ut essemus in eo et per eum liberi et liberati a peccato, ut essemus *fili*³⁴³⁴ et *heredes*, *heredes quidem Dei, coheredes autem Christi*.

Ed 94ra (15) Et hoc quidem fecisse a PRINCIPIO non est dubium. Sed quia multis nos laboribus affligens archana quoque consilia, que latebant in Scripturis, | occultare^{d'} a nobis hactenus visus est, propter quod et multi erraverunt a fide, non satis manifeste apparuit esse VERUM quoad multitudinem electorum suorum illud, quod instante articulo passionis sue inter multa, que commendavit apostolis, locutus est dicens³⁴³⁵: „*Servus nescit, quid faciat dominus eius. Vos autem dixi amicos, quia omnia, quaecumque audivi a Patre meo, nota feci vobis.*“ Apparebit autem prestante ipso in temporibus nostris, cum omnino ceperit adesse tempus, quod significatur per illud³⁴³⁶. 5 10

(16) Ut enim tempore nativitatis dominice seu initium secundi status seu initium tertii designatur, ita tempus passionis et resurrectionis ipsius seu finem secundi status seu etiam finem tertii per similitudinem respicit. In quibus scilicet finibus daturus est nobis Dominus spiritum libertatis et pacis, secundum quod in die Pasche et Pentecostes in bina donatione Spiritus designatum est³⁴³⁷. Non igitur in tempore illo satis manifeste apparuit, quam nimis FIDELIS fuerit in promissionibus suis, quia pauci admodum fuerunt illi, quibus data sunt dona *Spiritus*³⁴³⁸ ad agnoscendam^{e'} *omnem veritatem*, presertim cum promissio eius in sacramentis potius facta sit quam in verbis, complenda in temporibus suis. Quibus tamen credere homines acsi ambigue visioni trepidare hactenus visi sunt, metuentes, ne *fantasma* aliquod aut mendax spiritus esset in eis. Hoc enim significat verbum illud discipulorum *dicentium*³⁴³⁹, *quia fantasma est*, sive cum se credebant spiritum videre. Cum ergo apparebit in lumine, quod olim in tenebris gestum est, tunc scient 15 20 25 30

d') occultasse Ed

e') cognoscendum R, agnoscendum V

3434) Rom. 8, 17. 3435) Iob. 15, 15. 3436) Bezug ist die gesamte Passage apparuit esse verum ... feci vobis (oben Z. 7–12). 3437) Vgl. Iob. 20, 22–23; Act. 2, 1–4. 3438) Vgl. Iob. 16, 13. 3439) Vgl. Matth. 14, 26; Marc. 6, 49.

universi, quam vera fuerint sacramenta, que nobis sub *velamine*³⁴⁴⁰ littere palliata contradidit^{f)}, quam vera promissio quam promisit, quam inconcussa et immobilia verba sua, de quibus dixerat³⁴⁴¹: „*Celum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt!*“

- 5 (17) Licet autem FIDELIS sit Dominus in omnibus verbis suis, licet se VERACEM ostendat in omnibus^{g)} que ante promisit, sive in aperto sermone sive in archanis occultisque misteriis, illa tamen est summa causa promissionis sue, qua se demonstrat precipue TESTEM esse FIDELEM, cum^{h)} ei ille, qui est promissus³⁴⁴², testimonium perhibet, haud dubium quod complendo promissa, veniens et docens³⁴⁴³ fideles *omnem veritatem*, nec aliam, quam ipse Dominus in occulto quondam *enigmate*³⁴⁴⁴ et velut in tenebris locutus est. „*Hec*,“ inquit³⁴⁴⁵, „*locutus sum vobis, apud vos manens. Paraclitus | autem, Spiritus Sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos* Ed 94rb
15 *docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quecumque dixerero vobis.*“ Et iterum³⁴⁴⁶: „*Cum venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a Patre, Spiritum veritatis, qui a Patre procedit, ille testimonium perhibebit de me.*“ Et rursum³⁴⁴⁷: „*Adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus ve-*
20 *ritatis, docebit vos omnem veritatem. Non enim loquetur a semet ipso, sed quecumque audiet, loquetur, et que ventura sunt annuntiabit vobis. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet, et annuntiabit vobis.*“

- 25 (18) Hec sunt magna illa promissa, que se promisit daturum diligentibus se. Hecⁱ⁾, que nec³⁴⁴⁸ *oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis animalis ascenderunt*. Que quidem, etsi in fine seculi plene complenda sunt, nichilominus tamen et tempore huius ANGELI – secundum magnam sui partem etiam in hac vita! – prestan-

f') edidit Ed, candidit T₇, condidit corr. ex contradidit V g') add. viis suis
P₁₁ h') cum ei] cui P₁₁ i') om. BaK

3440) Zur Symbolik des Schleiers nach Exod. 34, 33 siehe Pars I 11 § 39 (S. 382 mit Anm. 3016). 3441) Marc. 13, 31. 3442) Scil. Spiritus Sanctus.
3443) Vgl. Ioh. 16, 13. Siehe bereits oben § 16 (S. 432 Z. 23). 3444) Vgl. 1. Cor. 13, 12. Siehe oben § 14 (S. 431 Z. 11 mit Anm. 3430). 3445) Ioh. 14, 25–26. 3446) Ioh. 15, 26. 3447) Ioh. 16, 12–14. 3448) 1. Cor. 2, 9.

da, iuxta illud, quod de tribus apostolis mystice dictum est³⁴⁴⁹: *Sunt de hic stantibus, qui non gustabunt mortem, donec videant Filium hominis in regno suo.*

(19) Et notandum, quod Christus FIDELIS ET VERUS est, etiam si coram hominibus non impleat, quod promisit. Quia tamen non propter se scripta sunt, qui semper est *Veritas*³⁴⁵⁰, sed pro nobis infirmis et debilibus fide, qui adhuc ambigimus de promissis, liquet, quod pro nobis dictum est, qui cognoscimus illum TESTEM esse FIDELIEM, cum videmus manifeste et sollemniter accidere quod promisit, non solum prout ad litteram dictum est, verum etiam prout in littera designatum, ne saltem vel hoc modo non esse – quod absit! – TESTIS FIDELIS appareat, si sacramenta non exhibent ad litteram quod promittunt, dicente ipso, qui et *Veritas* est³⁴⁵¹: „*Spiritus est, qui vivificat, nam caro non prodest quicquam.*“ Et Apostolus³⁴⁵²: „*Littera occidit, Spiritus autem vivificat!*“

(20) Sive ergo, quia pauci fuerunt, in quibus promissio illa completa est, sive quia non frustra in rebus sacramentalibus³⁴⁵³ est completa, que maius aliquid in futuro promittunt, poterat quidem tunc temporis aliquis scrupulus in corde hominum pro defectu fidei generari, abolendus penitus in tempore suo, hoc est, cum plene et sollemniter consummari incipiet, quod non absque rebus sacramentalibus in paucis hominibus completum est. Res enim sacramentales fuerunt *columba*³⁴⁵⁴, *insufflatio*, *ignis*, et si quod simile. Similiter et dies vel tempora, in quibus hec gesta sunt, habent magni aliquid designare. Annus sane *tricesimus*^{j) 3455} finem primi

Ed 94va

j') vicesimus(!) R

3449) *Matth. 16, 28. Die drei Apostel sind Petrus, Jakobus d. Ä. und Johannes; das geht aus dem anschließenden Kontext der Transfiguratio Christi hervor; Matth. 17, 1 ff.*

3450) Vgl. *Ioh. 14, 6: Ego sum via et veritas et vita.*

3451) *Ioh. 6, 64.* 3452) *2. Cor. 3, 6.* 3453) Zum Begriff ‚res sacramentalis‘ im Unterschied zum ‚sacramentum‘ siehe oben Pars I § 54 (S. 202 Z. 21 mit Anm. 1549).

3454) Der Hinweis auf die Taube bezieht sich auf die Taubengestalt des Heiligen Geistes bei der Taufe Jesu; *Marc. 1, 10 par. Mit ‚insufflatio‘ wird auf die Einhauchung des Geistes durch den Auferstandenen verwiesen (Ioh. 20, 22–23), mit ‚ignis‘ auf die Ausschüttung des Geistes an Pfingsten (Act. 2, 1–4, v. 3: dispersitque linguae tamquam ignis). Siehe auch Enchiridion c. 15 § 8 (Teil 1, S. 409 Z. 11).*

3455) In diesem Alter begann Jesus seine Evangelisation; *Luc. 3, 23.*

status designat. De quo nimirum fine per Apostolum dicitur³⁴⁵⁶:
Quando^{k)} *autem venit plenitudo temporis, misit Deus Filium*
suum, factum^{l)}³⁴⁵⁷ *ex muliere, factum sub lege, ut eos, qui sub lege*
erant, redimeret. Unde enim habemus, ut ‘redempti’ esse possimus
5 a servitute ‘legis’, nisi quia illum accipimus in baptismo, qui *de-*
*scendit*³⁴⁵⁸ *corporali specie sicut columba in Christum, de quo per*
Apostolum dicitur³⁴⁵⁹: *Accepistis Spiritum adoptionis filiorum, in*
quo clamamus, „Abba!“ „Pater!“?

(21) Sive ergo *Iohannes* Baptista, sive *aqua*, sive homo *Christus*
10 *Iesus*, qui *baptizatus* est in ea, sive *columba*, que *descendit in ip-*
sum, ad designandum aliquid ostensa sunt³⁴⁶⁰, ut rebus manifestis
et visibilibus invisibilia et spiritalia contemplari possemus. *Iohan-*
nes namque doctores littere, *aqua* doctrinam exteriorem, que litte-
ra proprie nominatur, designat, *baptizati* a Iohanne eos, qui Scrip-
15 turam canonicam ut *parvuli*³⁴⁶¹ adhuc in *Christo* secundum littere
veritatem addiscunt. Ex quorum tamen numero procedit unus, qui
*baptizat*³⁴⁶² in *Spiritu*, cui et *Spiritus* perhibet testimonium qui *de-*
scendit ad ipsum, quia, nisi prius *Spiritus* Sanctus *descendat* in ho-
minem, ut eum esse faciat spiritalem, non potest habere *spirita-*
20 *lem*³⁴⁶³ *intellectum*, qui significatur in aura³⁴⁶⁴. Significat ergo
Christus Iesus viros spirituales, quibus datum est a Spiritu Sancto
baptizare in Spiritu, mundare scilicet corda hominum doctrina spi-
ritali et abstergere ab illorum mentibus cogitationes immundas, di-
cente Domino³⁴⁶⁵: „*Accipite Spiritum Sanctum! Quorum remiseri-*
25 *tis peccata, remittuntur eis!*“

k') Quando autem] At ubi *Vulg.* l') natum *RV Tr*

3456) *Gal. 4, 4–5. Die Worte* Quando autem anstelle von At ubi finden sich für diese Bibelstelle auch bei Hrabanus Maurus, *In honorem sanctae crucis I* (C 10) (ed. PERRIN, CC cont. med. 100, S. 90 Z. 31). 3457) Die Lesart natum *RV Tr* scheint durch die bekannte Formel des Symbolum apostolicum (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [1976] Nr. 30 § 3) angeregt zu sein: natus ex Maria virgine. 3458) *Luc. 3, 22.* 3459) *Rom. 8, 15.*
3460) Der Wortgebrauch ist orientiert am Taufbericht, *Marc. 1, 1.4.9–10par.*
3461) Vgl. *1. Cor. 3, 1.* 3462) Vgl. *Matth. 3, 11; Luc. 3, 16; Ioh. 1, 33.*
3463) *Col. 1, 9.* 3464) Der ‚Hauch‘ bezieht sich auf die ‚insufflatio‘ des Geistes *Ioh. 20, 22. Concordia V 2 c. 12 § 60* (ed. PATSCHOVSKY S. 797 Z. 2f.) verwendet *Joachim, aer*. 3465) *Ioh. 20, 22–23.*

Ed 94vb

(22) Sed hoc unde? Numquid a semet ipsis? Minime! Sed ab eo, qui constituit tempora et tempora, dans tenebras et lucem in temporibus suis. Dedit enim tempus, quod fuit ante legem³⁴⁶⁶, velut in densis tenebris et caligine noctis; tempus quod fuit sub lege veluti sub luce stellarum; tempus quod secutum est usque nunc a Iohanne | Baptista veluti sub luce lune, propter illud quod dicit Apostolus³⁴⁶⁷: „*Videmus nunc per speculum in enigmate!*“; tempus quod futurum est veluti sub lumine solis. Verumtamen, cum de duobus testamentis simpliciter sermo est, tunc accipiendum est in luna Testamentum Vetus, in sole Novum, quia illi prefuit quasi luna lex Moysi, isti quasi sol evangelium Christi. 5 10

(23) Igitur mirari non debet homo, si aliquid promittitur in aliquo tempore, quod in temporibus preteritis negatum est, quia ad gloriam pertinet summi Dei augere munera gratiarum et prestare *novissimis*³⁴⁶⁸, quod negatum est *primis*, ut nemo se extollat de honore prioratus sui, sed magis emuletur in bono supereminentes divitias iuniorum suorum. Sed et nobis summopere^{m'} cavendum est, *ne*³⁴⁶⁹ *in vacuum gratiam Dei recipiamus* et avertamus corda nostra a lege Dei, ut non agnoscamus tempus consolationis nostre. Nos quippe sumus et filii nostri, *in*³⁴⁷⁰ *quos fines* huiuscemodi *deven- runt*, ut compleantur in nobis promissa Dei, que in die sancto Pasche multis et immensis misteriis designata sunt. Oportet enim Christum Iesum complere in electis huius temporis, quod in die resurrectionis sue, cum iam omnino dies inclinata esset ad noctem, per *insufflationem* quam fecit designare curavit³⁴⁷¹, ut sciremus, que a Deo donata sunt nobis, ne aliquid fortuito accidere ex hiis, que ad Deum pertinent, estimetur; et quidem non steriliter, cum adhuc *predicandum*³⁴⁷² *sit evangelium regni in universo orbe*^{n'}. 15 20 25

m') summo opere *P₁₁* n') mundo *RV Tr Vulg.*

3466) Zu dem hier angedeuteten Ternar der Zeitstufen ‚ante legem‘, ‚sub lege‘, ‚sub gratia‘ vgl. Enchiridion c. 4 § 18 und ausführlich Introductorius c. 4 (Teil 1, S. 295 f. mit Anm. 189, S. 545–552). 3467) 1. Cor. 13, 12.

3468) Zum Kontrast ‚novissimi‘/, ‚primi‘ vgl. Marc. 10, 31 par. 3469) 2. Cor. 6, 1. 3470) Vgl. 1. Cor. 10, 11. 3471) Vgl. Iob. 20, 19–23.

3472) Vgl. Matth. 4, 23; 9, 35; 24, 14 und Marc. 16, 15.

(24) Implebit ergo, quod promisit in sacramento illo, TESTIS noster FIDELIS ET VERUS, *insufflabit*³⁴⁷³ adhuc invisibiliter super corda fidelium ad *dandam*³⁴⁷⁴ voci sue *vocem virtutis* ad formandos *spirituales*³⁴⁷⁵ *intellectus in buccinis*³⁴⁷⁶ Scripturarum Sanctarum, ut *insufflantibus* per eas preconibus Christi³⁴⁷⁷ in³⁴⁷⁸ *omnem terram exeat*^{o'} *sonus eorum, et in fines orbis terre verba eorum*. Nempe et in die Pasche, quando hoc factum est, Veritas ipsa, que die eodem de monumento processerat³⁴⁷⁹, apparuit discipulis suis³⁴⁸⁰, *aperiens*³⁴⁸¹ *illis sensum, ut intelligerent Scripturas*. Sed numquid vel illud vacat a misterio, quod a Iudeis crucifigentibus et occidentibus eum absconditus est in monumento³⁴⁸², sive in eo intellectu | qui pertinet ad tertium statum, sive in eo qui pertinet ad secundum³⁴⁸³?

Ed 95ra

(25) Non solum quippe hoc malum inventum est in populo Iudeorum, verum etiam multo deterius in extinctione Spiritus quam in morte Christi, quia ibi peccaverunt in *Filium*³⁴⁸⁴ *hominis*, hic in *Spiritum Sanctum*, ita ut non inveniant *remissionem* culpe huius, *neque in hoc seculo neque in futuro*. Si enim non extinxissent Spiritum, qui *docet*³⁴⁸⁵ *omnia* que vera sunt et semper et ubique *testimonium*^{p'} *perhibet veritati*, perducti ad *veritatis*³⁴⁸⁷ *notitiam* penitentiam egissent, sicut et hii, qui *compuncti*³⁴⁸⁸ *sunt* ad

o') exivit R Vulg., exiit V
um Tr

p') testimonium perhibet] perhibet testimonium

3473) Vgl. Ioh. 20, 22. 3474) Vgl. Ps. 28, 4. 3475) Col. 1, 9.
3476) Bei dem ‚Signalhorn‘ ist an Ezech. 33, 3 im Kontext der Beschreibung des Wächteramtes zu denken, eine Stelle, die Joachim Concordia V 2 c. 5 § 10 (ed. PATSCHOVSKY S. 639 Z. 10 mit Anm. 295) zitiert. 3477) Die Junktur ‚praeco Christi‘ ist geläufig. Von Origenes/Rufin, In epistulam Pauli ad Romanos c. 32 (ed. HAMMOND BÄMMEL, Vetust Latina 34 [1998] S. 759 Z. 18) wird Paulus damit bezeichnet. 3478) Ps. 18, 5. 3479) Vgl. etwa Luc. 24, 1 ff. 3480) Vgl. Luc. 24, 36. 3481) Luc. 24, 45. 3482) Vgl. Matth. 27, 57–66. 3483) Zu der Verknüpfung der Symbolik des Grabes Christi mit den unterschiedlichen hermeneutischen Zugangsweisen zum Zweiten oder Dritten Status vgl. Praefatio super Apocalypsim c. 1 § 9, Enchiridion c. 1 § 3, c. 2 §§ 1–2 [= Introductorius c. 2 §§ 1–2] (Teil 1, S. 137, 275, 279, 534). 3484) Vgl. Matth. 12, 32. 3485) Vgl. Ioh. 14, 26. 3486) Vgl. Ioh. 5, 33; 18, 37; 3. Ioh. 3. 3487) Vgl. Hebr. 10, 26. 3488) Vgl. Act. 2, 37. Zum Kontext Act. 2, 14–41.

verbum Petri et egerunt *penitentiam* de peccato ignorantie sue. Sed malum, quod operati sunt foris, signum erat maioris mali, quod conceperant intus, extinguere scilicet *spiritalē*³⁴⁸⁹ *intellectum* et sepelire illum^{q' 3490} in ventre littere, ut iam *non*³⁴⁹¹ *audiretur vox illius in plateis* eorum, nec haberet ultra *locum*³⁴⁹² in *possessionibus* suis. Occiderunt ergo Christum et sepelierunt in *monumento*, *occiderunt*³⁴⁹³ et *spiritalē intellectum*, velantes eum sub littera Veteris Testamenti, ut liceret eis *vivere*³⁴⁹⁴ *secundum carnem*; quod et faciunt pro posse suo usque in presentem diem.

(26) At licet hoc fecissent infideles Iudei, *non*³⁴⁹⁵ est tamen Christus Iesus *derelictus in inferno nec datus est sanctus* Domini *videre corruptionem*. *Excitatus*³⁴⁹⁶ quippe a sompno mortis, ascendit de *monumento*, apparuit – *non*³⁴⁹⁷ *omni populo, sed testibus preordinatis a Deo* – eis, *qui manducaverunt et biberunt cum illo postquam resurrexit a mortuis*, gustantes in cibo illo escas mysticas et spirituales, quas eis ante promiserat, cum adhuc esset cum eis, antequam pateretur et resuscitaretur a mortuis³⁴⁹⁸. Sic et *spiritalis*³⁴⁹⁹

q') *sic R, illud cett.*

3489) Col. 1, 9. 3490) Ursache für das von den meisten Überlieferungen getragene falsche Genus dürfte die in süditalienischen Handschriften der Zeit Joachims verbreitete Form der Kürzung des ‚illud‘ mittels Punkt über dem ‚u‘ gewesen sein im Unterschied zur Kürzung des ‚illum‘ mittels Strich. Das führt wiederholt zu Verwechslungen. – Zur Phrase ‚sepelire in ventre littere‘ vgl. die ähnliche Formulierung unten § 26 (S. 439 Z. 1 mit Anm. 3500). 3491) Vgl. Matth. 12, 19. 3492) Zur Diktion vgl. Bar. 3, 24: O Israel, quam magna est domus Dei et ingens locus possessionis eius. Die Stelle wird im theologischen Schrifttum oft zitiert.

3493) Vgl. 2. Cor. 3, 6 und Col. 1, 9. 3494) Vgl. Rom. 8, 12.13. 3495) Vgl. Ps. 15, 10. 3496) Das Bild beruht auf Ps. 77, 65: Excitatus est tamquam dormiens Dominus, tamquam potens crapulatus a vino. Joachim beruft sich des öfteren auf diese Psalmstelle. Vgl. etwa Concordia V 4 c. 5 § 23 (ed. PATSCHOVSKY S. 934 Z. 11 ff.). Zum Begriff ‚Todesschlaf‘ in diesem Zusammenhang vgl. unten Pars III 8 § 30 (S. 716 Z. 14 mit Anm. 5522).

3497) Act. 10, 41. 3498) Bezug sind anscheinend die Worte Jesu beim Letzten Abendmahl, Marc. 14, 22 ff. par. In Anlehnung an die zuvor zitierten Worte Petri ist zudem an die Emmaus-Begegnung zu denken, deren Kern Christi Brotbrechung beim Abendmahl war; Luc. 24, 13–35, bes. vv. 30–31. Dazu unten §§ 27 und 28 (S. 439 f.). 3499) Der Terminus stammt aus Col. 1, 9. In der Sache ist in der von Joachim skizzierten Kontroverse neben dem Brief an die

intellectus, quem extinxerunt et sepelierunt³⁵⁰⁰ in corde littere, qui³⁵⁰¹ *erant ex circumcisione*, surrexit summo mane³⁵⁰², cum adhuc essent tenebre, et apparuit in epistolis Pauli, qui solum se exposuit contra omnes pro statuendo *spiritali intellectu*, quem perfidi

5 Iudei³⁵⁰³ semper extinguere gestiebant, nolentes illum regnare super se, eo quod esset contrarius votis et operibus suis.

(27) Apparuit autem, ut iam dixi³⁵⁰⁴, *non omni populo, sed testibus preordinatis a Deo*: Marie Magdalene et aliis, quos Scriptura commemorat³⁵⁰⁵. | Ubi et illud vigilanter observa, quod, quo magis

10 dies ipse declinavit ad vesperum, eo magis apparitio eius sollempnior et manifestior facta est. Creditur enim primo apparuisse Marie³⁵⁰⁶, deinde *duobus*³⁵⁰⁷ *discipulis euntibus in castellum*³⁵⁰⁸, quod distabat a Ierosolimis stadiis sexaginta. Adiunctus est autem illis in via et loquebatur cum eis, et tamen non *cognoverunt eum* usque ad

15 *vesperum*. Postquam autem aperti sunt *oculi eorum*, ut *cognoscerent eum*, reversi sunt quam cito in Ierusalem nuntiaturi fratribus, quod factum fuerat, et qualiter *cognoverunt eum in fractione panis*. Interim, dum hec agerentur, *apparuit Symoni*³⁵⁰⁹, et ita demum *apostolis omnibus*.

Ed 95rb

20 (28) Verumtamen non est confundendus ordo evangeliorum, ut alterum per alterum exponatur, quia *spiritalis*³⁵¹⁰ et mysticus *intel-*

Kolosser jener an die Galater hervorzuheben.

3500) Die Phrase ‚sepelire in corde litterae‘ ist eine Analogiebildung zu ‚sepelire in corde terrae‘, welche auf Matth. 12, 40 zurückgeht (siehe auch oben § 25 [S. 438 Z. 4 mit Anm. 3490]). Vgl. etwa Rufin, *De benedictionibus patriarcharum I resc.*, c. 6 (ed. SIMONETTI, CC 20, S. 193 f.): De catuli quidem somno (...), quod valde convenienter aptatur in Christo, qui tribus diebus et tribus noctibus in corde terrae sepultus somnum mortis inplevit.

3501) Vgl. Act. 10, 45; 11, 2; Rom. 4, 12; Gal. 2, 12; Col. 4, 11.

3502) Vgl. Ioh. 20, 1. 3503) Die Fügung ‚perfidi Iudaei‘ ist selten bei Joachim. Vgl. *Exhortatorium Iudaeorum*, praef. (ed. PATSCHOVSKY S. 122 Z. 3 mit Anm. 5), ebd. (Z. 10 ff.) in Verbindung mit dem Vorwurf, den ‚spiritalis intellectus‘ durch den todbringenden ‚Buchstaben‘ ersetzen zu wollen.

3504) Siehe § 26 (S. 438 Z. 13 mit Anm. 3497).

3505) Zu Maria Magdalena vgl. bes. Ioh. 20, 1.11–18. Von den Jüngern hervorzuheben sind Petrus und Johannes sowie Thomas (Ioh. 21, 1 ff.).

3506) Maria Magdalena. 3507) Zum Folgenden vgl. Luc. 24, 13–35.

3508) Emmaus. 3509) Vgl. Luc. 24, 34 und 1. Cor. 15, 7. 3510) Col. 1, 9.

lectus non tam litteram respicit quam virtutem^{t'}, et id, quod significatur, amplius quam id, quod significat. Duo itaque discipuli, quibus est Christus adiunctus in via, Grecos significant et Hebreos, qui cotidie disputantes de veritate, que est in spiritu, vident quidem illam, sed non agnoscunt, ardent plerumque animo, sed succumbunt in fide. Cum autem^{s'} consummabitur cursus temporis, designatus in *stadiis sexaginta*, aperientur *oculi eorum* et cognoscent^{t'} illam^{u'} ³⁵¹¹ *in fractione panis*. Cumque revertentur ad ecclesiam Petri, ut annuntient fidelibus intellectum suum, invenient discipulos congregatos dicentes³⁵¹²: „*Surrexit Dominus vere et apparuit Symoni!*“ 5

(29) Non enim ita dubie apparere oportebat *spiritalem*³⁵¹³ *intellectum* Latinis, designatis in Symone, quomodo Grecis et Hebreis, qui diu dubitaverunt et^{v'} a quorum *oculis* illico *evanescit* et transiet^{w'} ³⁵¹⁴, ut redeant ad se ipsos et ad unitatem Ecclesie, sed vere et absque omni scrupulo, sicut et presens seculi probat dies³⁵¹⁵. Nunc ergo, qui credit credat, qui cognoscit cognoscat, cui placet placeat, cui non placet displiceat! Sciat omnis ecclesia, que *christiana*³⁵¹⁶ 15

r') veritatem P_{11} s') iam P_{11} t') cognoscunt R u') illum R
v') om. $P_{11} R$ w') transit P_{11} , transient R

3511) *Scil. veritatem. In der Bibelvorlage gilt der Bezug dem auferstandenen Christus (Luc. 24, 30–31).* 3512) *Ebd.* 3513) *Col. 1, 9.*

3514) *Es geht um den Transitus des spiritalis intellectus von den Griechen auf die Lateiner; siehe oben Pars I 6 §§ 22 und 39 (S. 225 f. und 238).*

3515) *Auf Griechen und Juden gemeinsam bezogen, wären dies prophetische Worte, die sich nie erfüllten. Die von Joachim angedeuteten Bemühungen um Union mit den Griechen hatten indessen eine reale Grundlage (vgl. VON DEN BRINCKEN, Nationes Christianorum Orientalium S. 19 ff., bes. S. 29) und dürften in Verbindung stehen mit seinen Bemerkungen Concordia V 6 c. 3 § 9 (ed. PATSCHOVSKY S. 960 f. mit Anm. 68), die das von vielen erwartete Ende des Oströmischen Reiches voraussagten. Konkret wird Joachim dabei vor allem an die Verhältnisse in Süditalien gedacht haben, wo nach der Eroberung durch die Normannen und dem 1054 eingetretenen Schisma die Päpste um strikte institutionelle Unterordnung der orthodoxen Geistlichkeit unter ihr Regiment bemüht waren und die Magna Graecia einem schleichenden Latinisierungsprozeß entgegensah. Vgl. zu Sache GIRGENSOHN, Episcopato greco; HOUBEN, Il papato; HERDE, Papsttum (it. Version: Il papato); HOFMANN, Papsttum, bes. S. 39 ff.*

3516) *Vgl. Liber sacramentorum Romanae Ecclesiae ordinis anni circuli [Sacramentarium Gelasianum] I 58 (ed. MOHLBERG S. 85 Nr. 546).*

professione censetur, quod iam omnino instat tempus et hora, in quo omnes, qui sitiunt veritatem, palpent illam, attrahant et sentiant quod requirunt, gaudeant et letentur, cum id quod querebatur invenient. Et si forte adhuc non credent | et admirabuntur pre gaudio, afferant aliquid quod coram positis manducetur, *palpent*³⁵¹⁷ et *videant* concordiam *carnis et ossis*, Veteris Testamenti et Novi, quia verba spiritalia, que dicuntur per SPIRITUM PROPHETIE³⁵¹⁸ – que non possunt experiri, nisi cum videntur expleta –, non habent consonantiam duorum testamentorum, sed simpliciter pronuntiant, quod futurum est. Et de illis quidem dubitare potest homo, nesciens, utrum *spiritus ex Deo sit*³⁵¹⁹. Hic autem, ubi non dicitur aliud nisi quod scriptum est, ubi tam mire concordant in unum quasi *caro et ossa*: que dubitatio esse potest?

(30) Sepe dictum est, et sepe dicendum, quod, sicut datum est Testamentum Vetus ad ymaginem Patris, ita Novum quoque ad similitudinem Filii³⁵²⁰. Et sicut in illo continebatur mysticus intellectus, qui proprie pertinet ad Spiritum Sanctum *procedentem*³⁵²¹ a Patre, ita in scriptura Novi Testamenti, que iuxta superficiem sui specialiter spectat ad Filium, continetur intrinsecus *spiritalis*³⁵²² *intellectus*, qui proprie spectat ad eundem Spiritum *procedentem a Filio*. Et sicut tunc *spiritalis intellectus* post clarificationem suam invenit multos stimulos contra se – *pseudoapostolos*³⁵²³ et Phariseos ac Saduceos –, ita et nunc inveniet satis deteriores illis PSEUDOPROPHETAS³⁵²⁴, BESTIAM³⁵²⁵ scilicet que consurget DE TERRA. Et OCCIDETUR *veritas*^{3525a} in die illo ET PROSTERNETUR IN TERRA, ita ut nemo POSSIT VENDERE AUT EMERE, NISI QUI portaverit CHARACTEREM BESTIE. OCCISA³⁵²⁶ vero iterum vivet, iterum gloriose resurget,

3517) Vgl. Luc. 24, 39. 3518) Vgl. Apoc. 19, 10. 3519) Vgl. 1. Ioh. 4, 1.

3520) Diese Zuordnung ist quasi Joachims Markenzeichen und findet sich in nahezu jeder seiner Schriften. Im Apokalypsenkommentar war davon bislang allerdings nur selten die Rede, und das in relativ wenig ausgeprägter Form. Vgl. Pars I 2 §§ 28, 87, I 4 § 16 (oben S. 32, 73 f., 150 f.). 3521) Zur

,processio' des Geistes aus Vater und Sohn siehe Pars I 2 § 55 (S. 49 Z. 10 Anm. 371). 3522) Col. 1, 9. 3523) Vgl. 2. Cor. 11, 13. 3524) Die

widerchristliche Gestalt des Pseudopropheten begegnet in der Apokalypse c. 16, 13; 19, 20; 20, 10. 3525) Vgl. Apoc. 13, 11–17. 3525a) Vgl. Dan. 8, 12. 3526) Bezug ist hier Apoc. 13, 3.

quod nos quidem modo scire non possumus, scient autem illi qui et visuri sunt.

(31) Igitur *insufflatio* Christi *serotina*³⁵²⁷ ad tempus istud referenda est, que quante sit virtutis, intimatur, cum dicitur³⁵²⁸: „*Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta sunt*“^{x'}! „Sane revelatio ultima, que facta est in specie ignis in die sancto *Pentecostes*³⁵²⁹, in consummatione seculi expectanda est, iuxta id, quod in tribus statibus sollemniter consummanda sunt omnia. Verumtamen, sicut in fine primi status id, quod in *columbe* specie monstrabatur³⁵³⁰, in illa suavissima et speciosa^{y'} ‘columba’³⁵³¹, que genuit *unigenitum*³⁵³² *Dei*, initiatum erat, quando *supervenerat in* illam *Spiritus Sanctus*³⁵³³, ita et nunc in fine secundi^{z'} oportebat consurgere similitudinem ‘columbe’, non tam in | una persona, quam in aliqua iustorum ecclesia; quamvis et ibi per filium illius ‘columbe’ non parva *discipulorum turba*³⁵³⁴ collecta sit, 10 que paulo post egressa ab ‘Egypto’³⁵³⁵ ‘*Mare Rubrum*’³⁵³⁶ in spiritu in Christi morte *transivit*, et die quinquagesimo egressionis sue ‘legem’, non de monte, sed de celo accepit³⁵³⁷, nec³⁵³⁸ *in tabulis la-* 15

Ed 95vb

x') erunt R Tr y') speciosissima Ed z') seculi Tr; add. status Ed

3527) Vgl. Ioh. 20, 19.22. 3528) Ioh. 20, 23. 3529) Vgl. Act. 2, 1–4.
 3530) Bezug ist die Taufe Jesu; Marc. 1, 9–11 par. 3531) Die Apostrophierung der Gottesmutter als Taube hat Tradition; vgl. etwa die aus dem 12. Jh. stammenden *Advocationes Beatae Mariae Virginis* (ed. SINUÉS RUIZ, S. 10, 29 f.). Siehe auch CHARBONNEAU-LASSAY, *Bestiaire* S. 489 f. 3532) *Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum* (DENZINGER – SCHÖNMETZER, *Enchiridion symbolorum* [361976] Nr. 150). 3533) *Mariae Verkündigung*, Luc. 1, 26–38, hier bes. v. 35. 3534) Vgl. Luc. 6, 17. 3535) *Chiffre für die Juden, die am mosaischen Gesetz festhielten*. Vgl. *Praefatio super Apocalypsim* c. 1 § 17, *Enchiridion* c. 6 §§ 6, 9 [= *Introductorius* c. 5 §§ 6, 9]. *Introductorius* c. 14 § 22 (Teil 1, S. 148, 316 Z. 3, S. 317, 555 Z. 14, S. 556, 639 Z. 1).
 3536) Vgl. Hebr. 11, 29. 3537) *Die Verquickung der Durchquerung des Roten Meeres von seiten Israels mit der Verlassung des synagogalen Judentums seitens der Apostel wird an Bildelementen um das Pfingstgeschehen am 50. Tag nach der Auferstehung an Ostern (Act. 2, 1–4) bereichert und mit dem Empfang der mit dem Finger Gottes (sicher nicht mit Tinte) geschriebenen Gesetze auf dem Berg Sinai (Exod. 31, 18) kontrastiert.* 3538) Vgl. 2. Cor. 3, 3.

pideis atramento conscripta^a, sed Spiritu Dei vivi in tabulis cordis carnalibus miro modo impressa^b.

- (32) Fuit enim et in primo statu altera ‘columba’, que parturivit Iacob, *reputans*³⁵³⁹ Esau *alienum*, que et ipsa sicut et mater Domini
- 5 Matris Gratie similitudinem gerit³⁵⁴⁰. Procreati sunt autem a Iacob duodecim filii, sicut et in spiritu duodecim a Christo Iesu³⁵⁴¹. Manserunt autem illi in Egypto usque ad aliquot annos, sicut et isti in Synagoga Iudeorum quousque *veniret*³⁵⁴² *tempus visitationis* eorum. Igitur et ibi et hic temptatio deserti secuta est³⁵⁴³. Tenuit
- 10 autem Christi similitudinem Iacob in gignendo, Moyses in educendo populum de Egypto, quousque veniatur ad montem Synai³⁵⁴⁴. Deinde in loco Christi substitutus est Paulus, ut suppleret *ea*³⁵⁴⁵ *que deerant passionum Christi* et esset previus fidei populo in deserto gentilium. Cecidit autem populus ille et consumptus est
- 15 in deserto nec perseveravit usque in finem, ut pertransiret Iordanem et *videret*³⁵⁴⁶ *bona Ierusalem*, preter duos viros. Similiter et populus ille, *qui*³⁵⁴⁷ *credidit ex Iudeis*. Intravit autem in terram illam Iosue filius Nun introducens in eam^c³⁵⁴⁸ populum novum qui

a) conscriptam *Ed*, ascripta *K*)
P₁₁ *RV Tr T*, eum(!) *K* (*deest Mi*)

b) impressam *Ed*

c) *sic Ba Ed*, ea

3539) Vgl. zur Wortgebung *Gen. 31, 15.* 3540) Gemeint ist Rebekka. Joachim sieht in ihr auch im Benedikt-Traktat I 3 (ed. PATSCHOVSKY S. 140f. mit Anm. 41) die ‚Mutter Gnade‘ verkörpert, das heißt die Allegorie der Gnade schlechthin, wie sie vom Heiligen Geist vermittelt wird; vgl. Concordia III 1 c. 4 § 25 (ed. PATSCHOVSKY S. 239 Z. 8 mit Anm. 257). 3541) Die geistlichen zwölf ‚Söhne‘ Jesu sind natürlich die Apostel. 3542) Luc. 19, 43–44 und 1. Petr. 5, 6. Siehe auch oben Pars I 2 § 51 (S. 46 Z. 6 mit Anm. 357). Konkret gemeint ist an dieser Stelle die Act. 12 geschilderte Verfolgung der Jerusalemitaner Urgemeinde durch Herodes Agrippa I. (gest. 44 n. Chr.). 3543) Joachim setzt also die vierzigjährige Wanderung Israels durch die Wüste der Halbinsel Sinai gleich mit der Mission der Apostel unter den Heiden. 3544) Das ist der Berg Sinai, wo Moses die Gesetzestafeln empfing; siehe oben § 31 (S. 442 Z. 18 mit Anm. 3537). 3545) Col. 1, 24. 3546) Vgl. Ps. 127, 5. Die beiden ‚Männer‘ sind Josua und Kaleb. Zu beiden siehe oben Pars I 6 §§ 30 und 31 (S. 232). 3547) Vgl. Act. 21, 20. Siehe auch Introductorius c. 15 § 1 (Teil 1, S. 645 Z. 19ff.). 3548) Bei dieser Art der Richtungsangabe erwartet man, wie in Ba und im Frühdruck (Ed), den Akkusativ, doch ist der Gebrauch des Ablativs in dergleichen Fällen schon in der Spätantike belegt. Charakteristisch etwa Ambrosius Autpertus, *Expositio in*

natus est in deserto, in istam Iohannes evangelista cum *hīs*³⁵⁴⁹, *qui crediderunt ex gentibus*. Est enim *terra*³⁵⁵⁰ *fluens lacte et melle* ecclesia contemplantium, que non potest possideri sicut expedit nisi in *habundantia pacis*³⁵⁵¹.

(33) Secundum hoc, ut ego arbitror, perpauci remansuri sunt de populo isto, qui de terra Egypti exire ceperunt, hoc est de societate eorum, qui carnaliter vivunt, pro eo quod non ambulant coram facie sua, sed revertuntur animo in Egyptum. Filii autem eorum, qui gignentur in Christo per EVANGELIUM ETERNUM³⁵⁵² – quod est in spiritu, quoniam utique evangelium, quod est in littera, temporale est, non ‘ETERNUM’ –, ingredientur re vera in³⁵⁵³ *terram bonam, in terram fluentem lac et mel*, et possidebunt terram fertilem et amenam, que displicet hominibus generationis istius, memores^{d3554} *ollarum carnum*, quas vesci consueverant | in Egypto. Erant autem horum primi ex populo, ut iam dixi³⁵⁵⁵, Grecorum, ex quo necesse est procreari populus novus acsi in transitu Benjamin³⁵⁵⁶,

d) *sic codd.*

Apocalypsim V (11, 11) (ed. WEBER, CC cont. med. 27, S. 427/428 Z. 30/69), wo die Wiedergabe desselben Bibelverses an entsprechender Stelle variiert (Ecce ego introducam in vos/vobis spiritum). Es geht aber zu weit, wenn innerhalb weniger Worte die Kasus-Wahl in der Überlieferung verschieden ausfällt (in ea ... in istam), so daß eine Angleichung am Platz sein dürfte. Zur Sache STOTZ, Handbuch 4, S. 242–255 zu IX §§ 6–14, bes. §§ 10/11 (S. 251 f.). 3549) Vgl. Act. 21, 25. 3550) Vgl. Exod. 3, 8 u. ö. 3551) Ps. 71, 7. 3552) Vgl. Apoc. 14, 6. 3553) Vgl. Exod. 3, 8 u. ö. 3554) Vgl. Exod. 16, 3. Der Bezug müßte der Gedankenführung nach hominibus gelten (nicht Filii [Z. 8]), und folglich sollte hier der Dativ stehen (memoribus), aber die Überlieferung läßt keinen Zweifel daran, daß Joachim mit memores den Satz als Anakoluth weiterführte. 3555) Der Querverweis bezieht sich auf die Ausführungen zur Kirche von Ephesus, Apoc. 2, 1 ff. (S. 158 ff.). Konkret zu denken wäre dabei an Antiochia, wo laut Act. 11, 26 der Christenname erstmals begegnet. Pars I 6 § 21 (S. 224 f.) wird Antiochia jedoch als Extension der Jerusalemitaner Urkirche betrachtet und die eigentliche Heidenmission mit der Mission von Paulus und Barnabas nach Ephesus verlegt (ebd. §§ 21 und 30 [S. 225, 230 f.]). 3556) Unter dem ‚transitus‘ ist mit Durchquerung des Jordan der Übergang von der Wüstenregion ins Gelobte Land zu verstehen. Daß damit in besonderer Weise der Stamm Benjamin in Verbindung gebracht wird, liegt zum einen daran, daß der Exgese-Kontext die Kirche von Laodizea betrifft, die mit dem Namen Benjamin verbunden ist; zum anderen daran,

sive etiam apostolus Paulus, qui et ipse in itinere curatus est³⁵⁵⁷, licet ipse, passione preventus³⁵⁵⁸, non introduxerit populum illum in regionem pacis, sed magis sanctus Iohannes, qui eum in Asia secutus est.

- 5 (34) Et ille quidem populus ingressus est in regnum pacis³⁵⁵⁹, quia credidit Domino Deo suo, licet et hoc ipsum in figura contigerit. Qui autem TEPUERUNT³⁵⁶⁰ inter legem et gratiam, sicut illi Greci, quibus dicit Apostolus³⁵⁶¹: „Cum cognoveritis Deum, immo cogniti estis a Deo, quomodo convertimini iterum ad infirma et
- 10 egena elementa, quibus denuo servire vultis?“ expulsi sunt tamquam reprobi a memoria Domini, eo quod litteram³⁵⁶², que occidit, Spiritui preponere ausi sunt, obediens pseudoapostolis³⁵⁶³ magis quam apostolis Christi, a quibus et paulo antea gratis³⁵⁶⁴ acceperant verba³⁵⁶⁵ vite. Horum autem similes previdit in futurum SPIRITUS PROPHETIE³⁵⁶⁶, quibus in persona unius ANGELI generaliter dicitur³⁵⁶⁷: QUIA non ES NEQUE CALIDUS NEQUE FRIGIDUS, SED tepidus ES, INCIPIAM TE EVOMERE EX ORE MEO.
- 15

- (35) Et hec quidem dicta sunt, ut ostendatur Christus Iesus TESTIS esse FIDELIS, qui dat nobis probare experimento, quod aut
- 20 verbis aut misteriis repromisit. Quamvis etsi in tempore isto tam

daß Benjamin der erste der sieben kleineren israelitischen Stämme ist, der per Loswurf seinen Anteil am Gelobten Land erhielt, und diese sieben Stämme das alttestamentliche Pendant zu den sieben kleinasiatischen Kirchen bilden; und schließlich daran, daß der im Folgenden als neutestamentliches Äquivalent zum Stamme Benjamin genannte Apostel Paulus selbst Benjaminer ist (Rom. 11, 1). 3557) Vgl. Act. 9, 1–18 die Bekehrung des Paulus auf dem Weg nach Damaskus.

3558) Zu Paulus' Wirken in Rom, wo er der Tradition nach zusammen mit Petrus das Martyrium erlitt, siehe oben Pars I 6 §§ 11, 22 (S. 216, 225 f.).

3559) Der Begriff ‚regnum pacis‘ ist nicht biblisch und auch in der theologischen Literatur nicht allzu häufig. Prominent bei Bernhard von Clairvaux, *Sermones in adnuntiatione dominica*, sermo 1 § 14 (edd. LECLERCQ – ROCHAS, S. Bernardi opera 5, S. 29 Z. 5 ff.): Alioquin quid erat quod nec Abraham, nec Moyses, nec ceteri iusti temporis illius, in obitu suo pacem illam beatitudinis aeternae apprehendere aut regnum pacis poterant introire, nisi quod minime adhuc iustitia et pax sese fuerant osculae?

3560) Siehe unten Z. 16.

3561) Gal. 4, 9.

3562) 2. Cor. 3, 6.

3563) Vgl. 2. Cor. 11, 13.

3564) Vgl. Matth. 10, 8.

3565) Vgl. Ioh.

6, 69; Act. 5, 20; 7, 38 u. ö.

3566) Vgl. Apoc. 19, 10.

3567) Apoc. 3,

15; siehe unten S. 450.

multa dentur nobis intelligi et dabuntur in proximo, ut sermo Iesu impleatur, quem dixit³⁵⁶⁸: „*Cum venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem!*“ – cum videlicet similitudo *insufflationis*³⁵⁶⁹ ipsius consummanda est –, quanto magis, cum complebitur illud, quod significatur in *igne*³⁵⁷⁰! Dictus est ergo VERUS Christus 5
Iesus in hiis duobus extremis ANGELIS, qui semper est FIDELIS ET VERUS, quia ibi se FIDELEM ET VERUM nominare maluit, ubi se in testimoniis veritatis tam mire concordantibus sibi et convenientibus in id ipsum ostendet esse FIDELEM, sive etiam in TESTIBUS, quos premittet, predicientibus seu bona seu mala ventura^e, que^f 10
consummanda sunt quam cito in temporibus suis, et adducentibus in lucem, quod expressum est sub obscuro *enigmate*³⁵⁷¹ in *Scriptura*³⁵⁷² veritatis, cum incipiet *erumpere*³⁵⁷³ veluti *de vulva procedens*, et apparere, que carnalia corda hominum audita credere nequiverunt. 15

(36) Et ne se velut in cauda positos contempnendo despiciant, l
Ed 96rb noverint se esse et ipsi PRINCIPIUM aliquod CREATURE DEI, sicut et per Iacobum dicitur³⁵⁷⁴: „*Voluntarie nos genuit verbo veritatis, ut simus initium aliquod creature eius.*“ Hoc est enim illud quod superius diximus³⁵⁷⁵: Paulus apostolorum *novissimus* factus est in 20
gentibus *primus*. Unde et aliquibus scribit dicens³⁵⁷⁶: „*In Christo Iesu per evangelium meum ego vos genui.*“ Ut ergo non erubescat in³⁵⁷⁷ *domo Domini*, quia ultimus scribitur aliorum³⁵⁷⁸, et erube-

e) sic R Tr V, vetera P₁₁, tam vetera BaK T, tam ventura Ed f) quam T

3568) Ioh. 16, 13. 3569) Vgl. Ioh. 20, 22. 3570) Die Ausschüttung des Geistes an Pfingsten, Act. 2, 1–4. 3571) Die Metapher des Rätsels verweist stets auf 1. Cor. 13, 12. 3572) Vgl. Dan. 10, 21. 3573) Vgl. Iob 38, 8. 3574) Iac. 1, 18. 3575) Vgl. Pars I 11 § 58 (S. 394 Z. 6). Siehe auch De septem sigillis, ap. sig. I, Enchiridion c. 6 § 3, Introductorius c. 5 § 9 (Teil 1, S. 66 Z. 9 ff., 317 Z. 11 ff., 556 Z. 17 ff.). Der Schriftbezug gilt Matth. 19, 30; 20, 16; Marc. 10, 31. 3576) 1. Cor. 4, 15. Die Fügung ‚*evangelium meum*‘ taucht in den paulinischen Briefen dreimal auf: Rom. 2, 16; 16, 25; 2. Tim. 2, 8. An der hier zitierten Stelle fehlt ‚*meum*‘ in der Vulgata. 3577) Die Phrase ist sehr häufig, begegnet aber nur im Alten Testament, erstmals Gen. 39, 2; dort bezeichnet sie das Haus Potifars. In dem oben gemeinten Sinn vgl. etwa Ps. 22, 6. 3578) Vgl. Act. 13, 1–3.

scens despiciat semet ipsum, et desinat nequiter^g emulari maiores suos, respiciat eum, qui est PRINCIPIUM CREATURE DEI, factum in tempore *novissimum*³⁵⁷⁹ omnium *prophetarum*, dicente de eo Ysaia propheta³⁵⁸⁰: „*Non est ei species neque decor, et vidimus eum, et non erat aspectus, et desideravimus eum despectum et novissimum virorum.*“

(37) Denique et propter hoc ‘AMEN’ et ‘TESTIS FIDELIS ET VERUS’ dictus est in hoc loco, quia pro eo, quod omnis creatura rationalis veluti quadam naturali lege extollentie^h sue sublimia concupiscit, ita ut *non*³⁵⁸¹ *iustificetur* coram Deo *omnis vivens*, nisi ei ab ipso iustificatio tribuatur, ipse solus unigenitus Dei locum humilem ac despectum tenere inter homines concupivit, seu ut se ostenderet *veritatem*³⁵⁸² illam, que *orta est de terra*, seu ut ostenderet hominibus viam, qua venit ad Deum, hoc est *virtutem*³⁵⁸³ illam que *in infirmitate perficitur*.

(38) Quod autem propter hoc maxime dictus sit in hoc loco ‘AMEN’ et ‘TESTIS FIDELIS ET VERUS’, ipsemet in evangelio demonstrat, cum dicit³⁵⁸⁴: „*Qui a semet ipso loquitur, gloriam propriam querit, qui autem querit gloriam eius, qui misit illum, hic verax est!*“ Scimus enim, quod, qui *querit*³⁵⁸⁵ *que sua sunt* in perhibendoⁱ testimonium, eo ipso reprobatur a testimonio, quo *querit que sua sunt*, et falsidicus potius quam veridicus iusto iudicio comprobatur. Qui autem *querit que aliorum sunt*³⁵⁸⁶, eo ipso fidem facit auditoribus suis, quo non eum ambitiosa cupiditas, sed solus amor veritatis veritati testimonium perhibere compellit. Quodsi ille veridicus^j comprobatur et est, qui querit fideliter que aliorum sunt, quanto magis, qui sua negligit, ut alteri sua iura servantur! Et hec

g) equiter *Tr*
dicus *R*

h) excellentie *Ed*

i) prohibendo *Tr Ed*)

j) mendicus *R*

3579) Als letzter Prophet wird gemeinhin Maleachi bezeichnet; vgl. etwa Hrabanus Maurus, In honorem sanctae crucis II 26 (D 26) (ed. PERRIN, CC cont. med. 100, S. 282 Z. 60). An dieser Stelle ist hingegen Jesus Christus gemeint.
3580) Isai. 53, 2–3. 3581) Vgl. Ps. 142, 2. 3582) Vgl. Ps. 84, 12.
3583) Vgl. 2. Cor. 12, 9. 3584) Iob. 7, 18. Siehe oben Pars I 2 § 46 (S. 42 Z. 16). 3585) Vgl. 1. Cor. 13, 5; siehe auch 1. Cor. 10, 24; Philipp. 2, 21.
3586) Vgl. 1. Cor. 10, 24: Nemo, quod suum est, quaerat, sed quod alterius.

quidem fecit Veritas ipsa, que *semet ipsam*³⁵⁸⁷ *exinanivit, formam servi accipiens.*

Ed 96va (39) Nos autem, qui *eramus*³⁵⁸⁸ *natura filii ire sicut et ceteri*, et secundum illud Psalmiste *mendaces*³⁵⁸⁹ *omnes*, licet liberemur a servitute peccati per gratiam Spiritus Sancti et institutum a Domino Iesu Christo | baptismatis sacramentum, quia tamen non repente accipimus totum simul in re ipsa, quod accipere videmur in sacramento, hoc est ut^k post baptismum ipsum possibile sit omnino manere nos mundos ab omni culpa, sicut fuimus ante peccatum, cum dicat Iohannes, cuius est liber iste³⁵⁹⁰: *Si dixerimus, quia peccatum non habemus, nosmet ipsos seducimus, et veritas in nobis non est*, veluti quodam naturali impulsu recurrimus, etsi inviti, ad imitationem veterum parentum nostrorum, ambientium esse *sicut*³⁵⁹¹ *dii, scientes bonum et malum.* 5 10

(40) Quis enim tam sanctus et tam perfectus in huius vite temporalis naufragio³⁵⁹² constitutus, qui possit fiducialiter dicere: „Non est michi timendum ab ullo vitio!“, maxime autem ambitionis et^l extollentie^m, cum legamus factam esse contentionem inter *discipulos, quis eorum videretur esse maior*³⁵⁹³, et, quod eo magis urget, dixisse apostolum Paulum³⁵⁹⁴, qui, sicut ipse alibi dicit, iam sicut et ceteri coapostoli sui acceperat *primitias Spiritus*: „*Ne visio revelationum extollat me, datus est michi stimulus carnis mee, angelus Sathane, qui me colaphizet!*“? 15 20

(41) Si enim, ne extolleretur *Paulus, datus est ei stimulus carnis sue*, quis se, quantacumque sanctitate, audeat a pugna huius demonis liberatum fore presumere, quin immo quis non eo amplius timeat, quo magis in virtutibus se proficere gaudet? Sed isti quidem, 25

k) om. RV Tr l) om. RV Tr m) extollerantie(!) P_{1b}, excellentie K Ed

3587) Vgl. Philipp. 2, 7. 3588) Eph. 2, 3. 3589) Ps. 115, 11.
 3590) 1. Ioh. 1, 8. 3591) Vgl. Gen. 3, 5. 3592) Das Bild vom Schiffbruch für das diesseitige Leben findet sich prominent in Gregors des Großen Moralia in Iob (Epistula ad Leandrum § 1, ed. ADRIAEN, CC 143, S. 1 Z. 13): Quae tandem cuncta sollicitè fugiens, portum monasterii petii et relictis quae mundi sunt, ut frustra tunc credidi, ex huius vitae naufragio nudus evasi.
 3593) Zum Rangstreit der Jünger vgl. Matth. 18, 1–5; Marc. 9, 33–36; Luc. 9, 46–48. 3594) 2. Cor. 12, 7 und Rom. 8, 23.

si *extollitur*, timendum est a ruina, Scriptura attestante que dicit³⁵⁹⁵: *Ante ruinam exaltabitur cor*. Ei autem, qui minimum se esse dolet, timendum est, ne incidat in desidiam, quod est TEPIDUM ESSE³⁵⁹⁶, ne, dum negligens est sui ipsius et piger ad emulandam caritatem propter latens virus invidie, quo plerumque tanguntur corda minorumⁿ, accadat ei illud, quod scriptum est de eo in libro Iob³⁵⁹⁷: *Virum^o stultum interficit iracundia, et parvulum occidit invidia*. Qui enim *stultus* est, *interficitur iracundia*, quia, dum nescit cogitare, cur aliquid fiat aut factum sit, quasi non bene actum sit quod non percipit ipse, adversum auctorem rei vehementer accenditur, et velut habens aliquid iusti iracundie facibus^p inflammatur. *Parvulum vero occidit invidia*, quia, qui nescit pensare, | quanta gaudia *parvulis* Domini parata sint³⁵⁹⁸, dum se respectu aliorum *parvulum* esse dolet, privatus caritate fraterna invidie laqueo suffocatur.

Ed 96vb

(42) Accidit etiam nonnumquam, qui eiusmodi sunt, ut *invitati*³⁵⁹⁹ *ad nuptiarum* epulas ingrediantur leti, nichil premeditantes de loco, utrum *primi* an^q³⁶⁰⁰ *novissimi* collocentur ad mensam. Sed cum venit ad ordinem sessionis, et vident se quasi de repente in loco *novissimo* collocatos, fervor letitie, qui eis inerat de introitu, suborta de *rubore* tristitia vertitur in TEPIDEM, ita ut nec tristes sint ad penitentiam, quia se non extra esse considerant, nec leti ad operandum quod bonum est, qui^r se in loco ultimo constitutos agnoscunt, et si coacti operari superficietenus videantur.

(43) Verum hoc idcirco accidit illis, quia non attendunt Abel iuniorem electum potius quam Cayn, nec Ysaac potius quam Is-

n) ruinorum R, mitiorum Ed
q) sic RV, ac cett. (deest Mi)

o) Vere Vulg.
r) quia Tr

p) faucibus T

3595) Prov. 16, 18 mit 18, 12. 3596) Vgl. Apoc. 3, 16. 3597) Iob 5, 2. 3598) Vgl. die für den Rangstreit der Jünger oben Anm. 3593 angegebenen Schriftstellen. 3599) Das Beispiel knüpft an Luc. 14, 7–11 an. 3600) Die von den meisten Überlieferungen gestützte Lesart ‚ac‘ ließe sich zur Not halten, wenn man seitens der Eingeladenen die Erwartung unterstellt, bei der Festlichkeit würde es gar keine Sitzordnung geben. Aber die Fortsetzung des Satzes läßt erkennen, daß es um nichts anderes als um die Plazierung am unteren oder am oberen Ende einer Tafel geht. Daher erscheint die Lesart der Hss. RV als die zu bevorzugende.

mael, nec Iacob potius quam Esau, nec quod Ioseph et Benjamin pre cunctis senioribus fratribus amabantur a patre³⁶⁰¹, nec quod idem Ioseph iunior inter decem princeps fratrum seniorum constitutus est a Domino Deo suo³⁶⁰², nec quod pars Benjamin, iunioris omnium, *sedentis*³⁶⁰³ in novissimo loco, *excesserit quinque partibus* 5
*sortes*³⁶⁰⁴ fratrum suorum, sed nec illud, quod ait Dominus in evangelio³⁶⁰⁵: „*Multi erunt primi novissimi, et novissimi primi!*“

(44) Quia ergo plures erunt in ordine isto, designato in ANGELO LAODICIE – ultimo septem angelorum! –, qui, pensantes aliorum excellentiam, despicient semet ipsos et efficientur TEPIDI circa 10
 fidem, pro parte eorum, qui tales erunt, in typo unius ANGELI universitas increpatur, cum dicitur:

Apoc. 3,15 SCIO OPERA TUA, QUIA NON^s ES NEQUE FRIGIDUS NEQUE CALIDUS. <UTINAM³⁶⁰⁶ FRIGIDUS ESSES AUT CALIDUS!>

(45) CALIDUS est, qui gaudet in Domino pro misericordia eius; 15
 FRIGIDUS, qui tristatur in se pro peccatis suis. Bene ergo letatur qui letatur in Domino, bene tristatur qui se esse intelligit *peregrinum*³⁶⁰⁷. Quis est autem magis *peregrinus* quam is, qui per mala opera que fecit longe discessit a Deo suo, *pascens*³⁶⁰⁸ et custodiens

s) non – frigidus] neque frigidus es *Vulg.*

3601) Josef: Gen. 37, 3; siehe oben Pars I 11 § 63 (S. 397 Z. 12 mit Anm. 3147). Benjamin: Das geht aus dem Verhalten Jakobs Gen. 42 ff. hervor, auch aus der Namensänderung ‚Benjamin‘ statt ‚Benoni‘, Gen. 35, 18. 3602) Vgl.

Gen. 41, 40–41. Siehe auch oben Pars I 12 § 6 (S. 426 Z. 6f. mit Anm. 3385/3386). 3603) Bei dem Gastmahl, das Josef (noch unerkant) seinen

Brüdern gab, plazierte er sie nach ihrem Alter, wobei Benjamin zwangsläufig ‚in novissimo loco‘ zu sitzen kam, aber ihm vom Gastgeber der Löwenanteil des Mahls serviert wurde; Gen. 43, 33–34. 3604) Das Los-Motiv bezieht sich auf die Verteilung des Gelobten Landes Josue 18, 11 ff., bei welcher der Stamm Benjamin gleichfalls den Vorrang erhielt; siehe oben Pars I 4 § 15 (S. 150 Z. 12 mit Anm. 1127). 3605) Matth. 19, 30; Marc. 10, 31; Luc. 13, 30. 3606) Die fehlende Textpassage findet sich unten § 53 (S. 456 Z. 7 mit Anm. 3647). Sie ist also integraler Teil von Joachims Apokalypsen-Vorlage gewesen und wird daher ergänzt. 3607) Zur Figur des Fremdlings vgl. Hebr. 11, 13. 3608) Luc. 15, 13.15. Hintergrund ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn, Luc. 15, 11–32.

porcos in regione longinqua? Quando autem ‘bene tristatur’, nisi cum ad se³⁶⁰⁹ reversus, | quicumque est ille, *dicit* cum magno gemitu in corde suo: „*Quanti mercennarii in domo patris mei habundant panibus, ego autem hic fame pereor!*“?

Ed 97ra

- 5 (46) Et talis quidem tristitia solet nonnumquam accidere eis, qui necdum sunt conversi a vanitate seculi ad vitam religiosam. Que³⁶¹⁰ tamen, etsi non satis fructuosa est quoad gloriam, utilis tamen est et accepta Domino quoad salutem, quia, etsi non est adhuc talis que mereatur coronam³⁶¹¹, talis tamen est que consequatur veniam. Qui autem ita FRIGIDI sunt ante conversionem suam, consequens est omnino, ut conversi CALESCANT, excepto si de loco emergit causa, aut de prelatione contentio. Quam vero facile est, ut hoc contingat, immo quam difficile, ut non contingat, contentio ipsa demonstrat apostolorum Christi, que facta est inter eos, *quis*
15 eorum *maior esse* videretur³⁶¹². Sed quid inde? Elatio maiori^t, minori pro livore TEPIDITAS! Et illi^u quidem si non descendit, prope est *ruina*, Scriptura attestante que dicit³⁶¹³: *Ante ruinam exaltabitur cor*. Iste vero si non ascendit animo, ut liber fiat, necesse est, ut eiciatur a memoria Domini et separetur a consortio et societate
20 iustorum. Unde et hic subditur³⁶¹⁴:

t) maioris *Tr* u) sic *P₁₁* V, ille *BaK R T Tr Ed* (deest *Mi*)

3609) *Luc. 15, 17.* 3610) *Damit dürfte die ‚tristitia‘ gemeint sein als Zeichen der Reue, nicht etwa die ‚vita religiosa‘.* 3611) *Mit dem Erwerb der ‚Krone‘ ist nicht unbedingt das Martyrium gemeint als Resultat der Standfestigkeit im Glauben, sondern einfach das Resultat eines auf Gott gerichteten Lebens. In offenbar diesem Sinn – auch hier in Differenz zur Sündenvergebung – etwa Bernhard von Clairvaux, ser. 3 sent. 89 (edd. LÉCLERCQ – ROCHAS, S. Bernardi opera 6/2, S. 137 Z. 20): Age igitur paenitentiam, ut illius consequaris veniam, et tandem promissam merearis coronam.*
3612) *Marc. 9, 33–36par. Siehe oben § 40 (S. 448 Z. 19).* 3613) *Prov. 16, 18 mit 18, 12. Siehe oben § 41 (S. 449 Z. 2).* 3614) *Es fehlt der Vulgata-Text: Utinam frigidus esses aut calidus! Siehe jedoch unten § 53 (S. 456 Z. 7).*

Apoc. 3,16

ET^v QUIA NON ES NEQUE CALIDUS NEQUE FRIGIDUS, INCIPIAM TE
EVOMERE EX ORE MEO!

(47) Solet homo aquam TEPIDAM et cibum semicrudum³⁶¹⁵ evome-
re, non valente tenere stomacho, quod abhorret natura. Sic, qui
nec tristis est ad penitentiam nec letus ad obsequium Dei, tam
quam is, qui non est aptus saluti, tollitur a memoria Domini, quod
est DELERI³⁶¹⁶ DE LIBRO VITE, quia, etsi aliquando intus fuit per vo-
cationem gratie³⁶¹⁷, foris³⁶¹⁸ tamen *eicitur* pro inertia vite. Nec mi-
rum! Qui enim *se*³⁶¹⁹ *existimat*^w *esse* quod^x non est, *ipse se seducit*.
Sepe enim, qui eiusmodi sunt, enumerant bona exteriora que faci-
unt, et plerumque inviti considerant miserorum inopiam egestatem
reorum³⁶²⁰, et dum illos steriles esse conspiciunt, se autem fertiles
esse putant, non solum reprehensibiles efficiuntur, quia *nichil*
*sunt*³⁶²¹, verum etiam, quia se esse iactitant quod non sunt³⁶²², DI-
CENTES se ESSE DIVITES ET LOCUPLETES, cum SINT PAUPERES ET MI-
SERI ET CECI ET NUDI. Unde et mox subditur: |

v) Et – frigidus] Sed quia tepidus es, et nec frigidus nec calidus *Vulg.*
w) extimat RV x) quod non est] cum nihil sit *Vulg.*

3615) Zum Hintergrund dieser abfälligen Bemerkung vgl. Hieronymus, *Adversus Iovinianum* II § 7 (MIGNE, PL 23, Sp. 295B): Nomades et Troglodytae et Scythae et Hunnorum nova feritas semicrudis vescuntur carnibus.
3616) Vgl. Apoc. 3, 5. Siehe oben S. 355 Z. 9f. 3617) Zum Begriff der ‚vocatio gratiae‘ (geläufiger wäre: ‚vocationis gratia‘) vgl. Gregorius Magnus, *Moralia in Iob XXIX* § 26 (ed. ADRIAEN, CC 143B, S. 1469 Z. 3): Redemptore quippe nostro veniente, sic accepit vocationem gratiae (scil. gentilitas), ut non in ea prius fuerit via prophetiae. 3618) Vgl. Ioh. 6, 37; 12, 31; Apoc. 11, 2.
3619) Vgl. Gal. 6, 3. 3620) ‚Egestas‘ ist eine negativ konnotierte Form der Armut; zahlreiche Beispiele finden sich in den Proverbien, etwa Prov. 10, 4: egestatem operata est manus remissa, manus autem fortium divitias parat. Anders die ‚inopia‘. Vgl. Ps. 11, 6: „Propter miseriam inopum et gemitum pauperum nunc exsurgam,“ dicit Dominus. 3621) Das knüpft an Gal. 6, 3 an (siehe oben Z. 10 mit Var. x). 3622) Bezug ist erneut Gal. 6, 3, diesmal in der oben Z. 10 wiedergegebenen Form.

QUIA DICIS: „QUOD SUM DIVES ET LOCUPLETATUS ET NULLIUS
EGEO!“ , ET NESCIS, QUIA TU ES MISER ET MISERABILIS ET PAUPER ET
CECUS ET NUDUS.

Apoc. 3,17
Ed 97rb

(48) MISER ET MISERABILIS est, qui longe quidem est a beatitudine
sua, sed tamen se esse miserum et alienum a gaudiis non agnoscit^y.
PAUPER et inops³⁶²³ est, qui inanis³⁶²⁴ est et vacuus ab operibus bo-
nis^z. CECUS est, qui non videt *verum lumen*³⁶²⁵, hoc est qui non
percipit *verbum Dei*³⁶²⁶. NUDUS est, qui non habet iustitiam,
Scriptura attestante que dicit³⁶²⁷: *Sacerdotes tui induantur iusti-*
tiam!

(49) Naturale est autem^{a'}, ut iam dixi³⁶²⁸, inferiores invidere su-
perioribus et obstentare³⁶²⁹ se^{b'} coram aliis, ne eis impares videan-
tur. Qui, cum se dicant esse quod non sunt³⁶³⁰, erubescunt tamen
agere quomodo sint, ne videantur prodere egestatem suam, si^c hi,
qui^{d'} fatebantur esse *primos*^{e'}³⁶³¹, *incipiunt cum rubore novissimum*
locum tenere. Qui enim vult ascendere ad superiorem gradum, ut
prius descendat, necesse est. Nisi enim quis humiliatus serviat fi-
deliter regi suo, frustra se sperat ab eo consequi premia et honores.
Sed qui talem se esse dicit a principio, qualis futurus erat in fine,
nonne confusio est illi inclinare se ad vitam humilem, qui se paulo
antea magnum esse fingebat^{f'}? Sic sic invidia mendacium parit,

y) cognoscit RV Tr z) vanis P₁₁ a') autem ut] ut ante BaK T Ed
b') se coram] coram se P₁₁ c') sed Ed, sed si R d') add. se RV
e') primos incipiunt] Christianos T f') videtur V

3623) Die Fügung begegnet gehäuft in den Psalmen. Vgl. etwa Ps. 36, 14; 71, 13 u. ö. 3624) ‚Inanis et vacuus‘ ist eine beliebte Junktur, in der Bibel prominent Gen. 1, 2. Die gesamte Phrase, also auch das Fehlen guter Werke, etwa bei Pseudo-Clemens (in der Übersetzung Rufins), Recognitiones II c. 21 § 1 (edd. REHM/PASCHKE, GCS 51 [= ed. STRECKER, GCS 277/2], S. 64 Z. 11): Nam si exiguum hoc vitae tempus per inanes occupemus et inutiles quaestiones, inanes sine dubio et vacui ab operibus bonis pergemus ad deum, ubi iudicium, ut dixi, operum nostrorum fiet. 3625) Vgl. 1. Ioh. 2, 8. 3626) Eph. 6, 17 u. ö. 3627) Ps. 131, 9. 3628) Das Thema verfolgt Joachim im Kontext seiner Behandlung des Rangstreits der Apostel, oben §§ 40, 41, 46 (S. 448, 451). 3629) Lies ‚ostentare‘. Vgl. STOTZ, Handbuch 3, S. 260 zu VII § 217.1. 3630) Siehe oben § 47 (S. 452 Z. 10, 15). 3631) Vgl. Luc. 14, 7–11, bes. v. 9. Siehe oben § 42 (S. 449).

mendacium obstentationem, obstentatio confusionem! Ubi autem confusio, ibi tristitia est. Quia vero nemo volens confunditur, agit qui confunditur, ne confundatur, laborat letus fieri, ne confusione incurrat. Quia vero non potest veraciter esse letus, qui non habet unde iure letetur, accidit ei, qui eiusmodi est, ut NEQUE CALIDUS sit NEQUE FRIGIDUS, SED TEPIDUS efficiatur, nimirum QUIA DICIT: „QUOD DIVES SUM ET LOCUPLETATUS ET NULLIUS EGEO!“⁵, et EST MISER ET MISERABILIS ET PAUPER ET NUDUS ET CECUS.

(50) Et iuste, qui laborat invidia, nescire arguitur paupertatem et cecitatem suam, quia nullo vitio deterius isto intellectus interior hebetatur, maxime cum illi semper adsit inanis appetitus glorie, qui et ipse non minus quam invidia longe facit hominem a sensu suo, ita ut non solum se esse dicat, verum etiam esse estimet, quod non est, adeo ut, | cum videt aliquem amplius honorari, non iuri eius ascribat, cui honor impenditur, sed^g sibi, quia non impenditur, estimet derogari. Sicque fit, ut mens superba et ceca semet ipsam ignorans et honorem supra omnes cupiat et, ut possit ad honorem pertingere, humiliari cum ceteris erubescat³⁶³².

Ed 97va

(51) Hac in re considerare oportet, quod et Dan, que fuit tribus ultima inter septem in accipienda hereditate³⁶³³, apostatata^h³⁶³⁴ est pre ceteris a Deo suo³⁶³⁵, et Iudas apostolorum ultimus a choro

g') sed – impenditur] om. RV Tr h') sic Tr; apostata cett.

3632) Rubriziert ist in T fol. 93rb in den Text eine Glosse eingeschoben, sichtlich aus der Vorlage: Nota quod primi et ultimi plerumque reprobati sunt, illi propter superbiam, isti propter invidiam. 3633) Vgl. Iosue 19, 40–48.

3634) Die klassisch-korrekte Form ist im Lichte der Parallelstellen zu bevorzugen. Siehe Pars I 6 § 8 (S. 215 Z. 4), Pars II 8 § 32 (S. 609 Z. 8 mit Anm. 4761 und Var. v') sowie Pars IV 1 § 39 (S. 808 Z. 28). 3635) Jakobs ‚Segen‘ über Dan (Gen. 49, 16–17: Fiat Dan coluber in via usw.) schien so etwas bereits anzudeuten. In der Liste der 144 000 Erwählten aus den Stämmen Israels Apoc. 7, 4–8 fehlt der Stamm Dan. Anlaß dürfte der Iudic. 17–18 gegebene Bericht sein, den die Vulgata Clementina überschrieb: De Danitarum idololatria. In der christlichen theologischen Tradition bildete sich früh die Vorstellung vom Ursprung des Antichrist aus dem Stamme Dan; vgl. BOUSSET, Antichrist S. 112 ff.; EMMERSON, Antichrist S. 79 f.; POTESTÀ, Gli spazi dell'Anticristo S. 395; COHEN, Salvation of Israel S. 84 ff., der allerdings auch zu Recht darauf hinweist (S. 118 f.), daß Joachim diese Vorstellung nicht teilte, wiewohl er, wie unser Text zeigt, den Stamm Dan denkbar negativ zeichnete. Siehe

apostolorum³⁶³⁶, et Nicholaus, qui scribitur ultimus inter septem
diacones, ab ordine diaconorum³⁶³⁷, ut aperte detur intelligi eos de
sorte ultima indignationem concepisse ideoque in gradu suo stare
humiliter noluisse. Non enim erantⁱ⁾ de illis *parvulis*, quorum
5 supra fecimus mentionem³⁶³⁸, de quorum numero erat ille qui di-
cebat³⁶³⁹: „*Elegi abiectus esse in domo Dei mei, magis quam habi-
tare in tabernaculis peccatorum,*“ nec de illis, de quibus dicit idem
Psalmista³⁶⁴⁰: *Custodiens parvulos Dominus*, sed de illis, quibus di-
cit Apostolus³⁶⁴¹: „*Cum sit inter vos zelus et contentio, nonne car-
nales estis, et secundum hominem ambulatis?*“

(52) Nec illud mirari debet quis, quod post tam gloriosa et lau-
de digna, que dicta sunt de ANGELO PHILADELPHIE, in quo initia-
tus est tertius status, de ANGELO LAODICIE hec tam dura secuntur,
quia, sicut laus illius pertinet ad exordium tertii status, ita vitupe-
ratio istius ad finem secundi, ut quasi in hoc articulo temporis
15 commixte *lux*³⁶⁴² et *tenebre* esse videantur. Quod bene in sabbato
vigilie Pasche designatum est, in quo prius cantatur Alleluia pro
initiatione gaudiorum, et mox sequitur^{j)} tractus pro consummatio-
ne mestitie³⁶⁴³. Verumtamen, etsi obscura principia huius ANGELI
20 reperta sunt, possibile tamen est^{k)} subsequi bonum finem, maxime
ubi is, qui MISER^{l)} MISERABILIS est, quia *non*³⁶⁴⁴ *volentis neque cur-
rentis, sed miserentis est Dei*. Invitatur ergo ordo iste prius PAUPER
ET NUDUS ad veras et eternas divitias, ut veraciter dicatur, quod

i') erat RV Tr j') subditur V k') om. V; esse K T Ed, est corr. ex
esse Ba l') add. et P₁₁ Tr

auch unten Pars II 8 § 32 (S. 609), wo Dan erneut mit dem Begriff der Apo-
stasie verbunden wird. 3636) Judas Iskariotes. In den Apostelkatalogen
Matth. 10, 2–4; Marc. 3, 16–19; Luc. 6, 13–16 wird er stets als letzter angeführt.
3637) Vgl. Act. 6, 5. Zu der mit seinem Namen verbundenen Häresie vgl. oben
Pars I 6 §§ 18 und 27 (S. 221 Z. 20 mit Anm. 1712, S. 228 mit Anm. 1777).
3638) Siehe oben § 41 (S. 449 Z. 13). 3639) Ps. 83, 11. Joachim ver-
steht den Vers offensichtlich im christologischen Sinn. 3640) Ps. 114, 6.
3641) 1. Cor. 3, 3. 3642) Die Metaphorik ‚Licht/Finsternis‘ begegnet
biblisch seit Eccles. 2, 13. 3643) Zu Halleluja und Tractus der Ostervigil
vgl. Pars VI 3 § 3 (S. 1057 Z. 8 ff. mit Anm. 7991). Siehe auch Psalterium decem
cordarum 2.4.1 (ed. SELGE S. 236 Z. 9f. mit Anm. 58); Concordia II 2 c. 4 § 7
(ed. PATSCHOVSKY S. 159 mit Anm. 612/613). 3644) Rom. 9, 16.

mendaciter dictus est, et fiat ei *mutatio*³⁶⁴⁵ *dextere Excelsi*. Nam sequitur:

Apoc. 3,18a

SUADEO TIBI EMERE A ME AURUM IGNITUM PROBATUM, UT LOCUPLES FIAS, ET VESTIMENTIS ALBIS INDUARIS, ET NON APPAREAT CONFUSIO NUDITATIS TUE³⁶⁴⁶.

5

Ed 97vb

(53) Notandum quod, etsi esse FRIGIDUM aut CALIDUM optare se Dominus ostendit, cum dicit³⁶⁴⁷: „UTINAM ESSES FRIGIDUS | AUT CALIDUS!“³⁶⁴⁸, non ideo tamen licet TEPIDO³⁶⁴⁸ ad FRIGIDITATEM redire. Qui enim ante faciem suam gradi cepit, redire iam non sinitur ad curas seculi nec *respicere retro*³⁶⁴⁹ ad opera, que sponte reliquit. Bonum quippe erat illi manere ubi manebat, quam de FRIGIDITATE seculi ad TEPIDITATEM venire; sed tamen, ex quo cepit stare, sic dampnabile est redire miserum, solum est, quo ire cepit, properare beatum. Miro enim modo gravantur, qui huiusmodi sunt, et quasi quibusdam legum funibus ligantur verbis oris sui, ut nec ibi, ubi sunt, stare TEPIDI audeant, nec redire ad vitam seculi permittantur, sed velint nolint aut omnino felices aut omnino miseri et inutiles sint. Aut si forte non ex timoris frigore huiuscemodi conversio facta est, sed, sicut solent nonnulli – ut comperti sumus – ex solo temptationis impulsu religionis arripere^{m'} sacra signa, debent, qui eiusmodi sunt, hoc ipsum, cum intelligunt, expavescere, et attendentes se non esse liberos a servitute Dei non mutato habitu mentem mutant, et metuentes, quod quasi non vocati a Domino habitum libertatis preripere presumpserunt, festinent orationibus et hymnis pulsare ianuam pietatis Dei, ut illorum presumptuosa temeritas convertatur in fidem, et *superhabundet*³⁶⁵⁰ Dei *gratia, ubi habundavit delictum*.

m') accipere R T

3645) Vgl. Ps. 76, 11.

3646) Der Expositio fehlt der den Vers abschließende Text (Apoc. 3, 18b): et collyrio inunge oculos tuos, ut videas.

3647) Apoc. 3, 15b. In der Textfolge der Exegese fehlt dieser Satz. Siehe oben S. 450 mit Anm. 3606.

3648) Auch der Begriff ‚tepidus‘ fehlt an der entsprechenden Stelle (Apoc. 3, 16). Siehe oben S. 452 Z. 1 mit Var. v.

3649) Vgl. Luc. 9, 62.

3650) Vgl. Rom. 5, 20.

(54) Et hec quidem de illis, qui nec timore nec amore trahuntur, sed alicuius temptationis impulsu ventilati et asportati magis temptaturi Deum cum hiis, qui ceciderunt in heremo³⁶⁵¹, quam fideliter acturi et bellaturi cum hiis, qui cum Iosue et Caleph transierunt Iordanem³⁶⁵². Solet enim et in istis ostendere aliquando Deus omnipotens divitias bonitatis sue et facere occultam vocationem, que putabatur esse temptatio inimici.

(55) Ceterum, quod spectat ad eos, qui bono impetu ducuntur ad servitutem Dei, in hac precipue parte arguendi sunt, si mutato habitu non mutant mores³⁶⁵³, si non de timoris servitute ad caritatis transeunt libertatem, sine qua omnis religio ostentatio^{n'} 3654 est? Ipsa est enim summa virtus³⁶⁵⁵, et inter virtutes reliquas prima, quam qui habet nullo eget, nullum odit, nullum zelatur, quia simul in ea^{o'} 3656 possidet omne bonum, maxime quod iste ANGELUS commonetur accipere. Ipsa^{p'} est enim IGNIS verus ex AURO hoc IGNITO

n') sic T Tr, obstentatio K P₁₁ RV Ed, obstentatio corr. ad ostentatio Ba o') eo BaK P₁₁ T Ed p') sic Tr, Ipse cett.

3651) Dieselbe Formulierung gebraucht Hincmar von Reims für die auf ihrer langen Wanderung durch die Wüste Umgekommenen aus dem Volke Israel: *De praedestinatione contra Godeschalcum* c. 25 (MIGNE, PL 125, Sp. 240): Quibus autem iratus est quadraginta annis? Nonne peccatoribus, quorum membra ceciderunt in eremo?

3652) Zum Jordanübergang Iosue 4, 1–19. Von denen, die aus Ägypten aufgebrochen waren, überlebten bekanntlich nur Josua und Kaleb den Zug durch die Wüste.

3653) In manchen monastischen oder kanonikalen *Consuetudines* wird dergleichen Wandelbereitschaft ausdrücklich angemahnt. Vgl. die *Consuetudines Marbacenses* c. 3 § 4 (ed. Josef SIEGWART [Spicilegium Friburgense 10, 1965] S. 103 Z. 1): Admonendus est noviter conversus, ut mutato habitu seculi mores quoque et consuetudines studeat mutare in melius.

3654) Zur Schreibweise ‚obstentatio‘ für ‚ostentatio‘ vgl. STOTZ, *Handbuch* 3, S. 260 zu VII § 217.1 und S. 351 zu VII 303.1. – Zum inhaltlichen Verständnis des Satzes: Joachim überblendet an dieser Stelle das Verhalten von Religiösen, die sich nicht ihrem Stande gemäß verhielten, mit dem Geschick des Volkes Israel bei seinem Zug durch die Wüste.

3655) Gemeint ist die ‚caritas‘, nicht etwa die ‚libertas‘. Siehe oben Pars I 2 § 24 (S. 28 Z. 12 mit Anm. 204).

3656) Man erwartet die Lesart ‚ea‘ mit Bezug auf ‚caritas‘, und analog dazu zu Beginn des anschließenden Satzes ‚Ipsa‘ statt ‚Ipso‘. Wie die folgenden Ausführungen zeigen, wird man die zu meist anderslautende Überlieferung in diesem Sinne vereinheitlichen müssen.

Ed 98ra procedens, hoc est ex *IGNITO eloquio* Domini, de quo dicit Psalmista³⁶⁵⁷: *Ignitum eloquium tuum vehementer, et servus tuus dilexit illud*. Videtur enim AURUM pertinere ad sapientiam, IGNIS ad caritatem, ut, quemadmodum de radio solis calorem, ita de sapientia intelligamus | procedere caritatem. Hec^{q'} est enim AURUM IGNITUM et thesaurus³⁶⁵⁸ desiderabilis, requiescens in ore³⁶⁵⁹ sapientis. Hec preceptum³⁶⁶⁰ Domini lucidum, illuminans oculos. Hec VESTIMENTUM ALBUM ad tegendam^{r'} turpitudinem NUDITATIS nostre; sapientiam dico, non seculi, sed que ex Deo est, que non potest inflare³⁶⁶¹, sicuti scientia mundi, eo quod sit in ipsa caritas, que edificat. 5 10

(56) Utrumque autem donum Dei est, gratia, non operibus acquisitum, nec AURI pondere emptum, sed gratis a solo Deo sitibundis exhibitum. Quodsi ita est, quomodo dicitur huic angelo: „SUADEO TIBI EMERE A ME AURUM IGNITUM, UT LOCUPLES FIAS!“? 15 Siccine EMI creditur gratia Dei? Sed non erit iniurie talis EMPTIO, si pretii qualitas estimatur. Quale sit enim illud pretium, Iohannes manifestat, cum dicit³⁶⁶²: *Gratiam pro gratia* dedit nobis. Ecce habes congruum pretium, quo EMAS, quod aliter EMI nequit, quia pro talento minoris gratie, quod tibi creditum est quodque bene conservatum tuum proprium factum est, datur tibi gratia, quam non 20 habebas, ut sit illud quod scriptum est³⁶⁶³: *Qui habet*, plus habebit, et *qui non habet*, etiam *quod videtur habere auferetur ab eo*. Sic et in evangelio negotiari iubemur³⁶⁶⁴, ut negotiantibus nobis in accepta verbi pecunia fructus percepte gratie augeatur et crescat. Verum 25 hec negotiatio apud homines, illa multo dignius apud Deum, quia, sicut cum hominibus predicamus, lucrum animarum apud illos acquirimus, ita cum excedimus mente Deo, donum Sancti Spiritus habundantius promeremur. Totum tamen, ut dixi³⁶⁶⁵, per gratiam,

q') Hoc RV r') tegendum V

3657) Ps. 118, 140. 3658) Vgl. Prov. 21, 20. 3659) Eccles. 10, 12: Verba oris sapientis gratia. 3660) Ps. 18, 9. 3661) Vgl. 1. Cor. 8, 1: scientia inflat, caritas vero aedificat. 3662) Ioh. 1, 16. 3663) Vgl. Matth. 25, 29; Luc. 19, 26. 3664) Es geht um das Gleichnis vom anvertrauten Geld; Matth. 25, 14–30; Luc. 19, 11–27. 3665) Siehe oben Z. 18.

quia *gratiam*³⁶⁶⁶ *pro gratia* dedit nobis. Sic sic districtus ille fenerator, sed pius, suadet quidem pauperi EMERE AURUM, sed prece, non ope, et utique inspirata ab ipso, sciens quod, sicut qui vendat non est nisi ipse, ita nec EMPTIONIS pretium haberi potest nisi ab ipso.

- 5 (57) Quisquis ergo fidei sincerus et integer, quisquis contemptor seculi et *heres regni*³⁶⁶⁷, quisquis possidere felicem patriam et carere miseriis concupiscit, non sibi videatur sufficere, quod corporaliter mundum istum deseruit, quamdiu religatus³⁶⁶⁸ in exilio peregrinatur³⁶⁶⁹ a Christo, sed ingemiscat³⁶⁷⁰ cotidie super *incolatu* suo³⁶⁷¹, postulet humiliter benedictionem a Domino, dicens assidue cum Psalmista³⁶⁷²: „*Sicut oculi ancille in manibus domine sue, ita oculi nostri ad Dominum Deum nostrum, donec misereatur nostri!*“ Cumque post longam orationem minus se adhuc intelligit exaudutum, instet vehementer et dicat³⁶⁷³: „*Usquequo, Domine, ob-*
- 10 *visceris me in finem? Usquequo avertis faciem tuam a me? Quam*^s
15 *diu ponam consilia in anima mea, dolorem in | corde meo per diem?*“ Et illud³⁶⁷⁴: „*Exsurge! Quare obdormis, Domine? Exsurge, et ne repellas in finem!*“ Neque enim aliud designat huiuscemodi tam aperta^t correptio, quam clarum omnipotentis Dei atque
- 20 manifestum dilectionis ardorem, quo cupit eos, quos diligit, ad perfectionem venire. Quocirca nec desperare quis potest de aceri-

Ed 98rb

s') Quam – in finem (lin. 18)] om. RV Tr t') operta Ba P₁₁ T

3666) Ioh. 1, 16. Siehe oben S. 458 Z. 18. 3667) Vgl. Iac. 2, 5.
3668) Der Terminus technicus ‚religari in exilio/exilium‘ begegnet – anders als hier – in der Regel im wörtlichen Sinn. Vgl. etwa Hugo von St. Victor, *Didascalicon* IV (ed. BUTTIMER, S. 77 Z. 6): Apocalypsim scripsit Ioannes apostolus in Patmos insula, in exilio relegatus. 3669) Die Phrase ‚peregrinari a Christo‘ ist nicht ungebräuchlich. Vgl. etwa Ambrosius, *De excessu fratris Satyri* II § 41 (ed. FALLER, CSEL 73, S. 271): Ergo peregrinemur a corpore, ne peregrinemur a Christo. 3670) Auch die Phrase ‚ingemescere cotidie‘ ist in Kontexten wie diesem recht verbreitet. Vgl. etwa Guillaume de Saint-Thierry, *Expositio super epistolam ad Romanos* IV (ed. VERDEYEN, CC cont. med. 86, S. 98 Z. 326 ff.): Unde et nos omnes, qui qualescumque primitias Spiritus accepimus, in nobis ipsis cotidie ingemiscimus, scientes nos redemptos, sed a servili carnis conditione nondum exemptos. 3671) Vgl. Ps. 119, 5; 1. Petr. 1, 17. Siehe auch oben Pars I 11 § 80 (S. 402 Z. 1 mit Anm. 3222). 3672) Ps. 122, 2. 3673) Ps. 12, 1–2. 3674) Ps. 43, 23.
3675) Wie der Text unten S. 460 Z. 1 zeigt, ist aperta zu lesen.

me invectionis obiectu, ubi tanta et tam aperta sequitur consolatio-
nis dignatio, ubi causam argutionis huius amorem esse liquet, non
iram et zelum, caritatis, non furoris incendium. Nam sequitur:

Apoc. 3,19a EGO, QUOS AMO, ARGUO ET CASTIGO!

(58) Tale est enim acsi diceretur: „Si te sicut abiectum et spurium, 5
indignum et reprobum iudicassem, patienter sustinerem ad tempus
iniquitates tuas, ut te cum ceteris reprobis una sententia condemp-
narem. Sed quia, sicut Iacob patriarcha Benjamin adolescentu-
lum³⁶⁷⁶, ita te ego in senectute mundi genitum prerogativa dilectio-
nis prefero, non modo sicut multos, quibus *iuravi*³⁶⁷⁷ *in ira mea*, 10
ne intrarent in requiem meam, perire te non sustineo, verum etiam
pro AMORIS ardore imperfectum esse non sino. Non igitur multum
est michi, ut illos, quos *odio habere* dicor³⁶⁷⁸, sicut *Esau* et alios
quosdam, super iniquitate^{u'} corripiam, sed magis eos, QUOS AMO,
ARGUO ET CASTIGO.“ 15

Apoc. 3,19b EMULARE ERGO, inquit, ET PENITENTIAM AGE!

(59) EMULARI bonos in bono, fervor est caritatis. Sicut enim EMU-
LARI malignantes invidie fervor est, non amoris, ita EMULARI iustos
in Deo amoris est, non invidie. Hanc EMULATIONEM habere se cir-
ca aliquos demonstrat Apostolus, cum dicit³⁶⁷⁹: *EMULOR enim vos* 20
Dei EMULATIONE! Sane EMULATIONEM^{v'} 3680 istam, qua EMULATUS
est Iacob Esau, in iudaico et gentili populo docet Paulus^{w'} esse
completam, dicens de ea inter cetera in epistola ad Romanos³⁶⁸¹:

u') iniquitatem RV v') emulationem istam] sic Tr, emulatio ista cett.
w') Apostolus RV Tr

3676) Vgl. Gen. 42, 4.36–38; 43, 3–14. 3677) Vgl. Ps. 94, 11; *danach*
Hebr. 3, 11; 4, 3. 3678) Vgl. Mal. 1, 3; *danach Rom. 9, 13.* 3679) 2.
Cor. 11, 2. 3680) Der Acc. c. Inf. (emulationem istam ... docet Paulus
esse completam) *erscheint an dieser Stelle angebracht, will man nicht einen in*
dieser Härte (emulatio ... completam) *doch unwahrscheinlichen Anakoluth*
annehmen. 3681) Rom. 11, 11. Bezug zum Verhältnis Jakobs zu Esau im
Römerbrief ist Rom. 9, 13: Quia maior serviet minori, sicut scriptum est: „Ia-
cob dilexi, Esau autem odio habui“ (Mal. 1, 2–3).

Delictum eorum salus est gentibus, ut illos EMULENTUR. Est autem EMULATIO ista zelus amoris Dei, quo tanto iunior quisque studet bonis operibus placare patrem, quanto hunc³⁶⁸² a primogenito suo esse cernit offensum, ideoque nec peccare se putat, si sibi melioribus operibus primogenita vendicet, quia, quod ille amittit iusto iudicio, potest iste, si promeretur, accipere sine culpa, si, quod ille non erat adepturus merito, isti dono gratie sine crimine cedit. Quod enim in nullius bonis | est, in ius devolvitur occupantis³⁶⁸³. Quanto magis, quod donatur alicui ab eo, qui possidet iusto iure!

Ed 98va

(60) Iubetur ergo ANGELUS iste EMULARI ET PENITENTIAM AGERE, ut, quem corporis ignavia TEPUISSSE constabat, preteritam infamie notam³⁶⁸⁴, qua videbatur esse confusus, nove conversionis studiis delere quantotius studuisset. Ille enim EMULATUR ET PENITENTIAM AGIT, qui se ad partem optimam, quam neglexit, sorte vocatum esse perpendens tanto ad maiora exercitia semet ipsum excitat, quanto se potiora dilectionis munera neglexisse cognoscit.

Sequitur: ECCE STO AD OSTIUM, ET PULSO. SI QUIS AUDIERIT VOCEM MEAM ET APERUERIT^{x'} IANUAM, INTRABO AD ILLUM, ET CENABO CUM ILLO, ET IPSE MECUM.

Apoc. 3,20

(61) O mira dispensatio providentie Dei! Sic erat aliquando clausus eternitatis aditus, sic obserata lapide et obstrusa firmaculis por-

x') *add. mihi Vulg.*

3682) *Scil. patrem.* 3683) ‚In nullius bonis esse‘ ist eine rechtsterminologische Phrase. Vgl. etwa Johannes von Salisbury, *Policraticus* VII c. 17 (ed. WEBB 2, S. 162f.): Siquidem Ecclesia data est in direptionem aliis palam, aliis clam occupantibus eam; nam et ipsa occupanti conceditur eo forte quod in nullius bonis est. Siehe auch Cyprian, *epist.* 73 c. 25 § 2 (ed. DIERCKS, CC 3B, S. 560 Z. 449ff.): Quod si idcirco haereticus ius baptismi obtinere potuit, quia prior baptizavit, non possidentis erit iam baptisma, sed occupantis. *Abaelard übernimmt den Satz in Sic et Non* (q. 110, sent. 13 [edd. BOYER – MCKEON (1976/1977) S. 361 Z. 156ff.]). In der Sache geht es um die schon im *Ius Romanum* verankerte Rechtsfigur der ‚res nullius‘; vgl. BERGER, *Encyclopedic Dictionary of Roman Law* S. 679 mit Verweis auf RICCOBONO, *Res nullius*. 3684) Bei der ‚nota infamiae‘ ist eine Rekonziliation grundsätzlich möglich. Vgl. etwa Gratians Dekret C. 3 q. 4 c. 4 (ed. FRIEDBERG 1, Sp. 512): Hos (scil. incestuosi u. a.) enim seculi leges interficiunt, sed nos misericordia preeunte

ta vite, ut, si quis intrare velle videretur, deficeret in ingressu, et, resistente austeritate legis, repulsam in ostio pateretur. *A*³⁶⁸⁵ *diebus autem Iohannis Baptiste non sic, sed regnum celorum vim patitur et violenti diripiunt*^{y'} *illud; ubi*³⁶⁸⁶ *enim habundavit delictum, superhabundavit et gratia.* Et quid ultra? Putasne positus est ibi terminus bonitati Dei? Absit! Sed quo amplius *habundat* pravitas, eo magis *habundat* misericordia Dei. Ecce enim *a Iohanne Baptista regnum celorum vim patitur, et violenti diripiunt*^{z'} *illud.* Et hoc quidem magni est clementie doni. Sed hic magis ac magis *superhabundat gratia*, ut non modo *violentis*^a pateat, verum etiam ipse, qui PULSANDUS est, PULSE, et, ut sibi aperiat, dormientes invitet.

(62) PULSARE vero Domini est aut occultis inspirationibus excitare corda nostra, aut apertis revelationibus et promissis invitare ad palmam³⁶⁸⁷. APERIRE autem nostrum est scissa mentis nostre duritia ad eius dilectionis amplexus cordis penetralia³⁶⁸⁸ APERIRE. Et quia non deesse poterit turba piorum^b, que in termino huius secundi status nuptiarum³⁶⁸⁹ tempus sentiat advenisse, loquitur sponsa ipsa Christi in Canticis Canticorum, et tam PULSARE Christum AD OSTIUM quam se PULSANTI APERIRE manifestat, cum dicit³⁶⁹⁰: „*Vox dilecti mei PULSANTIS: 'APERI michi, soror mea, amica mea, columba mea, immaculata mea!*’“ Et post aliqua³⁶⁹¹: „*Pessulum ostii mei aperui dilecto meo.*“

Ed 98vb

y') decipiunt R, rapiunt Vulg.
b) priorum RV Tr

z') decipiunt T

a) violenti Tr

sub infamiae nota ad penitentiam recipimus. 3685) Vgl. *Matth. 11, 12.*
3686) *Rom. 5, 20.* 3687) *Zur Bedeutung der Phrase 'invitare ad palmam' vgl. Augustin, De doctrina christiana I c. 34 (ed. MARTIN, CC 32, S. 28 Z. 9):* Apostolus igitur (*scil. Paulus*), quamvis adhuc ambularet in via et ad palmam supernae vocationis sequeretur vocantem deum *usw.* 3688) *Die Junktur 'cordis penetralia' ist oft anzutreffen. Vgl. etwa Bernhard von Clairvaux, ep. 364 § 1 (edd. LECLERCQ – ROCHAIS, S. Bernardi opera 8, S. 318 Z. 7):* Gravem nimis ac miserabilem Orientalis Ecclesiae gemitum ad aures vestras, immo ad ipsa etiam penetralia cordis arbitror pervenisse. 3689) Vgl. *Beda, Homiliae evangelii I, hom. 14 (ed. HURST, CC 122, S. 96 Z. 33):* tempus nuptiarum tempus est illud, quando per incarnationis misterium sanctam sibi ecclesiam sociavit. 3690) *Cant. 5, 2.* 3691) *Cant. 5, 6.*

(63) *PULSAT* autem sponsus, et *APERIT* sponsa, cum se importune diligenti negare nequit, saltem vel vehementia caritatis devicta, saltem vel deaureate cicladis³⁶⁹² provocata splendore. Quasi enim OSTIUM quoddam opposita est duritia nostra inter Deum et nos, ut
 5 videatur non valere Omnipotens ad corda nostra venire, aut non posse operari aliquid, qui *omnia potest*³⁶⁹³, secundum illud, quod de eo in evangelio scriptum est³⁶⁹⁴: *Non potuit ibi* – hoc est in Nazareth – *virtutes multas facere propter incredulitatem illorum*.

(64) Cum igitur ad VOCEM ipsius^c compuncti devotionis animum preparamus, tunc profecto obiectum IANUE a mentis nostre gressibus amovemus, ut ad CENACULUM cordis nostri nobiscum CENATURUS adveniat. Unde et per Psalmistam dicitur³⁶⁹⁵: *Hodie si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra!* AUDIT enim VOCEM eius et cor non indurat, qui mox, ubi percipit veritatem,
 15 compungitur ad VOCEM eius, ut et ipse, prorumpens³⁶⁹⁶ in VOCES laudum, cibum, quem paravit mater, patri offerat esurienti, eidemque potum lacrimarum offerant pupille oculorum suorum. Talibus enim ferculis letatur Deus, talibus muneribus hostiisque placatur, dicente de eo Psalmista David³⁶⁹⁷: *Sacrificium Deo spiritus contri-*
 20 *bulatus. Cor contritum et humiliatum, Deus, non despicies!* Et bene se in hoc loco ‘CENARE’ potius quam ‘prandere’ promittit, quia solet sponsus post prandium ab uxore discedere et ad opus exire, post CENAM vero vix umquam, sed ambo pariter conquiescunt. O quam felix CENA, in qua tales epule preparantur, non
 25 utique carnales et lubricae, sed celestes et spirituales. Felix, inquam, CENA, et felix thorus, in quo pater et mater cum filiis absque contagio requiescunt!

c) illius vel: ipsius *P*₁₁

3692) *Das Bild der ‚cyclas‘, des Abendkleides, ist der klassischen Literatur entnommen; vgl. etwa Properz, Elegiae 4,7,39/40: quae modo per viles inspecta est publica noctes, / haec nunc aurata cyclade signat humum.*

3693) Vgl. etwa Iob 42, 2.

3694) Matth. 13, 58.

3695) Ps. 94,

8. 3696) Vgl. Johannes Belet, *Summa de ecclesiasticis officiis* c. 24 (ed. DOUTEL, CC cont. med. 41A, S. 50 Z. 25 ff.): tangit religionem sacerdotum primitive ecclesie, qui, dum dormitum irent, signaculo crucis se muniebant silentium tenentes usque ad matutinas, et tunc in laudem Dei vocibus prorumpebant. 3697) Ps. 50, 19.

(65) Libeat ergo vel ad VOCEM ipsius, amota^d omni duritia et accidia³⁶⁹⁸ cordis, leto et exultanti animo *APERIRE PULSANTI*, et vel cum Lya ad horam *vesperthinam occurrere* venienti³⁶⁹⁹, vel, quod maius est, eum *peripere* cum Rachele, ut nobiscum continue requiescat. Dicamus ei cotidie in orationibus nostris, quod duo illi
5 discipuli, cum quibus gradiebatur in via³⁷⁰⁰: „*Mane nobiscum, quoniam advesperascit, et inclinata est iam dies!*“ Et quid ultra? CENARE etiam nobis CUM ILLO libeat, quia ipse nobiscum, ut agnoscamus³⁷⁰¹ *eum in fractione panis*. Denique et tempus illud
10 tempus ANGELI huius per concordiam tangit. Mane namque illius diei tempus ipsum designat resurrectionis dominice, vespere tempus istud, in quo et se nobiscum CENATURUM promisit.

Apoc. 3,21

Ed 99ra

Sequitur: | QUI VICERIT, DABO ILLI^E SEDERE MECUM IN THRONO MEO, SICUT ET EGO VICI ET SEDI CUM PATRE MEO IN THRONO EIUS!

(66) SEDERE IN THRONO quiescere est a labore. Quod enim sex
15 diebus perfecit Deus opera sua et septimo requievit³⁷⁰², signum erat, quod in septimo tempore quiesceret ipse et quiescere faceret electos suos a laboribus huius mundi et daret illis quietem et pacem, insuper et iudicium facere^f de inimicis suis. *Tempus*³⁷⁰³
20 enim patientie, *et tempus* iudicii. Quod autem sexto die passus est Christus³⁷⁰⁴, significat spatium patientie usque ad sextum³⁷⁰⁵ seculum protelandum. Est enim senarius numerus perfectissimus³⁷⁰⁶ quoad opus, et perfecta obedientia usque ad mortem. Quid enim ultra expectandum? Aut que amplior patientia exhibenda reprobis,

d) admota *P₁₁* V, ammota *R* e) ei *Vulg.* f) faceret *RV*

3698) *Lies acidia oder acedia; siehe unten Pars V 4 § 5 (S. 963 Z. 22 mit Anm. 7357).*

3699) *Der Bezug gilt Gen. 30, 15–16, dem der berühmte Alraunen-Handel zwischen Lea und Rachel zugrundeliegt, mittels dessen Jakob zur Zeugung weiterer Kinder Leas sowie Josefs veranlaßt wird.*

3700) *Luc. 24, 29. Kontext ist die Emmaus-Begegnung.*

3701) *Vgl. Luc. 24, 35.*

3702) *Gen. 1 und 2, 1–3.*

3703) *Vgl. Eccles. 3, 2–8 die lange Aufzählung dessen, was seinen eigenen Zeitpunkt hat.*

3704) *Karfreitag ist ein sechster Tag der Woche.*

3705) *Das ist die sechste Aetas gemäß Augustins Weltalterschema; De civitate Dei XXII c. 30 (edd. DOMBART – KALB, CC 48, S. 865 f.).*

3706) *Vgl. MEYER – SUNTRUP Sp. 442–479, bes. Sp. 451 f.*

*ut convertantur et vivant*³⁷⁰⁷? Nonne qui sibimet occidit misericordiam, iusto iudicio *incidit*³⁷⁰⁸ *in iudicium*? Nam quid esse dicimus, quod CONSEDERE^g Christo promittitur VICTORI^{h3709}, nisi quia SEDERE IN THRONO iudicantis est, et is, qui fortiter peccata exsuperat, iudex efficitur iniquorum?

(67) Sic Helyas, qui tempore iudicii *venturus est*³⁷¹⁰ et tam in typo Christi ascendentis in celum quam in typo ordinis huius ad contemplationem electi raptus in³⁷¹¹ *curru igneo in celum aereum*³⁷¹² sublatus est, terribili quondam iudicio puniebat iniquos³⁷¹³, quatinus in hoc ipso perciperent futurorum temporum generationes, quod hii, qui pro Christi nomine sustinent persecutiones, eorum, qui se iniuste iudicant, et aliorum omnium, qui contempnunt *verba vite*³⁷¹⁴, iudices sunt futuri, *facturi*³⁷¹⁵ *vindictam in nationibus et increpationes in populis*. Unde et per quendam angelum Danieli dicitur³⁷¹⁶: *Iudicium sedebit, ut auferatur potentia* – subauditur: illius regis, qui regnaturus est – *et dispereat usque in finem, regnum autem, quod est subter omne celum, detur populo sanctorum Altissimi, cuius regnum regnum sempiternum est, et omnes reges servient ei et obediunt*.

g) concedere BaK
Christus victor K

h) sic Ed; om. P₁₅; victor RV Tr T, Christo victor Ba,

3707) Vgl. Ezech. 18, 23.32 und vor allem 33, 11. Die Phrase ging ins liturgische Schrifttum ein. Siehe Pars I 3 § 76 (S. 136 Z. 7 Anm. 1005).

3708) Ecclus. 29, 26. 3709) Die Textstelle hat den Kopisten sichtlich Mühe bereitet. Der Dativ legt sich im Hinblick auf die auszulegende Stelle (oben S. 464) indessen nahe.

3710) Zu Elias Rolle als Vorläufer Christi beim jüngsten Gericht vgl. etwa oben Pars I 1 § 4 (S. 6 Z. 18). Biblischer Bezug ist Mal. 4, 5 sowie Matth. 17, 11; Marc. 9, 11.

3711) 4. Reg. 2, 11. 3712) Die Junktur ‚caelum aereum‘ (andere Lesart: ‚aeneum‘) beruht auf Lev. 26, 19 (ähnlich Deut. 28, 23) in altlateinischer Tradition; vgl. etwa Ambrosius, Epistulae VII 44 § 1 (ed. FALLER, CSEL 82/2, S. 43 Z. 4): „Ponam caelum aereum et terram ferream.“

3713) Das tat er zweimal, zum einen beim Opferwettstreit mit den Baalspriestern, 3. Reg. 18, zum anderen gegenüber den Truppenaufgeboten, die ihm Ahasja, König von Israel, geschickt hatte; 4. Reg. 1, 9–14. Dazu oben Pars I 5 § 27 (S. 182 Z. 11).

3714) Vgl. Ioh. 6, 69; Act. 5, 20; 7, 38; Philipp. 2, 16; 1. Ioh. 1, 1. 3715) Ps. 149, 7. 3716) Dan. 7, 26–27.

Ed 99^{rb}

(68) De hoc et in parte septima libri huius mentio non dissimilis | facta est, dicente de iudicio illo et sedibus iustorum Iohanne³⁷¹⁷: VIDI SEDES, ET SEDERUNT SUPER EAS, ET IUDICIUM DATUM EST ILLIS. Erit autem istud tempore huius ordinis, qui ultimus est in statu secundo, cui et dicitur: QUI VICERIT, DABO ILLI SEDERE IN THRONO MEO, SICUT ET EGO VICI ET SEDI CUM PATRE MEO IN THRONO EIUS! Tale est enim acsi apertius diceretur: „Sicut ego per passionis opprobrium introivi in gloriam meam, ita et eum, qui vult regnare MECUM, oportet³⁷¹⁸ per labores multos et gemitus intrare in regnum Dei!“ Quia vero multi sunt, qui audientes³⁷¹⁹ non audiunt, et videntes nonⁱ intelligunt, id, quod per omnes ANGELOS uniformiter dictum est, etiam in hoc loco in conclusione subiungitur:

Apoc. 3,22

QUI HABET AURES AUDIENDI^j, AUDIAT, QUID SPIRITUS DICAT ECCLESIIIS!

(69) Septies versiculi huius repetitio facta est, ut nemo se de ignorantia, nemo de negligentia iterantis excuset. Audite sunt mine, claruerunt promissa, sed et terminus³⁷²⁰ positus est, qui preteriri non poterit. QUI ergo HABET AURES^k, AUDIAT, et QUID singulis ECCLESIIARUM DICATUR diligenter attendat, ut per singulos ecclesiarum gradus in se ipso proficiat, ascendens de³⁷²¹ virtute in virtutem, visurus Deum deorum in Syon³⁷²².

i) add. vident et intelligentes non Ed j) om. T Tr Vulg. k) add. audiendi P₁₁ Tr
l) add. Explicit expositio prime partis libri (om. BaK) Apocalipsis BaK RV Tr T Ed (deest Mi), add. Explicit prima pars huius libri, quam scripsit Iohannes dictus Pee(n), clericus Eb'r. dyocesis apud Romam tempore Bonifacii pape VIII, in vigilia nativitatis Domini, anno eiusdem incipiente M^o CCC^o P₁₁

3717) Apoc. 20, 4. 3718) Vgl. Act. 14, 21 mit Marc. 10, 25; Luc. 18, 24.25.
3719) Vgl. Marc. 4, 10–12 par. 3720) Vgl. Iob 14, 5. 3721) Vgl. Ps. 83, 8.
3722) Zum Explicit in P₁₁ vgl. Teil 1, S. 493 f.